



HANDBUCH

DER

RÖMISCHEN ALTERTHÜMER

NACH DEN QUELLEN BEARBEITET

VON

WILHELM ADOLPH BECKER

PROF. AN DER UNIV. LEIPZIG.



ERSTER THEIL.

MIT VERGLEICHENDEM PLANE DER STADT UND VIER ANDEREN TAFELN.

LEIPZIG,

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.

1843.



SR. EXCELLENZ

DEM HERRN STAATSMINISTER

CARL AUGUST WILHELM EDUARD VON WIETERSHEIM

DEM GEISTREICHEN BEURTHEILER UND THÄTIGEN BEFÖRDERER

WISSENSCHAFTLICHEN FORTSCHRITTS

AUS TIEFGEFÜHLTER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

EHRFURCHTSVOLL GEWIDMET

Vorrede.

Cicero erzählt von L. Crassus dem Redner, man habe ihn oft äussern hören, dass er nichts so sehr bereue, als den C. Papirius Carbo angeklagt zu haben. Denn sich selbst habe er dadurch für sein ganzes Leben die Freiheit des Handelns benommen und eine Lebensregel sich vorgeschrieben, deren strenger Befolgung er sich nicht habe entziehen können, ohne in den damals ausgesprochenen Grundsätzen seine eigene Verurtheilung zu finden. — Fast möchte ich sagen, dass mich eine ähnliche Empfindung anwandele, indem ich diese Arbeit der gelehrten Welt übergebe. Je unumwundener ich mich mehr als ein Mal über das Ungenügende mancher fremden Leistungen auf demselben Gebiete ausgesprochen und je höher ich die Anforderungen an eine neue Bearbeitung der römischen Alterthümer gestellt habe, desto lebhafter fühle ich, welche Ansprüche an mein eigenes Werk gemacht werden dürften. Zwar bin ich nicht in dem Falle, jene früheren Erklärungen zu bereuen, und an jenen Grundsätzen kann ich nichts ändern; wohl aber bin ich oft bedenklich geworden, ob ich den selbstgemachten Anforderungen genügen, ob ich das erreichen werde, was ich gern erstreben möchte.

Dass ein Handbuch der römischen Alterthümer als Uebersicht der Ergebnisse neuerer Forschung gegenwärtig wirkliches Bedürfniss sei, darüber glaube ich kein Wort verlieren zu müssen. Man würde es selbst unbegreiflich finden, dass seit 50 Jahren, wo Alexander Adam seine planlose Compilation herausgab, bei so ganz verändertem Stande der Wissen-

schaft niemand zu solchem Unternehmen sich entschlossen hat, wenn es sich nicht aus der grossen Bewegung und dem Kampfe widerstreitender Meinungen erklärte, die seit dreissig Jahren auf diesem Gebiete geherrscht und den ruhigen Standpunkt, den die Bearbeitung eines Handbuchs erfordert, schwierig gemacht haben. Die Gährung, welche Niebuhrs unsterbliches Verdienst in die träge Masse vermeintlichen, auf langverjährter Ueberlieferung bequem ruhenden Wissens gebracht hatte, musste sich erst beruhigen; der hitzige Paroxysmus, der auf den langen Torpor gefolgt war, musste erst vorübergehen, um die römische Alterthumskunde aus ihrem lethargischen Zustande durch eine heilsame Krisis zur Genesung zu führen. Eine Menge angeregter Fragen wollte erst beantwortet, specielle Untersuchungen geführt sein, ehe sich eine festere und allgemein gültigere Ansicht bilden konnte.

Ob nun gegenwärtig ein solcher Zeitpunkt ruhigen Ueberblicks eingetreten sei, darüber lässt sich freilich verschieden urtheilen. Eine Zeit lang schien es, als wollte man anfangen, an etwas Bestimmtem festzuhalten; aber die neuesten, zum Theile sehr verdienstlichen Bestrebungen haben wieder grössere Bewegung in der Beurtheilung der staatsrechtlichen Verhältnisse und der Religionsverfassung hervorgebracht. Ueberhaupt aber braucht man bloss an die Namen Huschke, Göttling, Rubino, Ambrosch, Clausen, Geib, Rein, Peter, Merkel u. A. zu erinnern, um das rege Leben anzudeuten, das in den letzten Jahren auf diesem Gebiete eine sehr erspriessliche Thätigkeit entwickelt hat und auch für die folgende Zeit erfreuliche Fortschritte hoffen lässt. Demungeachtet müsste ich es für thörig halten, den Augenblick abwarten zu wollen, wo alle diese Angelegenheiten völlig durchgesprochen und zur Entscheidung gebracht sein würden, und so die Abfassung eines übersichtlichen Handbuchs vielleicht ad Graecas Kalendas hinauszuschieben. Vielmehr ist in der That die vielseitige Forschung so weit gediehen, dass es dringendes Bedürfniss wird, endlich einen Gesammtüberblick zu erlangen und des im Einzelnen Gewonnenen sich im Zusammenhange bewusst zu werden.

Auch sind wirklich in der letzten Zeit zwei Versuche die-

sem Bedürfnisse zu genügen durch Ruperti's Handbuch und Zeiss römische Alterthumskunde gemacht worden. Es thut mir leid, Ersteres noch ein Mal als eine höchst voreilige und fehlerhafte Arbeit nennen zu müssen, wie ich das in Jahns Jahrbüchern, 33. B. 2. H. zum Ueberflusse nachgewiesen habe: hinsichtlich des Letzteren möchte ich gern eines Urtheiles überhoben sein. Was ich wenigstens als Aufgabe einer neuen Bearbeitung der römischen Alterthümer anerkennen muss: „auf der Basis eigener Forschung und ausgerüstet mit der Sicherheit des Urtheils, welche nur ein langes und ernstes Studium der gesammten schriftlichen und in möglichster Ausdehnung der monumentalen Quellen verleihen kann, die Ergebnisse bisheriger Forschungen auffassend und mit umsichtiger Kritik sichtend und berichtigend, das Zerstreute und Vereinzelte sammelnd, ordnend und verknüpfend, das Vernachlässigte und Vergessene ergänzend und neu begründend — mit solchem Streben sich für die Wissenschaft selbst zu bethätigen und die gelehrte Welt auf dem Boden des römischen Alterthums einen Schritt weiter zu führen", diese Aufgabe hat der Verfasser sich gewiss nicht gestellt.

Was nun gegenwärtigen ersten Theil meines Handbuchs anlangt, so bedarf es über die beiden Abtheilungen, die er enthält, einiger Bemerkungen. Es schien unerlässlich, eine Uebersicht der Quellen vorauszuschicken, und zwar verstand es sich von selbst, dass von den als Urquellen bezeichneten an irgend einem Orte gesprochen werden musste, da sie selbst zu den Alterthümern gehören. Die Uebersicht der erhaltenen Quellen aber wird an sich zwar Vielen entbehrlich, Manchem doch auch erwünscht sein; ich aber konnte mich der Verpflichtung nicht entziehen, Rechenschaft von dem Gebrauche zu geben, den ich von diesen Quellen machen zu müssen glaube. Es hat mir ganz fern gelegen, einen literaturgeschichtlichen Abriss geben zu wollen; es galt mir nur, mich darüber zu erklären, wie die einzelnen Schriftsteller von mir angesehen würden, welcher Werth und welche Gültigkeit ihnen von mir in Bezug auf die antiquarische Untersuchung zugestanden werde. Und das schien um so nöthiger, als über mehrere das Urtheil keineswegs feststeht; manche überschätzt werden, an-

dere, besonders von Niebuhr, in nicht verdienter Weise verunglimpft worden sind. Ich will nur den einen Appian nennen, der von ihm als geistloser und urtheilsunfähiger Schriftsteller behandelt wird, während ich in ihm gesunden Verstand nicht vermisse und ihm, mit Berücksichtigung seiner Zeit, trotz unvermeidlicher Irrthümer, die historische Befähigung nicht absprechen mag. Aus diesem Gesichtspunkte möge man die vorausgeschickte Quellenübersicht betrachten.

Die zweite Abtheilung umfasst die Topographie der Stadt. Sie gehört zu den schwierigsten Aufgaben, und doch war es mir ganz besonders darum zu thun, sie genügend zu lösen. Es ist mir längst zur festen, tiefgefühlten Ueberzeugung geworden, dass eine klare und lebendige Anschauung des römischen Lebens — das letzte Ziel unserer darauf bezüglichen Forschung — gar nicht möglich ist, ohne mit der Oertlichkeit vertraut zu sein, auf der sich dieses Leben bewegt. Darum muss ich diesen Theil als einen der wichtigsten in der römischen Alterthumskunde betrachten und es war gleich anfangs beschlossen, ihn mehr zu berücksichtigen, als gewöhnlich in Handbüchern zu geschehen pflegt. Eine Reise nach Italien, deren Dauer mir zwar nur einen fast dreimonatlichen Aufenthalt in Rom gestattete, hat mich hinlänglich belehrt, was ich freilich auch früher schon hatte bemerken müssen, dass die römische Topographie bisher sehr leichtsinnig behandelt worden ist; dass die neuesten Bearbeiter, die als gültige Autoritäten angesehen werden, sich mit den von den älteren Topographen gesammelten alten Zeugnissen begnügt und sich der Mühe eines für diesen Zweck geflissentlich anzustellenden eigenen Studiums der Schriftsteller überhoben; dass sie ihre durch nichts begründeten Phantasien als sichere Thatsachen hingestellt und so bei vielem unbestrittenem Verdienste dennoch ein falsches Rom aufgebaut haben*). Zugleich aber habe ich lebhaft erkannt,

*) Wem dieses Urtheil vielleicht hart scheinen möchte, der wird leicht aus den von mir gegebenen Nachweisungen sich überzeugen können, dass es vollkommen gerecht ist. Ich habe über die einzelnen Leistungen mich in der Schrift *de Romae veteris muris atque portis*. Lips. 1842. andeutend erklärt. Eine weitere Begründung wird in ei-

dass, so unentbehrlich auch die unmittelbare Anschauung der Oertlichkeit im Allgemeinen ist und so viel Unterstützung die Kenntniss der einzelnen trümmerhaften Denkmäler gewährt, dennoch die zerstreuten Nachrichten der alten Schriftsteller in ihrer Vereinigung bei weitem die sicherste Grundlage der Untersuchung gewähren. Ist ja doch das republikanische Rom, das unsere Theilnahme vorzugsweise in Anspruch nimmt, ganz verschwunden, und die prachtvollen Anlagen der Kaiserzeit lassen sich grösstentheils nur aus unsicheren, vieldeutigen Mauerresten oder aus ungenauen Berichten einer Zeit, die noch mehr davon sah, einigermassen errathen. Ich weiss nicht, wie ich den Muth gehabt habe, über römische Topographie schreiben zu wollen, ohne noch Rom gesehen zu haben; aber so unschätzbar mir die eigene Anschauung als Bedingung der Untersuchung gewesen ist, so kann ich die reichste Quelle der Erkenntniss doch nur in der alten Literatur finden. Das Manuscript, das ich nach Rom mitgenommen hatte, ist ganz bei Seite gelegt worden; ein zweites nach meiner Rückkehr vollständig ausgearbeitetes hat vielfältig umgearbeitet werden müssen, nachdem ich es unerlässlich gefunden hatte, mich gänzlich von der italiänischen Unkritik und den leichtfertigen Annahmen der „Beschreibung der Stadt Rom" loszusagen*) und die ganze römische Literatur, so wie den hieher einschlagenden Theil der griechischen noch ein Mal für diesen speciellen Zweck zu excerpiren, eine Mühe, die mir sehr belohnend gewesen ist. Dadurch ist das Erscheinen dieses Bandes verzögert worden; zugleich aber hat er einen grösseren Umfang erhalten, als ich selbst erwartet hatte. Habe ich indessen den Zweck erreicht, die römische Topographie von einer Menge fest eingewurzelter Irrthümer und willkührlicher Annahmen zu

---

ner nächstens erscheinenden kritischen Uebersicht dessen, was in den letzten 25 Jahren für römische Topographie geschehen ist, erfolgen.

*) Damit soll keineswegs gesagt sein, dass ich nicht Manches den Schriften Nibby's, Canina's, Piale's, Bunsens u. A. verdanke. Mein Buch selbst weiset das nach, und ich habe mit gebührendem Lobe anerkannt, wo der Eine oder der Andere das Richtige getroffen hat. Aber des Unbegründeten ist mehr, und die ganze Behandlungsweise muss ich verwerfen.

befreien und ein möglichst vollständiges und wahres Bild von der alten Roma zu entwerfen, so hoffe ich, es wird die ausführliche Behandlung, welche ich diesem Abschnitte gewidmet habe, keine Missbilligung finden, im Gegentheile erwünscht kommen. Ich möchte so gern mir einen Dank von meinen deutschen Landsleuten verdienen und die deutsche Forschung auf einem Gebiete, wo jeder geglaubt hat, sich Alles erlauben zu dürfen, von ausländischer Oberflächlichkeit und inländischem Dilettantismus unabhängig machen: deshalb war es mir vor Allem darum zu thun, die Nachrichten der alten Schriftsteller als die sicherste Basis sorgfältig gesammelt und geordnet vorzulegen, damit jedermann über den Grund oder Ungrund der daraus gezogenen Ergebnisse selbst urtheilen könne. Wie ich dabei bemüht gewesen bin, ältere und neuere Schriften möglichst zu benutzen, um das Brauchbare daraus zu gewinnen, weiset die Arbeit selbst nach. So ansehnlich übrigens die Literatur ist, welche ich durch die bereitwilligste Unterstützung, sowohl beider hiesigen und der königlichen Bibliothek zu Dresden, als mehrerer werthen Freunde vereinigt habe, so ist doch Manches ungern von mir entbehrt worden: namentlich Piale's Ausgabe des Venuti, Martinelli's *Roma ex ethnica sacra* und Cassio, *Corso delle acque*. Dass neuerlich ein von Nibby nachgelassenes Werk über Rom erschienen sei, habe ich erst kürzlich durch Stanisl. Aloe aus Neapel bei seinem Besuche erfahren. — Eben aber bei Beendigung meines Buchs kömmt mir endlich der letzte Theil der „Beschreibung der Stadt Rom" zu, worin sich die Abschnitte über das Marsfeld und die Transtiberina, von Urlichs bearbeitet, finden. Der Theil trägt die Jahrzahl 1842 und die Vorrede ist vom 3. August 1842 datirt; ich muss aber zu meiner Rechtfertigung erklären, dass die Auslieferung eben erst jetzt (18. September) erfolgt ist, so dass ich mir jene Jahrzahl nicht recht erklären kann. Es bleibt mir nicht so viel Zeit, Urlichs Aufsätze vollständig zu lesen; aber ein flüchtiger Ueberblick hat mir gezeigt, dass ich in einigen Punkten mit ihm zusammentreffe, während ich in vielen anderen direkt und auf das Bestimmteste widersprechen muss.

Wenn übrigens an einigen Stellen die Weise der Behandlung nicht ganz der Form eines Handbuchs entsprechend gefunden werden sollte, so wird sich das aus der Natur der behandelten Materien erklären. Es soll zwar überhaupt ein Handbuch von einem Lehrbuche sich dadurch unterscheiden, dass es nicht nur Resultate, sondern auch deren Begründung kurz, aber möglichst vollständig giebt: nur die eigentliche Untersuchung soll davon ausgeschlossen sein. Das habe ich nun auch, wie ich konnte, zu vermeiden gesucht; wo aber, wie auf diesem Gebiete, gar nicht zu Resultaten zu gelangen ist, ohne langverjährte Irrthümer zu berichtigen und falsche Behauptungen zu widerlegen; wo die Beantwortung einer Frage nothwendig von der Entscheidung mehrerer anderer abhängt, wie die Oertlichkeiten selbst sich gegenseitig bestimmen, da ist es unvermeidlich, dass die neue Begründung des für richtig Erkannten, um ihm dem hergebrachten Irrthume gegenüber Geltung zu verschaffen, etwas ausführlicher wird. Ich habe mich dabei übrigens, so viel sich dazu Aufforderung fand, so fern als möglich von Polemik gehalten, und wenn ich einige Male mich unwillig gegen jene vornehm thuende Ungründlichkeit erklärt habe, welche die Quellen ignorirt, die Denkmäler willkührlich deutet, Unerwiesenes und Unerweisliches täuschend als Thatsachen hinstellt und so den irre führt, der die Untersuchung eben nicht selbst führen kann, so ist es nur geschehen, um die Strenge meines Urtheils über die Topographen, welche jetzt als Autoritäten angesehen werden, vollkommen zu rechtfertigen. Es handelt sich da nicht um einzelne Irrthümer, die jederzeit verzeihlich sind, sondern um die ganze wissenschaftliche Bestrebung. Es möge mir niemand die Anmassung zutrauen, als könnte ich glauben, nirgends geirrt zu haben; aber erst wenn man mir Mangel an Gewissenhaftigkeit in der Forschung, wenn man mir nachweisen kann, dass ich auf Schleichwegen mit Umgehung der Zeugnisse meinen Hypothesen Geltung zu verschaffen gesucht habe; dass es mir überhaupt um etwas Anderes zu thun gewesen, als die Kenntniss des römischen Bodens zu fördern, dann erst werde ich das Urtheil selbst verdienen, das ich über Andere unumwunden, wie ich gewohnt bin, ausgesprochen habe. Was

aber die Punkte anlangt, in denen ich geirrt haben kann, so möge man sie nicht einzeln herausheben, um einen Tadel zu begründen, ohne ihnen gegenüberzustellen, was die römische Topographie, wie ich hoffe, durch meine Arbeit gewonnen hat.

Eine der einflussreichsten Entdeckungen — wenigstens ist mir nicht bekannt, dass die Bemerkung schon irgendwo angezeigt sei — wurde von mir leider zu spät gemacht, um zur sofortigen recht nachdrücklichen Entscheidung mehrerer der bedeutendsten Fragen dienen zu können. Sie betrifft die capitolinischen Fragmente. Der Zweifel über die richtige Anwendung des Stücks mit der Inschrift *Libertatis* (s. Taf. IV.) veranlasste mich nachträglich zu einer genauen Prüfung der mit Inschriften versehenen Fragmente und es ergab sich auf das Schlagendste, dass der antike Plan nicht die bei uns übliche Orientirung gehabt hat, nach welcher Norden oben, Osten zur Rechten und Abend zur Linken ist, sondern gerade die umgekehrte. Es ist bei dem Entwurfe die Eintheilung des Himmels als *templum* berücksichtigt, wobei die *pars sinistra ab oriente, dextra ab occasu, antica ad meridiem, postica ad septemtrionem* war. Das ergiebt sich entschieden aus einigen ihrer Lage nach unzweifelhaften Gebäuden, deren Namen sich auf Fragmenten finden: erstlich die Scene des Theatrum Marcelli (Bellori Taf. XII.), dann das Theatrum Pompeii (s. unsere Taf. IV.) und das Hecatostylum (Bellori ebend.). Die Inschriften dieser Fragmente würden unserer Orientirung nach sämmtlich verkehrt, auf dem Kopfe stehen, und dasselbe würde bei den Inschriften der Porticus Octaviae Statt finden; so dass sich daraus auf das Gewisseste die Orientirung ergiebt, bei welcher Süden oben, Osten zur Linken ist. Von dieser Thatsache ausgehend hat man die unsicheren Fragmente zu beurtheilen, und es folgt nun, dass jene beiden Stücke (s. uns. Taf. IV.) nicht die Basilica Iulia und den Saturntempel angeben können (Anm. 628.); denn nunmehr würde deren Inschrift verkehrt stehen; es folgt dasselbe für die angebliche Basilica Aemilia (Anm. 538.), denn auch hier würde *Libertatis* verkehrt stehen; vielmehr ist es offenbar, dass Canina (dem ich in Anm. 958. Unrecht gethan habe) dieses Fragment ganz richtig angewendet hat. Es ist mir sehr erfreulich gewesen, durch

diese Bemerkung die sicherste Bestätigung dessen erhalten zu haben, was ich aus anderen Gründen annehmen musste.

Hinsichtlich der in Bezug auf topographische Ereignisse befolgten Chronologie bemerke ich, dass ich mich fast durchgängig nach den Fasti Capitolini gerichtet habe, wenn nicht ein besonderer Grund zur Abweichung vorlag. Auch dann beträgt die Differenz nur etwa ein oder zwei Jahre, und sollte dann und wann die Rechnung weniger richtig gefunden werden, so wüsste ich doch keinen Fall, wo davon eine Entscheidung abhinge.

Noch habe ich mich über den beigefügten Plan der Stadt zu erklären. Es hat durchaus nicht meine Absicht sein können, einen vollständigen Plan des alten Rom zu liefern, wo alle bekannten Gebäude an bestimmter Stelle eingetragen wären. Ein solcher Plan ist allemal eine Unwahrheit; denn wo man auch den Ort, den ein verschwundenes Gebäude eingenommen haben mag oder muss, im Allgemeinen nachweisen kann, bleibt doch die ganz genaue Bestimmung (die in den meisten Fällen auch ganz unwesentlich ist) höchst misslich, und wo nicht deutliche Reste vorhanden sind, finde ich es ganz unstatthaft, eine bestimmte Form des Gebäudes nach eigener Phantasie einzutragen. Vielmehr musste es mir darum zu thun sein, die modernen Punkte anzugeben, auf die sich bei der topographischen Bestimmung bezogen werden musste, so dass jedermann sofort die Stelle auffinden könne, wo ein antikes Gebäude angenommen wird. Deshalb habe ich den Plan in zwei Farben drucken lassen, damit sich das Moderne von dem Antiken deutlich unterscheide *). Die allgemeinen Formen der Hügel sind nur zart angedeutet, um nicht der Uebersichtlichkeit und Deutlichkeit Eintrag zu thun. Sonst erscheint in Schwarz nur das sicher Bestimmbare und in Resten Vorhandene. Für das System der Fora und das Capitol sind beson-

---

*) In dem Theile, den die neue Stadt hauptsächlich einnimmt (Marsfeld und Trans Tiberim), war das Angeben aller beachtenswerthen modernen Oertlichkeiten unausführbar: ich kann da nur empfehlen, einen Plan des neuen Rom zu Hülfe zu nehmen.

dere Pläne beigegeben; letzterer in der Hauptsache wie Bunsen ihn nach Bufalini geliefert hat. Die Zahl der auf Taf. IV und V beigegebenen Fragmente und Münzen hätte ich gern vermehrt, wenn ich geglaubt hätte, der Bereitwilligkeit der für die Ausstattung des Werks ohnehin rühmlichst besorgten Verlagshandlung noch mehr ansinnen zu dürfen.

Der zweite Theil, die Staatsalterthümer enthaltend, wird unmittelbar nachfolgen.

Leipzig im September 1843.

Der Verfasser.

Inhalt des ersten Theils.

Die Quellen.

Die Quellen.

Die Kenntniss des römischen Alterthums wird im Wesentlichen aus den Schriftstellern geschöpft, deren Werke ganz oder theilweise aus dem Alterthume auf uns gekommen sind. Bei weitem die meisten dieser Schriftsteller verfolgen ganz andere Zwecke als geflissentliche Belehrung über römische Einrichtungen und römisches Leben, und die Aufgabe des Alterthumsforschers ist es, die zerstreuten Nachrichten und gelegentlichen Andeutungen zu sammeln, kritisch zu sichten und auf combinatorischem Wege zum organischen Ganzen zu gestalten. Das Mühevolle dieser Arbeit wird noch bedeutend gesteigert durch die Ungleichheit und den Widerstreit der Schriftsteller, die nach Zeit und Verhältnissen, Charakter und Streben, Fähigkeiten und Bildung, Fleiss und Gewissenhaftigkeit, in hohem Grade verschieden, nicht selten unter einander in offenem Widerspruche stehen; das im Wechsel der Jahrhunderte Veraltete und unkenntlich Gewordene, jeder nach seiner Weise, oft nur eben wie es der Augenblick eingiebt, erklären und deuten; die bunten Sagen der frühesten Zeit ohne weitere Reflexion mit treuherziger Leichtgläubigkeit nachsprechen, oder, was noch hinderlicher wird, mit unzeitiger Pragmatik in nüchterne Geschichte zu verwandeln und daraus ein nie gewesenes Alterthum aufzubauen bemüht sind.

Um daher mit einiger Sicherheit über die einzelnen Fragen urtheilen und, wo Gewissheit nicht zu erlangen ist, doch das Wahrscheinlichere ausmitteln zu können, ist es unerlässlich, sich strenge Rechenschaft von dem Werthe und der Gül-

tigkeit der verschiedenen Quellen zu geben. Es genügt aber keinesweges, nur die Schriftsteller einer Prüfung zu unterwerfen, die gleichsam als einzelne Denksteine späterer Zeiten aus dem unendlichen Reichthume gerettet auf uns gekommen sind, ohne in den meisten Fällen selbst Kunde zu geben von ihrer Abstammung: vielmehr ist eine Würdigung derselben nicht wohl möglich, ohne zugleich zu untersuchen, welcher Art die Quellen gewesen, aus denen sie flossen und fliessen konnten. Deshalb muss man zurückgehen auf die Urquellen, so weit noch ihre Spuren zu entdecken sind, und dann erst kann in Frage kommen, in wie weit und in welcher Weise die einzelnen Schriftsteller davon Gebrauch machen konnten und nachweislich gemacht haben. Als solche Urquellen sind zu betrachten alle öffentlichen Urkunden und Denkmäler, welche Nachricht geben konnten von der Zeit, in welcher sie entstanden; ausser ihnen aber auch manche Privatdocumente und Zeugnisse, die Gemeingut gewisser Familien waren.

Die älteste solche Urquelle der römischen Geschichte — und die römische Geschichte hört nie auf zugleich Verfassungsgeschichte zu sein — sind nach der übereinstimmenden Ansicht des Alterthums die

Annales pontificum; jedoch ist die Zeit ihres Beginnens, so wie ihre Dauer keinesweges völlig im Klaren. Annales pontificum wurden sie genannt, weil es der Pontifex maximus war, der jährlich die merkwürdigeren Ereignisse, also eine Art Chronik der Stadt aufzeichnete. Aus demselben Grunde wurden sie auch Annales maximi genannt. Paul. Diac. p. 126 Müll. *Maximi annales appellabantur non magnitudine, sed quod eos pontifex maximus confecisset.* Die Hauptstelle über sie, welche den Zeitpunkt ihres Anfangens und den ihres Aufhörens nennt und von der Weise ihrer Abfassung und Veröffentlichung Nachricht giebt, ist bei Cicero de or. II, 12. *Erat enim historia nihil aliud, nisi annalium confectio, cuius rei memoriaeque publicae retinendae causa ab initio rerum Romanarum usque ad P. Mucium, pontificem maximum, res omnes singulorum annorum mandabat literis pontifex maximus efferebatque in album et proponebat*

tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi, iique etiam nunc annales maximi nominantur [1]). So war also der jedesmalige Pontifex maximus der eigentliche Historiograph oder vielmehr Chronist der Stadt, und indem die jährlichen Aufzeichnungen geordnet zusammengestellt wurden, bildete sich eine magere Geschichte des Volks. Dass eine solche Sammlung und chronologische Anordnung Statt gefunden habe, und dass in dieser Form die Annalen in achtzig Bücher abgetheilt waren, berichtet zwar nur ein Schriftsteller später Zeit [2]); aber es zeuget dafür die Erwähnung bei Cicero und Varro, und mehr noch wörtlich aus den einzelnen Büchern angeführte Stellen. — Ausser den angeführten Namen werden sie auch Annales publici oder schlechthin Annales genannt [3]).

Der Zeitpunkt, wo diese Aufzeichnungen begannen, ist nichtsdestoweniger ungewiss. Zwar sagt Cicero: *ab initio rerum Romanarum*, und so weit hinauf reichten also die ihm bekannten; wie denn auch Varro [4]) wahrscheinlich aus ihnen

---

1) Vgl. Macrob. Sat. III, 2 extr. *Pontificibus enim permissa est potestas memoriam rerum gestarum in tabulas conferendi et hos annales appellant equidem maximos, quasi a pontificibus maximis factos.* Ungewisser ist es, ob man an sie zu denken habe bei Dionys. Halic. I, 73. *παλαιὸς μὲν οὖν οὔτε συγγραφεὺς, οὔτε λογογράφος ἐστὶ Ῥωμαίων οὐδὲ εἷς. ἐκ παλαιῶν μέντοι λόγων ἐν ἱεραῖς δέλτοις σωζομένων ἕκαστός τις παραλαβὼν ἀνέγραψε.* So ist auch bei demselben Schriftsteller, I, 74. *ἐπὶ τοῦ παρὰ τοῖς Ἀγχισεῦσι κειμένου πίνακος*, die Conjectur Niebuhrs (*Röm. Gesch.* I. S. 268. 3 Ausg.): *παρὰ τοῖς ἀρχιερεῦσι*, sehr zweifelhaft. Zwar möchte von dem Namen weniger ein Bedenken zu entlehnen sein; aber wie sich weiterhin zeigen wird, möchte schwerlich zugegeben werden können, dass in Dionysius Zeit, die Annales maximi noch in den Originaltafeln vorhanden gewesen seien.

2) Serv. z. Virg. Aen. I, 377. *Ita autem Annales conficiebantur: tabulam dealbatam quotannis Pontifex maximus habuit, in qua praescriptis coss. nominibus et aliorum magistratuum digna memoratu notare consueverat domi militiaeque terra marique gesta per singulos dies. Cuius diligentiae annuos commentarios in LXXX libros veteres retulerunt eosque a Pontificibus maximis Annales maximos appellarunt.* Andere Anführungen s. weiter unten.

3) Cic. de rep. II, 15. Diomed. p. 480 Putsch. *Annales publici, quos pontifices scribaeque conficiunt.* Indessen können darunter auch noch andere weiterhin zu nennende Aufzeichnungen verstanden werden, worauf namentlich die scribae hinzuweisen scheinen.

4) L. L. V, 10. p. 79 Sp. *nam ut Annales dicunt, vovit Opi Floraeve; Diovi Saturnoque* etc. (Müller nach dem Havn. *Florae, Vedio, Jovi.* Noch näher lag: *Florae, Vediovi Sat.*) Aurel. Vict. de orig. gent. Rom. 17. führt sie selbst weit über den Ursprung Roms

die Namen der Gottheiten anführt, denen Tatius heilige Oerter weihete, und noch in Constantins Zeit wusste Vopiscus [5]), dass sie von den ersten Anfängen Roms Nachricht gegeben hatten. Gleichwohl wird es niemand für glaublich halten; man wird es vielmehr ganz gegen den natürlichen Gang der Dinge finden, dass man gleich bei dem ersten Entstehen des Staats an eine solche Aufzeichnung sollte gedacht haben, wenn auch sonst angenommen werden dürfte, dass aus dieser ältesten Zeit die Gedenktafeln, oder auch nur Abschriften derselben, bis auf Cicero sich gerettet hätten.

Den Inhalt dieser Annalen machten, neben den wichtigsten politischen Ereignissen, Prodigien und überhaupt auffallende Naturereignisse aus. Das erfahren wir besonders durch Cato b. Gell. II, 28. *Verba Catonis ex Originum IV. haec sunt: Non lubet scribere, quod in tabula apud pontificem maximum est, quotiens annona cara, quotiens lunae aut solis lumini caligo aut quid obstiterit.* Und diess findet seine Bestätigung durch Cic. de rep. I, 16. Eine Geschichte, die sich mit der Statue des Horatius Cocles zugetragen habe, führt Gell. IV, 5. aus ihnen nach Verrius an. — Ihre Form blieb natürlich auch für die spätere Zeit höchst einfach: ein ganz trockenes und mageres Verzeichniss dessen, was im Laufe des Jahrs vorgefallen war [6]).

---

hinaus, indem er von den frühesten albanischen Königen sagt: *ut scriptum est in Annali Pontificum IV.* Das würde, als gänzlich mit dem Begriffe der Annalen in Widerspruch stehend, nothwendig gegen ihre Aechtheit misstrauisch machen, wenn nicht vielmehr die ganze Schrift als unächt anzusehen wäre.

5) Tacit. I. *Quod post excessum Romuli novello adhuc Romanae urbis imperio factum pontifices, penes quos scribendae historiae potestas fuit, in literas retulerunt, ut interregnum — iniretur* etc.

6) Daher sagt Cic. de leg. I, 2. *Nam post annales pontificum, quibus nihil potest esse iucundius, si aut ad Fabium, aut ad eum, qui tibi semper in ore est, Catonem, aut ad Pisonem, aut ad Fannium, aut ad Vennonium venias; quamquam ex his alius alio plus habet virium, tamen quid tam exile, quam isti omnes?* Wie man auch über das *iucundius* denken mag, so ist doch aus dem Zusammenhange klar, dass Trockenheit und Dürftigkeit als Charakter der Annalen angegeben werden und so sagt auch Quintil. I. O. X, 2. *Nam rursus quid erat futurum, si nemo plus effecisset eo, quem sequebatur? Nihil in poetis supra Livium Andronicum, nihil in historiis supra Pontificum Annales haberemus.*

Das Aufhören der Annalen, das nach Cicero unter dem Pontificate des Mucius erfolgte, im ersten Viertheil des siebenten Jahrhunderts, erklärt sich zum Theile wohl daraus, dass Rom in dieser Zeit bereits eine nicht unbedeutende Geschichtsliteratur erhalten hatte, deren weitere Fortsetzung nicht unterbleiben konnte, und dass dadurch die Anfertigung jenes magern Verzeichnisses entbehrlich, auch wohl unter der Würde des Pontifex maximus gehalten wurde. Indessen scheint diess der alleinige Grund nicht gewesen zu sein und wahrscheinlich ist er darin zu suchen, dass damals, und jedenfalls nicht zum ersten Male, die Tafeln, welche die Annalen enthielten, ihren Untergang fanden. Denn wenn die Annahme ihres Bestehens in den frühesten Zeiten der Stadt und während der Könige überhaupt aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, so wird jenes *ab initio rerum Romanarum* fast zur Unmöglichkeit durch die Schicksale, welche die Tafeln gehabt haben sollen und müssen. Sie befanden sich nach dem einstimmigen Zeugnisse der Schriftsteller in der Wohnung des Pontifex maximus, d. h. in der bei dem Vestatempel am Forum gelegenen Regia [7]). An Abschriften ist in der frühesten Zeit nicht zu denken: die Regia war das einzige Geschichtsarchiv für Rom, wenn nicht etwa sonst religiöse Körperschaften in besonderen Commentariis diess und jenes verzeichnet hatten. Nun ist es, wenn auch historische Zeugnisse fehlten, sehr natürlich, dass dieses schwerfällige Geschichtsbuch in dem gallischen Brande unterging. Dass man bei dem eiligen Verlassen der Stadt auf die Rettung desselben sollte bedacht gewesen sein, ist nicht denkbar. Wusste man doch in dem panischen Schrecken die Heiligthümer des Vestatempels nicht anders zu retten, als indem man sie vergrub: kann es doch selbst zweifelhaft scheinen, ob nicht die XII tabulae, die wichtigste, theuer erkaufte Urkunde, Preis gegeben wurde. Viel weniger wird man an jene Holztafeln gedacht haben; und dass es nicht geschah, dass die Chronik der Stadt damals vernichtet wurde, erkennen einige

---

7) Den Beweis, dass die Regia Amtswohnung des Pontifex maximus war, s. in der Topographie.

Schriftsteller mit Entschiedenheit an[8]). Schlagender noch, als diese direkten Aussagen, ist ein indirektes Argument[9]): die Erwähnung der ersten als beobachtet in den Annalen verzeichneten Sonnenfinsterniss. Cic. de rep. I, 16. *Atque hac in re tanta inest ratio atque solertia, ut ex hoc die, quem apud Ennium et in maximis annalibus consignatum videmus* (a. U. 350.), *superiores solis defectiones reputatae sint usque ad illam, quae nonis Quintilibus fuit regnante Romulo.* Es folgt daraus nicht nothwendig, dass die Annalen erst mit dem Jahre 350 begonnen haben; aber waren die früher vorhandenen im gallischen Brande verloren gegangen, der 365 Statt fand, so erklärt es sich leicht, warum die früheren Finsternisse nicht verzeichnet waren. Die 15 Jahre vor der Einnahme eingetretene fast totale Finsterniss war noch im Andenken: die früheren konnten nicht in gleicher Weise, wie andere in Gedächtniss und Sage fortlebende Begebenheiten, angegeben werden: man musste sie astronomisch berechnen.

Als man aber in ruhigerer Zeit an die Wiederherstellung der verlorenen Annalen ging, wobei die erhaltenen Verzeichnisse der Magistrate die wesentlichsten Dienste mögen geleistet haben, da erst dachte man wohl daran, sie in die sagenhaften Zeiten bis zum Ursprunge Roms hinaufzuführen, und die spätere Zeit nahm die Chronik des Romulus mit derselben Treuherzigkeit für ächt hin, als sie den Untergang der ächten Tafeln übersah. — Wahrscheinlich aber hatten die Annalen

---

8) Liv. VI, 1. *Quae ab condita urbe Roma ad captam eandem urbem Romani — gessere — res quum vetustate nimia obscuras, velut quae magno intervallo loci vix cernuntur; tum quod parvae et rarae per eadem tempora literae fuere, una custodia fidelis memoriae rerum gestarum, et quod, etiamsi quae in commentariis pontificum aliisque publicis privatisque erant monumentis, incensa Urbe pleraque interiere* etc. Darauf bezieht sich Plutarch. de fort. Rom. 13. Derselbe führt aber auch noch einen älteren dasselbe berichtenden Gewährsmann an. Num. 1. *Κλώδιός τις ἐν Ἐλέγχῳ χρόνων (οὕτω γάρ πως ἐπιγέγραπται τὸ βιβλίον) ἰσχυρίζεται τὰς μὲν ἀρχαίας ἐκείνας ἀναγραφὰς ἐν τοῖς Κελτικοῖς πάθεσι τῆς πόλεως ἠφανίσθαι· τὰς δὲ νῦν φαινομένας οὐκ ἀληθῶς συγκεῖσθαι κ. τ. λ.* Sind auch hier zunächst Schriften gemeint, welche Kunde gaben von der Abstammung Numa's, so wird doch dadurch anerkannt, dass keine Denkmäler der Art sich aus der Verwüstung der Gallier gerettet hatten.

9) Niebuhr, *Röm. Gesch.* Th. I. S. 279. 3. Ausg.

auch späterhin mehrmals dasselbe Schicksal. Denn nicht nur im ersten punischen Kriege, 512 d. St., brannte das Vestaheiligthum ab[10]), sondern auch 32 Jahre später die Regia abermals[11]). Und dieselbe Calamität wiederholte sich in oder kurz vor der Zeit, wo der von Cicero genannte Mucius Pontifex maximus war, im Jahre 605 d. St.[12]) Spur. Postumio L. Pisone Coss. Gingen damals die Tafeln der Annalen verloren, so konnte in solcher Zeit allerdings ihre Wiederherstellung und Fortsetzung unnütz erscheinen, während man früher bei dem Mangel anderer Geschichtsbücher dieselbe nicht unterliess. Jedenfalls aber mussten sie damals bereits in Abschriften vorhanden sein, aus denen vielleicht später erst die Sammlung in 80 Büchern hervorging.

Demungeachtet sind der Stellen, durch welche ihr späteres Vorhandensein bezeugt wird, nur wenige. Für eines der ältesten Beispiele könnte gelten Liv. XXVII, 7. aus dem Jahre 544, wo C. Flaccus, um das Recht des Flamen Dialis, im Senate zu sitzen, zu beweisen, sich auf die Annalen berufen zu haben scheint: *Praetor non exoletis vetustate annalium exemplis stare ius — volebat.* Indessen kann auch der Ausdruck nur Livius selbst angehören und überhaupt von Beispielen aus alter Zeit verstanden werden. Dann folgt der Zeit nach die schon angeführte Erwähnung durch Cato b. Gell. II, 28. Dass Polybius sie benutzt habe, würde nur dann aus Dionys. I, 74. folgen, wenn dort wirklich ἀρχιερεῦσι zu lesen wäre. Dass aber Cicero sie kannte, folgt aus den angeführten Stellen, de rep. I, 16. de orat. II, 12. und de leg. I, 2. unzweideutig. Vgl. auch p. Rabir. 5. So wird auch Varro sie gebraucht haben, obgleich die Stellen V, 10.

---

10) Liv. Epit. XIX. Dionys. II, 66. Plin. N. H. VII, 43, 45. Val. Max. I, 4, 4. Plut. Parall. c. 17. p. 186 Wytt. Augustin. d. civ. d. III, 18. Oros. IV, 11. Vgl. überh. Ambrosch, *Studien u. Andeut. im Gebiete d. altröm. Bod. u. Cult.* S. 16.

11) Im J. d. St. 541. Liv. XXVI, 27. *pluribus simul locis circa forum incendium ortum. — comprehensae Lautumiae forumque piscatorium et atrium regium. Aedes Vestae vix defensa est* etc.

12) Iul. Obseq. 78. *Vasto incendio Romae cum Regia quoque ureretur, sacrarium et ex duabus altera laurus inviolata exstiterunt.*

p. 79. und 20. p. 103. weniger streng beweisend sind. Anders verhält es sich mit Livius, bei dem man vergeblich Zeugnisse dafür zu finden meint [13]). Dagegen benutzte sie Verrius Flaccus. Gell. IV, 5. *Ea historia de haruspicibus ac de versu isto senario scripta est in Annalibus maximis libro XI. et in Verri Flacci l. I. Rerum memoria dignarum* [14]). Gellius selbst kannte sie schwerlich und berichtet wohl nur aus Verrius. — So lässt sich auch aus Plin. XXXIV, 5, 11. *Meritum eius* (Tarraciae) *in ipsis ponam Annalium verbis: quod campum Tiberinum gratificata esset ea populo.* nicht erweisen, dass er die Nachricht selbst aus ihnen geschöpft habe, und kaum bedarf es der Erinnerung, dass aus der Erwähnung bei Quintilian, geschweige denn bei Vopiscus und Servius nichts für ihr Bestehen in dieser Zeit folge. So würde also das letzte ziemlich sichere Zeugniss über ihre Fortdauer das des Verrius Flaccus zur Zeit des Augustus sein.

Was die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit dieser Annalen anlangt, so ergiebt sich aus dem oben Gesagten, dass für die ältere Zeit sie nicht das Gewicht authentischer Urkunden haben konnten und demnach nicht über anderen aus Tradition

---

13) Gar nicht hieher gehörig ist zunächst I, 32. *Ancus Marcius — longe antiquissimum ratus sacra publica, ut ab Numa instituta erant, facere, omnia ea ex commentariis regis pontificem in album relata proponere in publico iubet.* Offenbar sind die religiösen Satzungen Numa's gemeint, wie sich noch klarer ergiebt aus Dionys. III, 36. *καὶ τὰς περὶ τῶν ἱερῶν συγγραφάς, ἃς Πομπίλιος συνεστήσατο, παρ' αὐτῶν (τῶν ἱεροφαντῶν) λαβών, ἀνέγραψεν εἰς δέλτους καὶ προὔθηκεν ἐν ἀγορᾷ πᾶσι τοῖς βουλομένοις σκοπεῖν, ἃς ἀφανισθῆναι συνέβη τῷ χρόνῳ.* Wenn er ferner IV, 7. von den Namen zweier Consuln sagt: *qui neque in annalibus priscis, neque in libris magistratuum inveniuntur;* so sind damit allerdings wohl die Annales maximi gemeint; nicht aber als ob er sie selbst benutzt hätte. Vielmehr ist es die Angabe des Licinius Macer, der er folgt. Dasselbe gilt von cap. 20., und wo sonst noch Annalen von ihm genannt werden, da sind römische Annalisten gemeint, wie VIII, 9. 18. u. s. w. Vgl. Lachmann *de font. hist. T. Livii* §. 6—9.

14) Wann diese, so viel ich weiss, anderwärts nicht erwähnte Geschichte sich zugetragen habe, ist nicht bekannt; indessen weiset die Stelle, die sie im eilften Buche der Annalen einnahm, auf eine sehr frühe Zeit hin. Um so auffälliger ist der wohlgeglättete Senar: *Malum consilium consultori pessimum est.* In ächten Annalen aus solcher Zeit würde man höchstens einen rauhen Saturnius zu erwarten haben.

und Sage hervorgegangenen Annalen standen. Für die spätere Zeit ist kein besonderer Grund ihnen Treue und Glaubwürdigkeit abzusprechen, obwohl bei den mancherlei Verfälschungen, welche man sich zum Ruhme der Vorfahren und der eigenen Familie anderwärts erlaubte, auch hier die Möglichkeit der Interpolation nicht ausgeschlossen bleibt [15]).

Dass aber, wie behauptet worden, die Annales maximi geheim gehalten worden seien, beruht auf dem falschen Verständnisse der Stelle bei Liv. IV, 3., wo Canuleius spricht: *Obsecro vos, si non ad fastos, non ad commentarios pontificum admittimur: ne ea quidem scimus, quae omnes peregrini etiam sciunt?* Es liegt ganz fern, hier an die Annales pontificum zu denken, in denen nichts enthalten sein konnte, was man Ursache gehabt hätte vor der Plebs zu verbergen, und überdiess widerspricht es geradezu dem, was Cicero von dem öffentlichen Ausstellen der Tafeln sagt [16]). Vielmehr sind die geheimen Bücher der Pontifices zu verstehen, Commentarii pontificum und Libri pontificum, die nur in den Händen der Patricier waren. Diese Commentarii pontificum, von denen die Libri pontificii wohl noch verschieden waren, dürfen durchaus nicht mit den Annalibus pontificum verwechselt werden. Jedenfalls mussten die Collegia pontificum, augurum, die Haruspices, überhaupt jede geistliche Körperschaft ihre heiligen Bücher haben, welche ihre Wissenschaft und das ganze Ritual enthielten, und nur in solcher Beziehung auf Cultus und geistliches Recht werden die Libri pontificii oder pontificales, auch Indigitamenta (Serv. z. Georg. I, 21. Vgl. Censor. d. die nat. 3.) genannt [17]). Dagegen ist es natürlich, dass die Pontifices noch

15) Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 277 ff. Beck, *Epicr. quaest. de antiq. Rom. hist. font. et verit.* L. 1812. Leclerc, *Des Journaux chez les Romains.* Par. 1838.

16) Cic. de or. II, 12. *proponebat tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi.*

17) Cic. de nat. deor. I, 30. *Deinde nominum non magnus numerus, ne in pontificiis quidem nostris, deorum autem innumerabilis.* Varro L. L. V, 19. p. 100 Sp. *Haec sunt, quorum* (quarum) *in sacrificiis exta in ollo, non in veru coquuntur, quas et Accius*

besondere Bücher führten, in denen sie alles aufzeichneten, was in näherem oder entfernterem Bezuge auf sie und ihr Amt geschah. Das sind jedenfalls die Commentarii pontificum, ganz dem Sinne des Worts gemäss, wenn es auch vielleicht zuweilen in weiterer Bedeutung steht [18]). — In gleicher Weise hatte das Collegium augurum seine Libros augurales und Commentarios [19]), und aus Etrurien hatten die

---

scribit, et in pontificiis libris videmus. Fest. p. 356. (Tesca) *sed sancta loca undique septa docent pontificii libri, in quibus scriptum est:* [Templum]*que sedemque tescumque* [sive deo, sive deae] *dedicaverit, ubi eos ac*[cipiat volentes] *propitiosque.* Serv. z. Virg. Georg. I, 21. (*studium quibus arva tueri*) *Nomina haec numinum in Indigitamentis inveniuntur, i. e. in libris pontificalibus, qui et nomina deorum et rationem ipsorum numinum continent* etc. Ioann. Lyd. de mens. IV, 20. *ἀλλὰ μὴν καὶ φεβρουᾶρε τὸ καθᾶραι τὰ ποντιφικάλια βιβλία καλεῖ, Φέβρον τὸν Πλούτωνα.* Wenn diese Stellen auf eigentlich theologischen Inhalt hinweisen, so theilen andere eben daher entnommene Bestimmungen über geistliches Recht mit. Fest. p. 189. *testimonio esse libros pontificum, in quibus sit: Pro primis spoliis bove, pro secundis solitaurilibus, pro tertiis agno publice fieri debere.* Serv. z. Georg. I, 272. führt aus den Libris pontificalibus an: *Feriis denicalibus aquam in pratum ducere nisi legitimam non licet, caeteris feriis omnes aquas licet deducere.* Vgl. Macrob. Sat. I, 16. Eben so Serv. z. Aen. XII, 603. *quia cautum fuerat in pontificalibus libris, ut, qui laqueo vitam finivisset, insepultus abiiceretur.* Jedenfalls gehört hieher auch Cic. de rep. II, 31. *Provocationem autem etiam a regibus fuisse, declarant pontificii libri.*, womit man Seneca epist. 108. vergleiche, und ausserdem Cic. de or. I, 43. Horat. epist. II, 1, 27. Serv. z. Aen. VII, 190.

18) Als solchen Inhalts erscheinen sie in der Rede p. domo 53. *habetis in commentariis vestris, C. Cassium censorem de signo Concordiae dedicando ad pontificum collegium retulisse* etc. Cic. Brut. 14. (*Possumus suspicari disertum*) *Ti. Coruncanium, quod ex pontificum commentariis longe plurimum ingenio valuisse videatur.* Das sind denn auch bei Dionys. VIII, 56. *αἱ τῶν ἱεροφαντῶν γραφαί*, in denen das zweimalige Erscheinen der Fortuna muliebris aufgezeichnet war. Wenigstens ist es auffallend, dass aus den Libris pontificiis nur religiöse Satzungen angeführt, die Commentarii nur in Bezug auf Thatsachen genannt werden; und will man auch diese ganzen Schriften als ein Corpus betrachten, so würden doch immer die in sich abgeschlossenen Indigitamenta von den fortlaufenden Commentariis zu unterscheiden sein.

19) Cic. p. dom. 15. *Venio ad augures, quorum ego libros, si qui sunt reconditi, non scrutor.* Seneca epist. 108. *Praeterea notat* (philologus) *eum, quem nos dictatorem dicimus et in historiis ita nominari legimus, apud antiquos magistrum populi vocatum. Hodieque id exstat in auguralibus libris.* Vgl. Cic. de nat. deor. II, 4. Val. Max. I, 1, 3. Gell. XIII, 14. Serv. z. Aen. IX, 20. Dagegen sagt Cic. de div. II, 18. *Itaque in nostris commentariis scriptum habemus: Iove tonante, fulgurante, comitia populi habere*

Haruspices mannigfaltige Schriften der Art mitgebracht: Libri haruspicini [20]). — Zu solchen heiligen Büchern gehören endlich auch die Sacra Argeorum, aus denen Varro L. L. V, 8. das berühmte Fragment [21]) aufbewahrt hat, und die Tabulae fratrum arvalium [22]).

Konnte nun nach dem oben Gesagten an ächte Annalen vom Ursprunge des Staats an und selbst aus den frühesten Zeiten der Republik nicht gedacht werden, so würden den nächsten Anspruch darauf, die ältesten Urkunden zu sein, die Commentarii regum und Leges regiae haben, wenn ihre Authentie gewisser wäre. Erstere werden allerdings erwähnt von Cic. p. Rab. 5. *cum iste omnes et suppliciorum et verborum acerbitates non ex memoria vestra ac patrum vestrorum, sed ex annalium monumentis atque ex regum commentariis conquisierit;* allein gesichert sind sie durch eine solche Aeusserung keinesweges, und die *ὑπομνήματα* des Numa b. Plutarch. Marcell. 8. sind nichts anderes als die Libri pontificii, wie die Vergleichung mit Festus p. 189. lehrt. — Leges regiae aber werden mehrfach angeführt, namentlich die des Numa. Dionys. II, 27. (*καταλαμβάνομεν) μάλιστα δ' ἐκ τῶν Νομᾶ Πομπιλίου τοῦ μετὰ Ῥωμύλον ἄρξαντος νόμων, ἐν οἷς καὶ οὕτω γέγραπται· ἐὰν πατὴρ υἱῷ συγχωρήσῃ γυναῖκα ἀγαγέσθαι — μηκέτι τὴν ἐξουσίαν εἶναι τῷ πατρὶ πωλεῖν τοὺς υἱούς.* Mit dieser Berufung auf die Gesetze Numa's, als authentisch vorhandener, stimmt freilich schlecht überein, was derselbe an einem anderen Orte sagt. X, 1. *κομιδῇ δ' ὀλίγα τινὰ ἐν ἱεραῖς ἦν βί-*

---

nefas., wo allerdings die Bedeutung von Commentarii in weiterem Sinne verstanden werden kann, wie denn auch Plutarch. Marcell. 5. von Ti. Gracchus in Bezug auf das von Cicero und Val. Max. erzählte Factum sagt: *ἱερατικοῖς ὑπομνήμασιν ἐντυχών.*

20) Cic. de div. I, 33. *quod Etruscorum declarant et haruspicini et fulgurales et rituales libri.* Vgl. Varro R. R. I, 40. Macrob. Sat. III, 7. führt an: *liber Tarquitii transcriptus ex ostentario Tusco.* und V, 19. *libri Tagetici.*

21) S. ausser den Ausgaben bes. Otfr. Müllers Abhandl. in Böttig. *Archäol. u. Kunst.* S. 69 ff. und Bunsen, *Berichtig.* z. Th. I. der *Beschreib. d. Stadt Rom.* S. 688 ff.

22) Marini, *Gli Atti de' fratelli arvali.* Rom. 1795. Einzelnes bei Orell. *Inscr.* I. p. 388. II. p. 442.

βλοις ἀποκείμενα, ἃ νόμων εἶχε δύναμιν, ὧν οἱ πατρίκιοι τὴν γνῶσιν εἶχον μόνον. Vgl. cap. 57. *οὗτοι οἱ δέκα ἄνδρες συγγράψαντες νόμους ἔκ τε τῶν Ἑλληνικῶν νόμων καὶ τῶν παρὰ σφίσιν αὐτοῖς ἀγράφων ἐθισμῶν προὔθηκαν ἐν δέκα δέλτοις τῷ βουλομένῳ σκοπεῖν.* Jedenfalls meint er in der ersten Stelle die Fasten und priesterlichen Bücher, wobei der Gedanke an eine bürgerliche Gesetzsammlung ausgeschlossen zu werden scheint; und die von C. Papirius veranstaltete Sammlung enthielt auch in der That nicht die Gesetze der Könige [23]), sondern lediglich die den Cultus betreffenden Institutionen Numa's. Wie man aber demungeachtet Gesetze Numa's wörtlich anführen konnte, dafür könnte zur Beurtheilung dienen Fest. p. 273. (Reus) *Numa in secunda tabula secunda lege, in qua scriptum est:* [si] *quid horum fuit* (fuat) *unum iudici, arbitrove, reove, eo die diffensus esto.*, wenn der königliche Name, wie das freilich nicht unmöglich ist, wirklich richtig steht. Denn da die Worte des Gesetzes, wie sich aus der Vergleichung mit Gell. XX, 1. und Cic. de off. I, 12. ergiebt, jedenfalls in die XII tabb. gehören, so liesse sich annehmen, dass die unter Numa's Namen in diese Tafeln aufgenommenen Gesetze, aus diesen, wie aus anderen Nachrichten, zusammengestellt wurden [24]). Denn

---

23) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 277. „und an dem hohen Alter einer Sammlung der Gesetze der Könige, die ein Papirius verfasst, ist kein Grund zu zweifeln.“ Allein Dionysius spricht nur von den durch Ancus Marcius öffentlich bekannt gemachten, dann wieder untergegangenen und von Papirius neu zusammengestellten religiösen Satzungen. III, 36. *καὶ τὰς περὶ τῶν ἱερῶν συγγραφὰς, ἃς Πομπίλιος συνεστήσατο, παρ' αὐτῶν (τῶν ἱεροφαντῶν) λαβὼν, ἀνέγραψεν εἰς δέλτους καὶ προὔθηκεν ἐν ἀγορᾷ πᾶσι τοῖς βουλομένοις σκοπεῖν, ἃς ἀφανισθῆναι συνέβη τῷ χρόνῳ. — μετὰ δὲ τὴν ἐκβολὴν τῶν βασιλέων εἰς ἀναστροφὴν δημοσίαν αὖθις ἤχθησαν ὑπ' ἀνδρὸς ἱεροφάντου Γαΐου Παπιρίου, τὴν ἁπάντων τῶν ἱερῶν ἡγεμονίαν ἔχοντος.* In welcher Beziehung zu dieser angeblichen Sammlung des C. Papirius das von Pomponius de orig. iur. Dig. I, 2, 2. einem Sextus Papirius zugeschriebene ius civile Papirianum stehen könne, dessen Existenz allerdings auch ausserdem durch den Commentar des Granius Flaccus (Dig. L, 16, 144.) und Macrob. Sat. III, 11. beglaubigt ist, das ist eine von jenen Fragen, deren Beantwortung wahrscheinlich alle Zeiten schuldig bleiben werden. Vgl. Glück, *de iure civili Papiriano.* Hal. 1780. Einert, *de Papirio et iure Papiriano.* Lips. 1798.

24) Vgl. die gründliche Erörterung b. Dirksen, *Zwölf-Tafel-Frgmte.* S. 199 ff. Ohne eben dagegen streiten zu wollen, scheint

so viel ist gewiss, dass es in Augustus Zeit eine Sammlung der Leges regiae, namentlich derer Numa's gegeben haben muss, was die häufigen Anführungen bei Festus beweisen. Es müssen allerdings zunächst die Stellen ausgeschieden werden, in welchen gewisse Gesetze nur im Allgemeinen dem einen oder dem anderen Könige zugeschrieben werden; denn solche Nachrichten konnten sich auch auf andere Weise, nicht nothwendig durch eine Sammlung, erhalten haben: vielmehr kommen hauptsächlich die Stellen in Betracht, wo die Gesetze wörtlich oder als aus der Sammlung entlehnt angeführt werden. Solche Stellen sind ausser den angeführten: Fest. p. 230 Müll. *Plorare* (Romuli). p. 178. *Occisum*. Paul. Diac. p. 6. *Aliuta*. p. 221. *Parrici quaestores*. p. 222. *Pellices*. Plin. XIV, 12, 14. (Numae). Dabei ist übrigens nicht zu übersehen, dass sämmtliche von Numa angeführte Gesetze (mit Ausnahme des oben erwähnten problematischen Gesetzes aus den XII und etwa des bei Festus unter *Occisum*) solche sind, die ihrem Inhalte zufolge in den Libris pontificiis enthalten sein mussten, und so kömmt es denn, dass dasselbe Gesetz über die *Opima spolia* (Fest. p. 189.) eben so wohl aus den Libris pontificum, als aus den Legibus Pompilii regis und endlich aus den Commentariis Numae angeführt wird. Plutarch. Marcell. 8. *Καίτοι φασὶν ἐν τοῖς ὑπομνήμασι Νουμᾶν Πομπίλιον καὶ πρώτων ὀπιμίων καὶ δευτέρων καὶ τρίτων μνημονεύειν.* Vgl. besonders Dirksen, *Versuche z. Krit. u. Ausl. d. Quell. d. röm. Rechts.* S. 234 ff. — Ausserdem hat-

---

mir doch zu bedenken, wie es wenigstens unzweifelhaft und selbst durch Dionys. II, 27. X, 57. erwiesen ist, dass früher gültige Gesetze und solche, die den Königen zugeschrieben wurden, in die XII aufgenommen wurden, und dass nichts unnatürliches darin gefunden werden kann, wenn dieselben mit den Namen der früheren Gesetzgeber bezeichnet waren. Und wenn auch Papinian die XII genannt haben sollte, so führt er doch immer das Gesetz als lex regia an. Coll. leg. Mos. et Rom. Tit. IV. §. 8. *Cum patri lex regia dederit in filium vitae necisque potestatem* etc. Uebrigens darf man nicht übersehen, dass Festus excerpirt, und dass, wenn Verrius nach Capito jenes Zwölftafelgesetz als von Numa herstammend angeführt hatte, er gar wohl Numa selbst citiren konnte. Wie dem auch sei: ganz unstatthaft wenigstens ist die von Turnebus vorgeschlagene und auch von Müller gutgeheissene Veränderung in: *Nam in sec. tab.*

ten sich auch dem Glauben nach Gesetze des Königs Tullus erhalten. Tacit. Ann. XII, 8. *Addidit Claudius: sacra ex legibus Tulli regis piaculaque apud lucum Dianae per pontifices danda.* Vgl. III, 26. Am bestimmtesten aber wird das Classengesetz des Servius Tullius erwähnt. Fest. p. 246. „*Pro censu classis iuniorum*" *Servius Tullius cum dixit in descriptione centuriarum, accipi debet in censu.* und p. 249. *Procum patricium in descriptione classium, quam fecit Servius Tullius, significat procerum.* Dass indessen noch in Augustus Zeit Commentarii Servii Tullii authentisch vorhanden gewesen[25]), folgt daraus keinesweges. Festus selbst setzt in der ersteren Stelle hinzu: *ut ait M. Varro in l. VI. rerum humanarum.* So nahm also Verrius seine Notiz aus Varro und dieser wahrscheinlich aus einem Aelteren; vielleicht auch nur aus den Tabulis censoriis. Cic. Orat. 46.

Wirkliche sehr alte Urkunden hingegen waren die Libri lintei, welche auf der capitolinischen Burg im Tempel der Moneta aufbewahrt wurden, und die von ihnen wahrscheinlich noch zu unterscheidenden Libri magistratuum. Der erste Ursprung der Libri lintei kann allerdings auch nicht angegeben werden; doch reichten sie über den gallischen Brand hinaus und waren also älter als der Tempel der Juno Moneta, der erst im Jahre 409 geweihet wurde. Jedenfalls aber waren sie auch vorher auf dem Capitole verwahrt worden, und das eben rettete sie vom Untergange. Ihre früheste Erwähnung geschieht aus dem Jahre 310 bei Livius IV, 7. *T. Quinctius Barbatus interrex consules creat L. Papirium Mugillanum, L. Sempronium Atratinum. His consulibus cum Ardeatinis foedus renovatum est; idque monumenti est, consules eos illo anno fuisse, qui neque in annalibus priscis, neque in libris magistratuum inveniuntur; credo quod tribuni militum initio anni fuerunt, eo perinde ac si totum annum in imperio fuerint, suffectis his consulibus, praetermissa nomina consulum horum. Licinius Macer auctor est, et in foedere*

25) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 277. Lachmann, *De fontt. Livii.* p. 12. 54.

Ardeatino, et in linteis libris ad Monetae inventa. In offenem Widerspruche mit dieser Stelle, in welcher die Libri lintei und Libri magistratuum ausdrücklich unterschieden werden, steht eine zweite cap. 20. *quod tam veteres annales, quodque magistratuum libri, quos linteos in aede repositos Monetae Macer Licinius citat identidem auctores, nono post demum anno cum T. Quinctio Penno A. Cornelium Cossum consulem habeant* etc. Hier wären es also nur zwei verschiedene Namen für dieselben Bücher, und es könnte die Identität dadurch noch wahrscheinlicher werden, dass auch die Libri lintei Verzeichnisse der Magistrate enthielten. Liv. c. 13. *nihil enim constat, nisi in libros linteos utroque anno relatum inter magistratus praefecti nomen.* Demungeachtet beweiset die erste Stelle unwidersprechlich die Verschiedenheit beider; denn die einzige, überdiess höchst gezwungene Weise sie mit der zweiten zu vereinigen, so dass Livius sage, die Namen fänden sich zwar nicht in den Libris magistratuum, aber Licinius gebe es so an, ist schon deshalb ganz unstatthaft, weil Livius jene Bücher selbst zuverlässig nicht kannte, und was er weiss, eben nur durch Licinius weiss. Wollte man aber annehmen, Macer habe eine von anderen Annalisten abweichende Nachricht gegeben, wie in der That IV, 23. er und Aelius Tubero sich bei ganz verschiedenen Angaben beide auf die Libros linteos berufen, so hätte in keinem Falle Livius den Widerspruch ohne ein Wort darüber zu verlieren können hingehen lassen. Daher mag wohl zu lesen sein: *et quos linteos.* — Die Libri magistratuum, von denen wir nichts weiter erfahren, werden noch einmal von Liv. XXXIX, 52. gebraucht, um den Valerius Antias zu widerlegen. Vielleicht meint er sie auch IX, 18. *Paginas in annalibus magistratuum fastisque percurrere licet, consulum dictatorumque, quorum nec virtutis, nec fortunae ullo die populum Romanum poenituit.* Auch wie lange beide fortgeführt worden sind, ist unbekannt: die letzte Erwähnung der Libri magistratuum gehört in das Jahr 568.

Zu den ältesten urkundlichen Denkmälern gehörten ferner die Tafeln, auf welchen die Bündnisse niedergeschrieben wa-

ren. Es ist indessen auffallend, dass solcher Urkunden sehr wenige erwähnt werden und noch wenigere sich bis auf Polybius erhalten zu haben scheinen. Das erste als niedergeschriebene erwähnte, natürlich sehr verdächtige Bündniss ist das angeblich von Romulus mit den Vejentern geschlossene[26]. Nicht viel sicherer ist das des Tullus Hostilius mit den Sabinern[27]; so dass das erste gewisse als Urkunde vorhandene das Bündniss des Servius mit den Latinern ist. Die Erztafel, in welche es eingegraben war, befand sich in dem Bundesheiligthume, dem Dianentempel auf dem Aventine. Von ihr sagt Dionys. IV, 26. *αὕτη διέμεινεν ἡ στήλη μέχρι τῆς ἐμῆς ἡλικίας ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ κειμένη γραμμάτων ἔχουσα χαρακτῆρας Ἑλληνικῶν, οἷς τὸ παλαιὸν ἡ Ἑλλὰς ἐχρᾶτο.* Derselbe führt ferner die im Tempel des Sancus aufbewahrte Urkunde des Bündnisses an, das derselbe König mit den Sabinern schloss. IV, 58. *τούτων δ' ἐστὶ τῶν ὁρκίων μνημεῖον ἐν Ῥώμῃ κείμενον ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου, ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκτον καλοῦσιν, ἀσπὶς ξυλίνη βύρσῃ βοείᾳ περίτονος — γράμμασιν ἀρχαϊκοῖς ἐπιγεγραμμένη τὰς γενομένας αὐτοῖς ὁμολογίας.* Darauf bezieht sich Horat. epist. II, 1, 25. Ausser diesen beiden, welche Dionysius jedenfalls selbst sah, und deren Vorhandensein auch Horaz noch in seinen späteren Jahren bezeugt, ist erwiesen nur die authentische Erhaltung folgender Bündnisse: 1) das der neuen Republik mit Karthago, von dem Polybius III, 22 ff. ausführlich handelt. Merkwürdig ist dabei sein Bekenntniss, dass es wegen der Alterthümlichkeit der Sprache kaum noch genügend verstanden werden könne. 2) Das Bündniss mit den Latinern wurde im Jahre der Einnahme von Corioli erneuert, und die Erztafel auf dem Forum hatte sich bis auf Cicero erhalten[28]. 3) Das

---

26) Dionys. II, 55. *ὑπομεινάντων δὲ τῶν Οὐϊεντανôν ἅπαντα ταῦτα, σπονδὰς ποιησάμενος πρὸς αὐτοὺς εἰς ἑκατὸν ἔτη, στήλαις ἐνεχάραξε τὰς ὁμολογίας.*

27) Dionys. III, 33. *καταλυσάμενοι τὸν πόλεμον οἱ Σαβῖνοι καὶ τῶν ὁμολογιῶν στήλας ἀντιγράφους θέντες ἐν τοῖς ἱεροῖς.*

28) p. Balb. 23. *Cum Latinis omnibus foedus ictum Sp. Cassio Postumo Cominio coss. quis ignorat? quod quidem nuper in columna aenea meminimus post rostra incisum et perscriptum fuisse.* Damals

letzte endlich, das aus der alten Zeit genannt wird, ist das schon früher angeführte foedus Ardeatinum (Liv. IV, 7.), das wenigstens noch zu Licinius Macer (Sulla's) Zeit vorhanden war. — Aus späterer Zeit, wo die zahlreichen Urkunden in den Staatsarchiven aufbewahrt wurden [29]), fehlten sie natürlich nicht, und es wird sich häufig darauf bezogen [30]). Der Untergang der alten Gedächtnisstafeln aber erklärt sich sehr natürlich daraus, dass sie jede politische Bedeutung verloren hatten, wenn man auch die zahlreichen Verheerungen, welche Rom durch Feuersbrünste erfuhr, nicht in Anschlag bringt.

Die nächste Stelle nehmen ihres frühen Ursprungs wegen (seit Numa. Liv. I, 19.) die verschiedenen Fasti ein. Der Name bedeutet öffentliche Documente sehr verschiedener Art; namentlich Fasti calendares und Fasti consulares oder magistratuum. Die ersteren, gew. Fasti schlechthin genannt, sind die frühesten und enthalten den römischen Kalender. Man unterscheidet wiederum Fasti urbani und Fasti rustici, von denen die ersteren ungleich höhere Wichtigkeit haben. Ist auch auf sie späterhin noch einmal zurück zu kommen, so scheint es doch nicht unzweckmässig, gleich hier die allgemeinsten Bemerkungen über ihre Einrichtung mitzutheilen. Diese Einrichtung ist von der Art, dass die sämmtlichen

---

war es also nicht mehr vorhanden: Livius konnte es demnach nicht mehr gekannt haben und so kann überhaupt zur Beurtheilung solcher Berufungen dienen, was derselbe II, 33. sagt: *tantumque sua laude obstitit famae consulis Marcius, ut nisi foedus cum Latinis columna aenea insculptum monumento esset, ab Sp. Cassio uno, quia collega afuerat, ictum, Postumum Cominium bellum gessisse cum Volscis memoria cessisset.* Vorsichtiger sagt Dionys. VI, 95. *Ἐγένοντο δ' ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ καὶ πρὸς τὰς τῶν Λατίνων πόλεις ἁπάσας συνθῆκαι καιναὶ μεθ' ὅρκων ὑπὲρ εἰρήνης καὶ φιλίας. —ἦν δὲ τὰ γραφέντα τοιάδε ἐν ταῖς συνθήκαις.*

29) Namentlich auf dem Capitole. Polyb. III, 26. *καὶ τηρουμένων τῶν συνθηκῶν ἔτι νῦν ἐν χαλκώμασι παρὰ τὸν Δία τὸν Καπιτώλιον ἐν τῷ τῶν ἀγορανόμων ταμιείῳ κ. τ. λ.* Liv. XXVI, 24. (Bündniss mit den Aetolern) *Haec convenerunt conscriptaque biennio post Olympiae ab Aetolis, in Capitolio ab Romanis, ut testata sacratis monumentis essent.* Appian. Syr. 39. p. 596 Schw. *ταῦτα συγγραψάμενοί τε καὶ ἐς τὸ Καπιτώλιον ἐς δέλτους χαλκᾶς ἀναθέντες, οὗ καὶ τὰς ἄλλας συνθήκας ἀνατιθέασιν, ἔπεμπον ἀντίγραφα κ. τ. λ.*

30) S. z. B. Cic. p. Balb. 16. 20. 23.

Jahrestage durch alle zwölf Monate fortlaufend von nundinis zu nundinis in Abschnitte getheilt und die einzelnen Tage mit Buchstaben je von A bis H bezeichnet werden, indem nach der gewöhnlichen Rechnungsweise der Römer jedesmal der Tag der Nundinae doppelt rückwärts und vorwärts gezählt wird[31]). Ausser der Angabe der Kalendae, Nonae und Idus ist jedem Tage beigesetzt, ob er fastus oder nefastus (F oder N) war, d. h. ob an demselben der Praetor die solemnia verba: do, dico, addico sprechen, oder, mit einem Worte, Recht sprechen durfte. Varro L. L. VI, 4. p. 210. *Fasti, per quos praetoribus omnia verba sine piaculo licet fari. — Nefasti, per quos dies nefas fari praetorem: do, dico, addico. Itaque non potest agi. Necesse est aliquo eorum uti verbo, cum lege quid peragitur* etc. Vgl. 7. p. 229. Paul. Diac. p. 93. Eben so wird durch den Buchstaben C angegeben, ob der Tag comitialis war, was den Begriff des fastus einschliesst. Weniger entschieden ist die Bedeutung des vielen Tagen beigeschriebenen Zeichens N^P; indessen sprechen alle Gründe dafür, dass darunter Tage zu verstehen sind, deren ersterer

31) Nicht als ob die Nundinae jederzeit auf die mit H oder gar die mit A bezeichneten Tage gefallen wären. Vielmehr scheint es unzweifelhaft und nothwendig, was Merkel z. Ovid. Fast. p. XXXI f. mit Gründlichkeit durchgeführt hat, dass sie nie in dem folgenden Jahre auf die mit demselben Buchstaben, wie im vorhergehenden, bezeichneten Tage fallen konnten. Denn da die Kalendae Ianuariae den Buchstaben A haben, so schliesst das Jahr, der letzte December, mit dem Buchstaben E, und es fehlen also drei Tage, oder die Buchstaben F, G, H, um wieder auf denselben Buchstaben zu kommen. Fielen demnach die ersten Nundinae des Jahrs z. B. auf den Buchstaben C, und daher das ganze Jahr auf die so bezeichneten Tage, so fanden die letzten IV Kal. Ian. (29 Dec.) Statt. Da nun daran schwerlich zu zweifeln ist, dass zwischen den letzten Nundinis des vorhergehenden und den ersten des folgenden Jahrs ebenfalls acht Tage lagen, so mussten letztere um drei Buchstaben vorrücken und in dem angenommenen Falle auf den Buchstaben F für das ganze Jahr fallen. Dann wären sie nun im nächsten Jahre auf den Buchstaben A getroffen und also auf die Kal. Ian. Das aber durfte nie geschehen und in solchem Falle wurde zwischen dem letzten December und ersten Januar ein Tag eingeschaltet, wie Merkel aus Dio Cass. XLVIII, 33. nachgewiesen hat. Nun fielen die nächsten auf den mit H bezeichneten Tag. So konnten also an einem Tage, der die Nota A hatte, nie Nundinae Statt finden, es hätte denn mitten im Jahre intercalirt werden müssen. — Es ist hier zunächst auf den Julianischen Kalender Rücksicht genommen; allein es liegt am Tage, dass dasselbe bei einem Jahre von 355 Tagen eintreten musste.

Theil nefastus, der übrige fastus war[32]), es möge das nun durch nefastus prior, oder nefastus parte auszudrücken sein. Verschieden von diesen N^P^, aber doch von ähnlicher Geltung waren die mit EN bezeichneten Tage, d. i. endotercisi oder intercisi, deren mittlerer Theil fastus, Morgen und Abend nefasti waren. Varro L. L. VI, 4. *Intercensi* (intercisi) *dies sunt, per quos mane et vesperi est nefas, medio tempore inter hostiam caesam et exta porrecta fas.* Vgl. damit die fragmentirte Erklärung des Verrius, Fast. Praenest. IV Id. Ian. — Noch finden sich zwei andere von den Grammatikern erklärte Sigla. Bei dem 24. März und 24. Mai stehen die Buchstaben: Q. R. C. F. Sie wurden schon in alter Zeit missverstanden, wie Verrius Flaccus in den Fastis Praenestinis dem ersteren Tage beigeschrieben hat, nämlich: *quod eo die rex comitio fugerit.* Mögen auch die, welche so erklärten, nicht an das auf den 24. Februar fallende Regifugium gedacht haben, das (übrigens auch zweifelhaft) doch nicht an mehr als einem Tage Statt gefunden haben konnte; sondern an einen uralten Opfergebrauch, nach welchem der Rex percussa hostia eilig das Comitium verliess (Plutarch. Quaest. Rom. 63.), gedacht worden sein, so ergiebt sich die Erklärung doch schon darum als falsch, weil das F nothwendig fastus bedeuten muss. Die richtige Erklärung gab schon Varro L. L. VI, 4. p. 212. *Dies qui notatur sic: Q. R. C. F. Quando Rex Comitiavit Fas,*

---

32) Die deutlichste Erklärung giebt mit kunstreicher Gewandheit, wie sie fast nur ihm möglich ist, Ovid. Fast. I, 45 ff.

Ne tamen ignores variorum iura dierum:
Non habet officii lucifer omnis idem.
Ille nefastus erit, per quem tria verba silentur;
Fastus erit, per quem lege licebit agi.
Nec toto perstare die sua iura putaris:
Qui iam fastus erit, mane nefastus erat.
Nam simul exta deo data sunt, licet omnia fari,
Verbaque honoratus libera praetor habet.
Est quoque, quo populum ius est includere septis,
Est quoque qui nono semper ab orbe redit.

Dagegen können die verstümmelten Reste der Stelle aus Festus p. 165., aus denen man auf *nefastus posterior* hat schliessen wollen, um so weniger in Betracht kommen als aus dem halben Worte *riores* eben so gut *anteriores* ergänzt werden kann, wie p. 258.

is dictus ab eo, quod eo die rex sacrificiolus itat ad comitium, ad quod tempus est nefas, ab eo fas; itaque post id tempus lege actum saepe [33]). Endlich findet sich ein Tag (15. Juni) bezeichnet: Q. ST. D. F. d. h. *Quando Stercus Delatum Fas.* Varro a. a. O. *quod eo die ex aede Vestae stercus everritur et per Capitolinum clivum in locum defertur certum.* Paul. Diac. p. 259. — Ausserdem waren die jedesmaligen feriae, ludi u. dgl. angemerkt, wovon anderwärts die Rede sein wird.

Die Wichtigkeit dieser Fasti für das Ius civile und das ganze öffentliche Leben springt in die Augen; gleichwohl befanden sie sich ursprünglich in den Händen der Pontifices und waren daher in der alten Zeit nur den Patriciern zugänglich. Darum eben sagt Canuleius (Liv. IV, 3.): *si non ad fastos, non ad commentarios pontificum admittimur.* Allein im Jahre 449 wurden sie durch Cn. Flavius an das Volk verrathen. Liv. IX, 46. *civile ius repositum in penetralibus pontificum evulgavit fastosque circa forum in albo proposuit, ut, quando lege agi posset, sciretur* [34]). Diese jedoch, der frühere Kalender bis zum Untergange der Republik, sind für uns verloren. Bekanntlich wurden durch Cäsar die Fasti calendares, welche durch willkührliche Intercalation in grosse Verwirrung gekommen waren, neu constituirt, und diese erst kennen wir genauer, da glücklicherweise mehrere Exemplare, wenn auch meistens nur in Fragmenten sich erhalten haben. Das älteste Denkmal der Art sind die Fasti Maffeorum oder Calendarium Maffeanum, angeblich im Jahre 1547 aufgefunden. Der sonst in Palazzo Maffei befindliche Marmor ist mehrmals

---

33) Paul. Diac. p. 259 Müll. *Quando rex comitiavit fas, in fastis notari solet, et hoc videtur significare, quando rex sacrificulus divinis rebus perfectis in comitium venit.*

34) Sehr launig spricht davon als von einer Calamität für die Juristen Cic. p. Muren. 11. *Posset agi lege necne, pauci quondam sciebant. fastos enim vulgo non habebant. erant in magna potentia, qui consulebantur, a quibus etiam dies, tamquam a Chaldaeis, petebantur. Inventus est scriba quidam Cn. Flavius, qui cornicum oculos confixerit et singulis diebus ediscendos fastos populo proposuerit et ab ipsis cautis Ictis eorum sapientiam compilarit.* Vgl. ad Att. VI, 1. Valer. Max. II, 5, 2. Macrob. Sat. I, 15.

abgeschrieben worden und dann, wie Vieles der Art, verschwunden. Es gehört, wie Merkel richtig angiebt, in die Zeit des Augustus, wenigstens dem Inhalte nach. Die treueste Abschrift aus dem MS von Pighi ist bei Merkel abgedruckt. Es ist das einzige vollständige, d. h. für alle zwölf Monate, mit wenigen Lücken, enthält aber übrigens ausser den gewöhnlichen Siglen und den hauptsächlichsten Festen und Spielen nur wenige, meist auf Augustus sich beziehende Angaben. — Das zweite hochwichtige Calendarium sind die Fasti Praenestini, geordnet und zum Theile erklärt von dem berühmten Grammatiker Verrius Flaccus. Leider sind nur die Monate Januar bis April und der December aufgefunden worden und auch diese unvollständig; vom Februar eine einzige Notiz. Der Verlust des Uebrigen kann nicht genug beklagt werden, da der gelehrte Grammatiker eine Menge schätzbarer Nachrichten, namentlich auch topographische Bestimmungen hineingetragen hat. Die Fragmente wurden 1774 zu Präneste (Palestrina) aufgefunden, wo das Calendarium durch ihn selbst aufgestellt worden war. Diese Nachricht hat Suet. de ill. gramm. 17. erhalten: *Statuam habet Praeneste in inferiore fori parte contra hemicyclium, in quo fastos a se ordinatos et marmoreo parieti incisos publicarat* [35]).

Aehnlich diesen Fastis Praenestinis, nur nicht ganz so reichhaltig ist das Calendarium Amiterninum, 1703 aufgefunden und die Monate Mai bis December, jedoch nicht vollständig enthaltend. Eben so das Antiatinum, 1713 gef. Fragmente der letzten 6 Monate. Das Venusinum, Mai und Juni vollständig. Die Fasti Capranicorum (sonst in Palazzo Capranica), August und September vollständig; und

---

35) Herausgegeben von Foggini. Rom. 1781. fol. Bei Wolff z. Suet. Vol. IV. p. 315 ff. Auch in der engl. Sammlung d. Klass. Ueberhaupt sind über die Fasti calendares folgende Werke zu vergleichen: Graevii *Thes. Ant. Rom.* t. VIII. van Vaassen, *Animadvv. in Fast. Rom. sacr. fgmta, dig. Christoph. Saxius.* Trai. ad Rh. 1785. 4. Ideler, *Handb. d. Chronol.* II. S. 135. Orelli, *Inscr. Lat.* II. p. 379. (Eine zweckmässige Zusammenstellung aller Fragmente.) Endlich die gründlich gelehrte Untersuchung Merkels a. a. O.

die Fragmente des Pincianum, Esquilinum, Vaticanum, Farnesianum und Alifanum. Nicht alle sind noch in den marmornen Fragmenten, sondern nur in Abschriften vorhanden. In eine viel spätere Zeit (Constantius) gehört das Wiener oder sog. Lambecianum. Graev. thes. p. 97 ff. Ideler a. a. O. — Dazu kommen noch mehrere andere, die sich nur in Abschriften erhalten haben, welche nach Merkel p. LIII. in das 9. 11. 13. u. 15. Jhdt. gehören.

Anderer Art sind die sogenannten Fasti rustici, ein Kalender für den Landmann, mit Angabe dessen, was in jedem Monate in Bezug auf den Landbau vorzunehmen sei. Der Art ist das Calendarium rusticum Farnesianum (in Neapel); ein vierseitiges Prisma, auf dessen Seiten je drei Monate summarisch verzeichnet sind. Es enthält schon die Eintheilung des Tags in Aequinoctialstunden [36]).

Von ganz anderem Inhalte waren die Fasti consulares oder Fasti magistratuum, ein fortlaufendes Verzeichniss der jährlichen höchsten Magistrate, d. h. der Consuln, Dictatoren mit den Magistris equitum und den Censoren. Bekanntlich wurden unter Paul III (1546) sehr bedeutende Reste solcher Fasti am Forum Romanum bei dem sog. Gebäude der drei Säulen [37]) ausgegraben, die jetzt auf dem Capitole im Palazzo de' Conservatori die Wand des nach ihnen benannten Zimmers bekleiden, und daher auch Fasti Capitolini genannt werden. Es sind Marmortafeln, in welche die Namen eingegraben sind [38]). Einige neue Fragmente wurden an derselben Stelle in den Jahren 1817 u. 1818 aufgefunden. Jedenfalls schmückten diese Tafeln die Wand eines öffentlichen Gebäudes, nach Niebuhrs sehr wahrscheinlicher Meinung die der Curia Iulia. — An diese jährlichen Verzeichnisse der Magistrate schliessen sich die Fasti triumphales an, in

---

36) Graev. thes. VIII. p. 19. Mus. Borbon. t. II. tav. 44.

37) Bald Jupiter Stator, bald Castor-Tempel, bald Curia Iulia, zuletzt von Bunsen Minerva Chalcidica benannt. S. die Topographie.

38) Fuss, *Antiq. Rom.* p. 425. macht daraus unbegreiflicherweise: „tabularum aerearum, olim in Capitolio suspensarum, fragmina."

chronologischer Folge die Namen der Triumphatoren enthaltend, mit Angabe des besiegten Volks, und des Tags des Triumphs [39]). In gewisser Hinsicht glichen also diese Fasti den alten Libris magistratuum, nur dass diese unstreitig viel umfassender waren und wohl die sämmtlichen Magistrate enthielten.

Die verschiedenen Magistrate aber hatten ihre besonderen Commentarios, welche ihre Amtsführung betrafen. Der Art waren die Commentarii censorum, Schriften doppelter Art: erstlich die Tabulae censoriae, bei denen man freilich zunächst an die den Census betreffenden Register zu denken gewöhnt ist, die aber auch noch anderen Inhalts waren. Sie erwähnt Liv. XLIII, 16., obgleich dort der Ausdruck *tabellae publicae* befremdend ist. Sie meint auch wohl Dionys. IV, 22. (von einer Volkszählung unter Servius Tullius): *ὡς ἐν τοῖς τιμητικοῖς φέρεται γράμμασιν.*; und dasselbe bedeuten auch wohl die *censorii libri* bei Gell. II, 10. Ein ansehnliches Fragment aber theilt aus den *tabulis censoriis* mit Varro L. L. VI, 9. p. 262 Sp. Wie man daraus sieht, enthielten sie auch gewissermassen die Instruction für den Censor, und eben so findet es sich in den *Commentariis consularibus* und *quaestoriis*, aus denen Varro p. 265. u. p. 268. ebenfalls bedeutende Fragmente anführt. — Wenn aber diese Tabulae und Commentarii unter die Kategorie der Tabulae publicae überhaupt gerechnet werden können, so wurden von den gewesenen Magistraten, wie es namentlich von den Censoren angegeben wird, und ihren Nachkommen im Tablinum des Hauses die Privataufzeichnungen aufbewahrt, und diese Schriften mögen eigentlich mit dem Namen Commentarii censorum genannt werden [40]).

---

39) Wenn ausser solchen Fastis triumphalibus noch besondere Tabulae triumphales angenommen werden (Lachmann. *de fontt. Liv.* p. 11.), so finde ich dafür keinen Grund. Liv. VI, 29. spricht von der Dedicationsinschrift des aus Präneste erbeuteten und von T. Quinctius auf dem Capitole aufgestellten Iupiter Imperator, und etwas Anderes sagt auch Fest. p. 363. *Trientem.* nicht. Eben so ist bei Liv. XL, 52. die Dedication der aedes Larum Permarinum gemeint und XLI, 28. eine Votivtafel. — *Acta triumphorum* nennt Plin. N. H. I fin.

40) Dionys. I, 74. *δηλοῦται δὲ ἐξ ἄλλων τε πολλῶν καὶ τῶν κα-*

Eine der wichtigsten Quellen für Geschichte und Verfassung waren natürlich die Urkunden, welche man unter dem allgemeinen Namen der Tabulae publicae begreifen kann, worunter leges, edicta, Senatusconsulta, plebiscita, tabulae rationum u. s. w. zu verstehen sind. Von ihnen im Einzelnen zu sprechen ist hier nicht der Ort; dagegen muss die Weise ihrer Bekanntmachung, ihre Aufbewahrung und Erhaltung, die Möglichkeit ihrer Verfälschung u. dgl. im Allgemeinen in Betracht gezogen werden.

Die Leges, zunächst als blosse Gesetzvorschläge, über die erst zu verhandeln — und auch diese sind ja für die Entwickelung der Verfassung sehr wichtig — wurden gewöhnlich von dem Vorschlagenden auf dem Forum oder anderen Plätzen öffentlich ausgestellt, wo sie von dem Volke gelesen und von librariis, d. h. entweder Schreibern im Privatdienste, oder, und namentlich in etwas späterer Zeit, von Leuten, die sich mit dem Verkaufe der Abschriften, wie mit anderem Schriftenhandel befassten, abgeschrieben wurden. Cic. de leg. agr. II, 5. *Aliquando tandem, me designato, lex in publicum proponitur. Concurrunt iussu meo plures uno tempore librarii; descriptam legem ad me afferunt.* So wird schon von den X tabulis erzählt. Dionys. X, 57. *προὔθηκαν ἐν δέκα δέλτοις τῷ βουλομένῳ σκοπεῖν, πᾶσαν δεχόμενοι ἐπανόρθωσιν ἰδιωτῶν.* Das war wohl die regelmässige Weise der promulgatio, und wenn anderwärts erwähnt wird, dass in der Volksversammlung das Gesetz durch einen Scriba, oder gar von dem Vorschlagenden vorgelesen wurde [41]), so

---

λουμένων Τιμητικῶν Ὑπομνημάτων, ἃ διαδέχεται παῖς παρὰ πατρὸς καὶ περὶ πολλοῦ ποιεῖται τοῖς μεθ᾽ ἑαυτὸν ἐσομένοις, ὥσπερ ἱερὰ πατρῷα, παραδιδόναι. πολλοὶ δ᾽ εἰσὶν ἀπὸ τῶν τιμητικῶν οἴκων ἄνδρες ἐπιφανεῖς οἱ διαφυλάττοντες αὐτά. Darauf bezieht sich Plin. XXXV, 2. *Tablina codicibus implebantur et monumentis rerum in magistratu gestarum.*, womit Fest. p. 356. *Tablinum.* zu vergleichen ist. Indessen umfassten diese monumenta jedenfalls weit mehr.

41) Appian. B. C. I, 12. (T. Gracchus) *ἐκέλευε τῷ γραμματεῖ τὸν νόμον ἀναγνῶναι.* c. 12. *Καὶ τότε μὲν αὐτῷ πολλὰ μεμψάμενος ὁ Γράκχος, ἐς τὴν ἐπιοῦσαν ἀγορὰν ἀνέθετο. φυλακήν τε παραστησάμενος ἱκανὴν, ὡς καὶ ἄκοντα βιασόμενος Ὀκταούϊον, ἐκέλευε σὺν ἀπειλῇ τῷ γραμματεῖ τὸν νόμον ἐς τὸ πλῆθος ἀναγινώσκειν. καὶ ἀνεγίνωσκε.* Vgl. Cic. Phil. I, 10. In gleichem Zwiespalte ergriff der Tribun C. Cor-

widerspricht diess einer vorhergegangenen öffentlichen Ausstellung der Tabula legis nicht. — Dasselbe geschah mit den Edictis magistratuum. Cic. ad Att. II, 20. *edicta eius* (Bibuli) *et conciones describunt et legunt.* und deutlicher ep. 21. *edicta Bibuli populo ita sunt iucunda, ut cum locum, ubi proponuntur, prae multitudine eorum, qui legunt, transire nequeant.* Auf diese Weise mochten sich viele Leges, die verworfen wurden oder Abänderungen erfuhren, und Edikte, die sonst nur vorübergehende Gültigkeit hatten, erhalten haben und späterhin Geschichtsquelle geworden sein.

Die Leges perlatae aber wurden in frühester Zeit, wie man erzählt [42]), in hölzerne, sehr bald aber in eherne Tafeln eingegraben und öffentlich aufgestellt: zum Theile auf dem Forum, wie die XII tabulae [43]); am häufigsten in einem Tempel, namentlich in und um den capitolinischen Jupitertempel und in dem Aerarium Saturni [44]). — Eine andere Si-

---

nelius selbst den Codex legis und begann zu lesen: Ascon. in Cic. p. Corn. p. 58 Orell. Is (P. Servilius tr. pl.), ubi legis ferundae dies venit et praeco subiiciente scriba verba legis recitare populo coepit, et scribam subiicere et praeconem pronunciare passus non est. Tum Cornelius ipse codicem recitavit. Vgl. p. 60. Cic. in Vatin. 2. Quint. I. O. IV, 4, 8.

42) Dionys. III, 36. *χάλκεαι γὰρ στῆλαι οὔπω τότε ἦσαν, ἀλλ' ἐν δρυΐναις ἐχαράττοντο σανίσιν οἵ τε νόμοι καὶ αἱ περὶ τῶν ἱερῶν διαγραφαί.*

43) Dionys. X, 57. *ἐπικυρώσαντος δὲ καὶ τοῦ δήμου τοὺς νόμους, στήλαις χαλκαῖς ἐγχαράξαντες αὐτοὺς ἐφεξῆς ἔθεσαν ἐν ἀγορᾷ τὸν ἐπιφανέστατον ἐκλεξάμενοι τόπον.* Jedenfalls auf dem Comitium. Ueber das Fortbestehen dieser Tafeln erinnere ich mich nirgend etwas gelesen zu haben, und doch scheint ihre Erhaltung in der Verwüstung der Stadt durch die Gallier sehr zweifelhaft, wenn man nicht annehmen will, sie seien auf das Capitol geschafft worden, was auch Vieles gegen sich hat. Wahrscheinlicher ist es, dass sie später wiederhergestellt wurden.

44) Daher sagt Cic. Catil. III, 8. *memoria tenetis — complures in Capitolio turres de coelo esse percussas, cum et simulacra deorum immortalium depulsa sunt et statuae veterum hominum deiectae et legum aera liquefacta.* So auch Liv. VII, 3. *Lex vetusta est priscis literis verbisque scripta, ut, qui praetor maximus sit, Idibus Septembribus clavum pangat. Fixa fuit dextro lateri aedis Iovis O. M., ex qua parte Minervae templum est.* Daher überhaupt die Ausdrücke: *tabulam figere* und *refigere.* Cic. Phil. II, 36. *Inspectantibus vobis toto Capitolio tabulae figebantur.*, worunter indessen auch andere tabulae, foedera u. dgl. zu verstehen sind. Vgl. V, 4. I, 1. XII, 5. ad fam. XII, 1. Plutarch. Cic. 36. *ἐπῆλθε μετὰ πολλῶν τῷ Καπιτωλίῳ, καὶ τὰς δημαρχικὰς δέλτους, ἐν αἷς ἀνα-*

cherstellung der so in einzelnen Tafeln aufgezeichneten Gesetze, eine allgemeine officielle Gesetzsammlung gab es nicht; auch nicht einmal eine strengere Beaufsichtigung. Ausdrücklich sagt das Cic. de leg. III, 20. *Legum custodiam nullam habemus. itaque hae leges sunt, quas apparitores nostri volunt. a librariis petimus: publicis literis consignatam memoriam publicam nullam habemus. Graeci hoc diligentius, apud quos νομοφύλακες creantur* etc. Daher ist es denn natürlich, dass bei den häufigen Feuersbrünsten, die bald den, bald jenen Theil Roms von Grund aus vernichteten, eine Menge Gesetze urkundlich untergingen und nur im Gedächtnisse oder in Abschriften sich erhielten. So musste es unfehlbar schon beim Brande des Capitols unter Sulla ergangen sein, wo ja selbst die werthvollsten Weihgeschenke und Denkmäler der glorreichsten Triumphe untergingen[45]), und so geschah es wieder bei der Stürmung durch die Vitellianer. Suet. Vesp. 8. *Ipse restitutionem Capitolii aggressus ruderibus purgandis manus primus admovit —. aerearumque tabularum tria millia, quae simul conflagraverant, restituenda suscepit; undique investigatis exemplaribus instrumentum imperii pulcherrimum ac vetustissimum confecit, quo continebantur paene ab exordio Urbis Senatusconsulta, plebiscita de societate et foedere ac privilegio cuicunque concessis.* Was unter jenen *exemplaribus* zu verstehen sei, erklärt in sehr erwünschter Weise eine in Aquileja gefundene Inschrift, die Concessionen enthaltend, die Vespasian gewissen Veteranen machte. Am Schlusse derselben heisst es: *Descriptum et recognitum ex tabula aenea, quae fixa est Romae in Capitolio ad aram gentis Iuliae, deforas, podio sinisteriore, tab. T. pag. II. loc. XXXIIII*[46]).

γραφαὶ τῶν διωκομένων ἦσαν, ἀνέσπασε καὶ διέφθειρεν. Es geschah aber auch an anderen Tempeln, wie an dem der Ops. Cic. Phil. II, 14. u. s. w. Natürlich auch an den Orten, auf welche das Gesetz sich besonders bezog. z. B. Cic. ad Att. III, 15. *Tute scripsisti ad me, quoddam caput legis Clodium in curiae poste fixisse, ne referri, neve dici liceret.*

45) S. Liv. VI, 4. XXV, 39. Dionys. IV, 62. Plin. XXXV, 3, 4.

46) Gruter. p. DLXXIII. Vgl. Lachmann, *de fontt. Liv.* p. 13.

Zur Vergleichung kann auch das Monumentum Ancyranum dienen, ebenfalls eine Copie der in Rom aufgestellten Tafel, die Tabula Heracleensis, das Monumentum Aphrodisiense u. s. w., und so wurden überhaupt, wie das natürlich ist, die Originale solcher Urkunden in Rom, die Copien an den Orten, welche sie betrafen, aufbewahrt [47]). Daher konnte denn wenigstens ein Theil der untergegangenen Tafeln wieder hergestellt werden, und wahrscheinlich war das auch nach dem ersten Brande des Capitols geschehen, woraus sich Suetons Angabe erklärt. Ob aber Vespasian die neuen Tafeln sämmtlich wieder im capitolinischen Tempel, oder nicht vielmehr grossentheils in dem von ihm erbaueten grossen und prächtigen Friedenstempel aufstellte, ist zweifelhaft; nur das ist gewiss, dass an dem einen oder dem anderen Orte, früher oder später, die neue Sammlung auch wieder unterging; denn das Capitol brannte ja bald nach Vespasians Tode zum dritten Male ab, und unter Commodus auch der Friedenstempel nebst einem Theile des Palatium und dabei gingen die wichtigsten öffentlichen Documente verloren [48]).

Die Senatusconsulta, welche Sueton auch unter den durch den Brand vernichteten Urkunden nennt, scheinen den Ort ihrer Aufbewahrung mehrmals gewechselt zu haben. In ältester Zeit scheinen sie in den Händen der Consuln geblieben zu sein; ungewiss ob für immer als zu den *monumentis rerum in magistratu gestarum* gehörig, oder nur während ihrer Amtsführung. Weil sie aber oft unterdrückt oder verfälscht wurden, erfolgte im Jahre 304 die Verordnung, dass sie an die Aediles plebis in den Tempel der Ceres zur Aufbewahrung abgeliefert würden [49]). Späterhin war der eigentliche Ort ihrer Aufbewahrung das Aerarium oder Tabularium, und erst durch

---

47) S. Dirksen, *Vers. z. Krit. u. Ausl. d. Quell. d. r. R.* S. 141 f.

48) Dio Cass. LXXII, 24. *καὶ πολλὰ πάνυ αὐτοῦ κατέκαυσεν, ὥστε καὶ τὰ γράμματα τὰ τῇ ἀρχῇ προσήκοντα ὀλίγου δεῖν πάντα φθαρῆναι.*

49) Liv. III, 55. *Institutum etiam ab iisdem consulibus* (L. Valerio M. Horatio), *ut Senatusconsulta in aedem Cereris ad aediles plebis deferrentur, quae antea arbitrio consulum supprimebantur vitiabanturque.*

die Niederlegung daselbst erhielten sie Gültigkeit und Rechtskraft[50]). Dass vor des Catulus Bau (674) kein besonderes Tabularium gewesen, scheint eine ganz ungegründete Behauptung zu sein[51]). Einen Brand des Tabularium erwähnt Cicero[52]): es brannte wahrscheinlich auch unter Sulla mit ab, daher es Catulus zugleich mit dem Tempel wieder herstellte. Ein bestimmtes Zeugniss für sein früheres Bestehen giebt Polybius III, 26., wo er vom Bündnisse mit Karthago sagt, es befinde sich: *παρὰ τὸν Δία τὸν Καπιτώλιον ἐν τῷ τῶν ἀγορανόμων ταμιείῳ.* Damals war es also wohl nahe am Jupitertempel, und erst durch Catulus wurde es über dem Clivus Capitolinus erbauet.

Ausser den Senatsbeschlüssen wurden aber auch entschieden bei allen wichtigeren Verhandlungen, nicht nur im Senate, sondern auch von den Prätoren, wenigstens in den causis publicis, Protokolle niedergeschrieben. Zu der irrigen Meinung, dass Senatsprotokolle erst durch Cäsar eingeführt worden seien, hat Suet. Iul. Caes. 20. verleitet: *Inito honore primus omnium instituit, ut tam Senatus quam populi diurna acta conficerentur et publicarentur.*, wovon nachher die Rede sein wird[53]). Vielmehr finden sich die sichersten Be-

---

50) So erzählt in Bezug auf das Prodigium, welches Octavians Geburt vorherging, Suet. Aug. 94. *senatum exterritum censuisse, ne quis illo anno genitus educaretur: eos, qui gravidas uxores haberent, quod ad se quisque spem traheret, curasse, ne Senatusconsultum ad aerarium deferretur.* Darauf bezieht sich die heuchlerische Verordnung des Tiberius, scheinbar, damit kein Todesurtheil übereilt vollstreckt werde, b. Tacit. Ann. III, 51. *Igitur factum Senatusconsultum, ne decreta patrum ante diem decimum ad aerarium deferrentur, idque vitae spatium damnatis prorogaretur.* Aber dasselbe Verfahren findet sich schon viel früher. Liv. XXXIX, 4. klagt M. Fulvius Nobilior, dass sein Gegner M. Aemilius Lepidus ein ihm nachtheiliges Senatusconsultum erschlichen habe: *quid ab eo quemquam posse aequi exspectare, qui per infrequentiam furtim Senatusconsultum factum ad aerarium detulerit: Ambraciam non videri vi captam.*

51) Lachmann. *de fontt. Liv.* p. 13. n. 4.

52) De nat. deor. III, 30. und p. Rabir. perd. r. 3. ohne nähere Bestimmung; nur kann damit nicht etwa die aedes Nympharum gemeint sein, wo sich damals die Tabulae censorum befanden; sie wurde erst später durch Clodius in Brand gesteckt. Cic. p. Mil. 27. de har. resp. 27. Parad. 4. Eben so wenig aber kann das von Catulus erbauete verstanden werden, das sich mit der Dedicationsinschrift bis auf unsere Zeit erhalten hat.

53) Wie man sich dabei auf Plutarch. Cat. min. 23. berufen

weise in Cicero's Zeit. Cic. p. Sext. 61. *Cuius* (Pompeii) *sententiam ita frequentissimus senatus secutus est, ut unus dissentiret hostis, idque ipsum tabulis publicis mandaretur ad memoriam posteri temporis sempiternam.* ad Att. XII, 23. *quae omnia quia Cato laudibus extulerat in coelum perscribendaque censuerat, idcirco in eius sententiam est facta discessio.* Endlich p. Sulla. 14. *itaque introductis in senatum indicibus constitui senatores, qui omnia indicum dicta, interrogata, responsa perscriberent.* Tabulae publicae in Bezug auf eine gerichtliche Verhandlung werden erwähnt in Vatin. 14. *haec omnia sciasne diligentia C. Memmii* (praetoris) *publicis tabulis esse notata atque testata.* — Von den Tabulis rationum versteht es sich von selbst und Bezug auf sie (wegen *locus et lautia*) hat es wohl auch, dass die Namen fremder Gesandten im Aerarium aufgezeichnet wurden [54]).

Hinsichtlich der Aufbewahrung dieser Acta senatus und magistratuum finden sich scheinbare Widersprüche. Cicero von den Vorsichtsmassregeln sprechend, die er bei den Verhandlungen über die Verschwörung genommen, sagt p. Sulla. 15. *cum scirem, ita indicium in tabulas publicas relatum, ut illae tabulae privata tamen custodia more maiorum continerentur, non occultavi, non continui domi, sed describi ab omnibus statim librariis, dividi passim et pervulgari atque edi populo Romano imperavi.* So heisst es auch p. Arch. 5. *Nam cum Appii tabulae negligentius asservatae dicerentur; Gabinii, quamdiu incolumis fuit, levitas, post damnationem calamitas omnem tabularum fidem resignasset,*

---

könne, verstehe ich nicht. Es heisst dort, Cato's Rede im Senate sei nachgeschrieben worden, von Schreibern, welche mit notis Ciceronianis (Tironianis) zu schreiben verstanden hätten. Denn Stenographen (das sind ganz eigentlich *σημειογράφοι*) habe es damals noch nicht gegeben: *Οὔπω γὰρ ἤσκουν οὐδ᾽ ἐκέκτηντο τοὺς καλουμένους σημειογράφους, ἀλλὰ τότε πρῶτον εἰς ἴχνος τι καταστῆναι λέγουσιν.* Hier ist gar nicht von Protokollen die Rede.

54) *Διὰ τί οἱ πρεσβεύοντές εἰς Ῥώμην ὁποθενοῦν ἐπὶ τὸν τοῦ Κρόνου ναὸν βαδίζοντες ἀπογράφονται πρὸς τοὺς ἐπάρχους τοῦ ταμιείου.* Selbst die Zahl ihrer Begleitung und Dienerschaft wurde eingetragen. Cic. p. Flacco 18. *Hi tres etiam aerarii nostri tabulas falsas esse voluerunt. nam servos novem se habere professi sunt, cum omnino sine comite venissent.*

Metellus — tanta diligentia fuit, ut ad L. Lentulum praetorem et ad iudices venerit et unius nominis litura se commotum esse dixerit. His igitur tabulis nullam lituram in nomen A. Licinii videtis. Damit ist wieder die schon angeführte Stelle aus Plin. XXXV, 2. zu vergleichen, und man möchte daraus schliessen, dass die Protokolle der Verhandlungen in den Händen der jedesmaligen Magistrate geblieben seien [55]). Dagegen sprechen andere Stellen wiederum entschieden von öffentlicher Aufbewahrung. Cic. Verr. III, 79. (Scribarum) *Ordo est honestus. — est vero honestus, quod eorum hominum fidei tabulae publicae periculaque magistratuum committuntur.* Es käme demnach in Frage, was in jedem Falle unter dem viel umfassenden Namen der Tabulae publicae zu verstehen sei? Auch in der Verrina können allerdings speciell die Tabulae rationum gemeint sein, über deren öffentliche Niederlegung im Aerarium kein Zweifel ist [56]). Demungeachtet mochten in dem einen, wie in dem anderen Falle Verfälschungen wohl vorkommen. S. ausser den angeführten Beispielen: Cic. de nat. deor. III, 30.

Die Nachricht aber, welche Sueton von Cäsars neuer Einrichtung giebt, bezieht sich nicht sowohl darauf, dass er zuerst regelmässige Protokolle des Senats angeordnet habe, als dass dieselben für den Zweck öffentlicher Bekanntmachung redigirt wurden und nun als Acta senatus, Acta populi Romani oder publica einen Theil des römischen Tageblatts, eines Diario di Roma, ausmachten. Wenn diese Anordnung ein wesentliches Förderungsmittel der Oeffentlichkeit zu sein scheint, so muss man doch im Gegentheile bekennen, dass eben von dieser Zeit an die Acta publica an Glaubwürdigkeit verlieren, indem eine solche officielle Redaction natürlich nur das aufnahm, was dem Machthaber frommte, und in einer

55) Wollte man annehmen, dass sie erst bei der Abdication an das Archiv abgeliefert worden seien, so haben Cicero's Worte keinen rechten Sinn; denn es war ja in den letzten Tagen des Jahrs, wo diese Veröffentlichung Statt fand, und es wären also ohnehin die Tabulae unmittelbar darauf der privata custodia entzogen worden.

56) S. z. B. Cic. in Pis. 25. Verr. I, 21. ad fam. V, 20. u. s. w.

ihm genehmen Weise darstellte. Darum konnte **Dio Cassius** über die Unzulänglichkeit und Unlauterkeit der Quellen für die Kaiserzeit klagen[57]).

Uebrigens hatte sich unverkennbar schon vor Cäsars Herrschaft eine Art Journal oder Tageblatt gebildet, worin nicht nur alle öffentlichen Vorgänge, sondern auch andere Tagesneuigkeiten, Privatnachrichten über Todesfälle, Vermählungen, Geburten, Spiele u. s. w. berichtet wurden. Dieses Journal, das durch Abschreiber vervielfältigt und auch in die Provinzen gesandt wurde, wird wenigstens in Cicero's Zeit unter den Namen **Acta diurna**, oder **Diurna populi Romani**, **Acta Urbis** oder **Commentarii rerum urbanarum**, häufig erwähnt[58]). So war es also nicht sowohl

---

57) Die ganze merkwürdige Stelle verdient hier zu stehen. LIII, 19. *οὐ μέντοι καὶ ὁμοίως τοῖς πρόσθεν τὰ μετὰ ταῦτα πραχθέντα λεχθῆναι δύναται. πρότερον μὲν γὰρ ἔς τε τὴν βουλὴν καὶ ἐς τὸν δῆμον πάντα, καὶ εἰ πόῤῥω που συμβαίη, εἰσεφέρετο· καὶ διὰ τοῦτο πάντες τε αὐτὰ ἐμάνθανον καὶ πολλοὶ συνέγραφον. κἀκ τούτου καὶ ἡ ἀλήθεια αὐτῶν, εἰ καὶ τὰ μάλιστα καὶ φόβῳ τινὰ καὶ χάριτι, φιλίᾳ τε καὶ ἔχθρᾳ τισὶν ἐῤῥέθη, παρὰ γοῦν τοῖς ἄλλοις τοῖς τὰ αὐτὰ γράψασι, τοῖς τε ὑπομνήμασι τοῖς δημοσίοις τρόπον τινὰ εὑρίσκετο. ἐκ δὲ δὴ τοῦ χρόνου ἐκείνου τὰ μὲν πλείω κρύφα καὶ δι' ἀποῤῥήτων γίγνεσθαι ἤρξατο. εἰ δέ που καί τινα δημοσιευθείη, ἀλλὰ ἀνεξέλεγκτά γε ὄντα ἀπιστεῖται. καὶ γὰρ λέγεσθαι καὶ πράττεσθαι πάντα προς τὰ τῶν ἀεὶ κρατούντων τῶν τε παραδυναστευόντων σφίσι βουλήματα ὑποπτεύεται. καὶ κατὰ τοῦτο πολλὰ μὲν οὐ γιγνόμενα θρυλλεῖται, πολλὰ δὲ καὶ πάνυ συμβαίνοντα ἀγνοεῖται. πάντα δὲ, ὡς εἰπεῖν, ἄλλως πως, ἢ ὡς πράττεται, διαθροεῖται.*

58) Ausführlich handelt davon, doch ohne gehörige Sichtung: **Leclerc**, *Des journaux chez les Romains.* Par. 1838. und **Lieberkühn** *de diurnis Romanorum actis.* Vim. 1840. — Hauptstellen, aus denen namentlich auch der Inhalt sich ergiebt, sind: **Cic. ad fam.** VIII, 1., wo es freilich scheinen könnte, als habe Coelius diese Nachrichten nur eben sammeln lassen, um sie an Cicero in die Provinz zu schicken: *Nescio quoius otii esset, non modo perscribere haec, sed omnino animadvertere. Omnia enim sunt ibi Senatusconsulta, edicta, fabulae, rumores* etc. ep. 11. *Quam quisque sententiam dixerit, in commentario est rerum urbanarum, ex quo tu, quae digna sunt, selige; multa transi: inprimis ludorum explosiones et funerum et ineptiarum caeterarum.* Darauf antwortet Cicero II, 8. *Quid? tu me hoc tibi mandasse existimas, ut mihi gladiatorum compositiones, ut vadimonia dilata et Chresti compilationem mitteres, et ea, quae nobis, cum Romae sumus, narrare nemo audeat?* ebend. XII, 23. schreibt Cicero an Cornificius: *Rerum urbanarum acta tibi mitti certo scio. quod ni ita putarem, ipse perscriberem* etc. Vgl. auch **Lipsius**, Exc. z. **Tacit.** Ann. V, 4. **Böttiger**, *Sabina*, II. S. 99., wo indessen aus lächerlichem Missverständnisse die *compilatio Chresti* für die Sammlung selbst erklärt wird.

eine neue Einrichtung Cäsars; sondern was vorher ohne öffentliche Autorität geschehen war, das wurde nun officiell fortgesetzt, und von dieser Zeit an wird die Erwähnung dieser Diurna allerdings noch häufiger [59]).

Ausser diesen öffentlichen Documenten gab es aber auch monumenta privata, die als Quellen für die Kenntniss der früheren Zeit gelten konnten. Dahin gehören zunächst die Laudationes funebres und die Tituli imaginum; beides allerdings verdächtige Quellen, wie die alten Schriftsteller selbst mehrfach anerkennen. Die Laudationes, eine schon den ersten Zeiten der Republik angehörende und vielleicht noch ältere Sitte [60]), mochten wohl schon bei der Leichenfeier selbst zum Ruhme des Verstorbenen und der ganzen Familie manches in einem anderen Lichte als dem der Wahrheit darstellen, und wenn sie, wie gewöhnlich, schriftlich aufbewahrt wurden, mochte wohl noch gar manches darin verändert werden, was in späterer Zeit den Glanz des Hauses erhöhete. So sagt Cicero, Brut. 16. *quamquam his laudationibus historia rerum nostrarum facta est mendosior.* Eben so Liv. VIII, 40. *Vitiatam memoriam funebribus laudibus reor fal-*

---

59) Tacit. Ann. III, 3. (beim Tode des Germanicus) *Matrem Antoniam non apud auctores rerum, non diurna actorum scriptura reperio ullo insigni officio functam.* XIII, 31. *pauca memoria digna evenere. nisi cui libeat laudandis fundamentis et trabibus, quis molem amphitheatri apud campum Martis Caesar exstruxerat, volumina implere; cum ex dignitate populi Romani repertum sit, res illustres annalibus, talia diurnis Urbis actis mandare.* XVI, 22. *Diurna populi Romani per provincias, per exercitus curatius leguntur, ut noscatur, quid Thrasea non fecerit.* Vgl. Suet. Claud. 41. Iuven. II, 136. Senec. de benef. III, 16. Petron. 53. Lamprid. Comm. 15. u. s. w.

60) P. Valerius Poplicola ist der Erste, von dem berichtet wird, dass er bei seines Collegen Brutus Begräbniss die Laudatio gehalten habe, Plutarch. Popl. 9.; und von da soll der Gebrauch seinen Ursprung genommen haben. Indessen mag Dionysius nicht entscheiden, ob nicht unter den Königen dasselbe Statt gefunden habe. V, 17. *εἰ μὲν οὖν Οὐαλέριος πρῶτος κατεστήσατο τὸν νόμον τόνδε Ῥωμαίοις, ἢ κείμενον ὑπὸ τῶν βασιλέων παρέλαβεν, οὐκ ἔχω τὸ σαφὲς εἰπεῖν. ὅτι δὲ Ῥωμαίων ἐστὶν ἀρχαῖον εὕρεμα τὸ παρὰ τὰς ταφὰς τῶν ἐπισήμων ἀνδρῶν ἐπαίνους τῆς ἀρετῆς αὐτῶν λέγεσθαι, καὶ οὐχ Ἕλληνες αὐτὸ κατεστήσαντο πρῶτοι, παρὰ τῆς κοινῆς ἱστορίας οἶδα μαθὼν κ. τ. λ.* Ausführlich spricht darüber Polyb. VI, 53.

sisque imaginum titulis[61]), *dum familia ad se quaeque famam rerum gestarum honorumque fallente mendacio trahunt*[62]). — Ausserdem aber hielten sich, wie es scheint, bedeutende Familien eine Art Hauschronik, oder irgend einer des Hauses verfasste vielleicht eine particuläre Geschichte seiner Familie. Etwas der Art wird wenigstens von der familia Porcia berichtet: Gell. XIII, 19. *quae postea ita esse, uti dixerat, cognovimus, cum et laudationes funebres et librum commentarium de familia Porcia legeremus.*, und auch des Messala Bücher de familiis lassen so etwas voraussetzen[63]).

Ausserdem gaben die zahllosen Oeffentliches sowohl als Privatverhältnisse betreffenden Inschriften eine überaus reichhaltige Quelle ab. Wir verstehen jetzt unter Inschriften Alles, was von schriftlichen Aufzeichnungen aus dem Alterthume, sei es in Erz oder auf Stein, durch Malerei, Mosaik, oder sonst auf eine Weise im Originale oder Copie materiell zu unserer Kenntniss gelangt ist, mit alleiniger Ausnahme der Handschriften, welche die Werke der Literatur enthalten; so dass, wenn sich z. B. unter den Herculanischen Rollen wirkliche Autographen erhalten hätten, sie doch in keinem Falle hieher gezählt werden könnten. Allein nicht Alles, was wir darunter rechnen, wird von den Alten mit gleichen Augen betrachtet worden sein, wie eben jene Tafeln, welche Gesetze, Bündnisse, Senats- und Volksbeschlüsse enthielten. Dagegen

---

61) In wiefern diese imagines zur Geschichtsquelle werden konnten, ergiebt sich aus dem, was wir über ihre Anordnung im Atrium des Hauses erfahren. Plin. XXXV, 2. *aliter apud maiores in atrio haec erant, quae spectarentur: — expressi cera vultus singulis disponebantur armariis —. Stemmata vero lineis discurrebant ad imagines pictas.* Seneca de benef. III, 28. *Qui imagines in atrio exponunt et nomina familiae suae longo ordine ac multis stemmatum illigata flexuris in parte prima aedium collocant, noti magis quam nobiles sunt.* Auct. eleg. ad Messal. 30. *quid quaque index sub imagine dicat.*

62) Vgl. Liv. XXII, 31., wo es sich darum handelt, ob Fabius pro dictatore oder Dictator gewesen: *res inde gestas gloriamque insignem ducis et augentes titulum imaginis posteros, ut, qui pro dictatore, dictator diceretur, facile obtinuisse.* und Plin. XXXV, 2. *Sed pace Messalarum dixisse liceat, etiam mentiri clararum imagines erat aliquis virtutum amor.*

63) Plinius l. l. *Similis causa Messalae seni expressit volumina illa, quae de familiis condidit etc.*

gab es aber eine Unzahl weniger selbständiger Gedenkschriften, als Dedicationen, Grabschriften, Votivtafeln, Danksagungen u. dgl., die vielfältig über Thatengeschichte sowohl als politische Einrichtungen, religiöse Satzungen, Sitten und Gebräuche Auskunft geben konnten und noch geben [64]).

Endlich müssen als Quelle unzweifelhaft auch mündliche Ueberlieferungen betrachtet werden, namentlich in wiefern sich dieselben in Gesängen fortpflanzten. Dahin werden zuerst heilige Gesänge gehören, wie die carmina Saliorum und die Lieder der fratres arvales, von denen sich eines erhalten hat [65]). — Dann wird aber auch mehrfach bezeugt, dass es in alter Zeit üblich war, bei festlicher Tafel Lieder zum Ruhme ausgezeichneter Männer zu singen [66]), so dass es dem römischen Volke nicht an epischen, wenn auch rohen, Nationalgesängen gefehlt haben kann.

---

64) Leider hat die verkehrte Ansicht früherer Jahrhunderte einen grossen Theil der wichtigsten Inschriften materiell untergehen lassen. Man schrieb sie ab, nicht selten höchst fehlerhaft, und liess sie dann unbekümmert liegen oder der Marmor wurde auch anderweit verwendet. Einzelne kostbare Stücke, die längst durch Abschriften bekannt waren, sind zuweilen wieder aufgefunden worden, wie der Stein, der vor Allem über die Lage der Basilica Iulia und somit das Forum entscheidend ist. — Die bedeutendsten römische und italische Inschriften enthaltenden Sammlungen sind: Iani Gruteri *Inscr. antiq. tot. orb. Rom. off. Commel.* 1603. fol. Amst. 1707. IV tmi. fol. Reinesii *Syntagma inscr.* Lips. et Franc. 1682. fol. Fabretti, *Inscr. antiq.* Rom. 1707. Gori, *Inscr. ant. Gr. et Rom. quae exstant in Etrur. urbb.* Flor. 1727. 3 tmi. 4. Muratori, *Nov. thes. vet. inscr.* Mediol. 1739—42. IV voll. *Musei Capitolini ant. inscr.* Rom. 1775. 3 voll. fol. Morcelli, *Operum epigr.* Voll. V. Pat. 1819. 4. Osann, *Sylloge inscr.* Jen. 1822. fol. Orelli, *Inscr. Lat.* Turic. 1828. 2 voll. 4. Lepsius, *Inscr. Umbr. et Osc.* Lips. 1841 fol. — Die älteste Inschriftensammlung (aus Rom) ist die des Anonymus von Einsiedln aus dem Anfange des 9. Jhdts. s. die Topographie.

65) S. Marini a. a. O. Lanzi, *Saggio di Lingua Etrusca.* I. p. 142. Hermann, *Elem. Metr.* p. 613.

66) Davon spricht Cic. Tusc. I, 2. *quamquam est in Originibus, solitos esse in epulis canere convivas ad tibicinem de clarorum hominum virtutibus.* und IV, 2. *gravissimus auctor in Originibus dixit Cato, morem apud maiores hunc epularum fuisse, ut deinceps, qui accubarent, canerent ad tibiam clarorum virorum laudes atque virtutes.* Vgl. Brut. 19. Varro ap. Non. p. 76 Merc. p. 54 Gerl. (*Assa voce.*) Valer. Max. II, 1, 10. besonders auch Horat. IV, 15, 25 sqq. — Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 283 ff. Beck, *Epicr. quaest. de ant. Rom. hist.* p. 9. Wachsmuth, *Aelt. Gesch. d. röm. St.* S. 20 f.

Von diesem ganzen unendlich reichen Stoffe sind uns nur wenige verhältnissmässig höchst unbedeutende, aber immer noch höchst wichtige Bruchstücke übriggeblieben, die hier einzeln zu verzeichnen um so weniger nöthig scheint, als das Wesentlichste davon schon bisher angeführt worden ist. Vgl. Creuzer, *Abriss d. röm. Ant.* S. 4. Zu diesen wenigen urkundlichen Denkmälern kömmt die grosse Masse der Inschriften, die zwar meistens nur durch gelegentliche Erwähnung einzelne Beiträge liefern, aber dennoch als authentische Quellen von hoher Wichtigkeit sind; ausser ihnen die bildlichen Denkmäler und die Münzen, von denen weiterhin besonders gehandelt wird.

Die Annalisten.

Den Uebergang zu der römischen Literatur, welche vorzugsweise von römischer Geschichte und römischem Leben handelte, bilden die Annalisten oder ältesten für uns verlorenen Geschichtschreiber. Sie beginnen indessen erst mit dem zweiten punischen Kriege, während anerkanntermassen in der früheren Zeit kein Versuch der Art gemacht worden war. Das meint Dionys. I, 73. *παλαιὸς μὲν οὖν οὐδὲ συγγραφεύς, οὐδὲ λογογράφος ἐστὶ Ῥωμαίων οὐδὲ εἷς.*

Vor den Römern hatten allerdings Griechen Einiges von römischem Wesen berichtet, zunächst, wie es scheint, durch den Krieg mit Pyrrhus dazu veranlasst, oder durch das Verhältniss Roms zu den grossgriechischen Städten: etwa wie Theopompus, nach Plinius III, 5, 9. der Erste, welcher von Rom sprach, es nur als von den Galliern eingenommen erwähnte, oder nach ihm Kleitarch in Bezug auf eine Gesandtschaft an Alexander. Dass die Politien des Aristoteles sich auch auf Rom erstreckt haben sollten[67]), ist durchaus nicht erweislich, auch nicht einmal wahrscheinlich. Plutarch. Camill. 22. sagt nur *Ἀριστοτέλης δ' ὁ φιλόσοφος τὸ μὲν ἁλῶναι τὴν πόλιν ὑπὸ Κελτῶν ἀκριβῶς δῆλός ἐστιν ἀκη-*

---

67) Wie Niebuhr, *R. G.* I. S. 14. annehmen möchte.

κοῶς. Eben so wenig folgt aus Quaest. Rom. 6. und Dionys. I, 72. Man kann nur sagen, dass er von Rom gewusst. Wenn Plinius a. a. O. sagt: *Theophrastus, qui primus externorum aliqua de Romanis diligentius scripsit (nam Theopompus, ante quem nemo mentionem habuit, Urbem dumtaxat a Gallis captam dixit, Clitarchus ab eo proximus legationem tantum ad Alexandrum missam)* etc., so übersieht er allerdings, dass vor Theopompus schon Aristoteles Rom erwähnt hatte; aber eben diess kann als Argument dienen, dass in den Politien von Rom nicht die Rede war.

Dionysius nennt als den Ersten, der von den alten Zeiten Roms geschrieben habe, den Hieronymus von Kardia; nach ihm Timaeus[68]). Selbständiger scheint Diocles von Peparethos namentlich von der ältesten römischen Zeit gehandelt zu haben und ausser ihnen, wie Dionysius sagt, *μυρίοι ἄλλοι*. Diese Schriftsteller mögen leider zum Theile Vorbilder und Quellen für die ältesten römischen Annalisten geworden sein, während die einheimischen Quellen, die eigenen Urkunden, und mehr noch die italischen, wenig beachtet wurden[69]). Von dem ältesten römischen Annalisten, Q. Fabius Pictor, sagt diess bestimmt Plutarch. Rom. 3. *Τοῦ δὲ πίστιν ἔχοντος λόγου καὶ πλείστους μάρτυρας τὰ μὲν κυριώτατα πρῶτος εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐξέδωκε Διοκλῆς ὁ Πεπαρήθιος, ᾧ καὶ Φάβιος Πίκτωρ ἐν τοῖς πλείστοις ἐπηκολούθησε.* Gleichwohl lässt es sich erwarten, dass diese Rom fern stehenden Griechen die römischen Zustände nicht gehörig begriffen und ihre Angaben wenig Zuverlässigkeit hatten, und so sagt Dionys. I, 6. *ὧν ἕκαστος ὀλίγα καὶ οὐδὲ αὐτὰ διεσπουδασμένως, οὐδὲ ἀκριβῶς, ἀλλ' ἐκ τῶν ἐπιτυχόντων*

---

68) Dionys. I, 6. *Πρῶτον μὲν, ὅσα κἀμὲ εἰδέναι, τὴν Ῥωμαϊκὴν ἀρχαιολογίαν ἐπιδραμόντος Ἱερωνύμου τοῦ Καρδιανοῦ συγγραφέως, ἐν τῇ περὶ τῶν Ἐπιγόνων πραγματείᾳ· ἔπειτα Τιμαίου τοῦ Σικελιώτου, τὰ μὲν ἀρχαῖα τῶν ἱστοριῶν ἐν ταῖς κοιναῖς ἱστορίαις ἀφηγησαμένου, τοὺς δὲ πρὸς Πύῤῥον τὸν Ἠπειρώτην πολέμους εἰς ἰδίαν καταχωρίσαντος πραγματείαν.*

69) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 11. „aber die Römer waren blind für ihre eigenen Urkunden, und die italischen können kaum zu Cato's Materialien gezählt werden."

ἀκουσμάτων συνθεὶς ἀνέγραψεν., was nur in keinem Falle in solcher Allgemeinheit und namentlich von dem auch vorhergenannten grossen Polybius gesagt werden durfte. Von Anderen erkennt es dieser selbst an [70]).

Die älteren römischen Annalisten hingegen sollten eigentlich schon dadurch besondere Geltung haben, dass es durchaus angesehene und im Staate hochgestellte Männer waren, wie Fabius, Cato, Piso u. A., wie denn überhaupt erst gegen das Ende der Republik aus den niederen Ständen Geschichtschreiber hervorgegangen sein sollen [71]). Demungeachtet kann diess keinesweges unbedingt zugegeben werden. Namentlich hat die oben erwähnte Angabe Plutarchs dazu Veranlassung gegeben, die Selbständigkeit und Glaubwürdigkeit der ältesten Annalisten und zunächst des Fabius zu bezweifeln, und wenn es auch möglich ist, dass Plutarch nur aus der Uebereinstimmung schloss, dass Fabius den Diokles benutzt habe, so kann diese Nachricht, natürlich nur in Betreff der älteren Zeiten, doch dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn es gewiss ist, worüber sich allerdings streiten lässt, dass Fabius griechisch geschrieben hat [72]). Uebrigens greifen auch Polybius und Dio-

---

70) Polyb. III, 20. *Πρὸς μὲν οὖν τὰ τοιαῦτα τῶν συγγραμμάτων, οἷα γράφει Χαιρέας καὶ Σώσιλος, οὐδὲν ἂν δέοι πλέον λέγειν· οὐ γὰρ ἱστορίας ἀλλὰ κουρεακῆς καὶ πανδήμου λαλιᾶς ἐμοί γε δοκοῦσι τάξιν ἔχειν καὶ δύναμιν.*

71) Sueton. de clar. rhet. 3. *L. Otacilius Pilitus — primus omnium libertinorum, ut Cornelius Nepos opinatur, scribere historiam orsus, nonnisi ab honestissimo quoque scribi solitam.* Er war Lehrer des Cn. Pompeius Magnus.

72) Die Frage, ob Fabius, der älteste römische Geschichtschreiber, griechisch oder lateinisch, oder in beiden Sprachen geschrieben habe, und ob die verschiedenen Fabischen Annalen, welche sich genannt finden, einem oder mehreren Verfassern zuzutheilen seien, ist von Vossius, *de hist. Lat.* l. I. c. 3. und *de hist. Graec.* l. IV. c. 13. p. 162 Westerm. und neuerdings von Krause, *Vitt. et fgmta vett. hist. Rom.* p. 38 ff. ausführlich behandelt worden, ohne, wie es scheint, dadurch ihrer Lösung näher gebracht worden zu sein. So viel ist zuvörderst gewiss, dass der älteste römische Historiker, der Zeitgenosse Hannibals war, Q. Fabius Pictor, Annalen in griechischer Sprache geschrieben hat. Dionys. I, 6. *ὁμοίας δὲ τούτοις καὶ οὐδὲν διαφόρους ἐξέδωκαν ἱστορίας καὶ Ῥωμαίων ὅσοι τὰ παλαιὰ ἔργα τῆς πόλεως Ἑλληνικῇ διαλέκτῳ συνέγραψαν· ὧν εἰσι πρεσβύτατοι Κόϊντος Φάβιος, Λεύκιος Κίγκιος κ. τ. λ.* Dazu Appian. d. b. Annib. 27. *ἡ δὲ βουλὴ Κόϊντον μὲν Φάβιον, τὸν συγγρα-*

nysius den Fabius öfter, selbst wo er die Geschichte seiner Zeit schreibt, wegen falscher Auffassung der Ereignisse oder

---

φέα τῶνδε τῶν ἔργων, ἐς Δελφοὺς ἔπεμπε χρησόμενον περὶ τῶν παρόντων. Liv. XXII, 57. XXIII, 11. Derselbe ist es also auch, der von Polybius I, 14. 58. III, 8. 9. schlechthin *Φάβιος ὁ Ῥωμαϊκὸς συγγραφεὺς* genannt wird; denn er eben schrieb ja die Geschichte des zweiten punischen Kriegs, als seiner Zeit: *διότι κατὰ τοὺς καιροὺς ὁ γράφων γέγονε.* und eben so sagt Livius XXII, 7. *Haec est nobilis ad Trasimenum pugna —. Fabium aequalem temporibus huiusce belli potissimum auctorem habui.* Andere Stellen aus Dionysius beweisen nichts für die Sprache; eben so wenig das Fragment aus Diod. Sic. VII. b. Georg. Syncell. p. 155 Ven. u. a. Denn wenn auch das Praenomen angegeben und die eigenen Worte des Fabius angeführt wären, so könnten sie doch in das Griechische übergetragen sein. — Dagegen sagt Cic. de div. I, 21. (*Aeneae somnium*) *quod in Numerii Fabii Pictoris Graecis Annalibus eiusmodi est* etc. Da nun der älteste römische Annalist von Dionysius und Appian ausdrücklich nicht Numerius sondern Quintus genannt wird (ausser den angef. St. auch Dionys. I, 79.) und eine Verwechselung der Vornamen bei Cicero ganz unannehmbar scheint, so hat man zwei Annalisten des Namens Fabius Pictor angenommen, die beide griechisch geschrieben hätten und nach Voss als Bruderssöhne fast gleichzeitig gelebt haben würden. Dadurch wird indessen für die Hauptfrage nichts gewonnen; denn diese ist darauf gerichtet, ob jener von Dionysius als ältester Annalist bezeichnete Q. Fabius nur griechisch geschrieben habe? Lateinische Annalen eines Fabius erkennt offenbar an Cic. de or. II, 12. *Itaque qualis apud Graecos Pherecydes, Hellanicus, Acusilas fuit aliique permulti, talis noster Cato et Pictor et Piso* etc. und noch deutlicher de leg. I, 2. *abest enim historia a literis nostris —. Nam post Annales pontificum — si aut ad Fabium, aut ad eum, qui tibi semper in ore est, Catonem, aut ad Pisonem, aut ad Fannium, aut ad Vennonium venias, quamquam ex his alius alio plus habet virium, tamen quid tam exile, quam isti omnes?* Der Sinn der ganzen Stelle erlaubt nicht, hier an etwas Anderes als an lateinisch geschriebene Annalen zu denken, und daher ist auch Cincius mit Anderen, die griechisch schrieben, übergangen. Auch hat offenbar Cicero in der Stelle de div. nicht ohne Grund ausdrücklich gesagt: *in Graecis Annalibus.* Endlich werden auch Stellen aus den lateinischen Annalen wörtlich angeführt von Quint. I. O. I, 6. Gell. V, 4., vielleicht aus denselben b. Non. u. *Picumnus.* p. 518 Merc. p. 355 Gerl. Wollte man annehmen, Num. Fabius Pictor habe die Annalen des Quintus in das Griechische übergetragen, was an sich bedenklich scheint, so steht dem entgegen, dass dann ja der Traum sich auch in den lateinischen Annalen gefunden haben würde. Diese Schwierigkeiten hat Krause so zu heben geglaubt, dass Q. Fabius nur griechische Annalen geschrieben habe, und ebenfalls griechische Num. Fabius; die lateinischen Annalen aber weiset er, da der Vorname nirgend genannt wird, dem Servius Fabius zu, dessen Cicero Brut. 21. gedenkt: *Sed vivo Catone minores natu multi uno tempore oratores floruerunt. Nam et A. Albinus, is qui Graece scripsit historiam, qui consul cum L. Lucullo fuit, et literatus et disertus fuit, et tenuit cum hoc locum quendam etiam Ser. Fulvius, et una Ser. Fabius Pictor, et iuris et literarum et antiquitatis bene peritus.* Allein das scheint

chronologischer Irrthümer an [73]), und überhaupt scheinen die grossen Abweichungen der verschiedenen Annalisten auch noch

---

durchaus nicht annehmbar zu sein; denn wenn auch Ser. Fabius noch mit Cato gleichzeitig war, so war er doch jünger und schrieb jedenfalls später. Nun konnte zwar, wo nur beispielsweise einige Annalisten angeführt werden, wie de orat. II, 12., Cato als der bei weitem Angesehenste zuerst genannt werden; aber in der Stelle de leg. I, 2., wo von den Annalibus pontificum an die Annalisten in chronologischer Reihenfolge angegeben werden, konnte in keinem Falle Ser. Fabius der erste sein und dann erst Cato folgen, sondern diese Annalen müssen als die ersten nach den Annalibus pontificum angesehen werden, und als ältesten Annalisten nennt nun eben Dionysius den Q. Fabius, und keinen anderen wird Livius meinen; vielmehr scheint überall, mit Ausnahme jener Stelle bei Cicero, nur ein Fabius Pictor angenommen zu werden. Daher findet sich denn auch bei Dionys. I, 7., wo fast alle bedeutenderen lateinischen Annalisten, welche von der alten Zeit geschrieben hatten, aufgezählt werden, kein Fabius Pictor genannt. Dionysius giebt dort Rechenschaft von seinen Vorbereitungen zu dem Geschichtswerke, das er beginnt. Nachdem er von den griechischen Schriftstellern und den Römern, die griechisch geschrieben, (Fabius Pictor und Cincius. cap. 6.) gesprochen hat, erzählt er wie er nach Rom gekommen, der römischen Sprache mächtig worden sei und so theils durch den Umgang mit kundigen Männern, theils durch das Studium der römischen (lateinischen) Geschichtschreiber den Stoff gesammelt habe. Da sagt er: *τὰ δὲ ἐκ τῶν ἱστοριῶν ἀναλεξάμενος, ἃς οἱ πρὸς αὐτῶν ἐπαινούμενοι Ῥωμαῖοι συνέγραψαν, Πόρκιός τε Κάτων καὶ Φάβιος Μάξιμος, καὶ Οὐαλέριος Ἀντιὰς, καὶ Λικίννιος Μάκερ, Αἴλιοί τε καὶ Γέλλιοι, καὶ Καλπούρνιοι, καὶ ἕτεροι κ. τ. λ.* Muss es zugegeben werden, dass die Annalen des Fabius Pictor jedenfalls zu den bekanntesten und bedeutendsten gehörten, so muss man sich in der That wundern, sie hier nicht zu finden, wenn sie von einem anderen Verfasser als Q. Fabius herrührten. — Auf diese Weise mag man allerdings dahin kommen, dreifache Fabische Annalen anzunehmen; nichts aber scheint zu nöthigen, drei verschiedene Schriftsteller vorauszusetzen, vielmehr kann ich in der Annahme, Q. Fabius Pictor habe doppelte Annalen, griechisch und lateinisch, geschrieben, das Unwahrscheinliche oder gar Unmögliche nicht finden. Vgl. Baehr, *Gesch. d. röm. Lit.* I. S. 346 f. auch wegen Diocles. — Uebrigens ist bei Krause, p. 44 f. die aus argem Missverständnisse entsprungene Angabe zu berichtigen, dass Polybius III, 9. des Fabius Annalen *βίβλους ὑπομνήσεως*, commentarios, genannt habe. Offenbar ist ja zu verbinden: (*ἕνεκα*) *τῆς ὑπομνήσεως τῶν ἀναλαμβανόντων τὰς ἐκείνου βίβλους.*

73) Polyb. III, 9., nachdem er des Fabius Darstellung der Ursachen zum zweiten punischen Kriege angeführt hat, sagt: *Τίνος δὲ χάριν ἐμνήσθην Φαβίου καὶ τῶν ὑπ' ἐκείνου γεγραμμένων; Οὐχ ἕνεκα τῆς πιθανότητος τῶν εἰρημένων ἀγωνιῶν, μὴ πιστευθῇ παρά τισιν· ἡ μὲν γὰρ παρὰ τούτων ἀλογία καὶ χωρὶς τῆς ἐμῆς ἐξηγήσεως αὐτὴ δι' αὑτῆς δύναται θεωρεῖσθαι παρὰ τοῖς ἐντυγχάνουσιν· ἀλλὰ τῆς τῶν ἀναλαμβανόντων τὰς ἐκείνου βίβλους ὑπομνήσεως· ἵνα μὴ πρὸς τὴν ἐπιγραφὴν, ἀλλὰ πρὸς τὰ πράγματα βλέπωσιν.* Man solle nämlich nicht meinen, weil er Zeitgenosse sei, müsse Alles wahr sein, was er sage. Dionys. IV, 30. *ἐνταῦθα πάλιν ἀναγκάζομαι μεμνῆσθαι Φαβίου καὶ τὸ ῥᾴθυμον αὐτοῦ περὶ τὴν ἐξέτασιν τῶν χρόνων ἐλέγχειν.* Vgl. Baehr a. a. O. not. 4.

in der späteren Zeit das Urtheil Niebuhrs[74]) zu rechtfertigen, dass mit Ausnahme Weniger, wie Cincius und Licinius Macer, man sich um die vorhandenen authentischen Urkunden wenig bekümmerte, so wie wiederum die späteren Historiker dieselben vernachlässigten und sich mit eben diesen Annalen als erster Hauptquelle begnügten. Diesen Vorwurf macht ihnen in der That im Allgemeinen Dionysius VII, 1., wo er bei Nachweisung eines groben Anachronismus, einer Verrechnung um zwei bis drei Menschenalter, sagt: *ἀλλ' ἔοικεν ὁ πρῶτος ἐν ταῖς χρονογραφίαις τοῦτο καταχωρίσας, ᾧ πάντες ἠκολούθησαν οἱ λοιποί* —.

Die namhaftesten dieser Annalisten sind, wenn man von den epischen Dichtungen des Naevius und Ennius absieht, ausser Fabius Pictor, im zweiten punischen Kriege, der gleichzeitige L. Cincius Alimentus, meistens rühmlich erwähnt, besonders von Livius als Benutzer von öffentlichen, nicht bloss römischen Urkunden. VII, 3. *Volsiniis quoque clavos, indices numeri annorum fixos in templo Nortiae, Etruscae deae, comparere, diligens talium monumentorum auctor Cincius affirmat.* In der ältesten sagenhaften Zeit, wo ihm dergleichen Monumenta nicht zu Gebote standen, scheint er dem Fabius gefolgt zu sein oder dieselben Quellen gebraucht zu haben, wie er denn auch ebenfalls griechisch schrieb; und dieser Theil war daher in Kürze behandelt. Dionys. I, 79. *περὶ δὲ τῶν ἐκ τῆς Ἰλίας γενομένων Κόϊντος μὲν Φάβιος ὁ Πίκτωρ λεγόμενος, ᾧ Λεύκιός τε Κίγκιος καὶ Κάτων Πόρκιος, καὶ Πείσων Καλπούρνιος, καὶ τῶν ἄλλων συγγραφέων οἱ πλείους ἠκολούθησαν, τῇδε γράφει.* I, 6. *τούτων δὲ ἀνδρῶν ἑκάτερος* (Fabius und Cincius), *οἷς μὲν αὐτὸς ἔργοις παρεγένετο διὰ τὴν ἐμπειρίαν ἀκριβῶς ἀνέγραψε· τὰ δὲ ἀρχαῖα τὰ μετὰ τὴν κτίσιν τῆς πόλεως γενόμενα κεφα-*

---

74) *Röm. Gesch.* I. S. 276. „Denn nur was sich Annalen nannte, ward, als Geschichtschreiber entstanden, beachtet; Denkmäler und Urkunden hingegen blieben unbenutzt.“ In der That lässt es sich nur auf diese Weise erklären, dass es jederzeit nur Cincius und Macer sind, auf welche sich Livius beruft, wenn es einer Nachweisung aus Urkunden bedarf.

λαιωθεὶς ἐπέδραμε. Gewiss liegt darin ein Grund, weshalb auch Livius mit gleicher Kürze über diese Zeit hinwegeilt.

Zu den bedeutendsten Geschichtswerken gehörten nach der Ansicht des Alterthums des M. Porcius Cato *Origines* (öfter auch Annales oder Historiae, doch weniger schicklich genannt), der, wenn man dem Q. Fabius Pictor die lateinischen Annalen abspricht, der Erste gewesen sein würde, der in lateinischer Prosa die Geschichte seines Volks geschrieben hätte. Die hohe Geltung, welche diese Origines bei den Römern, auch der späteren Zeit, hatten [75]), mag durch die ernste Tendenz und verständige Erwägung begründet gewesen sein, aber mehr noch gewiss durch das grosse Ansehen, das dieser Muster-Römer genoss. Für uns ist es eben auch unbekannt, welche Quellen er benutzte, aber das wird sich schwerlich bezweifeln lassen, dass er auch schon vorhandene Geschichtsbücher gebrauchte und dass für die Zeit, aus welcher zuverlässige Berichte nicht vorhanden sein konnten, sein Urtheil leicht durch jene bestimmt werden mochte [76]).

Häufiger werden die Annalisten nach dem dritten punischen Kriege, oder in der Zeit zwischen den Gracchen und Sulla. Hieher gehören namentlich: L. Calpurnius Piso Frugi im Anfange des siebenten Jahrhunderts, von Plin. Nat. H. II, 53. *gravis auctor* genannt, von Dionysius den *λογιωτάτοις* beigezählt; nach Niebuhrs Meinung der Vater jener Manier, welche die Dichtung von der frühesten Zeit in nüchterne Geschichte umwandelte, worauf allerdings Stellen, wie Dionys. II, 39. 40. IV, 7. führen können. Ferner L. Coelius Antipater, nach Valer. Max. I, 7, 6. *certus Romanae historiae auctor*, womit indessen Liv. XXIX, 25,

---

75) Auch Dionys. I, 11. sagt: *Οἱ δὲ λογιώτατοι τῶν Ῥωμαίων συγγραφέων, ἐν οἷς ἐστι Πόρκιός τε Κάτων — καὶ Γάϊος Σεμπρώνιος κ. τ. λ.* Unbillig scheint doch Niebuhrs Urtheil, R. G. I. S. 261. dass sie ihm deshalb als Vernünftige gälten, weil sie das Fabelhafte der alten Sagen zur Geschichte gestaltet hätten, indem sie darin das Glaubliche, einen historischen Kern gesucht hätten.

76) Dionys. I, 79. *Περὶ δὲ τῶν ἐκ τῆς Ἰλίας γενομένων Κόϊντος μὲν Φάβιος, ὁ Πίκτωρ λεγόμενος, ᾧ Λεύκιός τε Κίγκιος καὶ Κάτων Πόρκιος καὶ Πείσων Καλπούρνιος — ἠκολούθησαν κ. τ. λ.*

27. verglichen werden mag. — Gleichzeitig Cn. Gellius, von Dionysius vielfältig gebraucht, von Livius übergangen. — P. Sempronius Asellio aus derselben Zeit, dessen Geschichte indessen die ältere Zeit schwerlich berührte, und darum von Dionysius nicht erwähnt, während ein Anderer desselben Namens C. Sempronius Tuditanus mit besonderem Lobe von ihm genannt wird, I, 11. — Eines der bedeutendsten Geschichtswerke scheinen die von den ältesten Zeiten beginnenden Annalen des C. Licinius Macer, aus Sulla's Zeit, gewesen zu sein. Er wird mehrmals von Livius (IV, 7. 20. 23.) als Beachter der alten Urkunden genannt; freilich auch zuweilen gegen Andere zurückgesetzt (VII, 9. X, 9.) und von Dionysius (VI, 11. VII, 1.) wegen chronologischer Irrthümer getadelt. — Sein Zeitgenosse war L. Cornelius Sisenna (Vell. II, 9. Cic. Brut. 64.): seine Historiae schlossen ebenfalls die ältere Zeit aus, und umfassten wahrscheinlich die Begebenheiten seit der Einnahme der Stadt. — Aehnliches Lob, wie dem Licinius Macer, wird auch dem Q. Aelius Tubero zu Theil; wenigstens erhellt aus Liv. IV, 23. (vgl. X, 9.), dass er die *libros linteos* und wohl auch andere alte Urkunden benutzte. Indessen stimmte seine Angabe mit Macer nicht überein. Von ihm sagt auch Dionys. I, 80. *Τουβέρων Αἴλιος, δεινὸς ἀνὴρ καὶ περὶ τὴν συναγωγὴν τῆς ἱστορίας ἐπιμελής.* — Weniger Glaubwürdigkeit scheint nach Livius (VI, 42. VIII, 19. IX, 5.) der mit Sisenna gleichzeitige Q. Claudius Quadrigarius gehabt zu haben, der die Geschichte Roms von der Einnahme der Stadt an schrieb; bei weitem der verdächtigste aber ist sein Zeitgenosse, Q. Valerius Antias, der häufig wegen lächerlicher Uebertreibungen und allen Anderen widersprechenden Nachrichten getadelt wird[77].

Die Form dieser Annalen scheint im Ganzen unverändert dieselbe geblieben zu sein, wenn auch Coelius und mehr noch

---

77) S. z. B. Liv. XXX, 18. XXXVIII, 55. XXXIX, 43. XL, 29. XLII, 11. Gell. VI, 8. VII, 19. Diese Stimmen haben unstreitig mehr Gewicht, als die Erwähnung bei Dionys. I, 7.

Claudius Quadrigarius zu etwas mehr oratorischer Schreibart oder breiterer Darstellung übergegangen sein mögen. Denn dass Cato den *Originibus* seine Reden einschaltete (Liv. XLV, 25. Epit. XLIX.), wird in der übrigen Abfassungsweise nichts geändert haben. Sämmtliche Schriften dieser Art werden als trocken und dürftig geschildert. Lehrreich sind dafür die aus Cicero angeführten Stellen de leg. I, 2. und de orat. II, 12., wo sie mit den griechischen Logographen verglichen werden, wie es auch Dionys. I, 7. thut: *εἰσὶ δὲ ταῖς Ἑλληνικαῖς χρονογραφίαις ἐοικυῖαι.*

Die erhaltenen Quellen.

Diese ganze ältere Literatur ist bis auf unbedeutende in die Werke späterer Schriftsteller verwebte oder durch Anführung der Grammatiker erhaltene Fragmente für uns verloren. Die sämmtlichen gegenwärtig unseren hauptsächlichsten Quellenschatz bildenden Schriftsteller gehen mit wenigen Ausnahmen (Polybius, Cato de re rustica, Plautus u. Terentius) nicht über die letzten Decennien der Republik hinaus. Auch sie sind freilich in den meisten Fällen nur als Bruchstücke auf uns gekommen und ein böses Geschick hat sehr oft gerade die Theile untergehen lassen, deren Erhaltung am wünschenswerthesten gewesen wäre; aber doch ergänzen sie sich vielfältig und liefern so ein Material, welches reichhaltig genug ist, um damit ein ziemlich bestimmtes und deutliches Bild von dem römischen Leben in seinen verschiedenen Beziehungen zu entwerfen. Zu diesem Materiale tragen sämmtliche römische und die von römischem Wesen berichtenden griechischen Schriftsteller bei und es ist nicht leicht einer so unbedeutend und für diesen Zweck so steril, dass sich nicht einzelne oft höchst schätzbare Notizen aus ihm entnehmen liessen. Wenn daher eine vollständige Aufzählung der Einzelnen unnöthig erscheint, so ist es doch zweckmässig eine Uebersicht der wichtigsten mit kurzer Bezeichnung ihres Werths zu geben. — Eine der wichtigsten Quellen und in gewisser Hinsicht die wichtigste von allen ist

Cicero, nicht nur weil er der lebendige Zeuge seiner eigenen Zeit ist, einer Zeit, in welcher das römische Staatsleben die vollendetste Ausbildung erlangt hatte, zwar dem Verfalle schon nahe oder eigentlich darin begriffen, aber doch ohne dass im Wesentlichen der Formen eine bedeutende Veränderung vorgegangen wäre; sondern auch weil wir die Kenntniss eines der wichtigsten Theile der Staatsalterthümer, der römischen Gerichtsverfassung mit dem Rechte selbst, hauptsächlich und in mancher Beziehung fast ausschliesslich aus ihm entnehmen. Für diesen Theil sind allerdings und natürlich die Reden unter allen übrigen Schriften die wichtigsten. Indessen, wenn auch Cicero als ein durchaus rechtlicher Charakter dasteht, wollen doch diese Reden mit einer gewissen Vorsicht gebraucht sein, da er als Sachwalter besondere Zwecke verfolgend im Interesse seiner Clienten nicht selten der Wahrheit zu nahe tritt, nicht nur durch falsche Darstellung der Thatsachen und falsche Charakteristik der Persönlichkeiten, sondern auch durch unrechte Anwendung und Auslegung, ja Verdrehung der Gesetze. Wie konnte es auch anders sein, da er oft aus anderen Rücksichten ganz gegen seine Ueberzeugung eine schlechte Sache zu vertheidigen hatte. Man denke sich übrigens dabei den Redner vor den Richtern und in der *corona populi*, die lebhaften Antheil an der Verhandlung nahm und deren Aeusserungen nicht selten Einfluss auf die Entscheidung hatten [78]. Es galt, wie bei allem mündlichen Verfahren, den Eindruck des Augenblicks zu benutzen und durch die Macht der Rede die günstige Stimmung zu erzeugen, ohne zur kalten Prüfung der Gründe Zeit zu lassen. So waren denn seine Argumente auf die relative Befähigung und den Charakter derer, vor denen er sprach, berechnet, wie zum Theile aus seinen

---

78) p. Rosc. Amer. 22. *iudices diligenter attendere: populo rem indignam videri.* Act. I. in Verr. 14. *Ex quo mihi venit in mentem illud dicere, quod apud M'. Glabrionem nuper cum in reiiciendis iudicibus commemorassem, intellexi vehementer populum Romanum commoveri.* Verr. III, 34. *animadvertistis, iudices, gemitum populi Romani, cuius frequentia huic causae nunquam defuit.* Vgl. p. Flacco 28. 33. p. Sulla 10.

eigenen Geständnissen hervorgeht [79]). Gemindert wird einigermassen dieses Bedenken durch die Erwägung, dass die meisten Reden in keinem Falle so, wie sie uns vorliegen gehalten worden sind. Von einigen ist diess sogar unmöglich; von anderen bekannt, dass sie nie gehalten worden sind; aber auch die übrigen sind wohl meistens erst nach der Verhandlung ausgearbeitet oder überarbeitet worden. So sagt er ja selbst, Brut. 24. *pleraeque enim scribuntur orationes habitae iam, non ut habeantur.* Vgl. Tusc. IV, 25. Von der Rede p. Milone sagen es ausdrücklich Asconius und Dio Cass. XL, 54. *χρόνῳ ποθ' ὕστερον καὶ κατὰ σχολὴν ἀναθαρσήσας ἔγραψε.* und wie oft gedenkt er der Bearbeitung und Herausgabe in den Briefen. Indessen konnten auch diese späteren Ueberarbeitungen sich nicht zu auffallend von der mündlichen Vertheidigung entfernen, zumal da ja bekanntlich auch der mündliche Vortrag von Geschwindschreibern nachgeschrieben wurde. So hatte man z. B. die Rede pro Milone doppelt. Ascon. Argum. fin. *Manet autem illa quoque excepta eius oratio. scripsit vero hanc, quam legimus, ita perfecte* etc. Andere dagegen sind wohl völlig ausgearbeitet, die im Senate nach der Rückkehr gehaltene sogar abgelesen worden. p. Planc. 30. *quae propter eius magnitudinem dicta de scripto est.* Die welche wir jetzt dafür unter Cicero's Namen haben, ist freilich gerade eine der kürzesten. — Uebrigens machen

---

79) de fin. IV, 27. *non ego tecum iam ita loquar, ut iisdem his de rebus, cum L. Murenam te accusante defenderem. apud imperitos tum illa dicta sunt: aliquid etiam coronae datum.* Wie er für Milo u. A. gegen seine Ueberzeugung gesprochen hatte, bezeugt er selbst ad Att. IX, 7. *beneficium sequor, mihi crede, non causam, ut in Milone, ut in — sed hactenus.* Stärker noch ist die ihm beigelegte Aeusserung bei Plutarch. Cic. 25. *Μουνατίῳ μὲν γάρ ποτε συνηγορήσας, ὡς ἀποφυγὼν τὴν δίκην ἐκεῖνος ἐδίωκεν ἑταῖρον αὐτοῦ, Σαβῖνον, οὕτω λέγεται προπεσεῖν ὑπ' ὀργῆς ὁ Κικέρων, ὥστ' εἰπεῖν· σὺ γὰρ ἐκείνην, ὦ Μουνάτιε, τὴν δίκην ἀπέφυγες διὰ σαυτὸν, οὐκ ἐμοῦ πολὺ σκότος ἐν φωτὶ τῷ δικαστηρίῳ περιχέαντος;* Solche Beispiele von Entstellung lassen sich denn auch nachweisen. z. B. p. Caec. 10. verglichen mit p. Cluent. 37. Dem Vorwurfe des Widerspruchs wusste er nur durch einen Witz zu entgehen. cap. 50. 51. In Folge einer ähnlichen Doppelzüngigkeit sagt Asconius, p. Corn. p. 69 Or. *esse oratoriae calliditatis, ut, cum opus est, eisdem rebus ab utraque parte vel a contrariis utantur.*

sich die Stellen, wo etwa durch eine sophistische Auslegung der Gesetze oder eine kecke Behauptung das Urtheil der Richter oder des Volks gefangen genommen werden soll, leicht bemerklich; und dann wird man freilich nicht ohne strenge Prüfung und Abwägung anderer Zeugnisse dem Redner folgen dürfen. — Unbestrittenes Gewicht hat dagegen, was in seinen vertrauten Briefen hieher einschlagendes eingestreut ist; nur dass die Andeutungen häufig sehr dunkel sind und als wahre Aenigmen erscheinen. — Von den abhandelnden Schriften haben natürlich die Reste der Bücher de republica besonders hohen Werth; hauptsächlich aber doch in so weit, als uns Polybius verloren ist; denn aus ihm scheint nicht nur das Meiste die ältere Zeit betreffende entnommen zu sein, sondern man wird, wie seltsam es auch klingen mag, doch behaupten dürfen, dass Cicero, zwar nicht zur Kenntniss, aber doch zum recht klaren Bewusstsein des römischen Verfassungssystems erst durch diesen tiefblickenden Staatsmann gekommen sei. — Mit den Büchern de legibus verhält es sich auf ähnliche Weise, wie mit Plato's Republik und Gesetzen, und es muss das Positive von dem Idealen sorgfältig geschieden werden. — Die übrigen Schriften haben zwar untergeordneten Werth; doch liefern fast alle, mit Ausnahme weniger ganz abstracter, mehr oder weniger Beiträge.

Die Geschichtschreiber.

Unter den Historikern würde auch als Quelle für die Staatsalterthümer der grosse Polybius den ersten Platz einnehmen, wenn uns nicht das sechste Buch, worin er von der römischen Verfassung im weitesten Sinne handelte, nur in Bruchstücken erhalten wäre, die auch so noch von unschätzbarem Werthe sind. Kein anderer Schriftsteller kömmt ihm gleich an tiefer Einsicht in die römischen Verhältnisse, wie an sicherem und umfassendem Ueberblicke des ganzen Staatsgebäudes. Geborener Staatsmann und selbst als solcher thätig, namentlich als Vermittler zwischen Rom und seinem Vaterlande, dann aber auch durch vertrauten Umgang mit den be-

deutendsten Männern der Republik in ihrer glorreichsten Zeit, war er tief eingeweiht in die gesammten Verhältnisse des römischen Staats; dabei ruhig, unbefangen und klar, wie Wenige, und mit scharfem, sicherem Urtheile prüfend, mit Benutzung authentischer Quellen, wo es deren gab. Wenn man die meisterhafte Auseinandersetzung der Befugnisse und gegenseitigen Beschränkung der verschiedenen Gewalten (cap. 12—18.), und die treffliche Würdigung des Einflusses der römischen *δεισιδαιμονία* auf alle Verhältnisse lieset (cap. 56.), so fühlet man schmerzlich die Grösse des durch nichts ersetzten Verlustes.

Nicht ganz so lässt sich über Dionysius von Halikarnass urtheilen, so werthvoll auch im Ganzen seine *Ἀρχαιολογία Ῥωμαϊκή* ist. Als subtiler Grammatiker und Dialektiker von der ältesten Zeit schreibend, über die sich die mannigfaltigsten und bedeutendsten Widersprüche fanden, unternahm er das Unmögliche, die sich entgegen stehenden Nachrichten, so viel es immer geschehen konnte, zu vereinigen und aus dem Gewirre der Sagen das Wahre oder Glaubhafte herauszufinden. Diese aus falscher Ansicht von der Sagengeschichte hervorgegangene, übrigens gutmüthige aber sehr gefährliche Pragmatik, der sich indessen doch eine gewisse, Andere mit Neid betrachtende Eitelkeit beigesellt, hat natürlich nicht nur auf die geschichtliche Darstellung, sondern auch auf die Entwickelung der ältesten Verfassungsformen einen nicht vortheilhaften Einfluss haben müssen, und daher muss man immer vorsichtig bei seinem Gebrauche sein, wenn er nicht von noch bestehenden Verhältnissen spricht. Und doch hat er auch diese vielleicht nicht immer gehörig begriffen. Wiewohl er seit dem Ende der Bürgerkriege (vom J. 723 d. St.) 22 Jahr in Rom lebte, hat er doch die Schwierigkeiten, welche dem Ausländer fremde Sprache und fremde Sitte in den Weg stellten, nicht vollständig überwunden. Daher lassen sich denn einzelne schlimme Missverständnisse nachweisen, wie wenn er IV, 27. das *templum Fortis Fortunae* durch *ἀνδρείας Τύχης* wiedergiebt[80]; oder II, 70. von den *Κολλί-*

80) Diesen Irrthum theilt mit ihm freilich auch Plutarch de fort. Rom. 5. *τὴν δὲ πρὸς τῷ ποταμῷ Τύχην Φόρτιν καλοῦσιν, ὅπερ ἐστὶν*

νοις Σαλίοις sprechend sagt: *ὧν τὸ ἱεροφυλάκιον ἐπὶ τοῦ Κολλίνου λόφου*[81]); oder vom *Dius Fidius* IV, 58. *ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου, ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκτον καλοῦσιν*[82]). Auch die doppelte Erzählung von Cincinnatus X, 17. und 24. ist jedenfalls ein Missverständniss[83]). Wo solche Irrthümer sich nachweisen lassen, da kann man auch den Verdacht nicht unterdrücken, dass, wo ausserdem seine Nachrichten einzeln dastehen oder Anderen widersprechen, ein Missverständniss möglich sei. Uebrigens verdient sein grosser Fleiss und sein eifriges Streben, zu möglichster Gewissheit zu gelangen, alle Anerkennung. Dass er Urkunden nachging, wenn sich deren fanden, beweiset die mehrmalige Berufung darauf (s. S. 18.); und es würde das jedenfalls deutlicher hervortreten, wenn die Bücher erhalten wären, welche von Zeiten handelten, wo es mehr öffentliche Quellen der Art gab. Auch Privatdocumente waren ihm nicht unzugänglich, wie er sich denn namentlich auf die *Commentarios Censorum* als solche beruft[84]).

Neben diesen Ausländern steht der grösste römische Geschichtschreiber Livius. Seine poetische Auffassung und Darstellung; das ethische Element, welches das Ganze durch-

---

ἰσχυρὰν, ἢ ἀριστευτικὴν, ἢ ἀνδρείαν. Wie aber beide aus der *Fors Fortuna*, welcher Servius an dem Tiber einen Tempel weihete, eine *Fortuna Fortis* gemacht haben, so hat die neuere Zeit wiederum unter der *Τύχη ἀνδρεία* die *Fortuna Virilis* verstanden und ihr die schönen Tempelreste am Flusse (S. Maria Egiziaca) zugewiesen. Allein die *Fortuna Virilis* nennt Plutarch noch ausserdem als *Τύχη Ἄῤῥην.* Quaest. Rom. 74. de fort. Rom. 10. Nur hatte sie schwerlich in Rom einen Tempel. S. d. Topogr.

81) Vorausgesetzt, dass die Lesart richtig ist; denn noch liegt der Text des Dionysius sehr im Argen. Vom Tempel des *Dius Fidius* auf dem Quirinale sprechend sagt derselbe IX, 60. *ἐπὶ τοῦ Ἐνυαλίου λόφου.*

82) Freilich findet sich der Name *Sanctus* statt *Sancus* auch in allen Handschriften bei Varro L. L. V, 10. p. 72 Sp., bei Festus p. 241. *Praedia* (aber offenbar verderbt, während p. 229. *Propter.* die richtige Form steht) u. A. Fast möchte man annehmen, der Name sei späterhin aus Missverständniss in der Volkssprache verstümmelt worden.

83) Andere Verstösse s. bei Wachsmuth, *Aelt. Gesch. d. r. St.* S. 47.

84) B. I, 74. *δηλοῦται δὲ ἐξ ἄλλων τε πολλῶν καὶ τῶν καλουμένων Τιμητικῶν ὑπομνημάτων —. πολλοὶ δ' εἰσὶν ἀπὸ τῶν τιμητικῶν οἴκων ἄνδρες ἐπιφανεῖς οἱ διαφυλάττοντες αὐτά. ἐν οἷς εὑρίσκω κ. τ. λ.*

dringt, machen sein Werk zu einem der herrlichsten. Dagegen ist es nicht zu verkennen und vielfältig nachgewiesen, dass er, vielleicht ohne alle Benutzung öffentlicher Urkunden, nur den älteren Geschichtschreibern, den Annalisten folgte, dass er auch diese nicht immer mit der gehörigen Kritik benutzte, auch wohl eben der anmuthigen Darstellung wegen manche Erzählung aufgenommen hat, die er gewiss selbst verwarf. Unbedingte Glaubwürdigkeit wird man ihm also eben so wenig zugestehen, als absichtliche Verfälschung oder eigenmächtige Verarbeitung widerstreitenden Stoffs. Er gab, was er eben fand und kleidete den dürren Stoff in anmuthiges Gewand. Was man aber bei ihm zu tadeln und zu berichtigen finden mag, das wird weit mehr die geschichtlichen Thatsachen, als die Nachrichten über Staatseinrichtungen betreffen. S. Wachsmuth a. a. O. S. 32 ff. Lachmann *de fontt. Livii.*, besonders die Schlussübersicht, II. p. 102 ff.

Von den übrigen römischen Historikern geben Caesar (mit Ausnahme der Kriegsalterthümer), Salustius, Florus nur wenige Beiträge. Reichhaltiger für unseren Zweck werden erst die Schriftsteller seit Tiberius. Unter ihnen giebt der geistreiche Velleius Paterculus einzelne schätzbare Winke; die Anekdotensammlung des Valerius Maximus, nach ethischen Gesichtspunkten geordnet, hat wenigstens das Verdienst, eine Menge Nachrichten aus älteren grösstentheils verlorenen Schriftstellern, aus den Annalisten selbst, erhalten zu haben. Neben ihm kömmt die ähnliche, aber viel spätere und weit mehr Griechisches als Römisches berücksichtigende *Ποικίλη ἱστορία* Aelians kaum in Betracht. — Von grösserer Wichtigkeit und zu den reichhaltigsten Quellen zu rechnen ist Plutarch; allein von ihm lässt sich mit Entschiedenheit behaupten, dass die Mittel, welche ihm zu Gebote standen, keineswegs ausreichend waren, um zur klaren Einsicht in die römischen Verhältnisse zu kommen, namentlich wo es die früheren Zeiten galt. Hatte er sich auch — aber schwerlich längere Zeit — in Rom aufgehalten, so gesteht er doch selbst, dass ihm damals die lateinische Sprache

fremd geblieben war[85]) und dass er erst spät anfing sich damit zu beschäftigen. Mochte nun auch in jener Zeit in Rom die griechische Sprache für den gewöhnlichen Verkehr vollkommen genügen, so ist es doch offenbar, dass der die lateinische nicht entbehren konnte, der gründlichere Studien über Geschichte und Verfassung machen wollte, und dass, zumal bei einem kürzeren Aufenthalte, für Plutarch der grösste Theil der römischen Einrichtungen unverständlich bleiben musste, ja nicht einmal gehörig wahrgenommen werden konnte. Es lässt sich selbst nachweisen, dass in topographischer Hinsicht ihm nur ein sehr allgemeines undeutliches Bild der Stadt geblieben war. So hat er denn auch unstreitig in den meisten Fällen nur griechische Schriftsteller als Quellen seiner Biographien gebraucht und der Mangel an gründlicheren Studien spricht sich am auffallendsten in denen aus, für welche ein überreiches römisches Material vorhanden war, wie in dem Leben Cicero's, das zu den unbefriedigendsten gehört. Wenn er ausserdem lateinische Schriftsteller und namentlich für die ältere Zeit Annalisten benutzt hat, so befand er sich nicht auf dem Standpunkte, um sich die sichersten Führer wählen zu können, und wohl mag Valerius Antias viel von ihm gebraucht worden sein[86]). — Von grosser Wichtigkeit sind allerdings seine Quaestiones Romanae, weniger durch die oft sehr ungenügende Lösung der Probleme, als durch die uns erhaltene Nachricht von Einrichtungen und Gebräuchen. Sie sind indessen keineswegs durchgängig aus eigener Beobachtung hervorgegangen, sondern grossentheils von Varro und Anderen entlehnt, aus deren Schriften Plutarch sich später über römische Verhältnisse zu unterrichten suchte. Sodann gehört auch hieher die Schrift *περὶ τῆς Ῥωμαίων τύχης*, und Einzelnes findet sich in den übrigen Schriften zerstreut.

Nach ihm mögen zwei andere Historiker genannt wer-

85) Demosth. 2. *ἐν δὲ Ῥώμῃ καὶ ταῖς περὶ τὴν Ἰταλίαν διατριβαῖς οὐ σχολῆς οὔσης γυμνάζεσθαι περὶ τὴν Ῥωμαϊκὴν διάλεκτον ὑπὸ χρειῶν πολιτικῶν καὶ τῶν διὰ φιλοσοφίαν πλησιαζόντων, ὀψέ ποτε καὶ πόῤῥω τῆς ἡλικίας ἠρξάμεθα Ῥωμαϊκοῖς γράμμασιν ἐντυγχάνειν.*

86) S. Heeren, *de fontt. et auct. vitt. parall. Plutarchi*. p. 99 ff.

den, welche ihre Geschichte von den ältesten Zeiten Roms begannen. Appian, dessen grosses Geschichtswerk zwar nur eine Compilation genannt werden mag, aber mit vielem Verstande geschrieben ist. Die uns gebliebenen Bücher betreffen grossentheils auswärtige Kriege und sind daher für die innere Geschichte weniger wichtig; dagegen ist die Erhaltung von fünf Büchern der Ἐμφύλια oder Bürgerkriege, zumal bei der Dürftigkeit anderer Quellen, um so schätzbarer. — Sodann das grosse Geschichtswerk des Dio Cassius, eines Mannes von redlichem Streben und meistens unbefangenem, leidenschaftlosem Urtheile[87]. Selbst römischer Senator und die höchsten Würden bekleidend, hatte er während seines langen Aufenthalts in Rom (von Commodus bis auf Alexander Severus) hinlängliche Gelegenheit, die damaligen Verhältnisse und die Geschichte Roms kennen zu lernen. Indessen begann er für die ältere Geschichte und überhaupt den ganzen Zeitraum von der Gründung der Stadt bis auf die Antonine, wie er selbst LXXII, 23. sagt, erst die Materialien zu sammeln, nachdem seine Geschichte des Commodus namentlich bei Septimius Severus Glück gemacht hatte, und schwerlich werden seine Studien über die älteren Historiker und Annalisten hinausgegangen sein. Welchen Quellen er vorzugsweise gefolgt sein möge, lässt sich um so schwerer ermitteln, als er selbst gänzlich darüber schweigt; aber wenn er auch ältere Schriftsteller, wie Fabius Pictor gebraucht haben mag, so ist doch auf einen kritischen Gebrauch derselben schwerlich zu rechnen[88]. Von der älteren Geschichte bis zum mithridatischen Kriege haben wir nur einzelne Bruchstücke; von da an sind B. 36—60 fast vollständig erhalten (bis Claudius); von den letzten 20 Büchern (bis Alexander

87) So erscheint er wenigstens, wo er die Geschichte seiner Zeit schreibt. Wenn ihm dagegen missgünstige Urtheile über bedeutende Männer der Republik vorgeworfen werden (Vossius *de hist. Gr.* p. 283. mit Westermanns Anm.), so ist doch wohl nicht gehörig bedacht, dass es zum Theile sehr controverse Sätze sind, auf denen dieser Tadel beruht.

88) Vgl. Wilmans, *de fontt. et auctoritate Dionis Cassii.* Berol. 1835.

Severus) besitzen wir nur den im 11ten Jahrhunderte gefertigten Auszug des **Xiphilinus**. Die Behandlung der Geschichte in diesen Büchern ist sehr ungleich. Bis auf Caesar giebt er fast nur einen ziemlich mageren Abriss; von da an aber und besonders in der Geschichte seiner Zeit ist er auch noch im Auszuge sehr ausführlich. Er schaltete die früher bekannt gemachte Geschichte der Regierung des Commodus ganz ein, und fuhr in der späteren Zeit auf ähnliche Weise fort. Sein Urtheil über die Quellen von Augustus bis auf die Antonine ist schon oben (S. 33.) angeführt worden. Als seinen Grundsatz giebt er in Bezug darauf an, zu geben was ihm bekannt geworden, es möge wahr oder falsch sein; aber auch sein eigenes Urtheil beizufügen[89]). — Auch **Diodorus Siculus** ist hier zu nennen, obgleich er für die Kenntniss der römischen Alterthümer von geringer Bedeutung ist. Wie die römische Geschichte an den uns erhaltenen Büchern überhaupt geringen Antheil hat, so findet sich über Verfassung und Sitte bei ihm kaum mehr als flüchtige Andeutungen.

Unter den Geschichtschreibern der Kaiserzeit ist im ersten Jahrhundert und überhaupt bei weitem der wichtigste und gediegenste **Tacitus**. Nahe stehend der Zeit, von der er schreibt, und zum Theile in derselben lebend; voll Einsicht in die Staatsverhältnisse und ohne Partheilichkeit; aber mit gerechtem Schmerze den tiefen Verfall des römischen Lebens empfindend, steht er als gültigster Zeuge da, und wird, indem er öfter zwischen der älteren und seiner Zeit Vergleichungen anstellt, auch für die Beurtheilung der früheren Zustände wichtig.

Suetonius ist weder Geschichtschreiber noch eigentlicher Biograph. Seine Vitae sind nur eine ziemlich unvollkommen geordnete Sammlung der mannigfaltigsten Notizen, unter welche eben so wohl urkundlich beglaubigte Nachrich-

---

89) B. LIII, 19. *ὅθενπερ καὶ ἐγὼ πάντα τὰ ἑξῆς — ὥς που δεδήλωται, φράσω, εἴτ᾽ ὄντως οὕτως, εἴτε καὶ ἑτέρως πως ἔχει. προςέσται μέντοι τι αὐτοῖς καὶ τῆς ἐμῆς δοξασίας ἐς ὅσον ἐνδέχεται, ἐν οἷς ἄλλο τι μᾶλλον ἢ τὸ θρυλούμενον ἠδυνήθην ἐκ πολλῶν ὧν ἀνέγνων, ἢ καὶ ἤκουσα, ἢ καὶ εἶδον, τεκμήρασθαι.*

ten, als blosses Stadtgeklätsch aufgenommen sind. Daher widersprechen sich denn auch nicht selten die Angaben auf das Entschiedenste. An seiner Wahrheitsliebe mag man nicht zweifeln; allein er gab, wie Dio Cassius, was er erfahren hatte.

Von da an wird die Geschichte immer dürftiger und es bleibt im Grunde, wenn man Herodian ausnimmt, nur eine magere und unerquickliche Hofgeschichte übrig, die für das öffentliche Wesen wenig darbietet. Der Art sind die sogenannten *Scriptores historiae Augustae:* Spartianus, Vopiscus, Trebellius Pollio, Aelius Lampridius, Iulius Capitolinus, Volcatius. Unter ihnen verdienen die beiden zuerst genannten noch die meiste Beachtung. Wie aber überhaupt die Geschichtschreibung zu einer dürftigen Hofchronik herabgesunken war, bezeugt am besten Iul. Capitol. Gord. II. 21. (Iunius Cordus) *qui dicit et quos servos habuerit unusquisque principum, et quos amicos, et quot paenulas, quotve chlamydes, quorum etiam scientia nemini prodest.* Und doch lässt sich eben diesen Schriftstellern häufig derselbe Vorwurf machen. Die bedeutenderen Beiträge, welche sie für die Antiquitäten liefern, betreffen die Topographie und das Privatleben. — Ganz anderer Art ist zwar der umständliche Ammianus Marcellinus, jedoch für den hier verfolgten Zweck wenig ergiebig, wie denn überhaupt aus den späten Historikern, Epitomatoren und Chronisten[90]) die Beiträge sehr einzeln sich sammeln lassen. Nur zwei sind noch besonders hervorzuheben: zuerst Sext. Aurelius Victor, ein Schriftsteller, welchem gemeiniglich wenig Autorität zugestanden wird, der aber dennoch keinesweges der Beachtung unwerth ist. Freilich muss man ganz von der Schrift *de origine gentis Romanae* absehen, die wahrscheinlich ein Produkt der neueren Zeit ist; dagegen aber tragen die Bücher *de viris illustribus* und *de Caesaribus*, namentlich die erstere, unverkennbar das Gepräge einer besseren Zeit. Die Vermuthung

---

90) Roncalli, *Vetustiora Latinorum scriptorum chronica.* Pat. 1782. 2 tmi.

Borghesi's[91]) (oder Morcelli's[92])), die auch Niebuhr und Bunsen beifällig aufgenommen haben, dass den *Viris illustribus* die Tituli der von Augustus auf seinem Forum aufgestellten Statuen grosser römischer Feldherrn zu Grunde liegen möchten, kann wohl nur als ein witziger Einfall bezeichnet werden; denn dagegen sprechen theils manche Unrichtigkeiten[93]), die in den Inschriften undenkbar sind, theils, dass unter den Römern auch deren erbittertste Feinde sich finden, von denen genau in derselben Weise Nachricht gegeben wird[94]). Leugnen lässt sich allerdings nicht, dass diese kurzen Notizen in einer Art Lapidarstyl abgefasst sind; allein es lässt sich diess auch daraus erklären, dass das ganze Buch nur ein gedrängter Auszug aus einem grösseren Werke ist. Trotz einzelner Unrichtigkeiten spricht sich durch das Ganze ein gesunder Sinn aus und die Hauptmomente im Leben der einzelnen Personen sind mit Geschick und richtigem Takte hervorgehoben, so dass man Grund hat, ein gutes Vorbild anzunehmen und diesen Schriftsteller nicht geradehin zu verwerfen, wo er von anderen abweicht.

Der zweite noch besonders zu erwähnende Historiker ist Procopius. Wiewohl er von Ereignissen schreibt, welche schon weit über die hier zu berücksichtigende Zeit hinaus liegen, so wird er doch dadurch, dass er von den Angriffen der germanischen Völker auf Rom erzählt, für einige Theile der Topographie eine der bedeutendsten Quellen.

An die Geschichtschreiber schliessen sich an theils die Geographen, von denen jedoch selbst Strabo für Topographie der Stadt in den früheren Perioden vor der Kaiserzeit nur we-

---

91) Borghesi, *Giorn. Arcadico.* 1819. I. p. 60. Niebuhr, *Röm. Gesch.* Bunsen, *Beschr. d. St. Rom.* III. B. S. 151.

92) S. Leclerc, *des Journaux chez les Rom.* p. 19.

93) Wie wenn cap. 34. von Appius Claudius Caecus gesagt wird: *Viam usque Brundisium lapidibus stravit,* und noch schlimmer: *Aquam Anienem in Urbem induxit.* oder c. 21. von Virginius: *corpus eius* (filiae) *humero gerens ad exercitum profugit.* und von der Cloelia cap. 13. *Huic statua equestris in foro posita.* und dgl.

94) Nicht nur Pyrrhus, sondern Hannibal, Antiochus, Viriath, Mithridat. Vgl. die Topographie.

nige wichtige Beiträge liefert, während für die spätere Ausdehnung des Reichs die sogen. Itineraria und die Cosmographia des Aethicus oder Iulius Orator, nebst der Tabula Peutingeriana mehr Bedeutung haben [95]): theils diejenigen, welche geflissentlich und systematisch von römischer Verfassung gehandelt haben. Dahin gehört namentlich Ioannes Laurentius Lydus. Sein im Jahre 1784 aufgefundenes Werk *περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας*, wiewohl erst im sechsten Jahrhunderte verfasst, bleibt trotz aller Mängel dennoch eine sehr wichtige Quelle für römische Verfassung, und gewährt doch einigen Ersatz für den Verlust einer Menge von Schriftstellern, aus welchen der Verfasser seine Nachrichten nahm. Freilich stand er der älteren Zeit und Rom selbst viel zu fern, um jene Zustände und Einrichtungen gehörig begreifen zu können, und es lassen sich überall schwere, zum Theile lächerliche Missverständnisse nachweisen, aber selbst aus diesen lässt sich mancher Nutzen ziehen. Auch seine Schrift über den Kalender, *περὶ μηνῶν*, bietet manche interessante Notiz. — Ihm schliesst sich an die Notitia dignitatum utriusque imperii, von hoher Wichtigkeit namentlich für die Topographie der Stadt, wegen des Grenzverzeichnisses der Regionen. Darüber und über die sogenannten Regionarier s. die Topographie.

Grammatiker, Encyklopädiker, Theoretiker.

Nach den Geschichtschreibern sind bei weitem die wichtigste Quelle für die römischen Antiquitäten die Grammatiker, unter denen nicht bloss die zu verstehen sind, welche von den Gesetzen der Sprache handeln, sondern alle, welche durch Erklärung alter und dunkeler Ausdrücke, durch Erläuterung veralteter oder ihrer Bedeutung nach unklar gewordener Gebräuche und Einrichtungen, durch Erklärung der klassischen Schriftsteller, Aufschluss über einzelne Theile geben. Unter

---

95) S. Ritschl, *Ueber die Vermessung des Agrippa und die Cosmographie des Aethicus* im Rhein. Mus. 1842. 4 H.

ihnen steht oben an M. Terentius Varro, vom Alterthume selbst als der gelehrteste Römer anerkannt. Leider sind seine wichtigsten Schriften, *Rerum divinarum et humanarum antiquitates* und *de vita populi Romani* bis auf wenige, noch immer sehr werthvolle Fragmente verloren. Was uns ausser dem Werke *de re rustica* geblieben ist, die sechs Bücher *de lingua Latina*, hat zwar, wiewohl hauptsächlich etymologischen Inhalts, durch Erörterung zahlreicher Antiquitäten besonders für die frühere Zeit unbestritten hohen Werth; indessen ist nicht zu verkennen, dass beim Aufsuchen der Stammwörter sein Gesichtskreis sehr beschränkt ist und dass daher eine grosse Menge der absurdesten Erklärungen unterlaufen [96]).

---

96) Wiewohl dieses Urtheil niemanden befremden kann, der einigermassen nur sich mit Varro bekannt gemacht hat, so mögen doch statt vieler einige recht auffallende Beispiele angeführt werden. Ich übergehe solche, in welcher zwar Varro's Erklärung lächerlich oder höchst unwahrscheinlich, die Etymologie selbst aber dunkel ist, wie wenn er *Aventinus ab advectu* ableitet, der Sümpfe wegen, welche den Berg von der übrigen Stadt getrennt hätten: *itaque ex eo urbe advehebantur ratibus*; oder *Velia: quod ibi pastores Palatini ex ovibus ante tonsuram inventam vellere lanam sint soliti.* oder *Fratres Arvales a ferendo et arvis* u. s. w., und hebe nur einige aus, bei denen die wahre Abstammung offen am Tage liegt. Dahin gehört, dass er VII, 5. p. 362. *pellicula* in der Bedeutung von *meretricula* von *pellis* (scortum) statt von *pellex*, *παλλακή*, ableitet: *Scortari est saepius meretriculam ducere; quae dicta a pelle; id enim non solum antiqui, qui dicebant scortum, sed nunc etiam dicimus scortea ea quae ex corio et pellibus sunt facta. — In Atellanis licet animadvertere, rusticos dicere, se adduxisse pro scorto pelliculam.* Dann, wenn er V, 7. p. 30. *Quadrantis ratiti* bei Lucilius von jener Fahrt nach dem Aventine herleitet, für die ein *Quadrans* bezahlt worden sei, während es klar wie das Sonnenlicht ist, dass das römische Münzzeichen gemeint ist, wie Fest. p. 274. richtig erklärt hat. Ferner VI, 3. p. 206. die entschieden irrige Erklärung von *Septimontium*, von den sieben Hügeln der nachmaligen Stadt. s. d. Topogr. und die schon im Alterthume (Quint. I. O. I, 6, 37.) verlachten Etymologien von *ager ab agendo* (V, 4, p. 35.) und *graculi, quod gregatim volitant* (V, 11. p. 81.). Endlich leicht die unsinnigste von allen, von der *nux iuglans:* V, 21. p. 104. *Eadem nux, quod, ut nox aerem, huius succus corpus facit atrum!* Freilich ist das überhaupt Charakter der alten Grammatiker, dass sie beim Etymologisiren gewöhnlich den Wald vor Bäumen nicht sehen. Darüber klagt schon Plinius XXXV, 3, 4. bei Erklärung der *clypeatae imagines: Scutis enim — continebantur imagines, unde et nomen habuere clypeorum, non, ut perversa grammaticorum subtilitas voluit, a cluendo.*, womit Quintilian a. a. O. zu vergleichen ist, und in diesem Sinne mag Athenaeus XV. p. 666. A. mit Recht sagen: *Εἰ μὴ ἰατροὶ ἦσαν, οὐδὲν ἂν ἦν γραμματικῶν μωρότερον.*

Uebrigens trägt das ganze Werk unverkennbar das Gepräge grosser Eilfertigkeit und Flüchtigkeit, die zu gründlicher Untersuchung und bedachtsamer Ueberlegung nicht kommen lässt, sondern sich mit dem nächsten Einfalle begnügt; und soll man Varro nach diesen Büchern, wie sie uns vorliegen, beurtheilen, so wird man gestehen müssen, dass er zwar als ein Mann von vielem Wissen, aber von wenig Scharfsinn und gesundem Urtheile erscheint. Indessen lässt es sich kaum bezweifeln, dass das Werk, wie wir es besitzen, keinesweges vollendet ist. Es ist, wie es scheint, nicht viel mehr als ein Entwurf, Commentarii, in welchen eine Menge Material zusammengetragen ist, die aber vermuthlich noch eine neue Bearbeitung oder wenigstens Ueberarbeitung haben erfahren sollen[97]). Bei dieser Annahme erklärt es sich, wie oft von einem Worte mit gleichem Rechte mehrere ganz verschiedene Stämme angeführt werden können, von denen doch nur einer möglich ist. Wie dem auch sein möge, so viel ist gewiss, dass die unbegrenzte Autorität, welche diesen Büchern beigemessen worden ist und wird, mannigfaltiger Einschränkung bedarf.

Wenn daher Verrius Flaccus der gelehrteste Römer nach Varro genannt wird, so ist doch nicht zu verkennen, dass selbst das, was uns Sex. Pompeius Festus im Auszuge aus seinem Werke *de verborum significatione* und anderen erhalten hat, von weit grösserer Gediegenheit ist. Den kläglichen Zustand, in welchem die einzige erhaltene Handschrift auf uns gekommen ist, hat erst Müllers sehr verdienstliche Ausgabe zur allgemeineren und besseren Kenntniss gebracht. Für den Verlust bei weitem des grössten Theils ge-

---

97) Müller hat wohl das Richtige getroffen, wenn er (*Praef.* VII sqq.) meint, es seien diese Bücher nie von Varro herausgegeben worden und vielleicht gegen seinen Willen unvollendet ins Publikum gekommen. — Uebrigens sieht der varronische Text noch einer tüchtigen Bearbeitung entgegen, auf den Grund der florentiner Handschrift, welche, wie man hie und da durch Niebuhr erfährt, noch ganz Anderes bieten muss, als die von Spengel gebrauchte Collation des Victorius. Am allerwenigsten wird man die Müllersche Kritik gut heissen mögen, vielmehr zugeben müssen, dass der grosse Gelehrte in die eigenthümliche Denk- und Ausdrucksweise Varro's durchaus nicht genügend eingedrungen ist.

währt der im achten Jhdt. gefertigte nochmalige von Paulus Diaconus veranstaltete Auszug nur sehr geringen Ersatz, da die Excerpte oft ohne Verstand und Kenntniss gemacht sind. Nicht nur dass, wie die Vergleichung mit dem erhaltenen Festus lehrt, eine grosse Menge der wichtigsten und schwierigsten besonders Topographie und Sacra betreffenden Artikel und die nicht unter einem ausdrücklichen Stichworte stehenden historischen und antiquarischen Notizen ganz ausgelassen sind; sondern Festus Worte sind oft gänzlich missverstanden oder es ist nur das zunächst und zu Anfange des Artikels Stehende beibehalten, gleichviel, ob die richtigere Erklärung oder die nothwendige Begründung erst in dem Nachfolgenden enthalten ist [98]). Man hat daher bei dem Gebrauche sorgfältig zu unterscheiden, was des Festus eigene Worte sind, was dem Paulus angehört, und was endlich von den Herausgebern zur Ergänzung der lückenhaften Theile hinzugefügt worden ist [99]).

Aehnlichen Inhalts, aber nicht gleich an Werth, sind die

---

98) Es mögen einige wenige Beispiele genügen, um die Zuverlässigkeit und Sorgfalt des Paulus in helles Licht zu setzen. p. 157. sagt Festus: *Municipalia sacra vocantur, quae ab initio habuerunt ante civitatem Romanam acceptam, quae observare eos voluerunt Pontifices et eo more facere, quo adsuessent antiquitus.* Dafür findet sich bei Paulus Folgendes: *Mun. sacra vocabantur, quae ante Urbem conditam colebantur.* p. 254. Festus: *Quiritium fossae dicuntur, quibus Ancus Martius circumdedit urbem, quam secundum ostium Tiberis posuit, ex quo etiam Ostiam. et quia populi opera eas fecerat, appellavit Quiritium.* Dafür Paulus: *Quiritium fossae dictae, quod eas Ancus Martius, quum Urbem circumdedit, Quiritium opera fecit.* p. 282. Festus: *Retricibus cum ait Cato — significat, aquam eo nomine, quae est supra viam Ardeatinam inter lapidem secundum et tertium. qua irrigantur horti infra (?) viam Ardeatinam et Asinariam usque ad Latinam.* Paulus: *Retr. q. a. C. aquam eo nomine significat, qua horti irrigantur.* Vgl. *Nota. Nixi dii. Opis. Offendices. Praetextatum sermonem. Rodus. Sacra via. Tapullam. Tintinnare* u. s. w.

99) Bis auf den heutigen Tag geschieht es häufig, dass des Paulus Excerpte unter Festus Namen angeführt und sogar die Supplemente der Herausgeber als sein Text angeführt werden. In älteren Schriften findet sich Letzteres gewöhnlich und eine Menge Irrthümer sind daraus hervorgegangen. Diese Ergänzungen aber können grossentheils nur als ein gelehrtes Spiel angesehen werden; denn welchen Zweck können Supplemente haben, wie z. B. unter *Posimerium*, *Primigeniae Fortunae* u. dgl.

Bücher des Nonius Marcellus. Bei der weit mehr lexicalischen als antiquarischen Tendenz des Werks, erhält es seine Wichtigkeit hauptsächlich durch die zahlreichen, als Belege dienenden Fragmente sonst verlorener Schriftsteller. Aus ihnen, namentlich den varronischen, ist allerdings mannigfaltige und reichere Belehrung zu schöpfen, als aus den Erklärungen des Grammatikers selbst, obwohl die kurzen aus dem Zusammenhange gerissenen Stellen oft sehr änigmatisch dastehen. — Viel wichtiger und überhaupt eine der reichhaltigsten und nutzbarsten Quellen sind die *Noctes Atticae* des gelehrten und verständig abwägenden Gellius. Ein grosser Theil der behandelten Materien betrifft das römische Staatsleben, und die besonnenen Erörterungen werden durch ausführliche Belege aus den gewichtigsten Schriftstellern in einer Weise gesichert, wie sich kaum bei einem anderen Grammatiker nachweisen lässt. Neben ihm ist, freilich aus viel späterer Zeit und nicht von gleich ruhiger Besonnenheit und Unbefangenheit, aber doch als fleissiger Sammler zu nennen Macrobius, dessen *Saturnalia* besonders für die Sacra eine ziemlich reichhaltige, freilich nicht ungetrübte Quelle abgeben, und das ähnliche Werk des Censorinus *de die natali.* — Untergeordneten Werth haben die *Origines* des Isidorus von Sevilla, welche vielfältige Proben der Unwissenheit jener Zeit (7. Jahrhundert) enthalten.

Von den alten Erklärern der Schriftsteller ist vor Allen zu nennen Asconius, dessen Commentare zu fünf Reden Cicero's einen wahren Schatz von Belehrung enthalten, welche um so höher anzuschlagen ist, als der Grammatiker in einer Zeit lebte, wo noch genauere Kunde von den Verhältnissen in Cicero's Zeit zu erlangen war, und die römischen Institutionen noch nicht so gänzlich untergegangen waren, um nicht mehr richtig begriffen werden zu können. Gänzlich davon zu unterscheiden und von viel geringerem Werthe sind die ehemals auch unter Asconius Namen gedruckten Scholien zu den vier ersten Reden der Acta in Verrem, jetzt gewöhnlich unter dem Namen Pseudo-Asconius angeführt, und ziemlich auf einer Stufe mit ihnen, wenn nicht noch niedriger stehen die

beiden Scholiastae Gronoviani. Selten findet sich unter dieser Spreu ein nutzbares Korn. Dagegen sind allerdings von grösserer Bedeutung die von Angelo Maio aus dem *Codex Bobiensis* herausgegebenen Scholien, aber doch nicht mit Asconius zu vergleichen und sicher nicht von ihm herrührend.

Zahlreicher, aber sämmtlich einer späten Zeit angehörig, sind die Erklärer der Dichter. Unter ihnen ist besonders inhaltreich der gelehrte Erklärer Virgils, Servius Maurus Honoratus, der, wie Macrobius, häufiger als recht ist, in dem Dichter Beziehungen auf Staatseinrichtungen findet und daher Veranlassung nimmt, darüber zu sprechen. Er selbst, wahrscheinlich unter Theodosius lebend, erscheint allerdings Rom in jeder Beziehung sehr fern stehend, und aus mehrfachen Irrthümern, die sich in Bezug auf Topographie nachweisen lassen, möchte man schliessen, dass die Stadt ihm fremd geblieben sei; aber jedenfalls hat er auch ältere Erklärer benutzt und ihre Worte mögen es gewöhnlich sein, wenn er von noch dauernden Einrichtungen oder vorhandenen Denkmälern spricht. Dabei konnte es denn ohne Missverständnisse nicht leicht abgehen. — Ausserdem enthalten auch die Scholien zu Horaz manches Brauchbare, namentlich der sogenannte Commentator Cruquianus. Mit ihm stimmen zwar die Scholien des Acro und Porphyrio oft wörtlich überein, so dass es zweifelhaft wird, in welchem Verhältnisse man alle drei zu einander zu denken habe; aber gewöhnlich ist der Erstere der Reichhaltigere. Auch die Scholien zu Juvenal und Persius sind nicht ganz unbrauchbar.

Eine sehr ergiebige Quelle ist die grosse Encyklopädie des Plinius. Wenn sie auch weit mehr Material für Topographie und Privatleben liefert, so findet doch der Verfasser in seinem die ganze Natur und alle menschliche Thätigkeit umfassenden Werke genug Veranlassung, auch vom öffentlichen Leben zu sprechen. Dass das Ganze fast nur eine geordnete Zusammenstellung gesammelter Notizen ist, giebt ihm für den antiquarischen Zweck eher noch höheren Werth, als dass er dadurch herabgesetzt werden könnte; nur ist es zu bedauern, dass nicht öfter die Gewährsmänner namentlich angeführt werden,

wofür die im ersten Buche gegebene Uebersicht der für jedes einzelne Buch gebrauchten Schriftsteller nur geringe Entschädigung gewährt. — Von dem Compendium des Solinus, unter dem Namen *Polyhistor* bekannt, in der Hauptsache eine Compilation aus Plinius, gehört fast nur das erste Capitel einigermassen hieher, wegen der Nachrichten über die älteste Zeit.

Was die theoretischen oder didaktischen Schriftsteller anlangt, so versteht es sich von selbst, dass jeder für die Disciplin oder das Institut, wovon er geflissentlich handelt, auch jederzeit Hauptquelle ist. So für den Landbau und was damit zusammenhängt, die *Scriptores rei rusticae:* Cato, Varro, Columella, Palladius; für die Lehre von den Gebäuden Vitruvius *de architectura;* für eines der wichtigsten Staatsinstitute, die Wasserleitungen, Frontinus *de aquae ductibus*, worin nicht nur von deren Anlage, sondern auch von der Verwaltung und Beaufsichtigung, von den darauf bezüglichen Rechten und Gesetzen gehandelt wird: ein halbofficielles Hauptwerk; für das Kriegswesen, des Flavius Vegetius Renatus *Epitome institutionum rei militaris*, Hyginus *de castrametatione* und andere kleinere Schriften; für Aeckervermessung und Colonialwesen die *Auctores rei agrariae* u. s. w. — Endlich bedarf es kaum der Erwähnung, dass die sämmtlichen juristischen Schriftsteller nicht nur für das Recht und dessen Anwendung, wenigstens in Bezug auf ihre Zeit die unantastbarste Autorität haben, sondern dass auch die Grundbedingungen der Verfassung am klarsten und bestimmtesten durch sie aufgestellt sind.

Von den noch übrigen Schriften, theils rhetorischen, theils philosophischen, oder endlich gemischten Inhalts, liefern Quintilians Werke nur sehr einzelne, aber nicht unwichtige Beiträge. Ein viel reicheres Material, namentlich für die Privatalterthümer, lässt sich sowohl den ethischen Schriften als und besonders den Briefen Seneca's entnehmen; nur dass das Bild, welches er entwirft, nicht selten durch rhetorischen Schwulst und affektirten stoischen Ingrimm entstellt und übertrieben wird. Vielfältige Belehrung gewähren auch die Briefe

des jüngeren Plinius, weniger Fronto; aber auch selbst die Epistolographen der spätesten Zeit, Symmachus, Sidonius Apollinaris und Cassiodorus sind, wenn auch meistens nur eben für diese Zeit, nicht ganz unbedeutend, jedoch viel wichtiger nicht wenige apologetische und polemische Schriften der christlich-theologischen Schriftsteller, namentlich des Augustinus, Tertullianus, Minucius Felix, Arnobius und Lactantius. Was von der römischen Literatur noch übrig bleibt

die Dichter

so können diese, mit wenigen Ausnahmen, natürlich nur als untergeordnete Quellen betrachtet werden; indessen geben doch häufig ihre gelegentlichen Beziehungen auf Oertlichkeiten, Verfassung und Sitte eine sicherere Bürgschaft als manche geflissentliche Erklärung eines späten Grammatikers. Leider ist uns von den älteren Dichtern eben so wenig erhalten als von den frühen Annalisten, und namentlich ist der Untergang der historischen Gesänge des Naevius und Ennius, so wie der Sittenschilderungen des Lucilius zu beklagen. Um so wichtiger sind die auch übrigens zu dem Trefflichsten der römischen Literatur gehörenden Komödien des Plautus, der, wiewohl griechischen Stoff bearbeitend, doch überall mehr die römischen Zustände ins Auge fasst und fast für alle Theile der römischen Antiquitäten höchst schätzbares Material liefert. Bedarf es auch einiger Vorsicht, um das, was von griechischer Sitte aus dem Originale beibehalten ist, von der römischen zu scheiden, so ist es doch höchst thörig und beschränkt, deshalb sein Zeugniss zu verwerfen, so oft es von dem Gewöhnlichen abweichend dem bequemen Beharren bei dem Hergebrachten hinderlich wird. Auf der anderen Seite ist freilich auch Manches, was nur scherzhafte Fiktion sein mag, für baare Wahrheit hingenommen worden. — Terenz hingegen ist für diesen Zweck sehr unbedeutend. — Von den Dichtern des Augusteischen Zeitalters hat die grösste Bedeutung Ovidius, durch seine kunstreiche Erklärung der ersten

Hälfte des römischen Kalenders; aber auch seine übrigen Schriften, namentlich die *Amores*, die Bücher *de arte amandi*, die *Tristia*, enthalten viel Brauchbares. Neben ihm sind der gelehrte Virgil, dem freilich die Erklärer, und besonders Macrobius, Manches unterlegen, woran er gewiss nicht dachte; der geistreich seine Zeit schildernde Horaz und der gelehrte Properz (besonders im vierten Buche) die reichhaltigeren. Für die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts aber liefern Persius, Juvenalis in seinem unvergleichlichen Zeit- und Sitten-Spiegel, der alle Verhältnisse besprechende und bewitzelnde Martialis, einige Schilderungen bei Statius und das freilich karikirte Bild, welches Petronius aufstellt, besonders für die Kenntniss des Privatlebens ein überreiches Material. — Mit diesen Namen ist indessen die Reihe der Schriftsteller, welche als Quellen für die römischen Alterthümer zu nennen sind, keineswegs geschlossen; sondern es gilt, was schon früher gesagt worden, dass alle, auch die hier nicht besonders genannten, römischen und viele griechische Schriftsteller der späten Zeit, wie Dio Chrysostomus, Lucianus, Athenaeus, Libanius, Apollonius von Tyana, Iulianus, Pollux, Suidas u. a. hie und da gelegentlich einzelne Beiträge liefern.

Wenn nun aus der hier gegebenen Uebersicht hervorgeht, dass aus den uns zu Gebote stehenden Quellen zwar ein massenhaftes und kaum zu bewältigendes Material sich gewinnen lässt, dennoch aber nicht nur bedeutende und sehr empfindliche Lücken bleiben, sondern auch bei der Weise, wie von Anfange an die Geschichte des römischen Volks geschrieben worden ist, diese Quellen selbst, was die älteste Zeit anlangt, keineswegs über jeden Zweifel erhaben sind, vielmehr, indem sie sich mannigfaltig widersprechen, auf die Unsicherheit ihrer Nachrichten hinweisen, so wird man allerdings besorgen müssen, dass unsere Kenntniss des römischen Alterthums, namentlich wenn es die älteste Verfassung gilt, nur sehr unvollständig und schwankend sein könne. Denn wenn es gewiss scheint, dass bis zu dem Jahre 365 d. St. den Annalisten kaum erhebliche Urkunden zu Gebote stehen

konnten, und dass die Vernichtung aller schriftlichen und anderer Denkmäler, welche eine Ermittelung der Wahrheit möglich gemacht hätten, der Sage einen um so freieren Spielraum eröffnete; wenn jene ältesten Geschichtschreiber, von Fabius an, diese Sagen für wirkliche Geschichte nahmen und pragmatisirend zu vereinigen bemüht waren, oder auch wohl den leichtfertigen Combinationen griechischer Schriftsteller zu treuherzig Glauben schenkten; wenn sie auch in der Zeit, wo es an urkundlichen Nachrichten weniger fehlen konnte, nur ausnahmsweise darauf ihre Aufmerksamkeit richteten; wenn die folgenden Geschichtschreiber sich noch weit weniger zu einem solchen Studium veranlasst fanden und jene Annalisten vielleicht zu ihren einzigen Quellen machten, so mag allerdings eine solche Befürchtung gerechtfertigt erscheinen. Indessen lässt sich dem entgegenstellen, dass es doch hauptsächlich nur die Thatengeschichte, die Begebenheiten waren, welche von Mund zu Mund sich fortpflanzend entstellt und mit Sagen durchwebt werden konnten; an deren durchgängiger Glaubwürdigkeit man daher mit Recht zweifeln mag: in geringerem Maasse aber konnten, zumal in Rom, die politischen Institutionen davon berührt werden, die, wenn auch immer in fortschreitender Entwickelung begriffen, doch ihrem wesentlichsten Gehalte nach fortdauerten und so voraussetzen lassen, dass die Kenntniss ihrer ursprünglichen Form, von Geschlecht zu Geschlecht durch Tradition und Monumente mannigfaltiger Art fortgepflanzt, nie ganz untergehen konnte. Und sind wir auch freilich in Hinsicht auf die frühesten römischen Zustände hauptsächlich auf das verwiesen, was die spätere Zeit für wahr annahm, so fehlt es doch nicht an Andeutungen, welche gestatten, durch Combinationen und Erwägung dessen, was möglich und naturgemäss, nach zwei Jahrtausenden tiefere Blicke in das älteste römische Staatswesen zu thun, als die sorglosen Schriftsteller der Republik und ihre Nachfolger versucht haben. Solche Winke nicht unbeachtet zu lassen, aber eben so wenig sich in einem Meere von Hypothesen und Consequenzen zu verlieren; dem Vulgärglauben nicht unbedingt zu huldigen, aber auch nicht an die Stelle eines um man-

cher falschen Züge willen missfälligen Bildes ein noch nichtigeres Luftgebilde zu setzen; hauptsächlich aber mit besonnener Kritik und redlicher Gewissenhaftigkeit den Sinn und Werth jeder einzelnen Nachricht zu erwägen: das sind Forderungen, die ernstlicher als je in unserer Zeit an einen Bearbeiter der römischen Alterthümer zu stellen sind.

Literatur.

Die römischen Alterthümer sind seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften Gegenstand vielfältiger und fleissiger Untersuchung gewesen und die sie betreffende Literatur enthält zahlreiche treffliche Schriften, namentlich was Staatsverfassung und Rechtsalterthümer anlangt. Diese einzelne Theile behandelnden Werke werden jedoch schicklicher in den Abschnitten, welche sie betreffen, genannt; hier sind zunächst nur diejenigen zu erwähnen, welche sich die Darstellung der gesammten römischen Alterthümer zur Aufgabe gemacht haben, oder doch sich als solche allgemeine Handbücher ankündigen. Ihrer sind überhaupt wenige, und sie gehören fast sämmtlich den früheren Jahrhunderten oder den letztvergangenen Jahren an. Ueber jene älteren Werke jetzt ein Urtheil abzugeben, würde ganz nutzlos und überflüssig sein. Wer auch nur von fern gehört hätte, welchen Gang in unserem Jahrhunderte die Untersuchungen über römische Geschichte und Verfassung genommen haben, der würde sich doch sagen können, dass jene älteren Schriften, wenn sie auch nach verständigerem Plane angelegt und mit mehr Kritik und Sorgfalt gearbeitet wären, als sie wirklich sind, doch für den jetzigen Stand der Wissenschaft höchst ungenügend erscheinen müssen. Ueber die neuesten Handbücher ist das Urtheil in der Vorrede nachzusehen. Es genügt also hier, mit Uebergehung der nur für den Schulgebrauch berechneten Compendien, die ausführlicheren Werke dieser Art zu nennen:

Rosini, *antiquitatum Romanarum corpus absolutissimum c. not. Dempsteri.* Amst. 1743. 4. (zuerst Bas. 1583.)

Mit ihm mag verglichen werden: Sam. Pitisci *Lexicon antiquitatum Romanarum*. Leov. 1713. 2 Voll. fol. zuletzt Hag. Com. 1737. 3 Voll. fol.

Nieupoort, *Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio*. Trai. ad Rh. 1712. 8. oft wiederholt: ein kurzer Abriss, der aber zu gelehrten Commentaren Veranlassung gegeben hat: C. G. Schwarzii *Observatt. ad Nieupoorti comp. ant. Rom.* Altorf. 1757. Haymann, *Anmerk. z. Nieup. Alterth.* Dresd. 1786.

Beaufort, *La république Romaine, ou plan général de l'ancien gouvernement de Rome*. A la Haye. 1766. 2 Voll. 4.

Maternus von Cilano, *Ausführl. Abhandl. der röm. Alterth. herausg. von Adler*. Altona. 1775. 4 Bde.

Nitsch, *Beschreib. des häuslichen, wissenschaftl., gottesdienstl., polit. u. krieger. Zustandes der Römer*. 3. Ausg. Erf. 1807—11. 4 Bde.

Alex. Adam, *The Roman Antiquities*. Lond. 1791. 92. Deutsch von Joh. Leonh. Meyer: *Handbuch d. röm. Alterth*. 4. Aufl. Erl. 1832. 2 Bde.

Reiz, *Vorlesungen über die röm. Alterth. nach Oberlins Tafeln*. L. 1796. (Wenig geordnet, aber Vieles gute enthaltend.)

Creuzer, *Abriss der röm. Antiquitäten*. 2. Aufl. L. u. Darmst. 1829. (Nur für den Gebrauch bei Vorträgen berechnet und keineswegs alle Theile umfassend.)

Fuss, *Antiquitates Romanae*. Leod. 1820. 3. Ausg. 1836.

G. F. F. Ruperti, *Handbuch der röm. Alterth.* Th. I. Hanov. 1841. Th. II. 1842. (siehe die Recens. in d. *Neuen Jahrb. für Philol. u. Pädag.* 1841. 33. Bd. 2. H.).

Bojesen, *Handb. d. röm. Alterth. a. d. Dänischen übers. von* Hoffa. Giess. 1841. (Vielmehr ein Compendium.)

Zeiss, *Römische Alterthumskunde*. Th. I. Jen. 1842.

Topographie der Stadt.

Besondere Hülfsmittel und Literatur.

Wenn es sich von selbst versteht, dass die sämmtlichen Quellen der römischen Alterthumskunde im Allgemeinen, fast ohne Ausnahme auch für die Topographie von Wichtigkeit sind, so giebt es für diese noch besondere, speciell sie betreffende Hülfsmittel, deren Werth am schicklichsten hier erwogen wird, ehe die neuere Literatur in Betracht kömmt, auf welche sie zum Theile den bedeutendsten Einfluss geübt haben. Unter ihnen gebührt die erste Stelle dem Regionenverzeichnisse der unter dem Titel: Notitia dignitatum utriusque imperii oder in partibus Orientis et Occidentis bekannten statistischen Uebersicht des römischen Reichs. Die unbestreitbare hohe Wichtigkeit dieser einzigen auf uns gekommenen authentischen Beschreibung Roms wird es indessen rechtfertigen, wenn der Text derselben in einer besonderen Beilage diesem Bande angehängt und eine kurze Untersuchung über den Plan, die ursprüngliche Gestalt und die Zeit der Abfassung beigefügt wird; denn es wird kaum eine zweite Quelle geben, deren Gebrauche sich bei gleicher Wichtigkeit so viel Bedenken und Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Aus diesem Regionenverzeichnisse sind durch vielfältige, grossentheils mit falscher Gelehrsamkeit gemachte Interpolationen jene für die römische Topographie so unheilvollen Regionare hervorgegangen, denen man die erlogenen Namen P. Victor und S. Rufus gegeben hat. Die Würdigung derselben lässt sich von der Untersuchung über die authentische

Beschaffenheit ihrer gemeinschaftlichen Grundlage nicht wohl trennen, und ist daselbst nachzusehen.

Von besonderem Interesse sind zwei in einem Miscellaneenbande der Bibliothek zu Kloster Einsiedlen enthaltene, wie es scheint zusammengehörige Handschriften, in welchen ein Unbekannter, der wahrscheinlich zu Anfange des neunten Jahrhunderts Rom besuchte, topographische Notizen doppelter Art aufgezeichnet hat. Die erstere ist eine Sammlung von Inschriften, von öffentlichen Bauwerken und Denkmälern verschiedener Art, auch christlichen aber weit mehr altrömischen entnommen. Leider scheint ein Theil davon verloren gegangen zu sein. Das zweite Werkchen giebt eine Beschreibung verschiedener Wege durch die Stadt. Der Vf. giebt jederzeit den Punkt, von dem er ausgeht, an und das Ziel des Weges, und nennt nun die auf demselben zur Rechten und Linken gelegenen bedeutenderen Gebäude, namentlich Kirchen, aber eben so auch antike Bauwerke. Diess ist indessen im weitesten Sinne zu verstehen, nicht nur von den unmittelbar an dem Wege, sondern oft in ansehnlicher Entfernung davon gelegenen Gebäuden, so dass sich z. B. auf dem Wege von Porta S. Petri nach Porta Salaria die Kirchen S. Apollinare und S. Eustachio, S. Lorenzo in Lucina und die Rotunda (Pantheon), anderwärts das Pantheon und das Theatrum Pompeii, die Columna Traiani und der Umbilicus Romae (Miliarium aureum) entgegenstehen. Den Beschluss macht eine genaue Beschreibung der Stadtmauer mit ihren Thoren unter summarischer Angabe aller Pförtchen, Thürme, Brustwehren, Schiessscharten u. s. w. — Das Alter dieser Notizensammlungen lässt sich in so weit bestimmen, als sie offenbar vor Anlage der Città Leonina, also vor der Mitte des neunten Jahrhunderts gemacht sind; in einer Zeit, wo Roms Herrlichkeit noch keineswegs verschwunden war. — Beide Schriften sind zuerst von Mabillon, *Vet. Anal.* p. 359 ff. herausgegeben. Er hat indessen die Einrichtung der zweiten Schrift ganz unbeachtet gelassen. Sie ist der Art, dass in dem aufgeschlagenen Buche, auf der Seite zur Linken die links, auf der zur Rechten die rechts vom Wege

gelegenen Punkte angegeben sind; nur dass der Abschreiber zuweilen sich darin versehen und die richtige Stellung verwechselt hat. Mabillon nun hat die Seiten hinter einander abdrucken lassen, wovon eine grenzenlose Verwirrung die nothwendige Folge war. Den Irrthum hatte schon Bianchini, Anastas. t. II. bemerkt; richtig erkannt ist die Anordnung von Gust. Haenel und durch ihn die Handschrift diplomatisch genau in dem *Archive f. Phil. u. Pädag.* Bd. V. H. 1. S. 115 ff. abgedruckt worden, wo sich auch die sorgfältigste Nachricht über die Beschaffenheit der Handschrift findet [100]). Wie ungemein schätzbar aber diese Notizen sind, wird sich bei der Erörterung der einzelnen Stellen vielfältig erweisen. — Dasselbe gilt von der durch Osann, *Sylloge Inscr.* p. 502 ff. bekannt gemachten ähnlichen, freilich viel späteren Sammlung, welche ein Manuscript der Riccardiana zu Florenz enthält. Dass sie aus der Sammlung des Iucundus geflossen sein könne, lässt sich zwar nicht geradehin verneinen; aber eben so möglich ist es, dass sie von dem Liber epigrammatum abstammt, welches der Florentiner Poggio veranstaltet hatte [1]). Für eine der wichtigsten Fragen über die Tempelruinen am Clivus Capitolinus, wo der Anonymus Einsiedlensis noch einen Zweifel lassen könnte, ist sie entscheidend.

Anders verhält es sich mit einigen anderen mittelalterlichen Nachrichten über den damaligen Zustand der Stadt. Unter ihnen ist das Buch de mirabilibus Romae der schlagendste Beweis von der grenzenlosen Unwissenheit und Barbarei jener Zeit (wie es scheint des XII. Jahrhunderts). Wenn es nicht geleugnet werden mag, dass in dieser Beschreibung Roms manche richtige Angaben enthalten sein können, so

---

100) Durch die Güte des verdienstvollen Herausgebers ist mir die diplomatisch genaue Abschrift selbst zur Benutzung mitgetheilt worden.

1) Poggio in der gleich anzuführenden Schrift lässt selbst den Antonius sprechen: „In quo laudo (inquit Antonius) curam et diligentiam tuam, Poggi: qui ista tum publicorum tum privatorum operum epigrammata intra Urbem et foris quoque multis in locis conquisita atque in parvum volumen coacta literarum studiosis legenda tradidisti.“ Vielleicht ist diess eben der liber epigrammatum, den Sigonius wiederholt anführt. s. Osann p. 502.

ist doch kaum abzusehen, welchen Gebrauch man von einer Schrift machen dürfe, welche die tollsten und lächerlichsten Namen, Erklärungen und Nachrichten in Massen häuft. Man darf höchstens darauf hin zuweilen eine Vermuthung äussern, nie einen Beweis daher entlehnen wollen, wenn nicht andere damit übereinstimmende gültigere Nachrichten vorhanden sind [102]). Aus diesem durch seinen Unsinn wahrhaft merkwürdigen Büchelchen scheint auch grossentheils, aber nicht allein, der kürzere, angeblich von Martinus Polonus (†1278?) herrührende topographische Abriss entlehnt zu sein. In mehreren Handschriften nämlich (ob je gedruckt, weiss ich nicht zu sagen: es müsste denn in der Antwerpener Ausgabe von 1574 sein; wenigstens fehlt es bei Schilter) gehet der Chronica Pontificum et Imperatorum eine kurze römische Geschichte bis auf die Geburt Christi oder Augustus voraus. Ob dieselbe wirklich von Martinus Polonus verfasst sei, oder wenigstens ob sie zu dem Chronicon gehöre, ist mir sehr zweifelhaft. In hiesiger Universitätsbibliothek befinden sich drei Handschriften des Chronicon, und zwei derselben enthalten auch jene historische Einleitung. Die eine ist Ende des 13. oder Anfang des 14. Jhdts. schön auf Pergament in 4to. geschrieben. Sie beginnt mit einem einzelnen Blatte, das an eine Lage von sieben anderen Blättern angeleimt ist. Dieses Blatt enthält von derselben Hand wie das Chronicon selbst den gewöhnlichen „Prologus Cronice. Quoniam scire tempora summorum pontificum" etc., wovon 41 Zeilen (die regelmässige Zahl) die erste Seite füllen, 9 auf der zweiten stehen, mit den Worten schliessend: „et alia ex decreto et passionibus sanctorum." Der übrige Theil der Seite war ursprünglich unbeschrieben geblieben, und wahrscheinlich ging es unmittelbar dem 9. Blatte der Handschr. voraus, auf der das Chronicon beginnt: „Incipit cronica Romana. Anno XLII Octaviano augusto" etc. Unmittelbar an jenen Prologus aber ist von ähnlicher aber doch verschiedener Hand und mit blässerer Tinte, auch weniger re-

102) Das vielfältig und in verschiedenen Sprachen gedruckte Büchelchen findet sich auch in Montfaucon, *Diarium Italicum*. p. 283 ff.

gelmässig, die genannte historische Einleitung angeschrieben, mit den Worten beginnend: „Primo igitur dicendum est de IIII regnis maioribus" etc. Sie füllt die folgenden sieben Blätter mit Ausnahme der letzten Seite, auf welche von viel späterer zwiefacher Hand ein Revers des Kaiser Sigismund an Martin V. und ein Breve von Calixt III. geschrieben sind. Aus dieser Beschaffenheit der sehr vorzüglichen und nahe an Martinus Zeit selbst hinanreichenden Handschrift (in der auch die Geschichte von der Johanna fehlt) scheint hervorzugehen, dass jener Abriss der älteren römischen Geschichte wenigstens nicht zu dem Chronicon Pontificum gehört, wenn es überhaupt dem Vf. desselben beizulegen ist; sondern nur hier zur Ergänzung, da Martinus erst von Augustus beginnt, eingeschaltet wurde, wie es denn auch in anderen Handschriften fehlt. Vgl. Zaccaria, *Dissertazioni a Storia eccl.* t. II. p. 301. Die Schrift ist übrigens eben so voll der seltsamsten Angaben, wie die Mirabilia Romae; indessen werden unsere Hdschr. in einem die Mauern betreffenden Punkte eine, wenn auch nur negative, doch nicht unwichtige Hülfe leisten. Ueberhaupt aber sind diese und andere ähnliche Schriften in so fern lehrreich, als man daraus die aus grober Unwissenheit stammenden Benennungen einzelner Stellen und Gebäude im Mittelalter würdigen lernt. — Für die Bestimmung der Thore ist auch nicht ohne Interesse, was Wilhelm von Malmesbury (XI. Jhdt.) in dem vierten Buche *de gestis regum Anglorum* davon berichtet. S. Blanchini z. Anastas. t. II. p. CXLI ff. — Ausserdem ist es natürlich, dass es eine Menge in Urkunden und anderen Schriften des Mittelalters enthaltene Nachrichten geben muss, deren Benutzung nicht jedermann möglich wird. Durch ihre Bekanntmachung in dem längst versprochenen Codex topographicus werden sich die Herausgeber der Beschr. d. St. Rom unstreitig das grösste Verdienst erwerben.

Wichtiger aber als alle diese Hülfsmittel und entscheidend für die meisten, wo nicht sämmtliche Fragen und Zweifel, würde der vermuthlich unter Septimius Severus entworfene und in Marmortafeln gegrabene Plan der Stadt sein, wenn die Missgunst des Geschicks uns davon mehr als klägliche Fragmente erhalten

hätte. Sie wurden im 16. Jahrhunderte unter Pius IV. [103]) als Bekleidung der Wand in der Kirche SS. Cosma e Damiano entdeckt und kamen in den Besitz der Familie Farnese. Ueber 100 Jahr lagen sie dort unbeachtet und vergessen, und wahrscheinlich ging davon verloren. Erst 1673 machte Bellori, wie es scheint, mit Benutzung früherer von dem Augenzeugen des Fundes, Fulvius Orsini, entnommener Zeichnungen, das Hauptsächlichste davon in 20 Tafeln zusammengestellt bekannt [4]). Als späterhin die Fragmente mit den übrigen Schätzen des Hauses Farnese an Neapel gekommen waren, erhielt sie Benedict XIV. von dem Könige und schenkte sie 1742 an das Museum Capitolinum. Allein mehrere von Bellori bekannt gemachte Stücke fehlten schon wieder; sie wurden nach seinen Zeichnungen ergänzt und mit Sternchen bezeichnet [5]). Ausserdem waren noch viele kleine Stücken vorhanden, die ebenfalls willkührlich in 6 Tafeln zusammengesetzt wurden, und das Ganze bekleidet jetzt die Wand der Treppe im Museo Capitolino. Manche dieser Fragmente sind nun allerdings für die Topographie von nicht geringer Wichtigkeit, indem sie entweder mehrere namentlich bezeichnete Gebäude in ihrem Zusammenhange darstellen, oder doch den Plan einzelner erkennen lassen; die meisten aber liegen selbst mit ihren beigeschriebenen Namen als unverständliche Räthsel vor uns, welche die Neugierde reizen ohne die Kenntniss zu

---

103) In Ermangelung gewisserer Nachrichten gebe ich diess nach Bunsen, *Beschreib. d. Stadt Rom.* I. Vorr. S. XL. Anders spricht darüber Melchiorri, *Guide de Rome.* p. 565. „Ce trait topographique de la ville ancienne était placé sur le pavé du temple de Romulus et Remus (nach der gewöhnlichen irrthümlichen Meinung) sur la voie sacrée, maintenant église de St. Cosme et St. Damien: il fut trouvé au XV siècle. Ces fragmens restèrent longtems fixés sur les murailles près le lieu, où on les avait trouvés. Paul III. les transporta dans les édifices des Farnese etc."

4) *Fragmenta vestigii veteris Romae ex lapidibus Farnesianis* etc. Rom. 1673. fol. auch in Graevii thes. t. IV. Neu herausgegeben von Amaduzzi (alle 26 Tafeln). Rom. 1764. fol. Ausserdem findet sich das Bedeutendste in Piranesi, *Antichità di R.* t. I. und auf Canina's grossem Stadtplane.

5) Ob Bellori die sämmtlichen Fragmente noch vorfand, oder ob er nur das Vorhandene durch Orsini's Zeichnungen ergänzte, lässt sich wohl nicht zur Gewissheit bringen. Vgl. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III. B. S. 33.

fördern, und der topographische Zusammenhang der einzelnen Stücke ist mit wenigen Ausnahmen gar nicht mehr nachzuweisen.

Aus der grossen Zahl der für Topographie wichtigen Inschriften verdienen zwei besonders hervorgehoben zu werden. Erstlich das Monumentum Ancyranum, die bekannte zu Ancyra aufgefundene Copie der von Augustus in Rom aufgestellten Erztafeln, worauf nebst allem Uebrigen, was er für Rom gethan, auch sämmtliche von ihm aufgeführte, beendigte oder wiederhergestellte Gebäude verzeichnet sind. Die zweite Inschrift ist die der sogen. Basis Capitolina, worauf die Namen der Vici aus fünf Regionen verzeichnet sind, deren Curatores und Vicomagistri dem Tiberius ein Denkmal setzen liessen. Es schien zweckmässig sie zugleich mit dem Regionenverzeichnisse der Notitia abdrucken zu lassen.

Die neuere Literatur, welche sich ziemlich nahe an jene mittelalterlichen Nachrichten anschliesst, gehört zu den umfangreichsten, und enthält gleichwohl kein Werk, welches für die jetzige Zeit auch billigen Ansprüchen genügen könnte. Die älteren Topographen, welche zum Theile nicht ohne Fleiss ein ziemlich bedeutendes Material aus den alten Schriftstellern zusammengetragen haben, sind noch viel zu befangen in den thörigen Traditionen der vorhergegangenen Zeit, und überhaupt ist Kritik und sorgfältige Interpretation ihrer Zeit viel zu fremd, als dass sie zur richtigen Ansicht und Klarheit hätten kommen können, so sehr sie auch durch die Anschauung der damals noch viel bedeutenderen Reste des alten Roms gegen unsere Zeit im Vortheile waren. Die aber, welche vom 17. Jhdte an mit Eifer eine vollständigere Bearbeitung der römischen Topographie unternahmen, schlugen den verkehrtesten aller Wege ein, indem sie die unächten Regionare zur Grundlage ihrer Behandlung machten, wodurch die Verwirrung nur noch grösser und unheilvoller werden musste. Die neueste deutsche Forschung aber, die zu den grössten Erwartungen berechtigte, hat sich der Mühe überhoben, den reichen Stoff, den die alte Literatur bietet, zu sammeln, der gleichwohl die einzig sichere Grundlage bietet und in den meisten

Fällen zu viel sicherern Resultaten führt, als undeutliche Mauerreste und aus den Zeiten der tiefsten Barbarei stammende Namen. — Eine sehr verdienstliche Uebersicht der Leistungen auf diesem Gebiete, von den ältesten Versuchen an, enthält die Vorrede zum 1. Theile der *Beschr. d. St. Rom.* Eine kurze Würdigung der bedeutenderen habe ich in der Schrift: *De Romae veteris muris atque portis.* Lips. 1842. gegeben. Hier mögen daher nur die Schriften selbst namentlich aufgeführt werden.

Poggius Florentinus, (Poggio. c. 1440.) *de fortunae varietate urbis Romae et de ruina eiusdem descriptio.* In der Sammlung seiner Schriften.

Blondus Flavius (Biondo. † 1463), *Roma instaurata.* Bas. 1513. fol.

Andreae Fulvii Sabini Antiquarii *de Urbis antiquitatibus* libri V. Rom. 1527. Bresc. 1545. 8.

Bartholomaeus Marlianus, *Urbis Romae topographia.* Rom. 1534. fol. Um vieles verbessert: Rom. 1544. Dagegen ist die Ausgabe von 1588 ein Abdruck der ersten. Auch in Graevii thes. t. III.

Georgii Fabricii *Roma.* Bas. (1550.) 8. Graev. thes. t. III.

Lucio Fauno, *delle antichità della città di Roma.* Ven. 1548. 8.

Onuphrii Panvinii *Commentar. Reipubl.* Rom. ll. III. lib. I. *Antiquae urbis imago.* Ven. 1558. 8. in Graev. thes. t. III.

Janus Jac. Boissard, *Topographia Romanae urbis.* Francof. 1597. fol.

Guid. Panciroli, *de XIV regionibus urbis Romae.* (Ein Commentar zu dem Regionenverzeichnisse der Notitia.) auch in Graev. thes. t. III.

Alex. Donatus, *Roma vetus ac recens.* Rom. 1638. 4. Graev. l. l.

Famiano Nardini, *Roma antica.* Rom. 1660. 4. Vierte Ausgabe von Anton. Nibby. Rom. 1818. 4 Bde. 8. Graev. t. IV.

Olaus Borrichius, *de antiqua Urbis Romae facie.* Hafn. 1687. Graev. t. IV.

Ridolfino Venuti, *Accurata e succinta descrizione topografica delle antichità di Roma.* Rom. 1763. 2 Bde. 4. Vierte Ausgabe von Stefano Piale. Rom. 1824. 2 Bde. 4.

Andr. Lumisden, *Remarks on the antiquities of Rome and its environs,* Lond. 1797. 4.

Gius. Ant. Guattani, *Roma descritta ed illustrata.* Rom. 1806. 2 Bde. 4.

Antonio Nibby, *del Foro Romano, della Via sacra* etc. Rom. 1819. 8. *Le mura di Roma, disegnate da Sir Will. Gell, illustr. da A. Nibby.* Rom. 1820.

C. Fea, *Nuova descrizione di Roma antica e moderna. pubbl. da Ang. Bonelli.* Rom. 1820. 3 Bde. 8. Von demselben: *Miscellanea filologica, critica ed antiquaria.* Rom. 1790. t. I^mo^.

Ed. Burton, *Descr. of the Antiquities etc. of Rome.* Oxf. 1821. Lond. 1828. 2 Voll. 8. *Uebers. v.* Sickler. Weim. 1823. 8.

Sachse, *Gesch. u. Beschr. d. Stadt Rom.* Hanov. 1824. 2 Bde. 8.

Platner, Bunsen, Gerhard u. A., *Beschreib. d. Stadt Rom.* Stuttg. 1830. bis jetzt 3 Bde in 5 Abtheilungen.

Etudes statistiques sur Rome p. le comte de Tournon. Par. 1831. 2 Bde. 8. mit Atlas. Der Vf. war römischer Präfekt von 1810 bis 1814. Das Werk betrifft in der Hauptsache nur das neue Rom, ist aber von Interesse für die Topographie der alten Stadt besonders wegen der vergleichenden Ansichten vor und nach der durch die Franzosen veranstalteten Ausgrabungen. Der grosse Plan der Stadt dient vielfach zur Ergänzung des Deutschen.

Lud. Canina, *Indicazione topogr. di Roma antica.* Rom. 1831. 3te Ausg. 1841. mit grossem Plane des alten Rom und vielen Ansichten restaurirter Gebäude. Von demselben: *Del foro Romano e sue adjacenze.* Rom. 1834.

Ausserdem sind theils viele topographische Untersuchungen in andere Werke, wie von Gaetano Marini, Fea

u. s. w. verwebt, theils giebt es eine grosse Zahl einzelne Punkte betreffender Schriften, die am gehörigen Orte werden genannt werden.

Noch sind zu erwähnen mehrere Kupferwerke, von denen namentlich die älteren, in wie fern sie damals noch erhaltene, jetzt verschwundene Ruinen darstellen, von nicht geringer Wichtigkeit sind. Der erste Platz gebührt unstreitig dem grossen 1551 von Leonardo Bufalini in 24 Holztafeln herausgegebenen Plane der Stadt, wie sie damals war. Leider ist davon nur ein unvollständiges Exemplar auf der Bibliotheca Barberina in Rom noch vorhanden und dieses jetzt, wie die ganze Bibliothek, dem Fremden völlig unzugänglich. Ferner

Du Perac, *I vestigi dell' antichità di Roma* etc. Rom. 1674. quer fol. Wie anders sahen damals noch die Trümmer aus; wie Vieles jetzt ganz verschwundene stand noch, z. B. das Forum Nervae, das Septizonium, die Trophäen des Marius. Das Werk ist ziemlich selten; sämmtliche das alte Rom betreffende Tafeln (39) aber sind stark retouchirt wieder abgedruckt worden mit dem Bilde Jacob Schletzers auf Taf. 2. statt des ursprünglichen (nur veränderten) von Giomb. Rossi. In dieselbe Zeit gehört

Desgodetz (von Colbert nach Rom gesandt), *Les édifices antiques de Rome mesurés et dessinés.* Par. 1682. fol.

Mich. d'Overbeke, *Les Restes de l'ancienne Rome.* A la Haye. 1763. 2 Bde. gr. fol. Eines der grossartigsten Werke.

Giamb. Piranesi, *Antichità Romane.* Rom. 1784. 4 Bde. fol. hat in seiner bekannten geistreichen Manier die wichtigsten Ruinen herausgegeben. Leider ist er nicht ganz zuverlässig und der Text ist ganz unbrauchbar. In ähnlicher vortrefflicher Weise ist das neueste grosse Werk:

Luigi Rossini, *Antichità Romane.* Rom. 1822. 23. gr. fol.

Topographie der Stadt.

Lage, Weichbild und Klima.

Die Stelle, auf welcher sich, von kleinen Anfängen ausgehend, die nachmalige Weltbeherrscherin **Roma** erhob, liegt an der nordwestlichen Grenze des alten Latium, hart an dem linken Ufer des Flusses, der in der vorrömischen Zeit **Albula** geheissen haben soll [106]), nachher **Tiberis** oder **Tybris** ge-

---

106) **Plin.** N. H. III, 5, 9. *Tiberis, antea Tybris appellatus et prius Albula.* Ueber die Abstammung des Namens gab es eine doppelte Tradition, eine etruskische und eine römische oder latinische. **Varro** L. L. V, 5. p. 45 Sp. *Sed de Tiberis nomine anceps historia. nam suum Etruria et Latium suum esse credit, quod fuerunt qui ab Thebri vicino regulo Veientum dixerunt appellatum Thebrim: sunt qui Tiberim priscum nomen Latinum Albulam vocitatum literis tradiderunt; posterius propter Tiberinum regem Latinorum mutatum, quod ibi interierit; nam hoc eius, ut tradunt, sepulcrum.* Der römischen Ableitung folgen: **Liv.** I, 3. *ut Etruscis Latinisque fluvius Albula, quem nunc Tiberim vocant, finis esset.* und nachher: *Tiberinus, qui in traiectu Albulae amnis submersus celebre ad posteros nomen flumini dedit.* **Dionys.** I, 71. (*Τιβερῖνος*) *παρενεχθεὶς δὲ ὑπὸ τοῦ ῥεύματος ἐπώνυμον ἑαυτῷ κατέλιπε τὸν ποταμὸν, Ἄλβουλαν καλούμενον πρότερον.* Eben so **Paul. Diac.** p. 4. *Albula.* **Ovid. Metam.** XIV, 614. **Fast.** II, 389. Der etruskischen scheint zu folgen **Virg. Aen.** VIII, 330. wo Evander spricht:

— — — *asperque immani corpore Tybris,*
A quo post Itali fluvium cognomine Tybrim
Diximus: amisit verum vetus Albula nomen.

wenigstens kann er nicht an einen albanischen König gedacht haben, wie auch **Servius** gegen Livius bemerkt. Derselbe sagt: *Hic Tuscorum rex fuit, qui iuxta hunc fluvium pugnans cecidit et ei nomen imposuit.* Absurd ist die von ihm ebenfalls hier und zu III, 500. angeführte Ableitung von *ὕβρις*, wenn man auch vielleicht veranlasst werden kann, den Ursprung des Namens auf die Siculer zurückzuführen, was auch Virgil nicht widersprechen würde. Die Herleitung von *Tiberinus* ist allerdings der Form nach fast unglaublich; gleichwohl ist sie die in Rom, selbst in den heiligen Büchern angenommene.

nannt wurde, etwa 15 Miglien von seinem Ausflusse ins Meer. Der Umfang der späteren Stadt schliesst eine Gruppe von sieben, oder in weitester Ausdehnung acht Hügeln ein, denen auf dem jenseitigen Ufer zwei andere Höhen entsprechen. Die nächsten Umgebungen sowohl als das eigentliche Stadtgebiet werden, namentlich was die Niederungen anlangt, schon im Alterthume als eine ungesunde Gegend bezeichnet. Cic. de rep. II, 6. *Locumque delegit et fontibus abundantem et in regione pestilenti salubrem: colles enim sunt, qui cum perflantur ipsi, tum afferunt vallibus umbram.* Daher die Klage derer, welche gern sich nach Capua gewendet hätten, bei Liv. VII, 38. *se — in pestilenti atque arido circa urbem solo luctari.* Aber nicht nur die Niederungen, sondern auch die Höhen selbst haben und hatten zum Theile ungesunde Luft, was der lucus Mephitis, vielleicht auch der Altar der Mala Fortuna auf dem Esquilin, die ara Orbonae und die arae Febris sattsam beweisen, deren eine selbst auf dem Palatin lag [107]). Gegen diese Zeugen mögen daher die Worte, welche Livius V, 54. den Camillus sprechen lässt: *Non sine causa dii hominesque hunc Urbi condendae locum elegerunt, saluberrimos colles, flumen opportunum, quo ex mediterraneis locis fruges devehantur, quo maritimi commeatus accipiantur; mare vicinum ad commoditates nec expositum nimia propinquitate ad pericula classium externarum; regionum*

Serv. z. VIII, 330. *nam et a Pontificibus indigitari solet.* — Wenn übrigens bei Dichtern sich häufig der Name *Tiberinus* findet, Virg. Aen. VII, 30. Ovid. Fast. IV, 68. 292. VI, 105. Prop. IV, 2, 7., so ist es wohl der Name des Flussgottes, der für den Fluss selbst steht.

107) Varro L. L. V, 5. p. 54. nennt den *lucus Mefitis* auf dem Esquilin, Festus p. 351. eine *aedis Mefitis* ebendaselbst. Jene Altäre werden angeführt von Cic. de nat. deor. III, 25. *Febris enim fanum in Palatio et Orbonae ad aedem Larum, et aram Malae Fortunae Esquiliis consecratam videmus.* und de leg. II, 11. *Araque vetus stat in Palatio Febris, et altera Esquiliis Malae Fortunae.* Plin. II, 7, 5. *Ideoque etiam publice Febris fanum in Palatio dicatum est, Orbonae ad aedem Larum et ara Malae Fortunae Esquiliis.* Aber Altäre der Fiebergöttin werden auch auf dem Esquilin und dem Quirinal genannt. Valer. Max. II, 5, 6. *Febrem — templis colebant, quorum adhuc unum in Palatio, alterum in area Marianorum monumentorum* (Esquilin), *tertium in summa parte Vici longi* (Quirinal) *exstat.*

Italiae medium, ad incrementum urbis natum unice locum. kein grosses Gewicht haben. So musste freilich das Urtheil in seiner Zeit ausfallen.

Jedenfalls ist vielmehr Strabo's Urtheil sehr richtig, dass der Ort nicht gewählt wurde, weil er besonders geeignet schien, sondern weil sich eben kein anderer darbot. V, 3, 2. p. 229. *ἀπελθόντας οἴκαδε (Ῥωμύλον καὶ Ῥῶμον) κτίσαι τὴν Ῥώμην ἐν τόποις οὐ πρὸς αἵρεσιν μᾶλλον ἢ πρὸς ἀνάγκην ἐπιτηδείοις. οὔτε γὰρ ἐρυμνὸν τὸ ἔδαφος, οὔτε χώραν οἰκείαν ἔχον τὴν πέριξ ὅση πόλει πρόσφορος.* vgl. §. 7. p. 234. In der That haben die Hügel Roms keine bedeutende Höhe: sie schwankt zwischen 150 und 170 Fuss und nur der Pincius erhebt sich auf etwa 200 Fuss, so wie der Wall des Servius Tullius in Villa Negroni, wo der höchste Punkt des jetzigen Rom an der Stelle, wo die Statue der Dea Roma ist, 236 Fuss über dem Meeresspiegel [108]). Und doch ist die jetzige Höhe keinesweges überall die der alten Hügel, indem der Boden fast allenthalben bedeutend erhöhet ist; ja schon in Nerva's Zeit erkennt es Frontinus an, dass die Hügel nicht mehr ihre ursprüngliche Höhe hätten. de aquaed. 18. *nam nunc colles qui sunt, propter frequentiam incendiorum excreverunt rudere.*

Das zu der Stadt gehörige, ihr Weichbild ausmachende Land, der ursprüngliche ager Romanus, war allerdings, wie Strabo sagt, sehr beschränkt. Als der Sage nach durch Numa die Grenzbestimmung erfolgte, war unstreitig durch glückliche Fehden mit den benachbarten Städten schon ein grösseres Gebiet gewonnen worden [9]), und dennoch lagen

---

108) Bestimmungen der Höhe verschiedener Punkte, aber nach sehr verschiedenen und sehr unter einander abweichenden Messungen s. bei Bunsen, *Beschreib. d. Stadt Rom.* Th. I. S. 34 ff. Die genauesten Messungen von George Shuckburgh in den *Philosophical Transactions.* 1777. Vol. 67. P. 2. p. 594. auch bei Lumisden, *Remarks on the antiquities of Rome.* p. 137.

9) Man wusste, dass der Gründer der Stadt kein Weichbild abgesteckt hatte und dass die *termini* erst durch Numa aufgerichtet seien. Plutarch. Num. 16. *Δοκεῖ δὲ καὶ ὅλως αὐτὸς ὁρίσαι τὴν χώραν ὁ βασιλεὺς, Ῥωμύλου μὴ βουληθέντος ἐξομολογήσασθαι τῷ μέτρῳ τοῦ οἰκείου τὴν ἀφαίρεσιν τοῦ ἀλλοτρίου· δεσμὸν γὰρ εἶναι τῆς δυνάμεως τὸν ὅρον, ἂν φυλάττηται, μὴ φυλαττόμενον δὲ τῆς ἀδικίας ἔλεγχον. Οὐ*

diese Grenzen der Stadt sehr nahe. In Westen machte der Fluss selbst die Grenze; in Nordost und Osten lagen ganz nahe mit ihrem Gebiete die Städte Collatia, Antemnae, Fidenae, Labicum und andere [110]). Daher erstreckte sich denn das römische Gebiet nicht über den fünften oder sechsten Meilenstein hinaus, wie aus der Angabe einiger Stellen, an denen die Ambarvalien gefeiert wurden, hervorgeht [11]). Am weitesten reichte das städtische Weichbild südwestlich nach der Meeresküste hin. Fest. p. 213. *Pectuscum Palati dicta est ea regio Urbis, quam Romulus obversam posuit ea parte, in qua plurimum erat agri Romani ad mare versus, cum Etruscorum agrum a Romano Tiberis discluderet, caeterae vicinae civitates colles aliquos haberent oppositos.* Dieses kleine Gebiet ist der eigentliche alte *ager Romanus,* den Trebatius *ager antiquus* nennt [12]). Von ihm zu unterscheiden, aber ebenfalls als *ager Romanus* zu betrachten, sind die durch spätere Eroberungen weithin über Italien sich erstreckenden Staatsgüter. Daher konnte im zweiten punischen Kriege bei dem Streite zwischen M. Valerius Laevinus und dem Senate wegen Ernennung eines Dictators behauptet werden, dass der *ager Romanus* seine Grenzen innerhalb Italiens habe. Liv.

μὴν οὐδὲ ἦν δαψιλὴς χώρα τῇ πόλει κατ᾽ ἀρχάς, ἀλλὰ τὴν πολλὴν αἰχμῇ προσεκτήσατο Ῥωμύλος. Aehnlich Quaest. Rom. 15.

110) Strabo a. a. O. p. 230. *Κολλατία δ᾽ ἦν, καὶ Ἀντέμναι, καὶ Φιδῆναι, Λαβικὸν καὶ ἄλλα τοιαῦτα, τότε μὲν πολίχνια, νῦν δὲ κῶμαι, κτήσεις ἰδιωτῶν, ἀπὸ λ᾽ ἢ μ᾽ μικρῷ πλειόνων τῆς Ῥώμης σταδίων.*

11) Ein solcher Ort ist z. B. Festi zwischen dem fünften und sechsten Meilensteine. Strabo a. a. O. *Μεταξὺ γοῦν τοῦ πέμπτου καὶ τοῦ ἕκτου λίθου τῶν τὰ μίλια διασημαινόντων τῆς Ῥώμης καλεῖται τόπος Φῆστοι· τοῦτον δ᾽ ὅριον ἀποφαίνουσι τῆς τότε Ῥωμαίων γῆς. οἵ θ᾽ ἱερομνήμονες θυσίαν ἐπιτελοῦσιν ἐνταῦθά τε καὶ ἐν ἄλλοις τόποις πλείοσιν, ὡς ὁρίοις, αὐθήμερον, ἣν καλοῦσιν Ἀμβαρουίαν.* Eben darauf bezieht sich die Feier der Terminalien am sechsten Meilensteine der Via Laurentina. Ovid. Fast. II, 677.

Est via, quae populum Laurentes ducit in agros,
Quondam Dardanio regna petita duci.
Illa lanigeri pecoris tibi, Termine, fibris
Sacra videt fieri sextus ab urbe lapis.

12) Servius z. Virg. Aen. XI, 316. (*Est antiquus ager etc.*) *Sane antiquus potest et nobilis accipi vel secundum Trebatium, qui de religionibus libro septimo ait: „Luci qui sunt in agris, qui concilio capti sunt, hos lucos eadem caerimonia moreque conquiri haberique oportet, ut caeteros lucos, qui in antiquo agro sunt.“ Antiquum agrum Romanum cogit intelligi.*

XXVII, 5. *Illa disceptatio tenebat, quod consul in Sicilia se M. Valerium Messalam, qui tum classi praeesset, dictatorem dicturum esse aiebat: Patres extra Romanum agrum (eum autem in Italia terminari) negabant dictatorem dici posse.* Wie diess zu verstehen sei, erhellt am deutlichsten aus der Botschaft, welche der Senat an den schwer verwundet zu Capua liegenden Consul T. Quinctius Crispinus sendet. Liv. XXVII, 29. *ut, si ad comitia ipse Romam venire non posset, dictatorem in agro Romano diceret comitiorum causa.* In solchem Falle wurde auch geradehin ein Theil des *ager captivus* für *ager Romanus* erklärt. Serv. z. Aen. II, 178. Dagegen ist XLIV, 18. *Bis in exitu anni eius lapidatum esse nunciatum est; in Romano agro, simul in Veientibus.* der *ager Romanus* im engeren Sinne zu verstehen, man möge übrigens interpungiren wie man wolle. Vgl. Varro L. L. V, 4. p. 34. 9. p. 61.

Was das römische Klima hinsichtlich der Temperatur anlangt, so scheint es in alter Zeit strenger als jetzt gewesen zu sein. Hat auch vor wenigen Jahren Rom das neue und ungewohnte Schauspiel von Schlittschuhläufern gehabt, so scheinen sich doch so ausserordentliche Beispiele strenger Winter, wie sie aus dem Alterthume berichtet werden, in neuerer Zeit nicht wiederholt zu haben. Von einem solchen unerhört harten Winter erzählt Dionys. fgmta lib. XII, 8. *Ἐν Ῥώμῃ χειμῶνος γενομένου βιαίου, ἔνθα ἡ ἐλαχίστη χιὼν κατένιψεν, οὐκ ἐλάττων ἦν ἑπτὰ ποδῶν τὸ βάθος.* Er giebt an, dass Menschen dadurch umgekommen, Schaafe und anderes Vieh erfroren sei. Viele Häuser seien gänzlich verschneiet worden; andere beim Wegthauen des Schnees eingestürzt. Wahrscheinlich spricht er von dem Winter des Jahrs 353 d. St., von dem Livius V, 13. berichtet: *Insignis annus hieme gelida ac nivosa fuit, adeo ut viae clausae, Tiberis innavigabilis fuerit.* Wenn er aber hinzusetzt: *τοῦτο τὸ πάθος οὔτε πρότερόν ποτε γενόμενον ἐν ἱστορίας γραφῇ περὶ ταῦτα τὰ χωρία παρειλήφαμεν, οὔθ' ὕστερον ἕως τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου, μετρίῳ γέ τινι βορειότερα τοῦ μέσου κατὰ τὸν ὑπὲρ Ἀθηνῶν γραφόμενον δι' Ἑλλησπόντου παράλλη-*

λον [113]). *τότε δὲ πρῶτον καὶ μόνον ἐξέβη τῆς εἰωθυίας κράσεως ἡ τοῦ περιέχοντος τήνδε τὴν γῆν φύσις.*, so widerspricht dem *μόνον* Augustin. de civ. dei. III, 17., der aus dem Jahre 483. C. Genucio, Cn. Cornelio Coss. von einem nicht minder strengen Winter berichtet, wo das Forum vierzig Tage mit hohem Schnee bedeckt blieb. So ausserordentliche Beispiele werden freilich späterhin nicht mehr erwähnt; indessen schreibt doch Cicero ad Quint. fr. II, 12. *prid. Id.* (Ianuar.) *cum Appius senatum infrequentem coegisset, tantum fuit frigus, ut populi convicio coactus sit nos dimittere.*, und es giebt bei Horaz [14]) und Anderen genug Andeutungen einer strengeren Kälte als man jetzt in Rom zu erfahren gewöhnt ist.

Allgemeines Bild der Oertlichkeit.

Ehe man sich der Betrachtung der einzelnen Bezirke, in welche die ganze Masse der städtischen Anlagen nach dem einfachsten Eintheilungsprincipe zerfällt, zuwendet, ist es nützlich, einen Gesammtüberblick der Oertlichkeit im Allgemeinen zu erhalten, und sich derselben in ihrem natürlichen Zusammenhange, wie sie sich, abgesehen von den darauf entstehenden Anlagen, an sich darstellt, deutlich bewusst zu werden. Für diesen Zweck fassen wir die Stadt in ihrer weitesten Ausdehnung, wie sie durch die Mauer Aurelians bestimmt ist, so dass auch ein Theil des rechten Ufers entweder zur Stadt selbst gezogen wird, oder wegen ausserhalb ihrer Grenzen liegenden aber doch topographisch wichtigen Punkte in Betracht kömmt. In diesem Sinne umfasst die Stadt auf dem lin-

---

113) Rom (die Sternwarte des Collegio Romano im Marsfelde, in der Gegend der Septa Iulia) liegt nach der Bestimmung von Calandrelli und Conti, 41° 53′ 54″ nördl. Br. 30° 39′ 20″ Länge (Ferro) oder 10° 9′ 30″ (Paris). Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 26.

14) Od. I, 9. *Vides, ut alta stet nive candidum Soracte, nec iam sustineant onus Silvae laborantes, geluque Flumina constiterint acuto.* III, 10, 7. — *et positas ut glaciet nives Duro numine Iupiter.* u. s. ö. Auch der Eiszapfen, der schwer genug war, um einen Knaben zu tödten (Mart. IV, 18.), dürfte in jetziger Zeit etwas Ungewöhnliches sein.

ken Ufer (wenn man die Höhe von S. Sabba und S. Balbina einstweilen unberücksichtigt lässt) acht Hügel. Der nördlichste dieser Hügel ist der Collis hortorum, später Mons Pincius, von der älteren Stadt gänzlich ausgeschlossen. Seine nordwestliche Abdachung reicht nahe an den Fluss, von dem er sich südöstlich hinziehend entfernt. Ein anfänglich ziemlich breites, dann in östlicher Richtung schmäler werdendes Thal trennt ihn von dem zunächst gelegenen Quirinal, der anfänglich von Nordost nach Südwest ziehend sich dann südlich und südöstlich wendet, wo seiner Spitze die südlichere breite Zunge des Esquilin, die man als die Carinae bezeichnet, entgegentritt. Dieser sich östlich ausdehnende Berg theilt sich in zwei von einer gemeinschaftlichen Höhe auslaufende Zungen, deren nördliche um Vieles schmälere und kürzere eben so, wie der gleichfalls zurücktretende Viminal, von den scheerenartig sich zusammenbiegenden Carinen und Quirinal eingeschlossen wird. In Osten vereinigen sich Esquilin, Viminal und Quirinal fast gänzlich zu einer einzigen Hochebene, so dass sie nur als verschiedene von einem Bergrücken ausgehende Zungen erscheinen. Der von den Endspitzen dieser drei Hügel begrenzte Raum ist die Tiefe der Subura. — Südwestlich vom Quirinal, nach dem Flusse hin, liegt der kleinste von allen Hügeln, der Mons Capitolinus, dessen höherer nordöstlicher Gipfel von dem südwestlichen, der Rupes Tarpeia, durch einen beträchtlichen Sattel getrennt ist. Von dem Quirinal war der Capitolinus in der älteren Zeit durch keine so bedeutende Tiefe, wie jetzt, geschieden; vielmehr mögen beide mit ihren Wurzeln sich berührend gedacht werden, bis grossartige Anlagen eines prachtliebenden Kaisers dazu führten, den Raum zwischen beiden Höhen zu ebenen. Von dem Fusse der Rupes Tarpeia mögen etwa 300 Schritte bis zum Tiberis gerechnet werden, der von hier an eine Strecke lang eine niedere Ebene begrenzt, bis er den südlichsten der Hügel, den dicht am Flusse gelegenen Aventin erreicht. Durch ein weites Thal von diesem getrennt zieht sich weithin nach Osten der Caelius, dessen nördliche Seite in ihrer ganzen Ausdehnung dem Esquilin gegenüber liegt, und

so den Kranz der Hügel schliesst. In der Mitte derselben aber erhebt sich das Trapezium des Palatin, dem in Osten der Caelius, in Nordost und Norden der Esquilin und Quirinal, in Nordwest der Capitolinus und in Südwest der Aventin entgegentreten. Von dem nördlichen Abhange des Palatin zieht sich eine minder beträchtliche, anfänglich schmale, dann sich erweiternde Höhe nach der westlichen Spitze des Esquilin, den Carinen hin. Ihr Name war Velia. Durch sie wird das östlich hinziehende Thal des Colosseum von der westlich bis an den Capitolinus reichenden Ebene des Forum geschieden. Zwischen dem Palatin und Aventin liegt die Vallis Murcia oder das Thal des Circus Maximus; die Fläche aber zwischen Palatin, Capitol und dem Flusse war in ältester Zeit vielleicht grösstentheils mit Sumpf und selbst Seen bedeckt, wie das theilweise vielleicht selbst vom Forum gilt. Hier war das Velabrum und das Forum Boarium. — Der Capitolinus, Palatinus, Aventinus und Caelius sind ganz isolirte, durch Thäler geschiedene Hügel, während der Esquilinus, Viminalis und Quirinalis sich in einem Rücken vereinigen. Die ersteren vier und der Esquilin als fünfter werden gewöhnlich *montes*, der Quirinal und Viminal *colles* genannt.

Den diesseitigen Höhen entsprechen auf dem rechten Ufer der Mons Vaticanus und Mons Ianiculus. Der erstere nördlichere, dem Pincius gegenüber gelegene tritt weiter nach Westen und zum Theile hinter den Ianiculus zurück; dieser aber, nahe am Flusse sich erhebend, zieht sich fast in der ganzen Breite der alten Stadt in südlicher Richtung hin, bis er dem Aventin gegenüber in die Ebene abläuft. Auf diese Weise wird durch den Pincius, Quirinal, Capitolinus und Aventin auf dem linken, und den Ianiculus und Vatican auf dem rechten Ufer eine ziemlich weite Ebene eingeschlossen, welche der Tiberis in zwei grossen Krümmungen durchschneidet und so in drei Felder abtheilt, von denen das obere und untere auf dem rechten, das mittlere auf dem linken Ufer liegt. Denn noch ehe der Fluss die Stadt erreicht, wendet er sich der linken Hügelkette zu und lässt so zwischen seinem Ufer und den

Höhen des Vatican eine beträchtliche Ebene. Diess ist der ager Vaticanus und ein Theil davon die Prata Quinctia. Von da strömt er westlich ausbiegend gerade auf das nördliche Ende des Ianiculus zu und beschreibt von diesem sich wieder abwendend einen grossen Bogen bis zur südwestlichen Spitze des Capitols. Die dadurch zwischen dem Flusse und der linken Hügelkette (Capitolinus, Quirinalis und Pincius) gebildete weite Ebene ist zum grössten Theile der Campus Martius; den kleineren südlichen Theil machen die Prata Flaminia, nachher Circus Flaminius, aus. Ehe noch der Fluss das Capitol erreicht, theilt er sich in zwei bald sich wieder vereinigende Arme und bildet so die Insula Tiberina. Bald darauf, wo er sich am weitesten von dem Ianiculus entfernt hat, wendet er sich diesem, am Aventin vorbeiströmend, wieder zu. So entsteht die untere Abtheilung der Ebene auf dem rechten Ufer, das Transtiberinische Gebiet. Südlich vom Aventin und ausserhalb der ganzen Hügelgruppe schliesst die spätere Mauer noch eine andere Ebene ein, wo sich ganz isolirt der räthselhafte Scherbenberg (Monte Testaccio) erhebt.

Ueber den Plan, den man bei der speciellen Betrachtung der die Stadt ausmachenden Theile zu befolgen hat, um ein möglichst anschauliches Bild zu erhalten, kann kein Zweifel obwalten. Denn wenn die Topographie Roms (wie das von jeder Stadt gilt) die Darlegung der auf dem oben geschilderten Raume entstandenen städtischen Anlagen in ihrem Zusammenhange sein soll, so ist dadurch schon ausgesprochen, dass man die zusammengehörigen Massen ungetrennt zu betrachten hat. Wo nun, wie in Rom, die natürliche Beschaffenheit des städtischen Raums das Ganze in einzelne deutlich gesonderte Gruppen zerfallen lässt, da wird man unbedingt sich dieser natürlichen Leitung überlassen und jede andere nicht aus derselben Rücksicht hervorgegangene Eintheilung verwerfen müssen. So wird man also die Anlagen des Capitols, des Palatin,

des Aventin und Caelius, des Marsfeldes u. s. w. für sich als vermöge ihrer natürlichen Begrenzung von anderen Theilen abgeschlossene Complexe zu betrachten, und die kleineren von den Hügeln begrenzten Ebenen und Thäler diesen anzuschliessen haben: es giebt aber auch noch andere Gruppen, deren Zusammenhang ein künstlicher durch die Anlagen selbst bedingter ist, und die demnach als künstliche Systeme erscheinen. Der Art sind die Fora, die an einander sich reihend vom Forum Romanum bis zum Forum Traiani ungetrennt behandelt sein wollen: der Art auch die Wasserleitungen, die über die ganze Stadt das grossartigste Netz bilden. Wollte man sie aus einander reissen, so würde man nie zu einer ohnehin schwierigen Uebersicht des ganzen Systems gelangen. Sodann aber giebt es gewisse gleichartige Anlagen, die in der Stadt zerstreut liegen, aber dennoch besser in ihrer Gesammtheit behandelt werden: das sind die Thermen, die Circi, die Theater und Amphitheater, die Brücken. Sie sind freilich jedes auch an seinem Orte als einen Theil der Bezirksanlagen ausmachend zu erwähnen, aber die genauere Erörterung findet besser in gemeinsamen Abschnitten Platz. Schwierig ist allerdings die Aufgabe bei der ewig wechselnden Gestalt der Stadt, wo eine Anlage die andere verdrängt, das Gleichzeitige herauszufinden, und streng genommen ist sie gar nicht zu lösen; denn während das Eine entsteht, ist das Andere schon nicht mehr, und das neu Entstandene macht einem noch Neueren Platz. Für manche Theile, wie das Forum Romanum, lassen sich wohl gewisse Hauptperioden annehmen; aber auch in diesen gehen nach und nach die mannigfaltigsten Veränderungen vor, und es würde auch nichts nützen, wenn man noch kürzere Zeitabschnitte annehmen wollte. Hier muss man nun freilich auf das Unausführbare verzichten und nur das zu erreichen suchen, was überhaupt möglich ist. — Wenn es aber nur nach dem so dargelegten Plane möglich scheint, ein zusammenhängendes Bild der Stadt zu entwerfen, so ist doch eine andere politische Eintheilung derselben nicht ganz zu vernachlässigen: ich meine die durch Augustus eingeführte und bis in die späteste Zeit festgehaltene Eintheilung in die vier-

zehn Regionen. Sie ist als Grundlage der topographischen Anordnung ganz unbrauchbar, erstlich, weil sie auf die ganze frühere Zeit, sieben Jahrhunderte von grösserer Bedeutung als die ganze folgende Kaiserzeit, gar keine Anwendung leidet; zweitens weil, wenn sie auch keinesweges willkührlich war, doch bei der Vervielfältigung der Bezirke aus polizeilichen Rücksichten nothwendig natürlich zusammen Gehörendes auseinander gerissen werden musste; drittens, weil spätere Baulust keinesweges auf diese Grenzen Rücksicht genommen hat und also die Anlagen einer Region in die andere übergriffen. Endlich kennen wir auch die ursprünglichen Grenzen der Augusteischen Regionen nur unzureichend und selbst die späteren sind zum Theile sehr zweifelhaft. Indessen ist es doch zweckmässig, wenn erst das Bild der Stadt vollendet ist, eine kurze Uebersicht dieser Bezirke und dessen, was sie umfassten, zu geben.

Das Erste aber, wovon überhaupt die Betrachtung der Stadt als solcher auszugehen hat, ist ihre Begrenzung durch Mauern oder andere Befestigungsanlagen. Wie oft diese in der königlichen Zeit bis auf Tarquinius Priscus mögen gewechselt haben, ist eine durch keine Untersuchung zu lösende und also unnütze Frage. Es ist natürlich, dass bei fortwährender Erweiterung des städtischen Gebiets auch mehrfache Einfriedigungen sich succediren mussten; aber die Nachrichten über diese Vergrösserungen widersprechen sich hinsichtlich der Zeit und der Urheber vielfältig und der Gang, den solche Befestigungen könnten genommen haben, bleibt uns gänzlich unbekannt. Daher lassen sich für die ganze Dauer des römischen Staats nur drei Hauptepochen annehmen, in welchen die Stadt, natürlich in sehr verschiedener Ausdehnung, durch neue Mauern begrenzt wurde. Die erste dieser Epochen fällt mit der dem Romulus zugeschriebenen Gründung der palatinischen Stadt zusammen; in der zweiten erhielt durch Servius Tullius das städtische Gebiet, in so weit es durch die Befestigungslinien bestimmt wird, den Umfang, welcher über acht Jahrhunderte lang unverändert derselbe blieb, indem erst Aurelian der weit über die Grenzen der servischen Mauer aus-

gedehnten Stadt die dritte, ihrem damaligen Umfange entsprechende Befestigung gab. Wenn 125 Jahr später Honorius eine neue Mauer erbauet haben soll, so mag das weit mehr von Wiederherstellung der aurelianischen als von einer neuen Begrenzung verstanden werden und im Allgemeinen wird man behaupten dürfen, dass der Linie jener Befestigung die heutigen Mauern Roms entsprechen, obgleich es schwer nachzuweisen ist, was nach unzähligen und zum Theile sehr umfassenden Restaurationen etwa noch der Zeit Aurelians angehören möge.

Pomoerium der ältesten palatinischen Stadt.

Ob vor der Gründung Roms durch Romulus schon auf dem Palatin und den umliegenden Höhen Ansiedelungen gewesen; was von der Niederlassung der Arkader unter Evander[115]) und einer mehrmaligen Gründung der Stadt[16]), von einem Oppidum auf oder an dem Mons Saturnius (Capitolinus), Saturnia[17]) genannt; von einem anderen auf dem Ianiculus, Aenea oder Antipolis[18]); was von den neuerlich vermutheten Quirium auf dem Quirinal, Vatica oder Vaticum[19]) zu halten sei, das ist für die römische Topographie von geringer Erheblichkeit, da wenigstens sich ein Zusammenhang zwischen solchen frühen Ansiedelungen und dem später hier sich entfaltenden Leben durchaus nicht nachweisen lässt. — Eben so sind hier die über die Persönlichkeit des Gründers angeregten Zweifel völlig gleichgültig, da es sich nur darum handelt, die Begrenzung der Stadt aufzufinden, welche die Römer selbst als das älteste Rom kannten und betrachteten. Diese Stadt aber galt ihnen als von Romulus ge-

---

115) Varro L. L. V, 4. p. 31. 8. p. 59. Dionys. I, 31. Serv. z. Virg. Aen. VIII, 51.

16) Dionys. I, 73. Serv. z. Virg. Ecl. 1, 20. Aen. VI, 773. VII, 678. Festus. p. 266. *Romam.*

17) Varro V, 7. p. 48. Fest. p. 322. *Saturnia.* Serv. z. Virg. Aen. VIII, 319.

18) Dionys. I, 73. Plin. N. H. III, 5, 9. n. 68. Serv. z. Aen. VIII, 319.

19) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 320 f. (3. Ausg.).

gründet und darüber hinaus gab es kein Rom. So kann denn auch die Topographie der Stadt nur mit dem Pomoerium des Romulus beginnen.

Wie sehr sich nun auch die Nachrichten der Geschichtschreiber und Grammatiker über das älteste Bestehen und Wachsen der Stadt widersprechen, so stimmen doch alle darin überein, dass die erste Gründung vom Palatin ausging, und dass das älteste Pomoerium nur diese Höhe und ihre Abhänge umschloss. Gell. XIII, 14. *Antiquissimum autem pomoerium, quod a Romulo institutum est, Palatini montis radicibus terminabatur.* Dasselbe sagt, nur weniger genau die Grenze bestimmend, Dionys. I, 88. *περιγράφει τετράγωνον σχῆμα τῷ λόφῳ.* Diese Angaben sind im strengsten Sinne zu nehmen und nur die irrige Bestimmung einiger Punkte hat zu der zweifelnden Ansicht führen können, dass in der Stelle, welche die Grundlage jeder Untersuchung über den Umfang der ältesten Stadt bilden muss, nicht dieselben Grenzen vorgezeichnet würden. Tacit. Ann. XII, 24. *Sed initium condendi et, quod pomoerium Romulus posuerit, noscere haud absurdum reor. Igitur a foro Boario, ubi aereum tauri simulacrum aspicimus, quia id genus animalium aratro subditur, sulcus designandi oppidi coeptus, ut magnam Herculis aram amplecteretur. Inde certis spatiis interiecti lapides per ima montis Palatini ad aram Consi, mox ad Curias veteres, tum ad sacellum Larum: forumque Romanum et Capitolium non a Romulo, sed a Tito Tatio additum urbi credidere.* Wir wissen nicht, woher Tacitus seine Nachricht entnommen hat; aber jedenfalls stammt sie aus einer Zeit, wo man die Grenzen der alten Stadt noch sehr genau kannte, und sie sind mit solcher Bestimmtheit angegeben, dass sie nicht nur für Römer vollkommen deutlich sein mussten, sondern auch uns leicht erkennbar sind. Nur in neuerer Zeit haben Missverständnisse Zweifel darüber entstehen lassen, und man hat geglaubt, in dem von Tacitus beschriebenen Pomoerium eine Ausdehnung zu finden, die nur auf eine schon erweiterte Grenze der Stadt Anwendung leiden könne. Um diess als unrichtig zu erkennen, zugleich aber zu der Gewissheit zu gelangen, dass in den Wor-

ten des Geschichtschreibers etwas fehlerhaft sein müsse, endlich, dass dieselbe Linie, welche er beschreibt, auch die Linie der Mauer sei, ist es nöthig zunächst den Begriff des **Pomoerium** genau festzustellen.

Die Gründung Roms geschah, wie übereinstimmend anerkannt wird, nach etruskischem Ritus [120]. Demzufolge spannte der Gründer, nach Cato [21]) angethan mit der Toga *cinctu Gabino*, und zwar *die auspicato*, einen Stier und eine Kuh, ersteren rechts, nach aussen, letztere links, nach innen [22]), an den Pflug und zog mit dem ehernen Zahne desselben (*χαλκῇ ὕνις*) den **primigenius sulcus** [23]), die Furche, welche symbolisch Mauer und Graben vorstellend, die Sicherheit der Stadt nach aussen andeuten sollte. Dabei wurde sorgfältig

---

120) Plutarch. Rom. 11. *Ὁ δὲ Ῥωμύλος — ᾤκιζε τὴν πόλιν ἐκ Τυῤῥηνίας μεταπεμψάμενος ἄνδρας ἱεροῖς τισι θεσμοῖς καὶ γράμμασιν ὑφηγουμένους ἕκαστα καὶ διδάσκοντας, ὥσπερ ἐν τελετῇ.* Vgl. Varro L. L. V, 32. p. 144 Sp. Liv. I, 44.

21) Bei Serv. z. Aen. V, 755. (*urbem designat aratro*) *Quem Cato in Originibus dicit morem fuisse. Conditores enim civitatis taurum in dextram, vaccam intrinsecus iungebant, et incincti ritu Gabino, id est, togae parte caput velati, parte succincti, tenebant stivam incurvam, ut glebae omnes intrinsecus caderent: et ita sulco ducto loca murorum designabant, aratrum suspendentes circa loca portarum.* Vgl. Isidor. Orig. XV, 2, 3. Ausserdem sind Hauptstellen: Varro L. L. V, 32. p. 144. *Oppida condebant in Latio Etrusco ritu multi, id est, iunctis bobus tauro et vacca interiore aratro circumagebant sulcum. Hoc faciebant religionis causa die auspicato, ut fossa et muro essent muniti. Terram unde exsculpserant fossam vocabant et introrsum factam murum.* Plutarch. Rom. 11. *Ὁ δ' οἰκιστὴς ἐμβαλὼν ἀρότρῳ χαλκῆν ὕνιν, ὑποζεύξας δὲ βοῦν ἄῤῥενα καὶ θήλειαν αὐτὸς μὲν ἐπάγει περιελαύνων αὔλακα βαθεῖαν τοῖς τέρμασι, τῶν δ' ἑπομένων ἔργον ἐστίν, ἃς ἀνίστησι βώλους τὸ ἄροτρον καταστρέφειν εἴσω καὶ μηδεμίαν ἔξω περιορᾶν ἐκτρεπομένην.* Vgl. Ovid. Fast. IV, 825.

22) Dadurch sollte angeblich des Mannes kräftiges Handeln nach Aussen, des Weibes Wirken und Schaffen im Innern angedeutet werden. Ioann. Lyd. de mens. IV, 50. *μετὰ δὲ τὴν ἐπὶ τῇ ἀναγορεύσει τῆς πόλεως τελετὴν ζεύξας ταῦρον μετὰ δαμάλεως περιῆλθε τὸ τεῖχος, τὸν μὲν ἄῤῥενα ἐπὶ τὴν τοῦ πεδίου πλευρὰν ζεύξας, τὴν δὲ θήλειαν ἐπὶ τὸ τῆς πόλεως μέρος, ὥστε τοὺς μὲν ἄῤῥενας τοῖς ἔξω γίνεσθαι φοβερούς, τὰς δὲ θηλείας τοῖς ἔνδον γονίμους.* Auch Varro sagt *vacca interiore*, wie am richtigsten verbunden zu werden scheint. Da übrigens Cato ausdrücklich angiebt, dass der Stier rechts, die Kuh links gegangen sei, so folgt daraus, dass die Furche stets in derselben Richtung (nach der Linken) gezogen wurde.

23) Paul. Diac. p. 236 Müll. *Primigenius sulcus dicitur, qui in condenda nova urbe tauro et vacca designationis causa imprimitur.*

darauf geachtet, dass die Erdschollen sämmtlich nach innen fielen, und die doch etwa nach aussen fallenden wurden von hinter dem Pfluge Hergehenden einwärts geworfen; wo aber die Mauer ein Thor erhalten sollte, wurde der Pflug ausgehoben und über den profan bleibenden Raum hinweggetragen [124]).

Aus dem allen geht nothwendig hervor, dass bei der Gründung einer neuen Stadt Pomoerium und Mauer unzertrennlich waren, wenn es auch nicht ausdrücklich gesagt würde [25]); was man aber unter Ersterem sich vorzustellen habe, darüber hätte bei der Klarheit so vieler davon sprechender Stellen kein Zweifel sein sollen. Als authentische Interpretation kann gelten, was Gellius wahrscheinlich aus den *libris auguralibus* anführt; XIII, 14. *Pomoerium quid esset, augures populi Romani, qui libros de auspiciis scripserunt, istiusmodi sententia definierunt: Pomoerium est locus intra agrum effatum per totius urbis circuitum pone muros regionibus certis determinatus, qui facit finem urbani auspicii.* Damit stimmt überein Varro L. L. V, 32. *Postea qui fiebat orbis urbis principium; qui quod erat post murum postmoerium dictum, eiusque ambitu auspicia urbana finiuntur. Cippi pomoeri stant et circum Ariciam et circum Romam.* und Liv. I, 44. *Po-*

---

124) Plutarch. Quaest. Rom. 27. *ὅθεν οἱ πόλιν ἀπ᾽ ἀρχῆς κτίζοντες ὅσον ἂν μέλλωσι τόπον ἀνοικοδομεῖν ἐπίασιν ἀρότρῳ βοῦς ἄῤῥενα καὶ θήλειαν ὑποζεύξαντες. ὅταν δὲ τὰ τείχη περιορίζωσι, τὰς τῶν πυλῶν χώρας διαμετροῦντες τὴν ὕνιν ὑφαιροῦσι καὶ μεταφέρουσιν οὕτω τὸ ἄροτρον, ὡς τὴν ἀρουμένην πᾶσαν ἱερὰν καὶ ἄσυλον ἐσομένην.* Noch deutlicher giebt er den Grund an Rom. 11. *Ὅπου δὲ πύλην ἐμβαλεῖν διανοοῦνται, τὴν ὕνιν ἐξελόντες καὶ τὸ ἄροτρον ὑπερθέντες διάλειμμα ποιοῦσιν. Ὅθεν ἅπαν τὸ τεῖχος ἱερὸν πλὴν τῶν πυλῶν νομίζουσι· τὰς δὲ πύλας ἱερὰς νομίζοντας οὐκ ἦν ἄνευ δεισιδαιμονίας τὰ μὲν δέχεσθαι, τὰ δ᾽ ἀποπέμπειν τῶν τε ἀναγκαίων καὶ τῶν μὴ καθαρῶν.* Vgl. Serv. a. a. O. *aratrum suspendentes circa loca portarum.* und II, 730.

25) Dionys. I, 88. *περιγράφει τετράγωνον σχῆμα τῷ λόφῳ, βοὸς ἄῤῥενος ἅμα θηλείᾳ ζευχθέντος ὑπ᾽ ἄροτρον ἑλκύσας αὔλακα διηνεκῆ τὴν μέλλουσαν ὑποδέξεσθαι τὸ τεῖχος.* Plutarch. Rom. 11. *Τῇ μὲν οὖν γραμμῇ τὸ τεῖχος ἀφορίζουσι, καὶ καλεῖται κατὰ συγκοπὴν πωμήριον, οἷον ὄπισθεν τείχους ἢ μετὰ τεῖχος.* Leider ist die von Festus gegebene Erklärung so verstümmelt, dass der Sinn nicht errathen werden kann, und was Paul. Diac. p. 248. giebt: *Posimerium pontificale pomerium, ubi pontifices auspicabantur. Dictum autem pomoerium quasi promurium, id est proximum muro.* lässt auf mehr als ein Missverständniss schliessen.

moerium verbi vim solam intuentes postmoerium interpretantur esse. Est autem magis circa murum locus, quem in condendis urbibus quondam Etrusci, qua murum ducturi erant, certis circa terminis inaugurato consecrabant: ut neque interiore parte aedificia moenibus continuarentur, quae nunc vulgo etiam coniungunt, et extrinsecus puri aliquid ab humano cultu pateret soli. Hoc spatium quod neque habitari neque arari fas erat, non magis quod post murum esset, quam quod murus post id, pomoerium Romani appellarunt et in Urbis incremento semper, quantum moenia processura erant, tantum termini hi consecrati proferebantur. Aus allen diesen Stellen ergiebt sich auf das Unzweifelhafteste, dass Pomoerium keinesweges den ganzen von der Mauer umschlossenen Raum [126]), auf dem die Stadt sich erhebt, bedeutet; nicht also die Mauer sich um das Pomoerium zog, sondern vielmehr von diesem nach aussen umgeben wurde. Es war ein aller menschlichen Benutzung entzogener Raum zu beiden Seiten der Mauer, wiewohl als Grenze der städtischen Auspicien vorzugsweise der ausserhalb derselben liegende Theil so genannt worden zu sein scheint. Seine Grenzen waren durch Marksteine, Cippi, bezeichnet [27]), wenigstens nach aussen.

Noch irriger ist es, wenn das Pomoerium als gleichbedeutend mit dem *ager effatus* genommen wird [28]). Davor hätte schon die einfache Bedeutung des *ager* warnen sollen, der ganz eigentlich der *urbs* entgegengesetzt wird. Es ist aber auch ganz unvereinbar mit dem, was über den *ager effatus* berichtet wird. Denn wenn die Definition der Augurn angab: *Pomoerium est locus intra agrum effatum*, und das Pomoerium der geweihte, die Stadt umgebende Raum war,

---

126) Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 102. Göttling, *Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 17.

27) Daher bei Varro: *Cippi pomoeri stant et circum Ariciam et circum Romam.* Dasselbe meint Tacitus, wenn er sagt: *Inde certis spatiis interiecti lapides.* Aus späterer Zeit haben sich dergleichen Cippi gefunden. s. Panvin. *Descr. urb. Romae* in *Graev. thes.* III. p. 223. Dempster, *Etruria regal.* III, 16. p. 291. Nardini, *Roma antica ed. Nibby.* I. p. 41. Brotier ad Tacit. t. II. p. 376 s.

28) Otfr. Müller, *Etrusker.* II. S. 148. Göttling a. a. O.

so ist offenbar, dass der *ager effatus* noch über dasselbe hinausreichen musste, wenn es *intra agrum effatum* sein sollte. Das wird aber auch ausdrücklich gesagt von Varro L. L. VI, 7. p. 229. *Hinc* (a fando) *effata dicuntur, quia augures finem auspiciorum coelestum extra urbem agris sunt effati, ut esset.* und eben so deutlich Serv. z. Aen. VI, 197. *ager post pomoeria, ubi captabantur auguria, dicebatur effatus.* Etwas ganz anderes sind also bei Gellius *effati urbis fines*, d. i. der vom Pomoerium eingeschlossene Stadtraum, während der *ager effatus* ein ausser der Stadt und um dieselbe gelegener, für die Auspicien geweiheter Raum ist. — Das Pomoerium macht die Grenze der *auspicia urbana*, d. h. doch wohl solcher, welche den inneren Angelegenheiten der Stadt galten: dagegen ist es kein Zweifel, dass Auspicien, welche sich auf auswärtige Angelegenheiten, selbst auf die ausserhalb des Pomoerium gehaltenen Wahlen [129]) bezogen, auch ausserhalb desselben gesucht wurden. Für sie galt nun auch nicht jeder beliebige Ort im *ager Romanus*, sondern es war im Umkreise der Stadt ein gewisser Bezirk ausdrücklich dazu bestimmt und geweiht, innerhalb dessen das Tabernaculum aufgeschlagen sein musste, wenn die Auspicien Gültigkeit haben sollten. Das ist der Grund, weshalb in älterer Zeit, so lange die Kriege nicht ausser Italien geführt wurden, die römischen Feldherrn so oft nach Rom neuer Auspicien wegen zurückkehrten [30]). Solche Auspicien wurden sicher nicht innerhalb des Pomoerium genommen; hätte aber das *Tabernaculum* nicht eben *in agro effato* sein müssen, so würde jeder Ort

---

129) Laelius Felix nach Labeo bei Gell. XV, 27. *centuriata autem comitia intra pomoerium fieri nefas esse, quia exercitum extra urbem imperari oporteat; intra urbem imperari ius non sit* etc. Vgl. Liv. XXXIX, 15. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 415.

30) Serv. z. Aen. II, 178. (*Omina ni repetant Argis*) *respexit Romanorum morem: nam si egressi male pugnassent, revertebantur ad captanda rursus auguria.* Mehr im Fuldensis: *sed hoc servatum a ducibus Romanis, donec ab his in Italia pugnatum est propter vicinitatem; postquam vero imperium longius prolatum est, ne dux ab exercitu diutius abesset, si Romam ad renovanda auspicia de longinquo revertisset, constitutum ut unus locus de captivo agro Romanus fieret in ea provincia, in qua bellabatur, ad quem, si renovari opus esset auspicia, dux rediret.* S. Liv. VIII, 30. X, 3. XXIII, 19. u. ö.

in agro Romano für dazu geeignet gegolten haben, und man hätte nicht nöthig gehabt, deshalb nach Rom zurückzureisen. Ein Beispiel, wo ausdrücklich von dem Tabernaculum ausserhalb des Pomoerium gesprochen wird, ist die Erzählung von dem Consul Ti. Sempronius Gracchus, der bei den Auspicien für den Zweck der *comitia consularia* ein Versehen begangen hatte, und nachher brieflich darüber an das *Collegium augurum* berichtete. Cic. de nat. deor. II, 4. *se, quum legeret libros, recordatum esse, vitio sibi tabernaculum captum fuisse hortos Scipionis, quod, quum pomoerium postea intrasset habendi senatus causa, in redeundo, quum idem pomoerium transiret, auspicari esset oblitus.* Etwas anders äussert sich darüber Plutarch. Marcell. 5. *ὅταν ἄρχων ἐπ᾿ ὄρνισι καθεζόμενος ἔξω πόλεως ἔχων οἶκον ἢ σκηνὴν μεμισθωμένην ὑπ᾿ αἰτίας τινὸς ἀναγκασθῇ μήπω γεγονότων σημείων βεβαίων ἐπανελθεῖν εἰς πόλιν, ἀφεῖναι ἐχρῆν τὸ προμεμισθωμένον οἴκημα καὶ λαβεῖν ἕτερον.* Vgl. Cic. de div. I, 17. ad Quint. fr. II, 2. Val. Max. I, 1, 3. Wie man auch über die *horti Scipionis* denken möge: jedenfalls war das Tabernaculum ausserhalb des Pomoerium *in agro effato.*

Was nun das Pomoerium des Romulus anlangt, so lässt Tacitus mit dem Ziehen der Furche den Anfang am Forum Boarium, an der westlichen Ecke des Palatin machen, etwa in der Gegend des sogen. Ianus Quadrifrons und des von den Argentariis fori Boarii dem Septimius Severus errichteten Bogens. Von da zog sich das Pomoerium, die Ara Maxima einschliessend, am nördlichen Rande der Vallis Murcia oder des Circus Maximus dicht am Fusse des Berges hin bis zur Ara Consi, die gegen das untere Ende des Circus zu suchen ist. Hier bog es um die südöstliche Ecke des Bergs (S. Gregorio gegenüber), wo Septimius Severus das Septizonium aufführte, und zog sich durch das Thal zwischen Palatin und Caelius (die Via di S. Gregorio entlang) bis zu der Stelle, wo die Curiae veteres lagen. Niemand hat seit Andreas Fulvius bis in die neueste Zeit in Zweifel gezogen, dass diese Curiae veteres eben-

falls am Abhange des Palatin gelegen haben, wie es die Reihenfolge der von Tacitus angegebenen Punkte nothwendig fordert; dagegen haben Niebuhr und Bunsen [131]) höchst seltsamer und irriger Weise ihnen ihren Platz jenseit des Thals des Colosseum am Esquilin (Carinen) in der Gegend der Titusthermen angewiesen. Allein diese nur auf eine zweideutige Tradition gestützte Annahme wird auf das Bestimmteste widerlegt, nicht nur durch Tacitus selbst, der doch unmöglich von der Ara Consi bis zu den Titusthermen alle Zwischenpunkte ungenannt überspringen konnte, und durch die Lage des Sacellum Larum, das wir weiterhin ebenfalls am Fusse des Palatin finden werden; sondern auch besonders durch das Grenzverzeichniss der Notitia, welche, indem sie die Grenzpunkte der zehnten Region (Palatium) angiebt, fast von derselben Stelle, wie Tacitus, ausgeht, aber nach der entgegengesetzten Seite, und folgende Namen nennt: *Casam Romuli. Aedem Matris Deum et Apollinis Rhamnusii. Pentapylum. Domum Augustanam et Tiberianam. Aedem Iovis. Curiam vete-*

---

131) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 319 f. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 138. Auch Otfr. Müller, *Etrusker.* II. S. 143. hat sich durch Niebuhr verleiten lassen, diess für möglich zu halten. Aber Niebuhr hatte keinen anderen Grund, der ihn veranlasste das „Unglaubliche" anzunehmen, als dass Blondus Flavius anführt, die Ruine der Titusthermen selbst finde sich in Notarialschriften und dem gemeinen Leben als *curia vetus* bezeichnet. So giebt sie denn auch, wahrscheinlich nach ihm, Lucius Faunus an, *Antichità della Città di Roma.* p. 106. „Nella parte poi delle Carine, che è volta a mezzo giorno fu gia la Curia Vecchia —. E vogliono che fusse in quel mezzo, che è tra il giardino di S. Maria Nuova e S. Pietro in Vincoli. E fra le altre congietture v'hanno questa principale, che in molti istromenti antichi di notai si truova questo luogo cognominato alla Curia Vecchia." Dagegen sagt schon Andreas Fulvius, *De Urb. antiquitt.* p. 307. „Curia autem vetus fuit in angulo Palatii versus Colosseum, ut quidam tradunt." Wenn er hinzufügt: „Varro tamen iuxta Carinas fuisse ait, unde caput Viae Sacrae." so ist der Irrthum wahrscheinlich aus dem falsch gelesenen Namen Cerionia (V, 8. p. 53.) entstanden. Ob sich aus jener Angabe bei Biondo und Lucio Fauno etwas für die Lage der Curiae Novae schliessen lasse, wird sich weiterhin zeigen. — Niebuhr hatte noch übrigens eine ganz falsche Ansicht von dem Laufe der Sacra via, die er von dem Abhange der Carinen fast in gerader Linie nach der Basilica Constantini gehen liess. Dann musste freilich hier auch das Sacellum Larum (in summa Sacra via) sein, wohin das Pomoerium des Romulus ebenfalls reichte, und das stimmte denn mit der Lage der Curiae veteres bei den Titusthermen überein.

rem [132]). *Fortunam Respicientem. Septizonium Divi Severi. Victoriam Germanicianam. Lupercal.* Nichts kann genauer mit Tacitus übereinstimmen. Bei ihm liegen die Curiae veteres zwischen der südöstlichen Ecke des Bergs (Septizonium) und dem Sacellum Larum: nach der Notitia zwischen dem Septizonium und dem Tempel des Iupiter (Stator); dieser Tempel lag ganz in der Nähe des Sacellum Larum, wie sich bei der Bestimmung der Sacra via zeigen wird. Da nun die Notitia zwischen der Curia vetus und dem Septizonium noch einen Punkt, die Fortuna Respiciens [33]) nennt, so scheint es ganz gewiss, dass die Curiae veteres nahe an dem Triumphbogen Constantins lagen [34]). — Endlich ist eben so entscheidend die

---

132) Dass die Notitia statt *Curiae veteres* den Singular *Curia vetus* hat, wird in solcher Zeit und bei der übrigen Latinität derselben niemanden befremden. Es war ja doch jedenfalls ein Gebäude. Uebrigens sagt ja schon Ovid. Fast. III, 139.

Ianua tunc Regis posita viret arbore Phoebi:
Ante tuas fit idem, curia prisca, fores.

Das sind aber eben die *Curiae veteres:* Macrob. Sat. I, 12. *eodem quoque ingrediente mense tam in Regia Curiisque atque flaminum domibus laureae veteres novis laureis mutabantur.*

33) Dass Plutarch. de fort. Rom. 10. auf dem Esquilin ein *ἱερὸν Τύχης Ἐπιστρεφομένης* genannt wird, kömmt hier nicht in Betracht: es sind ja die Grenzen der zehnten Region, die nur den Palatin enthält.

34) Es wäre in der That auch unbegreiflich, wie diese Curien, welche mit der ältesten Eintheilung des römischen Volks in die drei Tribus und 30 Curien gleichzeitig gedacht werden müssen, an einen für die alte Stadt so entlegenen Ort hätten gelegt werden können. Ursprünglich war es das Gebäude, wo alle 30 Curien ihren Versammlungsort hatten; als aber dessen Räumlichkeit nicht mehr ausreichend war, wurde an einem anderen Orte ein neues ebenfalls gemeinschaftliches Gebäude aufgeführt. Daher Curiae veteres und Curiae novae. Varro L. L. V, 32. p. 155. *Curiae duorum generum: nam et ubi curarent sacerdotes res divinas, ut curiae veteres, et ubi senatus humanas, ut curia Hostilia.* Fest. p. 174. *Novae curiae proximae* (e) *compitum Fabricium aedificatae sunt, quod parum amplae erant veteres a Romulo factae, ube is populum et sacra in partes XXX distribuerat, ut in iis ea sacra curarent. quae cum ex veteribus in novas evocarentur, septem curiarum per religiones evocari non potuerunt. Itaque Foriensis, Raptae, Veliensis, Velitiae res divinae fiunt in veteribus curiis.* Dass in diesen Worten etwas fehlerhaft sein müsse, liegt am Tage, da Festus sieben Curien als zurückgeblieben angiebt und doch nur vier Namen nennt. Am nächsten liegt es unstreitig, anzunehmen, dass für IIII, geschrieben worden sei VII. Anders hat Göttling, *Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 59. (vgl. S. 191.) den Text herzustellen versucht. Von der

Inschrift der Basis Capitolina, welche unter den Vicis der zehnten Region einen Vicus Curiarum nennt [135]).

Von den Curien ging das Pomoerium weiter zu dem Sacellum Larum, welches ebenfalls am Fusse des Palatin, in summa Sacra via, lag [36]). Von da aber wird, wie gewöhnlich bei Tacitus interpungirt ist, kein Punkt weiter angegeben, den das Pomoerium berührt hätte. Gleichwohl ist die letzte Stelle, das Sacellum Larum, etwa in der Mitte des

---

Voraussetzung ausgehend, dass die Namen Veliensis und Velitia nicht zwei verschiedene Curien bezeichnen, sondern der letztere durch eine Dissographie entstanden sei, emendirt er: *Quae quum ex veteribus in novas evocarentur septem et XX, III curiarum per religionem evocari non potuerunt. itaque Foriensis, Raptae, Veliensis res divinae fiunt in veteribus curiis.* Ich gestehe, dass mir auf diese Weise die Worte grammatisch gar nicht erklärbar scheinen; denn worauf soll man das Pronomen *Quae* beziehen? Es müsste noch mehr eingeschaltet werden, etwa: *septem et XX addixerunt* oder ähnlich; aber auch dann wäre es hart, *septem et XX* (wobei *sacra* gedacht werden muss) als Genitiv zu nehmen. Der Grund aber, weshalb Göttling die Velitia streicht und annimmt, es seien nur drei zurückgeblieben, liegt in der eigenthümlichen Ansicht, dass die veteres Curiae gleichbedeutend mit den Sacrariis Argeorum seien, deren Zahl Varro V, 8. eben auf sieben und zwanzig angiebt. Da nun diese Sacrarien in den vier servischen Regionen vertheilt waren (Suburana, Esquilina, Collina, Palatium), so folgte daraus nothwendig, dass auch die alten Curien in der ganzen Stadt als „locale Curien" zerstreut gelegen hätten und erst als Novae Curiae vereinigt an einem Orte erbauet worden seien. Es klingt diess allerdings sinnreich, ist aber nichtsdestoweniger schlechterdings unmöglich. Denn abgesehen davon, dass die Sacraria Argeorum sich über Hügel verbreiten, die entschieden vor Servius Tullius nicht zu der Stadt gehörten (wie der eigentliche Esquilin, Mons Cispius und M. Oppius, und der Viminal), so müsste dann ja auch angenommen werden, dass die drei zurückgebliebenen Curien ebenfalls nicht beisammen, sondern in verschiedenen Bezirken gelegen hätten. (Varro: *Reliqua Urbis olim discreta, cum Argeorum sacraria in septem et XX partes urbis sint disposita.*) Und unter diesen Curien ist die Veliensis, die also identisch mit dem Sacrarium Veliense sein würde: von diesem aber kennen wir die Lage genau: Varro p. 60. *Veliense sexticeps in Velia apud aedem Deum Penatium.* Wüssten wir aber auch nicht, wo die Velia und der Tempel der Penaten gewesen sei, nicht, dass die Curiae veteres an der Ostseite des Palatin lagen, so bliebe es ja doch immer unmöglich, dass mit dem Sacrarium Veliense noch zwei, anderen Bezirken angehörige, hätten verbunden sein können.

135) Gruter. Inscr. CCL. Ueber den schweren Irrthum Bunsens, der glauben konnte, die von der Notitia erwähnte Curia vetus sei die Curia Iulia, s. den Abschnitt über das Forum.

36) S. meine Schrift: *De Romae veteris muris atque portis.* p. 23 ff. und den Abschnitt über die Sacra via.

nordöstlichen Abhanges zu denken, so dass fast ein Drittheil der Stadtgrenze unbestimmt bleibt. Es ist nicht denkbar, dass Tacitus die Beschreibung so unvollendet gelassen haben sollte; und mit Niebuhr und Bunsen [137]) anzunehmen, es habe von da an keiner Mauer bedurft, weil dort See oder Sumpf gewesen sei, ist unstatthaft: weil erstlich das Sacellum Larum noch auf der Höhe der Velia lag und dann, wenn man auch wirklich die Tiefe sich als allgemeinen See oder Sumpf denken wollte, und deshalb die Stadt auf dieser Seite keiner Befestigung bedurft hätte, doch das Pomoerium (und nur dieses beschreibt ja Tacitus) nothwendig geschlossen werden musste. Daher scheint es unzweifelhaft, dass zu interpungiren ist: *tum ad sacellum Larum forumque Romanum.*, man möge nun mit Brotier das folgende *et* streichen, oder glauben, dass etwas ausgefallen sei [38]). Denn das Forum Romanum endet eben an der nördlichen Ecke des Palatin: war vom Sacellum Larum bis dahin die Grenze gezogen, so ergab sich die Linie bis zum Anfangspunkte von selbst.

Wenn nun oben erwiesen worden ist, dass bei einer neu gegründeten Stadt Pomoerium und Stadtmauer unzertrennlich waren, so ist es entschieden, dass der Furche, welche Tacitus ziehen lässt, auch durchaus der Gang der ältesten Mauer entspricht, und dass wir die Thore der romulischen Stadt auf dieser Linie zu suchen haben. Bei späterer Erweiterung der Stadt konnte es allerdings geschehen, dass entweder Theile in die Mauer eingeschlossen wurden, die man nicht mit in das Pomoerium aufnahm, wie der Aventin innerhalb der servischen Ringmauer lag, ohne zu dem für die Auspicien geweiheten Raume zu gehören [39]); oder dass im Gegentheile das Pomoerium

---

137) Es wird mir nicht klar, wie beide die Sache gedacht haben. Wenn Niebuhr sagt: „von dort auf die Höhe der Velia an die Kapelle der Laren: endlich längs der via sacra bis an das Forum: hier war Sumpf bis zum Velabrum." so scheint es, als habe auch er nach *forumque Romanum* interpungirt. Bunsen aber folgt der gewöhnlichen Interpunktion und scheint gleichwohl den ganzen Ablauf der Velia bis zum Forum einzuschliessen.

38) S. die angef. Schr. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 14. Noch ist es mir das Wahrscheinlichste, dass man zu lesen hat: *tum ad sacellum Larum forumque Romanum. forum et Capitolium* etc.

39) Es ist auch zweifelhaft, ob je das Pomoerium ganz die Aus-

weit über die Grenzen der Stadtmauer hinausgelegt wurde. Der letztere Fall ist der häufigere, indem nach altem Herkommen dem Feldherrn, der erobernd die Grenzen des Reichs erweitert hatte, auch das Recht *proferendi pomoerii* zustand. Gleichwohl hatte seit Servius bis auf Sulla niemand davon Gebrauch gemacht, nach ihm Augustus, dann Claudius. Tacit. Ann. XII, 23. *Et pomoerium auxit Caesar* (Claudius), *more prisco, quo iis, qui protulere imperium, etiam terminos Urbis propagare datur. Nec tamen duces Romani, quamquam magnis nationibus subactis, usurpaverant, nisi L. Sulla et D. Augustus. regum in eo ambitio vel gloria varie vulgata.* Von Anderen wird indessen auch C. Iulius Caesar als Erweiterer des Pomoerium genannt, wie schon Lipsius zu Tacitus bemerkt hat. Gell. XIII, 14. sagt vom Aventin sprechend: *neque id Ser. Tullius rex, neque Sulla, qui proferendi imperii titulum quaesivit*[140]), *neque Divus Iulius, cum pomoerium proferret, intra effatos Urbis fines incluserint.* Eben so Dio Cass. XLIII, 50. (von Cäsar) τό τε πωμήριον ἐπὶ πλεῖον ἐπεξήγαγε. καὶ ἐν τούτοις ἄλλοις τέ τισιν ὅμοια τῷ Σύλλᾳ πρᾶξαι ἔδοξεν. und nochmals in des Antonius Rede XLIV, 49. ἐν τῇ πόλει ἐνεδρευθεὶς ὁ καὶ τὸ πωμήριον αὐτῆς ἐπαυξήσας. Letztere Stelle könnte vorzüglich beweisend scheinen, wenn anzunehmen wäre, dass Dio aus des Antonius Rede selbst geschöpft habe. Indessen kann doch an einer Erweiterung durch Cäsar gezweifelt werden. Bekanntlich hatte er den Plan, das Marsfeld zur Stadt zu ziehen. Cic. ad Att. XIII, 33. 35. Er blieb unausgeführt und doch scheint damit die beabsichtigte Veränderung des Pomoerium zusammen zu hängen. Vielleicht hat auch der zweideutige Name Cäsar zu einer Verwechselung mit Augustus Ver-

---

dehnung erhielt, welche die Stadt seit Aurelian hatte. Wenigstens erweiterte es dieser anfänglich nicht. Vopisc. Aurel. 21. *Nec tamen pomoerio addidit eo tempore, sed postea.*

140) Sachse, *Gesch. d. Stadt Rom.* I. S. 52. 82. übersetzt das: „der einen Rechtsgrund (*titulum*) zu Erweiterung des Pomoerium zu haben wünschte!“ Derselbe meint unter *Divus Iulius* könne auch *Augustus* verstanden werden! Er führt auch Scaligers Ergänzung als Festus Worte an.

anlassung gegeben[141]). Von Letzterem bezeugt die Vergrösserung ebenfalls Dio Cass. LV, 6. und am gewissesten die gleich anzuführenden Inschriften. Wenn man aber auch die Erweiterung durch Sulla hat in Zweifel ziehen wollen, weil Dionys. IV, 13. sagt: *οὗτος ὁ βασιλεὺς* (Ser. Tullius) *τελευταῖος ηὔξησε τὸν περίβολον τῆς πόλεως, τοὺς δύο τοῖς πέντε προςθεὶς λόφους.*, so liegt darin gar kein Beweis; denn Dionysius spricht bloss von der Mauer, wie die folgenden Worte zeigen: *προσωτέρω δὲ οὐκ ἔτι προῆλθεν ἡ κατασκευὴ τῆς πόλεως, οὐκ ἐῶντος, ὥς φασι, τοῦ δαιμονίου· ἀλλ' ἔστιν ἅπαντα τὰ περὶ τὴν πόλιν οἰκούμενα χωρία — γυμνὰ καὶ ἀτείχιστα.* Das hat gar keinen Bezug auf das Pomoerium. — Nach Claudius werden noch Nero, Trajan und Aurelian als solche genannt, welche die Grenze des Pomoerium hinausrückten. Vopisc. Aurel. 21. *Nec tamen pomoerio addidit eo tempore, sed postea. Pomoerio autem nemini principum licet addere, nisi ei, qui agri barbarici aliqua parte Romanam rempublicam locupletaverit. Addidit autem Augustus, addidit Traianus, addidit Nero* etc. Seltsam in zweifacher Hinsicht ist dagegen eine Stelle bei Seneca de brev. vit. 14. *Sullam ultimum Romanorum protulisse imperium, quod nunquam provinciali, sed Italico agro acquisito mos proferre apud antiquos fuit.* Wenn der von Seneca mit Tadel erwähnte Gelehrte Sulla als den Letzten nannte, so mag das weniger auf sich haben; schwer erklärlich aber ist die letztere, wie es scheint Seneca selbst angehörende Behauptung. Denn wenn vor Sulla überhaupt niemand das Pomoerium erweitert hatte, wie konnte jemals dabei der ager Italicus in Frage kommen? Will man aber an die früheste königliche Zeit denken, so konnte wiederum von ager provincialis nicht die Rede sein.

Räumlich kann man die verschiedenen Erweiterungen nicht genauer verfolgen; doch lassen sich einzelne Punkte durch

---

141) Auch Vopiscus Aurel. 21. nennt C. Iulius Cäsar nicht unter den Erweiterern des Pomoerium. Er lässt indessen auch Claudius aus.

aufgefundene Cippi bestimmen. Ein solcher Cippus, auf die Erweiterung durch Augustus bezüglich ist auf dem Pincius bei der Kirche S. Trinità de' Monti gefunden worden [142]; von anderen aus derselben Zeit, mit den Namen der Consuln C. Marcius Censorinus und C. Asinius Gallus (745 d. St.) scheint sich die ursprüngliche Stelle nicht nachweisen zu lassen [43]. Von Claudius aber sind Cippi im Marsfelde bei Campo di Fiore und in der Nähe der Porta Latina gefunden worden [44].

Der palatinische Hügel bildet ein unregelmässiges Viereck und natürlich musste das am Fusse desselben gezogene Pomoerium dieselbe Form haben. Darauf wird von den meisten Schriftstellern der der ältesten Stadt beigelegte Name Roma quadrata bezogen. So haben ihn Ennius und Varro verstanden, deren Worte nachher anzuführen sind; so auch Dionysius, wenn er sagt, der Tempel der Vesta könne nicht von Romulus erbauet sein, weil er ausserhalb der Roma quadrata gelegen sei [45]. Allein es gab auch noch eine andere Tradition, nach welcher die Roma quadrata von der romulischen Stadt verschieden und älter als diese gewesen sein sollte. So berichtete nach Tzetzes z. Lycophr. v. 1232. Dio Cassius fgmta. Vales. 3, 5. p. 10 St. *πρὸ δὲ τῆς μεγάλης ταύτης Ῥώμης, ἣν ἔκτισε Ῥωμύλος περὶ τὴν Φαυστύλου*

---

142) Bunsen, *Beschr. d. Stadt Rom.* I. S. 139.

43) Gruter. p. CXCVI. 1. 2. Die letztere Inschrift lautet: C. MARCIVS. L. F. L. N. CENSORINVS. ET. C. ASINIVS. C. F. GALLVS. EX. S. C. FIN. POMER. TERMIN. Gehört hieher auch der Cippus n. 3. mit der Inschrift: IMP. CAESAR DIVI F. AVGVSTVS PONTIFEX MAXIMVS TRIBUNIC. POTEST. XVII. EX S. C. TERMINAVIT. R. PROXIM. CIPP. PED. CLXVI. S.? Vgl. Panvin. *Descr. urb. Romae* in Graev. thes. III. p. 223. Nardini, *Roma antica ed. Nibby.* I. p. 42. Brotier ad Tacit. t. II. p. 376 f.

44) Gruter. l. l. n. 4. TI. CLAVDIVS DRVSI F. CAESAR AVG. GERMANICVS PONT. MAX. TRIB. POT. VIIII. IMP. XVI. COS. IIII. CENSOR P. P. AVCTIS POPVLI ROMANI FINIBVS POMERIVM AMPLIAↃIT TERMINAↃITQ. Dieser im Marsfelde gefundene Stein wurde vor nicht langer Zeit von neuem an derselben Stelle als Thürpfoste eines kleinen Hauses wieder entdeckt, s. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 140.

45) II, 65. *οὔτε γὰρ τὸ χωρίον τοῦτο, ἐν ᾧ τὸ ἱερὸν φυλάττεται πῦρ, Ῥωμύλος ἦν ὁ καθιερώσας τῇ θεῷ. μέγα δὲ τούτου τεκμήριον, ὅτι τῆς τετραγώνου καλουμένης Ῥώμης, ἣν ἐκεῖνος ἐτείχισεν, ἐκτός ἐστιν.*

οἰκίαν ἐν ὄρει Παλατίῳ, τετράγωνος ἐκτίσθη Ῥώμη παρὰ Ῥώμου ἢ Ῥώμους παλαιοτέρου τούτων. Nach diesen Worten könnte es scheinen, als werde diese *Ῥώμη τετράγωνος* an einem ganz anderen Orte gedacht, da ihr eben die Stadt auf dem palatinischen Berge entgegengesetzt wird. Dieselbe Tradition scheint auch zu Plutarchs Kenntniss gekommen, von ihm aber missverstanden worden zu sein. Er sagt Rom. 9. *Ῥωμύλος μὲν οὖν τὴν καλουμένην Ῥώμην κουαδράτην, ὅπερ ἐστὶ τετράγωνον, ἔκτισε καὶ ἐκεῖνον ἐβούλετο πολίζειν τὸν τόπον.* Er bezieht also die Roma quadrata auch auf den Romulus und lässt doch denselben nachher die Stadt in weiterem Umfange gründen und zwar in einer Ausdehnung, die erst bei einer viel späteren Erweiterung möglich gefunden werden kann. Was er sich dann aber bei den Worten *ἔκτισε τὴν Ῥώμην κουαδράτην* gedacht haben möge, ist ganz dunkel. Die Römer selbst scheinen von einem solchen vorromulischen Rom keine Ahnung gehabt zu haben, und die ganze Nachricht stammt aus den dunkeln Sagen bei griechischen Schriftstellern, welche vielfältig von einer mehrmaligen Gründung Roms berichtet hatten; Sagen, über deren Gehalt kaum zu einem Urtheile zu gelangen ist, s. Dionys. I, 72.

Der Name Roma quadrata hatte aber auch noch eine engere Bedeutung. Auf der Höhe des Palatin befand sich ein viereckig aufgemauerter Platz, der vorzugsweise diesen Namen führte. Von ihm sagt Festus p. 258 Müll. *Quadrata Roma in Palatio ante templum Apollinis dicitur, ubi reposita sunt, quae solent boni ominis gratia in urbe condenda adhiberi, quia saxo munitus est initio in speciem quadratam. Eius loci Ennius meminit, cum ait: „Et quis est erat* (qui se sperat. Müll.) *Romae regnare quadratae.“* Die Stelle ist, wie oft, unrichtig angewendet; denn *regnare* kann sich doch nur auf Rom selbst beziehen. Mehr Schwierigkeit als Festus Worte hat, was nach Varro darüber Solin. 1, 17. sagt: *nam, ut affirmat Varro, auctor diligentissimus, Romam condidit Romulus, Marte genitus et Rhea Silvia, vel, ut nonnulli, Marte et Ilia: dictaque est primum Roma quadrata, quod ad aequilibrium foret posita. Ea incipit*

a silva, quae est in area Apollinis et ad supercilium scalarum Caci. habet terminum, ubi tugurium fuit Faustuli. Nach Gerhard, *Beschr. d. St. Rom.* III. A. p. 81. *ad supercilium scalarum Caii habet terminum, ubi tugurium* etc. Sind nun auch die *scalae Caii* topographisch kaum bestimmbarer als die freilich noch viel unerklärlicheren *scalae Caci,* so scheint doch so viel gewiss, dass hier ein Raum von grösserer Ausdehnung als bei Festus mit dem Namen belegt wird, und gleichwohl rühren die Nachrichten von fast gleichzeitigen Schriftstellern her. Allein die Angabe des Festus oder Verrius Flaccus scheint auf eine Weise Bestätigung zu erhalten, die ihr entschieden das Uebergewicht über die dunkeln Worte Solins verschafft. Unter den Fragmenten des capitolinischen Plans (Bellori. tab. XVI.) befindet sich ein kleines Stück mit der fragmentirten Inschrift: REA APO (Area Apollinis) [146]. Auf dem übrigens leeren Raume ist eine viereckige Erhöhung, zu welcher von zwei Seiten eine Anzahl Stufen heraufführen. Entsprechender kann nichts der von Festus gegebenen Bezeichnung sein; denn es ist ein *locus saxo munitus in speciem quadratam* und diese Stelle liegt *in area Apollinis*, wie es Varro angiebt, die *area* aber natürlich *ante templum Apollinis*, wie Festus sagt. Man darf also wohl mit Sicherheit diesen erhöheten viereckigen Platz für die Roma quadrata halten. Es ist sehr natürlich anzunehmen, dass nachdem die kaiserlichen Anlagen den ganzen Palatin occupirten, der Raum der Roma quadrata beschränkt wurde; und so bezieht sich Varro's Angabe vielleicht auf eine frühere Zeit.

Was die Bedeutung dieser Roma quadrata auf dem Palatin sei, ist aus Festus Worten vollkommen klar. Es ist der *mundus* des alten Roms, wie ihn jede nach etruskischem Ri-

---

146) Auf derselben Tafel befindet sich noch ein Fragment mit der Inschrift: AREA und darunter POL. Bellori erklärt es für Area Pollucis, von der niemand etwas weiss. Vielmehr ist auch hier zu ergänzen Area Apollinis; denn die Notitia nennt auch in der ersten Region (Porta Capena) eine Area Apollinis. Jene viereckige Erhöhung nimmt Bellori für einen Altar, zu dem von beiden Seiten Treppen hinaufführen!

tus gegründete Stadt haben musste [147]). Denn bevor man die Furche zu Bestimmung des Pomoerium zog, wurde in der Mitte des für die Stadt ersehenen Raums eine Grube gegraben, in welche man die Dinge warf, welche, wie Festus sagt, *solebant boni ominis gratia in urbe condenda adhiberi*. Worin diese bestanden, ist nicht zweifelhaft [48]): es waren Feldfrüchte als das Unentbehrlichste für das Leben und die erste Bedingung für das Gedeihen, und einige Würfe aus der nächsten Umgebung geholter Erde, deren auch wohl, wo, wie in Rom, zur Gründung der Stadt aus verschiedenen Orten Leute zusammentraten, jeder aus seiner Heimath etwas mitbrachte, um durch die Vermischung die enge Vereinigung der verschiedenen Elemente anzudeuten und zugleich des heimathlichen Bodens an dem neuen Wohnorte nicht zu entbehren.

Thore der palatinischen Stadt.

Jede nach etruskischem Ritus gegründete Stadt musste, wie Servius ausdrücklich sagt [49]), wenigstens drei Thore

---

147) Ueber Göttlings Meinung (*Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 47.), dass dieser Ort gruma oder groma genannt worden und dass daher der Name der Stadt entstanden sei, s. meine Schrift: *De Romae vet. muris atq. portis*. p. 20. und was künftig über den Namen Roma gesagt werden wird.

48) Ausdrücklich sagen es Ovid. Fast. IV, 821.

Fossa fit ad solidum. fruges iaciuntur in ima
Et de vicino terra petita solo.
Fossa repletur humo plenaeque imponitur ara,
Et novus accenso fungitur igne focus.
Inde premens stivam designat moenia sulco:
Alba iugum niveo cum bove vacca tulit.

und Plutarch. Rom. 11. *Βόθρος γὰρ ὠρύγη περὶ τὸ νῦν κομίτιον κυκλοτερὴς, ἀπαρχαὶ δὲ πάντων, ὅσοις νόμῳ μὲν ὡς καλοῖς ἐχρῶντο, φύσει δ' ὡς ἀναγκαίοις, ἀπετέθησαν ἐνταῦθα. Καὶ τέλος ἐξ ἧς ἀφῖκτο γῆς ἕκαστος ὀλίγην κομίζων μοῖραν ἔβαλλον εἰς ταῦτα καὶ συνεμίγνυον. καλοῦσι δὲ τὸν βόθρον τοῦτον ᾧ καὶ τὸν ὄλυμπον ὀνόματι μοῦνδον. Εἶτα ὥσπερ κύκλον κέντρῳ περιέγραψαν τὴν πόλιν.* Müller, *Etrusker*. II. S. 145. versteht unter jenen im Mundus geborgenen Dingen „die Geräthe, welche man bei der Gründung solcher urbes zu brauchen pflegte“: nämlich das *urvum aratri* u. s. w. Nicht nur sagen davon Ovid und Plutarch nichts, sondern es ergiebt sich auch aus ihren Worten die Unmöglichkeit der Annahme, indem der Mundus geschlossen wurde, ehe man an das Ziehen der Furche ging.

49) Zu Virg. Aen. I, 422. *quoniam prudentes disciplinae aiunt, apud conditores Etruscarum urbium non putatas iustas urbes fuisse,*

haben, und damit stimmt überein, was von den Thoren der palatinischen oder romulischen Stadt berichtet wird. Plin. N. H. III, 5, 9. *Urbem tres portas habentem Romulus reliquit, aut (ut plurimas tradentibus credamus) quatuor.* Die Lage der uns bekannten Thore macht es wahrscheinlich, dass ihrer nur drei waren; aber auch von diesen dreien werden uns nur zwei näher bekannt; von dem dritten hat sich nicht einmal der Name erhalten, obwohl sich die Stelle, wo es sich befunden haben mag, mit ziemlicher Gewissheit angeben lässt. Wenn aber die früheren Topographen, um die Zahl der von Plinius genannten Thore vollständig zu haben, die Porta Ianualis und Carmentalis hieher gezogen haben, so wird sich in der Folge zeigen, dass diese ihrer Lage nach durchaus nichts mit der romulischen Stadt gemein haben konnten, ja dass der eine Name nicht einmal ein wirkliches Thor bezeichnet.

Die beiden uns namentlich und örtlich bekannten Thore sind: die Porta Mugionis oder Mugonia und die Porta Romanula oder Romana. Um ihre Lage richtig zu bestimmen, muss man zunächst den unabänderlichen Grundsatz festhalten, dass sie sich an den Stellen werden befunden haben, wo sich natürliche Aufgänge zu der Höhe des Berges darboten, indem es undenkbar ist, dass man mit Uebergehung derselben künstliche Zugänge angelegt haben sollte. Es steht aber allen Nachrichten zufolge unzweifelhaft fest, dass sich die beiden Thore an dem nördlichen und westlichen[150] Ab-

---

in quibus non tres portae essent dedicatae et votivae et tot templa, Iovis, Iunonis, Minervae. Damit ist nicht nothwendig gesagt, dass der Thore nicht mehr sein konnten; aber für die palatinische Stadt scheint kein Grund vorhanden zu sein mehr anzunehmen. Vgl. Micali. I. p. 115. Müller, *Etrusker.* II. S. 146. Göttling, *Röm. Staatsverf.* S. 33.

150) Die vier Seiten des Palatin entsprechen keinesweges genau den Himmelsgegenden. Um daher Missverständnissen vorzubeugen sei hier bemerkt, dass die eigentlich nach Nordost gewendete Seite, wo sich der Aufgang zu den Farnesischen Gärten und der Titusbogen befindet, als die nördliche; die dem Capitole zugewendete, wo die Kirche S. Teodoro, als die westliche; die über dem Circus Maximus gelegene als die südliche, und die dem Caelius entgegenstehende als die östliche angenommen wird.

hange des Berges befunden haben, und auf beiden Linien ist nur je ein Hauptaufgang zu demselben, so dass man hier die Thore anzunehmen hat, wenn die von den Schriftstellern über ihre Lage gegebenen Andeutungen damit übereinstimmen, was vollständig der Fall ist. Diese Andeutungen aber sind nur relativ: es werden die Stellen nur mittels anderer in der Nähe befindlicher Oertlichkeiten bezeichnet und deshalb ist es nöthig, diese vorher kennen zu lernen; überhaupt sich ein möglichst deutliches Bild von den angrenzenden Räumlichkeiten zu entwerfen.

Von dem nördlichen Abhange des Palatin erstreckt sich, wie schon gesagt, hinüber nach dem Esquilin die mehr und mehr sich erweiternde und nach dem Forum, den Carinen und der Tiefe des Colosseum in die Ebene ablaufende Höhe der Velia. Auf ihrem höchsten Punkte und dicht am eigentlichen Abhange des Palatin steht der Arcus Titi und diess ist der Punkt, wo die Sacra via, vom Colosseum herkommend, die Velia überstieg. Daher hiess sie hier mit dem ganzen angrenzenden Theile der Höhe Summa Sacra via. Von dem Titusbogen wendete sich die Sacra via etwas rechts und lief dann mehr und mehr sich senkend in gerader Linie bis an die Grenze des Forum Romanum, welches sie an dessen südöstlicher Ecke (unweit S. Maria Liberatrice) erreichte. Ihr weiterer Fortgang ist hier gleichgültig. Ebenfalls von der Gegend des Titusbogens an und entweder hier mit der Sacra via zusammentreffend oder ohne sie unmittelbar zu berühren von der Höhe herabkommend, zog sich eine zweite Strasse dicht an dem Abhange des Berges, ebenfalls in der Richtung des Forum, aber hinter dem Vesta-Heiligthume (S. M. Liber.) hinweg, wo sie ebenfalls nach allmähliger Senkung die Tiefe des Forum erreichte, dann um die nördliche Ecke des Berges umbiegend am Fusse desselben fast die ganze westliche Seite entlang fortlief. Ihr Name war Nova via und in der Nähe des Titusbogens wird sie ganz analog der Summa Sacra via als Summa nova via bezeichnet. — Unter dem westlichen Abhange des Palatin, zwischen ihm und dem Capitole lag nach der Seite des Forum zu der

Vicus Tuscus und weiter westlich angrenzend an das Forum Boarium das Velabrum, noch jetzt durch die Kirche S. Giorgio in Velabro bezeichnet[151]).

Hält man dieses Bild der unter dem Palatin gelegenen Oertlichkeit fest, so lässt sich die Lage beider Thore ohne alle Schwierigkeit bestimmen, während bei den älteren Topographen und den Italiänern bis auf den heutigen Tag die ungereimtesten Meinungen darüber herrschen und auch die deutsche Forschung nicht zur Klarheit gedrungen ist[52]). — Was zuerst die Porta Mugionis anlangt, so wird sie mit dieser Form des Namens genannt von Varro L. L. V, 34. p. 164 Sp. *Praeterea intra muros video portas dici: in Palatio Mucionis*[53]) etc. Ders. b. Nonius XII, 51. p. 531 M.

---

151) Die Rechtfertigung dieser Bestimmungen über den Lauf der Sacra via und der Nova via, so wie über die Lage der Velia findet sich in dem folgenden Abschnitte. Die ganze zusammenhängende Beweisführung aber ist in der mehrfach angeführten Schrift: *De Romae vet. mur. atq. portis.* p. 21—52. nachzusehen.

52) Es würde unnütz sein, die unsinnigen und verworrenen Angaben der Topographen vor Donati anzuführen. Dieser hat zuerst die Porta Mugonia ganz richtig bestimmt, aber die Porta Romana dachte er sich ganz irrig auf der Südseite über dem Circus Maximus. Durch Nardini wurde auch die Stelle der Romanula richtig angegeben; dagegen Donati's richtige Ansicht wieder verlassen und die Mugonia jenseit des Titusbogens an die dem Colosseum entgegenstehende Ecke des Bergs gelegt. So war man der Wahrheit ziemlich nahe; allein Nibby's unbegreifliche Verblendung führte von neuem zu der verkehrtesten aller Ansichten, dass die Mugonia bei S. Teodoro, die Romana auf der Seite des Titusbogens gewesen sei, und das hat auch Canina bei seinem Unvermögen die Untersuchung selbst anzustellen treulich nachgesprochen, ohne zu bedenken, dass bei seiner Annahme von der Lage des Forum und dem Laufe der Sacra via der Widerspruch der Schriftsteller noch viel weniger auszugleichen sei, als bei Nibby. — Der deutschen Forschung hat über die Frage, an welchen Seiten die Thore zu suchen seien, kein Zweifel bleiben können; aber die eigentlichen Stellen sind auch durch sie nicht klar und richtig nachgewiesen.

53) Mucionis ist nur alte Schreibart für die später wahrscheinlich allein gebräuchliche Form Mugionis, indem C und G ursprünglich ein Buchstabe waren. Eben so verhält es sich mit Cermalus und Germalus, Caius und Gaius u. s. w. S. Schneider, *Ausführl. Lat. Gramm.* I. p. 231 ff. Müller, *Etrusker.* I. S. 269. Fest. p. 202. *Orcum quem dicimus, ait Verrius ab antiquis dictum Uragum* (Urgum), *quod et U literae sonum per O efferebant:* [et] *per C literae formam nihilominus G usurpabant.* Plutarch. Quaest. Rom. 54., wo er *macellum* von *μάγειρος* ableitet, *καὶ τὸ Κ πρὸς τὸ Γ συγγένειαν ἔχει παρ' αὐτοῖς· ὀψὲ γὰρ ἐχρήσαντο τῷ Γ, Καρβιλίου Σπορίου προσεξευρόντος.*

p. 363 Gerl. *Ancum in Palatio ad portam Mugionis secundum viam sub sinistra.* Dagegen heisst sie Mugionia b. Paul. Diac. p. 144 Müll. *Mugionia porta Romae dicta est a Mugio*[154]) *quodam, qui eidem tuendae praefuit.* Die Form Mugonia endlich findet sich bei Solin. 1, 24. *Tarquinius Priscus ad Mugoniam portam supra summam Novam viam.* Dionysius II, 50. übersetzt: *Μυκωνίδες πύλαι.* Das Thor bestand bis in späte Zeit, aber mit verändertem Namen. Es bildete fortwährend den Haupteingang zu den Anlagen des Palatin auch in der Zeit, wo die Kaiserpaläste ihn grösstentheils eingenommen hatten, und daher wird es von Livius, Dionysius und Ovid: Vetus porta Palatii genannt. Die Identität dieser Namen ergiebt sich zunächst aus Liv. I, 12. *confestim Romana inclinatur acies fusaque est ad Veterem portam Palatii.* und Dionys. II, 50. *(ἱερὰ) Ῥωμύλος μὲν Ὀρθωσίῳ Διῒ παρὰ ταῖς καλουμέναις Μυκωνίσι πύλαις, αἳ φέρουσιν εἰς τὸ Παλάτιον ἐκ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ.*, womit wiederum übereinstimmt Ovid. Trist. III, 1, 31.

Inde petens dextram: Porta est, ait, ista Palati:
Hic Stator, hoc olim condita Roma loco est.

Hiedurch ist zugleich die Stelle des Thors genau bezeichnet; denn der Tempel des Iupiter Stator wird uns eines Theiles genannt als an der Summa Nova via gelegen: Liv. I, 47. *ex superiore parte aedium per fenestras in Novam viam versas (habitabat enim rex ad Iovis Statoris) populum Tanaquil adloquitur.*, verbunden mit Solin. 1, 24. *Tarquinius Priscus ad Mugoniam portam supra summam Novam viam.*; anderen Theiles ist seine Lage in der Nähe der Summa Sacra via gewiss. Denn hier auf der Höhe stand die Reiterstatue der Cloelia[55]), und ihr gegenüber war der Tem-

---

154) Es sollte wenigstens heissen: *a Mugione quodam;* wiewohl die ganze Etymologie absurd zu nennen sein möchte. Varro leitet den Namen ab *a mugitu*, und darauf weiset auch die griechische Form bei Dionysius hin: *Μυκωνίδες πύλαι.* Allein das ist auch eben nichts anderes als ein Versuch den Namen zu erklären und überhaupt ist aus den meisten dieser Etymologien wenig reeller Gewinn zu ziehen.

55) Liv. II, 13. *in summa Sacra via fuit posita virgo insidens equo.* Dionys. V, 35. *Κλοιλίᾳ δὲ τῇ παρθένῳ στάσιν εἰκόνος χαλκῆς ἔδοσαν, ἣν ἀνέθεσαν ἐπὶ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ τῆς εἰς τὴν ἀγορὰν φερούσης,*

pel [156]): nicht an der Sacra via selbst, aber nahe jedenfalls der Stelle, wo beide Strassen sich entweder vereinigten oder einander (jede als summa) am nächsten kamen [57]). Diese Lage des Tempels bezeugt endlich ausdrücklich Plutarch. Cic. 16. *ἐκάλει τὴν σύγκλητον εἰς τὸ τοῦ Στησίου Διὸς ἱερὸν, ὃν Στάτωρα Ῥωμαῖοι καλοῦσιν, ἱδρυμένον ἐν ἀρχῇ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ πρὸς τὸ Παλάτιον ἀνιόντων* [58]). — Wenn man sich nun erinnert, dass der Name Summa Sacra via den Theil der heiligen Strasse bezeichnete, wo dieselbe die Velia überstieg, d. h. bei dem Titusbogen, so ist dadurch die Stelle der Porta Mugionis sehr genau bestimmt und entspricht auf das Erwünschteste der allgemeinen Forderung, nach welcher die Thore an natürlichen Aufgängen zu suchen sind. Denn eben hier, bei dem Titusbogen, ist der Hauptaufgang der nördlichen Seite, wo jetzt der Weg zu S. Bonaventura und Villa Mills (sonst Spada) führt. Auf der ganzen Strecke von da bis zum Forum kann nur auf künstlichem Wege über Stufen zur Höhe gelangt werden.

Weniger Berühmtheit hatte das zweite Thor, Porta Romanula, wie Varro es nennt, während es bei Festus Romana heisst; aber die Nähe gewisser heiliger Stätten und

---

οἱ τῶν παρθένων πατέρες. Plutarch. Popl. 19. *Ἀνάκειται δὲ τὴν ἱερὰν ὁδὸν πορευομένοις εἰς Παλάτιον ἀνδριὰς αὐτῆς ἔφιππος, ὅν τινες οὐ τῆς Κλοιλίας, ἀλλὰ τῆς Οὐαλερίας εἶναι λέγουσιν.* Wenn Plutarch von der Statue als noch vorhanden spricht, so ist das entschieden unrichtig und kann als Probe seiner Zuverlässigkeit und Kenntniss Roms dienen. Gerade so sagt auch Serv. z. Aen. VIII, 646. *quam in Sacra via hodieque conspicimus.* Aber schon Dionysius fand sie nicht mehr: *ταύτην ἡμεῖς οὐκέτι κειμένην εὕρομεν. ἐλέγετο δὲ, ὅτι ἐμπρήσεως περὶ τὰς πλησίον οἰκίας γενομένης ἠφανίσθη.* Eben so spricht Plinius davon, als in früherer Zeit vorhanden gewesen. Vgl. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 33 f.

156) Plin. XXXIV, 6, 13. *E diverso Annius Fetialis, equestrem, quae fuerit contra Iovis Statoris aedem in vestibulo Superbi domus, Valeriae fuisse Publicolae consulis filiae* (tradit).

57) S. *De Rom. vet. mur.* p. 38 ff. Es ist mir jetzt das Wahrscheinlichste, dass die Nova via die Sacra via nicht unmittelbar berührte, sondern von dem Thore aus an dem Abhange hinlief. Dann bildete der Aufgang von der Sacra via zum Thore die Verbindung beider.

58) Ueber den Sinn der Worte: *ἐν ἀρχῇ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ πρὸς τὸ Παλάτιον ἀνιόντων*, woran Bunsen und Ambrosch Anstoss nahmen, s. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 51.

daran sich knüpfende Opfergebräuche haben Veranlassung gegeben, dass nicht nur der Name sich erhalten hat, sondern auch hinreichende Kunde von der Stelle, wo es sich befand, uns zugekommen ist. Die wichtigste Stelle, welche sie nennt, ist bei Varro L. L. VI, 3. p. 205. *Hoc sacrificium fit in Velabro, qua in Novam viam exitur, ut aiunt quidam, ad sepulcrum Accae, ut quod ibi prope faciunt Diis Manibus servilibus sacerdotes; qui uterque locus extra urbem antiquam fuit, non longe a porta Romanula, de qua in priore libro dixi.* Die Worte, auf welche er sich bezieht, stehen V, 34. p. 164. *Alteram Romanulam, ab Roma dictam, quae habet gradus in Nova via*[159]) *ad Volupiae sacellum.* Diese Angaben sind vollkommen hinreichend, um die Stelle des Thors mit Sicherheit zu bestimmen. Das Velabrum ist durch die Kirche S. Giorgio, die noch den Namen in Velabro führt, einer der gewissesten Punkte des alten Rom: bis hieher reichte also die Nova via und unmittelbar über ihr, da wo ihr Ausgang in das Velabrum war, lag die Porta Romanula, etwas höher als die Strasse, so dass Stufen zu ihr vom Thore herabführten. Eben an der von Varro bezeichneten Stelle ist nun in der That der einzige westliche Aufgang zur Höhe, unweit der Kirche S. Teodoro nach Sta. Anastasia hin. Das war der Clivus Victoriae, von dem auf dem Palatin gelegenen uralten Heiligthume der Victoria benannt, wie weiterhin gezeigt werden wird. Die Stufen, von denen Varro spricht, gehören wohl nicht der alten Zeit an, sondern nachdem dort schon längst kein eigentliches Thor mehr war, wurde die Stelle durch eine Art Treppenspiegel bezeichnet, der nach drei Seiten hin Stufen hatte, die vielleicht in die Nova via selbst hinein reichten; denn im alten Rom, wo mit Ausnahme festlicher Opferzüge, welche ihre bestimmt vorgezeichneten Wege hatten, an ein Fahren mit Wagen nicht zu denken ist, kann es nichts auffallendes haben, wenn hie und da die Strassen durch Stufen unterbrochen wurden. Obiges Re-

159) Nach Scaligers unzweifelhafter Verbesserung. Die Vulgata lieset: *habet gradus in navalia*, was an sich absurd is. und in keiner guten Handschrift sich findet: alle haben *novalia.*

sultat aber, das die varronischen Stellen ergeben, erhält zuletzt seine Bestätigung und weitere Erklärung durch eine dritte Hauptstelle bei Festus p. 262 Müll. *Romanam portam vulgus appellat, ubi ex epistylio defluit aqua*[160]. *qui locus ab antiquis appellari solitus est Statuae Ciciae, quod in eo fuit sepulcrum eius familiae. Sed porta Romana instituta est a Romulo infimo clivo Victoriae, qui locus gradibus in quadram formatus est. Appellata autem Romana a Sabinis praecipue, quod ea proxime aditus erat Romam.* Es ist offenbar, dass der *locus gradibus in quadram formatus* dasselbe bezeichnet, was bei Varro die *gradus in Nova via*; wegen des Tempels der Victoria aber, nach dem sich der Clivus benannte, s. den von der Velia handelnden Abschnitt. — Die kaiserlichen Bauten, welche allmählig den ganzen Palatin umfassten, mögen auch dieser Stelle eine sehr veränderte Gestalt gegeben haben; aber ein Aufgang zur Höhe findet sich hier auch späterhin. Deutlich geht es hervor aus Tacitus Hist. I, 27., der an dieser Stelle den Otho herabsteigen lässt: *per Tiberianam domum in Velabrum, inde ad Miliarium aureum sub aedem Saturni.* Die oben für die Porta Romanula angenommene Stelle ist hier unverkennbar; denn dass die *domus Tiberiana* auf dieser Seite des Berges lag, über dem Velabrum, wird in dem vom Palatin handelnden Abschnitte nachgewiesen werden.

Dass die palatinische Stadt noch ein drittes Thor gehabt haben werde, lehrt schon die Lage der beiden bekannten. Es ist undenkbar, dass von dem einen zum anderen auf der ganzen südlichen und östlichen Seite die Stadt keinen weiteren Zugang gehabt haben solle, zumal da gerade in Süden der grösste Theil des ager Romanus sich ausdehnte. Es hat sich indessen keine Nachricht davon erhalten und Varro selbst hatte

---

160) Wahrscheinlich also war es irgend ein Monument einer Wasserleitung, welches im gemeinen Leben porta Romana genannt wurde, und jedenfalls lag es ausserhalb der servischen Stadt, da sich dort die Grabstätten der Cincier befanden; denn mit sehr wenigen Ausnahmen war es nicht gestattet, in der Stadt zu beerdigen. S. *De Romae vet. mur.* p. 69.

offenbar keine Kunde davon, da er, wo er die innerhalb der Stadt gelegenen Thore nennt, nichts davon erwähnt. Bei den älteren Topographen findet sich ein Name, Porta Trigonia, den auch Dacier zu Festus anführt, ohne dass man angeben könnte, woher er genommen ist. Wahrscheinlich ist es der verstümmelte Name Mugonia. Wo aber das dritte Thor gewesen sein möge, lässt sich zwar nicht mit Gewissheit sagen; wahrscheinlich ist es indessen, dass es an der südlichen Ecke des Berges, S. Gregorio gegenüber lag. Noch Septimius Severus, als er dort sein Septizonium erbauete, soll die Absicht gehabt haben, den Haupteingang zum Palatium dahin zu verlegen [161]).

Erweiterungen der Stadt. Porta Ianualis. Septimontium.

Die dunkelen und verworrenen Sagen, welche von mehrfachen bald nach der Gründung der Stadt und fernerhin unter den vier ersten Königen geschehenen Erweiterungen derselben sprechen, sind für die Topographie von geringer Wichtigkeit. Wollte man Dionysius folgen, in dessen Angaben die meiste, aber sehr verdächtige Consequenz ist, so hätte in Voraussicht des Sabinerangriffs Romulus nicht nur das Palatium mit einer stärkeren Mauer umgeben, sondern auch den Capitolinus und selbst den Aventin in die Befestigung gezogen, weniger als eigentliche Stadttheile, als um die Landbewohner und Hirten mit ihren Heerden aufzunehmen [62]). Sonderbar mag immerhin die Vereinigung dieser drei Berge

---

161) Spartian. Sever. 24. *Quum Septizonium faceret, nihil aliud cogitavit, quam ut ex Africa venientibus suum opus occurreret, et nisi absente eo per praefectum Urbis medium simulacrum eius esset locatum, aditum Palatinis aedibus, i. e. regium atrium ab ea parte facere voluisse perhibetur.*

62) Dionys. II, 37. *τοῦ μὲν Παλατίου τεῖχος, ὡς ἀσφαλέστερον εἶναι τοῖς ἔνδον, ὑψηλοτέροις ἐρύμασιν ἐγείρων, τοὺς δὲ παρακειμένους αὐτῷ λόφους, τόν τε Αὐεντῖνον καὶ τὸν Καπιτωλῖνον νῦν λεγόμενον ἀποταφρεύων καὶ χαρακώμασι καρτεροῖς περιλαμβάνων, ἐν οἷς τὰ ποίμνια καὶ τοὺς γεωργοὺς αὐλίζεσθαι τὰς νύκτας ἐπέταξεν, ἐχεγγύῳ φρουρᾷ καταλαμβάνων ἑκάτερον, καὶ εἴ τι ἄλλο χωρίον ἀσφάλειαν αὐτοῖς παρέξειν ἔμελλεν, ἀποταφρεύων καὶ περισταυρῶν κ. τ. λ.*

namentlich für die klingen, welche sich zwischen dem Palatin und den beiden letzteren in jener Zeit nichts als Sumpf und See denken; dass aber wenigstens zwischen der palatinischen Stadt und dem capitolinischen Hügel irgend eine Verbindung Statt fand, scheint wegen der Sage des nicht hinwegzuleugnenden Asyls und des Templum Iovis Feretrii nicht verkannt werden zu dürfen. Zugleich wurde der Mons Querquetulanus von verbündetem etruskischem Volke unter Caelius oder Caeles Vibennus besetzt und daher Caelius benannt: indessen ist damit schwerlich gemeint, dass er zur Stadt selbst gezogen wurde, und die bald darauf erfolgte Versetzung seiner Bevölkerung in die Tiefe zwischen Palatin und Capitol, wo eben dadurch der Vicus Tuscus entstanden sein soll, macht es glaublich, dass der Caelius bis auf den dritten König nicht dauernd zur Stadt gehörte[163]). — Durch ein von der Sage auf das Verschiedenste gestaltetes Ereigniss kam die capitolinische Burg in die Gewalt der Sabiner, wobei die Fragen, ob man darunter nur die Höhe von Araceli (die damals mit dem Quirinale zusammenhängend gedacht werden muss) oder den ganzen Hügel zu verstehen habe, und was in letzterem Falle das Schicksal des auf dem Sattel zwischen beiden Spitzen gelegenen Asyls gewesen sei, unbeantwortet bleiben. — Als aber Römer und Sabiner sich zu einem bürgerlichen Wesen vereinigt hatten, behielten die Letzteren den capitolinischen Hügel und den Quirinal (oder einen Theil desselben) zu ihren Wohnsitzen inne; Romulus aber fügte angeblich zu dem Palatin den Caelius hinzu[64]).

---

163) Dionys. II, 36. *ὧν ἐφ' ἑνὸς ἡγεμόνος ἐκ Τυῤῥηνίας ἐλθόντος, ᾧ Καίλιος ὄνομα ἦν, τῶν λόφων τις, ἐν ᾧ καθιδρύνθη, Καίλιος εἰς τόδε χρόνου καλεῖται.* Vgl. d. folg. Anm. wie auch 171. und den vom Caelius handelnden Abschnitt.

64) Ders. cap. 50. *Οἱ δὲ περὶ τὸν Ῥωμύλον καὶ Τάτιον τήν τε πόλιν εὐθὺς ἐποίουν μείζονα, προσθέντες ἑτέρους αὐτῇ δύο λόφους, τόν τε Κυρίνιον κληθέντα καὶ τὸν Καίλιον· καὶ διελόμενοι τὰς οἰκήσεις χωρὶς ἀλλήλων δίαιταν ἐν τοῖς ἰδίοις ἑκάτεροι χωρίοις ἐποιοῦντο. Ῥωμύλος μὲν τὸ Παλάτιον κατέχων καὶ τὸ Καίλιον ὄρος· ἔστι δὲ τῷ Παλατίῳ προσεχές· Τάτιος δὲ τὸ Καπιτώλιον, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς κατέσχε, καὶ τὸν Κυρίνιον ὄχθον.* Dionysius denkt sich also die Sabiner früher im Besitze des Capitols als des Quirinals und daraus erklärt sich zum Theile seine Disposition des romulischen Heers, von dem ein Theil den Esquilin, ein anderer den Quirinal besetzt. cap. 37 extr.

Der Aventin, wenn er auch wirklich in die Befestigung gezogen war, wurde von keinem der beiden Theile bewohnt. Aber diese Befestigung soll nicht einmal den Quirinal eingeschlossen haben, vielmehr dieser erst durch Numa mit einer Mauer umgeben worden sein[165]). Die Tiefe zwischen dem Capitolinus, dem Palatium, der Velia und dem Quirinale wurde zum gemeinsamen Marktplatze ersehen. S. d. Abschn. über das Forum.

In die Zeit dieser Erweiterungen wird das Entstehen der Porta Ianualis gesetzt: des dritten Thors, welches Varro als im Innern der Stadt gelegen nennt. L. L. V, 34. p. 165. *Tertia est Ianualis dicta ab Iano, et ideo ibi positum Iani signum, et ius institutum a Pompilio, ut scribit in Annalibus Piso, ut sit aperta semper, nisi quom bellum sit nusquam.* Es ist diess die einzige Stelle, welche die Porta Ianualis ausdrücklich nennt, wenn auch die dunkele Sage von der durch Ianus den Römern gegen die Sabiner geleisteten Hülfe auch von einem Thore spricht. Offenbar ist aber auch aus dieser einzigen Erwähnung, dass man unter der Porta Ianualis nichts anderes zu verstehen hat als den berühmten Tempel des Ianus Geminus oder Bifrons, der nach uraltem Gebrauche nur dann geschlossen wurde, wenn das römische Volk nirgend in Krieg verwickelt war, ein Zustand, der zwischen Numa und Augustus nur einmal auf kurze Zeit eingetreten war. — Wenn sich nun unzweifelhaft ergeben wird, dass dieser Tempel schon in Numa's Zeit mitten in der Stadt und zwar an der nördlichen Längenseite des Forum Romanum lag, so folgt daraus, dass die sogen. Porta Ianualis nimmermehr ein eigentliches Stadtthor sein konnte. Zwar ist sinnreich von Niebuhr[66]) und nach ihm von Bunsen an-

165) Ders. cap. 62. *καὶ τῆς πόλεως τὸν περίβολον αὐξήσας τῷ Κυρίνῳ λόφῳ· τέως γὰρ ἔτι ἀτείχιστος ἦν.* Mit der nationalen Gewohnheit der Sabiner in offenen Flecken zu wohnen stimmt diess allerdings überein.

66) *Röm. Gesch.* I. S. 324. „Als beide Städte mit Gleichheit verbunden waren, erbauten sie auf der Strasse vom Quirinal zum Palatium, als Thor der doppelten Landwehre, welche ihre Weichbilder schied, den doppelten Janus, jeder Stadt mit einem Thore zugewandt; offen in Kriegszeiten, damit von der einen der andern Beistand zuzie-

genommen worden, die beiden Städte der Römer und Sabiner hätten auch nach geschlossenem Frieden getrennt von einander bestanden, und zwischen ihnen sei eben die Porta Ianualis eingerichtet worden, die man im Kriege geöffnet habe zu gegenseitiger Hülfsleistung, im Frieden aber geschlossen zu Verhütung zu enger Gemeinschaft; allein bei dieser schönen Deutung ist es ganz übersehen worden, dass dieses Thor gerade die entgegengesetzte Lage hatte, als für solchen Zweck nöthig gewesen wäre. Denn die beiden Thüren des Tempels waren, wie das Doppelgesicht des Gottes selbst, nach Morgen und Abend gewendet [167]), während, um eine Verbindung zwischen Quirinal und Palatin herzustellen, sie nach Mittag und Mitternacht hätten gekehrt sein müssen. Es scheint daher unzweifelhaft, dass der jederzeit offene und einen Durchgang bildende Tempel nur katachrestisch Porta Ianualis genannt worden, und es gehört daher die nähere Erörterung der Lage, eine der folgereichesten, nicht hieher, sondern in den vom Forum handelnden Abschnitt. Bemerkt sei hier nur, dass die Benennung als *porta* sich um so leichter erklärt, als ein sehr gewöhnlicher Ausdruck für die Doppelthüren des Tempels Portae belli gewesen zu sein scheint [68]).

Hier möge zugleich auch der Porta Pandana gedacht werden, obgleich sie eben so wenig als ein römisches Stadtthor betrachtet werden kann. Durch Varro und Solinus [69])

---

hen könne; geschlossen im Frieden: sey es um unbeschränkten Verkehr nicht zuzulassen, woraus Fehden entstehen konnten, oder als Symbol verbundener Geschiedenheit.“ Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 145. Vgl. III. B. S. 116. *Les Forum de Rome.* I. p. 65. *Annali d. Inst.* VIII. p. 207 ff.

167) Procop. Bell. Goth. I, 25. *καὶ τοῦ προσώπου θάτερον μὲν πρὸς ἀνίσχοντα, τὸ δὲ ἕτερον πρὸς δύοντα ἥλιον τέτραπται. θύραι τε χαλκαῖ ἐφ᾽ ἑκατέρῳ προσώπῳ εἰσίν.* So auch Ovid. Fast. I, 139.

Sic ego prospicio coelestis ianitor aulae
Eoas partes Hesperiasque simul.

68) Virg. Aen. VII, 607. *Sunt geminae belli portae.* I, 294. *Claudentur belli portae.* Plutarch. Num. 20. *Ἔστι δὲ αὐτοῦ καὶ νεὼς ἐν Ῥώμῃ δίθυρος, ὃν πολέμου πύλην καλοῦσι.* de fort. Rom. 9. *ἐκλείσθη δ᾽ οὖν τότε καὶ τὸ τοῦ Ἰανοῦ δίπυλον, ὃν πολέμου πύλην καλοῦσιν.*

69) Varro L. L. V, 7. p. 48. *antiquum oppidum in hac* (hoc) *fuisse Saturnia scribitur. eius vestigia etiam nunc manent tria: quod Saturni fanum in faucibus, quod Saturnia porta, quam*

erfahren wir nur, dass ein Durchgangsbogen am capitolinischen Hügel (Mons Saturnius) diesen Namen geführt hat, dass aber derselbe in alter Zeit Porta Saturnia genannt worden sei und zu der angeblich dort gewesenen Stadt Saturnia gehört habe. Es nennt sie auch Paul. Diac. p. 220 Müll. *Pandana porta dicta est Romae, quae semper pateret.* Mit dieser Erklärung trifft seltsam zusammen eine abenteuerliche Erzählung bei Polyaen. Strateg. VIII, 25. Eine Bedingung des gallischen Bündnisses sei gewesen, dass ein Thor der Burg jederzeit geöffnet sei. Um dieser gefährlichen Blosstellung zu entgehen und doch die Bedingung nicht unerfüllt zu lassen, hätten die Römer an einer schroffen unzugänglichen Stelle ein Thor erbauet: *ἵνα δὲ κατὰ τὰς συνθήκας ἅπαντα ποιῆσαι δοκοῖεν, ἐπὶ πέτρας ἀπροσβάτου πύλην ἠνεῳγμένην κατεσκεύασαν.* Noch auffallender ist es, dass Dionysius die Porta Pandana mit der Carmentalis zu verwechseln scheint, und diese geradezu das unverschlossene Thor nennt [170]). Mit Polyaens Erzählung hat das nichts gemein; denn es ist von der Einnahme durch Herdonius die Rede, lange vor dem Ueberfalle der Gallier; aber irgend ein Zusammenhang dieser Nachrichten scheint doch angenommen werden zu müssen.

Unter dem dritten Könige, Tullus Hostilius, der die Bevölkerung der zerstörten Alba Longa nach Rom verpflanzte, wurde der Caelius wirklich der Stadt einverleibt und mit einer Mauer umgeben [71]). Damals schon entstand wahrschein-

---

Iunius scribit ibi, quam nunc vocant Pandanam etc. Solin. I, 13. *Iidem* (Herculis comites) *et montem Capitolinum Saturnium nominarunt. Castelli quoque, quod excitaverunt, portam Saturniam appellaverunt, quae postmodum Pandana vocitata est.*

170) Dionys. X, 14. *καὶ διὰ τῶν ἀκλείστων πυλῶν (εἰσὶ γάρ τινες ἱεραὶ πύλαι τοῦ Καπιτωλίου κατά τι θέσφατον ἀνειμέναι· Καρμεντίνας αὐτὰς καλοῦσιν) ἀναβιβάσας τὴν δύναμιν, εἶχε τὸ φρούριον.*

71) Liv. I, 30. *Roma interim crescit Albae ruinis. duplicatur civium numerus, Coelius additur mons* etc. Dionys. III, 1. *ἵνα δὲ μὴ οἰκίας ἄμοιρός τις εἴη, προσετείχισε τῇ πόλει τὸν καλούμενον Καίλιον λόφον. ἔνθα ὅσοι Ῥωμαίων ἦσαν ἀνέστιοι, λαχόντες τοῦ χωρίου τὸ ἀρκοῦν, κατεσκεύασαν οἰκίας.* Strabo V, 3. p. 234. lässt auch den Caelius erst durch Ancus Marcius zur Stadt gezogen werden: *Ἄγκος τε Μάρκιος προςλαβὼν τὸ Κέλλιον ὄρος καὶ τὸ Ἀβεντῖνον ὄρος καὶ τὸ μεταξὺ τούτων πεδίον διηρτημένα καὶ τὰ ἀπ' ἀλλήλων καὶ ἀπὸ τῶν προτετειχισμένων προςέθηκεν ἀναγκαίως.*

lich die **Porta Capena**, wodurch das an der südlichen Ecke des Palatin angenommene Thor seine Bedeutung als solches verlor. Mit **Piale** anzunehmen, dass letzteres schon den Namen Porta Capena geführt habe, ist nirgend ein Grund vorhanden[171 b]). — Eine neue Vergrösserung der Stadt erfolgte unter **Ancus Marcius** nach der Einnahme der Städte Politorium, Tellenae und Ficana. Den von dort Uebergesiedelten wurde nach übereinstimmenden Nachrichten der **Aventin** zum Wohnsitze angewiesen[72]), eine Disposition, die aller-

---

171 b) Erst jetzt sind mir Piale's Dissertationen zugekommen, welche trotz einer Menge unhaltbarer Annahmen dennoch das Verständigste zu enthalten scheinen, was bisher über die Thore Roms geschrieben worden ist. Hieher gehört zunächst die 6. Abhandlung: *Della fondazione di Roma, del Pomerio, Mura e Porte fattevi da Romolo.* Rom. 1833. Darin werden die Porta Mugionis und die Romanula richtig bestimmt; nur dass man schwerlich wird beistimmen können, wenn der Ianus am Forum Boarium als die Stelle des letzteren Thors bezeichnend angegeben wird. Die Annahme einer Porta Capena aber an der Stelle des Septizonium gründet sich lediglich auf Liv. I, 26., wo von des Horatius Schwester gesagt wird: *obvia ante portam Capenam fuit.* Da nun der Caelius erst durch Tullus Hostilius nach dieser That mit einer Mauer umgeben worden sei, und demnach auch die spätere Capena damals noch nicht vorhanden gewesen sein könne, so müsse eine ältere desselben Namens am Palatin gelegen haben. Wie unstatthaft diese Folgerung sei, fällt in die Augen. Weder ist von Livius irgend eine Reflexion darüber, ob die Porta Capena damals schon bestanden habe, zu erwarten, noch folgt aus seinen Worten, dass er es so annehme. Das Grabmal der Horatia war vor der Capena: *Horatiae sepulcrum, quo loco corruerat icta, constructum est saxo quadrato.* So bezeichnet er also den Ort, unbekümmert um die damaligen Thore. Auch Dionysius III, 21., wenn er sagt: *ὡς γὰρ ἐγγὺς ἐγένετο τῶν πυλῶν* (Piale schreibt: *ἐγγὶς τῶν πιλῶν!*), und weiterhin: *ἔξω δὲ γενομένη τῆς πόλεως*, denkt dabei nur an die Porta Capena seiner Zeit, vor welcher das Grabmal war. — Uebrigens hat Piale in einer besonderen Abhandlung (XII) *Del secondo recinto di Roma fatto da Numa e delle aggiunte degli altri re fino a Servio Tullio,* sich die unnütze Mühe gegeben, alle Mauer und Thore betreffenden Veränderungen von Romulus bis auf Servius genau nachzuweisen. Mit etwas unbefangener Kritik kömmt man bald dahin, zu gestehen, dass uns zwar im Allgemeinen die allmähligen Erweiterungen der Stadt bekannt werden, über den Gang der Mauern aber und die Entstehung der Thore sich nur unsichere Vermuthungen aufstellen lassen.

72) Liv. I, 33. *quum circa Palatium, sedem veterum Romanorum, Sabini Capitolium atque arcem, Coelium montem Albani implessent, Aventinum novae multitudini datum.* Dionys. III, 43. *Πρῶτον μὲν τῇ πόλει μοῖραν οὐ μικρὰν προςέθηκεν, ἐντειχίσας τὸν λεγόμενον Αὐεντῖνον. — τοῦτον δὴ τὸν λόφον ἐπιτείχισμα κατὰ τῆς πόλεως ὀρῶν ἐσόμενον, εἴ τις αὐτῇ ἐπίῃ στρατὸς, τείχει καὶ τάφρῳ περιέβαλε, καὶ τοὺς μεταχθέντας ἐκ Τελλήνης τε καὶ Πολιτωρίου καὶ τῶν ἄλλων πό-*

dings sehr befremdlich erscheint, wenn man bedenkt, dass über 50 Jahre nach Abschaffung des Königthums erst die Lex Icilia de Aventino publicando erfolgte [173]). Als dann das leere Politorium wieder von den *priscis Latinis* besetzt und endlich von Ancus gänzlich zerstört worden war, soll wiederum eine grosse Zahl Latiner nach Rom geführt und ihr der Raum zwischen Aventin und Palatin überlassen worden sein [74]). Darunter kann man indessen wohl nicht das eigentliche Thal zwischen beiden Bergen verstehen, da in diesem gleich darauf von Tarquinius Priscus der Circus Maximus angelegt wurde, Liv. I, 35., oder der Ort wohl schon längst diese Bestimmung hatte und damals nur die regelmässige Anlage erfolgte. Dionys. III, 68.

Das ungefähr war die Ausdehnung der Stadt, als Tarquinius Priscus den Plan fasste, in ihrem ganzen Umfange eine neue stärkere Mauer zu erbauen. Ehe jedoch dieses Unternehmen weiter besprochen wird, ist noch der dunkele und in alter Zeit schon missverstandene Name Septimontium zu berücksichtigen. Der Name bezeichnet keinesweges einen Complex von sieben Bergen, streng genommen nicht einmal eine Räumlichkeit, sondern ein Fest, einen Tag, an welchem in Rom an sieben Stellen (nicht Höhen) geopfert wurde, weshalb auch Sueton. Domit. 4. *Septimontiale sacrum* sagt. Es lag aber in dem Zusammentreffen mit der nachmals angenommenen Zahl der Hügel Roms eine zu grosse Versuchung für flüchtige Etymologen, wie Varro, um nicht zunächst den Namen auf sie zu beziehen. So erklärt ihn denn dieser L. L. VI, 3. p. 206 Sp. *Dies Septimontium nominatus ab his septem montibus, in quis sita Urbs est; feriae non populi, sed montanorum modo, ut Paganalibus* [75]), *qui sunt alicuius pagi.*

λεων, ὅσων ἐκράτησεν, ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ καθίδρυσεν. Früher hatte Dionysius den Berg schon durch Romulus befestigen lassen, worunter er also wohl nichts als eine vorübergehende Verschanzung verstanden hat.

173) Liv. III, 31. 32. Dionys. X, 31. 32. S. d. Abschn. üb. den Aventin.

74) Liv. I, 33. *quibus, ut iungeretur Palatio Aventinum, ad Murciae datae sedes.*

75) Müller schreibt mit der Aldina: *Paganalia.* Wer mit Var-

So erklärt sich darüber auch Plutarch. Quaest. Rom. 69. *τὸ δὲ Σεπτιμούντιον ἄγουσιν ἐπὶ τῷ τὸν ἕβδομον λόφον τῇ πόλει προσκατανεμηθῆναι καὶ τὴν Ῥώμην ἑπτάλοφον γενέσθαι.* und ein verstümmeltes Fragment des Ioannes Lydus[176]).

Dass aber der Name in keinem Zusammenhange mit diesen sieben Hügeln stehe, lehrt uns glücklicherweise Antistius Labeo, nach welchem Festus p. 348. also berichtet: *Septimontio, ut ait Antistius Labeo, hisce montibus feriae. Palatio, cui sacrificium quod fit, Palatuar dicitur. Veliae, cui item sacrificium. Fagutali, Suburae, Cermalo, Oppio, Caelio monti, Cispio monti.* In diese Reihe ist offenbar ein Name eingeschoben, da nicht sieben, sondern acht Stellen genannt werden. Niebuhr (I. S. 430.) hat daher die *Subura*, deren Bewohner als *pagani* (*pagus Sucusanus*) nicht zu

---

ro's Ausdrucksweise vertraut ist, wird keine Aenderung nöthig finden; im Gegentheile wird die Rede durch den Nominativ noch ungeschickter. Der Satz ist so zu vervollständigen: *ut Paganalibus eorum sunt feriae, qui sunt alicuius pagi.*

176) Mit der Handschrift der Bücher *περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας* erhielt der Graf Choiseul-Gouffier zugleich zwei einzelne Blätter, welche nur theilweise lesbare Fragmente der Bücher *περὶ μηνῶν* enthalten. Diese nach dem Besitzer der Hdschr. fragmenta Caseolina genannten Stücken sind von Hase in der Ausgabe des Buchs *περὶ διοσημείων* mit höchst seltsamen Ergänzungen herausgegeben und im Corp. script. hist. Byz. eben so abgedruckt worden. Die hieher gehörige Stelle lautet mit den Ergänzungen also: p. 118 Bekk. *ἐν ταύτῃ καὶ ἡ λεγομένη παρ' [αὐτῶν Σεπτι]μούνδιος ἑορτὴ ἐπετελεῖτο, τουτέστιν ἡ περίοδος τῆς πόλ[εως, ὅτι ἐπὶ ἑπτὰ λ]όφους τὰ τείχη τῆς Ῥώμης ἐκτέταται. ὀνόμα[τα δὲ αὐτῶν ὄρους Παλ]ατῖνον, Ἐσκύλιον, Ταρπήϊον, Ἀβεντῖνον, Τιβο[ρτῖνον ἢ Ἰανοῦκλον, Κίσ]τιον, Βιμινάλιον. [παρὰ] δὲ τοῖς ἀρχαίοις ἑτέρως οὕτ[ως· Ἀβεντῖ]νος, Καίλιος, [Ἐσκ]ύλιος, Καπιτωλῖνος, Βελινήσιος, Κυ[ρινά]λιος, Παλα[τῖνος].* Ich habe in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 62. gezeigt, wie unstatthaft ein Theil dieser Ergänzungen ist; indem erstlich der *Κίστιος*, der in der lateinischen Uebersetzung für den Cispius genommen wird, ja schon unter dem Esquilinus begriffen ist; dann der Caelius und Quirinal fehlen und dagegen der Ianiculus, der, Missverständnisse später Zeit ausgenommen, nie zu der Urbs septicollis gerechnet worden, aufgenommen ist; endlich, was das Seltsamste ist, dieser, der Ianiculus, Mons Tiburtinus genannt wird. Wahrscheinlich ist, wie dort bemerkt worden, also zu lesen: *[Παλ]ατῖνον, Ἐσκύλιον, Ταρπήϊον, Ἀβεντῖνον, Τιβε[ριανὸν ἢ Καίλιον, Κυρινά]λιον, Βιμινάλιον.* Wie aber der Caelius zu dem Namen Tiberianus komme, darüber ist neben der angef. Schrift der von diesem Berge handelnde Abschnitt nachzusehen.

den *montanis* gehört haben könnten, ausschliessen wollen. Allein gerade die *Subura* wird auch in einer zweiten, leider sehr verstümmelten Stelle bei Festus p. 340. genannt, und der entsprechende Artikel bei Paul. Diac. lässt den besseren Handschriften nach den *Caelius* aus. *Septimontium appellabant diem festum, quod in septem locis faciebant sacrificium, Palatio, Velia, Fagutali, Subura, Cermalo, Oppio et Cispio.* Es ist daher wahrscheinlich, dass dieser Name, *Caelius*, auch in der ersteren Stelle irrthümlich eingeschaltet ist, um so mehr als man wie *Cispio monti* auch *Oppio monti* erwarten sollte; denn so werden beide Punkte gewöhnlich bezeichnet. Wenn man nun damit den Namen Caelimontium vergleicht, der noch der zweiten augustischen Region verblieb, während schon in alter Zeit die Porta Caelimontana davon ihren Namen erhielt, so mag man wohl Septimontium und Caelimontium als getrennt neben einander bestehend betrachten, und daher haben Bunsen und Müller mit Recht die Subura beibehalten und den Caelius gestrichen[177]. — Die Hauptfrage aber ist, in welche Zeit ein solcher Stadtverband, auf den indirekt denn doch der Name des Fests hinzuweisen scheint, gehören möge. Von Niebuhr und Bunsen[78]) und namentlich von dem Letzteren ist es sehr bestimmt ausgesprochen worden, dass das Septimontium diejenige Städteverbindung sei, welche unmittelbar dem grossen Stadtvereine des Servius vorangegangen sei. Dem scheint zunächst zu widersprechen, dass darin der Oppius und Cispius enthalten waren, Theile der Esquilien, welche erst als von Servius zur Stadt gezogen angegeben werden. Zwar weichen die Nachrichten hierin ab. Dionys. IV, 13. sagt: *τῇ τε πόλει προςέθηκε δύο λόφους, τόν τε Οὐϊμινάλιον καλούμενον καὶ τὸν Ἰσκυλῖνον.* Damit stimmt überein Strabo V, 3. p. 234. Nachdem er das Unzureichende der Befestigung, so lange die beiden

177) Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 685 ff. Müller z. Fest. p. 341. Bunsen hatte früher mit Niebuhr die Subura ausscheiden wollen. S. 141.

78) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 435. Bunsen a. a. O. S. 687.

Hügel ausgeschlossen gewesen, angedeutet hat, fährt er fort: *Ἤλεγξε δὲ Σερούϊος τὴν ἔκλειψιν· ἀνεπλήρωσε γὰρ προσθεὶς τόν τε Ἠσκυλῖνον λόφον καὶ τὸν Οὐϊμινάλιον.* Dagegen werden von Livius I, 44. der Quirinal und Viminal als die von Servius hinzugefügten Hügel und die Esquilien nur als in weiterer Ausdehnung eingeschlossen genannt: *Addit duos colles, Quirinalem Viminalemque. inde deinceps auget Esquilias, ibique ipse, ut loco dignitas fieret, habitat.* Alle drei ohne Unterschied endlich nennt Aurel. Vict. Vir. ill. 7. *collem Quirinalem et Viminalem et Esquilias urbi addidit.* Wenn Niebuhr deshalb, weil die Esquilien schon zu dem Septimontium gehören, der Viminal und Quirinal aber nicht, der ersteren Tradition den Vorzug giebt, so wird erstlich nicht klar, wie damit zu vereinigen sei, was eben von ihm mit Recht als entschieden angenommen wird, dass auf dem Quirinal die ursprüngliche und eigentliche Sabinerstadt war. Sodann aber sind der Oppius mons und Cispius mons gerade die äussersten Theile des Esquilin und dass dieser Berg vor Servius nicht in der ganzen späteren Ausdehnung zur Stadt gehörte, erkennt ja auch Livius an, wenn man nicht dazu seine Zuflucht nehmen will, den Ausdruck *auget Esquilias* von dort aufgeführten Gebäuden zu verstehen. Vielmehr ist die Sache wohl so zu denken. Vor Servius gehörte ein grosser Theil der südlicheren breiten Zunge des Esquilin als Carinae zur Stadt. Eben so umschloss die Stadtgrenze den vorderen Theil des Quirinal nebst der zwischen ihm und den Carinen gelegenen Subura. Als Servius den übrigen Esquilin, die eigentlichen Esquilien, Oppius mons und Cispius mons nebst dem Viminale mit zur Stadt zog, musste nothwendig auch der nördliche Theil des Quirinal, der mit dem Viminal in einer Höhe sich vereinigt mit eingeschlossen werden, woraus sich die verschiedenen Angaben hinreichend erklären.

Wie aber Oppius und Cispius dennoch in einen vorservischen Verband gehören konnten, darüber geben vielleicht einige dunkele Andeutungen Aufschluss, nach welchen der Name Septimontium selbst älter als Rom, das von Romulus gegründete, war. Varro sagt L. L. V, 7. p. 47. *Ubi nunc Ro-*

ma, *Septimontium* [179]), *nominatum ab tot montibus, quos postea urbs muris comprehendit.* Er sieht also den Namen für älter an als Rom; es ist die Stelle, welche so heisst, abgesehen von der städtischen Anlage; doch denkt er dabei, wie in der oben angeführten Stelle, an die sieben Hügel. Damit trifft die merkwürdige Erklärung des Namens Sacrani zusammen, Fest. p. 321. *Sacrani appellati sunt Reate orti, qui ex Septimontio Ligures Siculosque exegerunt, nam vere sacro nati erant.* und die gleiche Nachricht bei Serv. z. Aen. XI, 317. (*fines super usque Sicanos*) *Usque ad fines Sicanos, quos Siculi aliquando tenuerunt, id est, usque ad ea loca, in quibus nunc Roma est: haec enim Siculi habitaverunt, unde est: „et gentes venere Sicanae.“ Illi autem a Liguribus pulsi sunt, Ligures a Sacranis, Sacrani ab Aboriginibus* [80]). Wie auch diese Völker historisch zu beurtheilen sein mögen, so viel scheint aus den drei auffallend übereinstimmenden Nachrichten hervorzugehen, dass der Name Septimontium als in eine Zeit gehörig betrachtet wurde, die über den Ursprung der romulischen Roma hinausreichte, und so bezöge sich das Fest vielleicht auf einen vorrömischen Zustand, dessen Andenken dadurch bewahrt wurde.

Die Stadt des Servius Tullius.

Ob die sämmtlichen Theile, über welche sich nach und nach der römische Stadtbau erstreckt hatte, von einer einzigen gemeinschaftlichen Mauer umschlossen wurden, als Tarquinius Priscus zur Herrschaft gelangte, das wird niemand entscheidend beantworten können. Aber darin stimmen die

---

179) So hat nach Niebuhr I. S. 430. n. 930. vollständiger die Florentiner Handschr. Gewöhnlich fehlen die Worte: *Ubi nunc Roma Septimontium.*

80) Vgl. dens. z. VI, 784. *Bene urbem Romam dicit septem inclusisse montes, et medium tenuit: nam grandis est inde dubitatio, et alii dicunt, breves septem colliculos a Romulo inclusos, qui tamen aliis nominibus appellabantur. Alii volunt, hos ipsos, qui nunc sunt, a Romulo inclusos, id est, Palatinum, Quirinalem, Aventinum, Coelium, Viminalem, Aesquilinum et Ianicularem. Alii vero volunt hos quidem fuisse aliis tamen nominibus appellatos* etc.

Nachrichten überein, dass dieser König bald nach seinem Regierungsantritte einen neuen, starken und regelmässigen Mauerbau begann, der indessen, durch dazwischen fallende Kriege unterbrochen, noch unbeendigt war, als er selbst unter den Beilen der Mörder fiel [181]). Servius Tullius beendigte den Bau und fügte eines der gewaltigsten Werke jener Zeit hinzu, den ungeheuern Wall, der die östliche leicht angreifbare Seite der Stadt decken sollte. Die Grösse seines Verdienstes als Ordner des inneren Staatslebens und Gründer einer neuen städtischen Eintheilung hat den Antheil des Tarquinius fast vergessen lassen, und in neuerer Zeit namentlich hat man sich gewöhnt, von den Mauern und Thoren des Servius zu sprechen, als ob sie allein sein Werk seien [82]).

Servius theilte das ganze von der Mauer umschlossene Stadtgebiet, mit Ausschluss des Capitols und Aventins in vier Bezirke, *regiones*, eine Massregel, welche mit der Eintheilung der städtischen Tribus zusammenhängt, an die sich aber mehrere kaum zu beantwortende Fragen knüpfen. Die Kenntniss dieser Regionen verdanken wir Varro, der uns auch über die in denselben vertheilten Argeerkapellen Nachricht giebt und leider nur einzelne Fragmente aus den heiligen sie betreffenden Schriften mittheilt [83]). Die erste dieser Re-

---

181) Dionys. III, 67. *καὶ τὰ τείχη τῆς πόλεως αὐτοσχέδια καὶ φαῦλα ταῖς ἐργασίαις ὄντα πρῶτος ἐδοκίμασε λίθοις ἁμαξιαίοις εἰργασμένοις πρὸς κανόνα κατασκευάζειν.* Liv. I, 36. *Muro quoque lapideo circumdare Urbem parabat, quum Sabinum bellum coeptis intervenit.* Das Unternehmen wurde aber in ruhiger Zeit fortgesetzt. cap. 38. *Nam et muro lapideo, cuius exordium operis Sabino bello turbatum erat, urbem qua nondum munierat, cingere parat.*

82) Das Alterthum hingegen verkennt keinesweges den Antheil, welchen der ältere König daran hatte. Livius schreibt auch dem Servius einen Theil der Mauer zu. I, 44. *Aggere et fossis et muro circumdat Urbem: ita pomoerium profert*, wenn damit nicht nur die Mauer auf dem Walle gemeint ist; aber Aurel. Vict. de vir. ill. 6. sagt von Tarquinius: *Murum lapideum Urbi circumdedit.* und cap. 7. von Servius nur: *aggerem fossasque fecit.*

83) Varro L. L. V, 8. p. 50 ff. Das ganze Capitel ist nachzusehen. — Das Wesen der Argeer und die Bedeutung dieser Sacrarien kann hier nicht erörtert werden, in wie weit nicht topographische Fragen damit zusammenhängen. Viel Gutes ist darüber von Otfr. Müller in Böttig. *Archäol. u. Kunst* S. 69 ff. und von Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 146 ff. und S. 688 ff. gesagt. Aber der var-

gionen war die Suburana. Sie umfasste den Caelius, das Thal des Colosseum mit einem Theile der Sacra via (im weiteren Sinne), und reichte hinüber über den Theil des Esquilin, der als die Carinae erkannt werden muss, und wo sich (in der Gegend der Titusthermen) der mit dem dunkeln Namen Ceroliensis benannte Bezirk fand, zu der Subura, diese, wie die ganzen Carinen, einschliessend. Auffallend muss es immerhin scheinen und jedenfalls widerspricht es der Meinung, dass die Subura nur ein untergeordneter, den älteren Stadttheilen angeschlossener Bezirk gewesen sei, dass gerade sie der ganzen Region den Namen gab. Wenn aber Caelius und Subura zu einer Region gehörten, so ist das entschieden, dass der dazwischen gelegene Theil des Esquilin (damals vermuthlich gar nicht so benannt) nothwendig in derselben begriffen sein musste; und da die Carinen ebenfalls in dieser Region lagen und der Ceroliensis dazu gehörte, so ist es klar, dass diese eben auf der Höhe der Titusthermen und S. Pietro in vincoli zu suchen sind, wenn sie sich auch vielleicht in die Tiefe erstreckten.

Die zweite Region war die Esquilina, oder Esquiliae, die schmälere Zunge des Berges und den ganzen von Wall und Mauer begrenzten Rücken desselben umfassend. Sie muss unverhältnissmässig klein erscheinen, wenn man nicht annimmt, dass der östliche Theil der breiteren Zunge dazu gehört habe, und schwerlich wird man auch bis dahin den Bereich der Carinen ausdehnen dürfen. — Die dritte Region, Collina, begriff in sich den Viminal und Quirinal und die dazwischen gelegene Tiefe; die vierte, Palatium, den ganzen Berg dieses Namens nebst der Velia und dem Germalus oder westlichen Abhang. Wie es mit der Tiefe des Forum Romanum, Velabrum und Forum Boarium gehalten worden sei, wird nicht klar; warum aber Capitol und Aventin (aus

ronische Text bedarf noch einer anderen Bearbeitung. Schätzbarer als jede Uebersetzung und alle Versuche zur Herstellung würde ein Abdruck des Textes selbst nach der Florentiner Handschrift, wo möglich ein Facsimile gewesen sein. Jetzt ist ohne Uebersicht dessen, was diese Handschrift bietet, mit allen jenen Versuchen nichts anzufangen.

verschiedenen Gründen) ausgeschlossen blieben, wird Berücksichtigung finden, wenn von diesen Bergen gehandelt wird.

Mauern und Thore der servischen Stadt.

Die genaue Nachweisung des Ganges, welchen die Befestigung des Servius Tullius genommen, gehört jetzt zu den Unmöglichkeiten. Schon Dionysius gesteht, dass sie in seiner Zeit nicht mehr genau verfolgt, sondern nur nach noch vorhandenen Resten beurtheilt und errathen werden könnten, da sie allenthalben von Gebäuden umschlossen, auch wohl durch solche Anlagen gänzlich verschwunden waren [184]). Gegenwärtig dürfte schwerlich noch ein sicherer Rest davon übrig sein, und es kann also nur theils aus den Nachrichten über den Umfang der Stadt, theils aus der Beschaffenheit des Terrains, theils und hauptsächlich aus dem, was man aus zerstreuten Nachrichten über die Lage der Thore erfährt, auf den Gang der Mauern geschlossen werden. Es knüpft sich daher die Erwägung desselben am natürlichsten an die Erörterung der Lage, welche die einzelnen Thore hatten, aus deren Bestimmung sich der Zug der Mauer und endlich der Umfang der Stadt, wenn auch freilich nicht mit Genauigkeit, von selbst ergiebt. Im Allgemeinen aber muss man immer im Auge behalten, dass Servius (oder sein Vorgänger Tarquinius), wo es möglich war, die natürlichen Befestigungen, welche steile oder leicht abzuschroffende Felswände darboten, benutzte und nur zur Verbindung der Höhen in der Tiefe und durch die Ebene die Mauer zog. Das bezeugt auch mit klaren Worten Cicero de rep. II, 6. *cuius is est tractus ductusque muri cum Romuli, tum etiam reliquorum regum sapientia definitus ex omni parte arduis praeruptisque montibus, ut unus aditus, qui esset inter Esquilinum Quirinalemque montem, maximo aggere obiecto*

184) Dionys. IV, 13. *εἰ δὲ τῷ τείχει τῷ δυσευρέτῳ μὲν ὄντι διὰ τὰς περιλαμβανούσας αὐτὸ πολλαχόθεν οἰκήσεις, ἴχνη δέ τινα φυλάττοντι κατὰ πολλοὺς τόπους τῆς ἀρχαίας κατασκευῆς, βουληθείη μετρεῖν κ. τ. λ.*

fossa cingeretur vastissima, atque ut ita munita arx circumiectu arduo et quasi circumciso saxo niteretur [185]).

Die Zahl der Thore in der servischen Mauer wird sehr verschieden angenommen. Nibby (um älterer nicht zu gedenken) nimmt deren 26 an, und sind darunter auch drei als unsicher bezeichnet (trans Tiberim), so muss doch eines davon (P. Aurelia) als unzweifelhaft angenommen werden, da die Befestigung des Ianiculus denn doch ein Thor haben und eine Strasse von dort ausgehen musste. So würde also immer die ausserordentliche Zahl von 24 Thoren bleiben. Bunsen zählt deren 19, wovon zwei in Wegfall kommen müssen, eine wenigstens anders zu benennen ist. Ganz abzusehen ist vorläufig von Plinius Angabe, nach welcher in Vespasians Zeit die Stadt 37 Thore gehabt haben soll. Die Zahl, welche mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein dürfte, wird sich von selbst ergeben, wenn wir die gewisser beglaubigten im Umkreise der Stadt ihrer Lage nach bestimmt haben und dann die etwa übrig bleibenden zweifelhaften Namen prüfen. Es ist aber auch hier der oben ausgesprochene Grundsatz festzuhalten, dass an den Stellen Thore zu suchen sind, wo das Bedürfniss einer Verbindung nach Aussen hervortritt und namentlich, wo sich natürliche Aufgänge zu den Höhen, auf denen die Mauer sich hinzog, darbieten. Um aber von einem sicheren Punkte auszugehen, bedürfen wir eines der Lage nach unzweifelhaften Thors. Deren sind überhaupt etwa fünf: Carmentalis, Trigemina, Capena, Esquilina und Collina. Die beiden letzten sind, wegen der aus ihnen führenden Strassen die gewissesten; da indessen der Wall, an dem sie lagen, das grosse Befestigungswerk beschloss, so scheint es am schicklichsten von den der Collina zunächst gelegenen Thoren auszugehen und die Stadt nach der Linken umkreisend zuletzt zu den Thoren am Walle zurückzukehren.

---

185) Daraus erklärt sich, was er I, 26. sagt: *locis manuque sepire.* Eben so bestimmt spricht davon Dionys. IX, 68. *καὶ τὰ μὲν ἐπὶ λόφοις κείμενα καὶ πέτραις ἀποτόμοις, ὑπ᾽ αὐτῆς ὠχυρωμένα τῆς φύσεως καὶ ὀλίγης δεόμενα φυλακῆς.*

Die Thore am Quirinal.

Salutaris. Sanqualis. Fontinalis. Ratumena?

Die Porta Collina war das nördlichste Thor der Stadt und lag an diesem Endpunkte des Walls, etwa in der Gegend, wo die Via Salaria und Via Nomentana sich trennten. Von dort hat man die Mauer auf der Höhe des Berges, über dem Thale, das ihn vom Pincius trennt, und der Ebene des Marsfeldes sich hinziehend zu denken, bis zu der Stelle, wo er dem capitolinischen Hügel am nächsten kömmt. Auf dieser Seite waren mehrere Thore, deren genauere Bestimmung jedoch nicht ohne Schwierigkeit ist. Die am besten beglaubigten sind die Porta Salutaris und die Sanqualis. Die erstere, welche die nächste von der Collina her gewesen sein muss, hatte ihren Namen von dem Tempel der Salus und lag also wohl über dem dahin führenden Clivus Salutis[185b]). Paul. Diac. p. 327. *Salutaris porta appellata est ab aede Salutis, quae ei proxima fuit.* Es ist diess der berühmte Tempel, den im Jahre d. St. 451. C. Iunius Bubulcus geweihet und Fabius Pictor mit Gemälden von seiner Hand geschmückt hatte[86]). Daraus folgt indessen keineswegs, dass das Thor erst seit dieser Zeit so geheissen habe; denn jedenfalls hatte schon in viel älterer Zeit die Salus dort, wenn keinen Tempel, doch ein Sacellum, wie das Fragment aus den Büchern der Argeer beweiset, wo schon eine *aedes Salutis* genannt wird[87]). Uebrigens ist zwar jene dürftige Nachricht

185b) Ganz in anderer Reihenfolge werden die Thore auf dieser Seite von Piale, *Delle porte settentrionali del recinto di Servio.* Rom. 1834. bestimmt. Indem er eine besondere Porta Quirinalis, verschieden von der Collina, und also zwischen Capitol und dem Walle, sechs Thore annimmt, lässt er sie, vom Capitol ausgehend so folgen: Ratumena, Fontinalis, Quirinalis, Salutaris, Sanqualis, Collina. Wie darüber zu urtheilen sei, s. bei der Porta Collina und im Abschnitte vom Quirinal.

86) Liv. IX, 43. X, 1. Plin. XXXV, 47.

87) Varro L. L. V, 8. p. 58. *Collis Salutaris quarticeps adversum est pilonarois* (Müll. *Apollinar cis*) *aedem Salutis.* Darüber kann kein Zweifel sein, dass diese Eintheilung nach den Argeercapellen und somit die Benennung Collis Salutaris, die wiederum eine Aedes oder ein Sacellum Salutis voraussetzt, älter ist als der Tempel des Iunius Bubulcus, der ihn nur neu bauete. Darin irrt also Sachse, *Gesch. d. Stadt Rom.* I. S. 220., gänzlich.

die einzige, welche uns überhaupt von dem nirgends weiter genannten Thore erhalten ist, und aus Festus selbst, so verstümmelt der Text ist, ersiehet man dennoch, dass er noch eine andere Herleitung des Namens versucht hatte; demungeachtet aber ist kein Grund, der ersteren zu misstrauen, und es bedarf nur der Vergleichung mit der Porta Sanqualis, um sich zu überzeugen, dass die Salutaris jedenfalls von dem Tempel benannt war. Ueber dessen Lage aber würden wir gänzlich im Dunkel sein — denn die Reihenfolge der Argeerkapellen (s. den Abschnitt über die Colles) kann wenigstens zweideutig scheinen — wenn nicht die Notitia in der Beschreibung der sechsten Region (Alta semita, Quirinal) ihn erwähnte. Sie geht von der nördlichen Grenze der Region aus, wie sich daraus ergiebt, dass sie eben dahin zurückkehrend zuletzt die Thermen Diocletians nennt, und nimmt ihren Weg nach Süden an der nordwestlichen Seite des Berges hin. Der erste Punkt, welcher genannt wird, ist die Aedes Salutis und daher ist es gewiss, dass diese unweit der Thermen lag und dass die Porta Salutaris das nächste Thor an der Porta Collina war. Welcher Aufgang zur Höhe aber der Clivus Salutis gewesen und wie also die Stelle des Tempels und Thors genauer zu bestimmen sei, ist weniger entschieden. Bunsen[188]) erklärt sich für die Via di Sta. Susanna (bei den Thermen Diocletians); ich möchte mich mehr zu der Meinung Canina's hinneigen, den Clivus und das Thor in der Gegend zu suchen, wo man von Piazza Barberina auf der Via di quattro fontane zur Höhe aufsteigt, indem weiter nach Porta Collina hin, wo das Thal sich verenget, das Bedürfniss eines Thors weniger anzunehmen scheint[88b]).

---

188) *Beschr. d. St. Rom.* I. S. 626. Bunsen nimmt drei erweislich nicht neue Aufgänge an: 1) vom Pincius nach der Kirche Sta. Susanna. 2) den mittleren vom Marsfelde bei Fontana Trevi. 3) den südlichen, wovon nachher. Warum bei Quattro fontane (wenn auch nicht ganz in derselben Richtung) kein alter Aufgang vorausgesetzt wird, ist nicht gesagt. Sprechen dagegen nicht entscheidende Gründe, so wird Canina's Annahme annehmlicher scheinen müssen.

88[b]) Piale weiset mit Berufung auf Bufalini's Plan noch einen Aufgang zwischen S. Susanna und Palazzo Barberini, bei S. Nicola vorbei, nach, wohin er seiner Ansicht von der Reihenfolge der Thore

Das zweite Thor, Porta Sanqualis, hatte seinen Namen von der Nähe der Aedes Sanci oder Dei Fidii. Paul. Diac. p. 345. *Sanqualis porta appellatur proxima aedi Sanci.* Auch diesen Tempel erwähnen die Fgmta Argeorum: *Collis Mucialis quinticeps apud aedem Dei Fidi.* Wird nun auch nichts zur Bezeichnung der Lage hinzugefügt, so ergiebt sich doch dieselbe theils aus der Reihenfolge, in welcher die Sacraria aufgezählt werden, theils aus einer anderen Erwähnung des Sancus-Tempels bei Livius [189]), der ihn dem Tempel des Quirinus gegenüber nennt. Da nun dieser Tempel mit Wahrscheinlichkeit in die Nähe von S. Andrea del Noviziato (di Monte Cavallo) gesetzt wird, so darf man annehmen, dass die Porta Sanqualis sich da befunden habe, wo man von Fontana Trevi zu Piazza di Monte Cavallo aufsteigt (Via della Dataria) [90]).

Ausser diesen beiden Thoren lag ebenfalls nach dem Marsfelde zu die Porta Fontinalis. Ihrer gedenkt Livius XXXV, 10. *alteram* (porticum) *a porta Fontinali ad Martis aram, qua in Campum iter esset, perduxerunt.* und in Bezug auf die Fontinalia, ein in den Fastis Maffeorum und Amiterninis a. d. III Id. Octobr. angemerktes, auch von Varro L. L. VI, 3. p. 204. als *Fontanalia* und von Frontin. de aquaed. 4. erwähntes Fest, Paul. Diac. p. 85. *Fontinalia, fontium sacra. Unde et Romae Fontinalis porta.* Ausserdem kömmt der Name auch auf einem an der Via Appia gefundenen jetzt im Lapidarium des Vaticans befindlichen klei-

---

gemäss die Sanqualis verlegt. Auch dort könnte die Salutaris gedacht werden.

189) Liv. VIII, 20. *quodque aeris ex iis* (bonis Vitruvii) *redactum est, ex eo aenei orbes facti positi in sacello Sanci, versus aedem Quirini.*

90) Man könnte freilich, wenn man die Porta Salutaris bei Sta. Susanna annimmt, die Sanqualis bei Quattro fontane denken, denn dieser Punkt ist eben so nahe an S. Andrea; allein die Reihenfolge der Sacrarien scheint dagegen zu sprechen; denn schwerlich lag der Collis Mucialis (über den Namen s. den Abschn. üb. den Quirinal) mit dem Salutaris und Quirinalis in solcher nahen Nachbarschaft. Dagegen würde die angenommene Stelle eben so gut mit Varro übereinstimmen, wenn der Tempel des Quirinus, wie Piale will, auf dem südlichen Theile des Quirinal, wo Andere den Sonnentempel Aurelians annehmen, zu suchen wäre.

nen Grabcippus vor: *Dis Manibus A. Apidi Maioris tabellarii a porta Fontinali.* So viel nun scheint unzweifelhaft, dass man dabei an ein nach dem Marsfelde zu gelegenes Stadtthor zu denken hat; denn dort war die *ara Martis* (Liv. XL, 45.), und nur das Marsfeld wird ohne Zusatz schlechthin Campus genannt [191]). An welcher Stelle man sie aber zu suchen habe, lässt sich nicht zur Gewissheit bringen. Die natürlichste Annahme würde sein, dass sie zwischen dem Capitole und dem Quirinale gelegen zur Verbindung des Forum mit dem Marsfelde gedient habe; dafür aber entsteht eine Schwierigkeit dadurch, dass noch ein viertes ebenfalls sehr unsicheres Thor genannt wird, welches man wegen der Verbindung, in die es mit dem Capitole gesetzt wird, hieher legen zu müssen meint. Diess ist die Porta Ratumena. Sie wird von mehreren Schriftstellern, aber immer nur in Beziehung auf eine und dieselbe Sage genannt. Ein Sieger in circensischen Spielen zu Veji soll heimkehrend von seinen scheu gewordenen Rossen bis Rom geführt worden und am Thore herabgestürzt sein. Die Rosse aber hätten erst vor dem Tempel des Iupiter Capitolinus still gestanden. Von dem Namen des Herabgestürzten habe das Thor den Namen erhalten [92]). Sonst findet sich nir-

---

191) Ganz anders urtheilt freilich Nibby, *Mura di Roma*. p. 178. Darauf fussend, dass der Pseudo-Rufus in der zweiten Region (Caelimontium) einen Campus Fontinarum nennt, verlegt er hieher, an den Caelius, auch die Porta Fontinalis. Es liegt aber auch hier ganz am Tage, wie jener Verfälscher der Notitia durch die oben aus Livius angeführten Worte veranlasst worden ist, einen solchen Namen zu erfinden. Allerdings ist gerade die unter dem Caelius gelegene Gegend, besonders vor Porta Capena, sehr quellenreich, und da dort auch ein berühmtes Heiligthum des Mars lag, so war diess in Verbindung mit den Fontinalibus hinreichend, um den Campus bei Livius auf einen Campus Fontinarum zu beziehen. Aber wenn auch selbst jener Regionar ächt wäre, so könnte doch Campus allein bei Livius nimmermehr etwas anderes als das Marsfeld bedeuten, und vor Porta Capena lag wohl ein Templum Martis, aber die Ara Martis war im Marsfelde. Vgl. Piale, *Delle porte settentrionali.* p. 9.

92) Plin. N. H. VIII, 42, 65. *Maius augurium apud priscos, plebeiis Circensibus excusso auriga ita, ut si staret, in Capitolium cucurrisse equos aedemque ter lustrasse; maximum vero, eodem pervenisse a Veiis cum palma et corona, effuso Ratumena, qui ibi vicerat, unde postea nomen portae est.* Plutarch. Popl. 13. *τὸ δὲ νικῆσαν τέθριππον ὁ μὲν ἡνίοχος ἐξήλαυνε τοῦ ἱπποδρόμου σχέδην ἐστεφανωμένος, οἱ δ' ἵπποι πτοηθέντες ἀπ' οὐδεμιᾶς ἐμφανοῦς προφάσεως,*

gend eine Andeutung weder über die Lage desselben, noch über den früheren Namen: auch das bleibt zweifelhaft, ob es nur eine Nebenbenennung eines noch anders benannten Thors, oder der gewöhnliche Name war. Wenn nun demnach sowohl für die Fontinalis als möglicherweise für die Ratumena Stellen auszumitteln sind, so ist zunächst das gewiss, dass an dem schon angedeuteten Orte, zwischen dem Quirinal und Capitolinus ein Thor gewesen sein muss. Denn wenn man unter der Höhe von Araceli bei Macel de' Corvi in die Via di Marforio eintritt, erblickt man zur Linken das Grabmal des C. Publicius Bibulus, eines der wenigen Denkmäler, die noch in die Zeiten der Republik gehören. Dass dieses Grabmal ausserhalb der Stadt gelegen habe, muss als entschieden angesehen werden; denn mit sehr wenigen Ausnahmen in der ältesten Zeit, war es niemandem gestattet, sich innerhalb derselben beerdigen zu lassen [193]). In geringer Entfernung von dieser Stelle aber, nach dem Marsfelde hin, in der Via della

---

ἀλλὰ κατά τι δαιμόνιον ἢ τύχην ἵεντο παντὶ τάχει πρὸς τὴν Ῥωμαίων πόλιν ἔχοντες τὸν ἡνίοχον, ὡς οὐδὲν ἦν ἔργον αὐτοῦ κατατείνοντος οὐδὲ παρηγοροῦντος, ἀλλ' ἥρπαστο, δόντα τῇ ῥύμῃ καὶ φερόμενον, ἄχρις οὗ τῷ Καπιτωλίῳ προσμίξαντες ἐξέβαλον αὐτὸν ἐνταῦθα παρὰ τὴν πύλην, ἣν νῦν Ῥατουμέναν καλοῦσι. Fest. p. 274. *Ratumena porta a nomine eius appellata est, qui ludicro certamine quadrigis victor, Etrusci generis iuvenis Veiis consternatis equis excussus Romae periit, qui equi feruntur non ante constitisse, quam pervenirent in Capitolium conspectumque fictilium quadrigarum* etc. Vgl. Solin. 45, 15. Alle diese Nachrichten stammen aus einer und derselben Quelle, von Verrius Flaccus, den Plinius im Verzeichnisse der für das achte Buch benutzten Schriftsteller nennt, den Festus excerpirte, und von dem auch Plutarch gewiss direkt oder mittelbar die Erzählung entlehnt hat. Letzterer ist der Einzige, welcher das Thor als noch bestehend nennt; welchen Werth aber bei ihm solche Angaben haben, ist schon bemerkt worden und wird weiterhin noch deutlicher hervortreten. Piale freilich (*Delle porte settentrionali del recinto di Servio.* p. 5.) findet in Plinius und Plutarch den Beweis, dass das Thor noch in später Zeit vorhanden gewesen; allein die totale Unkritik der Italiäner, bei welchen jedes von den alten Schriftstellern berichtete Wort unbedingte Gültigkeit hat, verdient bei uns gar keine Widerlegung. Vielmehr wird man annehmen dürfen, dass keiner dieser Schriftsteller weitere Kenntniss von dem Thore hatte, als durch jene von irgend einem alten Annalisten bewahrte Sage. — Müller, *Etrusker.* II. S. 144. versteht unter der Ratumena die Carmentalis; Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 227. scheint sie auf dem Capitole selbst anzunehmen. Beides ist unstatthaft.

193) S. meine Schrift: *De Romae vet. muris atq. port.* p. 69.

Pedacchia finden sich die Reste eines zweiten unbekannten Grabmals, woraus, wie schon von Anderen bemerkt worden [194]), deutlich hervorgeht, dass hier eine Strasse war, über der natürlich in älterer Zeit auch ein Thor stehen musste, das man um Weniges innerhalb des ersteren Monuments anzunehmen haben wird. Hieher würde man nun ohne alles Bedenken die Porta Fontinalis setzen können, wenn nicht die Ratumena nach der angeführten Erzählung diesen Platz zu fordern schiene. Sollte daher diese wirklich als besonderes Thor in die Reihe der servischen Stadtthore gehören, so würde man die Fontinalis zwischen dieser Stelle und der Sanqualis annehmen müssen [95]), etwa an dem von Piale angegebenen Orte.

Porta Carmentalis.

Vom Quirinale führte aller Wahrscheinlichkeit nach die Mauer da, wo er mit seinen Wurzeln den Capitolinus berührte, nach der Höhe des letzteren Berges; zog sich an der nordwestlichen Kante desselben, wo nirgend ein Aufgang war, hin und stieg dem Flusse gegenüber (das Theatrum Marcelli

194) Canina, *Indicaz. topogr.* p. 137. Bunsen, *Beschr. d. St. Rom.* III. A. S. 35. Demungeachtet hat Letzterer irrig angenommen, das Grabmal des Bibulus habe innerhalb der Mauern gelegen.

95) Ob sich indessen auf dieser Strecke ein schicklicher Platz ausmitteln lasse, will ich nicht entscheiden. Bunsen S. 626. nimmt als dritten alten Aufgang zum Quirinal an: „den südlichen (Tre Cannelle) unweit vom Forum Trajans bei Tor di Milizia vorbei (Vicolo de' Cornelj)". Es ist zu beklagen, dass die angezogenen modernen Namen, wie oft, nicht auf dem Stadtplane bemerkt sind. Nur von dem in Rom Lebenden ist zu erwarten, dass ihm die Namen aller Vicoli und einzelnen Stellen gegenwärtig seien. Hier ist nun noch überdiess Tor di Milizia (bei Sta. Caterina di Siena) auf dem Plane als Torre de' Conti bezeichnet. So viel aber scheint gewiss, dass an diesem Aufgange die Porta Fontinalis nicht angenommen wird, wie auch aus dem kleinen Plane der servischen Stadt hervorgeht, wo vielmehr die Ratumena an diese Stelle gesetzt zu sein scheint. Wo aber jenes Thor gewesen sein solle, wird aus dem Texte nicht klar. Piale dagegen, *Delle porte settentrionali*, nimmt allerdings die Fontinalis hier an und bezeichnet die Stelle genauer p. 7. „la quale doveva rimanere all' in circa nel principio del monte detto in oggi Magnanapoli o Bagnanapoli sull' alto e prossima a quella sorgente descritta dal Cassio e tuttora esistente incontro la chiesa di S. Silvestro e presso il palazzo Rospigliosi —, dalla qual porta scendendosi per le tre cannelle si veniva per la piazza de' SS. Apostoli al Campo Marzo."

und Forum Olitorium ausschliessend) in die Ebene herab. Hier am Abhange des eigentlichen Capitols (der südwestlichen Spitze) lag die berühmte **Porta Carmentalis**, so genannt von dem dort gelegenen aus uralter Zeit stammenden Altare der Carmentis. Dionys. I, 32. *καὶ βωμοὺς ἐθεασάμην ἱδρυμένους Καρμέντῃ μὲν ὑπὸ τῷ καλουμένῳ Καπιτωλίῳ παρὰ ταῖς Καρμεντίσι πύλαις κ. τ. λ.* Solin. 1, 13. *Pars infima Capitolini montis habitaculum Carmenti fuit, ubi Carmentis nunc fanum est, a qua Carmentali portae nomen datum est.* Serv. z. Aen. VIII, 337. *Haec ara est iuxta portam, quae primo a Carmente Carmentalis dicta est* etc. Die Lage des Thors wird unzweifelhaft durch die Gewissheit, dass vor demselben (beim Theatrum Marcelli) das Forum Olitorium war und dass man von ihr durch den Vicus Iugarius, der am Fusse des Capitols sich hinzog, zum Forum Romanum gelangte [196]. Da man nun wohl annehmen muss, dass sich das Thor bei einem Aufgange zum Capitole befunden haben werde, so möchte das Wahrscheinlichste sein, dass es zwischen S. Omobuono und Sta. Maria della Consolazione gelegen habe, vielleicht bei dem Aufgange zu Monte Caprino, links von der bei S. M. d. Consolazione hinaufführenden Via di Monte Tarpeo.

Die **Porta Carmentalis** hatte zwei Bogen, *fornices* oder *iani* [97], und bekannt ist es, dass der rechts gelegene (von

---

196) Asconius z. Cic. in toga cand. p. 90 Orell. *Ne tamen erretis, quod his temporibus aedes Apollinis in Palatio fuit* (? er meint seine Zeit.) *nobilissima, admonendi estis, non hanc a Cicerone significari, utpote quam post mortem etiam Ciceronis multis annis imperator Caesar, quem nunc Divum Augustum dicimus, post Actiacam victoriam fecerit: sed illam demonstrari, quae est extra portam Carmentalem, inter forum Olitorium et circum Flaminium.* Liv. XXIV, 47. (incendio) *solo aequata omnia inter Salinas* (am Aventin) *ac portam Carmentalem cum Aequimelio Iugarioque vico. in templis Fortunae ac Matris Matutae et Spei extra portam late vagatus ignis sacra profanaque multa absumsit.* XXV, 7. (creati IIIviri) *reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem, sed et Spei extra portam.* Die Tempel der Fortuna und Matuta lagen aber am Forum Boarium (Liv. XXXIII, 27.); der Tempel der Spes am Forum Olitorium. Dazu kömmt noch Liv. XXVII, 37. von dem Zuge der Jungfrauen zum Tempel der Iuno Regina auf dem Aventin: *ab aede Apollinis* (dem von Asconius bezeichneten) *boves feminae albae duae porta Carmentali in urbem ductae. — A porta Iugario vico in forum venere.*

97) Iani sind überhaupt Durchgangsbogen. Cic. de nat. deor.

der Stadtseite) späterhin Porta Scelerata genannt wurde, weil durch ihn die Fabier gezogen und nicht zurückgekehrt waren. Liv. II, 49. *Infelici via dextro Iano portae Carmentalis profecti ad Cremeram flumen perveniunt* etc. Man müsste Livius eines schweren Missverständnisses beschuldigen, wenn man nicht damit wörtlich übereinstimmend finden wollte, was Ovid. Fast. II, 201. sagt:

Carmentis portae dextro[198]) *est via proxima iano.*
Ire per hanc noli, quisquis es, omen habet.

Späteres Missverständniss hat den Namen Scelerata auf das ganze Thor bezogen[99]), während doch nichts entschiedener

---

II, 27. *quod ab eundo nomen est ductum, ex quo transitiones perviae iani, foresque in liminibus profanarum aedium ianuae nominantur.* Es ist also so viel als fornix, wie die Vergleichung folgender Stellen lehrt: Cic. Verr. II, 63. *Huius fornix in foro Syracusis est, in quo nudus filius stat* (Verris). und Suet. Aug. 31. *Pompeii quoque statuam — marmoreo iano supposuit*, oder richtiger *superposuit*, wie es auch bei Cicero zu verstehen ist. In derselben Bedeutung steht ianus im *fgmt. S. C. de hon. Germ. Rhein. Mus.* 1827. 4 H. S. 353. Vgl. Tac. Ann. II, 83. — Die römischen Hauptthore hatten wohl gewöhnlich mehr als einen Durchgangsbogen, woraus sich auch am natürlichsten der Name Trigemina erklärt. Es findet sich dasselbe bei mehreren Thoren in der Mauer, worüber bei Gelegenheit der Porta Praenestina gesprochen wird.

198) Diese von Heinsius aufgenommene Lesart mag immerhin die geringere Autorität der Handschriften für sich haben: ich kann sie doch nur für die einzig richtige halten, und, wo die Sache selbst dagegen spricht, liegt der Beweis vor, dass auch die besten Codices nicht zuverlässig sind. Die von Merkel wieder eingeführte Lesart: *Carmentis portae dextra est via proxima Iano.* trägt aber den Widerspruch in sich; denn der Ianustempel lag am Theatrum Marcelli, wofür, wenn man auch ganz von dem schlecht unterrichteten Servius absieht, die Fasti Capranicorum, XVI Kal. Sept. und die Amiternini, XV Kal. Nov. den Beweis liefern; beide haben: *Iano ad theatrum Marcelli.* Zwischen dem Theater aber und der Stadtmauer, also auch der Porta Carmentalis, lag das Forum Olitorium; und wo man sich auch das Thor denken mag, so ist es doch unmöglich, es in die Nähe des Theaters und mithin des Ianustempels zu bringen. Wollte man aber sagen, der Weg habe sich vom Thore zum Ianus gewendet, so ist zu entgegnen, dass nicht die *via*, sondern die *porta* als *scelerata* galt. Endlich giebt es auch keinen Beweis, dass dieser Ianustempel älter sei als Duilius und also zu der Fabier Zeit schon vorhanden gewesen sei. Aber man dachte wahrscheinlich an den Ianus Numae, wie ihn Servius aus Missverständniss falsch angiebt. Vgl. was sogleich über den Zug der Fabier und im Abschn. vom Forum über den Ianus gesagt wird.

99) So besonders Festus p. 285. *Religioni est quibusdam porta Carmentali egredi et in aede Iani, quae est extra eam, senatum ha-*

ist, als dass eben dieses Thor, die Verbindung des belebtesten Stadttheils mit dem Circus Flaminius bildend, jederzeit eines der gangbarsten blieb, an dem durchaus keine übele Vorbedeutung haftete, wie die feierlichen Aufzüge, welche hier in die Stadt einzogen, schon allein hinreichend beweisen.

Gang der Mauer zwischen Capitol und Aventin.

Wie von dem Fusse des Capitols, an welchem die Porta Carmentalis lag, der weitere Gang der Mauer gewesen sei, darüber scheint bei den älteren Topographen keine Meinungsverschiedenheit zu sein. Es wird allgemein angenommen, dass die Mauer in kürzester Linie zum Flusse geführt worden sei und dass von da bis zum Aventin die Stadt keine weitere Befestigung gehabt habe, als welche der vorbeiströmende Tiberis ihr gewährte. Dieser Ansicht folgen auch ohne irgend einen Zweifel Nardini, Nibby, Canina und Piale. Zu ganz verschiedener Annahme hat sich dagegen (wohl durch Niebuhr, *R. G.* I. S. 439.) Bunsen veranlasst gesehen, und einen Mauerzug erdacht, der eine gänzliche Umgestaltung dieses Theils der Stadt herbeiführt. Seiner Meinung nach wäre die Mauer von der Porta Carmentalis durch

---

beri: quod ea egressi CCCVI Fabii apud Cremeram omnes interfecti sunt; cum in aede Iani S. C. factum esset, ut proficiscerentur. Aehnliches kehrt auch p. 337. *Scelerata porta.* wieder. Serv. z. Aen. VIII, 337. *Haec ara est iuxta portam, quae primo a Carmente Carmentalis dicta est; postea Scelerata a Fabiis CCCVI, qui per ipsam in bellum profecti non sunt reversi.* Oros. II, 5. *infamibus usque ad nunc vocabulis testes sunt fluvius, qui perdidit, et porta, quae misit.* Dass aber namentlich bei Festus ein schwerer Irrthum obwalten müsse, liegt am Tage. Denn wollte man auch zugeben, wofür es keinen Beweis giebt, dass dieser Ianustempel schon damals vorhanden und, was kaum glaublich ist, hinreichend gross gewesen sei, um den Senat zu fassen: wie will man es überhaupt erklären, dass der Senat in jener Zeit sich ausserhalb der Stadt versammelt haben soll, was nur geschah, wenn Feldherrn, welche an der Spitze des Heeres stehend das Pomoerium nicht überschreiten durften, oder fremden Gesandten ein Senat ertheilt werden sollte, und wovon vielleicht Liv. III, 63. das erste Beispiel berichtet. Es geschah dann gewöhnlich im Circus Flaminius, an oder in (*ad* und *in*) dem Tempel der Bellona oder des Apollo. — Dass Livius an keinen anderen Versammlungsort als die gewöhnliche Curie gedacht habe, geht aus seiner Erzählung deutlich hervor.

die Ebene zwischen dem Palatin und dem Flusse so gezogen worden, dass sie den Circus Maximus an der Linie der Carceres erreicht hätte. Diese Seite des Circus habe dann selbst als Mauer gedient und dann sei dieselbe weiter zur Porta Trigemina unter der nördlichen Ecke des Aventin geführt worden. Für diese Annahme, nach welcher die ganze zwischen dem Flusse und dem Circus gelegene Ebene von der Stadt ausgeschlossen gewesen sein würde, werden zwei Gründe angeführt, während das eigentliche Motiv noch im Hintergrunde bleibt. Der erste ist von dem Auszuge der Fabier entlehnt. Sie zogen durch das Carmentalische Thor und indem nun vorausgesetzt wird, sie hätten den Weg ins etruskische Land über die hölzerne Brücke (Pons Sublicius) nehmen müssen, die am Aventin gelegen habe, folgt freilich daraus das Widersinnige, dass sie, wenn die Mauer zum Flusse geführt war, durch ein anderes Thor wieder hätten hineinziehen müssen, um an die Brücke zu gelangen. Das Argument beruht, wie man sieht, auf der Petitio principii, dass die Fabier über den Pons Sublicius gezogen seien; und doch ist es offenbar, dass sie diesen Weg durchaus nicht nahmen. Denn wie wollte man es erklären, dass geflissentlich die ganze Schaar durch den rechtsgelegenen Bogen des Thors hinauszog, wenn sie zu der weithin links am Aventin liegenden Brücke gelangen wollten? Vielmehr muss man jedenfalls annehmen, dass die beiden Bogen des Thors zu verschiedenen Strassen führten: der zur Rechten gelegene nach den Flaminischen Wiesen und dem Marsfelde und dahin zogen die Fabier, die wohl auch dort, ausserhalb des Pomoerium sich erst zum *exercitus* bildeten. Wo sie dann über den Fluss gegangen seien, wird nicht erzählt; aber um an den Cremera zu gelangen, ist nicht nur nicht nothwendig, sondern nicht einmal wahrscheinlich, dass sie unmittelbar bei Rom übersetzten. Dass aber oberhalb Rom ein Uebergang über den Fluss war, wird kaum bezweifelt werden können, und wenn erzählt wurde, dass Ratumena von seinen Rossen von Veji bis Rom geführt wurde, so wird doch wohl niemand geglaubt haben, dass er über den Ianiculus und Pons Sublicius gekommen sei. — Endlich hätten die Fabier auch höchst selt-

sam ihren Weg durch die Carmentalis nach der vor der Trigemina gelegenen Brücke genommen.

Als zweiter Grund wird angeführt, dass aus alter Zeit nie etwas von Ueberschwemmungen der inneren Stadt, namentlich des Forum berichtet werde. Das erkläre sich durch die Annahme einer die Stadt von dem Flusse scheidenden Mauer. Es ist diess erstlich nicht richtig; denn einzelne bedeutende Ueberschwemmungen werden wirklich erwähnt [200]). Dass es aber nur bei ausserordentlich hohem Wasserstande geschehen mochte, erklärt sich daraus, dass von der Könige Zeiten her die gewaltige Aufmauerung des Tiberufers die Stadt schützte, während eine Mauer mit zahlreichen Zugängen, wie Bunsen sie annimmt, unmöglich ein hinreichender Damm gegen die Fluthen gewesen wäre. Endlich konnten bei bedeutendem Anschwellen des Flusses alle diese Vorkehrungen die Stadt nicht vor Ueberschwemmung bewahren, indem das Wasser ja selbst durch die Kloaken austreten musste.

Wenn aber aus diesen Bemerkungen ersichtlich ist, dass es überhaupt für die Annahme einer Mauer auf dieser Seite keinen nöthigenden Grund giebt, so erscheint der von Bunsen erdachte Mauerzug als eine völlige Unmöglichkeit, wenn man damit vergleicht, was Livius [1]) von dem festlichen Zuge

---

200) Liv. XXXV, 9. *Aquae ingentes eo anno fuerunt et Tiberis loca plana urbis inundavit.* So war es auch schon früher geschehen, denn XXX, 38. heisst es: *Ludi Apollinares extra portam Collinam facti Circo inundato.* Dabei hat man freilich an den Circus Flaminius gedacht; allein so leicht man auch zu dieser Annahme verleitet werden könnte, so widerspricht ihr doch geradezu Liv. XXV, 12. *censuerunt patres, Apollini ludos vovendos faciendosque —. Ludos praetor in Circo Maximo quum facturus esset, edixit, ut populus per eos ludos stipem Apollini, quantam commodum esset, conferret. Haec est origo ludorum Apollinarium* etc. Aus noch früherer Zeit (507) erzählt Orosius IV, 11. *Tiberis insolitis auctus imbribus et ultra opinionem vel diuturnitate vel magnitudine redundans omnia Romae aedificia in plano posita delevit.*

1) Liv. XXVII, 37. *ab aede Apollinis boves feminae albae duae porta Carmentali in urbem ductae. — A porta Iugario vico in forum venere. in foro pompa constitit et per manus reste data virgines sonum vocis pulsu pedum modulantes incesserunt. inde vico Tusco Velabroque per Boarium forum in clivum Publicium atque aedem Iunonis Reginae perrectum.* Man vergleiche den Bunsenschen kleinen Plan der Servischen Stadt oder ziehe sich die Linie auf

der Jungfrauen nach dem Tempel der Iuno Regina berichtet. Der Zug trat durch die Porta Carmentalis in die Stadt ein und gelangte durch den Vicus Iugarius auf das Forum. Von da ging er weiter durch den Vicus Tuscus und das Velabrum, um über das Forum Boarium auf dem Clivus Publicius aufsteigend zur Höhe des Aventin und dem Tempel der Iuno zu gelangen. Wenn aber, wie Bunsen will, die Mauer vom Capitol her sich an den Circus anschloss und die Seite der Carceres selbst ein Theil derselben, das Forum Boarium zwischen Mauer, Circus und Palatin eingezwängt war, so hätte ja der Circus den Weg nach dem Aventin versperrt; man hätte nur über ihn hinweg zum Clivus Publicius gelangen können, oder man hätte zu der von Bunsen dort angenommenen Porta Flumentana wieder aus der Stadt hinaus und durch die Trigemina nochmals in dieselbe einziehen müssen. Diess alles ist durch und durch widersinnig und überdiess ist dadurch eine Beschränkung des Forum Boarium herbeigeführt worden, welcher alle Nachrichten auf das Entschiedenste widersprechen [202]. — Freilich aber musste sich Bunsen zu dieser seltsamen und völlig undenkbaren Führung der Mauer entschliessen, da er über die Porta triumphalis die irrthümlichste aller Ansichten gefasst hatte.

Wenn nun von obiger Annahme ganz abzusehen ist, so bleibt noch die Frage, ob die vom Fusse des Capitols nach dem Flusse gezogene Mauer dort endete und erst am Aventin, in gleicher Weise vom Flusse aufsteigend, wieder be-

---

unserem Plane, um sich von der Unmöglichkeit des von Livius vorgeschriebenen Wegs bei solchem Gange der Mauer zu überzeugen.

202) Man vergleiche auch die schon erwähnte Nachricht von einer Feuersbrunst bei Liv. XXIV, 47. *solo aequata omnia inter Salinas* (am Aventin bei der Porta Trigemina) *ac portam Carmentalem cum Aequimelio Iugarioque vico. in templis Fortunae ac Matris Matutae et Spei extra portam late vagatus ignis sacra profanaque multa absumsit.* Dazu XXV, 7. (creati triumviri) *reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem, sed et Spei extra portam.* Die Tempel der Fortuna und Matuta lagen am Forum Boarium (Liv. XXXIII, 27. Ovid. Fast. VI, 473.); wie könnten sie nach dem Bunsenschen Plane *intra portam Carmentalem* genannt werden, und hätte das Feuer diesen seltsamen Weg genommen, so hätte ja auch der Circus mit abbrennen müssen.

gann, oder ob den Fluss entlang hinlaufend sie die Stadt von diesem schied. Letzteres ist an sich nicht undenkbar; denn wenn auch Dionysius sagt, der Tiberis habe an dieser Seite als Befestigung gedient [203]), so ist doch daneben zu grösserer Sicherheit auch eine Mauer wohl möglich, wie ja auch Aurelian nach Procopius [4]) das Marsfeld durch eine den Fluss entlang diesseits gezogene Mauer sicherte. Allein schon wenn man bei Livius [5]) die Erzählung von dem Angriffe des Porsena und der Vertheidigung des Pons Sublicius durch Horatius Cocles lieset, wo es ausdrücklich heisst, die Stadt sei theils durch Mauern, theils durch den Fluss geschützt gewesen, wird man sich überzeugen, dass sie auf dieser Seite offen und ohne Mauer war, und diess sagt endlich ausdrücklich in einer unbegreiflicher Weise von Allen übersehenen Stelle Dionysius V, 23. *φευγόντων δ' εἰς τὴν πόλιν ἁπάντων καὶ διὰ μιᾶς γεφύρας βιαζομένων ἀθρόων, ὁρμὴ γίνεται τῶν πολεμίων ἐπ' αὐτοὺς μεγάλη· ὀλίγου τε πάλιν (?) ἐδέησεν ἡ πόλις ἁλῶναι κατὰ κράτος, ἀτείχιστος οὖσα ἐκ τῶν παρὰ τὸν ποταμὸν μερῶν.* Uebrigens würde auch ohne diese bestimmte Erklärung schon deshalb die Annahme einer die Stadt von dem Flusse scheidenden Mauer hinwegfallen müssen, weil die unmittelbare Verbindung des Forum Boarium mit dem Flusse und seinen Brü-

203) Dionys. IX, 68. *καὶ τὰ μὲν ἐπὶ λόφοις κείμενα καὶ πέτραις ἀποτόμοις ὑπ' αὐτῆς ὠχυρωμένα τῆς φύσεως καὶ ὀλίγης δεόμενα φυλακῆς· τὰ δὲ ὑπὸ τοῦ Τιβέρεως τετειχισμένα ποταμοῦ. — ὃν οὐκ ἔνεστι πεζοῖς διελθεῖν εἰ μὴ κατὰ γέφυραν. ἦν δ' ἐν τῷ τότε χρόνῳ μία ξυλόφρακτος, ἣν ἔλυον ἐν τοῖς πολέμοις.*

4) Bell. Goth. II, 9. *καὶ ἦν γάρ τις αὐτῷ ἐπίμαχος μάλιστα μοῖρα, ἡ τοῦ Τιβέριδος ἡ ὄχθη ἐστὶν, ἐπεὶ ταύτῃ οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι θαρσοῦντες τοῦ ὕδατος τῷ ὀχυρώματι τὸ τεῖχος ἀπημελημένοι ἐδείμαντο.*

5) Liv. II, 10. *Quum hostes adessent, pro se quisque in urbem ex agris demigrant: urbem ipsam sepiunt praesidiis. alia muris, alia Tiberi obiecto videbantur tuta. Pons Sublicius iter paene hostibus dedit, ni unus vir fuisset, Horatius Cocles — qui positus forte in statione pontis, quum captum repentino impetu Ianiculum atque inde citatos decurrere hostes vidisset, trepidamque turbam suorum arma ordinesque relinquere, reprehensans singulos, obsistens obtestansque deum et hominum fidem testabatur: nequidquam deserto praesidio eos fugere. Si transitum pontem a tergo reliquissent, iam plus hostium in Palatio Capitolioque quam in Ianiculo fore.*

cken sowohl von **Ovid** als von dem Verfasser der unter dem Namen des **Aethicus** oder **Iulius Orator** bekannten Cosmographie bezeugt wird [206]).

---

206) Ovid. Fast. VI, 471.
Pontibus et magno iuncta est celeberrima circo
Area, quae posito de bove nomen habet.
Aethic. ad calc. Pomp. Mel. ed. Gronov. 1722. p. 716. schreibt vom Tiberis, nachdem er die Insel gebildet: *Post iterum ubi unus effectus per pontem Lepidi, qui nunc abusive a plebe Lapideus dicitur, iuxta forum Boarium — transiens adunatur.* — Die einzige Schwierigkeit, welche etwa gegen den Wegfall der Mauer erhoben werden könnte, würde von der Erzählung von des Cajus Gracchus Flucht zu entlehnen sein; allein auch sie ist, wie ich in der Schrift *De Romae veteris muris atq. port.* p. 76 ff. gezeigt habe, nur scheinbar. Von jener Flucht erzählt Plutarch. C. Gracch. 17. *Φεύγοντι γοῦν τῷ Γαΐῳ τῶν ἐχθρῶν ἐπιφερομένων καὶ καταλαμβανόντων περὶ τὴν ξυλίνην γέφυραν, οἱ μὲν δύο φίλοι προχωρεῖν αὐτὸν κελεύσαντες αὐτοὶ τοὺς διώκοντας ὑπέστησαν καὶ μαχόμενοι πρὸ τῆς γεφύρας οὐδένα παρῆκαν, ἕως ἀπέθανον.* Hier geschieht der Mauer keine Erwähnung; allein der Bericht ist jedenfalls ungenau, wie man aus anderen Schriftstellern ersieht: Valer. Max. IV, 7, 2. *Pomponius — concitatum sequentium agmen in porta Trigemina aliquamdiu acerrima pugna inhibuit —; Laetorius autem in ponte Sublicio constitit et eum, donec Gracchus transiret, ardore spiritus sui sepsit.* Noch ausführlicher und wahrscheinlich am richtigsten erzählt endlich Aurel. Vict. de vir. ill. 65. *armata familia Aventinum occupavit. Ubi ab Opimio victus, dum a templo Lunae desilit, talum intorsit et Pomponio amico apud portam Trigeminam, P. Laetorio in ponte Sublicio persequentibus resistente in lucum Furinae pervenit.* Vgl. Appian. B. C. I, 26. Wäre es nun wahr, dass der Pons Sublicius vor dem Thore, ausserhalb der Stadtmauer gewesen sei, und dass man seine Trümmer in den Pfeilern, welche bei niedrigem Wasserstande unweit Sta. Sabina am Aventin sichtbar werden sollen, zu erkennen habe, so widerstritte obige Erzählung der Annahme, dass nach dem Flusse zu keine Mauer gewesen sei, nicht; denn Gracchus würde durch die Trigemina nach der ausser der Stadt gelegenen Brücke geflohen sein. Wenn sich aber diese Lage der Brücke falsch erweisen und sie vielmehr am Forum Boarium zu suchen sein wird, so entsteht allerdings die Frage, wozu es einer Vertheidigung der Porta Trigemina bedurfte? Man muss aber, um über den Weg, welchen Gracchus nahm, nicht in Irrthum zu gerathen, ihn von Anfang an verfolgen. Gracchus wurde von Opimius auf dem Aventin angegriffen und der Uebermacht weichend sprang er, wie Aurelius Victor sagt, vom Tempel der Luna hinab. Darunter versteht Bunsen (*Beschr. d. St. R.* III. A. S. 412.) unbegreiflicherweise den berühmten Tempel der Diana, das alte latinische Bundesheiligthum, was freilich mit seiner Meinung, dass dieser Tempel bei Sta. Sabina (und nicht Sta. Prisca) gelegen habe und in seiner Nähe der Pons Sublicius, wohl übereinstimmte. Allein wenn diese Annahmen willkührlich sind, so ist noch viel unstatthafter die Identificirung zweier ganz verschiedenen Tempel. Auf dem Aventin war eben auch ein Tempel der Luna (s. d. Abschn. üb. diesen Berg) und aus Liv. XL, 2. lässt sich schliessen, dass derselbe auf der dem Circus zugewandten Seite des Berges stand. Wenn Gracchus hier herabsprang,

Porta Triumphalis.

Von der Porta Carmentalis bis zum Flusse mögen etwa dreihundert Schritt gezählt werden, und auf dieser kurzen Strecke werden von allen italiänischen Topographen, Nardini, Nibby, Canina, Piale [207]), ausser der Carmentalis noch zwei andere Thore angenommen: Triumphalis und Flumentana. Wenn diess auf den ersten Blick der geringen Entfernung wegen absurd erscheint, so dient doch zur Entschuldigung, dass sämmtliche genannte Topographen der Meinung zu sein scheinen, dass die Triumphalis gewöhnlich geschlossen gewesen sei und sich nur den Triumphzügen geöffnet habe, so dass im Grunde doch nur zwei Thore (Carmentalis und Flumentana) gewesen wären. Entschieden aber hat sich gegen eine solche Lage Bunsen [8]) erklärt, und je zuversichtlicher seine eigenthümliche und folgenreiche Ansicht vorgetragen und gutgeheissen worden ist, desto genauer will sie geprüft sein, zumal wenn eine neue, von allen früheren Annahmen verschiedene Bestimmung nöthig erscheint.

Die erste Erwähnung der Porta triumphalis findet sich bei Cic. in Pis. 23. *cum ego Caelimontana porta introisse dixissem, sponsione me, ni Esquilina introisset, homo promtissimus lacessivit: quasi vero id aut ego scire debuerim, ut vestrum quispiam audierit, aut ad rem pertineat, qua tu porta introieris: modo ne triumphali, quae porta Ma-*

---

so war es natürlich, dass seine Verfolger den Clivus Publicius herabstürmten und am unteren Ende desselben lag die Porta Trigemina. Frontin. de aquaed. 5. *Incipit distribui Appia imo Publicio clivo ad portam Trigeminam.* Hier suchte Pomponius die Verfolgenden aufzuhalten und daher sagt wohl richtig Aurelius Victor: *apud portam*, während es bei Valerius Maximus ungenauer heisst: *in porta.* Vgl. den Abschn. über die Brücken.

207) Piale, *Delle porte del monte Aventino e delle altre occidentali.* Rom. 1834. p. 19 ff. — Nur Venuti, *Descriz. topogr.* II. p. 170 ff. hat es noch für möglich gehalten, dass sie bei dem Mausoleum Hadriani gelegen habe, eine Meinung, welche schon seit Donati keiner Widerlegung mehr bedarf. Man hätte doch wenigstens bedenken sollen, dass durch ein Thor, welches hart am Flusse oder gar jenseit desselben gestanden hätte, unmöglich der Weg nach dem Mausoleum Augusti genommen werden konnte.

8) *Beschr. d. St. Rom.* I. S. 628 ff. II. A. S. 440.

cedonicis semper proconsulibus ante te patuit. Auch späterhin wird sie selten erwähnt und mit Ausnahme einer Stelle nur in Bezug auf des Augustus Leichenbegängniss[209]). Indem nun Bunsen die Annahme dreier Thore zwischen Capitol und Fluss ungereimt fand, kam er auf den seltsamen Einfall, dass die Porta triumphalis das grosse Thor des Circus Maximus gewesen sei, und ihm zu Liebe ist auch der sonderbare Mauerzug nach dem Aventin erdacht worden. Kann nun schon diese Meinung durch den oben geführten Beweis, dass es hier gar keine Mauer gab, widerlegt scheinen, so müssen doch die für das Thor selbst angeführten Gründe gewürdigt werden, um überhaupt entscheiden zu können, ob es sich in dieser Gegend befand. Zuerst soll als Beweis dienen Varro L. L. V, 32. p. 153 Sp. *In circo primum unde mittuntur equi, nunc dicuntur carceres, Naevius oppidum appellat. Carceres dicti, quod coercentur equi, ne inde exeant, antequam magistratus signum misit. Quod a muri parte pinnis turribusque carceres olim fuerunt, scripsit poeta:*

dictator ubi currum insidit,
Pervehitur usque ad oppidum.

Die Worte *a muri parte* werden natürlich auf die Stadtmauer bezogen; allein es wird dabei übersehen, dass die Handschriften nicht so lesen, sondern *a muris partem*, woraus Fulvius Ursinus richtig verbessert zu haben scheint: *a Murcis parte*[10]); denn eben hier war das Sacellum Murcis oder Murciae, wovon das ganze Thal Vallis Murcia hiess. Varro selbst sagt gleich darauf: *Intumus circus ad Murcim vocatum, ut Procilius aiebat, ab urceis, quod is locus esset inter figulos: alii dicunt a murteto de-*

---

209) Tacit. Ann. I, 8. *ut porta triumphali funus duceretur.* Sueton. Aug. 100. *ut inter alia complura censuerint quidam funus triumphali porta ducendum.* Als wirklich geschehen giebt es an Dio Cass. LVI, 42. *μετὰ δὲ τοῦτο τήν τε κλίνην οἱ αὐτοὶ, οἵπερ καὶ πρότερον, ἀράμενοι διὰ τῶν ἐπινικίων πυλῶν κατὰ τὰ τῇ βουλῇ δόξαντα διεκόμισαν.*

10) Auch Scaliger ad Solin. p. 407. emendirte *a Murciae parte.* Müller: *ad muri speciem;* dem Sinne nach zulässig, aber zu sehr von den Handschriften abweichend.

clinatum, quod ibi fuerit; quoius vestigium manet, quod ibi sacellum etiam nunc Murteae Veneris [211]). So folgt denn aus Varro's und Naevius Worten nichts weiter, als dass in alter Zeit die Carceres burgartig mit Zinnen und Thürmen erbaut waren und deshalb dieser Theil des Circus Oppidum genannt wurde [12]).

Etwas mehr Gewicht kann auf den ersten Blick der zweite Grund zu haben scheinen. Er ist aus der Vergleichung der Nachrichten gezogen, welche Sueton und Dio Cassius von dem phantastisch pomphaften Einzuge geben, den Nero als Sieger in den griechischen Spielen zurückkehrend in Rom hielt. Nach ersterem hatte Nero schon bei seinem Einzuge in Neapel, griechischen Gebrauch nachäffend einen Theil der Stadtmauer niederreissen lassen. In ähnlicher Weise zog er darauf in Antium, in Albanum und endlich in Rom ein, und zwar auf dem Triumphwagen des Augustus, einen wirklichen Triumph gewissermassen parodirend, mit dem olympischen Kranze geschmückt, den pythischen in der Hand haltend. Vor ihm her wurde die übrige Menge der Siegeskränze getragen; dem Triumphwagen aber folgte, wie bei dem Triumphe oder einer Ovatio, eine Beifall klatschende Menge, wahrscheinlich in üblicher Weise Triumphlieder auf den Kaiser singend. Darauf zog er, nachdem ein Bogen des Circus Maximus niedergerissen worden war, durch das Velabrum und über das Forum nach dem Palatium zum Tempel des Apollo. So berichtet Sueton [13]); Dio Cas-

---

211) Wo man dieses Sacellum zu denken habe, bleibt unentschieden. Auch Livius sagt von den durch Ancus Marcius nach Rom geführten Latinern I, 33. *quibus, ut iungeretur Palatio Aventinum, ad Murciae datae sedes.* Vgl. S. 122. und Plin. N. H. XV, 29, 36. Paul. Diac. p. 148. *Murciae.* Plutarch. Quaest. Rom. 20. Serv. z. Aen. VIII, 636.

12) So auch Paul. Diac. p. 184. *Oppidum dicitur et locus in circo, unde quadrigae emittuntur.*

13) Ner. 25. *Reversus e Graecia Neapolim, quod in ea primum artem protulerat, albis equis introiit, disiecta muri parte, ut mos hieronicarum est. Simili modo Antium, inde Albanum, inde Romam. Sed et Romam eo curru, quo Augustus olim triumphaverat, et in veste purpurea etc. — praeeunte pompa caeterarum* (coronarum) *cum titulis —: sequentibus currum ovantium ritu*

sius[214]) aber sagt, bei dem Einzuge in Rom sei ein Theil der Mauer und des Thors niedergerissen worden; voran seien in die Stadt eingezogen die, welche die Siegeskränze und ihre Titel trugen; dann der Kaiser selbst auf dem Triumphwagen, unter Acclamationen der Menge. Und so, fährt der Geschichtschreiber fort, zog er durch den Circus und das Forum nach dem Capitol und dann nach dem Palatium. — Weil nun Sueton einen Bogen des Circus niederreissen lässt und Dio einen Theil der Mauer und des Thors, so schliesst Bunsen, es sei diess eben die Porta triumphalis, das zwischen den Carceres in der Mitte gelegene Hauptthor des Circus gewesen und hier sei Nero, wie alle Triumphatoren eingezogen. Dabei ist erstlich ganz übersehen, dass, wenn der Zug hier in den Circus eintrat, sich ihm ja doch nirgend ein Ausgang in das Velabrum dargeboten haben würde, wenn nicht durch Niederreissen ein Weg geöffnet wurde[15]). Sodann aber habe ich schon früher gezeigt, dass Sueton und Dio darin völlig übereinstimmen, dass ein Theil der Stadtmauer eingerissen worden sei; denn auch ersterer sagt: *simili modo Antium, inde Albanum, inde Romam.* In keinem Falle hat man sich den Zug, wie andere Triumphzüge aus dem Marsfelde kommend zu denken; vielmehr ist es nicht zu bezweifeln, dass

---

plausoribus, Augustianos militesque se triumphi eius clamitantibus. Dehinc diruto Circi Maximi arcu per Velabrum Forumque Palatium et Apollinem petiit.

214) LXIII, 20. Ἐπεὶ οὖν ἐς τὴν Ῥώμην ἐσήλασε, τοῦ τε τείχους τι καθῃρέθη καὶ τῶν πυλῶν περιεῤῥάγη — καὶ ἐσεφοίτησαν πρῶτοι μὲν οἱ τοὺς στεφάνους, οὓς ἀνῄρουν (ἀνῄρει), κομίζοντες καὶ μετ᾽ αὐτοὺς ἕτεροι —. ἔπειτα αὐτὸς ἐφ᾽ ἅρματος ἐπινικίου —. καὶ οὕτω διά τε τοῦ ἱπποδρόμου καὶ διὰ τῆς ἀγορᾶς — ἐς τὸ Καπιτώλιον ἀνέβη καὶ ἐκεῖθεν ἐς τὸ Παλάτιον.

15) Ueberhaupt ist es mir ganz unerklärlich, wie Bunsen sich den Weg der Triumphzüge gedacht habe. Th. I. S. 631. heisst es: „Varro sagt: *Der Zug geht um die Meten herum:* man kam also wieder vorn heraus und zog dann weiter durch das Velabrum.“ Aber wenn nach seiner Meinung das Thor des Circus das Stadtthor war, durch welches man einzog, und der Zug eben da wieder aus dem Circus herausgezogen wäre, so hätte er sich ja nothwendig wieder ausserhalb der Stadt befinden und zu einem anderen Thore wieder in dieselbe einziehen müssen, um zu dem Velabrum zu gelangen. Uebrigens ist Varro ganz missverstanden. Die Worte: *quod ibi circum metas fertur pompa* beziehen sich keinesweges auf den Triumph, sondern auf die Pompa Circensis.

Nero von Albanum kommend zur Porta Capena einzog, von da in den Circus[216]), und aus diesem in das Velabrum, was nur durch Niederreissen eines Bogens bewerkstelligt werden konnte, da, wenn auch hier ein Eingang in den Circus war, derselbe doch dem Triumphzuge keineswegs angemessen sein konnte. Dass aber derselbe durch den so geöffneten Circus nicht eintrat, sondern nachdem er schon längst sich durch die Stadt bewegt hatte, dort hinauszog, das geht aus Suetons und Dio's Erzählung gleich unwiderleglich hervor.

Eben so unbegründet ist endlich die Annahme Bunsens, dass die einige Male erwähnten XII portae die Carceres des Circus selbst seien. Das wären ja doch im Ganzen XIII portae, da in der Mitte das grosse Thor gewesen sein soll. Es wird aber im Abschnitte von den Circis gezeigt werden, wie es schon in der Schrift *De Rom. vet. mur.* geschehen ist, dass durchaus kein Grund vorhanden ist, in der Zeit, aus welcher die XII portae erwähnt werden, zwölf Carceres im Circus anzunehmen. Von dem Namen selbst wird mit den übrigen unsicheren gesprochen werden.

Wenn demnach die ganze Annahme, dass die Porta Triumphalis mit dem Hauptthore des Circus identisch sei, sich nicht nur nichtig und haltlos, sondern mit dem Wegfalle der angeblichen Mauer selbst als wahre Unmöglichkeit erweiset, so ist weiter zu untersuchen, wo denn nun aber das berühmte Thor gelegen haben möge. Eines ist gewiss und ausser allem Zweifel: dass nämlich der Triumphzug im Marsfelde geordnet wurde und von da aus in die Stadt zog. Gehörte nun wirklich die Porta triumphalis als wirkliches besonderes Stadtthor in die Reihe der servischen Thore, so böten sich dafür zwei Stellen dar, wo es möglicherweise sich befunden haben könnte: erstlich zwischen dem Quirinal und Capitolinus,

216) Durch das grosse Thor in der Rundung des Circus. Man wende dagegen nicht ein, dass im Circus Maxentii zu diesem Thore Stufen führen und es daher für Wagen unzugänglich ist. Dass es im Circus Maximus nicht so war, beweiset schon, dass der grosse Obelisk, den Constantius nach Rom führte, durch eben dieses Thor in den Circus gebracht wurde. Ammian. Marc. XVII, 4. *per Ostiensem portam Piscinamque publicam Circo illatus est Maximo.*

wenn man vielleicht die Ratumena in Wegfall bringen wollte[217]). Das ist indessen schon darum höchst unwahrscheinlich, weil man nicht annehmen darf, der Zug sei gleich anfangs am Clivus Capitolinus vorüber quer über das Forum gezogen, wohin er zuletzt gelangte, um zum Capitole aufzusteigen. Es bliebe also nur die gewöhnliche Annahme übrig, welche das Thor zwischen Capitol und Fluss setzt, und ihr würde in der That unter der Voraussetzung, dass davon kein anderer Gebrauch als für den Triumph gemacht wurde, nichts entgegenstehen, wenn überhaupt die Porta Triumphalis ein Stadtthor gewesen wäre, wenn es sich nicht vielmehr unzweideutig ergäbe, dass recht eigentlich ein Triumphbogen im Marsfelde den Namen führte. Es geht diess klar hervor aus der allbekannten, aber leichtsinnig gemissbrauchten Erzählung vom Triumphzuge Vespasians bei Josephus[18]). Der Kaiser hatte nach diesem Geschichtschreiber mit seinem Sohne Titus in einem öffentlichen Gebäude[19]) im Marsfelde

---

217) Vgl. Nibby, *Mura di Roma*. p. 134. Piale, *Delle porte del monte Aventino* etc. p. 25.

18) Bell. Iud. VII, 5, 4. p. 1305 Huds. *Τοῦ δὲ στρατιωτικοῦ παντὸς ἔτι νύκτωρ κατὰ λόχους καὶ τάξεις ὑπὸ τοῖς ἡγεμόσι προεξωδευκότος καὶ περὶ θύρας ὄντος οὐ τῶν ἄνω βασιλείων* (dem kaiserlichen Palaste auf dem Palatin), *ἀλλὰ πλησίον τοῦ τῆς Ἴσιδος ἱεροῦ (ἐκεῖ γὰρ ἀνεπαύοντο τῆς νυκτὸς ἐκείνης οἱ αὐτοκράτορες), περὶ αὐτὴν ἀρχομένην ἤδη τὴν ἕω προΐασιν Οὐεσπασιανὸς καὶ Τίτος δάφνῃ μὲν ἐστεφανωμένοι, πορφυρᾶς δ' ἐσθῆτας πατρίους ἀμπεχόμενοι, καὶ παρίασιν εἰς τοὺς Ὀκταουΐας περιπάτους. ἐνταῦθα γὰρ ἥ τε βουλὴ καὶ τὰ τέλη τῶν ἀρχόντων οἵ τε ἀπὸ τῶν τιμημάτων ἱππεῖς τὴν ἄφιξιν αὐτῶν ἀνέμενον. πεποίηται δὲ βῆμα πρὸ τῶν στοῶν, δίφρων αὐτοῖς ἐλεφαντίνων ἐπ' αὐτοῦ κειμένων, ἐφ' οὓς παρελθόντες ἐκαθέσθησαν· καὶ τὸ στρατιωτικὸν εὐθέως ἐπευφήμει, πολλὰς αὐτοῖς τῆς ἀρετῆς μαρτυρίας ἀποδιδόντες ἅπαντες. κἀκεῖνοι χωρὶς ὅπλων ἦσαν ἐσθήσεσι σηρικαῖς, ἐστεφανωμένοι δάφναις. δεξάμενος δ' αὐτῶν τὴν εὐφημίαν Οὐεσπασιανὸς, ἔτι βουλομένων λέγειν, τὸ τῆς σιγῆς ἐποιήσατο σύμβολον. καὶ πολλῆς ἐκ πάντων ἡσυχίας γενομένης, ἀναστὰς καὶ τῷ περιβλήματι τὸ πλέον τῆς κεφαλῆς μέρος ἐπικαλυψάμενος εὐχὰς ἐποιήσατο τὰς νενομισμένας, ὁμοίως δὲ καὶ Τίτος ηὔξατο. μετὰ δὲ τὰς εὐχὰς εἰς κοινὸν ἅπασιν Οὐεσπασιανὸς βραχέα διαλεχθεὶς τοὺς μὲν στρατιώτας ἀπέλυσεν ἐπὶ τὸ νενομισμένον ἄριστον αὐτοῖς ὑπὸ τῶν αὐτοκρατόρων εὐτρεπισθέν. πρὸς δὲ τὴν πύλην αὐτὸς ἀνεχώρει ἀπὸ τοῦ πέμπεσθαι δι' αὐτῆς ἀεὶ τοὺς θριάμβους τῆς προσηγορίας ἀπ' αὐτῶν τετυχυῖαν. ἐνταῦθα τροφῆς τε προαπογεύοντες καὶ τὰς θριαμβικὰς ἐσθῆτας ἀμφιεσάμενοι, τοῖς δὲ παριδρυμένοις τῇ πυλῇ θύσαντες θεοῖς ἔπεμπον τὸν θρίαμβον διὰ τῶν θεάτρων διεξελαύνοντες, ὅπως εἴη τοῖς πλήθεσιν ἡ θέα ῥάων.*

19) Ueber die Vermuthung, dass damit die Villa publica ge-

übernachtet, wo schon die Nacht über das Heer sich gesammelt und geordnet hatte, um die Wohnung der Imperatoren selbst (περὶ θύρας τῶν βασιλείων), nahe beim Tempel der Isis. Mit Tages Anbruch traten die Imperatoren heraus und begaben sich nach der Porticus Octaviae, wohin nach alter Sitte der Senat und die Magistrate beschieden worden waren [220]). Nachdem dort Vespasian das übliche Gebet verrich-

---

meint sei (*De Romae vet. mur. atq. port.* p. 91.), s. den Abschn. über das Marsfeld.

220) Bunsen sagt, *Beschr. d. St. R.* I. S. 631. „Vespasians Zug geht von den octavischen Säulengängen (Campo di Fiore) auf dem Marsfelde, dem eigentlichen Sammelplatze des Heeres, nach dem Theater des Marcellus, von da durch den Circus.“ Er versteht also wohl (obgleich Th. II. A. S. 440. wieder anders lautet) nicht die Porticus Octaviae, die berühmte von Augustus erbauete und in seiner Schwester Namen dedicirte Säulenhalle mit der Bibliothek und den trefflichsten Kunstwerken, unweit des Theatrum Marcelli, wo noch jetzt die Reste gezeigt werden; sondern die Porticus Octavia, von Cn. Octavius nahe dem Theatrum Pompeii (nach Fest. p. 178 Müll.) erbaut, aber (nach Vellei. II, 1, 2.) doch nicht im Marsfelde, sondern im Circus Flaminius. Augustus soll sie wiederhergestellt haben (Fest. a. a. O. Monum. Ancyr. s. dar. den Abschnitt üb. d. Marsfeld). Josephus aber sagt ausdrücklich *εἰς τοὺς Ὀκταουΐας περιπάτους*, und an seiner, des Augenzeugen, Genauigkeit ist in keinem Falle zu zweifeln, wie es denn auch hoffentlich niemandem einfallen wird, *Ὀκταουΐους* emendiren zu wollen. Nun entsteht allerdings einige Schwierigkeit daraus, dass man denn doch wohl annehmen muss, in Vespasians Zeit habe die Porticus Octaviae innerhalb des Pomoerium gelegen; und doch war es eigentlich der Grund, weshalb der Senat ausserhalb der Stadt versammelt wurde, weil more maiorum der Feldherr vor dem Triumphe das Pomoerium nicht überschreiten sollte. Man muss indessen bedenken, dass in dieser Zeit diess nur noch eine bedeutungslose Förmlichkeit war, und dass wohl viel mehr darauf gesehen wurde, den Empfang (sonst die Bewilligung des Triumphs) vor der Stadt, als ausserhalb des Pomoerium zu halten. Von alter Zeit her war aber eben die Gegend der Porticus Octaviae die Region, in welcher für solche Fälle die Senatsversammlungen gehalten wurden: d. h. in Circo Flaminio, bald im Tempel der Bellona, bald in dem des Apollo. Nachmals geschah es aber eben auch in der Porticus Octaviae. So Tiberius bei Dio Cass. LV, 8. *ἔς τε τὸ Ὀκταουΐειον τὴν βουλὴν ἤθροισε διὰ τὸ ἔξω τοῦ πωμηρίου αὐτὸ εἶναι.* womit unstreitig die Porticus Octaviae gemeint ist, welche gewöhnlich *τὰ Ὀκταουΐεια οἰκήματα, Octaviae opera,* genannt wird. Dazu kömmt, dass von Plin. XXXVI, 5. n. 28. eine Curia Octaviae angeführt wird, die nur in der Porticus Octaviae gedacht werden kann, wie die Curie in der Porticus Pompeii. Dio Cass. XLIV, 16. Das wäre also der Ort, wo der Senat sich versammelte. Wenn endlich das Pomoerium des Claudius bis Campo di Fiore reichte (s. S. 105.), und gleichwohl die Porticus Octavia, wie Plinius und Vellejus ausdrücklich sagen, im Circus Flaminius war, so lag ja jedenfalls auch diese innerhalb des Pomoerium. Ja noch mehr: es geht aus Plin. XXXIV,

tet und eine kurze Anrede gehalten hatte, entliess er die Truppen, welche ihn begleitet hatten, zu dem üblichen Frühstücke: er selbst aber kehrte zurück zu dem Thore, welches seinen Namen von den Triumphen hatte, welche stets durch dasselbe geführt wurden. Dort frühstückten auch die Imperatoren, legten die Triumphgewänder an, opferten den Göttern, deren Heiligthümer sich am Thore befanden, und liessen dann den Triumphzug durch die Circos (*διὰ τῶν θεάτρων*) ziehen, um der Menge das Zuschauen bequem zu machen.

Wie nun mit dieser ganz klaren und unzweideutigen Darstellung nicht nur die Bunsensche (allerdings die seltsamste) Ansicht, sondern auch der ruhige Glaube aller Topographen an eine Porta Triumphalis in der servischen Mauer vereinbar sein könne, ist, so lange nicht *ἀναχωρεῖν* eine neue Bedeutung erhält, schwer abzusehen: vielmehr ist es offenbar, dass, wenn die Imperatoren im Marsfelde übernachtet hatten; wenn sie von da sich zu dem ausser der Stadt versammelten Senate begaben, und dann wieder zu dem Triumphalthore zurückkehrten, dass dieses sogenannte Thor ebenfalls ausserhalb der Stadt, und zwar im Marsfelde, jedenfalls nahe dem öffentlichen Gebäude, das zum Nachtlager gedient hatte, sein musste. Und das erhält zum Ueberflusse seine Bestätigung durch die zugleich gegebene Nachricht, dass der Zug nicht nur durch den Circus Maximus, sondern *διὰ τῶν θεάτρων*, das sind eben die Circi, ging. Diesen Plural von einem Circus zu verstehen, ist an sich unmöglich, und wer es thun wollte, würde die eben so klaren Worte Plutarchs gegen sich haben, der vom Triumphzuge des Paullus Aemilius ganz dasselbe berichtet. Aemil. Paull. 32. *Ὁ μὲν δῆμος ἔν τε τοῖς ἱππικοῖς θεάτροις, ἃ Κίρκους καλοῦσιν, περί τε τὴν ἀγορὰν ἰκρία πηξάμενοι καὶ τἆλλα τῆς πόλεως μέρη καταλαβόντες — ἐθεῶντο.* Ja in einer zweiten Stelle [221]) wird aus-

---

3, 7. entschieden hervor, dass in Vespasians Zeit die Porticus Octavia gar nicht mehr vorhanden war.

221) Lucull. 37. *πολλῇ δεήσει καὶ σπουδῇ μόλις ἔπεισαν τὸν δῆμον ἐπιτρέψαι θριαμβεῦσαι, οὐχ ὥσπερ ἔνιοι μήκει τε πομπῆς καὶ πλη-*

drücklich gesagt, Lucull habe bei seinem Triumphzuge den Circus Flaminius mit erbeuteten Waffen und Kriegsmaschinen ausgeschmückt, was doch niemand ernstlich von einer blossen Ausstellung an einem Orte, den der Triumphzug nicht berührt hätte, wird verstehen wollen, was auch dem Sinne der folgenden Worte durchaus entgegen sein würde. — So ist es denn nicht unwahrscheinlich, dass eben die Porta triumphalis jener Bogen war, den Domitian nach seiner lächerlich pomphaften Rückkehr aus Germanien prächtig erbauete, und neben ihm einen Tempel der Fortuna Redux [222]), s. d. Abschn. vom Marsfelde. — Von diesem Thore also, das vielleicht auf der Grenze des Marsfeldes den Eingang zum Circus Flaminius (dem Bezirke) bildete, zog man zuerst durch den Circus dieses Namens und jedenfalls durch die Porta Carmentalis in die Stadt. Welchen Weg man von da aus genommen, wird nicht ausdrücklich gesagt; ich möchte aber glauben, dass es kein anderer gewesen sei, als der des oben erwähnten Festzugs der Jungfrauen: nämlich durch den Vicus Iugarius bis zum Forum, dann an demselben hin (Sub Veteribus) und durch den Vicus Tuscus, das Velabrum und Forum Boarium in den Circus maximus. Wenigstens war das der sollenne Weg für die circensische Pompa, den deshalb Cicero eine *via tensarum*

θει τῶν κομιζομένων ἐκπληκτικὸν καὶ ὀχλώδη θρίαμβον· ἀλλὰ τοῖς ὅπλοις τῶν πολεμίων οὖσι παμπόλλοις καὶ τοῖς βασιλικοῖς μηχανήμασι τὸν Φλαμίνειον ἱππόδρομον διεκόσμησε. καὶ θέα τις ἦν αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν οὐκ εὐκαταφρόνητος. Ἐν δὲ τῇ πομπῇ τῶν τε καταφράκτων ἱππέων ὀλίγοι καὶ τῶν δρεπανηφόρων ἁρμάτων δέκα παρῆλθον κ. τ. λ.

222) Martial. VIII, 65.
Hic ubi Fortunae Reducis fulgentia late
Templa nitent, felix area nuper erat.
Hic stetit Arctoi formosus pulvere belli
Purpureum fundens Caesar ab ore iubar.
Hic lauro redimita comas et candida cultu
Roma salutavit voce manuque Ducem.
Grande loci meritum testantur et altera dona:
Stat sacer et domitis gentibus arcus ovat.
Hic gemini currus numerant elephanta frequentem:
Sufficit immensis aureus ipse iugis.
Haec est digna tuis, Germanice, porta triumphis:
Hos aditus urbem Martis habere decet.

nennt[223]), und da der Triumphzug ebenfalls das Velabrum berührte, so wird jede andere Richtung schwierig.

Wer nun etwa noch nach so evidentem Beweise sich auf die oben aus Cicero angeführten Worte berufen wollte, dem würde zu entgegnen sein, dass in jener Stelle die Porta Triumphalis mit der Caelimontana und Esquilina keinesweges auf einer Linie steht. Cicero hatte gesagt, Piso sei durch die Caelimontana in die Stadt gekommen: Was wettest du, erwiedert dieser, dass es die Esquilina gewesen ist? Wenn nun gleich die Triumphalis kein wirkliches Stadtthor war: wer wird daran Anstoss nehmen, wenn Cicero fortfährt: „Als ob überhaupt etwas darauf ankäme, zu welchem Thore du eingezogen seiest; nur nicht durch die Triumphalis, die sonst immer den macedonischen Proconsuln offen gestanden hat." Das ist das einfachste Zeugma, das es geben kann; ja es ist im Grunde nicht einmal eine solche grammatische Figur vorhanden; denn die Porta Triumphalis ist ja doch das Thor, durch welches der Triumphator herkömmlich und gesetzlich seinen Einzug hält[24]). Uebrigens ist es gewiss eine irrige und unrömische Vorstellung, wenn man sich dieses Thor für gewöhnlich geschlossen und nur für den Triumph geöffnet denkt.

---

223) Verr. I, 59. *Quis a signo Vertumni in Circum Maximum venit, quin in unoquoque gradu de avaritia tua commoneretur. quam tu viam tensarum atque pompae eiusmodi exegisti, ut tu ipse illa ire non audeas.* Vgl. den Scholiasten und III, 3. V, 72. *omnesque dii, qui vehiculis tensarum sollemnes coetus ludorum initis, quorum iter iste ad suum quaestum, non ad religionum dignitatem, faciendum exigendumque curavit.* Der Vicus Tuscus war zwischen dem Forum und dem Velabrum. Am Ende desselben stand die Bildsäule des Vertumnus. Eine gerade Strasse musste vom Forum dahin führen; denn der Gott konnte auf das Forum sehen (Prop. IV, 2, 6.). Eben so geht aber auch der Triumphzug durch das Velabrum. Suet. Caes. 37. *Gallici triumphi die Velabrum praetervehens paene curru excussus est axe diffracto.* Wenn der Zug von dem Thore geraden Weges nach dem Circus gegangen wäre, so ist nicht abzusehen, wie das Velabrum berührt werden konnte; selbst wenn man *praetervehi* im strengsten Sinne nehmen wollte.

24) Vgl. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 93.

Porta Flumentana.

Zu den Thoren, über deren Lage die neueren Topographen[225]) einig zu sein scheinen, gehört die Flumentana; indessen kann man sich nicht verbergen, dass doch auch sie mehrfachen Zweifeln unterworfen ist. Was zuerst den Namen anlangt, so ist er durch zahlreiche Erwähnungen hinlänglich beglaubigt[26]). Livius erzählt mehr als ein Mal von Verwüstungen, welche das Austreten des Stroms in ihrer Nähe hervorgebracht. XXXV, 9. *Aquae ingentes eo anno fuerunt et Tiberis loca plana urbis inundavit. Circa portam Flumentanam etiam collapsa quaedam ruinis sunt.* cap. 21. *Tiberis infestiore quam priore impetu inlatus urbi duo pontes, aedificia multa, maxime circa portam Flumentanam, evertit.* Dazu kömmt ein wahrscheinlich ungeschicktes Excerpt des Paul. Diac. p. 89. *Flumentana porta Romae appellata, quod Tiberis partem ea fluxisse affirmant*[27]). Wenn nun dadurch

---

225) Unbegreifliche Sorglosigkeit älterer Zeit hat die Flumentana an die Stelle der Flaminia (Porta del popolo) gesetzt. Dieses Thor hat man auch jederzeit in Gruters Thes. inscr. zu verstehen. Man dachte nicht daran, dass ein von Cicero und Varro erwähntes Thor nicht in der Mauer Aurelians gesucht werden könne. Auch die Meinung Donati's, dass sie zwischen Capitol und Quirinal gelegen habe, bedarf keiner weiteren Widerlegung. S. Nibby, *Mura di Roma.* p. 129.

26) Ausser den oben angeführten Stellen, Cic. ad Att. VII, 3. *cur, cum portam Flumentanam Coelius occuparit, ego Puteolos non meos faciam?* Varro de re rust. III, 2. *Nam quod extra urbem est aedificium, nihilo magis ideo est villa, quam eorum aedificia, qui habitant extra portam Flumentanam, aut in Aemilianis.* Inschriften bei Marini, *Atti d. frat. arv.* p. 254.

27) Schwerlich darf man darauf beziehen, was bei Prop. IV, 2, 7. Vertumnus (im Vicus Tuscus) spricht:

Hac quondam Tiberinus iter faciebat, et aiunt,
Remorum auditos per vada pulsa sonos.
At postquam ille suis tantum concessit alumnis
Vertumnus verso dicor ab amne deus.

Davon weiss auch Serv. z. Aen. VIII, 90. (ficus ruminalis) *quae fuit, ubi nunc est Lupercal in Circo. Hac enim labebatur Tiberis antequam Vertumno factis sacrificiis averteretur.* vgl. z. V. 98. Es scheint kaum glaublich, dass der Fluss jemals diesen seltsamen Lauf könne gehabt haben, und man muss wohl nur an den überfluthenden Strom denken. Aber wäre es auch je so gewesen, das ist gewiss, dass lange vor Erbauung der Porta Flumentana daran nicht mehr zu denken ist, und in keinem Falle konnte also das Thor davon den Namen haben.

unzweifelhaft auf die Nähe des Flusses hingewiesen wird, was auch schon in dem Namen selbst liegt, so hat man sich seit Nardini dafür entschieden, dass das Thor auf der Linie vom Capitole zum Tiberis und zwar demselben ganz nahe befunden habe. Die Nähe der Carmentalis würde kein Bedenken dagegen sein; denn wie diese die Verbindung der Stadt mit dem Circus Flaminius machte, so ist gar wohl noch eine zweite mit dem Forum Olitorium und dem Ufer denkbar. Dagegen hat man mehrfach einen Widerspruch in der Erzählung von dem über M. Manlius Capitolinus gehaltenen Gerichte bei Livius[228]) gefunden. Als bei den Centuriatcomitien im Marsfelde der Angeklagte im Angesichte des von ihm geretteten Capitols sein Verdienst geltend machte, wählten die Consular-Tribunen einen anderen Ort, von dem aus das Capitol nicht sichtbar wäre, und dazu wurde der petilinische Hain vor der Porta Flumentana ausersehen. Nun ist es allerdings auffällig, dass diese Stelle nothwendig dem Capitole noch näher sein musste, während man einen entfernteren Ort erwarten sollte; man müsste denn annehmen, dass man einen dem Marsfelde, als dem eigentlichen Comitienplatze, benachbarten Ort nothwendig habe wählen müssen. Die Nähe aber des Capitols kann man zwar mit Bunsen einigermassen als ohne Einfluss betrachten, aus dem Grunde, weil die Bäume den Anblick desselben würden entzogen haben; allein recht genügen

---

228) Liv. VI, 20. *in Petelinum lucum extra portam Flumentanam, unde conspectus in Capitolium non esset, concilium populi indictum est.* Dasselbe sagt, leider ohne das Thor zu nennen, Plutarch. Camill. 36. *Ὁ δὴ συμφρονήσας ὁ Κάμιλλος μετήγαγεν ἔξω πύλης τὸ δικαστήριον εἰς τὸ Πετηλῖνον ἄλσος· ὅθεν οὐκ ὄντος τοῦ Καπιτωλίου καταφανοῦς, ὅ τε διώκων ἐχρήσατο τῇ κατηγορίᾳ καὶ τοῖς κρίνουσι παρεχώρησεν ἡ μνήμη τῶν γεγονότων.* Der Name des Hains kömmt nirgend weiter vor. Ganz verschieden davon ist offenbar der in dem Argeerfragmente bei Varro L. L. V, 8. p. 56. genannte lucus Poetelius; denn er lag ja (innerhalb der Stadt) in der Regio Esquilina, deren fünftes Sacrarium in seiner Nähe war. Demungeachtet hat Nardini (*Roma ant.* II. p. 53. ed. Nibby.) sich einfallen lassen, beide zu identificiren und bei Livius zu emendiren: *extra portam Numentanam,* was selbst in die Ausgaben übergegangen ist. Als ob es in der servischen Mauer eine *Nomentana* hätte geben können, die erst durch Aurelian entstand, während früher die Via Nomentana von der Collina ausging. Ueberdiess liegt ja die Nomentana am Quirinal. Vgl. Piale, *Porte dell Avent.* p. 21 f.

will doch auch das nicht. Dazu kömmt, dass die Lesart keinesweges sicher steht; denn bei weitem die meisten Handschriften und die Ausgaben vor Rhenanus haben *Frumentariam*, was nach dem Aventin hinweisen würde. Und da auch XXXV, 9. dieselbe Variante wiederkehrt, (bei Varro de re rust. III, 2. ist es jedenfalls Schreibfehler) so kann man wirklich an dem Namen irre werden; nicht als ob es eine Flumentana nicht gegeben habe; denn sie wird ja durch Inschriften beglaubigt; aber wohl in Bezug auf Livius. Dagegen scheint eine Nachricht, welche Plutarch von einer späteren Ueberschwemmung giebt, allerdings auf die gewöhnlich angenommene Lage hinzuweisen. Er sagt Otho. 4. *Καὶ τὸ περὶ τὸν Θύμβριν δὲ σύμπτωμα ἐποιοῦντο οἱ πολλοὶ μοχθηρόν. Ἦν μὲν γὰρ ὥρα, περὶ ἣν μάλιστα οἱ ποταμοὶ πλήθουσιν. ἀλλ' οὔπω τοιοῦτος ἤρθη πρότερον οὐδ' ἀπώλεσε τοσαῦτα καὶ διέφθειρεν, ὑπερχυθεὶς καὶ κατακλύσας πολὺ μέρος τῆς πόλεως· πλεῖστον δ' ἐν ᾧ τὸν ἐπὶ πράσει διαπωλοῦσι σῖτον, ὡς δεινὴν ἀπορίαν ἡμερῶν συχνῶν κατασχεῖν.* Hat man hier dieselbe Stelle zu verstehen, welche Livius als vorzugsweise den Ueberschwemmungen ausgesetzt nennt, so würde daraus die Lage des Thors in der Nähe des Forum Olitorium folgen. Denn wenn es gleich gewiss scheint, dass der Getraidemarkt in älterer Zeit vor der Trigemina war, so muss doch späterhin eine Aenderung eingetreten sein. Denn die Porticus Minucia, welche den Beinamen Frumentaria führte, wird von der Notitia in der neunten Region (Circus Flaminius) genannt, und zwar in der Nähe des Forum Olitorium; denn von hier geht die Beschreibung aus. (Vgl. d. Abschn. vom Marsfelde.) Daher wird man sich wohl immer am meisten bestimmt fühlen, die Flumentana hier anzunehmen; aber doch auch gestehen, dass eine recht sichere Bürgschaft fehlt.

Porta Trigemina.

Gegenüber der nördlichen Ecke des Aventin muss die Mauer vom Flusse aufsteigend wieder begonnen haben; denn

an dieser Ecke selbst lag eines der sichersten Thore, die vielerwähnte Porta Trigemina in der von den alten Salzlagern Salinae benannten Gegend. Es ergiebt sich diess auf das Entschiedenste aus der ausdrücklichen Bezeichnung dieser Stelle als des Punktes, wo die Vertheilung der Aqua Appia begann. Frontin. de aquaed. 5. *Ductus eius habet longitudinem a capite usque ad Salinas, qui locus est ad portam Trigeminam, passuum XI. CXC.* und nachher: *Incipit distribui Appia imo Publicio clivo ad portam Trigeminam.* Dazu Solin. 1, 8. *Qui Cacus habitavit locum, cui Salinae nomen est, ubi Trigemina nunc porta.* Daher irren entschieden alle die, welche Mauer und Thor weiterhin an den westlichen Abhang des Berges (Seite von Sta. Sabina) verlegen[229]). Dazu hat nur die allerdings sehr richtige Annahme Veranlassung gegeben, dass der Pons Sublicius innerhalb der Stadtmauern gelegen habe; aber mit ihr verband sich der falsche Wahn, dass man ihn in den Pfeilerresten unweit Sta. Sabina zu erkennen habe. Dorthin aber wird doch niemandem einfallen, den Clivus Publicius zu legen und eben so wenig, dass die appische Wasserleitung um die Ecke des Berges herum dahin geführt worden sei. Gleichwohl sagt Frontin ausdrücklich, ihre Vertheilung habe am unteren Endpunkte des Clivus bei der Trigemina begonnen. — Der Name, welchen die älteren Topographen bis auf Nardini lächerlich genug von den drei Horatiern herleiten, wird mit Wahrscheinlichkeit von drei Durchgangsbogen erklärt, welche das Thor, sicher eines der lebhaftesten, wegen des ausserhalb desselben gelegenen Emporium, vermuthlich hatte.

Porta Navalis.

Weiterhin am Aventin wird von allen Topographen (mit Ausnahme Piale's, welcher sie jenseit des Flusses verwei-

---

229) Canina setzt sie zwischen die Brücke und Sta. Sabina; Piale p. 15. weiter hinaus unter S. Alessio; Nardini gar bei Sta. Maria in Aventino (del Priorato).

set)[230]) die **Porta Navalis** angenommen. Ihrer geschieht nur ein einziges Mal Erwähnung von **Paul. Diac.** p. 179. *Navalis porta a vicinia navalium dicta.* Ihre Bestimmung hängt also ganz von der der Schiffswerften ab, und diese werden allgemein mit der grössten Bestimmtheit[31]) südlich vom Aventin in die Ebene des Monte Testaccio gesetzt. Einen Beweis dafür findet man nirgends: überall wird diese Lage der **Navalia** als eine Thatsache vorausgesetzt, gleich als wären sie noch vorhanden. Und doch fehlt es in den alten Schriftstellern durchaus nicht an Nachrichten, welche auf eine ganz andere Stelle mit Entschiedenheit hinweisen. Dahin gehört zuerst **Liv.** III, 26. *Spes unica imperii populi Romani, L. Quinctius, trans Tiberim* ***contra eum ipsum locum, ubi nunc navalia sunt,*** *quatuor iugerum colebat agrum, quae* ***prata Quinctia*** *vocantur.* Wo nun diese *prata Quinctia* gewesen seien, sagt uns ausdrücklich **Plin.** XVIII, 3, 4. *Aranti quatuor sua iugera* ***in Vaticano,*** *quae prata Quinctia appellantur, Cincinnato viator attulit dictaturam.* Allein die einmal, wenn auch ganz willkührlich gefasste Meinung hat mehr gegolten, als des Römers bestimmtes Zeugniss, das man auf verschiedene Weise zu beseitigen gesucht hat[32]). Und doch müsste es allein schon entscheidend sein, wenn auch nicht noch andere Nachrichten es vollkommen bestätigten. Denn wenn **Plutarch**[33]) erzählt, es sei dem jüngeren Cato übel genom-

230) Etwas unterhalb des angeblichen Pons Sublicius auf der Linie der P. Portuensis. *Del secondo recinto di Roma.* p. 17. Den Beweis dafür scheint er schuldig geblieben zu sein.

31) S. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 95.

32) Der Verständigste ist hier immer noch **Nardini** (III. p. 369 Nibby.), der doch wenigstens an den Worten beider Schriftsteller festhält und annimmt, die eigentlichen Navalia seien zwar am Aventin gewesen, allein bei Porto di Ripetta ein Hafen für die den Fluss herabkommenden Schiffe. Aber Navalia bedeutet ja doch nicht einen Hafen, sondern ein Arsenal. Was **Bunsen** (*Beschr. d. St. R.* II. A. S. 11.) darüber sagt, ist mir ganz unverständlich. Er verspricht den Beweis, dass die Navalia am Aventin gewesen; aber er ist nirgend gegeben worden.

33) **Cat. min.** 39. *Περαιωθεὶς δὲ ταῖς ναυσὶν οὐκ ἔλαθε τοὺς Ῥωμαίους, ἀλλὰ πάντες μὲν ἄρχοντες καὶ ἱερεῖς, πᾶσα δ' ἡ βουλὴ, πολὺ δὲ τοῦ δήμου μέρος ἀπήντων πρὸς τὸν ποταμὸν, ὥστε τας ὄχθας ἀμφοτέρας ἀποκεκρύφθαι καὶ θριάμβου μηδὲν ὄψει καὶ φιλοτιμίᾳ λείπεσθαι τὸν ἀνάπλουν αὐτοῦ. Καίτοι σκαιὸν ἐνίοις τότ' ἐφαίνετο καὶ αὔθαδες,*

men worden, dass, als ihm bei seiner Rückkehr aus Cypern die Magistrate und der Senat bis an das Ufer des Flusses entgegengekommen seien, er nicht ausgestiegen sei und nicht eher angehalten habe, bis die Schiffe zu den Navalibus gelangt seien, so ist diess mit der Lage derselben vor der Stadt, unterhalb des Aventin ganz unvereinbar. Jedenfalls war man nach alter Sitte [234]) dem Rückkehrenden bis an die Grenze der Stadt entgegen gekommen, und wenn man nun auch hier, sobald die Navalia ausserhalb dieser Grenze lagen, bis dahin als dem Landepunkte gegangen wäre, so ist doch ein weiteres Entgegengehen von Seiten der Behörden ganz undenkbar. Warteten diese aber an den Navalibus, wie war es möglich, dass Cato an ihnen vorbei nach denselben fuhr? Noch mehr: es wird ausdrücklich das Marsfeld als der Ort bezeichnet, wohin die kriegsgefangenen Schiffe gebracht wurden. Liv. XLV, 42. *Naves regiae* (Persei) *captae de Macedonibus inusitatae ante magnitudinis in Campo Martio subductae sunt* Endlich giebt völlige Gewissheit Procop. Bell. Goth. IV, 22. *ἔτι μέντοι ὅσα μνημεῖα τοῦ γένους ἐλέλειπτο ἔτι, ἐν τοῖς καὶ ἡ ναῦς τοῦ Αἰνείου τοῦ τῆς πόλεως οἰκιστοῦ καὶ εἰς τόδε κεῖται, θέαμα παντελῶς ἄπιστον. νεώσοικον γὰρ ποιησάμενοι ἐν μέσῃ τῇ πόλει παρὰ τὴν τοῦ Τιβέριδος ὄχθην, ἐνταῦθά τε αὐτὴν καταθέμενοι, ἐξ ἐκείνου τηροῦσιν.* Man wende nicht ein, dass *νεώσοικος* nur ein einzelnes Schiffshaus bedeute, für *navalia νεώσοικοι* stehen müsste. Ich will nicht darauf eingehen, ob auch der Singular theils durch die Analogie von *νεώρια* und *νεώριον*, theils durch ähnliche Stellen sich rechtfertigen lasse: es bedarf dessen gar nicht: auch der einzelne *νεώσοικος* würde ein schlagender Beweis für die Navalia an dieser Stelle sein.

ὅτι τῶν ὑπάτων καὶ τῶν στρατηγῶν παρόντων οὔτ' ἀπέβη πρὸς αὐτοὺς, οὔτ' ἐπέσχε τὸν πλοῦν, ἀλλὰ ῥοθίῳ τὴν ὄχθην παρεξελαύνων ἐπὶ νεὼς ἑξήρους βασιλικῆς οὐκ ἀνῆκε πρότερον, ἢ καθορμίσαι τὸν στόλον εἰς τὸ νεώριον.

234) Plutarch. Fab. 18. *Μάλιστα δ' ἄν τις ἠγάσατο τὸ φρόνημα καὶ τὴν πρᾳότητα τῆς πόλεως, ὅτε τοῦ ὑπάτου Βάῤῥωνος ἀπὸ τῆς φυγῆς* (nach der Schlacht bei Cannae) *ἐπανιόντος, ὡς ἄν τις αἴσχιστα καὶ ἀποτμότατα πεπραγὼς ἐπανίοι, ταπεινοῦ καὶ κατηφοῦς, ἀπήντησεν αὐτῷ περὶ τὰς πύλας ἥ τε βουλὴ καὶ τὸ πλῆθος ἅπαν ἀσπαζόμενοι.*

Denn ich frage, woher dieses Schiff, an das sich die Sage von Aeneas knüpfte, und mit ihm dieser νεώσοικος stammte? Wurde es vielleicht in Folge alter Tradition aus früher Zeit her von Staatswegen dort aufbewahrt? Wie wäre es dann, nicht wahrscheinlich, sondern möglich, dass seiner nie und nirgend gedacht wird, dass Dionysius, der mit wahrer Aengstlichkeit alle Punkte aufsucht, an die sich nur nirgend der Name Aeneas knüpft, es mit keinem Worte erwähnt; wie hätte Plinius sich nicht veranlasst sehen mögen, seiner zu gedenken! Vielmehr ist es offenbar, dass dieses Schiff, welches Procop noch sah, ein Rest aus jener glorreichen Zeit war, wo die vom Feinde erbeuteten Schiffe zum Theile als Spolien in dem Staatsarsenale aufgestellt wurden. So sagt Liv. VIII, 14. *Naves Antiatium partim in navalia Romae subductae, partim incensae.* Als die Römer zur Zeit der Weltherrschaft Flotten auf anderen gelegeneren Punkten erbaueten, hörte jedenfalls Rom auf ein eigentliches Arsenal zu haben, aber die alten Zeugen früherer Grossthaten blieben dort. Ob in Procopius Zeit noch mehrere vorhanden waren, geht aus seinen Worten in keiner Weise hervor; aber das angebliche Schiff des Aeneas konnte nur daher stammen. Denn wenn es eine Gewissheit ist, dass im ersten Jahrhunderte man nichts von einem solchen Schiffe wusste, so ist ein späteres Entstehen der Sage ohne materiellen Grund, d. h. ohne Vorhandensein eines Schiffs, von dem man so etwas fabeln konnte, eine Unmöglichkeit. Man konnte ja doch in solcher Zeit nicht irgend ein Schiff bringen und sagen, es sei das Schiff des Aeneas; und wenn das Begehen einer solchen Lächerlichkeit denkbar wäre, so wird man doch nicht annehmen wollen, es sei publice ein νεώσοικος dafür erbauet und für sorgfältige Aufbewahrung gesorgt worden. Wohl aber ist es leicht begreiflich, wie spätere Unwissenheit und Fabelsucht einem aus alter Zeit vorhandenen Schiffe eine solche Bedeutung andichten konnte, wozu das mittelalterliche wie das heutige Rom zahlreiche Gegenstücke aufzuweisen hat. Uebrigens erscheint das von Procopius beschriebene Schiff fast als ein Modell oder wenigstens als Curiosität; wo aber als im Arsenale wird man diese suchen wollen. — Nimmt man

nun hinzu, dass Livius die macedonischen Schiffe im Marsfelde ans Land bringen lässt; dass nach Plutarch Cato an den Behörden vorüber in die Navalia fährt; dass Plinius die Prata Quinctia an dem Vatican[235]) und Livius dieselben den Navalibus gegenüber gelegen nennt, so gehört in der That einige Hartnäckigkeit dazu, um auf dem Zweifel zu beharren. Fragt man nun aber dagegen, aus welchen Gründen die Navalia an den Aventin gesetzt werden, so ist auch nicht ein einziger dafür angegeben worden, ausgenommen dass Donati meint — und so haben vielleicht auch Andere gedacht — es hätten ja der Brücken wegen Schiffe mit hohen Masten und Segeln nicht weiter den Strom hinauffahren können. Dabei hat man indessen nicht daran gedacht, dass die Maste der römischen Schiffe (wie von Odysseus her üblich war) niedergelegt werden konnten[36]), und wenn Livius ausdrücklich sagt, dass „Schiffe von ungewöhnlicher Grösse" in das Marsfeld geführt wurden, so wird man wohl zugeben müssen, dass auch die gewöhnlichen Schiffe der Römer trotz aller Brücken dahin gelangen konnten[37]). Uebrigens muss man nicht vergessen, dass die Navalia jedenfalls vorhanden waren, ehe es eine andere Brücke gab, als den Pons Sublicius, der seiner Construction nach sehr weite Joche haben konnte. — Demnach wird man die nur von Paulus Diaconus erwähnte Porta Navalis aus der Reihe der Stadtthore auszustreichen haben; die genauere Bestimmung der Navalia s. im Abschn. vom Marsfelde.

---

235) Es ist schon von älteren Topographen geltend gemacht worden, dass noch immer die Fläche vom Grabmale Hadrians bis Ponte molle (Milvius) i prati genannt wird. Möglich ist ein Zusammenhang mit den pratis Quinctiis, doch muss von dergleichen Assonanzen ein sehr behutsamer Gebrauch gemacht werden. Bei Procop heisst dieser Strich *Νέρωνος πεδία*: das sind *prata Neronis.*

36) S. z. B. Cic. Verr. V, 34. *Princeps Cleomenes in quadriremi Centuripina malum erigi, vela fieri, praecidi ancoras imperavit.*

37) Dionys. IX, 68. sagt vom Tiberis, der der Stadt als Mauer diene: *οὗ τὸ μὲν εὖρος ἐστι τεττάρων πλέθρων μάλιστα· τὸ δὲ βάθος οἷόν τε ναυσὶ πλεῖσθαι μεγάλαις.*

Mauer und Thore am Aventin.
Minucia? Naevia. Raudusculana. Lavernalis.

Ueber keinen Theil der servischen Befestigung sind wir weniger unterrichtet, als über den Gang der Mauer von der Trigemina bis zu dem Caelius. Dass sie sich auf der Höhe des Berges bis S. Saba gegenüber hinzog, darüber ist wohl kein Zweifel; dagegen entsteht die Frage, ob eben dieser vom eigentlichen Aventin durch ein Thal getrennte Hügel, auf dessen zwei Spitzen die Kirchen S. Saba und Sta. Balbina liegen, zur Stadt gezogen war, oder gar zum Aventin gerechnet wurde. Letzteres scheint verneint werden zu müssen (s. d. Abschn. über d. Aventin); dagegen scheint die Annahme, dass die Mauer vom Aventin herab durch die Tiefe fortgeführt worden sei, nicht nur bedenklich, weil sie dann von der so ausgeschlossenen Höhe bedroht gewesen wäre, sondern es würden von den drei Thoren, welche auf der Strecke vom Aventin bis zur Capena am Caelius uns durch Varro gewiss sind, kaum mehr als zwei Platz finden können. Wenn demnach im Allgemeinen die Topographen sich gegen das Ausschliessen erklären, so sind doch die Meinungen in Hinsicht der Ausdehnung, in welcher der Hügel zur Stadt gehört habe, getheilt. Nibby und Canina haben beide die ganze Höhe, S. Saba sowohl als Sta. Balbina, zur Stadt gezogen, und so hat es wohl auch Piale gemeint, der nur die Thore anders bestimmt. Dagegen schliesst Bunsen die Höhe von S. Saba aus, und zieht die Mauer von der westlichen Ecke der Thermae Antoninianae fast in gerader Linie zum Aventin. Bei dieser Ansicht bleibt indessen das südliche Ausbiegen der Mauer unerklärt und scheint nur angenommen zu sein, um die Porta Raudusculana unterzubringen[238]). Müssen wir nun

---

238) Man vergleiche den zur Beschr. d. St. R. gehörigen Plan der servischen Stadt. Wenn es dagegen S. 637. heisst: „Wenn demnach die Porta Lavernalis — der Tiefe zunächst an der Höhe Caelius lag, so haben wir für die Raudusculana die Höhe von Sta. Balbina und für die Naevia das Thal zwischen diesem Hügel und dem Aventin.“, so scheint das mit dem Plane im Widerspruche zu stehen; denn da

auch gestehen, dass unsere Kenntniss in diesem Punkte sehr unsicher und mangelhaft ist, so scheinen doch die unzweifelhaft hier zu suchenden drei Thore für die grössere Ausdehnung der Mauer und die Einschliessung der Höhe von S. Saba zu sprechen, wenn man nicht wegen der Richtung, welcher Varro bei Aufzählung jener Thore folgt, der Wahrscheinlichkeit entgegen sich der Meinung der italiänischen Topographen anschliessen will.

Was nun überhaupt die Thore in diesem Theile der Mauer anlangt, so lässt sich am eigentlichen Aventin keines mit Sicherheit nachweisen, obgleich in keinem Falle bezweifelt werden darf, dass es deren gab; da unter der Höhe Hafen und Stapelplatz waren und deshalb eben hier der lebendigste Verkehr gedacht werden muss. Auch scheint in der That auf der Seite am Flusse, bei dem Priorate ein Aufgang gewesen zu sein, und unbezweifelt ist wenigstens der südliche bei der Bastione di Paolo III. An die erstere Stelle setzt Nibby die allerdings sehr problematische Porta Minutia, ein Name der uns nur durch Paulus Diaconus[239]) bekannt und von einem Sacellum oder einer Ara Minuti abgeleitet wird. Ist nun auch von einem solchen Sacellum nichts bekannt, so hat

---

ist die Lavernalis bei Sta. Balbina, die Rauduseulana bei dem westlichen Winkel der Thermen verzeichnet. Wo aber nach jenen Worten die Lavernalis gesucht werden solle, verstehe ich nicht. — Der Grund aber, weshalb Bunsen die Höhe von S. Saba ausschliessen zu müssen meint, ist daher entlehnt, dass Strabo, wo er die allmählich durch die verschiedenen Könige entstandene Befestigung würdigt, des Hügels nicht gedenkt. Er sagt V, 3. p. 234. *Ἄγκος τε Μάρκιος προσλαβὼν τὸ Κέλλιον ὄρος καὶ τὸ Ἀβεντῖνον ὄρος, καὶ τὸ μεταξὺ τούτων πεδίον, διηρτημένα καὶ τὰ ἀπ' ἀλλήλων καὶ ἀπὸ τῶν προτετειχισμένων προσέθηκεν ἀναγκαίως.* Da nun die Höhe von S. Saba nicht unter dem Aventin mitbegriffen sein könne, so folge, dass sie nicht zur Stadt gezogen worden sei. Allein wenn Ersteres auch richtig ist, so fragt es sich doch, ob bei dieser ganz allgemeinen Angabe der Befestigungslinie eine solche Genauigkeit gefordert werden könne, und ob der Hügel von solcher Bedeutung schien, um neben dem Aventin besonders genannt werden zu müssen. Uebrigens würde ja doch auch nach Bunsen ein Theil des Hügels, die nur durch eine geringe Vertiefung von S. Saba unterschiedene Spitze von Sta. Balbina, eingeschlossen gewesen sein, und auch ihrer gedenkt Strabo nicht.

239) Paul. Diac. p. 122. *Minutia porta Romae est dicta ab ara Minuti, quem deum putabant.* und p. 147. *Minucia porta appellata est eo, quod proxima esset sacello Minutii.*

man doch nicht mit Unrecht damit vergliehen, dass nach Plinius [240]) einem Praefectus annonae, L. oder P. Minutius Augurinus, von dem Volke in dieser Gegend eine Statue gesetzt wurde, wegen bewirkter Wohlfeilheit des Getraides. Bedenkt man nun, wie oft Paulus den Festus ganz unvollständig und mit groben Missverständnissen excerpirt hat, so wird man eine Beziehung zwischen jenem Sacellum und der Statue nicht unmöglich finden, wenn auch die Lage des Thors, ja selbst, dass es ein Stadtthor gewesen, dadurch keineswegs für hinreichend begründet gelten kann. Jedenfalls aber bleibt es zweifelhaft, ob es bei dem Priorate, oder an dem südlichen Aufgange, wohin gewöhnlich die Navalis gesetzt wird, anzunehmen sein würde.

Ausserdem werden nun von Varro L. L. V, 34. p. 163. drei Thore genannt, welche auf der Strecke vom Aventin bis zum Caelius gelegen haben müssen. Leider hat der Text hier gerade eine bedeutende Lücke und das Verzeichniss der Thore, das vermuthlich vollständig gegeben war, ist verloren. Nach Ausfall von zwei Blättern folgen die Worte ... *ligionem Porcius designat, quom de Ennio scribens dicit eum coluisse Tutilinae loca. Sequitur* ***Porta Naevia****, quod in nemoribus*

---

240) N. H. XVIII, 3, 4. *Minutius Augurinus, qui Sp. Melium coarguerat, farris pretium in trinis nundinis ad assem redegit undecimus plebei tribunus, qua de causa statua ei extra portam Trigeminam a populo stipe collata statuta est.* Er wird *L. Minucius* genannt von Liv. IV, 8. *L. Minucius bove aurato extra portam Trigeminam est donatus ne plebe quidem invita, quia frumentum Maelianum assibus in modios aestimatum plebi divisit.*, wo von jeher die Richtigkeit der Worte *bove aurato* mit Recht bestritten worden ist. Dass Minucius Praefectus annonae war, sagt ders. cap. 12. Zweifelhaft ist es aber, ob in einer zweiten Stelle Plinius von demselben Manne und derselben Auszeichnung spricht. XXXIV, 5, 11., wo von Ehrensäulen (columna Maenia, rostrata u. s. w.) die Rede ist: *item P. Minucio praefecto annonae extra portam Trigeminam unciaria stipe collata.* Es scheint nicht nöthig, eine Verwechselung der Vornamen und der *columna* mit der *statua* anzunehmen; sondern man möchte glauben, das Verdienst des Ahnherrn habe in der Familie der Minucier fortgeerbt, worauf die von Piale, *Porte del Aventino.* p. 17. angeführten Münzen der gens Minucia hinweisen. Und so ist es auch in keinem Falle zufällig, dass die Porticus Frumentaria, wenn auch nicht vor der Trigemina, ebenfalls von einem Minucius erbaut wurde. Vellei. II, 8. Was übrigens Piale über dieses Thor schreibt, das enthält mehr als einen lächerlichen Irrthum.

Naeviis. etenim loca, ubi ea, sic dicta[241]). *Deinde Porta Rauduscula, quod aerata fuit. — Hinc Lavernalis ab ara Lavernae, quod ibi ara eius.* Es hängt nun Alles davon ab, wie man sich die Richtung denkt, welcher Varro bei der Verzeichnung der Thore folgt; ob man ihn vom Aventin oder vom Caelius ausgehen lässt. Die italiänischen Topographen (Nibby, Canina, Piale, und mit ihnen Sachse) nehmen an, er komme von der Porta Capena am Caelius, so dass diesem Thore am nächsten die Naevia gelegen habe. Diese Ansicht ist indessen wahrscheinlich irrig; denn obgleich der vorhergehende Satz nur ein Fragment ist, so sieht man doch, dass unmittelbar vorher von einer Stelle des Aventin gesprochen worden war, und dass in Bezug darauf der Wohnung des Ennius gedacht wird, welche auf dem Aventin war[42]). Damit stimmt auch am besten überein, was von des Valerius Disposition der gegen die Etrusker aufgestellten Heerhaufen erzählt wird; wonach der eine an der Collina, der andere an der Caelimontana, der dritte an der Naevia stand. Letztere würde nun nach der Annahme der Italiäner der Caelimontana viel zu nahe gewesen sein, während es wahrscheinlich ist, dass die Haufen in ziemlich gleicher Entfernung aufgestellt waren. Daher scheint Bunsen richtiger anzunehmen, dass die Naevia dem Aventin, die Lavernalis dem Caelius am nächsten gewesen sei. Am Aventin selbst aber hat die Naevia nicht gelegen, wie sich mit Gewissheit daraus ergiebt, dass sie in die XII. Region (Piscina publica) gehörte.

---

241) So scheint gelesen werden zu müssen. Spengel hat nach dem Flor. und Havn. drucken lassen: *Sequitur Porta Naevia quod in nemoribus. (Naevius etenim loca, ubi ea) sic dicta.* Das hat indessen keinen Sinn. Die alten Ausgaben mit der princeps haben *Neviis* oder *Naeviis*, und das ist das Richtige. Varro's Ausdrucksweise ist es ganz angemessen zu verbinden: *Porta Naevia, quod in nemoribus Naeviis, etenim sic dicta loca, ubi ea* (porta). Daher ist Spengels von Müller aufgenommene Conjectur: *in nemoribus Naeviis, Naevii etenim* etc. ganz überflüssig. Die *nemora Naevia* nennt auch Fest. p. 169. Erwähnt wird das Thor auch von Iul. Obseq. 104.

42) Hieron. Chron. Ol. 134. t. I. p. 369 Roncalli. *Q. Ennius poeta Tarenti nascitur, qui a Catone quaestore Romam translatus habitavit in monte Aventino parco admodum sumtu contentus et unius ancillae ministerio.*

Denn die Basis Capitolina nennt in dieser Region einen Vicus portae Naeviae, so wie einen zweiten portae Rauduscula nae. Da man nun nothwendig annehmen muss, dass durch das Thal zwischen dem Aventin und S. Saba eine Strasse geführt habe, so ist es sehr wahrscheinlich, dass die Porta Naevia hier in der Tiefe lag. Ob dann die Rauduscula na[243]) mit Canina auf die südliche Kante des Hügels (S. Saba gegenüber) und die Lavernalis[44]) über die westliche Ecke der Caracalla-Thermen, wo das Zusammentreffen mehrerer Strassen jedenfalls einen alten Aufgang anzeigt, zu setzen sei, oder ob an letzterem Orte, wie Bunsen glaubt, die Rauduscula na, die Lavernalis hingegen bei Sta. Balbina war, muss unentschieden bleiben; doch scheint die erstere Ansicht natürlicher.

Die Thore am Caelius.

Capena. Caelimontana. Querquetulana?

Der Punkt, wo die von S. Balbina herabsteigende und das Thal durchschneidende Mauer den Caelius erreichte, lässt sich mit ziemlicher Genauigkeit aus der Lage der Porta Capena nachweisen und auch darüber ist kein Zweifel, dass sie an der Südseite des Berges auf der Höhe hinzog. Dagegen lässt sich ihr weiterer Fortgang bis zum Walle zwar nur vermuthungsweise, jedoch mit Wahrscheinlichkeit angeben. Als feststehend ist anzunehmen, was Piale[45]) und Bunsen gezeigt haben, dass der Lateran und mithin auch die Villa Giustiniani (Massimi), so wie das kleine Thal, durch welches die Via Merulana führt, ausserhalb der servischen Befestigungs-

---

243) Das Thor wird nur in Bezug auf den Namen erwähnt. Festus (Paul. Diac.) folgt Varro's Erklärung. Anders Valer. Max. V, 6, 3.

44) Auch die Lavernalis wird nur noch von Paul Diac. p. 117. *Laverniones.* genannt.

45) *Delle porte meridionali* etc. Rom. 1834. (1823) p. 5. Bunsen, *Beschr.* I. S. 637. III. A. p. 477 ff. Anders, aber gewiss irrig, urtheilt Canina, *Indicaz. topogr.* p. 15. S. den Abschn. über den Caelius.

linie liegen. Dann leuchtet es ein, dass die Mauer in der Nähe des Ospedale di S. Giovanni und bei SS. Pietro e Marcellino vorbei am westlichen Rande jener nicht bedeutenden Vertiefung hin nach dem südlichen Endpunkte des Walles lief, und dieser Linie entspricht auch die wahrscheinliche Lage des Thors, welches allein mit Sicherheit auf dieser Strecke angenommen werden kann.

Was nun zunächst die Porta Capena, eines der berühmtesten Hauptthore anlangt, so ist es schon an sich einleuchtend, dass sie nicht auf der Höhe des Caelius, sondern am Fusse desselben liegen musste, da sie die Hauptverbindung mit den Thälern zwischen Aventin, Palatin und Caelius machte. Es ergiebt sich aber die Gewissheit der tieferen Lage daraus, dass über sie, wo nicht die Aqua Appia, doch eine Abtheilung der Marcia, der Rivus Herculaneus, geleitet war, von dem ausdrücklich gesagt wird, dass er als tiefer geführt dem Caelius selbst nichts abgab [246]). Für die genauere Bestimmung aber der Stelle, wo das Thor stand, ist erstlich von grosser Wichtigkeit die Thatsache, dass nahe an der Stadt sich die Via Latina von der Appia, welche von der Porta Capena auslief, trennte [47]). Dieser Trennungspunkt ist nun noch heute zuverlässig ohne Veränderung derselbe, zwischen SS. Nereo e Achilleo und S. Cesareo, wo die Latina, die Appia rechts lassend, auf die Porta Latina der aurelianischen Mauer zuläuft. Das Thor lag also nothwendig noch weiter nach innen als die erstere Kirche und noch ge-

---

246) Frontin. de aquaed. 19. *Marcia autem partem sui post hortos Pallantianos in rivum, qui vocatur Herculaneus, deiicit: is per Coelium ductus, ipsius montis usibus nihil, ut inferior, subministrans finitur supra portam Capenam.* Darauf bezieht sich Martial. III, 47.

Capena grandi porta qua pluit gutta.

und Iuvenal. 3, 11.

Substitit ad veteres arcus madidamque Capenam.

wozu der Scholiast sagt: *quia supra eam aquae ductus est, quem nunc appellant arcum stillantem. Primum enim usque ibidem fuerunt portae, quae* (qua?) *porta Capena vocabatur.* In seiner Zeit lag freilich die Capena im Innern der Stadt.

47) Strabo V, 3. p. 237. *Ἄρχεται δὲ (ἡ Λατίνη) ἀπὸ τῆς Ἀππίας ἐν ἀριστερᾷ ἀπ' αὐτῆς ἐκτρεπομένη πλησίον Ῥώμης.*

nauer ergiebt sich die Stelle durch die Auffindung der ersten Meilensäule der Via Appia[248]), in der ersten Vigna rechts vor Porta S. Sebastiano (Vigna Nari). Misst man die Entfernung von dieser Stelle, so erhält man für die Porta Capena einen Punkt unter Villa Mattei, etwa Sta. Balbina gegenüber.

Unzweifelhaft ist es, dass etwas weiter östlich, wo man Villa Mattei links lassend zwischen S. Stefano rotondo und Sta. Maria in Domnica (della navicella) zur Höhe aufsteigt, sich ebenfalls ein altes Thor befunden haben wird, wie denn auch in der aurelianischen Mauer ihm die Metronia entsprochen zu haben scheint; allein seinen Namen kennen wir nicht; denn der von Nibby und Piale darauf bezogene, Porta Ferentina, ist nur entweder aus einer falschen Lesart oder Missverständniss hervorgegangen[49]). Demnach ist das nächste bekannte Thor die Porta Caelimontana. Wenn auf der einen Seite die östliche Lage des Thors sich aus der oben aus Livius (II, 11.) angeführten Stelle unzweideutig ergiebt, auf der anderen gewiss scheint, dass der Lateran ausserhalb der servischen Mauer zu denken ist, so giebt die Richtung der Via di SS. Quatro coronati, welche sich als die alte Caput Africae genannte Strasse erweiset, sehr bestimmt die Lage der Caelimontana bei dem Ospedale di S. Giovanni an. Vgl. den Abschn. über den Caelius. Von da durchschnitt die Mauer das Thal, welches den Caelius vom Esquilin trennt und in dieser nach dem Colosseum hin führenden Tiefe wird von allen neueren Topographen in der Nähe der Kirche SS. Pietro e Marcellino die einige Male ohne nähere Bestimmung genannte Porta Querquetulana oder Querquetularia angenommen[50]). Dass

---

248) Jetzt an der Balustrade des Aufgangs zum Capitolplatze aufgestellt.

49) S. was unten über die zweifelhaften Namen gesagt wird. Dass der Name untergegangen, kann nicht befremden, da es kein Hauptthor sein konnte, sondern nur eine Verbindungsstrasse aus ihm führte.

50) Plin. XVI, 10, 15. *Silvarum certe distinguebatur insignibus* (Roma). *Fagutali Iove etiam nunc, ubi lucus fageus fuit; porta*

wenn ein Thor diesen Namen führte, es am Caelius zu suchen sei, ist darum wahrscheinlich, weil der Berg selbst in alter Zeit Querquetulanus geheissen haben soll, und in diese dem Esquilin benachbarte Gegend weiset allerdings hin, was Varro L. L. V, 8. p. 54. sagt: *Secundae regionis Exquiliae. alii has scripsere ab excubiis regis dictas; alii ab eo, quod excultae a rege Tullio essent. Huic origini magis concinunt loca vicini (?), quod ibi lucus Facutalis et Larum Querquetulanum sacellum et lucus Mefitis et Iunonis Lucinae* etc. Varro meint nämlich, Servius Tullius habe zuerst den früher mit Wald bewachsenen Hügel bebaut; daher stammten noch die vielen benachbarten Haine. Will man nun das *Sacellum Larum Querquetulanum* und das *Querquetum* der *Querquetulanae virae* bei Festus mit dem Namen des Caelius, *Mons Querquetulanus*, combiniren, so muss man allerdings an den dem Esquilin zugewandten Abhang denken. Allein die Existenz einer besonderen Porta Querquetulana ergiebt sich daraus mit Gewissheit keinesweges. Denn auch die Caelimontana liegt ja ganz nahe dem Abhange, von dessen Eichenwaldung man den Namen herleitet und wenn der Caelius selbst Querquetulanus hiess, so ist es ja doch das Natürlichste, dass auch das nach ihm benannte Thor in alter Zeit statt Caelimontana Querquetulana genannt wurde. Will man aber geltend machen, dass eine Verbindung nach aussen durch das Thal doch am nächsten gelegen habe, so lässt sich entgegnen, dass sie eben entbehrlich war, wenn Wald den Ausgang des Thals füllte. So viel wird man daher zugestehen müssen, dass die Existenz einer Porta Querquetulana bei SS. Pietro e Marcellino keinesweges eine Gewissheit ist; denn dass es noch in Plinius Zeit ein Thor dieses Namens gegeben habe, geht aus seinen Worten durchaus nicht hervor, und selbst wenn das *etiam nunc* darauf bezogen werden müsste, wäre dadurch die Verschiedenheit von der Caelimon-

---

Querquetulana etc. Fest. 261. *Querquetulanae virae putantur significari nymphae praesidentes querqueto virescenti, quod genus silvae indicant fuisse intra portam, quae ab eo dicta sit Querquetularia.*

tana nicht erwiesen. Werden ja doch auch von anderen Thoren, wie der Collina, noch andere, aber auch nur alte ungebräuchliche Namen angeführt.

Der Wall und seine Thore.
Esquilina. Viminalis. Collina.

Der unbeschützteste und künstlicher Befestigung bedürftigste Theil der Stadt war die östliche Seite, wo die vereinigten Rücken des Esquilin, Viminal und Quirinal allmählich in die Ebene ablaufen. Als daher Servius den Esquilin und Viminal zur Stadt zog, suchte er diese schwächste Seite durch eines der grössten noch in später Zeit bewunderten Werke zu sichern. Ihm wird dieses Werk von den Geschichtschreibern (s. S. 127.) so einstimmig zugeschrieben, dass wenn Plinius N. H. III, 5, 9. sagt: *Clauditur ab oriente aggere Tarquinii Superbi, inter prima opere mirabili.*, man zweifelhaft wird, ob Tarquinius erst den Bau beendigte, oder ob die gegen Gabii gerichtete verstärkte Befestigung Veranlassung geworden, dass das ganze Werk ihm zugeschrieben wurde[251]). Die Ausdehnung des 50 Fuss breiten Walls, der eine mit Thürmen versehene Mauer trug und unter sich einen über 100 Fuss breiten und 30 Fuss tiefen Graben hatte, wird uns nur durch die an den Endpunkten gelegenen Thore, Esquilina und Collina, bezeichnet, die von einander sechs oder sieben Stadien entfernt angegeben werden[52]). Die Zerstörung der Zeit

---

251) Dionys. IV, 54. *καὶ τῆς πόλεως τὰ πρὸς τοὺς Γαβίους φέροντα τοῦ περιβόλου διὰ πολυχειρίας ἐξωχύρου, τάφρον ὀρυξάμενος εὐρυτέραν καὶ τεῖχος ἀνεγείρας ὑψηλότερον, καὶ πύργοις διαλαβὼν τὸ χωρίον πυκνοτέροις.* Was seit Marliani besonders Nardini und Venuti von einem doppelten Walle und einer Porta inter aggeres geträumt haben, bedarf nach dem von Nibby, *Mura di Roma.* p. 121 f. p. 217., von Piale, *Delle porte — nella parte orientale di Roma.* p. 7 ff. und Sachse, *Gesch. d. St. Rom.* I. S. 171. dagegen Bemerkten keiner Berücksichtigung mehr. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 436. (3. Ausg.).

52) Dionys. IX, 68. *ἓν δὲ χωρίον, ὃ τῆς πόλεως ἐπιμαχώτατόν ἐστιν, ἀπὸ τῶν Ἐσκυλίνων καλουμένων πυλῶν μέχρι τῶν Κολλίνων, χειροποιήτως ἐστὶν ὀχυρόν. τάφρος τε γὰρ ὀρώρυκται πρὸ αὐτοῦ, πλάτος, ᾗ βραχυτάτη, μείζων ἑκατὸν ποδῶν, καὶ βάθος ἐστὶν αὐτῆς τριακοντάπουν· τεῖχος δ' ὑπερανέστηκε τῆς τάφρου χώματι συνεχό-*

hat auch dieses gewaltige Werk grösstentheils verschwinden lassen; doch sind noch sehr deutlich erkennbare Reste besonders in der Nähe der Thermen Diocletians und Villa Negroni vorhanden [253]).

Hinsichtlich der auf dieser Linie gelegenen Thore haben wir grössere Gewissheit als auf irgend einer anderen Strecke, und zwei derselben gehören zu den wichtigsten und bekanntesten des alten Rom, die Esquilina und die Collina. Erstere, dem Caelius zunächst gelegen, lässt sich mit Sicherheit bestimmen. Wir wissen durch Strabo, dass aus ihr die Via Praenestina und die Labicana ausgingen und daraus folgt nothwendig, dass das Thor in der Nähe von S. Giuliano, oder S. Vito, wo der Arcus Gallieni, oder doch entschieden zwischen Sta. Maria Maggiore und den sogen. Trofei di Mario liegen musste. Allein die gewissere Begründung dieser Bestimmung lässt sich nicht von der weit schwierigeren Erörterung der Thore, welche der Esquilina in der aurelianischen Mauer entsprachen, trennen und kann daher erst weiterhin gegeben werden. — Für die Stelle der Collina giebt entschiedene Gewissheit, dass aus ihr, wie noch überdiess ausdrücklich Strabo [54]) berichtet, zwei Strassen Salaria und Nomentana führten. Sie muss also über dem nördlichen Winkel der Diocletians-Thermen an dem Vereinigungspunkte der beiden Strassen (Via di Porta Salara und Via di Porta Pia)

μενον ἔνδοθεν ὑψηλῷ καὶ πλατεῖ, οἷον μήτε κριοῖς κατασεισθῆναι, μήτε ὑπορυττομένων τῶν θεμελίων ἀνατραπῆναι. τοῦτο τὸ χωρίον ἑπτὰ μέν ἐστι μάλιστα ἐπὶ μῆκος σταδίων, πεντήκοντα δὲ ποδῶν τὸ πλάτος. Damit vergleiche man Strabo V, 3. p. 234. der, nachdem er von der unzureichenden Befestigung durch die früheren Könige gesprochen hat, fortfährt: *Ἤλεγξε δὲ Σερούιος τὴν ἔκλειψιν· ἀνεπλήρωσε γὰρ προσθεὶς τόν τε Ἠσκυλῖνον λόφον καὶ τὸν Οὐιμινάλιον· καὶ ταῦτα δ' εὐέφοδα τοῖς ἔξωθέν ἐστι· διόπερ τάφρον βαθεῖαν ὀρύξαντες εἰς τὸ ἐντὸς ἐδέξαντο τὴν γῆν, καὶ ἐξέτειναν ὅσον ἑξαστάδιον χῶμα ἐπὶ τῇ ἐντὸς ὀφρύϊ τῆς τάφρου καὶ ἐπέβαλον τεῖχος καὶ πύργους ἀπὸ τῆς Κολλίνης πύλης μέχρι τῆς Ἠσκυλίνας.*

253) Genauere Angaben darüber s. bei Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 640 ff.

54) Strab. V, 3. p. 228. *Ἔστρωται δὲ δι' αὐτῶν (Σαβίνων) ἥ τε Σαλαρία ὁδὸς οὐ πολλὴ οὖσα, εἰς ἣν καὶ ἡ Νωμεντανὴ συμπίπτει κατὰ Ἤρητον τῆς Σαβίνης κώμην ὑπὲρ τοῦ Τιβέρεως κειμένην, ὑπὲρ τῆς αὐτῆς πύλης ἀρχομένη τῆς Κολλίνης.*

etwa da, wo der Anfang der Via del Maccao, gestanden haben. Sie soll auch Agonensis und, wie es scheint, auch Quirinalis genannt worden sein [255]). — Ausser diesen beiden die Grenzen des Walls bezeichnenden Thoren wird noch ein drittes in der Mitte des Walls, an dem Viminal gelegenes genannt, die Porta Viminalis. Strabo sagt a. a. O. ausdrücklich: *ὑπὸ μέσῳ δὲ τῷ χώματι τρίτη ἐστὶ πύλη ὁμώνυμος τῷ Οὐϊμιναλίῳ λόφῳ.* Sie wird ausserdem nur noch von zwei Schriftstellern erwähnt [56]); allein auch ihre Stelle lässt sich mit vieler Sicherheit angeben. Sie ist bezeichnet durch eine an der rechten Seite der Diocletians-Thermen vorbei gerade auf den Wall zu führende alte Strasse, welche verlängert auf das verschlossene Thor in der aurelianischen Mauer zuläuft, das unstreitig der Viminalis entsprach. Wenn man daher vom Ende der Via di Strozzi an der südlichen Ecke der Thermen eine gerade Linie nach der Porta chiusa an den Castris Praetoriis zieht, so trifft dieselbe (in Villa Negroni) auf die Stelle des Walls, wo die Viminalis stand und wo noch der Einschnitt bemerklich ist. Genau in der Mitte des Walls liegt nun freilich dieser Punkt nicht; denn der südliche Theil, der in der Nähe der Esquilina, etwa hinter S. Antonio Abbate, endigt, ist um ein Beträchtliches länger, aber so genau sind auch Strabo's Worte *ὑπὸ μέσῳ τῷ χώματι* nicht zu nehmen.

Je entschiedener sich nun aber aus Strabo's Beschreibung ergiebt, was auch Nibby geltend gemacht hat und jedermann leicht einsieht, dass am Walle mehr als drei Thore durchaus

---

255) Paul. Diac. p. 10. (Agonium) *hinc Romae mons Quirinalis Agonus et Collina porta Agonensis.* p. 255. *Quirinalis porta dicta sive quod ea in collem Quirinalem itur, seu quod proxime eam est Quirini sacellum.* Piale, *del secondo recinto di Roma.* p. 12. und *delle porte settentrionali.* p. 12. hat sich durch letztere Stelle veranlasst gesehen, ein von Numa herrührendes Thor dieses Namens, südlich am Quirinal anzunehmen. S. darüber den Abschn. über den Quirinal.

56) Fest. p. 376. *Viminalis et porta et collis appellantur, quod ibi viminum fuisse videtur silva, ubi est et ara Iovi Viminio consecrata.* Vgl. Paul. Diac. p. 163. Frontin. de aquaed. 19. (Iulia, Tepula, Marcia) *Quae ad libram collis Viminalis coniunctim infra terram euntes ad Viminalem usque portam deveniunt.*

nicht lagen, um so mehr muss man sich wundern, dass manche Topographen gerade hier eine unglaubliche Zahl von Thoren haben annehmen können. Denn um derer nicht zu gedenken, welche auf dieser Seite noch eine rein erdichtete Porta inter aggeres, eine Gabiusa oder auch Sabiusa suchten, hat doch auch Piale nicht Anstand genommen, auf der kurzen Strecke des Walls neben den drei Thoren Strabo's noch drei andere, Metia, Collatina und Catularia Platz finden zu lassen[257]). Alle diese Namen, in wie fern sie servische Thore bezeichnen sollen, beruhen auf falscher Lesart oder Missverständnissen und werden gleich näher geprüft werden.

Falsche oder zweifelhafte Namen.

An der Verwirrung, welche in diesem, die Thore betreffenden Theile der römischen Topographie bis auf die neueste Zeit geherrscht hat, so dass jeder Plan verschiedene Thore und die gemeinschaftlichen oft an verschiedenen Stellen zeigt, hat nicht geringen Antheil der sorglose Glaube, dass alles, was von alten Schriftstellern mit dem Namen *porta* belegt wird, ein wirkliches Stadtthor gewesen sein müsse. Daneben hat man auch wenig beachtet, wiewohl die verschiedenen Benennungen der Collina darauf hinweisen konnten, dass ja ein und dasselbe Thor ausser seinem ursprünglichen Namen im gemeinen Leben noch einen zweiten haben konnte; dass auch vielleicht Namen veralteten und neue dafür aufkamen, die nun neben den früheren zweideutig dastehen. Dadurch hat sich die ohnehin nicht geringe Zahl der servischen Thore bedeutend vermehrt, während doch eine Vergleichung mit den wenigen Ausgängen der um so vieles erweiterten Stadt Au-

257) *Delle porte del recinto di Servio Tullio nella parte orientale di Roma.* etc. Rom. 1833. (1820) p. 15 ff. Was er zur Entschuldigung anführt: dass bei den Römern manche Thore ausdrücklich zu gottesdienstlichen Handlungen bestimmt gewesen seien, oder doch davon ihren Namen erhalten hätten, enthält eine Lächerlichkeit. Mögen an manchen Thoren gewisse Sacra gehaftet haben: aber man wird doch nicht Thore gebaut haben, um daran zu opfern!

relians gegen eine so ungemessene Freigebigkeit hätte bedenklich machen sollen. Vergleicht man die Hauptstrassen, welche von Rom ausgingen, so findet man in älterer Zeit nur etwa 9 oder 10, und für diese genügten, da aus der Capena, Esquilina und Collina mehrere Strassen (7) führten, 5 oder höchstens 6 Thore vollkommen. Alle übrigen konnten also nur für Communicationswege bestimmt sein, und wenn nun auch die Beschaffenheit des römischen Bodens eine ungewöhnliche Vermehrung derselben nöthig machte, so ist doch eine Zahl von 19, wie Bunsen, oder gar 23, wie Nibby und Piale, jeder in anderer Weise, annehmen, für eine 5 bis 6 Millia passuum im Umfang haltende Mauer allen Glauben übersteigend. — Dass aber der Name *porta* nicht immer von einem Stadtthore verstanden werden müsse[258]), das beweisen zahlreiche Beispiele, wo andere Durchgangs- oder Eingangs-Bogen eben so benannt wurden. Das gilt z. B. von der bekannten Porta Stercoraria[59]) am Clivus Capitolinus; der Libitinensis im Amphitheater[60]); ferner gehört dahin die Fenestella[61]), bei der man unbegreiflicherweise auch an ein Stadt-

258) Serv. z. Aen. I, 87. sagt: *Omnis exitus vel introitus porta dicitur, quasi qua potest vel importari, vel exportari aliquid.*

59) Fest. p. 344. *Stercus ex aede Vestae XVII Kal. Iul. defertur in angiportum medium fere clivi Capitolini, qui locus clauditur porta Stercoraria.* Vgl. Varro L. L. VI, 4. p. 213.

60) Dass es im Amphitheater ein Thor gab, welches Porta Libitinensis genannt wurde, hat schon Lipsius, *Saturn.* II, 22. gezeigt. Es ergiebt sich mit Gewissheit aus der Vergleichung des von Dio Cass. LXXII, 21. berichteten Anzeichens vom baldigen Tode des Commodus. *ὅτι ἐν τῇ τελευταίᾳ ἡμέρᾳ* (der vierzehntägigen Spiele) *τὸ κράνος αὐτοῦ κατὰ τὰς πύλας, καθ' ἃς οἱ τελευτῶντες ἐκφέρονται, ἐξεκομίσθη.* mit Lamprid. Commod. 16. *Galea eius bis per portam Libitinensem elata est.* Vgl. Quint. Decl. 9, 6. Plin. XXXVII, 3, 11. Wenn dagegen XXXVI, 5. n. 26. *apud Circum eundem ad Labicanam portam eunti.* von Nibby das unsinnige *Labicanam portam* in *Libitinae* verwandelt wird, so ist dagegen zu erinnern, dass es im Circus (auch Bunsen III. A. S. 635. irrt darin) schwerlich ein solches Thor gab. Vielmehr sind die Worte *ad Lab. — eunti* mit Recht gestrichen worden.

61) Der Name wird von den Alten aus der Sage von den geheimen Zusammenkünften der Fortuna mit Servius Tullius hergeleitet. Ovid. Fast. VI, 569.

Arsit enim magno correpta cupidine regis,
Caecaque in hoc uno non fuit illa viro:
Nocte domum parva solita est intrare fenestra,
Unde Fenestellae nomina porta tenet.

thor oder Pförtchen gedacht hat; dahin eben die **Triumphalis** und die **Ianualis**; die vom Volke mit falschem Namen genannte **Porta Romana** (s. S. 115.) bei den Gräbern der Cincier, und gewiss noch mancher Bogen, z. B. von Wasserleitungen, der über einer Strasse stand [262]). Auch von den auf unserem Plane angegebenen 17 Thoren bleiben mehrere zweifelhaft und es lässt sich die Zahl bis auf 14 oder 15 verringern; indessen lässt sich daraus, dass Varro auf der nicht bedeutenden Strecke vom Aventin zum Caelius drei Thore anführt, allerdings schliessen, dass die servische Mauer ausser den Hauptthoren nicht wenige andere Ausgänge hatte, welche man griechisch eher mit dem Namen *πυλίς* als *πύλη* nennen würde.

Die fünf Thore aber, welche ausser den schon genannten von Piale und zum Theile auch Nibby noch zwischen der Capena und Collina angenommen werden, verdanken ihr Dasein entweder falschen Lesarten, oder einem Missverständnisse, oder es fehlt endlich so gänzlich an jeder näheren Andeutung über sie, dass man sich jeder Meinung enthalten muss. Der erste Fall gilt von der **Porta Ferentina**, wel-

---

Man sieht schon hieraus, dass von nichts weniger als von einem Thore, auch nicht von dem Tempel der Göttin (**Merk.** p. CLIII.), sondern von der Wohnung des Königs die Rede ist. Aber weitere Auskunft giebt **Plutarch. de fort. Rom.** 10. *ὥστε καὶ συνεῖναι δοκεῖν αὐτῷ τὴν Τύχην διά τινος θυρίδος καταβαίνουσαν ἐς τὸ δωμάτιον, ὃ νῦν Φενεστέλλαν πύλην καλοῦσιν.* und **Quaest. Rom.** 36. *Διὰ τί πύλην μίαν θυρίδα καλοῦσι (τὴν γὰρ φαινέστραν τοῦτο σημαίνειν), καὶ παρ' αὐτὴν ὁ καλούμενος Τύχης θάλαμός ἐστι; πότερον ὅτι Σέρβιος ὁ βασιλεὺς εὐτυχέστατος γενόμενος δόξαν ἔσχε τῇ Τύχῃ συνεῖναι φοιτώσῃ διὰ θυρίδος πρὸς αὐτόν; ἢ τοῦτο μὲν μῦθός ἐστιν· ἐπεὶ δὲ Ταρκυνίου Πρίσκου τοῦ βασιλέως ἀποθανόντος ἡ γυνὴ Τανακυλλὶς — διὰ θυρίδος προκύψασα τοῖς πολίταις ἐνέτυχε καὶ συνέπεισεν ἀποδεῖξαι βασιλέα τὸν Σέρβιον ἔσχε ταύτην ὁ τόπος τὴν ἐπωνυμίαν*; das weiset also offenbar auf eine Stelle am Palatin hin. Demungeachtet hat **Piale**, *Degli antichi Arsenali detti Navalia, delle porte Navale e Finestrale* etc. Rom. 1833. (1830.), die Fenestella zu einem Stadtthore in der jenseitigen Mauer, der Carmentalis gegenüber, gemacht.

262) So ist wahrscheinlich eben die **Porta Romana** „*ubi ex epistylio defluit aqua*“ zu erklären und eben so **Martial.** IV, 18.

Qua vicina pluit Vipsanis porta columnis.

Bekanntlich wurde, wo Wasserleitungen über Hauptstrassen gingen, der Bogen ansehnlicher erbaut und erhielt gewöhnlich eine Inschrift. Der Art sind Porta Maggiore, der Arcus Dolabellae u. s. w. Vgl. **Piale**, *Delle porte meridionali.* p. 5.

che Nibby und Piale an den schon oben besprochenen Aufgang zum Caelius (nach Sta. Maria della Navicella) setzen. Der Name findet sich bei Plutarch, welcher erzählt, wie Romulus nach der Ermordung des Tatius wegen der verheerenden Pest, welche Rom und Latium betraf, und anderer Zeichen des göttlichen Zorns die Städte (Rom und Laurentum) sühnte. Rom. 24. *καὶ καθαρμοῖς ὁ Ῥωμύλος ἥγνισε τὰς πόλεις, οὓς ἔτι νῦν ἱστοροῦσιν ἐπὶ τῆς Φερεντίνης πύλης συντελεῖσθαι.* Man kann es nun fast zu den Unmöglichkeiten rechnen, dass ein Sühnopfer, welches dem neu entstandenen Rom und einer altlatinischen Stadt galt, an einem Thore zu Rom gebracht worden sein sollte; und wo hatte die Stadt des Romulus eine Porta Ferentina? Noch weniger Sinn aber würde es haben, wenn man annehmen wollte, das Opfer sei erst nachher an dieses Thor verlegt worden. Dagegen ist es bekannt, dass die Zusammenkünfte der latinischen Städte, die auch von Rom beschickt wurden, an einem gemeinschaftlichen Heiligthume, wohl in der Nähe des Albanersees, im *lucus Ferentinae* (Liv. I, 50. 52. VII, 25.) oder *ad caput aquae Ferentinae* (Liv. I, 51.) oder *caput Ferentinum* (Liv. II, 38.), *ἐν Φερεντίνῳ* (Dionys. IV, 45.) gehalten wurden. Daher hat schon Doujatius bei Plutarch zu lesen vorgeschlagen *ἐπὶ τῆς Φερεντίνης ὕλης*, Cluver: *πηγῆς* [263]). Man könnte allenfalls annehmen, dass an jenem Haine ein solches Thor gelegen habe; aber gerade in Plutarch hat die Unrichtigkeit der Schreibart mehr Wahrscheinlichkeit für sich. — Piale [64]) hat sich übrigens nicht mit einem Thore an jener Stelle begnügt. Festus nennt eine Porta Piacularis. p. 213. *Piacularis porta appellatur propter aliqua piacula, quae ibidem fiebant.* Natürlich haben diese *piacula* auf das Sühnopfer an der Ferentina bezogen werden müssen; nicht aber als habe das Thor beide Namen gehabt (denn dagegen erklärt er sich ein für alle Male [65])), sondern er nimmt

---

263) S. Drakenborch z. Liv. II, 38.
64) *Delle porte meridionali.* p. 11.
65) *Degli antichi arsenali detti Navalia.* p. 15.

ernstlich an, die Piacularis sei unmittelbar neben der Ferentina lediglich für das Opfer erbaut worden. Solche Ungereimtheiten bedürfen keiner Widerlegung. Nibby [266]) setzt die Piacularis zwischen die Collina und Salutaris, nur weil er eben keinen anderen Ort für sie hat. Richtiger ist es jedenfalls, zu gestehen, dass wir überhaupt von diesem Thore nichts wissen, nicht einmal ob es ein besonderes Stadtthor war.

Eben so beruht der Name Porta Metia, eines Thors, das Nibby zwischen die Querquetulana und die Esquilina, Piale in den Wall zunächst an der Esquilina setzt, nur auf ein Paar falschen Lesarten in Plautus, wo er nur von den Herausgebern erdacht ist [67]). — Dagegen wird uns wirklich eine Porta Catularia genannt. Paul. Diac. p. 45. *Catularia porta Romae dicta est, quia non longe ab ea ad placandum Caniculae sidus frugibus inimicum rufae canes immolabantur, ut fruges flavescentes ad maturitatem perducerentur.* Es ist schon von den älteren Topographen bemerkt worden, dass sich diess beziehe auf das Opfer, welches der Flamen Quirinalis im *lucus Robiginis* dem *Robigus* brachte. Das geschah, wie wir aus den Fasten mit Bestimmtheit wissen, am fünften Meilensteine der Via Claudia [68]), und es ist daher

266) *Mura di Roma.* p. 145. An dem Aufgange nach Sta. Susanna.

67) Plaut. Cas. II, 6, 2. Pseud. I, 3, 97. In beiden Stellen kennen die Handschriften einen solchen Namen gar nicht. Er ist für immer beseitigt durch Ritschl, *Index scholarum aest.* 1842.

68) Es findet allerdings, wie schon von Nibby und Bunsen bemerkt worden ist, ein seltsam scheinender Widerspruch zwischen den beiden Notizen, welche uns neben Paulus über die Feier der Robigalia erhalten sind, Statt. Bei Ovid. Fast. IV, 905. wird das Opfer und der Lucus Robiginis mit der Via Nomentana in Verbindung gebracht:

Hac mihi Nomento Romam cum luce redirem,
Obstitit in media candida turba via.
Flamen in antiquae lucum Robiginis ibat
Exta canis flammis, exta daturus ovis.

Dagegen ist in den Fastis Praenestinis. VII. Kal. Mai. beigeschrieben: FERIAE. ROBIGO. VIA. CLAVDIA. AD. MILIARIVM. V. NE. ROBIGO. FRVMENTIS. NOCEAT. Zunächst ist nun so viel gewiss, dass alle drei Nachrichten sich auf eine und dieselbe Feierlichkeit beziehen, wie diess in Bezug auf Ovid und die Fast. Praen. die Uebereinstimmung des Tags unwiderleglich beweiset, so dass nur Piale's Kurzsichtigkeit und unkritische Flüchtigkeit zwei verschiedene Handlungen annehmen konnte (*Porte orientali.* p. 18.). Aber auch

offenbar, dass, wenn auch Paulus sagt: *Romae dicta est*, wir doch nicht an ein Thor in der römischen Stadtmauer denken dürfen. — Endlich hat Piale dem Walle des Servius auch noch eine Porta Collatina zugetheilt, nachdem dieselbe von allen Topographen als servisches Thor mit Recht verworfen worden war[269]). Allerdings sagt Paul. Diac. p. 37. *Collatia oppidum fuit prope Romam, eo quod ibi opes aliarum civitatum fuerint collatae, a qua porta Romae Collatina dicta est.* Wenn es sich aber erweiset, dass die Via Tiburtina und die Praenestina beide aus der Porta Esquilina führten, und die Collatina nothwendig in der Mitte zwischen beiden laufen musste, so ergiebt sich sofort die Unmöglichkeit einer besonderen Porta Collatina. Es folgt aber die Nichtigkeit der Annahme auch aus der angeführten Stelle Strabo's, dessen Worte darüber, dass ausser der Esquilina, Viminalis und Collina auf der Strecke des Walls weiter kein Thor war, gar keinen Zweifel zulassen. Woher also auch immer der letzte Theil jenes Artikels stammen möge[70]),

---

bei Paulus ist offenbar von derselben Sache die Rede und überdiess gehört die Notiz ja demselben Grammatiker an, von dem die Fasti Praenestini herrühren. Nun war aber die bekannte Via Claudia oder Clodia ein Zweig der Flaminia und kann nicht in der mindesten Beziehung zu Nomentum, das in ganz anderer Richtung lag, stehen. Gleichwohl ist nicht zu bezweifeln, dass die Stelle Ovids, wenn gleich die Handschriften in gewohnter Weise variiren, durch und durch gesund ist, und auf der andern Seite stehen die Fasti Praenestini als authentisches Monument über allem Zweifel, enthalten aber zugleich noch einen anderen Widerspruch, der zu einer ganz anderen Annahme zu nöthigen scheint. Denn das Opfer soll am fünften Miliarium der Claudia Statt finden; diese Strasse trennte sich aber von der Flaminia erst am zehnten Miliarium, so dass ein dort zu vollbringendes Opfer ganz widersinnig ist, zumal da unfehlbar der *quintus ab Urbe lapis* zu verstehen ist. Ueber diesen doppelten Widerspruch scheint man daher ohne Annahme einer anderen Via Claudia nicht hinweg kommen zu können. Wie dem aber auch sei, das ist offenbar, dass von einem noch überdiess nicht sehr bedeutenden Feste, welches 5 Miglien von Rom gefeiert wurde, nicht ein römisches Thor den Namen erhalten konnte, und vielleicht hat man bei dem Namen eben nur an irgend einen Bogen im Lucus Robiginis zu denken.

269) So schon Marliani. I. cap. 8. Entschieden dagegen erklärt sich auch Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 193. 225. Dass er aber auf Strabo sich berufend die Via Collatina von der Porta Collina ausgehen lässt, kann nur ein Gedächtnissfehler sein.

70) Sachse a. a. O. S. 275. hält es für späteren Zusatz, was Müller verwirft. Aber von Verrius kann es wenigstens nicht herrühren.

eine Porta Collatina konnte erst in einer erweiterten Mauer Platz finden, nie in der servischen, in welcher überdiess kein Thor von einer Strasse benannt ist. — Ausserdem ist hier zurückzukommen auf den Namen Duodecim portae, ein Ausdruck, welcher bei Plinius N. H. III, 5, 9. (portae) *quae sunt hodie numero triginta septem, ita ut Duodecim semel numerentur.* lange Zeit den Topographen Anstoss gegeben hat. Piale (*Della grandezza di Roma al tempo di Plinio.* Rom. 1833. p. 21.) hat schon darauf aufmerksam gemacht, dass nicht zwölf verschiedene Thore darunter zu verstehen sind, sondern es der Name eines Orts ist. Denn es heisst bei Iul. Obseq. 130. *Mula Romae ad Duodecim portas peperit.* (a. U. 711.). Aber in der irrigen Meinung, dass mit Erweiterung des Pomoerium auch eine neue Maueranlage verbunden gewesen sei, lässt er sie von Sulla am Quirinale nach dem Marsfelde zu erbaut werden. Dabei ist übersehen, dass die Notitia sie in der eilften Region (Circus Maximus) nennt, zwischen dem Cerestempel und der Porta Trigemina. Der Tempel lag auf der Linie der Carceres, wie Dionys. VI, 94. sagt: *ἐπὶ τοῖς τοῦ μεγίστου ἱπποδρόμου τέρμασιν ὑπὲρ αὐτὰς ἱδρυμένος τὰς ἀφέσεις.* Es müssen also die XII portae weiter hin nach der Trigemina gewesen sein, und es ist daher nicht denkbar, dass sie ein Stadtthor gewesen sein könnten, wenn es auch immer sonderbar bleibt, dass Plinius sie mit zählt. Vielleicht gehörten sie der appischen Wasserleitung an, obgleich diese nur bei Porta Capena über Bogen geleitet war.

So wäre denn die Reihe der servischen Thore, die unsicheren mit eingeschlossen, folgende: Am Quirinal bis zum Capitolinus 1) *Salutaris.* 2) *Sanqualis.* 3) *Fontinalis.* 4) *Ratumena?* Vom Capitol zum Flusse 5) *Carmentalis.* 6) *Flumentana.* Am Aventin 7) *Trigemina.* 8) *Minucia?* 9) *Naevia.* 10) *Raudusculana.* 11) *Lavernalis.* Am Caelius 12) *Capena.* 13) *Caelimontana.* 14) *Querquetulana?* Am Walle 15) *Esquilina.* 16) *Viminalis.* 17) *Collina.*

Die Befestigung des Ianiculus.

Auf das rechte Ufer des Tiberis hat sich die alte Stadt nicht ausgedehnt und der Ianiculus hat nie zu derselben gehört, so dass Cicero dort die Gründung einer neuen Rom selbst bedrohenden Stadt als möglich denken konnte[271]). Indessen muss gegen das Ende der Republik die zwischen dem Hügel und dem Flusse gelegene Ebene ansehnlich bebauet und zahlreich bewohnt gewesen sein, da Augustus sie als Regio Transtiberina zu der Stadt hinzufügte. Aber schon in früher königlicher Zeit hatte das Ianiculum, wie die Geschichte sagt, durch Ancus Marcius eine Befestigung erhalten, eine Massregel, die sich theils eben aus der militärischen Wichtigkeit des Punktes erklärt, theils mit dem gleichzeitigen Baue des Pons Sublicius zusammenhängt. Das wird auch angedeutet von Liv. I, 33. *Ianiculum quoque adiectum, non inopia locorum, sed ne quando ea arx hostium esset. id non muro solum, sed etiam ob commoditatem itineris ponte Sublicio tum primum in Tiberi facto coniungi urbi placuit*[72]). Jedenfalls hat man also die Befestigungsmauer von der Höhe nach dem Flusse herablaufend zu denken, bis zu den Punkten, wo auf der Stadtseite die Mauern am Ufer endigten[73]). Dass

---

271) de leg. agr. I, 5. *Ubi enim cavetur, ne in Ianiculo coloniam constituatis? ne urbem hanc urbe alia premere atque urgere possitis?* II, 27. *Quid igitur est causae, quin coloniam in Ianiculum possint deducere et suum praesidium in capite atque cervicibus vestris collocare?*

72) Vgl. Dionys. III, 45. *Ἐτείχισε δὲ καὶ τὸ καλούμενον Ἰανίκολον, ὄρος ὑψηλὸν ἐπέκεινα τοῦ Τιβέριος ποταμοῦ κείμενον, καὶ φρουρὰν ἱκανὴν ἐν αὐτῷ κατέστησεν, ἀσφαλείας ἕνεκα κ. τ. λ.* Ganz anders denkt sich die Sache Procopius. In seiner Zeit waren am Ianiculus (wie noch jetzt) zahlreiche Mühlen, welche durch den herabstürzenden Strom einer Wasserleitung getrieben wurden. Sie sieht er in völliger Unkunde der Zeiten als den Grund der Befestigung an. Bell. Goth. I, 19. *τούτου δὲ ἀντικρὺ τοῦ χώρου, ἐκτὸς τοῦ Τιβέριδος λόφον τινὰ μέγαν ξυμβαίνει εἶναι, ἔνθα δὴ οἱ τῆς πόλεως μύλωνες ἐκ παλαιοῦ πάντες πεποίηνται, ἅτε ὕδατος ἐνταῦθα πολλοῦ διὰ μὲν τοῦ ὀχετοῦ ἀγομένου ἐς τὴν τοῦ λόφου ὑπερβολὴν, ἐς τὸ κάταντες δὲ ξὺν ῥύμῃ μεγάλῃ ἰόντος. διὸ δὴ οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι τόν τε λόφον καὶ τὴν κατ᾽ αὐτὸν τοῦ ποταμοῦ ὄχθην τείχει περιλαβεῖν ἔγνωσαν, ὡς μὴ τοῖς πολεμίοις δυνατὰ εἴη τούς τε μύλωνας διαφθεῖραι καὶ ποταμὸν διαβᾶσιν εὐπετῶς τῷ τῆς πόλεως περιβόλῳ ἐπιβουλεύειν.*

73) Mit welchem Rechte Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 439.

nun hier es auch nicht an einem Ausgange gefehlt haben kann, ist natürlich; wenigstens musste auf der Höhe ein Thor sein, wo später sich die Porta Aurelia findet. Ob ausserdem in dem nördlichen oder südlichen Schenkel der Mauer nach dem Flusse hin Ausgänge waren, wissen wir nicht. Für die älteste Zeit möchten sie wohl entbehrlich scheinen, als aber auf dem ganzen rechten Ufer mehr und mehr bedeutende Anlagen erfolgten, lässt sich wohl nicht bezweifeln, dass sowohl nach dem Vatican als nach der südlichen Ebene Verbindungen nicht fehlten.

Die Mauer Aurelians.

Umfang der servischen und der aurelianischen Stadt.

Es ist eine von mehreren Schriftstellern ausdrücklich bemerkte und von Allen stillschweigend anerkannte Thatsache, dass von der Könige Zeiten bis auf Aurelian Rom keine neue, ausgedehntere Begrenzungsmauer erhalten hat. Zwar wird einige Male, zuerst nach der Einnahme durch die Gallier, und in Zeiten schwerer Bedrängniss von aussen von erfolgter Wiederherstellung der Mauern und Thürme berichtet [274]); doch ist

---

(3. Ausg.) trotz der ganz klaren Worte bei Livius sagen konnte: „auf dem Ianiculum mochte eine Burg stehen: aber es ist ein ganz falscher Gedanke, dass von dort herab am rechten Ufer und entsprechend vom kapitolinischen Berg und Aventinus, Mauern sich an die Tiber geschlossen, und die Brücke gedeckt hätten.“, ist schwer zu sagen. Die versprochenen Beweise dafür scheint er schuldig geblieben zu sein: niemand wird sie geben können. Vielmehr ist das eine ganz falsche Ansicht, was er meint, dass zwischen Circus und Fluss Mauer, die Brücke ausser der Stadt gewesen sei. S. o. Wenn auf dem Ianiculus eine mit der Stadt nicht zusammenhängende Burg gelegen hätte, welchen Sinn könnte es dann haben, dass Marius nicht in die Stadt gelangen kann, bevor ihm Appius Claudius das Thor des Ianiculus geöffnet hat. Appian. Bell. civ. I, 68. *Κλαύδιον δ' Ἄππιον χιλίαρχον τειχοφυλακοῦντα τῆς Ῥώμης τὸν λόφον τὸν καλούμενον Ἰάνουκλον εὖ ποτε παθόντα ὑφ' ἑαυτοῦ τῆς εὐεργεσίας ἀναμνήσας ὁ Μάριος, ἐς τὴν πόλιν ἐσῆλθεν, ὑπανοιχθείσης αὐτῷ πύλης.*

274) Liv. VI, 32. von dem auf dem Volke lastenden Aufbaue nach der gallischen Verwüstung: *tantum abesse spes veteris levandi foenoris, ut tributo novum foenus contraheretur in murum a censoribus locatum saxo quadrato faciundum.* VII, 20. *reliquum anni* (401)

es in allen Fällen eben nur eine *refectio*, und wenn auch späterhin das Pomoerium mehrfach erweitert wurde und die städtischen Anlagen sich weithin ausbreiteten, so änderte das in Bezug auf die Mauer nichts und die servische Befestigung bildete fortwährend die Umfangslinie der eigentlichen Stadt. War nun aber diese Mauer ganz eigentlich zur Antiquität geworden und war sie in einer Zeit, wo sie auch in Bezug auf das Pomoerium keine Bedeutung mehr hatte, vielfältig von Gebäuden umschlossen, auch wohl durch manche Anlagen stellenweise ganz verschwunden, während die städtischen Gebäude weit über ihre Linie hinausreichten, so erschien Rom allerdings als eine Stadt ohne Mauer, eine in jener Zeit ungewohnte Erscheinung, die sich aber auf das Natürlichste daraus erklärt, dass seit den punischen Kriegen jede Besorgniss eines Angriffs, der die Stadt selbst gefährden könne, verschwunden war. Daher erscheint Strabo's [275]) ethische Reflexion, als sei es römischer Grundsatz gewesen, dass Männer nicht durch Mauern, sondern Mauern durch Männer geschützt werden müssten, etwas unüberlegt; denn gerade in der Heldenperiode des römischen Volks verschmähete man die Mauer keinesweges und vernachlässigte sie erst dann, als kein Hannibal mehr vor den Thoren zu fürchten war.

Die wichtigste und ausführlichste Nachricht über die Beschaffenheit der Mauer und den Umfang der Stadt unter Augustus giebt Dionysius [76]). Nachdem er von der Vergrösse-

---

muris turribusque reficiendis consumtum. XXV, 7. *creati sunt quinqueviri muris turribusque reficiendis.*

275) V, 3. p. 231. *Τὸ μὲν οὖν ἔρυμα τοιοῦτόν ἐστι τὸ τῆς πόλεως, ἐρυμάτων ἑτέρων δεόμενον. Καί μοι δοκοῦσιν οἱ πρῶτοι τὸν αὐτὸν λαβεῖν διαλογισμὸν περί τε σφῶν αὐτῶν καὶ περὶ τῶν ὕστερον, διότι Ῥωμαίοις προσῆκεν οὐκ ἀπὸ τῶν ἐρυμάτων, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ὅπλων καὶ τῆς οἰκείας ἀρετῆς ἔχειν τὴν ἀσφάλειαν καὶ τὴν ἄλλην εὐπορίαν· προβλήματα νομίζοντας οὐ τὰ τείχη τοῖς ἀνδράσιν, ἀλλὰ τοὺς ἄνδρας τοῖς τείχεσι.*

76) IV, 13. *οὗτος ὁ βασιλεὺς τελευταῖος ηὔξησε τὸν περίβολον τῆς πόλεως τοὺς δύο τοῖς πέντε προσθεὶς λόφους, ὀρνιθευσάμενός τε, ὡς νόμος ἦν, καὶ τἄλλα τὰ πρὸς θεοὺς ὅσια διαπραξάμενος. προσωτέρω δὲ οὐκ ἔτι προῆλθεν ἡ κατασκευὴ τῆς πόλεως, οὐκ ἐῶντος, ὥς φασι, τοῦ δαιμονίου· ἀλλ' ἔστιν ἅπαντα τὰ περὶ τὴν πόλιν οἰκούμενα χωρία, πολλὰ ὄντα καὶ μεγάλα γυμνὰ καὶ ἀτείχιστα, καὶ ῥᾷστα τοῖς πολεμίοις ἐλθοῦσιν ὑποχείρια γενέσθαι. καὶ εἰ μὲν εἰς ταῦτά τις ὁρῶν τὸ μέγεθος ἐξετάζειν βουλήσεται τῆς Ῥώμης, πλα-*

rung durch Servius gesprochen hat, setzt er hinzu: dieser König sei der Letzte gewesen, welcher die Stadtgrenze (*περίβολος*) erweitert habe; weiter habe sich die Stadtanlage (*κατασκευὴ τῆς πόλεως*, oder ist es die Befestigung?) nicht ausgedehnt, weil die Götter ihre Zustimmung versagten. Vielmehr seien alle die grossen und zahlreichen Anlagen um die Stadt durch keine Mauer geschützt. Der Gang der Mauer aber sei schwer mehr aufzufinden und man entbehre der sicheren Merkmale, um zu bestimmen, wie weit die Stadt noch Stadt sei. Wenn man indessen der Spur der Mauer folge, so lasse sich erkennen, dass der Umfang Roms (der eigentlichen Stadt) nicht viel grösser sein möge als der von Athen. — Ein genaueres Maass des Umfangs wird nirgends gegeben und wie angemessen der noch einmal wiederkehrende Vergleich mit Athen (*ἄστυ*) sein möge, können wir nicht beurtheilen. Wenn indessen die Länge des Walls von Dionysius auf sechs, von Strabo auf sieben Stadien angegeben wird, und diese Strecke etwa für den sechsten oder siebenten Theil der ganzen Befestigungslinie angesehen werden mag, so würde sich allerdings eine Zahl ergeben, welche ungefähr dem Umfange Athens entspricht, der von Thucydides (II, 13.) auf 43 Stadien angegeben wird [277].

Seit Augustus die ganze Stadt in vierzehn Regionen getheilt hatte und so auch die jenseit der Mauer und auf dem rechten Tiberufer entstandenen Anlagen als wirkliche Stadttheile anerkannt waren, gab es ein festes Grenzmaass nicht, da die in immerwährender Ausdehnung begriffene Stadt natürlich auch von stets veränderlichem Umfange sein musste. Indessen haben wir Nachricht von der Grösse derselben unter Vespasian, von dessen Vermessung Plinius ausführlich,

---

νᾶσθαί τε ἀναγκασθήσεται καὶ οὐχ ἕξει βέβαιον σημεῖον οὐδὲν, ᾧ διαγνώσεται, μέχρι ποῦ προβαίνουσα ἡ πόλις ἔτι πόλις ἐστὶ καὶ πόθεν ἄρχεται μηκέτι εἶναι πόλις. εἰ δὲ τῷ τείχει τῷ δυσευρέτῳ μὲν ὄντι διὰ τὰς περιλαμβανούσας αὐτὸ πολλαχόθεν οἰκήσεις, ἴχνη δέ τινα φυλάττοντι κατὰ πολλοὺς τόπους τῆς ἀρχαίας κατασκευῆς, βουληθείη μετρεῖν αὐτὴν κατὰ τὸν Ἀθηναῖον κύκλον τὸν περιέχοντα ἄστυ, οὐ πολλῷ τινι μείζων ὁ τῆς Ῥώμης ἂν φανείη κύκλος. Vgl. IX, 68.

277) Mehr darüber s. b. Nibby, *Mura di Roma.* p. 85 ff.

wenn auch nicht ohne Dunkelheit berichtet. Er sagt III, 5, 9. *Moenia eius collegere ambitu Imperatoribus Censoribusque Vespasianis anno conditae DCCCXXVII pass. XIII MCC. Complexa montes septem, ipsa dividitur in regiones quatuordecim, compita Larum CCLXV. Eiusdem spatium, mensura currente a milliario in capite Romani fori statuto ad singulas portas, quae sunt hodie numero triginta septem, ita ut Duodecim semel numerentur praetereanturque ex veteribus septem, quae esse desierunt, efficit passuum per directum XXX M. DCCLXV. Ad extrema vero tectorum cum castris Praetoriis ab eodem milliario per vicos omnium viarum mensura colligit paullo amplius septuaginta millia passuum.* Es liegt am Tage, wie auch Bunsen[278]) richtig urtheilt, dass wenn der Umfang auf 13⅕ Miglie angegeben wird, diess sich nicht auf die servische Mauer, sondern nur auf die ganze Ausdehnung der 14 Regionen beziehen kann; indessen mag es immerhin sonderbar scheinen, dass bei der folgenden Messung der Entfernung vom Umbilicus Romae, eben jene Mauer mit ihren Thoren als Grenze angenommen wird. Es wird nämlich die Grösse der Stadt auf dreifache Weise anschaulich gemacht: erstlich durch das Maass des Umfangs; dann indem die Entfernung der 37 Thore vom Miliarium aureum unter dem Clivus Capitolinus (*in capite fori Romani*) in gerader Linie gemessen und die Summe der 37 Radien angegeben wird[79]); endlich

---

278) *Beschr. d. Stadt Rom.* I. S. 192 f. Vgl. Piale, *Della grandezza di Roma al tempo di Plinio.* Rom. 1833. (1827.), der in diesem Punkte die richtige Ansicht hat, übrigens die unstatthaftesten Annahmen häuft.

79) Anders können doch wohl die Worte: *Eiusdem spatium, mensura currente a milliario in capite Romani fori statuto ad singulas portas — efficit passuum per directum XXX M. DCCLXV.* nicht verstanden werden. Gleichwohl kann ich das Bedenken nicht unterdrücken, ob in jener Zeit die Messkunst sich auf dem Punkte möge befunden haben, dass die idealen Maasse von dem Miliarium aureum zu den Thoren hätten ermittelt werden können. Auch ist es allerdings sonderbar, dass die beiden angegebenen Messungen auf ganz verschiedenem Principe beruhen, so dass sie gar nicht vergleichbar sind, und doch sollen sie jedenfalls zur Vergleichung der engeren und weiteren Stadtgrenze dienen. Eine solche Vergleichung wäre aber nur einigermassen möglich, wenn die idealen Linien in Bezug auf die doppelte Ausdehnung gemessen wären, oder allenfalls auch die wirkliche Länge der 37 Wege, einmal bis zu den Thoren, dann bis an die äus-

durch die Summe aller Strassen in ihren Krümmungen von demselben Miliarium aus bis zu den äussersten Gebäuden (der Regionen) mit Einschluss der Castra Praetoria. Man kann nun allerdings fragen, welchen Werth eine Messung der Radien nach den Thoren der servischen Mauer haben konnte, wenn diese Mauer selbst als Antiquität betrachtet und der Umfang nach den 14 Regionen bestimmt wurde. Für die damalige Ausdehnung der Stadt (und das ist ja der Zweck der ganzen Messung) ergiebt sich daraus gar nichts. Gleichwohl kömmt Plinius noch einmal auf die servische Stadtgrenze zurück, indem er sagt: *Clauditur ab oriente aggere Tarquinii Superbi, inter prima opere mirabili*, was in keinem Falle so verstanden werden kann, als habe der Wall in Plinius Zeit die Grenze gemacht; vielmehr rechnet dieser ja selbst die Stadt bis zu dem jenseit des Walls gelegenen Lager der Prätorianer. Ob übrigens die angegebene Summe der Radien von 30765 Passus, wonach jeder Radius im Durchschnitte eine Länge von 831 $^{18}/_{37}$ Pass. oder circa 3800 Fuss gehabt haben würde, der Ausdehnung der alten Stadt angemessen sei, wage ich nicht zu behaupten; es scheint aber möglich. An der ausserordentlich scheinenden Anzahl der Thore aber darf man keinen Anstoss nehmen, um so weniger, als jede bedeutende Verringerung der Zahl eine ganz unangemessene Länge der Radien zur Folge haben würde. Es ist natürlich, dass, nachdem die Stadt selbst grossentheils ausserhalb der Mauer lag, die frühere Zahl der Thore, wenn sie auch nicht gering war, dennoch nicht genügen konnte; dass vielmehr so lange die Mauer überhaupt noch bestand, weit mehr Ausgänge nöthig wurden, um eine hinreichende Strassenverbindung zu erlangen. Eben daher aber erklärt es sich, dass nach und nach die alte Mauer ganz ver-

---

sersten Gebäude. Das Letztere würde man nun freilich erlangen, wenn man obigen Worten den Sinn unterlegte: „die Entfernung der 37 Thore vom Miliarium betragen in eine gerade Linie gelegt"; allein dann erklärt sich wieder nicht, warum bei dem zweiten Maasse ausdrücklich hinzugesetzt wird *per vicos*, das doch den Gegensatz zu *per directum* bilden soll. Uebrigens sagt Plinius auch V, 22, 18. *Ambitus* (montis) *ad cacumen XIX M. pass. est; altitudo per directum IV.*

schwand, und so konnte denn in der That gesagt werden, dass Rom vor Aurelian ohne Mauer gewesen sei [280]).

Von dieses Kaisers grossem Unternehmen, das erst durch Probus ganz erledigt wurde, geben mehrere Schriftsteller Nachricht [81]); nur einer aber hat eine Angabe über die Ausdehnung der neuen Befestigung hinzugefügt, eine Angabe, welche, als Unglaubliches berichtend, sehr verschieden beurtheilt worden ist. Es sind die Worte des Vopiscus Aurel. 39. *muros urbis Romae sic ampliavit, ut quinquaginta prope millia eius ambitus teneat.* Diese an das Fabelhafte grenzende Nachricht, nach welcher die Stadt Aurelians einen Umfang von 50 röm. Meilen und, wenn man auch ¼ auf die Unregelmässigkeit rechnet, demnach einen Durchmesser von mehr als 12 Meilen gehabt hätte, hat wirklich an Nibby [82]) einen Vertheidiger gefunden. Während im Allgemeinen die Topographen darin übereinstimmen, dass die jetzigen Mauern mit geringen Ausnahmen der Linie der aurelianischen entsprechen, hat Nibby die seltsame Hypothese aufgestellt, Aurelian habe wirklich einen so ungeheuern Raum mit Mauern umgeben; die jetzige Mauer aber sei das Werk des Honorius, der nicht nur für Wiederherstellung des aurelianischen Werks gesorgt, sondern die enorme Ausdehnung derselben auf den jetzigen Umfang beschränkt habe. Das Ungereimte dieser auf nichts gegründeten Hypothese hat Bunsen [83]) mit schlagenden Gründen nachgewiesen. Das Wesentliche davon ist, dass erstlich, da auf dem rechten Ufer eine Erweiterung vor Anlage der Città Leonina (9. Jhdt.) entschieden nicht Statt gefunden hat, die Stadt sich auf eine unerhörte Weise in die Campagna ausgedehnt haben müsste, so dass sie noch weit über den alten ager Romanus hinausgereicht haben würde; dass ferner es unerklärlich bleibt, wie eine solche Mauer spurlos verschwinden

280) Zosim. I, 49. *ἐτειχίσθη δὲ τότε ἡ Ῥώμη πρότερον ἀτείχιστος οὖσα.*

81) Vopisc. Aurel. 21. 39. Aurel. Vict. Caes. 35. Eutrop. IX, 15. Oros. VII, 23. Hieron. t. I. p. 481 Ronc. Cassiod. Chron. t. II. p. 214.

82) *Mura di Roma.* p. 220 ff.

83) *Beschr. d. Stadt Rom.* I. p. 646 ff.

konnte; ja noch mehr: dass auch von allen durch sie umschlossenen Anlagen kein Rest mehr übrig ist, da doch nothwendig angenommen werden müsste, dass nur sehr wichtige und zahlreiche städtische Anlagen den Kaiser zu einer so maasslosen Ausdehnung der Befestigung veranlassen konnten. Endlich kann auch darüber kein Zweifel sein, dass das Lager der Prätorianer einen Theil der aurelianischen Mauer bildete; denn nur daraus erklärt es sich, dass von Constantin, als er diese Truppe aufhob und ihr Lager zerstörte, die drei Seiten verschonte, welche noch jetzt die Stadtmauer bilden. Daher ist von einer solchen Mauer, welche der Stadt einen Umfang von *quinquaginta millia passuum* gegeben hätte für immer abzusehen, und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass in Vopiscus irgend eine Unrichtigkeit sich eingeschlichen hat. Wenn man aber dem Missverhältnisse so hat abhelfen wollen, dass man für *quinquaginta* emendirte *quindecim*, so ist dadurch immer nicht genug gewonnen; denn auch 15 Miglien sind bei weitem zu viel für den jetzigen Umfang. Das einzig richtige hat Piale[284]) getroffen, der zuerst bemerkte, dass Vopiscus nicht *passus*, sondern *pedes* meint. Das stimmt mit einem Umfange von ungefähr 11 Miglien, welche der Mauer des Honorius zukommen, ziemlich genau überein, und ein genaues Maass will ja Vopiscus nicht geben.

Wenn auf diese Weise die Ungereimtheit in Vopiscus Angabe und die Annahme einer verschiedenen Ausdehnung der aurelianischen und der von Honorius wiederhergestellten,

284) *Delle mura Aureliane.* Rom. 1833. p. 9. Ohne Piale's Abhandlung zu kennen, habe ich in der Schrift: *De Romae veteris muris atque portis.* p. 111. dieselbe Vermuthung ausgesprochen und freue mich durch den römischen Topographen die Uebereinstimmung dieses Maasses mit dem wirklichen Umfange der Stadt nachgewiesen zu finden. Bunsen hat wohl auch Piale's Abhandlung nicht gekannt, da sie erst 1833 im Drucke erschienen, obgleich schon 1822 in der römischen Akademie vorgelesen worden ist. Die Gründe, welche der Vf. gegen die gewöhnliche Lesart aus Anastasius anführt, sind bei der zweideutigen Autorität dieser Vitae von weit weniger Gewicht als die von Bunsen geltend gemachten. Piale emendirt übrigens: *quinquaginta prope millia pedum* oder *quinquaginta pedum millia.* Wahrscheinlicher ist es, dass ursprünglich stand: *quinquaginta prope pedum millia.*

d. h. der jetzigen Mauer beseitigt ist, so bietet eine neue Schwierigkeit die Messung des Mathematikers Ammon dar, von welcher Olympiodor b. Phot. Bibl. 80. p. 63 Bekk. berichtet: *τὸ δὲ τεῖχος τῆς Ῥώμης μετρηθὲν παρὰ Ἄμμωνος τοῦ γεωμέτρου καθ' ὃν καιρὸν Γότθοι τὴν προτέραν κατ' αὐτῆς ἐπιδρομὴν ἐποιήσαντο, εἴκοσι καὶ ἑνὸς μιλίου διάστημα ἔχον ἀπεδείχθη.* Dass nun ein Umfang von 21 Miglien auf die jetzige Mauer, welche durch die Thore mit ihren Inschriften sich als von Honorius herrührend kund giebt, gar keine Anwendung leide, liegt am Tage. Es hat aber scheinen können, als finde Olympiodors Nachricht eine Unterstützung durch das, was aus jener dem Chronicon des Martinus Polonus vorstehenden Einleitung (s. S. 74 f.) von Nibby S. 280. angeführt wird: *In circuitu vero eius sunt milliaria XXII, praeter Transtiberim et civitatem Leoninam: cum quibus dicitur habere XLII milliaria.* Allein woher auch immer Nibby das Citat entlehnt haben mag[285]), so ist das doch entschieden falsche Lesart, und beide Handschriften der hiesigen Universitätsbibliothek haben die Stelle also: *In circuitu vero eius sunt miliaria XII, praeter transtyberim et civitatem Leonianam, cum quibus dicitur habere XLII miliaria.* Die letztere unsinnige Zahl ist wahrscheinlich aus XVI entstanden; die erstere aber wird ganz angemessen erscheinen, da das ganze Tiberufer in das Maass eingeschlossen ist. — Bei Olympiodor aber hat Nibby vorgeschlagen, statt *κά* zu lesen *ιά*, und dem stimmt Bunsen bei. Es wäre auch möglich, dass ungeachtet des Ausdrucks *εἴκοσι καὶ ἑνὸς μιλίου* man hier nicht an römische Doppelschritte oder geometrische *passus*, sondern an gemeine Schritte zu denken hätte, wodurch sich der Widerspruch ebenfalls ausgleichen würde.

Der Gedanke, die Stadt nach acht Jahrhunderten durch eine neue Mauer zu sichern, der schlagendste Beweis des tiefen Verfalls, wurde von Aurelian gefasst, weil in der That

---

285) Auch Casaubonus zu Vopisc. Aurel. 39. citirt so, und allerdings findet sich dieselbe Zahl im Lib. de mirab. Romae.

unter der Regierung des elenden Gallienus Rom schon vor einem Ueberfalle der germanischen Völker gezittert hatte[286]). Die kurze Zeit seiner Regierung (270—275) reichte für die Grösse des Werks nicht aus: erst Probus vollendete es[87]). Demungeachtet erscheint der Zeitraum kurz und aus der Schnelligkeit, mit welcher wahrscheinlich der Bau betrieben wurde, so wie aus der steten Abwesenheit Aurelians (der nach Rom nur auf kurze Zeit des Triumphs wegen zurückkehrte) erklärt es sich wohl, dass schon 125 Jahr nach Aurelian unter Honorius eine allgemeine Wiederherstellung der in Trümmern liegenden Mauer[88]) nöthig wurde, wobei alle aurelianische Thore verschwunden zu sein scheinen[89]).

---

286) Vopisc. Aurel. 21. *His actis, quum videret, posse fieri ut aliquid tale iterum, quale sub Gallieno evenerat, proveniret, adhibito consilio senatus muros urbis Romae dilatavit.* Aurel. Vict. Caes. 35, 7. *Ac ne unquam, quae per Gallienum evenerant, acciderent, muris urbem quam validissimis laxiore ambitu circumsepsit.* Von jenem Schrecken schreibt Zosimus I, 37. *Σκύθαι δὲ ὁμογνωμονήσαντες καὶ ἐκ παντὸς ἔθνους τε καὶ γένους εἰς ἓν συνελθόντες τήν τε Ἰλλυρίδα μοίρᾳ τινὶ σφῶν ἐληΐζοντο καὶ τὰς ἐν ταύτῃ πόλεις ἐπόρθουν, μοίρᾳ δὲ ἄλλῃ τὴν Ἰταλίαν καταλαβόντες καὶ ἄχρι τῆς Ῥώμης ἐπῄεσαν.*

87) Zosim. I, 49. *καὶ λαβὸν τὴν ἀρχὴν ἐξ Αὐρηλιανοῦ συνεπληρώθη βασιλεύοντος Πρόβου τὸ τεῖχος.*

88) In der Dedicationsinschrift über Porta S. Lorenzo heisst es: *ob instauratos urbi aeternae muros, portas ac turres egestis immensis ruderibus.*

89) Es erklärt sich das wenigstens nicht hinreichend aus der Zerstörung, welche die Mauer theilweise durch Totilas erlitt. Allerdings sagt Procop. Goth. III, 22. *τοῦ μὲν οὖν περιβόλου τοσοῦτον καθεῖλεν ὅσον ἐς τριτημόριον τοῦ παντὸς μάλιστα.* und weiterhin spricht er gar von der Vernichtung aller Thore. c. 24. *Ταῦτα ἐπεὶ Τοτίλας ἤκουσεν, ἄρας αὐτίκα παντὶ τῷ στρατῷ ἐπὶ Βελισάριόν τε καὶ πόλιν ἦλθεν, οὔπω Βελισαρίου τὰς πύλας ἐναρμόσασθαι τῷ περιβόλῳ ἰσχύσαντος. πάσας γὰρ διαφθείρας Τοτίλας ἔτυχεν, ἅσπερ οὐκ ἔφθη τεχνιτῶν ἀπορίᾳ Βελισάριος τεκτηνάμενος.* Diese Angabe ist indessen keinesweges genau; denn es haben sich mehrere Thore erhalten, welche durch ihre Inschriften oder durch den gleichartigen Styl sich als des Honorius Baue angehörig ankündigen. Von den ersteren ist jetzt Porta S. Lorenzo das kenntlichste. Die Inschrift lautet: *S. P. Q. R. Impp. DD. NN. invictissimis principibus Arcadio et Honorio victoribus et triumphatoribus semper Augg. ob instauratos urbis aeternae muros portas ac turres egestis immensis ruderibus ex suggestione V. C. et inlustris comitis et magistri utriusq. militiae Fl. Stilichonis ad perpetuitatem nominis eorum simulacra constituit curante Fl. Macrobio Longiniano V. C. Praef. Urbi D. N. M. Q. eorum.* Dieselbe Inschrift aber findet sich nicht nur über dem geschlossenen Bogen von Porta Maggiore, sondern war auch auf der Ostiensis (S. Paolo) und der alten Portuensis bis zu ihrer Zerstörung durch Urban VIII. zu lesen. Ausser

Ueberdiess sind wir über dieselben ohne alle Nachricht, indem aus der ganzen Zeit vor Honorius eine einzige sichere Notiz über ein ohnehin nicht zweifelhaftes Thor sich findet[290]); denn die Erwähnungen bei Anastasius dürfen mit allem Rechte misstrauisch betrachtet werden. Daher kann von aurelianischen Thoren nur in so fern die Rede sein, als man, allerdings mit grosser Wahrscheinlichkeit, annehmen darf, dass ihre Stelle durch den Neubau unter Honorius nicht verändert worden ist. Von diesen Thoren aber hat sich bei weitem der grösste Theil bis auf den heutigen Tag erhalten, wiewohl die alten Namen meistens mit modernen vertauscht, oder die Thore selbst ausser Gebrauch gesetzt und vermauert worden sind. Es gilt daher hier nicht sowohl zu bestimmen, wo die Thore gelegen haben, als die alten Namen für die vorhandenen Thore auszumitteln. Und bei den meisten ist darüber gar kein Zweifel; dagegen sind die Topographen hinsichtlich der östlichen Thore auf bedeutende Schwierigkeiten gestossen.

Die hauptsächlichsten Quellen, aus denen wir die Benennungen der Thore erfahren, sind Procopius und der Anonymus Einsiedlensis. Der erstere wird durch Beschreibung der Angriffe der Gothen auf die Mauern Roms vielfältig veranlasst, einzelne Stellen derselben mit ihren Thoren zu beschreiben. Leider geschieht es gerade an den wichtigsten Stellen nicht mit der Genauigkeit, dass seine Worte nicht verschieden gedeutet werden könnten. Der Letztere aber, welcher die genaueste Beschreibung der Mauern liefert[91]), ge-

---

diesen vier Thoren scheint auch das verschlossene Thor an dem Lager der Prätorianer Honorius anzugehören. Vielleicht rührte auch die 1564 mit der Pia vertauschte Porta Nomentana von ihm her. Die übrigen aber mögen höchstens aus den Zeiten des Exarchats herstammen und von einem aurelianischen Thore ist keine Spur übrig; denn Porta Maggiore ist ein von ihm vorgefundenes Monument und der schöne Bogen bei der Bastione di Sangallo gehört auch in eine frühere Zeit. Für jene Thore aber, welche Honorius Namen tragen, würde die Inschrift allein zwar nicht beweisend sein, denn sie konnte auch auf restaurirte Thore gesetzt werden; allein an Aurelian zu denken verbietet der mit seiner Zeit unverträgliche Baustyl.

290) Ammian. Marcell. XVII, 4. erzählt, wie der Obelisk, welchen Constantius im Circus Maximus aufstellte, durch die Porta Ostiensis in die Stadt gebracht worden sei.

91) Da die ganze folgende Erörterung sich hauptsächlich auf diese

hört wiederum einer späten Zeit, dem Anfange des neunten Jahrhunderts an, und so zuverlässig er auch jedenfalls für seine Zeit ist, so kann doch sein Alter in Anschlag gebracht werden, wenn man beweisen will, dass in früherer Zeit einige von ihm genannte Namen anderen Thoren angehört haben. — Neben diesen beiden können die Verzeichnisse der Thore im Liber de mirabilibus Romae, bei Martinus Polonus und mehr noch bei Wilhelm von Malmesbury eigentlich nur als Curiositäten gelten und verdie-

---

Beschreibung gründet, so nehme ich sie ganz auf ohne Beobachtung der eigenthümlichen Orthographie: *A porta Sti Petri cum ipsa porta usque portam Flamineam turres XVI. propugnacula DCCLXXXII. posternas III. Necessariae IIII. Fenestrae maiores forinsecus CVII. Minores LXVI. A porta Flaminea cum ipsa porta usque ad portam Pincianam clausam turres XXVIIII. propugn. DCXLIIII. Necess. III. Fenest. maiores forins. LXXV. Minores CVII. A porta Pinciana clausa cum ipsa porta ad portam Salariam turres XXII. ppg. CCXLVI. Necess. XVII. fenest. maior. forins. CC. Minor. CLX. A porta Salaria cum ipsa porta usque Numentanam turr. X. ppg. CXCVIIII. Nec. II. Fen. mai. for. LXX. Min. LXV. A porta Numentana cum ipsa porta usque Tiburtinam turr. LVII. ppg. DCCCVI. nec. II. fen. mai. for. CCXIIII. Min. CC. A porta Tiburtina cum ipsa porta usque ad Praenestinam turr. XVIIII. ppg. cum porta Praenestina CCCII. Necess. I. fen. mai. for. LXXX. maior.* (sic.) *CVIII. A porta Praenestina usque Asinariam turr. XXVI. ppg. DIIII. nec. VI. fen. mai. for. CLXXX. min. CL. A porta Asinaria usque Metroviam turr. XX. ppg. CCCXLII. nec. IIII. fen. mai. for. CXXX. minor. CLXXX. A porta Metrovia usque Latinam turr. XX. ppg. CCXCIIII. nec. XVII. fen. mai. for. C. minor. CLXXXIII. A porta Latina usque ad Appiam turr. XII. ppg. CLXXIIII. nec. VI. fen. mai. for. LXXX. minor. LXXXV. A porta Appia usque ad Ost(i)ensem turr. XLVIIII. ppg. DCXV. Nec. XXIIII. fen. mai. for. CCCXXX. Minor. CCLXXXIIII. A porta Ost(i)ense usque ad Tiberim turr. XXXV. ppg. DCCXXXIII. nec. XVII. fen. mai. for. CXXXVIII. Minor. CCXI. A flumine Tiberi usque ad portam Portensi (Portuensem) turr. IIII. ppg. LVIII. fen. mai. for. X. minor. XV. A porta Port(u)ensi usque Aureliam turr. XXVIIII. ppg. CCCC. nec. II. fen. mai. for. CXXXVII. minor. CLXIII. A porta Aurelia usque Tiberim turr. XXIIII. ppg. CCCXXVII. nec. XI. fen. mai. for. CLX. min. CXXXI. A flumine Tiberi usque ad portam Sci. Petri turr. VIIII. ppg. CCCCLXXXIIII. fen. mai. for. XXI. et minor. VII. posternae II.*

PORTA SCI. PETRI IN HADRIANEO

Sunt turres VI. ppg. CLXIIII. fen. mai. for. XIIII. minor. XVIIII. Sunt simul turres CCCLXXXIII. Propugnacula VII. XX. Posternae V. Necessariae CXVI. Fen. maior. forins. $\overline{II}$. *LXVI.* Die Hauptsummen stimmen mit den einzelnen Ansätzen nicht völlig überein, was sich wohl aus einzelnen Schreibfehlern erklärt.

nen höchstens in Bezug auf zwei Thore einigermassen berücksichtigt zu werden.

Procopius ist der einzige alte Schriftsteller, welcher uns die Zahl der Thore in der aurelianischen Mauer nennt. Er zählt vierzehn Hauptthore, *πύλαι*, und einige kleinere, *πυλίδες*[292]). Der Anonymus führt ebenfalls 14 auf; allein darunter ist die Pinciana, welche von Procopius als *πυλὶς* bezeichnet wird, so dass bei diesem ein anderes eintreten muss.

Um nun den Gang der Mauer rings um die Stadt zu verfolgen, gehen wir von dem Punkte im Marsfelde aus, wo dieselbe, dem Endpunkte der jenseitigen Befestigung gegenüber, begann und längs des Flusses sich hinzog. Denn da auf dem rechten Ufer von jenem Endpunkte an mit Ausnahme einer einzigen Stelle keine Befestigung war, so konnte der Schutz, welchen der vorbeiströmende Tiberis der Stadt gewährte, in Aurelians Zeit nicht hinreichend erscheinen und es wurde deshalb das ganze Ufer entlang eine, wenn auch weniger starke Mauer gezogen, welche sich an die von Porta Flaminia nach dem Flusse geführte anschloss[93]). Wo nun diese Mauer ihren

---

292) Bell. Goth. I, 19. *ἔχει μὲν τῆς πόλεως ὁ περίβολος δὶς ἑπτὰ πύλας καὶ πυλίδας τινάς.* Welchen Unterschied Procopius zwischen *πύλη* und *πυλὶς* mache, ergiebt sich nicht klar, da keine andere *πυλὶς* von ihm genannt wird. Die Pinciana aber wird fortwährend so bezeichnet, so dass, wo sie mit der Salaria zugleich genannt wird, diese als *πύλη* ihr entgegensteht. I, 28. *ἐξῆγε τὸ στράτευμα διά τε πυλίδος Πιγκιανῆς καὶ Σαλαρίας πύλης.* Eben so I, 19. p. 96. Nur einmal wird auch dieses Thor schlechthin *πύλη* genannt. II, 10. *ἐξῆγε διὰ Πιγκιανῆς πύλης τὸ στράτευμα.* Der jetzigen Beschaffenheit nach zu urtheilen, kann der Grund der Benennung nicht in der Grösse gefunden werden; indessen ist dieser Bau gewiss nicht vor Belisar zu setzen und so könnte es allerdings später ansehnlicher aufgeführt worden sein. Demungeachtet ist es wahrscheinlicher, dass *πυλίδες* im Gegensatze zu den Hauptthoren diejenigen genannt wurden, aus denen keine Hauptstrassen, sondern nur Verbindungswege führten. Vgl. Nibby, *Mura di Roma*. p. 317.

93) Procop. Goth. I, 19. p. 94 Dind. *ὅντινα δὲ τρόπον Ῥωμαῖοι τοῦ ποταμοῦ ἐφ' ἑκάτερα τὸ τῆς πόλεως τεῖχος ἐδείμαντο, ἐρῶν ἔρχομαι. πολὺς μὲν ὁ Τίβερις παραῤῥέων ἐπὶ πλεῖστον τοῦ περιβόλου ἐφέρετο τῇδε. ὁ δὲ χῶρος οὗτος, ἐφ' οὗ ὁ περίβολος κατὰ τὸν ῥοῦν τοῦ ποταμοῦ ἐνέχει, ὕπτιός τε καὶ λίαν εὐέφοδός ἐστι.* Dazu II, 9. p. 183. *καὶ ἦν γάρ τις αὐτῷ ἐπίμαχος μάλιστα μοῖρα, ᾗ τοῦ Τιβέριδος ἡ ὄχθη ἐστὶν, ἐπεὶ ταύτῃ οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι θαρσοῦντες τοῦ ὕδατος τῷ ὀχυρώματι τὸ τεῖχος ἀπημελημένως ἐδείμαντο.* und I, 22. p. 107. *ἥκιστα γὰρ ταύτῃ ἐπιμάχου ὄντος τοῦ περιβόλου, ἅτε τοῦ ποταμοῦ παραῤῥέοντος, οὐδεμίαν αὐτόθι προσβολὴν ἔσεσθαι ὑποτοπήσας κ. τ. λ.*

Anfang genommen habe, darüber scheint bei den Topographen keine Meinungsverschiedenheit zu sein, indem allenthalben die Stelle, wo sie begonnen, wenig unterhalb Palazzo Farnese angenommen wird. Die Mauer selbst ist auf dem linken Ufer durch Anlage der neuen Stadt spurlos verschwunden und man hat sich zu jener Annahme nur durch den Gang der jenseitigen Mauer veranlasst gesehen, deren Spuren man von der Höhe des Ianiculus bis zu dem Ufer (Palazzo Farnese gegenüber) verfolgen zu können glaubt. Wie dem auch sei: dass in Procopius Zeit hier die End- und Anfangs-Punkte keinesweges waren, das geht aus seinen eigenen Worten unzweideutig hervor. Nachdem er von der transtiberinischen Befestigung (seiner Meinung nach zum Schutze der Mühlen) gesprochen und angegeben hat, dass der Hügel und die Ebene bis zum Flusse davon umschlossen gewesen, bestimmt er das näher und sagt: „Da man nun dort eine Brücke über den Fluss geschlagen hatte, verband man die Mauer mit derselben“ [294]). Darauf erzählt er weiter, wie die Gothen die Wasserleitung, durch welche die Mühlen getrieben wurden, zerstört und Belisar an der erwähnten „dicht an der Mauer gelegenen Brücke“ Schiffmühlen angelegt habe, da wo die Strömung durch die Bogen am stärksten war [95]), und als die Gothen durch in den Fluss geworfene Baumstämme diese Vorrichtung zerstörten, zog er Ketten vor die Brücke, um nichts bis an die Mühlen gelangen zu lassen [96]). Wenn nun daraus sich hinreichend ergiebt, dass die Mauer mit der Brücke zusammen hing, und nur so die Ausdrücke *ξυνάπτειν τὸ τεῖχος τῇ γεφύρᾳ* und *γέφυρα ἡ πρὸς τῷ περιβόλῳ* verstanden werden können, so erhält diess noch

---

294) Ebend. I, 19. p. 95. *διὸ δὴ οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι τόν τε λόφον καὶ τὴν κατ᾽ αὐτὸν τοῦ ποταμοῦ ὄχθην τείχει περιλαβεῖν ἔγνωσαν, ὡς μὴ τοῖς πολεμίοις δυνατὰ εἴη τούς τε μύλωνας διαφθεῖραι καὶ ποταμὸν διαβᾶσιν εὐπετῶς τῷ τῆς πόλεως περιβόλῳ ἐπιβουλεύειν. ζεύξαντες οὖν ταύτῃ τὸν ποταμὸν τῇ γεφύρᾳ, ξυνάπτειν τε τὸ τεῖχος ἔδοξαν καὶ οἰκίας συχνὰς ἐν χωρίῳ τῷ ἀντιπέρας δειμάμενοι, μέσον τῆς πόλεως τὸ Τιβέριδος πεποίηνται ῥεῦμα.*

95) Ebend. p. 96. *ἔμπροσθεν τῆς γεφύρας, ἧς ἄρτι πρὸς τῷ περιβόλῳ οὔσης ἐμνήσθην. — ᾗ μάλιστα ἡ τῶν ὑδάτων ἐπιῤῥοὴ ἐκ τοῦ τῆς γεφύρας κυρτώματος ἀκμάζουσα κατῄει.*

96) Ebend. *ἁλύσεις μακρὰς σιδηρᾶς πρὸς τῇ γεφύρᾳ ἤρτυσεν ἐξικνουμένας ἐς Τίβεριν ὅλον.*

grössere Gewissheit durch Angabe des hauptsächlichsten Grundes, aus dem Belisar die Ketten gezogen habe: „damit nicht etwa die Feinde auf Fahrzeugen durch die Brücke in die Stadt gelangen könnten“ [297]). Das hätte gar keinen Sinn, wenn nicht die Brücke unmittelbar mit der Mauer verbunden gewesen wäre und so die Stadtgrenze gemacht hätte; denn reichte die Befestigung über die Brücke hinaus, so konnten ja eben so gut die Gothen zwischen Mauer und Brücke landen und waren dann eben so *ἐν μέσῃ τῇ πόλει.* Daher scheint es ausser allem Zweifel zu sein, dass die Mauern auf beiden Seiten sich dicht an die Brücke (den jetzigen Ponte Sisto) anschlossen.

Von diesem Punkte bis zu der Porta Flaminia war, mit Ausnahme von fünf zum Flusse führenden Pförtchen, welche der Anonymus als *posternae* aufführt, nur ein Thor, welches Procopius wiederholt Porta Aurelia nennt [98]). Doch kennt er auch schon den späteren Namen Porta Sti. Petri und unter diesem Namen wird es jederzeit von dem Anonymus angeführt [99]). Die Benennung Aurelia findet sich nur bei Procopius und kann etwas befremdlich scheinen, da Rom

---

297) Ebend. *ταῦτα δὲ ἐποίει οὐ τοσοῦτον τῶν μυλῶν ἕνεκα, ἢ ὅτι ὅσον ἐνθένδε ἐς δέος τε καὶ ἔννοιαν ἦλθε, μὴ λάθωσιν ἀκάτοις πολλαῖς οἱ πολέμιοι ἐντὸς τῆς γεφύρας καὶ ἐν μέσῃ πόλει γενόμενοι.*

98) Ebend. I, 19. p. 91. *διὸ δὴ ἄλλας δύο τῆς πόλεως πύλας ἐνοχλεῖσθαι πρὸς τῶν πολεμίων ξυνέβαινε, τήν τε Αὐρηλίαν (ἢ νῦν Πέτρου τοῦ τῶν Χριστοῦ ἀποστόλων κορυφαίου, ἅτε που πλησίον κειμένου, ἐπώνυμός ἐστι) καὶ τὴν ὑπὲρ τὸν ποταμὸν Τίβεριν.* cap. 22. p. 106. *Ἀδριανοῦ τοῦ Ῥωμαίων αὐτοκράτορος τάφος ἔξω πύλης Αὐρηλίας ἐστὶν, ἀπέχων τοῦ περιβόλου ὅσον λίθου βολήν.* vgl. p. 108. und cap. 28. *ὀλίγους δέ τινας διὰ πύλης Αὐρηλίας ἐς Νέρωνος πεδίον ἐκέλευεν ἰέναι.*

99) Der letztere Name findet sich auch bei Aethicus Cosmogr. am Pompon. Mela ed. Gron. 1722. p. 716. Bei den Schriftstellern des Mittelalters werden ihm die abenteuerlichsten Benennungen ertheilt. Bei Wilhelm v. Malmesbury (Blanch. Anast. II. p. CXLI.) heisst es Cornelia; im Lib. de mirab. Romae (Montf. Diar. Ital. p. 283.) Collina; bei Martinus Polonus nach unseren Handschriften Collatia. Darunter ist der Name Cornelia denn doch nicht aller Beachtung unwerth; denn auf Inschriften (Grut. CCCCLVII, 6. CCCCLXV, 5.) werden *curatores viarum Aureliae veteris et novae, Corneliae et Triumphalis* genannt, und der Lauf der Via Aurelia nova über den Pons Aelius scheint um nichts sicherer als der der Cornelia. Wenn aber Porta maggiore bald Praenestina bald Labicana genannt wird, warum könnte nicht die P. Sti. Petri ebenfalls bald Aurelia bald Cornelia genannt worden sein?

noch ein Thor desselben Namens hatte, auf der Höhe des Ianiculus über der Via Aurelia. Dieses wird aber von demselben Schriftsteller mit dem jetzigen Namen Pancratiana genannt, während sonderbar genug der Anonymus nur den alten Namen zu kennen scheint, dagegen das Thor am Pons Aelius nur P. Sti. Petri nennt. Es erklärt sich aber der Name Aurelia daraus, dass eine zweite Via Aurelia, zum Unterschiede von der früheren Nova genannt, muthmasslich über diese Brücke führte. — Von diesem Thore ist jetzt keine Spur mehr vorhanden; nach den Angaben des Anonymus aber lässt es sich nicht bezweifeln, dass es auf dem linken Ufer unmittelbar vor der Brücke stand, obgleich die zweideutigen Erwähnungen bei Procopius sowohl über seine Lage als über die Weise, in welcher das Mausoleum Hadriani als ein das Thor beschützendes Castell zu der Befestigung gezogen war, kaum zu einer klaren Vorstellung und sichern Ueberzeugung gelangen lassen[300]). Indessen ist auch durch ihn die Lage auf dem

300) Ich leugne nicht, dass die Frage über diese Porta Aurelia und ihr Verhältniss zum Hadrianeum mir zu den allerdunkelsten gehört. Was Bunsen (*Beschr. d. St. R.* II. A. S. 9. 25 f.) darüber gesagt hat, ist so schwankend und allgemein gehalten, dass seine eigentliche Meinung schwer zu errathen ist. Dass Procopius die Porta Aurelia nur zweimal erwähne, ist vermuthlich aus Nibby, *Mura di Roma*. p. 295. entlehnt: er nennt sie wenigstens sechsmal, und der Name steht demnach allerdings fest. Ausserdem sagt er, das Grabmal Hadrians habe vor dem Thore gelegen (*ἔξω πύλης Αὐρηλίας*) und fügt hinzu einen Steinwurf entfernt (*ὅσον λίθου βολήν*). Ich weiss nun nicht, in wie weit dieses Maass passend erscheinen kann, wenn zwischen dem Thore und dem Grabmale der Strom floss. Die Entfernung mag leicht 450 — 500 Fuss betragen und es scheint also der Ausdruck allerdings etwas hyperbolisch. Doch möchte das weniger auffallen: befremdlicher ist es, dass Procopius nicht auf andere Weise die Lage bezeichnete, dass er überhaupt der Brücke nicht mit einem Worte gedenkt. Ueberdiess weiss ich nicht, wie man sich die ursprüngliche Befestigung denken soll. Lag das Thor auf dem linken Ufer, so war die Brücke unbeschützt. Nun sagt freilich Procopius, dass das Grabmal zur Festung gemacht und durch zwei Schenkelmauern mit der Befestigung der Stadt verbunden gewesen sei; allein dass diess schon durch Aurelian geschehen sein könne, scheint Nibby mit Recht zu verwerfen. Ein Honorius konnte das gut heissen, aber von jenem hochsinnigen Kaiser lässt es sich schwerlich erwarten. — Nimmt man nun hinzu, was Procopius von den Angriffen der Gothen nicht nur auf das Castell, sondern auch auf das Thor berichtet, so wird die Sache noch verwickelter. Es heisst I, 22. p. 106. *Ἐν τούτῳ δὲ Γότθων προσβολὴ ἑτέρα ἐς πύλην Αὐρηλίαν ἐγίνετο τρόπῳ τοιῷδε.*

linken Ufer gewiss, da er ausdrücklich sagt: *τήν τε Αὐρηλίαν — καὶ τὴν ὑπὲρ τὸν ποταμόν.*

Das nächste Thor war die Porta Flaminia, an dessen Stelle Pius IV. (1561.) die jetzige Porta del popolo (von der daranstossenden Kirche S. Maria del popolo) erbauete. Es scheint indessen die alte Flaminia etwas weiter rechts an dem Abhange des Pincius gelegen zu haben, da die Gothen auf sie, als ein schwerzugängliches Thor, keinen Angriff richteten [301]). Bald hinter dem Thore folgen die gewal-

---

Ἀδριανοῦ τοῦ Ῥωμαίων αὐτοκράτορος τάφος ἔξω πύλης Αὐρηλίας ἐστὶν, ἀπέχων τοῦ περιβόλου ὅσον λίθου βολὴν —. τοῦτον δὴ τὸν τάφον οἱ παλαιοὶ ἄνθρωποι (ἐδόκει γὰρ τῇ πόλει ἐπιτείχισμα εἶναι) τειχίσμασι δύο ἐς αὐτὸν ἀπὸ τοῦ περιβόλου διήκουσι μέρος εἶναι τοῦ τείχους πεποίηνται. ἔοικε γοῦν πύργῳ ὑψηλῷ πύλης τῆς ἐκείνῃ προβεβλημένῳ. Als die Gothen Miene machen (wahrscheinlich unterhalb des Hadrianeum) über den Fluss zu setzen und die dort schlecht vertheidigte Mauer anzugreifen, eilt Constantin, der Befehlshaber des Castells, dahin: *αὐτὸς μὲν κατὰ τάχος ἐκεῖσε ξὺν ὀλίγοις τισὶν ἐβοήθει, τοῖς δὲ πλείοσι τῆς ἐν τῇ πύλῃ τε καὶ τῷ τάφῳ φρουρᾶς ἐπιμελεῖσθαι παρήγγειλεν.* Da greifen die Gothen das aurelische Thor und den Thurm Hadrians an: *ἐν τούτῳ δὲ οἱ Γότθοι πύλῃ τῇ Αὐρηλίᾳ καὶ τῷ Ἀδριανοῦ πύργῳ προσέβαλλον.* wobei die Belagerten die Marmorstatuen, welche das Grabmal schmückten, zertrümmerten und auf die Angreifenden schleuderten, die so zurückgetrieben wurden. Dann heisst es: *οὕτω τε ἐν τῷ ἀσφαλεῖ τὰ ἀμφὶ τὴν πύλην Αὐρηλίαν ἐγένετο.* Es ist nun allerdings sonderbar, dass von einem Angriffe auf das aurelische Thor gesprochen wird, wenn dieses über der Brücke lag und so lange nicht das davor gelegene Castell genommen war, gar nicht bedrängt werden konnte. Dazu kömmt ferner, dass, wenn vom Grabmale Mauern zum Flusse liefen, wenigstens in der einen, nach der Peterskirche hin, ja doch nothwendig auch ein Thor sein musste, wie es auch der Anonymus, der die Befestigung jenseit der Brücke besonders beschreibt, angiebt: *Porta Sci. Petri in Hadrianeo.* Procopius aber gedenkt seiner mit keinem Worte. Er kennt auf der ganzen Seite nur zwei Thore, die Aureliana und Pancratiana; denn dass er c. 19. *διὸ δὴ ἄλλας δύο τῆς πόλεως πύλας ἐνοχλεῖσθαι πρὸς τῶν πολεμίων ξυνέβαινε, τήν τε Αὐρηλίαν — καὶ τὴν ὑπὲρ τὸν ποταμὸν Τίβεριν.* die letztere meint, ergiebt sich unzweifelhaft aus c. 18. p. 92. und c. 22. p. 109. Späterhin bei der Einnahme der Stadt durch Totilas wird das Hadrianeum und die Brücke von einer Schaar flüchtiger römischer Truppen besetzt; da ist aber wieder von keinem Thore die Rede. III, 36. p. 434. *οὗτος ὁ Παῦλος, ἁλισκομένης τότε τῆς πόλεως, ξὺν ἱππεῦσι τετρακοσίοις ἔς τε τὸν Ἀδριανοῦ τάφον ἀνέδραμε καὶ τὴν γέφυραν ἔσχε τὴν ἐς Πέτρου τοῦ Ἀποστόλου τὸν νεὼν φέρουσαν.* vgl. IV, 33. p. 630. — Ich vermag dieses Dunkel nicht aufzuhellen; aber auf die Widersprüche glaubte ich aufmerksam machen zu müssen.

301) Procop. I, 23. p. 109. *οὐ μὴν οὐδὲ πύλης Φλαμινίας ἀπεπειράσαντο, ἐπεὶ ἐν χώρῳ κρημνώδει κειμένη οὐ λίαν ἐστὶν εὐπρόσοδος.* Es hat indessen Nibby p. 304. bemerkt, dass schon unter Gregor II. (715—731.) sie in der Tiefe gelegen haben müsse, da in dieser Zeit

tigen Substructionen des Pincius, deren Opus reticulatum beweiset, dass Aurelian diesen älteren Bau als Theil der Mauer benutzte. Schon in Procopius Zeit, und wohl lange vor ihm, hatte sich dieses Stück gesenkt und nach aussen geneigt und wie es jetzt noch in diesem Zustande Muro torto genannt wird, hiess es damals schon Murus fractus oder inclinatus[302]). — Von da kömmt man an die schon in des Anonymus Zeit vermauerte Porta Pinciana, welche von Procopius als *πυλὶς* bezeichnet wird. Dass sie auch Belisaria genannt worden sei, beruht auf einer höchst zweifelhaften Stelle desselben Schriftstellers[3]).

---

sie den Ueberschwemmungen ausgesetzt war, wie Anastasius, Vit. Greg. p. 165 Blanch. erzählt. Unter Hadrian I. (792) wurde das Thor selbst durch die Fluthen zerstört (ebend. p. 271.). Es müsste also die Versetzung schon frühzeitig erfolgt sein; oder meint Procopius nur, dass wegen des durch den dicht daneben gelegenen Berg beengten Raumes die Stelle dem Angriffe ungünstig gewesen sei?

302) Procop. Goth. I, 23. *ταύτης δὲ μεταξὺ τῆς πύλης* (Flaminiae) *καὶ τῆς ἐν δεξιᾷ ἐχομένης πυλίδος, ἣ Πιγκιανὴ ὀνομάζεται, μοῖρά τις τοῦ περιβόλου δίχα τὸ παλαιὸν ἀπὸ ταὐτομάτου διαιρεθεῖσα, οὐκ ἐξ ἐδάφους μέντοι, ἀλλ᾽ ὅσον ἐς μῆκος τοῦ ἡμίσεος, οὐκ ἔπεσε μὲν οὐδὲ ἄλλως διεφθάρη, ἐκλίθη δὲ οὕτως ἐφ᾽ ἑκάτερα, ὡς τὸ μὲν ἐκτὸς τοῦ ἄλλου τείχους, τὸ δὲ ἐντὸς φαίνεσθαι. καὶ ἀπ᾽ αὐτοῦ τὸν περίβολον διεῤῥωγότα Ῥωμαῖοι τῇ σφετέρᾳ γλώσσῃ ἐκ παλαιοῦ καλοῦσι τὸν χῶρον.* Schon damals hatte sich die Legende gebildet, dass der Apostel Petrus diese Stelle beschütze.

3) Nach dem Gefechte am Pons Milvius flohen die Römer den Mauern zu und die Gothen kamen bis vor die Stadt. I, 18. p. 89. *οὕτω δὲ διαφυγόντες ἐς τὸν Ῥώμης περίβολον ἦλθον, διώκοντές τε οἱ βάρβαροι ἄχρι ἐς τὸ τεῖχος ἵκοντο, ἀμφὶ τὴν πύλην ἣ Βελισαρία ὠνόμασται νῦν.* Dann kehrt der Name noch einmal wieder, cap. 22. p. 106. *ταῦτα μὲν ἀμφὶ Βελισαρίαν πύλην ἐγένοιτο.* Den Grund der Benennung findet man darin, dass Belisar den nahe gelegenen „Palast der Pincier" (s. d. Abschn. über den Pincius.) bewohnt habe, wie allerdings bei Anast. vit. Silver. p. 104. 106 Blanch. gesagt wird. Vgl. Nibby, *Mura di Roma*. p. 248. Urlichs, *Beschr. d. St. Rom.* III. B. p. 572. Wenn man aber bedenkt, dass Procopius die Pinciana immer als *πυλὶς* bezeichnet (Anm. 292.), die angebliche Belisaria aber beide Male als *πύλη*, so wird der Name wenigstens in Bezug auf dieses Thor sehr zweifelhaft, und wenn wegen der Worte *ἣ ὠνόμασται νῦν* nothwendig zugegeben werden müsste, dass ein Thor mit Belisars Namen benannt worden sei, so würde vielmehr Anspruch darauf die Salaria haben, als das Hauptthor, welches Belisar selbst vertheidigte. Denn davon, dass die Pinciana den vom Pons Milvius Herkommenden näher gewesen sei, lässt sich kein entscheidender Grund entlehnen, weil sich gar wohl das Gefecht seitwärts gezogen haben konnte. Ueberdiess wird die Salaria ausdrücklich das eigentliche Ausgangsthor gegen den Feind genannt. c. 19. p.

Dann folgen zwei unzweifelhafte Thore, **Salaria** und **Nomentana**, über den gleichnamigen Strassen, welche früher aus der Collina führten, so dass an deren Stelle zwei Thore nöthig wurden. Das erstere besteht, wiewohl in späterer Restauration, noch unter demselben Namen; das zweite wurde von Pius IV. zerstört und dafür etwas weiter nach Porta Salaria hin die jetzige Porta Pia erbaut. Von der Zerstörung zeugt die Inschrift [304]) des neuen Thors, und die Stelle der Nomentana ist durch eine Tafel mit der Jahrzahl 1564 bezeichnet. — Nahe diesem Thore beginnen die Mauern der **Castra Praetoria**, weit über die Linie der übrigen Mauer hinaustretend. Da sie durch Aurelian zu einem Theile der Befestigung gemacht waren, blieben diese drei Seiten stehen, als Constantin die der Stadtseite zugewandte Befestigung des Lagers niederreissen liess [5]). Noch sieht man, wiewohl vermauert die *Porta decumana* und an den Seiten die *principales*.

Grosse Schwierigkeit hat dagegen die Bestimmung der Thore, welche hinter dem Lager auf der östlichen Seite der Stadt folgen, wo uns vier von da ausgehende Strassen, Tiburtina, Collatina, Praenestina und Labicana, und wenigstens zwei sichere Thore, **Tiburtina** und **Praenestina** genannt werden [6]). — Zunächst an dem Lager, und zwar dicht daran, sieht man jetzt ein der Grösse nach ungefähr der Pinciana, hinsichtlich der Bauart den honorischen entsprechendes vermauertes Thor, geschlossen seit undenklichen Zeiten, so dass niemand seiner je gedenkt; ja der Anonymus, der doch die Pinciana, wiewohl auch sie in seiner Zeit vermauert war,

---

96. *κατὰ ταύτης γὰρ ἐπίμαχός τε ὁ περίβολος ἦν καὶ Ῥωμαίοις ἐξίτητα ἐπὶ τοὺς πολεμίους.*

304) *Pius IIII. Pont. Max. Portam Piam sublata Nomentana exstruxit, viam Piam aequata Alta Semita duxit.*

5) Zosim. II, 17. *τοὺς δὲ Πραιτωριανοὺς στρατιώτας ἐκτρίψας καὶ τὰ φρούρια τὰ τούτους ἔχοντα καθελών.*

6) Wiewohl ich auch hierüber in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 116 ff. ausführlich gehandelt habe, so kann ich doch hier um so weniger die nochmalige Erörterung unterlassen, als der besondere Zweck jener Schrift nicht gestattete, meine wahre, nur im Zusammenhange mit anderen Ergebnissen hinlänglich begründet erscheinende Meinung aus einander zu setzen.

nicht vergessen hat, erwähnt es gar nicht. Daher wird es denn schlechthin das geschlossene Thor, Porta chiusa, genannt. Weiterhin folgt die Porta S. Lorenzo, so benannt von der ausser der Stadt an der Via Tiburtina gelegenen Basilika dieses Heiligen (S. Lorenzo fuori le mura). Sie muss als ein über einer Hauptstrasse stehendes Thor schon darum betrachtet werden, weil sie die schon oben erwähnte Dedicationsinschrift trägt. Das dritte Thor endlich auf dieser Seite ist Porta maggiore, ursprünglich ein Monument der Aqua Claudia, die hier über eine Hauptstrasse geführt war, weshalb natürlich bei dem Bau der aurelianischen Mauer es als Thor benutzt wurde. Fragt man nun, welche antike Namen diesen Thoren entsprechen, so sind die Meinungen sehr verschieden. Die älteste unzweideutige Nachricht giebt uns der Anonymus von Einsiedln. Er kennt, wie gesagt, das geschlossene Thor gar nicht; die Porta S. Lorenzo aber nennt er Tiburtina, Porta maggiore Praenestina; nicht nur in der Beschreibung der Mauer, sondern auch in der Inschriftensammlung und dem Verzeichnisse der Wege. — Zweifelhafter kann es scheinen, ob auch Procopius unter dem Thore, welches er Praenestina nennt, die Porta Maggiore versteht. Er zählt überhaupt zwischen Porta Flaminia und Praenestina, beide eingeschlossen, fünf Thore[307]). Nun finden sich aber auf dieser Strecke nicht fünf, sondern sieben: Flaminia, Pinciana, Salaria, Nomentana, Clausa, Tiburtina, Praenestina. Von diesen fällt allerdings die Pinciana aus, da er die *πυλίδες* besonders rechnet; aber es bleibt die Frage, ob er dabei auch die Porta chiusa unberücksichtigt lässt, und diess ist der eigentliche Gegenstand des Streits; denn sobald sie ausgeschlossen wird, ist es ent-

---

307) Goth. I, 19. *Γότθοι δὲ οὐχ οἷοί τε ὄντες ὅλον στρατοπέδῳ τὸ τεῖχος περιλαβέσθαι κύκλῳ ἓξ ποιησάμενοι χαρακώματα πέντε πυλῶν χῶρον ἠνώχλουν ἐκ τῆς Φλαμινίας ἐς τὴν καλουμένην Πραινεστίναν.* Dann p. 96. *Βελισάριος δὲ τὰ ἐς τὴν φυλακὴν τῆς πόλεως διεκόσμει ὧδε· πυλίδα μὲν αὐτὸς τὴν Πιγκιανὴν καὶ πύλην τὴν ταύτης ἐν δεξιᾷ εἶχεν, ἣ Σαλαρία ὠνόμασται. — Πραινεστίναν δὲ Βέσσᾳ ἔδωκε. καὶ τῇ Φλαμινίᾳ, ἣ Πιγκιανῆς ἐπὶ θάτερά ἐστι, Κωνσταντῖνον ἐπέστησε. — τὰς δὲ λειπομένας τῶν πεζικῶν καταλόγων τοὺς ἄρχοντας διαφυλάσσειν ἐκέλευσε.*

schieden, dass Porta Maggiore als Praenestina gedacht werden muss. — In späteren Schriften, im Liber de mirabilibus Romae, bei Martinus Polonus und Wilh. v. Malmesbury wird einstimmig P. S. Lorenzo Tiburtina genannt: der Name Praenestina verliert sich ganz [308]) und P. Maggiore erhält verschiedene andere, leicht erklärliche Benennungen.

Die Mehrzahl der Topographen ist nun der allgemeinen Tradition gefolgt, und hat S. Lorenzo als Tiburtina angenommen, P. Maggiore als Praenestina, wie denn auch jetzt die entsprechenden Wege aus diesen Thoren führen. Nibby, im Ganzen derselben Ansicht, hält dafür, dass von den beiden Bogen der Porta Maggiore der eine für die Via Praenestina, der andere für die Labicana bestimmt gewesen sei, und dass daher der eine Theil P. Praenestina, der andere Labicana geheissen habe. Diese in der That auf die Spitze getriebene Distinktion wird mit Recht von Niebuhr [9]), wenn auch gewiss nicht aus dem richtigen Grunde, die unhaltbarste von allen genannt. — Dagegen hat der scharfsinnige, aber doch nicht selten zu rasch urtheilende Fabretti (De aquis et aquaeduct. n. 248 ff.) geglaubt, ein ganz anderes System annehmen zu müssen. Um jeder der oben genannten vier Strassen ein besonderes Thor anzuweisen, entschied er, das vermauerte Thor an dem Lager sei die ursprüngliche Tiburtina; aus S. Lorenzo sei die Via Collatina gegangen, aus P. Maggiore die Labicana. Für die Praenestina aber, eine der bedeutendsten Heerstrassen, blieb auf diese Weise nichts übrig als e[illegible]ines gar nicht thorähnlich gebautes Pförtchen zwischen S. Lorenzo und Maggiore. Zu dieser Annahme war er hauptsächlich durch eine gleich zu erwägende Stelle aus Strabo veranlasst worden. Dem stimmte (wie gewöhnlich) im Ganzen Piale [10]) bei, nur dass er die Inconvenienz, die Via

---

308) Wenigstens so weit mir bekannt worden; doch wage ich keinesweges zu behaupten, dass er nicht irgendwo in mittelalterlichen Schriften vorkommen könne.

9) *Beschr. d. Stadt Rom.* I. S. 657. Vgl. III. A. S. 572 ff.

10) S. Niebuhr a. a. O. Wahrscheinlich in seiner Ausgabe

Praenestina durch jenes Pförtchen, die unbedeutende Collatina durch ein grosses Thor zu führen, dadurch zu beseitigen suchte, dass er vielmehr die erstere Strasse von S. Lorenzo auslaufen liess, für die letztere kein besonderes Thor annahm. Späterhin, als man die Zahl der Thore möglichst zu beschränken gesucht habe, sei das Thor an dem Lager geschlossen und die Via Tiburtina durch die Porta Praenestina (S. Lorenzo) geführt worden. Dagegen habe man die Via Praenestina nach Porta Labicana (Maggiore) gelegt und daher sei die Veränderung in den Namen der Thore erfolgt. So wäre denn das geschlossene Thor die Porta Tiburtina; S. Lorenzo die Praenestina; P. Maggiore die Labicana; und diese Meinung haben Niebuhr und Bunsen für die einzig richtige erklärt.

Prüft man indessen die dafür beigebrachten Gründe, so findet sich, dass sie keinesweges eine solche Annahme rechtfertigen. Das Hauptargument ist, wie schon gesagt, von Strabo entlehnt. Er sagt V, 3. p. 237. *Εἶτα συμπίπτει (τῇ Λατίνῃ ὁδῷ) καὶ ἡ Λαβικανή, ἀρχομένη μὲν ἀπὸ τῆς Ἐσκυλίνης πύλης, ἀφ' ἧς καὶ ἡ Πραινεστίνη· ἐν ἀριστερᾷ δ' ἀφεῖσα καὶ ταύτην καὶ τὸ πεδίον τὸ Ἐσκύλινον πρόεισιν ἐπὶ πλείους τῶν ρ' καὶ κ' σταδίων καὶ πλησιάσασα τῷ παλαιῷ Λαβικῷ κτίσματι κατεσπασμένῳ, κειμένῳ δ' ἐφ' ὕψους, τοῦτο μὲν καὶ τὸ Τούσκουλον ἐν δεξιᾷ ἀπολείπει, τελευτᾷ δὲ πρὸς τὰς Πικτὰς καὶ τὴν Λατίνην.* Wenn also, wie Strabo sagt, die Via Labicana vor der Porta Esquilina sich von der Praenestina trennte und sie sowohl als das esquilinische Feld zur Linken liess, so i[illegible] allerdings unmöglich, dass beide Strassen zu einem und demselben Thore (Porta Maggiore) gelangten. Entweder kann also die Praenestina nicht diese Richtung gehabt haben, oder die Labicana muss noch weiter rechts abgegangen sein. — Der einzige Anhaltepunkt, welchen Strabo's Worte darbieten, ist die Angabe, dass die Labicana das esquilinische Feld zur

des Venuti, die ich nicht habe erlangen können. In den Dissertationen kömmt darüber nichts vor.

Linken gelassen habe, während jedenfalls die Praenestina es durchschnitt, und es kömmt also darauf an, wie weit sich dieser Campus ausdehnte. Es ist früher von mir gezeigt worden[311]), dass, wenn nach der gewöhnlichen Meinung die Ruine des Amphitheaters bei Sta. Croce, südlich von Porta Maggiore, dem angehört, welches die Notitia in der Regio Esquilina als Amphitheatrum Castrense nennt, und also diess der südliche Grenzpunkt der Region war, man auch berechtigt sein wird, bis hieher den Campus Esquilinus auszudehnen. Es kann diess besonders dadurch unterstützt werden, dass der Campus Esquilinus nicht nur in früherer Zeit der Ort war, wo sich nicht nur der gemeinste Begräbnissplatz befand, sondern auch die gewöhnliche Richtstätte, und dass noch in später Zeit als Letztere das Sessorium (Sta. Croce) genannt wird. In dieser Voraussetzung nun könnte man annehmen, dass die Via Labicana in der Richtung der heutigen Via di Sta. Croce[12]) gegangen sei, die Praenestina aber schon ursprünglich auf Porta Maggiore zu; dann konnte es wohl geschehen, dass bei dem Baue der aurelianischen Mauer für Erstere kein besonderes Thor geschaffen, sondern dieselbe nach der Porta Praenestina gelegt wurde. — Sollte es hingegen überhaupt bedenklich scheinen, jene Ruine als das Amphitheatrum Castrense anzusehen (s. d. Abschn. über den Esquilin), und nicht wahrscheinlich gefunden werden, dass die Gegend von Sta. Croce, wenigstens in Strabo's Zeit, als Campus Esquilinus gegolten habe, so lässt sich eine andere, wie ich meine, noch ansprechendere Anordnung der Strassen auffinden.

Vor Allem muss man nicht in den Fehler verfallen, zu meinen, die alten Strassen müssten durchgängig in der Richtung gegangen sein, welche durch die nachherigen Thore gegeben ist. In Strabo's Zeit, wo keine Mauer ausserhalb der servischen Thore ihren Lauf unterbrach, war es natürlich,

---

311) *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 119 ff.
12) Ich kann indessen nicht behaupten, ob diese Strasse in der Richtung einer alten laufe; unwahrscheinlich ist es aber nicht.

dass ihnen die ihrem Ziele entsprechendste Richtung gegeben war, und so konnte es geschehen, dass aus einem Thore mehrere Strassen in ziemlich spitzem Winkel divergirend ausliefen. So ist es unstreitig bei der Porta Esquilina gewesen. Aus diesem Thore führten erweislich drei bedeutende Strassen: die Tiburtina (wie weiterhin gezeigt werden wird), die Praenestina und die Labicana. Die Tiburtina trennte sich vielleicht gleich am Thore; die beiden anderen kurz darauf. Die Ruine, welche gewöhnlich mit dem Namen Trofei di Mario belegt wird, zeigt durch die Linien ihrer Mauern unwiderleglich an, dass hier zwei Strassen sich schieden, in deren Winkel das Monument (um es vorläufig so zu nennen) hineingebaut ist. Die Strasse zur Linken führt jetzt nach Sta. Bibiana und ich trage kein Bedenken anzunehmen, dass diess der Anfang der alten Praenestina war [313]). Als aber die erweiterte Mauer gezogen wurde, musste es jedenfalls unangemessen scheinen, auf einer so kurzen Strecke drei verschiedene Thore zu haben und so wurde eine der Strassen mit einer anderen zusammengelegt. Nun könnte man freilich geneigt sein zu glauben, man werde die weniger wichtige Via Labicana nach der Praenestina verlegt haben; allein nicht nur wäre es viel unnatürlicher gewesen, die Erstere nördlicher zu leiten, sondern der Hauptgrund, weshalb man die Praenestina ihr zuführte, war unstreitig, weil sich das über der Labicana stehende Monument der Aqua Claudia von selbst als Thor darbot. Es ist nun natürlich, dass dieses gleich von Anfange seinen Namen von der wichtigsten Strasse erhielt und demnach Porta Praenestina hiess, wie es von Procopius und dem Anonymus genannt wird. Der Name Lavicana wurde wohl erst im Mittelalter üblich,

---

313) Eben diese Strasse, welche auf die oben erwähnte geschlossene Pforte geführt zu haben scheint, erkannte Fabretti als die Praenestina, und darin scheint er vollkommen Recht zu haben; aber jene Pforte konnte doch nimmermehr das pränestinische Thor sein. Nardini (der weit davon entfernt war, das Richtige zu ahnen) sah noch den Gang der Strasse von dieser Pforte innerhalb der Mauern. *Roma antica.* t. I. p. 75. Nibb. Poco in là presso alla Maggiore è oggi una porticina chiusa, e dentro le mura si scorge fra Vigne il solco della strada, per cui vi si andava.

nachdem der Weg zur heil. Helena wichtiger erschien als der pränestinische. Darauf deutet Wilh. v. Malmesb. hin, wenn er sagt: *Septima porta modo Maior dicitur, olim Siracusana, al. Siracusana dicebatur et via Lavicana dicitur, quae ad Beatam Helenam tendit.*

Bei dieser natürlichsten Annahme findet sich nun in Strabo's Worten, ohne jene Ausdehnung des Campus Esquilinus anzunehmen, nicht der mindeste Widerspruch. Wenn man aber noch ausserdem sich auf Anastasius berufen hat, der von einer Schenkung der Aecker zwischen der Porta Sessoriana (Maggiore) und der Via Praenestina spreche, so ist schon von mir in der mehrfach angeführten Schrift (p. 122.) gezeigt worden, dass diess nur sinnlose Lesart einiger geringeren Handschriften ist und dass die Stelle vielmehr so lautet: (in vita Silvestri. p. 49 Blanch.) *omnem agrum a porta Foforritana via itineraria usque ad viam Latinam ad montem Albium.*

Was nun die Porta Tiburtina anlangt, für welche man die P. chiusa an dem Lager erklärt hat, so ist man von der ganz falschen Voraussetzung ausgegangen, dass die Via Tiburtina aus der Porta Viminalis der servischen Mauer geführt gewesen sei. Dann freilich wäre das Natürlichste, das ihr gerade entgegenstehende Thor am Lager für die Tiburtina zu halten. Es ist diess aber schon darum unwahrscheinlich, weil das viminalische Thor (s. S. 173.) ganz unbedeutend gewesen zu sein scheint, so dass es uns gänzlich unbekannt sein würde, wenn nicht Festus und Strabo bei Beschreibung des Walls es erwähnten und Frontin veranlasst gewesen wäre, es in Bezug auf eine Wasserleitung zu nennen. Das liesse sich aber kaum erklären, wenn eine solche Hauptstrasse, wie die tiburtische, von ihm ausgegangen wäre. Sodann reicht auch ein Blick auf den Plan hin, um sich zu überzeugen, dass namentlich für die ältere Stadt die Führung durch das esquilinische Thor viel zweckmässiger war, als durch das abgelegene viminalische. Allein es wird auch ausdrücklich gesagt, dass diese Strasse auf das esquilinische Thor geführt war. Denn Ovid, wo er den auch von Livius berichteten Schwank er-

zählt, durch welchen die Tibicines von Tibur nach Rom zurückgebracht wurden, lässt den Zug durch die Esquilina in Rom eintreten[314]). Daher würde denn in der That eine Verleugnung der bessern Ueberzeugung dazu gehören, um nicht Porta S. Lorenzo für die Tiburtina zu erkennen. — Das Thor am Lager aber, das nicht einmal, wie alle anderen und selbst die Pinciana von Thürmen beschützt wird, ist nichts als eine der von Procopius erwähnten *πυλίδες,* und eben deshalb konnte es entbehrlich scheinen und vermauert werden. Dass der Anonymus es gar nicht erwähnt, kann in keinem Falle als Nachlässigkeit betrachtet werden, sondern wahrscheinlich war es damals durch irgend einen Vorbau verdeckt. Ist doch auch jetzt Porta Asinaria in gleicher Weise versteckt und nur durch die Thürme kenntlich; jenes Thor hatte aber eben keine Thürme. — Dass aber von Strabo die Via Tiburtina nicht genannt wird, ist ganz natürlich. Er spricht bloss von den Strassen, welche sich mit der Latina vereinigten, und das sind die Praenestina und Labicana, von denen die erstere bei Anagnia, die letztere ad Pictas in jene Hauptstrasse auslief. Hier konnte also der Tiburtina gar keine Erwähnung geschehen.

Es bleibt nur noch ein Bedenken gegen die angenommene und, wie ich glaube, hinlänglich begründete Lage der Porta Praenestina zu berücksichtigen übrig. Es ist diess entlehnt aus Procopius, der bei Erzählung des Angriffs der Gothen

---

314) Livius erzählt IX, 30. *Tibicines, quia prohibiti a proximis censoribus erant in aede Iovis vesci, quod traditum antiquitus erat, aegre passi, Tibur uno agmine abierunt: adeo ut nemo in Urbe esset, qui sacrificiis praecineret. Eius rei religio tenuit senatum, legatosque Tibur miserunt, ut darent operam, ut hi homines Romanis restituerentur. Tiburtini benigne polliciti primum accitos eos in curiam hortati sunt, uti reverterentur Romam: postquam perpelli nequibant, consilio haud abhorrente ab ingeniis hominum eos adgrediuntur. Die festo alii alios per speciem celebrandarum cantu epularum causa invitant et vino, cuius avidum ferme genus est, oneratos sopiunt: atque ita in plaustra somno vinctos coniiciunt ac Romam deportant. nec prius sensere, quam plaustris in foro relictis plenos crapulae eos lux oppressit.* Da sagt nun Ovid. Fast. VI, 677.

Iamque per Esquilias Romanam intraverat urbem (turba),
Et mane in medio plaustra fuere foro.

auf dieses Thor eines nahe dabei gelegenen Vivarium oder (ehemaligen) Thierzwingers gedenkt, der äusserlich an die Mauer angebaut war [315]. In der Ueberzeugung, dass das Amphitheatrum Castrense bei Sta. Croce gelegen habe, hat man denn auch gewöhnlich in dieser Gegend das dazu gehörige Vivarium angenommen [16]. Dagegen mussten sich freilich die erklären, welche S. Lorenzo für die P. Praenestina hielten, und es ist geltend gemacht worden, dass im Mittelalter die Gegend zwischen dem Walle an den Diocletiansthermen und dem Lager der Prätorianer il Vivaio oder Vivariolo geheissen habe [17]. Wie weit diese Benennung auszudehnen sei, ist zweifelhaft; dass aber die Gegend um die Castra jedenfalls irrthümlich so genannt wurde, erklärt sich daraus, dass man die Castra Praetoria selbst für das Vivarium hielt und vorzugsweise il Vivariolo nannte [18]. Allein die Castra und das von Procop genannte Vivarium bestanden gleichzeitig, wie zum Ueberflusse eine in dieser Gegend gefundene Inschrift aus der Zeit des jüngern Gordian bezeuget, s. d. Abschn. über den Esquilin.

Die Porta Tiburtina (S. Lorenzo) ist an ein Monument der Wasserleitung der Marcia, Tepula und Iulia, die hier in drei verschiedenen Canälen über einander fliessend über die Via Tiburtina geführt waren, so angebaut, dass der Bogen des Thors dem des Monuments entspricht; allein letzterer ist bedeutend verschüttet und erscheint daher sehr niedrig, während das honorische Thor auf der Verschüttung selbst steht.

---

315) Goth. I, 22. p. 106. *ἀμφὶ πύλην Πραινεστίναν ἐπὶ μοῖραν τοῦ περιβόλου, ἣν Ῥωμαῖοι βιβάριον καλοῦσι.* cap. 23. p. 111. *τείχισμα δὲ ἄλλο βραχὺ περιέβαλλον ἔξωθεν αὐτῷ (τῷ τείχει) οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι, οὐκ ἀσφαλείας τινὸς ἕνεκα — ἀλλὰ τρυφῆς τινος οὐκ εὐπρεποῦς χάριν, ὅπως δὴ λέοντάς τε καὶ τἄλλα θηρία καθείρξαντες ἐνταῦθα τηροῖεν. διὸ δὴ καὶ βιβάριον τοῦτο ὠνόμασται.* Es lag nahe beim Thore; denn als die Gothen in diese Vormauer eingedrungen waren, machte Belisar von da einen Ausfall: p. 112. *τοῦ περιβόλου τὰς πύλας ἀνακλίνας Βελισάριος ἐξαπιναίως, ἅπαν ἐπὶ τοὺς ἐναντίους ἠφίει τὸ στράτευμα.*

16) Nardini, *Roma ant.* ed. Nibby. t. II. p. 17. Nibby, *Mura di Roma.* p. 357. Canina, *Indicaz. topogr.* p. 106. 111.

17) Urlichs, *Beschr. d. Stadt Rom.* III. B. S. 342.

18) Lucio Fauno *delle antichità di Roma.* p. 15b. 16b. Andr. Fulvius *de Urb. antiquit.* p. 25.

Es hiess im Mittelalter auch Porta Taurina, doch wird daneben immer auch der alte Name, so wie der jetzige erwähnt. — Von der hier auslaufenden Via Tiburtina oder Tiburs[319]) war wahrscheinlich die Collatina abgeleitet.

In ähnlicher Weise ist auch für die Porta Praenestina (Maggiore), wie schon erwähnt worden, das grossartige Monument der Aqua Claudia und des darüber fliessenden Anio novus benutzt. Es hat zwei Bogen, allein der eine (von der Stadtseite rechts) ist vermauert. Am besten lernt man es kennen aus Du Perac's Abbildung der nach innen gekehrten Fronte, ehe es späteres rücksichtsloses Anbauen verunstaltete. Auf der Aussenseite wird es von dem honorischen Vorbaue verdeckt. Beim Abbrechen eines mittelalterlichen Thurms kam hier vor einigen Jahren das bizarre Grabmal des Eurysaces zum Vorscheine. Ueber dem geschlossenen (honorischen) Bogen war dieselbe Dedication, wie auf der Tiburtina, gesetzt; das Monument aber hat drei Inschriften, welche Claudius als Erbauer, Vespasian und endlich Titus als Wiederhersteller der Wasserleitung nennen, s. d. Abschn. über die Wasserleitungen. Der Name des Thors hat vielfältig gewechselt. Der älteste, Praenestina, der sich noch beim Anonymus findet, scheint, wie schon gesagt, späterhin ganz zu verschwinden. Der nächste dem Alter nach möchte Porta Sessoriana sein, von dem nahe gelegenen Sessorium (Sta. Croce). Darauf weiset schon der Schol. Cruq. zu Horat. Epod. 5, 100. hin: *hinc Esquilina porta Romae dicitur ad Sessorium.* und zu Sat. I, 8, 11. *In Esquiliis publicis sepulti sunt extra portam, in qua est Sessorium.*, und so wird das Thor mit mehrfachen Verstümmelungen von Anastasius und Anderen genannt. Bei Martinus Polonus und im Lib. de mir. Rom. heisst es Lavicana, aber dabei wird auch der Name Porta Maior erwähnt, der sich

319) Plin. epist. VII, 29. *Est via Tiburtina intra primum lapidem — monimentum Pallantis.* Dagegen Horat. Sat. I, 6, 108. *Cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur Te pueri.*

auch schon bei Wilh. v. Malmesb. findet [320]). Wahrscheinlich rührt diese Benennung von der Basilica di Sta. Maria Maggiore her und aus demselben Grunde wurde im 15. Jhdt. das Thor auch Porta della Donna genannt [21]).

Von hier folgt die Mauer eine ziemliche Strecke der Leitung der Aqua Claudia und macht daher in gerader Linie eine bedeutende Ausbiegung. Darauf folgt die Ruine des schon erwähnten Amphitheaters, gewöhnlich Amphitheatrum Castrense genannt, dessen Curve von 16 Bogen in die Mauer eingeschlossen ist. Das nächste Thor war die Porta Asinaria, an deren Statt Gregor XIII. im J. 1574. die heutige Porta di S. Giovanni erbauete, um Weniges näher dem Amphitheater. Das alte Thor wird jetzt durch einen zwischen seine beiden Thürme gebauten Schuppen verdeckt. Den Namen erhielt das Thor, weil es über der Via Asinaria errichtet war, die schon von Festus [22]) erwähnt wird. Das Thor selbst nennt Procopius mehrmals [23]). Im Mittelalter, bei Mart. Pol. u. s. w., führt es auch den Beinamen Lateranensis, von dem nahen Lateranpalaste.

Nach diesem Thore wird in den Verzeichnissen ein jetzt verschwundenes Thor, Porta Metronis (Gregor.), Metroni oder Metronii (Mir. Mart. Pol.) oder endlich Metrovia (Anon.) genannt [24]). Nach dem Zusatze bei Mart. Pol. *Porta Metronii, ubi rivus influit civitatem.* hat man

---

320) Wenn Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III. A. S. 574. angiebt, der Name finde sich schon bei dem Anonymus, so ist das wohl ein Irrthum. Ich finde ihn nicht. Dagegen heisst, was Niebuhr leugnet, bei ihm die Kirche S. M. Maior.

21) Nibby, *Mura di Roma.* p. 351.

22) Fest. p. 282 Müll. *Retricibus cum ait Cato — significat aquam eo nomine, quae est supra viam Ardeatinam inter lapidem secundum et tertium. qua irrigantur horti infra viam Ardeatinam et Asinariam usque ad Latinam.* Vgl. d. Abschn. über die Landstrassen.

23) Goth. I, 14. III, 20. Woher der Name stamme, ist unbekannt. Eine Ableitung von Asinius ist unmöglich und eine Verstümmelung aus Asinia wegen der Erwähnung bei Festus (Verrius) ebenfalls nicht denkbar. Andere Versuche, ihn zu erklären, verdienen gar keine Beachtung.

24) Die älteste Erwähnung findet sich in einem Briefe Gregors d. Gr. (590—604) IX, 69. Dort heisst sie Metronis, s. Nibby, *Mura di Roma.* p. 365.

ihm den Bogen zugewiesen, unter welchem jetzt die **Marrana** (*Aqua Crabra*) in die Stadt fliesst, oder, da derselbe in keinem Falle für ein Thor gelten kann, es doch in dieser Gegend, bei Piazza della Ferratella, angenommen, so dass es dem Aufgange zum Caelius zwischen S. Stefano rotondo und Villa Mattei (s. S. 169.) entsprochen hätte [325]).

Die beiden folgenden Thore, P. Latina und P. Appia traten an die Stelle der alten Capena, wie die Salaria und Nomentana die Collina vertraten, Tiburtina und Praenestina die Esquilina. Die Via Latina ging bei S. Cesareo links von der Appia ab (S. 168.) und erforderte daher ein besonderes Thor. Jetzt ist es vermauert und der Weg nach Frascati (Tusculum) führt aus P. S. Giovanni. Der Bau kann vielleicht von Honorius herrühren, aber wohl nicht ohne spätere Restauration, vielleicht durch Belisar. Auf der Aussenseite über dem Bogen steht das christliche Monogramm. — Das zweite Thor, Porta Appia noch im Mittelalter genannt, jetzt P. di S. Sebastiano, von der ausser der Stadt gelegenen Basilika, eines der ansehnlichsten, ist nach Nibby's Meinung späteren byzantinischen Ursprungs, wofür die griechischen Inschriften sprechen. Ueber den im Innern stehenden sogen. Bogen des Drusus s. d. Abschn. über den Caelius.

Weiterhin und kurz vor dem neuen Stücke Befestigung, Bastione di Sangallo, siehet man einen mit Halbsäulen verzierten und durch ein schweres Architrav unterbrochenen schö-

---

325) Nibby a. a. O. Piale, *Delle porte meridionali.* p. 11. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. p. 665. Unerklärt bleibt jedoch dabei die Angabe des Anonymus, bei dem sich Folgendes findet:

De septem viis (beim Septizonium) usque porta Metro Via (sic).

In sinistra. Iohannis et pauli	*In dextra. clivus tauri*
Forma lateranense	*Ad sem stephanum in celio monte*
Ad sem erasmum	*Item alia via de porta metrovia. In dextra*
Sca maria dominica	*ad sem syxtum. In sinistra aeclesia Sci iohannis.*

Es ist aber wohl möglich, dass hier eine Verwechselung Statt gefunden hat und sie würde sich vielleicht nachweisen lassen, wenn mir bekannt wäre, wo die Kirche Sti. Erasmi gelegen hat. Denn dieser Punkt und Sta. Maria (della Navicella) gehören jedenfalls noch zu dem ersten Wege. Die zweite Angabe, S. Sisto und S. Giovanni av. porta Latina, widerspricht nicht.

nen Bogen von Ziegelwerk aus sehr guter Zeit. Es ist von Nibby (p. 201.) überzeugend nachgewiesen worden, dass durch ihn die Via Ardeatina geführt war, welche in der servischen Mauer von der Rauduscuìana ausging. Dass diese Strasse selbständig von Rom auslief und nicht von einer anderen abgeleitet war, dafür spricht auch die oben aus Festus angeführte Stelle. Weder der Anonymus, noch sonst ein anderes Verzeichniss der Thore nennt dieses Thor, und wahrscheinlich ist es schon in früher Zeit vermauert worden. — Dann folgt das letzte diesseitige Thor, Porta Ostiensis, jetzt Porta S. Paolo, von der berühmten an der Via Ostiensis gelegenen Basilika. Den ersteren Namen nennt Ammian Marcellin (s. S. 191.); aber schon im sechsten Jahrhundert findet sich auch der Name P. S. Pauli[326]). Das Thor, ein honorisches, hatte zwei Bogen, und von der Stadtseite siehet man noch links den zweiten vermauert; von aussen aber erscheint des vorgebauten Thurms wegen nur einer. — Nahe dem Thore ist die Pyramide oder das Grabmal des Cestius in die Mauer eingeschlossen. Von da gingen die Mauern (jetzt späte Erneuerung) die Ebene des Testaccio einschliessend bis an den Fluss und liefen an demselben hin bis zu dem Punkte, wo die jenseitige Befestigung das Ufer erreichte. Jetzt sieht man auf der letzteren Linie nur noch einzelne Trümmer.

Jenseit des Tiberis sind nur noch Spuren der alten Mauer vorhanden. Sie erstreckte sich weiter unterhalb (Vigna Cesarini gegenüber) als die jetzige. Hier lag zunächst, nicht fern vom Flusse, die Porta Portuensis, welche Urban VIII. (der bekannte Barberini) zerstörte, um (nach Bunsen 550 Schritt) weiter aufwärts die jetzige Porta Portese anzulegen. Das Thor hatte, wie die Ostiensis und Praenestina, ebenfalls zwei Bogen und trug dieselbe Inschrift, wie die Tiburtina (S. 190.). Aus ihm führte die Strasse nach Portus. — Von da lässt sich die Spur der Mauer verfolgen bis zur Höhe des Ianiculus, wo die Porta Aurelia stand, so benannt

---

326) Aethic. Cosmogr. p. 716. Procop. Goth. III, 36. p. 433.

von der Via Aurelia (vetus). Schon bei Procopius [327]) wird sie mit dem jetzigen Namen Pancratiana genannt (P. S. Pancrazio); aber der alte findet sich noch beim Anonymus und selbst im Lib. de mirab. Romae. — Die Mauern stiegen darauf wieder hinab zum Flusse. Reste einer früheren Befestigung in Giardino Farnese haben zu der allgemeinen Annahme geführt, dass dort ihr nördlicher Endpunkt gewesen sei; aber es ist schon oben (S. 194.) gezeigt worden, dass in Procopius Zeit sie durchaus nicht so weit ausgedehnt gewesen sein können. Denn wenn er ausdrücklich sagt, dass die Mauer mit der Brücke (P. Sisto) verbunden gewesen sei, so kann Letztere nicht über 500 Fuss unterhalb gelegen haben, es müsste denn die Befestigung am Flusse bis zu der Brücke zurückgeführt gewesen sein. Es kömmt daher in Frage, welcher Zeit jene bis an den Fluss reichenden Trümmer angehören mögen. — Auf diesem Trakte nun von P. Aurelia (S. Pancrazio) bis zu dem Flusse nennt der Anonymus kein Thor, sondern giebt nur die Zahl der Thürme, Zinnen u. s. w. an, und auch bei Wilh. v. Malmesb. ist das vierzehnte und letzte Thor die Aurelia oder Pancratiana. Ja auch Procopius, wo er erzählt, dass die Gothen ein sechstes Lager unter dem Vatican aufgeschlagen hätten, sagt ausdrücklich, dass dadurch ausser den fünf Thoren von der Flaminia bis zur Praenestina noch zwei andere, die Aurelia und die Pancratiana, bedrohet worden seien und erkennt also ein drittes Thor zwischen diesen beiden nicht an [28]). Gleichwohl wird nicht nur von anderen Schriftstellern des Mittelalters ein drittes transtiberinisches Thor, Porta Septimiana, genannt, sondern es erwähnt dasselbe auch Spartian, der im Leben des

---

327) Procop. I, 18. p. 92. *ἣ ὑπὲρ ποταμὸν Τίβεριν Παγκρατίου ἀνδρὸς ἁγίου ἐπώνυμος οὖσα.* cap. 23. *πύλην τὴν ὑπὲρ ποταμὸν Τίβεριν, ἣ Παγκρατιανὴ καλεῖται.* Im Mittelalter hiess sie auch Aurea, verstümmelt aus Aurelia.

28) Goth. I, 19. p. 94. *χαράκωμα δὴ ἕβδομον Τιβέριδος ἐκτὸς ἐν Νέρωνος πεδίοις ἐπήξαντο, ὅπως σφίσιν ἡ γέφυρα* (Milvius) *τῶν στρατοπέδων ἐν μέσω εἴη. διὸ δὴ ἄλλας δύο τῆς πόλεως πύλας ἐνοχλεῖσθαι πρὸς τῶν πολεμίων ξυνέβαινε, τήν τε Αὐρηλίαν (ἣ νῦν Πέτρου — ἐπώνυμός ἐστι) καὶ τὴν ὑπὲρ τὸν ποταμόν.*

Septimius Severus cap. 19. sagt: *Opera publica eius exstant Septizonium et thermae Severianae. Eius denique etiam ianuae in Transtiberina regione ad portam nominis sui, quarum forma intercidens statim usum publicum invidit.* Ich habe in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 127 ff. gezeigt, dass das sinnlose Wort *ianuae* verderbt sein muss, und dass von einer wahrscheinlich ausgedehnten Anlage von Bädern die Rede ist, welche durch Einsturz der sie versorgenden Wasserleitung (*forma*) sehr bald wieder ausser Gebrauch gesetzt wurden. Daher muss nothwendig statt *ianuae* gelesen werden *balneae*. Was nun das Thor anlangt, so ist jeder Gedanke an ein von Septimius erbautes Stadtthor ganz auszuschliessen, da es in seiner Zeit gar keine Stadtmauer gab; noch weniger er selbst eine solche aufgeführt hat. Demungeachtet kann die Porta Septimiana immerhin von diesem Kaiser selbst herrühren. Die hier von ihm gemachten Anlagen waren wahrscheinlich sehr umfänglich und die Notitia nennt eben auf dieser Stelle eine Area Septimiana [329]). Auch hat diese Gegend bis in neuere Zeit den auch jetzt noch nicht ganz unbekannten Namen il Settignano behalten. Es ist wohl denkbar, dass diese Anlagen nach dem Vatican hin einen Durchgangsbogen hatten, über dem sich die Dedication des Kaisers befand. Und in der That berichten Marliani und Lucio Fauno [30]), dass in früherer Zeit der Name des Septimius daran zu lesen gewesen sei, bis Alexander VI. das halb verfallene Thor niederreissen liess [31]).

---

329) Die Handschrift, welche Curiosum urbis Romae betitelt ist (Murat. *thes. inscr.* t. IV. p. 2132.) hat Corariam Septimianam. Sonst habe ich nur Aream Septimiam oder Septimianam gefunden und daraus erklärt sich auch die von älteren Astygraphen erwähnte Ara Septimiana.

30) Marliani, *Urb. Romae topogr.* I, 8. Graev. thes. III. p. 75. Lucio Fauno, *Delle antichità di Roma.* cap. 21. „(dicono) che nel frontispicio di questa porta fusse anche il nome di Settimio". So auch Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 45.

31) Dass das neue Thor nicht auf der Stelle des alten erbaut worden sei, sondern etwas weiter nach aussen, scheint ein Irrthum zu sein. Es sagt Melchiorri, *Guide méthodique de Rome.* p. 46. „L' ancienne, que plusieurs appelaient fenestrale, fut un peu plus en dedans que la moderne." Aber wahrscheinlich hat er die Worte des Lucio Fauno missverstanden, bei dem es heisst: „L' ultima porta

Als daher Aurelian hier die Mauer zog, ist es sehr natürlich, dass dieser Bogen auch ferner den Eingang in der nunmehrigen Stadtmauer bildete[332]). Dass nun Procopius diese Porta Septimiana nicht nennt, lässt sich vielleicht daraus erklären, dass es kein grösseres Stadtthor war; warum aber der Anonymus davon schweigt, ist schwer zu beurtheilen; nur lässt sich kaum annehmen, dass hier eine Verbindung mit dem Vatican dauernd gefehlt haben könne.

Kommen wir nun zurück auf die Frage, welches die 14 Thore seien, die Procopius angiebt, so ergeben sich allerdings mit Sicherheit nur 13. Es sind folgende: 1) Aurelia (S. Petri). 2) Flaminia. 3) Salaria. 4) Nomentana. 5) Tiburtina. 6) Praenestina. 7) Asinaria. 8) Metronis. 9) Latina. 10) Appia. 11) Ostiensis. 12) Portuensis. 13) Pancratiana. Der Anonymus, Wilh. v. Malmesb., die Mirabilia, Martinus Pol. zählen allerdings auf dem linken Ufer 12 Thore; allein sie alle rechnen die Pinciana mit, welche Procopius zu den πυλίδες zählt. Es scheint daher das Annehmbarste, zu jenen 13 Thoren noch die Ardeatina hinzuzufügen, zumal da die Entfernung von P. Appia bis P. Ostiensis, wenn sie ohne Thore gedacht wird, unverhältnissmässig gross erscheint; und bei den grossen Veränderungen, welche die Mauer in dieser Gegend schon früh erlitten zu haben scheint, ist es wohl auch möglich, dass sich dort ein dem beschriebenen Bogen entsprechendes honorisches Thor befunden habe.

---

di Trastevere, che è tra quella di San Pancratio e'l fiume, è stata per un gran tempo à dietro chiamata (come anco hora si chiama) Settimiana.“ Es ist ja doch offenbar zu verbinden: un gran tempo à dietro.

332) Vielleicht ist damit auch die Nachricht in Verbindung zu setzen, dass Aurelian in der transtiberinischen Region Bäder habe anlegen wollen, weil es daran gefehlt habe. Vopisc. Aurel. 45. *Thermas in Transtiberina regione Aurelianus facere paravit, quod aquae frigidioris copia illic deesset.*

Die Fora.

Das Forum Romanum und die Gebäude am Clivus Capitolinus.

Der Campo Vaccino ist eine der denkwürdigsten Stellen des ganzen Erdkreises. Einst der Mittelpunkt des grossartigsten politischen Getriebes und unmittelbare Zeuge des erhabensten welthistorischen Schauspiels, das eigentliche Herz der allgebietenden Stadt, nach dessen Pulsen sich das Leben dreier Welten normirte, eine Stätte des Ruhms und des Glanzes, umschlossen von Tempeln und Prachtgebäuden, ist es jetzt nur ein verödeter, wüster Platz; aber die grossen Erinnerungen, die sich daran heften, machen dem Alterthumsforscher jede Spanne desselben zu einem Heiligthume, und welche Theilnahme auch der Palatin, theils als Wiege des Staats, theils als Thronstätte der Weltbeherrscher; das Capitol als Sitz der Götter und Veste des Reichs; die Wunder des Marsfeldes und der kaiserlichen Fora erregen, so kömmt doch nichts an Bedeutung jener Tiefe zwischen dem capitolinischen Hügel und der Höhe des Titusbogens gleich. Alle übrigen Theile der Stadt scheinen sich nur als untergeordnete Glieder um das Forum als den eigentlichen Sitz der Seele, von dem alles Leben ausgeht, zu reihen, und so ist es natürlich, dass die Kenntniss desselben jeder Betrachtung der übrigen Stadt vorangehen muss.

Leider sind die Verwüstungen in dieser Gegend so total gewesen, dass mit Ausnahme des Ruinenreichthums am Clivus

Capitolinus fast alle Gebäude, welche das Forum umgaben, spurlos verschwunden sind und nur einzelne spärliche Reste ohne sichere Bürgschaft für ihre Bedeutung der Forschung weniger zu Führern dienen, als ihr schwer lösbare Räthsel aufgeben; aber als ein glückliches Geschick muss es dennoch betrachtet werden, dass nach jenen Verheerungen das städtische Leben sich von dieser Gegend wegwandte und kein neuer Anbau die Stelle noch unkenntlicher machte und die letzten Trümmer des alten Forum vernichtete. Vielleicht kömmt einst eine glückliche Zeit, welche den tief unter Schutt und Erde liegenden alten Boden offen gelegt sieht und daraus mit Leichtigkeit und Sicherheit Resultate ziehen kann, die sich jetzt nur mühsam und vermuthungsweise aus den Nachrichten der Schriftsteller gewinnen lassen.

Bei diesem Mangel an sicheren Anhaltepunkten für die wichtigsten Fragen darf man sich denn auch nicht wundern, dass über die Anordnung der verschiedenen Gebäude und Plätze, welche uns genannt werden, bei den Topographen [333])

---

333) Ausser den allgemeinen topographischen Werken gehören hieher hauptsächlich folgende Schriften: Nibby, *Del Foro Romano, della Via sacra* etc. Rom. 1819. Gerhard, *Della basilica Giulia ed alcuni siti del Foro Romano*. Rom. 1823. Fea, *Sulle rovine di Roma*. Rom. 1828. Piale, *Del Foro Romano, sua posizione e grandezza non bene intese dal Nardini*. Rom. 1832. (1818.) Ders. *Della Basilica Giulia* etc. 1833. (1824.) Ders. *De' tempj di Giano* etc. 1833. (1819.) Canina, *Descr. stor. del Foro Romano e sue adjacenze*. Rom. 1834. Ders. *Sui rostri del foro Romano. Dissertazioni dell' Acad. Rom.* (Atti Rom.) T. VIII. p. 107 ff. Ders. *Sugli antichi edifizj già esistenti nel luogo ora occupato dalla chiesa di S. Martina* etc. Rom. 1840. Bunsen, *Le forum Romanum, expliqué selon l'état des fouilles le 21 Avr.* 1835. *Bulletino dell' Inst.* 1835 *Maio*. Ders. *Les forum de Rome restaurés et expliqués*. Rom. 1837. (en deux parties.) auch Annali d. I. t. VIII. p. 207 ff. Huschke, *Ueb. d. Stelle des Varro v. den Liciniern*. Heid. 1835. Ambrosch, *Studien u. Andeut. im Gebiet des altröm. Bodens u. Cultus*. Bresl. 1839. Darunter ist Nibby's Arbeit bei weitem die fleissigste; aber von einer falschen Grundansicht (Nardini's) ausgehend musste er lauter irrige Resultate erhalten. Piale hat das Verdienst, zuerst die richtige Ansicht von der Lage des Forum wieder geltend gemacht zu haben; im Einzelnen aber ist seine Restauration höchst fehlerhaft. Die Ergebnisse früherer und besonders der wichtigen neuesten Ausgrabungen sind von Bunsen sehr vortheilhaft benutzt worden; mehr noch als in den oben genannten Schriften in der *Beschr. d. St. R.* III. B. Leider fehlt aber der sonst umsichtigen Behandlung der sichere Grund, den genauere Kenntniss und richtiges Verständniss der alten

die mannigfaltigsten Ansichten herrschen; weniger verzeihlich aber ist es, dass bis in die neueste Zeit über die Lage des Forum im Allgemeinen die irrthümlichsten Annahmen haben Platz finden können. Die ältesten Topographen haben richtig geurtheilt, dass sich das Forum seiner Länge nach von dem Fusse des Capitolinus oder dem Triumphbogen des Septimius Severus nach dem Titusbogen hin ausgedehnt habe. So giebt es Lucio Fauno [334]) an, der es nur fälschlich bis zur Höhe selbst reichen lässt; so hat es auch bei aller übrigen Unklarheit Blondus Flavius gedacht und so entschieden Marliani. Allein schon Donati verfiel in den Irrthum, die Linie vom Arcus Severi bis zum Faustinatempel (oder den 3 Säulen gegenüber) für die Breite zu nehmen und das Forum der Länge nach sich in südlicher Richtung bis über Sta. Maria della Consolazione ausdehnen zu lassen. Diese ganz irrige Ansicht ist dann durch Nardini die allgemeingültige geworden und bis in die neuesten Zeiten geblieben. Veranlassung zu solcher Annahme gaben die Stellen der alten Schriftsteller, welche das Forum als zwischen dem Capitolium und dem Palatin gelegen angeben. Allerdings sagt Dionys. II, 50. *καὶ διελόμενοι τὰς οἰκήσεις χωρὶς ἀλλήλων δίαιταν ἐν τοῖς ἰδίοις ἑκάτεροι χωρίοις ἐποιοῦντο· Ῥωμύλος μὲν τὸ Παλάτιον κατέχων καὶ τὸ Καίλιον ὄρος· ἐστὶ δὲ τῷ Παλατίῳ προσεχές. Τάτιος δὲ τὸ Καπιτώλιον, ὃ ἐξ ἀρχῆς κατέσχε, καὶ τὸν Κυρίνιον ὄχθον. τὸ δ' ὑποκείμενον τῷ Καπιτωλίῳ πεδίον, ἐκκόψαντες τὴν ἐν αὐτῷ πεφυκυῖαν ὕλην καὶ τῆς λίμνης, ἣ διὰ τὸ κοῖλον εἶναι τὸ χωρίον ἐπλήθυνε τοῖς κατιοῦσιν ἐκ τῶν ὀρῶν νάμασι, τὰ πολλὰ χώσαντες, ἀγορὰν αὐτόθι κατεστήσαντο, ᾗ καὶ νῦν ἔτι χρώμενοι Ῥωμαῖοι διατελοῦσι.* und noch bestimmter, indem er von der Gründung des Vestatempels spricht, cap. 66. *τὰς μὲν ἰδίας οὐκ ἐκίνησε τῶν φρατριῶν ἑστίας, κοινὴν δὲ κατεστήσατο πάντων μίαν ἐν τῷ μεταξὺ τοῦ Καπιτωλίου καὶ τοῦ Παλατίου*

Schriftsteller gewährt. Ganz unbedeutend und unkritisch ist Hirt's Abhandlung, *Gesch. der Bauk.* III. S. 211 ff. mit Taf. XXIII.

334) *Delle Antichità della città di Roma.* p. 46 f.

χωρίῳ συμπεπολισμένων ἤδη τῶν λόφων ἑνὶ περιβόλῳ καὶ μέσης ἀμφοῖν οὔσης τῆς ἀγορᾶς, ἐν ᾗ κατεσκεύασται τὸ ἱερόν. Dazu hat man nun noch die Beschreibung der Sabinerschlacht bei Liv. I, 12. gezogen: *Mettus Curtius ab Sabinis princeps ab arce decucurrerat et effusos egerat Romanos toto quantum foro spatium est; nec procul iam a porta Palatii erat* etc. Allein auf diese Stelle hätte man sich am allerwenigsten berufen sollen; denn wenn es entschieden ist, wie früher gezeigt worden, dass die Porta Palatii oder Mugionis bei dem Titusbogen war, so dienen Livius Worte eben zum Beweise, dass das Forum dorthin (östlich) sich ausdehnte. Von jenen Stellen aus Dionysius aber widerspricht die erstere gar nicht; denn das Forum ist allerdings *ὑποκείμενον τῷ Καπιτωλίῳ;* die zweite aber ist nur etwas ungenau; denn wenn auch das Forum in der That vom Fusse des Capitolinus sich bis an den Palatin erstreckt, so liegt doch bei weitem der grösste Theil des von ihm eingenommenen Areals seitwärts, wenn man nicht geltend machen will, dass die allerdings zum Palatin gehörige Velia wirklich dem Capitolinus gegenüber die Grenze macht. Dass aber Dionysius durchaus nicht das Forum als zwischen dem eigentlichen Capitole (der *rupes Tarpeia*) und dem Palatin (auf der Seite von S. Teodoro) gelegen bezeichnet, dafür giebt den sichersten Beweis, dass er eben in diese Tiefe den Vicus Tuscus setzt[335], für den nach der Nardini-Nibby'schen Anordnung gar kein Platz übrig bleiben würde, da sehr bald hinter S. Teodoro das Velabrum beginnt. — Wenn demnach die alten Ueberlieferungen der Lage des Forum zwischen dem Capitolinus und der Höhe des Titusbogens keinesweges widersprechen, so erhält sie ihre vollkommene Bestätigung durch die Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen und überhaupt ist nur

---

335) V, 36. *τὸν μεταξὺ τοῦ Παλαντίου καὶ τοῦ Καπιτωλίου τέτταρσι μάλιστα μηκυνόμενον σταδίοις αὐλῶνα, ὃς καὶ μέχρις ἐμοῦ Τυῤῥηνῶν οἴκησις ὑπὸ Ῥωμαίων καλεῖται κατὰ τὴν ἐπιχώριον διάλεκτον, ἡ φέρουσα δίοδος ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς ἐπὶ τὸν μέγαν ἱππόδρομον.* Die Unrichtigkeit des in dem jetzigen Texte gegebenen Maasses fällt übrigens in die Augen; denn die ganze Westseite des Palatin wird nicht über 1200 — 1300 Fuss messen, also etwa die Hälfte der vier Stadien.

unter dieser Voraussetzung eine Vereinigung der Nachrichten möglich, welche sich theils über einzelne Theile des Forum, theils über die es begrenzenden oder benachbarten Strassen und anderen Oertlichkeiten erhalten haben. Die Kenntniss der Letzteren muss nothwendig vorausgehen, ehe von einer genaueren Grenzbestimmung die Rede sein kann, und so ist hier der Ort, wo von dem Laufe der Sacra via und Nova via, so wie von der Bedeutung der Namen Velia, Argiletum und einiger anderen gesprochen werden muss.

Die Sacra via.

Es war eine alte Ueberlieferung, dass das Bündniss zwischen Romulus und Tatius auf der Sacra via [336]) geschlossen worden sei und dass sich der Name eben von dieser Handlung herschreibe [37]). Diese Sage hat indessen nicht mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als die Nachricht Plutarchs [38]), dass die Zusammenkunft auf dem davon benannten Comitium Statt gefunden habe. Vielmehr ist es unverkennbar, dass die an

336) Es ist schon in der Schrift *de Romae vet. mur. atq. port.* p. 23. bemerkt worden, dass nach gutem römischem Gebrauche durchaus Sacra via, nicht Via sacra, zu schreiben ist. Ausser den angeführten Stellen, Plin. XIX, 1, 6. Suet. Vitell. 17. Ascon. z. Cic. p. Mil. 14. sind mir nur noch einige Inschriften (Grut. DCXXII, 1. DCXXXVIII, 5.) bekannt, wo sich ebenfalls Via sacra findet. Allein diese späten Grabschriften haben für den richtigen Gebrauch nicht mehr Beweiskraft als die Notitia imperii, wo auch die Stellung dieselbe ist. Horat. Sat. I, 9, 1. *Ibam forte via sacra*, ist nur durch das Metrum bedingt; etwa wie Ovid. Fast. V, 148. sagt: *diva canenda Bona est*, während der Name nie *dea Bona* lautete, noch lauten konnte. Schriftsteller der besseren Zeit aber schreiben nur *Sacra via* und diese Form ist als die gültige auch durch den Namen *Sacravienses* und des Festus Vorschrift, man solle nicht *Sacravia* und *Novavia*, sondern beides getrennt schreiben, über allen Zweifel erhoben.

37) Dionys. II, 46. *ταῦτα ὀμόσαντες καὶ βωμοὺς ἐπὶ τοῖς ὅρκοις ἱδρυσάμενοι κατὰ μέσην μάλιστα τὴν καλουμένην ἱερὰν ὁδὸν συνεκράθησαν ἀλλήλοις.* Appian. fgm. l. I. 5. *συνελθόντες Ῥωμύλος τε καὶ Τάτιος ἐς τὴν ἐξ ἐκείνου ἱερὰν καλουμένην ὁδόν.* Fest. p. 290. *Sacram viam quidam appellatam esse existimant, quod in ea foedus ictum sit inter Romulum ac Tatium.* Serv. z. Virg. Aen. VIII, 641. *Huius autem facti in Sacra via signa stant: Romulus a parte Palatii, Tatius venientibus a Rostris.*

38) Rom. 19. *Ὅπου δὲ ταῦτα συνέθεντο, μέχρι νῦν Κομίτιον καλεῖται· κομιρε γὰρ Ῥωμαῖοι τὸ συνελθεῖν καλοῦσι.*

dieser Strasse haftenden heiligen Gebräuche die Benennung veranlassten, wie namentlich daraus erhellt, dass die Strecke, an welcher das Vestaheiligthum oder doch die dazu gehörige Regia als Wohnung des Pontifex Maximus und das Haus des Rex sacrificulus lagen, im gemeinen Leben vorzugsweise so genannt wurde[339]). Allein im Sacralsinne hatte die heilige Strasse eine grössere Ausdehnung. Sie begann bei dem Sacellum Streniae und endigte auf der Burg. Die Lage dieser Kapelle lässt sich mit Genauigkeit nicht bestimmen; indessen giebt Varro[40]) dafür die Gegend an, welche Ceroliensis genannt wurde, und da diese zu den Carinen gehörte, zugleich aber in dem Argeerfragmente von einem Wege nach dem Caelius die Rede ist, so werden wir an den dem Caelius zugewandten Abhang des Esquilin gewiesen, oder das zwischen beiden Hügeln gelegene Thal. Gewöhnlich nimmt man die Gegend nach den Titusthermen hin dafür an. Wie von da an in alter Zeit der Gang der Strasse gewesen sei, ist gänzlich unbekannt. Nachdem die Tiefe grossentheils durch das Amphitheatrum Flavium eingenommen war, ging sie dieses zur Linken lassend am Abhange des Esquilin fort und an dem Colossus Neronis[41]) vorüber, so dass dieser zur Rechten, dann die

339) Göttling, *Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 49. 202. 235. betrachtet die Sacra via als den *limes decumanus* der vereinigten Römer- und Sabiner-Stadt. Dabei ist wohl angenommen, dass sie in gerader Richtung gegangen sei, was entschieden nicht der Fall gewesen ist. Es giebt für eine solche Bedeutung der Strasse nicht die leiseste Andeutung, so wenig als für eine Verlängerung der Linie durch Servius Tullius. Jedenfalls bestand sie schon damals in ihrer ganzen Länge.

40) L. L. V, 8. p. 52 Sp. *Carinae et inter eas quem locum Ceroliensem appellatum apparet, quod primae regionis quartum sacrarium scriptum sic est: „Ceroliensis quatriceps circa Minervium qua in Caelio monte itur in Tabernola est.“ Ceroliensis a carinarum iunctu dictus Carinae, postea Cerionia, quod hinc oritur caput Sacrae viae, ab Streniae sacello quae pertinet in arcem.* Ueber die Schreibart des Argeerfragments s. *de Romae vet. mur.* p. 24. und über den Namen *Cerionia* ebend. p. 28.

41) Der Coloss des Zenodorus, nach Sueton 120, nach Plinius 110, nach Hieronymus 107, nach dem Curiosum urb. R. 102½ Fuss hoch, ursprünglich bestimmt den Nero darzustellen (Plin. XXXIV, 7, 18.) und nach Sueton. Ner. 31. im Vestibulum der *aurea domus* aufgestellt (vgl. Mart. de spect. 2.). Die Bildsäule hat die mannigfachsten Schicksale gehabt. Vespasian, als er den unsinni-

Meta sudans zur Linken blieb. Von da stieg sie zwischen dem Palatin und dem Tempel der Roma und Venus auf zu der Höhe des Titusbogens, der über ihr erbaut war [342]). Das Fo-

gen Bau Nero's verschwinden hiess, liess sie zum Sonnengotte umgestalten (darauf bezieht sich Suet. Vesp. 18. *colossi refector*. vgl. Plin. l. l.) und weihete sie an der Sacra via. Dio Cass. LXVI, 15. Mart. I, 70, 6. Hieron. p. 439 Ronc. Commodus setzte wiederum der Statue seinen Kopf auf und gestaltete sie zum Hercules um. Dio Cass. LXXII, 22. Exc. Mai. p. 225. Lamprid. Comm. 17. Herod. I, 15. Hieron. p. 465. Aber später muss sie doch wieder zum Sol umgeschaffen worden sein; denn die Notitia nennt sie in der vierten Region: *Colossum altum pedes CII S. habet in capite radia* (sic.) *numero septem singula pedum XXII S.* Noch jetzt sieht man dieses Colosses Basis zwischen dem Templum Romae et Veneris und dem Colosseum. Allein das ist nicht die Stelle, wo Vespasian ihn aufstellte, sondern damals stand er höher und vielleicht war diess sein erster ursprünglicher Platz (Mart. de spect. 2.), so dass er durch Vespasian gar nicht versetzt wurde. Als aber Hadrian den Tempel der Roma und Venus erbauete, liess er ihn an die Stelle jener Basis bringen. Spart. Hadr. 19. *et colossum stantem atque suspensum per Detrianum* (?) *architectum de eo loco, ubi nunc templum Urbis est, ingenti molimine* (transtulit), *ut operi etiam elephantes XXIV exhiberet. Et quum hoc simulacrum post Neronis vultum, cui antea dicatum fuerat, Soli consecrasset, aliud tale Apollodoro architecto auctore facere Lunae molitus est.* Das ist offenbar irrig; die Verwandelung war schon längst geschehen. — Der Coloss stand also auch früher an der Sacra via; dass aber diese zwischen der noch vorhandenen Basis und dem Colosseum hindurch führte, ergiebt sich auf das Entschiedenste aus dem Grenzverzeichnisse der Notitia; denn danach gehörte er zur vierten Region (Sacra via), das Amphitheater zur dritten (Isis et Serapis).

342) Dass die Strasse in dieser Weise geführt war, ergiebt sich mit der grössten Gewissheit daraus, dass der Coloss nicht nur, sondern auch das Templum Urbis zu der von der Sacra via begrenzten und daher benannten vierten Region gehörte. Demungeachtet ist vielfältig angenommen worden, sie sei von ihrem Anfangspunkte, das Amphitheater und das Templum Urbis links lassend, fast in gerader Linie nach dem Friedenstempel (jetzt gewöhnlich Basilica Constantini genannt) und dem Forum gegangen. Es lohnt kaum die Mühe, das noch zu widerlegen. Wenn man auch keine Rücksicht auf die Notitia nehmen wollte, so hätte man doch bedenken sollen, dass der Tempel des Iupiter Stator und die Porta Mugionis der Sacra via ganz nahe lagen (s. S. 113.). — Canina, *Indicaz. topogr.* p. 72. sagt, beim Aufgraben um den Tempel der Roma habe man wahrnehmen können, dass die Strasse früher gerade durch die Area des Tempels gegangen sei; Hadrian habe sie verlegt. Auch das ist gar nicht denkbar; denn der Titusbogen kann nur über der Sacra via gestanden haben, und man wird doch nicht annehmen wollen, Hadrian habe auch diesen translocirt. Dagegen ist es unbegreiflich, wie Thiersch, *Epochen d. bild. Kunst.* S. 313. hat annehmen können, auch der Triumphbogen Constantins habe über der heiligen Strasse gestanden, indem diese zwischen dem Caelius und Palatinus hervorgekommen sei. Das ist das Seltsamste von Allem, was über diese Strasse gesagt worden ist. Der

rum liegt um ein Beträchtliches tiefer als das Thal des Colosseum, und es musste daher die Strasse in ununterbrochenem Falle bis zu der Grenze desselben wieder hinabsteigen. Das ist die Strecke, über welche die meisten Zweifel entstanden sind und deren richtige Bestimmung für die Lage der Gebäude am Forum von grosser Wichtigkeit ist.

Zwischen dem Titusbogen und dem Capitolinus sind uns zwei Punkte gegeben, hinsichtlich deren wir die entschiedenste Gewissheit haben, dass sie von der heiligen Strasse berührt wurden. Der erste ist das Vestaheiligthum, Tempel und Regia begreifend, und mit ihm mag vorläufig der Nähe wegen der Fornix Fabius, den man als dritten Punkt angeben könnte, zusammengedacht werden: der zweite ist der Triumphbogen des Septimius Severus, hinter welchem der Clivus Capitolinus seinen Anfang nimmt. — Was den ersten Punkt anlangt, so geben darüber, dass er in unmittelbarer Verbindung mit der Sacra via stand, die sogleich näher zu erörternden Stellen aus Varro und Festus völlige Gewissheit: es folgt aber auch schon aus der Erzählung bei Horat. Sat. I, 9. *Ibam forte via sacra.* und v. 35. *Ventum erat ad Vestae.* Es lag aber das Vestaheiligthum, d. h. der ganze Complex der heiligen Gebäude am Forum und zwar an der Grenze desselben unter dem Abhange des Palatin[343]). Demnach kann dafür kein anderer Ort gedacht werden, als die Gegend von Sta. Maria Liberatrice (S. M. Liberaci dalle pene dell' inferno), auf welche auch durch die vielfach bezeugte Nähe des Castortempels nothwendig hingewiesen wird[44]). Endlich setzen auch die hier gefun-

---

Arcus Constantini steht allerdings über der Via triumphalis, denn diese kömmt vom Circus her; aber sie mündet erst bei der Meta sudans in die Sacra via ein.

343) Dionys. II, 66. *συμπεπολισμένων ἤδη τῶν λόφων ἑνὶ περιβόλῳ καὶ μέσης ἀμφοῖν οὔσης τῆς ἀγορᾶς, ἐν ᾗ κατεσκεύασται τὸ ἱερόν.* vgl. Anm. 346. S. 224. mit Anm. 348.

44) Dionys. VI, 13. berichtet die Sage, wie die Dioskuren nach der Schlacht am Regillus bei der dem Vestatempel benachbarten Quelle der Iuturna erschienen seien: *ἄραντες δὲ τῶν ἵππων ἑκάτεροι καὶ ἀπονίψαντες ἀπὸ τῆς λιβάδος, ἣ παρὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἑστίας ἀναδίδωσι, λίμνην ποιοῦσα ἐμβύθιον ὀλίγην κ. τ. λ.* An dieser Stelle, oder nahe dabei wurde der Castortempel erbaut: *ὅ τε νεὼς τῶν Διοσκούρων, ὃν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς κατεσκεύασεν ἡ πόλις, ἔνθα ὤφθη τὰ εἴδωλα, καὶ ἡ παρ' αὐ-*

denen zahlreichen Inschriften von Gräbern und Ehrendenkmälern der Vestalinnen diese Lage ausser Zweifel[345]).

Der Tempel selbst aber reichte jedenfalls nicht bis an das Forum, sondern lag weiter zurück nach dem Abhange des Palatin; dagegen werden uns in unmittelbarer Beziehung auf das Forum und als neben (*propter*) dem Tempel gelegen, bald das Atrium Vestae oder Atrium regium, bald die Regia genannt[46]). Die Frage, ob diese Namen ein und dasselbe Gebäude, oder verschiedene bedeuten, ist von geringer Wichtigkeit[47]), und wird weiterhin ihre Beantwortung finden: hier

---

τῶν κρήνη καλουμένη τε τῶν Θεῶν τούτων ἱερὰ καὶ εἰς τόδε χρόνου νομιζομένη. Dasselbe erzählt mit hier gleichgültigem Anachronismus Valer. Max. I, 8, 1. *Castorem vero et Pollucem etiam illo tempore pro imperio populi Romani excubuisse cognitum, quo ad lacum Iuturnae suum equorumque sudorem abluere visi sunt; iunctaque fonti aedes eorum nullius hominum manu reserata patuit.* Vgl. Plutarch. Aemil. Paul. 25. Lactant. de orig. error. 7. Dieselbe dem Castortempel benachbarte Lage bezeugen Ovid. Fast. I, 707. *Fratribus illa deis fratres de gente deorum Circa Iuturnae composuere lacus.* und Mart. I, 70, 2. *Vicinum Castora canae Transibis Vestae virgineamque domum.*

345) H. Aldroandus, *Memorie.* n. 3. Vicino a S. Maria Liberatrice, dove vogliono che fosse il tempio di Vesta sono stati ritrovati da' duodieci sepolcri di virgini Vestali colle loro iscrizioni. S. Lucio Fauno, *Antich. di R.* p. 46. Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 206. Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III. A. p. 67.

46) Dass die Regia bei dem Vestatempel lag und einen Theil des ganzen *τέμενος* ausmachte, ergiebt sich, abgesehen von inneren Gründen, aus mehreren Erwähnungen. Ovid. Fast. VI, 267.

Hic locus exiguus, qui sustinet atria Vestae,
Tunc erat intonsi regia magna Numae.

Trist. III, 1, 29.

Hic locus est Vestae, qui Pallada servat et ignem:
Hic fuit antiqui regia parva Numae.

Plutarch. Num. 14. *ἐδείματο πλησίον τοῦ τῆς Ἑστίας ἱεροῦ τὴν καλουμένην Ῥηγίαν, οἷον βασίλειον οἴκημα.* Dio Cass. fgmta. Val. XX. *τὰ δὲ δὴ ἀρχεῖα ἐν τῇ ἱερᾷ ὁδῷ εἶχε, καὶ τάς τε διατριβὰς πλησίον τοῦ Ἑστιαίου ἐποιεῖτο.* Schol. Cruq. z. Horat. I, 2, 15. *Regiam dicit Numae Pompilii, qui ad Vestae suam habuit regiam.* Solin. 1, 21. (habitavit) *in colle primum Quirinali, deinde propter aedem Vestae, quae adhuc ita appellatur.* Wenn dagegen Serv. z. Aen. VII, 153. sagt: *templum Vestae non fuit augurio consecratum, ne illuc conveniret senatus, ubi erant virgines; nam haec fuerat regia Numae Pompilii; ad atrium autem Vestae conveniebat, quod fuerat a templo remotum.*, so darf das nur so verstanden werden, dass die *aedes* und das *atrium* zwei getrennte Räumlichkeiten waren, die nichtsdestoweniger dicht bei einander lagen.

47) Ausführlich handelt davon Ambrosch, *Stud. u. Andeut.* Ich kann jedoch mit dem gelehrten Verfasser in den meisten und wich-

kömmt es nur darauf an zu zeigen, dass die Regia selbst an dem Forum lag. Das ergiebt sich aber nicht nur aus der Nachricht, dass Cäsars Leichnam auf dem Forum vor der Regia verbrannt wurde[348]), sondern ausdrücklich sagt Servius z. Aen. VIII, 363. *Quis enim ignorat, Regiam, ubi Numa habitaverit, in radicibus Palatii finibusque Romani fori esse.* Dadurch ist die Stelle sehr genau bezeichnet. Denn wenn der Vestatempel bei Sta. Maria Liberatrice lag, so kann die Regia nur auf derselben Seite des Forum, d. h. auf der südlichen Längenseite und zwar als äusserstes Gebäude gedacht werden. Wer die Worte *in finibus fori Romani* bei Servius so verstehen wollte, als hätte die Regia die östliche Grenze des Forum, auf einer vom Faustinentempel nach dem Palatin zu ziehenden Linie, dem Capitolinus gegenüber, gemacht, der würde nicht bedenken, dass sie dann durch eine Strasse, welche an dem Castortempel vorüber nach dem Titusbogen hin (jedenfalls in die heilige Strasse) führte und von der sowohl bei der Phokassäule als vor der Ruine der 3 Säulen Stücken aufgegraben worden sind, von dem Vestaheiligthume getrennt gewesen wäre, was ganz undenkbar ist. Vielmehr scheint darüber gar kein Zweifel möglich, dass sie als Theil des ganzen τέμενος auf derselben Linie, und zwar, da sie auf dieser Seite die äusserste Grenze des Forum bildete, etwas weiter als der Tempel nach dem Titusbogen hin gelegen habe, während der Tempel selbst dem Castortempel näher war.

Hieher nun, zu der an der Grenze des Forum gelegenen Regia führte die Sacra via, wie durch Varro und Festus ausser allem Zweifel ist. Ersterer sagt L. L. V, 8. p. 52. *Ceroliensis a carinarum iunctu dictus Carinae, post ea Cerionia, quod hinc oritur caput Sacrae viae*[49]), *ab Stre-*

---

tigsten Punkten nicht übereinstimmen. S. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 23 — 48.

348) Appian. Bell. civ. II, 148. *ἐς τὴν ἀγορὰν αὖθις ἔθεσαν (τὴν κλίνην), ἔνθα τὸ πάλαι Ῥωμαίοις ἐστὶ βασίλειον.* Liv. Epit. l. CXVI. *Caesaris corpus quum in Campum Martium ferretur, a plebe ante Rostra crematum est.* Damit vergleiche man auch ein Fragment aus Festus p. 333 Müll. [Scribonianum ap]*pellatur ante atria* [puteal, quod fecit Scri]*bonius.*

49) Welchen Zusammenhang der Name *Cerionia* mit dem Anfange

niae sacello quae pertinet in arcem, qua sacra quotquot mensibus feruntur in arcem et per quam augures ex arce profecti solent inaugurare. Huius Sacrae viae pars haec sola vulgo nota, quae est a foro eunti primoro clivo[350]). Ueber den Sinn dieser Worte kann kein Zweifel sein. Varro hat die ganze Ausdehnung der Sacra via angegeben: *ab Streniae sacello quae pertinet in arcem;* allein, sagt er, im gewöhnlichen Leben wird nur der Theil als Sacra via betrachtet, der von der Grenze des Forum (denn *a foro eunti* wird von dem gesagt, der das Forum verlässt) auf dem vorderen Clivus aufsteigt. Was für ein Clivus das sei, liegt am Tage: es ist die unmittelbar vom Forum beginnende Erhebung der Velia bis zum Titusbogen. Sie wird bezeichnet durch die Worte *primore clivo*, d. i. *anteriore;* denn jenseit des Titusbogens liegt ja zur Tiefe des Amphitheaters hinabsteigend ein zweiter Clivus, der auch zur Sacra via gehört, aber im gewöhnlichen Leben nicht diesen Namen hatte. So ist es also die ganze Strecke vom Forum bis in die Nähe des Titusbogens, welche vom Volke gewöhnlich und vorzugsweise Sacra via genannt wurde, und so erhalten wir nun für sie auch eine angemessene Ausdehnung für diese Strasse, während sie in neuester Zeit aus irriger Ansicht von der Lage der *domus regis sacrorum* auf eine sehr kleine Strecke, wiewohl in verschiedener Weise, beschränkt worden ist. Dem steht schon entgegen, was Horaz von seinem Spaziergange

---

der Sacra via haben könne, ist schwer zu erklären. s. Otfr. Müller in *Böttig. Archäol. u. Kunst.* S. 81. Der von ihm nach Turnebus aufgenommene Name *Cerolia* bessert die Sache um nichts. Noch weniger wird jemand mit Bunsen lesen wollen: *postea sacra via.* Es bleibt immer möglich, dass Varro, der sich leicht mit jedem zufälligen Anklange begnügt, an *caerimonia* dachte.

350) Das ist die Lesart, welche am besten beglaubigt scheint; nach Victorius bei Spengel auch die des Florent. Dagegen scheint Niebuhr in diesem (nach Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 693.) *proximoro* gefunden zu haben, was wohl, da sich auch *proximo* findet, nur aus der Vereinigung beider Lesarten *primoro* (ox) entstanden ist. Das frgmt. Casin. hat nach Ambrosch *primoxo.* Aus jenem *proximoro clivo* hat Bunsen in Folge schweren Missverständnisses gemacht: *proxima sacro clivo* (s. Anm. 371.); Ambrosch: *proximo regiae clivo,* was jedenfalls unnöthig ist. Für den Sinn macht es wenig Unterschied, ob man *proximo* oder *primore clivo* lieset.

erzählt; weit mehr aber, dass an einem Theile der Strasse, der Summa sacra via der Obstmarkt war, was eine grössere Ausdehnung voraussetzt[351]).

Die zweite Hauptstelle, welche die gegebene Erklärung der Worte Varro's vollkommen bestätigt, ist bei Festus p. 290. *Sacram viam quidam appellatam esse existimant, quod in ea foedus ictum sit inter Romulum ac Tatium. quidam quod eo itinere utantur sacerdotes idulium sacrorum conficiendorum causa. itaque ne eatenus quidem, ut vulgus opinatur, sacra appellanda est a* ***Regia ad domum Re-***

---

351) Varro de re rust. I, 2. *Huiusce inquam pomaria summa Sacra via, ubi poma veneunt.* Ovid. Art. am. II, 265.

Rure suburbano poteris tibi dicere missa,
Illa vel in Sacra sint licet emta via.

Anthol. Lat. n. 1636.

Quaeque tibi posui tamquam vernacula poma,
De Sacra nulli dixeris esse via.

Es scheint aber fast, als seien hier nicht nur *poma* feilgeboten worden, sondern auch allerhand Galanteriewaaren. Darauf könnte man beziehen Prop. II, 24, 11.

Et modo pavonis caudae flabella superbae,
Et manibus dura frigus habere pila,
Et cupit ingratum talos me poscere eburnos,
Quaeque nitent Sacra vilia dona via.

Den letzten Vers nicht eben auf *poma* zu beziehen, räth Ovid. Amor. I, 8, 99.

Munera praecipue videat quae miserit alter:
Si tibi nil dederit, Sacra roganda via est.

Wenigstens aber hielten hier die Kranzwinderinnen feil. Ovid. Fast. VI, 783.

Lucifero subeunte Lares delubra tulerunt,
Hic ubi fit docta multa corona manu.

Das Sacellum Larum lag nämlich *in summa Sacra via.* Ob hieher auch zu beziehen sei, dass auf Inschriften häufig *aurifices, caelatores, cavatores, flaturarii, pigmentarii, tibiarii de Sacra via* genannt werden (Gruter. DCXXII, 1. DCXXXVIII, 5. 7. DCXXXIX, 11. MXXXIII, 1. Murat. CMXIX, 1. Orell. 4149. 55. 56. 92. 93.) will ich nicht behaupten, da diess auch von der vierten Region, welche Sacra via hiess, verstanden werden kann; bemerkenswerth ist es indessen doch, dass fast ausschliesslich Luxusgegenstände genannt werden. — Uebrigens macht es eine Nachricht bei Varro wahrscheinlich, dass der hier betriebene Handel ein Rest eines früher in der Nähe gewesenen Verkaufs-Forum war. Er sagt V, 32. p. 148. *Ad corneta Forum Cupedinis a Cupedio; quem (?) multi Forum Cupidinis a cupiditate. Haec omnia posteaquam contracta in unum locum, quae ad victum pertinebant, et aedificatus locus, appellatum macellum* etc. Die *Corneta* aber giebt derselbe in der Nähe der Sacra via an. p. 151. *ut inter sacram viam et macellum editum (?) Corneta.* Man möchte dabei an die Stelle des Templum Romae et Veneris denken.

gis sacrificuli, sed etiam a Regis domo ad sacellum Streniae, et rursus a Regia usque in arcem. Wahrscheinlich hat Verrius Varro's Erklärung vor Augen gehabt, der in den *Antiquitates rer. div.* von der Sacra via ausführlicher als in den Büchern *de ling. Lat.* gehandelt haben mag. Was oben durch die Worte *a foro eunti primore clivo* ausgedrückt war, das wird hier durch die beiden Endpunkte, *Regia* und *domus Regis* bezeichnet. So sagt also Festus: es werde fälschlich im gemeinen Leben nur die Strecke Sacra via genannt, welche zwischen der Regia und der domus Regis liege. Vielmehr gebühre der Name auch dem Wege von dem Hause des Rex sacr. zum Sacellum Streniae und wiederum von der Regia bis zur Burg, so dass die ganze Strasse vom Sacellum Streniae bis zur Arx Sacra via zu benennen sei. — Von jenen beiden Endpunkten nun ist uns die Stelle des einen bekannt: die der Regia, an der Grenze des Forum Romanum; der zweite ist nirgend genauer nachgewiesen: nur das Eine ist gewiss, dass er in ziemlicher Entfernung von der Regia gewesen sein muss, da zwischen ihn und diese die ganze Ausdehnung der Sacra via (im engeren Sinne) fällt. Daran muss man vor allen Dingen fest halten, um nicht irre zu werden durch eine Stelle bei Dio Cassius, welche durch ihre Zweideutigkeit zur Quelle zahlreicher Irrthümer geworden ist. Er erzählt, dass Augustus, als er zum Pontifex Maximus ernannt war, die für diesen bestimmte Amtswohnung nicht annahm, sondern, weil nun einmal der Pontifex Max. in aedibus publicis wohnen musste, einen Theil seines Hauses (nachher das ganze) veröffentlichte. Das Haus des Rex sacrorum (*τοῦ βασιλέως τῶν ἱερῶν*) aber schenkte er den vestalischen Jungfrauen, da es unmittelbar an ihre Wohnungen stiess[352]). Nun enthält diese Nachricht,

352) LIV, 27. *ἐπειδή τε τοῦ Λεπίδου μεταλλάξαντος ἀρχιερεὺς ἀπεδείχθη, καὶ διὰ τοῦθ' ἡ βουλὴ ψηφίσασθαι αὐτὸν ἠθέλησεν, οὔτε τι αὐτὸν προςήσεσθαι ἔφη, καὶ ἐγκειμένων οἱ ἐξανέστη τε καὶ ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ συνεδρίου· καὶ οὔτε ἐκεῖνα ἔτ' ἐκυρώθη, οὔτ' οἰκίαν τινὰ δημοσίαν ἔλαβεν, ἀλλὰ μέρος τι τῆς ἑαυτοῦ, ὅτι τὸν ἀρχιέρεων ἐν κοινῷ πάντως οἰκεῖν ἐχρῆν, ἐδημοσίωσε. τὴν μέντοι τοῦ βασιλέως τῶν ἱερῶν* (vulgo *ἱερέων*) *ταῖς ἀειπαρθένοις ἔδωκεν, ἐπειδὴ ὁμότοιχος ταῖς οἰκήσεσιν αὐτῶν ἦν.*

mit Festus verglichen, eine völlige Unmöglichkeit. Die Vestalen wohnten ja doch ohne allen Zweifel ganz nahe dem Tempel der Vesta[353]), und wohin wir auch immer die *domus Regis* setzen mögen, so ist doch das gewiss, dass sie nach Verrius Erklärung nicht an die Wohnungen der Jungfrauen stossen, nicht mit ihnen *ὁμότοιχος* sein konnte, da ja die ganze Länge der Sacra via zwischen beiden lag, deren Ausdehnung sonst zu Nichts zusammenschwinden würde. Nothwendig muss sich also die Nachricht bei Dio Cassius auf ein anderes Gebäude beziehen als das von Verrius als *domus Regis* bezeichnete.

Es kann aber dem, der unbefangen jene Stelle lieset, durchaus nicht zweifelhaft sein, dass zwischen jener Weigerung die Amtswohnung des Pontifex Maximus zu beziehen und der Ueberlassung an die Jungfrauen ein Causalnexus Statt fand[54]), und dass es eben diese Amtswohnung war, welche sie erhielten. Denn dass die mit dem Vestaheiligthume verbundene Regia das Staatsgebäude war, welches der jedesmalige Pontifex Maximus bewohnte, ist zwar in neuester Zeit mit Aufwand grosser Gelehrsamkeit nicht nur bestritten, sondern gerade hin verworfen worden[55]), ist aber nichtsdestoweniger eine nicht hinwegzuleugnende Thatsache. Zwar giebt es ein einziges ausdrückliches, aber unlauteres Zeugniss: Servius z. Aen. VIII, 363. sagt: *domus enim, in qua Pontifex habitat, Regia dicitur, quod in ea Rex sacrificulus habitare consuesset.* Das widerspricht nun geradezu der Unterscheidung, welche Festus zwischen *Regia* und *domus Regis* macht, erklärt sich aber sehr leicht daraus, dass Servius verleitet wurde, den Namen Regia auf den Rex sacrorum zu be-

---

353) Plin. epist. VII, 19. *angit me Fanniae valetudo. Contraxit hanc dum assidet Iuniae, virgini Vestali, sponte primum, est enim affinis, deinde etiam ex auctoritate pontificum. Nam virgines, quum vi morbi atrio Vestae coguntur excedere, matronarum curae custodiaeque mandantur.* Gell. I, 12. *Virgo autem Vestalis, simul est capta atque in atrium Vestae deducta, et pontificibus tradita* etc. Vgl. Serv. z. Aen. VII, 153.

54) Es liegt diess so nahe, dass es bis auf die neueste Zeit von niemandem verkannt worden ist; aber alle Versuche, die Schwierigkeit zu heben, sind durchaus unbefriedigend. Eine Uebersicht der verschiedenen Meinungen s. bei Ambrosch. S. 42 ff.

55) Ambrosch, *Studien u. Andeutungen.* 1. Abhandl.

ziehen, mit dem er gar nichts gemein hat[356]). Diese Angabe wird man daher für falsch annehmen müssen; aber die Regia für die Wohnung des Pontifex Max. auszugeben, dafür lag in dem Namen kein Grund, und so hat man alle Ursache zu glauben, dass die erstere Angabe: *domus, in qua Pontifex habitat, Regia dicitur*, auf sicherem Grunde beruhe. Aber auch abgesehen davon fehlt es nicht an schlagenden Beweisen. Es ist wohl wahr, dass Sueton nur sagt, Caesar als Pontifex Max. habe in einem Staatsgebäude an der heiligen Strasse gewohnt [57]); allein was liegt darin für ein Beweis, dass dieses nicht die Regia gewesen sei? Dagegen ergiebt sich diess aus anderen Stellen auf das Entschiedenste. Es ist eine bekannte Sache, dass sich in der Regia die heiligen Lanzen des Mars befanden, und dass es für ein bedeutungsvolles Zeichen gehalten wurde, wenn dieselben ohne äussere Veranlassung sich bewegten und ertönten. Der Ort, wo sie sich befanden, wird ein *sacrarium* in der Regia genannt. Davon spricht das Senatusconsultum bei Gell. IV, 6. *Quod C. Iulius L. F. Pontifex nuntiavit, in sacrario in Regia hastas Martias movisse, d. e. r. i. c.* Iul. Obs. 96. 104. 107. 110. sagt nur *hastae Martis in Regia;* aber c. 78. heisst es: *Vasto incendio Romae cum Regia quoque ureretur, sacrarium et ex duabus altera laurus ex mediis ignibus inviolata exstiterunt.* Daraus ergiebt sich, dass das dem Göttercultе geweihete Heiligthum

356) Eben so sagt er z. Aen. II, 57. *Flaminea autem domus flaminis dicitur, sicut regia regis domus.* Gar nicht in Betracht kömmt Paul. Diac. p. 279. *Regia domus, ubi rex habitat.* Wie wenig auch von Festus eigenen Worten übrig ist, so erkennt man doch leicht, dass Paulus, wie häufig, auf die elendeste Weise excerpirt hat.

57) Caes. 46. *Habitavit primo in Subura modicis aedibus; post autem pontificatum maximum in Sacra via domo publica.* Wenn in gleicher Weise Cic. ad Att. I, 12. sagt: *domi C. Caesaris.* und ep. 13. *apud Caesarem.* wenn es p. dom. 39. heisst: *ex pontificis maximi domo.* und eben so de har. resp. 3. bei Plutarch. Cic. 28. *ἐν τῇ τοῦ Καίσαρος οἰκίᾳ.* vgl. Caes. 63., so kann diess nicht nur nichts auffallendes haben, sondern es ist selbst passender, dass die Regia, die ja nicht allein Wohnung des Oberpriesters war, nicht genannt wird, wenn nur diese bezeichnet werden soll, zumal da hier Caesar gar nicht als Pontifex Maximus, sondern als Praetor in Betracht kam. Plutarch. Caes. 9. Vgl. Klotz. de har. resp. 17.

nur eine Abtheilung der Regia war, so wie wahrscheinlich das Atrium auch dazu gehörte. Der übrige Theil war Wohnung des Pontifex und ganz in seiner Nähe musste sich das Sacrarium befinden. Denn so sagt Dio Cassius von den Anzeichen, welche Caesars Tode vorangingen, XLIV, 17. *τά τε γὰρ ὅπλα τὰ Ἄρεια παρ' αὐτῷ τότε, ὡς καὶ παρὰ ἀρχιερεῖ, κατά τι πάτριον κείμενα, ψόφον τῆς νυκτὸς ἐποίησε, καὶ αἱ θύραι τοῦ δωματίου, ἐν ᾧ ἐκάθευδεν, αὐτόμαται ἠνεώχθησαν.* Mit der grössten Unwahrscheinlichkeit hat man das von den Ancilien der Salier verstehen wollen, wobei man voraussetzte, dass diese ebenfalls in der Regia aufbewahrt worden seien, zu gewissen Zeiten aber sich in der Wohnung des Pontifex befunden hätten[358]). Die erstere Annahme würde der Meinung, dass dieser in der Regia selbst gewohnt habe, nur günstig sein, und man könnte dafür anführen, dass der Sage nach das *διιπετὲς* in die Regia Numae gefallen sein sollte (Dionys. II, 71. vgl. Ovid. Fast. III, 357 ff. Plut. Num. 13.); allein erwiesen ist die Sache keineswegs. Wenn Dionys. II, 70. sagt (*Σάλιοι*) *ὧν ἐν Παλατίῳ κεῖται τὰ ἱερά.* so wird man natürlich dabei an die Ancilia denken, und eben so sagt Plut. Num. 13. *τούτων οὖν φύλακας καὶ ἀμφιπόλους ἀπέδειξε τοὺς Σαλίους ἱερεῖς.* Auf das palatinische Sacrarium wird man auch, wenn nicht ein Missverständniss obwaltet, beziehen müssen, was Serv. z. Aen. VIII, 3. berichtet: *is qui belli susceperat curam, sacrarium Martis ingressus primo ancilia commovebat, post hastam simulacri ipsius, dicens: Mars vigila.* Denn in der Regia gab es kein *simulacrum Martis*, das eine *hasta* hielt, sondern es waren dort die *hastae Martis.* Wenn auch Plutarch, nicht der kundigste Gewährsmann, im Rom. 29. sagt: *ἐν δὲ τῇ Ῥηγίᾳ δόρυ καθιδρυμένον Ἄρεα προσαγορεύειν (φασί).*, so werden doch überall, wo von dem Prodigium die Rede ist, *hastae Martis* genannt. So in dem SC. bei Gellius; so in den aus Iul. Obs. angeführten Stellen; so ebend. c. 60. und bei Liv. XL, 19. — Wenn es aber auch wahr wäre, dass die Ancilia in der Regia ihren Platz

---

358) Cuper, *Observ.* IV, 2. Gutberleth, *de Sal.* 16. (*Polen. thes.* V. p. 722.).

hatten, so ist doch in keiner Weise abzusehen, aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke sie zu gewissen Zeiten sich sollten in der Wohnung des Pontifex befunden haben, wenn diese nicht eben die Regia war. Die jährlichen Umzüge der Salier im März dauerten viele Tage. Dionys. II, 70. *ἑορτὴ δ' αὐτῶν ἐστι περὶ τὰ Παναθήναια* (Quinquatrus) *τῷ καλουμένῳ Μαρτίῳ μηνὶ, δημοτελὴς ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας ἀγομένη, ἐν αἷς διὰ τῆς πόλεως ἄγουσι τοὺς χοροὺς εἴς τε τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ Καπιτώλιον καὶ πολλοὺς ἄλλους ἰδίους τε καὶ δημοσίους τόπους.* Ihr Ende war wenigstens nicht vor dem Tubilustrium, X Kal. April., wie die Fasti Praenestini zeigen (vgl. Merkel z. Ovid. Fast. p. CLXIX.). Gesetzt nun, die Ancilia wären für gewöhnlich in der Regia aufbewahrt worden, so befanden sie sich doch diese Zeit über in den Händen der Salier und wurden erst am Schlusse der Ferien wieder an Ort und Stelle gebracht. Daraus erklärt sich Suet. Otho. 8. *Expeditionem autem impigre atque etiam praepropere inchoavit, nulla ne religionum quidem cura, sed et motis necdum conditis ancilibus, quod antiquitus infaustum haberetur.* und Tacit. Hist. I, 89. *Fuere qui proficiscenti Othoni moras religionemque nondum conditorum ancilium afferrent.*, womit Polyb. fgmta. l. XXI, 10. und Liv. XXXVII, 33. zu vergleichen sind. Otho's Aufbruch fand eben im März Statt, Prid. Id. Hält man nun damit noch zusammen, was Festus sagt, p. 329. *Salios, quibus per omnes dies, ubicunque manent, quia amplae ponuntur cenae, si quae aliae magnae sunt, saliares appellantur.*, so wird es sehr einleuchtend, dass darauf (wie schon Cuper bemerkt hat) sich die *Mansiones* beziehen, welche die Inschrift b. Grut. CLXXIII, 5. Murat. CCCCLXXXI, 5. Orell. 2244. nennt: MANSIONES. SALIORUM. PALATINOR. A. VETERIBUS. OB. ARMORUM. ANCILIUM [359]).

---

359) Die Inschrift hat: *armorum annalium*, wahrscheinlich falsch gelesen. *ancilium* verbesserte Scaliger. Ganz entsprechend findet sich in Kalendarien a. d. VII. Id. *arma ancilia movent.* Das ist, was Plutarch. Num. 13. sagt: *ὅταν τὰς ἱερὰς πέλτας ἀναλάβωσιν ἐν τῷ Μαρτίῳ μηνί.*

CUSTODIAM. CONSTITUTAS. LONGA. AETATE. NEGLECTAS. PECUNIA. SUA. REPARAVERUNT. PONTIFICES. VESTAE. etc. Will man nun nicht die Lächerlichkeit begehen, die Ancilia jeden Abend an den Pontifex Maximus abliefern zu lassen, so erweiset es sich als gewiss, dass sie in der Nacht vor den Idus des März sich weder in der Regia, noch in der eingebildeten domus Pontificis befinden konnten[360]). — Es ist aber auch ganz unnatürlich, die *ὅπλα Ἄρεια* durch Ancilia, Schilde des Mars, zu übersetzen. Ein solcher Ausdruck, bei dem jedermann an *arma Martis* denken wird, liegt nicht nur dem Dio Cassius ganz fern, sondern er würde namentlich für die kleinen Schilde der Salier ganz unangemessen sein (vgl. Polyb. VI, 22 ff. Lydus de mag. I, 10. 11.). Zwar brauchen Dionysius und nach ihm Plutarch[61]) auch das Wort *ὅπλα* für die Ancilia; aber nur wo sie von ihnen im Allgemeinen als Waffenstücken sprechen. Wo sie hingegen eigentlich als Ancilia, als Schilde bezeichnet werden, steht durchaus und wiederholt der der Form entsprechende Name *πέλτη*. — Es wird nun zwar auch einmal die Bewegung der Ancilien als Prodigium erwähnt[62]); allein bei Dio Cassius können, namentlich der Zeit wegen, die *ὅπλα Ἄρεια* nur für *arma Martis*, d. h. *hastae Martiae* gel-

---

360) Man hat besonderes Gewicht auf das Wort *τότε* gelegt, und gemeint, das beziehe sich eben nur auf den Tag. Allein das erklärt sich hinlänglich daraus, dass Dio Cassius den wahren Grund, weshalb sich die Lanzen des Mars in der Nähe des Pontifex befanden, die Regia als Wohnung desselben gar nicht mehr kannte.

61) Dionys. II, 71. *Ἐν δὲ ταῖς πέλταις, ἃς οἵ τε Σάλιοι φοροῦσι, καὶ ἃς ὑπηρέται τινὲς αὐτῶν ἠρτημένας ἀπὸ κανόνων κομίζουσι, πολλαῖς πάνυ οὔσαις, μίαν εἶναι λέγουσι διοπετῆ. εὑρεθῆναι δ' αὐτὴν φασιν ἐν τοῖς βασιλείοις τοῦ Νομᾶ, μηδένος ἀνθρώπων εἰσενέγκαντος, μηδ' ἐγνωσμένου πρότερον ἐν Ἰταλοῖς τοιούτου σχήματος. ἐξ ὧν ἀμφοτέρων ὑπολαβεῖν Ῥωμαίους, θεόπεμπτον εἶναι τὸ ὅπλον.* und dann: *ὅπλα λέγουσι πολλὰ κατασκευάσασθαι τῷ διοπετεῖ παραπλήσια.* Eben so Plutarch. Num. 13. *ἱστορεῖται χαλκῆν πέλτην ἐξ οὐρανοῦ καταφερομένην εἰς τὰς Νομᾶ πεσεῖν χεῖρας. — Τὸ μὲν γὰρ ὅπλον ἥκειν ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς πόλεως.* Das ist etwas ganz anderes als wenn schlechthin gesagt wird *τὰ ὅπλα τὰ Ἄρεια*, wobei niemand zunächst an Schilde, am wenigsten an die Ancilia, jene *βραχέα ἀσπίδια*, sondern nur an *arma Martis* denken wird. Eben so verhält es sich mit Liv. I, 20. *coelestia arma, quae ancilia appellantur.* vgl. Anm. 359.

62) Liv. Epit. LXVIII. *Ancilia cum strepitu mota esse, antequam Cimbricum bellum consummaretur, referuntur.* Iul. Obs. 104. von demselben Prodigium: *Ancilia cum crepitu sua sponte mota.*

ten, und befanden sich diese, was notorisch ist, in der Regia, zugleich aber auch bei dem Pontifex Maximus, so ist es offenbar, dass dieser in der Regia selbst wohnte.

Dasselbe aber ergiebt sich eben so schlagend aus einem Briefe Cicero's. Er schreibt mit leisem Vorwurfe ad Att. X, 3. *Visum te aiunt in Regia: nec reprehendo, quippe quum ipse istam reprehensionem non fugerim.* Der Sinn dieser Worte kann gar kein anderer sein, als dass Atticus eine Unterredung mit Caesar, der eben als Pontifex Max. in der Regia wohnte, gehabt habe. Bei jeder anderen Erklärung haben die Worte: *quum ipse istam reprehensionem non fugerim* keinen Sinn. Denn Cicero hatte ja bei Caesars Anrücken Rom verlassen und war in dieser ganzen Zeit nie dahin zurückgekehrt; wohl aber hatte er, als Caesar von Brundusium wieder nach Rom zog, in Folge der an ihn ergangenen Einladung in Sinuessa oder Formiae eine Zusammenkunft mit ihm gehabt. Das ist die *reprehensio*, die ihn trifft, und befindet sich nun Atticus mit ihm in gleichem Falle, so muss auch er eine Zusammenkunft mit Caesar gehabt haben; wird als der Ort derselben schlechthin die Regia genannt, so wird dabei vorausgesetzt, dass Caesar nothwendig sich da müsse befinden, oder mit anderen Worten, dass es die *domus Caesaris* sei. Das Erscheinen in der Regia an sich kann keine *reprehensio* begründen, am wenigsten eine solche, wie Cicero trifft, wenn nicht Regia und Caesar zusammengedacht werden müssen; sollte das Beiwohnen bei einer Feierlichkeit, die Caesar dort abhielt, gemeint sein, so konnte die nähere Bezeichnung nicht fehlen.

Fragt man nun dagegen, welche Gründe dagegen sprechen, so giebt es gar keinen; sondern man hat es lediglich verneint, um die Schenkung der *domus Regis* an die Vestalen erklären zu können. Ist es nun aber unbezweifelt, dass die Regia am Forum neben dem Vestatempel und also auch den Wohnungen der Vestalen lag; ist es eben so entschieden, dass die domus Regis weit von ihr entfernt, am anderen Ende der Sacra via war, so liegt es klar vor, dass bei Dio Cassius ein Irrthum obwalten muss, und dass die *οἰκία τοῦ βασιλέως*, wie

er sagt, welche Augustus als *ὁμότοιχος* den Vestalen überliess, nicht die domus Regis, sondern nur die Regia selbst, d. h. der Theil, welcher die ihm zukommende Amtswohnung ausmachte, sein konnte. Wie ein solches Missverständniss entstehen konnte, begreift sich leicht, wenn man bedenkt, dass sowohl die domus Regis, als die Regia, Letztere wenigstens der früheren Bedeutung nach, in Dio's Zeit längst verschwundene und vergessene Gebäude waren. Die domus Regis sacrificuli wird uns gar nicht weiter genannt. Es hindert nichts anzunehmen, dass sie, auch nachdem Augustus den Sitz des Pontificats für alle Zeiten in das Palatium verlegt, oder vielmehr an des Kaisers Person geknüpft hatte, unverändert dieselbe blieb; allein seit durch den grossen neronischen Brand alle Gebäude in dieser Gegend gänzlich zerstört worden waren und durch die unsinnige Anlage des weithin bis zum Esquilin sich erstreckenden goldenen Hauses der Raum, wo sie sich nur befunden haben kann, eingenommen wurde, muss nothwendig die Wohnung des Rex anderswohin verlegt worden sein. Wie es mit der Regia, welche in demselben Brande nebst dem Vestatempel vernichtet worden war, gehalten worden, ob sie in derselben Weise, wie früher, wieder erbaut worden sei, und wie lange der Name Regia sich erhalten habe, ist ungewiss. Denn aus Plinius XXXIV, 8, 18. *Alexandri quoque tabernaculum sustinere traduntur solitae statuae, ex quibus duae ante Martis Ultoris aedem dicatae sunt, totidem ante Regiam.*, lässt sich kein sicherer Beweis ableiten, da die Worte *dicatae sunt* eben so gut von Statuen gesagt werden konnten, die einst dort aufgestellt worden waren, und weil Plinius in gleicher Weise eine Menge anderer Kunstwerke nennt, die er zwar alle gekannt und früher verzeichnet hatte, die aber sämmtlich im neronischen Brande untergegangen sein müssen. Wenn aber ausserdem die Regia noch von späten Schriftstellern, als Plutarch, Solinus, Appian und Dio Cassius, erwähnt wird[363]), so

363) Plutarch. Quaest. Rom. 97. *Διὰ τί ταῖς Δεκεμβρίαις* (vielmehr *Octobribus*, s. Paul. Diac. p. 81. Fest. p. 178. *October*

ist wohl zu beachten, dass alle diese Erwähnungen sich auf Begebenheiten aus früherer Zeit beziehen, deren keine über Caesars Zeit hinausreicht. — Sehr beachtenswerth erscheint es dagegen, dass Martial, wo er seinem Buche den Weg nach dem Palatin beschreibt, die Regia nicht nennt, sondern auf den Castortempel die Wohnungen der Jungfrauen folgen lässt[364]. Will man dagegen geltend machen, dass aus derselben Zeit der jüngere Plinius dennoch von der Regia spricht, und es als ein schweres Ungebührniss bezeichnet, dass Domitian, um über eine Vestale zu richten, die Pontifices nicht in dieselbe, sondern in seine Villa berufen habe[65], so kann erstlich bezweifelt werden, ob die Versammlungen der Pontifices noch in der ehemaligen Regia gehalten wurden.

---

equus.) *εἰδοῖς ἱπποδρομίας γενομένης ὁ νικήσας δεξιὸς ἱερὸς Ἄρει θύεται, καὶ τὴν μὲν οὐρὰν ἀποκόψας τις ἐπὶ τὴν Ῥήγειαν καλουμένην κομίζει κ. τ. λ.* Gründete sich das auf Plutarchs eigene Wahrnehmung, so würde man zugeben müssen, dass noch in seiner Zeit eine Regia bestanden habe; allein die meisten dieser Notizen sind aus Varro und anderer Lectüre zusammengetragen, als er in seiner Heimath anfing sich mit römischer Geschichte und römischen Antiquitäten zu beschäftigen (vgl. S. 52.), und dabei mag er nicht selten das früher Gewesene, aber längst Untergegangene, für noch Bestehendes genommen haben. Wenn er daher sogar sagt im Rom. 18. *ἔωσαν ὀπίσω τοὺς Σαβίνους ἐπὶ τὴν νῦν Ῥήγειαν προσαγορευομένην καὶ τὸ τῆς Ἑστίας ἱερόν.*, so hat das nicht mehr Gewicht, als wenn er Poplic. 19. von der Reiterstatue der Cloelia als noch vorhanden spricht (s. S. 113. Anm. 155.). Dasselbe gilt von Solin. 1, 21. (Numa habitavit) *propter aedem Vestae in Regia, quae adhuc ita appellatur.* Appian. B. C. II, 148. *ἔνθα τὸ πάλαι Ῥωμαίοις ἐστὶ βασίλειον.* Dio Cass. XLIII, 24. von dem Menschenopfer unter Caesar, *ἐν δ' οὖν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ πρός τε τῶν Ποντιφίκων καὶ πρὸς τοῦ ἱερέως τοῦ Ἄρεως ἐτύθησαν καί γε αἱ κεφαλαὶ αὐτῶν πρὸς τὸ βασίλειον ἀνετέθησαν.* Alle diese Erwähnungen der Regia beziehen sich nur auf frühere Zeiten, wo über das Bestehen derselben in ihrer ursprünglichen Weise kein Zweifel ist. Noch weniger wird man sich auf Pseudo-Ascon. z. Cic. Act. I. in Verr. 7. beziehen wollen; denn solche Bemerkungen sind von früheren Erklärern entlehnt.

364) I, 70, 3.

Quaeris iter? dicam: vicinum Castora canae
Transibis Vestae virgineamque domum.
Inde sacro veneranda petes Palatia clivo.

65) Epist. IV, 11. *Nam quum Corneliam Maximillam Vestalem defodere vivam concupisset, ut qui illustrari saeculum suum eiusmodi exemplo arbitraretur, Pontificis maximi iure, seu potius immanitate tyranni, licentia domini, reliquos pontifices non in Regiam, sed in Albanam villam convocavit. Nec minore scelere, quam quod ulcisci videbatur, absentem inauditamque damnavit.*

Schon Augustus hatte mit seiner Wohnung auf dem Palatin ein zweites Vestaheiligthum verbunden [366]); offenbar aus keinem anderen Grunde, als weil es uraltes Herkommen war, dass der Pontifex Maximus neben der Vesta wohnte. Es ist wohl möglich, dass damit auch ein der alten Regia entsprechendes Local verbunden war, wo seitdem die Kaiser die Funktionen des Pontifex versahen. Eine verworrene Bemerkung des Ioann. Lydus scheint diess selbst zu bestätigen. Er sagt von Numa de mens. I, 16. *ἀλλὰ μὴν καὶ τὴν βασιλέων οἰκίαν, ἣ καλεῖται Παλάτιον, κατὰ τὸν ἱερατικὸν διετάξατο θεσμόν.* Lydus denkt sich oft die Einrichtungen später Zeit als uranfängliche, und so kann er gar wohl ein *κατὰ τὸν ἱερατικὸν θεσμόν* eingerichtetes Local auf dem Palatin für die Regia Numae gehalten haben. Wie in der Person des Kaisers sich alle Gewalten concentrirten, so wurde das Palatium der Ort, wo diese Gewalten fungirten und auch die Senatsversammlungen wurden schon unter Tiberius dort gehalten [67]). Indessen mag immerhin bei Plinius an die alte Stelle der Regia gedacht werden: es widerspricht diess der Annahme, dass diese im Wesentlichen Wohnung der Jungfrauen geworden war, nicht. Denn ein Sacrarium blieb doch jedenfalls darin, so wie es sich bei der Wohnung des Pontifex befunden hatte, und es mag in Bezug auf den Cultus sich noch längere Zeit der Name Re-

---

366) Ovid. Fast. IV, 949.

Aufert Vesta diem. cognato Vesta recepta est
Limine. sic iusti constituere patres.
Phoebus habet partem; Vestae pars altera cessit:
Quod superest illis, tertius ipse tenet.

Metamorph. XV, 864.

Vestaque Caesareos inter sacrata Penates,
Et cum Caesarea tu, Phoebe domestice, Vesta.

Fast. Praen. IV Kal. Mai. QVOD. EO. DI....ET VESTAE. IN. DOMV. IMP. CAESARIS. AVGV....NTIF. MA. DEDICATAST. QVIRINIO ET VALGIO COS. Vgl. Merk. p. XLIX. CCLVI.

67) Tacit. Ann. II, 37. *quatuor filiis ante limen curiae adstantibus — quum in Palatio senatus haberetur.* Serv. z. Aen. XI, 232. *Idcirco etiam in Palatii atrio, quod augurato conditum est, apud maiores consulebatur senatus.* Ioann. Lyd. de mens. I, 26. *ἐδόκει μὲν μηκέτι ἐπ᾽ ἀγορᾶς, ἀλλ᾽ ἐν τῷ παλατίῳ τὴν βουλὴν συνάγεσθαι.*, was natürlich viel zu allgemein gefasst ist.

gia erhalten haben. Aus späterer Zeit wird die Regia nie mehr erwähnt und Dio Cassius hat gewiss keine Kenntniss von dem wahren Verhältnisse gehabt, am allerwenigsten aber etwas von der längst verschwundenen domus Regis gewusst [368]); und fand er nun, dass Augustus die Wohnung in der Regia den Vestalen geschenkt habe, so konnte er sehr leicht verleitet werden, diese als Wohnung des Rex anzusehen und den Namen durch *οἰκία τοῦ βασιλέως τῶν ἱερῶν* zu übersetzen, vielleicht nur eben getreu berichtend, was er fand und ohne das eigentliche Causalverhältniss einzusehen. Hätte er aber geradezu sagen wollen *τὸ βασίλειον*, so wäre diess keinesweges angemessen gewesen, da Augustus doch nicht die ganze Regia, sondern nur die Wohnung des Pontifex verschenken konnte, und so war vermuthlich in der Quelle, der er folgte, distinguirt. Uebrigens bedeutet bei Dio Cassius *τὸ βασίλειον* den kaiserlichen Palast [69]), so dass in den wenigen Stellen, wo die Regia verstanden werden muss [70]), es zweifelhaft ist, was er sich dabei gedacht hat.

Wenn nun auf diese Weise der eine Endpunkt der Sacra via (im engeren Sinne) gewiss ist: die Regia neben dem Vestatempel, unter dem Palatin an der Grenze des Forum, so ist der zweite von V e r r i u s oder seinem Epitomator F e s t u s angegebene, das Haus des Rex sacrificulus, nicht schwer zu finden. Denn wenn, wie V a r r o sagt, der Name Sacra via vorzugsweise dem Theile der Strasse zukam, welcher auf dem vorderen Clivus (vom Forum aus) zur Höhe (des Titusbogens) aufstieg, und nach Verrius derselbe Theil zwischen *Regia* und

---

368) Sie wird überhaupt gar nicht weiter genannt. Zweifelhaft kann es scheinen, wie man H e r o d i a n s Worte verstehen solle, wo er vom Brande des Friedenstempels unter Commodus erzählend, wobei auch der Vestatempel ein Raub der Flammen wurde, I, 14. sagt: *ἁρπάσασαι γὰρ τὸ ἄγαλμα (τῆς Παλλάδος) αἱ τῆς Ἑστίας ἱέρειαι παρθένοι, διὰ μέσης τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ εἰς τὴν τοῦ βασιλέως αὐλὴν μετεκόμισαν.* Allein hier ist wahrscheinlich *βασιλέως αὐλὴ* der kaiserliche Palast, und das Bild wurde, wie es am angemessensten war, in das dort befindliche Vestaheiligthum gebracht. Bei einem früheren Brande (D i o C a s s. LIV, 24.) retten es eben so die Vestalen auf den Palatin in die Wohnung des Flamen Dialis.

69) LX, 5. LXVI, 16. LXXVII, 4. LIII, 16.

70) XLIII, 24. XLVIII, 42.

domus Regis lag, so muss Letztere eben hier auf der Höhe, nahe dem Titusbogen gelegen haben. Die ganze Strecke wird von Dichtern auch *sacer clivus* genannt[371]; der obere Theil aber, und wahrscheinlich ein grösserer angrenzender Raum hiess *summa Sacra via*, was sich von selbst verstehen würde, wenn es sich auch nicht aus der Nähe des Iupiter Stator und der Porta Mugionis mit Gewissheit ergäbe. — Es

---

371) Diese missverstandene Benennung hat zu den seltsamsten Irrthümern Veranlassung gegeben. Sie findet sich bei Horat. IV, 2, 33.

Concines maiore poeta plectro
Caesarem, quandoque trahet feroces
Per sacrum clivum merita decorus
Fronde Sygambros.

und Martial. I, 70, 5.

Quaeris iter? dicam: vicinum Castora canae
Transibis Vestae virgineamque domum.
Inde sacro veneranda petes Palatia clivo.

Wiewohl nun zu Horaz die alten Scholiasten ganz richtig erklärt hatten: *per sacram viam,* und die Vergleichung mit Epod. VII, 7.

Intactus aut Britannus ut descenderet
Sacra catenatus via.

jedermann über die Richtigkeit dieser Erklärung belehren konnte, haben doch die Herausgeber sie mit einem „Male" verworfen, und höchst ungereimt den Clivus Capitolinus verstanden. Der schwerste Vorwurf aber trifft die Topographen, welche, obgleich Donati (II, 12. p. 601 Graev.) vollkommen richtig geurtheilt hatte, dennoch die Identität des Sacer clivus mit der Sacra via nicht erkannt haben. So versteht denn Nibby, *Del Foro Romano.* p. 135. auch den Clivus Capitolinus; Canina, *Foro Rom.* p. 78. einen von der Sacra via zum Palatin führenden Steig, und eben so Bunsen, *Le forum Romanum.* p. 28 f. *Les Forum de Rome.* I. p. 33 ff. *Beschr. d. St. R.* III. B. S. 50 ff. Es ist schon durch Ambrosch, *Stud. u. Andeut.* S. 78. der Irrthum nachgewiesen worden. Was Horaz und Martial *sacer clivus* nennen, das ist der *clivus Sacrae viae* und so wird er wirklich genannt in den von Nibby p. 180. angezogenen Act. Sti. Pigmenii: *Coepit Pigmenius ascendere per clivum viae sacrae ante templum Romuli.* S. wegen des letzteren Namens Fea, in den *Effemeridi letter. di Roma.* 1820. Dec. p. 385. — Unter Allen aber hat Bunsen die irrthümlichste und unstatthafteste Vorstellung vom Laufe der Sacra via. Aus völligem Missverständniss der Nachricht bei Festus giebt er uns nicht nur eine doppelte Sacra via, wovon die eine vom Faustinatempel zum Arcus Septimii Sev. (sub novis), die andere vor dem Vesta- und Castor-Tempel (sub veteribus) vorbei führt, sondern ausserdem noch ein besonderes Stück, das von der Regia nach dem Abhange des Palatin führt, wohin er die Wohnung des Rex setzt, und von dieser als Fortsetzung dieser Sacra via (also der im engern Sinne) seinen Clivus sacer beginnen lässt. Man sehe den grossen Plan in den *Monum. d. Inst.* 1836. T. XXXIII., wo der Irrthum noch bestimmter ausgeführt ist, als in dem kleinen Plane der Beschr. d. St. R.

hat nun aber Ambrosch[372]) sehr treffend bemerkt, dass dem Rex sacrorum, der ja in priesterlicher Beziehung an die Stelle des vertriebenen Königs trat (Liv. II, 2.), wahrscheinlich eines der alten Königshäuser zur Wohnung angewiesen wurde; und deren werden eben an der summa Sacra via mehrere genannt. Denn hier soll Ancus Marcius gewohnt haben[73]), und ganz in der Nähe musste ja auch die Wohnung des Tarquinius Priscus sein[74]). Endlich giebt auch Plinius[75]) das Haus des Tarquinius Superbus hier an.

Nach dieser Bestimmung des Ganges der Sacra via vom Sacellum Streniae bis zur Regia, oder der Grenze des Forum, bleibt noch übrig, ihren weiteren Fortgang bis zum Arcus Severi nachzuweisen. Der nächste von der Sacra via berührte Punkt, welcher uns genannt wird, ist der Fornix Fabius oder Fabianus, ein von Q. Fabius Allobrogicus in seiner Censur, 645 d. St. erbaueter Bogen, der wenigstens bis auf Constantins Zeit sich erhalten hatte. Seiner gedenkt Cic. p. Planc. 7. *Hoc tamen miror, cur tu huic potissimum irascare, qui longissime a te abfuit. Equidem si quando, ut fit, iactor in turba, non illum accuso, qui est in summa Sacra via, cum ego ad Fabium fornicem impellor, sed eum, qui in me ipsum incurrit atque incidit.* Aus diesen Worten ergiebt sich erstlich, dass der *Fabius fornix* von der *summa Sacra via* in ziemlicher Entfernung liegen musste, und dann, dass die Strasse in jedem Falle in gerader Linie auf ihn zu lief. Schon dadurch werden wir also auf die Gegend des Vestaheiligthums hingewiesen; denn wollte man ihn an der entgegengesetzten Seite des Forum, bei dem Fau-

372) a. a. O. S. 52.

73) Solin. 1, 23. *Ancus Marcius* (habitavit) *in summa Sacra via, ubi aedes Larum est.* vgl. Anm. 351.

74) Liv. I, 41. *habitabat enim rex ad Iovis Statoris.* Solin. 1, 24. *Tarquinius Priscus ad Mugoniam portam, supra summam Novam viam.* Vgl. S. 112.

75) N. H. XXXIV, 6, 13. *E diverso Annius Fetialis, equestrem* (statuam), *quae fuerit contra Iovis Statoris aedem in vestibulo Superbi domus, Valeriae fuisse Publicolae consulis filiae* (tradit). Die Reiterstatue, welche für die Cloelia gehalten wurde, stand aber in summa Sacra via. Vgl. S. 112 f. Anm. 155.

stinatempel, denken, wo die Strasse, von der Regia kommend, fast in rechtem Winkel sich gewendet haben musste, so hinkt der ganze Vergleich. Und diese Stelle weisen ihm auch ausdrücklich drei von einander unabhängige Scholien zu einer anderen Stelle Cicero's an, indem sie ihn entweder nahe bei der Vesta, oder neben die Regia, oder endlich an den Anfang der heiligen Strasse setzen[376]). Darunter macht besonders die letzte Erklärung: der Bogen stehe da, wo man hinter dem Castortempel, d. h. wenn man an demselben vorüber sei, die heilige Strasse betrete, die Sache sehr anschaulich und lässt darüber keinen Zweifel, dass er sich neben der Regia befand, wo die das Forum südlich begrenzende Strasse (*sub veteribus*) in die Sacra via einmündete. Demungeachtet ist er gewöhnlich auf die andere Seite des Forum neben den Faustinatempel gesetzt worden[77]), wozu eine höchst verwickelte Stelle bei Trebellius Pollio Veranlassung gegeben hat. Er sagt Salonin. 1. *Fuit denique hactenus statua in pede montis Romulei, hoc est ante Sacram viam, intra templum Fau-*

376) Act. I. in Verr. 7. *Videt ad ipsum fornicem Fabianum Verrem.* Dazu sagt der Pseudo-Ascon. p. 133 Or. *Fornix Fabianus arcus est iuxta Regiam in Sacra via a Fabio censore constructus* etc. Von den Scholiasten Gronovs aber hat der eine p. 393.: *Arcus est prope Vestam.* der andere, p. 399. *Sacram ingredientibus viam post templum Castoris, in quo eius familiae nomen ascriptum est: Fabi, tu Maximus ille es. Arcus Latinum non est.* Das Letztere kann nur in so fern gelten, als *fornix* der Ausdruck der besseren Zeit ist. Schon bei Seneca de const. sap. 1. heisst es von Cato: *a rostris usque ad arcum Fabianum per seditiosae factionis manus tractus.* und so oft von anderen Bogen. Erwähnt wird der Bogen des Fabius noch bei Cic. de or. II, 66. *ita sibi ipsum magnum videri Memmium, ut in forum descendens caput ad fornicem Fabii demitteret.* Auch daraus ergiebt sich, dass es ein Eingangsbogen zum Forum war.

77) Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III. B. S. 54. hat in so weit richtig geurtheilt, als er zuletzt wenigstens sah, dass der Bogen auf der Seite der Vesta neben der Regia müsse gestanden haben. Allein bei ihm bildet er den Eingang zu der neu geschaffenen besonderen Sacra via, welche von der Regia nach der gegen den Palatin hin gesetzten domus Regis führen soll. S. den grossen Plan aus den *Monum. del Instit.* 1836. t. XXXIII., der doch wohl eine Art Ultimatum sein soll. Der der Beschr. d. St. R. beigegebene Plan des Forum ist älter als der Text und steht mit diesem im Widerspruche. Dort findet sich der Bogen noch bei dem Faustinatempel. So auch bei Canina, um Nibby's und Fea's nicht zu gedenken. Endlich hat auch Ambrosch ihn wieder dahin gewiesen.

stinae advecta ad arcum Fabianum, quae haberet inscriptum etc. Bei Erklärung dieser dunkeln Worte, ist zunächst zu beachten, dass der Bogen nicht über der Sacra via stehen konnte, denn sonst würde die Statue nicht *ante Sacram viam*, sondern *in S. v.* gestanden haben. Sodann ist es offenbar, dass nicht, wie man gemeint hat, von einem doppelten Standorte derselben zu verschiedenen Zeiten die Rede ist, sondern dass sämmtliche Angaben: *in pede montis Romulei*, *ante Sacram viam*, *intra templum Faustinae*, *ad arcum Fabianum*, zur Bezeichnung einer und derselben Stelle dienen sollen; denn darauf kam ja doch gar nichts an, ob die Statue später an einem anderen Orte aufgestellt war. Jedermann hätte ja dann noch immer die Inschrift lesen können; dagegen folgt aus den Worten: *Fuit hactenus statua — quae haberet inscriptum*, dass sie in der Zeit, wo die Biographie geschrieben wurde, nicht mehr vorhanden war. Endlich ist so viel gewiss, dass eine Statue, welche im Tempel der Faustina gestanden hätte, unmöglich zugleich am Fornix Fabius stehen konnte, und ganz unstatthaft würde es sein, anzunehmen, durch den Bogen solle die Stelle des allgemein bekannten Faustinatempels näher bezeichnet werden. Von den vier angegebenen Punkten nun stimmen drei: *in pede montis Romulei*, *ante Sacram viam* und *ad arcum Fabianum* vollkommen überein, und die Schwierigkeit liegt nur in der vierten Angabe: *intra templum Faustinae advecta*. Von diesen Worten bleibt das letzte unerklärlich, und ist jedenfalls verderbt; denn wer wird jemals von dem Versetzen einer Statue *advehere* gesagt haben [378]). Ueber die Präposition aber, die man in *infra* (was ganz unzulässig ist) oder in *contra* (was allerdings ganz entsprechend wäre) hat ändern wollen, habe

---

378) Ueber dieses jedenfalls unzulässige Wort ist man am leichtesten hingegangen; ich glaube aber, so hätte selbst der schlechteste Schriftsteller nicht schreiben können. Ohne alle kritische Hülfsmittel — und vielleicht giebt es deren nicht einmal — scheint in diesem Falle jede Veränderung misslich; sollte indessen der Text eine grössere Entstellung erlitten haben, so dürfte man vielleicht vermuthen, dass zu näherer Bestimmung der Worte *intra templum Faustinae* hinzugefügt gewesen sei: *a V e s t a ad arcum Fabianum* (eunti).

ich mich schon früher[379]) dahin erklärt, dass sie wohl so viel bedeuten soll als *citra*, d. i. *non ultra*. Denn wenn der Fabius fornix an der heiligen Strasse (nicht über derselben) neben der Regia an der Grenze des Forum stand und auf der anderen Seite der Faustinatempel die Grenze des Forum machte, so kam es darauf an zu erklären, auf welcher Seite des Bogens die Statue sich befand. Dass nun ein auf der anderen Seite des (wiewohl hier schmalen) Forum stehender Tempel genannt ist, darf nicht befremden, da nach dem Verschwinden der Regia auf der Seite des Palatin kein besonders ausgezeichnetes Gebäude sein mochte. Ungeschickt bleibt der Ausdruck immer; aber er gehört auch einem der ungeschicktesten Schriftsteller an, und eben deshalb darf man sich dadurch nicht in der Ansicht irre machen lassen, welche durch Cicero und seine Scholiasten so sicher begründet ist.

Der Fornix Fabius fällt demnach mit der Regia zusammen (vgl. Anm. 459.). Von da muss sich die heilige Strasse dem Faustinentempel zugewandt haben, um zum Triumphbogen des Septimius Severus zu gelangen. Denn die Aufgrabung dieses Bogens und die Offenlegung des Clivus Capitolinus haben unwiderleglich dargethan, dass die Sacra via durch ihn nach dem Clivus geführt war, woran auch überhaupt gar nicht gezweifelt werden konnte. Sämmtliche Gebäude auf der Nordseite des Forum (als der Faustinatempel, die Basilica Aemilia) gehören der vierten Region Augusts an, welche durch die Sacra via von der achten Region (Forum Romanum) geschieden wurde, weshalb die Region selbst Sacra via hiess[80]). Daher

---

379) *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 37.

80) Die Notitia oder vielmehr das Curiosum (nach Muratori thes. IV. p. 2127.) nennt in der Grenzbeschreibung der vierten Region folgende an der Sacra via selbst gelegene Punkte: *Colossum* (s. Anm. 341.). *Metam sudantem. Templum Romae* (*Romi*). *Aedem Iobis. Viam sacram. Basilicam novam et Pauli. Templum Faustinae.* Davon ist die Basilica Pauli das letzte Gebäude nach dem Arcus Severi hin, wird aber, wie oft, gleich mit der vor dem Tempel der Faustina gelegenen Basilica nova, d. i. wie die gewöhnlichen Handschriften haben *Basilica Constantiniana,* genannt. Dass diese mit als Grenzpunkt angegeben wird, darf durchaus nicht so verstanden werden, als sei

ist es auch nicht möglich, dass die heilige Strasse über die Regia hinaus und dann quer über das Forum gegangen sei (wie Bunsen angenommen hat); denn dann hätte ein Theil des Forum zur vierten, der andere zur achten Region gehört. Vielmehr ergiebt sich aus allem bisher Gesagten, dass die Sacra via, von der Regia gerade nach dem Faustinatempel gehend, die östliche Grenze des Forum machte, so dass ihr auf ihrem Laufe bis zum Severusbogen das ganze Forum zur Linken blieb.

Die Nova via.

Von weniger Wichtigkeit für die Construction des Forum, aber doch wegen ihrer Beziehungen zu dem Vestaheiligthume und der Sacra via hier zu berücksichtigen ist die mehrfach unter dem Namen Nova via erwähnte Strasse. Von ihr ist schon zum Theile bei der Bestimmung der Porta Mugionis (S. 112 f.) die Rede gewesen und daraus, dass Livius den älteren Tarquinius bei dem Tempel des Iupiter Stator,

---

die Sacra via dicht daran vorübergegangen; sondern es folgt nur daraus, dass zwischen ihr und der Basilika kein besonders hervorstechendes Gebäude war, wie denn auch wahrscheinlich deshalb unmittelbar vorher die Sacra via selbst genannt wird. Eben so wenig darf man daran irre werden durch Galen. de compos. medic. I, 1. *Ἤδη μοι καὶ πρόσθεν ἐγέγραπτο πραγματεία δυοῖν μὲν ἐξ αὐτῆς τῶν πρώτων βιβλίων ἐκδοθέντων, ἐγκαταλειφθέντων δὲ ἐν τῇ κατὰ τὴν ἱερὰν ὁδὸν ἀποθήκῃ μετὰ τῶν ἄλλων, ἡνίκα τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος ὅλον ἐκαύθη, καὶ κατὰ τὸ Παλάτιον αἱ μεγάλαι βιβλιοθῆκαι. τηνικαῦτα γὰρ ἑτέρων τε πολλῶν ἀπώλοντο βιβλία, καὶ τῶν ἐμῶν ὅσα κατὰ τὴν ἀποθήκην ἐκείνην ἔκειτο, μηδενὸς τῶν ἐν Ῥώμῃ φίλων ἔχειν ὁμολογοῦντος ἀντίγραφα τῶν πρώτων δυοῖν.* Denn wenn auch im Friedenstempel eine Bibliothek war und *ἀποθήκη βιβλίων* eben so viel bedeuten kann als *βιβλιοθήκη*, so ist doch hier damit unstreitig eine taberna libraria gemeint, und es ist natürlich, dass bei jener Feuersbrunst der ganze Theil der Sacra via, welcher zwischen dem Friedenstempel und dem Palatin lag, abbrennen musste. Um sich aber völlig von dem Irrthume derer, welche die Sacra via vom Titusbogen nach der Basilika gehen lassen, zu überzeugen, braucht man nur zu vergleichen, was Herodian eben von jenem Brande, der auch den Vestatempel vernichtete, erzählt: I, 14. *ὅτε καὶ τῆς Ἑστίας τοῦ νεὼ καταφλεχθέντος ὑπὸ τοῦ πυρὸς γυμνωθὲν ὤφθη τὸ τῆς Παλλάδος ἄγαλμα —. ἁρπάσασαι γὰρ τὸ ἄγαλμα αἱ τῆς Ἑστίας ἱέρειαι παρθένοι διὰ μέσης τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ εἰς τὴν τοῦ βασιλέως αὐλὴν μετεκόμισαν.* Nach jener Annahme hätten die Jungfrauen nicht nur einen sehr seltsamen Umweg genommen, sondern sie wären geradezu in das Feuer hinein gelaufen.

zugleich aber auch an der Nova via wohnen lässt, und übereinstimmend mit ihm, aber noch bestimmter Solinus an der Porta Mugionis und der summa Nova via, ist nachgewiesen worden, dass diese Strasse entweder nahe beim Titusbogen sich von der Sacra via trennte, oder, was noch wahrscheinlicher ist, von dem Thore an am Berge sich hinzog. Es muss sich nämlich die heilige Strasse hinter dem Titusbogen etwas rechts gewendet haben und dann in gerader Linie nach der Regia gegangen sein, so dass zwischen ihr und dem Berge ein ansehnlicher Raum blieb. Darum kann Asconius, wo er das Haus des Scaurus bezeichnen will, von einer Strasse sprechen, welche von der Sacra via nach dem Palatin führte[381]), und also jedenfalls eine Verbindung mit der Nova via herstellte. Die Letztere aber muss sich von dem genannten Anfangspunkte, wo sie *summa* war und hiess, dicht an dem Berge hin und hinter dem Vestaheiligthume weg, mehr und mehr sich senkend hingezogen haben. Das erhellt aus den Stellen, welche von dem Altare berichten, welcher dem Aius Loquens oder Locutius an der Stelle gesetzt wurde, wo vor dem Einfalle der Gallier die warnende Stimme gehört worden war[82]). Die Vergleichung dieser sich gegenseitig ergänzenden und erläuternden Nachrichten lehrt, dass M. Caedicius,

---

381) Z. Cic. p. Scaur. p. 27 Orell. *Demonstrasse vobis memini me, hanc domum in ea parte Palatii esse, quae, cum ab Sacra via descenderis et per proximum vicum, qui est ab sinistra parte, prodieris, posita est.*

82) Cic. de div. I, 45. *Nam non multo ante Urbem captam exaudita vox est a luco Vestae, qui a Palatii radice in Novam viam devexus est —. ara enim Aio Loquenti, quam septam videmus, exadversus eum locum consecrata est.* II, 32. *ex eo Aio Loquenti aram in Nova via consecratam.* Liv. V, 32. *Eodem anno M. Caedicius de plebe nuntiavit tribunis, se in Nova via, ubi nunc sacellum est, supra aedem Vestae vocem noctis silentio audisse clariorem humana* etc. vgl. 50. 52. Varro b. Gell. XVI, 17. *sicut Aius deus appellatus araque ei statuta est, quae est in infima Nova via, quod in eo loco divinitus vox edita erat.* Plutarch. Camill. 30. *αὐτὸς δὲ ἱδρύσατο νεὼν Φήμης καὶ Κληδόνος ἀνευρὼν ἐκεῖνον τὸν τόπον ἐν ᾧ νύκτωρ ἡ καταγγέλλουσα τὴν τῶν βαρβάρων στρατιὰν ἐκ θεοῦ τῷ Κεδικίῳ Μάρκῳ φωνὴ προσέπεσε.* vgl. 14. de fort. Rom. 5. *Φήμης ἱδρύσατο καὶ Κληδόνος (νεὼν) ἐκεῖ παρὰ τὴν Καινὴν ὁδὸν, ὅπου φασὶ πρὸ τοῦ πολέμου Μάρκῳ Καιδικίῳ βαδίζοντι νύκτωρ φωνὴν γενέσθαι κ. τ. λ.*

als er jene Warnung zu vernehmen meinte, sich an dem Theile der Nova via befand, wo sie von der Höhe bei dem Iupiter Stator sich bereits bis zur Tiefe des Forum gesenkt hatte, und dass auf dieser Stelle der Altar errichtet wurde, *in infima Nova via* (Varro). Die Stimme selbst aber ertönte an einem höheren Punkte, *a luco Vestae*, wie Cicero, *supra aedem Vestae*, wie Livius sagt, und damit stimmt überein, dass der Altar *exadversus eum locum* (Cic.) stand. Der Hain der Vesta befand sich also oberhalb der Strasse am Abhange des Palatin und musste durch diese vom Tempel geschieden werden; denn anders können Cicero's Worte *a luco Vestae, qui a Palatii radice in Novam viam devexus est*, nicht verstanden werden. Wie mit ihnen die Ansicht bestehen könne, der Hain habe zwischen der Strasse und dem Tempel gelegen, ist in keiner Weise abzusehen.

Bei dem Tempel, wo die Nova via ihre tiefste Stelle erreichte (*infima Nova via*), bog sie um die nördliche Ecke des Palatin und berührte das Forum Romanum, wie Ovid sagt[383]), wobei nur immer berücksichtigt werden muss, dass nicht nur der als der eigentliche Markt geltende freie Platz, der von den Tempeln und Basiliken eingeschlossen wird, sondern der ganze Raum, auf dem diese Gebäude aufgeführt sind, das Areal des Forum ausmacht. In diesem Sinne stiess allerdings die Nova via auf das Forum und von dem freien Platze desselben führte zwischen dem Vestatempel und den drei Säulen eine Strasse nach ihr, wie das aufgegrabene Pflaster gezeigt hat. Von da ging die Nova via wahrscheinlich tief am Abhange hin und reichte bis in die Nähe der Porta Romanula und des Velabrum, wie schon früher (S. 114.) gezeigt worden ist.

---

383) Fast. VI, 389.
Forte revertebar festis Vestalibus illac,
Qua Nova Romano nunc via iuncta foro est.
Huc pede matronam nudo descendere vidi etc.

Die Velia.

Unzertrennlich von der Untersuchung über das Forum ist die Erörterung der Frage, welcher Raum von den Römern mit dem Namen Velia benannt worden sei. Daher haben auch nur Biondo und Lucio Fauno, welche die Lage des Forum richtig erkannt hatten, zum Theile auch Marliani, eingesehen, dass darunter die Höhe zu verstehen sei, welche vom Palatin (beim Titusbogen) ausgehend nach dem Esquilin sich erweiternd hinzieht und so die Tiefe des Forum von der des Colosseum scheidet[384]). Aber schon Andreas Fulvius bezog den Namen auf die Höhe des Palatin selbst[85]), auf den Theil nämlich, der über dem Vestatempel gelegen ist; und die verkehrte Ansicht von der Lage des Forum hat Nardini genöthigt, das ebenfalls anzunehmen, dem Venuti, Nibby, Canina ohne weitere Prüfung gefolgt sind. Dagegen streitet indessen schon, dass Varro ausdrücklich sagt, zur vierten servischen Region (Palatium) seien der Germalus und die Velia gezogen worden[86]), was keinen Sinn hätte, wenn die Velia ein Theil der oberen Fläche des Palatin selbst gewesen wäre. Daher hat Niebuhr, und nach ihm Bunsen, sich mit Recht der früheren Meinung wieder zugewandt und die Höhe verstanden, worauf die sog. Basilica Constantini und der Tempel der Venus und Roma (templum Urbis) steht[87]). Dagegen ist Ambrosch aus lauter ungegründeten Bedenken der Annahme der Italiäner gefolgt.

Es sind zwei Beziehungen, in welchen der Name Velia genannt wird: der Tempel der Penaten und das Haus des P.

---

384) Blond. Flav. *Roma instaur.* III, 73. „Hinc ergo diximus Veliam fuisse ea in Palatii parte, quae iuxta Palladium *contra ecclesiam S. Mariae Novae celsior insurgit.*“ Lucio Fauno, *Antich. di Roma.* p. 67. Marliani, *Urb. Rom. topogr.* II, 17. p. 98 Graev.

85) *De Urbis antiquit.* p. 210.

86) L. L. V, 8. p. 59 Sp. *Quartae regionis Palatium, quod Palantes cum Evandro venerunt, qui et Palatini. — huic Cermalum et Velias coniunxerunt.*

87) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 431. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III. A. S. 81. — Ambrosch, *Stud. u. Andeut.* S. 119 f.

Valerius Poplicola. Der Penatentempel wird von den Schriftstellern übereinstimmend mit dem Monumentum Ancyranum als auf der Velia stehend angegeben [388]), aber durch alle diese Erwähnungen würden wir nicht in den Stand gesetzt sein, den Ort, wo er sich befand und somit die Velia selbst genauer zu bestimmen, wenn nicht eine Stelle bei Dionysius darüber erwünschten Aufschluss gäbe. In der bekannten Erörterung über die Bedeutung der römischen Penaten sagt er I, 68. *νεὼς ἐν Ῥώμῃ δείκνυται τῆς ἀγορᾶς οὐ πρόσω κατὰ τὴν ἐπὶ Καρινὰς φέρουσαν ἐπίτομον ὁδὸν, ὑπεροχῇ σκοτεινὸς ἱδρυμένος οὐ μέγας. λέγεται δὲ κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν Ὑπελαίαις τὸ χωρίον. ἐν δὲ τούτῳ κεῖνται τῶν Τρωϊκῶν θεῶν εἰκόνες, ἅπασιν ὁρᾶν, ΔΕΝΑΣ ἐπιγραφὴν ἔχουσαι, δηλοῦσαν τοὺς Πενάτας.* Diese Worte haben eine doppelte Corruptel erlitten, einmal in Betreff der Inschrift [89]), was hier gleichgültig ist, dann in dem Namen des Orts, *Ὑπελαίαις* [90]), worin jedermann sogleich die Velia erkennen wird (sub Velia). Denn wenn es auch ir-

---

388) Frgmt. Arg. b. Varro L. L. V, 8. p. 59. *Veliense sexticeps in Velia apud aedem Deum Penatium.* Varro b. Non. XII, 51. p. 531 Merc. p. 363 Gerl. *Tullum Hostilium in Veliis ubi nunc est aedis Deum Penatium.* Eben so Liv. XLV, 16. Solin. 1, 22. Endlich im Monum. Ancyr. AEDEM DEVM PENATIVM IN VELIA.

89) S. Ambrosch. S. 231 ff. Vgl. Clausen, *Aeneas u. die Penaten.* II. S. 624. N. 1116. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 42. Es bleibt mir immer noch wahrscheinlich, dass die Inschrift PENATIBVS war, oder weil in der alten Schrift D und P sich kaum unterscheiden, wie Dionysius las, DENATIBVS, was er, wie gewöhnlich, griechisch umformte, so dass er geschrieben haben mag *ΔΕΝΑΣΙ*, weshalb er hinzusetzte, es sei so viel als *ΠΕΝΑΣΙ*. Dann erklärt sich vollkommen die folgende Bemerkung: *δοκεῖ γάρ μοι, τοῦ Π μήπω γράμματος εὑρημένου, τῷ δέλτα δηλοῦν τὴν ἐκείνου δύναμιν τοὺς παλαιούς.* Als der ursprüngliche Name in *ΔΕΜΙΣ* übergegangen war, musste natürlich auch geschrieben werden: *τοῦ Θ μήπω κ. τ. λ.* Auf diese Weise scheint sich Alles sehr leicht zu erklären. Der Einwand, dass schwerlich auf dem Denkmale bloss *Penatibus* möchte gestanden haben, würde nichtig sein. Wenn auch die Inschrift vollständig war D. PENATIBVS, oder D. M. PENATIBVS, so hatte doch Dionysius keine Veranlassung mehr als den Namen der Penaten anzuführen.

90) Die Varianten bei Sylburg, Reiske und Ambrosch geben nichts als: *ὑπ' ἐλαίαις, ὑπελαῖες, ὑπελαίας.* Schon Casaubonus zum Monum. Ancyr. emendirte: *Οὐέλιαι.* Cuiacius übersetzte richtig *Sub Velia.* Es scheint geschrieben werden zu müssen: *Ὑπελίαις* oder *Ὑπελίᾳ.* S. *De Romae vet. mur.* p. 44.

gend zweifelhaft sein könnte, ob Dionysius den Penatentempel meine, so dürfte man doch keinen Anstand nehmen, den Namen der Velia wiederherzustellen, da nahe am Forum, wo jede Stelle durch ein bekanntes Gebäude bezeichnet ist, die Annahme eines sonst nie und nirgends erwähnten Bezirks *Sub olivis* etwas ganz Unerhörtes wäre.

Dagegen ist es so offenbar, dass Dionysius vom Penatentempel spricht, dass man sich des Zweifels daran gar nicht hätte versehen sollen[391]. Nachdem er im vorhergehenden Capitel von den geheimnissvollen lavinischen Gottheiten gesprochen hat, sagt er: *τοὺς δὲ θεοὺς τούτους Ῥωμαῖοι μὲν Πενάτας καλοῦσιν.* Dann führt er an, was Timaeus von der Gestalt der Gottheiten zu Lavinium berichte und angeblich von den Einwohnern gehört habe, worauf er fortfährt: *ἐγὼ δὲ ὅσα μὲν ὁρᾶν ἅπασιν οὐ θέμις, οὔτε παρὰ τῶν ὁρώντων ἀκούειν, οὐδ' ἂν ἐπιγράφειν οἴομαι δεῖν. — Ἃ δὲ αὐτός τε ἰδὼν ἐπίσταμαι καὶ δέος οὐδὲν ἀποκωλύει με περὶ αὐτῶν γράφειν τοιάδε ἐστί. νεὼς ἐν Ῥώμῃ δείκνυται τῆς ἀγορᾶς οὐ πρόσω κ. τ. λ.* Man müsste Dionysius für den ungeschicktesten Schriftsteller halten, wenn man etwas Anderes erwarten wollte, als dass er nun von dem römischen Penatentempel zu sprechen anfange; und in der That wäre es höchst seltsam, wenn er mit Uebergehung dieses hochwichtigen und vor allen Anderen hier in Betracht kommenden Heiligthums von einem Paar Statuen aus einem namenlosen Tempel spräche; höchst auffallend auch, dass sich die *εἰκόνες τῶν Τρωϊκῶν θεῶν* in einem anderen und nicht in dem Penatentempel, wohin sie gehörten, sollten befunden haben. Wenn aber das alles undenkbar ist, und wir mit völliger Gewissheit anzunehmen haben, dass der Tempel, den Dionysius beschreibt, kein anderer ist als die *aedes Deum Penatium in Velia*, so ist es auch offenbar, dass der letztere Name die Höhe bezeichnet, worauf die Basilica Constantini und der

---

391) Demungeachtet ist es lebhaft bestritten worden von Ambrosch, *Stud. u. Andeut.* S. 127 ff. S. meine Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 42—48.

Tempel der Roma und Venus stehen. Denn darauf weisen deutlich die Worte hin: *τῆς ἀγορᾶς οὐ πρόσω κατὰ τὴν ἐπὶ Καρινὰς φέρουσαν ἐπίτομον ὁδόν.* Wo auch immer die Carinen gedacht werden mögen, auf der Höhe oder in der Tiefe; so viel ist durch Varro[392]) gewiss, dass sie an die Subura grenzten und also nördlich vom Colosseum lagen. Dorthin konnte man nun jedenfalls auf mehreren Wegen namentlich auf der Sacra via und auf der hinter dem Romatempel hinweg führenden Strasse gelangen; nennt aber Dionysius ausserdem noch einen kürzeren Weg, so kann dieser nur bei SS. Cosma e Damiano vorüber gegangen sein, was auch selbst von dem an der Basilika vorbei führenden gelten könnte, so dass die Vermuthung allerdings grosse Wahrscheinlichkeit hat, nach welcher man in dem antiken Rundgebäude, welches jetzt die Vorhalle jener Kirche bildet, eben den Tempel der Penaten erkennt. Für diese Gegend ist allerdings der Name *Sub Velia* ganz angemessen.

Kann demnach über die Bedeutung und Lage der Velia kein Zweifel sein, so bleibt nur noch der Widerspruch zu beseitigen, den man in den verschiedenen Nachrichten über das Haus des P. Valerius Poplicola hat finden wollen. Alle stimmen darin überein, dass Poplicola auf der Velia bauete, und zwar auf einer hochgelegenen Stelle, so dass das Haus gleichsam das Forum zu beherrschen und eine feste Burg zu werden schien. Da diess aber bei dem Volke Verdacht erregte (die Häuser der Könige hatten ja auch hier auf der Höhe gestanden), liess er das Gebäude niederreissen und bauete sich ein anderes tiefer unten, wo nachher die Kapelle der Vica Pota stand. Die Schriftsteller[93]) schmücken das nun auf verschie-

---

392) L. L. V, 8. p. 53. *Eidem regioni attributa Subura, quod sub muro terreo Carinarum. Subura Iunius scribit ab eo, quod fuerit sub antiqua urbe; quoi testimonium potest esse, quod subest ei loco, qui Terreus murus vocatur. Sed ego a pago potius Succusano dictam puto Succusam. — Pagus Succusanus, quod succurrit Carinis.*

93) Cic. de rep. II, 31. *aedes suas detulit sub Veliam posteaquam, quod in excelsiore loco Veliae coepisset aedificare, eo ipso, quo rex Tullus habitaverat, suspicionem movisset* etc. Liv. II, 7. *aedificabat in summa Velia. ibi alto munitoque loco*

dene Weise aus. Cicero sagt, das Haus sei *excelsiore loco Veliae* erbauet worden, und zwar auf der Stelle, wo das Haus des Tullus Hostilius gestanden habe. Livius bezeichnet den Ort *in summa Velia, alto munitoque loco.* Damit stimmen die Uebrigen im Allgemeinen überein, doch erwähnt keiner ausser Cicero die Regia Tulli. Für den Penatentempel nun und mithin für die Lage der Velia würde aus allen diesen Angaben nichts folgen, wenn nicht Cicero sagte, das Haus habe da gestanden, wo die Regia Tulli gewesen sei, und Varro (b. Non. XII, 51.) und Solinus (I, 22.) den Tempel der Penaten an die Stelle derselben setzten. Dagegen ist zunächst zu bemerken, dass beides nicht wohl neben einander bestehen kann; denn der Penatentempel ist jedenfalls älter als die Republik und stand er auf der Stelle der Regia Tulli, so konnte Valerius dort nicht bauen. Es könnte aber auch das Argument nur dann Bedeutung haben, wenn Cicero selbst den Penatentempel genannt hätte, denn dann hätte er ihn als *in excelsiore loco Veliae* bezeichnet. So aber verbindet er nur das Haus des Königs und das des Valerius, Varro nur das Königshaus mit dem Tempel, so dass man mit Recht fragen kann, ob beide sich die Regia Tulli an derselben Stelle gedacht haben mögen; wie streng die Worte *eo ipso in loco* zu nehmen sind; woher endlich beider Nachrichten stammten. Bei allen Erwähnungen alter Stätten, deren Andenken nur in der Sage sich noch erhielt, ist es ganz unstatthaft, topographische Genauigkeit zu erwarten. Andere lassen ja selbst den Tullus auf dem Caelius wohnen (Liv. I, 30.). Aber sein Haus mochte

---

arcem inexpugnabilem fore. — Delata confestim materia omnis infra Veliam et, ubi nunc Vicaepotae est, domus in infimo clivo aedificata. Dionys. V, 19. *ὅτι τὴν οἰκίαν ἐν ἐπιφθόνῳ τόπῳ κατεσκευάσατο, λόφον ὑπερκείμενον τῆς ἀγορᾶς ὑψηλὸν ἐπιεικῶς καὶ περίτομον, ὃν καλοῦσι Ῥωμαῖοι Ἔλιαν, ἐκλεξάμενος.* Plutarch. Popl. 10. *Καὶ γὰρ ὄντως ὁ Οὐαλλέριος ᾤκει τραγικώτερον ὑπὸ τὴν καλουμένην Οὐελίαν, οἰκίαν ἐπικρεμαμένην τῇ ἀγορᾷ καὶ καθορῶσαν ἐξ ὕψους πάντα. — Ἐδέχοντο γὰρ οἱ φίλοι τὸν Οὐαλλέριον, ἄχρις οὗ τόπον ἔδωκεν ὁ δῆμος αὐτῷ καὶ κατεσκεύασεν οἰκίαν ἐκείνης μετριωτέραν, ὅπου νῦν ἱερόν ἐστιν Οὐίκας Πότας.* Vgl. Quaest. Rom. 91. Valer. Max. IV, 1, 1. de har. resp. 8. Ueber die Namen *Ἐλία* und *Οὐίκα Πότα* s. *De Romae vet. mur.* p. 44.

immer auf der Velia sein; es folgt daraus keinesweges, dass alle drei Gebäude auf einem Platze standen. Endlich würde, wenn man auch das zugeben wollte, sich daraus nichts weiter ergeben, als dass der Penatentempel nicht bei SS. Cosma e Damiano gelegen haben könnte, sondern höher hinauf[394]), wobei er immer noch *οὐ πρόσω τῆς ἀγορᾶς* bliebe. Die *ἐπίτομος ὁδὸς* könnte dann im Gegensatze zur Sacra via die hinter dem Tempel der Roma und Venus weg führende Strasse sein. — Erweisen sich nun auch diese Einwendungen als nichtig, so sind noch viel irriger die Folgerungen, welche man aus einer Stelle des Asconius abgeleitet hat[95]). Er bemerkt gegen Cicero's Behauptung, dass ihm allein vom Staate ein Haus erbaut worden sei, Valerius Antias berichte, dass einem Valerius Maximus, Varro, dass einem M. Valerius (es war nach Dionysius V, 29. des Poplicola Bruder) ein Haus auf dem Palatin gegeben worden sei. Er selbst fügt hinzu, dass Poplicola eine Baustelle *sub Velia, ubi nunc aedis Victoriae est*, erhalten habe. Mithin hat die Lage *sub Velia* mit der *in Palatio* gar nichts gemein: es sind verschiedene Häuser. Was aber Asconius *aedis Victoriae* nennt, das ist offenbar die *Vica pota* und wahrscheinlich ist dieser Name zu restituiren. Gleichwohl hat man dieses Sacellum als ei-

394) Clausen, *Aeneas u. die Penaten*. II. S. 624. versteht unter *ὑπερογῇ σκοτεινὸς* im eigentlichen Sinne den Vorsprung der Velia. Viel richtiger ist es wohl, das Wort als adverbialisch stehend zu betrachten.

95) Z. Cic. in Pis. 22. p. 13 Or. *Antiquis enim temporibus idem contigit; nam Valerio Maximo, ut Antias tradidit, inter alios honores domus quoque publice aedificata est in Palatio, cuius exitus, quo magis insignis esset, in publicum versus declinaretur, hoc est, extra privatum aperiretur. Varronem autem tradere, M. Valerio, quia saepius vicerat, aedes in Palatio tributas, Iulius Hyginus dicit in libro priore de viris claris. P. Valerio Volusi filio Publicolae aedium repul*......... [lo]*cum sub Velia, ubi nunc aedis Victoriae est, populum ex lege, quam ipse tulerat, concessisse tradunt.* Valerius Antias, der unzuverlässigste aller römischen Annalisten, knüpft an den Namen Valerius Maximus die Geschichte von den Thüren, die gewöhnlich in Bezug auf Poplicola erzählt wird (Plutarch. Popl. 20.); aber Plin. XXXVI, 15, 24. giebt an, dass ihm, wie seinem Bruder dieselbe Auszeichnung zu Theil geworden sei, und zwar setzt er in Betreff des Letzteren ebenfalls hinzu: *qui bis in eodem magistratu Sabinos devicerat.*

gentlichen Tempel der Victoria angesehen und den *infimus clivus* bei Livius für den *Clivus Victoriae* gehalten. Da nun dieser an der Westseite des Palatin (S. Teodoro) bei der Porta Romanula genannt wird (S. 114.), so musste daraus eine heillose Verwirrung entstehen, in Folge deren auch das Thor nicht an seiner einzig möglichen und ganz unzweifelhaften Stelle bleiben konnte. Allein der Clivus Victoriae war keinesweges nach einem in der Tiefe gelegenen Sacellum benannt (wofür es überhaupt kein Beispiel giebt), sondern, wie der *Clivus Capitolinus*, *Salutis*, *Martis*, nach dem auf der Höhe des Palatin gelegenen Tempel der Victoria, dem uralten Heiligthume, das älter als die romulische Stadt gewesen sein soll [396]). Was man sonst aus der gänzlich missverstandenen Stelle über die (falsche) Porta Romana bei Festus gefolgert hat, das bedarf keiner Widerlegung mehr [97]).

Wenn es übrigens scheinen könnte, als ob die Schilderung der Velia bei Livius, Dionysius und Plutarch, als einer beträchtlichen Höhe, der Wirklichkeit nicht entspreche, so ist erstlich zu bedenken, wie genau solche Ausschmückungen zu nehmen sind, und dann nicht zu vergessen, welche Veränderungen der Hügel durch die grossen Bauanlagen erfahren haben mag, welche von Nero bis auf Maxentius hier ausgeführt wurden. Indessen ist auch so noch die Erhöhung keinesweges unbeträchtlich; denn das antike Pflaster unter dem Titusbogen erhebt sich über das Niveau des Forum um 53 Fuss, und der Boden der Basilica Constantini um 43 F., ganz nahe bei SS. Cosma e Damiano. Wer aber die Velia auf der Höhe des Palatin suchte, der hat sich keine Rechenschaft davon gegeben, wie Dionysius sie als einen selbständigen Hügel bezeichnen

---

396) Angeblich von den Arcadern gegründet. Dionys. I, 32. *ἐπὶ δὲ τῇ κορυφῇ τοῦ λόφου τὸ τῆς Νίκης τέμενος ἐξελόντες, θυσίας καὶ ταύτῃ κατεστήσαντο διετησίους, ἃς καὶ ἐπ' ἐμοῦ Ῥωμαῖοι ἔθυον.* Das war der Tempel, welchen L. Postumius weihete (Liv. X, 33.) und wohin anfänglich die Magna Mater gebracht wurde. Liv. XXIX, 14. *in aedem Victoriae, quae est in Palatio, pertulere deam.* und hier weihete M. Porcius Cato die *aedicula Victoriae Virginis*, Liv. XXXV, 9. *prope aedem Victoriae.*

97) Ausführlich ist über den ganzen Irrthum gehandelt: *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 46 ff.

konnte [398]); wie es möglich war, dass ausdrücklich Velia und Palatium sich entgegen gesetzt wurden [99]). — Der Name lautet gewöhnlich *Velia*, bei Varro aber auch *Veliae* [400]), wobei vielleicht auf den doppelten Abhang, nach dem Forum und dem Amphitheater Rücksicht genommen ist. Er findet aber keine Anwendung auf die Gegend des Titusbogens, weil für diese der Name *summa Sacra via* der übliche wurde.

Argiletum. Lautumiae.

Es ist allgemeiner Charakter der römischen Topographen, dass sie die wichtigsten Fragen, über die nicht eben der Augenschein belehren kann, entweder ganz übergehen, oder mit kurzen Worten abthun, dagegen die gleichgültigsten Dinge genauer Untersuchung unterwerfen. Das unbedeutendste Columbarium, aus dessen Auffindung sich nicht der mindeste Gewinn für die Kenntniss des römischen Bodens ziehen lässt, wird sich jederzeit einer grösseren Aufmerksamkeit zu erfreuen haben, als die aus alter Zeit stammenden bedeutungsvollsten Namen ganzer Bezirke, die sich freilich nicht aus noch vorhandenen Mauerresten erklären lassen. So ist es namentlich mit dem Argiletum geschehen, dem man auf eine schlechte Autorität hin ohne alle weitere Untersuchung und ohne Rücksicht auf die mannigfaltigsten Widersprüche seine Stelle anzuweisen für gut gefunden hat.

Die einzige Andeutung fast, aus welcher sich auf die

---

398) V, 19. *λόφον ὑπερκείμενον τῆς ἀγορᾶς ὑψηλὸν ἐπιεικῶς καὶ περίτομον.*

99) Monum. Ancyr. AEDEM. DEVM. PENATIVM. IN. VELIA. AEDEM. IVVENTATIS. AEDEM. MATRIS. MAG. DEIAE. IN. PALACIO. FECI. So heisst es auch in der Rede de har. resp. 8. *P. Valerio — data domus est in Velia publice: at mihi in Palatio restituta.*, und eben so unerklärlich würde es sein, wie Livius, Dionysius und Plutarch, überhaupt niemand den Palatin nennen mochte, wenn die Velia nicht eine besondere Höhe, sondern ein Bezirk auf der Höhe des Palatin war.

400) L. L. V, 8. *huic Cermalum et Velias coniunxerunt.* ebend. *Veliae unde essent, plures accepi causas.* b. Non. XII, 51. *Tullum Hostilium in Veliis.*

Lage des mit diesem Namen bezeichneten Bezirks schliessen lässt, ist die Nachricht, dass an seiner tiefsten Stelle sich der von Numa erbauete Ianustempel befand. Liv. I, 19. *Ianum ad infimum Argiletum indicem pacis bellique fecit.* Da nun dieser Tempel, die *porta belli* (S. 119.), am Forum war, so wäre über die Lage des Argiletum entschieden, wenn nicht Servius ausdrücklich eine ganz andere Stelle angäbe. Er sagt z. Virg. Aen. VII, 607. „*Sunt geminae belli portae.*" *Sacrarium hoc Numa Pompilius fecerat circa imum Argiletum iuxta theatrum Marcelli, quod fuit in duobus brevissimis templis. Duobus autem propter Ianum Bifrontem. Postea captis Faliscis, civitate Tusciae, inventum est simulacrum Iani cum frontibus quatuor. Unde quod Numa instituerat, translatum est ad forum Transitorium et quatuor portarum unum templum est institutum.* Offenbar sind hier die verschiedensten Dinge auf die ungehörigste Weise vermengt. Denn das Forum Transitorium wurde ja nebst dem Ianus Quadrifrons erst durch Domitian erbauet, und Letzterer kann gar keine Beziehung mit dem angeblich bei der Einnahme von Falerii oder Falisca gefundenen gemein haben. Die Hauptsache aber ist, dass Servius den Ianustempel im Argiletum und zugleich am Theatrum Marcelli gelegen angiebt. Diese ausdrückliche Erklärung war nun viel zu bequem und überhob in viel zu erwünschter Weise die Topographen aller weiteren Forschung, als dass sie nicht allgemein als gültig hätte anerkannt werden sollen. Durch den entschiedenen Widerspruch viel bedeutenderer Autoritäten, die nur nicht auf so ausdrückliche Weise vom Argiletum sprechen, und von unlösbaren inneren Widersprüchen liess man sich nicht irre machen: es war entschieden, dass das Argiletum bei dem Theatrum Marcelli sein müsse.

Um das unrichtig zu finden, muss man sich zuvörderst überzeugen, dass der Tempel, von dem Servius spricht, kein anderer ist, als der des Ianus Bifrons[401]) oder Ianus

---

401) Virg. Aen. VII, 180. XII, 198. Bei Ovid. Fast. I, 89. *Ianus biformis.*

Geminus[402]), oder Ianus Quirinus[3]), welche Namen jederzeit auf den Tempel bezogen werden, dessen Thüren im Kriege geöffnet, bei allgemeinem Frieden geschlossen waren[4]), und eben diesen Tempel des Ianus Geminus nennt Servius allenthalben als den von Numa erbaueten. Nun ist aber darüber kein Zweifel, dass dieser Krieg und Frieden anzeigende Tempel am Forum stand. Es sagt diess ausdrücklich Procopius[5]) und erzählt, wie die Römer in der Bedrängniss der Belagerung zu dem alten Aberglauben zurückkehren und die Thüren des Tempels hätten öffnen wollen. Es sagen dasselbe eben so bestimmt andere Schriftsteller[6]) der ver-

---

402) Das ist der gewöhnlichste Name. Varro L. L. V, 32. p. 156. *Lautolae a lavando, quod ibi ad Ianum Geminum aquae caldae fuerunt.* Plin. XXXIV, 7, 16. *Ianus Geminus a Numa rege dicatus.* vgl. XXXIII, 3, 13. Flor. I, 2. Iul. Capit. Gord. III. 26. Oros. IV, 12. Macrob. Sat. I, 9. Serv. z. Aen. I, 294.

3) Hor. IV, 15, 8. *vacuum duellis Ianum Quirinum clusit.* Suet. August. 22. Macrob. Sat. I, 9.

4) Um der daraus entstehenden Verlegenheit zu entgehen, hat man angenommen, nicht nur Numa, sondern schon Romulus habe einen Ianustempel erbauet, und das sei die *belli porta*, das der *Ianus Quirinus* (Quirini, i. e. Romuli!). Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 96 f. 127. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 116. Man hätte sich doch fragen sollen, was römischer und was sabinischer Cultus sei, und über den Namen konnte allenfalls, wenn man nicht tiefer eingehen wollte, Macrobius belehren: *Quirinum* (Ianum invocamus) *quasi bellorum potentem, ab hasta, quam Sabini curim vocant.*, wiewohl da mehr als ein Mittelglied fehlt. Wenn nach Serv. z. Aen. I, 294. XII, 198. einige angaben, der Ianustempel sei von Romulus und Tatius nach dem Bündnisse gestiftet, so geschah das zur Erklärung des Doppelgesichts; er selbst aber nennt ihn jederzeit als von Numa herrührend. Und auch in jener witzigen Auslegung ist immer das neue sabinische Element anerkannt.

5) Bell. Goth. I, 25. p. 122 Dind. *ἔχει δὲ τὸν ναὸν ἐν τῇ ἀγορᾷ πρὸ τοῦ βουλευτηρίου, ὀλίγον ὑπερβάντι τὰ τρία Φᾶτα. οὕτω γὰρ οἱ Ῥωμαῖοι τὰς Μοίρας νενομίκασι καλεῖν. ὁ δὲ νεὼς ἅπας χαλκοῦς ἐν τετραγώνῳ σχήματι ἕστηκε, τοσοῦτον μὲν ὅσον ἄγαλμα τοῦ Ἰανοῦ σκέπειν. ἔστι δὲ χαλκοῦν οὐχ ἧσσον ἢ πηχῶν πέντε τὸ ἄγαλμα τοῦτο, τὰ μὲν ἄλλα πάντα ἐμφερὲς ἀνθρώπῳ, διπρόσωπον δὲ τὴν κεφαλὴν ἔχον, καὶ τοῦ προσώπου θάτερον μὲν πρὸς ἀνίσχοντα, τὸ δὲ ἕτερον πρὸς δύοντα ἥλιον τέτραπται. θύραι δὲ χαλκαῖ ἐφ᾽ ἑκατέρῳ προσώπῳ εἰσίν.*

6) Ovid. Fast. I, 257.

Cum tot sint Iani, cur stas sacratus in uno,
Hic ubi iuncta foris templa duobus habes?

Seneca, Apocoloc. p. 396 Ruhk. *primus interrogatur sententiam Ianus pater — qui semper videt ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω. Is multa diserte, quod in foro vivat, dixit* etc. Mit Procopius aber stimmt

schiedensten Zeiten, so dass darüber nicht der entfernteste Zweifel Statt finden kann, dass der Ianus Geminus des Numa, die *πολέμου πύλη*, sich nirgend anders als am Forum befand. Dazu kömmt nun, dass Livius eben diesen *index pacis bellique ad infimum Argiletum* erbauen lässt, so dass wir hinsichtlich dieses Namens nothwendig in die Gegend des Forum hingewiesen werden. Und diess erhält die vollkommenste Bestätigung durch mehrfache Erwähnung des Argiletum aus einer Zeit, in welcher ein Irrthum unmöglich war, und in Verbindung mit anderen Namen, welche über seine Lage gar keinen Zweifel lassen. Martial redet I, 3. sein Buch an:

Argiletanas mavis habitare tabernas,
Cum tibi, parve liber, scrinia nostra vacent?

woraus sich indessen nichts weiter ergiebt, als dass im Argiletum der *librarius* oder *bibliopola*, bei welchem Martials Epigramme verkäuflich waren, seine Taberne hatte. Dagegen bezeichnet er diese genauer, wo Lupercus, welcher das Buch vom Dichter sich erbeten hatte, angewiesen wird es zu kaufen. I, 117, 8.

Quod quaeris, propius petas licebit.
Argi nempe soles subire letum:
Contra Caesaris est forum taberna
Scriptis postibus hinc et inde totis,
Omnes ut cito perlegas poetas.
Illinc me pete, ne roges, Atrectum;
Hoc nomen dominus gerit tabernae.

---

merkwürdig überein Dio Cass. LXXIII, 13., der von Didius Iulianus sagt: *ἐπειδὴ πρὸς τὸ συνέδριον ἦλθε καὶ τῷ Ἰανῷ τῷ πρὸ τῶν θυρῶν αὐτοῦ θύσειν ἔμελλεν.* und cap. 14. *ὅτε τὰ εἰσιτήρια πρὸ τοῦ βουλευτηρίου ἔθυεν ὁ Ἰουλιανός.*, Stellen, welche man gar nicht berührt hat, vielleicht weil man glaubte, dass sie mit der Lage der Curie in dieser Zeit nicht vereinbar wären. Unberücksichtigt darf auch trotz allem Irrthume nicht bleiben, was sich bei dem Schol. Cruq. z. Hor. Sat. II, 3, 18. findet. *Iani autem statuae tres erant: una in ingressu fori, altera in medio, ubi erat eius templum, prope basilicam Paulli, vel pro Rostris. huc concurrebant et potissimum suas stationes habebant foeneratores, alii ad reddendum foenus, alii ad accipiendum. Tertia autem statua erat ad exitum fori.* vgl. dens. z. epist. I, 1, 54. 20, 1. So arg die Verwechselung der Iani des Forum mit Bildsäulen des Gottes ist, so beruht doch die Angabe des Ianustempels *prope basilicam Paulli* auf einer richtigeren Vorstellung.

und auf noch erwünschtere Weise durch zwei unzweifelhafte Punkte I, 2, 5.

Ne tamen ignores, ubi sim venalis, et erres
Urbe vagus tota, me duce tutus eris.
Libertum docti Lucensis quaere Secundum
Limina post Pacis Palladiumque forum.

Die genauere Bestimmung dieser Plätze kann erst weiterhin erfolgen; hier genügt die Gewissheit, dass sowohl der Friedenstempel als das Forum Nervae, welches der Dichter von dem Tempel der Minerva Palladium forum nennt, kurz alle von ihm angegebenen Oertlichkeiten (man möge das Forum Caesaris erklären, wie man wolle) nordöstlich vom Forum Romanum nach dem Quirinal zu lagen. Befand sich nun jene Taberna Argiletana in der Nähe des Forum Nervae und des Friedenstempels, so ist die nothwendige Folge, dass dort auch das Argiletum war[407]. Und diess erhält zum Ueberflusse noch die vollkommenste Bestätigung durch eine vierte Stelle des Dichters II, 17., wo er sagt:

Tonstrix Suburae faucibus sedet primis,
Cruenta pendent qua flagella tortorum,
Argique letum multus obsidet sutor.

Die Subura ist eine der gewissesten Gegenden im alten Rom; es ist im Wesentlichen die vom Esquilin, Quirinal und Viminal eingeschlossene Tiefe, wo noch jetzt eine Strasse und am Quirinal die nahe Kirche Sta. Agata alla Suburra (*super Su-*

---

407) Niemand wird daran Anstoss nehmen wollen, dass in dem einen Epigramm der Buchhändler Atrectus, in dem anderen Secundus genannt wird. Jeder Gedanke an zwei verschiedene Tabernen ist schon dadurch ausgeschlossen, dass alle drei Epigramme sich auf die Herausgabe desselben Buchs beziehen. Wenn bei Horat. epist. I, 20, 1.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris:
Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

es möglich scheinen kann, dass zwei verschiedene Verkaufsörter gemeint seien, so ist das ein ganz anderer Fall. Denn es sind eben *fratres Sosii*, und so lässt es sich wohl denken (obgleich es keineswegs nöthig ist), dass sie den Handel in zwei verschiedenen Tabernen trieben. Martials Buchhändler hiess wahrscheinlich *Atrectus Secundus*. Wollte man übrigens dennoch gegen allen gesunden Sinn die Identität nicht anerkennen, so käme darauf nicht einmal viel an; denn die Nachbarschaft des in dem einen Epigramme genannten Forum Caesaris und der Subura weisen dem Argiletum allein schon dieselbe Gegend an.

burram) den alten Namen bewahren. Was nun von Martial *primae fauces Suburae* genannt wird, das kann nur die Gegend sein, wo die Spitzen des Quirinal und Esquilin sich gegen einander biegen, und wahrscheinlich ist es gleichbedeutend mit der *prima Subura*, welche derselbe XII, 3, 9. nennt. Die Subura hat man sich nicht als eine Strasse, sondern als einen grösseren Bezirk zu denken. Allerdings wurde sie von einer Hauptstrasse durchschnitten, welche vorzugsweise Subura genannt werden mochte, und sie meint Appian. Bell. civ. I, 58. *ἑτέρους κατὰ τὴν καλουμένην Συβοῦῤῥαν ὁδὸν περιέπεμπεν.* (vgl. d. Abschn. über d. Esquilin). Diese Strasse ist es unstreitig, welche als *Subura maior* bezeichnet vorkömmt[408]; woraus sich nicht schliessen lässt, dass ein anderer Theil *Subura minor* geheissen habe, sondern der ganze übrige Bezirk, jedenfalls mehrere Gässchen enthaltend, bildet den Gegensatz. Ihm gehört auch der von Martial. V, 22, 5. genannte *Clivus Suburanus* an. — Grenzte nun das Argiletum an die Subura, worüber nach Martials Worten gar kein Streit sein kann, und reichte es zugleich an das Forum Romanum, wo der Ianus stand, so ist es offenbar, dass keine andere Gegend gemeint sein kann, als die von der südlichen Spitze des Quirinal sich nach dem Capitolinus und dem Forum erstreckt. Die ausgedehnten Anlagen, welche die spätere Zeit hier entstehen sah, mögen freilich den Namen für den grössten Theil ausser Gebrauch gesetzt haben, so dass in Martials Zeit hauptsächlich die von ihm bezeichnete Gegend zwischen der Subura und dem Forum Nervae und Templum Pacis so benannt werden mochte.

Nach diesen Beweisen liegt es klar am Tage, dass Servius sich eines schweren Irrthums schuldig gemacht hat, und es ist nicht schwer nachzuweisen, wie er entstehen konnte. Denn am Theatrum Marcelli war allerdings ein zweiter Tem-

---

408) In einer Inschrift b. Marini, *Atti de' frat. Arv.* I. p. 347. Es ist nicht die einzige Erwähnung, wie Orelli, *Inscr.* n. 8. meint. Die Benennung findet sich auch beim Schol. Cruq. z. Hor. Sat. I, 6, 113. *vespertinum hic forum dicitur aut Subura maior, in qua vesperi res furtivae vendebantur, aut minus frequens forum.*

pel des Ianus, den im ersten punischen Kriege C. Duilius erbauet hatte, und dessen Wiederherstellung Augustus anordnete. Aber er erlebte seine Vollendung nicht, und Tiberius weihete ihn[409]). Seiner gedenkt auch Festus, in anderer Art als Servius irrend[10]), und in den Fasten ist der Tag bezeichnet, wo hier dem Gotte geopfert wurde[11]). Ausserdem wird nichts über ihn bekannt; es giebt kein Zeugniss, aus dem hervorginge, dass er älter sei als Duilius, und dieser ihn nur neu erbaut habe; denn der angeblich in diesem Tempel gefasste die Fabier betreffende Senatsbeschluss ist ein Missverständniss und eine Senatsversammlung in einem Ianustempel überhaupt nicht denkbar. So viel ist aber gewiss, dass dieser Tempel nichts mit dem Ianus Geminus des Numa dem *index belli pacisque* gemein hatte, und selbst das ist sehr zweifelhaft, ob sich je dort ein Bild des Gottes befand[12]). — Dieser zweite Ianustempel nun hat unstreitig zu dem Irrthume bei Servius Veranlassung gegeben. Der Grammatiker, der erweislich mit den Oertlichkeiten Roms sehr wenig vertraut war, wusste von einem Ianus am Theatrum Marcelli, den ja selbst die Fasten nannten; er fand aber auch, dass Numa den Tempel des Ianus geminus ad infimum Argiletum erbauet habe. Der Name Argiletum, damals wohl lange schon eine

---

409) Tacit. Ann. II, 49. *Iisdem temporibus deum aedes vetustate aut igni abolitas coeptasque ab Augusto dedicavit — Iano templum, quod apud forum Olitorium C. Duilius struxerat* etc.

10) P. 285. *Religioni.* S. darüber S. 138. Anm. 198. 199.

11) Fast. Capran. XVI Kal. Sept. IANO AD THEATRVM MARCELLI.

12) Es folgt diess fast mit Nothwendigkeit aus Ovid. Fast. I, 257.

Cum tot sint Iani, cur stas sacratus in uno,
Hic ubi iuncta foris templa duobus habes?

Was darüber Merkel p. CCLXIII. bemerkt: der Tempel am Theater möge längere Zeit verfallen gewesen, oder der Aufbau langsam betrieben worden sein, woraus sich Ovids Stillschweigen erkläre, das hat um so weniger Wahrscheinlichkeit, als eben an den Ort sich ein jährlich wiederkehrendes Opfer knüpfte. Das Bild, dessen Plinius gedenkt, XXXVI, 5. n. 28. *Ianus pater in suo templo dicatus ab Augusto, ex Aegypto advectus* etc. kann nur in dem eigentlichen Tempel des Ianus Geminus am Forum gedacht werden, da der Tempel am Forum Olitorium erst drei Jahre nach Augustus Tode dedicirt wurde. Dabei ist es gleichgültig, ob man interpungirt, wie oben, oder mit Merkel verbindet: *ab Augusto ex Aegypto advectus.*

Antiquität, war ihm seiner topographischen Geltung nach unbekannt: kein Wunder, dass er den Ianus Geminus des Numa, den *index belli pacisque* oder die *porta belli*, sammt dem Argiletum an das Theatrum Marcelli setzte.

Wenn demnach seine Nachricht gegen die Zeugnisse Martials, der denn doch wusste, welcher Ort mit diesem Namen genannt werde, gar nicht in Betracht kömmt, so ist nur noch nachzuweisen, dass einige andere Erwähnungen mit den aus Martial gezogenen Folgerungen wohl übereinstimmen. Zuvörderst wird das Argiletum auch von Varro[413]) genannt und zwar mitten unter anderen Namen, zum Theile bekannter Punkte. Dadurch hat man sich verleiten lassen zu glauben, es lasse sich daraus auf die Lage schliessen, indem man annahm, Varro erkläre die Namen nach einer bestimmten örtlichen Reihenfolge. Ich habe aber schon früher gezeigt, dass diess keinesweges der Fall ist, dass vielmehr Varro nach ganz anderem Plane verfährt, wenn man dieses Hin- und Herspringen überhaupt einen Plan nennen kann. Er fasst abschnittweise mehrere unter einen Hauptbegriff gehörige Namen zusammen, hie und da auch wohl Einzelnes einschaltend. So werden denn zuerst die *Fora* und *Macella* abgehandelt; dann *arx* und *carcer*, beides *ab arcendo;* dann mehrere an sehr verschiedenen Orten gelegene Haine: *Lauretum*, *Corneta*, *Esculetum*, *Fagutal*. Nach Einschiebung des *Armilustrum* folgen dann die *Circi*, dann das *Comitium*. Darauf erklärt er fünf Namen, welche gewisse Gegenden der Stadt bezeichnen: *Lautolae*, *Aequimelium*, *Ad busta Gallica*, *Doliola*, *Argiletum*. Endlich werden zwei *Clivi* (der eine am Aventin, der andere am Quirinal) und einige *Vici* genannt. Daraus ist also offenbar, dass eine topographische Ordnung hiebei durchaus nicht befolgt wird, wozu Varro in einem etymologischen Werke gar keine Veranlassung hatte, und dass aus der Zusammenstellung, *Doliola* und *Argiletum*, die Nachbarschaft beider eben so wenig folgt, als das *Lauretum* auf

413) L. L. V, 32. p. 157. S. darüber *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 58 f.

dem Aventin und die *Corneta* an der Sacra via, oder der *Clivus Publicius* und der *Clivus* des *Capitolium vetus.* — Dagegen stimmt mit der angenommenen Lage vortrefflich überein und ist nur unter dieser Voraussetzung erklärbar die Stelle Virgils, wo Aeneas von Evander zu den denkwürdigen Stellen der nachmaligen Stadt führt. Aen. VIII, 345.

Vix ea dicta: dehinc progressus monstrat et aram,
Et Carmentalem Romano nomine portam. —
Hinc lucum ingentem, quem Romulus acer asylum
Retulit, et gelida monstrat sub rupe Lupercal,
Parrhasio dictum Panos de more Lycaei.
Nec non et sacri monstrat nemus Argileti
Testaturque locum, et letum docet hospitis Argi.
Hinc ad Tarpeiam sedem et Capitolia ducit.

Wenn Evander von der Porta Carmentalis kommend erst das Lupercal am Palatin (unweit S. Teodoro) zeigte, und dann das Argiletum, so ist es dochwohl offenbar, dass dieses nicht beim Theatrum Marcelli vor der Carmentalis sein konnte. Wohl aber erklärt es sich, wie vom Lupercal, um nach dem Aufgange zum Capitole zu gelangen, beide das Forum betreten mussten, in dessen unmittelbarer Nähe das Argiletum war, da der Ianustempel *ad Argiletum* und *in foro* stand.

Der Ursprung des Namens ist ganz ungewiss und dunkel. Am nächsten lag es an *argillā, argilletum* zu denken, und diese Ableitung, die nichtsdestoweniger höchst zweifelhaft erscheint[414]), giebt wirklich Varro an[15]). Aber er gedenkt auch einer anderen, nach welcher, wie bei Virgil, der Name sich von dem Tode eines hier begrabenen Heros herschreiben

414) Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 116. sagt von dem angeblichen romulischen Tempel: „Als Ianus des Romulus bildete er einen Gegensatz mit dem Heiligthume desselben Gottes, welches Numa am entgegengesetzten Abhange des Berges, nach dem Flusse hin (wo allein auch sich Thonerde findet, von welcher die Stätte argiletum hiess) errichtet und welches unter Tiber (!) Duilius von neuem erbaut hatte.“ Ich habe kein Urtheil über die Thonschichten Roms; aber die Behauptung scheint in geradem Widerspruche mit dem zu stehen, was Hoffmann in der Beschr. I. S. 61 f. sagt.

15) L. L. V, 32. p. 157. *Argiletum sunt qui scripserunt ab Argola, seu quod is huc venerit ibique sit sepultus; alii ab argilla, quod ibi id genus terrae.*

sollte, und die mannigfaltige Gestalt, in welcher diese Sage berichtet wurde[416]), so wie die Tmesis (*Argi nempe soles subire letum* etc.), beweisen deutlich, dass diess die herrschende Meinung war.

Ein eben so missverstandener, leicht abgefertigter Name ist der der Lautumiae. Von Lucio Fauno an bis auf Bunsen scheint niemandem ein Zweifel darüber beigegangen zu sein, dass es nur eine verschiedene Benennung des Carcer Mamertinus sei[17]). Dieses in der römischen Geschichte so bedeutungsvolle Staatsgefängniss, erbaut von Ancus Marcius[18]), und von Servius Tullius mit einem noch schauerlicheren unterirdischen Kerker, dem Tullianum, versehen[19]), wo die Mitverschworenen Catilina's erdrosselt wurden[20]) und

---

416) Serv. z. Aen. VIII, 345. führt sieben verschiedene Erklärungen an.

17) Blondus Flav. *Roma instaur.* III, 71. hat höchst seltsam die Lautumiae nach S. Nicola in carcere, unweit Piazza Montanara, verlegt.

18) Liv. I, 33. *carcer ad terrorem increscentis audaciae media urbe imminens foro aedificatur.* Der allgemein übliche Name *Carcer Mamertinus* d. i. *Martius* lässt sich mit einer alten Autorität nicht belegen; aber zufällig kann es kaum sein, dass im Mittelalter nicht nur das Gefängniss so heisst, sondern auch die von da nach dem Marsfelde führende Strasse (Salita di Marforio) mit demselben Namen genannt wird. Im Ordo Romanus vom Jahre 1143, bei Mabillon, *Mus. Ital.* II. p. 118. *Prosiliens per S. Marcum ascendit sub arcu manus carneae per clivum Argentarium inter insulam eiusdem nominis et Capitolium; descendit ante privatam* (i. e. carcerem) *Mamertini* etc. Anastas. in vita Anast. p. 62 Blanch. *Hic fecit basilicam, quae dicitur Crescentiana in regione secunda in via Mamertinia in urbe Roma.* vgl. Nibby, *Foro Rom.* p. 128. 154. Der Name ist viel zu gelehrt, um im Mittelalter entstanden sein zu können.

19) Varro L. L. V, 32. p. 150. *Carcer a coercendo, quod exire prohibentur. In hoc pars quae sub terra, Tullianum, ideo quod additum a Tullio rege.* Fest. p. 356. *Tullianum, quod dicitur pars quaedam carceris, Ser. Tullium regem aedificasse aiunt.* Liv. XXXIV, 44. *Pleminius in inferiorem demissus carcerem est necatusque.* Ders. XXIX, 22. (von demselben) *patefacto dein scelere delegatum in Tullianum ex S. C.*

20) Salust. Catil. 55. *Est locus in carcere, quod Tullianum appellatur, ubi paullulum escenderis ad laevam, circiter duodecim pedes humi depressus. Eum muniunt undique parietes atque insuper camera lapideis fornicibus vincta; sed incultu, tenebris, odore foeda atque terribilis eius facies est. In eum locum postquam demissus Lentulus, quibus praeceptum erat, laqueo gulam fregere. — De Cethego, Statilio, Gabinio, Caepario eodem modo supplicium sumtum.*

Iugurtha sein „kaltes Bad" und den Hungertod fand[421]), ist nach drittehalb tausend Jahren, was wenigstens den unteren Theil anlangt, noch heute wahrscheinlich in seiner Ursprünglichkeit am capitolinischen Hügel zur Rechten des jetzigen Aufgangs vom Forum zu sehen, und auch die auf eine Wiederherstellung vom Jahre 775 sich beziehende Inschrift ist erhalten[22]). Nun werden aber auch die Lautumiae mehrmals als Staatsgefängniss genannt, und so hat man geglaubt, auch diesen Namen auf das der Könige beziehen zu müssen. Am meisten schien dafür zu sprechen Varro L. L. V, 32. p. 150. *Carcer a coercendo, quod exire prohibentur. In hoc pars quae sub terra, Tullianum, ideo quod additum a Tullio rege. Quod Syracusis ubi ..... de causa custodiuntur vocantur Latomiae, et de Lautumia translatum, quod hic quoque in eo loco lapidicinae fuerunt.* Vgl. Paul. Diac. p. 117. *Lautumiae.* Etwas Unbequemlichkeit entstand nun allerdings aus der Nachricht, dass Cato, um die Basilica Porcia zu bauen, ein Paar Grundstücke *in Lautumiis* angekauft habe[23]), zumal da diese an die Curia Hostilia grenzende Basilika unmöglich bei dem Carcer am Capitolinus angenommen werden konnte. Auch stimmte mit jener Annahme nicht wohl überein die Schilderung einer am Forum ausgebrochenen Feuersbrunst, welche nicht nach dem Carcer hin, sondern in entgegengesetzter Richtung fortschreitend die Lautumien und den Fischmarkt, endlich auch das Vestaheiligthum ergriff[24]); allein durch sol-

---

421) Plutarch. Mar. 12. *καὶ μετὰ τὸν θρίαμβον εἰς τὸ δεσμωτήριον ἐμπεσὼν — Ἡράκλεις, εἶπεν, ὡς ψυχρὸν ὑμῶν τὸ βαλανεῖον.*

22) C. VIBIVS. C. F. RVFINVS. M. COCCEIVS ....NERVA. EX. S. C. Jetzt steht zum Theile darüber die Kirche S. Pietro in carcere e S. Giuseppe.

23) Liv. XXXIX, 44. *Cato atria duo, Maenianum et Titium in Lautumiis et quatuor tabernas in publicum emit, basilicamque ibi fecit quae Porcia appellata est.*

24) Liv. XXVI, 27. *pluribus simul locis circa forum incendium ortum. eodem tempore septem tabernae, quae postea quinque, et argentariae, quae nunc novae appellantur, arsere. Comprehensa postea privata aedificia; neque enim tum basilicae erant: comprehensae Lautumiae forumque piscatorium et atrium regium. Aedes Vestae vix defensa est* etc. Man sieht deutlich, dass das Feuer auf beiden Seiten des Forum zugleich ausgebrochen war und sich nach der Velia hin wälzte.

che Bedenken haben sich die römischen Topographen nie in ihren einmal beliebten Ansichten stören lassen. Nur Bunsen sah wohl, dass die Basilika und der Carcer Mamertinus nicht zusammengehören könnten, und nahm deshalb an, dieses Staatsgefängniss habe zwar den Namen Lautumiae geführt, aber derselbe sei auf einen grösseren Bezirk ausgedehnt gewesen[425]. Nur die letztere Behauptung enthält Wahrheit; dagegen wird es sich zeigen, dass das alte aus der königlichen Zeit stammende Staatsgefängniss nie den Namen Lautumiae führte.

Eine aufmerksame Vergleichung der Stellen, in welchen des einen oder des anderen Namens Erwähnung geschieht, lehrt, dass der Carcer immer nur genannt wird, wenn von Einkerkerung Einzelner, schwerer Verbrechen Schuldiger oder Angeklagter die Rede ist. Es ergiebt sich auch diess schon als nothwendig aus der Beschaffenheit dieses Gefängnisses, von dem wohl mit Sicherheit angenommen werden darf, dass es nie grössere Ausdehnung hatte; und wenn man bedenkt, wie selten überhaupt und nur in ausserordentlichen Fällen öffentliche Verhaftung Statt fand, dass selbst behauptet werden konnte, der Angeklagte dürfe vor Entscheidung der Centuriatcomitien nicht ins Gefängniss geführt werden[26]; dass selbst die Mitverschworenen Catilina's bis zu ihrer Verurtheilung *in liberam custodiam* gegeben wurden[27]) und überhaupt die Einkerkerung nicht selten erst nach gefälltem Urtheile erfolgt zu

---

425) *Beschr. d. St. R.* III B. S. 28. „Dieser Name (lautumiae) ist durchaus nur der eines Stadtviertels am Forum, den Livius bei der grossen Feuersbrunst vom J. 544 ausdrücklich als solchen mit dem Forum piscatorium nennt. Man hat deshalb gar keinen Grund, an die unmittelbare Nähe des Mamertinischen Kerkers zu denken, welcher von den alten Steinbrüchen (Tufgruben) des Capitols, in denen er angelegt war, auch lautumiae genannt wurde."

26) Liv. III, 13. *Virginius adripi iubet hominem et in vincula duci. patricii contra vi resistunt. T. Quinctius clamitat: Cui rei capitalis dies dicta sit, et de quo futurum propediem iudicium, eum indemnatum indicta causa non debere violari. Tribunus supplicium negat sumturum se de indemnato; servaturum tamen in vinculis esse ad iudicii diem. — Appellati tribuni medio decreto ius auxilii sui expediunt. in vincula coniici vetant* etc. Er giebt die ersten *vades publ.*

27) Salust. Catil. 47. *Senatus decernit, uti abdicatus magistratu Lentulus, item caeteri in liberis custodiis haberentur.* S. Lips. z. Tacit. Ann. VI, 3.

sein scheint[428]), weil der Carcer zugleich auch der locus supplicii war, so ergiebt sich auch kein Bedürfniss eines umfassenderen Gefängnisses, das ohnehin nur bei schweren Verbrechen Anwendung fand[29]). So mag denn längere Zeit der kleine Carcer Mamertinus mit dem Tullianum ausgereicht haben, und darauf bezieht sich Iuven. III, 312.

Felices proavorum atavos, felicia dicas
Saecula, quae quondam sub regibus atque tribunis
Viderunt uno contentam carcere Romam.

Dagegen musste sich nach und nach das Bedürfniss eines zweiten Gefängnisses geltend machen und namentlich sobald man in den Fall kam, zahlreiche Fremde als Staatsgefangene zu bewachen, die gleichwohl nicht als Verbrecher behandelt werden konnten. Jedenfalls ist es ein deutlicher Fingerzeig, dass nur in Beziehung auf solche Fälle die Lautumiae genannt werden; nie wo es sich um Einkerkerung eines Verbrechers handelt. So im J. 555. bei Befürchtung einer Verschwörung der karthagischen Geiseln und Gefangenen: Liv. XXXII, 26. *triumviri carceris Lautumiarum*[30]) *intentiorem custodiam haberi iussi.*; und in gleicher Weise wird mit den gefangenen Aetolern verfahren. XXXVII, 3. *principes Aetolorum tres et quadraginta — in Lautumias coniecti sunt.* Wenn man ferner lieset, dass der Volkstribun L. Flavius den Consul Q. Metellus Celer auf Pompejus Anstiften ins Gefängniss führen liess, und Metellus daselbst den Senat versammeln wollte, ja, als der Tribun vor dem Eingange sitzend jedermann den Zutritt wehrte, Anstalt machen liess die Mauer zu durchbrechen, um so den Senatoren den Weg zu öffnen[31]), so

---

428) Sal. Cat. 55. Auct. ad Her. I, 13. Cic. de inv. II, 50. Tacit. Ann. III, 51. Anders ist es bei Manlius, den Decemvirn u. s. w. S. Geib, *Gesch. d. röm. Crim. Proc.* S. 118.

29) Cic. Cat. II, 12. *esse carcerem, quem vindicem nefariorum ac manifestorum scelerum maiores nostri esse voluerunt.*

30) Schon Duker hat hiezu bemerkt, dass diese Benennung ungewöhnlich und einer der beiden Namen überflüssig sei. Sehr richtig, wenn nur ein Gefängniss gewesen wäre; aber eben zur Unterscheidung ist *Lautumiarum* hinzugesetzt.

31) Dio Cass. XXXVII, 50. *ἐπὶ πᾶν ὁ Μέτελλος ἀνθιστάμενος ἐπεξῆλθεν. ὥστε καὶ ἐς τὸ οἴκημα ὑπ' αὐτοῦ ἐμβληθῆναι καὶ τὴν γερου-*

wird man sich leicht überzeugen, dass diess auf den Kerker am Capitole gar keine Anwendung leidet. Aber mit völliger Gewissheit ergiebt sich die Verschiedenheit des Carcer und der Lautumiae aus dem Antrage des Iulius Sabinus, der aus dem Gefängnisse vor den Senat geführt nach bitteren Klagen über die Behandlung im Carcer bittet, man möge ihn von da hinweg in die Lautumien bringen. Senec. Controv. 27. p. 300 Bip. *Cum introductus esset ex carcere in senatum, postulaturus ut diaria acciperet, tunc dixit de fame questus: Nihil onerosum a vobis peto, sed ut me aut mori velitis, aut vivere. — Et cum dixisset Senianus, locupletes in carcere esse: Homo, inquit, adhuc indemnatus, ut possim vivere parricidas panem rogo. Cum movisset homines et flebili oratione et diserta, rediit tamen ad sales. rogavit, ut in Lautumias transferretur. Non est, inquit,* [quod] *quemquam vestrum decipiat nomen ipsum Lautumiae: illa animo meo lauta res est.* Diese Stelle erweiset so klar, dass der Carcer Mamertinus der härtere Kerker für schwere Verbrecher (wie die *parricidae,* welche sich mit Sabinus dort befanden), die Lautumiae ein leichteres Gefängniss waren, und die Versetzung aus dem Ersteren in die Letzteren als eine Wohlthat erschien, dass über die Verschiedenheit beider ein weiterer Zweifel gar nicht Statt finden kann. Es steht auch damit durchaus nicht im Widerspruche, was Varro L. L. V, 32. p. 151. sagt: *Carcer a coercendo, quod exire prohibentur. In hoc pars quae sub terra, Tullianum, ideo quod additum a Tullio rege. Quod Syracusis ubi* [*simili*] *de causa* (Müll. delicti causa) *custodiuntur vocantur Latomiae, et de Lautumia translatum, quod hic quoque in eo loco lapidicinae fuerunt.* Das ist keinesweges so zu verstehen, als ob Lautumiae nur ein zweiter Name für den Carcer wäre, sondern Varro musste nach der hier befolgten Methode

---

σίαν ἐνταῦθα ἀθροῖσαι ἐθελῆσαι. ἐπεὶ δὲ ἐκεῖνος (Λούκιος δὲ δὴ Φλαούϊος ὠνομάζετο) τότε βάθρον τὸ δημαρχικὸν ἐν αὐτῇ τῇ εἰσόδῳ αὐτοῦ ἔθηκε καὶ ἐπ' αὐτῷ καθεζόμενος ἐμποδὼν ὥστε μηδένα ἐσιέναι ἐγίγνετο, τόν τε τοῖχον τοῦ δεσμωτηρίου διακοπῆναι ἐκέλευσεν, ὅπως δι' αὐτοῦ ἡ βουλὴ ἐσέλθῃ.

(S. 260 fl.) beide Gefängnisse zusammen nennen, so wie mit beiden wieder die Arx verbunden wird. Er brauchte freilich für Römer nicht zu erinnern, dass die Lautumiae ein besonderes Gefängniss seien. — Dadurch hebt sich nun gänzlich die Schwierigkeit, welche in der Erwähnung der Lautumien an einer vom Carcer ganz verschiedenen Stelle liegt und man hat nicht nöthig, die ganze Gegend hinter der Nordseite des Forum darunter zu verstehen. Was nun aber die Lage der Lautumiae, das heisst, des ganzen mit diesem Namen belegten Bezirks anlangt, so ist dafür die Nachricht entscheidend, dass Cato, um die Basilica Porcia zu bauen, Grundstücke in Lautumiis kaufte. Denn da die Basilica an die Curia Hostilia grenzte[432]), und diese, wie sich zeigen wird, auf der Nordseite des Forum, gegen den Faustinatempel hin gelegen haben muss, so werden wir in die Gegend hinter eben diesem Tempel und der Curie gewiesen. Damit stimmt überein die Nachbarschaft des Forum piscatorium, das bei jenem Brande (Anm. 424.) mit den Lautumien zugleich zerstört, dessen Wiederherstellung aber noch in demselben Jahre (544) unternommen wurde[33]), und das M. Fulvius Nobilior (574) beim Baue der Basilica Fulvia neu einrichtete[34]). Es lag ganz nahe bei der Basilica. Demnach grenzen die Lautumiae mit dem Argiletum und können vielleicht selbst als ein Theil desselben (denn der letztere Name ist unstreitig älter) angesehen werden; so dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass Martial mit den Worten: *Cruenta pendent qua flagella tortorum* (S. 257.) die Stelle des Carcer Lautumiarum bezeichnet. — Die Erklärung des Namens Lautumiae, seinem Ursprunge nach, ist sehr zweifelhaft. Was Varro sagt:

---

432) Daher wurde sie auch beim Brande der Curie von den Flammen ergriffen. Ascon. z. Cic. p. Mil. Arg. p. 34 Or. *Quo igne et ipsa quoque curia flagravit, et item Porcia basilica, quae erat ei iuncta, ambusta est.*

33) Liv. XXVII, 11. *Locaverunt inde reficienda, quae circa forum incendio consumta erant* (XXVI, 27.), *septem tabernas, macellum, atrium regium.*

34) Liv. XL, 51. *M. Fulvius plura et maioris locavit usus. — basilicam post argentarias novas et forum piscatorium.*

quod hic quoque in eo loco lapidicinae fuerunt., das wird niemandem, der diesen Schriftsteller genauer kennen gelernt hat, von grossem Gewichte erscheinen. Es ist eben nur eine Folgerung, die er aus dem Namen zieht, und allenfalls ziehen konnte, wenn die Lautumien dicht unter der Velia lagen; und ob dort sich Steintuf oder Bröckeltuf fand, darauf Rücksicht zu nehmen wird ihm niemand zumuthen. Es trägt aber auch diese Erklärung den Widerspruch in sich selbst; denn wären wirklich an der Stelle, wo sich die Lautumien befanden, einst Steinbrüche gewesen, so könnte diess doch nur von uralten Zeiten gelten und dann wäre ein griechischer Name für einen Bezirk in Rom etwas Unerhörtes und fast Unmögliches. Anders als mit dieser gelegentlichen Bemerkung verhält es sich mit der eigentlich von Varro abgegebenen Erklärung, dass der Name der Latomien bei Syrakus auf das römische Gefängniss übergetragen worden sei. Die Lautumiae werden erst seit dem zweiten punischen Kriege genannt, und so ist es allerdings möglich, dass der fremde Name dem neuen Staatsgefängnisse beigelegt wurde. Nimmermehr aber wird man zugeben können, dass der Bezirk früher als das Gefängniss und von alter Zeit her den griechischen Namen geführt habe; vielmehr ging er jedenfalls erst von diesem auf die Umgegend über.

Erscheint nach diesen Ergebnissen das Forum in Osten (südost) von der Velia, in Norden (no.) von den Lautumien und dem Argiletum, in Westen (nw.) vom capitolinischen Hügel eingeschlossen, so ist nur noch die südliche Seite (sw.) zu berücksichtigen. Hier zwischen dem Palatin und der Rupes Tarpeia hat sich sehr früh die Tiefe mit Wohnungen gefüllt und es sind daher in unmittelbarer Nähe des Forum nur zwei Strassenquartiere (Stadtviertel) zu nennen, Vicus Tuscus gegen den Palatin und Vicus Iugarius gegen das Capitol. Weiterhin lag das Velabrum und darüber hinaus, zwischen Circus und Fluss, das Forum Boarium. Doch diese Namen sind hier nur zu nennen, da die Betrachtung dieser ganzen Gegend einem besonderen Abschnitte vorbehalten bleibt. Sind nun aber durch das bisher Gesagte die be-

nachbarten Oertlichkeiten im Allgemeinen bestimmt, so kömmt es zunächst darauf an, die eigentlichen Grenzen des Forum und seine Ausdehnung genauer anzugeben.

Grenzen des Forum.

Die oben aus den Nachrichten der Schriftsteller gezogenen Folgerungen für die Ausdehnung des Forum vom capitolinischen Hügel bis zur Velia, denen später noch ein evidenter aus Statius entnommener Beweis beigefügt werden wird, erhalten auf das Erwünschteste Bestätigung durch die Ergebnisse älterer sowohl, als und besonders der neuesten Ausgrabungen. Es haben dieselben erwiesen, dass das Forum keinesweges, wie man leicht anzunehmen geneigt sein kann, ein regelmässiges Viereck (Parallelogramm) bildete, und daher der Vorschrift Vitruvs [435]), der ein Oblongum verlangt, nicht genügte. Es hat sich ferner ergeben, dass der freie Platz unstreitig auf allen Seiten von begrenzenden Strassen [36]) eingeschlossen war, die sich durch ihr Pflaster aus unregelmässigen Stücken Basaltlava zu erkennen geben, während der Platz selbst mit Tra-

---

435) Er hat dabei natürlich die Fälle vor Augen, wo res integra war, d. h. die Anlage neuer Städte oder wenigstens Fora. Die ganze Vorschrift, wie sie für das italische Bedürfniss, im Gegensatze zu dem bei den Griechen Ueblichen, einzurichten seien, ist sehr dienlich, um sich ein deutlicheres Bild von einer solchen Anlage zu machen. Er sagt V, 1. *Italiae vero urbibus non eadem est ratione faciendum, ideo quod a maioribus consuetudo tradita est, gladiatoria munera in foro dari. Igitur circum spectacula spatiosiora intercolumnia distribuantur, circaque in porticibus argentariae tabernae maenianaque superioribus coaxationibus collocentur, quae et ad usum et ad vectigalia publica recte erunt disposita. Magnitudines autem ad copiam hominum oportet fieri, ne parvum spatium sit ad usum, aut ne propter inopiam populi vastum forum videatur. Latitudo ita finiatur, uti longitudo in tres partes cum divisa fuerit, ex his duae partes ei dentur: ita enim oblonga erit eius formatio, et ad spectaculorum rationem utilis dispositio.* Ein solches längliches Viereck von 482 Fuss Länge, und 144 Breite bildet das Forum in Pompeji.

36) Auch darin weicht die Einrichtung von der Anlage in Pompeji ab, indem dort jede Fahrstrasse vom Forum ausgeschlossen ist, wie die erhöheten Schwellen der Eingangsbogen allein schon beweisen. Aber der Wiederaufbau Pompeji's und mithin die neue Anlage des Forum fällt kurze Zeit vor der Verschüttung, und in dieser Zeit nahm man freilich diese Rücksicht, wie denn auch die später in Rom entstandenen Fora von allen Strassen freie abgeschlossene Räume sind.

vertinplatten belegt ist. Dass diese Strassen wirklich die Grenzen des Forum ausmachten, darüber kann kein Zweifel sein; denn wenn die Lage desselben mitten in der Stadt und zwischen Höhen es unvermeidlich machte, dass verbindende Strassen durch diese Tiefe geführt wurden, so ist es doch ganz undenkbar, dass das Forum selbst von ihnen durchschnitten worden sei.

Die eine dieser Strassen, welche die nördliche Längenseite des Forum begrenzt, war die oben nachgewiesene Sacra via. Ihre Linie ist durch das Pflaster vor dem Arcus Severi, durch dessen mittleren Bogen sie führte, und ein ihm entsprechendes Stück gleichen Pflasters, das in den Jahren 1810 und 1830 vor dem Faustinatempel aufgegraben wurde, bestimmt. Völlig damit übereinstimmend wurde bereits im Jahre 1742, als man den Kloaken nachgrub, unter den Ulmen vor S. Adriano ein gleiches Stück entdeckt, dass schon Ficoroni richtig für die Sacra via erkannte[437]). Hiedurch ist die nördliche Grenzlinie gegeben, welche vom mittleren Durchgange des Arcus Severi nach dem Faustinatempel zu ziehen ist, so dass dieser das äusserste Gebäude am Forum ist, wie auf der entgegenstehenden Seite die Regia. — Mit gleicher Sicherheit lässt sich nun auch die südliche Grenze bestimmen. Bei den Ausgrabungen um die Phokassäule, in Folge deren 1835 die wichtige Entdeckung der Basilica Iulia Statt fand, wurde zwischen der Säule und den Stufen der Basilica ebenfalls eine zweite gepflasterte Strasse aufgedeckt, welche das offen gelegte Travertingetäfel des Forum abschliesst. Diese Strasse verlängert führt an den Stufen des Gebäudes der drei Säulen vorbei, bei deren früher schon erfolgter Ausgrabung ebenfalls ein Stück

---

437) *Vestigie di Roma ant.* p. 75. „Nel ultimo scavo, che traversava la Via sacra per gli alberi fino a S. Adriano, si trovò un pezzo di grossa colonna di granito rosso, che fu tagliata in mezzo in detto luogo. Ivi il chiavicone maestro del condotto, come sopra, si osservò sotterra meno di 40 palmi; e con maraviglia si vidde contiguo, e non tanto basso il pavimento della Via sacra composto di grossi pezzi di selci; mostrando, che a retta linea veniva dall' Arco di Tito tra le file degli olmi verso il Foro Romano.“ Vgl. Fea, *Miscell.* I. p. 157 f. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. p. 19.

des Pflasters zum Vorscheine kam. Von da hat man die Linie der Strasse bei der Stelle des Vestaheiligthums vorüber (Sta. Maria Liber.) bis zu dem Punkte zu verlängern, wo oben, dem Faustinatempel gegenüber der Fornix Fabius angenommen worden ist (S. 242.). Sind auf diese Weise die beiden Längenseiten des Forum gefunden, so ergeben sich die übrigen Grenzlinien von selbst; denn in Westen schliesst es mit dem Abhange des capitolinischen Hügels ab, in Osten machte die von der Regia zum Faustinatempel unter der Velia weg führende Sacra via die Grenze. In gleicher Weise muss auch unter den Tempeln des Clivus Capitolinus eine Strasse vorübergegangen sein. Die Längenlinien laufen aber nicht parallel, sondern convergiren nach der Velia hin, so dass sich die Breite des Forum allmählich bedeutend verringert. Es misst in der Länge 630 Fuss pariser Maass; unter dem Capitole beträgt die Breite 190 Fuss, beim Faustinatempel nur 110[438]). Wenn ein solcher für das Forum bestimmter Raum für die colossale Stadt und die politische Wichtigkeit unverhältnissmässig klein erscheinen mag, so muss man nicht vergessen, dass diese Stelle gewählt wurde, ehe die kühnsten Hoffnungen nur ahnen lassen konnten, es werde einst hier sich ein Leben entfalten, dem dieser Raum nicht genügen könne, und dass späterhin eine Erweiterung an sich schwierig und durch des Römers so charakteristisches Festhalten an dem alten Herkommen, durch die hohe Bedeutung der vielen geweiheten und darum unveränderlichen Stätten ganz unthunlich war. Indessen ist allerdings seit dem zweiten punischen Kriege viel für die Erweiterung des Forum gethan worden: nicht durch Vergrösserung des freien Platzes — das war unmöglich geworden — wohl aber durch Anlage von Basiliken, welche eben auch für den öffentlichen Verkehr bestimmt waren. Diese Basiliken aber standen nicht auf dem ursprünglichen Areal des Forum, sondern es

---

438) So giebt es Bunsen, *Le forum Romanum.* p. 7. und *Les forum de Rome.* I. p. 15. an. In der *Beschr. d. St. R.* III B. S. 20. wird die grösste Breite auf 110 Fuss angegeben, die sich allmählich auf 100 Fuss verringere. Dass das nicht richtig sei, lehrt der Augenschein, und es widerspricht dem auch der Plan.

wurden für diesen Zweck am Forum gelegene Grundstücke von Privaten angekauft. Daher kann Cicero (ad Att. IV, 16.) von einem solchen Ankaufe sagen, er sei geschehen: *ut forum laxaremus*. Jeder Annahme eines grösseren freien Platzes widersprechen die Thatsachen auf das Bestimmteste und eben so geht aus den Nachrichten über die älteste Beschaffenheit des Forum deutlich hervor, dass die es umgebenden Hallen und Tabernen auf denselben Linien standen, wo sich nachher die Basiliken und Tempel fanden[439]).

---

439) Es wird ausdrücklich gesagt, wie weiterhin ausführlicher nachgewiesen wird, dass Tarquinius Priscus das Forum mit Hallen und Tabernen umgab. Dass diese auf den oben angegebenen Grenzlinien standen und nicht erst später die Gebäude weiter in das Forum hereinrückten, das ergiebt sich erstlich aus der Erzählung von Virginius, der seine Tochter bei der Cloacina erstach, indem er aus der Taberne eines Fleischers das Messer nahm; deutlicher noch daraus, dass die Basiliken auf beiden Seiten (Liv. XL, 51. XLIV, 16.) anfänglich hinter den Tabernen des Forum lagen. Für die Nordseite ist übrigens schon der Lauf der Sacra via entscheidend, die ja doch in keinem Falle das Forum durchschneiden konnte. Daher ist es eine ganz irrige Vorstellung, wenn man meint, die Area des Forum sei durch Erbauung von Tempeln und Basiliken immer kleiner geworden (Canina, *Sugli ant. edif. già esist. nel luogo ora occup. dalla chiesa di S. Martina.* p. 5.); vielmehr gewann das Forum durch diese Anlagen mehr und mehr Ausdehnung. — Die unstatthafteste Anwendung aber ist von einer Stelle Varro's gemacht, und dadurch dem Forum ein Flächeninhalt zugetheilt worden, welchen die Oertlichkeit gar nicht hergiebt. Es sind die bekannten schwierigen Worte de re rust. I, 2, 9. *Eiusdem gentis C. Licinius tribunus pleb. cum esset, post reges exactos annis CCCLXV. primus populum ad leges accipiundas in septem iugera forensia e comitio eduxit.* Huschke, *Ueber die Stelle d. Varro von den Liciniern.* Heid. 1835. S. 21 ff. hat nach Pighius Vorgange kein Bedenken getragen, die *septem iugera forensia* auf den Flächeninhalt des „plebejischen Forum" d. h. mit Ausschluss des (patricischen) Comitium, zu beziehen. Es ist nicht nöthig, hier auf den Sinn der dunkeln Stelle einzugehen; es bedarf auch nicht der Erinnerung, dass eine solche Messung nach Iugera etwas beispielloses sein würde; dass das „plebejische Forum" ja längst der Ort der Comitia tributa geworden war; dass endlich, was Cicero von C. Licinius Crassus, Plutarch von C. Gracchus erzählt: es bedarf dessen nicht, weil nur einige Kenntniss der Oertlichkeit hinreicht, um bestimmt verneinen zu können, dass ein solches Forum von sieben Iugera, wozu überdiess noch das Comitium und dann die umgebenden Gebäude kommen müssten, schlechterdings zwischen Capitol und Palatin nicht Platz finden kann. Legen wir die sieben Iugera in ein Oblongum, so dass die Breite zu 240 Fuss angenommen wird, so beträgt die Länge 840 F. und nimmt man an, das Comitium habe nur ¼ des Ganzen betragen, so erhält man 1120 F., und soviel mag etwa die ganze Entfernung vom Capitolinus zum Titusbogen betragen. Will man aber an der Länge kürzen und der Breite zulegen, so geräth man entweder auf der einen

Das Comitium.

Bei weitem die wichtigste, aber auch die schwierigste der das Forum und vielleicht aller die römische Topographie betreffenden Fragen ist die, in welchem Verhältnisse man sich das Comitium zum Forum denken solle. Um dasselbe vereinigen sich die bedeutsamsten Punkte des Forum: die Rostra, die Curie, das Tribunal, und nach ihnen bestimmen sich wiederum andere, so dass zuletzt die gesammte Anordnung von der Beantwortung dieser Frage abhängig wird. Da nun gleichwohl jede Spur des ehemaligen Comitium mit den glorreichen Denkmälern der Republik im Alterthume selbst schon verschwunden war, und seiner zwar sehr häufig, aber immer nur in unbestimmter und zweideutiger, ja oft anscheinend widersprechender Weise Erwähnung geschieht, so liegt eben darin der Grund, dass eine Restauration des Forum, namentlich für die Zeit der Republik nicht mit der völligen Sicherheit gegeben werden kann, welche gerade in diesem Theile am wünschenswerthesten wäre. Um nun wenigstens der Wahrheit so nahe, als die flüchtigen Erwähnungen es möglich machen, zu kommen, ist zunächst die Frage darauf zu richten, was das Comitium war?

Uebel angewendete Subtilität, der das nahe Liegende nicht genügte, leitete den Namen Comitium von der Zusammenkunft zwischen Romulus und Tatius und dem auf dieser Stelle geschlossenen Bündnisse ab[440]). Richtiger sagt

---

Seite in die kaiserlichen Fora, oder auf der andern ist der Palatin im Wege. Huschke scheint freilich noch mit Nardini das Forum zwischen Capitol und Palatin nach dem Forum Boarium hin zu legen; allein auch hier würde es den Vicus Tuscus und das ganze Velabrum, ja wohl auch noch ein Stück vom Forum Boarium verschlingen, zumal da hier die Breite gänzlich fehlt. Kurz die ganze Erklärung ist ohne Erwägung des vorhandenen Raums und dessen, was möglich ist, gemacht, und es folgt daraus nothwendig, dass Varro von etwas ganz Anderem spricht, als von dem Forum Romanum im Gegensatze zum Comitium. S. Niebuhr, *Röm. Gesch.* III. S. 13 ff. Göttling, *de loco M. Ter. Varronis de re rust.* etc. Jen. 1831.

440) Plutarch. Rom. 19. *Ὅπου δὲ ταῦτα συνέθεντο, μέχρι νῦν Κομίτιον καλεῖται. κομίρε γὰρ Ῥωμαῖοι τὸ συνελθεῖν καλοῦσι.* Zon. VII, 4.

Varro L. L. V, 32. p. 154. *Comitium ab eo, quod coibant eo comitiis curiatis et litium causa.* Es kann indessen diese Erklärung leicht zu der ganz irrigen Meinung Veranlassung geben, als sei das Comitium lediglich ein patricischer Versammlungsort gewesen[441]). Es hat seinen Namen allerdings von den Zusammenkünften der Curien erhalten; in einer Zeit, wo es andere Comitien als *curiata* nicht gab, und als nachher die *centuriata* im Marsfelde, die *tributa* auf dem Forum (im engern Sinne) gehalten wurden, blieben die *curiata* unverändert auf dem Comitium, wenn sie nicht in gewissen Fällen auf dem Capitole vor der Curia Calabra Statt fanden[42]). Dagegen war das Comitium von jeher der gewöhnliche Ort der *Conciones*, und nicht nur für die Patricier, oder den *populus*, sondern nachher auch für die *plebes*, wie sich das bei Bestimmung des Vulcanal zeigen wird. Das eigentliche Forum war anfänglich unstreitig blosser Verkaufsort, durch keine Auspicien für Zusammenkünfte geweiht: für sie war das Comitium abgesondert. Späteres Bedürfniss hat diesen Verkauf vom Forum Romanum weg auf besondere Plätze gewiesen, und der frei gewordene Raum ist eigentliches plebejisches Forum geworden. — Schon daraus ergiebt sich, wie ganz irrig die Annahme derer ist, welche sich unter dem Comitium ein Gebäude vorstellen oder wenigstens einen mit Säulen umgebenen, überdachten Raum[43]). Vielmehr ist es

---

441) Spätere Unkunde hat es wirklich so verstanden. Pseudo-Ascon. z. Cic. Verr. I, 22. *Comitium: Locus propter senatum, quo coire equitibus et populo Romano licet.* Es ist richtig, wenn es nur auf die Comitien bezogen wird.

42) Ich denke dabei nicht nur an die *Comitia calata*, sondern auch an den Nothfall bei der Belagerung durch die Gallier. Liv. V, 46. *Accepto inde senatus decreto, ut et comitiis curiatis revocatus de exsilio iussu populi Camillus dictator extemplo diceretur* etc.

43) Die ältesten Astygraphen haben auch hierin viel richtiger geurtheilt. S. Blond. Flav. *Rom. instaur.* II, 67. Lucio Fauno, *Antich. di R.* p. 62 ff. und besonders Marliani, *Urb. Rom. topogr.* III, 1. (*Graev. thes.* III. p. 101.). Unklarer ist Donati. Im unendlichen Gewirre seiner Irrthümer kam Nardini, *Roma ant.* t. II. p. 151. ed. Nibby. auf den Einfall, die Ruine der drei Säulen für das Comitium zu halten, und obgleich Venuti, *Descr. di Roma ant.* I. p. 54. zur früheren richtigeren Ansicht zurückgekehrt war, ist ihm doch Nibby, *For. Rom.* p. 60. in dieser thörigen Meinung beigetreten. Auch Canina, *For. Rom.* p. 60. 165. *Indicaz. topogr.* p. 153.

ein Theil des Forum selbst, der von seiner politischen Bestimmung den Namen erhalten hat, während der übrige zu anderem Verkehre angewiesene Theil schlechthin Forum heisst, und dieser Name auch beides, die ganze ἀγορὰ, bezeichnet. Daher wird häufig das Comitium dem Forum entgegengesetzt [444]), und Ersteres der wichtigste Theil des Markts genannt [45]). Es ist ein freier unbedeckter Platz, wie das übrige Forum, wie sich daraus ergiebt, dass Truppen darüber ziehen [46]), das es Blut und Milch darauf regnet [47]), dass darauf der heilige Feigenbaum (ficus Ruminalis) stand [48]) und die

---

umschliesst es mit Mauern und giebt ihm Säulen und Bedachung. Die richtige Ansicht haben zuerst Piale, *Del Foro Rom.* Rom. 1832. (1818.) p. 15 ff. und Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 61. in Schutz genommen. Vgl. Huschke, *Ueber d. Stelle des Varro* u. s. w. S. 47.

444) Auct. ad Her. II, 13. *Item ubi pagunt, orato; ni pagunt, in comitio aut in foro ante meridiem causam conicito.* aus den XII tab. (Gell. XVII, 2. Quint. *I. O.* I, 6.) Cic. p. Sext. 35. *cum forum, comitium, curiam multa de nocte armatis hominibus ac servis plerisque occupavissent.* Verr. I, 22. *vidi simul cum populo Romano forum comitiumque adornatum* etc. III, 4. Liv. XXXIV, 45. *in foro et comitio et Capitolio sanguinis guttae visae sunt.* Plin. XV, 18, 20. *in foro ipso ac comitio.* Suet. Caes. 10. *Aedilis praeter comitium ac forum basilicasque etiam Capitolium ornavit porticibus ad tempus exstructis.* Vgl. Anm. 455.

45) Dionys. I, 87. *τὸν λέοντα τὸν λίθινον, ὃς ἔκειτο τῆς ἀγορᾶς τῆς τῶν Ῥωμαίων ἐν τῷ κρατίστῳ χωρίῳ παρὰ τοῖς ἐμβόλοις.* II, 29. *χωρίον τε, ἐν ᾧ καθεζόμενος ἐδίκαζεν ἐν τῷ φανερωτάτῳ τῆς ἀγορᾶς.* III, 1. *καὶ θάπτεται πρὸς τῶν βασιλέων ἐν τῷ κρατίστῳ τῆς ἀγορᾶς τόπῳ* (Hostilius).

46) Liv. V, 55. Die bekannte Erzählung, als nach dem gallischen Brande das Volk nach Veji auswandern wollte: *quum senatus post paullo de his rebus in curia Hostilia haberetur cohortesque ex praesidiis revertentes forte agmine forum transirent, centurio in comitio exclamavit: Signifer, statue signum: hic manebimus optime.*

47) Liv. XXXIV, 45. *in foro et comitio — sanguinis guttae visae sunt.* Vgl. Iul. Obs. 83. *in Graecostasi et comitio sanguine fluxit.* c. 103. *in comitio lacte pluit.*

48) Tacit. Ann. XIII, 58. *Eodem anno Ruminalem arborem in comitio, quae super octingentos et quadraginta ante annos Remi Romulique infantiam texerat, mortuis ramalibus et arescente trunco deminutam prodigii loco habitum est, donec in novos fetus revivesceret.* Fest. p. 169 Müll. *Navia: ficus quoque in comitio appellatur Navia ab Atto Navio augure.* Plin. XV, 18, 20. *Colitur ficus arbor in foro ipso ac comitio Romae nata* etc. Dionys. III, 71. *εἰκόνα κατασκευάσας αὐτοῦ (Νεβίου) χαλκῆν, ἀνέστησεν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς· ἣ καὶ εἰς ἐμὲ ἦν ἔτι πρὸ τοῦ βουλευτηρίου κειμένη, πλησίον τῆς ἱερᾶς συκῆς.* Die Statue stand aber *in comitio.* Liv. I, 36. *Statua Atti — in comitio in gradibus ipsis ad laevam curiae fuit.* Plin. XXXIV, 5. Vgl. S. 277.

Rostra selbst [449]); und wie könnte überhaupt ein Ort, wo Versammlungen (*conciones*) gehalten wurden, zu denen man von der Rednerbühne sprach [50]), bedeckt gewesen sein. — Veranlassung zu dem Irrthume hat eine missverstandene Stelle bei Livius gegeben. XXVII, 36. *Eo anno* (546) *primum, ex quo Hannibal in Italiam venisset, comitium tectum esse memoriae proditum est, et ludos Romanos semel instauratos* etc. Von dieser Zeit an also, glaubte man, sei das Comitium mit Bedachung versehen gewesen. Es hat aber schon Piale darauf aufmerksam gemacht, dass auf diese Weise die Worte: *eo anno primum ex quo Hannibal in Italiam venisset*, gar keinen Sinn haben würden. Vielmehr ist nichts anderes gemeint, als dass nach zehn Jahren der grössten Bedrängniss zum ersten Male das römische Volk wieder freier aufathmete, zum ersten Male die Spiele wieder mit grösserem Aufwande und in gewohnter Weise feierte. Dabei war denn schon früher das Comitium mit Segeltüchern (*vela*) überspannt worden, wie es auch später geschah und wie es im Theater und Amphitheater üblich wurde [51]), damit die Zuschauer der auf dem Forum Statt findenden Gladiatorenkämpfe gegen die Sonnenhitze geschützt wären; denn die *ludi Romani* fielen in

449) Ascon. z. Cic. p. Mil. 5. p. 43 Or. (Trib. pl.) *concionati sunt eo ipso tempore — quo propter Clodii corpus curia incensa est; nec prius destiterunt, quam flamma eius incendii fugati sunt e concione. Erant enim tunc Rostra non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium, prope iuncta curiae.* Daraus erklärt sich Cic. p. Sext. 35. *cum ad fratris salutem a populo Romano deprecandam venisset, pulsus e rostris in comitio iacuit.* Plin. XXXIV, 6, 11. *In qua legatione interfecto* (Octavio) *senatus statuam poni iussit „quam oculatissimo loco"; eaque est in Rostris.* Das ist es, was Dionysius (s. Anm. 445.) *ἐν τῷ φανερωτάτῳ τῆς ἀγορᾶς* nennt. Vgl. Cic. Phil. IX, 2.

50) Man vergleiche z. B. Liv. X, 24. III, 10. 11. VIII, 33.

51) Plin. XIX, 1, 6. *Postea in theatris tantum umbram fecere, quod primus omnium invenit Q. Catulus, cum Capitolium dedicaret. Carbasina deinde vela primus in theatro duxisse traditur Lentulus Spinther Apollinaribus ludis. Mox Caesar dictator totum forum Romanum intexit viamque sacram ab domo sua ad clivum usque Capitolinum.* Dio Cass. LIII, 31. *καὶ τὴν ἑορτὴν ἣν ἐκ τῆς ἀγορανομίας ἐπετέλει συνδιαθεὶς λαμπρῶς, ὥστε τήν τε ἀγορὰν ἐν παντὶ τῷ θέρει ἐν παραπετάσμασι κατὰ κορυφὴν διαλαβεῖν κ. τ. λ.* LIX, 23. *τοσαύτη γὰρ ὑπερβολὴ αὐτῶν (τῶν καυμάτων) ἐγένετο, ὥστε καὶ παραπετάσματα ὑπὲρ τῆς ἀγορᾶς ὑπερταθῆναι.* Wegen der Theater vgl. Becker, *Gallus oder röm. Scen.* I. S. 245 ff.

die heissen Tage des Spätsommers. Darum setzt auch Livius beides in Verbindung.

Kann nun darüber kein Zweifel sein, dass das Comitium ein freier Platz, wie das Forum selbst war, so entsteht die Frage, ob es in dem oben abgegrenzten Raume, vom Fusse des Capitolinus bis zur Velia in der angegebenen Breite, enthalten war, oder ob man sich ausserdem einen daneben gelegenen Platz denken müsse? Es ist nicht zu leugnen, dass die meisten Stellen, in welchen des Comitium gedacht wird, der letzteren Annahme günstiger scheinen können. Dahin rechne ich zuerst die, welche von der Curie in einer Weise sprechen, als habe sie auf dem Comitium selbst gestanden. Cic. de rep. II, 17. *Fecitque idem et saepsit de manubiis comitium et curiam* (Tullus Host.); wo man unstreitig *saepsit* am natürlichsten auf eine gemeinschaftliche Umfassung beider bezieht, welche nur dann möglich ist, wenn die Curie auf dem Comitium selbst erbaut war, nicht an der Seite desselben, wo sie durch eine Strasse von ihm getrennt werden musste. Ferner Liv. I, 36. *Statua Atti — in comitio in gradibus ipsis ad laevam curiae fuit:* zumal, wenn man damit Plin. XXXIV, 5, 11. vergleicht: *Atti Navi statua fuit ante curiam, cuius basis conflagravit curia incensa P. Clodii funere.* Eben so auffällig ist es, was über den Standort der Bildsäulen des Pythagoras und Alcibiades gesagt wird. Plin. XXXIV, 6, 12. *Invenio et Pythagorae et Alcibiadi in cornibus comitii positas* (statuas) — *ea* (simulacra) *stetere, donec Sulla dictator ibi curiam faceret.* Die Curie aber wurde von Sulla nur wiederhergestellt, nicht an einem anderen Orte erbaut; denn bis sie abbrannte grenzte sie ja an die Basilica Porcia. So sagt denn auch Plutarch. Num. 8. *ἔστησαν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς εἰκόνας χαλκᾶς δύο, τὴν μὲν Ἀλκιβιάδου, τὴν δὲ Πυθαγόρου.*; also nicht geradezu *ἐν τῇ ἀγορᾷ.* Dazu kömmt Varro's freilich höchst unklare Beschreibung, in welcher die Graecostasis ein *locus substructus a comitio* genannt wird[452]). Sie aber und das darüber gelegene *Sena-*

452) Die ganze, für den Römer freilich verständliche, uns, denen die Autopsie fehlt, mehr verwirrende als aufklärende Stelle lautet so:

culum stehen in der nächsten Beziehung zur Curie. Endlich ist es auch allerdings auffallend, dass nie ein Gebäude auf der Südseite des Forum (wenigstens aus der Zeit der Republik), nie das Vestaheiligthum und die Regia als am Comitium, sondern schlechthin am Forum liegend angeführt werden. Ausserdem wird zuweilen das Comitium in einer Weise genannt, nach der es als ein ganz vom Forum getrennter Platz erscheinen kann. So z. B. in der Erzählung von der Bestürzung, welche die Nachricht von der Niederlage am Trasimenus verursachte. Liv. XXII, 7. *Romae ad primum nuntium cladis eius cum ingenti terrore ac tumultu concursus in forum populi est factus. Matronae vagae per vias, quae repens clades adlata, quaeve fortuna exercitus esset, obvios percunctantur. et quum frequentis concionis modo turba in comitium et curiam versa magistratus vocaret, tandem* etc. Man kann hier mit Recht fragen, warum die auf dem Forum versammelte Menge nach dem Comitium und der Curie gewendet die Magistrate rief, nicht das Comitium selbst füllte, wenn es nur eine Abtheilung des Forum war. Wer sich etwa die Menge, obgleich Livius sagt *populi concursus*, als Plebejer denken wollte, die auch in solchem Tumulte respektvoll sich fern vom Comitium gehalten hätten, den würde, wenn auch nicht überhaupt eine solche Sonderung sich als ganz unstatthaft erwiese, eine ganz ähnliche Stelle widerlegen. Es ist der Fall, wo die Abgesandten der in der Schlacht bei Cannae Gefangenen im Senate um ihre Loskaufung bitten. Liv. XXII, 60. *Ubi is finem fecit, extemplo ab ea turba, quae in comitio erat, clamor flebilis est sublatus, manusque ad curiam ten-*

L. L. V, 32. p. 154. *Comitium ab eo, quod coibant eo comitiis curiatis et litium causa. Curiae duorum generum; nam et ubi curarent sacerdotes res divinas, ut curiae veteres, et ubi senatus humanas, ut curia Hostilia, quod primus aedificavit Hostilius rex. Ante hanc rostra, quoius* [*loci* Müll.] *id vocabulum*, [*quod* Sp. M.] *ex hostibus capta fixa sunt rostra. Sub dextra huius a comitio locus substructus, ubi nationum subsisterent legati, qui ad senatum essent missi. Is Graecostasis appellatus a parte, ut multa. Senaculum supra Graecostasin, ubi aedis Concordiae et basilica Opimia.*

debant orantes, ut sibi liberos, fratres, cognatos redderent. Feminas quoque metus ac necessitas in foro turbae huic virorum immiscuerat.

Diese Stellen, denen sich noch mehrere, nur weniger significante beifügen liessen, können allerdings auf den Gedanken bringen, dass das Comitium ein vom Forum ganz unabhängiger, d. h. nicht in dem oben begrenzten Areale enthaltener Platz, auf dem sich die Curie befunden habe, gewesen sei, jenseit einer der begrenzenden Strassen und also doch dicht am Forum gelegen, und man würde vielleicht an der Nordseite des Forum, in der Gegend des Faustinatempels einen hinreichenden Raum dafür ermitteln können. Allein demungeachtet scheint es nicht, als ob einer solchen Vorstellung Raum gegeben werden dürfe. Hauptsächlich spricht dagegen die Lage der Rostra, welche unmittelbar an, oder vielmehr wohl a u f dem Comitium waren. Von ihnen wird nun aber auch ausdrücklich gesagt, dass sie sich ungefähr in der Mitte des Forum befanden[453]), und jedenfalls war ihre Stelle auf der Grenze zwischem dem Comitium und dem eigentlichen Forum. Das ergiebt sich besonders daraus, dass bei der Rednerbühne als Auszeichnung für besondere Verdienste Plätze zum Zuschauen bei den auf dem Forum gegebenen Gladiatorenspielen verliehen wurden[54]). Hält man damit zusammen, dass eben bei diesen Spielen das Comitium bedeckt wurde (S. 276.), so ersieht man daraus deutlich, dass hier der zum Comitium bestimmte Theil des Forum begann, der natürlich von den Kämpfen frei blieb und nur mit Zuschauern sich füllte. Nur so erklärt sich auch die Neuerung, welche C. Licinius Crassus oder C. Gracchus einführte, indem er als Redner auf den Rostris sich dem Forum zuwandte, während es bis dahin üblich gewesen war, nach dem Comi-

---

453) Dio Cass. XLIII, 49. *καὶ τὸ βῆμα ἐν μέσῳ που πρότερον τῆς ἀγορᾶς ὂν ἐς τὸν νῦν τόπον ἀνεχωρίσθη.* Appian. B. Civ. I, 94. *ἐν ἀγορᾷ μέσῃ πρὸ τῶν ἐμβόλων.*

54) Cic. Phil. IX, 7. *senatui placere, Ser. Sulpicio statuam pedestrem aeneam in rostris ex huius ordinis sententia statui, circumque eam statuam ludis gladiatoribusque liberos posterosque eius quoquo versus pedes quinque habere.*

tium und der Curie hin zu sprechen[455]), und nur unter dieser Voraussetzung ist der Vergleich bei **Fronto ad Anton. Aug.** I, 2. p. 148 Rom. passend: *quanto rostra foro et comitio superiora sunt*[56]). Eine solche Lage des Comitium ist aber auch darum nothwendig, weil auf demselben sich das ursprüngliche **Tribunal praetoris** befand[57]), das aber auch schlechthin auf dem Forum genannt wird[58]). Bei dem Tribunal aber war das **Puteal Libonis** oder **Scribonianum** und dieses wird ausdrücklich als in der Nähe des **Fornix Fabius** und des **Atrium Vestae**, auch der **Rostra**, endlich der **aedes D. Iulii** angegeben[59]). — Bei dieser

---

455) Cic. de amic. 25. (C. Licinius Crassus) *is primum instituit in forum versus agere cum populo.* Dagegen erzählt es Plutarch von C. Gracchus. c. 5. *και τῶν πρὸ αὐτοῦ πάντων δημαγωγῶν πρὸς τὴν σύγκλητον ἀγορώντων καὶ τὸ καλούμενον κομίτιον, πρῶτος τότε στραφεὶς ἔξω πρὸς τὴν ἀγορὰν δημηγορῆσαι, καὶ τὸ λοιπὸν οὕτω ποιεῖν ἐξ ἐκείνου, μικρᾷ παρεγκλίσει καὶ μεταθέσει σχήματος μέγα πρᾶγμα κινήσας κ. τ. λ.*

56) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 470. hat dieses Verhältniss des Comitium zum Forum richtig erkannt; dagegen ist irrthümlich das Getäfel von Giallo antico, von dessen Auffindung Ficoroni (Fea, *Miscell.* I. p. 157.) berichtet, auf das Comitium bezogen und daraus auf die prächtigere Einrichtung der „patricischen Mahlstatt" im Gegensatze zu dem Forum geschlossen worden, das mit Travertinplatten getäfelt ist. Niebuhr, der noch in der Nardinischen Ansicht von der Lage des Forum befangen war, konnte das für möglich halten; wie man aber trotz der richtigeren Ansicht darauf sich berufen konnte, ist unbegreiflich, da jene Nachgrabungen gar nicht im Bereiche des Forum Statt fanden.

57) Liv. VI, 15. (Dictator) *sella in comitio posita viatorem ad M. Manlium misit: qui dictatoris iussu vocatus — agmine ingenti ad tribunal venit.* XXIX, 16. *Decem legati Locrensium — in comitio sedentibus consulibus — ante tribunal cum flebili vociferatione humi procubuerunt.* Gell. XX, 1, 11. 47. (aus den XII tab.) *ad praetorem in comitium.* Varro L. L. V, 32. p. 154. Plaut. Poen. III, 6, 11. Macrob. Sat. II, 12.

58) Liv. XXVII, 50. XL, 2. 44.

59) Porphyr. z. Horat. epist. I, 19, 8. *Puteal autem Libonis sedes praetoris fuit prope arcum Fabianum, dictumque quod a Libone illic primum tribunal et subsellia locata sint.* Schol. Cruq. *„puteal Libonis": tribunal. quod autem ait Libonis, hinc sumsit, quod is primus tribunal in foro statuerit.* Ders. z. Sat. II, 6, 35. *puteal locus erat in foro, ad quem conveniebant mercatores et foeneratores ad tradendum et recipiendum. alii dicunt fuisse pro rostris, ubi tribunal erat praetoris.* Fest. p. 333. [Scribonianum ap]*pellatur ante atria* [puteal, quod fecit Seri]*bonius* etc. Damit kann nichts anderes gemeint sein, als das Atrium Vestae, und das stimmt mit der Nähe des Fornix Fabius vortrefflich überein, welche auch der

Uebereinstimmung mannigfaltiger Andeutungen muss man sich allerdings bestimmt fühlen, die Anordnung Bunsens, nach welcher er den oberen Theil des Forum, etwa von den drei Säulen bis zur Velia als das Comitium annimmt, im Allgemeinen für richtig anzuerkennen, und die oben angeführten unklaren Aeusserungen über das Verhältniss der Curie zu dem Comitium dürfen daran nicht irre machen. Auch lässt sich vielleicht der scheinbare Widerspruch in der Hauptsache durch die Erwägung beseitigen, dass, wenn auch der Raum, welchen die begrenzenden Strassen einnahmen, sich durch Pflasterung von dem inneren getäfelten Platze abzeichnete, er doch nichtsdestoweniger zum Forum selbst gehörte, und also die am Comitium hinlaufende Sacra via eben auch als Theil des Comitium galt. Auf diese Weise kann dann die Curie immerhin unmittelbar an demselben gelegen genannt werden. Dass aber das Comitium erhöhet gewesen und Stufen zu ihm hinauf geführt hätten, wie Huschke und Bunsen[460]) meinen, ist eine durch nichts gerechtfertigte Annahme.

Das Forum der Republik.

Die hauptsächlichste Schwierigkeit, welche dem Entwurfe eines Plans vom Forum oder der topographischen Bestimmung der es umgebenden Stellen und Gebäude entgegensteht, liegt in dem vielfältigen Wechsel derselben. Die Republik sieht nach und nach die Anlagen der königlichen Zeit mit Ausnahme des Vestaheiligthums und der Curie verschwinden und der Anfang der Kaiserherrschaft findet die wichtigsten Denkmäler der Republik nicht mehr oder doch an verändertem Platze. Das Comitium hat seine Bedeutung verloren und an der Stelle des Tribunal erhebt sich ein Heroon; die Curie ist einem Tempel

---

Scholiast z. Pers. Sat. IV, 49. bezeugt: *Foeneratores ad puteal Scribonis Licinii* (Scribonii Libonis), *quod est in porticu Iulia ad Fabianum arcum, consistere solebant.* Diese *porticus Iulia* kann nur als zum Tempel des Divus Iulius gehörig betrachtet werden, und dieser wurde auf dem Forum vor der Regia erbaut.

460) Huschke, *Ueber d. Stelle d. Varro.* S. 47. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 56. Richtiger urtheilte Niebuhr a. a. O.

gewichen und die Rostra sind an einen anderen Ort gebracht. Der neronische Brand zerstört wiederum einen Theil der neuen Anlagen und der Wiederaufbau geschieht unter wesentlichen Veränderungen. Neue Tempel entstehen; zuletzt der des Antonin und der Faustina, und von dieser Zeit an scheint keine bedeutende Veränderung mehr eingetreten zu sein; nur dass unter Commodus der Vestatempel abbrannte und gegen das Ende des dritten Jahrhunderts der westliche Theil des Forum, dessen Gebäude Diocletian wiederherstellte. Daher gehört denn der Entwurf eines einzigen das Forum durch alle Zeiten darstellenden Plans zu den Unmöglichkeiten; aber auch eine geschichtliche Darstellung der Veränderungen, in wiefern sie mit topographischer Bestimmung der einzelnen Anlagen verbunden sein soll, hat grosse Schwierigkeiten. Sie würde sich leicht geben lassen, wenn jeder Punkt an sich oder durch Monumente seiner Zeit bestimmbar wäre; hingegen lässt sich die Lage mancher uralter heiliger Stätten nur mit Hülfe von späten Denkmälern ermitteln, für deren Bedeutung es wiederum des Beweises bedarf. Die Frage über den Castortempel hängt genau mit der über die Basilica Iulia und das Gebäude der drei Säulen zusammen; die Tempel am Clivus, zum Theile der frühen Republik, zum Theile der Kaiserzeit angehörig, erklären sich nur gegenseitig; die räthselhafte Zweiheit der Basilica Aemilia lässt sich nicht aufhellen, ohne die Iulia zu berühren. Es ist daher unvermeidlich, dass entweder manches in eine spätere Zeit Gehörige voraus genommen, oder mancher Beweis ausgesetzt wird, bis die Denkmäler an die Reihe kommen, mit deren Hülfe er nur geführt werden kann. Unumgänglich nöthig aber ist es gewisse Perioden anzunehmen, welche durch wesentliche Umgestaltung des Forum bedingt sind, und deren lassen sich hauptsächlich drei festsetzen.

Die erste zeigt uns das Forum der Republik; denn diese fand die Anlagen der königlichen Zeit noch unverändert vor und schuf sie den Bedürfnissen des mehr und mehr sich entwickelnden Lebens gemäss um. Als Römer und Sabiner den Bund der Vereinigung schlossen, soll die Tiefe zwischen Capitol und Velia mit Gehölz bewachsen gewesen sein und

sumpfige Stellen gehabt haben, weshalb man jedoch nicht anzunehmen braucht, die ganze Fläche sei Sumpf oder Bruch gewesen. Vielmehr ist es hauptsächlich wohl von dem Forum im engeren Sinne zu verstehen, das erst durch den Cloakenbau völlig trocken gelegt worden sein mag. Darauf weiset auch die Deutung des Lacus Curtius hin, der sich ungefähr in der Mitte des Forum befand, und deshalb wurde wahrscheinlich der der Velia zunächst und ursprünglich wohl etwas höher gelegene Theil zum ältesten Forum oder Comitium gewählt[461]). Daher werden zwar den ersten vier Königen auch mehrere Anlagen am Forum zugeschrieben, wie dem Romulus das Vulcanal, dem Numa der Vestatempel und die Regia, dem Tullus Hostilius die Curie, dem Ancus das Staatsgefängniss; aber mit Ausnahme des Letzteren, das nicht sowohl zum Forum als zum Capitolinus gehört, liegen alle diese Punkte am Comitium und von dem übrigen Raume ist gar nicht die Rede. Dagegen ist es jedenfalls bemerkenswerth, dass Tarquinius Priscus, derselbe König, welcher das Riesenwerk der Cloaken unternahm[62]), auch die ersten Anlagen am unteren Theile des Fo-

---

461) Varro L. L. V, 32. p. 149. *Piso in Annalibus scribit, Sabino bello, quod fuit Romulo et Tatio, virum fortissimum Metium Curtium Sabinum, cum Romulus cum suis ex superiore parte impressionem fecisset, Curtium in locum palustrem, qui tum fuit in foro, antequam cloacae sunt factae, secessisse atque ad suos in Capitolium recepisse; ab eo lacum invenisse nomen.* (s. weiter unten) Dionys. II, 42. *οὗτος ὁ τόπος ἀνακέχωσται μὲν ἤδη, καλεῖται δ' ἐξ ἐκείνου τοῦ πάθους Κούρτιος λάκκος, ἐν μέσῳ μάλιστα ὢν τῆς Ῥωμαίων ἀγορᾶς.* Plin. XV, 18, 20. Plutarch. Rom. 18. Liv. I, 12. Ueber die frühere Beschaffenheit des Forum: Dionys. II, 50. (S. 217.) Ovid. Fast. VI, 395.

Hoc, ubi nunc fora sunt, udae tenuere paludes:
Amne redundatis fossa madebat aquis.
Curtius ille lacus, siccas qui sustinet aras,
Nunc solida est tellus, sed lacus ante fuit.

62) Liv. I, 38. *infima urbis loca circa forum aliasque interiectas collibus convalles, quia ex planis locis haud facile evehebant aquas, cloacis e fastigio in Tiberim ductis siccat.* Dionys. III, 67. *ἤρξατο δὲ καὶ τὰς ὑπονόμους ὀρύττειν τάφρους.* Vgl. fgmta. XVI, 10. Plin. XXXVI, 15, 24. Aurel. Vict. Vir. ill. 8. Strab. V, 3. p. 235. Dio Cass. XLIX, 43. Die Beendigung des Baues erfolgte erst unter dem zweiten Tarquinier. So ist zu verstehen, was Liv. I, 56. von diesem Könige sagt: er habe unternommen, *cloacam maximam, receptaculum omnium purgamentorum urbis, sub terram agendam.* und ausdrücklich sagt es Dionys. IV, 44. *προθυμίαν ἔχων ἐπὶ τῆς*

rum machte, indem er den Platz mit Hallen und Tabernen umgeben liess[463]). Von da an besteht erst das Forum in seiner ganzen späteren Ausdehnung und nun erst findet ein Unterschied zwischen Comitium und Forum Statt.

Am Comitium nun, das zunächst in Betrachtung zu ziehen ist, giebt es keinen wichtigeren Punkt als die Curia Hostilia, gestiftet vom Könige Tullus, nach der Zerstörung von Alba[64]) und über sechshundert Jahre der gewöhnlichste Versammlungsort des Senats. Dass sie an der Nordseite des Forum, der Linie zwischen dem Faustinatempel und dem Severusbogen, lag, ist durch die merkwürdige Stelle bei Plinius, wo er von dem früheren Mangel an einem Mittel den Tag einzutheilen handelt, eine Gewissheit. Er sagt N. H. VII, 60. *Duodecim tabulis ortus tantum et occasus nominantur: post aliquot annos adiectus est meridies, accenso consulum id pronuntiante, cum a Curia inter Rostra et Graecostasin prospexisset solem*[65]). Es musste also die Curie nothwendig nach Mittag gewendet sein, wenn der vor ihr Stehende die Sonne über den Rostris sehen konnte, und folglich lag sie auf der Nordseite des Comitium. Indessen entsprach die Richtung keinesweges völlig der Mittagslinie, sondern um am Mittage die Sonne vor sich zu haben, musste

---

ἰδίας ἀρχῆς τὰ καταλειφθέντα ἡμίεργα ὑπὸ τοῦ πάππου τελειῶσαι, τὰς μὲν ἐξαγωγίμους τῶν ὑδάτων τάφρους, ἃς ἐκεῖνος ὀρύττειν ἤρξατο μέχρι τοῦ ποταμοῦ καταγαγεῖν. Das ist eben die Cloaca maxima. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 433. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 152 ff., wo mit Recht der noch vorhandene Bau dem königlichen Rom vindicirt wird.

463) Liv. I, 35. *circa forum privatis aedificanda divisa sunt loca. porticus tabernaeque factae.* Dionys. III, 67. *τήν τε ἀγορὰν, ἐν ᾗ δικάζουσι καὶ ἐκκλησιάζουσι, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιτελοῦσι πολιτικὰς πράξεις, ἐκεῖνος ἐκόσμησεν, ἐργαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις κόσμοις περιλαβών.* Dionysius hat hier das Forum seiner Zeit im Auge; aber damals war der untere Theil ohne politische Bedeutung und am Comitium befanden sich die Tabernen.

64) Liv. I, 30. Cic. de rep. II, 17. Varro L. L. V, 32. p. 155. Aurel. Vict. Vir. ill. 4.

65) Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 60. hat zuerst auf die entscheidende Wichtigkeit dieser Stelle hingewiesen. Unbekümmert darum nehmen fortwährend die Italiäner die Curia Hostilia auf der südlichen Grenzlinie beim Gebäude der drei Säulen an, wobei die Sonne in Mitternacht zu stehen kömmt.

man sich etwas links wenden, und darum werden die beiden Punkte, Rostra und Graecostasis genannt, zwischen welche die Mittagslinie fiel. Hinsichtlich der Letzteren macht allerdings Varro's Angabe einige Schwierigkeit. Er sagt V, 32. p. 155. *Ante hanc* (curiam) *Rostra, quoius id vocabulum, ex hostibus capta fixa sunt rostra. Sub dextra huius a comitio locus substructus, ubi nationum subsisterent legati, qui ad senatum essent missi. Is Graecostasis appellatus, a parte, ut multa.* Nun ist es geradehin unmöglich, dass, wenn die Rostra (ungefähr in der Mitte des Forum) vor der Curie waren[466]), die Graecostasis dieser zur Rechten liegen konnte; denn dann fiele die Linie zwischen ihr und den Rostris nach Abend und nicht nach Mittag. Zu verbinden: *Sub dextra a comitio*, d. i. vom Comitium aus gesehen, *stanti in comitio*, scheint nicht statthaft; vielmehr gehören jedenfalls die Worte zusammen: *a comitio locus substructus.* Aber gleichwohl muss nothwendig angenommen werden, dass Varro bei Betrachtung der einzelnen Stellen das *sub dextra* genannt habe, was dem Beschauer vom Comitium aus zur Rechten lag. Die Graecostasis hat man nicht als ein Gebäude, sondern nur als einen erhöheten Platz (*locus substructus*) zu denken, unbedeckt, wie die Nachrichten von Prodigien lehren[67]), und daher kann eine Kapelle der Concordia darauf gesetzt werden (s. u.). Dass aber ein solcher der Curie zur Seite und in keinem Falle auffallend hervortretender Platz als Bestimmungspunkt für die Mittagslinie gebraucht werden konnte, erklärt sich vielleicht daraus, dass vermuthlich die Curie etwas weiter zurücklag, während die

466) Mit Varro's ausdrücklicher Erklärung: *ante hanc Rostra*, stimmt überein Diodor. Sic. XII, 26. *τελεσθείσης τῆς ὑποκειμένης νομοθεσίας ταύτην εἰς δώδεκα χαλκοῦς πίνακας χαράξαντες οἱ ὕπατοι, προσήλωσαν τοῖς πρὸ τοῦ βουλευτηρίου τότε κειμένοις ἐμβόλοις.* Damit vergleiche man Cic. p. Flacco. 24. *speculatur atque obsidet rostra vindex temeritatis et moderatrix officii curia.*, was zwar figürlich, aber jedenfalls mit Rücksicht auf die Oertlichkeit gesagt ist. Ferner Ascon. z. Cic. p. Mil. 5. p. 43 Or. *erant enim tunc Rostra non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium prope iuncta curiae.*

67) Iul. Obseq. 91. *In Graecostasi lacte pluit.* vgl. 83. 87.

Graecostasis bis an das Comitium oder die Strasse reichte. Denn auch die Curie war erhöhet und es führten zu ihr Stufen[468]; die Graecostasis aber war jedenfalls dicht daneben. Höher noch als Letztere — ob aber nördlich oder östlich von ihr, bleibt ungewiss — lag das Senaculum, unter dem man sich eben auch einen freien Platz zu denken hat, der den Senatoren zum gewöhnlichen Sammelplatze am Forum diente[69]. — Ausserdem wird aber an derselben Stelle auch das Vulcanal angegeben, ein seit den ältesten Zeiten und an-

---

468) Sie werden ausdrücklich erwähnt in der Erzählung vom Ende des Servius Tullius. Liv. I, 48. *Tum Tarquinius — medium adripit Servium, elatumque e curia in inferiorem partem per gradus deiicit.* Dionys. IV, 38. *γενόμενος δ' ἔξω τοῦ βουλευτηρίου μετέωρον ἐξαρπάσας αὐτὸν — ἀναῤῥίπτει κατὰ τῶν κρηπίδων τοῦ βουλευτηρίου τῶν εἰς τὸ ἐκκλησιαστήριον φερουσῶν.* Zonar. VII, 9. *συνήρπασεν αὐτὸν καὶ ἐξάρας ὦσε κατὰ τῶν πρὸ τοῦ βουλευτηρίου ἀναβαθμῶν.* Vgl. Diod. Sic. fgmt. *Scriptt. vett. nov. coll. ed. Mai.* t. II. p. 29. Daraus erklärt sich auch Cic. ad Quint. fr. II, 1. *Deinde eius operae repente a Graecostasi et gradibus clamorem satis magnum sustulerunt.* Von der Statue des Attus Navius, welche auch in dieser Gegend und zwar *in gradibus ipsis* gestanden haben soll, wird weiterhin die Rede sein.

69) Varro a. a. O. *Senaculum supra Graecostasin, ubi aedis Concordiae et basilica Opimia. Senaculum vocatum, ubi senatus aut ubi seniores consisterent.* Bestimmter noch Valer. Max. II, 2, 6. *antea senatus assiduam stationem eo loci peragebat, qui hodie quoque senatulum appellatur; nec exspectabat, ut edicto contraheretur, sed inde citatus protinus in curiam veniebat.* In ganz anderem Sinne nimmt das Wort Festus p. 347. *Senacula tria fuisse Romae, in quibus senatus haberi solitus sit, memoriae prodidit Nicostratus in libro, qui inscribitur de Senatu habendo. unum, ubi nunc est aedis Concordiae inter Capitolium et forum; in quo solebant magistratus D. T. cum senioribus deliberare. alterum ad portam Capenam. tertium citra aedem Bellonae, in quo exterarum nationum legatis, quos in urbem admittere nolebant, senatus dabatur.* Hier ist also *senaculum* in der späten Bedeutung des Worts (Lamprid. Elag. 4. Vopisc. Aurel. 49.) der Versammlungssaal des Senats. Aber auch ausserdem ist Vieles unklar: namentlich, weshalb die Curia Hostilia übergangen und ein sonst unbekannter Versammlungsort unter dem Capitole erwähnt wird. Es kömmt hauptsächlich in Frage, wer jener Nicostratus war; ob die Notiz von Verrius herrührt; in welchem Verhältnisse sie zu der bei Paul. Diac. p. 337. vorhergehenden steht: *Senaculum locus senatorum.* Selbst eine Verwechselung mit der aedis Concordiae des Opimius am Senaculum bei der Curia Hostilia scheint nicht unmöglich. Indessen wird allerdings von Macrobius ein Senaculum am Clivus Capitolinus erwähnt (s. u.). Dass aber in guter Zeit dieser Name nicht den Versammlungssaal, sondern einen dabei befindlichen Platz bezeichnete, lehrt am besten Liv. XLI, 27. *porticum ab aede Saturni in Capitolium ad senaculum, ac super id curiam.*

geblich von Romulus[470]) dem Gotte geweiheter Raum. Es war dort kein Tempel; vielleicht ein Altar; und daher wird auch von Griechen niemals *ναός*, sondern nur *ἱερὸν τοῦ Ἡφαίστου* oder *Ἡφαιστεῖον* gesagt[71]). Vielmehr war es eben auch nur eine *Area*, und das ist der Ausdruck, den gewöhnlich die römischen Schriftsteller gebrauchen[72]). Es war ebenfalls ein höher gelegener Platz[73]) über dem Comitium[74]), wo Romulus und Tatius zu gemeinschaftlicher Berathung zusammen gekommen sein sollen[75]); wo Ersterer angeblich eine Quadriga als Siegeszeichen aufstellte[76]), und wo bis auf Plinius ein uralter Lotosbaum als Rest der vor der Gründung der Stadt hier bestandenen Waldung sich erhalten hatte[77]). Fragt man, welche Ausdehnung das Vulcanal gehabt, und wie es sich zu den beiden anderen Räumen,

---

470) Plutarch. Quaest. Rom. 47. *Διὰ τί τὸ τοῦ Ἡφαίστου ἱερὸν ἔξω πόλεως ὁ Ῥωμύλος ἱδρύσατο.* Es war Regel, dass der Tempel des Vulcan ausserhalb der Stadt geweihet wurde. Vitruv. I, 7. und so findet sich auch später ein solcher im Marsfelde. Liv. XXIV, 10.

71) Ausser Plutarch auch Dionysius. s. Anm. 474. 475. 478.

72) Liv. XXXIX, 46. *quod sanguine pluisset in area Vulcani.* XL, 19. IX, 46. Iul. Obseq. 59. 60. Fest. p. 238. *Piscatorii ludi.* Gell. IV, 5.

73) Gell. IV, 5. von der Statue des Horatius Cocles, welche ursprünglich auf dem Comitium stand (Liv. II, 10. Dionys. V, 25.): *constititque eam statuam — in locum editum subducendam, atque ita in area Vulcani sublimiori loco statuendam.* Vgl. Plutarch. Popl. 16. Plin. XXXIV, 5, 11. Aurel. Vict. Vir. ill. 11.

74) Fest. p. 290. *Statua. in Volcanali, quod est supra comitium.* Vgl. Anm. 478.

75) Dionys. II, 50. *καὶ τὰς συνόδους ἐνταῦθα ἐποιοῦντο, ἐν Ἡφαίστου χρηματίζοντες ἱερῷ μικρὸν ἐπανεστηκότι τῆς ἀγορᾶς.* Anderwärts wird angegeben, dass die beiden Könige anfänglich getrennt, jeder mit seinem Senate berathen habe. Plutarch. Rom. 20. *Ἐβουλεύοντο δὲ οἱ βασιλεῖς οὐκ εὐθὺς ἐν κοινῷ μετ᾽ ἀλλήλων, ἀλλ᾽ ἑκάτερος πρότερον ἰδίᾳ μετὰ τῶν ἑκατὸν, εἶτα οὕτως εἰς ταὐτὸν ἅπαντας συνῆγον.* und mit denselben Worten Zonar. VII, 4. Das kann vielleicht richtiger scheinen, und vielleicht erklären sich daraus die beiden Senacula am Forum.

76) Dionys. II, 54. *ἀπὸ τῶν λαφύρων (τῶν Καμαρίνων) τέθριππον χάλκεον ἀνέθηκε τῷ Ἡφαίστῳ κ. τ. λ.* Plutarch. Rom. 24. *Ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις λαφύροις καὶ χαλκοῦν ἐκόμισε τέθριππον ἐκ Καμερίας. τοῦτο δὲ ἀνέστησεν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἡφαίστου ποιησάμενος ἑαυτὸν ὑπὸ Νίκης στεφανούμενον.*

77) Plin. XVI, 44, 86. *altera lotos in Vulcanali, quod Romulus constituit ex victoria de decumis, aequaeva Urbi intelligitur, ut auctor est Masurius.*

der Graecostasis und dem Senaculum verhalten habe, so kann es allerdings etwas befremdlich scheinen, dass mehrmals berichtet wird, es hätten von da die Volksredner zur versammelten Menge gesprochen [478]). Ein solcher Ort kann natürlich nur in der Nähe der Curie, nicht gegen das Ende des Forum hin gedacht werden, wo der Redner die Versammlung nicht vor sich gehabt hätte. Dort aber finden wir schon die Graecostasis und das Senaculum, so dass kein schicklicher Raum übrig zu bleiben scheint. Allein das Bedenken verschwindet, wenn man die Zeit bedenkt, auf welche sich diese Nachrichten beziehen, jedenfalls eine Zeit, wo es auf dem Forum noch keine Rednerbühne gab [79]), und die Magistrate von dem über dem Comitium hochgelegenen Vulcanal zu dem Volke sprachen. Eben so wenig aber gab es damals eine Graecostasis, deren Bedürfniss sich dann erst geltend machte, als die römischen Eroberungen die Grenzen Latiums und endlich Italiens überschreitend häufigere Berührungen mit fremden Nationen herbeiführten. Für diesen Zweck wurde nun

---

478) Dionys. VI, 67. *παρελθόντες (οἱ ὕπατοι) ἐπὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἡφαίστου, ἔνθα ἦν ἔθος αὐτοῖς τὰς ἐκκλησίας ἐπιτελεῖν.* VII, 17. *καὶ πρὶν ἡμέραν λαμπρὰν γενέσθαι καταλαβόμενοι (οἱ δήμαρχοι) τὸ Ἡφαιστεῖον, ἔνθα ἦν ἔθος αὐτοῖς ἐκκλησιάζειν, ἐκάλουν μὲν εἰς ἐκκλησίαν τὸν δῆμον. πληρωθείσης δὲ τῆς ἀγορᾶς — παρελθὼν Ἰκίλιος ὁ δήμαρχος κ. τ. λ.* Von dort spricht noch der Decemvir Appius Claudius. XI, 39. *ἀναβὰς ἐπὶ τοῦ Ἡφαίστου τὸ ἱερὸν ἐκάλει τὸν δῆμον εἰς ἐκκλησίαν.*, wo Liv. III, 49. nur sagt: *In concionem Appius adscendit.* Vgl. Dionys. X, 9.

79) Es scheint kein Grund anzunehmen, dass diese Rednerbühne schon vor dem Siege über die Antiaten (417) bestanden habe, und jedenfalls hat es Livius so gemeint. VIII, 14. *Naves Antiatium partim in navalia Romae subductae, partim incensae, rostrisque earum suggestum in foro exstructum adornari placuit: Rostraque id templum appellatum.* Aehnlich Plin. XXXIV, 5, 11. *eodemque in consulatu in suggestu Rostra devictis Antiatibus fixerat a. U. CCCCXVI.* Wenn gleichwohl Liv. IV, 17. sagt: *Legatorum, qui Fidenis caesi erant, statuae publice in Rostris positae sunt.*, so kann diess nur von dem nachherigen Standorte gelten. Sie wurden *in comitio* gesetzt, *ἐν τῷ φανερωτάτῳ τῆς ἀγορᾶς*; dort wurden auch die Rostra erbaut. So sind auch Cic. Phil. IX, 2. und Plin. XXXIV, 6. zu beurtheilen. Uebrigens befand sich der Schmuck der Schiffsschnäbel tief unten an der Bühne und darum sagt Plinius von der corona rostrata XVI, 4, 3. *Antea rostra navium tribunali praefixa fori decus erant, veluti p. R. ipsi corona imposita. Postquam vero tribunitiis seditionibus calcari ac pollui coepere — tum a* p e d i b u s *eorum subiere in capita civium rostra.*

ein Theil der Area Vulcani zunächst an der Curie abgegrenzt; vielleicht derselbe, von dem früher die Magistrate die Volksversammlungen geleitet hatten. Das wird fast zur Gewissheit erhoben dadurch, dass die von Cn. Flavius errichtete Aedicula Concordiae bald auf der Graecostasis, bald auf dem Vulcanal genannt wird[480]. Ein anderer Theil behielt seine Bestimmung als Senaculum und durch weiterhin entstehende Gebäude mochte endlich das eigentliche Vulcanal auf einen sehr kleinen Raum beschränkt werden, was um so weniger befremden darf, als unterdessen der Gott sein Heiligthum, wie es Regel war, ausserhalb der Stadt erhalten hatte.

Auf der entgegenstehenden (südlichen) Seite nahmen den grösseren Theil die den Complex des Vestaheiligthums bildenden Gebäude ein, von denen bereits oben (S. 222 ff.) gesprochen worden ist. Es ist dort erinnert worden, dass die Aedes Vestae, ein Rundgebäude[81]) und kein *templum* im römischen Sinne[82]), nicht bis an das Forum reichte, sondern etwas zurück nach dem Palatin, ungefähr bei Sta. Maria Liberatrice, stand. Vor dem Tempel aber lag wahrscheinlich das Atrium regium, ein Theil der Regia Numae[83]), für öffentliche Zwecke bestimmt[84]), womit jedenfalls das mehr-

---

480) Liv. IX, 46. *aedem Concordiae in area Vulcani summa invidia nobilium dedicavit.* Plin. XXXIII, 1, 6. *Flavius vovit aedem Concordiae, si populo reconciliasset ordines. — aediculam aeream fecit in Graecostasi, quae tunc supra comitium erat.*

81) Fest. p. 262. *Rotundam aedem Vestae Numa Pompilius, rex Romanorum, consecrasse videtur, quod etc.* Plutarch. Num. 11. *Νομᾶς δὲ λέγεται καὶ τὸ τῆς Ἑστίας ἱερὸν ἐγκύκλιον περιβαλέσθαι τῷ ἀσβέστῳ πυρὶ φρουράν.* Vgl. Ovid. Fast. VI, 265.

82) Gell. XIV, 7. *Inter quae id quoque scriptum reliquit* (Varro), *non omnes aedes sacras templa esse ac ne aedem quidem Vestae templum esse.* Vgl. Serv. z. Aen. VII, 153. IX, 4. Anm. 346.

83) Daraus erklärt sich, wie beim Brande am Forum das Atrium abbrennen und der Tempel dennoch gerettet werden konnte. Liv. XXVII, 27. XXVII, 11. Beide Male heisst es: *atrium Regium*, bei Ovid. Fast. VI, 263. *Atria Vestae.* Vgl. Anm. 353. Es ist der wesentlichste Theil der *Regia Numae*, die durchaus nicht davon zu unterscheiden ist. Ovid. Fast. VI, 264. Trist. III, 1, 27. Tacit. Ann. XV, 41. Solin. 1, 21. Plutarch. Num. 14. Ueber die Schicksale des Tempels und der Regia vgl. S. 9. Nibby, *For. Rom.* p. 77. Ambrosch, *Stud. u. Andeut.* S. 16.

84) S. Ambrosch. S. 11 ff. Vgl. auch Dio Cass. XLV, 17. Was aber Servius von Senatsversammlungen schreibt, kann nur Missverständniss sein.

erwähnte **Sacrarium**[485]) in Verbindung stand. Die Regia selbst reichte als Wohnung des Pontifex Maximus bis an das Ende des Forum beim Fornix Fabius. An sie stiess, jedenfalls zunächst am Tempel die Wohnung der Vestalen, bis ihnen die Regia überlassen wurde. Weiterhin nach dem Forum (im engeren Sinne) scheint in dieser ganzen Periode ein öffentliches Gebäude nicht gestanden zu haben. — Ueber der Ostseite des Comitium oder der es begrenzenden Sacra via erhob sich die Velia und von hier gelegenen Gebäuden ist nichts bekannt; doch haben im 17. Jhdt. Nachgrabungen in der Linie von SS. Cosma e Damiano dargethan, dass diese ganze Gegend mit antiken Gebäuden angefüllt war und dass also der freie Platz des Forum über den Faustinatempel nicht hinausreichte[86]). — Auf diesem freien Platze nun, und wahrscheinlich gegen die östliche Grenze des Forum hin, war das alte und in früherer Zeit einzige **Tribunal** (S. 280.), eine durch Aufmauerung über den Boden des Comitium erhöhete Terrasse[87]): ihm gegenüber, auf der Grenze des Comitium und Forum die **Rostra** (S. 279.), ein jedenfalls geräumiges, mit den antiatischen Schiffsschnäbeln verziertes und wohl mit einem Geländer umgebenes Suggestum[88]). Zunächst an den

---

485) Nicht nur des Mars (S. 229.), sondern auch der Ops Consivia. Varro L. L. VI, 3. p. 202. *Dea Opeconsiva, quoius in Regia sacrarium.* Fest. p. 186. *Opima spolia.* Wenn auch anderen Gottheiten hier geopfert wurde (Ambrosch. S. 12 f.), so lässt sich deshalb doch nicht auf besondere Sacrarien derselben schliessen.

86) Memorie di Pietro Santi Bartoli. 50. (Fea, *Miscell.* I p. 234.) Incontro SS. Cosma e Damiano, nel mezzo appunto di campo Vaccino fu cavato in tempo del pontificato di Alessandro VII. da Leonardo Agostini; e vi si trovarono edifizj sotterranei in quantità tale, che non pareva, che mai vi fosse stata piazza alcuna: ben è vero, che non parevano delli tempi li più antichi.

87) Daher *adscendere in tribunal.* Cic. in Vatin. 14. Liv. XXVIII, 26. Mart. XI, 98, 17. Daraus erklären sich die *gradus Aurelii* in Verbindung mit dem *tribunal Aurelium*, das jedoch von dem alten Tribunal ganz verschieden ist. Cic. p. Cluent. 34. p. Flacc. 28. p. Sext. 15. in Pis. 5. ad Quir. p. red. 5. p. dom. 21. Wer mit Bunsen diese *gradus* von den Stufen des nach seiner Meinung erhöheten Comitium erklären will, nimmt diesen Stellen allen Sinn. In gleicher Weise wurde im Lager das Tribunal von Rasen aufgebaut. Dio Cass. LXII, 2. Plin. Paneg. 56.

88) Nardini, *Roma ant.* t. II. p. 141 ed. Nibby. hat geglaubt, auf einer Münze (s. unsere Taf.) mit dem Namen PALIKANVS die

Rostris standen zahlreiche Ehrendenkmäler und andere Statuen, wie die der drei Sibyllen (Plin. XXXIV, 5, 11.), von denen in der dritten Periode die Rede sein wird; die Statuen getödteter Gesandten (Cic. Phil. IX, 2. Plin. XXXIV, 6.), Sulla und Pompeius (Dio Cass. XLII, 18. Suet. Caes. 75. Appian. B. C. I, 97.), und gewiss noch mehrere. Ausserdem aber werden noch einige sehr alte Denkmäler genannt, deren Bestimmung grosse Schwierigkeit hat. Es sind deren namentlich drei, welche im genauesten Zusammenhange stehen: die Statue des Attus Navius, der heilige Feigenbaum (*ficus Ruminalis* oder *Navia*) und das Puteal, unter welchem der Schleifstein vergraben sein sollte. Alle beziehen sich also auf die bekannte Erzählung, dass Tarquinius Priscus, als er jene Veränderung mit den Rittercenturien vornehmen wollte, an dem Augur Attus Navius Widerstand fand; dass dieser vor des Königs Augen einen Schleifstein mit dem Scheermesser zerschnitt und so demselben Achtung vor der Priesterweisheit einflösste. Der Schleifstein und das Messer wurden auf dem Comitium vergraben und dem Attus Navius wurde eine Statue gesetzt. Eine Erweiterung der Sage brachte wahrscheinlich auch noch den Feigenbaum damit in Verbindung. — Von jener Statue nun sagt Liv. I, 36. *Statua Atti capite velato, quo in loco res acta est, in comitio, in gradibus ipsis ad laevam curiae fuit. cotem quoque eodem loco sitam fuisse memorant, ut esset ad posteros miraculi eius monumentum.* Diese Worte enthalten offenbar die Erklärung, dass die Statue nicht mehr vorhanden war und damit stimmt überein Plin. XXXIV, 5, 11. *Namque et Atti Navi statua fuit ante curiam, cuius basis conflagra-*

Rostra dargestellt zu sehen, und Bunsen (III B. S. 57.) hat diess für eine Gewissheit angenommen. Allein der auf dieser Münze befindliche Gegenstand kann eher alles Andere vorstellen als Rostra und lässt zunächst an eine Brücke denken. S. d. Abschn. von den Brücken. Eben so wenig steht eine zweite Münze, das Sacrum Cloacinae darstellend, irgend mit der Rednerbühne in Beziehung. Bunsen erkennt hier in einem undeutlichen Gegenstande ein Aplustre; aber was hat ein *Aplustre* mit den *Rostris* zu schaffen? Uebrigens nehme ich auf dessen Anordnung der Denkmäler auf dem Comitium hier keine Rücksicht weiter; denn gegen solche Willkühr und Unkritik giebt es nur ein Remedium, von dem Martial. IV, 10, 7. spricht.

vit curia incensa P. Clodii funere. Cicero gedenkt ihrer gar nicht; er sagt nur de divin. I, 17. *Cotem autem illam et novaculam defossam in comitio supraque impositum puteal accepimus.* Gleichwohl beschreibt eben diese Statue als Augenzeuge Dionys. III, 71. *εἰκόνα κατασκευάσας αὐτοῦ χαλκῆν, ἀνέστησεν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς. ἣ καὶ εἰς ἐμὲ ἦν ἔτι πρὸ τοῦ βουλευτηρίου κειμένη, πλησίον τῆς ἱερᾶς συκῆς, ἐλάττων ἀνδρὸς μετρίου, τὴν περιβολὴν ἔχουσα κατὰ τῆς κεφαλῆς. ὀλίγον δὲ ἄποθεν αὐτῆς ἥ τε ἀκόνη κεκρύφθαι λέγεται καὶ ὁ ξυρὸς κατὰ γῆς ὑπὸ βωμῷ τινι. καλεῖται δὲ Φρέαρ ὁ τόπος ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων.* Klingt dieser Widerspruch Livius und Plinius gegenüber an sich seltsam, so erscheint er noch weit befremdlicher, wenn man bedenkt, dass in der Zeit, von welcher Dionysius nur sprechen kann, die Curia Hostilia gar nicht mehr vorhanden und die neue Curie an einem anderen Orte erbaut worden war. Denn er kam, wie er selbst I, 7. sagt, im Jahre 723 nach Rom und blieb dort bis 745. Schon 710 aber war auf der Stelle der Curia Hostilia der Tempel der Felicitas erbaut worden. Stand nun demungeachtet die Statue vor der Curie, so müsste man annehmen, dass erstlich bei dem Brande die Basis zwar zerstört worden sei, das Erzbild aber sich erhalten habe, und zweitens, dass sie später vor der neuen Curie aufgestellt worden sei. — Nicht weit davon nun war, wie Dionysius sagt, der heilige Feigenbaum, und in der That wird derselbe von drei anderen gewichtigen Schriftstellern als auf dem Comitium befindlich genannt. Die bedeutendste, leider schwer verderbte, Stelle ist bei Plinius XV, 18, 20. *Colitur ficus arbor in foro ipso ac Comitio Romae nata, sacro fulguribus ibi conditis, magisque ob memoriam eius, quae nutrix fuit Romuli ac Remi conditoris appellata, quoniam sub ea inventa est lupa infantibus praebens rumen (ita vocabant mammam), miraculo ex aere iuxta dicato, tanquam in Comitium sponte transisset, Atto Navio augure. Illic arescit, rursusque cura sacerdotum seritur*[489]). Nun war

---

489) Wie sehr auch dieser der Silligschen Ausgabe entnommene

allerdings der Feigenbaum, unter welchem die Knaben gefunden sein sollten, *ficus Ruminalis*, keineswegs auf dem Comitium gewesen, sondern bei dem Lupercal am Palatin (S. Teodoro), und dort befand sich auch die Erzgruppe, welche die Wölfin mit den Knaben darstellt [490]; allein von ihm spricht auch Plinius nicht; er war schon vor seiner Zeit nicht mehr vorhanden, wie man deutlich aus Dionysius ersieht: ein Feigenbaum auf dem Comitium war an seine Stelle getreten und von ihm ging die Sage, dass er durch ein Wunder eben jenes Attus Navius vom Lupercal hieher versetzt worden sei, und darum hiess er auch *ficus Navia*. Das erhält glücklicherweise

---

Text fehlerhaft ist, springt in die Augen. Müller z. Fest. p. 168. lieset grösstentheils nach Bunsens Vorschlägen: *Colitur ficus arbor in foro ipso ac comitio, ante Romam nata, sacra fulguribus ibi conditis, Ruminalisque ob memoriam eius, quae nutrix fuit Romuli ac Remi, conditorum Urbis, appellata, quoniam sub ea inventa est lupa infantibus praebens rumen (ita vocabant mammam): Navia autem miraculo ex aere iuxta dicato, tanquam in comitium sponte transisset Atti Navi augurio. quae cum arescit, rursus cura sacerdotum seritur.* Das ist indessen eine sehr gewaltsame Kritik. Nach den Hülfsmitteln, welche der Thuan. u. Vet. Dalech. an die Hand geben, scheint im Wesentlichen so verändert werden zu müssen: *Colitur ficus arbor in foro ipso ac comitio Romae nata, sacra (?) fulguribus ibi conditis, magisque ob memoriam eius, quae nutrix fuit Romuli conditoris ac Ruminalis appellata, quoniam sub ea inventa est lupa infantibus praebens rumen (ita vocabant mammam): miraculo ex aere iux'ta dicato, tanquam in comitium sponte transisset, Alto Navio augure.*

490) Auch dafür ist Dionysius die gültigste Autorität. I, 79. *τὸ μὲν οὖν ἄλσος (Πανὸς) οὐκέτι διαμένει, τὸ δὲ ἄντρον, ἐξ οὗ ἡ λιβὰς ἐκδίδοται τῷ Παλατίῳ προσῳκοδομημένον δείκνυται κατὰ τὴν ἐπὶ τὸν ἱππόδρομον φέρουσαν ὁδόν. καὶ τέμενός ἐστιν αὐτοῦ πλησίον, ἔνθα εἰκὼν κεῖται τοῦ πάθους, λύκαινα παιδίοις δυσὶ τοὺς μαστοὺς ἐπέχουσα ποιήματα παλαιᾶς ἐργασίας.* Das ist das Erzbild, welches die Aedilen Cn. u. Q. Ogulnii von den Strafgeldern weiheten; hier am Lupercal, und keineswegs auf dem Comitium, wofür jede Andeutung fehlt. Liv. X, 23. *ad ficum Ruminalem simulacra infantium conditorum Urbis sub uberibus lupae posuerunt.* Vgl. I, 4. Varro L. L. V, 8. p. 60. Paul. Diac. p. 271. *Ruminalis.* Plutarch. Rom. 4. Ovid. Fast. II, 410. Serv. z. Aen. VIII, 90. Wenn Letzterer sagt, das Lupercal sei in Circo, so erklärt sich das aus Dionysius. — Bekanntlich bewahrt auf dem Capitole der Palazzo de' Conservatori eines der interessantesten Denkmäler, eine bronzene Wölfin in schönem altem Style, ganz wie sie mit den Knaben auf bekannten Münzen vorkömmt. Es scheint nichts der Annahme entgegenzustehen, dass es jene Wölfin vom Jahre 458 d. St. sei. Die Knaben fehlen. S. Micali, *Monum.* t. 42, 1. Müll. u. Oesterl. *Denkm. a. K.* I. t. 58.

seine Bestätigung durch Festus[491]), der nur leider auch wieder traurig verstümmelt ist; aber so viel ersieht man daraus mit Gewissheit, dass er von jener wunderbaren Versetzung spricht. — So darf es denn auch nicht befremden, wenn Tacitus[92]) den Feigenbaum auf dem Comitium für die wahre ficus Ruminalis nahm, die längst verschwunden war. — Fragt man nun aber, wo sich die Denkmäler befunden haben, so lässt sich darauf keine bestimmte Antwort geben. Livius sagt, die Statue habe (ehemals) *in gradibus ipsis ad laevam curiae* gestanden. Das kann nur von der Hostilia und ihren Stufen verstanden werden. Aber Dionysius kann diese Curie nicht meinen und da nur durch den von ihm angegebenen Standort der Statue die Stelle des Baums bestimmt wird, so hängt diese von der Frage ab, wo die spätere Curie war (s. u.). Nur eines der drei Denkmäler scheint gewiss zu sein, das Puteal, welches angeblich über dem Schleifsteine stand; denn obgleich Cicero es nicht näher bezeichnet, so lassen doch Dionysius Worte, *καλεῖται δὲ Φρέαρ ὁ τόπος ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων*, kaum einen Zweifel, dass damit das allbekannte Scribonianum gemeint sei, dessen Lage beim Tribunal schon oben (S. 280.) nachgewiesen worden ist[93]). — Noch war auf dem Comitium eine Stelle mit einem schwarzen Steine bezeichnet[94]), so viel sich aus der verstümmelten Nachricht abnehmen lässt, eine Grabstätte; ursprünglich für Romulus bestimmt, aber der Sage nach sollte Faustulus da liegen. Nach einer anderen Nachricht bezeichnete des Faustulus Grab ein marmorner Löwe[95]); aber auch nach Varro soll des Romulus

491) Fest. p. 169. „*Navia*". *ficus quoque in comitio appellatur Navia ab Atto Navio augure.* Nun folgt die Geschichte von Tarquinius; dann aber kann man aus den kümmerlichen Resten den Zusammenhang nur errathen.

92) Ann. XIII, 58. *Eodem anno Ruminalem arborem in comitio, quae super octingentos et quadraginta ante annos Remi Romulique infantiam texerat, mortuis ramalibus et arescente trunco deminutam prodigii loco habitum est, donec in novos fetus revivesceret.*

93) Anderer Meinung ist Salmas. *Exercitt. Plin.* p. 1139.

94) Fest. p. 177. *Niger lapis in Comitio locum funestum significat, ut alii, Romuli morti destinatum, sed non usu obv*[venit, ut ibi sepeliretur, sed Fau]*stulum nutri*[cium eius etc.].

95) Dionys. I, 87. *τινὲς δὲ καὶ τὸν λέοντα τὸν λίθινον, ὃς ἔκειτο*

Grab bei den Rostris und darüber zwei Löwen gewesen sein[496]). Ausserdem mochte manche Statue als Ehrendenkmal hier stehen, wie z. B. die des Hermodorus, des Interpreten bei der Decemviralgesetzgebung. Plin. XXXIV, 5, 11.

Der untere Theil des Forum, oder das Forum im engeren Sinne, war, wie schon gesagt, seit Tarquinius auf beiden Längenseiten mit Hallen (*porticus*) und Tabernen umgeben. Sie gehörten wenigstens zum grösseren Theile Privatleuten, denen die Plätze überlassen worden waren[97]), bis nach und nach öffentliche Gebäude sie verdrängten. In den Tabernen mochte Handel aller Art Statt finden, wie die *lanienae* in der Geschichte der Virginia beweisen. Bei derselben Gelegenheit werden sogar Schulen, *ludi literarum*, hier angegeben[98]). Als aber auch dieser Theil des Forum grössere politische Bedeutung erhalten hatte, wurde wohl aller eigentliche Marktverkauf entfernt und es blieben hauptsächlich die Tabernen den Geldwechslern, wovon sie nun selbst *argentariae tabernae* genannt werden[99]). Von diesen Tabernen nun haben beide Längenseiten des Forum ihre Benennungen erhalten, indem man alte und neue Tabernen unterschied und so die eine Seite *sub Veteribus*, die andere *sub Novis* nannte. Die wichtigste Stelle für diese Namen ist bei Cic. Acad. IV, 22., wo sich

---

τῆς ἀγορᾶς τῶν Ῥωμαίων ἐν τῷ κρατίστῳ χωρίῳ παρὰ τοῖς ἐμβόλοις, ἐπὶ τῷ σώματι τοῦ Φαυστύλου τεθῆναί φασιν.

496) Schol. Cruq. z. Hor. Epod. 16, 12. *Nam et Varro pro rostris sepulcrum Romuli dixit, ubi etiam in huius rei memoriam duos leones erectos fuisse constat.*

97) Liv. I, 35. s. Anm. 463. Noch XXVI, 10. sagt derselbe von dem grossen Brande: *Comprehensa postea privata aedificia; neque enim tum basilicae erant.*

98) Liv. III, 44. *Virgini venienti in forum (ibi namque in tabernis literarum ludi erant) minister decemviri libidinis manum iniecit.* Dionys. XI, 28. *ἦν δὲ τὰ διδασκαλεῖα τῶν παίδων τότε περὶ τὴν ἀγοράν.*

99) Varro b. Non. p. 532 M. p. 364 Gerl. *hoc intervallo primum forensis dignitas crevit, atque ex tabernis lanienis argentariae factae.* Leider fehlt die Angabe der Zeit. Die älteste Erwähnung geschieht wohl Liv. IX, 40. beim Triumphe des Papirius Cursor: *ut aurata scuta dominis argentariarum ad forum ornandum dividerentur.* XXVI, 11. *tabernas argentarias, quae circa forum Romanum tunc essent.* vgl. 27. Varro L. L. VI, 9. p. 269. *ut comitia indicat de rostris et argentarii tabernas occludant.*

die alte und neue Akademie, wie die alten und neuen Tabernen entgegengesetzt werden: *ut ii, qui sub Novis solem non ferunt, item ille, cum aestuaret, veterum, ut maenianorum*[500]) *sic Academicorum umbram secutus est.* Diese eine Stelle beweiset evident, dass *sub Novis* die nördliche, nach Mittag (südwest) schauende Seite des Forum genannt wurde, denn sie ist ja die Sonnenseite; die südliche aber *sub Veteribus*, denn dort war die Schattenseite. Wie aber hier durch den Gegensatz beiden Seiten zugleich ihr Name angewiesen wird, so sind eben so entscheidend für jede einzeln die Nachrichten, welche von dem Baue der gleich zu besprechenden Basiliken reden, von denen die eine *post argentarias novas*, die andere *pone veteres* aufgeführt wurde. Da nun über deren Lage gar kein Zweifel ist, so haben wir auch die entschiedenste Gewissheit darüber, dass die *Novae* auf der Linie des Arcus Severi und Faustinatempels, die *Veteres* auf der Seite der drei Säulen lagen[1]). — Eine besondere Gruppe dieser Ta-

---

500) Da das Forum bis zu den Zeiten der Kaiser zugleich Platz für öffentliche Spiele war, so bedurfte es einer Einrichtung, welche den Zuschauern hinreichenden Platz gewährte. Vitruvs Vorschrift V, 1. *circum spectacula spatiosiora intercolumnia distribuantur, circaque in porticibus argentariae tabernae moenianaque superioribus coaxationibus collocentur.* entspricht jedenfalls ganz der Anlage des römischen Forum. Auch hier sind *porticus et tabernae* und über denselben die *maeniana*, d. h. Balcons oder Loggien, denen dadurch eine grössere Tiefe gegeben wurde, dass man die Träger derselben über die Linie der Gebäude oder Säulen hinausreichen liess. Paul. Diac. p. 135. *Maeniana aedificia a Maenio sunt appellata. Is enim primus ultra columnas extendit tigna, quo ampliarentur superiora.* Isidor. Orig. XV, 3, 11. *Maenius collega Crassi* (s. Müll. z. Paul.) *in foro proiecit materias, ut essent loca in quibus spectantes insisterent, quae ex nomine eius maeniana appellata* etc. Pseud.-Ascon. z. Cic. Divin. in Caec. 16. *exceperat ius sibi unius columnae, super quam tectum proiiceret provolantibus tabulatis, unde ipse et posteri eius spectare munus gladiatorium possent, quod etiam tum in foro dabatur.* Vgl. Varro b. Non. p. 83 M. p. 59 Gerl. Non. p. 65. (46.) Salm. z. Spart. Pesc. 12. Schneid. z. Vitruv. l. l. Müller z. Fest. l. l. Ueber den Ursprung des Namens vgl. unten Basilica Porcia und Columna Maenia. — Die *Maeniana sub Veteribus* waren nach Varro b. Plin. XXXV, 10. n. 113. von Serapion gemalt.

1) Es fehlt auch ausserdem nicht an Erwähnungen dieser Tabernen. Varro L. L. VI, 7. p. 237. *Sub Novis dicta pars in foro aedificiorum, quod vocabulum ei pervetustum.* Plin. XXXV, 4, 8. *Hinc enim ille Crassi oratoris lepos agentis* sub Veteribus, *cum testis compellatus instaret; Dic ergo, Crasse, qualem me reris? Ta-*

bernen hiess *Septem tabernae*, später *Quinque tab.*[502]), jedenfalls im eigentlichen Sinne zu nehmen. Sie scheinen nicht Privatbesitz, sondern Staatseigenthum gewesen zu sein, da sie von den Censoren publice wiederhergestellt werden[3]).

Die Seite der Novae ist bis zur Zeit der Basiliken durch keine bemerkenswerthe Stelle ausgezeichnet; dagegen ist die der Veteres desto reicher daran. Zuerst lief hier dicht unter dem Capitole der **Vicus Iugarius** in das Forum ein, an dessen Anfange der **Lacus Servilius** war. Darüber wird indessen besser in Verbindung mit der Basilica Iulia gesprochen. Eben so mündete weiterhin der **Vicus Tuscus** in das Forum, dessen genauere Lage im Abschnitte, welcher von der Tiefe zwischen Palatin, Aventin und Capitol handelt, angegeben wird. — Ob an dieser Seite sich auch die **Pila Horatia**, wo die Spolien der Curiatier aufgehangen worden

---

lem, inquit, ostendens in tabula pictum inficetissime Gallum., womit zu vergleichen Cic. de or. II, 66. *demonstravi digito pictum Gallum in Mariano scuto Cimbrico* *sub Novis.* Das Bild war also dem *sub Veteribus* Stehenden gegenüber. Vgl. Quint. I. O. VI, 3, 58. Für die *Novae* s. noch Liv. III, 48. XXVI, 27. XL, 51. für die *Veteres* Plin. XXXV, 10, 36. Liv. XLIV, 16. Suet. Aug. 100. Plaut. Curc. IV, 1, 19. *Sub Veteribus, ibi sunt, qui dant, quique accipiunt foenore.*, woraus erhellt, dass es eben auch *argentariae* waren, wie die *Novae* ausdrücklich genannt werden.

502) Eine sichere Gewähr für die letztere Benennung giebt es indessen nicht. Livius sagt von dem grossen Brande am Forum XXVI, 27. *pluribus simul locis circa forum incendium ortum. eodem tempore septem tabernae, quae postea quinque, et argentariae, quae nunc novae appellantur, arsere.* Allein die Richtigkeit der Lesart ist schon von Muret in Zweifel gezogen worden. „Numeri notam (V) putant esse, quae non erat. Habet enim antiquus liber *quae postea vet. et argentariae.*“ Nun ist es allerdings bemerkenswerth, dass sie als *Septem tabernae*, nicht als *Quinque*, wieder aufgebaut wurden (Anm. 503.); dass sie aber auf der Seite der Novae gelegen haben sollten, ist durch nichts erwiesen, ja nicht einmal wahrscheinlich. Denn Livius sagt ja ausdrücklich, dass an verschiedenen Orten zugleich Feuer ausgebrochen sei, dass gleichzeitig die Septem tabernae und die Novae in Flammen gestanden hätten; das scheint aber den Gedanken auszuschliessen, als wären die Septem unmittelbar bei den Novis, auf derselben Seite gewesen. In jedem Falle bleibt die Sache zweifelhaft, und so viel ist gewiss, dass bei Iuven. I, 105. *quinque tabernae Quadringenta parant.* nichts nöthigt, gerade an diese Tabernen zu denken.

3) Liv. XXVII, 11. *Locaverunt inde reficienda, quae circa forum incendio consumta erant, septem tabernas, macellum, atrium regium.*

waren [504]), befand, ist ungewiss. Es wird nur gesagt, dass sie am Anfange der einen Halle stand. — Nach der Schlacht am Lacus Regillus wurde hier eines der berühmtesten Heiligthümer, der Tempel des Castor und Pollux, gewöhnlich nur Aedes Castoris genannt [5]), geweihet. Die Sage, dass unmittelbar nach der Schlacht die Dioskuren am Lacus Iuturnae erschienen seien, und dass man an dieser Stelle den Tempel erbaut habe [6]), giebt uns ziemlich genau die Stelle des Tempels an. Denn der Quell der Iuturna war nahe bei dem Vestaheiligthume und folglich konnte auch der Tempel nicht entfernt sein. Daher haben sich manche bestimmt gesehen, die Ruine der drei Säulen für den Castortempel zu erkennen; dass diess aber unrichtig ist, und vielmehr dieses Gebäude zwischen dem Vestaheiligthume und dem Castortempel gelegen haben muss, wird sich weiterhin zeigen. Die Weihe erfolgte im Jahre 269. Id. Quinct. [7]). Der Tempel, der

---

504) Dionys. III, 22. *ἕτερον δὲ τῆς ἀρετῆς, ἣν ἐπεδείξατο κατὰ τὴν μάχην, μαρτύριον ἡ γωνιαία στυλὶς, ἡ τῆς ἑτέρας παστάδος ἄρχουσα ἐν ἀγορᾷ, ἐφ' ἧς ἔκειτο τὰ σκῦλα τῶν Ἀλβανῶν τριδύμων. τὰ μὲν οὖν ὅπλα ἠφάνισται διὰ μῆκος χρόνου, τὴν δ' ἐπίκλησιν ἡ στυλὶς φυλάττει τὴν αὐτὴν Ὁρατία καλουμένη πίλα.* Liv. I, 26. *spolia Curiatiorum fixa eo loco, qui nunc pila Horatia appellatur.* Es scheint fast, als sei der Name nur aus Missverständniss auf den Pfeiler übergetragen. Man hat allerdings die Hallen am Forum nicht sowohl auf Säulen, als auf Pfeilern ruhend zu denken, und noch Catull. 37, 1. nennt sie: *a pileatis nona fratribus pila.* Allein in Tullus Hostilius Zeit gab es noch gar keine solchen Hallen und Livius scheint auch gar nicht *pila* als Pfeiler zu verstehen; denn er sagt weiterhin: *inter illa pila et spolia hostium.* und damit vereinigt sich Prop. III, 3, 7. *Et cecinit Curios fratres et Horatia pila.*

5) Daher der Witz des Bibulus, dem Collegen Caesars in der Aedilität. Dio Cass. XXXVII, 8. *ὁ οὖν Βίβουλος αὐτὸς ἐπισκώπτων ἔλεγεν, ὅτι τὸ αὐτὸ τῷ Πολυδεύκει πεπονθὼς εἴη. τοῦ γάρ τοι ναοῦ κοινοῦ οἱ πρὸς τὸν ἀδελφὸν τὸν Κάστορα ὄντος, ἐπ' ἐκείνου μόνου ἡ ἐπωνυμία αὐτοῦ γίγνεται.* Suet. Caes. 10.

6) S. Anm. 344. Den dort angeführten Stellen sind noch hinzuzufügen: Plutarch. Coriol. 3. *Ἐν ἐκείνῃ δὲ τῇ μάχῃ καὶ τοὺς Διοσκούρους ἐπιφανῆναι λέγουσι, καὶ μετὰ τὴν μάχην εὐθὺς ὀφθῆναι ῥεομένοις ἱδρῶτι τοῖς ἵπποις ἐν ἀγορᾷ τὴν νίκην ἀπαγγέλλοντας, οὗ νῦν παρὰ τὴν κρήνην νεώς ἐστιν αὐτοῖς ἱδρυμένος.* Flor. II, 12. Minuc. Fel. Octav. 7. Der doppelten Sage gedenken auch ohne Erwähnung des Erscheinens an dem Quell Cic. de nat. deor. II, 2. Tusc. I, 12. Flor. I, 11.

7) Liv. II, 42. Plutarch. Coriol. 3. *Ὅθεν καὶ τὴν ἡμέραν ἐπινίκιον οὖσαν ἐν τῷ Ἰουλίῳ μηνὶ τὰς εἰδοὺς Διοσκόροις ἀνιερώκασι.* Vgl. Merk. z. Ovid. Fast. p. CXXVI. Mit welchem Rechte aber

einzige eigentlich am Forum stehende, scheint in der Zeit der Republik von mässiger Grösse gewesen zu sein, vielleicht nur ein einfacher Prostylos [508]), auch nach seiner Restauration durch L. Metellus Dalmaticus [9]); aber eben die Lage am Forum, die ihn zum Zeugen des gesammten politischen Treibens machte, während von dem Spiegel der zu ihm führenden Stufen, wie ehemals vom Vulcanal, zu der Volksmenge gesprochen [10]), in ihm häufig Versammlungen des Senats gehalten und wohl auch Gerichtsverhandlungen gepflogen wurden [11]), hat ihn zu einem der berühmtesten Tempel Roms gemacht. Er wurde von Tiberius neu erbaut und 759 VI Kal. Febr. geweihet, unter seinem und Drusus Namen [12]); vielleicht weil er im J. 747 (wohl zugleich mit der Basilica Iulia) abgebrannt war [13]). Der unsinnige Caligula verband den Tempel mit seinem palatinischen Palaste, liess die Hinterwand der Cella durchbrechen und fand ein Vergnügen darin, sich

---

dort gesagt werde, der Tempel sei „biennio post votum" geweiht, verstehe ich nicht.

508) Das scheint hervorzugehen aus Cic. Verr. I, 56. *Utrum existimatis minus operis esse unam columnam efficere ab integro novam nullo lapide redivivo, an quatuor illas reponere?* cap. 59. *qui maiore pecunia quatuor columnas dealbandas, quam ille omnes aedificandas locaverit.* vgl. cap. 55.

9) Cic. p. Scaur. 46. *L. ipse Metellus, avus huius, sanctissimos deos illo constituisse in templo videtur in vestro conspectu, iudices* etc. Dazu Ascon. *Castoris et Pollucis templum Metellus, quem nominat, refecerat.* Verr. I, 59. Dazu Pseud.-Ascon. *Ex aede Castoris, quam de manubiis L. Metellus exstruxerat; qui Metellus subactis Dalmatis Dalmaticus appellatus est.* Plutarch. Pomp. 2,

10) Dio Cass. XXXVIII, 6. *καὶ πρὸς μὲν τὸ Διοσκούρειον ἀφ' οὗπερ ἐκεῖνος* (Caesar) *ἐδημηγόρει διέπεσε.* Eben darauf beziehen sich Cic. p. Sext. 15. p. dom. 21. Plutarch. Cato min, 27. Sull, 33. Appian. Civ. III, 41.

11) Cic. Verr. V, 72. *vosque, omnium rerum forensium, consiliorum maximorum legum iudiciorumque arbitri et testes, celeberrimo in loco P. R. locati, Castor et Pollux.* I, 49. *in aede Castoris, celeberrimo clarissimoque monumento, quod templum in oculis quotidianoque conspectu populi Romani est positum, quo saepenumero senatus convocatur; quo maximarum rerum frequentissimae quotidie advocationes fiunt.* Vgl. p. Quint. 4.

12) Dio Cass. LV, 27. Sueton. Tib. 20. Ovid. Fast. I, 705. Pont. II, 2, 85. Fast. Praen.

13) Dio Cass. LV, 8. Monum. Ancyr. Vgl. Merk. z. Ovid. Fast. p. CXXVI.

zwischen den Statuen der Dioskuren zu zeigen[514]). Claudius stellte ihn wieder in der früheren Weise her[15]).

Mit dem Jahre 569 beginnt die wichtige Periode der Basiliken, Gebäude, welche für öffentlichen Verkehr, hauptsächlich kaufmännischen bestimmt waren, und erst späterhin auch zu Gerichtsverhandlungen benutzt wurden[16]). Vom Jahre 544 wird ausdrücklich berichtet, dass es damals in Rom noch keine Basiliken gab[17]); hinter den Hallen und Tabernen lagen Privatgebäude. M. Porcius Cato war der Erste, welcher in seiner Censur vier Tabernen und einige Privatgrundstücke *in Lautumiis* (S. 267.) kaufte, um daselbst eine Basilika zu erbauen, welche nach ihm Porcia genannt wurde[18]). Sie grenzte an die Curie und lag also zunächst dem Comitium; ob sie aber bis an das Forum selbst reichte, oder hinterwärts lag, lässt sich mit völliger Sicherheit weder bejahen, noch verneinen[19]). Als die Curie abbrannte (700), wurde auch

---

514) Dio Cass. LIX, 28. Suet. Calig. 22.

15) Dio Cass. LX, 6. *ἀπέδωκε δὲ καὶ τοῖς Διοσκούροις τὸν νεών.*

16) Ueber die Anlage der Basiliken und ihre Bestimmung Vitr. V, 1.

17) Liv. XXVI, 27. *Comprehensa postea privata aedificia; neque enim tum basilicae erant.*

18) Liv. XXXIX, 44. *Cato atria duo, Maenium et Titium, in Lautumiis et quatuor tabernas in publicum emit, basilicamque ibi fecit, quae Porcia appellata est.*

19) Es ist allerdings nicht nöthig, unter den vier Tabernen solche zu verstehen, welche unmittelbar am Forum lagen, obwohl es das Natürlichste ist. Zweideutig ist auch Plutarch. Cato mai. 19. *Πολλὰ δὲ καὶ πρὸς τὴν τῆς βασιλικῆς κατασκευὴν ἠναντιώθησαν, ἣν ἐκεῖνος ἐκ χρημάτων κοινῶν ὑπὸ τὸ βουλευτήριον τῇ ἀγορᾷ παρέβαλε καὶ Πορκίαν βασιλικὴν προσηγόρευσε.* Bedeutender aber ist ungeachtet einer argen Verwechselung die Nachricht des Pseudo-Ascon. z. Cic. Divin. in Caec. 16. *Maenius, cum domum suam venderet Catoni et Flacco censoribus, ut ibi basilica aedificaretur, exceperat ius sibi unius columnae, super quam tectum proiiceret ex provolantibus tabulatis, unde ipse et posteri eius spectare munus gladiatorium possent, quod etiam tum in foro dabatur.* Eben so Schol. Cruq. z. Hor. Sat. 1, 3, 21. wo es geradezu heisst: *domo sua, quam ad forum habebat, divendita.* Wenn auch Ersterer aus Unwissenheit diess auf die *Columna Maenia*, eine Ehrensäule, bezieht, so beweiset doch schon die richtige Angabe beider Censoren und die Uebereinstimmung mit Livius, dass seiner Bemerkung eine viel ältere, von ihm nur falsch angewendete Nachricht zu Grunde liegt; und verbindet man damit, dass eben Maenius der gewesen sein sollte, *qui primus ultra columnas extendit tigna* (Anm. 500.), so erhält diess noch mehr Gewicht. Endlich wird auch diese Basilica in Cicero's Zeit als der Versammlungsort der Volkstribunen genannt. Plutarch. Cato

sie vom Feuer ergriffen, *ambusta est*[520]). Ob sie damals wiederhergestellt wurde, ist zweifelhaft; wenigstens findet man sie seitdem nicht weiter erwähnt.

Viel grössere Berühmtheit hat die zweite Basilika erhalten. Das Jahr 574, wo M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior Censoren waren, ist eines der merkwürdigsten in Bezug auf römische Bauunternehmungen. Neben der Ausführung anderer grossartiger Werke erbauete Fulvius auch am Forum, *post argentarias novas*, eine Basilica[21]). Livius schreibt ausdrücklich alle bedeutenderen Baue dieses Jahrs dem Fulvius zu; allein es ist nicht zu verkennen, dass beide Cen-

---

min. 5. *Ἡ δὲ καλουμένη Πορκία βασιλικὴ τιμητικὸν ἦν ἀνάθημα τοῦ παλαιοῦ Κάτωνος. Εἰωθότες οὖν ἐκεῖ χρηματίζειν οἱ δήμαρχοι καὶ κίονος τοῖς δίφροις ἐμποδὼν εἶναι δοκοῦντος, ἔγνωσαν ὑφελεῖν αὐτὸν ἢ μεταστῆσαι.* Dazu scheint nun allerdings ein Ort unmittelbar am Forum geeigneter als hinter der Curie. Was dagegen angeführt werden könnte, ist die unmittelbare Nähe des Forum Piscatorium, nach Plaut. Capt. IV, 2, 33.

Tum piscatores, qui praebent populo pisces foetidos,
Qui advehuntur quadrupedanti cruci anti (?) cauterio,
Quorum odos subbasilicanos omnes abigit in forum.

Indessen kann auch dieses Forum nahe genug gelegen haben, um in der Gegend der Basilica übeln Geruch zu verbreiten, und im Grunde hat wohl Bunsen (Beschr. III B. S. 29.) sie nur vom Forum weggewiesen, um für seine zwei aemilischen Basiliken Platz zu schaffen. Vgl. indessen Anm. 538. — Uebrigens wird die Basilica Porcia auch noch in einer zweiten plautinischen Stelle genannt. Curc. IV, 1, 11.

Ditis damnosos maritos sub basilica quaerito.

Abgesehen von dem dunkeln Sinne der ersten Worte ist jedoch die Erwähnung der Basilica in zwei plautinischen Comödien höchst auffallend. Denn wenn er während des Consulats des P. Claudius und L. Porcius starb (Cic. Brut. 15. Ritschl, *De aetate Plauti.* Bonn. 1841.), also in demselben Jahre, wo Cato Censor wurde, so konnte ihm überhaupt am Forum keine Basilica bekannt sein, und überdiess ist die Porcia hinreichend durch das Forum Piscatorium bezeichnet. Nun lässt sich zwar füglich annehmen, dass die ganze Scene des Curculio, eine Art Parabasis, welche mit dem Stücke selbst in keinerlei Zusammenhange steht, späterer Zusatz, wiewohl immer aus frühester Zeit sei; ob aber auch in den Captivis die Annahme einer Einschaltung zulässig sei, dürfte schwerer zu entscheiden sein. Dem Scharfsinne des Herausgebers der plautinischen Comödien bleibt die Lösung dieses Widerspruchs vorbehalten.

520) Ascon. z. Cic. p. Mil. Arg. p. 34 Or. *Quo igne et ipsa quoque curia flagravit, et item Porcia basilica, quae erat ei iuncta, ambusta est.*

21) Liv. XL, 51. *M. Fulvius plura et maioris locavit usus. — basilicam post argentarias novas et forum piscatorium, circumdatis tabernis, quas vendidit in privatum.*

soren, welche, früher erbitterte Feinde, ein schönes Beispiel aufrichtiger Versöhnung und inniger Eintracht gaben[522]), auch in ihren Bauunternehmungen gemeinschaftlich handelten. Nur so erklärt es sich, dass die Fulvier in der Folge gar keinen Antheil an den Veränderungen haben, welche die Basilica erfuhr; dagegen alle Restaurationen von den Aemiliern ausgehen. Schon im Jahre 675 mag eine solche durch M. Aemilius Lepidus Statt gefunden haben, da er Schilder mit den Bildern seiner Vorfahren (*clipeatae imagines*) darin aufhing[23]). Demungeachtet gilt sie noch als Fulvia oder, wenn genauer gesprochen wird, Aemilia et Fulvia[24]). Schon im Jahre 699 aber fand, wie es scheint, ein völliger Umbau durch L. Aemilius Paullus, den Bruder des nachmaligen Triumvir Lepidus Statt. So erfahren wir durch eine sehr wichtige, jedoch etwas räthselhafte Nachricht bei Cic. ad Att. IV, 16. *Paullus in medio foro basilicam iam paene texuit iisdem antiquis columnis; illam autem, quam locavit, facit magnificentissimam. quid quaeris? nihil gratius illo monumento, nihil gloriosius. itaque Caesaris amici (me dico et Oppium, dirumparis licet) in monumentum illud, quod tu tollere laudibus solebas, ut forum laxaremus et usque ad atrium Libertatis explicaremus, contempsimus sexcenties HS. cum privatis non poterat transigi minore pecunia.* Aus diesen Worten geht soviel mit Gewissheit hervor, dass derselbe Aemilius Paullus zu gleicher Zeit eine Basilica am Forum wiederherstellte, und eine zweite, neu zu bauende in Contract gegeben hatte. Was nun die erstere anlangte, so kann darunter eine andere als eben jene Fulvia-Aemilia gar nicht verstanden werden, und ausdrücklich wird sie von Plutarch

522) Das sagt nicht nur Livius, sondern auch Gell. XII, 8. Vgl. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 80. und den Abschn. von den Brücken.

23) Plin. XXXV, 3, 4. *Post eum* (App. Claudium) *M. Aemilius, collega in consulatu Q. Lutatii, non in basilica modo Aemilia, verum et domi suae posuit.*

24) Varro L. L. VI, 2. p. 187. *Solarium dictum id, in quo horae in sole inspiciebantur, quod Cornelius in basilica Aemilia et Fulvia inumbravit.* s. d. folg. Anm.

genannt [525]). Dagegen ist die Frage, wo die zweite durch nichts näher bezeichnete erbaut worden sei, voll grosser Schwierigkeiten. Man hat sich begnügt, Cicero's Nachricht nur eben gerade so hinzunehmen und hat zwei Basilicas Aemilias neben einander auf derselben Seite des Forum angenommen [26]). Nun kennt aber das ganze Alterthum, bis auf die Notitia imperii herab, durchaus nur eine Basilica Paulli oder Aemilia [27]) und so hat sich denn Bunsen durch die Annahme zu helfen gesucht, Paullus habe beide, die Fulvia-Aemilia und die neue Aemilia mit einander verbunden und ein Gebäude daraus gemacht; wiewohl sie auf seinen Plänen immer getrennt erscheinen. Bei diesem traurigen Versuche, dem Widerspruche zu entgehen, sind die Fragen nicht berücksichtigt: wann diess geschehen sein könne? welche Gründe vorhanden sein konnten, dass man nicht vielmehr beide Basiliken neben einander bestehen liess, oder, da die Restauration der einen und der Neubau der anderen in dieselbe Zeit fielen, nicht lieber einen einzigen Prachtbau aufführte? Endlich ist nicht bedacht, welch seltsames Gebäude wohl daraus hätte entstehen müssen, wenn man zwei jedenfalls sehr ungleiche Basiliken, die eine *antiquis columnis*, die andere *magnificentissima*, so mit einander verbunden hätte, dass sie nur ein Ganzes ausmachten und für eine Basilica galten. — Der Widerspruch scheint sich vielmehr auf andere Weise zu heben. Denn wie ich fest überzeugt bin, dass es zu keiner Zeit mehr als eine Basilica Aemilia am Forum gegeben hat, so ist es mir auch nicht zweifelhaft, dass die zweite, von Cicero erwähnte, für deren Neubau eben erst die Privatgrundstücke angekauft worden waren, keine andere war, als die nachherige Basilica Iulia. Die Nachrichten stimmen darin überein,

---

525) Plutarch. Caes. 29. *Παύλῳ δὲ ὑπάτῳ ὄντι χίλια καὶ πεντακόσια τάλαντα δόντος, ἀφ' ὧν καὶ τὴν βασιλικὴν ἐκεῖνος, ὀνομαστὸν ἀνάθημα, τῇ ἀγορᾷ προσεκόλλησεν, ἀντὶ τῆς Φουλβίας οἰκοδομηθεῖσαν.*

26) Nibby, *For. Rom.* p. 156 ff. Canina, *Indicaz. topogr.* p. 79. 166. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 29 ff.

27) Tacit. Ann. III, 72. Plin. XXXVI, 15, 24. Stat. Silv. I, 1, 29. Plutarch. Caes. 29. Galb. 26. Dio Cass. XLIX, 42. LIV, 24. Appian. Civ. II, 26. Notit. Reg. IV.

dass Paullus mit Caesars Gelde bauete. Sie stellen das so dar, dass er, wie Curio, in seinem Consulate von Caesar mit einer bedeutenden Summe (1500 Talente) bestochen worden sei und diese zum Baue verwendet habe[528]). Darin liegt nun ein unbegreiflicherweise unbeachtet gebliebener Widerspruch. Denn Cicero's Brief ist im Jahre 699 geschrieben, wie aus der Erwähnung des Processes des Scaurus und anderen Umständen unzweifelhaft hervorgeht. Das Consulat des Paullus fällt aber erst in das Jahr 702, also um drei Jahre später, als bereits die ungeheuere Summe für den Platz, auf dem die Basilika sich erheben sollte, verausgabt war. Niemand anderes hatte dieses Geld hergegeben als Caesar, und das geht deutlich aus Cicero's Briefe hervor. Denn was könnten die Worte: *itaque Caesaris amici — in monumentum illud — ut forum laxaremus — contempsimus sexcenties HS.* für einen Sinn haben, wenn Caesar der ganze Bau nichts anging? Vielmehr sieht man deutlich, dass Paullus für Caesar und auf dessen Kosten bauete, und das begründet sich noch mehr durch folgende Erwägung. Niemand gedenkt mit einem Worte des Baues der Basilica Iulia; sie erscheint mit einem Male als von Augustus vollendet[29]). Dass die Beendigung so spät erfolgte, darf, auch abgesehen von der oft noch längeren Dauer der römischen Bauten, keinesweges auffallen; denn bald nach dem Beginnen trat die Störung der öffentlichen Ruhe ein, die endlich einen fünfjährigen Bürgerkrieg zur Folge hatte. Bei Caesars Tode aber war die Basilica fast vollendet, wie Augustus

---

528) Plutarch. Caes. 29. (Anm. 525.) Appian. Civ. II, 26. *Παῦλον δὲ χιλίων καὶ πεντακοσίων ταλάντων ἐπρίατο —. Παῦλος μὲν δὴ τὴν Παύλου λεγομένην βασιλικὴν ἀπὸ τῶνδε τῶν χρημάτων ἀνέθηκε Ῥωμαίοις, οἰκοδόμημα περικαλλές.*

29) Ihre Dedication wird allerdings von Hieron. p. 399. Olymp. 183, 3. angegeben: *Romae basilica Iulia dedicata.* Das fiele in das Jahr 708; allein weder Dio Cassius noch Sueton erwähnen etwas davon; beide sprechen nur von dem Forum Iulium, das noch vor der Beendigung dedicirt wurde. Wollte man aber auch annehmen, die Basilica, wiewohl eben auch noch nicht völlig beendigt, sei dennoch damals auch mit geweihet worden, so müsste man um so mehr zugeben, dass sie schon um Vieles früher begonnen worden sei, wie denn auch der Bau des Forum vor dem Bürgerkriege angefangen worden war.

ausdrücklich sagt[530]). Wenn nun demungeachtet Plutarch und Appian angeben, Paullus habe mit dem von Caesar erhaltenen Gelde die Basilica Aemilia gebaut, so erklärt sich diess leicht. Denn wenn es überhaupt fest stand, dass das Geld zum Baue einer Basilica verwendet wurde, so war es natürlich, dass man diess auf die seinen Namen tragende bezog, welche ja überdiess zu gleicher Zeit von ihm wiederhergestellt worden war. Will man aber daran Anstoss nehmen, dass eben diese Aemilia als eines der prachtvollsten Gebäude Roms angeführt wird[31]), während nach Cicero sie *lapide redivivo*, also wohl weniger glänzend hergestellt wurde, so muss man nicht vergessen, dass des Paullus Bau in der Zeit, in welcher sie gepriesen wird, ja gar nicht mehr vorhanden war. Eine Nachricht meldet, dass die Basilica schon im Jahre 718 (720) von dem Sohne des proscribirten L. Aemilius Paullus, dem Neffen des Triumvir, neu aus eigenen Mitteln erbaut worden sei[32]). Allein etwa zwanzig Jahre später brannte sie ab und wurde dem Namen nach von demselben Paullus, in der

---

530) Monum. Ancyr. FORVM. IVLIVM. ET. BASILICAM QVAE. FVIT. INTER. AEDEM. CASTORIS. ET. AEDEM. SATVRNI COEPTA. PROFLIGATAQVE. OPERA. A. PATRE. MEO. PERFECI ET. EANDEM. BASILICAM. CONSVMPTAM. INCENDIO. AMPLIATO EIVS. SOLO. SVB. TITVLO. NOMINIS. FILIORVM.....INCOHAVI [et si] VIVVS. NON. PERFECISSEM. PERFICI. AB. HAEREDIBVS (meis iussi). Es ist gewiss bemerkenswerth, dass Augustus die Basilica nicht Iulia nennt, sondern durch ihre Lage zwischen den beiden Tempeln bezeichnet: wahrscheinlich weil sie eben noch nicht als Iulia dedicirt war. Das Forum aber war schon als Iulium geweiht, und daher wird es auch als solches genannt.

31) Plin. XXXVI, 15. 24. *Nonne inter magnifica basilicam Paulli columnis e Phrygiis mirabilem.* So auch Appian: *οἰκοδόμημα περικαλλές.* und Plutarch: *ὀνομαστὸν ἀνάθημα.*

32) Dio Cass. XLIX, 42. *καὶ τὴν στοὰν τὴν Παύλου καλουμένην Αἰμίλιος Λέπιδος Παῦλος ἰδίοις τέλεσιν ἐξῳκοδόμησε κἀν τῇ ὑπατείᾳ καθιέρωσεν.* Was Dio *στοὰ* nennt, ist nichts anderes als die Basilica, wenn es auch eine Porticus Aemilia gab. Es ergiebt sich mit Gewissheit aus einer zweiten Erwähnung (Anm. 533.). Ungeachtet nun gesagt wird, dass dieser Paullus aus eigenen Mitteln bauete, hat man doch angenommen, damals sei erst die 699 wiederhergestellte Basilica, von der Cicero sagt: *iam paene texuit*, beendigt worden. Wahrscheinlich nahm man *ἐξοικοδομεῖν* für den Bau vollenden. Allein es ist nichts anderes als aufbauen; und wäre diess auch nicht, so würde doch nichts darin liegen, als dass Paullus seinen Bau damals beendigte.

That aber von Augustus und anderen Freunden wieder aufgebaut [533]). Nun erst wurde es die prächtige Basilica mit Säulen aus phrygischem Marmor, die Plinius und Plutarch sahen und priesen; nur dass sie unter Tiberius im J. 775. schon wieder eine Ausbesserung erfahren hatte [34]). Von einer zweiten aber ist nie und nirgend die Rede [35]).

Für die Stelle der Basilica ist Cicero's Nachricht entscheidend. Sie lag *in medio foro*, wobei man nur nicht an die Mitte des ganzen Forum mit Einschluss des Comitium zu denken hat. Vielmehr ist es ungefähr die Mitte des eigentlichen Forum, nicht völlig gegenüber dem Castortempel, und diese Gegend bezeichnet Cicero auch anderwärts mit denselben Worten [36]). In keinem Falle aber reichte sie anfänglich bis an das Forum, da Livius ausdrücklich sagt, sie sei *post argentarias novas* angelegt worden. — In dem Grunde der Kirche S. Adriano hat man 1655 eine Marmorbasis mit einer Inschrift gefunden, welche vom Aufstellen einer Statue in einer Basilica spricht [37]). Das stimmt mit der angenommenen Lage sehr wohl überein; denn die Kirche fällt zum grösseren Theile in die Basilica. Dass aber in derselben noch Mauern der Basilica vorhanden seien, ist eine durch nichts zu erweisende Annahme. — Wenn nun aber nachgewiesen worden ist, dass die

---

533) Dio Cass. LIV, 24. *ἥ τε στοὰ ἡ Παύλειος ἐκαύθη, καὶ τὸ πῦρ ἀπ' αὐτῆς πρὸς τὸ Ἑστιαῖον ἀφίκετο —. ἡ μὲν οὖν στοὰ μετὰ τοῦτο ὀνόματι μὲν ὑπὸ Αἰμιλίου, ἐς ὃν τὸ τοῦ ποιήσαντός ποτε αὐτὴν γένος ἐληλύθει, τῷ δὲ ἔργῳ ὑπ' Αὐγούστου καὶ ὑπὸ τῶν τοῦ Παύλου φίλων ᾠκοδομήθη.*

34) Tacit. Ann. III, 72. *Iisdem diebus Lepidus a senatu petivit, ut basilicam Paulli, Aemilia monumenta, propria pecunia firmaret ornaretque.*

35) Man vergleiche sämmtliche bisher angeführte Stellen, und man wird sich überzeugen, dass das ganze Alterthum nur eine Basilica Aemilia kennt. So auch bei Statius Silv. I, 1, 29. *sublimis regia Paulli;* und so die Notitia im Grenzverzeichnisse der vierten Region.

36) Ad Quint. fr. II, 3. *Dixi pro Bestia de ambitu apud praetorem Cn. Domitium in foro medio.* Das ist die Gegend des Castortempels.

37) GABINIVS. VETTIVS. PROBIANVS. V. C. PRAEF. VRB. STATVAM. CONLOCARI. PRAECEPIT. QVAE. ORNAMENTO. BASILICAE. ESSE. POSSIT. INLVSTRI. S. Nibby z. Nard. *Rom. ant.* t. II. p. 228. *Foro Rom.* p. 155.

Basilica, von deren Neubaue Cicero spricht, nimmermehr eine Aemilia, sondern die Iulia war, so folgt daraus auch, dass das willkührlich zusammengesetzte Fragment des capitolinischen Plans in keinem Falle auf die Aemilia zu beziehen ist [538]. Zugleich aber ergiebt sich, dass zwischen der Aemilia und der Curie hinreichender Raum für die Porcia war, wenn diese wirklich bis an das Forum reichte [39].

---

538) Mit diesem Fragmente (Bellori. t. IV. am genauesten bei Piranesi, *Antich. di Roma.* t. I. und auf Canina's Stadtplane) ist merkwürdiger Missbrauch getrieben worden, und fast jede neue Abbildung zeigt es anders, namentlich in Hinsicht der Schrift. Wer es bei Nibby (*For. Rom.* tav. 2.) oder gar bei Bunsen (*Beschr.* III B. t. 1.) sieht, der muss nothwendig getäuscht werden und es für ausgemacht halten, dass die Basilica Aemilia dargestellt ist. Allein die Sache verhält sich ganz anders. Das Fragment besteht eigentlich aus zwei Stücken (s. unsern Plan.) und gehört leider zum grossen Theile zu den nicht mehr im Originale vorhandenen, sondern nach Bellori's und angeblich Fulvius Ursinus Zeichnungen wiederhergestellten Theilen. Das mittlere kleine Stück zeigt die Inschrift BASIL und in anderer Richtung die Buchstaben RTAT, die durch das grosse nachgebildete Stück zu LIBERTATIS ergänzt werden. Damit hat man nun ein (wenn ich nicht irre) auch nicht mehr im Originale vorhandenes kleines, einzeln gefundenes Stück verbunden, worauf EMILI steht, offenbar nur aus dem Grunde, weil man nach Cicero die Basilica Aemilia und das Atrium Libertatis sich beisammen denken zu müssen glaubte. Man scheint dafür auch noch ein Argument aus Plutarch und Tacitus entnommen zu haben. Als nämlich die Nachricht von Otho's Verrath und dem Abfalle der Prätorianer an Galba gelangte, wurden von seiner Parthei die deutschen Truppen, welche im Atrium Libertatis lagen, herbeigerufen. Tacit. Hist. I, 31. *ut Germanicos milites e Libertatis atrio arcesserent.* Nun sagt aber Plutarch, die ersten Truppen seien durch die Basilica Paulli auf das Forum gekommen. Galb. 26. *ἐφαίνοντο πρῶτον ἱππεῖς, εἶτα ὁπλῖται διὰ τῆς Παύλου βασιλικῆς προσφερόμενοι.* Allein das sind die aus dem Marsfelde oder vom Lager der Prätorianer herbeistürmenden. Die Deutschen schwankten lange: *Germanica vexilla diu nutavere;* oder sie kamen nach Sueton. Galb. 20. zu spät: *itinere devio per ignorantiam locorum retardati;* was auf die Lage des Atrium bei der Basilica nun gar nicht passt. Vgl. d. Abschn. über den Aventin.

39) Sie ist so auf dem Plane II. angegeben, ohne jedoch eine solche Lage für gewiss ausgeben zu wollen. Man könnte selbst zweifelhaft werden, ob die Aemilia dem Forum ihre Fronte zukehrte, oder ob sie ihrer Länge nach an demselben lag. Denn da sie *post argentarias novas* gebaut wurde, so kann damals ihr Haupteingang nicht vom Forum gewesen sein. In diesem Falle würde eine zweite auf dieser Seite nicht Platz finden. Dieses Bedenken erhält noch mehr Gewicht durch eine Münze, welche sich auf die Wiederherstellung durch M. Lepidus bezieht und die Basilica von der Seite zeigt (s. unsere Taf. n. 7.). Ob dagegen wiederum in Cic. in Vatin. 9. und ad fam. XIV, 2. verbunden mit Plutarch. Cat. min. 5. ein Grund liegen könne, die Porcia neben der Curie am Forum anzunehmen, will ich nicht ent-

Weniger wissen wir von der dritten Basilica, der **Sempronia**, im J. 584. vom Censor Ti. Sempronius Gracchus erbaut. Er kaufte dazu das Haus des Scipio Africanus und mehrere angrenzende Tabernen, *pone Veteres*, bei der Bildsäule des Vertumnus [540]). Dieses *Signum Vertumni* aber stand im Vicus Tuscus, und zwar am Ende desselben [41]), so dass es sehr zweifelhaft wird, ob die Basilica überhaupt als am Forum stehend betrachtet werden kann. Die gewöhnliche Meinung ist, dass die Iulia an ihre Stelle getreten sei; allein dem stehen mehrere Bedenken entgegen, worüber bei Letzterer zu sprechen ist. Wenn man berücksichtigt, dass der Vicus Tuscus, das Velabrum und Forum Boarium Orte lebhaften Handels waren, so erscheint die Anlage einer Basilica in dieser Gegend als sehr angemessen. Die Sempronia wird aber weiter gar nicht erwähnt und so ist es ungewiss, ob sie in späterer Zeit noch vorhanden gewesen, oder ob vielleicht durch eine der Feuersbrünste, welche diese Gegend mehrmals verheerten, sie ihren Untergang fand und nicht wieder erbaut wurde.

Ausser diesen drei Basiliken, über deren Existenz in den Zeiten der Republik kein Zweifel ist, wird noch eine vierte, die **Opimia**, genannt. Sie ist aus einer einzigen Erwähnung bekannt, bei Varro L. L. V, 32. p. 155. *Senaculum supra Graecostasin, ubi aedis Concordiae et basilica Opimia.* Ausserdem findet sich nicht die leiseste Andeutung über sie,

---

scheiden. Die *tabula Valeria* soll allerdings an einer Seitenwand der Curie gewesen sein (Anm. 599.); ob aber aus Cicero's Worten folge, dass dort der Versammlungsort der Volkstribunen gewesen sei, ist mir nicht klar; und auch dann noch ist der Beweis nicht stringent. So bleibt also jede genauere Bestimmung höchst unsicher. Vgl. S. 310.

540) Liv. XLIV, 16. *Ti. Sempronius ex ea pecunia, quae ipsi attributa erat, aedes P. Africani pone Veteres ad Vertumni signum lanienasque et tabernas, coniunctas in publicum emit basilicamque faciendam curavit, quae postea Sempronia appellata est.*

41) Pseudo-Ascon. z. Cic. Verr. I, 59. *Signum Vertumni in ultimo vico Thurario est* (i. e. Tusco), *sub basilicae angulo flectentibus se ad postremam dexteram partem.* Der *ultimus vicus Tuscus* kann nur an der Grenze des Velabrum gedacht werden; sein *principium* ist, wie das des Iugarius, am Forum. Ob aber die erwähnte Basilica die Iulia, oder einer alten vom Scholiasten benutzten Nachricht zufolge die Sempronia sei, das ist ganz ungewiss.

und darf man auch sonst von nur einmaliger Erwähnung sonst unbekannter Stellen kein Bedenken gegen die Richtigkeit hernehmen, so scheint doch in diesem Falle der Zweifel sehr begründet. Nach dem Untergange des C. Gracchus erbauete der Consul Opimius nach dem Beschlusse des Senats einen Tempel der Concordia[542]). Darunter kann in keinem Falle eine Wiederherstellung des von Camillus am Clivus Capitolinus geweiheten Concordientempels verstanden werden, sondern ein Neubau, der eben unter diesen Umständen anstössig erschien. Gleichwohl stand auch er am Markte und es scheint mit Sicherheit anzunehmen, dass er an die Stelle der von Flavius auf dem Vulcanal errichteten Aedicula Concordiae trat. Diesen Tempel nun meint offenbar Varro; aber dass Opimius zu gleicher Zeit eine Basilica gebaut habe, davon wird nirgends etwas berichtet. Der Text Varro's scheint verderbt zu sein. Der Havniensis, welcher nach dem Florentinus[43]) die beste Autorität zu sein scheint, lässt den ganzen Satz, *Sena-*

---

542) Appian. Civ. I, 26. *ἡ δὲ βουλὴ καὶ νεὼν Ὁμονοίας αὐτὸν ἐν ἀγορᾷ προσέταξεν ἐγεῖραι.* Plutarch. C. Gracch. 17. *ἠνίασε τοὺς πολλοὺς τὸ κατασκευασθὲν Ὁμονοίας ἱερὸν ὑπὸ τοῦ Ὀπιμίου.* Augustin. de civ. dei. III, 25. *Eleganti sane senatusconsullo eo ipso loco, ubi funereus ille tumultus commissus est, ubi tot cives ordinis cuiusque ceciderunt, aedes Concordiae facta est, ut Gracchorum poenae testis concionantum oculos feriret* etc. Sehr zweifelhaft bin ich, ob vielleicht hieher auch der unerklärliche Vers b. Plaut. Curc. IV, 1, 24. gehöre.

Ditis damnosos maritos apud Leucadiam Oppiam.

Es ist offenbar nur der umgemodelte Vers 11.

Ditis damnosos maritos sub basilica quaerito.

aber neben seiner Unverständlichkeit ist er auch metrisch unrichtig. Der Vet. cod. Cam. hat allerdings nach Pareus *Oppiam:* aus geringeren Handschriften führt derselbe an *Operiam.* Die Vermuthung liegt also nahe, dass *Opimiam* zu lesen sei. Den Namen *Leucadiam* aber gestehe ich in keiner Weise erklären zu können. Sollte zu lesen sein: *apud Concordiam Opimiam?* Oder liegt darin irgend eine verborgene Anspielung auf das Gehässige des Baus, da auch Plutarch anführt, dass einmal ein Spottvers daran geschrieben worden sei?

43) Was hier von dem Florentinus zu halten sei, darüber bin ich ganz im Unklaren. Spengel giebt nach Victorius durch den ganzen Abschnitt Varianten aus ihm. Gleichwohl sagt Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 67. „Es scheint offenbar, dass die Stelle des Varro — unklar, wie durchweg sein Text, und hier fehlt leider die florentinische Handschrift — doch so viel darthut, dass vom Comitium nach der Curie gewandt, die Basilica Opimia und das Vulcanal rechts lagen.“ etc.

culum — *Opimia* aus. Ich denke mir es als möglich, dass gestanden habe: *ubi aedis Concordiae Opimia et basilica.* Ob dann noch *Porcia* hinzugefügt gewesen sei, will ich nicht entscheiden; aber sie, glaube ich, ist gemeint, und das würde dann allerdings gegen die Lage am Forum selbst sprechen. Wie dem auch sei, so viel ist gewiss, dass die Existenz einer Basilica Opimia sehr problematisch erscheint.

Das Vulcanal musste, wie schon erwähnt worden, fast ganz von dem Concordientempel, der Graecostasis und dem Senaculum eingenommen werden; von den Schicksalen der Curie aber wird bis gegen das Ende des siebenten Jahrhunderts nichts bekannt. Es hat nicht fehlen können, dass auch sie mehr als ein Mal erneuert worden ist; allein Sulla der Dictator ist der Erste, welcher als Wiederhersteller genannt wird[544]. Sein Bau brannte bekanntlich im J. 700. bei Clodius tumultuarischem Leichenbegängnisse ab[45], und in herkömmlicher Weise erfolgte der Wiederaufbau durch seinen Sohn Faustus[46]. Allein der neue Bau stand nur kurze Zeit[47], weil Caesar Sulla's Namen auch von diesem Monu-

---

544) Plin. XXXIV, 6, 12. *Invenio et Pythagorae et Alcibiadi in cornibus comitii positas* (statuas) *cum bello Samniti Apollo Pythius fortissimo Graiae gentis iussisset et alteri sapientissimo simulacra celebri loco dicari. ea stetere donec Sulla dictator ibi curiam faceret.* s. die Anm. 546. Der Ausdruck *in cornibus comitii* macht einige Schwierigkeit. Es kann damit nichts gemeint sein, als die Ecken, gerade wie Tacitus vom Tribunal sagt, Ann. I, 75. *iudiciis adsidebat in cornu tribunalis, ne praetorem curuli depelleret.*, wofür bei Sueton. Tib. 33. *assidebatque mistim, vel ex adverso in parte primori.* Allein wären die Statuen an verschiedenen Ecken aufgestellt gewesen, so hätte doch nur eine dem Baue Sulla's im Wege sein können. Also ist wohl *in cornibus* soviel als *in cornu.*

45) Cic. p. Mil. 33. mit Ascon. p. 34 Or. Philipp. VI, 4. Ascon. z. Cic. in Pis. 4. p. 8. Dio Cass. XL, 49. Appian. Civ. II, 21.

46) Dio Cass. XL, 50. *τό τε βουλευτήριον τῷ Φαύστῳ τῷ τοῦ Σύλλου υἱεῖ ἀνοικοδομῆσαι προσέταξαν. ἦν μὲν γὰρ τὸ Ὀστίλιον, μετεσκεύαστο δὲ ὑπὸ τοῦ Σύλλου.* XLIV, 5. *βουλευτήριόν τέ τι καινὸν ποιῆσαι προσέταξαν* (Caesari), *ἐπειδὴ τὸ Ὀστίλιον καίπερ ἀνοικοδομηθὲν καθῃρέθη· πρόφασιν μὲν τοῦ ναὸν Εὐτυχίας ἐνταῦθα οἰκοδομηθῆναι, ὃν καὶ ὁ Λέπιδος ἱππαρχήσας ἐξεποίησεν· ἔργῳ δὲ, ὅπως μήτε ἐν ἐκείνῳ τὸ τοῦ Σύλλου ὄνομα σώζοιτο.*

47) Erwähnungen der Curie nach dem Wiederaufbaue b. Cic. p. M. Marc. 3. 5. p. Lig. 12. p. Deiot. 2.

mente tilgen wollte. Ein Gelübde diente zum Vorwande, sie niederreissen zu lassen und an ihrer Stelle einen Tempel der Felicitas zu weihen (708.). Ob demungeachtet sie später wieder erbaut worden sei, darüber wird in der nächsten Periode gesprochen.

Nachdem so die Hauptseiten des Forum mit ihren Gebäuden bestimmt sind, bleibt noch die Betrachtung der westlichen Seite unter dem Capitolinus übrig, und am schicklichsten berücksichtigt man hier gleich die sämmtlichen am Fusse und Abhange des Hügels gelegenen Gebäude, weil sie gewissermassen zum Forum gehören, oder doch unmittelbar sich an dasselbe anschliessen. Dieser kleine Raum ist noch jetzt mit zahlreichen Resten der bedeutungsvollsten Denkmäler angefüllt, welche zum Theile erst neuere Ausgrabungen offen gelegt haben, und es giebt daher im alten Rom nicht leicht eine Stelle, deren Restauration sich so vollständig als hier geben liesse. Eben daher ist aber eine chronologische Nachweisung weniger nöthig und erspriesslich, indem die noch vorhandenen Reste sich gegenseitig erklären müssen.

In der Linie der Sacra via, welche an der Basilica Paulli vorbeiführte, steht jetzt, noch im Forum selbst, der Triumphbogen des Septimius Severus. Die Strasse führte durch seinen mittleren Bogen und wandte sich dann links, wo der Clivus Capitolinus, der zum Tempel des Iupiter führende Steig, der Weg der Triumphzüge nach dem Capitole, begann [548]). Hinter dem Triumphbogen zur Rechten des Clivus sieht man noch zum grössten Theile den Plan des berühmten Tempels der Concordia, von M. Furius Camillus (388?)

---

548) Sein Pflaster liegt jetzt, so weit die neuen Anlagen die Aufgrabung gestattet haben, offen. Es dürfte wohl nicht mehr dasselbe sein, das die Censoren Q. Fulvius Flaccus und A. Postumius Albinus im J. 579. wie es scheint, zuerst anlegen liessen. Liv. XLI, 27. *clivum Capitolinum silice sternendum curaverunt et porticum ab aede Saturni in Capitolium ad senaculum* etc. Auf sehr anschauliche Weise erklärt sich hiernach, was Cicero von dem Gebrauche, beim Aufsteigen des Triumphs zum Capitole die Gefangenen in das Gefängniss führen zu lassen, sagt. Verr. V, 30. *cum de foro in Capitolium currum flectere incipiunt, illos duci in carcerem iubent.* Das Gefängniss liegt zur Rechten, der Zug wendet sich links. Vgl. Zon. VII, 21.

nach Ausgleichung des Zwistes der Stände gegründet[549]). Die grosse Vorhalle des Tempels, zu deren Höhe Stufen führten, war vielleicht in früherer Zeit die mehrmals erwähnte area Concordiae[50]), und vielleicht ist davon das hier genannte Senaculum nicht verschieden[51]). Der Tempel wurde im J. 747. von Tiberius neu erbaut und unter seinem und Drusus Namen geweihet[52]). Eine Menge trefflicher Kunstwerke wurden darin aufgestellt[53]). Wie er übrigens in der Zeit der Republik häufig zu Senatsversammlungen gebraucht worden war, so diente er dazu auch noch unter den späten Kaisern[54]).

Neben dem Tempel der Concordia, ebenfalls über dem Clivus, steht die Ruine der drei Säulen, die sehr verschieden, am häufigsten aber Iupiter Tonans benannt worden ist. Dass sie dem nicht weniger berühmten Tempel des Saturnus angehört, ist eine der entschiedensten Gewissheiten, die nur noch von Leuten, welche ihr Dafürhalten höher stellen als die Quellen, oder absichtlich die Augen verschliessen, verkannt werden kann.

---

549) Ovid. Fast. I, 641 ff. Plutarch. Camill. 42. *Τῇ δ' ὑστεραίᾳ συνελθόντες ἐψηφίσαντο τῆς μὲν Ὁμονοίας ἱερὸν, ὥσπερ ηὔξατο ὁ Κάμιλλος, εἰς τὴν ἀγορὰν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἄποπτον ἐπὶ τοῖς γεγενημένοις ἱδρύσασθαι.* Das entspricht ganz der Lage des Tempels, der gerade dem Forum zugekehrt ist. Eben so treffend sagt Fest. p. 347. *ubi nunc est aedis Concordiae, inter Capitolium et forum*; denn der Tempel liegt dicht am Berge und unter ihm, jenseit des Clivus, beginnt das Forum. Endlich bezeichnet seine Lage genau auch Dio Cass. LVIII, 11. *πλησίον τοῦ οἰκήματος ἐν τῷ Ὁμονοείῳ*; denn der Carcer liegt ganz nahe bei dem Tempel.

50) Liv. XXXIX, 56. *sanguine pluisse in area Concordiae satis credebant.* XL, 19. *In area Vulcani et Concordiae sanguinem pluit.* Iul. Obs. 59. *In area Vulcani per biduum, in area Concordiae totidem diebus sanguinem pluit.* vgl. 60. Indessen ist es auch möglich, dass die Concordia auf dem Vulcanal selbst gemeint ist. Die Treppe des Tempels erwähnt Cic. Phil. VII, 8. (equites Romani) *qui frequentissimi in gradibus Concordiae steterunt.* vgl. Anm. 573.

51) Fest. p. 347. So nahe es liegt, an eine Verwechselung mit dem Senaculum am Comitium zu denken, wo ja auch ein Concordientempel war, so wird diess doch widerlegt durch Macrob. I, 8. (Saturnus) *habet aram et ante senatulum.* Die ara Saturni aber war eben hier.

52) Dio Cass. LV, 8. Sueton. Tib. 20.

53) Plin. XXXIV, 8, 19. n. 73. 80. 89. 10, 36. n. 66. 131. XXXVI, 27, 67. XXXVII, 1, 2.

54) Lamprid. Alex. 6. *Quum senatus frequens in curiam, h. e. in aedem Concordiae templum inauguratum convenisset.* Vopisc. Prob. 11.

Ehe jedoch der Beweis geführt wird, ist die älteste Geschichte der saturnischen Heiligthümer am Clivus Capitolinus zu berühren. Es befand sich dort, angeblich aus den Zeiten der saturnischen Colonie stammend, eine uralte Ara Saturni, welche Dionysius als noch in seiner Zeit bestehend angiebt und die also von dem später erbauten Tempel zu unterscheiden ist [555]). Dabei soll auch ein Sacellum Ditis gewesen sein [56]). Der Tempel aber soll im J. 256. A. Minucio M. Minucio Coss. geweihet worden sein, wiewohl Andere berichteten, dass die Dedicationsinschrift einen Consul des vorhergehenden Jahres, T. Lartius genannt habe, und das Beginnen des Baus dem Tarquinius Superbus, ja selbst Tullus Hostilius zugeschrieben wurde [57]). Er wird von den Schriftstellern

---

555) Dionys. I, 34. *καὶ τὸν βωμὸν τῷ Κρόνῳ τοὺς Ἐπειοὺς ἱδρύσασθαι μεθ' Ἡρακλέους, ὃς ἔτι καὶ νῦν διαμένει παρὰ τῇ ῥίζῃ τοῦ λόφου κατὰ τὴν ἄνοδον τὴν ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς φέρουσαν εἰς τὸ Καπιτώλιον· τήν τε θυσίαν, ἣν καὶ ἐπ' ἐμοῦ Ῥωμαῖοι ἔθυον κ. τ. λ.* In einer zweiten Stelle, wo von dem Baue des Tempels die Rede ist, kann es zwar scheinen, als habe dieser den Altar ersetzt: VI, 1. *ἐπὶ τούτων φασὶ τῶν ὑπάτων τὸν νεὼν καθιερωθῆναι τῷ Κρόνῳ κατὰ τὴν ἄνοδον τὴν εἰς τὸ Καπιτώλιον φέρουσαν ἐκ τῆς ἀγορᾶς καὶ δημοτελεῖς ἀναδειχθῆναι τῷ θεῷ καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἑορτάς τε καὶ θυσίας. τὸ δὲ προτοῦ βωμὸν αὐτόθι καθιδρύσθαι λέγουσιν ὑφ' Ἡρακλέους κατεσκευασμένον κ. τ. λ.* Allein anderweitige Erwähnungen des Altars lassen an dessen Bestehen unabhängig vom Tempel nicht zweifeln. Fest. p. 322. *Saturnii quoque dicebantur, qui castrum in imo clivo Capitolino incolebant, ubi ara dicata ei deo ante bellum Troianum videtur, quia apud eam supplicant apertis capitibus* etc. Das ist also ein Schluss aus dem Gebrauche, der noch bestand. Macrob. Sat. I, 8. unterscheidet ausdrücklich Altar und Tempel: *habet aram et ante senatulum. illic Graeco ritu capite aperto res divina fit, quia primo a Pelasgis, post ab Hercule ita eam a principio factitatam putant. Aedem vero Saturni aerarium Romani esse voluerunt.* Vgl. d. folg. Anm.

56) Macrob. Sat. I, 11. *Pelasgos — coepisse Saturno cereos potius accendere et in sacellum Ditis arae Saturni cohaerens oscilla quaedam pro suis capitibus ferre.*

57) Liv. II, 21. Dionys. VI, 1. s. Anm. 554. Er setzt hinzu: *τὴν δὲ γραφὴν τῆς ἱδρύσεως τοῦ ναοῦ τινες μὲν ἱστοροῦσι λαβεῖν Τίτον Λάρκιον τὸν ὑπατεύσοντα τῷ πρόσθεν ἐνιαυτῷ. οἱ δὲ βασιλέα Ταρκύνιον τὸν ἐκπεσόντα τῆς ἀρχῆς· τὴν δὲ καθιέρωσιν τοῦ ναοῦ λαβεῖν Πόστουμον Κομίνιον κατὰ ψήφισμα βουλῆς.* Macrob. I, 8. *Tullum Hostilium, cum bis de Albanis, de Sabinis tertio triumphasset, inveni fanum Saturno ex voto consecravisse et Saturnalia tunc primum Romae instituta, quamvis Varro libro sexto, qui est de sacris aedibus, scribat, aedem Saturno ad forum faciendam locasse L. Tarquinium regem. T. vero Larcium dictatorem Saturnalibus eam dedicasse. Nec me fugit, Gellium scribere, senatum decrevisse, ut ae-*

als unmittelbar am Forum stehend genannt, am untersten Ende des Clivus [558]). Wie vortrefflich aber auch diese Bezeichnungen auf die Ruine der drei Säulen passen, so sind sie doch nicht so stringent, dass sie nicht auch auf einen anderen nahen Tempel bezogen werden könnten. Denn diese Seite des Forum zeigt überhaupt drei Tempelruinen: den Concordientempel, über den kein Zweifel ist; die drei Säulen, und die Ruine der acht Säulen. Letztere, zur Linken des Clivus steht dem Forum noch näher und kann allenfalls auch *in imo clivo* genannt werden. Da nun im Monumentum Ancyranum die Basilica Iulia *inter aedem Castoris et aedem Saturni* angegeben wird, so hat Canina [59]) die acht Säulen für den Saturnustempel erklärt, die drei Säulen aber, die auch er früher dem Iupiter Tonans zutheilte für den Tempel des Vespasian [60]). Das diess unrichtig sei, lehrt schon Serv. z. Aen. II, 116. *Orestis vero ossa Aricia Romam translata sunt et condita ante templum Saturni, quod est ante clivum Capitolinum iuxta Concordiae templum.*; denn liegt

---

des Saturni fieret, eique rei L. Furium tribunum militum praefuisse. Das könnte nur eine Restauration sein, etwa 323.

558) Varro b. Macrob. l. l. *ad forum.* Tacit. Hist. I, 27. *per Tiberianam domum in Velabrum inde ad Miliarium aureum sub aedem Saturni pergit.* Das Miliarium stand aber in capite fori. Daher Sueton. Oth. 6. *ut se in foro sub aede Saturni ad Miliarium aureum opperirentur.* Vgl. Plutarch. Galb. 24. Fast. Amitern. XVI Kal. Ian. *Saturno ad forum.* Anderseits wird er an den Anfang des Clivus gesetzt. Serv. z. Aen. II, 116. *ante templum Saturni, quod est ante Clivum Capitolinum.* VIII, 319. (Saturnus) *et sibi oppidum fecit sub Clivo Capitolino, ubi nunc eius aedes videtur.* Vgl. Fest. p. 322. *in imo clivo Capitolino.* Varro L. L. V, 7. p. 48. *Saturni fanum in faucibus* (Capitolii).

59) *Indicaz. topogr.* p. 159. *Foro Rom.* p. 30. Es sind auch einige willkührlich verbundene Fragmente des capitolinischen Plans zu Hülfe genommen worden, die Nibby zuerst auf die Basilica Iulia bezogen hat. S. dar. in der folgenden Periode.

60) Ich erinnere mich, gelesen zu haben, dass Canina bei der neuesten Aufräumung des Tabularium (s. *Bullet. d. Inst.* 1841. Marz.) die Bestätigung dieser Ansicht gefunden haben will, indem die vom Tabularium herab führende Treppe durch den Tempel der 3 Säulen verschlossen worden sei. Er müsse daher später erbaut und deshalb der Vespasiantempel sein. Dabei ist aber übersehen, dass ja der Saturnustempel mehr als einmal, zuletzt von Septimius Severus neu gebaut und jedenfalls erweitert worden ist, wodurch sein Verhältniss zum Tabularium nothwendig verändert werden musste.

auch der Tempel der acht Säulen dem der Concordia nahe, so würde er doch sehr unschicklich *iuxta* genannt werden [561]). Aber es giebt viel schlagendere Beweise dafür, dass vielmehr, wie Bunsen richtig annimmt, die drei Säulen dem Saturnus, die acht dem Vespasian angehören. Das Grenzverzeichniss der Notitia, das sich in dieser Region (VIII) vor allen anderen mit völliger Klarheit verfolgen lässt, nennt vom Carcer Mamertinus herkommend: *Templum Concordiae, et Saturni, et Vespasiani, et Titi.* Da nun die drei Säulen dem Concordientempel zunächst sind, so ist es schon daraus klar, dass sie dem Saturnustempel angehören. Aber noch viel grössere Gewissheit erhält diess durch die Inschriftensammlung des Anonymus von Einsiedeln. Durch sie sind uns glücklicherweise die vollständigen Inschriften aller drei Tempel, die theilweise noch an den Ruinen zu lesen sind, erhalten. Sie lauten: *Senatus populusq. romanus incendio con|sumptum restituit divo vespasiano augusto|. S. P. Q. R. impp. caess. severus et antoninus. | pii felic aug restituerunt. S. P. Q. R. aedem concordiae vetustate collapsā. in me|liorem faciem opere et cultu splendidiore restituerunt* [62]). Ist nun schon die Uebereinstimmung mit der Notitia in der Reihenfolge der Tempel von der grössten Bedeutung, so wird endlich entscheidend, dass sich auf beiden in Frage stehenden Tempeln die Inschriften zum Theile noch finden. Denn über den acht Säulen lieset man: SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS INCENDIO CONSVMPTVM RESTITVIT. und auf dem Architrav der drei Säulen stehen noch die Buchstaben ESTITVER. Diesem jeden Zweifel niederschlagenden Argumente hat Canina dadurch zu entgehen gesucht, dass er die Inschriften, welche beim Anonymus fortlaufend geschrieben sind, falsch abtheilte und die Worte *Divo Vespasiano Augusto* zu der mittleren Inschrift

---

561) Gerade so sagen die Mirab. Romae (*Montfauc. Diar. Ital.* p. 293. *Effemeridi letter. di Roma.* I. p. 383.) *Templum Concordiae iuxta Capitolium, ante quod arcus triumphalis, unde erat ascensus in Capitolium, iuxta aerarium publicum, quod erat templum Saturni.*

62) Die Inschriften sind nach der diplomatisch genauen Abschrift meines verehrten Freundes Gustav Haenel gegeben.

zog. Nun ist zwar die Interpunktion in dieser Handschrift, wie in vielen, etwas sehr Unzuverlässiges; dass aber hier das Punctum richtig die beiden Inschriften scheidet, erweiset sich aus einer ähnlichen (wenn nicht gar im Wesentlichen derselben) Inschriftensammlung, deren Handschrift sich in der Riccardiana zu Florenz befindet[563]. Sie giebt die drei Inschriften getrennt also:

S. P. Q. R. incendio consumptum restituit divo Vespasiano Augusto[64].

S. P. Q. R. imp. Caes. Severus et Antoninus Pii felices Augg. restituerunt.

S. P. Q. R. aedem Concordiae vetustate collapsam in meliorem faciem opere et cultu splendidiore restituerunt[65].

Es kann also darüber kein Zweifel sein, dass der mittlere Tempel, von dem noch die drei Säulen stehen, der Saturnustempel ist. Er wurde (710?) von L. Munatius Plancus neu erbaut [66]) und, wie wir aus der Inschrift erfahren, zuletzt von Septimius Severus erneuert. — Vor dem Tempel stand in alter Zeit ein heiliger Feigenbaum und bei ihm eine Bildsäule des Silvanus, um derentwillen er entfernt werden musste[67]. Der Tempel selbst aber diente seit den äl-

---

563) S. Osann, *Sylloge inscr.* p. 502. und die Inschriften p. 518 f. Aus Canina, *Sugli antichi edifizj — dalla chiesa di S. Martina.* p. 24. ersieht man, dass in Florenz eben auch eine Handschrift des Itinerarium des Anonymus sich findet. In welcher Bibliothek, hat er nicht für nöthig gefunden anzugeben; allein es lässt sich vermuthen, dass das Itinerarium auch hier mit der Inschriftensammlung verbunden ist.

64) Ueber die Frage, wo die letzten drei Worte gestanden haben mögen, wird weiterhin gesprochen.

65) Die Inschrift des Concordientempels befand sich ehedem in der Laterankirche. S. Nibby, *For. Rom.* p. 137. Poggio, *Ruinar. urb. Romae descr.* p. 51. (1513) führt von den acht Säulen ebenfalls die Inschrift, doch auch schon nur bis *restituit* an und giebt das Gebäude irrthümlich für den Concordientempel aus. Nibby p. 145. nimmt davon mit Recht Gelegenheit, auf die grosse Unsicherheit aller topographischen Angaben aus dieser Zeit aufmerksam zu machen.

66) Sueton. Aug. 29. Inschrift b. Grut. CCCCXXXIX, 8. Orell. 590.

67) Plin. XV, 18, 20. *Fuit et ante Saturni aedem* (ficus), *Urbis anno CCLX sublata, sacro a Vestalibus facto, cum Silvani simulacrum subverteret.*

testen Zeiten der Republik als Schatzhaus des Staats, Aerarium[568]), worin die öffentlichen Gelder, wichtige Documente und Register, wie auch die *signa militaria*[69]) aufbewahrt wurden. In wie weit dazu ein in keinem Falle sehr geräumiger Tempel geeignet sein konnte, weiss ich nicht anzugeben; jedenfalls aber stand er deshalb späterhin in genauester Beziehung mit dem Tabularium, das unstreitig selbst auch *aerarium* war und genannt wurde. Dieses Tabularium, das eigentliche Archiv des Reichs, von dem noch ein grosser Theil als Unterbau des Palazzo Senatorio erhalten ist, erhebt sich, aus Quadern von Tuf und äusserlich Peperin erbaut[70]), unmittelbar hinter den Tempeln der Concordia und des Saturnus und nimmt die ganze Breite des Forum ein. Es war erbaut nach dem Brande des Capitols (670) von Q. Lutatius Catulus, und die Dedication (674) war noch in Nardini's Zeit zu lesen[71]). Dass es nicht das erste Tabularium war, welches Rom erhielt, ist schon früher (S. 30.) bemerkt worden, und schon die Gleichzeitigkeit des Baus mit dem des capitolinischen Tempels lässt darauf schliessen, dass das frühere bei demselben Brande untergegangen war; aber an dieser Stelle wurde es wohl erst von Catulus erbaut.

---

568) Plutarch. Popl. 12. *ταμιεῖον μὲν ἀπέδειξε τὸν τοῦ Κρόνου ναὸν, ᾧ μέχρι νῦν χρώμενοι διατελοῦσι.* Quaest. Rom. 42. Paul. Diac. p. 2. Solin. 1, 12. Macrob. I, 8. Serv. z. Georg. II, 502. z. Aen. VIII, 319. 322.

69) Liv. III, 69. *Haec omnia adeo mature perfecta accepimus, ut signa eo ipso die a quaestoribus ex aerario promta delataque in Campum quarta diei hora mota ex Campo sint.*

70) Eine ausführlichere Beschreibung giebt Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 40 ff. Was die Resultate der vor zwei Jahren vorgenommenen Aufräumung im Innern gewesen, ist mir noch nicht genauer ersichtlich geworden.

71) Q. LVTATIVS. Q. F. Q. N. CATVLVS. COS. SVBSTRVCTIONEM. ET. TABVLARIVM. EX. S. C. FACIVNDVM. COERAVIT. Grut. CLXX, 6. Nardini, *Rom. ant.* II. p. 300. Nibby, *For. Rom.* p. 149. Orell. *Inscr.* 31. Ueberall finden sich Varianten. EX. S. C. giebt Gruter. S. S. Nardini. DE. S. S. (de senatus sententia) Mazocchi (nach Or.). Am merkwürdigsten aber ist die Angabe bei Poggio, *Ruin. Urb. R. descr.* p. 50. „Extant in Capitolio fornices duplici ordine novis inserti aedificiis, publici nunc salis receptaculum, in quibus sculptum est litteris vetustissimis atque admodum humore salis exesis, Q. Luctatium, Q. f. et Q. Cattullum coss. (sic) substructionem et tabularium de suo faciundum curavisse."

Links vom Saturnustempel (für den davor Stehenden) und etwas tiefer liegt die sogenannte Schola Xantha, eine Reihe (jetzt drei) gewölbter nicht unter einander verbundener Gemächer, indem jedes nur vom Tempel her einen Eingang hat. Es waren, wie die bei der Ausgrabung in Marliani's Zeit daran gefundenen Inschriften zeigen, Expeditionszimmer oder überhaupt Amtslocale für die Scribae und Praecones der Aedilen [572]). Es ist wahrscheinlich, dass diese Schola in früherer Zeit zum Aerarium gehörte, da die *scribae in clivo Capitolino* ausdrücklich genannt werden [73]). Eine Reihe ähnlicher Gemächer oberhalb des Saturnustempels, an das Tabularium angelehnt und von da in einem stumpfen Winkel dem Clivus sich zuwendend, ist durch die neuesten Ausgrabungen zu Tage gefördert worden. Vor ihnen liegt eine schöne Säulenhalle, von wo aus die einzelnen Gemächer ihre Eingänge haben. Offenbar hatten diese dieselbe Bestimmung wie jene untere Schola. Merkwürdig aber ist es, dass eine Inschrift auf einem Stücke des Architravs der Halle von der Weihe der *XII Dii Consentes* spricht [74]), deren Aufstellung an diesem Orte um so wahrscheinlicher wird, da schon Varro ihrer Bildsäulen am Forum gedenkt [75]). Die Halle, deren Säu-

572) C. AVILIVS. LICINIVS. TROSIVS. CVRATOR. SCHOLARVM. DE. SVO. FECIT. — BEBRYX. AVG. L. DRVSIANVS. A. FABIVS. XANTHVS. CVR. SCRIBIS. LIBRARIIS. ET. PRAECONIBVS AED. CVR. SCHOLAM. AB. INCHOATO. REFECERVNT. MARMORIBVS. ORNAVERVNT. VICTORIAM. AVGVSTAM. ET. SEDES. AENEAS. ET. CETERA. ORNAMENTA. DE. SVA. PECVNIA. FECERVNT. Grut. CLXX, 3. Marliani, *Urb. topogr.* II, 10. Lucio Fauno, *Ant. di Roma.* p. 49.

73) Cic. Phil. II, 7. *Quis enim eques Romanus, quis praeter te adolescens nobilis qui ullius ordinis, qui se civem meminisset, cum senatus in hoc templo* (Concordiae) *esset, in clivo Capitolino non fuit? quis nomen non dedit? quamquam nec scribae sufficere, nec tabulae nomina illorum capere potuerunt.* vgl. p. Sext. 12. ad Att. II, 1. p. red. in sen. 5. 13.

74) S. *Bullet. d. Inst.* 1835. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 9. S. die Nachträge.

75) R. R. I, 1. *Et quoniam [ut aiunt] dei facientes adiuvant, prius invocabo eos; nec, ut Homerus et Ennius, Musas, sed XII deos consentis; neque tamen eos urbanos, quorum imagines ad forum auratae stant, sex mares et feminae totidem, sed illos XII deos, qui maxime agricolarum duces sunt.*

len (so weit wegen der neuen Strasse hat aufgegraben werden können) noch wiewohl zerbrochen oder doch in den Basen erhalten sind, fasst eine Terrasse mit marmornem Pavimente ein, zwischen dem Tabularium und dem Clivus. — Den schmalen Gang zwischen der Schola Xantha und dem Saturnustempel nimmt Bunsen für den Ort, wohin am 15. Juni jeden Jahrs der Unrath aus dem Vestaheiligthume gebracht wurde, und glaubt noch Reste der Porta Stercoraria zu finden; allein weder kann man das ein *angiportum* nennen, noch war jener Ort am untern Ende des Clivus, sondern in der Mitte [576]). Von andern Denkmälern ist aus dieser Periode nur noch der auf der anderen Seite des Concordientempels am Berge selbst gelegene Carcer zu nennen, von dem schon oben (S. 262 ff.) gesprochen worden ist. Nicht weit von ihm, im Forum nach der Basilica Aemilia hin, lag auch der berühmte Ianustempel, der schicklicher in der dritten Periode in Betracht gezogen wird.

Auch der innere freie Platz zählte wichtige alte Denkmäler. Ungefähr in der Mitte war der Lacus Curtius, an den sich die doppelte Sage von der Sabinerschlacht und von der Aufopferung des M. Curtius knüpfte [77]). Mit Verwerfung

---

576) Das folgt schon aus Varro L. L. VI, 4. p. 213. *quod eo die ex aede Vestae stercus everritur et per Capitolinum clivum in locum defertur certum.* Aber deutlicher sagt Fest. p. 344. *Stercus ex aede Vestae XVII Kal. Iul. defertur in angiportum medium fere clivi Capitolini, qui locus clauditur porta Stercoraria.* Vgl. Paul. Diac. p. 259. *Quando.* Wenn auch nach Macrob. Sat. I, 7. Saturn den Beinamen *Sterculus* hatte, so hängt das doch damit in keinem Falle zusammen und die Mitte des Clivus Capitolinus, der bis zur Höhe führte, kann ja doch nicht an seinem Anfange sein.

77) Die erste Sage giebt Liv. I, 13. *monumentum eius pugnae, ubi primum ex profunda emersus palude equus Curtium in vado statuit, Curtium lacum appellarunt.* Dionys. II, 42. *ὁ δὲ Κούρτιος πολλὰ μοχθήσας σὺν χρόνῳ σώζεται ἐκ τῆς λίμνης τὰ ὅπλα ἔχων καὶ εἰς τὸν χάρακα ἀπάγεται. οὗτος ὁ τόπος ἀνακέχωσται μὲν ἤδη, καλεῖται δ' ἐξ ἐκείνου τοῦ πάθους Κούρτιος λάκος, ἐν μέσῳ μάλιστα ὢν τῆς Ῥωμαίων ἀγορᾶς.* Plutarch. Rom. 18. Ovid. Fast. VI, 395. Stat. I, 1, 68. 78. Von der zweiten spricht selbst ungläubig Liv. VII, 6. Plin. XV, 18, 20. Valer. Max. V, 6, 2. (*in media parte fori.*) Zonar. VII, 25. Oros. III, 5. Paul. Diac. p. 49. *Curtilacum.* August. de civ. d. V, 18.

beider gaben Andere in natürlicherer Weise über den Namen Auskunft, indem sie berichteten, dass der Ort vom Blitze getroffen und deshalb vom Consul C. Curtius (308) umschlossen worden sei, wonach man sich den Lacus als ein Puteal zu denken haben wird [578]). Ganz nahe dabei standen, gleichsam als Wahrzeichen der plebejischen Ackerbürger ein Feigenbaum, eine Weinrebe und ein Oelbaum; Letztere vielleicht etwas entfernter und bei ihnen ein Altar, der bei den Spielen zur Leichenfeier Caesars entfernt wurde [79]). — Zweifelhaft kann es scheinen, ob das Sacrum Cloacinae auf dem eigentlichen Forum oder, wie gewöhnlich angenommen wird [80]), auf dem Comitium stand. Wenn auf der einen Seite die Sage, dass Romulus und Tatius an dieser Stelle sich gesühnt hätten [81]), während zugleich von ihrer Zusammenkunft das Comitium den Namen erhalten haben sollte, für die letztere Meinung zu sprechen scheint, so weiset auf der anderen die unmittelbare Beziehung auf den Cloakenbau auf das untere Forum hin. Und ein solcher Standort wird deutlich bezeichnet

578) Varro, nachdem er die beiden Sagen angeführt hat, fährt fort L. L. V, 32. p. 150. *C. Aelius et Lutatius scribunt, eum locum esse fulguritum et ex S. C. septum esse, id quod factum est a Curtio consule, quoi M. Genucius fuit collega, Curtium appellatum.* Auf das Puteal weiset auch hin Suet. Aug. 57. *Omnes ordines in lacum Curtium quotannis ex voto pro salute eius stipem iaciebant.* Dasselbe ist die *ara* bei Ovid. Fast. VI, 397.

Curtius ille lacus, siccas qui sustinet aras,
Nunc solida est tellus, sed lacus ante fuit.

79) Plin. XV, 18, 20. *Eadem* (ficus) *fortuito satu vivit in medio foro, qua sidentia imperii fundamenta ostento fatali Curtius maximis bonis, hoc est virtute ac pietate ac morte praeclara expleverat. Aeque fortuita eodem loco est vitis atque olea, umbrae gratia sedulitate plebeia satae; ara inde sublata gladiatorio munere Divi Iulii, quod novissime pugnavit in foro.* Bunsen, *Beschr.* III B. S. 45. versteht unter der *ara* den *lacus Curtius* oder das Puteal selbst, was ganz unstatthaft ist; denn in welches Jahr man auch diese Spiele setzen möge, so ist doch so viel gewiss, dass sie früher fallen, als alle jene Nachrichten, welche vom Lacus als noch bestehend sprechen.

80) Bunsen, *Beschr.* III B. S. 59. Clausen, *Aeneas u. d. Pen.* II. S. 736.

81) Plin. XV, 18, 36. *Fuit* (myrtus) *ubi nunc Roma est, iam tum cum conderetur; quippe ita traditur, myrtea verbena Romanos Sabinosque, cum propter raptas virgines dimicare voluissent, depositis armis purgatos in eo loco, qui nunc signa Veneris Cluacinae habet; cluere enim antiqui purgare dicebant.* Vgl. Serv. z. Aen. I, 724.

durch die Erzählung vom Tode der Virginia, welche vom Vater nach den Novae tabernae bei der Cloacina, wo er aus einer *laniena* das Messer nimmt [582]), geführt wurde. Die Tabernen waren ja aber nicht am Comitium, sondern am Forum. Bedenkt man überdiess, dass jene Sage vom Ursprunge des Namens Comitium viel mehr auf witzig grammatischer Spitzfindigkeit als auf historischer Ueberlieferung beruht, so wird man Grund genug haben, die Cloacina auf dem eigentlichen Forum, wenn auch nahe dem Comitium, an der Seite nach den Novae tabernae anzunehmen. — So möchte ich auch glauben, dass die Statue des Marsyas, welche als Sinnbild städtischer Freiheit galt [83]), nicht auf dem Comitium, sondern dem Forum im en-

582) Liv. III, 48. *seducit filiam ac nutricem prope Cloacinae ad tabernas, quibus nunc Novis est nomen, atque ibi ab lanio cultro arrepto* etc. Auch bei Plautus werden *Comitium* und *sacrum Cloacinae* unterschieden. Curc. IV, 1, 9. [vgl. Anm. 603.]

Qui periurum convenire vult hominem mitto in comitium;
Qui mendacem et gloriosum, apud Cloacinae sacrum.

Münzen der Gens Mussidia stellen dieses Sacrum dar. S. uns. Taf. V. n. 4. Was man alles darauf hat erkennen wollen, ist bei Bunsen und Clausen a. a. O. zu finden. Ich kann mich mit solcher Denkmälererklärung nicht vereinbaren. Das Denkmal erscheint als ein erhöheter Platz, vorn mit einem rundlichen Geländer mit der Inschrift CLOAC umgeben, hinter dem zwei (auch drei) weibliche Figuren stehen; daher bei Plinius: *signa Cloacinae.* Dass bei dem Geländer nicht an die Rostra zu denken sei, ist schon erwähnt worden (Anm. 488.); eben so wenig aber möchten darin die Schranken, welche das Comitium vom Forum schieden, zu erkennen sein, obgleich eine solche Abtheilung wahrscheinlich Statt fand. Die Umfassung ist augenfällig gerundet und zeigt das Sacellum von der Vorderseite als einen *locus septus.* Ob die ganze Form auf eine Schiffsprora zu beziehen sei, will ich weniger bestimmt verneinen; nur würde sie eine andere Bedeutung haben müssen als die des Comitium als Staatsschiff. — Seltsam klingt die Nachricht von einem Prodigium des Jahrs 575. Iul. Obs. 62. *Incendio circa forum cum plurima essent deusta, aedes Veneris sine ullo vestigio cremata.* Wenn hier nicht aus dem Sacellum Veneris Cloacinae eine *aedes Veneris* geworden ist, so bleibt es unerklärlich; denn einen Venustempel gab es am Forum nie; am wenigsten in jener Zeit. Dio Cassius sagt zwar LIX, 11. *καὶ (ἵνα) ἐς τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ Ἀφροδίσιον ἄγαλμα αὐτῆς* (Drusillae) *ἰσομέτρητον τῷ τῆς θεοῦ ἐπὶ ταῖς ὁμοίαις τιμαῖς καθιερωθῇ.*; allein hier ist jedenfalls der Tempel der Venus Genetrix auf dem Forum Iulium zu verstehen.

83) Schol. Cruq. z. Hor. Sat. I, 6, 120. *Marsya statua erat pro rostris, ad quam solebant convenire causidici* etc. Serv. z. Aen. IV, 58. (Lyaeo) *Qui — apte urbibus libertatis est deus; unde etiam Marsyas, minister eius, civitatibus in foro positus, libertatis indicium est; qui erecta manu testatur nihil urbi deesse.* Vgl. z. III, 20.

geren Sinne gestanden habe. Sie wird ganz nahe den Rostris genannt; aber erst in einer Zeit, wo diese nicht mehr an ihrer früheren Stelle, sondern sub Veteribus waren. — Auf dem Forum stand auch die Columna Maenia, eine Ehrensäule, welche dem Sieger über die Antiaten errichtet worden war [584]). Dabei bleibt eine andere Stelle bei Plinius unerklärlich. Er spricht von dem früheren Mangel eines Mittels, den Tag in regelmässige Abschnitte einzutheilen und giebt die oben erwähnte Weise, den Mittag zu bestimmen an, wenn der Accensus Cos. vor der Curie die Sonne zwischen Graecostasis und Rostra wahrnahm. Dann fährt er fort VII, 60. *a columna Maenia ad carcerem inclinato sidere supremam pronuntiabat.* Ob diess auch vor der Curie geschah, ist ungewiss. Varro L. L. VI, 2. p. 187. sagt nur: *postea lex Praetoria id quoque tempus iubet esse supremum, quo praeco in comitio supremam pronuntiavit populo* [85]). Der Sonnenuntergang ist nun überhaupt nie von irgend einem Punkte des Forum zu sehen, weil das Capitol im Wege ist; er ist aber auch nicht gemeint, sondern der letzte Abschnitt des Tags bis zum Untergange. Unbegreiflich bleibt nur, wie der Carcer genannt

---

Die Nähe der Rostra bezeugt auch Senec. de benef. VI, 32. (Iuliae) *forum ipsum ac rostra, ex quibus pater legem de adulteriis tulerat, filiae in stupra placuisse, quotidianum ad Marsyam concursum.* Vgl. Dio Cass. LV, 10. Plin. XXI, 3, 6. Martial. II, 64, 8.

584) Plin. XXXIV, 5, 11. *Antiquior columnarum* (celebratio), *sicut C. Maenio, qui devicerat priscos Latinos.* Livius VIII, 13. spricht von einer Reiterstatue. vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* III, 167.

85) Durch Varro's ausdrückliche Erklärung, dass es in comitio geschah, widerlegt sich allein schon (wenn solch abenteuerliche Idee überhaupt der Widerlegung bedarf) die Meinung Bunsens, *Beschr.* III A. S. 70. B. S. 44., der verbindet: *a columna Maenia ad carcerem,* und annimmt, dass man durch eine angelegte Leiter jedesmal zur Höhe der Säule gestiegen sei und dort das Sinken der Sonne beobachtet habe. — Der Schol. Cruq. z. Hor. Sat. I, 3, 21. und Pseudo-Ascon. z. Cic. divin. in Caec. 16. beziehen die Columna Maenia irrthümlich auf die Basilica Porcia; aber auch selbst bei einem solchen Standorte bleibt es unmöglich, die Sonne in der Gegend des Carcer zu sehen. Es gedenkt der Columna Maenia auch Cic. p. Sext. 58., wo von dem Empfange des Sextius bei den Gladiatorenspielen auf dem Forum die Rede ist: *venit — ad columnam Maeniam. tantus est ex omnibus spectaculis usque a Capitolio, tantus ex fori cancellis plausus excitatus* etc. Das scheint anzudeuten, dass die Säule gegen das Ende des Forum am Capitolinus stand; denn von da beginnt das Beifallklatschen.

werden konnte; denn wohin man auch Curie und Comitium legt, und wie man sich überhaupt auf dem Forum stellen mag, so liegt er jederzeit nördlich. Wenn nun unstreitig zu verbinden ist: *sidere a columna Maenia ad carcerem inclinato*, d. h. wenn die Sonne an der Säule vorüber sich nach der Seite des Carcer neigte, so scheint nach der mir vorschwebenden Orientirung auch selbst im Sommer der Carcer ein sehr ungeeigneter Punkt zu sein. Daher lässt sich auch die Stelle der Säule nicht genauer angeben. — Eine zweite berühmte Ehrensäule war ebenfalls hier, die Columna rostrata, welche im ersten punischen Kriege dem Seehelden C. Duilius gesetzt wurde [586]; und ausserdem gewiss manche Statue, wie die Reiterstatue des L. Camillus und nach Livius auch des Maenius, des Q. Marcius Tremulus vor dem Castortempel, wo später auch dem L. Antonius, dem Bruder des Triumvir, die von Cicero so bitter verspottete Statue aufgestellt wurde [87]. Indessen mögen die Denkmäler auf diesem Theile des Forum nicht so zahlreich gewesen sein als auf dem Comitium, da sonst der freie Platz den mancherlei Zwecken, denen er diente, nicht genügt haben würde. Denn hier wurden erstlich seit d. J. 282. in der Regel die Comitia tributa gehalten, wobei man den ganzen Raum durch gezogene Seile in die nöthigen Abtheilungen schied [88]. Sodann befand

---

586) Plin. XXI, 5, 11. Sil. Ital. VI, 663 ff. Quint. I. O. I. 7. *columna rostrata, quae est C. Duilio in foro posita.* Bekanntlich ist, wiewohl sehr fragmentirt, die Inschrift der Säule noch erhalten und befindet sich in die Basis einer modernen Nachbildung der Säule eingesetzt auf dem Capitole, im Palazzo de' Conservatori. Sie wurde beim Arcus Severi gefunden, woraus sich einigermassen auf den Standort der Säule schliessen lässt. Wenn die Inschrift, wie man meint, einer späteren Wiederherstellung des Monuments angehört, so ist wenigstens die alterthümliche Form beibehalten. Vgl. Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 108.

87) Wegen Camillus und Maenius, Liv. VIII, 13.; wegen Marcius, IX, 43. *Marcius de Hernicis triumphans in urbem rediit, statuaque equestris in foro decreta est, quae ante templum Castoris posita est.* Ihrer gedenkt auch in bitterem Vergleiche mit Antonius Cic. Phil. VI, 5. *In foro L. Antonii statuam videmus, sicut illam Q. Tremuli, qui Hernicos devicit, ante Castoris.* Vgl. S. 291.

88) Dionys. VII, 59. *οἱ δὲ δήμαρχοι συνεκάλουν τὸ πλῆθος ἐπὶ τὴν φυλέτιν ἐκκλησίαν, χωρία τῆς ἀγορᾶς περισχοινίσαντες, ἐν οἷς ἔμελλον αἱ φυλαὶ στήσεσθαι καθ' αὑτάς.* Appian. Civ. III, 30. *οἱ δὲ νυκτὸς*

sich hier wenigstens noch ein zweites Tribunal, das ausdrücklich *in medio foro* genannt wird, was auf die Gegend des Castortempels hinweiset[589]). Gleichwohl ist es zweifelhaft, ob dieses dasselbe ist, welches als Tribunal Aurelium wiederholt genannt wird[90]), und das eben in der Nähe des Castortempels gewesen zu sein scheint. Das Tribunal des Praetor urbanus scheint auf dem Comitium geblieben zu sein; dagegen sind es durchaus *quaestiones*, welche als auf dem Forum verhandelt angeführt werden; aber *quaestiones* verschiedener Art[91]), und es kömmt daher in Frage, ob jeder Praetor sein eigenes Tribunal hatte, oder verschiedene Fälle auf einem und demselben verhandelt werden konnten. Wahrscheinlicher ist es, dass mehr als ein Tribunal (natürlich nicht für alle Quaestionen) auf dem Forum war[92]); nur muss man sie nicht als von Stein gebaut, sondern von Holz aufgeschlagen denken[93]), so dass sie ohne Mühe weggenommen und wieder

---

ἐπὶ τὴν ἀγορὰν περισχοινισάμενοι τὴν λοχῖτιν ἐκάλουν. Diese Einfachheit mag in so später Zeit, von der Appian erzählt, allerdings auffallen und die *fragmenta septorum*, von denen Cicero p. Sext. 37. spricht, scheinen auf eine andere Einrichtung hinzuweisen, die vielleicht der der *γέῤῥα* und *περιφράγματα* in Athen ähnelte. Vgl. Becker, *Charikl.* I. S. 270.

589) Cic. ad Quint. fr. II, 3. *dixi pro Bestia de ambitu apud praetorem Cn. Domitium in foro medio maximo conventu.*

90) Cic. p. Sext. 15. in Pis. 5. p. Cluent. 34. p. dom. 2. Man nimmt an, dass es vom Consul M. Aurelius Cotta im J. 680 erbaut worden sei.

91) Z. B. *de repetundis:* Cic. p. Flacc. 28. Verr. I, 59. p. Cluent. 34. *de ambitu:* ad Quint. fr. II, 3. *inter sicarios:* p. Rosc. Amer. 5. *de veneficiis:* Liv. VIII, 18. *lege Licinia Iunia:* in Vatin. 14. Auch Milo's Anklage findet auf dem Forum Statt. Das ergiebt sich daraus, dass Pompejus seinen Platz während der Verhandlung vor dem Saturnustempel nimmt. Ascon. arg. p. 41 Or *Sedebat eo tempore Cn. Pompeius ad aerarium.* und *ipse pro aerario ut pridie consedit septus delecta manu militum.* Ihn redet aber Cicero an. c. 25. *non hoc iam Clodianum crimen timemus, sed tuas, Cn. Pompei (te enim iam appello ea voce, ut me audire possis), tuas, tuas, inquam, suspiciones perhorrescimus.*

92) Nur so erklärt sich Cic. in Vatin. 9. *quum eum tu consulem in vincula duceres et ab tabula Valeria collegae tui mitti iuberent: fecerisne ante Rostra pontem continuatis tribunalibus, per quem consul populi Romani — non in carcerem, sed ad supplicium et ad necem duceretur?* und c. 14. *iudices quaestionum de proximis tribunalibus esse depulsos.* vgl. p. Cluent. 27.

93) Daher wird das Holz zum Verbrennen des Clodius von den Tribunalen genommen. Ascon. Milon. arg. p. 34. *Populus duce Sex.*

aufgebaut werden konnten. — Ausserdem aber war das Forum bis über die Zeit der Republik hinaus der regelmässige Schauplatz der Gladiatorenkämpfe, wobei das Volk ringsum auf Schaugerüsten und den Balcons oder Loggien (maeniana) zuschauete [594]). Es geschah nach Plinius zum letzten Male bei der Leichenfeier (oder Tempelweihe?) des vergötterten Iulius Caesar, womit indessen andere Nachrichten nicht übereinzustimmen scheinen [95]). Jedenfalls steht die Veränderung in genauem Zusammenhange mit dem Bau des ersten Amphitheaters durch Statilius Taurus, obgleich anfangs wahrscheinlich noch oft der alte Schauplatz beibehalten wurde. — In ähnlicher Weise und bei gleichen Gelegenheiten wurde auch das Forum zu öffentlichen Gastmahlen benutzt [96]). Um diesen Zwecken zu genügen, musste nothwendig darauf gesehen werden, dass der Raum nicht zu sehr von Denkmälern in Anspruch genommen wurde; und darin liegt wohl auch ein Grund, weshalb einmal Censoren alle Statuen [97]), welche *privati*

Clodio scriba corpus P. Clodii in curiam intulit cremavitque subselliis et tribunalibus et mensis et codicibus librariorum. Dio Cass. XL, 49.

594) Plutarch. C. Gracch. 12. *Ἔμελλεν ὁ δῆμος θεᾶσθαι μονομάχους ἐν ἀγορᾷ, καὶ τῶν ἀρχόντων οἱ πλεῖστοι θεωρητήρια κύκλῳ κατασκευάσαντες ἐξεμίσθουν.* Vitruv. V, 1. Cic. p. Sext. 58. Liv. XXIII, 30. XXXI, 50. Prop. IV, 8, 76.

95) Plin. XV, 18, 20. *ara inde sublata gladiatorio munere Divi Iulii, quod novissime pugnavit in foro.* Dagegen sagt noch von Agrippa's Leichenfeier, 747. Dio Cass. LV, 8. *ἐπιτάφιοι ἐπὶ τῷ Ἀγρίππᾳ ὁπλομαχίαι — ἐν τοῖς Σεπτοῖς, διά τε τὴν πρὸς τὸν Ἀγρίππαν τιμὴν, καὶ διὰ τὸ πολλὰ τῶν περὶ τὴν ἀγορὰν οἰκοδομημάτων κεκαῦσθαι, ἐγένοντο.* Demnach wäre in dieser Zeit noch immer das Forum der regelmässige Ort für ludi funebres gewesen; und damit stimmen überein Sueton. Tib. 7. *Munus gladiatorium in memoriam patris et alterum in avi Drusi dedit diversis temporibus ac locis: primum in foro, secundum in amphitheatro.* und Ovid. Art. I, 163.

Hos aditus Circusque novo praebebit amori
Sparsaque sollicito tristis arena foro.

96) Liv. XXXIX, 46. *P. Licinii funeris causa visceratio data et gladiatores centum viginti pugnaverunt, et ludi funebres per triduum facti, post ludos epulum. in quo, quum toto foro strata triclinia essent, tempestas cum magnis procellis coorta coegit plerosque tabernacula statuere in foro.* Dasselbe geschieht Dio Cass. XL, 49. und so ist Liv. XLI, 33. zu verstehen.

97) Plin. XXXIV, 6, 14. *L. Piso prodidit, M. Aemilio C. Popilio II coss. a censoribus P. Cornelio Scipione* (Nasica) *M. Popilio statuas circa forum eorum qui magistratum gesserunt, sublatas omnes praeter eas quae populi aut senatus sententia statutae essent.* Aur. Vict. Vir. ill. 44.

sich auf dem Forum gesetzt hatten, wegschaffen liessen, wiewohl das Hauptmotiv jedenfalls war, dass es Auszeichnung bleiben sollte. Bei festlichen Gelegenheiten aber, wenn die Pompa circensis über das Forum zog, wurde dasselbe vorübergehend prächtig geschmückt[598]), und ausserdem waren die Maeniana und zum Theile die Seitenwände öffentlicher Gebäude, so wie deren Inneres mit den werthvollsten Gemälden decorirt[99]). — Zuletzt sind noch die Iani des Forum zu erwähnen; wenn man nach dem noch erhaltenen vierfachen Ianus des Forum Boarium sie beurtheilen darf, sehr umfängliche Durchgangsbogen, über denen sich Gemächer befanden, welche den Geldwechslern besonders bei ihren Geschäften als Obdach dienten. Das Forum hatte ihrer drei, wie ausdrücklich gesagt wird, am Eingange (von der Velia her), summus, gegen die Mitte, medius, und am unteren Ende, imus[600]).

---

598) Cic. Verr. I, 22. III, 4. IV, 3. 57. Liv. X, 46. IX, 40. Suet. Caes. 10.

99) Das erste Beispiel gab M. Valerius Messala. Plin. XXXV, 4, 7. *Dignatio autem* (picturae) *praecipua Romae increvit — a M. Valerio Messala;* [qui] *princeps tabulam picturae proelii, quo Carthaginienses et Hieronem in Sicilia vicerat, proposuit in latere curiae Hostiliae, anno a. U. c. CCCCXC.* Auf dieses Bild beziehen die Scholia Bobiensia zu Cic. in Vatin. 9. die dort und ad fam. XIV, 2. genannte *tabula Valeria* und erklären auf gleiche Weise die p. Quint. 6. erwähnte *tabula Sextia*. So stellte nach Plinius auch L. Hostilius Mancinus ein die Einnahme Karthago's darstellendes Bild auf: *L. Host. Manc. qui primus Carthaginem irruperat, situm eius expugnationesque depictas proponendo in foro et ipse assistens populo spectanti singula enarrando.* So bekleidete die *maeniana sub Veteribus* ein grosses Bild Serapions (Anm. 500.). Nach der Einnahme von Korinth wurde es gewöhnlich, Gemälde griechischer Künstler zum Schmuck des Forum zu gebrauchen. Plin. 4, 8. *Deinde video et in foro positas vulgo* etc.

600) Horat. Epist. I, 1, 54. *haec Ianus summus ab imo Prodocet.* Sat. II, 3, 18. *Postquam omnis res mea Ianum Ad medium fracta est.* Wenn der Scholiast zur letzteren Stelle angiebt, es seien drei Iani gewesen: *in ingressu fori, in medio* und *ad exitum,* so ist kein Grund, das mit Bentley und Heindorf zu verwerfen; im Gegentheile ist die Annahme, *Ianus* sei der Name eines *Vicus*, ganz unstatthaft. Denn der Ort, welcher *Ianus medius* genannt wurde, war *sub Novis,* worüber kein Zweifel ist. Derselbe Scholiast sagt zur ersteren Stelle: *Duo Iani ante basilicam Paulli steterunt* (s. u.), *ubi locus erat foeneratorum. Ianus autem hic platea dicitur, ubi mercatores et foeneratores sortis causa convenire solebant.* So richtig das ist, indem die Geschäfte nicht nur innerhalb des Bogens abgemacht wurden, sondern überhaupt um denselben der Sammelplatz jener Leute

Davon war namentlich der Ianus medius der Ort, an dem die meisten Geldgeschäfte gemacht wurden, gewissermassen die römische Börse[601]). Diese Iani haben sich jedenfalls auf der Nordseite des Forum, zwischen dem Arcus Severi und dem Faustinatempel befunden und mit der Nachricht, dass der eine nahe der Basilica Paulli gestanden habe, stimmt vortrefflich überein der Bericht, den Labacco von einer Nachgrabung zwischen S. Adriano und dem Faustinatempel giebt. Man fand ein mit Säulen geschmücktes viereckiges Gebäude, das man mit Unrecht für den Tempel des Ianus gehalten hat[2]). Gewöhnlich nimmt man an, dass sie über der das Forum begrenzenden Strasse (Sacra via) gestanden haben. Es würde sich darüber entscheiden lassen, wenn die Stelle, wo jene Ruine gefunden wurde, genauer bezeichnet wäre. — Zum Schlusse dieser Periode möge die mehrerwähnte Schilderung aus Plaut. Curc. IV, 1. hier stehen, worin die verschiedenen Stellen des Forum und seiner Umgebungen als Sammelplätze gewisser Classen bezeichnet werden.

Qui periurum convenire volt hominem, mitto in Comitium;
10 *Qui mendacem et gloriosum apud Cloacinae sacrum.*
Ditis damnosos maritos sub basilica quaerito;

---

war, so kann ja doch die Existenz des Bogens selbst in keinem Falle geleugnet werden, auch wenn man von dem durch Labacco berichteten Funde absieht. Hiess nun aber dieser Bogen *Ianus medius*, so muss es auch einen *summus* und *imus* gegeben haben; denn dass die ganze Seite des Forum Ianus geheissen habe, ist eine ganz willkührliche Behauptung.

601) Cic. de off. II, 25. *Sed de toto hoc genere, de quaerenda, de collocanda pecunia, etiam de utenda commodius a quibusdam optimis viris ad medium Ianum sedentibus, quam ab ullis philosophis ulla in schola disputatur.* Darauf bezieht sich Cicero's Spott über die Inschrift der Statue des L. Antonius: *Sed illa statua palmaris, de qua, si meliora tempora essent, non possem sine risu dicere: „L. Antonio Iani medii patrono". Itane? Ianus medius in L. Antonii clientela sit? quis unquam in illo Iano inventus est, qui L. Antonio mille nummum ferret expensum?* Vgl. ausser Bentley u. Heindorf a. a. O. Beier z. Cic. de off. l. l. Obbarius z. Hor. epist. I, 1, 54. p. 72.

2) S. Canina, *Indicaz. topogr.* p. 167. Labacco's Werk, worin sich ein Grundriss des aufgefundenen Gebäudes befinden soll, habe ich nicht benutzen können.

Ibidem erunt scorta exoleta, quique stipulari solent.
Symbolarum collatores apud forum piscarium.
In foro infimo boni homines atque dites ambulant.
15 *In medio propter canalem, ibi ostentatores meri.*
Confidentes garrulique et malevoli supra Lacum,
Qui alteri de nihilo audacter dicunt contumeliam,
Et qui ipsi sat habent, quod in se possit vere dicier.
Sub Veteribus ibi sunt, qui dant, quique accipiunt foenore.
20 *Pone aedem Castoris ibi sunt, subito quibus credas male.*
In Tusco vico ibi sunt homines, qui ipsi sese venditant.
In Velabro vel pistorem, vel lanium, vel aruspicem,
Vel qui ipsi vortant, vel qui aliis ut vorsentur praebeant.
[*Ditis damnosos maritos apud Leucadiam Oppiam.*] [603])

Die hier namhaft gemachten Oertlichkeiten sind bis auf einige bereits in Betracht gezogen worden. Was V. 14. *forum infimum* genannt wird, kann nur die Gegend unter dem Capitole sein. Ich möchte damit vergleichen Cic. de or. III, 33. *M. vero Mamilium nos etiam vidimus transverso ambulantem foro, quod erat insigne, eum, qui id faceret, facere civibus omnibus consilii sui copiam* etc. Was aber mit den Worten: *in medio propter canalem* gemeint sei, ist mir sehr zweifelhaft, wenn nicht ganz einfach darunter eine in die Kloake führende Abzugsrinne zu verstehen ist [4]). *Supra Lacum* end-

---

603) Ich enthalte mich hier eben so wohl der Kritik der Stelle, für die es mir an genügenden Hülfsmitteln fehlt, als der speciellen Erklärung. Mehrere Verse zeigen sich schon von Seiten des Metrum als unrichtig. V. 9. ist vielleicht nach *volt* zu interpungiren und statt *hominem* zu lesen *eum*. Auch V. 20 kann so nicht bestehen. Ueber den Doppelvers 11. u. 21. s. Anm. 542. Aber auch eine Erklärung, aus welchen Gründen der oder jener Art Menschen der eine oder der andere Ort angewiesen wird, möchte, in wie weit sie überhaupt möglich ist, erst nach der allgemeinen Kritik der ganzen Scene versucht werden können. Denn es ist mir zweifelhaft, ob alle Verse einer und derselben Zeit angehören.

4) Darauf könnte in der That eine Stelle Tertullians de pall. 5. führen: *Ego nihil officio advigilo, nulla rostra praeoccupo,*

lich wird wohl als die Gegend der Rostra zu denken sein. — Wenn sich aber auch nicht von allen in dieser Schilderung berührten Einzelheiten Rechenschaft geben lässt, so ist doch die allgemeine, auch durch anderweitige Andeutungen bestätigte Bemerkung nicht ohne Interesse, dass im alten Rom Leute eines gewissen Schlags gewöhnlich ihre Sammelplätze an bestimmten Orten hatten [605]).

Das Forum von Iulius Caesar bis auf Domitian.

Die Veränderungen, welche das Forum durch Caesar erfuhr, dürfen keineswegcs als willkührlich getroffene und aus blosser Laune hervorgegangene betrachtet werden; vielmehr stellte sich nur jetzt erst in den veränderten Oertlichkeiten die Umwandelung äusserlich dar, welche in der Geltung der einzelnen Theile seit langen Zeiten vorgegangen war. Das Comitium hatte längst, wie die Curiatcomitien selbst, seine frühere Bedeutung verloren; der Zauber, der in alten Zeiten die Curie, wie den Senat, umgab, war gewichen; die Rostra waren der Tummelplatz der wildesten Leidenschaften geworden und wie das ganze politische Treiben sich dem unteren

---

nulla praetoria observo, canales non odoro, cancellos non adoro, subsellia non contundo., wenn diese Lesart nicht gar verdächtig schiene. Paul. Diac. p. 45. *Canalicolae forenses homines pauperes dicti, quod circa canales fori consisterent.* giebt auch keinen weiteren Aufschluss.

605) Dergleichen Andeutungen finden sich nicht selten bei Cicero. z. B. p. Quint. 6. *ipse suos necessarios ab atriis Liciniis et a faucibus macelli corrogat.* Dazu Verr. III, 62. *Albam Aemilium sedentem in faucibus macelli loqui palam „vicisse Verrem; emtos habere iudices“* etc. — *Albam habebo iudicem; eum hominem, qui se ipse scurram improbissimum existimari vult* etc. p. Quint. 18. *Vixit enim semper inculte atque horride; natura tristi ac recondita fuit: non ad solarium, non in Campo, non in conviviis versatus est.* (Nicht hieher gehörig ist wohl ad Herenn. IV, 10. *Ita petulans es atque acer, ut ne ad solarium quidem idoneus* etc. Es scheint zu lesen: ad siparium.) Dahin rechne ich auch p. Flacc. 28. *Hoc nimirum est illud, quod non longe a gradibus Aureliis haec causa dicitur. ob hoc crimen hic locus abs te, Laeli, atque illa turba quaesita est.* ad fam. VIII, 1. (Coelius Cic.) *Te a. d. IX Kal. Iun. subrostrani (quod illorum capiti sit) dissiparant periisse.*

Theile des Forum zugewendet hatte, so musste auch den Demagogen eine mehr in der Mitte desselben gelegene Stelle geeigneter für ihre Vorträge erscheinen. Aber das Festhalten an dem Hergebrachten hatte keine Verrückung der einmal geheiligten Stätten zugelassen, bis der Zeitpunkt gekommen war, wo überhaupt die alten Formen zerbrochen werden, und das gesammte Volk sich dem Willen eines Einzigen fügen sollte, den es der Mehrzahl nach selbst zu der Höhe emporgehoben hatte, auf der er allein zu stehen würdig war. Verworfen von der Nobilität, aber stark durch die Gunst des Volks, musste Caesar sich um so mehr veranlasst sehen, die Denkmäler, an welchen die Erinnerung an die Herrschaft der Aristokratie haftete, zu beseitigen und dem Forum eine seiner jetzigen Bedeutung entsprechendere Einrichtung zu geben. Die Zerstörung der ehrwürdigen Curia Hostilia, gleichsam die Leichenfeier der Republik selbst, erleichterte es; die neue von Faustus Sulla erbauete brauchte weniger geschont zu werden. Von nun an sollte dem Senate ein Versammlungssaal angewiesen sein, der den Namen dessen trug, der über Rom herrschen wollte. Noch blieb die Curie am Comitium; aber dieses selbst wurde noch bedeutungsloser, indem die Rednerbühne mit ihren Denkmälern ihm entzogen wurde, und wenn diess auch nicht alles durch Caesar selbst zur Ausführung kam, so sind doch alle unter Octavian eintretenden Veränderungen nur Ausführung der von Caesar entworfenen Pläne.

Die nähere Betrachtung derselben beginnt billigerweise mit der Curie. Es ist bereits erwähnt worden, dass die neu von Sulla erbauete unter dem Vorwande, einen Tempel der Felicitas an ihrer Stelle zu weihen, niedergerissen wurde, gewiss mehr weil der Senat seinen Sitzungssaal von Caesar erhalten sollte, als aus Hass gegen den Namen Sulla. Es scheint mehr als ein Jahr vergangen zu sein, ehe beschlossen wurde, dass eine neue als Curia Iulia erbaut werden solle, was erst kurz vor seinem Tode geschah[606]. Daher hat er

606) Dio Cass. XLIV, 5. *βουλευτήριόν τέ τι καινὸν ποιῆσαι προς-*

selbst an dem Neubau keinen Theil, sondern Octavian begann und vollendete ihn, wie das Monumentum Ancyranum bezeugt, wo die Curie an der Spitze der eigenen Werke Octavians steht, während andere als von Caesar begonnen, von Ersterem nur beendigt angegeben werden. Fragt man nun aber, an welcher Stelle des Forum die neue Curie erbaut worden sei, so erweisen sich alle darauf bezügliche Nachrichten als unzulänglich für eine bestimmte Beantwortung, und es lassen sich darüber nur Vermuthungen aufstellen. Ein doppeltes Zeugniss haben wir dafür, dass auch sie am Comitium stand[607]). Nun sagt freilich eine Nachricht, dass nach Caesars Tode (711) in Folge vieler Prodigien beschlossen worden sei, die Hostilia wiederaufzubauen[8]), und man könnte dadurch bestimmt werden, zu glauben, dass der Neubau auf derselben Stelle nur unter verändertem Namen ausgeführt worden sei; allein dem widerspricht, was man nicht beachtet hat, Varro's Angabe, dass die neue Curie als *locus profanus* erst zum *templum* habe inaugurirt werden müssen[9]). Indem man sich nun nach einer anderen Stelle umsah, welche am Comitium sein konnte, hat man die Ruine der drei Säulen neben dem Vestatempel dazu ersehen, da dieses Gebäude wenigstens zum Theile noch am Comitium gestanden haben muss. Diese Ansicht konnte dadurch Bestätigung finden, dass eines Theils auch die Rostra ihren Platz *sub Veteribus* erhielten, und dann dass die Fragmente der Fasti consulares hier ausgegraben wurden, die sehr schick-

---

ἔταξαν, ἐπειδὴ τὸ Ὀστίλιον καίπερ ἀνοικοδομηθὲν καθῃρέθη. — ὅπως μήτε ἐν ἐκείνῳ τὸ τοῦ Σύλλου ὄνομα σώζοιτο καὶ ἕτερον ἐκ καινῆς κατασκευασθὲν Ἰούλιον ὀνομασθείη. Zonar. X, 12.

607) Plin. XXXV, 4, 10. *Idem in curia quoque, quam in comitio consecrabat* (Augustus), *duas tabulas impressit parieti* etc. Dio Cass. XLVII, 19. *καὶ τὸ βουλευτήριον τὸ Ἰούλιον ἀπ' αὐτοῦ κληθὲν παρὰ τῷ Κομιτίῳ ὠνομασμένῳ ᾠκοδόμουν, ὥσπερ ἐψήφιστο.*

8) Dio Cass. XLV, 17. *καὶ διὰ τοῦτο τό τε βουλευτήριον το Ὀστίλιον ἀνοικοδομηθῆναι — ἐψηφίσθη.* Es ist jedenfalls unterblieben.

9) Gell. XIV, 7, 7. *Tum adscripsit* (Varro) *de locis, in quibus senatusconsultum fieri iure posset, docuitque confirmavitque, nisi in loco per augures constituto, quod templum appellaretur, senatusconsultum factum esset, iustum id non fuisse. Propterea et in curia Hostilia, et in Pompeia, et post in Iulia, cum profana ea loca fuissent, templa esse per augures constituta.*

lich in der Curie gedacht werden mögen. Demungeachtet stellt sich dem eine grosse Schwierigkeit entgegen. Das Monum. Ancyr. nennt an der Spitze der von Augustus ausgeführten Bauten: CVRIAM. ET. CONTINENS. EI. CHALCIDICVM. Nun gehört allerdings der Name Chalcidicum zu den noch nicht hinreichend erklärten [610]), jedoch ist so viel gewiss, dass an die Curie noch ein anderer Bau stiess, der von einiger Bedeutung sein musste, da er besonders unter Augustus Werken aufgeführt wird. Dio Cass. LI, 22. nennt zugleich noch ein drittes Gebäude: *τό τε Ἀθήναιον καὶ τὸ Χαλκιδικὸν ὠνομασμένον, καὶ τὸ βουλευτήριον τὸ Ἰουλίειον — καθιέρωσεν.* Da nun die Notitia neben dem Castortempel ein *templum Minervae* anführt, und unter Domitians Bauten eine *Minerva Chalcidica* genannt wird [11]), so hat Bunsen, wie schon Chishull gethan hatte, angenommen, das im Monum. Ancyr. genannte Chalcidicum sei ein solcher Minervatempel gewesen [12]), und ihm gehöre die Ruine der drei Säulen an.

---

610) S. Schneider, Stratico u. Marini zu Vitr. V, 1, 4. Die Gloss. Isid. erklären, *Chalcidicum, foris deambulatorium, quod et peribulum* (περίβολος) *dicitur et iterum* (pterum, ala). und damit verträgt sich wohl Vitruvs Vorschrift für Basiliken von bedeutender Länge: *Sin autem locus erit amplior in longitudine, Chalcidica in extremis partibus constituantur.* Dagegen bietet die Halle der Eumachia zu Pompeii, deren Dedication an demselben Gebäude *Chalcidicum, cryptam, porticus* unterscheidet, nichts dar, was man auf den ersteren Namen beziehen könnte, so dass er unerklärt bleibt; man müsste denn vermuthen wollen, dass ein *Solarium in superiore parte* zu verstehen sei, wie auch Bunsen, *Les for. de Rome.* I. p. 60. annimmt. Bechi, *del Calcidico e della Cripta di Eumachia* etc. Nap. 1820. versteht es gewiss irrig von der Vorhalle.

11) Euseb. od. Hieron. Ol. 217. p. 443 Ronc. Auch der Catal. Imp. Vienn. t. II. p. 243 Ronc. nennt unter demselben Kaiser: *Templum Castorum et Minervae.*

12) Dabei wird vorausgesetzt, dass bei Dio zu lesen sei: *τό τε Ἀθήναιον τὸ καὶ Χαλκιδικὸν ὀνομ.* Man übersicht aber ganz, dass das Monum. Ancyr. den Minervatempel ja auch und ohne alle Beziehung zur Curie und dem Chalcidicum nennt. Ueberhaupt wollen dergleichen vieldeutige Anklänge sehr vorsichtig benutzt sein, und wie sehr sie täuschen können, sei hier an einem Beispiele gezeigt. Die Notitia nennt eben auch in dieser Region, von der Gegend des Carcer ausgehend: *Senatum. Atrium Minervae.* Der Senatus ist nach dem Sprachgebrauche der Zeit nichts anderes als die Curie, und wollte man sie als die Iulia betrachten, so wäre nichts natürlicher, als unter dem Atrium Minervae das *Ἀθήναιον Χαλκιδικὸν* zu verstehen. Da nun aber die Curia Iulia am Comitium gelegen war, so würden wir

Wie grundlos diese Annahme sei, wird in der nächsten Periode gezeigt werden; ausserdem fällt es aber in die Augen, dass, wenn hier ein solcher Tempel stand, kein Platz für die Curie blieb. Dieser Verlegenheit hat Bunsen durch den sehr unglücklichen Gedanken zu entgehen gesucht, dass die Curie hinter dem Minerventempel am Palatin, wo sich sehr bedeutende Reste eines grossen Gebäudes finden, gewesen sei. Den Hauptbeweis dafür findet er in der Notitia, welche in der zehnten Region die *Curia vetus* nennt, was im Gegensatze zu einem (wie ganz willkührlich angenommen wird) von Theodosius erbaueten *Senatus* die *Curia Iulia* bedeuten soll. Das Unstatthafte dieser Annahme wird jedem einleuchten, der bedenkt, dass dann die Curie weder von Plinius *in comitio*, noch von Dio Cassius *παρὰ τῷ κομιτίῳ* genannt werden konnte; dass es überhaupt zu den unglaublichen Dingen gehört, sie sei in der zehnten Region (Palatium) und nicht in der achten (Forum Romanum) erbaut worden; dass sie dann nicht füglich *continens Chalcidico* sein konnte, da nothwendig beide durch die Nova via geschieden werden mussten, und der Gedanke, sie seien durch einen über die Strasse gespannten Brückenbogen verbunden gewesen, ist doch gar zu abenteuerlich. Der grösste Missbrauch aber ist mit der Angabe der Notitia getrieben; denn die von ihr genannte Curia vetus wird der ganz deutlichen Reihenfolge nach auf der entgegengesetz-

---

dahin gebracht werden, dieses am Capitole zu suchen, wenn wir nicht glücklicherweise hinreichende Beweise hätten, dass es am entgegengesetzten Ende des Forum lag. Und dass diess unzweifelhaft ist, dafür füge ich dem oben Gesagten hier den schlagendsten Beweis hinzu. Herodian. II, 9. erzählt von einem Traume des Septimius Severus: *μέγαν καὶ γενναῖον ἵππον βασιλικοῖς φαλάροις κεκοσμημένον ᾠήθη βλέπειν, φέροντα ἐποχούμενον τὸν Περτίνακα διὰ μέσης τῆς ἐν Ῥώμῃ ἱερᾶς ὁδοῦ. ἐπεὶ δὲ κατὰ τὴν ἀρχὴν τῆς ἀγορᾶς ἐγένετο, ἔνθα ἐπὶ τῆς δημοκρατίας πρότερον ὁ δῆμος συνιὼν ἐκκλησίαζεν, ᾠήθη τὸν ἵππον ἀποσείσασθαι μὲν τὸν Περτίνακα καὶ ῥίψαι. αὐτῷ δὲ ἄλλως ἑστῶτι ὑποδῦναί τε αὐτὸν, καὶ ἀράμενον ἐπὶ τοῖς νώτοις φέρειν τε ἀσφαλῶς καὶ στῆναι βεβαίως ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς μέσης κ. τ. λ.* So war also das alte *ἐκκλησιαστήριον*, wie durchweg das Comitium genannt wird, da, wo von der Sacra via man in das Forum eintrat, und von da erst gelangte Severus auf das *medium forum*, wo nachher zum Andenken an das Traumgesicht seine Reiterstatue stand.

ten, dem Caelius zugewendeten Seite des Palatin angegeben und bedeutet nichts anderes als die Curiae veteres, wie schon oben gezeigt worden ist (S. 99 ff.). Endlich gab es in der Zeit, wo die Notitia verfasst ist, sicher keine Curia Iulia mehr.

Es ist mir nur eine Andeutung bekannt, aus der man schliessen könnte, dass die Curie an diesem Orte gewesen sei; aber entscheidend ist auch sie nicht, da die ganze Stelle höchst unklar ist. Sie findet sich bei Prop. IV, 4., wo der Dichter von dem Verrathe der Tarpeja erzählt:

Lucus erat felix hederoso consitus antro,
Multaque nativis obstrepit arbor aquis.
Silvani ramosa domus, qua dulcis ab aestu
Fistula poturas ire iubebat oves.
Hunc Tatius fontem vallo praecingit acerno
Fidaque suggesta castra coronat humo.
Quid tum Roma fuit, tubicen vicina Curetis
Quum quateret lento murmure saxa Iovis?
Atque ubi nunc terris dicuntur iura subactis,
Stabant Romano pila Sabina foro.
Murus erant montes: ubi nunc est curia septa,
Bellicus ex illo fonte bibebat equus.
Hinc Tarpeia deae fontem libavit etc.

Die Curie kann keine andere als die Iulia sein und am nächsten liegt es, bei der Quelle an den Lacus Iuturnae neben dem Vestatempel zu denken. Wäre nun wirklich zum Tempeldienste der Vesta das Wasser der Iuturna gebraucht worden, so würde man mit ziemlicher Gewissheit annehmen dürfen, dass die Curie sich neben dem Vestatempel befunden habe. Das ist aber eben nicht der Fall; sondern es wurde für den heiligen Dienst täglich das Wasser vom Quell der Camenen vor Porta Capena geholt [613]). Vielleicht hat Properz sich über-

613) Plutarch. Num. 13. *ἔτι δὲ χρῆναι Μούσαις καθιερῶσαι τὸ χωρίον ἐκεῖνο καὶ τὰς περὶ αὐτὸ λειμῶνας —. τὴν δὲ πηγήν, ἣ κατάρδει τὸ χωρίον, ὕδωρ ἱερὸν ἀποδεῖξαι ταῖς Ἑστιάσι παρθένοις, ὅπως λαμβάνουσαι καθ' ἡμέραν ἁγνίζωσι καὶ ῥαίνωσι τὸ ἀνάκτορον.* Vgl. Clausen, *Aeneas u. die Penaten.* II. S. 718.

haupt gar keine genau bestimmte Oertlichkeit gedacht, sondern mit dichterischer Phantasie ein Bild vom damaligen Rom entworfen, ohne danach zu fragen, ob der *lucus*, das *hederosum antrum* und die Quelle in der Wirklichkeit vorhanden gewesen. Bei dieser Unzulänglichkeit der Nachrichten wage ich über die Stelle der Curie kein bestimmtes Urtheil auszusprechen; wenn indessen nochmalige genaue Messungen den hinreichenden Raum ergeben, so würde ich es dennoch am wahrscheinlichsten finden, dass sie an der Stelle der drei Säulen gestanden habe, und würde unter dem Chalcidicum eben ein *deambulatorium* verstehen, das die Stelle des *Senaculum* bei der Curia Hostilia vertrat. Ausserdem würde man, da es einen anderen Platz am Comitium nicht giebt, sie auf der Stelle des ehemaligen Vulcanal zu suchen haben, was indessen viel weniger Wahrscheinlichkeit hat, zumal da die Graecostasis, welche doch nicht ganz abgelegen von der Curie gedacht werden kann, sich dort in dieser Periode nicht mehr befand[614]). — Was sonst noch über die Curia Iulia und namentlich über den Altar und die Statue der Victoria zu bemerken ist, das verbindet sich besser mit der Erörterung über das Senatsgebäude der dritten Periode.

Eine zweite bedeutende Veränderung, welche Caesar vornahm, war die Versetzung der Rostra an eine andere Stelle des Forum. Ehe jedoch diese genauer nachgewiesen wird, ist es zweckmässiger von dem Tempel zu handeln, der ihm nach seinem Tode als Divus Iulius geweiht wurde. Es ist schon früher erwähnt worden[15]), dass Caesars Leich-

---

614) Plin. XXXIII, 1, 6. *in Graecostasi, quae tunc supra comitium erat.* Die Graecostasis bestand aber bis in die spätesten Zeiten. Für diese Periode ist mir indessen nur noch eine Erwähnung bekannt. Kalend. Pinc. IX Kal. Sept. LVNAE IN GRAECOSTASI. Weniger Schwierigkeit würde das Bedenken machen, ob dort noch Raum für die Curie sein konnte. Denn es ist zweifelhaft, ob die Concordia Opimia noch bestand, und vielleicht könnte damit zusammenhängen, dass zugleich mit dem Baue der Curie auch der eines neuen Concordientempels beschlossen wurde. Dio Cass. XLIV, 4. *νεών τε Ὁμονοίας Καινῆς, ὡς καὶ δι᾽ αὐτοῦ εἰρηνοῦντες οἰκοδομῆσαι καὶ πανήγυριν αὐτὴν ἐτησίαν ἄγειν ἔγνωσαν.*

15) S. 224. Anm. 348. Vgl. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 27. Cic. Phil. I, 2. Dio Cass. XLIV, 50.

nam auf dem Forum (Comitium) vor der Regia oder, was damit sehr wohl übereinstimmt, *ante Rostra* verbrannt wurde. Auf dieser Stelle wurde zuerst ein Altar, dann ein Tempel errichtet[616]). Daraus ergiebt sich, wie irrig die Annahme Bunsens ist, dass dieser Tempel jenseit der das Forum begrenzenden Strasse an der Velia gestanden habe. Vielmehr war er auf dem Forum (Comitium) selbst errichtet und mit seiner Vorderseite dem Capitole zugekehrt[17]). Es war ein *peripteros pycnostylos*[18]), und die Halle vor der Regia schloss wahrscheinlich das Puteal ein, da dieser *locus religiosus* seinen Platz behauptete (s. Anm. 459.). Der Tempel scheint sich auf hohem Unterbaue erhoben zu haben und wahrscheinlich führten zu ihm zwei Reihen Stufen, so dass der zwischen ihnen hoch gelegene Spiegel einen passenden Ort gewährte, um zu einer Versammlung zu sprechen. Diese *κρηπίς*, wie Dio Cassius es nennt, wurde nach der Schlacht bei Actium mit den Rostris der erbeuteten ägyptischen Schiffe

---

616) Appian. Civ. II, 148. *ἔνθα βωμὸς πρῶτος ἐτέθη, νῦν δ' ἐστὶ νεὼς αὐτοῦ Καίσαρος.* III, 2. *γιγνόμενος οὖν κατὰ τήνδε τὴν ὑπόκρισιν συγγενὴς τῷ Καίσαρι* (C. Amatius), *ὑπερήλγει μάλιστα αὐτοῦ τεθνεῶτος καὶ βωμὸν ὑπερῳκοδόμει τῇ πυρᾷ.* Dio Cass. XLIV, 51. *βωμόν τινα ἐν τῷ τῆς πυρᾶς χωρίῳ ἱδρυσάμενοι.* Es scheint diese *ara* nicht verschieden zu sein von der von Anderen erwähnten *columna.* Suet. Caes. 85. *Postea solidam columnam prope XX. pedum lapidis Numidici in foro statuit, scripsitque* PARENTI PATRIAE. Sie wurde durch Dolabella wieder umgestürzt. Cic. Phil. I, 2. *eversio illius exsecratae columnae.* ad Att. XIV, 15. *O mirificum Dolabellam meum! — columnam tollere; locum illum sternendum locare!* Gleichwohl ist es unstreitig dieselbe *columna,* welche von Brutus auch *ara* genannt wird. Cic. ad fam. XI, 2. *in tanta frequentia militum veteranorum, quos etiam de reponenda ara cogitare audimus.* Auf derselben Stelle wurde nachher der Tempel des Divus Iulius erbaut. Dio Cass. XLVII, 18. *καὶ ἡρῷόν οἱ ἔν τε τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐν τῷ τόπῳ, ἐν ᾧ ἐκέκαυτο, προκατεβάλλοντο* (triumviri). und so auch Appian. Kalend. Antiat. XV Kal. Sept. AEDIS. DIVI. IVL. DED. Amit. DIVO. IVLIO AD. FORVM.

17) Ovid. Metam. XV, 841.

— ut semper Capitolia nostra forumque
Divus ab excelsa prospectet Iulius aede.

Ep. ex Pont. II, 2, 85.

Fratribus assimilis, quos proxima templa tenentes
Divus ab excelsa Iulius aede videt.

18) Vitr. III, 3. *Ergo Pycnostylus est, cuius intercolumnio unius et dimidiatae columnae crassitudo interponi potest; quemadmodum est Divi Iulii et in Caesaris foro Veneris.*

geschmückt [619]), und von dieser Zeit an Rostra Iulia genannt.

Diess musste vorausgeschickt werden, um mit Klarheit von der Veränderung sprechen zu können, welche die eigentlichen Rostra [20]) erfuhren. Es ist schon bemerkt worden, dass die Lage der Rostra in der letzteren Zeit der Republik nicht mehr recht angemessen erscheinen konnte, seit der Redner zu dem auf dem unteren Forum versammelten Volke zu sprechen hatte. Daher kömmt es unstreitig, dass die Demagogen häufig statt derselben die Stufen des Castortempels wählen (Anm. 510.). Dass nun eine Versetzung der Rednerbühne Statt gefunden habe, ist gewiss [21]); wenn aber berichtet wird, dass es noch durch Caesar selbst, kurz vor seinem Tode geschehen sei [22]), so erheben sich dagegen nicht zu beseitigende Widersprüche. Wir wissen nämlich, dass ihre neue Stelle *sub Veteribus* war, und natürlich konnten sie da nur ungefähr in der Mitte sein, also entweder vor dem Castortempel, oder noch weiter nach der Basilica Iulia hin, weil nur auf diese Weise der Redner die Versammlung vor sich haben konnte. Nun spricht aber Cicero *pro rostris*, Phil. VI, 5. *Adspicite a sinistra illam equestrem statuam inauratam* etc., und diese Statue stand, wie er gleich darauf sagt, vor dem Castortempel: *In foro L. Antonii statuam videmus, sicut illam Q. Tremuli, qui Hernicos devicit, ante Castoris.* Man könnte nun freilich seine Zuflucht dazu nehmen, die Worte *ante Castoris* nur auf die Statue des Marcius zu beziehen; allein auch diese konnte ja nicht mehr als vor dem Tempel stehend genannt werden, wenn die Rostra sich dort befanden und übrigens ist das nicht der einzige Widerspruch. Eben so

---

619) Dio Cass. LI, 19. *τήν τε κρηπῖδα τοῦ Ἰουλιείου ἡρῴου τοῖς τῶν αἰχμαλωτίδων νεῶν ἐμβόλοις κοσμηθῆναι (ἐψηφίσαντο).*

20) Bunsen hat sie richtig unterschieden; dagegen ist alles, was Canina, *Indicazione topogr.* p. 153. 163. *Sui rostri del foro Romano. Atti Rom.* VIII. p. 107 ff. sagt, voll der grössten Ungereimtheiten. Bei ihm sind die Rostra Iulia die von Caesar versetzten.

21) Ascon. z. Cic. p. Mil. 5. *Erant enim tunc Rostra non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium, prope iuncta Curiae.*

22) Dio Cass. XLIII, 49. *καὶ τὸ βῆμα ἐν μέσῳ που πρότερον τῆς ἀγορᾶς ὄν, ἐς τὸν νῦν τόπον ἀνεχωρίσθη.*

unvereinbar mit Dio ist Cicero's Vorschlag, der Familie des Sulpicius Schauplätze an den Rostris zu geben (Anm. 454.), wenn diese selbst auf dem Forum standen, wo die Kämpfe Statt fanden und kein Zuschauer Platz haben konnte; endlich aber ergiebt sich, dass bei Caesars Tode die Rostra noch auf ihrer alten Stelle waren, entscheidend aus Liv. Epit. CXVI. *Caesaris corpus quum in Campum Martium ferretur, a plebe ante Rostra crematum est.* Diese Verbrennung geschah aber vor der Regia (S. 224.) und also offenbar zwischen den alten Rostris und dem Tribunal. Man muss daher nothwendig annehmen, dass die Versetzung zwar noch in Caesars letzter Lebenszeit beschlossen, aber eben so, wie der Bau der Curie erst durch Octavian ausgeführt wurde. Dass nun die neue Stelle der Rostra *sub Veteribus* war, erfahren wir durch die Nachricht von Augustus Leichenbegängniss. Suet. Aug. 100. *bifariam laudatus est: pro aede Divi Iulii a Tiberio, et pro Rostris sub Veteribus a Druso Tiberii filio.*, und dabei werden ausdrücklich die Rostra Iulia der eigentlichen Rednerbühne entgegengesetzt. Dio Cass. LVI, 34. *προτεθείσης δὲ τῆς κλίνης ἐπὶ τοῦ δημηγορικοῦ βήματος, ἀπὸ μὲν ἐκείνου ὁ Δροῦσός τι ἀνέγνω· ἀπὸ δὲ τῶν ἑτέρων ἐμβόλων τῶν Ἰουλίων ὁ Τιβέριος δημόσιον δή τινα κατὰ δόγμα λόγον ἐπ' αὐτῷ τοιόνδε ἐπελέξατο* [623]).— Bei der Rednerbühne standen die Statuen des Sulla und Pompejus, wie früher an der alten Stelle. Beide waren nach der Schlacht bei Pharsalus weggenommen worden, aber Caesar stellte sie wieder auf [24]). Davon war wenigstens die des Sulla eine *statua equestris* [25]). Ferner zwei Statuen Caesars [26]) und eine

---

623) So wurde auch der Octavia eine doppelte Laudatio von beiden Rostris gehalten. Dio Cass. LIV, 35. *τὴν Ὀκταουΐαν τὴν ἀδελφὴν ἀποθανοῦσαν προέθετο ἐπὶ τοῦ Ἰουλίου ἡρῴου παραπετάσματι καὶ τότε ἐπὶ τοῦ νεκροῦ χρησάμενος. καὶ αὐτός τε ἐκεῖ τὸν ἐπιτάφιον εἶπε, καὶ ὁ Δροῦσος ἐπὶ τοῦ βήματος.*

24) Dio Cass. XLII, 18. *τὰς μὲν εἰκόνας τοῦ τε Πομπηΐου καὶ τοῦ Σύλλου τὰς ἐπὶ τῷ βήματι ἑστώσας ἀνεῖλον.* XLIII, 49. *καὶ αὐτῷ (τῷ βήματι) ἡ τοῦ Σύλλου τοῦ τε Πομπηΐου εἰκὼν ἀπεδόθη.* Suet. Caes. 75. *Sed et statuas L. Sullae et Pompeii a plebe disiectas reposuit.*

25) Appian. Civ. I, 97. *εἰκόνα τε αὐτοῦ ἐπίχρυσον ἐπὶ ἵππου πρὸ τῶν ἐμβόλων ἀνέθεσαν.*

26) Dio Cass. XLIV, 4. *καὶ ἐπί γε τοῦ βήματος δύο (ἀνδριάντας),*

Reiterstatue Octavians[627]). Ausserdem haben wohl auch die in alter Zeit *in Rostris* aufgestellten Ehrendenkmäler hier ihren Platz wieder erhalten.

Was nun die schon in voriger Periode besprochene Basilica Iulia anlangt, so ist über die Stelle, welche sie am Forum einnahm, kein Zweifel, vielmehr vereinigen sich alle Nachrichten über sie mit den Ergebnissen der Ausgrabungen, um ihr mit völliger Gewissheit ihren Platz anweisen zu können. Das Monumentum Ancyranum giebt sie als zwischen den Tempeln des Castor und des Saturn gelegen an (Anm. 530.); eine Bezeichnung, welche höchst angemessen erscheint, wenn man bedenkt, dass in Augustus Zeit zwischen ihr und dem Saturnustempel kein Gebäude stand, und erst später dicht unter diesem der Tempel Vespasians erbaut wurde[28]). In später Zeit wird zwischen diesem und der Basilica

---

τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος, τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξῃρημένου, μετὰ τῶν στεφάνων τῶν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις νενομισμένων ἱδρύσαντο. Vgl. Cic. ad fam. XII, 3.

627) Vellei. II, 61, 3. *honoratum equestri statua, quae hodieque in Rostris posita* etc. Cic. ad Brut. 15. Dio Cass. XLVI, 29.

28) Das eben scheinen die übersehen zu haben, welche die Ruine der acht Säulen für den Saturnustempel erklärten. Nibby, *For. Rom.* p. 94 ff. hat zwei Stücken des capitolinischen Plans (s. unsere Taf. IV. n. 3.) auf die Basilica Iulia und den Tempel des Divus Iulius (den er dicht daneben setzt) bezogen, und Canina ist ihm darin mit einigen Abweichungen gefolgt, die den Irrthum nur noch schlimmer machen. Es ist ganz unnöthig, nach erlangter richtigerer Ansicht von der Lage des Forum und seiner Gebäude alle dawider sprechenden Unmöglichkeiten hervorzuheben. Nur einige allgemeine Bemerkungen mögen gegen eine solche Deutung gemacht werden. Abgesehen davon, dass die beiden Stücke, sowohl was den Grundriss als die Schrift anlangt, von ganz verschiedener Grösse sind, was man vielleicht daraus erklären könnte, dass nur das eine Original, das andere nach Bellori (angeblich Orsini) gemachte Ergänzung ist, gleicht dieser Grundriss sehr wenig einer Basilica, am wenigsten, wie man sie in Caesars Zeit erwarten muss. Es sind nur zwei um eine oblonge Area laufende Cryptae oder Porticus, durch viele leicht angedeutete Pfeiler gebildet. Keine Säulen, keine Stufen, wie sie die Ausgrabung zu Tage gefördert hat, kein Tribunal, deren notorisch mehrere darin waren, während der Plan diess alles überall auch bei ganz unbedeutenden Gebäuden, selbst in Privathäusern genau angiebt. Es ist ferner nicht bedacht, dass, wenn dieser Riss der Basilica angehören sollte, sie ihrer Länge nach am Forum gelegen haben müsste, wodurch den beiden Tempeln, welche entschieden zwischen ihr und dem Vestatempel gelegen haben, der Platz weggenommen würde; es ist nicht bedacht, wo die Graecostasis Platz finden solle, welche derselbe capitolinische Plan, ganz anders als die angebliche

noch die Graecostasis oder, wie es nun auch heisst, das Graecostadium erwähnt; wann aber diese hieher verlegt worden sei, darüber ist nichts bekannt. In dieser Reihenfolge finden sich die Gebäude in der Notitia aufgeführt: *Templum Concordiae et Saturni et Vespasiani et Titi*[629]). *Capitolium. Miliarium aureum. Vicum Iugarium. Graecostadium. Basilica Iulia, templum Castorum* etc. Damit stimmt ferner vortrefflich überein die Angabe, dass der Lacus Servilius am Anfange des Vicus Iugarius bei der Basilica Iulia gewesen sei[30]); wie denn eben auch die Notitia den Vicus Iugarius nennt, der von der Porta Carmentalis am Capitole sich hinziehend bei dem Vespasiantempel in das Forum einmündete. Endlich kömmt dazu noch zum Ueberflusse die in der nächsten

---

Basilica, als ein sehr stattliches Gebäude zeigt. (Vgl. unsere Tafeln und die dazu gegebene Erklärung.) Dass sie aber neben der Basilica lag, geht aus der Notitia und dem Catal. imp. Vienn. p. 247 Ronc. auf das Klarste hervor. Will man nun etwa fragen, was denn aber der Grundriss bedeute, so ist darauf nur zu antworten, dass die capitolinischen Fragmente überhaupt fast nur Gebäude zeigen, die nicht nur ihren Namen nach, sondern oft auch, was die Art der Gebäude anlangt, uns unerklärlich bleiben. Hier ist aber jeder Versuch zur Erklärung überhaupt bedenklich; denn erstlich ist es sehr zweifelhaft, ob die Stücken zusammengehören, und dann würde man nur dann ein sicheres Urtheil haben können, wenn wir Originale vor uns hätten. So aber kann die Veränderung eines einzigen Buchstabens dem Ganzen eine ganz falsche Bedeutung gegeben haben. Ich kann mit Bunsen in dem Grundrisse nichts als eine Porticus erkennen, gerade wie ein anderes Fragment (Bellori t. XVI.) die Porticus Aemilia zeigt. Es ist sehr glaublich, dass es eine Porticus Iulia gab; denn August dedicirte eine solche Halle unter den Namen seiner Enkel Caius und Lucius Caesar (Anm. 632.), so wie er unter deren Namen auch die Basilica neu bauete. So wie aber diese nicht Basilica Caii et Lucii, sondern Iulia genannt wurde, so wird auch die Porticus diesen Namen gehabt haben. Will man einwenden, dass das Monum. Ancyr. nichts von einer solchen Porticus meldet, so ist darauf zu erwiedern, dass mehrere von Augustus zwar erbauete, aber unter anderem Namen dedicirte, wie die Porticus Liviae und Octaviae, dort nicht aufgeführt sind. Die Basilica aber hatte er schon früher ausgebaut.

629) Von einem Templum Titi ist mir weiter nichts bekannt. Das Capitol aber darf an dieser Stelle nicht befremden. Die Beschreibung geht vom Vespasiantempel auf die Höhe und kömmt mit dem Vicus Iugarius wieder an das Forum, wo das erste Gebäude die Graecostasis ist.

30) Fest. p. 290. *Servilius lacus appellabatur* [ab] *eo, qui eum faciendum curaverat in principio vici Iugarii, continens basilicae Iuliae, in quo loco fuit effigies hydrae posita a M. Agrippa.*

Periode geltend zu machende Stelle aus Statius, welche die ganze Orientirung in Bezug auf die Statue Domitians giebt. — Diese an sich schon ganz klaren Bezeichnungen haben nun auch durch die Entdeckungen des J. 1835 die entschiedenste Bestätigung erhalten. Bei der Aufgrabung des Bodens des Forum bei der Phokassäule kam jenseit der das Getäfel begrenzenden Strasse eine lange Linie von fünf Marmorstufen zum Vorschein, die offenbar einem grossen Gebäude angehörten, das für kein anderes als die Basilica Iulia erkannt werden konnte. Das erhielt denn auch seine volle Bestätigung durch Auffindung einer Marmorbasis, welche Reste einer Inschrift zeigte, die zwar spärlich genug, aber doch vollkommen hinreichend sind, deren Identität mit einer schon im sechzehnten Jahrhundert vollständig abgeschriebenen unzweifelhaft darzuthun, welche die Basilica Iulia nennt[631]). Selten treffen alle Umstände so erwünscht zusammen, um ein Gebäude topographisch bestimmen zu können; und da wir wissen, dass in der Folge zwischen der Basilica und dem Vestaheiligthume noch zwei Tempel lagen, so ist dadurch die Restauration dieser ganzen Seite des Forum vollständig gegeben. Zwischen der Basilica und dem Castortempel lief wahrscheinlich der Vicus Tuscus in das Forum ein; wie weit aber Erstere in denselben hineinreichte, ist ungewiss. Pseudo-Ascon. z. Cic. Verr. I, 59. sagt: *Signum Vortumni in ultimo vico Turario est sub basilicae angulo flectentibus se ad postremam dextram partem.* Das wird

---

631) Sie ist schon von Panvinius im Regionenverzeichnisse mitgetheilt (Graev. thes. III. p. 299.). Gruter CLXXI, 7. giebt an, sie sei bei den drei Säulen gefunden worden; aber Panvin sagt: *prope columnam,* d. i. die Phokassäule, also dieselbe Stelle, wo sie neu entdeckt worden ist. Das heutige Fragment verhält sich zu der früheren Abschrift also:

	GABINIVS. VETTIVS
A	*PROBIANVS. V. C. PRAEF. VRB.*
ASILICA	*STATVAM. QVAE.* BASILICAE
ER. REPARATAE	*IVLIAE. A. SE. NOVIT*ER. REPARATAE
SET. ADIECIT	*ORNAMENTO. ES*SET. ADIECIT

Vgl. *Bulletino d. Inst.* 1835. Marzo. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 84.

von Bunsen (III B. S. 41.) auf die Iulia bezogen. Mir ist die Sache zweifelhaft. Die Iulia war unstreitig ein sehr grosses Gebäude, wie sich aus dem ergiebt, was sogleich über ihre Benutzung gesagt werden wird. Wenn aber die Bildsäule des Vertumnus am Ende des Vicus Turarius, d. i. Tuscus, stand und doch auch ganz nahe der Basilica, so scheint doch entweder der Vicus auf einen zu kleinen Raum beschränkt zu werden, oder Letztere müsste eine unglaubliche Ausdehnung gehabt haben. Es kömmt also in Frage, ob man mit Nardini (II. p. 176.) die Sempronia verstehen dürfe, für welche allerdings die Grundstücke bei dem Signum Vertumni angekauft wurden [632]). — Die Basilica brannte noch unter Augustus ab (Anm. 530.) und wurde von ihm neu unter den Namen seiner Enkel Caius und Lucius erbaut [33]). Im Jahre 282 wurde sie mit vielen anderen Gebäuden wiederum durch Feuer zerstört und von Diocletian wieder hergestellt [34]). — Sie diente vorzugsweise zu Gerichtssitzungen und namentlich wurden hier die *causae centumvirales* verhandelt [35]). Da nun diese vierfach waren, d. h. vier besondere *concilia* zu Gericht sassen, so hatte sie auch vier Tribunalia, die ausdrücklich genannt werden [36]). Ausserdem finde ich sie noch dreimal er-

632) S. Anm. 510. Bunsen meint, die Iulia sei an die Stelle der Sempronia getreten, aber eben dagegen spricht die jedenfalls beträchtliche Entfernung des Vertumnus. Uebrigens ist es durchaus nicht nöthig anzunehmen, dass der Scholiast von seiner Zeit spreche. Die meisten Notizen der Art sind aus älteren Schriftstellern entnommen.

33) Monum. Ancyr. (Anm. 530.) Suet. Aug. 29. (*Quaedam etiam opera sub nomine alieno, nepotum scilicet et uxoris sororisque fecit: ut porticum basilicamque Lucii et Caii: item porticus Liviae et Octaviae theatrumque Marcelli.*

34) Catal. imper. Vienn. t. II. p. 247 Ronc.

35) Plin. ep. V, 21. *Descenderam in basilicam Iuliam —. Sedebant iudices, centumviri venerant* etc. II, 14. VI, 33.

36) „Wenn die Topographen von vier Tribunalen träumen, so ist diess ein blosses Missverständniss einer leichtfertig gelesenen oder nachgeschriebenen andern Stelle desselben Plinius, wo er von einem vierfachen Gerichte spricht". Bunsen, *Beschr.* III B. S. 87. Dagegen müssten, wie er sagt, drei Tribunale darin gewesen sein, weil Plinius ein *primum tribunal*, nicht *prius*, nenne. Es ist jederzeit schlimm, die alten Schriftsteller leichtfertig zu lesen; aber noch schlimmer, sie gar nicht zu lesen und die von Anderen citirten Stellen nicht einmal nachzusehen, endlich sie zu verwechseln. Nicht Plinius nennt ein *primum tribunal* und nicht nach ihm (VI,

wähnt: erstlich in Bezug auf Caligula, der mehrmals von ihrem Dache Geld unter das Volk auswarf[637]), und ausserdem von Statius und Martial. s. d. folg. Periode.

Auch der Clivus Capitolinus hat in dieser Zeit mehrfache Veränderungen erfahren. Augustus stellte hier das Miliarium aureum auf[38]); der Form nach wohl den gewöhnlichen römischen Meilensteinen gleichend, aber wahrscheinlich mit vergoldeter Bronze bekleidet. Seine Stelle wird angegeben am Anfange des Forum Romanum, unter dem Saturnustempel[39]). Seine Bedeutung ist nicht völlig klar. Irrig ist jedenfalls die Meinung, dass von ihm die Messung der römischen Strassen begonnen habe; vielmehr ist es gewiss, dass die Meilen erst von den Thoren an gerechnet wurden. Eben so irrig hat man aus Plinius schliessen wollen, dass darauf die Entfernung der einzelnen Thore von diesem Punkte angegeben gewesen sei; denn Plinius spricht nur von der Vermessung Vespasians, und im Grunde hatte dieselbe in einer Zeit, wo Rom schon weit über die alten Thore hinaus sich erstreckte, geringen Werth; noch weniger kann sie Beziehung auf Augustus Oberaufsicht über die römischen Heerstrassen haben. Dagegen wird es durch Plutarchs Angabe, dass hier alle

---

33.) haben die „leichtfertigen" Topographen vier Tribunalia angenommen, sondern es sagt diess mit klaren Worten Quint. I. O. XII, 5, 6. von dem Redner Trachallus: *Certe cum in basilica Iulia diceret primo tribunali, quatuor autem iudicia, ut moris est, cogerentur atque omnia clamoribus fremerent, et auditum eum et intellectum, et, quod agentibus caeteris contumeliosissimum fuit, laudatum quoque ex quatuor tribunalibus memini.* Ich habe das nicht übergehen wollen, um, weil es gerade mit kurzen Worten geschehen konnte, an einem Beispiele zu zeigen, auf wessen Seite eigentlich die Leichtfertigkeit und das *φλυαρεῖν* ist.

637) Suet. Calig. 37. *Quin et nummos non mediocris summae e fastigio basilicae Iuliae per aliquot dies sparsit in plebem.* Vielleicht hatte er sie benutzt, um darüber seine Brücke nach dem Capitole zu schlagen. cap. 22.

38) Dio Cass. LIV, 8. *τότε δὲ αὐτός τε προστάτης τῶν περὶ τὴν Ῥώμην ὁδῶν αἱρεθεὶς καὶ τὸ χρυσοῦν μίλιον κεκλημένον ἔστησε.*

39) Plin. III, 5, 9. *mensura currente a Miliario aureo in capite Romani fori statuto ad singulas portas.* Tacit. Hist. I, 27. (Otho) *per Tiberianam domum in Velabrum; inde ad Miliarium aureum sub aedem Saturni.* Suet. Oth. 6. *ut se in foro sub aede Saturni ad Miliarium aureum opperirentur.* s. d. folg. Anm.

Wege Italiens ihren Endpunkt gehabt[640]), wahrscheinlich, dass auf dem Miliarium die Namen und Längen der verschiedenen von Rom auslaufenden Strassen verzeichnet waren. Es wurde in so fern als der Mittelpunkt, *umbilicus*, des römischen Reichs angesehen. Neben dem Triumphbogen des Septimius Severus haben die Ausgrabungen eine grosse runde Basis zu Tage gefördert, die von Bunsen[41]) als dem Miliarium angehörig erkannt wird; angeblich ist auch ein Stück der Säule gefunden worden. Mit Tacitus und Sueton stimmt das allerdings nicht überein; denn sie liegt nicht unter dem Saturnustempel, sondern gerade unter dem der Concordia. Man müsste also annehmen, dass irgend eine Anlage am Clivus, vielleicht die des Vespasiantempels die Versetzung des Miliarium veranlasst hätte. Und allerdings nennt der Anonymus von Einsiedln wiederholt: *Sci. Sergii, ubi umbilicum Romae.* Die Kirche SS. Sergio e Bacco lag aber hinter dem Arcus Severi zum Theile auf der Area der Concordia. Indessen macht dagegen doch die Reihenfolge, in welcher die Notitia die Denkmäler nennt, bedenklich. Sie giebt nach den Tempeln am Clivus und dem Capitolium: *Miliarium aureum. Vicum Iugarium. Graecostadium. Basilicam Iuliam* etc. Stand nun das Miliarium unter dem Saturnustempel, so war es allerdings zunächst am Vicus Iugarius. Es könnte daher jene Basis auch einem anderen Denkmale angehört haben, s. d. folg. Periode.— In dieser Zeit wird auch ein Denkmal erwähnt, das wegen der wiederholten Verbindung mit dem Concordientempel hier anzunehmen sein wird. Es ist der Tempel (oder wohl mehr Kapelle, *aedicula*) des Genius Publicus oder Genius populi Romani[42]), den ausserdem eine späte Nachricht

---

640) Plutarch. Galb. 24. *διὰ τῆς Τιβερίου καλουμένης οἰκίας καταβὰς ἐβάδιζεν εἰς ἀγορὰν, οὗ χρυσοῦς εἱστήκει κίων, εἰς ὃν αἱ τετμημέναι τῆς Ἰταλίας ὁδοὶ πᾶσαι τελευτῶσιν.*

41) *Le forum Romanum.* p. 14. *Beschr. d. St. R.* III B. S. 102.

42) Dio Cass. XLVII, 2. *γῦπές τε ἐπὶ τοῦ νεὼ τοῦ Γενίου τοῦ δήμου καὶ ἐπὶ τῆς Ὁμονοίας παμπληθεῖς ἱδρύθησαν.* L, 8. *καὶ βύας πρῶτον μὲν ἐς τὸν τῆς Ὁμονοίας ναὸν, ἔπειτα δὲ καὶ ἐπὶ τοὺς ἄλλους πάντας ὡς εἰπεῖν τοὺς ἁγιωτάτους ἐπέπτατο, καὶ τέλος ἐπειδὴ πανταχόθεν ἀπη-*

mit den Rostris in Verbindung bringt[643]). Endlich wurde im J. 767. wegen der Wiedererlangung der unter Varus verlorenen römischen Feldzeichen bei dem Saturnustempel ein dem Tiberius geweihter Triumphbogen errichtet[44]), von dem jedoch keine Spur mehr übrig ist. Ein anderer Triumphbogen war dem Augustus auf dem Forum errichtet worden; seine Stelle wird aber nicht näher bezeichnet[45]). — An dem Lacus Curtius, wo Galba ermordet worden war, wurde ihm später eine Statue aufgestellt[46]).

Das Forum seit Domitian.

Das entsetzlichste Ereigniss, welches Rom betroffen hat, war der grosse wahrscheinlich durch Nero angestiftete und absichtlich weiter verbreitete Brand. Bei weitem der grösste Theil der Stadt mit den altehrwürdigen Denkmälern der königlichen Zeit und der Republik, den glänzenden Anlagen der ersten Kaiser und den herrlichsten Werken griechischer Kunst wurde ein Raub der Flammen. Nach Tacitus bekannter Schilderung (Ann. XV, 38—41.) blieben von den vierzehn Regionen nur vier und jedenfalls die unbedeutenderen verschont; drei wurden von Grund aus vernichtet, von den sieben übrigen blieben nur einzelne ebenfalls stark beschädigte Gebäude stehen[47]). Unter den letzteren war auch die achte Region

---

λαύνετο ἐπί τε τοῦ ναοῦ τοῦ Γενίου τοῦ δήμου ἱδρύθη. Vgl. Fast. Amitern. VIII Non. Oct. GENIO PVBLICO.

643) Catal. imp. Vienn. p. 246 Ronc. (Aurelianus) *Genium populi Romani aureum in rostra posuit.* S. d. folg. Periode.

44) Tacit. Ann. II, 41. *Fine anni arcus propter aedem Saturni ob recepta signa cum Varo amissa, ductu Germanici, auspiciis Tiberii* (dicatur).

45) Dio Cass. LI, 19. *καὶ ἁψῖδα τροπαιοφόρον ἔν τε τῷ Βρεντεσίῳ, καὶ ἑτέραν ἐν τῇ Ῥωμαίᾳ ἀγορᾷ ἔδωκαν.*

46) Suet. Galb. 23. *Senatus, ut primum licitum fuit, statuam ei decreverat rostratae columnae superstantem in parte fori, qua trucidatus est.* Tacit. Hist. II, 55. *populus cum lauru ac floribus Galbae imagines circum templa tulit, congestis in modum tumuli coronis iuxta Lacum Curtii, quem locum Galba moriens sanguine infecerat.*

47) Cap. 40. *Quippe in regiones quatuordecim Roma dividitur, quarum quatuor integrae manebant; tres solo tenus deiectae; septem reliquis pauca tectorum vestigia supererant lacera et semiusta.* Es

oder das Forum Romanum, doch blieb das Capitol unversehrt und wahrscheinlich auch der untere Theil des Forum. Dagegen brannten die Gebäude am Comitium, von denen Tacitus die Regia und den Vestatempel ausdrücklich nennt, nieder, und also jedenfalls auch die Curie, sie mochte nun neben der Vesta stehen, oder auf der entgegengesetzten Seite. Ihr Untergang aber wurde nun eben Veranlassung, dass jedenfalls Domitian eine sehr bedeutende Veränderung an dem Forum eintreten liess. Ich finde zwar allgemein angenommen, dass die Curia Iulia bis in die spätesten Zeiten bestanden habe; aber es fehlt an jedem Beweise dafür. Die letzte Erwähnung derselben geschieht nach der Ermordung Caligula's, wo der Senat aus Widerwillen gegen den Namen der Iulier nicht in ihr, sondern auf dem Capitole sich versammelt[648]). Von da an gedenkt niemand mehr des Namens; wohl aber wird ausdrücklich gesagt, dass Domitian ein neues Senatsgebäude aufführte. Die übrigen Topographen scheinen gar nicht weiter darüber nachgedacht, sondern in sicherer Ruhe angenommen zu haben, dass, was von Augustus gebaut worden sei, auch durch alle Zeiten habe bestehen müssen; Bunsen aber ist offenbar zu der gleichen Annahme durch die späte Erwähnung eines Denkmals veranlasst worden, das sich in der Curia Iulia befand. Augustus nämlich weihete darin einen Altar der Victoria und eine Bildsäule der Göttin[49]). Sie war in Dio's Zeit noch vorhanden, wie er ausdrücklich sagt, und wird noch später erwähnt[50]). Sprächen nun nicht andere Gründe

---

scheint das doch etwas zu viel gesagt. Von der achten Region blieb jedenfalls ein Theil stehen, und auch die neunte kann nicht so total verwüstet worden sein. Dio Cass. LXII, 18. sagt indessen auch: *τὰ δύο που μέρη (τῆς πόλεως) ἐκαύθη.*

648) Sueton. Calig. 59. *Et senatus in asserenda libertate adeo consensit, ut Coss. primo non in curiam, quia Iulia vocabatur, sed in Capitolium convocarent.*

49) Dio Cass. LI, 22. *ἐνέστησε δὲ ἐς αὐτὸ (τὸ βουλευτήριον) τὸ ἄγαλμα τὸ τῆς Νίκης τὸ καὶ νῦν ὄν· δηλῶν, ὡς ἔοικεν, ὅτι παρ' αὐτῆς τὴν ἀρχὴν ἐκτήσατο. ἦν δὲ δὴ τῶν Ταραντίνων καὶ ἐκεῖθεν ἐς τὴν Ῥώμην κομισθὲν ἔν τε τῷ συνεδρίῳ ἱδρύθη καὶ Αἰγυπτίοις λαφύροις ἐκοσμήθη.* Vgl. Sueton. Aug. 100. *funus triumphali porta ducendum, praecedente Victoria, quae est in curia.*

50) Herodian. V, 5. (Heliogabalus) *πέμψας τε εἰς τὴν Ῥώμην ἐκέλευσεν ἐν τῷ μεσαιτάτῳ τῆς συγκλήτου τόπῳ ὑψηλοτάτῳ τε τὴν εἰκόνα*

dagegen, so wäre es allerdings das Natürlichste, sie fortwährend an ihrer ursprünglichen Stelle zu denken; erweiset es sich hingegen, dass das spätere Senatsgebäude an einem Orte stand, wo die Curia Iulia nimmermehr gewesen sein konnte, so wird eben so natürlich anzunehmen sein, dass die Statue der Göttin, das hochwichtige Heiligthum der Curie, bei dem Brande gerettet worden sei; es ist auch selbst möglich, dass die Curie, da nur ein Theil des Forum abbrannte, nicht so völlig zerstört wurde, dass nicht die Statue, wahrscheinlich ein vergoldetes Bronzebild, erhalten worden wäre. Mit einem Worte, von der späteren Existenz eines beweglichen Kunstwerks lässt sich in keinem Falle auf die Fortdauer des Gebäudes, in dem es sich befunden hatte, schliessen. Dagegen erfahren wir, dass Domitian einen Senatus, d. i. in der späteren Latinität eine Curie, bauete[651]. Vespasian fand nach seinem Siege über Vitellius Rom noch zum grossen Theile vom neronischen Brande her in Schutt und Asche[52]. Der Aufbau der Privatgebäude war unterblieben; die öffentlichen Bauten hatten jedenfalls der einen unsinnigen Anlage des goldenen Hauses nachstehen müssen; dazu kam noch der Brand, der das Capitol bei dem Angriffe der Vitellianer zerstörte. Die zehnjährige Regierung dieses Kaisers und die zweijährige seines Sohnes Titus konnten natürlich nicht hinreichen, um die ungeheuern Anlagen, welche von beiden unternommen wurden, zu beendigen; zumal da die letztere wiederum einen grossen Theil Roms in einem mehrtägigen Brande untergehen sah. Daher fällt die Ausführung und Vollendung derselben überall Domitian zu. Die Curie war jedenfalls nicht das dringendste

---

ἀνατεθῆναι ὑπὲρ κεφαλῆς τοῦ ἀγάλματος τῆς Νίκης. VII, 11. wo Neugierde einige Soldaten Maximins in die Curie treibt: *δύο δὲ ἢ τρεῖς περιεργότερον ἐπακοῦσαι τῶν βουλευομένων θελήσαντες εἰς τὸ συνέδριον εἰσῆλθον, ὡς τὸν ἱδρυμένον βωμὸν τῆς Νίκης ὑπερβῆναι τούτους.* Noch spätere Erwähnungen s. Anm. 658.

651) Hieron. ao. 92. t. I. p. 443 Ronc. Prosp. Aquit. p. 571. Cassiod. Chron. t. II. p. 197. Catal. imp. Vienn. p. 243.

52) Sueton. Vesp. 8. *Deformis urbs veteribus incendiis ac ruinis erat: vacuas areas occupare et aedificare, si possessores cessarent, cuicunque permisit.*

Bedürfniss gewesen, da eine Menge Tempel ihre Stelle vertreten konnten; übrigens war es ja auch schon gewöhnlich geworden, die Versammlungen im kaiserlichen Palaste zu halten. So wurde sie jedenfalls erst von Domitian erbaut; aber nicht an ihrer früheren Stelle. Wir erfahren diess daraus, dass seitdem vor ihr der Ianustempel stand und da beide Gebäude sich gegenseitig bestimmen, so ist hier der Ort, zunächst die Stelle des Tempels zu erörtern. Es ist oben (S. 255 ff.) gezeigt worden, dass dieser Tempel des Ianus Geminus oder Quirinus, der *index belli pacisque* oder die *porta belli*, am Forum stand; jedenfalls aber an einer etwas abgelegenen Stelle [653]), da bei so unzähligen Stellen, welche die Oertlichkeiten des Forum berühren, seiner nirgend Erwähnung geschieht. Für die genauere Bestimmung ergeben sich nun allerdings Schwierigkeiten aus den dunkeln Sagen, welche von seinem Ursprunge reden; Sagen, welche uns nur durch Dichterstellen oder Grammatiker der spätesten Zeit bekannt werden. Demungeachtet sind Letztere durchaus nicht geradehin zu verwerfen, da ihre Nachrichten gewöhnlich aus alten Quellen stammen; und muss man auch anerkennen, dass in den meisten Fällen, namentlich wo es sich um topographische Fragen der älteren Zeit handelt, sie aller klaren Vorstellung ermangeln, so kömmt es nur darauf an, dass sie getreu berichten, was sie fanden. Das scheint aber eben hier geschehen zu sein und die arge Verwirrung, welche man auf den ersten Blick in den Nachrichten über den Ianustempel wahrnimmt, ist nicht ihnen zur Last zu legen, sondern denen, welche eine Sage aus frühester Zeit auf ein späteres Denkmal bezogen, ohne zu ahnen, dass dadurch zwei ganz geschiedene Oertlichkeiten identificirt wurden. — Alle treffen darin zusammen, dass sie an den Ianustempel die Sage von einem im Kriege gegen Tatius den Römern vom Gotte geleisteten kräf-

---

653) Das heisst in Bezug auf das Forum selbst; übrigens an einer gewiss sehr lebhaften Stelle. Mart. X, 28, 3. vom Ianus vor Domitian:

Pervius exiguos habitabas ante Penates,
Plurima qua medium Roma terebat iter.

tigen Beistande knüpfen. Als nämlich die Sabiner (durch Verrath, oder mit Gewalt) durch ein Thor eindringen wollten, liess Ianus einen mächtigen Quell heissen Wassers hervorbrechen und trieb so die Feinde zurück. Den Ort, wo diess geschah, und der von dem warmen Quell den Namen Lautolae führte, setzt Ovid unter den Capitolinus, in dessen Nähe ja eben der Ianustempel stand; als Begebenheit aber, wobei der Gott sich hülfreich zeigte, giebt er den Verrath der Tarpeja an. Fast. I, 259.

Ille manu mulcens propexam ad pectora barbam
Protinus Oebalii rettulit arma Tati,
Utque levis custos armillis capta Sabinis
Ad summae tacitos duxerit arcis iter.
Inde, velut nunc est, per quem descenditis, inquit,
Arduus in valles et [654]) *fora clivus erat.*
Et iam contigerat portam, Saturnia cuius
Dempserat oppositas insidiosa seras.
Cum tanto veritus committere numine pugnam
Ipse meae movi callidus artis opus,
Oraque, qua pollens ope sum, fontana reclusi
Sumque repentinas eiaculatus aquas.
Ante tamen madidis subieci sulphura venis,
Clauderet ut Tatio fervidus humor iter.
Cuius ut utilitas pulsis percepta Sabinis,
Quae fuerat, tuto reddita forma loco est.
Ara mihi posita est parvo coniuncta sacello etc.

Es ist offenbar, dass Ovid sich das Thor, durch welches die Sabiner eindringen wollen, am Fusse des Capitolinus denkt; es verschliesst den Clivus, welcher zur Höhe führt. Ob er damit den Clivus Capitolinus meine, oder einen anderen, lässt sich nicht entscheiden. Letzteres ist jedenfalls passender;

---

654) Merkel hat den handschriftlichen Autoritäten folgend die frühere Lesart *per fora* wieder aufgenommen und zur Prüfung derselben aufgefordert. Nach meiner Ueberzeugung giebt sie gar keinen Sinn; denn wo der Clivus beginnt, da hört das Forum auf und es lassen sich wohl *fora per valles*, nicht aber *valles per fora*, noch weniger ein *clivus per fora* denken.

wenn auch nicht gerade nothwendig, dass Ovid es so gedacht habe; die Erwähnung des Forum passt auf den einen wie auf den anderen. Genug das Thor stand unten am Berge und da hier das Wunder der plötzlich vorbrechenden heissen Quelle geschah, so hätten nach Ovids Vorstellung auch die Lautolae hier sein müssen. Endlich ist es das Gewisseste, dass der Ianustempel hier stand; denn ihm zu Liebe ist ja die ganze Erzählung in dieser Weise von Ovid gedichtet[655]). Ganz anders hingegen berichten darüber die Grammatiker. Ohne Rücksicht auf das Bestehende zu nehmen, ja ohne vielleicht genauere Kenntniss davon zu haben, erzählen sie nur, was sie bei alten Schriftstellern, vermuthlich Annalisten oder Varro darüber gelesen hatten, und lassen die ganze Begebenheit in der Gegend der Carinen am Esquilin vorgehen. Die wichtigste Stelle ist bei Macrob. Sat. I, 9. *Cum bello Sabino — Romani portam, quae sub radicibus collis Viminalis erat, quae postea ex eventu Ianualis vocata est, claudere festinarent, quia in ipsam hostes ruebant, postquam est clausa, mox sponte patefacta est. cumque iterum ac tertio idem contigisset, armati plurimi pro limine, quia claudere nequibant, custodes steterunt. Cumque ex alia parte acerrimo proelio certaretur, subito fama pertulit, fusos a Tatio nostros. Quam ob causam Romani, qui aditum tuebantur territi profugerunt. cumque Sabini per portam patentem irrupturi essent, fertur ex aede Iani per hanc portam magnam vim torrentium undis scatentibus erupisse —. ea re placitum, ut belli tempore velut ad Urbis auxilium profecto deo fores reserarentur.* Diese Angabe, dass das Thor, wo der heisse Quell hervorbrach, unter dem Viminal gelegen habe, ist den Topographen sehr an-

---

655) Es bleibt noch Manches in Ovids Erzählung seltsam, noch mehr in Met. XIV, 775 ff., wo dieselbe Geschichte mit einigen Abweichungen berichtet wird. Das Sonderbarste ist, dass der Versuch der Sabiner, sich der Burg zu bemächtigen, gegen alle Geschichte als durch des Gottes Beistand vereitelt dargestellt wird. Es ist das indessen natürliche Folge der Verbindung zweier ganz verschiedener Sagen; denn der Ianus steht zur Tarpeja nicht in der entferntesten Beziehung.

stössig gewesen. Das Leichteste war, sie geradezu für Einschaltung eines Abschreibers (!) zu erklären oder zu emendiren[656]). Dabei übersieht man, dass anderwärts der Name *lautae Carinae* von den dort befindlichen Lautolae, in Uebereinstimmung mit Macrobius, abgeleitet wird[57]); überhaupt aber zeugt jeder Versuch zur Aenderung von mangelndem Verständniss der ganzen Sage. Denn aus Macrobius selbst ist es klar, dass von einem ganz anderen Orte, als vom Forum die Rede ist. Wie man immer vom historischen Standpunkte aus über jene Sabinerschlacht urtheilen möge: so viel ist gewiss, dass die Sage sie als eine Doppelschlacht darstellt, wie denn gleich anfangs Romulus sein Heer in zwei Schaaren abgetheilt haben sollte, deren zweite Lucumo befehligte. Auf dem Forum, wo das Haupttreffen geliefert wird, kämpfen Romulus und Tatius: der zweite Kampf findet bei den Carinen Statt. Darum sagt Macrobius: *Cumque ex alia parte acerrimo proelio certaretur, subito fama pertulit, fusos a Tatio nostros.* d. h. die jenes Thor Vertheidigenden hörten, auf dem Forum sei Tatius Sieger. Und so spricht denn auch ausdrücklich von der Doppelschlacht Dionys. II, 41. *Ὁ δὲ Τάτιος καὶ οἱ Σαβῖνοι φρουρίου γενόμενοι καρτεροῦ κύριοι — ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς ἤδη τὸν πόλεμον διέφερον. πολλαὶ μὲν οὖν αὐτῶν ἐγίνοντο καὶ διὰ πολλὰς προφάσεις παρεστρατοπεδευκότων ἀλλήλοις δι' ὀλίγου πεῖραί τε καὶ συμπλοκαὶ —. μέγισται δ' ἐκ παρατάξεως ὅλαις ταῖς δυνάμεσι πρὸς ἀλλήλας μάχαι διτταὶ καὶ φόνος ἑκατέρων πο-*

---

656) So Nibby, *Mura di Roma.* p. 69. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 145. Richtiger urtheilte Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 320. ohne auf den Widerspruch einzugehen.

57) Serv. z. Aen. VIII, 361 (*Lautae Carinae*) *Alii, quod Romani Sabinis instantibus fugientes eruptione aquae ferventis et ipsi liberati et hostes ab insequendo repressi. aut quia calida aqua lavandis vulneribus apta fuit, locus Lautulus appellatus est.* Vgl. z. I, 295. *Huius autem aperiendi vel claudendi templi ratio varia est. alii dicunt, Romulo contra Sabinos pugnante, quum in eo esset, ut vinceretur, calidam aquam ex eo loco erupisse, quae fugavit exercitum Sabinorum. Hinc ergo tractum morem, ut pugnaturi aperirent templum, quod in eo loco fuerat constitutum ad spem pristini auxilii.*

λύς[658]). Demnach scheint die Lage der Lautolae unter den Carinen gewiss, aber sie waren längst verschwunden und die, welche, wie Ovid, den Ianus am Forum kannten, suchten sie natürlich auch dort, und konnten nun keine andere Beziehung des göttlichen Beistandes finden, als zum Verrathe der Burg. Dass aber Macrobius sagt, jenes Thor am Fusse des Viminal (das wenigstens nicht zur palatinischen Stadt gehören konnte) sei nachher Porta Ianualis genannt worden, enthält einen Widerspruch; denn der Ianustempel (und der ist ja gleichbedeutend mit der Porta Ianualis) gehört erst dem zweiten Könige an. Oder hätte Numa wirklich denselben bei den Carinen, ad infimum Argiletum, das wir noch spät hier finden, erbaut und wäre er erst bei dem Neubaue an das Forum und den Capitolinus versetzt worden? In diesem Falle würden auch Varro's Worte, L. L. V, 32. p. 156. *Lautolae a lavando, quod ibi ad Ianum Geminum aquae caldae fuerunt.* von der alten Stelle zu verstehen sein.

Wenn diess unentschieden bleiben muss, so ist dagegen gewiss, dass in der späteren Kaiserzeit er vor der Curie stand. Ausdrücklich sagt es Procop. Goth. I, 25. *ἔχει δὲ τὸν νεὼν ἐν τῇ ἀγορᾷ πρὸ τοῦ βουλευτηρίου, ὀλίγον ὑπερβάντι τὰ τρία φᾶτα. οὕτω γὰρ Ῥωμαῖοι τὰς μοίρας νενομίκασι καλεῖν.*, und es folgt daraus nothwendig, dass das Senatsgebäude von dem oberen Theile des Forum, dem ehemaligen Comitium, hinweg in die Gegend des Carcer verlegt worden war. Weil man sich nun von der Vorstellung, dass die Curia Iulia bis in die spätesten Zeiten müsse bestanden haben, nicht

658) So scheint den Sinn dieser Worte, wenn ich recht verstehe, auch Merkel z. Ovid. Fast. p. CXX. gefasst zu haben. Anderes ist irrig. Varro giebt keineswegs die Porta Ianualis in der Mauer der ältesten palatinischen Stadt an; wie wäre das auch möglich gewesen! *Intra muros* gilt ja von der servischen Mauer, die in Varro's Zeit noch die Stadt umschloss. Die *lautulae extra urbem* bei Paul. Diac. p. 118. sind nicht mit Müller als ausser der romulischen Stadt zu verstehen. Sie sind ganz verschieden von denen, die einst beim Ianus waren. Nicht hieher gehörig ist übrigens Augustin. de civ. dei. III, 13. *Siquidem ad obsidionem quoque perventum est civitatis clausisque portis se tuebantur. Quibus dolo apertis admissisque hostibus intra moenia in ipso foro — pugna commissa est.* Er denkt offenbar an den Verrath der Tarpeja.

trennen konnte, hat man die Thatsache, dass in Procopius Zeit das Senatsgebäude am Capitole war, durch folgende Hypothese zu erklären gesucht. Es ist bekannt, dass unter Valentinian II. und Theodosius vorzüglich auf Ambrosius Betrieb dem heidnischen Cultus in Rom kräftig entgegengearbeitet wurde. Damals wurde der bis dahin erhaltene Dienst der Vesta aufgehoben und da noch immer in der Curie der Altar der Victoria stand, diess aber für den dem Christenthume anhängenden Theil der Senatoren Gewissenssache war, so wurde dieser hinweggeschafft. Symmachus als Praefectus Urbis und an der Spitze der heidnischen Parthei stehend, bat dringend um Wiederherstellung[659]), aber des Ambrosius kräftiger Widerspruch verschaffte dem Christenthume den Sieg[60]). Darauf hin nimmt nun Bunsen mit grosser Sicherheit an, um den Streit der Partheien ganz beizulegen, habe Theodosius ein neues Senatsgebäude hergestellt und die Curia Iulia sei seitdem geschlossen gewesen[61]). Man erwarte dafür keinen Beweis; es ist nicht die leiseste Andeutung eines solchen Baues, überhaupt einer Veränderung der Art vorhanden: es ist reine Hypothese, offenbar nur deshalb ausgedacht, weil die Victoria

---

659) Epist. X, 61. *Quis ita familiaris est barbaris, ut aram Victoriae non requirat? Cauti in posterum sumus et tristium rerum ostenta vitamus: reddatur tantum nomini honor, qui numini denegatus est.*

60) Ambros. ep. (ad calc. Symm. ed. Parei.) 1. p. 470. *Si hodie gentilis aliquis Imperator, quod absit, aram statueret simulacris et eo convenire cogeret Christianos — et in ea Curia sententiam diceret, ubi iurati ad aram simulacri in sententiam cogerentur* etc. 2. p. 473. *Cum vir clar. Praefectus Urbis Symmachus ad clementiam tuam retulisset, ut ara, quae de urbis Romae curia sublata fuerat, redderetur loco* etc. p. 482. *Sic deam esse et Victoriam crediderunt* etc. — *Huius aram strui in urbis Romae curia petunt, hoc est, quo plures conveniunt Christiani.* Es ist wohl zu bemerken, dass nur der Altar, nie die Statue der Victoria genannt wird; denn *ara simulacri* bei Ambrosius ist nur der einem Götzen geweihete Altar. — Wenn übrigens Ambrosius durchdrang, so kann Claudian. de VI cons. Honor. 597.

> *Adfuit ipsa suis ales Victoria templis,*
> *Romanae tutela togae, quae divite pompa*
> *Patricii reverenda fovet sacraria coetus.*

nur figürlich verstanden werden, wiewohl auch dann noch die Erwähnung seltsam bleibt.

61) *Les forum de Rome.* I. p. 64. (*Annali d. Inst.* t. VIII. p. 268.) *Beschr. d. St. R.* III B. S. 108 f.

nun einmal schlechterdings in der Iulia gedacht werden sollte. Allein dabei ist ganz übersehen, dass der Ianus vor der Curie schon in viel früherer Zeit erwähnt wird, eben der Curie, welche der eigentliche Ort der Senatsversammlungen schon damals war. Denn als Didius Iulianus zum ersten Male als Imperator in die Curie kömmt, opfert er dem vor ihr stehenden Ianus. Dio Cass. LXXIII, 13. *καὶ τέλος, ἐπειδὴ πρὸς τὸ συνέδριον ἦλθε καὶ τῷ Ἰανῷ τῷ πρὸ τῶν θυρῶν αὐτοῦ θύσειν ἔμελλεν, ἐξέκραγον πάντες κ. τ. λ.* cap. 14. *ὅτε τὰ εἰσιτήρια πρὸ τοῦ βουλευτηρίου ἔθυεν ὁ Ἰουλιανός*[662]). So finden wir also schon lange vor Theodosius die eigentliche Curie in der Nähe des Capitols und es ist kein anderes Gebäude, als der von den Chronisten (Anm. 651.) genannte Senatus, den Domitian erbauete. Denn mit demselben Namen nennt sie an derselben Stelle, wo sie einzig gesucht werden kann, die Notitia: *Reg. VIII. Forum Romanum magnum. Continet Rostras III.* (s. u.). *Genium populi Romani* (bei der Concordia). *Senatum. Atrium Minervae. Forum Caesaris, Augusti* etc. Die Nachweisung der kaiserlichen Fora wird das noch deutlicher machen; einstweilen vergleiche man meinen Plan der Fora. — Es hat aber ein glücklicher Fund uns noch überdiess die ausdrückliche Bestätigung in die Hände geliefert. In der Kirche Sta. Martina (bei S. Adriano und dem Severusbogen) befand sich sonst eine Inschrift, welche von der Wiederherstellung des *Secretarium Senatus* im J. 407. spricht[63]). Der Ausdruck *Secretarium Senatus* kann in kei-

662) Damit stimmt auch vortrefflich überein Iul. Cap. Pertin. 4. *De castris nocte quum ad senatum venisset, neque inveniretur aedituus, in templo Concordiae resedit.* Wird auch anderwärts der Concordientempel selbst als Curie betrachtet, so werden beide sich doch offenbar hier entgegengesetzt; aber sie liegen ganz nahe beisammen und deshalb wartet Pertinax im Tempel.

63) SALVIS. DD. NN. HONORIO. ET. THEODOSIO. VICTORIOSISSIMIS. PRINCIPIBVS. SECRETARIVM. AMPLISSIMI. SENATVS. QVOD. VIR. INLVSTRIS. FLAVIANVS. INSTITVERAT. ET FATALIS. IGNIS. ABSVMPSIT. FLAVIVS. ANNIVS. EVCHARIVS EPIFANIVS. V. C. PRAEF. VRB. VICE. SACRA. IVD. REPARAVIT ET. AD. PRISTINAM. FACIEM. REDVXIT. Grut. CLXX, 5. Orell. 28. Nardini. II. p. 230. Nibby, *For. Rom.* p. 151. Canina, *Sugli ant. edif. già esist. nel luog. ora occup. dalla ch. di S. Martina.* p. 14.

nem Falle, wie Bunsen gethan, von der Curie selbst verstanden werden, und die etwas spätere Notitia nennt das Senatsgebäude selbst noch *Senatus*. Vielmehr hat man eine besondere dazu gehörige Localität zu verstehen oder einen Theil des Ganzen, man möge nun annehmen, dass er als eine Art Tabularium oder für andere Zwecke gedient habe. Nach der Inschrift scheint es, dass Flavianus, der 309 Praef. Urb. war, dieses Secretarium zuerst gebaut habe (*instituerat*); der Senatus war aber längst hier[664]). — Nach dem allen scheint es unzweifelhaft, dass die Curia Iulia seit dem neronischen Brande nicht mehr bestand; dass Domitian ein neues Senatsgebäude schuf; dass dieses in der Gegend der heutigen Kirche Sta. Martina (Acad. d. S. Luca) stand, und vor ihm der Ianus, ein kleiner mit Bronze bekleideter Tempel (Anm. 405.), vor dem wahrscheinlich ein Altar war[65]).

Wenn nun oben als das Annehmbarste hingestellt wurde, dass die Curia Iulia die Stelle der drei Säulen eingenommen habe, so gewinnt diess noch an Wahrscheinlichkeit dadurch, dass späterhin sich dort ein jedenfalls auch von Domitian erbauter Minerventempel befand. Denn die Notitia nennt auf der Südseite des Forum: *Graecostadium, Basilica Iulia. Templum Castorum et Minervae. Vestam.* Darin findet nun Bunsen, wie schon oben (S. 332.) gesagt worden, den Beweis, dass das von Dio Cassius zugleich mit dem *Χαλκιδικὸν* und der Curie genannte *Ἀθήναιον* ein hier von Augustus geweihetes Templum Minervae Chalcidicae gewesen sei[66]), den

664) Darum wird er auch bei einem Brande unter Carinus mit dem Forum Caesaris, dem Graecostadium und der Basilica Iulia genannt. Catal. imp. Vienn. t. II. p. 247 Ronc. Es ist der untere Theil des Forum, welcher zerstört wird.

65) Darauf führen Ovids Worte: *Ara mihi posita est parvo coniuncta sacello.*

66) *Les forum de Rome.* I. p. 60 f. *Beschr. d. St. R.* III B. S. 94 f. „— so wollen wir doch noch bemerken, dass der Ausdruck, welcher keinen Zweifel übrig lässt, dass Curia et Chalcidicum die Curie mit dem ihr vorgebauten Minervenheiligthum bezeichnen, nämlich Curia cum Chalcidico Minervae, wirklich derjenige ist, mit welchem jene Anlage in der, dem Augustischen Verzeichnisse seiner Werke und Thaten am Ende beigefügten Zusammenfassung aufgeführt ist.“ Man erstaunt in der That über solche täuschende Angaben. Das Frag-

nachher Domitian neu erbaut habe. Es kann kaum eine leichtsinnigere Combination geben. Der Minerventempel, von welchem Dio spricht, wird im Monum. Ancyr. lange nach der Curie und dem Chalcidicum genannt. Es war jedenfalls ein Tempel auf dem Aventin[667]). Domitians Minerva Chalcidica aber lag im Marsfelde unweit des Pantheon[68]). Demungeachtet wird man den Tempel am Forum auch als dieses Kaisers Werk anzusehen haben. Domitian hegte für zwei Gottheiten besondere Vorliebe: Ianus und Minerva[69]). Wie überall in der Stadt durch ihn Iani erbaut wurden[70]), so weihete er auch mehr als einen Minerventempel, z. B. auf dem von ihm angelegten Forum Transitorium, die erwähnte Chalcidica im Marsfelde und jedenfalls auch den Tempel zwischen der Vesta und den Dioskuren. Vielleicht wies er eben deswegen der Curie (wenn diese als Iulia hier gestanden hatte)

---

ment des am Schlusse des Mon. Anc. angehängten Summarium giebt in der vierten Zeile nur (Pulvinar) AD. CIRCVM. CVRIAM. CVM. C... Der übrige grösste Theil dessen, was auf dieser Zeile stand, ist verloren: die fünfte fängt an: IVLIAM. Die Minerva ist also nur ein Geschenk Bunsens; die Inschrift weiss nichts davon. Er sagt nun freilich, jede andere Ausfüllung der Lücke sei unstatthaft: „Tout autre supplément paraît contraire à l'espace, qu' occupe la lacune." Auch das ist eine ganz falsche Behauptung. Die Zeilen des Monum. zählen in der Regel über 50, bis 61 Buchstaben; bei seiner Ergänzung aber: *ad Circum. Curiam cum Chalcidico Minervae sive Iuliam.* würden auf die vierte des Epilogs nur 39 kommen. — Wenn in solcher Weise die versprochene „ganz vollständige" Wiederherstellung des Monum. Anc. gegeben werden soll, so wird die römische Topographie davon keinen Gewinn haben: hoffentlich wird das aber nicht der Fall sein.

667) Vgl. Fast. Praen. XIV Kal. Apr. Fest. p. 257. *Quinquatrus.* p. 333. *Scribae.* Ovid. Fast. VI, 722. Kalend. Amitern. u. Exquil. XIII Kal. Iul. Merk. z. Ovid. p. CXLI. und d. Abschn. üb. d. Aventin.

68) Die Notitia (Curiosum) nennt den Tempel der Minerva Chalcidica in der neunten Region. Die Mirab. Rom. (Montfauc. *Diar. Ital.* p. 288. *Effemer. lett.* I. p. 163.) bezeichnen so den Ort, wo jetzt die Kirche S. Maria sopra Minerva steht: *Iuxta Pantheon Templum Minerve Calcidie.* vgl. Nardini, *Rom. ant.* III. p. 131.

69) Dio Cass. LXVII, 1. *θεὸν μὲν γὰρ τὴν Ἀθηνᾶν ἐς τὰ μάλιστα ἤγαλλε.*

70) Das glänzendste Monument der Art war der Tempel des Ianus Quadrifrons auf dem Forum Transitorium. Ausserdem sagt Sueton. Dom. 13. *Ianos arcusque cum quadrigis et insignibus triumphorum per regiones urbis tantos ac tot exstruxit, ut cuidam Graece inscriptum sit arcui: ἀρκεῖ.*

einen anderen Platz an, um für seinen Minerventempel die Stelle zu gewinnen.

Am äussersten Ende der nördlichen Seite unter der Velia wurde der Gemahlin des Antoninus Pius, Faustina, der Tempel erbaut[671]), dessen noch jetzt sehr bedeutende Reste der Kirche S. Lorenzo in Miranda angehören. Wie die Inschrift sagt, wurde er später Antonin selbst zugleich mit Faustina geweiht[72]).

Von den Veränderungen, welche am Clivus Capitolinus vorgingen, ist zunächst zu erwähnen der Tempel des Vespasian, dem, wie oben gezeigt worden (S. 315.), die Ruine der acht Säulen angehört. Er erhebt sich auf einer 20 Fuss hohen Substruction von Traventinquadern und war ein *peripteros hexastylos*. Seine Vorderseite war nicht dem Severusbogen zugekehrt, sondern auf der entgegengesetzten Seite. Das beweiset nicht nur der Unterbau, an dem deutlich zu erkennen ist, dass nie eine Treppe dort hinaufführte, sondern auch die durch den Anonymus vollständig erhaltene Inschrift (S. 315.). Denn auf dem Architrav über den sechs Säulen stehen nur die Worte: *Senatus populusque Romanus incendio consumtum restituit*. Für die eigentliche Dedication: *Divo Vespasiano*, ist auf dieser Seite kein Platz und ist es auch wohl ungewöhnlich, dass eine Inschrift halb auf der Hinterseite eines Tempels steht, so entschuldigt das doch hier die Lage desselben und am Triumphbogen Constantins findet eben auch eine Theilung der Inschrift Statt[73]). Uebrigens gehört die Restitution, von welcher die Inschrift spricht, unstreitig der Zeit tiefen Verfalls an, wie die schlechten und ungleichen

---

671) Iul. Capitol. Ant. P. 6. *Tertio anno imperii sui Faustinam uxorem perdidit, quae a senatu consecrata est, delatis circensibus atque templo.* vgl. 13.

72) DIVO. ANTONINO. ET. DIVAE. FAVSTINAE. EX. S. C. Ueber die Bedeutung der Inschrift und die Angehörigkeit des Tempels sind allerdings die Meinungen getheilt, indem Andere sie auf die jüngere Faustina und ihren Gemahl M. Aurelius Antoninus beziehen. S. Nibby, *For. Rom.* p. 183. und den Abschn. üb. das Marsfeld.

73) Vgl. Piale, *degli ant. templi di Vespasiano e della Concordia.* Rom. 1834 (1818). Er nimmt richtig die acht Säulen für den Vespasiantempel; aber die drei hält er noch für den Iupiter Tonans.

Capitelle und Basen und die Säulenschäfte selbst zeigen, deren einzelne Stücke zum Theile falsch über einander gesetzt sind, so dass einige oben dicker sind als unten. Ueber ein schwerlich mit Recht auf diesen Tempel bezogenes Stück des capitolinischen Plans s. die Erklärung zu Taf. IV. n. 5.

So standen nunmehr, die Vesta und den Ianus, so wie den später hinzukommenden Faustinatempel nicht gerechnet, am Forum wenigstens sechs Tempel, und wenn man den der Felicitas noch als bestehend annehmen darf, sieben; dazu zwei grosse Basiliken. In der Mitte dieser Herrlichkeit beim Lacus Curtius stellte Domitian seine colossale Reiterstatue auf, und hier ist der Ort, die berühmte Stelle aus Statius anzuführen, welche der bisher gegebenen Anordnung gleichsam das Beglaubigungssiegel aufdrückt. Silv. I, 1, 22.

Par operi sedes: hinc obvia limina pandit,
Qui fessus bellis assertae munere prolis
Primus iter nostris ostendit ad aethera Divis.—
At laterum passus hinc Iulia tecta[674]*) tuentur;*
Illinc belligeri sublimis regia Paulli.
Terga pater blandoque videt Concordia vultu.
Ipse autem puro celsum caput aere septus
Templa superfulges et prospectare videris,
An nova contemptis surgant Palatia flammis
Pulchrius; an tacita vigilet face Troicus ignis,
Atque exploratas iam laudet Vesta ministras.

Eine Vergleichung des Plans der Fora wird die vollkommenste Uebereinstimmung mit dieser Beschreibung lehren. Gerade gegenüber der Statue erhebt sich der Tempel des Divus Iulius; zur Rechten die Basilica Iulia, zur Linken die Basilica Aemilia; im Rücken die Tempel der Concordia und des Vespa-

---

674) So hat Markland mit Recht, wenn auch nur nach einer Handschrift, geschrieben, während die Vulgata *templa* hat. Piale, *della basilica Giulia* p. 14. scheint irrig anzunehmen, es sei Conjectur. Gerade so sagt Mart. VI, 38.

Iam clamor centumque viri, densumque coronae
Vulgus, et infanti Iulia tecta placent.

wo die Erwähnung der Centumviralgerichte die Basilica bezeichnen.

sian. Der Kaiser selbst, mit etwas rechts gewendetem Kopfe schaut nach dem Vestaheiligthume und dem Palatin. Dass die Statue beim Lacus Curtius stand, sagt Statius selbst v. 68.

Nach Domitian scheinen in der Nähe der Curie (Senatus) und weiterhin an der zum Marsfelde führenden Strasse mehrere Triumph- oder Ehren-Bogen errichtet worden zu sein (Anm. 657.). Die abenteuerlichen Benennungen, welche ihnen im Mittelalter gegeben werden, wie Arcus manus carneae, vielleicht auch panis aurei, geben nichts an die Hand, wonach sich ihre Bedeutung mit einiger Sicherheit bestimmen liesse, und übrigens sind diese Denkmäler nicht von so allgemeiner Wichtigkeit, dass dadurch eine weitläuftige Untersuchung gerechtfertigt würde (vgl. d. Abschn. vom Capitol.). Am Forum selbst aber wurde der noch erhaltene Triumphbogen des Septimius Severus erbaut, auf der Grenze der Sacra via und des Clivus Capitolinus und zur Hälfte vor dem Concordientempel stehend. Im Mittelalter war zwischen ihn und den Tempel die Kirche SS. Sergio e Bacco eingebaut und ihr Thurm stand auf dem Bogen. — Neben ihm, nach dem Vespasiantempel hin, haben die neuesten Ausgrabungen eine hohe, nach dem Forum einen sanften Bogen bildende Terrasse offen gelegt. Canina hat sehr glücklich in einem Relief am Triumphbogen des Constantin die Darstellung dieser Seite des Forum, mit allen Tempeln und anderen Denkmälern am Clivus erkannt. Es zeigt Constantin auf dieser mit einem Geländer versehenen Terrasse stehend und zu dem Volke sprechend, und dadurch hat er sich bestimmt gesehen, hieher die Rostra zu setzen[675].

---

675) *Sul Rostri del foro Romano. Atti Rom.* VIII. p. 107 ff. *Indicaz. topogr.* p. 163. Was für Rostra er aber eigentlich unter den *più antichi* verstehe, das ist mir bei den zahlreichen Widersprüchen, in die er sich verwickelt, nicht klar geworden. So viel sieht man wohl, dass er sie den Rostris Iuliis entgegensetzt; aber diese selbst sind ihm ja (irrig genug!) die von Caesar versetzten Rostra der Republik. *Indicaz.* p. 153. Bunsen hat (*Beschr.* III B. S. 103.) diess mit Recht verworfen; aber seine Annahme, dass Domitian die Rostra hieher verlegt habe und der daher ihnen beigelegte Name Rostra Flavia, ist um nichts begründeter. Es scheint hier von jeher eine freie, vielleicht auch erhöhete Area gewesen zu sein. Darauf lässt sich viel-

Nun nöthigt zwar nichts anzunehmen, dass es gerade die Rostra sein müssen, von denen der Kaiser spricht; indessen ist es allerdings möglich, dass in später Zeit sich hier eine Rednerbühne befunden hat. Es wird diess wahrscheinlich erstlich dadurch, dass das Curiosum urb. Rom. das Verzeichniss der Reg. VIII. beginnt: *Rostras III.* Das wären die *Iulia*, die *sub Veteribus* und die *am Clivus*, und somit würde die ganze Area des Forum bezeichnet sein. Zwar gab es in der Zeit der Republik auch Rostra auf dem Capitole [676]; allein es ist weder wahrscheinlich, dass diese noch im Anfange des fünften Jahrhunderts bestanden, noch kann füglich das Verzeichniss sie hier mit berücksichtigen. Dann aber sagt der Catal. imp. Vienn. t. II. p. 246 Rone. von Aurelian: *Genium populi Romani in rostra posuit.* Da nun das Curiosum unmittelbar nach den Rostris den Genius populi Romani nennt, so wird es in der That wahrscheinlich, dass es hier auch Rostra gegeben habe, und vielleicht könnte die runde Basis neben dem Severusbogen, die man für das Miliarium aureum gehalten hat, eben dem Genius angehört haben [77]).

---

leicht schon beziehen, dass Pompejus beim Process des Milo hier seinen Sitz nimmt. Ascon. Milon. arg. p. 41 Or. Aber deutlicher weiset darauf hin Sueton. Tib. 20. *A Germania in Urbem post biennium regressus, triumphum, quem distulerat, egit, prosequentibus etiam legatis, quibus triumphalia ornamenta impetrarat. Ac priusquam in Capitolium flecteret, descendit e curru, seque praesidenti patri ad genua submisit.* Es ist die Scene, welche der grosse Wiener Cameo darstellt. S. Eckhel, *Pierres grav.* 1. Mongez, *Iconogr. Rom.* 19. t. II. p. 62. Eben dahin hat Otho seine Verschworenen bestellt (Anm. 639.); aber damals gab es dort keine Rostra: sie waren *sub Veteribus.* Die Folgerungen, welche Bunsen aus Dio Cass. LXXIV, 4. 5. gezogen hat, sind ganz willkührlich. Eben diese Stelle, verglichen mit Herodian. IV, 2. und Plin. Paneg. 65. spricht recht eigentlich dafür, dass es noch die alten Rostra waren, wo die *laudatio* herkömmlich gehalten wurde.

676) Cic. ad Brut. 3. *Nam tantae multitudinis, 'quantam capit urbs nostra, concursus est ad me factus. ea cum usque in Capitolium deductus maximo clamore atque plausu in rostris collocatus sum.* Vgl. de nat. deor. I, 38. Sie konnten auch dort gar nicht fehlen.

77) Canina unterscheidet gewiss irrig Umbilicus Romae und Miliarium aureum. Was sollte der Umbilicus anderes sein? Aber er sah richtig, dass das Miliarium hier nicht wohl gestanden haben könne.

Noch ist zurückzukommen auf die schon oben (S. 291.) erwähnten Statuen der Sibyllen; Denkmäler der ältesten Zeit, welche dennoch den Untergang des Reichs überlebt zu haben scheinen. Von ihnen sagt Plin. XXXIV, 5, 11., wo er die ältesten Erzbilder aufführt: *Equidem et Sibyllae iuxta Rostra esse non miror, tres sint licet: una, quam Sex. Pacuvius Taurus aedilis plebis instituit; duae, quas M. Messala. Primas putarem has et Atti Navi, positas aetate Tarquinii Prisci, nisi regum antecedentium essent in Capitolio.* Plinius kann nur die *rostra sub Veteribus* meinen: ob sie auch früher bei denselben standen, bleibt ungewiss. Wenn nun von diesen Sibyllenstatuen sich keine Erwähnung weiter findet, so ist es um so merkwürdiger, dass sie in ganz später Zeit, wenn auch unter anderem Namen wieder auftauchen, und dass sogar eine ganze Strasse davon ihre Benennung erhalten zu haben scheint. Es sagt nämlich Procopius in der schon mehrmals angeführten Stelle über den Ianustempel, Goth. I, 25. ἔχει δὲ τὸν νεὼν ἐν τῇ ἀγορᾷ πρὸ τοῦ βουλευτηρίου ὀλίγον ὑπερβάντι τὰ τρία φᾶτα. οὕτω γὰρ Ῥωμαῖοι τὰς Μοίρας νενομίκασι καλεῖν. Es ist nun nicht zu verkennen, dass erstlich Procopius wirklich drei Statuen meint und dann, dass diese drei als Parcae bezeichneten Bilder keine anderen sein werden als die drei Sibyllen. Ihren damaligen Standort nimmt man in der Gegend von S. Adriano an, und in der That wird diese Kirche als *in tribus fatis* erbaut genannt[678]). Aber dasselbe wird auch von SS. Cosma e Damiano gesagt[79]), so dass man annehmen könnte, es sei entweder die ganze Gegend des Forum oder wenigstens die ehemalige Sacra via so benannt worden; denn beide Kir-

---

678) Anastas. Vit. Honor. I. p. 121 Blanch. *Fecit ecclesiam beato Adriano martyri in tribus fatis.* Einige Hdschr. haben in tribus foris, was gewiss falsch ist.

79) Anast. Vit. Hadr. I. p. 254. *In ecclesia vero beatorum Cosmae et Damiani in tribus fatis vestem de stauracin fecit.* Ob hieher auch zu ziehen sei, dass Martinus Pol. sowohl als die Mirab. Rom. bei S. Martina und S. Adriano ein *templum fatale* anführen, mag ich nicht entscheiden: es kann auch vom Ianustempel verstanden werden.

chen führen auch den Beinamen *in Sacra via*. Ueber diese Vermuthungen lässt sich nicht wohl hinausgehen[680]); der Name verdient aber, wegen der daran sich knüpfenden Bestimmung mehrerer Punkte Beachtung.

Das letzte Denkmal, welches das Forum, als ein grosser Theil seiner Herrlichkeit schon untergegangen sein mochte, noch erhielt, war die im J. 608 vom Exarchen Smaragdus dem nichtswürdigen Kaiser Phokas gesetzte, noch auf dem Platze des Forum stehende Ehrensäule. Die erst im J. 1813 ausgegrabene Inschrift der Basis s. b. Fea, *Iscrizioni di monum. ant. trov. nelle attuali escavazioni* etc. Rom. 1813. Nibby, *Foro Rom.* p. 164. Bunsen, *Beschr.* III A. S. 271. Zwischen der Säule und dem Pflaster vor der Basilica Iulia sieht man drei grosse Basen, welche Statuen trugen. Andere Denkmäler der Art standen beim Severusbogen; darunter wahrscheinlich eine Statue Constantins, deren Inschrift der Anonymus vor der des Severusbogens giebt. Er sah also jedenfalls die Statue noch. Später befand sich die Inschrift im Lateran, und unter ihr die des Concordientempels[81]).

Die Fora der Kaiser.

Forum Iulium.

Es scheint ein Widerspruch darin zu liegen, dass in der Zeit, wo das Forum, das den Bedürfnissen der Republik genügt hatte, seine Bedeutung der Hauptsache nach mehr und mehr verlor, an die Anlage neuer Fora gedacht werden konnte; und dass eben der Mann, durch welchen die Republik und mit ihr das politische Leben auf dem Forum den Untergang fand, selbst zuerst daran dachte, Rom ein zweites Forum zu

---

680) Ausführlich handelt davon Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 124 f. Vgl. Merkel z. Ovid. Fast. p. CXX. — Was Ersterer S. 121. nach einer, wohl auf etwas ganz Anderes sich beziehenden Inschrift beim Anonymus v. E. von einer späteren Ausdehnung des Forum unter den Palatin sagt, wodurch zu dem Hauptschiffe des Forum gleichsam das Kreuzschiff gekommen sei, das scheint keine Beachtung zu verdienen.

81) Nibby, *Foro Rom.* p. 137. Bunsen. III B. S. 114.

geben. Allein diese neuen Fora hatten auch keinesweges die Bestimmung, dem politischen Leben zu dienen, was überhaupt in dem Namen nicht liegt, da ja die Verkaufsplätze ihn eben so gut und im Grunde ursprünglich führen, und also neben dem Forum Romanum auch ein Forum Boarium, Piscatorium, Olitorium u. s. w. bestand. Vielmehr war es einen Theiles bei der immer wachsenden Volksmenge und den ins Unendliche sich mehrenden Rechtshändeln Bedürfniss, neue Gerichtsstätten zu errichten; auf der anderen Seite aber sollten diese prachtvollen Anlagen zugleich Denkmäler ihrer Erbauer sein. Daher bieten auch diese Fora nicht nothwendig freie Plätze dar, sondern jedes ist ein von einer Mauer eingehegter Complex von Gebäuden, oder auch nur ein Tempel mit einem *τέμενος* und *περίβολος*, woraus es sich erklärt, dass das von Vespasian erbauete, keinesweges aber als Forum dedicirte Templum Pacis dennoch in späterer Zeit Forum Vespasiani oder Forum Pacis genannt wurde. Von dieser Art sind in der That die drei ersten Kaiserfora, welche Rom erhielt und erst die grosse Anlage des Forum Traiani umfasste mit anderen Gebäuden auch eine Basilica.

Caesar hatte schon vor dem Beginnen des Bürgerkriegs die Anlage eines neuen Forum beschlossen und mit ungeheuerem Aufwande mitten in dem lebhaftesten Theile der Stadt, wo alle Besitzungen ausserordentlichen Werth hatten, das Areal, auf dem es entstehen sollte, angekauft[682]. Welche Einrichtung er damals beabsichtigt habe, und in wie weit der Bau angefangen worden und fortgeschritten sei, ist nicht bekannt; als er aber in der Schlacht bei Pharsalus der Gottheit, von der sich der Stamm der Iulier ableitete, als Venus Genetrix einen Tempel gelobt hatte, und dieser seinen Platz auf dem Forum erhielt, musste nothwendig dadurch die ganze übrige Anlage bedingt werden. Es wurde ein *τέμενος*, von dem, wie es scheint, aller Verkauf ausgeschlossen war, und

---

682) Sueton. Caes. 26. *Forum de manubiis inchoavit, cuius area super HS millies constitit.* Plin. XXXVI, 15, 24. *Pyramides regum miramur, cum solum tantum foro exstruendo HS millies Caesar dictator emerit.* Wahrscheinlich im J. 702.

die Cella des Tempels selbst wurde zum Tribunal bestimmt[683]). Im Vergleiche zu dem Forum Romanum war es jedenfalls von viel geringerem Umfange und daher wurde dieses seitdem und bis in die spätesten Zeiten auch **Forum magnum** genannt[84]). Die Dedication erfolgte 708 nach seinem Triumphe[85]), ehe es noch völlig beendigt war, so dass selbst die Statue der Venus damals nur im Modell aufgestellt werden konnte[86]). Erst durch Augustus erhielt es seine Vollendung, wie dieser selbst im Monum. Ancyr. sagt.

Ueber die Frage nun, wo dieses Forum gelegen habe, hätte man nicht einen Augenblick zweifelhaft sein sollen, und doch sind darüber die verschiedensten Meinungen ausgesprochen worden. Die älteren Topographen haben es meistens hinter dem Faustinatempel gesucht. Richtiger, doch ohne genauere Bestimmung wies ihm schon **Nardini** seinen Platz hinter S. Adriano an, und damit stimmt auch **Piale** überein; den Beweis aber hat allein **Canina** geführt[87]), wiewohl er sich noch vollständiger geben lässt. Dagegen hat **Bunsen**[88]) eine ganz andere Stelle dafür gefunden. Im Ganzen jener älteren Meinung sich anschliessend nimmt er seine Lage auch in der Richtung vom Faustinatempel nach dem südlichen Ablauf des Quirinal, dicht unter diesem an, und glaubt im **Tor**

---

683) **Appian.** Civ. II, 102. *Ἀνέστησε καὶ τῇ Γενετείρᾳ τὸν νεών, ὥσπερ ηὔξατο μέλλων ἐν Φαρσάλῳ μαχεῖσθαι. καὶ τέμενος τῷ νεῷ περιέθηκεν, ὃ Ῥωμαίοις ἔταξεν ἀγορὰν εἶναι, οὐ τῶν ὠνίων, ἀλλ' ἐπὶ πράξεσι συνιόντων ἐς ἀλλήλους, καθὰ καὶ Πέρσαις ἦν τις ἀγορὰ ζητοῦσιν ἢ μανθάνουσι τὰ δίκαια.*

84) **Dio Cass.** XLIII, 22. *τὴν γὰρ ἀγορὰν τὴν ἀπ' αὐτοῦ κεκλημένην κατεσκευάσατο· καὶ ἔστι μὲν περικαλλεστέρα τῆς Ῥωμαίας, τὸ δ' ἀξίωμα τὸ ἐκείνης ἐπηύξησεν, ὥστε καὶ μεγάλην αὐτὴν ὀνομάζεσθαι.*

85) **Dio Cass.** a. O. *ταύτην τε οὖν καὶ τὸν νεὼν τὸν τῆς Ἀφροδίτης, ὡς καὶ ἀρχηγέτιδος τοῦ γένους αὐτοῦ οὔσης, ποιήσας, καθιέρωσεν εὐθὺς τότε.* Vgl. **Appian.** Civ. III, 28.

86) **Plin.** XXXV, 12, 45. (Arcesilaus plastes) *Ab hoc factam Venerem Genetricem in foro Caesaris et priusquam absolveretur festinatione dedicandi positam.*

87) **Nardini**, *Rom. ant.* II. p. 236. **Piale**, *de' tempj di Giano.* p. 5. *della basilica Giulia.* p. 10. *del tempio di Marte Ultore.* p. 9. **Canina**, *For. Rom.* p. 94. und besonders *Sugli ant. edif. già esist. nel luog. ora occup. dalla Ch. di S. Martina.* p. 8.

88) *Les forum de Rome.* II. p. 7 ss. *Beschr. d. St. R.* III B. S. 144 ff.

de' Conti die Cella des Tempels der Venus Genetrix gefunden zu haben. Es ist nicht nöthig, auf eine besondere Widerlegung dieser Ansicht einzugehen, da sie ihre gänzliche Beseitigung bei Nachweisung der unzweifelhaften Stelle des Forum Iulium von selbst finden wird.

Die Schriftsteller geben nur einige wenige Andeutungen darüber. Plinius erzählt, dass auf dem Vulcanal ein Rom an Jahren gleicher Lotosbaum gestanden habe, dessen Wurzeln bis zu dem Forum Caesars vorgedrungen seien[689]). Da nun das Vulcanal bei der Curia Hostilia war, so werden wir, wenn auch eine genauere Bestimmung sich daraus nicht ergiebt, doch dadurch hinter die Seite des Forum gewiesen, wo die Basilica Aemilia lag. Wichtiger ist die Angabe Vitruvs, dass der Tempel der Venus ein *pycnostylos* gewesen, d. h. dass die Intercolumnien das Maass von $1\frac{1}{2}$ unterem Säulendurchmesser oder 3 moduli gehabt[90]). Nun giebt uns Palladio eine für unsere Frage unschätzbare Nachricht von einer Auffindung, welche unter seinen Augen in der Gegend, zwischen der Salita di Marforio und dem Tempel des Mars Ultor (Forum Augusti), als man den Grund zu einem Hause grub, Statt fand. Man entdeckte die Reste eines Tempels, bedeutend genug, um den ganzen Grundriss aufnehmen zu können, den Palladio mittheilt. Die Intercolumnien waren $1\frac{1}{2}$ Durchmesser der Säulen weit, weniger $\frac{1}{11}$ Durchm., was Palladio besonders hervorhebt, da er nie eine so dichte Säulenstellung gesehen habe[91]). Leider hat er die Stelle nicht genauer be-

---

689) Plin. XVI, 44, 86. *Verum altera lotos in Vulcanali, quod Romulus instituit ex victoria de decumis, aequaeva Urbi intelligitur, ut auctor est Masurius. Radices eius in forum usque Caesaris per stationes municipiorum penetrant.*

90) Vitr. III, 3, 2. *Ergo Pycnostylus est, cuius intercolumnio unius et dimidiatae columnae crassitudo interponi potest, quemadmodum est Divi Iulii et in Caesaris foro Veneris, et si quae aliae sic sunt comparatae.*

91) Palladio, *Architettura.* Venet. 1642. lib. IV. p. 128. „Rincontro al Tempio di Marte Vendicatore, del quale sono stati posti i disegni di sopra: nel luogo, che si dice in Pantano, che è dietro di Marforio; era anticamente il Tempio, che segue: le cui fondamenta furono scoperte cavandosi per fabricar una casa; e vi fù ritrovato anco una quantita grandissima di marmo lavorati tutti eccel-

zeichnet, so dass man nicht erfährt, wie nahe oder fern er dem Tempel des Mars Ultor gestanden. Die Uebereinstimmung aber mit Vitruv, bei der Seltenheit solcher Tempel muss an sich schon für entscheidend gelten, dass dieser Tempel kein anderer war, als der der Venus Genetrix auf dem Forum Iulium. Damit aber vereinigt sich auch noch auf das Erwünschteste die Angabe der Notitia, welche dem Forum auf das Klarste hier seine Stelle anweiset: *Genium populi Romani. Senatum. Atrium Minervae. Forum Caesaris, Augusti* etc. [692]). Wie nahe nun das Forum Iulium dem Forum Augusti zu setzen sei, das kann zweifelhaft scheinen. Canina lässt es bis S. Martina reichen und sieht die antiken Bogen, welche in dieser Gegend erhalten sind als Theile der Einfassungsmauer an [93]). Dadurch hat er sich den Platz für die Basilica Aemilia weggenommen, die nun in schräger Lage zwischen die Fora eingezwängt erscheint. Es würde aber doch möglich sein, das Forum so weit herabzurücken, wenn man annimmt, dass die Basilica der Länge nach am Forum gelegen habe (Anm. 539.). Dagegen ist es aus einem anderen Grunde nicht wahrscheinlich: weil die Notitia zwischen dem Senatus und dem Forum

---

lentemente. Non si sa da chi egli fosse edificato, nè a qual Dio fosse consecrato: ma perche ne' fragmenti della Gola diritta della sua cornice si vedono de' Delfini intagliati, ed in alcuni luoghi tra l'un Delfino e l'altro vi sono de' Tridenti, mi do a creder che egli fosse dedicato a Nettuno. L'aspetto suo era l'Alato a torno. La sua maniera era di spesse colonne. Gli intercolunnij erano la undecima parte del diametro delle colonne meno di un diametro e mezzo: il che io reputo degno di avertimento, per non haver veduto intercolunnij cosi piccioli in alcun altro edificio antico. Di questo Tempio non si vede parte alcuna in piedi: ma dalle reliquie sue, che sono molte, s'è potuto venir in cognitione degli universali, cioè della Pianta e dell' Alzato, e de' suoi membri particolari, i quali sono tutti lavorati con mirabile artificio.“ Es bedarf kaum der Erinnerung, dass jene Sculpturen nicht im mindesten berechtigen, an Neptun zu denken, dessen Tempel hier etwas Unerhörtes wäre.

692) Wenn man damit Bunsens Plan der Fora vergleicht, so erscheint seine Anordnung als eine reine Unmöglichkeit, da bei ihm das Forum Nervae zwischen dem Forum Iulium und dem Forum Augusti liegt. Das wird sich aber noch entschiedener erweisen, wenn gezeigt wird, dass das Forum Nervae nimmermehr in diese Region gehörte.

93) Diese Bogen sind auf unserem Plane mit Bunsen zur Basilica argentaria gezogen, welche die Notitia nennt; es ist aber durchaus keine Gewissheit, dass diese hier gewesen.

noch ein Gebäude, das Atrium Minervae nennt, für das dann kein Platz bliebe.

Wenn man nun also daran gar nicht zweifeln darf, dass das Forum Iulium zwischen der Salita di Marforio und dem Forum Augusti lag, so ist nur noch ein scheinbarer Widerspruch zu beseitigen. Martial sagt, in einer schon oben (S. 256.) geltend gemachten Stelle, die Taberne seines Buchhändlers sei *contra Caesaris forum* und doch auch *in Argileto*. Nun ist zwar dort angenommen worden, dass das Argiletum von der südlichen Spitze des Quirinal sich bis nach dem Forum erstreckt habe (vgl. S. 352.), wo der Ianustempel stand; allein in Martials Zeit scheint nur die Gegend vom Forum Nervae und dem Friedenstempel nach der Subura hin so genannt worden zu sein. Ueberdiess nennt aber der Dichter dieselbe Taberne *limina post Pacis Palladiumque forum*, und das kann nur eben jenes Argiletum sein. Daraus wird es klar, dass Martial nicht von dem Forum des Iulius Caesar spricht, sondern von dem, welches der Caesar seiner Zeit, Domitian, eben angelegt hatte; dem Forum Transitorium, oder Palladium, oder Nervae. Der eigentliche Name, welchen Caesars Forum führte, war unstreitig Forum Iulium; denn so nennt es das Monumentum Ancyranum. Nun ist es wahr, dass gewöhnlich es Forum Caesaris genannt wurde [694]; allein demungeachtet konnte ein von dem eben herrschenden Kaiser erbauetes Forum in seiner Zeit schlechthin Forum Caesaris genannt werden [95]. Uns freilich kann das zweideutig klingen; aber wenn einem Römer gesagt wurde, ein Ort sei im Argiletum und zugleich *contra forum Caesaris*, so konnte er natürlich nicht irren, sondern wusste, dass Domitians Forum gemeint sei [96]. So löset sich

---

694) Vitr. a. O. Plin. XVI, 44, 86. XXXV, 10, 36. Kalend. Pinc. VI Kal. Oct.

95) So hat man ja die Worte Ovid. Trist. III, 1, 27. *Haec sunt fora Caesaris*, durchaus nur auf das eine Forum Augusti beziehen wollen, was nicht nöthig scheint.

96) Dass Domitians Forum mit dem Minerventempel schon damals, wenn auch nicht vollendet, stand, sagt ja Martial selbst zu Anfange des Buchs. Wenn daher III, 38, 4. VII, 65. und VIII, 44, 6. nur ein

der scheinbare Widerspruch leicht und man hat nicht nöthig anzunehmen, dass das Argiletum, wenigstens in dieser Zeit zu beiden Seiten des Forum Nervae, nach der Subura und nach dem Forum Romanum hin gewesen sei. — Nun leuchtet aber auch ein, dass wenn Ovid. Fast. I, 257. sagt:

Cum tot sint Iani, cur stas sacratus in uno
Hic, ubi iuncta foris templa duobus habes?

keine anderen gemeint sein können als das Forum Romanum und das Iulium. Denn auf der Verbindung beider steht allerdings der Ianustempel, wiewohl dem ersteren näher. Wie man an das Forum Augusti denken könne, begreife ich nicht. Wenn man auch das Forum Iulium hinweg denkt, so hat doch nie das Augustum so weit herabreichen können, dass die Bezeichnung irgend passend erscheinen könnte.

Was endlich den Lotosbaum anlangt, dessen Wurzeln sich so weit erstreckt haben sollen, so kann in Betracht, dass Plinius etwas Ausserordentliches melden will, darin kein Widerspruch gefunden werden. Denn das Forum Iulium und das Vulcanal können sich allerdings so nahe gekommen sein, dass man nicht nöthig haben wird, eine grössere Entfernung als von etwa 150 Schritt anzunehmen, was bei manchem anderen Baume nicht besonders auffallen würde, für einen Lotos, man möge nun Celtis australis oder richtiger wohl Diospyros lotos verstehen, allerdings bedeutend scheint.

Das Forum Iulium mag sehr prachtvoll gewesen sein. Vor dem Tempel der Venus stand die Reiterstatue Caesars, das seltsam geformte Ross darstellend, das ihn allein als Reiter sollte gelitten haben [697]. Berühmte Gemälde griechischer

---

forum triplex genannt wird, so bezieht sich das nur auf Gerichtsverhandlungen, die vom Forum Transitorium ausgeschlossen waren. Es sind die *tria fora*, die auch Ovid. Trist. III, 12, 24. nennt: *Romanum, Iulium, Augusti.*

697) Sueton. Caes. 61. *Utebatur autem equo insigni pedibus prope humanis et in modum digitorum ungulis fissis; quem natum apud se cum haruspices imperium orbis terrae significare domino pronuntiassent, magna cura aluit, nec patientem sessoris alterius primus adscendit: cuius etiam instar pro aede Veneris Genitricis post-*

Künstler schmückten den Tempel[698]), der auch ausserdem reiche Weihgeschenke enthielt[99]). — Uebrigens ist das Forum Iulium jederzeit als eines der drei juristischen Fora zu betrachten (Anm. 696.) und es fanden im Tempel auch wohl Senatsversammlungen Statt[700]). Sonst ist von seinen Schicksalen sehr wenig bekannt. Wahrscheinlich blieb es beim neronischen Brande verschont; vielleicht weil seine hohe Einfassungsmauer es schützte, oder auch weil die Verwüstung nicht bis dahin reichte. Dagegen wird es unter den Gebäuden genannt, welche die Feuersbrunst unter Carinus zerstörte und Diocletian wieder herstellte[1]). Dass es noch der Ordo Ro-

---

ea dedicavit. Plin. VIII, 42, 64. *Nec Caesaris Dictatoris quemquam alium recepisse dorso equus traditur, idemque humanis similes pedes priores habuisse, hac effigie locatus ante Veneris Genetricis aedem.* Dem widerspricht seltsam Stat. Silv. I, 1, 86.

Cedat equus, Latiae qui contra templa Diones
Caesarei stat sede fori; quem tradere es ausus
Pellaeo, Lysippe, duci; mox Caesaris ora
Aurata cervice tulit.

698) Plin. VII, 38. XXXV, 4, 9. Unerklärlich bleibt mir immer Ovid. Art. I, 79.

Et fora conveniunt — quis credere possit? — amori,
Flammaque in arguto saepe reperta foro.
Subdita qua Veneris facto de marmore templo
Appias expressis aera pulsat aquis,
Illo saepe loco capitur consultus Amori etc.

und III, 451.

Has Venus e templis multo radiantibus auro
Lenta vides lites Appiadesque deae.

vgl. Remed. am. 660. *Non illas lites Appias ipsa probat.* Dass von dem Forum Iulium und dem Tempel der Venus Genetrix die Rede sei, scheint ausser Zweifel; aber mit Bentley z. Horat. Od. I, 22, 14. an einen von der Aqua Appia ausgehenden Springbrunnen zu denken, ist ganz unmöglich, da diese von der Porta Capena nach der Porta Trigemina geführt und überhaupt unter allen die niedrigste war.

99) Plin. XXXVII, 1, 5. *Caesar Dictator sex dactyliothecas in aede Veneris Genetricis consecravit.* IX, 35, 57. *quoniam Divus Iulius thoracem, quem Veneri Genetrici in templo eius dicavit, ex Britannicis margaritis factum voluerit intelligi.*

700) Tacit. Ann. XVI, 27. *At postera luce, duae praetoriae cohortes armatae templum Genetricis Veneris insedere. Aditum senatus globus togatorum obsederat non occultis gladiis; dispersique per fora ac basilicas cunei militares, inter quorum aspectus et minas ingressi curiam senatores.* Die Curie kann hier nur der Tempel selbst sein.

1) Catal. imp. Vienn. p. 247. *opera publica arserunt, Senatum, Forum, Caesaris patrimonium, Basilicam Iuliam et Graecostadium.* Es ist offenbar zu verbinden *Forum Caesaris;* was aber

manns v. J. 1143 erwähnt, wird unten gezeigt werden; es kann aber schon damals Ruine gewesen sein.

Forum Augustum.

Wenn man vom Platze der Trajansäule, sich links wendend und die kleine Kirche S. Maria in Campo Carleo rechts lassend, unter dem Quirinal nach Tor de' Conti hingeht, sieht man bald zur Rechten eine ungeheuere Mauer von gewaltigen Peperinblöcken, die mit vielen Biegungen gegen 140 Schritt sich hinzieht. Ehe sie endet, gelangt man an einen Durchgangsbogen derselben, jetzt Arco de' Pantani genannt und von Travertinquadern gebaut, der wegen der bedeutenden Verschüttung jetzt ziemlich niedrig erscheint. Wenn man durch diesen Bogen tritt, um nach der zum Campo Vaccino führenden Via Bonella zu gehen, so sieht man sogleich rechts, an dem Kloster S. Annunziata (früher S. Basilio), drei schöne, hohe korinthische Säulen mit ihrem Gebälk, worüber man den Glockenthurm erbaut hatte. In ihnen hat schon Palladio mit vollem Rechte den Tempel des Mars Ultor auf dem Forum Augusti erkannt[702]). Jene Mauer ist nichts anderes als die Einfassungsmauer, welche das Forum von der übrigen Stadt absperrete und ihm bei den so häufigen Feuersbrünsten Schutz gewährte[3]); der Arco de' Pantani war ein Eingangsbogen, zu dem Stufen führten, wie frühere Nachgrabungen gezeigt haben; denn Fahrstrassen waren von diesen Anlagen gänzlich ausgeschlossen.

Augustus hatte im Kriege gegen Brutus und Cassius dem Mars Ultor einen Tempel gelobt. Die immer wachsende Volksmenge und gleichzeitige Vermehrung der Rechtshändel be-

---

mit *patrimonium* anzufangen sei, weiss ich nicht. Unter Diocletian heisst es dann: *multae operae publicae fabricatae sunt, Senatum, Forum Caesaris, Basilica Iulia* etc.

702) Palladio, *Architett.* lib. IV. p. 15. Piale, *del tempio di Marte Ultore* etc. Vgl. Niebuhrs vortreffliche Beschreibung der Ueberreste, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 273 ff. Abbildungen b. Desgodetz, *Edif. ant. d. R.* p. 139. Overbeke, *Restes de l'anc. R.* pl. 38.

3) Daraus erklärt sich, was Tacitus vom neronischen Brande sagt, XV, 38. *neque enim domus munimentis septae, vel templa muris cincta, aut quid aliud morae interiacebat.*

stimmte ihn, damit ein Forum zu verbinden, und es wurde der öffentlichen Benutzung übergeben, noch ehe der Tempel beendigt war, dessen Dedication erst im Jahre 752 erfolgte [704]). — Das Forum war auf der Stelle erkaufter Privatgrundstücke erbaut [5]), und deshalb fiel es kleiner aus, als Augustus gewünscht hatte, indem andere Besitzer ihre Häuser nicht frei-

---

704) Sueton. Aug. 29. *Publica opera plurima exstruxit — forum cum aede Martis Ultoris —. Fori exstruendi causa fuit hominum et iudiciorum multitudo, quae videbatur, non sufficientibus duobus etiam tertio indigere. Itaque festinantius necdum perfecta Martis aede publicatum est. — Aedem Marti bello Philippensi pro ultione paterna suscepto voverat.* Bei Dio Cassius LV, 10. ist leider eine Lücke, durch die uns alles entzogen ist, was er über den Bau gesagt haben kann. Wenn derselbe LIV, 8. bei Gelegenheit der von Phraates zurückgegebenen Feldzeichen erzählt: *καὶ νεὼν Ἄρεος Τιμωροῦ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ κατὰ τὸ τοῦ Διὸς τοῦ Φερετρίου ζήλωμα πρὸς τὴν τῶν σημείων ἀνάθεσιν καὶ ψηφισθῆναι ἐκέλευσε, καὶ ἐποίησε.*, so scheint mir die Annahme einer Umstellung der Worte, so dass *ἐν τῷ Καπιτωλίῳ* zu dem Tempel des Iupiter gehört hätte (s. Merkel z. Ovid. Fast. V, 552.), doch sehr bedenklich; denn weder wurde der Tempel auf dem Forum aus diesem Grunde erbaut, noch lässt sich zwischen ihm und dem des Iupiter Feretrius irgend eine Beziehung auffinden. Man müsste Dio eine Verwechselung Schuld geben, da Augustus auch den kleinen Tempel des Iupiter Feretrius neu bauete. Aber die von Nibby dem zweiten Bande Nardini's beigefügte Münze Augusts (n. 31. s. uns. Taf. n. 20.) beweiset, wie schon Piale p. 16. und Niebuhr S. 281. geltend gemacht haben, dass nothwendig ein zweiter Tempel des Mars Ultor angenommen werden muss; denn der kleine runde Tempel, den sie zeigt, kann ja doch nicht dem Forum angehören. Und im Grunde lassen sich doch die Worte Ovid. Fast. V, 579.

Nec satis est meruisse semel cognomina Marti:
Persequitur Parthi signa retenta manu. —
Rite deo templumque datum nomenque bis ulto,
Et meritus voti debita solvit honor.

eben auch von einem zweiten Tempel verstehen, wenn auch freilich daraus kein Mars Bisultor geschaffen werden darf. Dann würde aber auch aus Dio nicht folgen, dass der Tempel auf dem Forum erst 734 begonnen worden sei. Geweihet wurde er aber nach völliger Beendigung doch erst 752., wie man aus Dio trotz der Lücke und schon aus dem Inhaltsverzeichnisse des Buchs ersieht, und ausserdem sagt es Vellei. II, 100, 2. *eo ipso anno, quo magnificentissimi gladiatorii muneris naumachiaeque spectaculis D. Augustus, abhinc XXX annos se et Gallo Caninio Coss. dedicato Martis templo animos oculosque P. R. repleverat* etc. Auf diesen langen Verzug, dessen Ende Augustus ungeduldig entgegen sah, bezieht sich der Scherz bei Macrob. Sat. II, 4. *Cum multi Severo Cassio accusante absolverentur et architectus fori Augusti exspectationem operis diu traheret, ita iocatus est: Vellem Cassius et meum forum accuset.*

5) Monum. Ancyr. PRIVATO. SOLO ...... MARTIS. VLTORIS. TEMPLVM. FORVMQVE. AVGVSTVM (feci).

willig abtreten wollten [706]). Es erweiterte sich zu beiden Seiten des Tempels in zwei Halbkreisen, wie die schon von Palladio ziemlich vollständig aufgenommenen Reste zeigen. Das wird wahrscheinlich unter der von den Schriftstellern erwähnten doppelten *porticus* verstanden, worin Augustus die Statuen der berühmtesten römischen Feldherren *habitu triumphali* unter Beifügung ihrer *tituli* aufstellte [7]). Ausserdem werden zahlreiche Kunstwerke, welche dem Tempel und Forum zum Schmucke dienten [8]), und überhaupt die Anlage als eine der prächtigsten genannt [9]). — Unter Tiberius wurden zu beiden Seiten des Tempels dem Drusus und Germanicus Ehrenbogen errichtet, die ihre Statuen trugen [10]). Sonst erfahren wir über die Schicksale des Forum nichts, als dass es unter Hadrian eine Restauration erfuhr [11]). — Seine Bestimmung war

---

706) Sueton. Aug. 56. *Forum angustius fecit, non ausus extorquere possessoribus proximas domos.* Dass indessen der Raum nicht allzusehr zu beschränken sei, ersieht man aus Dio Cass. LVI, 27. *τά τε Ἄρεια τότε μὲν, ἐπειδὴ ὁ Τίβερις τὸν ἱππόδρομον προκατέσχεν, ἐν τῇ τοῦ Αὐγούστου ἀγορᾷ καὶ ἵππων δρόμῳ τρόπον τινὰ καὶ θηρίων σφαγῇ ἐτιμήθη.*

7) Sueton. Aug. 31. *Proximum a diis immortalibus honorem memoriae ducum praestitit, qui imperium populi Romani ex minimo maximum reddidissent. Itaque et opera cuiusque manentibus titulis restituit, et statuas omnium triumphali effigie in utraque fori sui porticu dedicavit.* Dio Cass. LV, 10. Gell. IX, 11. Lamprid. Alex. Sev. 28. Der *tituli*, welche Sueton nicht erwähnt, gedenkt Plin. XXII, 6. *Aemilianum quoque Scipionem Varro auctor est donatum obsidionali in Africa, Manilio Consule, cohortibus servatis totidemque ad servandas eas eductis, quod et statuae eius in foro suo Divus Augustus subscripsit.* Dabei hatte er auch sich selbst nicht vergessen. Vellei. II, 39, 2. *D. Augustus praeter Hispanias aliasque gentes, quarum titulis forum eius praenitet, paene idem facta Aegypto stipendiaria, quantum pater eius Galliae, in aerarium reditus contulit.* Ueber die Meinung, dass diese Inschriften Grundlage der Viri ill. des Aurel. Victor seien, s. S. 56.

8) Plin. VII, 53. XXXIV, 8, 18. 13, 40. XXXV, 4, 10. 10, 36. n. 94. Ovid. Fast. V, 555 ff. Trist. II, 295.

9) Plin. XXXVI, 15, 24., wo es mit der Basilica Aemilia und dem Templum Pacis *inter magnifica* genannt wird.

10) Tacit. Ann. II, 64. *structi et arcus circum latera templi Martis Ultoris cum effigie Caesarum.*

11) Spart. Hadr. 19. — Erwähnungen aus dem Mittelalter sind mir nicht bekannt. Vielleicht war es zeitig zerstört und an der Stelle des Tempels die Kirche S. Basilio erbaut worden. So wird seine Stelle im Ordo Rom. v. J. 1143 (Mabill. *Mus. Ital.* II. p. 143.) bezeichnet. Denn dass es im Mittelalter den Namen Martis forum geführt habe, dafür finde ich keinen Beweis. Die Mirab. Rom., auf die sich

vorzugsweise für *causae publicae* und *sortitiones iudicum* [712]). Ausserdem aber verlieh ihm Augustus mehrfache Auszeichnung, indem er verordnete, dass hier die jungen Caesaren die *toga virilis* nehmen (oder wie auf dem Capitole *sumta toga* opfern); die zur Verwaltung der Provinzen bestimmten Magistrate von hier in dieselben abgehen; hier die Triumphe bewilligt und die Insignien der Triumphatoren, so wie die eroberten Signa militaria niedergelegt werden sollten u. s. w. [13]).

Forum Transitorium oder Forum Nervae.

Eine ähnliche Anlage, wie Caesar und Augustus, machte auch Vespasian, indem er das prachtvolle Templum Pacis erbauete. Sie glich jenen in so fern ganz, als ebenfalls eine Umfassungsmauer den Tempel mit seinem *τέμενος* umschloss; aber sie hatte nicht die Bestimmung als Forum zu dienen und kann also auch nicht hieher gezogen werden, so genau sie auch mit dem Systeme der Fora zusammenhängt. Es wird sich weiterhin zeigen, dass dieser Friedenstempel nahe

---

Bunsen (III B. S. 152.) beruft, haben den Namen gar nicht. Die seltsame Benennung des Marforio aber, das heisst eben der jetzt im Mus. Capitol. befindlichen Statue eines Flussgottes, die bald *simulacrum Martis*, bald *Mamertini*, vom Anonymus von Einsiedln richtiger *Tiberis* genannt wird, kann keinen Grund abgeben, dabei an den Tempel des Mars zu denken, so leicht auch der Anklang dazu verleiten mag. Wie hätte auch das Forum Augusti je bis an die Salita di Marforio oder nur in deren Nähe reichen können. Vgl. den Abschn. vom Capitole.

712) Sueton. Aug. 29. *cautumque, ut separatim in eo publica iudicia et sortitiones iudicum fierent.* Von Trajan sagt Dio Cass. LXVIII, 10., dass er dort Recht sprach. Vgl. Mart. VII, 51.

Pompeium quaeras, et nosti forsitan, Auctum:
Ultoris prima Martis in aede sedet.
Iure madens varioque togae limatus in usu.

wovon Piale den Beweis entlehnt, dass es zwei Tempel des Mars Ultor gegeben habe (prima in aede)!

13) Dio Cass. LV, 10. — *ἑαυτὸν δὲ καὶ τοὺς ἐγγόνους, ὁσάκις ἂν ἐθελήσωσι, τούς τε ἐκ τῶν παίδων ἐξιόντας καὶ ἐς τοὺς ἐφήβους ἐγγραφομένους ἐκεῖσε πάντως ἀφικνεῖσθαι. καὶ τοὺς ἐπὶ τας ἀρχὰς τὰς ἐκδήμους στελλομένους ἐκεῖθεν ἀφορμᾶσθαι. τάς τε γνώμας τὰς περὶ τῶν νικητηρίων ἐκεῖ τὴν βουλὴν ποιεῖσθαι. καὶ τοὺς πέμψαντας αὐτά τῷ Ἄρει τούτῳ καὶ τὸ σκῆπτρον καὶ τὸν στέφανον ἀνατιθέναι. — ἄν τέ ποτε σημεῖα στρατιωτικὰ ἐς πολεμίους ἁλόντα ἀνακομισθῇ, ἐς τὸν ναὸν αὐτὰ τίθεσθαι.*

an der Basilica Constantini, hinter der Aedes Penatium und dem Templum Faustinae lag. Dadurch war zwischen ihm und den Foren Caesars und Augustus ein noch mit Privatgebäuden besetzter Raum geblieben, und diesen benutzte Domitian um ein viertes Forum anzulegen, dass auch nicht die Bestimmung der drei juristischen Fora haben, sondern nur zur Verbindung der sämmtlichen Fora und des Templum Pacis dienen sollte. Nerva erst hat es vollendet und dedicirt und daher sowohl als von seiner Bestimmung und endlich von seinem Haupttempel hat es mannigfaltige Namen erhalten (Transitorium, Pervium, Nervae, Palladium), die vor Allem als identisch zu erweisen sind. Nach einer Nachricht kann es scheinen, als sei der Bau dieses Forum schon von Vespasian begonnen worden. Aur. Vict. Caes. 9. (Vesp.) *Namque Romae Capitolium — aedes Pacis, Claudii monumenta, amphitheatri tanta vis, multaeque aliae, ac forum coepta ac patrata.* Allein Andere sagen davon nichts; die Anlage wird Domitian zugeschrieben. Sueton. Domit. 5. (excitavit) *forum, quod nunc Nervae vocatur.* Damit vergleiche man nun Lamprid. Alex. Sev. 28. *Statuas colossas vel pedestres nudas, vel equestres divis imperatoribus in foro Divi Nervae, quod Transitorium dicitur, locavit.* und Aurel. Vict. Caes. 12. (Nerva) *dedicato prius foro, quod appellatur Pervium, quo aedes Minervae eminentior consurgit et magnificentior;* endlich, da der Tempel des Ianus Quadrifrons ein wesentlicher Punkt auf dem Forum Domitians ist, Ioann. Lyd. de mens. IV, 1. *(τετράμορφον) καὶ τοιοῦτον αὐτοῦ ἄγαλμα ἐν τῷ φόρῳ τοῦ Νερβᾶ ἔτι καὶ νῦν λέγεται σεσωσμένον.* Vgl. Serv. z. Aen. VII, 607. (S. 254.). Der Name Palladium forum bei Mart. I, 2, 5. erklärt sich aus dem Tempel der Minerva.

Bei so vielen ausdrücklichen Erklärungen der Identität ist es nun fast unglaublich, dass es jemandem habe einfallen können, das Forum Transitorium für verschieden von dem Forum Nervae zu halten; gleichwohl hat Bunsen aus diesem einen Forum zwei gemacht, das Forum Nervae

mit dem Tempel der Minerva und das Transitorium Domitians mit dem Ianus. Beide zusammen sollen dann gleich sein dem Forum Palladium Martials! — Wäre das nur eine der zahllosen Phantasien, die in der römischen Topographie jeder sich erlauben zu dürfen geglaubt hat, so würde es gar keine Beachtung weiter verdienen, sondern zu dem vielen Unnützen zu werfen sein, das auf diesem Gebiete geträumt worden ist. Wenn aber der Grund zu dieser Annahme tiefer liegt und sie nur als ein mit Entstellung der alten Zeugnisse geflissentlich ersonnenes Mittel erscheint, um die Unmöglichkeit einer anderen verkehrten Ansicht zu verbergen, so erheischt das eine nähere Beleuchtung und nebenbei eine strenge Rüge.

Das unschätzbare Grenzverzeichniss der Notitia nennt in der klarsten Reihenfolge das *Forum Transitorium* (d. i. Forum Nervae) in der vierten Region; dagegen in der achten Region: *Forum Caesaris*, *Augusti*, *Nervae Traiani*. Da nun Bunsen das Forum Caesaris bei Tor de' Conti annimmt, so dass das Forum Nervae zwischen ihm und dem Augustum zu liegen kömmt (s. seinen Plan), so ist es unmöglich, dass das Forum Transitorium oder Nervae zu der vierten, und das For. Caesaris zu der achten Region gehören konnte. Anstatt nun darin den Beweis zu finden, dass Caesars Forum nimmermehr an jener Stelle liegen konnte, hat er stillschweigend den Text der Notitia gegen alle Handschriften und Ausgaben anders interpungirt und lieset *Forum Caesaris*, *Augusti*, *Nervae*, *Traiani;* wobei natürlich verschwiegen wird, dass dann die Stellung sein müsste: *Caesaris*, *Nervae*, *Augusti*, *Traiani*. So konnte nun freilich neben dem Forum Nervae noch ein besonderes Transitorium in der vierten Region dem Alterthume zum Trotze geschaffen werden, wobei allerdings das Templum Pacis seinen Platz verlor. Hiernach beurtheile man, mit welcher Gewissenhaftigkeit in der römischen Topographie verfahren worden ist.

Die Lage des Forum ist ausser Zweifel. Wenn man von den Säulen des Mars Ultor kommend aus der Via Bonella sich links in die Via Alessandrina wendet, so kömmt man sehr bald an zwei tief verschüttete korinthische Säulen, deren mit

sehr verstümmelten Reliefs verziertes Gebälk eine Attike trägt, in deren Mitte zwischen den Säulen man auch in Relief die Figur einer Minerva sieht. Die Säulen werden seit langen Zeiten le Colonnacce genannt; eben jenes Bild der Minerva aber ist Veranlassung zu der thörigen Annahme gewesen, man habe die Reste eines Tempels der Göttin vor sich. Vielmehr stand dieser Tempel, nämlich kein anderer als der Tempel des Forum Nervae, noch im sechzehnten Jahrhundert in einer schönen Ruine mit Nerva's Dedication vor den Colonnacce [714]). Die Ringmauer, von welcher die Colonnacce ein Theil sind, schloss sich, wie bei dem Forum Augusti an den Tempel an, und auch hier war neben demselben (auf der Seite der Colonnacce) ein grosser Eingangsbogen. Aber Paul V. liess die grossen herrlichen Ueberreste abbrechen und den Marmor zum Baue der Acqua Paola verwenden. Gleichzeitig mit der Anlage der Via Alessandrina wurde der Platz überbaut, und selbst die Erinnerung an den Tempel verlor sich: man bezog, was die älteren Berichterstatter von ihm sagten, auf die Säulen des Mars Ultor [15]). — Ausser dem Minerventempel war ein zweites Hauptgebäude des Forum der Tempel des Ianus Quadrifrons [16]), den wir uns der Form nach ungefähr wie den Ianus am Forum Boarium vorzustellen haben. Dieses Gebäude war es wohl, welches im Mittelalter den Namen Arca di Noè führte. — Uebrigens ist es sehr wahrscheinlich, wie Niebuhr bemerkt, dass das Forum deshalb Transitorium oder Pervium genannt wurde, weil durch dasselbe, was bei keinem der übrigen Kaiser-Fora Statt fand, eine Hauptstrasse nach der Subura führte, weshalb auch der Eingangsbogen bei Du Pérac ausserordentlich weit erscheint. — Im Mittelalter

---

714) So theilt sie Du Pérac t. 6. mit. Er sagt dazu: „oggidì non si vedę vestigij di foro in Roma più intiero di esso.“ Auch bei Gamucci, *Antichità di R.* p. 55. findet sich eine Abbildung. Die Colonnacce bei Desgodetz. p. 159 ff. Overbcke. pl. 39.

15) Vgl. Niebuhrs schon erwähnten vortrefflichen Aufsatz, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 276 ff., wo auch von der verschieden mitgetheilten Inschrift des Tempels gehandelt wird. Ausserdem Piale, *del tempio di Marte Ultore* etc.

16) Martial. X, 28. Stat. Silv. IV, 3, 9. Serv. u. Ioann. Lyd. a. a. O.

wurde es übrigens, wie Bunsen wahrscheinlich gemacht hat, Forum Traiani genannt, und man unterschied ein Forum maius und minus dieses Namens [717]).

---

717) *Beschr. d. St. R.* III B. S. 184. Ich gebe hier die höchst merkwürdige Stelle aus dem Ordo Rom. vom Jahre 1143, wo der Zug des Pabstes am zweiten Ostertage von der Peterskirche nach dem Lateran beschrieben wird. Mabill. *Mus. Ital.* II. p. 143. *Prosiliens per Parionem* (?) *inter circum Alexandri* (Piazza Navona) *et theatrum Pompeii, descendit per porticum Agrippinam* (eine Hdschrft setzt hinzu: *sanctae Mariae Rotundae, Pantheon*). *ascendit per Pineam* (?) *iuxta Palatinam, prosiliens ante sanctum Marcum* (Pal. di Venezia) *ascendit sub arcu Manus carneae per clivium argentarium* (Salita di Marforio) *inter insulam eiusdem nominis et capitolium, descendit ante privatam Mamertini* (carcer); *intrat sub arcu triumphali inter templum fatale* (S. Martina oder Ianus?) *et templum Concordiae, progrediens inter forum Traiani et forum Caesaris; subintrat arcum Nerviae inter templum eiusdem Deae et templum Iani, ascendit ante asylum* (T. Divi Iulii?) *per silicem* (Sacra via), *ubi cecidit Simon Magus, iuxta templum Romuli* (Aedes Penatium); *pergit sub arcu triumphali Titi et Vespasiani, qui vocatur Septem lucernarum; descendit ad Metam sudantem ante triumphalem arcum Constantini, reclinans manu laeva ante amphitheatrum et per Sanctam viam iuxta Coloseum revertitur ad Lateranum.* Leugnen lässt es sich nicht, dass, wenn man auch unter Forum Traiani das Forum Nervae versteht, der Zug doch einen seltsamen Weg nimmt. Denn nachdem er schon bei dem Carcer und Concordientempel an das Forum Romanum gekommen ist, geht er wieder zurück und kömmt bei SS. Cosma e Damiano wieder heraus an dasselbe Forum. Dass aber *templum Romuli* die Aedes Penatium bedeutet, und nicht, wie Bunsen will, den Tempel der Venus und Roma, ist eine Gewissheit. Letzterer heisst gewöhnlich templum Concordiae et Pietatis. So sagt Martinus Polonus: *Item retro S. Cosmam fuit templum Pacis. Item foris fuit templum Romuli. Item ubi est S. Maria nova, fuit templum Concordiae et Pietatis.* Eben so die Mirab. Rom. p. 294. *Montf. Effemer. lett.* I. p. 385. *Retro* (S. Cosm.) *fuit Templum Pacis et Latonae, super idem templum Romuli. Post S. Mariam novam duo templa Concordiae et Pietatis.* Bei Anastas. Vit. Fel. IV. p. 97. heisst es: *Hic fecit basilicam Sanctorum Cosmae et Damiani in urbe Roma, in loco, qui appellatur Via sacra iuxta templum urbis Romae;* aber dass damit der Tempel der Venus und Roma gemeint sei, ist kaum glaublich; denn er ist ziemlich weit entfernt. Andere Handschriften setzen hinzu: *vel Romuli.* Noch Poggio, *de variet. fort.* p. 51. sagt: *Romuli templum, cuius pars muri vetustissima quadrato lapide nunc quoque mirandam speciem sui praebet: hodie Cosmae et Damiani martyribus consecratum.* Jenen Doppeltempel nennt er *Castoris et Pollucis.* Es ist wahrscheinlich, dass man die Bilder der Penaten für Romulus und Remus hielt. — Das *asylum* erklärt man für den Tempel des Divus Iulius, der nach Dio Cass. XLVII, 19. zum Asyle erhoben worden war. Mart. Pol. dagegen sagt: *Item in ecclesia S. Cosmae* (hinter der aedes Penatium) *fuit templum asyli.* und die Mirab. *S. Cosmatis ecclesia, quae fuit templum asyli.* Sind auch beider Benennungen gewöhnlich absurd, so kömmt es doch hier nur darauf an, was in ihrer Zeit so genannt wurde. Nimmt man nun das

Forum Traiani.

So hatte sich denn vom Fusse des Capitols und Palatius bis unter den südlichen Abhang des Quirinals eine ununterbrochene, allen Privatbesitz ausschliessende Folge prachtvoller öffentlicher Anlagen gebildet, die nicht übertroffen werden zu können schien. Und doch schloss sich ihnen unmittelbar darauf folgend ein neuer dieselbe Bestimmung habender Prachtbau an, der nicht nur den Glanz der früheren Anlagen verdunkelte, sondern auch die gesammten Fora Caesars, Augustus und Nerva's an Ausdehnung weit übertraf. Das Forum, welches Trajan durch den grossen Meister Apollodorus von Damascus [718]) erbauen liess, wird als die grossartigste Prachtanlage geschildert, und die späte Zeit, welche die Schönheit im Einzelnen nicht mehr zu würdigen verstand, staunte im Gefühle ihrer Unfähigkeit Aehnliches hervorzurufen das Riesenhafte des Baues an [19]). Zeit und Barbarei haben auch

---

Forum Traiani als Forum Nervae — wie denn die Mirab. p. 293. *Effem.* p. 382. ähnlich sagen: *infra hunc terminum fuit templum* (Eff. *palatium*) *cum duobus foris Nervae cum templo suo divi Nervae, cum maiori foro Traiani* — so kann der *arcus Nerviae* nichts sein, als ein Eingangsbogen vom Forum Caesaris zum Forum Nervae, und das *templum eiusdem deae* der Tempel der Minerva (ob daher oder von dem daran stehenden Namen Nerva's?). Zwischen ihm und dem Ianus Quadrifrons würde dann der Zug hindurch gehen. — Unverständlich sind mir sonst in der Beschreibung der Procession die Namen: *per Parionem.*, obgleich noch jetzt in dieser Gegend eine Strasse Via di Parione heisst. Die Mirab. p. 292. sagen: *Ad concham Parionis fuit templum Cnei Pompei.* Dann *per Pineam iuxta Palatinam;* aber noch jetzt heisst dieser Bezirk, die neunte Region des neuen Rom, Rione Pigna, so wie eine Kirche S. Giovanni della Pigna, und die Kirche S. Marco in Pal. di Venezia hiess *ad Palatinas.* Der *arcus triumphalis inter templum Fatale et templum Concordiae* kann natürlich nicht der Severusbogen sein, s. S. 359. und den Abschn. vom Capitol.

718) Dio Cass. LXIX, 4. *Ἀπολλόδωρον τὸν ἀρχιτέκτονα τὸν τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ᾠδεῖον, τό τε γυμνάσιον, τὰ τοῦ Τραϊανοῦ ποιήματα ἐν τῇ Ῥώμῃ κατασκευάσαντα.*

19) Ammian. Marc. XVI, 10. erzählt von Constantius Besuch in Rom: *Verum cum ad Traiani forum venisset, singularem sub omni coelo structuram, ut opinamur, etiam numinum assensione mirabilem, haerebat attonitus, per giganteos contextus circumferens mentem, nec relatu [in]effabiles, nec rursus mortalibus appetendos. Omni itaque spe huiusmodi quidpiam conandi depulsa, Traiani equum solum locatum in atrii medio, qui ipsum principem vehit,*

dieses Wunderwerk zerstört und verhältnissmässig geringe Ueberreste lassen den Zusammenhang des Ganzen nur errathen.'

Wie es scheint hat Trajan gleich nach seinem Regierungsantritte den Bau begonnen. Seltsam klingt eine Nachricht Aurelius Victors, dass er die von Domitian begonnenen Fora prachtvoll ausgeführt habe [720]); um so mehr als die Chronisten, sonderbar genug, den Bau des Forum Traiani übereinstimmend unter die Regierung Domitians setzen [21]). Ob man daraus schliessen dürfe, dass Domitian den Plan gehabt, ein solches Forum anzulegen, oder dass Trajan den Bau vor seiner Regierung begonnen habe, will ich nicht entscheiden; das aber scheint gewiss anzunehmen, dass derselbe nach seinem eigenen Plane ausgeführt wurde. Leider sind wir fast ohne Nachricht darüber, da Dio Cassius nur ganz kurz davon spricht, und nur nach den Erwähnungen der dazu gehörigen Theile und den noch sichtbaren Ueberresten, zugleich aber auch nach den auf die Dedication geprägten Münzen lässt sich eine Restauration versuchen [22]). Diese Theile sind 1) die Area fori und gleich-

---

imitari se velle dicebat et posse. Cui prope adstans regalis Hormisda, cuius e Perside discessum supra monstravimus, respondit gestu gentili: Ante, inquit, Imperator, stabulum tale condi iubeto, si vales: equus, quem fabricare disponis, ita late succedat, ut iste, quem videmus. Vgl. Cassiod. Variar. VII, 6. *Traiani forum vel sub assiduitate videre miraculum est.*

720) Caes. 13. (Traian.) *Adhuc Romae a Domitiano coepta fora atque alia multa plus quam magnifice coluit ornavitque.*

21) Hieron. t. I. p. 443 Ronc. *Multa opera Romae facta, in quibus Capitolium. Forum transitorium, divorum Porticus, Isium ac Serapium, Stadium, Horrea piperataria, Vespasiani templum, Minerva Chalcidica, Odeum, Forum Traiani, Thermae Traianae et Titianae, Senatus* etc. Eben so Prosp. Aquit. p. 571. und Cassiod. Chron. II. p. 197. Letzterer giebt für das Forum Traiani das zehnte Regierungsjahr Domitians an.

22) Erst die in der Zeit der französischen Herrschaft, leider sehr beschränkt unternommenen Ausgrabungen haben es gestattet, den Versuch dazu zu machen. S. Tournon, *Etudes statist. sur Rome.* t. II. p. 253. pl. 28. 29. Fea, *Notizie degli scavi nell' Anfiteatro Flavio e nel Foro Traiano.* Rom. 1813. Ders. *Iscrizioni di Monumenti pubblici.* Rom. 1813. p. 7. Nibby, *Del Foro Trajano.* Anhang z. 2. Bd. d. Nardini. mit Plan von Ant. de Romanis. Fea, *I reclami del Foro Traiano.* Rom. 1832. Bunsen, *Les forum de Rome.* II. p. 24 ff. Ders. *Beschr. d. St. R.* III B. S. 159 ff.

bedeutend damit jedenfalls Atrium fori mit der Reiterstatue Trajans[723]). 2) Basilica Ulpia[24]). 3) Columna Traiana[25]). 4) Bibliotheca Ulpia[26]). 5) Templum D. Traiani[27]). 6) Arcus triumphalis Traiani[28]). Davon sind nun der Anschauung ein Stück der Area, ein grosser Theil der Basilica und der freie Platz auf dem die Säule steht, nebst den muthmasslichen Resten der Bibliothek wiedergegeben.

So viel ist denn unzweifelhaft gewiss, dass das Forum Trajans sich unmittelbar an das des Augustus anschloss, und der offengelegte Theil lehrt, was auch sonst nothwendig angenommen werden müsste, dass diesem zunächst die Area fori oder das Atrium lag. Man kann sich darunter nur einen freien Platz oder Vorhof vorstellen, ringsum von hohen Säulengängen umschlossen, und dem entspricht auch das aufgegrabene Stück. Bunsen hat sich durch einige Münzen, welche einen Tempel zwischen zwei Säulenhallen oder auch bloss den Tempel mit der Umschrift *S. P. Q. R. Optimo Principi S. C.* und auf der andern Seite Trajans Bild mit Bezeichnung des fünften Consulats zeigen (s. uns. Taf. V. n. 10.), bestimmen lassen, darin den Tempel des Divus Traianus zu

---

723) Gell. XIII, 24. *In fastigiis fori Traiani simulacra sunt sita* etc. — *Quaerebat Favorinus cum in area fori ambularet* etc. Ammian. Marc. I. 1. *Traiani equum solum locatum in atrii medio.*

24) Lamprid. Comm. 2. *adhuc in praetexta puerili congiarium dedit atque ipse in basilica Traiani praesedit.* Die Münzen haben die Inschrift *Basilica Ulpia.* s. uns. Taf. V. n. 13.

25) S. Anm. 736 — 738.

26) Dio Cass. LXVIII, 16. *κατεσκεύασε δὲ καὶ βιβλίων ἀποθήκας.* Gell. XI, 17. *sedentibus forte nobis in bibliotheca templi Traiani.* Später befand sie sich in den Thermen Diocletians. Vopisc. Prob. 2. *Usus autem sum — praecipue libris ex bibliotheca Ulpia, aetate mea thermis Diocletiani.* Aurel. 1. Tacit. 8. Nichtsdestoweniger muss sie von da wieder auf das Forum gebracht worden sein; denn Sidonius Apoll. sagt IX, 16. *Cum meis poni statuam perennem Nerva Traianus titulis videret Inter auctores utriusque fixam Bibliothecae.* und noch deutlicher carm. 8. *Ulpia quod rutilat porticus aere meo.*

27) Spart. Hadr. 19. *Quum opera ubique infinita fecisset, nunquam ipse, nisi in Traiani patris templo, nomen suum scripsit.*

28) Dio Cass. LXVIII, 29. *καὶ οἱ μὲν ἁψῖδα αὐτῷ τροπαιοφόρον πρὸς πολλοῖς ἄλλοις ἐν αὐτῇ τῇ ἀγορᾷ αὐτοῦ παρεσκεύαζον.*

erkennen und ihn hier auf dem vordersten Theile des Forum, der zuerst beendigt worden, anzunehmen. In die beiden Hallen legt er die Bibliotheken. Ich habe kein Urtheil über die Aechtheit dieser mir unbekannten (bei Eckhel fehlenden) Münzen; aber die Sache ist unmöglich. Denn nie ist einem römischen Kaiser bei seinem Leben in Rom selbst oder Italien ein Tempel erbaut worden. Ausdrücklich sagt das Dio Cass. LI, 20. *ἐν γάρ τοι τῷ ἄστει αὐτῷ τῇ τε ἄλλῃ Ἰταλίᾳ οὐκ ἔστιν ὅστις τῶν καὶ ἐφ' ὁποσονοῦν λόγου τινὸς ἀξίων ἐτόλμησε τοῦτο ποιῆσαι. μεταλλάξασι μέντοι κἀνταῦθα τοῖς ὀρθῶς αὐταρχήσασιν ἄλλαι τε ἰσόθεοι τιμαὶ δίδονται, καὶ δὴ καὶ ἡρῷα ποιεῖται.* Wenn nun auch Bunsen annimmt, der Tempel sei erst später von Hadrian dem Trajan geweiht worden (was an sich höchst seltsam ist; denn Trajan wird doch nicht auf seinem Forum einen namenlosen Tempel erbaut haben, der nach seinem Tode ihm dedicirt werden könnte), so widerspricht dem nicht nur Spartian, der auf das Deutlichste sagt, Hadrian habe den Tempel Trajans selbst gebaut, sondern es würden das auch die Münzen selbst widerlegen; denn sie müssen sich ja doch auf die Dedication des dargestellten Tempels beziehen, und in welcher Weise könnte diese Statt gefunden haben? Man könnte allenfalls nur an einen Tempel Nerva's denken, der hier gestanden habe, da allerdings gesagt wird, dass Trajan seinem Adoptivvater Tempel weihete [729]). Allein auch das ist schlechterdings verwerflich, da Ammian ausdrücklich sagt, die Reiterstatue Trajans habe allein in der Mitte des Atrium gestanden: *Traiani equum solum locatum in atrii medio, qui ipsum principem vehit.*, und darauf beziehen sich Hormisdas Worte: *ita late succedat, ut iste, quem videmus.* Freilich hat Bunsen das wichtigste Wort *solum* bei der Uebersetzung weggelassen! Hier war also nichts von einem Tempel, und so hat es auch richtig Canina angenommen. — Zu beiden Seiten des Platzes, namentlich aber unter dem Quirinal finden sich

---

729) Plin. Paneg. 34. *Nervam lacrimis primum, ut filium decuit, mox templis honestasti.*

bedeutende Reste grosser halbzirkelförmiger Baue. Die Letzteren werden gewöhnlich die Bäder des Paullus Aemilius (Bagni di Paolo Emilio) genannt und davon der Name der Strasse Magnanapoli abgeleitet, welche von der Säule nach Tor delle Milizie bei S. Caterina di Siena auf die Höhe führt [730]. Jedenfalls ist es vielmehr ein zu dem Forum gehöriger Bau, da nach Canina's Untersuchungen auf der entgegengesetzten Seite (le Chiavi d'oro) sich die Spuren einer gleichen halbzirkelförmigen Erweiterung verfolgen lassen [31].

Zunächst an diesem Atrium fori liegt die fünfschiffige Basilica, ihrer Länge nach quer über das Forum sich ausdehnend und also die eine Längenseite dem sogen. Atrium zukehrend. Ihr mittlerer Theil liegt offen, so weit, dass jede der vier Reihen 10 Säulen zeigt, von denen die Basen zum Theile an ihrer ursprünglichen Stelle gefunden wurden [32]. Wie weit sich das Gebäude nach beiden Seiten hin ausdehnte, ist unentschieden [33]. Die Breite beträgt gegen 170 Fuss. Der Eingang war von dem Atrium her, also auf der Längenseite. Er war dreifach, d. h. zu beiden Seiten des Haupteinganges wa-

---

730) Der Name Magnanapoli ist wahrscheinlich aus *magnanimi Paulli* entstanden, was Worte einer Inschrift sein mögen.

31) Canina, *Indicaz. topogr.* p. 177 s.

32) Man hat seit der Ausgrabung die zum Theile sehr ansehnlichen Bruchstücke grauer Granitsäulen, welche hier gefunden wurden, in den durch die Basen bezeichneten Reihen aufgestellt. Es ist aber zweifelhaft, ob diese Säulen dem Innern der Basilica angehörten und ob dieses nicht vielmehr Säulen von Giallo antico und Paonezzato hatte, wovon auch Reste gefunden worden sind. S. Nibby, *del Foro Trajano.* p. 353. Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 287.

33) Canina, *Indicaz. top.* p. 172. wendet auf die Basilica das Fragment des capitolinischen Plans an, von welchem oben bei der Aemilia gesprochen worden ist. Er fügt daher statt des Stücks mit dem Namen EMILIA ein anderes kleines Fragment mit der Schrift VLPIA an (s. uns. Taf. IV. n. 6.). Den Namen LIBERTATIS erklärt er daher, dass hier die Manumissionen Statt fanden: Sidon. Apoll. carm. 2 fin.

Nam modo nos iam festa vocant, sed ad Ulpia poscunt
Te fora, donabis quos libertate Quirites,
Quorum gaudentes exceptant verbera malae.

Es bleibt auch das immer ungewiss, aber jedenfalls spricht diese Anwendung des Fragments mehr an, (s. den Abschn. vom Aventin.) und darüber kann kein Zweifel sein, dass der Name Libertatis dem Gebäude selbst angehört, in dem er steht, und nicht einem ausserhalb gelegenen, wie denn das Fragment auch nicht einmal eines zeigt, auf das man ihn beziehen könnte.

ren zwei kleinere [734]); zu allen führten Stufen von Giallo antico. Auch der Boden der Basilica war mit Platten dieses Marmors und Paonezzato getäfelt. Ihr Dach, und vielleicht überhaupt die Bedachung aller bedeckten Theile des Forum war von Bronze [35]).

Jenseit der Basilica steht die Säule, mit dem Piedestal 117 Fuss hoch, bei einer Stärke, welche unten 11, oben 10 Fuss beträgt. Der Schaft ist von dem durch einen Lorbeerkranz gebildeten Wulste gerechnet und mit Ausschluss der zwei über dem Capitell die Basis der Statue bildenden Stücken aus 19 Cylindern von weissem Marmor zusammengesetzt, in welche zugleich die Stufen gehauen sind (184), auf welchen man im Innern zur Höhe aufsteigt. Sie erhalten durch 45 Oeffnungen (rimae) einiges Licht. Um den ganzen Schaft schlingt sich ein Band von vortrefflichen Reliefs, welche die Kriege Trajans gegen Decebalus darstellen. Man zählt darauf allein 2500 menschliche Figuren [36]). Die Säule sollte nebenbei ein Denkmal sein, in welcher Höhe der Berg, welcher hier nach dem Capitolinus hin sich abdachte, um für das Forum die Ebene zu gewinnen, abgegraben worden sei. Es sagt das nicht nur Dio Cassius, sondern auch die Inschrift des

---

734) So zeigen die Basilica auch Münzen, s. uns. Taf. V. n. 13.

35) Auf das Forum Traiani nämlich bezieht man, wie es scheint, mit Recht Pausan. V, 12, 4. *καὶ ἡ Ῥωμαίων ἀγορὰ κόσμου τε εἵνεκα τοῦ λοιποῦ θέας ἀξία, καὶ μάλιστα ἐς τὸν ὄροφον χαλκοῦ πεποιημένον.* und X, 5, 5. *Ῥωμαίοις δὲ ἡ ἀγορὰ μεγέθους εἵνεκα καὶ κατασκευῆς τῆς ἄλλης θαῦμα οὖσα παρέχεται τὸν ὄροφον χαλκοῦν.* Es galt damals vorzugsweise als das römische Forum. So sagt auch Cassiod. Chron. II. p. 204 Ronc. von der Verbrennung der Syngrapha (Anm. 738.): *Tabulas debitorum in medio Romanae urbis foro incendio concremarunt.*

36) Sie ist ausführlich behandelt von Fabretti, *de columna Troiana.* Rom. 1690. fol. gestochen von Pietro Santi Bartoli Das grosse Prachtwerk Piranesi's, *Trofeo o sia magnifica colonna coclide* etc. giebt die ganze Säule in einem aus 6 Tafeln bestehenden 10 Fuss hohen Blatte und die Détails in 20 Tafeln im grössten fol. Vgl. Platner a. a. O. Hirt, *Gesch. d. Bauk.* II. S. 355. Die Höhe wird sehr verschieden angegeben, was sich wohl aus der Verschiedenheit der Maasse erklärt, zum Theile wohl auch, jenachdem die Statue mitgerechnet wurde, oder nicht. Die Notitia (Curios.) sagt: *Columnam cochlidem altam pedes CXXVII S. gradus intus habet CLXXX. fenestras XLV.* Andere Handschriften geben 128½ Fuss und 185 Stufen an; Cassiod. Chron. p. 200 Ronc. die Höhe auf 140 F.

Piedestals selbst[737]). Die Säule trug die Statue Trajans; jetzt steht darauf der Apostel Petrus. Sie war jedenfalls schon ursprünglich zum Grabmal Trajans bestimmt, dessen Asche auch darin beigesetzt wurde[38]). Aber die Ruhestätte des „besten Kaisers“ ist nicht verschont geblieben. Als Sixtus V. (1585) die Grabkammer öffnen liess, fand man sie leer. Jetzt ist sie vermauert. — Die Säule stand auf einem nicht grossen freien Platze von 66 F. Länge und 56 F. Breite. Auf zwei Seiten wurde dieser Platz durch Hallen mit doppelter Säulenstellung begrenzt. In den dahinter gelegenen Gebäuden vermuthet man die Bibliotheken, Graeca et Latina.

Das Forum reichte aber noch weiter, obgleich es ungewiss bleibt, ob es diese grössere Ausdehnung schon durch Trajan, oder erst durch Hadrian erhielt. Ausgrabungen über die Säule hinaus haben Stücken ungeheuerer Granitsäulen zu Tage gefördert und es wahrscheinlich gemacht, dass hier der Tempel stand, den Hadrian dem Trajan weihete und den die Notitia mit der Säule nennt. So sprechen auch einige hier gefundene Inschriften von Ehrendenkmälern, welche theils

---

737) SENATVS. POPVLVSQVE. ROMANVS | IMP. CAESARI. DIVI NERVAE. F. NERVAE | TRAIANO. AVG. GERM. DACICO. PONTIF | MAXIMO. TRIB. POT. XVII. IMP. VI. COS. VI. P. P | AD. DECLARANDVM. QVANTAE. ALTITVDINIS | MONS. ET. LOCVS. TANT*is operi*BVS. SIT. EGESTVS. Dio Cass. LXVIII, 16. *καὶ ἔστησεν ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ κίονα μέγιστον, ἅμα μὲν ἐς ταφὴν ἑαυτῷ, ἅμα δὲ εἰς ἐπίδειξιν τοῦ κατὰ τὴν ἀγορὰν ἔργου. παντὸς γὰρ τοῦ χωρίου ἐκείνου ὀρεινοῦ ὄντος, κατέσκαψε τοσοῦτον ὅσον ὁ κίων ἀνίσχει, καὶ τὴν ἀγορὰν ἐκ τούτου πεδινὴν κατεσκεύασε.* Um so seltsamer klingt Urlichs Behauptung, die Inschrift sage nur aus, dass die Abgrabung nur in der Höhe der Basis Statt gefunden habe (*Beschr. d. St. R.* III B. S. 362.). Aber die Dedication gehört ja doch nicht der Basis, sondern dem ganzen Denkmale an. Es ist natürlich, dass nicht auf der Stelle der Säule 120 Fuss hoher Berg war; aber er musste wegen der Anlage des Forum jedenfalls weithin abgeböscht werden, und die Höhe, in der diess geschah, bezeichnet die Säule.

38) Dio Cass. a. a. O. und LXIX, 2. *τὰ δὲ τοῦ Τραϊανοῦ ὀστᾶ ἐν τῷ κίονι αὐτοῦ κατετέθη.* Aur. Vict. Epit. *Huius exusti corporis cineres relati Romam humatique Traiani foro sub eius columna et imago superposita.* Eutrop. VIII, 2. Cassiod. Chron. p. 200. Hieron. p. 450. *Ossa eius in urnam auream collata et in foro sub columna posita: solusque omnium intra urbem sepultus est.* Letzteres ist nicht gegründet. S. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 69. und den Abschn. üb. den Quirinal.

von Hadrian dem Trajan errichtet, theils ihm selbst gesetzt wurden [739]). Den Triumphbogen nimmt man gewöhnlich auf der Seite des Forum Augustum als Eingangsbogen an, und damit stimmt allerdings überein, dass Flaminio Vacca in der Gegend der Kirche Spolia Christi (S. Maria in Campo Carleo) Reste eines solchen Bogens ausgraben sah. *Memorie.* 9. (bei Nardini. t. IV. p. 7. Fea, *Miscell.* I. p. 56.). — Es erstreckte sich also das Forum Traiani von dem Forum Augusti wahrscheinlich bis an die Via lata oder die Nähe des Marsfeldes, wo andere grosse Anlagen sich anschlossen. Wie lange es bestanden, ist ungewiss [40]). Der Anonymus von Einsiedln nennt es noch auf dem Wege von Porta Nomentana nach dem Forum Romanum. Später im Mittelalter scheint, wie schon gesagt worden, das Forum Nervae so genannt worden zu sein; doch lässt sich daraus nicht schliessen, wie viel noch von dem wahren Forum Traiani gestanden habe. Indessen scheinen die Mirab. Rom. davon als von etwas Verschwundenem zu sprechen.

Das Capitol.

Der capitolinische Hügel, der kleinste der sieben, erhebt sich kaum 300 Schritte vom Ufer des Tiberis, von Südwest nach Nordost sich hinziehend (S. 87.), und zerfällt von Natur in drei Abtheilungen, nämlich den südwestlichen Gipfel, wo Palazzo Caffarelli, den nordöstlichen, wo S. Maria in Araceli, und die beide trennende beträchtliche Vertiefung, jetzt Piazza del Campidoglio. Die Höhe von Araceli ist bedeutender als die von Caffarelli; der Boden der Kirche wird auf 151 F. über

739) S. Bunsen, *Beschr.* III B. S. 179 f. Die letztere bezieht sich auf den Erlass der Gelder, welche Privatpersonen dem Fiscus schuldeten. Hadrian hatte die Syngrapha auf dem Forum Traiani verbrennen lassen (Spart. Hadr. 7.) und deshalb wurde ihm hier das Denkmal gesetzt.

40) Erwähnungen aus alter Zeit, zum Theil in Bezug auf dort errichtete Denkmäler finden sich noch bei Iul. Capit. M. Ant. 17. 22. Lamprid. Alex. Sev. 26. Vopisc. Tacit. 9. Aurel. Vict. Epit. 16.

dem Meeresspiegel angegeben. — In den vier Regionen des Servius war der Hügel nicht begriffen [741]): es wird nicht gesagt, weshalb, oder was sein Verhältniss zu ihnen gewesen sei. Man hat gemeint, des Servius Eintheilung beziehe sich auf die vier plebejischen Tribus und der Capitolinus sei durchaus patricisch gewesen. Versteht man darunter, dass nur Patricier ihn bewohnt haben, so widerstreitet dem neben Anderem, dass nach des Manlius Verurtheilung beschlossen wurde, es solle fernerhin kein Patricier auf Burg oder Capitol wohnen [42]). Ein solcher Beschluss ist nicht denkbar, wenn dort eine eigentliche Patricierstadt war. Richtiger nimmt man an, dass der Berg als Veste des Staats eigentlich keinem Einzelnen Privatbesitz gewähren, oder wenigstens nicht einer Region einverleibt werden, sondern allen gemeinschaftlich sein sollte [43]). Dass drei Argeerkapellen auf das Capitol kamen, ist sehr wahrscheinlich, da nach Varro deren 27 waren und die vier Regionen augenscheinlich nur 24 enthielten. Es stimmt diess auch ganz mit der angegebenen dreifachen Abtheilung überein. Diese drei Abtheilungen werden schon im Alterthume mit verschiedenen Namen genannt und es werden die beiden Gipfel sich als Capitolium und Arx entgegengesetzt [44]).

---

741) Varro L. L. V, 8. p. 50. sagt, nachdem er bereits vom Aventin und Capitol gehandelt hat: *Reliqua urbis olim discreta, cum Argeorum sacraria in septem et XX partes urbis sint disposita.* Nun folgen die vier Regionen. Vgl. S. 127 f.

42) Liv. VI, 20. *ne quis patricius in arce aut Capitolio habitaret.* Plutarch. Camill. 36. Quaest. Rom. 91. Valer. Max. VI, 3, 1.

43) Göttling, *Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 235. Vgl. Huschke, *Verf. d. Serv. Tull.* S. 100 ff. Doch wird mit solcher Künstelei sich niemand einverstehen können.

44) Strabo V, 3. p. 230. *Μετὰ δὲ τὴν κτίσιν ἀνθρώπους σύγκλυδας ὁ Ῥωμύλος ἤθροιζεν, ἀποδείξας ἄσυλόν τι τέμενος μεταξὺ τῆς ἄκρας καὶ τοῦ Καπιτωλίου.* Dionys. II, 15. *τὸ γὰρ μεταξὺ χωρίον τοῦ τε Καπιτωλίου καὶ τῆς ἄκρας, ὃ καλεῖται νῦν κατὰ τὴν Ῥωμαίων διάλεκτον μεθόριον δυοῖν δρυμῶν, καὶ ἦν τότε τοῦ συμβεβηκότος ἐπώνυμον ὕλαις ἀμφιλαφέσι κατ' ἀμφοτέρας τὰς συναπτούσας τοῖς λόφοις λαγόνας ἐπίσκιον, ἱερὸν ἀνεὶς ἄσυλον ἱκέταις, καὶ ναὸν ἐπὶ τούτῳ κατασκευασάμενος.* Gell. V, 12. *Est autem etiam aedes Veiovis Romae inter arcem et Capitolium.* So findet sich häufig verbunden *Capitolium et arx.* Cic. Catil. IV, 9. Verr. V, 72. Liv. II, 7. 49. III, 18. IV, 45. V, 39. 40. 41. 47. 51. VI, 20. XXXVIII, 51.

Die Vertiefung zwischen beiden wird als das alte Asylum bezeichnet, und führt den Namen Inter duos lucos[745]). — Auf welcher der Höhen nun aber der capitolinische Tempel, auf welcher die Burg gewesen, darüber findet bis auf den heutigen Tag der hartnäckigste Streit Statt. Andreas Fulvius scheint zuerst die Arx auf die südwestliche Höhe gesetzt zu haben. Mit hellerem Blicke wies ihr Marliani die Höhe von Araceli an; aber Donati verwarf es und setzte beide, Capitolium und Arx, auf die Höhe Caffarelli. Nardini endlich in seiner Unklarheit kam zu dem Resultate, dass die Burg auf dem südwestlichen, der Tempel auf dem nordöstlichen Gipfel, also auf der Höhe von Araceli gelegen habe, und nach ihm haben dasselbe alle italiänischen Topographen als gewiss angenommen. Die deutsche Forschung hingegen verwirft diess, und setzt den Tempel nach Pal. Caffarelli und die Burg nach Araceli[46]), und diess ist die einzig richtige Ansicht.

Die Beweisführung wird allerdings durch das Schwanken der Schriftsteller im Ausdrucke etwas erschwert; denn obgleich, wo genauer gesprochen wird, Capitolium und Arx ausdrücklich unterschieden und sich entgegengesetzt werden, so wird doch auch häufig der ganze Berg Capitolium genannt, und wiederum wird er in seiner ganzen Ausdehnung als Arx, die Veste des Reichs, wie er es war, bezeichnet. Daraus folgt

---

745) Die Hauptstelle b. Dionys. a. O. Liv. I, 8. *locum, qui nunc septus descendentibus inter duos lucos est, asylum aperit.* Vellei. I, 8, 6. *asylo facto inter duos lucos.* Vitruv. IV, 8, 4. *inter duos lucos Veiovis* (aedes). Fast. Praenest. Non. Mart. VEDIOVIS. INTER. DVO..VCOS. Ovid. Fast. III, 429.

Una nota est Marti Nonis, sacrata quod illis
Templa putant lucos Vediovis ante duos.

Dasselbe ist bei Prop. IV, 8, 31. *Tarpeios inter lucos.* s. was unten über das Haus des Manlius, die Moneta und das Asyl gesagt wird. — Man hat dieser Vertiefung den Namen Intermontium gegeben, den das Alterthum gar nicht kennt. Wenn er sich nicht schon früher findet, so stammt er wahrscheinlich von Andreas Fulvius her, welcher (*de Urb. antiquit.* p. 85.) *μεθόριον δυοῖν δρυμῶν* bei Dionysius fälschlich übersetzt: *intermontium duorum quercetorum.*

46) Neben den Topographen ist zu erwähnen Rycquius *de Capitolio*, für unsere Zeit ganz unbrauchbar. Hirt, *Der capitolinische Iupitertempel. Abhandl. d. Berl. Akad.* 1813. mit richtiger Ansicht von der Lage. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 558. Am genügendsten handelt davon Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 14 ff.

dann weiter, dass auch, wo nur entweder der Tempel oder die Burg in Betracht kam, bei ungenauem Ausdrucke der eine wie der andere Name gebraucht werden konnte. Ueberhaupt aber scheint das Verhältniss der Burg zum ganzen Berge so beurtheilt werden zu müssen: die Höhe von Araceli, dem Quirinal zunächst, ist die ursprüngliche alte Burg, *arx*, welche im Kampfe mit den Römern die Sabiner inne haben, und wo ihres Königs Tatius Haus ist[747]). Später erweitert sie sich, so dass sie die gegenüberliegende Höhe, den Mons Tarpeius einschliesst, wo das Capitolium entsteht. Beide wurden jedenfalls von einer gemeinschaftlichen Befestigung umschlossen und das Capitol, ohnehin die grössere Fläche darbietend, ist von jetzt an der wichtigere Theil, daher auch auf ihn zunächst alle Angriffe gerichtet werden. Aber der einmal zur Arx gestempelte Gipfel behauptet vorzugsweise für sich den Namen; um so sicherer, als geheiligte Gebräuche sich an Ort und Namen knüpfen[48]). So ist nun der ganze Berg die Burg der Stadt und des Reichs; aber im engeren Sinne heisst so die nordöstliche Höhe und ihr wird in gleichem Sinne das Capitol entgegengesetzt. Die Erzählungen von den Ereignissen, durch welche das Capitol entweder durch List eingenommen oder erstürmt wurde, sind es eben, woraus sich hauptsächlich der Beweis für die Lage des Tempels entnehmen lässt. Die erste und wichtigste betrifft die Ueberrumpelung durch Herdonius. Er landet des Nachts an der Stelle, wo das Capitol ist und der Fluss noch kein Stadium von dem Berge entfernt; also offenbar gegenüber der westlichen Spitze. Er dringt durch das carmentalische Thor, das an dieser Seite lag, zur Höhe und bemächtigt sich der Festung (*φρούριον*). Von da dringt er erst weiter vor nach der nahen

---

747) Plutarch. Rom. 20. *Ὤικει δὲ Τάτιος μὲν, ὅπου νῦν ὁ τῆς Μονήτης ναός ἐστι.* Solin. 1, 21. *Tatius in arce, ubi nunc est aedes Iunonis Monetae.*

48) Paul. Diac. p. 18. *Auguraculum appellabant antiqui, quam nos arcem dicimus, quod ibi augures publice auspicarentur.* Vgl. Varro L. L. V, 8. p. 53. VII, 2. p. 289. Cic. de off. III, 16. Liv. I, 18. 24. Serv. z. Aen. XII, 120. Valer. Max. VIII, 2, 1.

Burg und besetzt auch sie[749]). Diese eine Erzählung, wo ausdrücklich das Capitol dem Flusse zunächst und an ihm das carmentalische Thor genannt wird, und erst nach Einnahme der westlichen Höhe die Schaar des Herdonius weiter nach der nahe gelegenen Burg zieht, ist allein entscheidend. Es ist aber damit zu vergleichen, was in der gallischen Belagerung von des Pontius Cominius Botschaft und dem Versuche der Gallier, das Capitol zu ersteigen, berichtet wird. Der Bote ersteigt ebenfalls den Felsen an der dem Flusse zunächst gelegenen Stelle bei dem carmentalischen Thore, wo es nachher die Gallier, welche seine Spur bemerkt haben, versuchen. Von hier stürzt sie Manlius hinab[50]). Man hat nun freilich darin gerade den Beweis finden wollen, dass die Burg

---

749) Dionys. X, 14. *πλεύσας δὲ διὰ τοῦ Τιβέρεως ποταμοῦ, προσέσχε τῆς Ῥώμης κατὰ τοῦτο τὸ χωρίον, ἔνθα τὸ Καπιτώλιόν ἐστιν, οὐδ' ὅλον στάδιον ἀπέχον τοῦ ποταμοῦ. ἦσαν δὲ μέσαι τηνικαῦτα νύκτες καὶ πολλὴ καθ' ὅλην τὴν πόλιν ἡσυχία· ἣν σύνεργον λαβὼν ἐξεβίβασε τοὺς ἄνδρας κατὰ σπουδὴν καὶ διὰ τῶν ἀκλείστων πυλῶν (εἰσὶ γάρ τινες ἱεραὶ πύλαι τοῦ Καπιτωλίου κατά τι θέσφατον ἀνειμέναι, Καρμεντίνας αὐτὰς καλοῦσιν) ἀναβιβάσας τὴν δύναμιν, εἷλε τὸ φρούριον. ἐκεῖθεν δ' ἐπὶ τὴν ἄκραν ὠσάμενος (ἔστι δὲ τῷ Καπιτωλίῳ προσεχής) κἀκείνης ἐγεγόνει κύριος.* Unbedeutend der Kürze wegen ist Liv. III, 15. *Exsules servique — duce Appio Herdonio Sabino nocte Capitolium atque arcem occupavere.* Bei der Wiedereroberung wird der Kampf nur um den Tempel geschildert (c. 18.) und es heisst dann: *Ita Capitolium recuperatum.* Die Burg wird als Nebensache behandelt. Dionysius hingegen nennt wiederholt *τὰ φρούρια.* Oros. II, 12. und August. d. civ. d. III, 17. sind ohne Bedeutung.

50) Liv. V, 46. *Pontius Cominius, impiger iuvenis, operam pollicitus, incubans cortici secundo Tiberi ad urbem defertur. inde, qua proximum fuit a ripa, per praeruptum eoque neglectum hostium custodiae saxum in Capitolium evadit.* c. 47. *Galli, seu vestigio notato humano, qua nuntius a Veiis pervenerat, seu sua sponte animadverso ad Carmentis saxorum adscensu aequo — in summum evasere.* Plutarch. Camill. 25. *καὶ παραλλάττων ἀεὶ τοὺς ἐγρηγορότας τοῖς φέγγεσι καὶ τῷ θορύβῳ τεκμαιρόμενος ἐβάδιζε πρὸς τὴν Καρμεντίδα πύλην, ᾗ πλείστην εἶχεν ἡσυχίαν, καὶ μάλιστα κατ' αὐτὴν ὄρθιος ὁ τοῦ Καπιτωλίου λόφος ἀνέστηκε.* Vgl. Dio Cass. fgm. 31. Liv. VI, 16. VII, 10. Plutarch. de fort. Rom. 12. Camill. 36. Serv. z. Aen. VIII, 652. *Tunc Manlius, custos Capitolii, Gallos detrusit ex arce.* Wer das von der eigentlichen Burg verstehen will, bedenkt nicht, dass Virgils eigene Worte:

In summo custos Tarpeiae Manlius arcis
Stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat.

gerade das Gegentheil aussagen. Die *arx Tarpeia* ist eben das Capitol.

hier gewesen sei, weil des Manlius Haus sich in dieser befunden haben soll. Das kann aber nur für die Gewicht haben, welche in jener Nacht sich jeden, wie im tiefsten Frieden, in seinem Hause schlafend denken und überhaupt voraussetzen, dass uns in solchen Erzählungen jeder einzelne Umstand müsse berichtet sein [751]).

Eben so anschaulich ist die Beschreibung, welche Tacitus vom Sturme der Vitellianer giebt [52]). Der Angriff ist lediglich auf das Capitol, das heisst die Höhe des Tempels gerichtet, und dabei brennt dieser selbst ab. Tacitus nennt das abwechselnd Capitolina arx und Capitolium. Die Stürmenden rücken zuerst, wie es scheint, auf dem Clivus Capito-

---

751) Hirt und nach ihm Bunsen haben geltend gemacht, dass die der Iuno heiligen Gänse, welche durch ihr Geschrei den Manlius herbeiriefen, nur bei dem Iupitertempel gedacht werden könnten, da ja der Tempel der Iuno Moneta auf der Burg erst später erbaut wurde. Es ist das allerdings wahrscheinlich; aber stringent ist der Beweis nicht; denn warum sollten diese heiligen Vögel nicht auch ganz unabhängig vom Tempel gedacht werden können? Schon Nardini hatte sich dagegen verwahrt; und wenn auch Plutarch. de fort. Rom. 12. sagt: *χῆνες ἱεροὶ περὶ τὸν νεὼν τῆς Ἥρας ἐτρέφοντο θεραπεύοντες τὴν θεόν.*, so ist darauf gar kein Gewicht zu legen.

52) Hist. III, 71. *cito agmine forum et imminentia foro templa praetervecti erigunt aciem per adversum collem usque ad primas Capitolinae arcis fores. Erant antiquitus porticus in latere clivi, dextrae subeuntibus: in quarum tectum egressi saxis tegulisque Vitellianos obruebant. Neque illis manus nisi gladiis armatae; et arcessere tormenta aut missilia tela longum videbatur. faces in prominentem porticum iecere et sequebantur ignem; ambustasque Capitolii fores penetrassent, ni Sabinus revulsas undique statuas, decora maiorum in ipso aditu vice muri obiecisset. Tum diversos Capitolii aditus invadunt, iuxta lucum asyli et qua Tarpeia rupes centum gradibus aditur. Improvisa utraque vis: propior atque acrior per asylum ingruebat. nec sisti poterant scandentes per coniuncta aedificia, quae, ut in multa pace, in altum edita solum Capitolii aequabant. Hic ambigitur, ignem tectis oppugnatores iniecerint, an obsessi, quae crebrior fama est, quo nitentes ac progressos depellerent. Inde lapsus ignis in porticus appositas aedibus. mox sustinentes fastigium aquilae vetere ligno traxerunt flammam aluerunlque. Sic Capitolium clausis foribus indefensum et indireptum conflagravit.* Dio Cass. LXV, 17. Sueton. Vit. 15. und Oros. VII, 8. geben nichts topographisch bemerkenswerthes; indessen stimmt Suetons Angabe, dass Vitellius vom Palatin aus dem (gegenübergelegenen) Palaste Tibers der Stürmung zugesehen habe, wohl überein. Wie übrigens Tacitus sagt *Capitolinae arcis fores*, so auch Liv. XXVIII, 39. *Iovi Optimo Maximo, praesidi Capitolinae arcis.* Das ist in beiden Fällen das Capitol selbst.

linus an. Dabei weisen die Säulenhallen zur Rechten entschieden auf die südwestliche Höhe hin. Auf der anderen Seite würden sie, wenn sie dem Aufsteigenden zur Rechten waren, von den Belagerten durch die Strasse getrennt gewesen sein, und sie hätten nicht von deren Dache abwehren können. Da hier der Sturm fruchtlos ist, greifen die Vitellianer anderwärts, von zwei verschiedenen Seiten (*diversos aditus*) an [753]): vom Haine des Asyls [54]), d. i. von der Seite, wo jetzt beim Palazzo de' Conservatori die grosse Treppe nach Monte Caprino führt (s. uns. Plan III.), und da, wo die *Centum gradus* zur *rupes Tarpeia* führen. Ob diese Centum gradus bei S. Maria della Consolazione anzunehmen seien oder weiter westlich, kann hier unentschieden bleiben, da so viel ausser Zweifel ist, dass sie zur Höhe Caffarelli führten. Vom Asyle her (Pal. de' Conservatori) war die Gefahr dringender. Da wo jetzt die Treppe zu Monte Caprino führt und auf der ganzen Seite standen angelehnt an den Berg Häuser, die bis zur Höhe des Bergs reichten (*in altum edita solum Capitolii aequabant*). Diese wurden in Brand gesteckt; das Feuer ergriff dann die angrenzenden Hallen und endlich den Tempel. — Wer nun den Iupitertempel auf der Höhe von Araceli suchen will, für den bleibt Tacitus Schilderung in jeder Hinsicht unerklärlich.

Ein zweiter eben so schlagender Beweis für die Lage des Tempels auf der südwestlichen Höhe liegt darin, dass er auf dem Gipfel des Bergs erbaut wurde, welcher den Namen Mons Tarpeius führte [55]). Der Name sollte sich bekannt-

---

753) Bunsen übersetzt „Nun griffen sie die andern Zugänge des Capitols an“, und überhaupt hat man aus dieser Stelle geschlossen, dass es nur drei Aufgänge zum Capitolinus gegeben habe. Das können indessen die Worte gar nicht bedeuten; es sind vielmehr Zugänge auf entgegengesetzten Seiten.

54) Nicht der Clivus Asyli, wie Bunsen meint; von ihm ist hier gar nicht die Rede. Es scheint unzweifelhaft, dass zu beiden Seiten des Tabularium Wege zum Asyle (Piazza del Campidoglio) führten. Von dem Platze aus stürmen die Vitellianer.

55) Liv. I, 55. *Inde ad negotia urbana animum convertit, quorum erat primum, ut Iovis templum in monte Tarpeio monumentum regni sui nominisque relinqueret.* Dionys. III, 69. *ἀποδειξάντων δ' αὐτῶν (τῶν οἰωνομάντεων) τὸν ὑπερκείμενον τῆς ἀγορᾶς λόφον, ὃς τότε μὲν ἐκαλεῖτο Ταρπήϊος, νῦν δὲ Καπιτωλῖνος, αὖθις ἐκέλευσεν αὐτοὺς δια-*

lich von dem Verrathe der Tarpeia herschreiben, eine Sage, über welche die Alten selbst sehr verschieden dachten. Nur darin stimmen alle überein, dass nach Erbauung des Tempels der Name ausser Gebrauch kam; dass die Höhe seitdem Capitolium genannt wurde und nur eine Felswand derselben Höhe, die bekannte Richtstätte, fortdauernd Saxum Tarpeium hiess[756]). Und wie noch Tacitus die Centum gradus bei der rupes Tarpeia nennt, so hat sich der Name bis auf unsere Zeit erhalten. Denn nicht nur heisst noch immer ein Gässchen bei Tor de' Specchj Vicolo di Rupe Tarpea, sondern es stand auch hier bis gegen das Ende des 16. Jhdts. eine Kirche, welche den Beinamen S. Caterina sub Tarpeio hatte[57]).

Dass ferner die Burg auf der Höhe von Araceli war[58]), ergiebt sich eben so gewiss daraus, dass sich auf ihr der Tempel der Iuno Moneta befand. Er war auf der Stelle erbaut, wo das Haus des verurtheilten M. Manlius Capitolinus gestanden hatte, und dieses war, wie schon bemerkt worden, auf der

---

μαντευσαμένους εἰπεῖν, ἐν ὁποίῳ τοῦ λόφου χωρίῳ θέσθαι δεήσει τοὺς θεμελίους. s. d. folg. Anm.

756) Varro L. L. V, 7. p. 47. *Capitolium dictum, quod hic, cum fundamenta foderentur aedis Iovis, caput humanum dicitur inventum. hic mons ante Tarpeius dictus a virgine Vestale Tarpeia, quae ibi ab Sabinis necata armis et sepulta, quoius nominis monimentum relictum, quod etiam nunc eius rupes Tarpeium appellatur saxum.* Plutarch. Rom. 18. *Τῆς μέντοι Ταρπηΐας ἐκεῖ ταφείσης, ὁ λόφος ὠνομάζετο Ταρπήϊος, ἄχρις οὗ Ταρκυνίου βασιλέως Διῒ τὸν τόπον καθιεροῦντος ἅμα τε τὰ λείψανα μετηνέχθη καὶ τοὔνομα τῆς Ταρπηΐας ἐξέλιπε. Πλὴν πέτραν ἔτι νῦν ἐν τῷ Καπιτωλίῳ Ταρπηΐαν καλοῦσιν, ἀφ' ἧς ἐῤῥίπτουν τοὺς κακούργους.* Vgl. Dionys. II, 40. Prop. IV, 4. Zonar. VII, 3. Was Festus p. 343. *Saxum Tarpeium.* gesagt haben möge, ist bei der Verstümmelung nicht mit Gewissheit zu errathen; nur kann bei obigen ausdrücklichen Erklärungen, dass ein Theil desselben Bergs, wo das Capitol erbaut wurde, noch immer Saxum Tarpeium heisse, die Ergänzung nicht widersprechend ausfallen.

57) S. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 14. Bei Lucio Fauno und Martinelli indessen, auf die er sich, wie immer, ohne nähere Nachweisung bezieht, ist mir wohl die halb verfallene Kirche, nicht aber der Beiname vorgekommen.

58) Ich habe in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 3. die Vermuthung geäussert, dass die ganze Benennung S. Maria in Araceli Entstellung von in arce sei. Dasselbe war aber schon von Hirt und Niebuhr ausgesprochen. S. Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 348.

Burg[759]). Es sagt aber Ovid, dass von dem Tempel der Concordia Stufen zur Iuno Moneta führten[60]), und da dieser unbezweifelt neben dem Aufgange zur Höhe von Araceli lag, so ist dadurch auch die Lage des Tempels und der Burg bestimmt. Es konnte also Nardini, welcher die Ruine der acht Säulen für den Concordientempel hielt, die Stufen der Moneta nach der entgegengesetzten Höhe führen; wie man aber dasselbe mit der jetzt bekannten Lage jenes Tempels vereinbar finden könne, ist unbegreiflich.

Endlich kommen noch mancherlei andere Argumente hinzu. Dahin gehört, wie Bunsen bemerkt hat, dass Caligula vom Palatin über den Tempel des Augustus (und wahrscheinlich die Basilica Iulia) eine Brücke nach dem capitolinischen Tempel schlagen liess[61]), was ganz undenkbar ist, wenn dieser auf der Höhe von Araceli war; denn dann hätte die Brücke über das Forum geführt werden müssen. Ferner erzählt Livius, dass ein grosses Felsstück vom Capitole nach dem Vicus Iugarius herabgestürzt sei[62]), und ein anderes Mal spricht er von einer Substruction des Capitols über dem Aequimaelium[63]); das war aber eben hier bei dem Vicus Iugarius. Endlich hat man auch mit Recht angeführt, was Cicero von der Wiederherstellung der durch den Blitz herabgestürzten

---

759) Liv. V, 47. *cui universi selibras farris et quartarios vini ad aedes eius, quae in arce erant, contulerunt.* VI, 20. *quum domus eius fuisset, ubi nunc aedes atque officina Monetae est.* VII, 28. Plutarch. Camill. 36. *Οἱ δὲ Ῥωμαῖοι τὴν οἰκίαν αὐτοῦ κατασκάψαντες ἱερὸν ἱδρύσαντο θεᾶς, ἣν Μονήταν καλοῦσι καὶ τὸ λοιπὸν ἐψηφίσαντο, μηδένα τῶν Πατρικίων ἐπὶ τῆς ἄκρας κατοικεῖν.* Vgl. Dio Cass. fgm. 31. Ovid. Fast. VI, 183 ff.

60) Fast. I, 637.

Candida, te niveo posuit lux proxima templo,
Qua fert sublimes alta Moneta gradus,
Nunc bene prospicies Latiam Concordia, turbam etc.

61) Sueton. Cal. 22. *super templum Divi Augusti ponte transmisso Palatium Capitoliumque coniunxit: mox, quo propior esset, in area Capitolina novae domus fundamenta iecit.* Vgl. d. Abschn. v. Palatin.

62) XXXV, 21. *Saxum ingens sive imbribus, sive motu terrae leviore, quam ut alioqui sentiretur, labefactum in vicum Iugarium ex Capitolio procidit et multos oppressit.*

63) XXXVIII, 28. *Substructionem super Aequimaelium in Capitolio.*

Iupiterstatue auf dem Capitole sagt[764]). Sie wurde nach Morgen gerichtet und sah nach dem Forum und der Curie: das ist unmöglich bei einer auf der Höhe von Araceli aufgestellten und nach Osten gerichteten Statue[65]). — Zu dem allen lässt sich noch hinzufügen, dass schon die Richtung des Clivus Capitolinus, über den jetzt kein Zweifel mehr ist, nothwendig auf die südwestliche Höhe hinweiset; denn er führte ja zum Tempel und hat von ihm seinen Namen. Endlich fällt es auch in die Augen, dass die sehr beschränkte Höhe von Araceli gar nicht den hinreichenden Raum für den grossen Iupitertempel, die *area Capitolina*, wo Volksversammlungen gehalten wur-

---

764) Catil. III, 8. *iidemque* (haruspices) *iusserunt simulacrum Iovis facere maius et in excelso collocare, et contra, atque ante fuerat, ad orientem convertere. ac se sperare dixerunt, si illud signum, quod videtis, solis ortum et forum curiamque conspiceret, fore* etc. Vorher aber ist ausdrücklich gesagt, dass die Statue *in Capitolio* war. In Rom hörte ich dasselbe Argument für die Lage bei Araceli geltend machen. Man nahm an, das Bild habe auf dem südlichen Giebel des Tempels gestanden, wobei man an der Richtung nach Osten keinen Anstoss nahm. Aber die Statue hatte keineswegs auf einem Akroterium, sondern ganz unabhängig vom Tempel auf einer Säule gestanden. Dio Cass. XXXVII, 9. *ἐν γὰρ τῷ Καπιτωλίῳ ἀνδριάντες τε πολλοὶ ὑπὸ κεραυνῶν συνεχωνεύθησαν, καὶ ἀγάλματα ἄλλα τε καὶ Διὸς ἐπὶ κίονος ἱδρυμένον.* Iul. Obs. 122. *signumque Iovis cum columna disiectum.* und so wurde auch die neue aufgestellt. Cic. de div. I, 12.

Tum fore ut occultos populus sanctusque senatus
Cernere conatus posset, si solis ad ortum
Conversa inde patrum sedes populique videret. —
Atque una fixi ac signati temporis hora
Iupiter excelsa clarabat sceptra columna.

65) Auf die benachbarte Lage möchte ich auch beziehen, dass unter Vespasian eine Wiederherstellung des Theatrum Marcelli nöthig war. Sueton. Vesp. 19. *Ludis per quos scena Marcelliani theatri restituta dedicabatur.* Wahrscheinlich war sie beim Brande des Capitols auch vom Feuer ergriffen worden. Vielleicht erklärt sich daraus auch Hieron. p. 465 Ronc. (Commodus) *In Capitolium fulmen ruit et magna inflammatione facta bibliotheca et vicinae quoque aedes concrematae.* und Oros. VII, 16. *fulmine Capitolium ictum, ex quo facta inflammatio bibliothecam illam maiorum cura studioque compositam aedesque alias iuxta sitas rapaci turbine concremavit.* Von einer Bibliotheca Capitolina ist mir nichts bekannt; wohl aber ist es möglich, dass die unter dem Capitole gelegene Bibliotheca Octaviae von den Flammen ergriffen wurde. Sie war schon unter Titus verbrannt, aber doch wohl mit der Porticus wiederhergestellt worden. Uebrigens schliesst bei Dio Cass. LXVI, 24. auch hier das Verzeichniss der vom Feuer vernichteten Gebäude mit der Porticus Octavia und dem Capitole.

den, und so viele andere Tempel und Denkmäler darbieten konnte.

Nach diesen Beweisen muss ich die Frage als völlig entschieden betrachten und man wird mit allem Rechte die bedeutenden Reste, welche im Bereiche des Palazzo Caffarelli in früherer Zeit zerstört worden sind und zum Theile sich noch finden, namentlich die gewaltigen nicht tief unter dem jetzigen Boden liegenden Substructionen [766]) dem capitolinischen Tempel zuerkennen dürfen. — Der Bau des Tempels wurde bekanntlich von Tarquinius Priscus beschlossen, wohl auch der Platz dazu ausersehen; aber begonnen wurde er erst von Tarquinius Superbus [67]). Ob es Regel war, dass den drei Gottheiten jederzeit auf den höchsten Punkten der Stadt der Tempel erbaut wurde, oder ob das römische Capitol erst für spätere

---

766) S. *Memorie di Pietro Santi Bartoli.* III. Fea, *Miscell.* I. p. CCLIII. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 23. Noch zeigt man Reste des Iupitertempels in einem zu Pal. Caffarelli gehörigen — Hühnerstalle.

67) Cic. de rep. II, 20. *aedemque in Capitolio Iovi Optimo Maximo bello Sabino in ipsa pugna vovisse faciendam* etc. c. 24. *votum patris Capitolii aedificatione persolvit.* Liv. I, 38. (Tarq. Pr.) *et aream ad aedem in Capitolio Iovis, quam voverat bello Sabino — occupat fundamentis.* c. 53. (Tarq. Sup.) *quum – fundamentis templi iaciendis — intentum se esse simularet.* c. 55. *ut Iovis templum in monte Tarpeio monumentum regni sui nominisque relinqueret: Tarquinios reges ambos, patrem vovisse, filium perfecisse.* Dionysius lässt allerdings die Exauguration schon unter dem älteren Tarquinius geschehen (III, 69.) und selbst den Unterbau vollenden, IV, 59. *ἐκεῖνος γὰρ ἐν τῷ τελευταίῳ πολέμῳ μαχόμενος πρὸς Σαβίνους ηὔξατο τῷ Διῒ καὶ τῇ Ἥρᾳ καὶ τῇ Ἀθηνᾷ, ἐὰν νικήσῃ τῇ μάχῃ, ναοὺς αὐτοῖς κατασκευάσειν· καὶ τὸν μὲν σκόπελον, ἔνθα ἱδρύσεσθαι ἔμελλε τοὺς θεοὺς ἀναλήμμασί τε καὶ χώμασι μεγάλοις ἐξειργάσατο κ. τ. λ.* Das ist aber nicht wahrscheinlich. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 401. 543. Tacitus ist der Einzige, welcher gewiss irrthümlich und vielleicht selbst mit Verwechselung des Dianentempels von einem unter Servius fortgesetzten Baue redet. Hist. III, 72. *Voverat Tarquinius Priscus rex bello Sabino, ieceratque fundamenta spe magis futurae magnitudinis, quam quo modicae adhuc populi Romani res sufficerent. mox Servius Tullius sociorum studio, deinde Tarquinius Superbus capta Suessa Pometia hostium spoliis exstruxere.* Eben so unwahrscheinlich ist es, dass der ältere Tarquinius schon die Iupiterstatue bestellt habe, wie Plin. XXXV, 12, 45. sagt. Wenn Hieron. t. I. p. 298 Ronc. und Cassiod. Chron. t. II. p. 166. gar von Numa sagen: *Capitolium quoque a fundamentis aedificavit.*, so liegt vielleicht eine Nachricht vom *Capitolium vetus* zu Grunde. S. d. Abschn. vom Quirinal.

Anlagen die Norm abgab, lässt sich wohl nicht entscheiden [768]). Der Mons Tarpeius aber, der in Rom dazu bestimmt wurde, war nicht frei von früher dort geweihten Heiligthümern: sie mussten exaugurirt werden, um Raum für den Tempelbau zu gewinnen. Aber Terminus und Iuventas, die eben auch hier ihre Altäre hatten, willigten nicht ein und ihre Heiligthümer mussten in den Bau eingeschlossen werden (s. unt.). Bekannt ist die Sage, dass beim Graben des Grundes ein menschliches Haupt gefunden worden sei und dass davon Tempel und Höhe den Namen erhalten haben [69]). Der Bau erhob sich jedenfalls auf einer gewaltigen Substruction [70]) über unterirdischen Felsenkammern und brunnenartigen Tiefen, die man theilweise wieder entdeckt hat [71]). Eine vollständige Restauration des Tempels ist mehrfach versucht worden und lässt sich auch geben, liegt aber ausser dem Plane dieses Buchs. Es sei nur bemerkt, dass das Maass der vier Seiten zusammengenommen acht Plethra oder 1⅓ Stadium betrug [72]) und dass die Vorderseite nach Mittag gekehrt war [73]). Tarquinius führte das grosse Werk aus, indem er tyrannisch die Plebs zu Frohndiensten zwang [74]), und es war fast beendigt, als sein

---

768) Vitruv. I, 7. *Iovi et Iunoni et Minervae in excelsissimo loco, unde moenium maxima pars conspiciatur, areae distribuantur.* Vgl. Mueller, *Etrusk.* II. S. 146.

69) Varro L. L. V, 7. p. 47. Dionys. IV, 59. Plin. XXVIII, 2, 4. u. s. w.

70) Damit sind aber nicht zu verwechseln die *substructiones insanae Capitolii*, welche Plin. XXXVI, 15, 24. unter den Wundern des alten Rom nennt. Vielmehr ist das von dem Abhange des Bergs zu verstehen. Liv. VI, 4. *Capitolium quoque saxo quadrato substructum est: opus vel in hac magnificentia urbis conspiciendum.*

71) Bunsen, *Nachtr. z. Beschr. d. St. R.* III A. S. 649 f. Es sind die *favissae Capitolinae*, über welche Varro schon keine genügende Auskunft geben konnte. Gell. II, 10. Paul. Diac. p. 88. *Favissae.*

72) Dionys. IV, 61. *ἐποιήθη δ᾽ ἐπὶ κρηπῖδος ὑψηλῆς βεβηκώς, ὀκτάπλεθρος τὴν περίοδον, διακοσίων ποδῶν ἔγγιστα τὴν πλευρὰν ἔχων ἑκάστην. ὀλίγον δέ τι τὸ διαλλάττον εὕροι τις ἂν τῆς ὑπεροχῆς τοῦ μήκους παρὰ τὸ πλάτος οὐδ᾽ ὅλων πεντεκαίδεκα ποδῶν.*

73) Dionys. a. a. O. *ἐκ μὲν τοῦ κατὰ πρόσωπον μέρους πρὸς μεσημβρίαν βλέποντος.*

74) Liv. I, 56. *Intentus perficiendo templo fabris undique ex Etruria adcitis non pecunia solum ad id publica est usus, sed operis etiam ex plebe.* Daher sagt Cic. Verr. V, 19. *etenim vel Capito-*

Sturz erfolgte. Daher wurde der Tempel noch im ersten Consularjahre von M. Horatius Pulvillus geweiht[775]). — Er konnte als tuscanischer Bau keine gefällige Form haben: breit und verhältnissmässig niedrig, überhaupt von gedrückten Verhältnissen. Von den drei neben einander gelegenen, durch gemeinschaftliche Wände geschiedenen Cellen gehörte die mittlere dem Iupiter. Das Bild des Gottes, ursprünglich ein thönernes, als dessen Verfertiger Turanius von Fregellae genannt wird, stellte ihn sitzend dar, das Gesicht mit Minium bemalt und wahrscheinlich bekleidet mit einer Tunica palmata und Toga picta, da die Triumphatoren daher dasselbe Costüm entlehnten[76]). Rechts war die Cella der Minerva, links die der Iuno; beide Göttinnen waren stehend dargestellt, wie die Münzen zeigen, s. Taf. V. n. 15. 16. Es ist wahrscheinlich, dass jede Cella eine besondere Kapelle hatte, worin die Statue der Gottheit sich befand, indem von der Aufstellung einer vergoldeten Quadriga über der *aedicula* in der *cella Iovis* und von dort aufgehangenen vergoldeten Schilden gesprochen wird[77]). — Ausserdem waren im Bereiche des Tempels, wie schon bemerkt worden, die Altäre und Kapellen des Terminus und der Iuventas; ersterer im Pronaon der Cella Minervae, wo über ihm, wie es der Cultus verlangte, ein Hypaethron gelassen war; letztere in derselben Cella nahe dem Standbilde der Göttin[78]). Endlich befand sich wahrscheinlich

---

lium, sicut apud maiores nostros factum est, publice, gratis, coactis fabris operisque imperatis exaedificari atque effici potuit., was sich in keinem Falle auf den Bau durch Catulus beziehen kann.

775) Polyb. III, 22. Liv. II, 8. Plutarch. Popl. 13. 14. Dio Cass. fgmt. 25. Serv. z. Aen. VI, 8. XI, 2.

76) S. Böttiger, *Kunstmythol.* II. S. 191 ff. Becker, *de comicis Rom. fab.* p. 34 s.

77) Liv. XXXV, 41. *de multa damnatorum quadrigae inauratae in Capitolio positae in cella Iovis supra fastigium aediculae et duodecim clipea inaurata.*

78) Die römischen Schriftsteller sprechen indessen gewöhnlich nur von dem Terminus. So Cato b. Fest. p. 162. *Nequitum: et Cato Originum l. I. Fana in eo loco compluria fuere: ea exauguravit, praeterquam quod Termino fanum fuit. id nequitum exaugurari.* Liv. I, 55. *nam quum omnium sacellorum exaugurationes admitterent aves, in Termini fano non addixere.* Dagegen V, 54. *hic quum augurato liberaretur Capitolium, Iuventas Terminusque ma-*

in der Cella Iupiters die goldene Victoria, welche Hiero dem Senate in den Zeiten schwerer Bedrängniss gesandt hatte, und vermuthlich hatte sie auch eine Kapelle erhalten [779]).

Auf dem Akroterium jedenfalls des südlichen Giebels stand gleich anfänglich das thönerne Viergespann, dessen wunderbares Anschwellen im Brennofen als Vorbedeutung der künftigen Grösse Roms angesehen wurde [80]). Eine Statue des Iupiter wird dabei nicht erwähnt, woraus indessen nicht folgt, dass sie gefehlt habe. Im Jahre 458 stellten die Brüder Cn. und Q. Ogulnii ein anderes, wahrscheinlich bronzenes Viergespann mit der Statue Iupiters ebenfalls *in culmine* auf. Dass es an die Stelle jener vejentischen Quadriga getreten sei, ist bei der hohen Bedeutung, welche ihr beigelegt wurde (Serv. z. Aen. VII, 188.), kaum glaublich. Es hatte also vielleicht seinen Platz über dem nördlichen Giebel. Dieselben Ogulnier legten im Tempel eherne Thürschwellen und weiheten Silber-

---

ximo gaudio patrum nostrorum moveri se non passi. Nur den Terminus scheint auch anzuerkennen Ovid. Fast. II, 665.

Quid nova cum fierent Capitolia? nempe deorum
Cuncta Iovi cessit turba locumque dedit.
Terminus, ut veteres memorant, inventus in aede
Restitit et magno cum Iove templa tenet.
Nunc quoque se supra ne quid nisi sidera cernat,
Exiguum templi tecta foramen habent.

Vgl. Paul. Diac. p. 368. Eben so Serv. z. Aen. IX, 448. „*Capitoli immobile saxum*“. und Lactant. I, 20. Die Iuventas aber nennt neben dem Terminus Dionys. III, 69. *ἔδοξε δὲ τοῖς οἰωνοπόλοις ὑπὲρ ἑκάστου βωμοῦ τῶν καθιδρυμένων διαμαντευσαμένοις, ἐὰν παραχωρῶσιν οἱ θεοί, τότε κινεῖν αὐτούς. οἱ μὲν οὖν ἄλλοι θεοί τε καὶ δαίμονες ἐπέτρεψαν αὐτοῖς εἰς ἕτερα χωρία τοὺς βωμοὺς μεταφέρειν· οἱ δὲ τοῦ Τέρμονος καὶ τῆς Νεότητος πολλὰ παραιτουμένοις τοῖς μάντεσι καὶ λιπαροῦσιν οὐκ ἐπείσθησαν, οὔτ᾽ ἠνέσχοντο παραχωρῆσαι τῶν τόπων. τοιγάρτοι συμπεριελήφθησαν αὐτῶν οἱ βωμοὶ τῇ κατασκευῇ τῶν ἱερῶν. καὶ νῦν ὁ μὲν ἕτερός ἐστιν ἐν τῷ προνάῳ τῆς Ἀθηνᾶς, ὁ δ᾽ ἕτερος ἐν αὐτῷ τῷ σηκῷ πλησίον τοῦ ἕδους.* Endlich fügt beiden Augustin. de civ. d. IV, 23. noch den Mars hinzu, der sich weiter nicht erwähnt findet. Der *aedicula* der Iuventas gedenkt auch Plin. XXXV, 10. n. 108. (Nicomachus) *Pinxit hic raptum Proserpinae, quae tabula fuit in Capitolio in Minervae delubro super aediculam Iuventatis.*

779) Der Senat, der hochsinnig, wie das ganze römische Volk, trotz der Noth alle Geschenke an Geld dankend ablehnt, antwortet dem Könige: Liv. XXII, 37. *Victoriam omenque accipere; sedemque ei se Divae dare, dicare Capitolium, templum Iovis Optimi Maximi.*

80) Plutarch. Popl. 13. Plin. XXVIII, 2, 4. XXXV, 12, 45.

geschirr in Iupiters Cella[781]), wie Camillus drei goldene Schaalen daselbst niedergelegt hatte (Liv. VI, 4.). Auch die Statue des Iupiter Imperator, welche T. Quinctius Cincinnatus von Praeneste weggeführt hatte, war in dem Tempel aufgestellt[82]) und überhaupt mag sich derselbe nach und nach mit Weihgeschenken gefüllt haben. Wie im J. 561 die Aedilen am Giebel vergoldete Schilde aufhingen (Liv. XXXV, 10.), so waren mehr und mehr selbst die Säulen mit Schilden und Feldzeichen behangen worden; so dass die Censoren M. Fulvius Nobilior und M. Aemilius Lepidus sich veranlasst sahen, den Tempel von dem entstellenden Schmucke zu säubern[83]).

Ueber 400 Jahre hatte sich der ursprüngliche Bau erhalten, da brannte er im J. 670 während des sullanischen Bürgerkriegs aus unbekannt gebliebener Veranlassung ab[84]). Die Wiederherstellung wurde von Sulla unternommen[85]) und nachher Q. Lutatius Catulus übertragen, nicht ohne Widerspruch Caesars[86]), der noch später beabsichtigt haben soll,

---

781) Liv. X, 23. *aenea in Capitolio limina et trium mensarum argentea vasa in cella Iovis, Iovemque in culmine cum quadrigis — posuerunt.* Vgl. Plaut. Trin. I, 2, 46.

> *Nam nunc ego si te surripuisse suspicer*
> *Iovi coronam de capite e Capitolio,*
> *Qui in culmine adstat summo* etc.

s. Becker, *de comicis Rom. fab.* p. 38 sqq.

82) Liv. VI, 29. *T. Quinctius — Romam revertit triumphansque signum Praeneste advectum Iovis Imperatoris in Capitolium tulit. Dedicatum est inter cellam Iovis ac Minervae.* Also in keiner der Cellen, sondern wohl an dem Pfeiler der Wand, welche beide schied.

83) Liv. XL, 51. *aedem Iovis in Capitolio columnasque circa poliendas albo locavit: et ab his columnis, quae incommode opposita videbantur, signa amovit; clipeaque de columnis et signa militaria adfixa omnis generis demsit.*

84) Appian. Civ. I, 83. *τό τε Καπιτώλιον, ὑπὸ τῶν βασιλέων τετρακοσίοις που πρόσθεν ἔτεσι γενόμενον, ἐνεπρήσθη καὶ τὴν αἰτίαν οὐδεὶς ἐπενόει.* vgl. 86. Tacit. Hist. III, 72. *Arserat et ante Capitolium civili bello, sed fraude privata.*

85) Tacit. l. l. *Curam victor Sulla suscepit, neque tamen dedicavit.* Vgl. Anm. 789. Plutarch. Popl. 15. *τὸν δὲ δεύτερον ἀνέστησε μὲν Σύλλας, ἐπεγράφη δὲ τῇ καθιερώσει Κάτουλος, Σύλλα προαποθανόντος.*

86) Sueton. Caes. 15. *Primo praeturae die Q. Catulum de refectione Capitolii ad disquisitionem populi vocavit, rogatione promulgata, qua curationem eam in alium transferebat.* Dio Cass. XXXVII, 44. *ἔπραττε μὲν γάρ, ὅπως τὸ μὲν τοῦ Κατούλου ὄνομα ἀπὸ*

Catulus Namen am Tempel zu tilgen und den seinigen dafür zu setzen [787]), was indessen nicht geschah. Während aber im römischen Tempelbaue nach griechischen Mustern bedeutende Veränderungen vorgegangen waren, wurde das Capitol aus religiösen Bedenken ganz in der früheren Weise, nur von prächtigerem Materiale erbaut [88]), wozu Sulla Säulen vom Tempel des Zeus Olympios aus Athen kommen liess [89]). — Nach der durch den Sturm der Vitellianer herbeigeführten Zerstörung liess Vespasian es sich angelegen sein, den Tempel so bald als möglich wiederherzustellen [90]). Auch jetzt wurde er aber nach dem früheren Plane wieder erbaut, und die Haruspices gestatteten keine Aenderung, als dass an der Höhe zugesetzt wurde [91]). Aber Vespasians Bau stand nur kurze Zeit. Gleich nach seinem Tode, als der Tempel kaum geweihet worden, wurde er in dem grossen Brande, der besonders die neunte Region verheerte, wieder zerstört und Domitian bauete den vierten mit einer vorher nicht gesehenen

---

τοῦ ναοῦ τοῦ Διὸς τοῦ Καπιτωλίου ἀφαιρεθείη (κλοπῆς τε γὰρ αὐτὸν εὔθυνε καὶ τὸν λογισμὸν τῶν ἀναλωμένων χρημάτων ἀπήτει), τῷ δὲ δὴ Πομπηΐῳ τὰ λοιπὰ προσεξεργάσασθαι ἐπιτραπείη. Vgl. Liv. epit. XCVIII. *Templum Iovis in Capitolio, quod incendio consumtum ac refectum erat, a Q. Catulo dedicatum est.* Gell. II, 10.

787) Dio Cass. XLIII, 14. *τό τε ὄνομα αὐτοῦ (Καίσαρος) ἐπὶ τὸ Καπιτώλιον ἀντὶ τοῦ Κατούλου, ὡς καὶ τὸν νεὼν, ἐφ' οὗ τῇ ἐκποιήσει εὐθύνειν ἐκεῖνον ἐπεχείρησεν, ἐκτελέσαντος ἀντεγγραφῆναι ἐκέλευσαν.* Tacit. Hist. III, 72. *Lutatii Catuli nomen inter tanta Caesarum opera usque ad Vitellium mansit.* Vgl. Cic. Verr. IV, 31.

88) Dionys. IV, 61. *ἐπὶ γὰρ τοῖς αὐτοῖς θεμελίοις ὁ μετὰ τὴν ἔμπρησιν οἰκοδομηθεὶς κατὰ τοὺς πατέρας ἡμῶν εὑρέθη, τῇ πολυτελείᾳ τῆς ὕλης μόνον διαλλάττων τοῦ ἀρχαίου.* Tacit. l. l. *Iisdem rursus vestigiis situm est, postquam interiecto CCCCXV annorum spatio L. Scipione C. Norbano coss. flagraverat.*

89) Plin. XXXVI, 25, 61. *Sic est inchoatum Athenis templum Iovis Olympii, ex quo Sulla Capitolinis aedibus advexerat columnas.*

90) Dio Cass. LXVI, 10. *τόν τε νεὼν τὸν ἐν Καπιτωλίῳ εὐθὺς οἰκοδομεῖν ἤρξατο, αὐτός τε τοῦ χοῦ πρῶτος ἐκφορήσας κ. τ. λ.* Sueton. Vesp. 8. *Ipse restitutionem Capitolii aggressus ruderibus purgandis manus primus admovit ac suo collo quaedam extulit.* Aurel. Vict. Caes. 9. Plutarch. Popl. 15.

91) Tacit. Hist. IV, 53. *Curam restituendi Capitolii in L. Vestinum confert —. Ab eo contracti haruspices monuere, ut reliquiae prioris delubri in paludes aveherentur: templum iisdem vestigiis sisteretur. nolle deos mutari veterem formam. — Altitudo aedibus adiecta. id solum religio annuere.* Die Grundlegung geschah XI Kal. Iul.

Pracht[792]). Aus späterer Zeit wird nichts über den Tempel bekannt, ausser dass mit ungenauer Angabe von einem Brande auf dem Capitole unter Commodus gesprochen wird (Anm. 761.). Aber Domitians Tempel stand wahrscheinlich noch unter Honorius, wenn etwas Wahres an der Erzählung ist, dass Stilicho die goldenen Platten, mit welchen die Thüren bekleidet waren, abnehmen liess[93]).

Vor dem Tempel war die **Area Capitolina**, ein freier aber wohl nicht sehr geräumiger Platz, wo häufig *conciones* und *comitia*, nicht bloss die *calata*, gehalten wurden[94]). Dabei die **Curia Calabra**, vor welcher an den Kalenden jedes Monats die Geltung der einzelnen Tage desselben verkündet wurde[95]); dass aber dabei auch eine *casa Romuli* gestanden habe, beruht vermuthlich auf einem Missverständnisse[96]). Von der Curia Calabra, die nur für Sacra bestimmt

---

792) **Plutarch. Popl.** 15. *Ἅμα γὰρ τῷ τελευτῆσαι Οὐεσπασιανὸν ἐνεπρήσθη τὸ Καπιτώλιον. Ὁ δὲ τέταρτος οὗτος ὑπὸ Δομετιανοῦ καὶ συνετελέσθη καὶ καθιερώθη.* Vgl. **Dio Cass.** LXVI, 24. **Sueton. Dom.** 5.

93) **Zosim.** V, 38. *καὶ οὗτος γὰρ θύρας ἐν τῷ τῆς Ῥώμης Καπιτωλίῳ χρυσίῳ πολὺν ἕλκοντι σταθμὸν ἠμφιεσμένας ἀπολεπίσαι προστάξαι· τοὺς δὲ τοῦτο πληρῶσαι ταχθέντας εὑρεῖν ἔν τινι μέρει τῶν θυρῶν γεγραμμένον· misero regi servantur.*

94) **Liv.** XXV, 3. *quum dies advenisset conciliumque tam frequens plebis adesset, ut multitudinem area Capitolii vix caperet.* XXXIV, 53. *ea bina comitia* (triumviris creandis) *Cn. Domitius praetor urbanus in Capitolio habuit.* Vgl. XLIII, 16. XLV, 36. **Plutarch. Paull. Aemil.** 30. *περὶ τὸν ὄρθρον αὖθις καταλαμβάνονται τὸ Καπιτώλιον. ἐκεῖ γὰρ οἱ δήμαρχοι τὴν ἐκκλησίαν ἔμελλον ἄξειν.* **Ti. Gracch.** 17. Die unmittelbare Nähe des Tempels ergiebt sich besonders aus **Appian. Civ.** I, 15. (Gracchus) *κατέλαβε τοῦ Καπιτωλίου τὸν νεών, ἔνθα χειροτονήσειν ἔμελλον, καὶ τὰ μέσα τῆς ἐκκλησίας.* Bei dem folgenden Tumulte heisst es: *ὡς τούς τε δημάρχους δείσαντας διαφυγεῖν ἐκ μέσου καὶ τὸν νεὼν τοὺς ἱερέας ἐπικλεῖσαι.*

95) **Varro** L. L. VI, 4. p. 208. *Primi dies mensium nominati Kalendae ab eo, quod his diebus calantur eius mensis Nonae a pontificibus, quintanae an septimanae sint futurae, in Capitolio in Curia Calabra* etc. Vgl. **Paul. Diac.** p. 49. *Curia.* und die folg. Anm.

96) Es sagt diess **Macrob. Sat.** I, 15. *calata, id est, vocata in Capitolium plebe iuxta curiam Calabram, quae casae Romuli proxima est.* Nun war aber die *casa Romuli* am Palatin. **Dionys.** I, 79. (es sind seine eigenen, nicht Fabius Worte) *βίος δ' αὐτοῖς* (Romulo et Remo) *ἦν βουκολικὸς καὶ δίαιτα αὐτουργὸς ἐν ὄρεσι τὰ πολλὰ πηξαμένοις διὰ ξύλων καὶ καλάμων σκηνὰς αὐτορόφους· ὧν ἔτι καὶ εἰς ἐμὲ ἦν τις ἐκ τοῦ Παλαντίου ἐπὶ τῆς πρὸς τὸν ἱππό-*

war, ist eine zweite für den Senat bestimmte zu unterscheiden, die im Jahre 579 auf dem hier befindlichen Senaculum erbaut wurde (Anm. 469.). Endlich musste natürlich die Area auch eine Rednerbühne haben: es sind die von Cic. ad Brut. 3. erwähnten Rostra.

Ausserdem werden eine Menge Heiligthümer erwähnt, die zum Theile wohl als Sacella, zum Theile aber auch als grössere Tempel gedacht werden müssen. Hier stand der kleine Tempel des Iupiter Feretrius, der für den ersten in Rom erbaueten galt; der Tempel, wo zuerst Romulus, dann Cossus, zuletzt Marcellus *spolia opima* geweiht hatten. Es ist nicht die mindeste Andeutung vorhanden, dass er auf der Burg gewesen sei, wie noch von Bunsen angenommen wird; im

---

δρομον στρεφούσης λαγόνος Ῥωμύλου λεγομένη, ἣν φυλαττουσιν ἱερὰν οἷς τουτων ἐπιμελὲς, οὐδὲν ἐπὶ τὸ σεμνότερον ἐξάγοντες. vgl. Plutarch. Rom. 20. Dio Cass. XLVIII, 43. LIII, 16. LIV, 29. Senec. Cons. ad Helv. 9. Endlich nennt sie auch wirklich die Notitia in der zehnten Region. (Vgl. den Abschn. üb. den Palatin.) Man hat daher angenommen, es habe zwei casae Romuli gegeben, was in so fern ganz unwahrscheinlich ist, als gewiss nicht zwei Gebäude denselben Namen führten. Vielmehr scheint Macrobius Virgils Worte, Aen. VIII, 654.

In summo custos Tarpeiae Manlius arcis
Stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat,
Romuleoque recens horrebat regia culmo.

falsch aufgefasst und aus einem Gebäude zwei gemacht zu haben. Denn Virgil meint wahrscheinlich die *Curia Calabra* selbst, wie es Servius richtig erklärt: *Curiam Calabram dicit, quam Romulus texerat culmis.* Damit stimmt sehr wohl überein Senec. Controv. 6. *Inter haec tam effusa moenia nihil est humili casa nobilius. fastigiatis supra tectis auro puro fulgens praelucet Capitolium.* und Controv. 9. *Colit etiamnum in Capitolio casam victor omnium gentium populus.* endlich Martial. VIII, 80., denn in keiner der Stellen wird die Hütte *casa Romuli* genannt. Seltsamer noch klingt es freilich, wenn man bei Vitruv. II, 1. lieset: *Item in Capitolio commonefacere potest et significare mores vetustatis Romuli casa in arce sacrorum stramentis tecta.* Allein das hat Vitruv nicht geschrieben. Alle Handschriften und die Ausgaben vor Iocundus (die Princeps und die Florent. v. 1496.), ja die erste Ausgabe des Iocundus selbst (Ven. 1511.) haben: *Romuli casa et in arce sacrorum stramentis tecta.* Erst in den späteren Ausgaben hat er das *et* gestrichen und dadurch den Widerspruch herbeigeführt. Es ist zu verbinden: *et in arce tecta sacrorum stramentis,* was auch ohne Hinzufügung der Präposition Vitruvs Ausdrucksweise ganz angemessen ist. Es gab also auch auf der Burg Sacella, deren alterthümliche Bedachung geflissentlich erhalten wurde. Man hat übrigens nicht bedacht, dass, wenn auch an der Burg viele heilige Gebräuche hafteten, doch *arx sacrorum* eine seltsame Benennung sein würde.

Gegentheile wird er durchaus *in Capitolio* genannt, was in Urkunden, wie das Monumentum Ancyranum, entscheidend ist [797]). Wenn Dionysius in seiner Zeit die Längenseiten auf nur 15 Fuss angiebt, so klingt es seltsam, dass Livius (I, 33.) von einer schon durch Ancus Marcius geschehenen Erweiterung spricht. In Dionysius Zeit war er verfallen; Augustus stellte ihn wieder her [98]). Zu den ältesten gehört ferner der Tempel der Fides, von Numa gegründet, im ersten punischen Kriege (495) von A. Atilius Calatinus und nachher von M. Aemilius Scaurus wieder erbaut [99]). Er stand ganz nahe dem Iupitertempel und war geräumig genug, dass darin Senatsverhandlungen gehalten werden konnten [800]). Der von Cicero mit ihm genannte Tempel der Mens war zugleich mit einem daneben stehenden Tempel der Venus Erycina nach der Schlacht am Trasimenus gelobt und beide zwei Jahre später geweiht worden [1]). Auch ihn hatte M. Aemilius Scaurus

---

797) Liv. I, 10. *spolia ducis hostium caesi suspensa ad id apte ferculo gerens in Capitolium adscendit, ibique ea quum ad quercum pastoribus sacram deposuisset, simul cum dono designavit templo Iovis fines, cognomenque addidit deo: Iupiter Feretri, inquit* etc. — *Haec templi est origo, quod primum omnium Romae sacratum est.* Dionys. II, 34. *μετὰ δὲ τὴν πομπήν τε καὶ θυσίαν νεὼν κατασκευάσας ὁ Ῥωμύλος ἐπὶ τῆς κορυφῆς τοῦ Καπιτωλίου λόφου Διὸς, ὃν ἐπικαλοῦσι Ῥωμαῖοι Φερέτριον, οὐ μέγαν· ἔτι γὰρ αὐτοῦ σώζεται ἀρχαῖον ἴχνος ἐλάττονας ἢ πέντε ποδῶν καὶ δέκα τὰς μείζους πλευρὰς ἔχων.* Vgl. Plutarch. Rom. 16. Marcell. 8. Dio Cass. XLIV, 4. Propert. IV, 10, 45. Serv. z. Aen. VI, 860.

98) Monum. Ancyr. IN. CAPITOLIO. IOVIS. FERETRI — AEDEM. Liv. IV, 20. *Hoc ego quum Augustum Caesarem, templorum omnium conditorem aut restitutorem, ingressum aedem Feretrii Iovis, quam vetustate dilapsam refecit, se ipsum in thorace linteo scriptum legisse audissem* etc.

99) Plutarch. Num. 16. *Πρῶτον δέ φασι καὶ Πίστεως καὶ Τέρμονος ἱερὸν ἱδρύσασθαι.* vgl. Liv. I, 21. Cic. de nat. deor. II, 23. *ut Fides, ut Mens, quas in Capitolio dedicatas videmus proxime a M. Aemilio Scauro; ante autem ab Atilio Calatino erat Fides consecrata.* de off. III, 29. *Qui igitur iusiurandum violat, is Fidem violat, quam in Capitolio vicinam Iovis Optimi Maximi, ut in Catonis oratione est, maiores nostri esse voluerunt.* Vgl. Dio Cass. XLV, 17. Fast. Amitern. Kal. Oct. FIDEI. IN. CAPITOLIO.

800) Appian. Civ. I, 16. *Γιγνομένων δὲ τούτων ἡ βουλὴ συνῆλθεν εἰς τὸ τῆς Πίστεως ἱερόν.* Val. Max. III, 2, 17. *in aedem Fidei publice convocati patres conscripti a consule Mucio Scaevola.*

1) Liv. XXII, 10. *Veneri Erycinae aedem Q. Fabius Maximus dictator vovit, quia ita ex fatalibus libris editum erat, ut is*

wiederhergestellt[802]). Ausser der Venus Erycina wird auch ein Tempel der Venus Capitolina und der Venus Victrix erwähnt [3]), wobei es ungewiss bleibt, ob darunter verschiedene Tempel zu verstehen sind. Ferner zwei Tempel des Iupiter[4]) und ein Tempel der Ops [5]). Plutarch. de fort. Rom. 10. giebt auch einen Tempel der Fortuna Primigenia als von Servius auf dem Capitole erbaut an; allein erwähnt wird ein Tempel dieser Göttin nur auf dem Quirinale. Liv. XXIX, 36. XXXIV, 53. XLIII, 13. und es scheinen bei Plutarch hinsichtlich der Lage der Fortunentempel mehrere unrichtige Angaben zu sein. Auch beweiset die von Nibby, *For. Rom.* p. 145. aus Palestrina angeführte Inschrift: *Tu quae Tarpeio coleris vicina Tonanti Victorum vindex semper Fortuna meorum* etc. vielmehr das Dasein eines Tempels des Iupiter Capitolinus oder eines Capitols zu Praeneste, als eines Tempels der Fortuna auf dem Capitole zu Rom; und dass praenestinische Inschriften die Fortuna häufig nennen, ist sehr natürlich. Indessen mag die Göttin immerhin auch einen Tempel auf dem römischen Capitole gehabt haben, und möglich ist es, wie Nibby meint,

---

voveret, cuius maximum imperium in civitate esset. Menti aedem T. Otacilius praetor vovit. XXIII, 31. *Interea duumviri creati sunt Q. Fabius Maximus et T. Otacilius Crassus aedibus dedicandis, Menti Otacilius, Fabius Veneri Erycinae. Utraque in Capitolio est, canali uno discretae.* Darauf bezieht Merk. z. Ovid. Fast. VI, 241., wie es scheint, mit Recht Varro's Worte bei Philarg. z. Virg. Georg. IV, 265. *canalis eas dispescit.* Kal. Maff. und Venus. VI Id. Iun. MENTI. IN. CAPITOL.

802) Cic. de nat. deor. II, 23. Plutarch. de fort. Rom. 10. *ἔστι δὲ καὶ Γνώμης, ἣ νὴ Δία Εὐβουλίας νεὼς, ἣν Μέντεμ καλοῦσιν· ἀλλὰ καὶ τοῦτο Σκαῦρος Αἰμίλιος περὶ τὰ Κιμβρικὰ τοῖς χρόνοις γεγονὼς καθιέρωσεν.*

3) Sueton. Cal. 7. *Habuit in matrimonium Agrippinam, M. Agrippae et Iuliae filiam, et ex ea novem liberos tulit: quorum duo infantes adhuc rapti, unus iam puerascens, insigni festivitate cuius effigiem habitu Cupidinis in aede Capitolinae Veneris Livia dedicavit.* Vielleicht der so oft wiederholte Bogenspanner. Galb. 18. Fast. Amitern. VIII Id. Oct. VENER. VICTR. IN. CAPITOL.

4) Liv. XXXV, 41. *Aedes duae Iovi eo anno in Capitolio dedicatae sunt. Voverat L. Furius Purpureo praetor Gallico bello unam, alteram consul. Dedicavit Q. Marcius Ralla duumvir.*

5) Liv. XXXIX, 32. *quod aedes Opis in Capitolio de coelo tacta erat.* Fast. Capran. VIII Kal. Sept. OPI. IN. CAPITOLIO.

dass sich auf ihn bezieht Clem. Protrept. IV, 51. p. 15 Sylb. *Ῥωμαῖοι δὲ τὰ μέγιστα κατορθώματα τῇ Τύχῃ ἀνατιθέντες — φέροντες εἰς τὸν κοπρῶνα ἀνέθηκαν αὐτὴν, ἄξιον νεὼν τὸν ἀφεδρῶνα νείμαντες τῇ θεῷ.* Man würde nämlich an die Porta Stercoraria (S. 175.) zu denken haben: sie war in der Mitte des Clivus Capitolinus und also könnte der Tempel schon auf der Höhe gestanden haben. Nibby, der früheren Meinung folgend, hielt den Vespasiantempel dafür. Ob Plutarch auch den Tempel der Fortuna Obsequens hieher setze, ist nicht klar. Die Basis Capitolina nennt einen Vicus Fortunae Obsequentis in der ersten Region, Porta Capena.

Aeusserst dunkel sind die Andeutungen, die sich mehrfach über ein Templum Honoris et Virtutis finden, welches C. Marius weihete, wobei auch auf das Capitol hingewiesen zu werden scheint. Es sagt Cic. p. Sext. 54. *Semel, inquam, se ludis homo popularis commisit omnino, cum in templo Honoris-Virtutis honos esset habitus virtuti, Caiique Marii, conservatoris huius imperii, monumentum municipi eius et reipublicae defensori sedem ad salutem praebuisset.* Er spricht von dem Senatusconsultum, durch welches seine Rückkehr beschlossen wurde, und wenn das dem Vf. der Scholia Bobiensia auffällig gewesen ist, da dieser Beschluss im Tempel des Iupiter O. M. gefasst worden sei (nach c. 61.), so beseitigt sich das leicht, indem mehrere Senatusconsulte in dieser Angelegenheit erfolgten. Daher erklären denn dieselben Scholien zur Planc. 32. „*illo Senatusconsulto, quod in monumento Marii factum est, quo mea salus omnibus est gentibus commendata*“. richtig: *in templo scilicet Honoris et Virtutis, in quo actum primum videtur de restitutione Ciceronis.* Allen Zweifel benimmt endlich Cic. de div. I, 28. *ut audivisses, in monumento Marii de tuo reditu magnificentissimum illud senatusconsultum esse factum.* Dass aber Marius einen solchen Tempel weihete, bezeuget nicht nur Vitruv III, 2, 5. *ad Mariana Honoris et Virtutis sine postico a Mutio facta* (aedes). und Praef. l. VII, 17. (Mutius) *qui magna*

scientia confisus aedes Honoris et Virtutis Marianae cellae columnarumque et epistyliorum symmetrias legitimis artis institutis perfecit[806])., sondern auch zwei dem Marius gesetzten Ehrendenkmälern angehörige Inschriften, welche den Tempel ausdrücklich nennen [7]). Wenn daher Valer. Max. I, 7, 5. von demselben Traume Cicero's sprechend sagt: *Nam in aede Iovis Mariana S. C. de reditu eius est factum.*, so wird man geneigt, einen Irrthum und eine Vermengung der Senatusconsulte im Iupitertempel und in dem des Honos und der Virtus anzunehmen. Marius nun hatte an zwei Orten Monumenta mit Trophäen errichtet, deren eines dem jugurthinischen, das andere dem cimbrischen Kriege gegolten zu haben scheint. Val. Max. VI, 9, 14. *qui Africam subegit,*

---

806) Dass Vitruvs Text fehlerhaft sei, beweiset schon das doppelte Objekt. Das Wahrscheinlichste ist mir, dass man zu lesen und zu verbinden hat, *aedis Honoris et Virtutis Marianae*, so lästig auch die Häufung der vielen Genitive ist. Rode hat nach Piranesi's Vorgange geändert *aedes Honoris et V. Marcellianas* und Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 451. hat mit wahrer Verwegenheit Marius Namen auch aus der ersteren Stelle Vitruvs und endlich aus Festus herauscorrigirt. Zu solcher Kritik ist er immer bereit, wo er keinen Ausgang sieht. Aber abgesehen davon, dass nun auch Cicero corrigirt werden müsste, ist es ganz absurd, bei Festus an die Aedes Honoris et Virtutis des Marcellus zu denken, da dieser Doppeltempel in der Tiefe bei Porta Capena lag und also nie den Auspicien hinderlich sein konnte.

7) Die erstere, von der Basis einer einst in Arrezzo befindlichen Statue des Marius entnommen, steht bei Gori, *Inscr.* I. p. 248. In ihr sind seine sämmtlichen *tituli* angegeben, und gegen das Ende heisst es: DE MANVBIIS CIMBRICIS ET TEVTONICIS AEDEM HONORI ET VIRTVTI VICTOR FECIT. Auch bei Orell. 543. Die zweite giebt Nardini, *Roma ant.* III. p. 138. Sie ist, wie es scheint, nur eine vermuthlich fehlerhaft gelesene Wiederholung jener, oder beide hatten vielmehr wohl ein gemeinschaftliches Original. Die letztere soll zwischen dem Mausoleum Augusti und dem Pincius gefunden worden sein, woraus man ganz irrig gefolgert hat, dass hier das zweite Monumentum Marii gewesen sei. So nimmt auch Urlichs, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 205. an; aber diese Inschrift gehört ja doch nimmermehr einem von Marius erbaueten Denkmale, sondern, wie die zu Arezzo, einem ihm gesetzten Ehrendenkmale an. Ausserdem sagt derselbe seltsam genug von den Trophäen des Marius auf dem Esquilin: „die Meinung, dass ein gewisser Mucius daneben der Tugend und Ehre einen Tempel gebaut habe, beruht auf einer Verwechslung mit dem berühmten Tempel des Marcellus und auf einer falschen Lesart bei Vitruv. III. 1.“ (2, 5.). Aber die Inschrift, auf die er sich vorher berufen hat, nennt ja selbst das templum Honoris et Virtutis und beglaubigt so zum Ueberflusse die an sich schon ganz sichere Erwähnung Vitruvs.

Iugurtham regem ante currum egit; qui Teutonorum Cimbrorumque exercitus delevit; cuius bina trophaea in Urbe spectantur. Eines derselben aber scheint auf dem Capitole gewesen zu sein. Das machen nicht nur obige Stellen wahrscheinlich; sondern ganz besonders Properz, der mit Unwillen von dem Uebermuthe der Cleopatra sagt: III, 11, 45.

Foedaque Tarpeio conopea tendere saxo (ausa);
Iura dare statuas inter et arma Mari.

womit man vergleiche Dio Cass. L, 4. ὥστ' αὐτὴν καὶ τῶν Ῥωμαίων ἄρξειν ἐλπίσαι, τήν τε εὐχὴν τὴν μεγίστην, ὁπότε τε ὀμνύοι, ποιεῖσθαι τὸ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ δικάσαι. So viel ist übrigens aus Festus gewiss, dass der fragliche Tempel auf einer Höhe stand. p. 344. *Summissiorem aliis aedem Honoris et Virtutis C. Marius fecit, ne, si forte officeret auspiciis publicis, augures eam demoliri cogerent.*

Augustus erbauete auf dem Capitole einen Tempel des Iupiter Tonans. Bis vor kurzer Zeit hat man, verleitet durch den erlogenen Victor, die drei Säulen am Clivus Capitolinus (Saturnustempel) dafür gehalten. Er wird aber durchaus *in Capitolio* genannt [808]), und da Augustus in Folge eines Traumgesichts ihn für den Ianitor des Capitolinus erklärte [9]), kann er nicht fern von diesem gewesen sein. Wenn übrigens Augustus wirklich als Seitenstück zu dem Iupiter Feretrius dem Mars Ultor eine Aedicula weihete (Anm. 704.), so wird sie sich auch hier befunden haben. — Domitian erbauete zum Andenken an seine Rettung während des Kampfs mit den Vitellianern erst dem Iupiter Conservator am Velabrum ein Sacellum, dann dem Iupiter Custos einen grossen Tempel auf dem Capitole [10]).

---

808) Monum. Ancyr. Suet. Aug. 29. *aedem Tonantis Iovis in Capitolio. — Tonanti Iovi aedem consecravit liberatus periculo, cum expeditione Cantabrica per nocturnum iter lecticam eius fulgur perstrinxisset servumque praelucentem exanimasset.* Plin. XXXVI, 6, 8. *marmoreos parietes habuit scena M. Scauri, non facile dixerim, sectos an solidis glebis positos, sicuti est hodie Iovis Tonantis aedes in Capitolio.* Vgl. Dio Cass. LIV, 4. Fast. Amitern. Kal. Sept. IOVI. TONANTI. IN. CAPITOLIO.

9) Sueton. cap. 91. Dio Cass. l. l.

10) Tacit. Hist. III, 74. *Ac potiente rerum patre, disiecto ae-*

Der letzte Tempel, den ich erwähnt finde, war der der Wohlthätigkeit, welchen das Capitol durch Marc-Aurel erhielt[811]).

Zahllos mag die Menge der Statuen, Ehrendenkmäler und Weihgeschenke gewesen sein, welche theils den Tempel des Iupiter, theils die Area füllten[12]), und mit Recht sagt wohl Serv. z. Aen. II, 319. *in Capitolio enim deorum omnium simulacra colebantur.* Wie es schon früher einmal von Censoren geschehen war, so sah sich auch Augustus veranlasst, den Ueberfluss zu entfernen und anderwärts aufzustellen[13]). Zweifelhaft ist es, wo der von Tacit. Ann. XV, 18. erwähnte lächerliche Triumphbogen Nero's gestanden haben möge.

Während nun so die südwestliche Höhe oder das eigentliche Capitol sich allmählich mit Tempeln angefüllt hatte, werden auf dem nordöstlichen Gipfel oder der Arx nur einige wenige öffentliche Gebäude namhaft gemacht. Es hat das zum Theile wohl seinen Grund in der Beschränktheit der Fläche, welche diese Spitze darbietet, mehr aber gewiss in der ursprünglichen Bestimmung als eigentliche Veste, und als das eigentliche Templum für die *auspicia publica*, das einen Platz mit freier Umsicht verlangte. Denn hier war das *auguraculum*, der Stein, auf welchem der Augur Platz nahm, wenn er himmlische Zeichen beobachten wollte[14]). Nur zwei Tempel

---

ditui contubernio (wo er verborgen gewesen war) *modicum sacellum Iovi Conservatori aramque posuit, casusque suos in marmore expressit. Mox imperium adeptus Iovi Custodi templum ingens seque in sinu dei sacravit.* Suet. Dom. 5. *Novam autem excitavit aedem in Capitolio Custodi Iovi.*

811) Dio Cass. LXXI, 34. *πλεῖστον δὲ ἐν εὐεργεσίᾳ διῆγεν. ὅθεν που καὶ ναὸν αὐτῆς ἐν τῷ Καπιτωλίῳ ἱδρύσατο, ὀνόματί τινι ἰδιωτάτῳ καὶ μήπω ἀκουσθέντι προσκαλέσας αὐτήν.*

12) Es liesse sich ein langes Verzeichniss geben, wenn es einen besonderen Werth hätte. Ich erwähne nur die Statuen der römischen Könige am Tempel der Fides. Appian. Civ. I, 16. Dio Cass. XLIII, 45. Plin. XXXIV, 5, 11. Ascon. z. Cic. p. Scaur. p. 30 Or. und die beiden Colosse, Apollo und Iupiter, Plin. XXXIV, 7, 18. Eine *columna rostrata*, im ersten punischen Kriege (499) errichtet, erwähnt Liv. XLII, 20.

13) Sueton. Cal. 34. *Statuas virorum illustrium ab Augusto ex Capitolina area propter angustias in Martium campum collatas ita subvertit atque disiecit, ut restitui salvis titulis non valuerint.*

14) Die Hauptstelle ist bei Liv. I, 18. (Numa) *inde ab augure*

werden hier genannt. Der erste wurde der Iuno Moneta erbaut, ein Name, den die Göttin angeblich in Folge einer von der Burg herab gehörten göttlichen Stimme erhielt[815]). Es geschah im J. 408. und es wurde dazu die Stelle ersehen, wo das Haus des M. Manlius Capitolinus gestanden hatte[16]). Mit dem Tempel wurde nachher die römische Münzstätte verbunden[17]); er selbst wurde im J. 580 neu erbaut. Liv. XLII, 7. — Der zweite war ein Tempel der Concordia ohne besondere Berühmtheit; erbaut im zweiten punischen Kriege, 536.[18]). Wenn aber auch weiter kein Heiligthum genannt wird, so lässt es sich doch nicht bezweifeln, dass auf der Burg noch mehrere und vielleicht uralte Sacella waren, die nur weniger Berühmtheit erlangt haben, wie denn überhaupt der Glanz des Capitols die Burg in Schatten stellte. Ob dahin

---

— *deductus in arcem in lapide ad meridiem versus consedit. Augur ad laevam eius capite velato sedem cepit* etc. Paul. Diac. p. 18. *Auguraculum appellabant antiqui, quam nos arcem dicimus, quod ibi augures publice auspicarentur.* Sehr ungenau sagt Plutarch. Num. 7. *Παραλαβὼν δὲ μάντεις καὶ ἱερεῖς ἀνέβαινεν εἰς τὸ Καπιτώλιον. Ταρπήϊον αὐτὸ λόφον οἱ τότε Ῥωμαῖοι προσηγόρευον.* Dann heisst es: *Οὕτω δὲ τὴν βασιλικὴν ἀναλαβὼν ἐσθῆτα κατέβαινε Νομᾶς εἰς τὸ πλῆθος ἀπὸ τῆς ἄκρας.* Vgl. Anm. 744.

815) Cic. de div. I, 45. *cum terrae motus factus esset „Ut sue plena procuratio fieret" vocem ab aede Iunonis ex arce exstitisse, quocirca Iunonem illam appellatam Monetam.* vgl. II, 32. Das würde voraussetzen, dass der Tempel älter sei als der Name; die Zeit seiner Erbauung aber kennen wir genau, s. d. folg. Anm.

16) Liv. VII, 28. (Camillus) *inter ipsam dimicationem aedem Iunoni Monetae vovit. — locus in arce destinatus, quae area aedium M. Manlii Capitolini fuerat. — Anno postquam vota erat aedes Monetae dedicatur.* Vgl. Plutarch. Camill. 36. Ovid. Fast. VI, 183. Macrob. Sat. I, 12. Fast. Maff. und Venus. Kal. Iun. Auf derselben Stelle giebt Solin. 1, 21. die Wohnung des Tatius an; schwer vereinbar aber ist damit (Cic.) p. dom. 38. *ergo eius* (Manlii) *domum eversam duobus lucis convestitam videmus.* Wenn die *duo luci* nicht füglich andere sein können als die des Asyls, so scheint eine ganz andere Vorstellung von der Lage des Hauses zu Grunde zu liegen. Vgl. Anm. 745.

17) Liv. VI, 20. *Adiectae mortuo notae sunt: publica una, quod, quum domus eius fuisset, ubi nunc aedes atque officina Monetae est, latum ad populum est, ne quis patricius in arce aut Capitolio habitaret.* Vgl. Suidas. *Μονῆτα.*

18) Liv. XXII, 33. *In religionem etiam venit, aedem Concordiae, quam per seditionem militarem biennio ante L. Manlius praetor in Gallia vovisset, locatam ad id tempus non esse. itaque duumviri ad eam rem creati — aedem in arce faciendam locaverunt.* Fast. Praen. Non. Febr. CONCORDIAE. IN. ARCE. FERIAE etc.

vielleicht auch die Aedes Veneris Calvae (Lactant. I, 20.) und die Ara Iovis Pistoris (Ovid. Fast. VI, 387. Lact. ebend.) zu rechnen seien, ist ganz ungewiss.

Dass in der Vertiefung zwischen beiden Gipfeln das Asyl angenommen werden muss, ist schon oben nachgewiesen worden (Anm. 741.). Alle Nachrichten sprechen, wie das der Begriff des Asyls erheischt, von einem gleichzeitig geweihten Tempel, d. h. Heiligthume, unter dessen Schutze die hier sich sammelnde Menge lebte[819]). Aber der Name der Gottheit wird nicht genannt; das Alterthum kannte ihn selbst nicht. In keinem Falle darf man an den Tempel des Veiovis denken, der noch in später Zeit bestand, während die eigentliche Stelle des Asyls von einer Ummauerung umschlossen war, um keine Gelegenheit zu Missbrauch zu geben[20]). Jener Tempel des Veiovis aber wird zwar *inter duos lucos* oder *inter arcem et Capitolium* genannt (Anm. 740. 741.), vielleicht darf man aber annehmen, dass er auf der Seite der Burg stand, da er ungenau auch *in arce* angegeben zu werden scheint[21]).

Es bleiben noch die Oertlichkeiten am Abhange des Bergs der Betrachtung übrig. Die wichtigste Frage hiebei ist, wo

---

819) Liv. II, 1. *Quid enim futurum fuit, si illa pastorum convenarumque plebs, transfuga ex suis populis, sub tutela inviolati templi aut libertatem, aut certe impunitatem adepta, soluta regio metu agitari coepta esset tribuniciis procellis?* Dionys. II, 15. *ἱερὸν ἀνεὶς ἄσυλον ἱκέταις καὶ ναὸν ἐπὶ τούτῳ κατασκευασάμενος· ὅτῳ δὲ ἄρα θεῶν ἢ δαιμόνων, οὐκ ἔχω τὸ σαφὲς εἰπεῖν.* Plutarch. Rom. 9. *Ἔπειτα τῆς πόλεως τὴν πρώτην ἵδρυσιν λαμβανούσης ἱερόν τι φύξιμον τοῖς ἀφισταμένοις κατασκευάσαντες, ὃ θεοῦ Ἀσυλαίου προσηγόρευον ἐδέχοντο πάντας.*

20) Dio Cass. XLVII, 19. Nachdem er von dem mit dem Tempel des Divus Iulius verbundenen Asyle gesprochen hat: *ὅπερ οὐδενὶ οὐδὲ τῶν θεῶν, πλὴν τῶν ἐπὶ τοῦ Ῥωμύλου γενομένων, ἐδεδώκεσαν. καίτοι καὶ ἐκεῖνο τὸ χωρίον ὀνόματι τὴν ἀσυλίαν μετὰ τὴν τῶν ἀνδρῶν ἄθροισιν, ἄνευ τοῦ ἔργου αὐτῆς ἔσχεν. οὕτω γὰρ περιεφράχθη, ὥστε μηδένα ἔτι τοπαράπαν ἐσελθεῖν ἐς αὐτὸ δυνηθῆναι.* Daher sagt eben Liv. I, 8. *locum, qui nunc septus descendentibus inter duos lucos est, asylum aperit.*

21) Plin. XVI, 40, 79. *Nonne simulacrum Veiovis in arce e cupresso durat, a condita Urbe DCLXI anno dicatum?* Schwerlich wird man das Holzbild vom Tempel trennen können. Die Vermuthung Merkels z. Ovid. Fast. p. CXXVIII., dass *arx Vediovis* eine übliche Benennung gewesen sei, finde ich nicht wahrscheinlich.

das Saxum Tarpeium gewesen sei. Die älteren Topographen, Lucio Fauno, Marliani, Donati, Nardini, nehmen es auf der Westseite des Capitols nach dem Flusse hin über Piazza Montanara oder (Donati) über Tor de' Specchj an. Erst in neuerer Zeit ist man davon abgegangen [822]), indem man zwei Stellen bei Dionysius damit nicht vereinigen zu können glaubte. Er sagt von der Hinrichtung des Cassius VIII, 78. *τοῦτο τὸ τέλος τῆς δίκης λαβούσης, ἀγαγόντες οἱ ταμίαι τὸν ἄνδρα ἐπὶ τὸν ὑπερκείμενον τῆς ἀγορᾶς κρημνὸν, ἁπάντων ὁρώντων, ἔῤῥιψαν κατὰ τῆς πέτρας.* und ähnlich von Coriolan VII, 35. *ἐπέταξεν ἄγειν αὐτὸν ἐπὶ τὸν ὑπερκείμενον τῆς ἀγορᾶς λόφον· ἔστι δὲ τὸ χωρίον κρημνὸς ἐξαίσιος, ὅθεν αὐτοῖς ἔθος βάλλειν τοὺς ἐπιθανατίους.* Indem man nun glaubte, der Felsen und das Herabstürzen müsse vom Markte aus sichtbar gewesen sein, nahm man an, die Stelle sei über S. Maria della Consolazione gewesen. Es haben auch mir Dionysius Worte früher vieles Bedenken gemacht; allein dennoch bin ich überzeugt, dass das Saxum Tarpeium auf dieser Seite nicht gewesen ist. Denn nicht nur ist der Berg hier gerade weniger schroff als auf der Westseite, sondern es zog sich ja auch von dem Forum bis zum carmentalischen Thore unmittelbar am Abhange der Vicus Iugarius hin, und es ist nicht denkbar, dass die Verurtheilten in diesen hinabgestürzt worden seien, wenn man auch davon absehen wollte, dass jedenfalls die Häuser den Abhang hinan gebaut waren. Finden wir nun überdiess, dass noch jetzt, wie durch alle Zeiten, die Kante des Berges über Tor de' Specchj Rupe Tarpea heisst, dass dort der Vicolo di Rupe Tarpea ist und eine jetzt verschwundene Kirche sub Tarpeio hiess, so erscheint es als unabweisbare Forderung, auf dieser Seite den tarpejischen Felsen anzunehmen; zumal da es höchst wahrscheinlich ist, dass der Abgrund, in den die Verurtheilten gestürzt wurden, ausserhalb der Stadt war. Bei

---

822) Dureau de la Malle, *Memoire sur la position de la roche Tarpéienne. Memoires de l'Acad.* 1819. Ihm folgt Bunsen, *Beschr.* III A. S. 28.

Dionysius nun ist „die über dem Forum gelegene Höhe“ gewöhnliche Bezeichnung des Capitolinus und es kömmt nur darauf an, ob man die Worte ἁπάντων ὁρώντων zu dem Vorhergehenden oder dem Folgenden ziehen will. Es können daher Worte, welche keineswegès bestimmt aussagen, dass die Vollziehung der Strafe vom Forum aus gesehen worden sei, die Gründe nicht aufwiegen, welche für die Lage des Saxum Tarpeium auf der Westseite sprechen. Wenn nun Lucio Fauno berichtet, dass vor nicht langer Zeit bei S. Andrea in Vincis ein marmornes Thor und viele zum Berge führende Stufen ausgegraben worden seien [823]), so wird man auch allen Grund haben, die Centum gradus, welche nach Tacitus zur Rupes Tarpeia führten, darin zu erkennen. Ob auch bei der Consolazion in der Richtung zu der heutigen Via di Monte Tarpeo ein alter Aufgang gewesen sei, ist unentschieden. — Uebrigens darf man sich die Höhe des tarpejischen Felsen keineswegès als sehr bedeutend vorstellen. Welche Stelle man ihm auch zuweisen möge, so wird sie doch nirgends auf mehr als höchstens 80 Fuss angenommen werden können [24]). — An dem südwestlichen Abhange nach dem Flusse hin lag das carmentalische Thor und dabei die Ara Carmentis (S. 137.). Die Lage des Thors muss noch etwas anders bestimmt werden, als dort geschehen ist. S. die Nachträge.

Die nordwestliche Seite bietet nichts bemerkenswerthes dar. Hier wo jetzt die Hauptwege zum Capitolsplatze und S. Maria in Araceli führen, war im Alterthume kein Aufgang; der Berg war durch die Befestigung nach aussen gänzlich ab-

---

823) Lucio Fauno, *Antich. di Roma.* p. 30. Qui presso le radici del colle, presso la chiesotta di S. Andrea in Vincij, non è gran tempo, che fu scoverta e ritrovata una porta di marmo che con molti gradi, che andavano in sù, accennava la salita, che era già ne la Rocca.

24) Schwülstige Uebertreibung ist es, wenn der Rhetor Seneca Controv. 3. den Ort so beschreibt: *Stat moles abscissa in profundum frequentibus exasperata saxis, quae aut elidant corpus, aut de integro gravius impellant. inhorrent scopulis enascentibus latera et immensae altitudinis tristis aspectus; electus potissimum locus, ne damnati saepius deiiciantur.* Man muss aber doch wenigstens eine wirklich schroffe Felswand dafür suchen, und diese habe ich nur auf der Seite von Tor de' Specchj finden können.

geschlossen. Am Ende der Via della Pedacchia, wo man links nach Palazzo di Venezia einbiegt, finden sich die Reste des (S. 136.) schon erwähnten Grabmals (jetzt eine Verkaufsbude) und rechts im Vicolo Macel de' Corvi das Grabmal des Bibulus, ein in so fern wichtiges Denkmal, als es deutlich beweiset, dass in gleicher Richtung, wie die heutige Via di Marforio, eine alte Strasse lief, an deren Fortsetzung ausserhalb der Mauer das Grabmal mit seiner Fronte lag [825]). Die jetzige Salita di Marforio führt im Mittelalter den Namen Clivus argentarius [26]). Es ist ungewiss, wie alt er ist; da aber die Strasse nach dem Forum führt, wo ehedem die *argentariae novae* waren, so ist es möglich, dass er aus sehr alter Zeit stammt; möglich aber auch, dass ein Gebäude späterer Zeit ihn veranlasst hat. Denn die Notitia nennt in der Reg. VIII. von dem Forum Traiani kommend, vor dem Tempel der Concordia *Basilicam argentariam*. Es ist das jedenfalls dasselbe, was der Ordo Romanus und die Mirabilia *Insula argentaria* nennen. Bunsen, der früher (III A. S. 37.) glaubte, es werde damit die Basilica Aemilia gemeint, was ganz unmöglich ist, da diese sich ja in der vierten Region findet, hat später [27]) eine besondere Basilica dieses Namens an-

---

825) Es ist von Travertinquadern erbaut mit Pilastern tuscanischer Ordnung. Die Inschrift ist folgende: C. POBLICIO. L. F. BIBVLO AED. PL. HONORIS. VIRTVTISQVE. CAVSSA. SENATVS. CONSVLTO. POPVLIQ. IVSSV. LOCVS. MONVMENTO. QVO. IPSE. POSTEREIQVE. EIVS. INFERRENTVR. PVBLICE. DATVS. EST. Ich habe in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 69. gezeigt, dass man ganz irrig aus dieser Inschrift geschlossen habe, das Grabmal sei innerhalb der Stadt gewesen. Vielmehr besteht die Auszeichnung lediglich darin, dass dem Manne *publice* ein *locus sepulcri* ertheilt wird. Eben so findet es sich in den Inschriften der Gräberstrasse in Pompeji an den Monumenten des Allejus Libella, der Mammia, des Scaurus u. s. w.

26) Ordo Rom. v. J. 1143. *Mabill. Mus. Ital.* II. p. 143. *ascendit sub arcu Manus carneae per clivium* (sic) *argentarium, inter insulam eiusdem nominis et capitolium, descendit ante privatam Mamertini.* Mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 293. *Effem. lett.* I. p. 381. *In clivo argentarii Templum Concordiae et Saturni. In insula* (bei Montf. *in Tolusa*) *Templum Bacchi, in fine huius insule argentarie Templum Vespasiani.* Dadurch wird der Clivus argentarius bis zur anderen Seite des Forum ausgedehnt.

27) *Les forum de Rome.* I. p. 66. *Beschr. d. St. R.* III B. S. 38. Vielleicht bezieht sich auf diese Basilica auch Dig. XXXIV, 2, 32. §. 4.

genommen, von der sich in den Gebäuden hinter S. Martina längs der Salita di Marforio bedeutende Reste finden sollen. Es sind dieselben Bogen, welche Piranesi und Canina zum Forum Caesaris ziehen. Die Annahme hat wegen der Angabe der Notitia viel Wahrscheinlichkeit, wenn auch noch keine Gewissheit dafür vorhanden ist. So viel ist aber offenbar, dass diese Basilica argentaria dem vom Marsfelde auf dem Clivus zum Forum Gehenden zur Linken war, da der Ordo Romanus den Zug *per clivum argentarium*, *inter insulam eiusdem nominis et Capitolium* hindurch gehen lässt. — Ueber dieser Strasse scheinen mehrere Ehrenbogen gestanden zu haben. Zwei derselben nennt deutlich der Ordo Romanus (Anm. 717.); den einen nahe bei Palazzo di Venezia, Arcus Manus carneae, den anderen nur als Arcus triumphalis gegen den Ausgang des Clivus auf das Forum Romanum. Letzteren hält Bunsen (III B. S. 119.) für den Triumphbogen Marc-Aurels, dessen Inschrift der Anonymus von Einsiedln erhalten hat; hauptsächlich, weil in der Kirche S. Martina Reliefs von demselben aufbewahrt wurden, die jetzt zu den Zierden des Palazzo de' Conservatori gehören. Indessen scheinen die Inschriften, welche der Anonymus mit jener zugleich als *in Capitolio* angiebt, nicht hier, sondern auf der Höhe gesammelt zu sein. — Am Ausgange dieses Clivus, rechts am Berge liegt der Carcer Mamertinus (S. Pietro in carcere), von dem S. 262 ff. gesprochen worden ist. Ihm gegenüber lag bis unter Sixtus V. (1585—1590.) der bekannte Marforio, die colossale Statue eines liegenden Flussgottes, muthmasslich des Tiberis, wie ihn auch der Anonymus von Einsiedln wiederholt benennt. Die Unwissenheit des Mittelalters hat kein Bedenken getragen, ihn für ein Bild des Mars zu halten und eben so hier ein Templum Martis (S. Martina) anzunehmen [828]). Er wird aber auch simulacrum Mamertini genannt [29]), was selbst gegen das Alter des

---

828) Mirab. a. a. O. *Ante privatam custodiam Mamertini templum Martis, ubi nunc iacet simulacrum eius.*

29) Martin. Polon. *Item sub Capitolio*, *ubi iacet simu-*

Namens Carcer Mamertinus misstrauisch machen kann. Gegenwärtig befindet sich die Statue im Hofe des Museo Capitolino. — Zwischen dem Carcer und dem Concordientempel und seit dem Baue des Arcus Severi unmittelbar hinter diesem beginnend war ein Aufgang zu dem Asyle, daher von den Topographen gewöhnlich Clivus Asyli genannt, obgleich dieser Name bei den Alten nicht vorzukommen scheint. Von ihm müssen aufwärts zur Burg die Stufen der Moneta geführt haben, und auf dieser Seite des Carcer waren jedenfalls auch die Scalae Gemoniae, auf welche die im Gefängnisse Hingerichteten geworfen wurden [830]). Das Pflaster dieses Aufgangs vom Arcus Severi zum heutigen Capitolplatze ist im sechzehnten Jhdt. gefunden worden und neuerlich beim Ausgraben des Triumphbogens wieder zum Vorscheine gekommen [31]).

Der Palatin und die Velia.

Nächst dem Capitole hat der Palatin das meiste geschichtliche Interesse. Wie er den Keimpunkt enthält, von dem die Entwickelung des merkwürdigsten Staatsorganismus ausging, so erscheint er von Augustus an als fortdauernder Sitz der vollendeten Weltherrschaft, als die kaiserliche Burg und das

---

lacrum Mamertini, fuit templum Iovis. Es ist offenbar, dass in keinem Falle der Name Marforio berechtigen kann, das Forum Augusti (Martis forum) in diese Nähe zu bringen.

830) Eine sehr deutliche Bezeichnung dieses Wegs bei den Scalae Gemoniae findet sich bei Dio Cass. LVIII, 5. *ἐπειδή τε καὶ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ θύσας ἐς τὴν ἀγορὰν κατῄει (Σηϊανὸς), οἱ οἰκέται αὐτοῦ οἱ δορυφόροι διά τε τῆς ὁδοῦ τῆς ἐς τὸ δεσμωτήριον ἀγούσης ἐξετράποντο, μὴ δυνηθέντες αὐτῷ ὑπὸ τοῦ ὄχλου ἐπακολουθῆσαι, καὶ κατὰ τῶν ἀναβασμῶν, καθ' ὧν οἱ δικαιούμενοι ἐῤῥιπτοῦντο, κατιόντες ὤλισθον καὶ κατέπεσον.* Vgl. Valer. Max. VI, 9, 13. (Caepio) *in publicis vinculis spiritum deposuit corpusque eius funesti carnificis manibus laceratum in scalis Gemoniis iacens magno cum horrore totius fori Romani conspectum est.* Plin. VIII, 40, 61. Tacit. Hist. III, 74.

31) Lucio Fauno, *Antich. di Roma.* p. 32. Non è molti anni, che si è scoverta una strada lastricata di sette piè larga, che si stendeva da la piazza, che è sù nel Campidoglio, verso l'arco di Settimio, che è giù nel piano.

Centrum des Reichs[832]), bis gänzlich veränderte Verhältnisse die Verlegung der Residenz von Rom hinweg nach anderen Städten herbeiführten. Aber so unzertrennlich schien der Name Palatium von dem kaiserlichen Hoflager, dass er auch auf die späteren Residenzen überging[33]).

Von der Lage des Bergs in der Mitte der sechs übrigen Hügel und von seiner Gestalt und Orientirung ist bereits die Rede gewesen (S. 88. 105.). Seine ursprüngliche Höhe lässt sich nicht wohl bestimmen, da unendlicher Schutt von alter Zeit her den Boden bedeutend erhöhet hat. Nach Calandrelli beträgt die Höhe des Bodens der Kirche S. Bonaventura 160 Fuss über dem Meeresspiegel. Der Berg bietet noch jetzt, sichtbar besonders an der Seite des Circus Maximus, anderwärts tief verschüttet, gewaltige Trümmermassen dar, Reste der prachtvollen Kaiserpaläste, die indessen schwerlich eine zusammenhängende Restauration gestatten[34]). Eben darin,

832) So drückt sich Tacit. Hist. III, 70. aus: *Vitellium in Palatium, in ipsam imperii arcem regressum.*

33) Dio Cass. LIII, 16. *καλεῖται δὲ τὰ βασίλεια Παλάτιον, οὐχ ὅτι καὶ ἔδοξέ ποτε οὕτως αὐτὰ ὀνομάζεσθαι, ἀλλ' ὅτι ἔν τε τῷ Παλατίῳ ὁ Καῖσαρ ᾤκει καὶ ἐκεῖ τὸ στρατήγιον εἶχε· καί τινα καὶ πρὸς τὴν τοῦ Ῥωμύλου προενοίκησιν φήμην ἡ οἰκία αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ παντὸς ὄρους ἔλαβε. καὶ διὰ τοῦτο κἂν ἄλλοθί που ὁ αὐτοκράτωρ καταλύῃ, τὴν τοῦ παλατίου ἐπίκλησιν ἡ καταγωγὴ αὐτοῦ ἴσχει.* Wegen der sehr verschieden versuchten Erklärung des Namens s. Varro L. L. V, 8. p. 59. Paul. Diac. p. 220. *Palatium.* Dionys. I, 32. II, 1. Serv. z. Aen. VIII, 51. Unsere Zeit ist noch mit einer neuen beschenkt worden. Hüllmann, *Römische Grundverf.* S. 4. 19. leitet Palatium von *πᾶν λάτιον* (*λήιτον*) ab. Vgl. Göttling, *Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 44.

34) Es ist demungeachtet mehrfach versucht worden. Bianchini, *del Palazzo de' Cesari.* Veron. 1738 fol. Thon's und Ballanti's Werk, *Il Palazzo de' Cesari* habe ich nicht benutzen können. Ausserdem lernt man die Trümmer am besten kennen aus Du Pérac, *Vestigj dell' antich. di Roma.* t. 7—11. Guattani, *Roma descr. ed illustr.* I. p. 47 ff. Tournon, *Etudes stat. sur Rome.* pl. 23. 24. und *Beschr. d. St. R.* III A. S. 85 ff. mit Plan III. — Der grösste Theil des Palatin wird jetzt von den Farnesischen Gärten, der schönen Villa Mills (sonst Spada) und dem Orto Roncioni (oder Ronconi?) eingenommen. In den Ersteren sind besonders bemerkenswerth die Ruine des grossen Saals, gewöhnlich Bibliotheca Palatina genannt, und die sogenannten Bäder der Livia, tief verschüttet. In Villa Mills, wo früher eine der ansehnlichsten Ruinen stand, jetzt sichtbar nur noch unter der Erde eine Reihe Zimmer, die man dem Baue Domitians zueignet. In dem Orto Roncioni hat man einen Hippodrom erkennen wollen. Auch der übrige östliche und südliche Theil der Höhe, der in mehrere Wein-

dass die mehr und mehr erweiternden oder sich succedirenden Anlagen der Kaiser von Tiberius bis Alexander Severus, besonders durch Caligula, Nero, Domitian, Elagabal und Alexander, nach und nach fast die ganze Fläche der Höhe einnahmen, und der Berg der Hauptsache nach in ihnen aufgeht, liegt der Grund, weshalb die einzelnen Theile sich topographisch nur sehr unvollkommen bestimmen lassen; denn die Nachrichten darüber sind in der Regel ganz allgemeiner Art, oder sie setzen schon eine genauere Bekanntschaft mit der Oertlichkeit voraus. Die Ueberreste aber können uns in keinem Falle Gebäude früherer Zeiten zeigen, da der neronische Brand das Palatium vor allen anderen Stadttheilen verheerte, und auch Nero's neuer Bau hat jedenfalls späterhin bedeutende Veränderungen erlitten. Daher haben im Grunde die Abhänge des Berges, wo sich nach etwas genaueren Nachrichten mehrere besonders für die älteste Zeit wichtige Punkte nachweisen lassen, ein grösseres topographisches Interesse als der obere Berg.

Die meisten dieser Punkte, als die Curiae veteres, der Iupiter Stator, die Porta Mugionis und die alten Königshäuser, der Hain der Vesta, der heilige Feigenbaum, die Porta Romanula mit dem Clivus Victoriae und die Casa Romuli, sind indessen schon zur Erörterung gekommen, so dass nur noch eine Nachlese übrig bleibt. — Der dem Capitole gegenüber liegende Abhang hiess mit besonderem Namen Cermalus oder Germalus[835]). Der Grund, weshalb er von dem Palatin selbst un-

---

gärten zerfällt, enthält zahlreiche Trümmer, worunter namentlich die schönen Bogen in der Vigna del Collegio Inglese zu bemerken sind.

835) Varro L. L. V, 8, p. 60. *huic* (Palatio) *Cermalum et Velias coniunxerunt. — Germalum a germanis Romulo et Remo, quod ad ficum ruminalem et ii ibi inventi, quo aqua iberna Tiberis eos detulerat in alveolo expositos.* Wegen der doppelten Schreibart s. Anm. 153. Nach Plutarch war die später übliche Form *Cermalus*. Rom. 3. *Τοῦ δὲ ποταμοῦ κατακλύζοντος ἡ πλημμύρα τὴν σκάφην ὑπολαβοῦσα καὶ μετεωρίσασα πράως κατήνεγκεν εἰς χωρίον ἐπιεικῶς μαλθακὸν, ὃ νῦν Κερμαλὸν καλοῦσι, πάλαι δὲ Γερμανὸν, ὡς ἔοικεν, ὅτι καὶ τοὺς ἀδελφοὺς γερμανοὺς ὀνομάζουσιν.* und so hat auch Festus geschrieben. Paul. Diac. p. 55. *Cermalus*. p. 341. *Septimontium*. S. Niebuhr, *Röm.*

terschieden wurde, wird nicht recht klar: vielleicht ist er darin zu suchen, dass sich die Abdachung besonders gegen den Ianus des Forum Boarium hin in Absätzen weiter vorschob, während spätere Anlagen die Gestalt des Berges bedeutend verändert haben mögen. Hier war das Lupercal, der Sage nach eine von der Arkader Zeiten her dem Pan geheiligte Grotte[836]), und dabei der heilige Feigenbaum, ficus ruminalis, wo die Zwillinge mit der Wölfin gefunden worden waren (S. 293. Anm. 490.). Genauer wird die Stelle nicht bezeichnet, und ihre Bestimmung hat grosse Schwierigkeit. Zuvörderst ist festzuhalten, dass man ganz irrig von dem Feigenbaume auf dem Comitium auf die Nachbarschaft des Lupercal und Forum geschlossen hat. Es ist schon oben (S. 293 f.) gezeigt worden, dass der Baum angeblich durch ein Wunder auf das Comitium versetzt worden war. Sodann muss es entschieden für irrig gelten, wenn Serv. z. Aen. VIII, 90. sagt: *ficus ruminalis, ad quam eiecti sunt Remus et Romulus: quae fuit ubi nunc est Lupercal in Circo.* Es ist das jedenfalls Missverständniss der Angabe, dass das Lupercal sich an dem Wege zum Circus befand, wie Dionysius ausdrücklich sagt. Es ist also offenbar nicht das Thal des Circus selbst, sondern der Cermalus, an dem der Weg nach dem Circus hinführt. Die weitere Bestimmung hängt genau mit der der Casa Romuli zusammen. Das Argeerfragment

---

Gesch. I. S. 430. (3. Ausg.). Varro schreibt das zweite Mal *Germalus* nur der Etymologie wegen: doch haben im Argeerfragmente die Handschriften und Ausgaben durchgängig *Germalense.*

836) Dionys. I, 79. *καὶ ἦν γάρ τις οὐ πολὺ ἀπέχων ἱερὸς χῶρος ὕλῃ βαθείᾳ συνηρεφὴς καὶ πέτρα κοίλη πηγὰς ἀνιεῖσα. ἐλέγετο γὰρ Πανὸς εἶναι τὸ νάπος καὶ βωμὸς ἦν αὐτόθι τοῦ θεοῦ· εἰς τοῦτο τὸ χωρίον ἐλθοῦσα (ἡ λύκαινα) ἀποκρύπτεται. τὸ μὲν οὖν ἄλσος οὐκ ἔτι διαμένει· τὸ δὲ ἄντρον ἐξ οὗ ἡ λιβὰς ἐκδίδοται, δείκνυται κατὰ τὴν ἐπὶ τὸν ἱππόδρομον φέρουσαν ὁδόν.* cap. 32. *νῦν μὲν οὖν συμπεπολισμένων τῷ τεμένει (Λουπερκαλίῳ) τῶν πέριξ χωρίων δυσείκαστος γέγονεν ἡ παλαιὰ τοῦ τόπου φύσις. ἦν δὲ τὸ ἀρχαῖον, ὡς λέγεται, σπήλαιον ὑπὸ τῷ λόφῳ μέγα, δρυμῷ λασίῳ κατηρεφές, καὶ κρηνίδες ὑπὸ ταῖς πέτραις ἐμβύθιοι κ. τ. λ.* Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLIX f. hat sehr richtig bemerkt, dass es absurd ist, Obiges für Worte des Fabius Pictor zu halten. Man hätte doch bedenken sollen, was ein alter römischer Annalist und was ein Ausländer in Augustus Zeit schreiben konnte.

nennt an dem Cermalus eine Aedes Romuli [837]), die nirgend weiter erwähnt wird, so dass es zweifelhaft ist, ob man sie von der Casa Romuli zu unterscheiden habe. Letztere aber lag ganz bestimmt auf dieser Seite des Berges. Dionysius sagt weiterhin: *ὧν (σκηνῶν) ἔτι καὶ εἰς ἐμὲ ἦν τις ἐκ τοῦ Παλαντίου ἐπὶ τῆς πρὸς τὸν ἱππόδρομον στρεφούσης λαγόνος Ῥωμύλου λεγομένη.* Diese zum Circus führende Schlucht kann aber nur der Aufgang zwischen S. Teodoro und S. Anastasia gewesen sein; denn auf der Seite des Circus kann sich nie eine solche Schlucht befunden haben. Das stimmt nun auch völlig mit dem Grenzverzeichnisse der Notitia überein, welche (Reg. X.) von der Seite des Cermalus ausgehend und nach dem Forum und der Velia sich wendend mit der Casa Romuli beginnt und, nachdem der ganze Berg umkreiset ist, von dem Circus zurückkehrend mit dem Lupercal schliesst (S. 99.). Daraus ergiebt sich, dass Letzteres weiter als die Casa Romuli nach dem Circus hin lag; aber auch noch auf der Westseite des Berges „an dem Wege zum Circus" wie Dionysius sagt. Mehr Schwierigkeit macht nun allerdings Plutarchs Angabe der Stelle, wo die Casa Romuli sich befunden habe. Rom. 20. *Ῥωμύλος δὲ (ᾤκει) παρὰ τοὺς λεγομένους βαθμοὺς Καλῆς ἀκτῆς· οὗτοι δέ εἰσι περὶ τὴν εἰς τὸν ἱππόδρομον τὸν μέγαν ἐκ Παλαντίου κατάβασιν.* In der Nähe stand auch der Cornelkirschbaum, der aus der Lanze, welche Romulus vom Aventin nach dem Palatin geschleudert haben sollte, erwachsen war [38]), aber

---

837) Varro L. L. V, 8. *Germalense quinticeps apud aedem Romuli.* Man hat oft die Kirche S. Teodoro für den Tempel des Romulus erklärt, und möglich ist es allerdings, dass dieses Rundgebäude über einem antiken Tempel steht; obgleich nach Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 370. die sichtbaren Ziegelmauern die Construction der christlichen Zeiten zeigen sollen. Für die Casa Romuli aber scheint die Stelle zu fern vom Circus zu sein, und ein Tempel des Romulus wird nun eben nicht weiter genannt, auch nicht einmal nachdem die Hütte wiederholt abgebrannt war. Dio Cass. XLVIII, 43. LIV, 29.

38) Plutarch. a. a. O. *Ἐνταῦθα δὲ καὶ τὴν κράνειαν ἔφασαν τὴν ἱερὰν γεγονέναι, μυθολογοῦντες, ὅτι πειρώμενος ὁ Ῥωμύλος αὑτοῦ λόγχην ἀκοντίσειεν ἀπὸ τοῦ Ἀβεντίνου, τὸ ξυστὸν ἔχουσαν κρανείας. — τὸ δὲ ξύλον ἔστεξεν ἡ γῆ ζώφυτος οὖσα, καὶ βλαστοὺς ἀνῆκε, καὶ στέλεχος εὐμεγέθες κρανείας ἔθρεψε. Τοῦτο δ' οἱ μετὰ Ῥωμύλον, ὡς ἕν τι τῶν ἁγιωτά-*

bei der Anlage jener Stufen beschädigt wurde und abstarb: *Γαΐου δὲ Καίσαρος, ὥς φασι, τὰς ἀναβάσεις ἐπισκευάζοντος καὶ τῶν τεχνιτῶν περιορυττόντων τὰ πλησίον, ἔλαθον αἱ ῥίζαι κακωθεῖσαι παντάπασι, καὶ τὸ φυτὸν ἐμαράνθη.* sagt Plutarch [839]). Wo nun aber dieses Pulchrum litus gewesen sei, wird nirgend gesagt; indessen hat doch der Name nur dann einen Sinn, wenn man eine Gegend annimmt, welche dem Flusse gegenüber lag, und so wird man auf die Kante des Berges, etwa über S. Teodoro bis S. Anastasia hingewiesen. Daher möchte ich annehmen, dass die Casa Romuli unweit der Porta Romanula, aber auf der Seite von S. Teodoro, das Lupercal aber etwa dem Ianus gegenüber gewesen sei. — Auf der dem Caelius entgegenstehenden Seite, zwischen den Curiae veteres (in der Nähe des Constantinbogens) und dem Septizonium (an der südlichen Ecke des Berges) nennt die Notitia Fortunam Respicientem, die also wohl hier einen Tempel hatte, vielleicht aber auf der Höhe des Bergs. Mit dieser Angabe stimmt genau überein die Basis Capitolina, auf der in der zehnten Region nach dem *Vicus Curiarum* ein *Vicus Fortunae Respicientis* genannt wird.

Auf der oberen Fläche waren mehrere uralte Heiligthümer. Aelter noch als die romulische Stadt sollte der Tempel oder wenigstens das Heiligthum der Victoria sein, von dem schon S. 252 gesprochen worden ist. Seine Lage wird einigermassen dadurch bestimmbar, dass zu ihm von der Porta

---

των ἱερῶν φυλάττοντες καὶ σεβόμενοι, περιετείχισαν. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 248. 3. A.

839) Danach hat Gerhard bei Solin. 1, 18. *scalarum Caci*, mit vieler Wahrscheinlichkeit verbessert: *scalarum Caii.* Man hat auf diese *scalae* auch bezogen Prop. IV, 1, 9.

Qua gradibus domus ista Remi se sustulit, olim
Unus erat fratrum maxima regna focus.

wo Lachmann mit Heinsius schreibt: *Qua Gradibus* etc.; allein wenn es auch wahrscheinlich ist, dass Properz die Casa Romuli meint, so ist es doch ganz unerweislich, dass schon vor Caligula diese Stufen gewesen, und dass der Ort den Namen *Gradus* geführt habe. Ob sich aus jenen Worten auf einen Tempel schliessen lasse, ist sehr zweifelhaft, da ja eben die Casa noch später besteht. — Uebrigens bleibt es auch dunkel, wie man sich die *Scalae Pulchri litoris* zu denken habe; denn Plutarch giebt sie nicht gerade als zum Circus hinabführend an, sondern *περὶ τὴν εἰς τὸν ἱππόδρομον κατάβασιν.*

Romanula der Clivus Victoriae hinaufführte[840]). Vielleicht stand er also über dem Circus und es könnte wohl selbst die Victoria Germaniciana, welche die Notitia auf dieser Seite nennt, darauf bezogen werden. — Ferner war hier die ursprüngliche Curia Saliorum (Palatinorum), wo die Ancilia und der Lituus Romuli aufbewahrt wurden, und in Bezug auf diese Sacra wird sie besonders erwähnt[41]). Ausserdem besass auch der Palatin eine der Arae Febris (S. 82.) und ein auch aus alter Zeit stammendes Sacellum Deae Viriplacae[42]). Endlich kann hieher auch die domus flaminis Dialis gerechnet werden. Dio Cass. LIV, 24.

Den zweiten grösseren Tempel (wenn man den der Victoria als einen solchen ansehen darf) erhielt der Palatin im J. 562, nachdem (13 Jahre früher) die Magna Mater Idaea nach Rom gebracht worden war[43]). Auch über seine Lage giebt nur die Notitia Aufschluss. Sie nennt ihn unmittelbar nach der Casa Romuli, und es muss daher für unzweifelhaft gelten, dass er über dem Cermalus nach dem Forum hin lag, und zwar so, dass seine Vorderseite nach Morgen gekehrt war[44]). Er wurde zweimal durch Feuer zerstört; zuerst im

---

840) Ein Fragment des capitolinischen Plans (Bellori t. IV.), eben dasselbe, welches durch die Inschrift: SEVERI ET AnTONINI AVGgNN, die Zeit, wo der Plan aufgenommen wurde, constatirt, zeigt auch den Namen *cli*VVS VICTORIA*e*. Die daneben liegenden Gebäude weiss ich aber nicht zu bestimmen.

41) Wegen der Ancilia s. S. 230. Cic. de div. I, 17. *qui quidem Romuli lituus — cum situs esset in curia Saliorum, quae est in Palatio, eaque deflagravisset, inventus est integer.* Dionys. fgmt. XIV, 5. *ἐν δὲ τῇ Ῥώμῃ καλιά τις ἱερὰ περὶ τὴν κορυφὴν ἱδρυμένη τοῦ Παλατίου συγκαταφλεγεῖσα κ. τ. λ.* Valer. Max. I, 8, 11.

42) Valer. Max. II, 1, 6. *Quoties vero inter virum et uxorem aliquid iurgii intercesserat, in sacellum Deae Viriplacae, quod est in Palatio, veniebant.*

43) Liv. XXXVI, 35. *Per idem fere tempus aedes Magnae Matris Idaeae dedicata est: quam deam is P. Cornelius* (Nasica) *advectam ex Asia P. Cornelio Scipione, cui post Africano fuit cognomen, P. Licinio consulibus in Palatium a mari detulerat. Locaverant aedem faciendam ex senatusconsulto M. Livius C. Claudius censores, M. Cornelio P. Sempronio consulibus: tredecim annis postquam locata erat dedicavit eam M. Iunius Brutus.* Vgl. XXIX, 14. (Cic.) de harusp. resp. 12.

44) Dio Cass. XLVI, 43. *τό τε τῆς μητρὸς τῶν θεῶν ἄγαλμα τὸ ἐν τῷ Παλατίῳ ὂν (πρὸς γάρ τοι τὰς τοῦ ἡλίου ἀνατολὰς πρότερον βλέπον) πρὸς δυσμὰς ἀπὸ ταὐτομάτου μετεστράφη.*

J. 643, wo ein Metellus ihn wieder erbaut zu haben scheint [845]), dann im J. 755, wo Augustus ihn wieder herstellte [46]). — Ob der Tempel des Iupiter Victor, welchen die Notitia [47]) zwischen der Domus Augusti und der Curia vetus nennt, derselbe sei, von dem Liv. X, 29. und Ovid. Fast. IV, 621. sprechen, ist ungewiss, und selbst ob der Beiname Victor richtig sei, kann bezweifelt werden. Ganz einzeln steht die Erwähnung eines Bacchustempels und eines Torus Cybeles bei Mart. I, 71, 9. Beide sind der Zeit und dem Orte nach unbestimmbar. Eben so das von Dio Cass. LXXIV, 3. erwähnte Ἀφροδίσιον und das in einer Inschrift genannte templum Iovis Propugnatoris. S. Nardini, *Rom. ant.* III. p. 196. Orell. *Inscr.* 42. — Ausserdem ist aus der Zeit vor Augustus zu bemerken die Stelle, wo das Haus des Vitruvius Vaccus aus Fundi gestanden hatte, das wegen Verrath des Besitzers im J. 423 geschleift wurde. Sie blieb unbebaut und hiess seitdem Vacci prata [48]); wie lange diese sich aber

845) Iul. Obs. 99. *Maxima pars urbis exusta cum aede Matris Magnae.* Auf die Wiederherstellung nach diesem Brande mag sich beziehen Ovid. Fast. IV, 347.

Nasica accepit. templi non perstitit auctor.
Augustus nunc est, ante Metellus erat.

46) Valer. Max. I, 8, 11. *Quod Q. Claudiae statua in vestibulo templi Matris deum posita bis ea aede incendio consumpta, prius P. Nasica Scipione et L. Bestia, item M. Servilio et L. Lamia cos. in sua basi flammis intacta stetit.* Es war derselbe Brand, wo auch Augustus Wohnung zerstört wurde. Dio Cass. LV, 12. Vgl. Merkel z. Ovid. Fast. p. XLV. CXXIX., wo die Stelle aus Val. Max. übersehen ist. Der Wiederaufbau durch Augustus bezeugt ausser Ovid. das Monum. Ancyr. AEDEM. MATRIS. MAGNAE. IN. PALATIO. FECI. Fast. Praen. Pr. Id. Apr. LVDI. IN. CIRCO. M. D. M. I. IN PALatio QVOD. EO. DIE. AEDIS. Eius DEDICATA. EST.

47) Das Curiosum hat nur *Templum Iobis.* Man würde am natürlichsten an den Iupiter Stator denken, der hier gewesen sein muss. Aber in Panciroli's und Labbe's Text steht *Aedem Iovis Victoris.* Gerade in dieser Gegend, bei dem Templum Romae nennt dagegen in der vierten Region, die mit der zehnten grenzt, das Curiosum wiederum *Aedem Iobis,* und jene Ausgaben *Aedem Iovis Statoris.* Es ist möglich, dass der Iupiter Stator jenseit der Sacra via gestanden hat, so dass er zur vierten Region gehören konnte; möglich aber auch, dass die beiden Tempel im Verzeichnisse die Namen gewechselt haben. Im Ganzen ergiebt sich so viel, dass einer von beiden am Palatin, und beide sich nahe waren. Vgl. auch Ioseph. Ant. Iud. XIX, 4, 3. Dio Cass. LX, 35.

48) Liv. VIII, 19. *aedes fuere in Palatio eius, quae Vacci prata diruto aedificio publicatoque solo appellata.* (Cic.) p. dom. 38. *In Vacci pratis domus fuit M. Vacci, quae publicata est et eversa, ut illius facinus memoria et nomine loci notaretur.*

von Anbau frei erhielten, ist ungewiss. Bekannter ist die aus ähnlicher Veranlassung entstandene Porticus Catuli. Als M. Fulvius Flaccus mit C. Gracchus umgekommen war, wurde sein Haus auf dem Palatin niedergerissen und sein Verwandter Q. Lutatius Catulus erbauete später nach dem Siege über die Cimbern auf der Stelle jene Halle [849]). Dicht daran lag das Haus Cicero's, erbaut von M. Livius Drusus, dann einem Crassus gehörig, in keinem Falle aber dasselbe, welches einst L. Crassus der Redner besessen hatte und dessen damals verschwenderisch scheinende Pracht ihm zum Vorwurfe gemacht wurde [50]). Als Cicero verbannt war, steckte es Clodius in Brand und zog einen Theil zur Porticus Catuli, bei weitem den grössten aber verband er, wiewohl er ihn der Libertas weihete, mit seinem gleichzeitig daselbst erkauften Hause [51]). Trotz der vielfältigen Erwähnungen ergiebt sich jedoch

---

849) Valer. Max. VI, 3, 1. *Caeterum Flacciana area cum diu penatibus vacua mansisset, a Q. Catulo Cimbricis spoliis adornata est.* (Cic.) p. dom. 43. *Tu, Q. Catule, M. Fulvii domum, cum is fratris tui socer fuisset, monumentum tuarum manubiarum esse voluisti.* Vgl. d. folg. Anm.

50) Plin. XVII, 1, 2. XXXVI, 3. Cicero kaufte allerdings zu hohem Preise das Haus eines Crassus auf dem Palatin. ad fam. V, 6. *Ego tua gratulatione commotus, quod ad me pridem scripseras, velle te bene evenire, quod de Crasso domum emissem, emi eam ipsam domum XXXV.* vgl. Gell. XII, 12.; allein es kann diess nicht das Haus des L. Crassus Orator gewesen sein. Zwar würde aus der Decl. in Cic. 2. *cum in ea domo habitares, homo flagitiosissime, quae P. Crassi, viri clarissimi fuit.*, kein genügender Beweis entlehnt werden können; aber es sagt Velleius von L. Livius Drusus II, 14, 3. *Cum aedificaret domum in Palatio, in eo loco, ubi est, quae quondam Ciceronis, mox Censorini fuit, nunc Statilii Sisennae est*, etc. Drusus und L. Crassus waren aber gleichzeitig und Letzterer bewohnte überdiess sein väterliches Haus oder wenigstens ein ererbtes. Plin. XVII, 2. Jedenfalls ist M. Crassus zu verstehen.

51) Plutarch. Cic. 33. *Ὁ δὲ Κλώδιος ἐξελάσας τὸν Κικέρωνα κατέπρησε μὲν αὐτοῦ τὰς ἐπαύλεις, κατέπρησε δὲ τὴν οἰκίαν, καὶ τῷ τόπῳ ναὸν Ἐλευθερίας ἐπῳκοδόμησε.* Dio Cass. XXXVIII, 17. *καὶ ἥ τε οὐσία αὐτοῦ ἐδημεύθη καὶ ἡ οἰκία, ὥσπερ τινὸς πολεμίου, κατεσκάφη, τό τε ἔδαφος αὐτῆς ἐς νεὼν Ἐλευθερίας ἀνέθηκαν.* Appian. II, 15. Cic. in Pis. 11. mit Ascon. und überhaupt die Rede p. domo, namentlich c. 44. *domus mea illa prope tota vacua est. vix pars aedium mearum decima ad Catuli porticum accessit. causa fuit ambulatio et monumentum, et ista Tanagraea, oppressa libertate, Libertas. in Palatio, pulcherrimo prospectu, porticum cum conclavibus pavimentatam trecentum pedum concupierat, amplissimum peristylum, caetera eiusmodi; facile ut omnium domos et laxitate et digni-*

für die Lage des Hauses und mithin auch der Porticus Catuli nichts sicheres. Mehrere Andeutungen lassen vermuthen, dass es am Rande des Berges über einem Abhange und wahrscheinlich auf der nordöstlichen Seite stand [852]). — Auf dem Palatin war auch Catilina's Wohnung, die durch Augustus zu seinem Hause gezogen wurde [53]); ferner ein Haus des Antonius, das Augustus an Agrippa und Messala schenkte [54]), und das durch seine Pracht damals berühmte Haus des Scaurus [55]). Ueberhaupt scheint der Palatin vorzugsweise von vornehmen Römern bewohnt worden zu sein, bis die immer mehr sich ausdehnenden kaiserlichen Anlagen den Privatbesitz gänzlich ausschlossen.

Mit Augustus beginnt für den Palatin eine neue Periode. So bescheiden auch der nunmehrige Alleinherrscher ohne Pracht und Aufsehen wohnte, so ist doch der Umstand, dass diese Wohnung eben auf dem Palatin war und dass er sie als Haus des Pontifex Maximus zum Staatseigenthum machte, entscheidend für die künftige Bestimmung des Berges zur kaiserlichen Residenz geworden. Augustus war in dieser Region geboren, ad Capita bubula, einer nicht sicher bestimm-

---

tate superaret. Dabei tilgte Clodius den Namen des Catulus und dedicirte die Halle unter dem seinigen. p. dom. 53. de har. resp. 27. — Bekanntlich erhielt Cicero seine *area* zurück und der Wiederaufbau erfolgte auf Staatskosten. in Pis. 22. de har. resp. 6. 8. 15. ad Att. IV, 1. 2. Vgl. Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 561.

852) Plutarch. Cic. 8. sagt sehr ungenau: *ᾤκει περὶ τὸ Παλάτιον.* Dagegen heisst es p. dom. 37. *In conspectu praeterea totius urbis domus est mea.* Daher führt Cicero's Weg von seinem Hause nach dem Forum über die Sacra via. Plutarch. Cic. 22. *Καὶ πρῶτον ἐκ Παλατίου παραλαβὼν τὸν Λέντλον, ἦγε διὰ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ καὶ τῆς ἀγορᾶς μέσης.* und so erklärt sich sehr natürlich die Erwähnung des *Fornix Fabius* p. Planc. 7. (S. 239.). Noch bezeichnender ist es, dass Vettius Cicero *vicinum consulis* (Caesaris) nennt (Cic. ad Att. II, 24.), wodurch man auf die Höhe über der Regia gewiesen wird.

53) Sueton. de ill. Gramm. 17. (Verrius Flaccus als Lehrer der Enkel Augusts) *docuitque in atrio Catilinae domus, quae pars Palatii tunc erat.*

54) Dio Cass. LIII, 27. *καὶ ἐπειδὴ ἡ οἰκία ἡ ἐν τῷ Παλατίῳ ὄρει, ἡ πρότερον μὲν τοῦ Ἀντωνίου γενομένη, ὕστερον δὲ τῷ τε Ἀγρίππᾳ καὶ τῷ Μεσσάλᾳ δοθεῖσα, κατεφλέχθη, τῷ μὲν Μεσσάλᾳ ἀργύριον ἐχαρίσατο, τὸν δὲ Ἀγρίππαν σύνοικον ἐποιήσατο.*

55) Ascon. z. Cic. p. Scaur. p. 27 Or. Plin. XXXVI, 3.

baren Oertlichkeit[856]). Noch unbekannter ist die Stelle des von ihm als Mann zuerst bewohnten Hauses des Redners C. Licinius Calvus: *iuxta forum supra scalas anularias.* Nachher bezog er das Haus des Hortensius auf dem Palatin, eine sowohl der Ausdehnung als der Einrichtung nach mässige Wohnung[57]). Diess geschah wenigstens schon vor dem sicilischen Kriege gegen Sex. Pompeius (718), und als damals der Blitz in diese Wohnung geschlagen hatte, kaufte Augustus mehrere angrenzende Häuser und erbauete das seinige neu, soll auch zugleich schon den Tempel des Apollo gelobt haben[58]). Dieser Tempel, der zweite, welcher dem Gotte in Rom geweiht wurde[59]), ist entweder erst nach der Schlacht bei Actium begonnen worden, oder es hat der schon angefangene Bau wahrscheinlich eine früher nicht beabsich-

---

856) Sueton. Aug. 5. *Natus est Augustus — regione Palatii ad Capita bubula, ubi nunc sacrarium habet aliquanto post, quam excessit, constitutum.* Dieses Sacrarium ist durchaus nicht mit dem Tempel des Divus Augustus zu verwechseln. Wenn es für gewiss anzunehmen wäre, dass Servius denselben Ort meine, so wären freilich die Capita bubula deutlich genug bezeichnet. Er sagt zu Aen. VIII, 361. (*lautae Carinae*) *aut propter Augustum, qui natus est Curiis veteribus et nutritus in lautis Carinis.* Allein es gab über Augustus Geburtstätte und den Ort, wo er erzogen worden, verschiedene Nachrichten. Sueton sagt: *Nutrimentorum eius ostenditur adhuc locus in avito suburbano iuxta Velitras permodicus et cellae penariae instar; tenetque vicinitatem opinio, tanquam et natus ibi sit.* So kann auch Servius einer andern Nachricht folgen.

57) Sueton. Aug. 72. *Habitavit primo iuxta Romanum forum, supra Scalas anularias in domo, quae Calvi oratoris fuerat; postea in Palatio; sed nihilominus aedibus modicis Hortensianis neque laxitate neque cultu conspicuis, ut in quibus porticus breves essent Albanarum columnarum et sine marmore ullo aut insigni pavimento conclavia.*

58) Vellei. II, 81. *Victor Caesar deinde reversus in Urbem, contractas emtionibus complures domos per procuratores, quo laxior fieret ipsius publicis se usibus destinare professus est: templumque Apollini et circa porticus facturum promisit, quod ab eo singulari exstructum munificentia est.* Dio Cass. XLIX, 15. *τότε δὲ οἰκίαν τε αὐτῷ ἐκ τοῦ δημοσίου δοθῆναι ἔγνωσαν. τὸν γὰρ τόπον, ὃν ἐν τῷ Παλατίῳ (v. Στατίῳ), ὥστ' οἰκοδομῆσαί τινα, ἐώνητο, ἐδημοσίωσε, καὶ τῷ Ἀπόλλωνι ἱέρωσεν, ἐπειδὴ κεραυνὸς ἐς αὐτὸν ἐγκατέσκηψε.* Die Veröffentlichung bezieht sich hier nur auf die für Apollo bestimmte Area; in Bezug auf Augustus Wohnung erfolgte sie später, nachdem er Pontifex Maximus geworden war, erst zum Theile Dio Cass. LIV, 27. und bald darauf ganz LV, 12.

59) Ascon. z. Cic. in tog. cand. p. 90 Or. S. Circus Flaminius.

tigte Ausdehnung erhalten; denn wie Augustus dem Leukatischen Apollo bei Actium einen Tempel weihete, so wurde auch der auf dem Palatin auf ihn bezogen[860]). Die Dedication erfolgte im J. 726, und es kann daher der Brand vom J. 756 (Dio Cass. LV, 12.) nur einen Theil der kaiserlichen Wohnung zerstört haben, zu der er unmittelbar gehörte. Ueber sein ungestörtes Bestehen bis auf Nero ist aber kein Zweifel. Er war mit Säulenhallen umgeben, in welchen sich die berühmte doppelte Bibliothek, Graeca et Latina befand[61]). Hier war es, wo unter Augustus und auch später oft der Senat versammelt wurde[62]). Zwischen den Säulen von afrikanischem Marmor standen die Statuen des Danaus und seiner 50 Töchter[63]) und auf dem freien Platze angeblich eben so viele Reiterstatuen der Söhne des Aegyptus[64]). Im Tempel selbst, der aus Marmor von Luna erbaut

---

860) Virg. Aen. VIII, 704. Prop. IV, 6, 17. 67. Daher auch *Phoebus Navalis*. Prop. IV, 1, 3. Vgl. Ioseph. de bell. Iud. II, 4. Ovid. Metam. XIII, 715.

61) Dio Cass. LIII, 1. *τό τε Ἀπολλώνιον τό τε ἐν τῷ Παλατίῳ καὶ τὸ τεμένισμα τὸ περὶ αὐτὸ, τάς τε ἀποθήκας τῶν βιβλίων ἐξεποίησε καὶ καθιέρωσε.* Sueton. Aug. 29. *Templum Apollinis in ea parte Palatinae domus excitavit, quam fulmine ictam desiderari a deo haruspices pronuntiarant. Addita porticus cum bibliotheca Latina Graecaque, quo loco iam senior saepe etiam senatum habuit* etc. Vgl. Monum. Ancyr. Ovid. Fast. IV, 951. Fast. Amitern. u. Antiat. VIII Id. Octobr. — Horat. epist. I, 3, 17. Ovid. Trist. III, 1, 63. Plin. VII, 58. Schol. Iuven. I, 128. Die beiden Bibliotheken bestanden ganz getrennt, wie die Grabschriften beweisen, in welchen *servi* und *liberti* eben so wohl *a bibliotheca Latina Apollinis*, als *a bibliotheca Graeca Palatina* genannt werden. Panvin. *Descr. urb. R. Graev. thes.* III. p. 305. Gruter. DLXXVI, 9. DLXXVII, 8. DLXXVIII, 5. Orell. 40. 41.

62) Sueton. l. l. Darauf bezieht sich Tacit. Ann. II, 37. *Igitur quatuor filiis ante limen curiae adstantibus, loco sententiae, quum in Palatio senatus haberetur, modo Hortensii inter oratores sitam imaginem, modo Augusti intuens ad hunc modum coepit.* Denn in der Bibliothek befanden sich die Büsten oder clipeatae imagines der Schriftsteller. Vgl. cap. 83. *Cum censeretur* (Germanico) *clipeus auro et magnitudine insignis inter auctores eloquentiae, adseveravit Tiberius, solitum paremque caeteris dicaturum. neque enim eloquentiam fortuna discerni, et satis inlustre, si veteres inter scriptores haberetur.*

63) Prop. II, 31, 3. Ovid. Amor. II, 2, 4. Trist. III, 1, 61.

64) Schol. Pers. 2, 56. *Acron tradit, quod in porticu Apollinis Palatini fuerunt Danaidum effigies, et contra eas sub divo totidem equestres filiorum Aegypti.*

war[865]), stand die Statue des Apollo Citharoedus zwischen Latona und Diana[66]), und wahrscheinlich auch Statuen der Musen[67]); auf dem Akroterium des Giebels Sol auf einer Quadriga[68]). Der freie Platz vor dem Tempel ist die Area Apollinis, von der früher gesprochen worden ist. Hier war die Roma quadrata[69]). — Während aber der Tempel mit seinen Schätzen so vielfältig beschrieben wird, sind über seine und der kaiserlichen Wohnung Lage die Nachrichten bei den Klassikern äusserst dürftig. Um so schätzbarer ist es, dass die Notitia uns beide genau nachweiset. Ihr Grenzverzeichniss fährt fort: *Aedem Matris Deum et Apol-*

---

865) Serv. z. Aen. VIII, 720. *In templo Apollinis in Palatio de solido marmore effecto, quod adlatum fuerat de Porta Lunae, qui est in confinio Tusciae et Liguriae* (Carrara).

66) Prop. II, 31 (23), 15.

Deinde inter matrem deus ipse interque sororem
Pythius in longa carmina veste sonat.

Davon ist zu unterscheiden die Statue, welche der Dichter v. 5. erwähnt. Er meint Augustus als Apollo dargestellt. Serv. z. Ecl. IV, 10. *tangit Augustum, cui simulacrum factum est cum Apollinis cunctis insignibus.* Schol. Cruq. z. Hor. epist. I, 3, 17. *Palatinus autem Apollo dictus est a monte Palatino, ubi Caesar in bibliotheca sibi statuam posuerat habitu ac statu Apollinis.* Vgl. Müller, *Hdb. d. Archäol.* S. 523. Clausen, *Aeneas u. d. Pen.* II. S. 1102. Ueberhaupt: Hirt, *Gesch. d. Bauk.* II. S. 266. Petersen, *Einleit. in d. Stud. d. Arch.* S. 87 ff. — Ausserdem stand hier auch noch ein colossales Erzbild des Apollo. Plin. XXXIV, 7, 18. *Videmus certe Tuscanicum Apollinem in bibliotheca templi Augusti, quinquaginta pedum a pollice.*

67) Darauf bezieht sich vermuthlich Iuven. VII, 37,

Accipe nunc artes, ne quid tibi conferat iste,
Quem colis et Musarum et Apollinis aede relicta.

wo man ganz unpassend an den Tempel des Hercules Musarum gedacht hat. Deutlicher sagt nach der Wiederherstellung Domitians Mart. XII, 3, 9.

Iure tuo veneranda novi pete limina templi,
Reddita Pierio sunt ubi templa choro.

68) Prop. v. 11., der überhaupt nachzusehen ist. Andere Kunstwerke und Weihgeschenke werden erwähnt: Plin. XXXIV, 3, 8. XXXVI, 5. n. 13. 32. XXXVII, 1, 5. Auch die Sibyllinischen Bücher wurden hier aufbewahrt. Suet. cap. 31. Ammian. Marc. XXIII, 3, von dem man zugleich erfährt, dass unter Iulian der Tempel durch einen Brand zerstört wurde.

69) S. 107. Das ist die εὐρυχωρία τοῦ Παλατίου bei Iosephus Ant. Iud. XIX, 3, 2. Er giebt selbst an, dass hier Rom gegründet sei: πρῶτον δὲ οἰκηθῆναι τῆς Ῥωμαίων πόλεως τοῦτο παραδίδωσιν ὁ περὶ αὐτῆς λόγος.

linis Rhamnusii[870]). *Pentapylum*[71]). *Domum Augustanam et Tiberianam. Aedem Iobis. Curiam veterem.* Daraus ist es klar, dass Augustus Haus auf der Nordostseite des Palatin, auf der Strecke zwischen dem Titusbogen und dem Vestaheiligthume, wenn auch nicht nothwendig an dem Abhange selbst, lag; und damit stimmt vortrefflich überein, dass der Aufgang zu demselben von der Sacra via beim Titusbogen war, woher die dort gelegene Porta Mugionis den Namen Porta vetus Palatii erhielt[72]).

---

870) Ungeachtet dieses auffallenden Beinamens hat man doch jedenfalls an keinen anderen Tempel als den des Apollo Palatinus zu denken. Der Pseudo-Victor hat daraus eine Aedes Rhamnusiae gemacht.

71) Ein nicht erklärter Name. Das Curiosum hat *Sypentadylus* und in der anderen Handschrift *Sypenta Dalius.* Was es auch immer sein möge, es ist keinesweges nöthig, es zwischen den Apollotempel und Augustus Wohnung zu setzen, da eben die Notitia öfter gleichartige Gebäude zusammen nennt, wenn sie auch nicht unmittelbar auf einander folgen. So wird auch die *domus Tiberiana* gleich mit der *Augustana* verbunden, obgleich sie an einer ganz anderen Stelle lag. So ist es auch mit den Tempeln der Magna Mater und des Apollo.

72) Die deutlichste Anweisung giebt nach der Notitia Ovid. Trist. III, 1. Er lässt sein Buch an dem Vestatempel vorbeigeführt werden und sagt dann:

Inde petens dextram, Porta est, ait, ista Palati.
Hic Stator. hoc primum condita Roma loco est.
Singula dum miror, video fulgentibus armis
Conspicuos postes, tectaque digna deo.

Von da, der Wohnung Augustus, wo vor der Thüre die Lorbeerbäume stehen, wird es erst weiter zum Apollotempel geführt. v. 59.

Inde tenore pari gradibus sublimia celsis
Ducor ad intonsi candida tecta dei.
Signa peregrinis ubi stant alterna columnis
Belides et stricto barbarus ense pater;
Quaeque viri docto veteres cepere novique
Pectore, lecturis inspicienda patent.

Daraus ergiebt sich ebenfalls, dass der Tempel weiter von der Porta Palatii entfernt war, als Augustus Wohnung. So erklärt sich auch Tacit. Hist. III, 68. *Interclusum aliud iter, idque solum, quod in Sacram viam pergeret, patebat. tum consilii inops in Palatium redit.* Vitellius war vom Palatin mit seiner Familie herabgekommen, um im Tempel der Concordia der Herrschaft zu entsagen. Das Volk versperrt ihm jeden Weg und lässt nur die Sacra via offen, so dass er in den kaiserlichen Palast zurückkehren muss. Dazu Dio Cass. LXV, 20. *κατήγαγον ἐκ τοῦ Παλατίου τὸν Καίσαρα τὸν ἐν αὐτῷ ἐντρυφήσαντα, καὶ διὰ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ ἔσυραν τὸν αὐτοκράτορα.* und LXXVII, 4. *αὐτὸν δὲ ἀνήγαγον διὰ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ, ὡς καὶ ἐς τὸ Παλάτιον κομιοῦντες.* vgl. S. 112 f.

In dem späteren Palatium führt ein Theil den Namen Domus Tiberiana und man muss daher annehmen, dass Tiberius auf dem Palatin ein eigenes Haus hatte, das ursprünglich wohl ganz unabhängig von dem des Augustus war und erst durch spätere Bauten mit ihm vereinigt worden sein mag[873]). Ob es von ihm oder für ihn von Augustus erbaut war, ist unbekannt; eben so ob er als Kaiser, ehe er sich nach Capreae zurückzog, darin wohnte. Es scheint auf der Seite des Circus gelegen zu haben, so dass sein hinterer Theil bis an die westliche Seite (über dem Velabrum) reichte. Denn hier stieg Otho, während Galba am Apollotempel opferte *per Tiberianam domum* oder, wie es anderwärts heisst, *postica parte Palatii* nach dem Velabrum hinab[74]) und von hier sah Vitellius der Erstürmung des Capitols zu (Anm. 751.). Daraus erklärt sich dann auch, weshalb die Notitia auf der ganzen Seite des Circus, von dem Septizonium bis zum Lupercal keinen Punkt namhaft macht, als die Victoria Germaniciana. Es war nämlich die domus Tiberiana schon mit der Augustana genannt worden. — In später Zeit wird einer Bibliothek in Tiberius Palaste gedacht[75]): es versteht sich, dass sie nicht

873) Sachse, *Gesch. d. St. R.* II. S. 26. hat bezweifelt, dass der Name von dem Augustus Tiberius herrühre und ihn von dem Enkel desselben, Caligula's Adoptivsohne, hergeleitet. Es ist das indessen sehr unwahrscheinlich, da dieser noch sehr jung umgebracht wurde, und schwerlich nach dem bedeutungslosen Knaben (παιδίον sagt Dio Cass. LVIII, 23. LIX, 1.) ein Hauptttheil des Palastes würde benannt worden sein. Wir wissen von Tiberius Wohnung, so lange er als Augustus in Rom blieb, überhaupt gar nichts; denn wenn nach Sueton. Tib. 15. er früher im Hause des Pompejus auf den Carinen, dann in den Gärten des Maecenas wohnte, so gilt das nur von der Zeit, wo zwischen ihm und Augustus grosse Spannung herrschte. Dass er aber als Kaiser anderwärts als auf dem Palatin seine Residenz gehabt haben sollte, ist ganz unwahrscheinlich, und da er auf diesem Berge geboren war (Suet. c. 5.), ist es selbst möglich, dass er dort ein ererbtes Haus besass.

74) Tacit. Hist. I, 27. *per Tiberianam domum in Velabrum.* Plutarch. Galb. 24. *διὰ τῆς Τιβερίου καλουμένης οἰκίας καταβὰς, ἐβάδιζεν εἰς ἀγοράν.* Sueton aber sagt Otho 6. *proripuitque se postica parte Palatii ad constitutum.* Es kann nur der Clivus Victoriae als der Weg, auf dem er hinabstieg, gedacht werden, und denselben Weg nimmt Vitellius, als er nach dem Aventin entflieht, wo Tacitus Hist. III, 85. ganz ähnlich sagt: *per aversam Palatii partem Aventinum — defertur.*

75) Gell. XIII, 19. *Cum in domus Tiberianae bibliotheca se-*

von Tiberius herrühren konnte, wie denn überhaupt immer zu bedenken ist, dass durch den neronischen Brand alle früheren Anlagen des Palatin vernichtet worden sein müssen; dass aber in dem Complexe der neuen Kaiserpaläste fortwährend eine domus Augusti und Tiberii unterschieden wurden[876]). — Auf den Palatin setzt man auch gewöhnlich das einzige von Tiberius in Rom neu geschaffene Werk, den Tempel des Augustus, den er nach einem Senatusconsulte mit Livia erbauete, aber auch nicht vollendete, oder wenigstens die Dedication unterliess, die erst durch Caligula geschah[77]). Die einzige Gewähr indessen, die sich für diese Annahme anführen lässt, ist die zweideutige Erwähnung bei Plin. XII, 19, 42. *Radicem eius* (cinnami) *magni ponderis vidimus in Palatii templo, quod fecerat Divo Augusto coniux Augusta.* Es lässt sich nicht leugnen, dass der Ausdruck *in Palatii templo* sehr sonderbar ist, wenn man nicht einen zweiten Tempel als Gegensatz annimmt, so dass Livia im Bereiche des kaiserlichen Palastes ein besonderes Heroon erbaut hätte[78]). Es macht diess auch die späte Vollendung und Dedication des eigentlichen Templum Augusti wahrscheinlich. Gegen dessen

---

deremus etc. Vopisc. Prob. 2. *Usus autem sum — praecipue libris ex bibliotheca Ulpia — item ex domo Tiberiana.* Vielleicht war sie an die Stelle der Palatina getreten, die in dieser Zeit nicht mehr erwähnt wird.

876) So spricht es ganz treffend aus Joseph. Antiq. Iud. XIX, 1, 15. *ὁδοὺς τε ἑτέρας χωροῦντες παρῆσαν εἰς τὴν Γερμανικοῦ μὲν οἰκίαν τοῦ Γαΐου πατρὸς, ὃν τότε ἀνῃρήκεσαν· συνημμένη δὲ ἐκείνη διὰ τὸ ἓν τὸ βασίλειον ὂν, ἐπ' οἰκοδομίαις ἑκάστου τῶν ἐν τῇ ἡγεμονίᾳ γεγονότων ἀσκηθὲν ἀπὸ μέρους ὀνόματι τῶν οἰκοδομησαμένων, ἢ καί τι μερῶν οἰκήσεως ἀρξάντων τὴν ἐπωνυμίαν παρασχέσθαι.*

77) Tacit. Ann. VI, 45. (Tiberius) *Ne publice quidem nisi duo opera struxit, templum Augusto et scenam Pompeiani theatri: eaque perfecta contemptu ambitionis an per senectutem haud dedicavit.* Dagegen Sueton. Tib. 47. *quae sola susceperat, Augusti templum restitutionemque Pompeiani theatri imperfecta post tot annos reliquit.* Cal. 21. *Opera sub Tiberio semiperfecta, templum Augusti theatrumque Pompeii absolvit.* Dio Cass. LVI, 46. LVII, 10. LIX, 7.

78) Das scheint auch in Dio Cassius Worten zu liegen, LVI, 46. *καὶ αὐτῷ ἔν τε τῇ Ῥώμῃ ἡρῷον, ψηφισθὲν μὲν ὑπὸ τῆς γερουσίας, οἰκοδομηθὲν δὲ ὑπό τε τῆς Λιουΐας καὶ ὑπὸ τοῦ Τιβερίου, ἐποιήθη, καὶ ἄλλοθι πολλαχόθι.* Es ist eben so wenig nöthig, den Bau der Livia und den des Tiberius auf einen Tempel zu beziehen, als die Worte *ἄλλοθι πολλαχόθι* grammatisch mit *ἡρῷον* zusammenstimmen.

Anlage auf dem Palatin aber macht besonders der Umstand bedenklich, dass Caligula ihn gewissermassen als Pfeiler für seine Brücke nach dem Capitole benutzte. Sueton. Calig. 22. *super templum Divi Augusti ponte transmisso Palatium Capitoliumque coniunxit.* Dadurch ist wenigstens der Gedanke, dass er auf der Höhe gelegen haben könne, ganz ausgeschlossen[879]; aber auch selbst der Abhang des Berges scheint keine passende Stelle zu geben: man würde ihn in der Tiefe zwischen Capitol und Palatin erwarten.

Von Caligula's Erweiterung des kaiserlichen Palastes ist uns wenig bekannt, obgleich sie sehr umfassend gewesen sein soll[80]). Wir erfahren nur, was schon erwähnt worden, dass er die Gebäude des Palatin bis an den Castortempel vorschob (S. 299.), dass durch ihn die Scalae Caii angelegt und jene Brücke, die in keinem Falle lange gestanden haben wird, gebaut wurde. Ausserdem ist so viel gewiss, dass in dieser Zeit noch mehrere ansehnliche Privathäuser, namentlich auf der nordöstlichen Seite, standen[81]), und es scheinen die kaiserlichen Anlagen sich mehr nach dem Circus hin gewendet zu haben[82]). — Erst Nero's ungeheuere Anlagen nahmen,

---

879) Freilich hat ihn Canina, *Indic. topogr.* p. 260. so annehmen müssen, da er den capitolinischen Tempel auf die Höhe von Araceli setzt. So müsste denn die Brücke über das Forum gegangen sein und da ist freilich kein Platz für ein Templum Augusti. Aber Caligula's Brücke war sicher über die Basilica Julia geführt (Anm. 637.). Das ergiebt sich am deutlichsten aus Ioseph. Antiq. Iud. XIX, 1, 11. wo von der Verschwörung gegen Caligula die Rede ist: *καὶ γὰρ εἰς τὸ Καπιτώλιον ἀνιόντα κατὰ θυσίας ὑπὲρ τῆς θυγατρὸς ἐπιτελουμένας ὑπὸ τοῦ Γαΐου παρῆν πολλάκις καιρὸς καὶ ὑπὲρ τῆς βασιλικῆς ἱστάμενον καὶ δήμῳ χρυσίου καὶ ἀργυρίου χρήματα διαῤῥιπτοῦντα ὦσαι κατὰ κεφαλῆς· ὑψηλὸν δέ ἐστι τὸ στέγος εἰς τὴν ἀγορὰν φέρον.* Vgl. Piale, *della Basilica Giulia.* p. 17.

80) Plin. XXXVI, 15. u. 111. *Bis vidimus urbem totam cingi domibus principum Caii et Neronis.*

81) Es sind die oben (S. 424.) erwähnten Häuser, welche noch in Asconius und Plinius Zeit bis auf Nero standen. Vgl. Sachse, *Gesch. d. St. R.* II. S. 28.

82) Hier war wahrscheinlich die von Iosephus (Anm. 873.) erwähnte *domus Germanici,* und ausserdem wird entschieden über dem Circus eine *domus Gelotiana* genannt. Sueton. Cal. 18. *Commisit et subitos* (Circenses), *cum e Gelotiana apparatum Circi prospicientem pauci ex proximis maenianis postulassent.* Dass es ein Theil des kaiserlichen Palastes war, lehrt die Inschrift bei Grut. DXCVIII, 7.

wie es scheint, schon vor dem Brande allen Privatbesitz auf dem Palatin in Anspruch[883]. Es sind aber zwei verschiedene Paläste Nero's zu unterscheiden. Der erste, die **Domus transitoria**, hatte wahrscheinlich ziemlich dieselbe Ausdehnung, wie der spätere, der nur mit viel grösserer Pracht aufgeführt wurde. Die Anlage reichte vom Palatin hinüber auf die Esquilien, wo sie sich den (kaiserlichen) Gärten des Maecenas, am Walle des Servius, anschloss[84]. Die Gebäude des Palatin wurden darauf durch den Brand gänzlich zerstört[85] und nun begann mit rasender Verschwendung der Bau der **Domus aurea**, welche den Palatin und die Velia, das Thal des Colosseum und die Höhe der Titusthermen, bis in die Nähe des esquilinischen Thors umfasste und nicht nur von der Sacra via, sondern ohne Zweifel von mehreren Strassen durchschnitten wurde. Ueber den Palast auf dem Palatin selbst erfahren wir wenig, als dass die einzelnen Abtheilungen ihre früheren Namen behielten. Wo Hadrian den Tempel der Venus und Roma erbauete, war das **Atrium** des Palastes, in dem Thale des Colosseum die **Stagna Neronis** ein von reichen Gebäuden umgebener Weiher; an der Stelle der Titusthermen und weiterhin weitläufige Parkanlagen[86]. Vollendet wurde der Bau

---

SYMPHORO. TESSERARIO. SER. CAESARIS. DE. DOMO. GELOTIANA.

883) Wenigstens ist ein längeres Bestehen der Privathäuser nicht zu erweisen. Plin. XVII, 1. spricht nur von den Lotosbäumen, welche in dem Hause des L. Crassus gestanden hatten. Sie gingen erst durch den Brand verloren, aber von dem Hause wird das nicht gesagt.

84) Sueton. Ner. 31. *Domum a Palatio Esquilias usque fecit. Quam primo Transitoriam, mox incendio absumtam restitutamque Auream nominavit.* Vgl. Plin. XXXVI, 22, 46. und d. folg. Anm.

85) Tacit. Ann. XV, 39. *Eo in tempore Nero, Antii agens, non ante in Urbem regressus est, quam domui eius, qua Palatium et Maecenatis hortos continuaverat, ignis propinquaret. Neque tamen sisti potuit, quin et Palatium et domus, et cuncta circum haurirentur.*

86) Eine nähere Beschreibung gehört nicht hieher. Klassische Stellen darüber sind Sueton a. a. O. *Vestibulum eius fuit, in quo colossus* (Anm. 341.) *CXX pedum staret ipsius effigie. tanta laxitas ut porticus triplices milliarias haberet; item stagnum maris instar circumseptum aedificiis ad urbium speciem. Rura insuper arvis atque vinetis et pascuis silvisque varia cum multitudine omnis generis pecudum ac ferarum. In caeteris partibus cuncta auro lita, distincta*

durch Nero nicht, daher Otho eine grosse Summe zur weiteren Ausführung bewilligte[887]; aber natürlich konnte während der kurzen Dauer seiner Herrschaft nichts erhebliches geschehen, und weniger noch dachte Vitellius daran, obgleich ihm der Bau Nero's noch nicht einmal genügte[88]. — Als Vespasian zur Regierung gekommen war, beschränkte er den kaiserlichen Palast wieder auf den Palatin und wandelte alle über diesen hinausreichenden Theile der Aurea domus in grosse gemeinnützige Anlagen um, oder überliess den Raum an Privatleute; der Palast selbst aber erhielt seine Vollendung erst durch Domitian oder noch später. Topographisches Interesse haben indessen die Nachrichten über Domitians Baue wenig: sie sprechen fast nur von der Pracht, die daran verschwendet war, oder von einzelnen Sälen, Bädern, Diäten, die als Theile des Ganzen weder örtlich bestimmbar noch wichtig sind[89]. — Was durch Trajan geschehen sein möge, ist

---

gemmis unionumque conchis erant. Coenationes laqueatae tabulis eburneis versatilibus, ut flores fistulis, ut unguenta desuper spargerentur. Praecipua coenationum rotunda, quae perpetuo diebus ac noctibus vice mundi circumageretur: balineae marinis et albulis fluentes aquis. Eiusmodi domum cum absolutam dedicaret, hactenus comprobavit, ut se diceret quasi hominem tandem habitare coepisse. und Mart. Spect. 2.

Hic ubi sidereus propius videt astra colossus
Et crescunt media pegmata celsa via,
Invidiosa feri radiabant atria regis,
Unaque iam tota stabat in urbe domus.
Hic, ubi conspicui venerabilis amphitheatri
Erigitur moles, stagna Neronis erant.
Hic ubi miramur velocia munera, thermas,
Abstulerat miseris tecta superbus ager.
Claudia diffusas ubi porticus explicat umbras,
Ultima pars aulae deficientis erat.

Leider ist von einer Porticus Claudia nichts bekannt. Vgl. Tacit. Ann. XV, 42. Sachse, *Gesch. d. St. R.* II. S. 35 ff. Piale, *Delle Terme Traiane, della domus aurea di Nerone, e della Titi domus.* Rom. 1832 (1827).

887) Suet. Oth. 7. *Nec quidquam prius pro potestate subscripsit, quam quingenties HS ad perugendam Auream domum.*

88) Dio Cass. LXV, 4. *ὅτι οὐδὲ τῇ οἰκίᾳ τῇ τοῦ Νέρωνος τῇ χρυσῇ ἠρκεῖτο, ἀλλὰ — ᾐτιᾶτο αὐτὸν, κακῶς τε ᾠκηκέναι καὶ σκευῇ ὀλίγῃ καὶ ταπεινῇ κεχρῆσθαι λέγων.*

89) Plutarch. Popl. 15. *Ὁ μέντοι θαυμάσας τοῦ Καπιτωλίου τὴν πολυτέλειαν, εἰ μίαν εἶδεν ἐν οἰκίᾳ Δομετιανοῦ στοὰν ἢ βασιλικὴν, ἢ βαλανεῖον ἢ παλλακίδων δίαιταν, οἷόν ἐστι τὸ λεγόμενον Ἐπιχάρμου πρὸς*

nicht bekannt; aus seiner Zeit werden auf der Basis Capitolina in der Reg. X sechs Vici genannt: *Padi. Curiarum. Fortunae Respicientis. Salutaris. Apollinis. Huiusce (que) diei.* Davon sind der erste, vierte und sechste ganz unbekannt. Von dem letzten möchte man auf einen Tempel der Fortuna schliessen. Auffällig ist übrigens die Angabe der Chronisten, dass unter seiner Regierung die *domus aurea Neronis* durch eine Feuersbrunst vernichtet worden sei[890]). Bekannt dagegen ist es, dass bei dem Brande des Friedenstempels unter Commodus auch das Palatium von den Flammen ergriffen wurde; wie weit damals die Verheerung reichte, wird nicht genauer angegeben; doch scheint der Schade allerdings beträchtlich gewesen zu sein[91]). — An der Südspitze des Palatin führte Septimius Severus sein Septizonium auf, ein Bau, von dem noch gegen das Ende des 16. Jhdts. zwar verhältnissmässig geringe, aber immer noch ansehnliche Ueberreste standen, bis Sixtus V. sie zerstören und die Säulen nach dem Vatican bringen liess[92]). Aber trotz der uns mehrfach durch

---

τὸν ἄσωτον· „Οὐ φιλάνθρωπος τύ γ' ἐσσ' · ἔχεις νόσον· χαίρεις διδούς·" *τοσοῦτον ἄν τι πρὸς Δομετιανὸν εἰπεῖν προήχθη· Οὐκ εὐσεβὴς οὐδὲ φιλότιμος τύ γ' ἐσσί· ἔχεις νόσον· χαίρεις οἰκοδομῶν.*, woraus sich nicht einmal mit Sicherheit auf eine besonders zu unterscheidende Domus Domitiani schliessen lässt. Andere Lobpreisungen finden sich wiederholt bei Martial und Statius. Vgl. auch Plin. XXXVI, 5. n. 38. und Iul. Cap. Pert. 11., wo ein Theil einer Halle *Sicilia*, ein Speisesaal *Coenatio Iovis* genannt wird. — Auch wo die von Philostr. Vit. Apollon. Tyan. VII, 32. erwähnten Adonisgärten, Adonaea, gewesen, ist sehr ungewiss; indessen giebt von dieser Anlage das Fragment des capitolinischen Plans mit der Inschrift DONAEA (Bellori. t. XI.) einigermassen eine Vorstellung.

890) Oros. VII, 12. bezeichnet es als göttliche Strafe für die Christenverfolgungen: *Verumtamen continuo Romae aurea domus a Nerone totis privatis publicisque rebus impensis condita repentino conflagravit incendio, ut intelligeretur missa etiam ab aliis persecutio in ipsius potissime monumentis, a quo primum exorta esset, atque in ipso auctore puniri.* Hieron. p. 447 Ronc. (J. 105 n. Chr.) giebt den Brand noch vor der Verfolgung an.

91) Dio Cass. LXXII, 24. *ἔς τε τὸ Παλάτιον μετεωρισθὲν εἰσῆλθε (τὸ πῦρ) καὶ πολλὰ πάνυ αὐτοῦ κατέκαυσεν, ὥστε καὶ τὰ γράμματα τὰ τῇ ἀρχῇ προσήκοντα ὀλίγου δεῖν πάντα φθαρῆναι.* Vgl. Oros. VII, 16. Herod. I, 14.

92) Abbildungen der Ruine geben Du Pérac. tav. 13. Gamucci, *Antich. di Roma.* p. 83. *Speculum Rom. magnific.* t. 45. Ungenügender bei Marliani, Donati, Venuti.

bildliche Darstellung dieser Reste gewordenen Ueberlieferung ist doch über die wahre Beschaffenheit des Gebäudes und mehr noch über den Namen, der übrigens viel älter ist als Severus, durchaus nicht zur Klarheit zu kommen[893]), und es hat daher für uns eben auch nicht mehr Bedeutung als andere in ähnlicher unbestimmter Weise genannte Gebäude des Palatin. — Die letzten Kaiser, welche im Bereiche der Kaiserpaläste selbständige Baue unternahmen, waren Elagabal und Alexander Severus. Ersterer weihete den Tempel des Heliogabalus[94]) und richtete ein öffentliches Bad, einen Ort der

893) Severus beabsichtigte, wie es heisst, hier den Haupteingang zum Palatium zu machen. Spart. Sev. 24. *Quum Septizonium faceret, nihil aliud cogitavit, quam ut ex Africa venientibus suum opus occurreret; et nisi absente eo per praefectum urbis medium simulacrum eius esset locatum, aditum Palatinis aedibus, id est regium atrium ab ea parte facere voluisse perhibetur. quod etiam post Alexander quum vellet facere, ab aruspicibus dicitur esse prohibitus, quum hoc sciscitatus non litasset.* Vgl. c. 19. Hieron. t. I. p. 469. Cassiod. Chron. t. II. p. 206. Catal. imp. Vienn. p. 244 Ronc. Ob aber der Ort den Namen erst durch diesen Bau erhielt, oder schon früher hier ein Septizonium war, ist zweifelhaft. Von Titus sagt Sueton. c. 2. *Natus est — prope Septizonium, sordidis aedibus* etc. Wo dieses gewesen, ist ganz unbekannt, und nur falsche Folgerungen haben es in die dritte Region gebracht; so dass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wird, Severus habe nur an dem schon früher so genannten Orte einen neuen Bau aufgeführt. Was nun aber den Namen anlangt, so hat man daraus ganz irrig gefolgert, das Gebäude habe sieben Stockwerke und demnach sieben Reihen Säulen über einander gehabt, woraus sich die seltsamsten Restaurationen ergeben haben. Es scheint gewiss, dass nie mehr als drei Reihen Säulen waren, wie sie noch die Ruine zeigte. Was aber der Name bedeute, darüber findet sich keine Andeutung. Bei Ammian. Marc. XV, 7. heisst es *Septemzodium*, und *Septizodium* haben auch die Handschriften des Hieronymus. Die Verstümmelungen im Mittelalter, *Septisolium*, *Septem solia*, *Septa solis*, *Septodium*, verwirren nur noch mehr. Es ist selbst die Frage, ob der vom Anonymus von Einsiedln und Anderen eben hier genannte Name einer Strasse, *Septem viae*, nicht auch darauf zu beziehen ist. Vgl. besonders Nibby's lehrreiche Anmerkung zu Nardini. III. p. 207 ff., wo die Geschichte des Gebäudes im Mittelalter genau verfolgt wird. — Oft damit verwechselt, aber ganz davon zu unterscheiden ist das Grabmal des Severus, von dem Spart. Get. 7. sagt: *Illatusque* (Geta) *est maiorum sepulcro, hoc est Severi, quod est in Appia via euntibus ad portam dextrum, specie Septizonii exstructum, quod sibi ille vivus ornaverat.* — Auch ein Stück des capitolinischen Plans (Bellori. t. XIX.) hat man auf den Circus Maximus und das Septizonium bezogen; aber der Grundriss entspricht den Abbildungen der Reste durchaus nicht.

94) Lamprid. Heliog. 3. *Heliogabalum in Palatino monte iuxta aedes imperatorias consecravit eique templum fecit.* vgl. cap. 1.

Schande ein[895]); beide sind topographisch nicht bestimmbar. Ausserdem wird auch erwähnt, dass er die Strassen des Palatin mit Porphyr und Verde antico pflastern liess, wiewohl das auch eine Verwechselung sein kann; denn von Alexander wird dasselbe berichtet[96]). — Von Letzterem sind nur die zu seiner Mutter, der Iulia Mammaea, Ehre erbaueten und nach ihr benannten Diaetae[97]) bekannt, welche später in der Volkssprache ad Mammam hiessen. — Nach dieser Zeit ist das Interesse am Palatin mehr und mehr gesunken und er ist eigentlich nie wieder dauernde Residenz gewesen, nur dass Maxentius während der kurzen Zeit seiner Usurpation ihn bewohnt zu haben scheint und selbst Thermen daselbst angelegt haben soll[98]). Es ist natürlich, dass bei den Eroberungszügen der germanischen Völker die kaiserlichen Paläste vorzüglich heimgesucht wurden; aber die Sieger hatten doch nicht sowohl Zerstörung als Plünderung im Auge, und so kann das Ganze in der Hauptsache sich noch lange erhalten haben.

Von der Velia nebst der Summa Sacra via und ihren der frühesten Zeit angehörenden Denkmälern, dem Sacellum Larum, der Aedes Penatium, der Ara Orbonae, ist schon gehandelt worden. Grössere Gebäude werden hier bis auf Nero nicht genannt und vielleicht war selbst die Höhe vom Titusbogen östlich ein Verkaufsplatz. Vgl. Anm. 351. Aber nach Nero sah die Velia mehrere Anlagen entste-

---

Aur. Vict. Caes. 23. vgl. Herod. V, 5. Hieron. I. p. 471. Cassiod. Chron. II. p. 208 Ronc.

895) Lampr. c. 8. *Lavacrum publicum in aedibus aulicis fecit, simul et palam populo exhibuit* etc.

96) Lampr. Hel. 24. *Stravit et saxis Lacedaemoniis ac porphyreticis plateas in Palatio, quas Antoninianas vocavit. quae saxa usque ad nostram memoriam manserunt, sed nuper eruta et exsecta sunt.* Alex. 25. *Alexandrinum opus marmoris de duobus marmoribus, hoc est porphyretico et Lacedaemonio primus instituit, Palatio exornato hoc genere marmorandi.*

97) Lampr. Alex. 26. *In matrem Mammaeam unice pius fuit, ita ut Romae in Palatio faceret diaetas nomine Mammaeae, quas imperitum vulgus hodie ad Mammam vocant.* Eine *Diaeta* ist eine isolirte kleine Wohnung, gewöhnlich in Parkanlagen: etwa wie ein römisches Casino oder ein Pavillon. S. bes. Plin. epist. II, 17. V, 6.

98) Catal. imp. Vienn. t. II. p. 248 Ronc.

hen, die unstreitig zu den prächtigsten Roms gehörten. Vespasian erbauete nach dem Triumphe über Jerusalem ein Templum Pacis [899]; zwar wohl nicht auf der Velia selbst, aber doch unmittelbar daran. Es war nicht ein einzelner frei stehender Tempel, sondern es gehörte dazu ein *τέμενος* und *περίβολος*, d. h. er stand auf einer *area septa*, und das Ganze glich also völlig einem Forum, wie das Iulium oder Augustum, nur dass ihm diese Bestimmung nicht gegeben war [900]. Der Tempel war mit der äussersten Pracht erbaut, mit den herrlichsten Kunstwerken, wozu Nero's Palast hatte beisteuern müssen, und kostbaren Weihgeschenken ausgestattet, unter denen sich auch die jüdischen Tempelschätze befanden [1]; endlich war dabei auch eine Bibliothek [2]. Kein Wunder also, dass er zu den ersten Sehenswürdigkeiten Roms gerechnet wurde und dass die vierte Region, Sacra via, ihren Namen veränderte und nunmehr Templum Pacis hiess, wie selbst das officielle Verzeichniss hat.

Ueber die Stelle aber, wo sich der Tempel befunden habe, ist in neuerer Zeit heftiger Streit gewesen. Aus den alten Schriftstellern geht nicht viel mehr hervor, als dass er ganz

---

899) Ioseph. Bell. Iud. VII, 5, 7. *Μετὰ δὲ τοὺς θριάμβους καὶ τὴν βεβαιοτάτην τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας κατάστασιν Οὐεσπασιανὸς ἔγνω τέμενος Εἰρήνης κατασκευάσαι.* Dio Cass. LXVI, 15. Suet. Vesp. 9. Aur. Vict. Caes. 9.

900) Es ergiebt sich das aus den sogleich anzuführenden Stellen, welche theils von dem Brande sprechen, theils geradezu ein *Forum Pacis* nennen.

1) Ioseph. a. a. O. *ταχὺ δὲ δὴ μάλα καὶ πάσης ἀνθρωπίνης κρεῖττον ἐπινοίας ἐτετελείωτο. Τῇ γὰρ ἐκ τοῦ πλούτου χορηγίᾳ δαιμονίῳ χρησάμενος, ἔτι καὶ τοῖς ἔκπαλαι κατωρθωμένοις γραφῆς τε καὶ πλαστικοῖς ἔργοις αὐτὸ κατεκόσμησε· πάντα γὰρ εἰς ἐκεῖνον τὸν νεὼν συνήχθη καὶ κατετέθη, δι' ὧν τὴν θέαν ἄνθρωποι πρότερον περὶ πᾶσαν ἐπλανῶντο τὴν οἰκουμένην —. Ἀνέθηκε δὲ ἐνταῦθα καὶ τὰ ἐκ τοῦ ἱεροῦ τῶν Ἰουδαίων χρυσᾶ κατασκευάσματα, σεμνυνόμενος ἐπ' αὐτοῖς.* Plin. XXXIV, 8. n. 84. *Atque ex omnibus, quae retuli, clarissima quaeque iam sunt dicata a Vespasiano Principe in templo Pacis aliisque eius operibus, violentia Neronis in Urbem convecta et in sellariis domus aureae disposita.* Vgl. XXXVI, 15, 24., wo der Tempel unter die *pulcherrima operum, quae unquam vidit orbis,* gerechnet wird. und Herodian. I, 14. *μέγιστον καὶ κάλλιστον γενόμενον τῶν ἐν τῇ πόλει ἔργων. πλουσιώτατον δὲ ἦν πάντων ἱερῶν.* Pausan. VI, 9, 1.

2) Gell. V, 21, 9. XVI, 8, 2.

nahe dem Forum und der Sacra via lag[903]), und die mittelalterlichen Traditionen geben ihn hinter SS. Cosma e Damiano an[4]). Dadurch haben sich denn alle Topographen von Poggio bis auf Fea bestimmen lassen, die colossale, drei grosse Bogen und andere bedeutende Reste zeigende Ruine, welche neben der genannten Kirche nach S. Maria nuova (S. Francesca) hin steht, für diesen Friedenstempel zu halten. Piranesi war der Erste, der sich in seiner Weise ohne erhebliche Gründe dagegen erklärte und, lächerlich genug, die Ruine für das Tablinum der Domus aurea ausgab. Verständiger und gründlicher führte Nibby den Beweis, dass sie der Basilica Constantiniana angehören müsse, dagegen der Friedenstempel rückwärts nach dem Forum Nervae hin gewesen sei. Allein er fand an Fea einen heftigen Gegner und auch Andere behaupteten die Richtigkeit der alten Meinung[5]), bis endlich doch die Wahrheit Anerkennung gefunden hat. — Das Hauptargument haben die Gegner Nibby's daher entnommen, dass in den Mauern der Ruine sich Ziegel gefunden haben, auf deren Stempel *figlinae Domitianae* genannt sind[6]), und es soll diess als

---

903) Sueton. Vesp. 9. *Fecit et nova opera: templum Pacis foro proximum.* Wegen der Sacra via s. Anm. 342. Eine wichtige Stelle Martials wird weiterhin geltend gemacht werden.

4) Mart. Polon. *Item retro S. Cosmam fuit templum Pacis.* Mirab. Rom. p. 294 *Montf.* od. *Effem. lett.* I. p. 385. *sancti Cosmatis ecclesia, quae fuit templum Asyli. retro fuit templum Pacis et Latonae.*

5) Nibby, *della Via sacra* (*For. Rom.*) p. 189 ff. Fea hat sich durch seine ungezogene Gegenschrift: *La basilica di Costantino sbandità della Via sacra.* Rom. 1819. ein schlechtes Denkmal gesetzt, zumal da er überall im Unrechte ist. Er hatte früher die Ruine für den Tempel erklärt: *Prodromo di nuove osservazioni* etc. Rom. 1816. p. 24 s.; vielleicht auch noch in einer anderen, mir nicht bekannt gewordenen Schrift. Ruhiger, aber ohne allen Erfolg suchte die alte Meinung aufrecht zu erhalten Nic. Ratti, *Sù le rovine del tempio della Pace.* Rom. 1823. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 291 ff. stimmt in so fern Nibby bei, als er die Ruine für die Basilica erkennt; aber er nimmt an, auf derselben Stelle habe früher der nach dem Brande nicht wieder erbauete Tempel gelegen, was entschieden unrichtig ist. Das einzig Richtige hat dieses Mal Canina getroffen, *Indicaz. topogr.* p. 81. Seine Ansicht soll hier ihre festere Begründung finden.

6) Fea a. a. O. p. 7. EX FIG. DOMITIANIS MINOR. — OPVS DOLIAR EX PRAED. DDNN. Solche Stempel sind nicht selten. Besondere Erwähnung verdienen: OP. D. EX. PR. AVG. N. FL. DOMI-

Beweis gelten, dass das Gebäude von den Flaviern aufgeführt sei, wir also noch die Ruine des von Vespasian erbauten Friedenstempels vor uns hätten. Es ist aber dagegen sehr richtig bemerkt worden, dass erstlich solche Stempel, wenn ihre Zeit auch ganz ausser Zweifel ist, doch nur beweisen können, dass der Bau nicht älter sein kann; dass aber ja doch sehr häufig das Material früherer Gebäude zur Aufführung neuer verwendet wurde; dass ferner die *figlinae Domitianae* eben so gut und noch wahrscheinlicher von einer *familia Domitia* benannt sein können, als von Domitian; endlich dass die auf dem Stempel sich findende Bezeichnung der Herrscher durch DD. NN. (dominorum nostrorum) erst gegen das dritte Jahrhundert gebräuchlich werde. Allein am besten widerlegt sich die aus dieser Inschrift gezogene Folgerung durch die Dedication des Tempels. Sie erfolgte schon im sechsten Jahre der Regierung Vespasians [907]), und folglich in einer Zeit, wo der kaiserlichen Familie gehörige Güter nimmermehr den Namen *praedia Domitiana*, sondern nur *Flaviana* führen konnten. Begreiflicherweise konnte der erstere Name, der nicht der Familie angehört, erst eintreten, als Domitian Herrscher und alleiniger Besitzer worden war, und damit stimmt wieder der Zusatz, *dominorum nostrorum* nicht überein. Ueberhaupt haben diese Stempel gar nichts mit Domitian gemein. Die *praedia Domi-*

TIANAS MAIORES. Hier hat man die Buchstaben FL. durch Flavias erklärt, während sicher figlinae darin liegen muss. Zwar wird auch ein Stempel angeführt: OP D EX F AVG N. FL DOMITIANAS CALPVRNI, und natürlich hat man erklärt: *Opus doliare ex figlinis Augusti nostri Flavias Domitianas*; allein es ist jedenfalls falsch gelesen und muss heissen EX P. AVG. N., da das Wort praedia nie fehlt. Wenn übrigens ein Stempel hat: OPVS DOLIARE EX PRED DOMITIANI AVGV., so kann, die Richtigkeit vorausgesetzt, auch darin nichts auffallendes liegen und in keinem Falle daher der Beweis genommen werden, dass alle jene Ziegel aus Domitians Zeit seien. Uebrigens gehören die drei letzten Stempel keinesweges der fraglichen Ruine, sondern ganz verschiedenen Gebäuden an.

907) Dio Cass. LXVI, 15. *Ἐπὶ δὲ τοῦ Οὐεσπασιανοῦ ἕκτον, καὶ ἐπὶ τοῦ Τίτου τέταρτον ἀρχόντων τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος καθιερώθη·* Es ist wohl möglich, dass Domitian noch mancherlei zur Verschönerung that, so dass Statius Silv. IV, 3, 17. sich erlauben konnte zu sagen: *Qui reddit Capitolio Tonantem Et Pacem propria domo reponit.* Aber der Bau des Tempels selbst gehört ganz Vespasian an und ganz vollendet schildert ihn ja auch Plinius. Anm. 901.

tiana, wo diese *figlinae* waren, sind Güter der *Familia Domitia*, welche durch Nero in kaiserlichen Besitz kamen[908]) und in demselben jedenfalls durch alle Zeiten blieben. Daher erklärt es sich, warum die Stempel bald AVG. N. oder DN. AVG., bald DD. NN. zeigen.

Um aber die Verschiedenheit der Ruine von dem Friedenstempel zu erweisen, ist es zuvörderst nöthig die Frage zu erörtern, wie lange er bestanden habe? Es ist bekannt, dass er kurz vor Commodus Tode abbrannte [9]) und niemand gedenkt allerdings seiner Wiedererbauung. Ja es wird auch der Tempel aus späterer Zeit nur einmal in solcher Weise erwähnt, dass man ihn für wiederhergestellt ansehen möchte [10]); denn der Ausdruck, *τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος* [11]), ist allerdings

---

908) Dio Cass. LXI, 17. *Οὐ μὴν ἀλλ' αὐτὸς καὶ τὴν Δομιτίαν τὴν τηθίδα — ἐπαπέκτεινε φαρμάκῳ. — καὶ ἔσπευσέ γε τοῦτο ποιῆσαι διὰ τὰ κτήματα αὐτῆς τὰ ἐν Βαΐαις καὶ ἐν τῇ Ῥαβεννίδι ὄντα* x. τ. λ. Dazu gehörten auch die Horti Domitiani am Vatican u. A. — Was hingegen den Titel D. N. (dominus noster) anlangt, so ist es zwar gegründet, dass er erst im dritten Jhdt. gewöhnlich wird; allein nichtsdestoweniger hatte ihn in der That schon Domitian angenommen, wie klar hervorgeht aus Sueton. Dom. 13. *acclamari etiam in amphitheatro epulari die libenter audiit: Domino et Dominae feliciter.* und so liess er seine Befehle mit der Formel bekannt machen: *Dominus et deus noster sic fieri iubet.* So giebt endlich den Titel eine Inschrift: SEX. LICINIVS PVDENS LEGIONIS XXII. XI. K. IANVARIAS. ANNO IIII D. N. DOMITIANI CAESARIS AVGVSTI GERMANICI AVDI MEMNONEM. *Descript. de l' Egypte.* II. p. 220. Orell. *Inscr.* 521. AVG. N. findet sich, wie unter Commodus, so auch unter Hadrians Titeln. Orell. 5016.

9) Dio Cass. LXXII, 24. *πῦρ τε νύκτωρ ἀρθὲν ἐξ οἰκίας τινὸς καὶ εἰς τὸ Εἰρηναῖον ἐμπεσὸν τὰς ἀποθήκας τῶν τε Αἰγυπτίων καὶ τῶν Ἀραβίων φορτίων ἐπενείματο· ἔς τε τὸ Παλάτιον μετεωρισθὲν εἰσῆλθε* x. τ. λ. Herodian. I, 14. *οὔτε γὰρ ὄμβρου προϋπάρξαντος, οὔτε νεφῶν ἀθροισθέντων, σεισμοῦ δὲ ὀλίγου προγενομένου γῆς, εἴτε σκηπτοῦ νύκτωρ κατενεχθέντος, εἴτε καὶ πυρός ποθεν ἐκ τοῦ σεισμοῦ διαῤῥυέντος πᾶν τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος κατεφλέχθη* x. τ. λ. Dann sagt er: *Καταφλέξαν δὲ τὸ πῦρ τόν τε νεὼν καὶ πάντα τὸν περίβολον ἐπενεμήθη καὶ τὰ πλεῖστα τῆς πόλεως καὶ κάλλιστα ἔργα* Galen. de compos. med. I, 1. *ἡνίκα τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος ὅλον ἐκαύθη.* Es ist sonderbar, dass die Chronisten weder den Bau durch Vespasian, noch den Brand unter Commodus erwähnen. Hieronymus spricht nur vom Palatium und dem Vestatempel.

10) Treb. Poll. XXX tyr. 31. (Victorina) *Nemo in templo Pacis dicturus est, me feminas inter tyrannos — posuisse.*

11) Galen. a. a. O. sagt: *καθ' ἑκάστην ἡμέραν εἰς τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος ἀφικνούμενον, καθότι καὶ πρὸ τοῦ καυθῆναι πᾶσιν ἦν*

zweideutig. Dagegen wird seit dem Ende des vierten oder dem Anfange des fünften Jahrhunderts dieses *τέμενος* **Forum Pacis** oder **Forum Vespasiani** genannt [912]), ein, wie schon früher bemerkt worden ist, nach der Analogie der Fora Caesaris, Nervae, Augusti, ganz passender Name. Was aber hauptsächlich gegen eine Wiederherstellung zu sprechen schien, ist eine Stelle bei Procop. Goth. IV, 21. *βοῶν δέ τις ἀγέλη ἐς Ῥώμην ὑπὸ τοῦτον τὸν χρόνον ἀμφὶ δείλην ὀψίαν ἐξ ἀγροῦ ἥκει διὰ τῆς ἀγορᾶς ἣν φόρον Εἰρήνης καλοῦσι Ῥωμαῖοι. ἐνταῦθα γάρ πῃ ὁ τῆς Εἰρήνης νεὼς κεραυνόβλητος γενόμενος ἐκ παλαιοῦ κεῖται. ἔστι δέ τις ἀρχαία πρὸ ταύτης δὴ τῆς ἀγορᾶς κρήνη, καὶ βοῦς ἐπὶ ταύτης χαλκοῦς ἕστηκε, Φειδίου, οἶμαι, τοῦ Ἀθηναίου ἢ Λυσίππου ἔργον. ἀγάλματα γὰρ ἐν χώρῳ τούτῳ πολλὰ τούτοιν δὴ τοῖν ἀνδροῖν ποιήματά ἐστιν.* Es ist offenbar, dass *κεῖται* nicht, wie Fea will, so viel sein kann als *situm est;* denn dann hätten die Worte *κεραυνόβλητος ἐκ παλαιοῦ γενόμενος* gar keine Bedeutung; vielmehr war der Tempel in Procopius Zeit jedenfalls Ruine. Darum hat nun Nibby angenommen, er sei gar nie wieder aufgebaut worden, und Niebuhr findet den Grund darin, dass ein Tempel, von dem der höchste Iupiter durch den Blitzstrahl Besitz genommen, keiner anderen Gottheit wieder habe geweiht werden dürfen. Bunsen endlich stimmt dem bei, lässt durch Maxentius die Basilica an die Stelle des Tempels treten, und hält sie mit dem sie umgebenden Pflaster für das Forum Pacis. Es möge jene leicht zu widerlegende Behauptung für jetzt dahin gestellt bleiben; es sei nur erinnert, dass es ganz unerwiesen ist, der Tempel selbst sei unter Commodus

---

ἔθος ἀθροίζεσθαι. Er hat freilich auch, wo er von dem Brande spricht, dieselben Worte gebraucht.

912) Ammian. Marc. XVI, 10. nennt unter den Prachtgebäuden Roms, welche Constantius bewundert, *Urbis templum, forumque Pacis, et Pompeii theatrum* etc. Eben so Procop. Goth. IV, 21. (s. u.) und Marcellin. Chron. t. II. p. 277 Ronc. *Romae in foro Pacis per dies septem terra mugitum dedit.* Dagegen Symmach. ep. X, 78. *cum ad forum Vespasiani — fuissemus ingressi.* und eben so der Catal. imp. Vienn. p. 243. s. u.

durch den Blitz zerstört worden. Herodian stellt das nur als möglich hin; dagegen sagt Dio Cassius ausdrücklich, das Feuer sei in einem Hause beim Tempel ausgebrochen und habe diesen ergriffen. Wenn indessen die Tradition, nach welcher Procopius den Tempel κεραυνόβλητος ἐκ παλαιοῦ nennt, strenge Wahrheit enthält und auf Commodus Zeit zu beziehen ist, so müsste man freilich zugeben, dass er seit jenem Brande Ruine geblieben sei; aber schlecht verträgt sich damit nicht nur die Erwähnung bei Trebellius, sondern auch namentlich, dass Ammian das Forum Pacis noch unter den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten nennt; und bedenkt man, dass noch Procopius zahlreiche Meisterwerke griechischer Kunst hier aufgestellt fand, so möchte man glauben, dass die Verheerung durch den Brand gar nicht so allgemein gewesen sei, als sie geschildert wird. Denn wollte man auch annehmen, der Tempel sei zwar aus irgend einem religiösen Bedenken Ruine geblieben, dagegen aber die Wiederherstellung seiner Umgebungen erfolgt; woher sollten in jener Zeit, seit Septimius Severus jene Kunstschätze gekommen sein? Sie erklären sich nur, wenn man annimmt, dass sie der Dedication Vespasians angehören. Es scheint demnach kaum eine Aufklärung des Dunkels, das über der späteren Geschichte des Tempels selbst schwebt, möglich; aber das ist gewiss, dass das τέμενος bis in späte Zeiten unter dem Namen Forum Pacis oder Vespasiani bestand. — Wie man nun die Meinung rechtfertigen wolle, die Basilica, deren Ruinen wir neben SS. Cosma e Damiano sehen, stehe auf der Stelle des Friedenstempels und hier sei das Forum Vespasiani gewesen, ist nicht abzusehen. Denn wenn Maxentius die Basilica erbauete, und Procopius noch den Tempel auf seinem Forum sah, so ist es offenbar, dass beide von einander ganz verschieden waren. Es widerlegt sich das aber auch durch Martials Angabe, dass die Taberne seines Buchhändlers *limina post Pacis Palladiumque forum* sei. Denn das Forum Nervae und die Basilica liegen viel zu entfernt von einander, als dass die Bezeichnung nur einigermassen passend sein könnte.

Dass hingegen die viel erwähnte Ruine wirklich der Ba-

silica angehört, welche Maxentius bauete und die nach seinem Sturze unter Constantins Namen dedicirt wurde, dafür haben wir die schlagendsten Beweise. Zunächst spricht von dem Baue Aurel. Vict. Caes. 40, 26. *Adhuc cuncta opera, quae magnifice construxerat* (Maxentius), *Urbis fanum*[913]) *atque basilicam Flavii meritis patres sacravere.* Die Stelle aber weiset ihr auf das Bestimmteste und Deutlichste die Notitia an. Das Curiosum nennt in der vierten Region vom Colosseum herkommend: *Templum Romae. Aedem Iobis. Viam sacram. Basilicam novam et Pauli. Templum Faustinae.* Die Labbe'sche Ausgabe und Panciroli haben: *Templum Romae et Veneris. Aedem Iovis Statoris. Viam sacram. Basilicam Constantinianam. Templum Faustinae. Basilicam Pauli.* Dazu kömmt noch die höchst erwünschte Nachricht des Catal. imp. Vienn. p. 243 Ronc., der unter Domitians Werken nennt: *horrea piperataria, ubi modo est Basilica Constantiniana et Forum Vespasiani.* Diese *horrea piperataria* sind die von Dio Cassius genannten *ἀποθῆκαι τῶν τε Αἰγυπτίων καὶ τῶν Ἀραβίων φορτίων.* Sie wurden erst von den Flammen des brennenden Friedenstempels ergriffen und lagen also weiter vorwärts; denn das Feuer wälzte sich nach der Sacra via und dem Palatin. Durch dieses alles werden wir genöthigt, das Templum Pacis zwischen der Basilica und dem Forum Nervae zu suchen, und höchst wahrscheinlich gehört ihm, d. h. seiner Umfassung das Stück einer aus gewaltigen Peperinquadern erbaueten Mauer an, die man an der Kirche SS. Cosma e Damiano sieht, und das mit der Mauer des Forum Nervae parallel läuft. Für die Basilica aber hat der Einsturz eines Theils des Gewölbes im J. 1828 noch einen schlagenden Beweis geliefert, dass es wirklich die von Maxentius erbauete ist; denn

---

913) Der Tempel der Venus und Roma war unter Maxentius durch einen Brand jedenfalls nur theilweise zerstört und durch ihn wiederhergestellt worden. Catal. imp. Vienn. p. 248 Ronc. *Maxentius Imp. ann. VI. Hoc Imp. templum Romae arsit et fabricatum est.* Hiernach sind Fea, p. 27. und Ratti. p. 29. zu berichtigen.

man fand in dem Gemäuer steckend eine Münze mit dem Namen dieses Kaisers[914]).

Der schon oft erwähnte Triumphbogen des Titus, der auf dem höchsten Punkte der Sacra via steht, weiset zwar durch seine schönen, leider sehr schlecht gehaltenen Reliefs auf den jüdischen Triumph hin, aber seine Inschrift, auf der dem Colosseum zugewandten Seite, in welcher er nicht nur Augustus, sondern auch Divus genannt wird[15]), so wie das Relief in der Mitte der Gewölbdecke, welches die Apotheose des Kaisers darstellt, beweisen, dass er wenigstens erst nach seinem Tode vollendet und dedicirt sein kann. Er ist besonders auf der dem Forum zugewandten Seite sehr restaurirt. Schon beim Anonymus von Einsiedln und durch das ganze Mittelalter heisst er Septem lucernae oder Arcus septem lucernarum.

Unweit der Basilica und des Titusbogens nach dem Colosseum hin und links an der hier in das Thal hinab sich senkenden Sacra via, stand anfänglich der Coloss des Nero (Anm. 341.), bis Hadrian auf dieser Stelle den grossen und prächtigen Tempel der Roma und Venus, späterhin gewöhnlich Templum Urbis genannt, erbauete[16]). Von diesem Tempel finden sich noch sehr bedeutende Trümmer zwischen S. Maria Nuova oder S. Francesca Romana und dem Colosseum, welche zuerst Nardini richtig benannte, während die Ruine im Mittelalter Templum Concordiae et Pietatis heisst[17]), und die älteren Astygraphen sie bald Isidis et Sera-

---

914) S. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 298.

15) SENATVS. POPVLVSQVE. ROMANVS. DIVO. TITO. DIVI VESPASIANI. F. VESPASIANO. AVGVSTO. Eine zweite bei dem Bogen gefundene Inschrift, welche den Zusatz Divus nicht hat, gehört nicht ihm, sondern einem früher gesetzten Ehrendenkmale an, oder es ist eine einfache Gedenktafel des Siegs über Jerusalem. S. Lucio Fauno, *Ant. di R.* p. 64. Nibby z. Nardini. I. p. 306. Abbildungen des Triumphbogens sind häufig. S. bes. die von Santi Bartoli in Bellori *Vet. arcus August. triumph. ins.* tab. 3—8. und im *Specul. Romanae magnific.* t. 12.

16) S. Spart. Hadr. 19. Dio Cass. LXIX, 4. Cassiod. Chron. p. 201 Ronc. *His Coss.* (Pompeiano et Atiliano) *templum Romae et Veneris factum est, quod nunc Urbis appellatur.*

17) Martin. Polon. und Mirab. Rom. p. 294 *Montf.* oder

pidis, bald Solis et Lunae, sogar Castoris et Pollucis nennen. Es war, wie die Reste zeigen, ein Doppeltempel, dessen zwei in halbkreisförmige Tribunen endigende Zellen mit ihren Curven, also mit dem Rücken an einander stiessen, so dass die eine dem Forum, die andere dem Colosseum zugekehrt war [918]). (Vgl. den Plan der Stadt). Die letztere ist jetzt allgemein zugänglich, die zweite ist im Kloster von S. Francesca eingeschlossen. Der Tempel nach Hadrians eigenem Plane erbaut, dessen ungünstige Beurtheilung dem grossen Baumeister Apollodorus das Leben kostete (Dio Cass. LXIX, 4.), war ein Pseudodipteros decastylos und nahm mit seinen Hallen den ganzen Raum zwischen der Sacra via und der von der Basilica Constantini nach dem Colosseum führenden Strasse ein [19]). In den beiden Cellen waren die colossalen Statuen der beiden Göttinnen, sitzend dargestellt [20]). Nach Münzen von Antoninus Pius (s. Nardini. I. n. 12. 13.) scheint der Tempel durch diesen Kaiser eine Restauration erfahren zu haben.

Effem. lett. I. p. 385. Ueber Anastas. Vit. Fel. IV. p. 97 Blanch. s. Anm. 717.

918) Dem entspricht ganz die Beschreibung bei Prudent. contr. Symm. I, 214.

> *Ac Sacram resonare viam mugitibus ante*
> *Delubrum Romae; colitur nam sanguine et ipsa*
> *More deae, nomenque loci ceu numen habetur;*
> *Atque Urbis Venerisque pari se culmine tollunt*
> *Templa, simul geminis adolentur tura deabus.*

Ob das Relief, welches F. A. Visconti in den *Effem. lett.* I. p. 106. bekannt gemacht hat, wirklich die eine Façade des Tempels darstelle, ist doch nicht entschieden.

19) Genauere Beschreibungen s. bei Nibby z. Nardini. I. p. 296 ff. *Foro Rom.* p. 209 ff. Niebuhr und Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 299 ff., wo auch ein Aufriss und Durchschnitt der Ruine sowohl als des restaurirten Tempels beigefügt ist, nebst einigen darauf bezüglichen Münzen.

20) Ueber die unverhältnissmässige Grösse der Statuen spottete Apollodor. Dio Cass. a. a. O. *καὶ περὶ τῶν ἀγαλμάτων, ὅτι μείζονα ἢ κατὰ τὸν τοῦ ὕψους τοῦ μεγάρου λόγον ἐποιήθη. ἂν γὰρ αἱ θεαί, ἔφη, ἐξαναστήσεσθαί τε καὶ ἐξελθεῖν ἐθελήσωσιν, οὐ δυνηθήσονται.* Der Statue der Roma gedenkt auch Serv. z. Aen. II, 227. von den Schlangen an Minervenstatuen: *Ut maxima pars in spiram collecta ante pedes sit, colla vero cum capitibus erectis post clipeum, id est, inter scutum et simulacrum deae latebant, ut est in templo Urbis Romae.* Jedenfalls ist es von der Dea Roma selbst zu verstehen, die bekanntlich der Minerva ganz ähnlich gebildet wurde.

Marc-Aurel und Faustina erhielten in ihm silberne Statuen und einen Altar, auf dem alle Brautpaare Roms opfern sollten [921]). Von der Wiederherstellung nach dem Brande unter Maxentius ist schon gesprochen worden (Anm. 913.).

Der Aventin.

Wenn die Hügel Roms in chronologischer Folge zur Betrachtung gezogen werden sollten, je nachdem sie früher oder später der Stadt wirklich einverleibt wurden, so würde der Aventin eine der letzten Stellen einnehmen müssen; allein diese Rücksicht hat für die Topographie, welche die schon vollendete Stadt nach dem Zusammenhange der einzelnen Theile schildern will, keinen Werth, und würde vielmehr jeder übersichtlichen Darstellung hinderlich sein. Daher schliesst sich am besten dem Capitol und Palatin der ihnen zunächst gelegene Aventin an. Er erhebt sich als isolirte Höhe südwestlich vom Palatin, so dass das zwischen beiden gelegene Thal des Circus Maximus die nordöstliche Grenze bildet. Auf der nordwestlichen oder der Flussseite bot der Berg wahrscheinlich in alter Zeit eine steile, vielleicht durch Kunst noch unzugänglicher gemachte Felswand dar, so dass zwischen ihm und dem Flusse mehr Raum blieb als jetzt, wo die Masse des Schutts den Berg abschüssig gemacht und den Weg am Ufer bedeutend verengt hat. Weiterhin tritt der Berg mehr südlich zurück und indem auch der Fluss auswärts biegt, entsteht eine geräumige Ebene, die, noch weit über die Grenzen des Berges hinaus von der aurelianischen Mauer umschlossen, von dem unweit der Porta Ostiensis gelegenen Scherbenberge die Ebene des Monte Testaccio genannt wird. In Südost wird der Aventin durch ein sehr entschiedenes Thal von einer geringeren Höhe, die immer abnehmend sich bis gegen die Porta Appia hinzieht,

921) Dio Cass. LXXI, 31. *τῷ δὲ Μάρκῳ καὶ τῇ Φαυστίνῃ ἐψηφίσατο ἡ βουλὴ ἔν τε τῷ Ἀφροδισίῳ τῷ τε Ῥωμαίῳ εἰκόνας ἀργυρᾶς ἀνατεθῆναι καὶ βωμὸν ἱδρυθῆναι, καὶ ἐπ᾽ αὐτοῦ πάσας τὰς κόρας τὰς ἐν τῷ ἄστει γαμουμένας μετὰ τῶν νυμφίων θύειν.*

getrennt. Auf ihren beiden höchsten Punkten liegen die Kirchen S. Sabba und Sta. Balbina. Dass im Alterthume diese Höhe nicht zu dem Aventin gerechnet wurde, muss deshalb angenommen werden, weil erstlich der Umfang des Berges auf nicht mehr als zwölf Stadien angegeben wird [922]), und zweitens in Augustus Eintheilung ausschliesslich der wahre Aventin die dreizehnte nach ihm benannte Region bildet, während jene Höhe theils zu der zwölften, Piscina publica, theils zu der ersten, Porta Capena gehört [23]). Sonderbar bleibt es indessen immer, dass für Letztere ein Name aus dem Alterthume durchaus nicht genannt wird.

Der Name Aventinus hat sehr verschiedene Ableitungen erfahren. Die alte Sagengeschichte erzählte von einem albanischen Könige desselben Namens, der auf dem Berge begraben, oder gar einem Nachkommen des Hercules, von dem er benannt worden sei; grammatische Spitzfindigkeit hat noch andere Wege zur Erklärung ausgesonnen; aber alle diese Bemühungen beweisen nur, dass der Name schon in alter Zeit unverständlich war [24]). — Die erste Bevölkerung soll der

---

922) Bei Dionysius III, 43. werden freilich nach den jetzigen Ausgaben 18 Stadien angegeben: *Πρῶτον μὲν τῇ πόλει μοῖραν οὐ μικρὰν προσέθηκεν, ἐντειχίσας τὸν λεγόμενον Αὐεντῖνον. ἔστι δὲ λόφος ὑψηλὸς ἐπιεικῶς ὀκτωκαίδεκά που σταδίων τὴν περίμετρον.* Allein die vaticanische Hdschr. hat nach Niebuhr *δώδεκα* und damit stimmt eine zweite X, 31. überein, wo fast dieselben Worte wiederkehren. Dieses Maass findet nur auf den eigentlichen Aventin Anwendung.

23) Vgl. S. 167. Bunsen, *Beschr.* I. S. 635.

24) Varro L. L. V, 7. p. 48 Sp. *Aventinum aliquot de causis dicunt. Naevius ab avibus, quod eo se ab Tiberi ferrent aves; alii ab rege Aventino Albano, quod ibi sit sepultus; alii Aventinum ab adventu hominum, quod commune Latinorum ibi Dianae templum sit constitutum. Ego maxime puto ab advectu; nam olim paludibus mons erat ab reliquis disclusus: itaque eo ex urbe advehebantur ratibus* etc. Der Sage vom hier gefallenen und beerdigten Albanerkönige folgen auch Liv. I, 3. Paul. Diac. p. 19. Hieron. p. 265 Ronc. Dagegen lässt Virgil Aen. VII, 656. den Aventinus, Sohn des Hercules und der Rhea hier geboren werden, und darauf bezieht sich Ioann. Lyd. de mag. I, 34. *ὁ δὲ τόπος ἕλκει τὴν προσηγορίαν ἐξ ἑνὸς τῶν Ἡρακλειδῶν, οἷς ὁ Ῥωμαίων ποιητὴς παραδίδωκε.* Indessen spielt doch auch Virgil auf die Ableitung *ab avibus* an. VIII, 233.

Stabat acuta silex praecisis undique saxis
Speluncae dorso insurgens, altissima visu;
Dirarum nidis domus opportuna volucrum.

Servius zur ersteren Stelle fügt noch einen König der Aboriginer des-

Aventin durch Ancus Marcius erhalten haben[925]; aber am Ende des dritten Jahrhunderts d. St. finden wir ihn fast unbewohnt als Staatseigenthum, *ager publicus*, der von den Patriciern in Possess genommen ist und nach hartem Streite durch eine Lex Icilia in Parcellen an Plebejer vertheilt wird[26]. Es ist nicht zu verkennen, dass er auch später vorzugsweise von Plebejern bewohnt wird, und noch unter den Gracchen tritt das deutlich hervor; aber widerlich nur ist die Vorstellung, die ihn geradehin zu einer Plebejervorstadt, einer Art Ghetto macht. — Der Aventin blieb demungeachtet, und zwar bis auf den Kaiser Claudius, vom Pomoerium ausgeschlossen; warum? darüber scheinen die gelehrtesten Römer selbst in Zweifel gewesen zu sein; doch war die Meinung, dass es wegen der ungünstigen Zeichen, welche Remus dort erhalten habe, geschehen sei, die vorherrschende[27]. Neuerdings hat

---

selben Namens hinzu, und aus Varro de gente pop. Rom. *Sabinos a Romulo susceptos istum accepisse montem, quem ab Avente, fluvio provinciae suae, appellaverunt Aventinum.*, was indessen auch sehr bedenklich scheint. Die unnatürlichste Ableitung ist jedenfalls die varronische *ab advectu.* — Ueber den Namen *Murcus*, den der Berg nach Paul. Diac. p. 148. *Murciae.* gehabt haben soll, s. d. folg. Abschn.

925) S. 121. In Numa's Zeit wird er ganz unbewohnt geschildert. Plutarch. Num. 15. *Μυθολογοῦσι γὰρ εἰς τὸν Ἀβεντῖνον λόφον οὔπω μέρος ὄντα τῆς πόλεως οὐδὲ συνοικούμενον, ἀλλ' ἔχοντα πηγάς τε δαψιλεῖς ἐν αὐτῷ καὶ νάπας σκιερὰς φοιτᾶν δύο δαίμονας Πῖκον καὶ Φαῦνον.*

26) Dionys. X, 31. *εἰσέφερε γάρ τι καὶ οὗτος (Ἰκίλλιος) πολίτευμα καινὸν, ἀξιῶν ἀπομερισθῆναι τοῖς δημόταις τόπον εἰς οἰκιῶν κατασκευὰς τὸν καλούμενον Αὐεντῖνον. — ὃς οὐχ ἅπας τότ' ᾤκητο, ἀλλ' ἦν δημόσιός τε καὶ ὕλης ἀνάπλεως. c. 32. ὡς δ' ἀπελύσατο ταύτας τὰς κατηγορίας, τὸν ὑπὲρ τοῦ νόμου λόγον εἰσέφερεν· ἦν δὲ τοιόσδε· ὅσα μὲν ἰδιῶταί τινες εἶχον ἐκ δικαίου κτησάμενοι, ταῦτα τοὺς κυρίους κατέχειν· ὅσα δὲ βεβιασμένοι τινὲς ἢ κλοπῇ λαβόντες ᾠκοδομήσαντο κομισαμένους τὰς δαπάνας, ἃς ἂν οἱ διαιτηταὶ γνῶσι, τῷ δήμῳ παραδιδόναι· τὰ δ' ἄλλα, ὅσα ἂν ᾖ δημόσια, χωρὶς ὠνῆς τὸν δῆμον παραλαβόντα διελέσθαι.* Vgl. Liv. III, 31. 32. Müller z. Varro L. L. V, 6, 40. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 61.

27) Gell. XIII, 14. *Propterea quaesitum est ac nunc etiam in quaestione est, quam ob causam ex septem urbis montibus, cum caeteri sex intra pomoerium sint, Aventinus solum, quae pars non longinqua nec infrequens est, extra pomoerium sit, neque id Ser. Tullius rex, neque Sulla, qui proferendi pomoerii titulum quaesivit, neque postea Divus Iulius, cum pomoerium proferret, intra effatos Urbis fines incluserint. Huius rei Messala aliquot causas videri scripsit; sed praeter eas omnes ipse unam probat, quod in eo monte Remus*

man den Grund darin gesucht, dass auf diesem Berge der Tempel der Diana als gemeinschaftliches Heiligthum des latinischen Bundes lag; indem er dadurch gewissermassen Gemeingut des Bundes und Sitz einer nicht ausschliessend römischen Gottheit geworden sei, hätten dort auch keine städtischen Auspicien gepflogen werden können[928]). Mir scheint die ältere Beziehung auf Remus die natürlichste; denn die Sage ist jedenfalls uralt, und auf den geschichtlichen Gehalt kömmt hiebei gar nichts an.

Aus der frühesten Zeit finden sich auf dem Aventin mehrere berühmte Stellen. Als ältestes Denkmal muss der Sage nach gelten der Altar des Evander, der am Fusse des Berges bei der Porta Trigemina stand[29]); und in derselben Gegend, bei den Salinen, war die Höhle des Cacus[30]), so wie der Altar den Hercules nach Auffindung der Rinder dem Iupiter Inventor geweiht haben sollte[31]). Ferner bewahrte auf der Höhe eine Stelle, Remoria oder Remuria genannt, das Andenken an die Auspicien des Remus[32]), und ein Bezirk hiess Lauretum, von dem Lorbeerhaine, wo

---

urbis condendae gratia auspicaverit, avesque irritas habuerit superatusque in auspicio a Romulo sit. Zuletzt hat Emil Braun die Meinung aufgestellt, dass der Aventin der eigentliche alte Begräbnissplatz und deshalb ausgeschlossen gewesen sei. Allein dass er irgend als solcher genannt werde, ist mir nicht bekannt, und einzelne Beispiele aus der mythischen Zeit, wie das des Aventinus und Tatius, beweisen natürlich nichts. So weit die Nachrichten reichen, erscheint als Hauptbegräbnissplatz der Campus Esquilinus.

928) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 407. 3. Ausg.

29) Dionys. I, 32. *καὶ βωμοὺς ἐθεασάμην ἱδρυμένους, Καρμέντῃ μὲν ὑπὸ τῷ Καπιτωλίῳ παρὰ ταῖς Καρμεντίσι πύλαις, Εὐάνδρῳ δὲ πρὸς ἑτέρῳ τῶν λόφων, Αὐεντίνῳ λεγομένῳ, τῆς Τριδύμου πύλης οὐ πρόσω.*

30) Solin. I, 8. *Qui Cacus habitavit locum, cui Salinae nomen est, ubi Trigemina nunc porta.* Vgl. Virg. Aen. VIII, 190 ff. Ovid. Fast. I, 551 ff. Der Name hat sich für eine Stelle des Berges nach dem Flusse bis jetzt erhalten.

31) Dionys. I, 39. *ἱδρύεται πλησίον τοῦ τόπου Διὸς Εὑρεσίου βωμὸν, ὅς ἐστι τῆς Ῥώμης παρὰ τῇ Τριδύμῳ πύλῃ.*

32) Paul. Diac. p. 276. *Remurinus ager dictus, quia possessus est a Remo, et habitatio Remi Remona. Sed et locus in summo Aventino Remoria dicitur, ubi Remus de urbe condenda fuerat auspicatus.* Vgl. Dionys. I, 85. 86. 87. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 231. Müller z. Fest. p. 402.

Tatius begraben sein sollte 933). Nahe diesem Lauretum, aber nicht in demselben war auch das Armilustrum oder Armilustrium, ein Name, der ursprünglich wohl nur ein Fest bezeichnete, aber auf den Ort, wo es gefeiert wurde, selbst übergegangen ist [34]). Endlich war auf dem Berge auch seit Numa der Altar des Iupiter Elicius [35]), und jedenfalls auch des Consus, da die Kalendarien an den Consualien ein ihm auf dem Aventin zu bringendes Opfer verzeichnen [36]).

Grössere Bedeutung erhielt der Aventin durch den Tempel der Diana, den Servius Tullius von den vereinigten

---

933) Varro L. L. V, 32. p. 151. *In eo* (Aventino) *Lauretum, ab eo, quod ibi sepultus est Tatius rex, qui ab Laurentibus interfectus est. Ab silva laurea, quod ea ibi excisa et aedificatus est vicus.* Wie oft, zwei ganz heterogene Ableitungen. Wie man sieht, hiess in Varro's Zeit nur der Bezirk so; der Hain war verschwunden, vielleicht schon seit der Lex Icilia. So sagt auch Plin. XV, 30, 40. *Durat et in Urbe* (nomen) *impositum loco, quando Loretum in Aventino vocatur, ubi silva lauri fuit.* und Dionys. III, 43. ὃς τότε μὲν ὕλης παντοδαπῆς μεστὸς ἦν, πλείστης δὲ καὶ καλλίστης δάφνης, ἐξ ἧς Λαυρῆτον ὑπὸ Ῥωμαίων καλεῖται τόπος τις ἐξ αὐτοῦ· νῦν δὲ οἰκιῶν ἐστι πλήρης ἅπας. Vgl. Fest. p. 360. *Tatium.* Serv. z. Aen. VIII, 276. Man unterschied ein *Lauretum maius* und *minus.* Kal. Capran. Id. Aug. VORTVMNO. IN. LORETO. MAIORE. und die Basis Capitolina nennt einen *Vicus Loreti minoris* und *Loreti maioris.* Es wird dasselbe Verhältniss sein, wie bei der *Subura maior* und *minor.* Vgl. d. folg. Anm.

34) Varro a. a. O. p. 152. und ausführlicher VI, 3. p. 204. *Armilustrium ab eo quod in Armilustrio armati sacra faciunt, nisi locus potius dictus ab his; sed quod de his prius, id ab luendo aut lustro, id est, quod circumibant ludentes ancilibus armati.* Paul. Diac. p. 19. *Armilustrium festum erat apud Romanos, quo res divinas armati faciebant, ac, dum sacrificarent, tubis canebant.* Liv. XXVII, 37. *in Armilustro lapidibus visum pluere.* Plutarch lässt hier den Tatius begraben werden. Rom. 23. Ὁ δὲ τὸ μὲν σῶμα τοῦ Τατίου κομίσας ἐντίμως ἔθαψε καὶ κεῖται περὶ τὸ καλούμενον Ἀρμιλούστριον ἐν Ἀουεντίνῳ. Das ist jedenfalls ungenau, da die Basis Capitolina neben jenen beiden noch einen besonderen *Vicus Armilustri* nennt. Vgl. Fast. Maff. und Amitern. IV Kal. Nov. Eine nach Lucio Fauno, *Ant. di R.* p. 78. bei S. Alessio gefundene Inschrift: SACRVM MAG. VICI ARMILVSTRI, macht es wahrscheinlich, dass er in dieser Gegend war. Eine zweite bei Grut. XXXIX, 5., welche mit dem Vicus die *Porticus Minervae Aventinensis* nennt, wird für unächt gehalten.

35) Varro L. L. VI, 9. p. 273. *Sic Elicii Iovis ara in Aventino ab eliciendo.* Liv. I, 20. *Iovi Elicio aram in Aventino dicavit* (Numa). Plutarch. Num. 15. τὸν δὲ τόπον Ἰλίκιον ἀπ' ἐκείνου προσαγορευθῆναι. Vgl. Ovid. Fast. III, 295 ff.

36) Fast. Capran. XII Kal. Sept. CONSO. IN. AVENTINO SACRIFICIVM. Amitern. Pr. Id. Dec. CONSO. IN. AVENTIN.

Beiträgen der Städte des latinischen Bundes als gemeinschaftliches Bundesheiligthum erbauete[937]). Ob dabei wirklich die Kunde von der gleichen Vereinigung der ionischen Städte zum Baue des Artemision zu Ephesus eingewirkt habe, das möchte sehr zu bezweifeln sein, und wahrscheinlicher ist es, dass erst durch die griechischen Geschichtschreiber die Analogie beider Thatsachen hervorgehoben wurde. Richtiger ist die Bemerkung, dass Rom durch den Bau des Tempels auf einer seiner Höhen stillschweigend als Haupt des Bundes anerkannt wurde[38]). Wie lange der ursprüngliche Bau sich erhalten habe, wird nicht gesagt; doch scheint er noch in Augustus Zeit, wenn auch natürlich restaurirt vorhanden gewesen zu sein, da Dionysius in ihm noch die Originaltafeln des Foedus Latinum und der Lex Icilia sah[39]). Das setzt wenigstens voraus, dass keine Zerstörung durch Feuer Statt gefunden hatte. Wahrscheinlich wurde er aber unter Augustus durch L. Cornificius neu gebaut[40]). — Auf welcher Stelle des Aventin er sich befand, ist zweifelhaft, was überhaupt von allen Gebäuden dieser

---

937) Varro L. L. V, 8. (Anm. 924.) Liv. I, 45. *Iam tum erat inclytum Dianae Ephesiae fanum: id communiter a civitatibus Asiae factum fama ferebat. Quum consensum deosque consociatos laudaret mire Servius inter proceres Latinorum — saepe iterando eadem perpulit tandem, ut Romae fanum Dianae populi Latini cum populo Romano facerent.* Dionys. IV, 26. *καὶ μετὰ τοῦτο κατεσκεύασεν ἐξ ὧν ἅπασαι συνήνεγκαν αἱ πόλεις χρημάτων τὸν τῆς Ἀρτέμιδος ναὸν, τὸν ἐπὶ τοῦ μεγίστου τῶν ἐν τῇ Ῥώμῃ λόφων ἱδρυμένον Αὐεντίνου.* Vgl. Fest. p. 343. *Servorum.* Fast. Capran. Amitern. und Antiat. Id. Aug. DIANAE. IN. AVENTINO. Martial. XII, 67.

38) Liv. a. a. O. *Ea erat confessio, caput rerum Romam esse.* Daher auch die Erzählung von dem listigerweise durch einen Römer geopferten Stier, an den sich die Bedingung der Herrschaft knüpfte. Liv. a. a. O. Plutarch. Quaest. Rom. 4. Valer. Max. VII, 3, 1.

39) Dionys. IV, 26. *στήλην κατασκευάσας χαλκῆν, ἔγραψεν ἐν ταύτῃ τά τε δόξαντα τοῖς συνέδροις καὶ τὰς μετασχούσας τῆς συνόδου πόλεις. αὕτη διέμεινεν ἡ στήλη μέχρι τῆς ἐμῆς ἡλικίας ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ κειμένη, γραμμάτων ἔχουσα χαρακτῆρας Ἑλληνικῶν, οἷς τὸ παλαιὸν ἡ Ἑλλὰς ἐχρᾶτο.* X, 32. *(ὁ νόμος) ὅς ἐστιν ἐν στήλῃ χαλκῇ γεγραμμένος, ἣν ἀνέθεσαν ἐν τῷ Αὐεντίνῳ, κομίσαντες εἰς τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερόν.*

40) Sueton. Aug. 29. *Multaque a multis exstructa sunt: sicut a Marcio Philippo aedes Herculis Musarum; a L. Cornificio aedes Dianae.* Da jeder weitere Zusatz fehlt, kann kaum ein anderer Tempel der Diana, als der Haupttempel auf dem Aventin verstanden werden.

Höhe gilt. Bufalini's Plan verzeichnet ihn bei der Kirche S. Prisca, und so haben ihn auch Donati, Nardini, Venuti und Canina angenommen. Bunsen hat sich (wie schon Marliani und Lucio Fauno) durch Folgerungen, deren Unrichtigkeit schon oben (Anm. 206.) nachgewiesen worden ist, veranlasst gesehen, ihn bei S. Sabina oder S. Alessio anzunehmen. Allein die Nachricht, dass das Haus des Licinius Sura über dem Circus lag und zugleich nahe dem Tempel der Diana [941]), weiset allerdings auf die Gegend von S. Prisca hin. Martial nennt wegen dieses Tempels den Aventin Collis Dianae. VII, 73. XII, 18, 3.

Einen zweiten Haupttempel erhielt der Berg nach der Eroberung von Veji durch Camillus, von wo das Standbild der Iuno Regina, der Angabe nach ein Holzbild, hinweggeführt und auf dem Aventin geweiht wurde. Vier Jahre später wurde der Tempel von demselben Camillus dedicirt [42]). Auch er ist unter den Tempeln, welche Augustus neu bauete, wie das Monum. Ancyr. bezeugt. Ueber seine Lage aber wis-

---

941) Martial. VI, 64, 12. sagt von seinen Epigrammen:
Quique videt propius magni certamina Circi
Laudat Aventinae vicinus Sura Dianae.
Es ist eine kümmerliche Ausflucht, dass auch ein bei S. Sabina gelegener Tempel, weil er doch auf dem Aventin gewesen, benachbart habe genannt werden können. — Ob das Fragment des capitolinischen Plans bei Bellori tav. I., das ein Templum MINERBAE und daneben, jenseit einer doppelten Säulenreihe mit der Inschrift CORNIFICI, ein Stück eines anderen zeigt, wie Canina meint, darauf zu beziehen sei, ist ungewiss, aber nicht ohne Wahrscheinlichkeit. Nur wird sich daraus keine Diana Cornificia, sondern eine Porticus Cornificia ergeben.

42) Liv. V, 22. erzählt das Wunder, wie die Statue mit lauter Stimme erklärt habe, nach Rom folgen zu wollen, und sagt dann: *integramque in Aventinum, aeternam sedem suam, quo vota Romani dictatoris vocaverant, perlatam, ubi templum ei postea idem, qui voverat, Camillus dedicavit.* vgl. cap. 23. 31. Nach Livius Plutarch. Camill. 6. Valer. Max. I, 8, 3. Das Holzbild nennt Dionys. fgm. XIII, 3. *Ὁ αὐτὸς Κάμιλλος ἐπὶ τὴν Οὐιεντανῶν πόλιν στρατεύων ηὔξατο τῇ Βασιλείᾳ Ἥρᾳ τῇ ἐν Οὐιεντανοῖς, ἐὰν κρατήσῃ τῆς πόλεως τό τε ξόανον αὐτῆς ἐν Ῥώμῃ καθιδρύσειν καὶ σεβασμοὺς αὐτῇ καταστήσεσθαι πολυτελεῖς.* Vielleicht hängt damit zusammen, dass später wieder *cupressea simulacra* der Göttin geweiht werden. Liv. XXVII, 37. Iul. Obs. 108., nachdem nicht lange vorher ein Erzbild derselben aufgestellt worden war. XXI, 62. *signum aeneum matronae Iunoni in Aventino dedicaverunt.*

sen wir gar nichts. Aus der Procession, welche im zweiten punischen Kriege, wie Livius erzählt, in Folge von Prodigien nach dem Tempel angeordnet wurde, hat man schliessen wollen, dass er bei S. Sabina gewesen sei, weil der Zug den Clivus Publicius hinaufgeht[943]; es folgt aber daraus gar nichts. Der Clivus Publicius, von den Aedilen L. und M. Publicii Malleoli angelegt, oder vielmehr wohl erweitert und gepflastert[44]), war der Hauptaufgang zum Aventin an der Porta Trigemina, und in älterer Zeit wenigstens die einzige Fahrstrasse. Es konnte also der Zug vom Forum aus gar keinen anderen Weg nehmen und für die Lage des Tempels ergiebt sich daraus weiter nichts, als dass er oben auf der Höhe war. — Der Aventin hatte auch einen Tempel des Iupiter, der zwar von keinem Schriftsteller, so viel mir bekannt ist, genannt wird, aber unter den Tempeln, welche das Monumentum Ancyranum als von Augustus auf diesem Berge gebaut nennt, aufgeführt wird. S. was unten über den Tempel der Libertas gesagt wird. Uebrigens bezeugen auch sein Dasein die Fasti Amitern. Id. Aug. FER. IOVI. DIANAE VORTVMNO. IN. AVENTINO. Man erfährt daraus zugleich, dass Vortumnus hier eben auch ein Sacellum oder einen Altar

---

943) Liv. XXVII, 37. *inde* (a foro) *vico Tusco Velabroque per Boarium forum in clivum Publicium atque aedem Iunonis Reginae perrectum.*

44) Fest. p. 238. *Publicius clivus appellatur, quem duo fratres L. M. Publicii Malleoli Aediles Cur. pecuariis condemnatis ex pecunia, quam ceperant, munierunt ut in Aventinum vehiculi, Vel venire possit.* (Die letzten corrupten Worte lieset Müller mit Ursinus: *vehiculis Velia veniri possit.* Das hat gar keinen Sinn, man möge sich die Velia denken, wo man wolle. Nach Arndts Vergleichung hat die Handschrift nicht *Vel*, sondern *hel*, und darnach ist vielleicht zu lesen: *ut in Aventinum vehiculis h. el. veniri possit.*) Varro L. L. V, 32. p. 157. *Clivos Publicius ab aedilibus plebei publicis* (l. Publiciis, obgleich auch Festus Publicis hat), *qui eum publice aedificarunt.* (Wie gewöhnlich neben der unbezweifelt richtigen Ableitung noch eine zweite unnütze.) Vgl. Ovid. Fast. V, 287. Ueber seinen Anfang an der Porta Trigemina s. Anm. 206. und S. 158. Man vergleiche damit noch Liv. XXVI, 10. *consules transfugas Numidarum, qui tum in Aventino ad mille et ducentos erant, media urbe transire Esquilias iusserunt. — quos quum ex arce Capitolioque clivo Publicio in equis decurrentes quidam vidissent, captum Aventinum conclamaverunt.* — Im Jahre 551 d. St. brannten alle Gebäude am Clivus ab. Liv. XXX, 26.

hatte und genauer bezeichnen dessen Stelle die Fast. Capran. VORTVMNO. IN. LORETO. MAIORE. — Oefter wird der auch im Monum. Ancyr. als von Augustus neu erbaut genannte Tempel der Minerva erwähnt, der wenigstens schon im zweiten punischen Kriege vorhanden war [945]); aber seine Stelle ist eben auch ungewiss, wenn man nicht das Fragment des capitolinischen Plans (Anm. 940.) oder die verdächtige Inschrift (Anm. 934.) geltend machen will. — Etwas genauer lässt sich der Tempel der Bona Dea bestimmen. Wir wissen von ihm, dass er an einer Stelle des Aventin stand, welche Saxum, oder vollständig wohl Saxum sacrum hiess [46]). Sie wird als diejenige bezeichnet, wo Remus die Auspicien gesucht hatte, und das war natürlich auf der Höhe; aber dort lag der Tempel der Bona Dea nicht, sondern, wie Ovid sagt, an einem sanft ablaufenden Abhange [47]). Hadrian versetzte

---

945) Fest. p. 257. *Quinquatrus. Minervae autem dicatum eum diem existimant, quod eo die aedis eius in Aventino consecrata est.* p. 333. *Scribas. itaque cum Livius Andronicus bello Punico secundo scripsisset carmen, quod a virginibus est cantatum, quia prosperius resp. populi R. geri coepta est, publice attributa est in Aventino aedis Minervae, in qua liceret scribis histrionibusque consistere ac dona ponere in honorem Livi, quia hic et scribebat fabulas et agebat.* Auf die *Quinquatrus*, XIV Kal. Apr., legt Verrius, wie bei Festus, die Dedication auch in den Fast. Praen. (Fer. Minervae quod) AEDIS. IN. AVENTINO. EO. DIE. EST (dedicata). Dagegen auf XIII Kal. Iul. die Fast. Amitern. und Exquil. MINERVAE IN. AVENTINO. Eben so Ovid. Fast. VI, 722. Dass man aus diesen Abweichungen nicht auf zwei verschiedene Tempel schliessen dürfe, sondern wohl anzunehmen sei, dass über die ursprüngliche Dedication es eine doppelte Tradition gegeben habe, bemerkt richtig Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLI.

46) Ovid. Fast. V, 148. (*interea diva canenda Bona est.*)

Est moles nativa. loco res nomina fecit:
Appellant Saxum. pars bona montis ea est.
Huic Remus institerat frustra, quo tempore fratri
Prima Palatinae regna dedistis aves.
Templa patres illic, oculos exosa viriles
Leniter acclivi constituere iugo.

Dieselbe Stelle meint jedenfalls (Cic.) p. dom. 53. *cum Licinia virgo Vestalis — T. Flaminio Q. Metello consulibus aram et aediculam et pulvinar sub Saxo sacro dedicasset.*

47) Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 408. „Allerdings passt auf diese Stätte der Ausdruck von Festus, der Tempel habe auf dem höchsten Aventin gestanden" u. s. w. Festus oder vielmehr Paul. Diac. sagt p. 276. *Sed et locus in summo Aventino Remoria dicitur, ubi Remus de urbe condenda fuerat auspicatus.*

ihn an eine andere Stelle [948]); aber in derselben Gegend muss er doch geblieben sein; da noch die Notitia ihn als Aedes Bonae Deae Subsaxanae nennt; man müsste denn annehmen, dass eben nur bei der Versetzung der Name zur Erinnerung an den ursprünglichen Ort geblieben sei. Ist nun aber die erstere Annahme richtig und gehörte gleichwohl der Tempel zur zwölften Region, Piscina publica, so kann er nur an der südöstlichen Seite des Aventin, den Höhen von S. Sabba und Sta. Balbina gegenüber gelegen haben; und diese Seite kann auch nur für die Remuria angenommen werden, da Remus ja doch nach Mittag gewendet sein musste; schon deshalb ist also die Meinung derer ganz zu verwerfen, welche den Tempel bei S. Maria in Aventino (del Priorato) gesucht haben. Leider nennt die Notitia in der zwölften Region fast nur ganz unbekannte Namen, so dass aus der Reihenfolge derselben sich wenig schliessen lässt. Indessen ist es bemerkenswerth, dass zwischen dem Tempel und den Thermen des Caracalla nur ein Punkt, Clivus Delphini oder Signum Delphini verzeichnet ist. — Der Tempel war von der Vestalin Claudia Kal. Mai. dedicirt [49]), und wurde nach Ovid von Livia neu erbaut.

Noch sind zwei sichere Tempel des Aventin übrig: erstlich der der Luna, von dessen wahrscheinlicher Lage an der

---

und erwähnt also des Tempels mit keinem Worte. Nur aus der Vergleichung mit Ovid ergiebt sich die Nachbarschaft beider; aber Ovid giebt deutlich genug zu erkennen, dass der Tempel unter dem Saxum stand. Wenn Propert. IV, 9. nach der Sage, deren auch Macrob. Sat. I, 12. gedenkt, erzählt, dass Hercules, nach Ueberwindung des Cacus, auf dem Forum Boarium von heftigem Durste ergriffen und keine Quelle findend den Stimmen der Frauen folgend, welche eben das Fest der Bona Dea feierten, zu deren Tempel gekommen und dort zurückgewiesen worden sei, weshalb er, nachdem er Gewalt gebraucht, wiederum geboten habe, dass nie Weiber an seinen Opfern an der Ara Maxima Theil nehmen und seinen Tempel betreten sollten, so würde man sehr mit Unrecht daraus schliessen, dass der Tempel in der Nähe des Forum Boarium gelegen habe; denn wer möchte von dem Dichter verlangen, dass er genau die Entfernung der beiden Oertlichkeiten beachten solle.

948) Spart. Hadr. 19. *aedem Bonae Deae transtulit.*

49) Ovid a. a. O. und Macrob. Sat. I, 12. *Auctor est Cornelius Labeo, huic Maiae aedem Calendis Maiis dedicatam sub nomine Bonae Deae.*

Seite des Circus schon in der Anm. 206. gesprochen worden ist. Wie ganz irrig die Meinung Bunsens [950]) sei, dass er identisch sei mit dem Tempel der Diana, worauf seine ganze Bestimmung dieses Tempels, des Pons Sublicius und des Mauerzugs zwischen dem Capitole und Aventin basirt ist, das beweisen ganz allein schon die Kalendarien, welche beide Tempel als an verschiedenen Tagen dedicirt angeben [51]). Ueberhaupt aber ist eine solche Verwechselung der beiden Gottheiten wenigstens in solcher Zeit in Rom etwas ganz Unmögliches. Wenn daher Tacitus Ann. XV, 41. unter den alten Heiligthümern, welche der neronische Brand zerstörte, auch nennt (templum) *vetustissima religione, quod Servius Tullius Lunae — sacraverat.*, so ist entweder anzunehmen, dass er, dem über die älteste Geschichte keineswegs die Glaubwürdigkeit und Genauigkeit zugestanden werden kann, wie über die, welche er schreibt, nicht die Namen als identisch, sondern die Tempel verwechselt habe, oder dass der Tempel der Luna auch von Servius geweiht worden ist. Es ist auch ganz unerwiesen und nicht wahrscheinlich, dass die Höhe des Aventin von dem neronischen Brande betroffen worden sei, da nicht nur das Feuer vom Circus aus vielmehr nach Osten und Norden sich verbreitete, sondern auch kein einziges Gebäude dieses Berges unter den wiederhergestellten genannt wird, was sich gar nicht denken lässt, wenn darunter die Haupttempel der Diana und Iuno Regina gewesen wären. Wenn man viel-

---

950) *Beschr. d. St. R.* III A. S. 412. Vgl. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 77.

51) Fast. Praen. Prid. Kal. April. LVNAE. IN. AVE ..... Capran. Amitern. und Antiat. Id. Aug. DIANAE. IN. AVENTINO. Ovid. Fast. III, 883.

Luna regit menses. huius quoque tempora mensis
Finit Aventino Luna colenda iugo.

Ausserdem erwähnen den Tempel Liv. XL, 2. Vitruv. V, 5, 8. Aurel. Vict. Vir. ill. 65. Oros. V, 12. Vgl. Merkel z. Ovid. Fast. p. XLIV. — Dass derselbe Tempel von dem Curiosum urb. Rom. in der eilften Region, Circus Maximus, genannt werde, ist nicht wahrscheinlich. Nach der Zusammenstellung: *Templum Solis et Lunae et templum Mercurii,* könnte man vermuthen, dass es ein dem Sol und der Luna gemeinschaftlicher Tempel gewesen sei; aber auch dagegen sprechen Gründe. Vgl. den folg. Abschn. Die übrigen Ausgaben der Notitia haben ihn gar nicht.

leicht Martial. IX, 4, 9. auf den Iunotempel des Aventin beziehen wollte, so schweigt doch Alles von dem der Diana. Auch bei einem früheren Brande des Circus und Aventin (Tacit. Ann. VI, 45.) scheinen hauptsächlich nur Privatgebäude gelitten zu haben. — Der zweite noch übrige Tempel ist der der Libertas, gegründet von Ti. Sempronius Gracchus, dem Vater des Siegers bei Benevent, der ihn mit einem auf diesen Sieg sich beziehenden Gemälde schmücken liess [952]). Dass Augustus ihn neu gebaut habe, ist bisher auf die Autorität des Monumentum Ancyranum allgemein angenommen worden, obgleich in der Aufzählung der Tempel: AEDES. MINERVAE ET. IVNONIS. REGINAE. ET. IOVIS. LIBERTATIS. IN. AVENTINO der Mangel der verbindenden Partikel zwischen Iovis und Libertatis auffällig genug sein musste. Es konnte auch wohl eine solche Wiederherstellung in Folge eines früher gefassten Senatsbeschlusses [53]) gedacht werden. Allein durch die Entdeckung der griechischen Uebersetzung des Monumentum an demselben Tempel zu Ancyra (nach Hamilton, Research. in As. min. t. II. n. 102. mitgetheilt und zu Wiederherstellung des lateinischen Textes glücklich benutzt von Franz in Gerhards Archaeol. Zeitung n. 2.) ist die Sache zweifelhaft geworden. Denn die Uebersetzung nennt in dem angehängten Summarium der neuen Gebäude keinen Tempel der Libertas, sondern *Διὸς Ἐλευθερίου*, weshalb der Herausgeber im Augusteischen Texte den Namen Libertatis für verderbt hält und schreibt Iovis Liberatoris. Es ist diess allerdings nicht ohne Wahrscheinlichkeit, obgleich ein Tempel unter diesem Namen nirgends genannt wird und die Fasti Amiternini, welche sonst nie den Beinamen weglassen, einfach sagen Iovi in Aventino; endlich auch bei Tacit. Ann. XV, 64. und XVI, 35. das *libare Iovi Liberatori* mehr dem *Διὸς Σωτῆρος* der Griechen ent-

---

952) Liv. XXIV, 16. *Digna res visa, ut simulacrum celebrati eius diei Gracchus, postquam Romam rediit, pingi iuberet in aede Libertatis, quam pater eius in Aventino ex multaticia pecunia faciendam curavit dedicavitque.* Erwähnt wird er auch von Paul. Diac. p. 121. *Libertatis.*

53) Dio Cass. XLIII, 44. *καὶ νεὼν Ἐλευθερίας δημοσίᾳ ἐψηφίσαντο.*

spricht (Becker, *Charikl.* I. S. 444.). Es bleibt wenigstens zweifelhaft. Ob nun aber mit diesem Tempel, dessen Lage übrigens ganz unbekannt ist, das vielerwähnte Atrium Libertatis verbunden, oder wo es ausserdem gewesen sei; ob es endlich nur ein oder zwei Gebäude desselben Namens gegeben habe, das gehört zu den verwickeltsten und folgereichsten Fragen. Es erscheint zuerst im J. 542. bei Livius XXV, 7. *Phileas Tarentinus — aditum sibi ad obsides Tarentinos invenit. Custodiebantur in Atrio Libertatis minore cura* etc. Dann wird einmal (559) seine Wiederherstellung zugleich mit der Villa publica erwähnt, XXXIV, 44., wahrscheinlich nachdem es durch einen Brand zerstört worden war[954]). Diese Verbindung beider Gebäude ist schwerlich zufällig; sondern, wie Merkel z. Ovid. Fast. p. CXXX. richtig bemerkt, ist offenbar die Hauptbestimmung des Gebäudes, für die Geschäfte der Censoren zu dienen. Es ist das ersichtlich aus zwei Stellen bei Livius, XLIII, 16. *Censores extemplo in Atrium Libertatis escenderunt, et ibi signatis tabellis publicis clausoque tabulario et dimissis servis publicis, negarunt, se prius quidquam publici negotii gesturos, quam iudicium populi de se factum esset.* und bei dem Streite über die Einordnung der *liberti*, XLV, 15. *postremo eo descensum est, ut ex quatuor urbanis tribubus unam palam in Atrio Libertatis sortirentur, in quam omnes, qui servitutem servissent, coniicerent.* Namentlich scheint es in besonderer Beziehung zu den Manumissionen gestanden zu haben, was weiterhin noch mehr Wahrscheinlichkeit erhalten wird, und vielleicht ist es auch nicht zufällig, dass bei Milo's Processe die Folter der Sklaven dort Statt findet. Cic. p. Mil. 22. *Sed quaestiones urgent Milonem, quae sunt habitae nunc in Atrio Libertatis. Quibusnam de servis?* etc. Man könnte dadurch auf den Gedanken gebracht

---

954) Fest. p. 241. *Probrum virginis Vestalis ut capite puniretur, vir, qui eam incestavisset, verberibus necaretur: lex fixa in Atrio Libertatis cum multis aliis legibus incendio consumpta est, ut ait M. Cato* etc. Das setzt jedenfalls schon ein längeres Bestehen voraus.

werden, das Atrium Libertatis habe ausserhalb der Stadtmauer gelegen, da Cicero ausdrücklich verneint, dass der *carnufex* das Forum betreten und innerhalb der Stadt sich aufhalten dürfe[955]; allein es ist diess nichtsdestoweniger täuschend, und *quaestiones de servis* sind selbst auf dem Forum angestellt worden[56]. So viel aber leuchtet ein, dass dieses Atrium Libertatis — und es findet sich bis hieher keine Andeutung, aus der nur entfernt auf ein zweites geschlossen werden könnte — als ein Amtslocal der Censoren nimmermehr auf dem Aventin sein konnte, und endlich wird dieser Gedanke durch Cicero's Aeusserung, das Forum solle bis zum Atrium Libertatis ausgedehnt werden, gänzlich ausgeschlossen. Indem ich aber diese Worte Cicero's, ad Att. IV, 16. *Paullus in medio foro basilicam iam paene texuit iisdem antiquis columnis; illam autem, quam locavit, facit magnificentissimam. quid quaeris? nihil gratius illo monumento, nihil gloriosius. itaque Caesaris amici (me dico et Oppium, dirumparis licet) in monumentum illud, quod tu tollere laudibus solebas, ut forum laxaremus et usque ad Atrium Libertatis explicaremus contempsimus sexcenties HS. cum privatis non poterat transigi minore pecunia. efficiemus rem gloriosissimam. nam in Campo Martio septa tributis comitiis marmorea sumus et tecta facturi eaque cingemus excelsa porticu* etc. nochmals erwäge und namentlich die von Merkel z. Ovid. Fast. p. CXXXII. ausgesprochenen

---

955) Cic. p. Rab. perd. 5. *Sed moreretur prius acerbissima morte Gracchus, quam in eius concione carnifex consisteret, quem non modo foro, sed etiam coelo hoc ac spiritu censoriae leges atque urbis domicilio carere voluerunt.* cap. 4. *Quamobrem uter nostrum tandem, Labiene, popularis est? Tune, qui civibus Romanis in concione ipsa carnificem, qui vincla adhiberi putas oportere. qui in Campo Martio comitiis centuriatis auspicato in loco crucem ad supplicium civium defigi et constitui iubes: an ego, qui funestari concionem contagione carnificis veto? qui expiandum forum populi Romani ab illis nefarii sceleris vestigiis esse dico?*

56) Liv. XXVI, 27. Bei Untersuchung über eine von röm. Bürgern durch Sklaven bewirkte Brandstiftung: *caeterum ut eorum coarguebantur et quaestio ex ministris facinoris foro medio haberi coepta est, fassi omnes, atque in dominos servosque conscios animadversum est.* Gleichwohl musste auch damals der *carnifex* ausserhalb der Stadt wohnen. Plaut. Pseud. I, 3, 97.

Zweifel berücksichtige, ändert sich in etwas meine Ansicht von dieser Stelle. Es wird mir sehr einleuchtend, dass Cicero von vier ganz verschiedenen Anlagen spricht. Die ersten beiden sind die Basiliken, deren zweite ich nur als die Iulia erkennen kann. Aber die Worte: *Itaque Caesaris amici* etc. beziehen sich nicht mehr auf sie. Ihr Sinn ist: da Paullus so glänzend baut, so wollen wir in Caesars Auftrage nicht zurückbleiben. Die Erweiterung nun des Forum ist keine andere als die Anlage des Forum Iulium, für das damals der Grund und Boden angekauft worden war, während die Basilica schon gebaut wurde und nicht erst vom Ankaufe des Areals die Rede sein konnte; und doch meldet Cicero dem Atticus eine Neuigkeit. Stimmt der Preis, den Cicero angiebt, *sexcenties HS.* nicht mit Sueton und Plinius überein, welche ihn auf *millies HS.* erhöhen, so kann eine spätere Uebertreibung wohl Statt gefunden haben, oder es wurde nach der Schlacht bei Pharsalus noch mehr hinzugekauft. — Endlich von den Worten an: *efficiemus rem gloriosissimam,* spricht Cicero wiederum von etwas ganz Anderem. Es sind die Septa im Marsfelde, die zu allen diesen Bauen noch hinzukommen. Dort war der Raum Staatseigenthum und brauchte nicht zu hohem Preise angekauft zu werden. So muss man, glaube ich, in diesen dunkeln Worten unterscheiden, und was daraus sich für das Atrium Libertatis ergiebt, wird sich gleich zeigen, wenn von den späteren Erwähnungen desselben Namens gesprochen worden ist. — Es wird vielfältig berichtet, dass Asinius Pollio ein Atrium Libertatis erbauete und darin die erste öffentliche Bibliothek gründete [957]). Es wird

---

957) Sueton. Aug. 29. *Multaque a multis exstructa sunt. — ab Asinio Pollione Atrium Libertatis.* Von der Bibliothek spricht Plin. VII, 30. *in bibliotheca, quae prima in orbe* (l. Urbe) *ab Asinio Pollione ex manubiis publicata Romae est.* und XXXV, 2. *Asinii Pollionis hoc Romae inventum, qui primus bibliothecam dicando ingenia hominum rem publicam fecit.* Dasselbe sind die *monumenta Asinii* oder *Pollionis.* XXXVI, 5. n. 23. 24. 25. 33. Sie befand sich aber eben im Atrium Libertatis. Ovid. Trist. III, 1, 71.

Nec me, quae doctis patuerunt prima libellis,
Atria Libertas tangere passa sua est.

und noch ausdrücklicher Isidor. Orig. VI, 5, 2. *Primum autem*

nicht ein neues im Gegensatze zu einem früheren genannt, sondern es heisst schlechthin Atrium Libertatis. Da aber der Tempel der Libertas auf dem Aventin war, so hat man einmüthig auch dieses Atrium dahin gelegt und es als Theil desselben betrachtet. Allein möge nun Augustus den Tempel der Libertas wiederhergestellt, oder der alte sempronische noch gestanden haben, so muss es doch jedenfalls seltsam erscheinen, dass Pollio dem einen oder dem anderen jenes Atrium solle beigefügt haben, und fragt man nach dem Grunde, weshalb beide vereinigt angenommen werden, so giebt es dafür gar keinen. Die einzige scheinbare Andeutung könnte man finden in Mart. XII, 3., der zu seinem aus Spanien nach Rom gesandten Buche sagt:

Non tamen hospes eris, nec iam potes advena dici,
Cuius habet fratres tot domus alta Remi.

wenn man nämlich die *domus Remi* für den Aventin nimmt. Das hat aber Martial durchaus nicht gemeint; sondern er spricht von dem Apollotempel auf dem Palatin, wie die folgenden Verse zeigen:

Iure tuo veneranda novi pete limina templi,
Reddita Pierio sunt ubi templa choro.

Auf diese Weise ist gar kein Grund vorhanden, etwas Anderes anzunehmen, als dass Pollio das alte Atrium Libertatis neu bauete; und dass dieses zum Theile eine neue Bestimmung erhielt, erklärt sich aus den ganz veränderten Verhältnissen: es gab ja selbst keine Censoren mehr. — Was nun die Hauptfrage anlangt, wo sich dieses alte von Pollio nur erneuerte Atrium befand, so kann, wenn man sich überzeugt, dass Cicero unter dem zur Erweiterung des Forum angekauften Boden das Areal des nachherigen Forum Iulium versteht, die Beantwortung nur dahin ausfallen, dass es gegen das Marsfeld hin zwischen dem Capitolinus und Quirinal lag. Bei dieser

---

Romae bibliothecas publicavit Pollio, Graecas simul atque Latinas, additis auctorum imaginibus in Atrio, quod de manubiis magnificentissimum instruxerat. Nicht auf Pollio's Bau, sondern auf die erste Dedication bezieht sich Ovid. Fast. IV, 623.

Lage erklärt sich dann auch, warum Livius von den Censoren sagt: *in Atrium Libertatis escenderunt;* denn, wie schon mehrmals gesagt worden ist, vom Quirinal erstreckte sich vor Trajan ein Ausläufer nach der Höhe von Araceli, und eben hier müsste das Atrium gesucht werden, das demnach allerdings hochgelegen sein konnte. Auf diese Weise erscheint nun eben Canina's Anwendung des capitolinischen Fragments (Anm. 733. Taf. IV, n. 4 und 6.) auf die Basilica Ulpia höchst angemessen[958]. Das Forum Traiani nahm die Stelle in Anspruch, wo das Atrium stand, und so wurde es, da als besonderes Gebäude es natürlich die Anlage gestört haben würde, zu dem Ganzen gezogen, ohne dass weder der Name, noch die bisherige Bestimmung ganz aufgehoben wurde. Daraus erklärt sich dann die Inschrift der Tribune, *Libertatis,* und vielleicht ging selbst die Bibliotheca Ulpia aus der des Pollio hervor. — Hat sich nun zugleich für das Atrium eine grössere Entfernung vom Forum Romanum ergeben, so erscheint auch die Nachricht Suetons weniger auffallend, die nach dem Palatium berufenen deutschen Truppen hätten sich aus Unkunde des Weges verspätet (Anm. 538.); indessen scheint darauf überhaupt nicht viel zu geben, da Tacitus die Sache anders darstellt. Mit dem Aventin aber hat, wie sich aus Allem ergiebt, das Atrium Libertatis gar nichts gemein; hier war nur ein Tempel der Libertas; das Atrium und die nachmalige Bibliothek bestanden durch alle Zeiten ganz getrennt von ihm.

Die Basis Capitolina, auf welcher 17 Vici der Reg. XIII. oder des Aventin verzeichnet sind, nennt darunter einen Vicus Fidii und einen Vicus Fortunae Dubiae, und man muss daraus auf Heiligthümer dieser Gottheiten schliessen. Allein bekannt ist darüber weiter nichts und da die Region auch die Ebene unter dem Berge begreift, ist es ganz unentschieden, ob sie dort oder auf dem Berge selbst lagen. — Von

958) Er hat indessen doch in so fern eine falsche Anwendung davon gemacht, als er es auf dem Plane an der Seite des Quirinal eingetragen hat, wodurch die Inschrift verkehrt zu stehen kömmt. Vielmehr gehört die Tribune mit dem Namen Libertatis auf die Seite des Capitols.

profanen Gebäuden ist aus früherer Zeit schon die Wohnung des Ennius genannt worden (S. 166.); sonst ist wenig bekannt; nur so viel leuchtet hindurch, was überhaupt die Geschichte des Berges voraussetzen lässt, dass die ganze Zeit der Republik hindurch hauptsächlich plebejische Familien hier wohnen mochten. Unter Trajan wohnte, wie wir durch Martial erfahren (Anm. 941.), auf der Höhe über dem Circus des Kaisers Freund Licinius Sura. Er erbauete auch hier Bäder, *balneum*, oder Trajan ihm zu Ehren und unter seinem Namen[959]). Ein Fragment des capitolinischen Plans (Bellori t. 4.) zeigt ein solches Gebäude mit der Inschrift BAL SVRAE. Nach Canina soll der Grundriss ganz den Trümmern unter S. Prisca entsprechen, so dass, wenn diess zuverlässig ist, sie hier anzunehmen sein würden[60]). Auch das Curiosum nennt *Thermas Syres et Decianas;* dagegen haben die anderen Ausgaben der Notitia *Thermas Varianas et Decianas*, von denen weiter nichts bekannt ist, ausser dass gegen Porta S. Paolo eine Bleiröhre mit der Inschrift: AQVA TRAIAN. Q ANICIVS. Q F. ANTONIAN . . CVR. THERMARVM. VARIANARVM. ausgegraben worden ist. Grut. CLXXXII, 7. Wegen des Zweifels, ob sie in diese Region gehören und wegen der von den Chronisten genannten Decianae s. d. Abschn. von den Thermen.

Zum Gebiete des Aventin gehört noch die zwischen ihm und dem Flusse liegende Ebene; anfänglich nur ein schmaler Streif, dann zu einer ansehnlichen Fläche sich erweiternd. Diese ganze Gegend wird in alter Zeit extra portam Trigeminam genannt und gehörte zu den lebhaftesten Theilen der Stadt. Denn hier war der Hafen und das Emporium

---

959) Dio Cass. LXVIII, 15. *τῷ δὲ Σούρᾳ τῷ Λικινίῳ καὶ ταφὴν δημοσίαν καὶ ἀνδριάντα ἔδωκε τελευτήσαντι· ὅστις ἐς τοῦτο καὶ πλούτου καὶ αὐχήματος ἀφίκετο, ὥστε καὶ γυμνάσιον Ῥωμαίοις οἰκοδομῆσαι.* Dagegen Aurel. Vict. Caes. 13. (Trai.) *quippe qui Surae familiari opus sacraverit, quae Suranae sunt.* Epit. 13. *Hic ob honorem Surae, cuius studio imperium arripuerat, lavacra condidit.*

60) Nach Bunsen, *Beschr.* III A. S. 399. soll auch bei S. Prisca eine Bleiröhre gefunden worden sein, welche die *Aqua Traiana* nenne. Marliani soll sie mittheilen; bei ihm ist sie mir aber nicht vorgekommen.

oder der Stapelplatz für alle den Tiberis herauf kommende Importen; hier jedenfalls auch von alter Zeit her der hauptsächlichste Kornhandel[961]). Die meisten der hier uns bekannt werdenden öffentlichen Anlagen fallen in die Zeit zwischen dem zweiten und dritten punischen Kriege, wo die Aedilen M. Aemilius Lepidus und L. Aemilius Paullus, wie es scheint, zuerst eine geregelte Anlage des Emporium unternahmen und dabei eine Säulenhalle, die Porticus Aemilia, erbaueten[62]) wie ihre Nachfolger, M. Tuccius und P. Iunius Brutus, eine zweite, inter lignarios, womit die Niederlagen der Holzhändler gemeint sein mögen[63]). Dann erfolgte in der Censur des M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior der Bau des Hafens und einer Brücke über den Tiberis, so wie die Anlage eines Forum und anderer Hallen[64]); von den nächsten Censoren aber, Q. Fulvius Flaccus und A. Postumius Albinus wurde das Emporium mit Steinplatten getäfelt, Treppen zum Flusse hinab gelegt, die Porticus Aemilia wiederhergestellt und eine andere zur Höhe des Aventin geführt[65]). Von allen diesen Anlagen lässt sich ausser der Brücke und dem Hafen (s. d. Abschn. von den Brücken) im Einzelnen nichts mit Bestimmtheit nachweisen; nur lehren die in der Gegend von Vigna Cesarini zahlreich in verschiedenen Zeiten gefundenen unbearbeiteten Marmorblöcke zum Theile mit Nummern und Namen der Absender[66]), und der Name la Marmo-

---

961) Darauf ist schon oben (S. 165.) hingewiesen worden, und es erhält die Annahme Bestätigung dadurch, dass die Basis Capitolina in dieser Region einen *Vicus Frumentarius* nennt.

62) Liv. XXXV, 10. *Aedilitas insignis eo anno fuit M. Aemilii Lepidi et L. Aemilii Paulli. — Porticum unam extra portam Trigeminam* (fecerunt) *emporio ad Tiberim adiecto.*

63) Liv. XXXV, 41. *porticum extra portam Trigeminam inter lignarios fecerunt.*

64) Liv. XL, 51. *M. Fulvius plura et maioris locavit usus: portum et pilas pontis in Tiberim — et forum et porticum extra portam Trigeminam.*

65) Liv. XLI, 27. *Et extra portam Trigeminam emporium lapide straverunt, stipitibusque sepserunt; et porticum Aemiliam reficiendam curarunt, gradibusque adscensum ab Tiberi in emporium fecerunt. et extra eandem portam in Aventinum porticum silice straverunt* etc.

66) Flaminio Vacca, *Memor.* 95—98. bei Nardini. t. IV.

rata, den noch diese Gegend führt, dass hier der Ausschiffungsplatz für fremden Marmor war, wahrscheinlich aber auch Bildhauerwerkstätten.

Die weite unterhalb des Priorats beginnende, von dem Berge, der Stadtmauer und dem Flusse begrenzte Ebene, wo man sich die hauptsächlichsten Magazine, die von der Notitia genannten Horrea Galbiana und Aniciana und andere [967]) zu denken haben wird, ist besonders merkwürdig durch den in derselben liegenden Monte Testaccio, einen künstlichen aus lauter Scherbenschutt aufgehäuften Hügel von 153 Fuss Höhe (nach Conti) und ⅓ Miglie im Umfange. Die Entstehung dieses Hügels ist noch nicht hinreichend erklärt und wird es wahrscheinlich nie werden. Unter den mancherlei Versuchen dazu verdient zunächst die schon von Nardini gewürdigte Vulgärsage, er sei entstanden aus den Scherben der Gefässe, worin die zinsbaren Völker ihren Tribut gebracht hätten, natürlich gar keine Beachtung. Die gewöhnlichste Meinung ist dagegen seit Marliani und Andr. Fulvius, dass hier von alter Zeit her ein grosses Töpferquartier gewesen sei; und man hat die Bestätigung darin finden wollen, dass die Notitia in dieser Region ein *Doliolum* nenne. Allein dieser Name ist wahrscheinlich nur aus einem weniger verständlichen entstanden; denn das Curiosum hat dafür *Dolocenum*, worin vielleicht *Dolichenum* liegen mag. Uebrigens ist gar nicht abzusehen, welchen Sinn der Name in Bezug auf den Berg haben könne; und gab es auch in Rom eine Stelle, welche *Doliola* hiess, so war doch diese keinesweges hier, sondern bei der Cloaca maxima, s. d. folg. Abschn. Ueberhaupt aber wird die ganze Annahme einer solchen Entstehung durch hier gewesene Töpferwerkstätten durch die Thatsache widerlegt, dass man bei Anlage der zu Weinkellern dienenden Grotten im Innern des Berges mitten unter

---

p. 38 s. Fea, *Miscell.* I. p. 93. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 432.

967) Vgl. Grut. *Inscr.* LXXV, 1. Orell. 45. Ihre Reste sind es jedenfalls, welche Bufalini auf seinem Plane als *Horrea populi Romani* verzeichnet hat.

dem Schutte auf ein Grabmal stiess[968]), woraus deutlich hervorgeht, dass diese Aufhäufung erst in später Zeit Statt fand. Ueberdiess beschränkt sie sich nicht bloss auf den Berg, sondern die ganze Ebene umher ist um 15—20 Fuss über den alten Boden erhöhet, und diese Erhöhung besteht zum grossen Theile aus demselben Schutte. Die Porta Ostiensis aber, von Honorius erbauet, steht selbst auf dieser Erhöhung und dient zum Beweise, dass die Aufhäufung schon zu Anfange des fünften Jahrhunderts vorhanden war. Wenn nun Bunsen deshalb vermuthet, sie sei bei der Wiederherstellung der aurelianischen Mauer durch Honorius entstanden, wie denn die Inschrift über Porta S. Lorenzo u. s. w. selbst sage, die Erneuerung sei *egestis immensis ruderibus* geschehen, so klingt diess wohl etwas befriedigender; allein unerklärt bleibt es immer, woher ein solcher unermesslicher Scherbenschutt gekommen sei und warum man ihn eben hier innerhalb der Stadt aufgehäuft habe. — Der Name *Mons Testaceus* ist sehr alt: er findet sich in einer Schenkungsurkunde, welche in Marmor eingegraben in die Wand der Vorhalle der Kirche S. Maria in Cosmedin (Bocca della Verità) eingemauert ist[69]). Diese Urkunde soll spätestens dem achten Jahrhunderte angehören. Bei alten Schriftstellern aber sucht man vergeblich nach einer Andeutung, die man auf diesen Berg beziehen könnte[70]).

---

968) Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 434.

69) Crescimbeni, *Storia della Chiesa di S. Maria in Cosmedin.* p. 63 f. nach Bunsen, *Beschr.* III A. S. 435.

70) Ganz irrig würde man die Worte bei Claudian. de VI cons. Hon. 529.

Sic oculis placitura tuis insignior auctis
Collibus et nota maior se Roma videndam
Obtulit. addebant pulchrum nova moenia vultum etc.

auf den Testaccio beziehen; denn gleich nachher heisst es:

Erexit subitas turres, cinctosque coegit
Septem continuo montes iuvenescere muro.

Die von Honorius hergestellte Mauer umschloss allerdings auch ohne den Scherbenberg auf dem linken Ufer acht Hügel, da der Pincius hinzu gezogen war, und jenseit des Flusses kam als neunter noch der Ianiculus hinzu. Es ist also der Ausdruck *septem montes* nur allgemeine Bezeichnung Roms; aber hätte Claudian darauf anspielen wollen, dass durch den Testaccio ein Hügel hinzugekommen sei, so wäre eben diese Bezeichnung höchst unpassend.

Die Tiefe zwischen dem Aventin, Palatin, Capitolin und dem Flusse.

Circus Maximus. Forum Boarium. Vicus Iugarius. Vicus Tuscus. Velabrum.

Vom Palatin wird der Aventin durch ein ziemlich schmales Thal getrennt, das in ältester Zeit um Vieles tiefer gewesen, durch die Anlage des Circus Maximus aber bedeutend erhöhet worden sein soll [971]). Der alte Name dieses Thals war ad Murcim oder Murciae, von einem Altare der dea Murcia, worunter nach einstimmiger Erklärung der Schriftsteller Venus verstanden wurde. Der Ursprung und die wahre Bedeutung des Namens sind zweifelhaft: die gewöhnlichste Meinung, dass es so viel sei als *Murtea* oder *Myrtea*, wobei angegeben wird, das Thal sei mit Myrtengebüsch bewachsen gewesen, ist eben auch nur ein späterer Versuch zur Erklärung und ganz unstatthaft ist es wenigstens den letzteren Namen für die ältere Form auszugeben, aus der später Murcia entstanden sei [72]). Der Altar war innerhalb des Circus, wes-

---

971) Dionys. I, 43. *εἴργετο δὲ (Αὐεντῖνος) ἀφ᾽ ἑτέρων τῶν συμπεριεχομένων τῇ Ῥώμῃ, λόφου τοῦ καλουμένου Παλαντίου, περὶ ὃν ἡ πρώτη κατασκευασθεῖσα πόλις ἱδρύνθη βαθείᾳ καὶ στενῇ φάραγγι. ἐν δὲ τοῖς ὕστερον χρόνοις ἐχώσθη πᾶς ὁ μεταξὺ τῶν λόφων αὐλός.*

72) Varro L. L. V, 32. p. 154. *Intumus circus Ad Murcim vocatum; ut Procilius aiebat, ab urceis, quod is locus esset inter figulos: alii dicunt a murteto declinatum, quod ibi fuerit; quoius vestigium manet, quod ibi sacellum etiam nunc Murteae Veneris.* Letzteres scheint Varro's eigene Meinung zu sein und vielleicht hat er nur eben die Form des Namens der Etymologie angepasst; denn andere Schriftsteller bezeugen, dass *Murcia* die gewöhnliche Form war. Plin. XV, 29, 36. *Quin et ara vetus fuit Veneri Myrteae, quam nunc Murciam vocant.* Plutarch. Quaest. Rom. 20. *καὶ γὰρ ἣν νῦν Μουρκίαν Ἀφροδίτην καλοῦσι, Μυρτίαν τὸ παλαιὸν, ὡς ἔοικεν, ὠνόμαζον.* Livius, dessen Nachricht ja doch aus alten Quellen stammt, sagt I, 33. *quibus* (Latinis), *ut iungeretur Palatio Aventinum, ad Murciae datae sedes.* Andere leiteten den Namen von einer früheren Benennung des Aventin, *Murcus*, ab, oder von dem erschlaffenden Wesen der Göttin, *quae murcidos faceret.* Paul. Diac. p. 148. *Murciae deae sacellum erat sub monte Aventino, qui antea Murcus vocabatur.* Serv. z. Aen. VIII, 636. *Vallis autem ipsa, ubi circenses editi sunt, ideo Murcia dicta est, quia quidam vicinum montem Murcum appellatum volunt; alii quod fanum Veneris Verticordiae ibi fuerit, circa*

halb nach Varro der *intumus Circus ad Murciae* genannt wurde. Eine genauere Angabe der Stelle fehlt, da Varro's von den Carceres handelnde Worte zu dunkel sind, und die Lesart auf Conjectur beruhet. — Mit grösserer Sicherheit lässt sich die Ara Consi bestimmen, die ebenfalls von dem Circus eingeschlossen wurde. Aus Tacitus, welcher das Pomoerium des Romulus von dem Forum boarium am Fusse des Palatin hin bis zu diesem Altare und von da zu den Curiae veteres führt (S. 93.), geht unwiderleglich hervor, dass die Ara Consi gegen die südliche Spitze des Palatin lag, wo das Septizonium des Septimius Severus war[973]). Die weitere Rechtfertigung dieser Annahme ist in dem Abschnitte, der von den Gebäuden für Schauspiele handelt, nachzusehen, wo auch die Geschichte und die ganze Einrichtung des Circus abgehandelt wird; hier sei vorläufig nur bemerkt, dass er in seiner Vollendung das ganze Thal von dem Septizonium an bis über S. Anastasia in der Länge von 3½ Stadium ausfüllte. Ausser allem Zweifel ist es, und selbst aus den noch von Panvin und Du Pérac (T. 11.) abgebildeten, jetzt fast ganz verschwundenen Resten

---

quod nemus e myrtetis fuisset, inde mutata litera Murciam appellatam: alii Murciam a murco, quod est murcidum, dictum volunt: pars a dea Murcia, quae, cum ibi Bacchanalia essent, furorem sacri ipsius murcidum faceret. Augustin. de civ. d. IV, 16. *deam Murciam, quae praeter modum non moveret, ac faceret hominem, ut ait Pomponius, murcidum, id est, nimis desidiosum et inactuosum.* Vgl. Appul. Met. VI. p. 395 Oud. Tertull. de spect. 8. Clausen, *Aeneas u. d. Pen.* II. S. 733. Wie Servius das ganze Thal *Vallis Murcia* nennt, so auch Claudian. de laud. Stil. II, 404.

Ad coelum quoties vallis tibi Murcia ducet
Nomen, Aventino Pallanteoque recessu.

973) Tacit. Ann. XII, 24. Varro L. L. VI, 3. p. 202. *Consualia dicta a Conso, quod tum feriae publicae ei deo et in Circo ad aram eius ab sacerdotibus ludi illi, quibus virgines Sabinae raptae.* Der Altar war unter der Erde oder überbaut, und nur zur Zeit der Spiele sichtbar. Plut. Rom. 14. *Καὶ γὰρ ὁ βωμὸς ἐν τῷ μείζονι τῶν ἱπποδρόμων ἐστὶν ἀφανὴς τὸν ἄλλον χρόνον, ἐν δὲ τοῖς ἱππικοῖς ἀγῶσιν ἀνακαλύπτεται.* Tertull. de spect. 5. *et nunc ara Conso illi in Circo defossa est ad primas metas sub terra cum inscriptione huiusmodi: Consus consilio, Mars duello, Lares comitio potentes.* Derselbe sagt c. 8. *Consus (ut diximus) apud metas sub terra delitescit.* Etwas anders Serv. z. Aen. VIII, 636. *Consus autem est deus consiliorum; qui ideo templum sub tecto in Circo habet, ut ostendatur tectum debere esse consilium.* Wegen der *primae metae* bei Tertullian s. den Abschn. die Circi.

ersichtlich, dass der Halbkreis, in welchem die beiden Längenseiten sich vereinigten bei dem Septizonium, die Carceres aber in der Gegend von S. Anastasia waren. Hier schloss sich an den Circus das Forum Boarium an, daher die Ara Maxima, angeblich von Hercules sich selbst, oder nach Anderen ihm von Evander errichtet, bald an den Eingängen zum Circus, bald nahe dem Forum Boarium, oder auch auf diesem selbst genannt wird[974]). Im Bereiche des Circus aber, d. h. theils in demselben, theils unmittelbar daran, waren viele alte und berühmte Tempel, deren nähere Bestimmung indessen, da über die meisten alle genauere Angaben fehlen, sehr schwierig ist. Am besten ist es, dabei das Verzeichniss der Notitia, d. h. das Curiosum urbis Romae zu Grunde zu legen. Dort beginnt die Beschreibung der Reg. XI. von der Grenze der zwölften, oder dem gerundeten Ende des Circus ausgehend, also: *Regio XI. Circus Maximus. Continet templum Solis, et Lunae, et templum Mercurii. Aedem Matris deum, et Iobis. Cererem.* Die übrigen Ausgaben lassen die Tempel des Sol und der Luna, und wiederum der Magna Mater und des Iupiter aus und schieben an letzterer Stelle ein *templum Ditis patris* ein. Von jenen Tempeln nun wird der des Sol von Tacitus *apud Circum* genannt[75]); dagegen sagt Tertullian. de spect. 8. *Circus Soli principaliter consecratur: cuius aedes medio spatio et effigies de fastigio aedis emicat.* Die Worte *medio spatio* können zunächst darauf führen, an

---

974) Serv. z. Aen. VIII, 271. *Ingens enim est ara Herculis, sicut videmus hodieque post ianuas Circi Maximi.* Diese *ianuae* können kaum etwas anderes sein, als die Eingänge zu den *carceres*; denn hier muss der Altar angenommen werden. Dionys. I, 40. *ὁ δὲ βωμὸς, ἐφ᾽ οὗ τὰς δεκάτας ἐπέθυσεν Ἡρακλῆς καλεῖται μὲν ὑπὸ Ῥωμαίων Μέγιστος· ἔστι δὲ Βοαρίας λεγομένης ἀγορᾶς πλησίον.* Dagegen sagt Ovid. Fast. I, 581.

Constituitque sibi, quae Maxima dicitur, aram
Hic, ubi pars urbis de bove nomen habet.

woraus sich wenigstens die unmittelbare Nähe des Forum Boarium ergiebt. Vgl. Liv. I, 7. Prop. IV, 9, 67. Plutarch. Quaest. Rom. 60. Ganz nahe dabei, aber schon im Forum muss sich ein Tempel des Hercules befunden haben, s. Anm. 993.

75) Ann. XV, 74. *grates deis decernuntur propriusque honos Soli, cui est vetus aedes apud Circum.*

einen kleinen Tempel auf der Spina oder zwischen den Meten zu denken, und so ist es in der That von Einigen angenommen worden[976]; allein wenn auch spätere Denkmäler uns auf der Spina kleine tempelartige Gebäude zeigen, so scheint doch für die frühere Zeit deren Annahme nicht statthaft zu sein, und man wird vielmehr nach jenen Worten den Tempel des Sol ausserhalb des Circus an der Seite des Aventin in der Mitte der ganzen Länge des Circus zu denken haben. Ueberhaupt ist es mir unzweifelhaft, dass obige vom Curiosum genannte Tempel sämmtlich zwischen dem Circus und dem Aventin und also an dessen Abhange standen; denn diese Grenze der Region ist es offenbar, welche zuerst beschrieben wird, und zwei derselben lassen sich wirklich daselbst nachweisen. Von einem Tempel der Luna ist mir weiter keine Erwähnung bekannt; vermuthlich aber deutet auf ihn Tertullian. de spect. 9. *De iugo vero quadrigas Soli, bigas Lunae sanxerunt.* vgl. Cassiod. Var. III, 51., wiewohl auch eine *ara Lunae* im Circus selbst war. Ioann. Lyd. de mens. I, 12. Man könnte versucht sein, im Curiosum ohne Interpunktion zu lesen: *templum Solis et Lunae, et templum Mercurii*, und so einen gemeinschaftlichen Tempel beider Gottheiten anzunehmen, wenn nicht anderwärts der Tempel des Sol allein genannt würde; in keinem Falle aber kann es derselbe Tempel der Luna sein, von dem im vorigen Abschnitte die Rede gewesen ist, da dieser sonst von den Kalendarien *in Circo* und nicht *in Aventino* genannt werden würde. — Etwas sicherer lässt sich über den Tempel des Mercur entscheiden. Es war das alte Heiligthum, über dessen Dedication im J. 258 d. St., wie Livius berichtet, zwischen den Consuln Streit war[77]. Er war nach Ovid

---

976) Panvin. *de lud. circ.* I, 17. (*Graev. thes.* IX. p. 218.) Nardini, *Rom. ant.* III. p. 234.

77) Liv. II, 21. *Aedes Mercurii dedicata est Idibus Maiis.* c. 27. *Certamen consulibus inciderat, uter dedicaret Mercurii aedem.* Dass es eben dieser Tempel war, ergiebt sich aus der Vergleichung mit Ovid. Fast. V, 669.

Templa tibi posuere patres spectantia Circum
Idibus: ex illo est haec tibi festa dies.

dem Circus zugewendet; sonst aber geben alte Schriftsteller die Lage nicht näher an, ausser dass Appulejus ihn *retro metas Murtias* nennt[978]). Dagegen berichtet Angeloni nach Passeri, dass in einer Vigna zwischen dem Circus und dem Aventin die Reste eines Tempels ausgegraben wurden, den ein Altar mit dem Caduceus als Tempel des Mercur zu erkennen gab[79]). — Dass die Magna Mater Deum hier ebenfalls einen Tempel hatte, stimmt mit ihrer Verehrung im Circus, wo die Denkmäler auf der Spina ihr Bild zeigen, wohl überein[80]); von einem Tempel des Iupiter aber ist mir nichts weiter bekannt. Was endlich die berühmte Aedes Cereris, Liberi Liberaeque, gewöhnlich Aedes Cereris genannt, anlangt, so ist Canina's Meinung, dass ihr die Säulen in S. Maria in Cosmedin angehören, schlechterdings verwerflich. Diese Kirche liegt entschieden im Forum Boarium; der Tempel der Ceres aber wird durchaus *iuxta Circum* oder *ad Circum* angegeben, und endlich sagt Dionysius, dass er über den Carceres erbaut war[81]),

---

978) Metam. VI. p. 395 Oud. *Si quis a fuga retrahere, vel occultam demonstrare poterit fugitivam regis filiam, Veneris ancillam, nomine Psychen, conveniat retro Murtias metas Mercurium praedicatorem, accepturus* etc.

79) Nardini, *Rom. ant.* III. p. 245. Essere stato fra il Circo e l'Aventino si raccoglie da quanto in Marco Aurelio scrive l'Angeloni, le cui parole sono: Qui m' accade il referire ciò, che intesi dal Sig. Francesco Passeri etc. Affermava di aver veduto gli anni addietro scoperto da alcuni cavatori il tempio suddetto entro una certa vigna posta tra il Cerchio Massimo e'l Monte Aventino coll' Ara poco minore de' nostri Altari, ne' lati della quale stavano scolpiti il caduceo e'l Pegaso (?) etc. Die Reste entsprechen angeblich vollkommen dem Rundtempel, den eine Münze Marc-Aurels zeigt. Diese Entdeckung ist auch für die Bestimmung der übrigen Tempel sehr wichtig, indem dadurch bestätigt wird, dass das Grenzverzeichniss des Curiosum an der Seite des Aventin hingeht.

80) Tertull. de spect. 8. *Frigebat daemonum concilium sine sua Matre Magna; ea itaque illic praesidet euripo.* Es ist nicht nöthig, das auf einen Tempel zu beziehen, sondern nur auf das Bild der Göttin, wie die vorher genannten Eier und Delphine; allein der Tempel ist durch das Curiosum gewiss.

81) Tacit. Ann. II, 49. von der Dedication des von Augustus wiederhergestellten Tempels durch Tiberius: *Libero Liberaeque et Cereri iuxta Circum Maximum, quam A. Postumius dictator voverat.* Vitruv. III, 3, 5 (Schn.) *ornantque signis fictilibus aut aereis inauratis earum fastigia Tuscanico more, uti est ad Circum Maxi-*

was nicht anders verstanden werden kann, als dass er sich ebenfalls am Abhange des Aventin auf der Linie der Carceres erhob, was mit der Angabe der Notitia völlig übereinstimmt. — Hinsichtlich einiger anderer hieher gehöriger Tempel verlässt uns die Hülfe der Notitia. Gewiss ist es aber, dass an dem Circus und, wie es scheint, ziemlich entfernt vom Forum Boarium ein Tempel der **Venus** stand, den Q. Fabius Gurges im J. 458 geweihet hatte. Trotz mehrfacher Erwähnung ergiebt sich aber die Stelle nicht genauer [982]. Dasselbe gilt von dem Tempel der **Flora**, den die Aedilen L. und M. Publicii,

---

mum Cereris etc. Plin. XXXV, 12, 45. *Plastae laudatissimi fuere Damophilus et Gorgasus, iidemque pictores, qui Cereris aedem Romae ad Circum Maximum utroque genere artis suae excoluerunt.* Dionys. VI, 94. *Κάσσιος δὲ ὁ ἕτερος τῶν ὑπάτων — τόν τε νεὼν τῆς Δήμητρος καὶ Διονύσου καὶ Κόρης ἐν τῷ μεταξὺ χρόνῳ καθιέρωσεν, ὅς ἐστιν ἐπὶ τοῖς τοῦ μεγίστου ἱπποδρόμου τέρμασιν, ὑπὲρ αὐτὰς ἱδρυμένος τὰς ἀφέσεις, εὐξαμένου μὲν αὐτὸν Αὔλου Ποστουμίου τοῦ δικτάτωρος ὑπὲρ τῆς πόλεως ἀναθήσειν τοῖς θεοῖς* κ. τ. λ. vgl. cap. 17. Dio Cass. L, 10. spricht von einem Brande des Circus im J. 723., durch welchen er zerstört wurde: *καὶ πῦρ ἄλλα τε οὐκ ὀλίγα, καὶ αὐτοῦ τοῦ ἱπποδρόμου πολὺ, τό τε Δημήτριον καὶ ἕτερον ναὸν Ἐλπίδος ἔφθειρεν.* Offenbar ist es derselbe Unglücksfall, von dem Strabo redet, VIII, 6. p. 381. *τὸν δὲ Διόνυσον* (Gemälde des Aristides) *ἀνακείμενον ἐν τῷ Δημητρείῳ τῷ ἐν Ῥώμῃ κάλλιστον ἔργον ἑωρῶμεν. ἐμπρησθέντος δὲ τοῦ νεὼ συνηφανίσθη καὶ ἡ γραφὴ νεωστί.* Der von Dio genannte Tempel der Spes gehört nicht hieher; er lag am Forum Olitorium und Dio giebt nur, wie auch anderwärts die beiden Endpunkte der Feuersbrunst an. Merkwürdig ist es, dass nach Tacitus zugleich mit dem der Ceres auch dieser Tempel der Spes und die ebenfalls dieser Gegend angehörigen Tempel der Flora und des Ianus neu geweiht wurden; obgleich es kaum denkbar ist, dass die Wiederherstellung nach dem Brande erst 37 Jahre später erfolgt sein sollte. Kunstwerke im Ceres-Tempel nennt Plin. XXXV, 4, 8. 10, 36. n. 99.

982) Liv. X, 31. *Eo anno Q. Fabius Gurges, consulis filius aliquot matronas ad populum stupri damnatas pecunia multavit. ex quo multaticio aere Veneris aedem, quae prope Circum est, faciendam curavit.* XXIX, 37. (M. Livius et C. Claudius, censores) *viam e foro Boario ad Veneris et circa foros publicos — locaverunt.* Das setzet offenbar eine grössere Entfernung voraus. Erwähnt wird auch dieser Tempel *ad Circum Maximum* von Fest. p. 265. *Rustica Vinalia;* wenn aber als Tag der Dedication und des Fests von ihm XIII Kal. Sept. angegeben wird, so stimmt das nicht mit den Kalendarien überein. Kal. Capran. XIV Kal. Sept. VENERI. AD. CIRCVM. MAXIMVM. und so sind die Vinalia überall verzeichnet. Bei Plin. XVIII, 29. schwankt, wie Müller bemerkt hat, die Lesart zwischen XIII und XIV. Auf die Kalendarien ist keine Rücksicht genommen worden. Zweifelhaft bleibt es übrigens bei Vergleichung der Stellen aus Varro, Plinius und Plutarch (Anm. 972.), ob der Tempel an die Stelle des Sacellum Murciae trat.

dieselben welche den Clivus Publicius anlegten und zuerst die Floralia mit circensischen Spielen feierten, hier am Circus Maximus erbaut hatten, und der mit dem Cerestempel zugleich von Augustus erneuert, von Tiberius dedicirt wurde[983]). — Endlich werden im Bereiche des Circus noch zwei sich benachbarte Tempel genannt, des Summanus und der Iuventas[84]); der erstere erbauet in dem Kriege mit Pyrrhus[85]), der zweite im J. 561 fast gleichzeitig mit dem Tempel der Magna Mater auf dem Palatin, 549 d. St. geweiht[86]).

Das Forum Boarium, einer der grössten und berühmtesten Plätze Roms, reich an Tempeln und anderen Denkmälern der ältesten Zeit, begann nahe am Circus und erstreckte sich bis an den Fluss. Alle Gründe, welche man gegen eine solche Ausdehnung aufgestellt hat, sind durchaus nichtig, und der Zweifel nur veranlasst durch die Angabe der falschen Regionarier, P. Victor und Sex. Rufus, welche es in die achte Region setzen, oder durch den Wahn, dass die Stadt durch eine Mauer vom Flusse getrennt gewesen sei[87]). Ein Punkt in der Nähe des Circus ist uns durch den Arcus Argenta-

---

983) Tacit. Ann. II, 49., nachdem er von dem Cerestempel *iuxta Circum Maximum* gesprochen hat: *eodemque in loco aedem Florae ab Lucio et Marco Publiciis aedilibus constitutam*. Vgl. den Abschn. über die Circi.

84) Plin. XXIX, 4. *De anserum honore, quem meruere Gallorum in Capitolium ascensu deprehenso, dixi. Eadem de causa supplicia annua canes pendunt inter aedem Iuventatis et Summani vivi in furca sambucea arbore fixi.* Ob dabei an den Gebrauch bei der Feier der Lupercalien und also an die Lage der Tempel am Lupercal zu denken sei, wie Merkel z. Ovid. Fast. p. CXCI. meint, ist sehr zweifelhaft; denn Hunde wurden bei verschiedenen Gelegenheiten geopfert. S. ausser Plutarch. Rom. 21. Quaest. Rom. 68. ebend. 52. und die S. 178. angeführten Stellen.

85) Ovid. Fast. VI, 725.

Reddita, quisquis is est, Summano templa feruntur
Tunc, cum Romanis, Pyrrhe, timendus eras.

Kal. Amitern. Exquil. Venus. XII Kal. Iul. SVMMANO AD CIRC. MAX.

86) Liv. XXXVII, 36. *Item Iuventatis aedem in Circo Maximo C. Licinius Lucullus duumvir dedicavit. Voverat eam sexdecim annis ante M. Livius consul, quo die Hasdrubalem exercitumque eius cecidit. idem censor eam faciendam locavit M. Cornelio P. Sempronio consulibus.*

87) S. bes. Nardini, *Rom. ant.* II. p. 257 ss. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I, 439.

riorum bei S. Giorgio in Velabro gewiss; ausserdem aber ergiebt sich die Nachbarschaft beider auf das Entschiedenste aus den Anm. 974. für die Ara Maxima angeführten Stellen. Eben so gewiss ist es, dass das Forum Boarium bis an den Tiberis reichte, indem ausdrücklich der Zusammenhang desselben mit den Brücken bezeugt wird[988]). Ganz unstatthaft ist es übrigens, sich dieses Forum als einen regelmässigen Platz mit Hallen umgeben zu denken, wie Canina gethan hat[89]): lassen sich auch die Grenzen in der Breite nicht genauer angeben, so muss doch angenommen werden, dass nördlich (nach dem Forum Romanum hin) das Velabrum, auf dessen Grenze jener Bogen der Argentarii zu stehen scheint, und der Vicus Iugarius sie bildeten, und dass eben so wohl S. Maria in Cosmedin als S. Maria del Sole und S. Maria Egiziaca innerhalb derselben lagen. — Der Name wird verschieden abgeleitet. Blosse dichterische Fiction ist es, wenn er auf die Rin-

---

988) Ovid. Fast. VI, 471.

Pontibus et magno iuncta est celeberrima circo
Area, quae posito de bove nomen habet.

Nardini hat sich um dieses Zeugniss zu beseitigen nur durch den absurden Einfall helfen können, statt *Pontibus* zu schreiben *Montibus*. Aber eben so sagt Aethicus Cosmogr. an Gronovs Pomp. Mel. 1722. p. 716. *per pontem Lepidi, qui nunc abusive a plebe Lapideus dicitur, iuxta forum Boarium.* Vgl. den Abschn. von den Brücken. Damit streitet auch nicht im Mindesten die Nachricht von einer Feuersbrunst bei Liv. XXXV, 40. *incendio a foro Boario orto diem noctemque aedificia in Tiberim versa arsere.* Das Feuer brach auf dem Forum Boarium aus und der Theil nach dem Flusse hin brannte ab. Dagegen stimmt völlig überein, was von einem anderen Brande zwischen den Salinen (bei Porta Trigemina) und der Porta Carmentalis erzählt wird. Liv. XXIV, 47. *solo aequata omnia inter Salinas ac portam Carmentalem cum Aequimelio Iugarioque vico. in templis Fortunae ac Matris Matutae et Spei extra portam late vagatus ignis sacra profanaque multa absumsit.* Denn die Tempel der Fortuna und Matuta lagen eben im Forum Boarium und da das Feuer am Flusse hin bis zur Carmentalis wüthete, müssen sie ungefähr auf der Linie zwischen diesem Thore und der Trigemina gedacht werden. Das ergiebt sich noch sicherer durch die Nachricht von dem Wiederaufbaue. Liv. XXXV, 7. (triumviri) *reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem, sed et Spei extra portam.* Es wäre absurd, den Tempel der Matuta *intra portam Carmentalem* zu nennen, wenn er mit dem Forum Boarium bei dem Ianus lag, wohin übrigens das Feuer in keinem Falle reichte.

89) Man sehe seinen Plan der Stadt. In noch engere Grenzen hat Bunsen seines seltsamen Mauerzugs wegen das Forum Boarium einschränken müssen. Vgl. S. 112.

der des Hercules bezogen wird[990]); gewöhnlicher scheint der Glaube gewesen zu sein, dass er durch einen von Aegina hinweggeführten und dort aufgestellten Stier von Bronze veranlasst worden sei[91]). Allein das könnte doch nicht vor den macedonischen Kriegen geschehen sein, während der Name unbestritten viel älter ist. Daher bleibt immer die natürlichste Erklärung, dass auf diesem Platze von alter Zeit her der Ochsenmarkt war[92]), und eben deshalb wurde wohl daselbst jener Stier als an dem geeignetsten Orte aufgestellt.

Die bedeutendsten Heiligthümer des Forum Boarium waren die Tempel des Hercules, der Fortuna und der Matuta, deren häufige Erwähnungen zwar nirgends deutliche Bezeichnung ihrer Lage enthalten, aber doch mit Beihülfe der in dieser Gegend erhaltenen bedeutenden Tempelreste nicht unwahrscheinliche Vermuthungen gestatten. Was zunächst den Tempel des Hercules anlangt, so sind darüber die Nachrichten unerklärbar und unvereinbar ohne die Annahme, dass es in dieser Gegend mehr als ein Heiligthum dieses Gottes gab. Der Haupttempel scheint seiner Beziehung zur Ara Maxima wegen, da er sogar als gleichzeitig mit dieser gegründet ange-

---

990) Prop. IV, 9, 17.
Herculis ite boves, nostrae labor ultime clavae;
Bis mihi quaesitae, bis mea praeda, boves.
Arvaque mugitu sancite boaria longo:
Nobile erant Romae pascua vestra forum.

91) Plin. XXXIV, 2, 5. *Bos aereus inde captus in foro Boario est Romae.* Bestimmt folgt dieser Ableitung Ovid. Fast. VI, 472. (Anm. 988.) und jedenfalls auch, wie es scheint, selbst mit Beziehung auf den Ritus der Stadtgründung. Tacit. Ann. XII, 24. *a foro Boario, ubi aereum tauri simulacrum aspicimus, quia id genus animalium aratro subditur, sulcus designandi oppidi coeptus.*

92) Varro L. L. V, 32. p. 147. *Quo conferrent suas controversias et, quae venderentur vellent, quo ferrent, forum appellarunt. Ubi quid generatim, additum ab eo cognomen, ut Forum Boarium, Forum Olitorium* etc. Paul. Diac. p. 30. *Boarium forum Romae dicebatur, quod ibi venderentur boves.* Daher kann wohl Liv. XXI, 62. *foro Boario bovem in tertiam contignationem sua sponte escendisse, atque inde tumultu habitatorum territum sese deiecisse.*, aus solchem Verkaufe erklärt werden. Es ist allerdings auffallend, wie Ovid und Tacitus das übersehen konnten. Gleichwohl bezeugt noch die Inschrift jenes Ehrendenkmals, welches die *argentarii et negotiantes boarii* errichteten, dass noch im dritten Jahrhunderte dieser Handel hier betrieben wurde.

geben wird[993]), zwar gewiss im Forum Boarium, aber nicht fern vom Circus angenommen werden zu müssen. Unstreitig war diess der mehrfach erwähnte Tempel des Hercules Victor, zu unterscheiden von einem gleichnamigen Heiligthume, das an der Porta Trigemina stand[94]); aber ungewiss bleibt es, ob damit gleichbedeutend der ebenfalls am Circus genannte

993) Solin. 1, 10. *Suo quoque numini idem Hercules instituit aram, quae maxima apud pontifices habetur —. conseptum etiam, intra quod ritus sacrorum factis bovicidiis docuit Potitios. Hoc sacellum Herculi in Boario foro est, in quo argumenta et convivii et maiestatis ipsius remanent. Nam divinitus illo neque canibus neque muscis ingressus est.* So verbindet auch beide Tacit. Ann. XV, 41., wo er unter den im neronischen Brande vernichteten alten Heiligthümern nennt: *et Magna ara fanumque, quae praesenti Herculi Arcas Evander sacraverat.* Nennt auch Solinus nur ein *sacellum*, so ist doch kein Zweifel, dass eben der fragliche Tempel darunter zu verstehen ist, wie die Vergleichung mit Plin. X, 29, 41. lehrt. *Romae in aedem Herculis in foro Boario nec muscae nec canes intrant.* und so ist es denn auch unstreitig derselbe, den der Dichter Pacuvius mit Gemälden geschmückt hatte: Plin. XXXV, 4, 7. *Proxime celebrata est in foro Boario aede Herculis Pacuvii poetae pictura.*; derselbe auch, wo sich die Statue des Gottes befand, welcher an den Tagen der Triumphe das Costüm der Triumphatoren angelegt wurde. Ders. XXXIV, 7, 16. *Hercules ab Evandro sacratus, ut produnt, in foro Boario, qui triumphalis vocatur atque per triumphos vestitur habitu triumphali.* Man nimmt gewöhnlich an, es sei nur eine Statue gewesen, welche am Wege der Triumphzüge gestanden habe; aber dass er von Evander geweiht war, weiset vielmehr auf den Tempel hin, da man doch nicht drei verschiedene Monumente diesem wird zuschreiben wollen. Wenn der Zug, wie sehr natürlich, eben auch an dem Tempel vorüber ging, so war es der Bedeutung des Gottes als Victor oder Invictus sehr angemessen, dass sein Bild im Tempel als Triumphator bekleidet wurde, wie ja überhaupt die Tempel an der Via triumphalis sämmtlich festlich geschmückt wurden.

94) Macrob. Sat. III, 6. *Varro Divinarum libro quarto Victorem Herculem putat dictum, quod omne genus animalium vicerit. Romae autem Victoris Herculis aedes duae sunt: una ad portam Trigeminam, altera in foro Boario. Huius commenti causam Masurius Sabinus Memorialium libro secundo aliter exponit. Marcus, inquit, Octavius Herennius prima adolescentia tibicen, postquam artis diffisus suae est, instituit mercaturam; et bene re gesta decimam Herculi profanavit. postea cum navigans hoc idem ageret, a praedonibus circumventus fortissime repugnavit et victor recessit. hunc in somnis Hercules docuit, sua opera servatum. cui Octavius impetrato a magistratibus loco aedem sacravit et signum, Victoremque literis incisis appellavit.* Dasselbe giebt ganz gleichlautend Serv. z. Aen. VIII, 363., weil beide ihre Notiz wörtlich aus Sabinus entlehnten. Offenbar muss aber der Tempel ad portam Trigeminam als der jenes Octavius angesehen werden, und der Beiname Victor wird schwerlich erst daher seinen Ursprung haben.

Hercules Invictus sei[995]). Wenn nun ausserdem Plinius XXXIV, 8. n. 57. Myrons Werke aufzählend sagt: *Herculem etiam, qui est apud Circum Maximum in aede Pompeii Magni.* und darunter denn doch nichts anderes als eine *aedes Herculis* verstanden werden kann, so weiss ich in der That nicht, ob ich einen neu von Pompejus am Circus gegründeten Tempel annehmen soll, da allerdings Plinius sonst immer schlechthin die *aedes Herculis in foro Boario* nennt, oder ob an eine nicht weiter erwähnte Wiederherstellung d r Letzteren durch ihn zu denken sei, und der Schriftsteller nur in Bezug auf die vermuthlich auch von Pompejus dedicirte Statue diesen Ausdruck zu gebrauchen sich veranlasst sah. Man wird indessen wohl Ersteres wahrscheinlicher finden, obgleich nirgend weiter ein solcher Tempel erwähnt wird und in diesem Falle vier verschiedene Tempel des Hercules in dieser Gegend angenommen werden müssten. Wie dem nun auch sei, dass auch der alte Tempel nicht fern vom Circus und der Ara Maxima war, scheint nothwendig zugegeben werden zu müssen und wohl mag man damit in Verbindung bringen, dass unter Sixtus IV. (1471 — 1483) zwischen S. Maria in Cosmedin und dem Circus das colossale Bronzebild des Hercules, das jetzt im grossen Saale des Museo Capitolino aufgestellt ist, entdeckt wurde, wenn auch diese angeblich in einer Grotte unter der Erde gefundene Statue nicht als eigentliches Tempelbild zu betrachten sein möchte[96]). — Sicher aber zu unterscheiden von der alten *aedes in foro Boario* ist ein zweimal erwähnter Rundtempel, bei dem sich das Sacellum Pu-

---

995) Fast. Amitern. Prid. Id. Aug. HERCVLI INVICTO AD CIRCVM MAXIM. Es kann diess allerdings auch auf die Ara Maxima bezogen werden; aber es ist kaum wahrscheinlich, dass der Gott in Bezug auf zwei so verwandte Heiligthümer verschiedene Beinamen gehabt haben sollte.

96) Der Werth der Statue wird sehr verschieden beurtheilt; man findet den Styl sehr manierirt und dem möchte ich auch beistimmen, wie denn die ganze Haltung der Figur mir unnatürlich und affektirt erscheint; dagegen pries sie einer der einsichtsvollsten Kenner der Antike und selbst trefflicher Künstler jederzeit als ein Muster sorgfältiger Ausführung. Ich erwähne diess nur, damit nicht jemand, der sie nicht kennt, versucht wird, an das von Plinius erwähnte Erzbild zu denken.

dicitiae Patriciae befand. Liv. X, 23. *Insignem supplicationem fecit certamen in sacello Pudicitiae Patriciae, quae in foro Boario est ad aedem rotundam Herculis, inter matronas ortum.* Es ist augenscheinlich, dass Livius einen anderen als den allbekannten Tempel des Hercules meint, und dass er eben zur Unterscheidung ihn als Rundtempel bezeichnet. Noch gewisser wird diess durch Fest. p. 242. *Pudicitiae signum in foro Bovario est ubi familiana aedisset* (ubi Aemiliana aedis est) *Herculis. eam quidam Fortunae esse existimant.* Möge nun Scaligers sehr wahrscheinliche Verbesserung, *Aemiliana*, richtig sein oder nicht, so viel leuchtet ein, dass hier von einem besonderen Tempel die Rede ist, den man von der gewöhnlichen *aedes in foro Boario* zu unterscheiden hat; und ist nun erwiesen, dass das Forum Boarium bis an den Fluss reichte, so scheint es auch unbedenklich, den noch grösstentheils erhaltenen Rundtempel, jetzt S. Maria del Sole, oder eigentlich S. Stefano alle Carrozze genannt, für diese *aedes Herculis Aemiliana* anzusehen[997]). Da nun ganz nahe dabei ein zweiter kleiner Tempel, jetzt die armenische Kirche S. Maria Egiziaca, steht[98]), ein

---

997) Er ist gewöhnlich von denen, welche gar keinen Begriff von der Lage des Forum hatten, für den Vestatempel gehalten worden, offenbar nur weil es ein Rundtempel ist. Im Ordo Rom. v. J. 1143. (Mabill. *Mus. Ital.* II. p. 125.) heisst er (wenn er wirklich gemeint ist) *templum Sibyllae*, was ebenfalls, wie bei der herrlichen Ruine in Tivoli, nur seinen Grund in der Form haben mag, so dass man nicht daraus auf ein *templum Cybeles* hätte schliessen sollen (Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 664.), wobei das Forum Olitorium überdiess auf eine ganz unmögliche Weise ausgedehnt wird. Piale erklärte unseren Tempel für den des Hercules Victor; aber seine Abhandlung, *del tempio volgarmente detto di Vesta* etc. Rom. 1817. (nicht in den beiden Bänden der Dissertazioni enthalten) ist mir nicht zugekommen.

98) Dieser schöne kleine Tempel, eines der ansprechendsten Denkmäler des alten Rom ist verschieden, am gewöhnlichsten Fortuna Virilis benannt worden; wiewohl diess die unverständigste Benennung war, die man für ihn finden konnte. Sie ist veranlasst durch Dionysius, der von Servius Tullius sagt, IV, 27. *ναοὺς δύο κατασκευασάμενος Τύχης, — τὸν μὲν ἐν ἀγορᾷ τῇ καλουμένῃ Βοαρίᾳ, τὸν δ' ἕτερον ἐπὶ ταῖς ἠϊόσι τοῦ Τιβέριος, ἣν Ἀνδρείαν προσηγόρευσεν, ὡς καὶ νῦν ὑπὸ Ῥωμαίων καλεῖται.* Mit ihm stimmt überein Plutarch. de fort. Rom. 5. *τὴν δὲ πρὸς τῷ ποταμῷ Τύχην Φόρτιν καλοῦσιν, ὅπερ ἐστὶν ἰσχυρὰν, ἢ ἀριστευτικὴν, ἢ ἀνδρείαν.* Allein es ist schon S. 49. entgegnet worden (was in Bezug auf Dionysius auch Bunsen in den Nach-

Tempel, der überdiess unstreitig noch den Zeiten der Repu-

---

trägen zu III A. S. 665 bemerkt hat. vgl. Merkel z. Ovid. Fast. p. CXL.), dass beide den Namen *templum Fortis Fortunae* missverstanden haben. Um so schlimmer ist es, dass die Neueren diese *Τύχη Ἀνδρεία*, die nie existirt hat, mit der Fortuna Virilis identificirt und deren Tempel am Ufer des Tiberis, ja sogar hier gesucht haben. Dass die Göttin unter solchem Beinamen ein Sacellum gehabt haben könne, mag ich keinesweges mit Bunsen verneinen. Denn obgleich Ovid. Fast. IV, 145. diess nicht ausdrücklich erwähnt, so sagt doch Plutarch. Quaest Rom. 74. *οὐ γὰρ μόνον Τύχης Εὐέλπιδος, καὶ Ἀποτροπαίου, καὶ Μειλιχίας, καὶ Πρωτογενείας, καὶ Ἄῤῥενος ἱερὰ κατεσκεύασεν.* und de fort. Rom. 10. *ἔστι δὲ καὶ παρὰ τὸν τῆς Ἀφροδίτης Ἐπιταλαρίου βωμὸν Ἄῤῥενος Τύχης ἕδος.* Nur ist es jedenfalls an einem ganz anderen Orte zu suchen. Um aber auch den Gedanken ganz auszuschliessen, dass der Tempel der Fors Fortuna hier gestanden haben könne, und also nur ein unwesentlicher Irrthum in der Benennung Statt finde, möge gleich hier bemerkt sein, dass dieser Tempel gar nicht auf dem linken Ufer, sondern jenseit des Tiberis, ja gar nicht innerhalb der Stadt, auch nicht einmal in ihrem späteren Umfange, sondern ziemlich entfernt lag. Es werden nämlich drei Tempel derselben Göttin angeführt, die sämmtlich trans Tiberim waren. Erstlich der von Servius erbauete: Varro L. L. VI, 3. p. 200. *Dies Fortis Fortunae appellatus ab Servio Tullio rege, quod is fanum Fortis Fortunae secundum Tiberim* ***extra urbem Romam*** *dedicavit Iunio mense.* Ihn meint wohl auch Donat. z. Terent. Phorm. V, 6, 1. *Fors Fortuna est, cuius diem festum colunt, qui sine arte aliqua vivunt: huius aedes trans Tiberim est.* Neben ihm, oder doch nahe dabei, weihete der siegreiche Consul Sp. Carvilius Maximus (460) einen zweiten. Liv. X, 46. *de reliquo aere aedem Fortis Fortunae de manubiis faciendam locavit, prope aedem eius deae ab rege Ser. Tullio dedicatam.* Von ihm findet sich weiter keine Erwähnung; vielleicht war er ganz eingegangen: wenigstens ist mir diess wahrscheinlicher, als dass Carvilius den servischen Tempel an einer anderen Stelle wiedererbaut haben sollte, wie Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLII. meint. Dagegen wurde unter Tiberius (769) ein dritter Tempel der Fors Fortuna in den hortis Caesaris, also auch auf dem rechten Ufer (wie aus Horat. Sat. I, 9, 18. *Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.* bekannt ist) geweiht. Tacit. Ann. II, 41. *aedes Fortis Fortunae, Tiberim iuxta, in hortis, quos Caesar dictator populo Romano legaverat* (dicatur). Plutarch. Brut. 20. *τῷ δήμῳ τῶν πέραν τοῦ ποταμοῦ κήπων ἀπολελειμμένων, οὗ νῦν ἐστι Τύχης ἱερόν.* Dass dabei nicht etwa an eine Wiederherstellung des servischen Tempels gedacht werden dürfe, lehrt schon, dass das Fest der Göttin an einem Tage an zwei verschiedenen Orten gefeiert wurde. Fast. Amitern. VIII Kal. Iul. FORTI FORTVNAE TRANSTIBER. AD MILLIAR PRIM ET SEXT. nämlich der Via Portuensis; wobei freilich auffällig ist, dass nach Tacitus der Tempel *in hortis Caesaris* nicht an demselben Tage, sondern *fine anni* geweiht war. Aber entschiedener ergiebt sich die Lage beider aus Ovid. Fast. VI, 765.

Quam cito venerunt Fortunae Fortis honores!
Post septem luces Iunius actus erit.
Ite, deam laeti Fortem celebrate, Quirites:
In Tiberis ripa munera regis habet.
Pars pede, pars etiam celeri decurrite cymba etc.

blik angehört [999]), so ist es wohl möglich, dass man in ihm eben die Pudicitia Patricia zu erkennen hat [1000]).

Aus der Vergleichung mit der Angabe des Kalendarium und der aus Horaz angeführten Stelle ergiebt sich klar, dass der Tempel des Servius am sechsten Milliarium, der neue und die *horti Caesaris* am ersten lagen. Es würde eben so ungereimt sein, nach dem ersten Meilensteine, der ganz nahe vor der damaligen Stadt sein musste, in Kähnen zu fahren, als dass Horaz einen Bekannten am sechsten Meilensteine besuchen wollte. Vgl. Merkel a. a. O., dessen wahre Meinung nur seltsam verschleiert ist. — Diesen Sinn haben nun auch Varro's Worte *extra urbem Romam*, und wenn die Entfernung von 6000 Passus auffallend scheint, so muss man bedenken, dass auch andere römische Tempel fern von der Stadt lagen, wie die Fortuna Muliebris am vierten Meilensteine der Via Latina. Fest. p. 242. *Pudicitiae.* Valer. Max. I, 8, 4. V, 2, 1. vgl. Liv. II, 40. Dionys. VIII, 55. Plutarch. Coriol. 37. Hier wissen wir den Grund; bei dem servischen Tempel zufällig nicht. Freilich würde man übrigens in der königlichen Zeit auf dem rechten Ufer kein römisches Gebiet suchen; aber *trans Tiberim* lag der Tempel ja doch entschieden. Wenn übrigens Merkel die Topographen schilt, dass sie einen Tempel der Fortuna Dubia angenommen haben, so mag das in Bezug auf Ovid v. 776. Grund haben; denn die *dea dubia* ist ja eben Fortuna. Aber doch gab es wahrscheinlich einen solchen Tempel. Die Basis Capitolina nennt in der Reg. XIII. (Aventin) einen Vicus Fortunae Dubiae.

999) Eine genaue Beschreibung giebt Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 343 ff. Vgl. Bunsen ebend. S. 665. Palladio, *Architettura.* lib. IV. p. 48 ff. Desgodetz, *Les édif. ant. de R.* p. 96 ff. Overbeke, *Les restes de l'anc. R.* I. t. 28. (Sämmtliche Werke und Piranesi, *Antich. Rom.* I, 22. geben auch den vorher genannten Rundtempel.) — Hirt ist, so viel ich weiss, der Einzige, welcher mit höchst oberflächlichem Raisonnement den Bau in die spätere Kaiserzeit verweiset, *Gesch. d. Bauk.* I. S. 244.; aber Material sowohl als Styl weisen vielmehr entschieden auf die spätere Republik hin.

1000) Man hat die Pudicitia Patricia mit viel weniger Wahrscheinlichkeit in der Kirche S. Maria in Cosmedin gesucht; Andere haben dagegen geradehin die Existenz eines solchen Tempels geleugnet und nur eine Statue mit Altar angenommen (Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 365.). Das ist gewiss unrichtig. Livius spricht allerdings von einem Sacellum und freilich sagt Festus p. 318. *Sacella di*(cuntur loca) *Dis sacrata sine tecto.* und Trebatius bei Gell. VI, 12. *Sacellum est locus parvus deo sacratus cum ara.* allein wie oft werden ja doch kleine Tempel *sacella* genannt; und Trebatius selbst leitete ja das Wort von *sacrum* und *cella* ab: *quasi sacra cella.* Dagegen erkennt Livius in der That einen Tempel an, wenn er gleich darauf sagt: *quum se Virginia et patriciam et pudicam in Patriciae Pudicitiae templum ingressam — vero gloriaretur.* und so sagt auch Prop. II, 6, 25.

Templa Pudicitiae quid opus statuisse puellis.

Auch geht aus Livius durchaus nicht hervor, dass in seiner Zeit das Heiligthum nicht mehr bestanden habe; denn im Folgenden, wo er sagt: *Vulgata dein religio a pollutis — postremo in oblivionem venit.* spricht er nur von dem in Folge jenes Streits erbauten *sacellum Pu-*

Mit etwas mehr Wahrscheinlichkeit, wiewohl auch nur vermuthungsweise, lässt sich der von Servius Tullius auf dem Forum Boarium erbauete Tempel der Fortuna bestimmen. Zwischen dem Circus und dem genannten Rundtempel, und von Letzterem durch einen geräumigen Platz getrennt, liegt die sehr alte Kirche S. Maria in Cosmedin oder, wie sie in frühester Zeit hiess, in schola Graeca[1001]). Sie ist errichtet in den Ruinen eines jedenfalls sehr ansehnlichen alten Tempels, von dem noch acht Säulen in die Wände der Kirche eingemauert zu sehen sind. Die Zeit ihrer Entstehung ist nicht bekannt, aber gewiss ist es, dass sie schon lange bestand, als Hadrian I. (772 — 795) sie grösser anlegte[2]). Für kein antikes Gebäude scheint nun diese Stelle geeigneter als für den Fortunatempel; denn obgleich dessen Lage nirgends bestimmter angegeben wird[3]), so weisen doch

---

divitiae Plebeiae in vico Longo. Ist also auch durchaus keine Gewissheit vorhanden, so scheint doch eine solche Benennung des Tempels wohl möglich und wenigstens wird er für keinen der anderen in dieser Gegend uns bekannten gelten können. — Bemerkt sei noch, dass sich ehedem in der Kirche eine (moderne) Inschrift fand:

Hoc dudum fuerat fanum per tempora prisca
Constructum Phoebo mortiferoque Iovi.

woraus man auf ein *templum Ditis* geschlossen hat, das die gewöhnlichen Ausgaben der Notitia in der Reg. XI. nennen. Allein wenn ihre Angabe richtig ist (das Curiosum kennt es nicht; s. S. 469.), so lag dieser Tempel an der Seite des Circus, zwischen denen des Mercur und der Ceres. Ueberhaupt sind solche Inschriften in der Regel Irrlichter, wie denn auch S. Martina in einer solchen *templum Martis* genannt wird. Canina, *Sugli ant. edif. già esist. nel luogo ora occup. dalla Chiesa di S. Martina.* p. 12.

1001) Der Name, den auch der Anonymus von Einsiedln gebraucht, schreibt sich daher, dass sie einer griechischen Gemeinde angehörte, und so heisst denn noch jetzt ein neben ihr hinführendes Gässchen Vicolo della Greca. Die jetzt übliche Benennung in Cosmedin wird von einem Platze in Constantinopel hergeleitet. S. Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 380 f. Ausserdem führt sie auch in der Volkssprache den Namen Bocca della Verità von einer in der Vorhalle eingemauerten colossalen Brunnenmaske, die der Sage nach zur Ermittelung falscher Eide diente.

2) Anastas. Vit. Hadr. p. 263 Blanch. *Diaconiam vero sanctae Dei Genitricis semperque virginis Mariae Scholae Graecae, quae appellatur Cosmedin, dudum brevem in aedificiis existentem sub ruinis positam restauravit.* Er liess den grössten Theil des alten Gebäudes zerstören.

3) Dionys. IV, 27. sagt nur schlechthin: *ἐν ἀγορᾷ τῇ καλουμένῃ Βοαρίᾳ.* Sonst wird er überhaupt meistens nur in Bezug auf den

einige Erwähnungen auf diese Gegend hin. Namentlich spricht dafür die schon oben (Anm. 988.) erwähnte Nachricht von der Feuersbrunst zwischen der Porta Trigemina und der Carmentalis. Man sieht klar, dass das Feuer nicht weiter hin nach dem Circus und dem Velabrum reichte und dass also der Fortunatempel dem Flusse näher liegen musste, wie diess mit jener Kirche der Fall ist, welche sich eben in der Linie, welche Livius angiebt, befindet. Damit streitet keinesweges Dio Cass. XLIII, 21. der von Caesars Triumphe sagt: *ὁ γὰρ ἄξων τοῦ ἅρματος τοῦ πομπικοῦ παρ' αὐτῷ τῷ Τυχαίῳ τῷ ὑπὸ τοῦ Λουκούλλου οἰκοδομηθέντι συνετρίβη.* Der Triumphzug hätte sehr gut auch diesen Tempel berühren können; nur verträgt sich damit nicht eine andere Angabe, welche das Velabrum nennt. Sueton. Caes. 37. *Gallici triumphi die Velabrum praetervehens paene curru excussus est, axe diffracto.* Allein das von Dio genannte *Τυχαῖον* ist gar nicht ein Tempel der Fortuna, sondern der *Felicitas*, wie sich aus Strabo VIII, 6. p. 381. ergiebt. *Λεύκουλλος δὲ κατασκευάσας τὸ τῆς Εὐτυχίας ἱερὸν καὶ στοάν τινα χρῆσιν ᾐτήσατο ὧν εἶχεν ἀνδριάντων ὁ Μόμμιος, ὡς κοσμήσων τὸ ἱερὸν μέχρι ἀναδείξεως, εἶτ' ἀποδώσων. οὐκ ἀπέδωκε δὲ, ἀλλ' ἀνέθηκε, κελεύσας αἴρειν, εἰ βούλεται. πρᾴως δ' ἔφερεν ἐκεῖνος, οὐ φροντίσας οὐδέν· ὥστ' ηὐδοκίμει τοῦ ἀναθέντος μᾶλλον.* Müsste nun nicht ohnehin *Εὐτυχία* durch Felicitas übersetzt werden, so reichte zur Entscheidung hin Cic. Verr. IV, 2. *L. Mummius, cum Thespiis ea, quae ad aedem Felicitatis sunt — tolleret.* Wenn nun der Fortunatempel einer der bedeutendsten des Forum Boarium war, und die Reste in S. M. in Cosmedin augenscheinlich einem grösseren Tempel angehören, so scheint es sehr natürlich, dieselben ihm zuzueignen. Es wird mir diess noch wahrscheinlicher durch die Nachricht, dass L. Stertinius zwei Bogen bei den Tempeln der Fortuna und der Matuta erbauete. Liv.

Brand erwähnt, in welchem wunderbarer Weise das Holzbild des Servius unversehrt geblieben sein sollte. Dionys. c. 40. Ovid. Fast. VI, 563 ff. Valer. Max. I, 8, 11. Plin. VIII, 48, 74.

XXXIII, 27. *de manubiis duos fornices in foro Boario ante Fortunae aedem et Matris Matutae, unum in Maximo Circo fecit.* Unmöglich können diese Bogen zwecklos auf das Forum hingestellt worden sein; vielmehr wird man sie als Eingangsbogen zu demselben zu denken haben, den einen von der Seite des Aventin oder der Porta Trigemina, den andern gegen den Vicus Iugarius oder die Porta Carmentalis; den dritten vom Circus her; denn *in Circo Maximo* ist natürlich nicht so zu verstehen, als habe der Bogen innerhalb desselben gestanden, vielmehr führt die nächste Umgebung des Circus, wie schon gezeigt worden, denselben Namen. Da nun S. Maria in Cosmedin an der Grenze des Forum Boarium nach dem Aventin zu steht, so ist es sehr einleuchtend, dass hier der Eingangsbogen am Fortunatempel stand und ihm entsprechend auf der anderen Seite, nach der Carmentalis, der zweite bei dem Tempel der Mater Matuta. Denn dieser auch von Servius gegründete, von Camillus nach der Eroberung von Veji wiedererbauete Tempel scheint eben an der entgegengesetzten Grenze des Platzes gestanden zu haben [1004]), und unter dieser Voraussetzung erscheinen erst Livius Worte: *solo aequata omnia inter Salinas ac portam Carmentalem cum Aequimelio Iugarioque vico. in templis Fortunae ac Matris Matutae et Spei extra portam late vagatus ignis sacra profanaque multa absumsit.* und (triumviri) *reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem, sed et Spei extra por-*

1004) Die Hauptstellen sind Liv. V, 19. (Camillus) *ludos magnos ex senatusconsulto vovit Veiis captis se facturum; aedemque Matutae Matris refectam dedicaturum, iam ante ab rege Ser. Tullio dedicatam.* cap. 23. *Tum Iunoni Reginae templum in Aventino locavit, dedicavitque Matutae Matri.* Ovid. Fast. VI, 471.

Pontibus et magno iuncta est celeberrima circo
Area, quae posito de bove nomen habet.
Hac ibi luce ferunt Matutae sacra parenti
Sceptriferas Servi templa dedisse manus.

Vgl. Plutarch. Camill. 5. Quaest. Rom. 16. Ganz irrig hat man aus Ovid. v. 563.

Lux eadem, Fortuna, tua est, auctorque locusque.

schliessen wollen, dass er nahe am Fortunatempel gelegen habe. Damit wird nichts weiter gesagt, als dass beide am Forum Boarium waren. — Erwähnt wird er auch in Bezug auf eine dort aufgestellte Votivtafel von Liv. XLI, 28.

tam. völlig angemessen. Des Tempels der Matuta geschieht in späterer Zeit keine Erwähnung und auch wie lange der der Fortuna sich erhalten habe, ist ungewiss. Wenn indessen die Nachricht, welche Zosimus II, 13. von einem Brande im J. 308. giebt: *Κατὰ δὲ τὴν Ῥώμην ἐμπεσόντος πυρὸς, εἴτε ἐξ ἀέρος, εἴτε ἐκ γῆς — ὁ τῆς Τύχης ἐφλέχθη ναός.* auf ihn zu beziehen ist, so dürfte man vielleicht annehmen, dass er seitdem nicht wieder erneuert und dann in seine Ruinen die Schola Graeca gebaut wurde.

Noch ist auf dem Forum Boarium zu erwähnen eine Stelle Doliola genannt, unweit der hier in den Fluss mündenden Cloaca maxima. Der Name und die Heiligkeit der Stätte, wo es verboten war auszuspucken, schrieben sich daher, dass daselbst gewisse Heiligthümer in irdenen Gefässen vergraben worden waren; sei es nun bei dem Ueberfalle der Gallier, wie Livius und Festus, oder schon in älterer Zeit, wie Varro berichtet[1005]. — Ferner war hier und, wenn Dio's Angabe genau zu nehmen ist, in der Mitte des Platzes die schauerliche Stelle, wo zu wiederholten Malen und noch spät den Mahnungen der sibyllinischen Bücher zufolge *Gallus et Galla, Graecus et Graeca* lebendig begraben wurden, woran sich eine jährlich im November wiederkehrende Griechen und Gallier

---

1005) Varro L. L. V, 32. p. 156. *Locus qui vocatur Doliola ad Cluacam maxumam, ubi non licet despuere, a doliolis sub terra. Eorum duae traditae historiae, quod alii inesse aiunt ossa cadaverum, alii Numae Pompili religiosa quaedam post mortem eius infossa.* Er kennt also die Sage von der Vergrabung der Heiligthümer bei dem Ueberfalle der Gallier nicht, wie sie Liv. V. 40. erzählt: *Flamen interim Quirinalis virginesque Vestales, omissa rerum suarum cura, quae sacrorum secum ferenda quae — relinquenda essent, consultantes, quisve ea locus fideli adservaturus custodia esset, optimum ducunt, condita in doliolis sacello proximo aedibus flaminis Quirinalis, ubi nunc despui religio est, defodere.* Dass dabei nicht, wie Nardini meinte, an einen zweiten Ort auf dem Quirinale zu denken ist, beweiset Paul. Diac. p. 69. *Doliola locus in Urbe sic vocatus, quia invadentibus Gallis Senonibus Urbem sacra in eodem loco doliolis reposita fuerunt. Qua de causa in eodem loco ne despuere alicui licebat.* so wie die von Müller angeführte Glosse des Placidus bei Maio, *Class. auct.* III. p. 452. *Delioca* (doliola) *locus depressus prope cloacam maximam, ubi appropinquantibus Gallis sacra quaedam Romani loco occulta* (o) *defenderunt* (defoderunt).

ausschliessende Opferhandlung knüpfte [1006]). — Dagegen ist ganz willkührlich die Annahme, dass sich hier auch der Ort befunden habe, welcher **Ad busta Gallica** hiess, angeblich weil daselbst die Leichen der Gallier während oder nach der Belagerung des Capitols verbrannt worden waren [7]). Sie beruht nur darauf, dass Varro den Namen zwischen dem Aequimelium und den Doliolis nennt; allein er befolgt, wie schon S. 260. gezeigt worden ist, keine topographische Reihenfolge. Andere haben eben so willkührlich den Ort in der vierten Region, oder gar wegen des Arco di Portugallo in der neunten angenommen. Vielmehr müssen wir gestehen, von seiner Lage gar nichts zu wissen. — Bemerkt sei noch, dass die ersten bei einer Leichenfeier gehaltenen Gladiatorenspiele auf dem Forum Boarium Statt gefunden haben sollen [8]).

Gegen das Capitol und das Forum Romanum lagen das **Aequimelium** und der **Vicus Iugarius**. Was für eine Oertlichkeit man unter dem Ersteren sich vorzustellen habe,

---

1006) Liv. XXII, 57. *Interim ex fatalibus libris sacrificia aliquot extraordinaria facta: inter quae Gallus et Galla, Graecus et Graeca, in foro Boario sub terra vivi demissi sunt in locum saxo conseptum, iam ante hostiis humanis, minime Romano sacro, imbutum.* Das geschah nach Livius nach der Schlacht bei Cannae; die meisten Nachrichten aber sprechen von einem früheren gleichen Falle vom J. 520. Dio Cass. fgm. Vales. 12. *Ἐπὶ Φαβίου γὰρ Μαξίμου Βερρουκόσσου — Ῥωμαῖοι τοῦτο ἐποίησαν, Ἑλληνικὸν καὶ Γαλατικὸν ἀνδρόγυνον κρύψαντες ἐν μέσῃ τῇ ἀγορᾷ ἐκ χρησμοῦ τινος δειματωθέντες, λέγοντας Ἕλληνα καὶ Γαλάτην καταλήψεσθαι τὸ ἄστυ.* Das *ἀνδρόγυνον* ist wohl nur Missverständniss; die *ἀγορὰ* aber ist das Boarium. Von demselben Falle sagt Plutarch. Marcell. 3. *ἠναγκάσθησαν εἶξαι λογίοις τισὶν ἐκ τῶν Σιβυλλείων, καὶ δύο μὲν Ἕλληνας, ἄνδρα καὶ γυναῖκα, δύο δὲ Γαλάτας ὁμοίως ἐν τῇ καλουμένῃ βοῶν ἀγορᾷ κατορύξαι ζῶντας· οἷς ἔτι καὶ νῦν ἐν τῷ Νοεμβρίῳ μηνὶ δρῶσιν Ἕλλησι καὶ Γαλάταις ἀποῤῥήτους καὶ ἀθεάτους ἱερουργίας.* Eben dasselbe erzählen Zonar. VIII, 19. Oros. IV, 13. Späterer Wiederholungen gedenken Plutarch. Quaest. Rom. 83. und Plin. XXVIII, 2, 3. *Boario vero in foro Graecum Graecumque defossos aut aliarum gentium, cum quibus tum res esset, etiam nostra aetas vidit.*

7) Varro L. L. V, 32. p. 156. *Locus Ad busta Gallica quod Roma recuperata Gallorum ossa, qui possederunt urbem, ibi coacervata ac consepta.* Liv. V, 48. *iam pigritia singulos sepeliendi promiscue acervatos cumulos hominum urebant, bustorumque inde Gallicorum nomine insignem locum fecere.* XXII, 14. *media in urbe, qua nunc Busta Gallica sunt.*

8) Valer. Max. II, 4, 7. *Gladiatorium munus primum Romae datum est in foro Boario App. Claudio M. Fulvio Coss.*

wird nicht völlig klar, und die allgemein befolgte Ableitung des Namens, nach welcher hier das Haus des Volksfreundes Sp. Maelius gestanden haben und nach seinem unglücklichen Ende niedergerissen worden sein soll, befriedigt keinesweges, sondern möchte so vielen auf blosser Adliteration beruhenden Erklärungen unverständlich gewordener Namen beizuzählen sein[1009]). Auch hat das Alterthum in der That noch eine andere Ableitung gekannt, wie sich aus Dionys. fgmt. l. XII, 1. (*Maio Class. auct.* II. p. 466.) schliessen lässt. Er sagt: *τὸ ἰσόπεδον Αἰκυμήλιον Ῥωμαῖοι καλοῦσιν· αἶκον γὰρ τὸ μηδεμίαν ἔχον ἐξοχὴν λέγουσι· τόπον οὖν τινα Μήλιον ἐξ ἀρχῆς κληθέντα, ὕστερον, συμφθαρέντων ἀλλήλοις κατὰ τὴν μίαν ἐκφορὰν τῶν ὀνομάτων, Αἰκυμήλιον ἐκάλεσαν.* Leider fehlt der Zusammenhang; aber offenbar folgt er nicht der gewöhnlichen Erklärung, und es sieht fast aus, als habe er sie eben bestritten. Uebrigens erfahren wir über diese Oertlichkeit nur so viel, dass es ein Verkaufsplatz war, wo namentlich Lämmer, ein der Opfer wegen starkes Bedürfniss, feil waren [10]); und endlich, dass es gerade unter dem Capitole lag[11]), wobei aber immer noch dazwischen der Vicus Iugarius angenommen werden kann; denn für einen Theil desselben kann es in keinem Falle angesehen werden, da

1009) Varro L. L. V, 32. p. 156. *Aequimelium quod aequata Meli domus publico, quod regnum occupare voluit is.* Liv. IV, 16. *Domum deinde, ut monumento area esset oppressae nefariae spei, dirui extemplo iussit. id Aequimelium appellatum est.* Vgl. Valer. Max. VI, 3, 1. Aurel. Vict. Vir. ill. 17. Absurd ist die Erklärung bei (Cic.) p. dom. 38. *Sp. Melii regnum appetentis domus est complanata. ecquid aliud? aequum accidisse Melio populus Romanus iudicavit, nomine ipso Aequimelii stultitiae poena comprobata est.*, obgleich auch Valer. Max. VI, 3, 1. sie angenommen hat.

10) Cic. de div. II, 17. *cum in Aequimelium misimus, qui afferat agnum, quem immolemus* etc. Wer gewohnt ist, allen römischen Namen einen griechischen Stamm unterzulegen, würde hiernach vielleicht an *μῆλον* denken.

11) Das ergiebt sich aus Liv. XXXVIII, 28. *Substructionem super Aequimelium in Capitolio — locaverunt.* Es folgt daraus nicht, dass das Aequimelium unmittelbar am Berge lag; es war nur eine genauere Bezeichnung der Stelle nöthig als durch den Vicus Iugarius gegeben werden konnte, der sich an dieser ganzen Seite des Capitols hinzog. Aus Liv. XXVII, 37. *A porta* (Carmentali) *Iugario vico in forum venere.* scheint aber richtig gefolgert zu werden, dass er bis an das Thor reichte.

Livius in der Nachricht von jenem Brande ausdrücklich unterscheidet *cum Aequimelio Iugarioque vico*.

Der Vicus Iugarius, durch die Verbindung der lebhaftesten Plätze und Strassen einer der berühmtesten Stadttheile, dessen Namen die Grammatiker von einem Altare der Iuno Iuga ableiten [1012]), zog sich wahrscheinlich von der Porta Carmentalis dicht unter dem Capitole bis zum Forum Romanum hin (vgl. S. 141. 340. 393.), wobei es unentschieden bleibt, wie weit er mit dem Aequimelium gegen das Forum Boarium hin reichte. Ausser jenem Altare werden aus älterer Zeit keine darin gelegenen Heiligthümer oder andere öffentliche Gebäude genannt; unter Augustus aber wurden hier Altäre der Ceres und der Ops Augusta geweiht [13]). Wo die Strasse in das Forum einmündete, bei der Basilica Iulia, war, wie schon S. 340. erwähnt worden ist, der Lacus Servilius, ein Brunnenbecken, das durch die sullanische Proscription eine traurige Berühmtheit erhalten hat [14]).

An den Vicus Iugarius schloss sich, hinter den Veteres tabernae des Forum nach dem Palatin sich ausdehnend ein nicht minder berühmtes Strassenquartier, der Vicus Tuscus, in spätester Zeit auch Turarius genannt, an. Der Name selbst weiset entschieden auf eine hier ansässige etruskische Bevölkerung und einen in die früheste Zeit gehörenden Ursprung hin; indessen gab es darüber eine doppelte Tradition. Ein Theil lässt die unter Caelius Vibennus oder Caeles Vibenna entweder in Romulus oder in Tarquinius Pri-

---

1012) Paul. Diac. p. 104. *Iugarius vicus dictus Romae, quia ibi fuerat ara Iunonis Iugae, quam putabant matrimonia iungere.* Placid. b. Maio, *Class. auct.* III. p. 476. *Iugi Iunoni, a qua vicus iugarius. Ara ibi sita est.* Nibby, *For. Rom.* p. 103. findet die Ableitung von *iugum* natürlicher.

13) Fast. Amitern. IV Id. Aug. FERIAE QVOD EO DIE ARAE CERERI MATRI ET OPI AVGVSTAE EX VOTO SVSCEPTO CONSTITVTAE SVNT CRETICO ET LONG. COS. (760?) Aehnlich die Fast. Capran. und Antiat.

14) Cic. p. Rosc. Amer. 32. *Multos caesos non ad Trasimenum lacum, sed ad Servilium vidimus.* Senec. de prov. 3. *videant largum in foro sanguinem et supra Servilium lacum (id enim proscriptionis Sullanae spoliarium est) senatorum capita.*

seus Zeit nach Rom gekommenen Schaaren hier angesiedelt werden[1015]); die Anderen geben an, dass der Rest der von Porsena gegen Aricia gesandten Truppen sich nach Rom geflüchtet und diese Wohnplätze erhalten habe[16]). Die Lage dieses Vicus zwischen dem Palatin und Capitol, also an die südliche Seite des Forum Romanum grenzend, bezeichnet am deutlichsten Dionys. V, 36. *οἷς ἔδωκεν ἡ βουλὴ χώραν τῆς πόλεως, ἔνθα οἰκίας ἔμελλον κατασκευάσασθαι· τὸν μεταξὺ τοῦ τε Παλαντίου καὶ τοῦ Καπιτωλίου τέτταρσι μάλιστα μηκυνόμενον σταδίοις*[17]) *αὐλῶνα, ὃς μέχρις ἐμοῦ Τυῤῥηνῶν οἴκησις ὑπὸ Ῥωμαίων καλεῖται κατὰ τὴν ἐπι-*

1015) Varro L. L. V, 8. p. 51. *Caelius mons a Caelio Vibenno Tusco duce nobili, qui cum sua manu dicitur Romulo venisse auxilio contra Latinum regem. hinc post Caelii mortem, quod nimis munita loca tenerent neque sine suspicione essent, deducti dicuntur in planum. Ab eis dictus vicus Tuscus* etc. Tacit. Ann. IV, 65. nachdem er die alte Benennung des Caelius, Querquetulanus erwähnt: *mox Caelium appellitatum a Caele Vibenna, qui dux gentis Etruscae cum auxilium appellatum ductavisset, sedem eam acceperat a Tarquinio Prisco, seu quis alius regum dedit. nam scriptores in eo dissentiunt. caetera non ambigua sunt, magnas eas copias per plana etiam ac foro propinqua habitasse, unde Tuscum vicum e vocabulo advenarum dictum.* Prop. IV, 2, 49.

Et tu Roma meis tribuisti praemia Tuscis,
Unde hodie vicus nomina Tuscus habet.
Tempore quo sociis venit Lucomedius armis
Atque Sabina feri contudit arma Tati.

Vgl. Serv. z. Aen. V, 560., d. folg. Anm. und den Abschn. vom Caelius. Das Weitere darüber s. in den Staatsalterthümern.

16) Liv. II, 14. *Multos Romae hospitum urbisque caritas tenuit. hic locus ad habitandum datus, quem deinde Tuscum vicum appellarunt.* Eben so Dionys. V, 36. Schol. Cruq. z. Horat. Sat. II, 3, 228. *Tusci aliquando ab Aricinis pulsi contulere se Romam et vicum, qui modo Turarius dicitur, insederunt eique suum nomen dederunt.* Dasselbe in der Hauptsache sagt Paul. Diac. p. 354. *Tuscus vicus Romae est dictus, quod ibi habitaverunt Tusci, qui recedente ab obsidione Porsena remanserunt.*; aber er hat, wie gewöhnlich nur das excerpirt, was zu Anfange des Artikels stand, während Festus, wie man aus dem Fragmente sieht, auch die varronische Erklärung beigefügt hatte.

17) Es ist schon Anm. 335. darauf aufmerksam gemacht worden, dass dieses Maass entschieden falsch ist, denn die ganze Seite des Palatin wird kaum über zwei Stadien messen. Aber selbst die ganze Ausdehnung vom Forum Romanum bis an den Aventin hat noch bei weitem nicht diese Länge und zwischen diesem Berge und dem Vicus Tuscus liegen noch das Velabrum und das Forum Boarium. Die zu erwartende neue Kritik des Dionysius wird diess vielleicht berichtigen.

χώριον διάλεκτον, ἡ φέρουσα δίοδος ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς ἐπὶ τὸν μέγαν ἱππόδρομον. Klar ergiebt sich aber auch dieselbe aus der mehrmals angeführten Beschreibung des Festzugs bei Liv. XXVII, 37. *in fora pompa constitit; — inde vico Tusco Velabroque per Boarium forum in clivum Publicium — perrectum.* vgl. XXXIII, 26. (Anm. 1010.). Es ist schon bemerkt worden, dass er wahrscheinlich zwischen der Basilica Iulia und dem Castortempel in das Forum einmündete (S. 341.) und dass von da eine gerade Strasse bis an die Grenze des Velabrum führen musste, da die am Ende des Vicus stehende Statue des Vertumnus auf das Forum schauete [1018]). Andere Heiligthümer werden hier nicht erwähnt; dagegen ist es gewiss, dass hier ein bedeutender Handelsverkehr, namentlich in Luxusartikeln Statt fand und eben daher schreibt sich auch der Name Turarius, der spät erst vorkömmt, während dieser Verkauf schon längst dort seinen Sitz hatte [19]). Uebrigens stand die Bevölkerung dieses Stadttheils in übelem Rufe, wie aus Horat. Sat. II, 3, 228. *Tusci turba impia vici.* bekannt ist; und zwar schon von alter Zeit her [20]).

1018) S. Anm. 223. Varro fügt den angeführten Worten hinzu: *et ideo ibi Vortumnum stare, quod is deus Etruriae princeps.* So sprechen Alle, die seiner erwähnen, nur von einem signum Vortumni, nicht von einem Tempel. Cic. Verr. I, 59. mit dem Schol. Liv. XLIV, 16. Prop. IV, 2, 5. wo Vertumnus selbst sagt:

Nec me turba iuvat, nec templo laetor eburno:
Romanum satis est posse videre forum.

Wenn daher Festus p. 209. *Picta.* angiebt: *eius rei argumentum est pictura in aede Vertumni, et Consi, quarum in altera M. Fulvius Flaccus, in altera T. (L.) Papirius Cursor triumphantes ita picti sunt.*, so möchte ich in Betracht, dass beiden Gottheiten im August auf dem Aventin geopfert wurde (s. S. 450. 453.) beide Heiligthümer dort annehmen.

19) Ihn meint Horat. Epist. II, 1, 269.

Deferar in vicum vendentem tus et odores,
Et piper, et quidquid chartis amicitur ineptis.

In Martials Zeit wurden hier die besten Seidenzeuge verkauft: XI, 27, 11.

Nec nisi prima velit de Tusco serica vico.

20) Man versteht unter der *turba impia* gewöhnlich *lenones, meretrices* u. s. w. Schol. Cruq. *in Tusco vico habitabant lenones, meretrices, foeneratores* etc. Acr. *Turbam impiam aut negotiatores accipimus aut lenones, sed melius lenones intelligimus, qui inhumanissimi sunt —. deinde quod in vico turario ante meretrices prostabant.* Darauf bezieht man auch Plaut. Curc. IV, 1, 21.

Der Vicus Tuscus gehörte zur achten Region[1021]; die Grenze der eilften machte das zwischen ihm und dem Forum Boarium liegende Velabrum. Ist auch die Bedeutung dieses Namens eben so dunkel, als der meisten aus ältester Zeit stammenden, so wird man doch daraus, dass, einen einzigen unglücklichen Versuch zur Erklärung ausgenommen, alle Nachrichten ihn davon ableiten, dass man hier, wo Sumpf oder See gewesen, mit Kähnen gefahren sei (*velatura*), mit Recht schliessen dürfen, dass bei Roms Entstehen diess wirklich die Beschaffenheit dieser Tiefe war[22]; daher denn auch vor der Anlage der Cloaca maxima diese Gegend nicht angebaut sein konnte. — Die Lage des Velabrum zwischen dem Vicus Tuscus und dem Forum Boarium ergiebt sich auf das Entschiedenste aus den Nachrichten über den Weg, welchen Festzüge regelmässig zu nehmen pflegten. Wie nach Livius die Jungfrauen

---

In Tusco vico ibi sunt homines qui ipsi sese venditant.
Wenn aber diesem Verse vorausgeht:
Pone aedem Castoris ibi sunt subito quibus credas male.
so weiss ich nicht, ob beide neben einander bestehen können; denn eben hinter dem Castortempel muss entschieden der Vicus Tuscus gewesen sein.

1021) Auf dieser Strecke bis zum Vicus Iugarius sind die Gebäude zu suchen, welche das Curiosum in der Reg. VIII. nach dem Vestatempel nennt: *Horrea Agrippiana. Aquam cernentem IIII Scaros sub eadem* (v. IIII *Scauros sub aede*). *Atrium Caci. Porticum margaritariam. Elephantum herbarium.* lauter nicht näher bestimmbare Punkte. Ueber den Elephas herbarius s. beim Forum Olitorium.

22) Varro L. L. V, 7. p. 49. *olim paludibus mons* (Aventinus) *erat ab reliquis disclusus: itaque eo ex urbe advehebantur ratibus, quoius vestigia, quod ea, qua tum, dicitur Velabrum, et unde escendebant ad rumam Novam viam locus sacellum labrum. Velabrum a vehendo. Velaturam facere etiam nunc dicuntur, qui id mercede faciunt.* In dieser schwer verderbten, nichtsdestoweniger aber der Hauptsache nach verständlichen Stelle scheint bei den bisherigen Hülfsmitteln mit Sicherheit nur das von Turnebus vorgeschlagene *ad infimam* (Sp. infumam) *Novam viam* hergestellt werden zu können. Tibull. II, 5, 33.

At qua Velabri regio patet, ire solebat
Exiguus pulsa per vada linter aqua.

Vgl. Ovid. Fast. VI, 399. Prop. IV, 9, 5.

Qua Velabra suo stagnabant flumine, quaque
Nauta per urbanas velificabat aquas.

Plutarch. Rom. 5. *Καλεῖται δὲ νῦν ὁ τόπος Βήλαυρον, ὅτι τοῦ ποταμοῦ πολλάκις ὑπερχεομένου διεπεραιοῦντο πορθμείοις κατὰ τοῦτο τὸ χωρίον εἰς ἀγοράν· τὴν δὲ πορθμείαν βηλατούραν καλοῦσιν.* Wegen einer zweiten von ihm gegebenen Erklärung s. d. folg. Anm.

vom Forum aus *Tusco vico Velabroque per Boarium forum* nach dem Aventin ziehen, so war diess auch jederzeit der Weg der Pompa circensis nach dem Circus Maximus [1023]). Die Breite des Velabrum, d. h. seine Ausdehnung zwischen dem Vicus Tuscus und dem Forum Boarium, welche übrigens kaum sehr beträchtlich gewesen sein kann, lässt sich nur in so weit bestimmen, als der schon erwähnte Arcus argentariorum die Grenze des Forum Boarium anzeigt und zugleich der Beiname der daneben stehenden Kirche S. Giorgio in

---

1023) Dass diese Pompa durch den Vicus Tuscus ging, ergiebt sich zunächst aus Cic. Verr. I, 59. *Quis a signo Vertumni in Circum Maximum venit, quin in unoquoque gradu de avaritia tua commoneretur? quam tu viam tensarum atque pompae eiusmodi exegisti, ut tu ipse illa ire non audeas.* vgl. III, 3. und V, 72. *omnesque dii, qui vehiculis tensarum sollemnes coetus ludorum initis, quorum iter iste ad suum quaestum, non ad religionum dignitatem faciendum exigendumque curavit.* Das *signum Vertumni* stand am Ende des Vicus Tuscus; die darauf folgende Strecke durch das Velabrum bis zum Circus hatte Verres pflastern lassen. Damit vergleiche man Ovid. Fast. VI, 399.

Qua Velabra solent in Circum ducere pompas,
Nil praeter salices cassaque canna fuit.

und Sueton. Caes. 37. *Gallici triumphi die Velabrum praetervehens paene curru excussus est axe diffracto.* Der Zug kam vom Capitole über das Forum. Dionys. VII, 72. *Πρὶν ἄρξασθαι τῶν ἀγώνων πομπὴν ἔστελλον τοῖς θεοῖς οἱ τὴν μεγίστην ἔχοντες ἐξουσίαν ἀπὸ τοῦ Καπιτωλίου τε καὶ δι' ἀγορᾶς ἄγοντες ἐπὶ τὸν μέγαν ἱππόδρομον.* Dass er aber von da weiter durch den Vicus Tuscus zog, sagt am deutlichsten Plutarch. Rom. 5., wo er die zweite, übrigens einen bedeutenden Anachronismus enthaltende Erklärung des Namens Velabrum giebt: *Ἔνιοι δὲ λέγουσι, τὴν εἰς τὸν ἱππόδρομον φέρουσαν ἐξ ἀγορᾶς πάροδον καταπεταννύναι τοὺς τὴν θέαν παρέχοντας, ἐντεῦθεν ἀρχομένους· ῥωμαϊστὶ δὲ τὸ ἱστίον βῆλον ὀνομάζουσι.* Diese *πάροδος ἐξ ἀγορᾶς* ist eben der Vicus Tuscus mit dem Velabrum, bei Dionysius fast mit denselben Worten: *ἡ φέρουσα δίοδος ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς ἐπὶ τὸν μέγαν ἱππόδρομον.* und darum sagt Porphyr. z. Hor. Sat. II, 3, 228. *Tuscus dicitur vicus, qua itur in Velabrum.* nämlich vom Forum aus. Deshalb wurde auch am Tage der Pompa das Forum geschmückt. Liv. IX, 40. *Dictator ex senatusconsulto triumphavit. cuius triumpho longe maximam speciem captiva arma praebuere. tantum magnificentiae visum in iis, ut aurata scuta dominis argentariarum ad forum ornandum dividerentur. inde natum initium dicitur fori ornandi ab aedilibus, quum tensae ducerentur.* Schrieb sich nun der Gebrauch von einem Triumphe her, so ist es auch einleuchtend, dass die Triumphzüge denselben Weg nahmen, wie es denn überhaupt nicht wahrscheinlich ist, dass sie einen anderen als den herkömmlichen Processionsweg gegangen sein sollten; und im Grunde sind ja die Pompa circensis und das Triumphgepränge eines Ursprungs. vgl. Anm. 223. Böttiger, *Kunstmythol.* II. S. 198.

Velabro (auch verderbt *in velo aureo*) bezeugt, dass das Velabrum bis hieher reichte. Dasselbe lehren aber auch alte Zeugnisse, welche das Velabrum mit der Nova via und der Porta Romanula in Verbindung setzen. Denn hier an der Nova via sollte nach Varro der Landungsplatz für die über das Velabrum Setzenden gewesen sein und hier unweit des Thors, aber doch im Velabrum war angeblich das Grab der Acca Larentia, wo die Larentinae oder Larentalia gefeiert wurden[1024]). Ob das an der Nova via gelegene Sacellum Volupiae ebenfalls zum Velabrum oder zum Palatin zu ziehen sei, ist ungewiss[25]). — Ausserdem gab es noch ein Velabrum minus, das man aber ganz irrthümlich hieher gesetzt hat. Diese Lache wurde gebildet durch den Abfluss der Lautolae, jener warmen Quelle beim Ianus Geminus[26]). Hat sich nun früher ergeben, dass diese Lautolae unter den Carinen waren (S. 351 f.), so muss nothwendig auch das Velabrum minus in dieser Gegend gewesen sein; aber weiter lässt sich darüber nichts sagen; denn lange vor Varro war die Quelle und die Lache verschwunden und er kannte beide Na-

---

1024) Ausser der angeführten Stelle Varro's V, 7. p. 49. ders. VI, 3. p. 205. *Larentinae, quem diem quidam in scribendo Larentalia appellant, ab Acca Larentia nominatus, quoi sacerdotes nostri publice parentant —. Hoc sacrificium fit in Velabro, qua in Novam viam exitur, ut aiunt quidam, ad sepulcrum Accae, ut quod ibi prope faciunt Diis Manibus servilibus sacerdotes; qui uterque locus extra urbem antiquam fuit non longe a porta Romanula.* Dazu Cic. ad Brut. 15. *in eoque sum maiorum exemplum secutus. qui hunc honorem mulieri Larentiae tribuerunt, cui vos pontifices ad aram in Velabro facere soletis.* und Macrob. Sat. I, 10. *ideo ab Anco in Velabro loco celeberrimo urbis sepulta est. ac sollemne sacrificium eidem constitutum, quo Diis Manibus eius per flaminem sacrificaretur.* Vgl. Fast. Praen. VIII Kal. Ian. Die F. Maff. notiren das Opfer X Kal. Ian.

25) Varro L. L. V, 34. p. 164. von der Porta Romanula: *quae habet gradus in Nova via ad Volupiae sacellum.* Vgl. Macrob. Sat. I, 10.

26) Varro L. L. V, 32. p. 156. *Lautolae a lavando, quod ibi ad Ianum Geminum aquae caldae fuerunt. Ab his palus fuit in minore Velabro, a quo quod ibi vehebantur lintribus Velabrum, ut illud maius de quo supra dictum est.* Auch abgesehen von der Erwähnung des Ianus weisen Varro's Worte deutlich genug darauf hin, dass nicht beide an einem Orte waren. Aber man dachte sich eben den Ianus und das Argiletum bei dem Forum Olitorium, und daher kam der Irrthum.

men nur als Antiquitäten. — Von anderen Heiligthümern als den oben genannten ist in dieser Gegend nichts bekannt; die Notitia nennt nach der Porta Trigemina Apollinem Caelispicem. Herculem Olivarium. Velabrum. Allein mit diesen Namen scheinen keine Tempel bezeichnet zu werden; es sind wohl nur Statuen, welche wahrscheinlich angeführt werden, weil sich Strassen nach ihnen benannten. Von Augustus sagt Sueton. c. 57. *pretiosissima deorum simulacra mercatus vicatim dedicabat, ut Apollinem Sandaliarium et Iovem Tragoedum aliaque.* Wie sich nach diesem Apollo jedenfalls der Vicus Sandaliarius nannte, so mögen auch andere daher ihre Namen erhalten haben und in so fern waren diese Denkmäler geeignete Punkte für ein Grenzverzeichniss. Wenigstens kann der Hercules Olivarius nicht für einen der Tempel des Hercules gelten. Wahrscheinlich stand er schon im Velabrum und hatte wohl selbst den Namen daher, dass hier von alter Zeit her hauptsächlich der Oelverkauf war[1027]. Ueberhaupt mag das Velabrum darin Aehnlichkeit mit dem Vicus Tuscus gehabt haben, dass daselbst ebenfalls ein lebhafter Verkehr namentlich in Bezug auf die feineren Genüsse der Tafel Statt finden mochte[28], so dass es eine Art Forum Cupedinarium gewesen zu sein scheint. Auf diese Weise reihet sich hier ein Verkaufsplatz an den anderen bis zu dem Forum Olitorium, das nur deshalb hier nicht in Betracht kömmt, weil es schon ausserhalb der Stadt liegend durch die servische Mauer von den übrigen getrennt war. — An der Grenze des Velabrum stehen noch jetzt zwei dem Forum Boarium angehörende Denkmäler, mit denen ich, in die Nähe des Circus zurückgekehrt, die Betrachtung dieser Gegend schlies e.

1027) Plaut. Capt. III, 1, 29.
Omnes compacto rem agunt, quasi in Velabro olearii.

28) Horat. Sat. II, 3, 29.
Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
Unguentarius ac Tusci turba impia vici,
Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
Mane domum veniant.
Dazu der Schol. Cruq. *Velabrum locus Romae, ubi prostabant omnia, quae ad victus rationem et delicias pertinebant.*

Das erstere ist der schon erwähnte, neben der Kirche S. Giorgio in Velabro stehende kleine Ehrenbogen (wiewohl er keine Wölbung, sondern eine geradlinige Oberschwelle hat), welchen der Inschrift zufolge die Argentarii et negotiantes boarii huius loci dem Septimius Severus und seiner Familie errichteten [1029]). Er ist mit schlecht gearbeiteten Sculpturen bedeckt. Ganz nahe dabei steht der sogenannte Ianus Quadrifrons (Arco di Giano), ein aus Marmor erbauter doppelter Durchgangsbogen, der als solcher ein grosses Viereck bildet, wo auf jeder Seite zwischen gewaltigen Pfeilern hohe sich entgegenstehende Arkaden die Durchgänge bilden. Das Gebäude hatte ein oberes Stockwerk, dessen Räume, wie man meint, den Kaufleuten zu Abschliessung von Geschäften dienten. Die Bauart weiset auf die Zeiten des Verfalls hin und es scheinen selbst Fragmente anderer Gebäude dazu verwendet zu sein [30]). Merkwürdig ist es, dass die Notitia im Verzeichnisse der Reg. XI. zuletzt nach dem Velabrum Arcum Constantini nennt, worunter natürlich nicht der Triumphbogen Constantins, der zwischen dem Palatin und Caelius am Eingange zum Thale des Colosseum liegt, verstanden werden kann, und dass dieses Denkmal in allen Handschriften irrthümlich in diese Region eingetragen sein sollte, ist auch kaum wahrscheinlich, obgleich es allerdings nicht weiter genannt wird. Es ist daher wohl möglich, wie auch Bunsen in den Nachträgen z. III A. S. 663 annimmt, dass mit diesem Namen der Ianus bezeichnet wird; und seiner Bauart nach könnte er jedenfalls von Constantin herrühren.

Der Caelius.

Der caelische Berg, Mons Caelius, nach dem Aventin der, welcher die grösste Fläche darbietet, liegt östlich vom Palatin und wird von diesem durch ein Thal geschieden,

---

1029) S. die Inschr. b. Grut. CCLXV, 2. Orell. 913. und in allen Topographien. Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 337.

30) Eine genauere Beschreibung s. bei Platner a. a. O. S. 339 f.

das im Süden beim Septizonium Severi gegen die Rundung des Circus Maximus, im Norden bei dem Triumphbogen Constantins in das Thal des Colosseum ausmündet. An der Südseite war der Berg von der servischen Mauer begrenzt; die nördliche, den Carinen, oder überhaupt dem Esquilin entgegen stehend, wird durch eine von der Tiefe des Colosseum sich hereinziehende Schlucht in zwei hervorspringende Spitzen getheilt, welche man von den darauf gelegenen Kirchen die Höhen von S. Giovanni e Paolo und SS. Quattro Coronati nennen kann. Die ganze Ausdehnung des Berges bestimmt sich am besten nach diesen beiden Kirchen mit Hinzunahme von S. Gregorio, S. Stefano rotondo, des Laterans, und unter gewissen Bedingungen selbst des Punktes über S. Croce in Gerusalemme. Im alten Rom machte er als Caelimontium einen Hauptheil der ersten Region des Servius, Suburana [1031]), und fast die ganze zweite Region Augusts, Caelimontana, aus. Seine Höhe mag gegen 150 F. betragen.

In ältester Zeit soll der Berg von den darauf befindlichen Eichenwaldungen Querquetulanus genannt worden sein [32]), woraus die Porta Querquetulana und ähnliche Benennungen erklärt werden (S. 170.); aber sehr früh, und zwar nach den meisten Nachrichten schon unter Romulus, soll durch den auf diesem Hügel sich ansiedelnden Etrusker Caeles Vibenna oder Caelius Vibennus der spätere Name üblich geworden sein [33]), während Einige diess erst unter Tarquinius Priscus geschehen lassen [34]). Als unter Tiberius eine

---

1031) Varro L. L. V, 8. p. 51. *In Suburanae regionis parte princeps est Caelius mons.* d. h. hier war das erste Sacrarium Argeorum dieser Region.

32) Tacit. Ann. IV, 65. *Haud fuerit absurdum tradere, montem eum antiquitus Querquetulanum cognomento fuisse, quod talis silvae frequens fecundusque erat: mox Caelium appellitatum a Caelo Vibenna* etc.

33) So Varro a. a. O. Dionys. II, 36. Paul. Diac. p. 44. *Caelius mons.* vgl. Anm. 1016. und 171.

34) Das war die etruskische Tradition, wie Claudius in den Tab. Lugd. sagt, Gruter. DII. *Servius Tullius, si nostros sequimur, captiva natus Ocresia: si Tuscos, Caeli quondam Vivennae so-*

grosse Feuersbrunst ihn verheert hatte, gab der Kaiser Geld zum Wiederaufbaue her, worauf er so grossen Werth gelegt haben soll, dass er den Berg seitdem Mons Augustus genannt wissen wollte, wiewohl eine andere Nachricht sagt, dass der Senat diess beschlossen habe, weil mitten in den Flammen eine Statue des Tiberius unversehrt geblieben sei[1035]). Es ist schon S. 123 bemerkt worden, dass danach höchst wahrscheinlich im fgmt. Caseol. des Ioann. Lydus die Lücke zu ergänzen ist: *Τιβεριανὸν ἢ Καίλιον*; denn wenn auch Tacitus und Sueton nicht den Namen *Tiberianus*, sondern *Augustus* angeben, so hat doch vermuthlich Lydus bei irgend einem Schriftsteller gefunden, dass der Berg nach Tiberius benannt worden sei, und die in der Handschrift erhaltenen Anfangsbuchstaben *Τιβ* scheinen gar keine andere Ergänzung zuzulassen, zumal da ausserdem der Caelius in der Reihe der sieben Berge fehlen würde.

Getheilt sind die Meinungen der Topographen darüber, ob die Höhe, welche mehrmals unter dem Namen Caeliolus neben dem Caelius genannt und von ihm unterschieden wird[36]), der Vorsprung von SS. Quattro Coronati oder der

---

dalis fidelissimus omnisque eius casus comes, postquam varia fortuna exactus cum omnibus reliquiis Caeliani exercitus Etruria excessit, montem Caelium occupavit et a duce suo Caelio ita appellitatus (appellitavit). Ihr folgt Tacitus a. a. O. und auch Festus p. 355. *Tuscum vicum.* führt sie an, im Widerspruche mit der oben angeführten Erklärung, wenn nicht auch dort Paulus unvollständig excerpirt hat. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 423.

1035) Sueton. Tib. 48. *Quod tamen beneficium tanti aestimavit, ut montem Caelium appellatione mutata vocari Augustum iusserit.* Tacit. Ann. IV, 64. *Adduntur sententiae, ut mons Caelius in posterum Augustus appellaretur, quando cunctis circum flagrantibus sola Tiberii effigies, sita in domo Iunii senatoris inviolata mansisset.* War diess wirklich Senatsbeschluss, so wird auch eine Zeit lang der Berg officiell so, vielleicht selbst *Tiberianus* genannt worden sein; aber eben so natürlich ist es, dass die Benennung nicht in die Volkssprache überging und dass wenigstens nach Tiberius Herrschaft niemand mehr daran dachte.

36) Varro L. L. V, 8. p. 52. sagt, nachdem er von der Abführung der Caelianer in den Vicus Tuscus (Anm. 1016.) gesprochen: *de Caelianis qui a suspicione liberi essent, traductos in eum locum, qui vocatur Caeliolus, cum Caelio coniunctum.* (Cic.) de har. resp. 15. *L. Pisonem quis nescit his ipsis temporibus maximum et sanctissimum Dianae sacellum in Caeliculo sustulisse?* Daher bei Mart. XII, 18.

schmale vom Lateran nach Porta Maggiore hinziehende Rücken sei, welcher die Bogen der neronischen Wasserleitung trägt. Letzteres nimmt Bunsen, Ersteres mit Piale Canina an[1037]). Die unstatthafteste, aber gewöhnlichste Meinung ist, dass man die Höhe zu verstehen habe, welche von Piazza della Ferratella bis Porta Latina sich an der Stadtmauer hinzieht. — Bunsen gründet seine Annahme auf die Bemerkung, dass jene Höhe in alter Zeit nicht mit dem Caelius zusammen gehangen haben könne, sondern zwischen ihr und dem Lateran das Thal ausgefüllt worden sein müsse, und so habe man den Caeliolus zu denken. Dem würde nun allerdings direkt Varro widersprechen, wenn in seinem Texte richtig gelesen würde: *cum Caelio coniunctum;* da aber die Handschriften haben *cum Caelion*, die Florentiner nach Niebuhr *cum Caelion*^c, so scheint vielmehr gelesen werden zu müssen *cum Caelio nunc coniunctum*, wie Müller geschrieben hat. Ob demungeachtet jene vom Lateranplatze und SS. Pietro e Marcellino bis zur Via di S. Croce reichende Höhe für den Caeliolus anzusehen sei, scheint doch zweifelhaft. Denn dass sie ausserhalb der servischen Stadt lag, ist entschieden; dann scheint es aber widersinnig, dass der unverdächtige Theil der Etrusker so weit weggewiesen worden sein sollte, während man die verdächtigen mitten in der Stadt, im Vicus Tuscus, wohnen hiess. Wenn ferner in der Rede de har. resp. ein Sacellum Dianae auf dem Caeliolus genannt wird, an das sich gewiss sehr alte Sacra gentilicia knüpften[38]), so ist es zwar nicht unmöglich, dass dieses ausserhalb der Stadt gelegen habe; aber natürlicher wird man es jedenfalls innerhalb derselben suchen. Es scheinen aber auch Varro's Worte nicht nothwendig so verstanden werden zu müssen, als sei

---

Dum per limina te potentiorum
Sudatrix toga ventilat, vagumque
Maior Caelius et minor fatigat.

1037) Bunsen, *Beschr.* III A. S. 478. I. S. 638. 691. Piale, *delle porte meridionali*, *del vero sito del Celiolo* etc. Rom. 1834. (1823.) Canina, *Indicaz. topogr.* p. 56.

38) de har. resp. l. l. *multi sunt etiam in hoc ordine, qui sacrificia gentilicia illo ipso in sacello statuto loco anniversarii factitarint.*

der Caeliolus später mit dem Caelius physisch verbunden worden; sie können auch bedeuten: der jetzt zum Caelius gehört, gerechnet wird. Ja, ich möchte es nicht einmal wahrscheinlich finden, dass jene Ausfüllung des Thals beim Lateran schon in den Zeiten der Republik erfolgt sein sollte. — Canina hat für seine Annahme keinen anderen Grund, als dass der Vorsprung von SS. Quattro, durch eine Schlucht gewissermassen von dem Hauptberge abgesondert, wohl für eine besondere Höhe habe gelten können. Das ist freilich kein stringenter Beweis; aber unpassend erscheint es nicht, wiewohl auch noch andere Möglichkeiten bleiben. Denn der Caelius wird durch die verschiedenen Aufgänge und Schluchten in mehrere Theile sehr deutlich abgetheilt. Der Clivus, welcher von der Via di S. Gregorio bei SS. Giovanni e Paolo vorbei nach S. Tommaso führt, und ein zweiter, auf dem man von S. Maria in Domnica oder der Piazza della Navicella nach der Ferratella hinabsteigt, isoliren fast die Höhe von S. Gregorio und Villa Mattei; und eben so wird von ersterem und der Via della Navicella die Höhe begrenzt, auf welcher SS. Giovanni e Paolo liegt. So bleibt es immer ungewiss, welcher Theil Caeliolus genannt worden sei, und nur, dass er innerhalb der servischen Mauer zu suchen sei, wird man annehmen müssen. — Bemerkt sei zugleich, dass nach Livius Tullus Hostilius hier selbst seinen Sitz genommen haben sollte. I, 30. *Caelius additur urbi mons; et, quo frequentius habitaretur, eam sedem Tullus regiae capit ibique habitavit.* Aber nach anderer Tradition, war das Haus des Königs *in Velia*. S. Anm. 393. Der falsche Victor hat darnach die Curia Hostilia hieher gesetzt!

Der noch vorhandenen Reste antiker Gebäude auf dem Caelius sind sehr wenige. Sie beschränken sich auf einzeln stehende Bogen von Wasserleitungen und Substructionsmauern. Das älteste Denkmal darunter ist der nahe bei S. Tommaso stehende Arcus Dolabellae, ein einfacher Durchgangsbogen im J. 761 von Travertinquadern erbaut [1039]). Seine

1039) Die Inschrift des Denkmals lautet: P. CORNELIVS. P. F.

Bedeutung ist verschieden angenommen worden; man hat ihn sogar für die Porta Caelimontana ausgegeben, wonach der grösste Theil des Caelius von der Stadt ausgeschlossen gewesen wäre. Das Wahrscheinlichste ist, dass der Bogen einer hier über die Strasse geführten Wasserleitung angehörte [1040]). Der von Via di S. Gregorio zwischen dieser Kirche und SS. Giovanni e Paolo langsam zu ihm aufsteigende Weg hiess wahrscheinlich im Alterthume Clivus Scauri, da im Mittelalter nicht sowohl die Strasse als die Höhe von S. Gregorio diesen Namen führt [41]). Wahrscheinlich rührt die Benennung von einem Scaurus her, der die Strasse pflastern liess.

Aber nicht nur der Mangel an Resten antiker Gebäude lässt die Topographie des Caelius im Dunkeln, sondern es sind auch der Nachrichten über hier gewesene öffentliche Gebäude nur wenige; wie denn überhaupt der Berg durch die ganze Zeit der Republik durch keine bedeutendere Anlage ausgezeichnet war. Von heiligen Stätten sind ausser jenem Sacellum Dianae in Caeliolo aus früherer Zeit nur zwei bekannt, das Sacellum der Dea Carna [42]) und das kleine Heiligthum der Minerva Capta [43]). — Der bedeutendste der wenigen

---

DOLABELLA. C. IVNIVS. C. F. SILANVS. FLAMEN. MARTIAL COS. EX. S. C. FACIVNDVM. CVRAVERVNT. IDEMQVE. PROBAVERVNT.

1040) S. Bunsen. S. 473. und den Abschn. üb. die Wasserleitungen.

41) Der Name findet sich in S. Gregor. epist. VII, 13. *Abbatem monasterii S. Andreae Apostoli positi in hac urbe in Clivo Scauri.* Der Anonymus v. Eins. nennt ihn *Clivus Tauri*, auf dem Wege *De septem viis usque Porta Metrovia: In sinistra. Iohannis et pauli. In dextra. clivus tauri.* Er scheint also die rechts gelegene Höhe so zu nennen; denn auf dem Clivus stieg er selbst auf. — Woher Bunsen die Nachricht hat, dass die Pflasterung im Jahre 678 erfolgt sei (III A. S. 481.), ist mir nicht bekannt.

42) Macrob. Sat. I, 12. *Nonnulli putaverunt Iunium mensem a Iunio Bruto — nominatum, quod hoc mense, id est Kalendis Iuniis, pulso Tarquinio sacrum Carnae Deae in Caelio monte voti reus fecerit.* Das *fanum Carnae* nennt Tertull. ad nat. II, 9. Vgl. Ovid. Fast. VI, 101. Fast. Maff. Kal. Iun. Merkel z. Ovid. Fast. p. CXCIV.

43) Ovid. Fast. III, 837.

Caelius ex alto qua mons descendit in aequum,
Hic, ubi non plana est, sed prope plana via est,
Parva licet videas Captae delubra Minervae etc.

Tempel, die auch aus späterer Zeit auf dem Caelius bekannt sind, mag der des Divus Claudius gewesen sein, begonnen von Agrippina, aber von Nero zerstört; dann von Vespasian hergestellt [1044]). Die Bestimmung seiner Lage hängt ganz davon ab, wo man das Castell des von Nero auf den Caelius geleiteten Theils der Aqua Claudia annimmt, oder eigentlich, da diese ein eigenes Castell nicht hatte, bis zu welchem Punkte man die neronischen Bogen geführt sein lässt. Denn Frontin sagt de aquaed. 20. *Partem tamen sui Claudia prius in arcus, qui vocantur Neroniani, ad Spem Veterem transfert. Hi directi per Coelium montem iuxta templum Divi Claudii terminantur.* Die Arcus Neroniani [45]), von Porta Maggiore herkommend, ziehen sich über jenen schmalen Hügelrücken, den vermeintlichen Caeliolus bis zur Santa Scala, wo der Platz und die Gebäude des Lateran sie unterbrechen. Dann beginnen sie wieder in der Via di S. Stefano rotondo

---

Man hat dieses *delubrum* in dem im Argeerfragmente genannten Minervium wiederzufinden geglaubt. Varro L. L. V, 8. p. 52. *Cerolienses quatriceps circa Minervium, qua in Caelio monte itur, in Tabernola est.* Nardini, *Rom. ant.* I. p. 199. Merkel z. Ovid. p. CXXI. Ovids Beschreibung passt allerdings am besten auf eine Stelle, wo der Caelius mit allmähliger Abdachung sich in die Ebene verliert, und eine solche ist nur bei dem Lateran denkbar, daher auch Bunsen S. 479. die Capta Minerva dort annimmt. Dann muss freilich das Minervium etwas Anderes sein; denn dass dorthin die Carinen und mithin der Cerolienses nicht reicht, ist offenbar. Es scheint aber eine so strenge Erklärung jener Worte nicht nöthig, und nach Bunsens Annahme würde das Sacellum ausserhalb der servischen Mauer gelegen haben, was nicht wahrscheinlich ist. Man wird sich also wohl eher Nardini's Meinung zuneigen mögen, und deren Richtigkeit vorausgesetzt, würde die Capta Minerva an der nördlichen Seite des Berges gegen das Amphitheater zu suchen sein. Der im Fragmente genannte Aufgang zum Caelius kann nicht ohne Wahrscheinlichkeit mit Nardini als die Via della Navicella betrachtet werden. Vgl. den Abschn. vom Esquilin.

1044) Sueton. Vesp. 9. *Fecit et nova opera: templum Pacis foro proximum Divique Claudii in Coelio monte, coeptum quidem ab Agrippina, sed a Nerone prope funditus destructum.* Dasselbe sind die *Claudii monumenta,* welche Aurel. Vict. Caes. 9. nennt.

45) Sie werden auch Arcus Caelimontani genannt in Inschriften, welche eine totale Wiederherstellung durch Septimius Severus und Caracalla melden. Grut. CLXXXVII, 3. Nach den Titeln der Kaiser folgt: ARCVS. COELIMONTANOS. PLVRIFARIAM. VETVSTATE. CONLAPSOS. ET. CONRVPTOS. A. SOLO. SVA. PECVNIA. RESTITVERVNT. Vgl. Bunsen. S. 471. Canina, *Indicaz. topogr.* p. 49.

und gehen, jedoch auch mit einer bedeutenden Lücke, bis zu dieser Kirche fort. Nun entsteht aber die Frage, ob auch die Bogen jenseit des Arcus Dolabellae, bis gegen den Garten von S. Giovanni e Paolo (de' Passionisti), der neronischen Leitung angehören. Es ist diess die gewöhnlichste Meinung, und in dieser Voraussetzung hat Canina in der Mitte jenes ein längliches Viereck bildenden und mit bedeutenden Substructionen umgebenen Gartens den Tempel des Claudius angenommen. Dagegen ist erinnert worden, dass, wenn dort erst, am Abhange die Vertheilung des Wassers begonnen hätte, man nicht einsehe, was dem Caelius selbst geblieben sei [1046]). Um das Gewicht dieses Einwurfs zu prüfen, ist es nöthig, die Anstalten, durch welche der Berg mit Wasser versorgt wurde, genauer ins Auge zu fassen. Vor Nero war auf den Caelius die Aqua Iulia geführt, und, wie es scheint, auch eine Abtheilung der Marcia [47]); als aber dieser Kaiser die Claudia dahin leitete, legte er keine neuen Castelle an, sondern benutzte die schon vorhandenen der früheren Leitungen [48]). Das führte die Vernachlässigung derselben herbei, und so kam es, dass eine Zeitlang der Berg auf die einzige Claudia beschränkt war, so dass, wenn diese einer Reparatur bedurfte, das Wasser gänzlich fehlte. In derselben Lage befand sich der Aventin, und um diesem Uebelstande abzuhelfen, stellte Trajan die alten Leitungen wieder her, während natürlich auch die Claudia blieb [49]). Es ist also offenbar, dass Nero seine Bogen bis

---

1046) So nach Cassio, *Corse delle acque*, Bunsen. S. 472. Vgl. Flaminio Vacca, *Memorie*. 120.

47) Frontin. 19. *pars Iuliae ad Spem Veterem excepta castellis Coelii montis diffunditur.* vgl. 83. und über die Marcia d. Abschn. von den Wasserleitungen.

48) Frontin. 76. *Qui colles* (Caelius et Aventinus), *priusquam Claudia perduceretur, utebantur Marcia et Iulia. Sed postquam Nero imperator Claudiam opere arcuato altius exceptam usque ad templum Divi Claudii perduxit, ut inde distribueretur, priores non ampliatae, sed omissae sunt: nulla enim castella adiecit, sed iisdem usus est; quorum, quamvis mutata aqua, vetus appellatio permansit.* d. h. man nannte sie fortwährend Castella aquae Iuliae und Marciae, obgleich es die Aqua Claudia war, die von ihnen aus zur Vertheilung kam.

49) Ders. 87. *Ac prope publicata ubertas est; tamen et sedula deinde partitione distributa, ut regionibus, quibus singulae servie-*

zu einem Castell einer früheren Leitung führte, von wo die Vertheilung des Wassers nach den übrigen Castellen — denn natürlich hatte der Berg deren mehrere — Statt fand. Es würde aber ganz widersinnig sein, dieses erste Castell nicht an einem der höchsten Punkte und in der Mitte des Caelius, sondern bei SS. Giovanni e Paolo gegen den Abhang anzunehmen. Dagegen kann dort immerhin ein anderes Castell gewesen sein und der Arcus Dolabellae selbst bezeugt ja, dass lange vor Nero hier eine Leitung auf Bogen war. Demnach scheint das von Cassio und Bunsen angenommene System, nach welchem die Arcus Neroniani bei S. Stefano Rotondo oder an der Piazza della Navicella geendet hätten, allerdings angemessen, und in dieser Gegend würde dann auch der Tempel des Claudius gestanden haben. Eine genauere Bestimmung aber scheint kaum möglich. Zwar nennt das Verzeichniss der Notitia den Tempel und beginnt die Aufzählung mit ihm; aber theils sind die meisten darin angegebenen Punkte entweder ganz unbekannt, oder ihrer Lage nach eben so ungewiss; theils scheint in das Verzeichniss selbst Verwirrung gekommen zu sein, wie die in den verschiedenen Handschriften verschiedene Reihenfolge zeigt, so dass man daran keinen zuverlässigen Führer hat. Einige haben die Kirche S. Stefano, das grösste Rundgebäude Roms, für den Tempel gehalten. Nun soll zwar deren Bauart viel zu schlecht sein, als dass sie für ein antikes Gebäude gelten könnte, das würde indessen nicht hindern anzunehmen, dieser auffallende Bau sei über den Trümmern eines solchen aufgeführt. Die älteren Astygraphen erklären sie für den Tempel des Faunus, ohne dass sich die Entstehung dieser Benennung nachweisen liesse. Nardini dagegen und nach ihm Canina betrachten sie als ein zu dem auch von der Notitia und gleich nach dem Tempel des Claudius genannten Macellum magnum gehöriges Kuppelgebäu-

---

bant aquae, plures darentur; tamquam Coelio et Aventino, in quos sola Claudia per arcus Neronianos ducebatur, quo fiebat, ut, quotiens refectio aliqua intervenisset, celeberrimi colles sitirent. Quibus nunc plures aquae, et inprimis Marcia reddita ampliore opere a Coelio in Aventinum usque perducitur.

de [1050]). Schwerlich wird sich bei dem Mangel bestimmterer Angaben über solche Vermuthungen hinaus kommen lassen; nur wird man den Tempel und das Macellum als benachbart zu denken haben, da die Notitia sie neben einander nennt.

Mit grösserer Sicherheit lässt sich die Lage der erst in später Zeit bekannt werdenden, mehrfach durch Inschriften beglaubigten Castra peregrina und des wahrscheinlich damit verbundenen Templum Iovis Reducis bestimmen. Diese Castra peregrina werden ausser den Inschriften nur von der Notitia und Ammian. Marcell. erwähnt, bei dem es von dem durch Iulian überwundenen Chnodomar heisst: XVI, 12 extr. *Et diebus postea paucis ductus ad comitatum imperatoris missusque exinde Romam in Castris peregrinis, quae in monte sunt Coelio, morbo veterni consumtus est.* Welche Bestimmung sie aber gehabt, das ist eben so dunkel als die Zeit ihres Entstehens. Die gewöhnliche Meinung, dass es ein Lager für fremde Truppen gewesen, wird zwar dadurch unterstützt, dass die darauf sich beziehenden In-

---

1050) Wir wissen freilich auch von diesem Macellum etwas Näheres durchaus nicht. Bunsen S. 467. giebt als eine Gewissheit an, es sei in der Censur des M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior im J. 575 angelegt worden; vermuthlich nach Paul. Diac. p. 125. *Macellum dictum a Macello quodam, qui exercebat in Urbe latrocinium; quo damnato censores Aemilius et Fulvius statuerunt, ut in domo eius obsonia venderentur.* Allein wer sagt, dass dieses Macellum auf dem Caelius gewesen sei? Es gab ja deren mehr in Rom, und überdiess erwähnt es Livius XL, 51. in der Aufzählung der Werke dieser Censur keineswegs, wohl aber das *Forum piscatorium post argentarias novas*, das XXVII, 11. (vgl. mit XXVI, 27.) eben auch *macellum* genannt wird. Auch die Annahme, dass das Macellum des Caelius von Nero angelegt sei, steht ganz ohne Beweis da. Dio Cass. sagt allerdings LXI, 18. *τὴν ἀγορὰν τῶν ὄψων, τὸ μάκελλον ὠνομασμένον, καθιέρωσε.* allein, dass diess vom Caelius zu verstehen sei, ist nur Vermuthung, und so giebt es also auch keine Gewissheit, dass die Münze Nero's, welche ein Kuppelgebäude mit Hallen und der Inschrift MAC. AVG. darstellt (Taf. V. n. 17.), uns den ursprünglichen Bau der Kirche S. Stefano zeige. Kuppelgebäude, als Schlachthäuser dienend, scheinen allerdings auf den *macellis* üblich gewesen zu sein. Schon Nardini hat dafür das Fragment Varro's b. Non. VI, 2. p. 448 Merc. p. 304 Gerl. angeführt: *et pater Divum trisulcum fulmen igni fervido actum mittat in tholum macelli.* und wenn, wie wahrscheinlich, das sogenannte Pantheon zu Pompeji nichts ist als eben ein Macellum (s. Urlichs *Beschr. d. St. R.* III B. S. 213.), so dient es zur Bestätigung.

schriften wiederholt den *Princeps peregrinorum* nennen, ein Titel, der sonst eine militärische Würde bezeichnet; allein nicht völlig lässt sich daraus erklären, dass offenbar in Verbindung damit der Tempel des Iupiter Redux stand, der uns zwar auch nicht von Schriftstellern genannt wird, aber durch eine der Inschriften, wie durch andere Umstände hinlänglich beglaubigt ist. Diese bei S. Maria in Domnica gefundene Inschrift, eine Votivtafel *pro salute et reditu* eines Kaisers, dessen Name fehlt, lautet in ihrem letzten Theile also: DOMITIVS. BASSVS. PR. AGENS. VICE. PRINCIPIS. PEREGRINORVM TEMPLVM. IOVIS. REDVCIS. C. P. (castr. peregr.) OMNI. CVLTV DE. SVO. EXORNAVIT. Dazu kömmt eine zweite von Venuti I. p. 186. theilweise, dann von Nibby z. Nardini I. p. 203. vollständig mitgetheilte, jetzt im Museo Kircheriano des Collegio Romano., die einen Aedilis castrorum nennt: GENIO SANCTO CASTRORVM PEREGRINORVM cVR. ALEXANDER cANALICLARIVS (?) qVOD PEREGRE CONSTITVTVS VOVIT aEDIL. CASTRORVM votuM (?) LIBENS SOLVIT [1051]). Daraus erklären sich auch die bei der genannten Kirche gefundenen marmornen Schiffe, von deren einem, das lange Zeit vor der Kirche stand, diese sowohl als der Platz den Namen della Navicella erhalten haben [52]). Es sind offenbar Votivgeschenke für glückliche Rückkehr. Leugnen lässt sich nun nicht, dass der Zusammenhang dieses Tempels und dieser Weihgeschenke mit einem Lager für fremde Truppen nicht völlig klar ist, und es haben daher Manche die Castra peregrina für ein zur Aufnahme von Fremden bestimmtes Quartier gehalten; wogegen sich freilich wieder erinnern lässt, dass der Iupiter Redux sich ja doch auf die Rückkehr nach Rom bezog. Bleibt aber auch diess dunkel, so ist doch die Lage der Castra und des Tempels

---

1051) Die erstere Inschrift s. bei Grut. XXII, 3. Orell. 1256. Eine dritte nennt COCCEIVS PATRVINVS PRINC. PEREGRINORVM. Sie ist auch bei der Kirche gefunden. Des Iupiter Redux gedenkt ausserdem auch Martial. VIII, 15.

52) Jetzt ist an die Stelle dieses zertrümmerten eine Copie getreten, welche Leo X. fertigen liess. Ausserdem waren sonst mehrere kleinere in Villa Mattei.

bei S. Maria in Domnica durch die gefundenen Denkmäler gewiss.

Was ausserdem von heiligen oder sonst bedeutungsvollen Stätten auf dem Caelius genannt wird, beschränkt sich auf einen einmal erwähnten Isistempel[1053]), die ebenfalls nur durch Ovid bekannte Aqua Mercurii, deren vortrefflichen Quell Fea im Garten der Camaldulenser von S. Gregorio wieder aufgefunden hat[54]), und den Campus Martialis, wo im März die Equiria gehalten wurden, wenn etwa das Marsfeld überschwemmt war[55]). Wo dieser Platz anzunehmen sei, auch darüber herrschen verschiedene Meinungen. Manche und mit ihnen Piale wollen in der Schlucht zwischen den Höhen von SS. Giovanni e Paolo und SS. Quattro Coronati die Form eines Circus erkennen und nehmen deshalb an, diess sei der Ort für die Wettrennen gewesen; aber wenn auch hier einst ein Hippodrom gewesen sein sollte, wogegen Vieles zu sprechen scheint, so hat doch diese Oertlichkeit niemals den Namen *Campus* führen können. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Vermuthung, dass der Platz in der Gegend des Laterans zu suchen sei, zumal da der Lateranplatz im Mittelalter *Campus Lateranensis* hiess und die nahe Kirche S. Gregorio (jetzt S. Maria Imperatrice) den Beinamen *in Martio* hatte[56]).

1053) Trebell. Poll. XXX tyr. 25. *Tetricorum domus hodieque exstat in monte Caelio inter duos lucos contra Isium Metellinum pulcherrima.* Ich leugne indessen nicht, dass die Stelle mir höchst verdächtig ist.

54) Ovid. Fast. V, 673.

Est aqua Mercurii portae vicina Capenae.

Darauf hin ist die Quelle gewöhnlich in die erste Region, Porta Capena, verlegt worden, indem man sie vor dem Thore dachte. Es ist aber zweifelhaft, ob sie nicht innerhalb der servischen Mauer war. S. Fea, *Avviso partic. per la condottura — dell' acqua di Mercurio.* Rom. 1828. Er sowohl als Canina nehmen nach dem falschen Sex. Rufus dabei einen Tempel des Mercur an.

55) Ovid. Fast. III, 519.

Altera gramineo spectabis Equiria campo,
Quem Tiberis curvis in latus urget aquis.
Qui tamen eiecta si forte tenebitur unda,
Caelius accipiet pulverulentus equos.

Paul. Diac. p. 131. *Martialis campus in Coelio monte dicitur, quod in eo Equiria solebant fieri, si quando aquae Tiberis campum Martium occupassent.* Vgl. den Abschn. über das Marsfeld.

56) S. Nardini, *Rom. ant.* I. p. 207. mit Nibby's Anm.

Wenn nun der Caelius nicht eben durch bedeutende Tempel und öffentliche Prachtgebäude ausgezeichnet war, so ist er es wenigstens in der Kaiserzeit durch Privatwohnungen vornehmer und berühmter Römer gewesen. Das sagt im Allgemeinen schon Martial, wenn er von der Salutatio *limina per potentiorum* sprechend eben den Caelius und Caeliolus nennt (Anm. 1037.), und vielleicht kann selbst aus der besten Zeit der Republik das Haus des Claudius Centumalus hieher gerechnet werden, dessen Höhe den Augurn auf der Burg hinderlich war [1057]); aber namentlich seit dem Untergange der Republik werden uns mehrere Paläste bekannt. Dahin gehört das prächtige Haus des Mamurra, des Formianers, der in den gallischen Kriegen unter Caesar zu grossem Reichthum gelangte und bei dem Baue eine früher nicht gesehene Verschwendung kostbaren Marmors übte [58]). Ferner war hier das väterliche Haus oder die Gärten des Marc-Aurel, so wie das seines Grossvaters Annius Verus, wo er zum Theile erzogen wurde: letzteres neben dem Palaste der Laterani [59]). Ein grösserer Palast waren auch jedenfalls die Aedes Vectilianae, wo in der letzten Zeit Commodus wohnte, weil ihn Furcht und Gewissensangst im Palatium nicht schlafen lies-

---

Venuti, *Descr. topogr.* I. p. 180. Bunsen, *Beschr.* III A. S. 479. Canina, *Indic. topogr.* p. 54.

1057) Valer. Max. VIII, 2, 1. *Claudius Centumalus ab auguribus iussus altitudinem domus suae, quam in Caelio monte habebat, submittere, quia his ex arce augurium capientibus officiebat.*

58) Plin. XXXVI, 6, 7. *Primum Romae parietes crusta marmoris operuisse totius domus suae in Caelio monte Cornelius Nepos tradidit Mamurram Formiis natum, equitem Romanum, praefectum fabrum C. Caesaris in Gallia. — Hic namque est Mamurra Catulli Veronensis carminibus proscissus, quem et res et domus ipsius clarius quam Catullus dixit habere, quidquid habuisset Comata Gallia.* Vgl. Catull. XLII, 4.

59) Iul. Capitol. M. Ant. 1. *Natus est Marcus Romae VI Kal. Maias in monte Celio in hortis. — Educatus est in eo loco, in quo natus est, et in domo avi sui Veri iuxta aedes Laterani.* Damit stimmt sehr wohl überein, was Flaminio Vacca, *Memor.* 18. berichtet, dass die schöne Reiterstatue des Marcus Aurelius, welche jetzt die Hauptzierde der Piazza del Campidoglio ist, in einer Vigna bei der Scala Santa gefunden worden sei. Was Fea, *Sulle rovine di Roma*, an Winkelm. Storia III. p. 411. dagegen erinnert, giebt wenigstens keine bündige Widerlegung.

sen [1060]). Hier wurde er auch ermordet. Die Notitia nennt als Neutrum *Vectiliana* und so sind wahrscheinlich auch bei Iul. Capit. die Worte: *Commodus in Vectilianis occisus est*, aufzufassen. Bunsen schliesst daraus, dass Commodus hier grossartige Anlagen gemacht habe, und vermuthet sie eben in dem Garten von SS. Giovanni e Paolo, von wo auch ein unterirdischer Gang in das Amphitheater führen soll. Was indessen über jene Trümmer bekannt ist, wonach sich daselbst grosse Wasserbehälter befunden haben, macht die Sache doch sehr zweifelhaft. — Das berühmteste Haus aber, in früherer Zeit schon jedenfalls eines der prächtigsten, seit Constantin das bedeutungsvollste, war die Domus Lateranorum, schon von Iuvenal X, 18. *egregiae Lateranorum aedes* genannt. Es lässt sich kaum ein gegründeter Zweifel dagegen erheben, dass man unter diesem vom Dichter genannten Hause den an der östlichen Grenze des Caelius gelegenen Palast zu verstehen hat, der noch jetzt in seiner modernen Umgestaltung der Lateran heisst. Unter Nero gehörte er der vornehmen Familie der Plautii Laterani. Vgl. Heinrich zu VIII, 146. Damals wurde der Cos. des. Plautius Lateranus wegen Verschwörung hingerichtet (Tacit. Ann. XV, 49. 60.), und jedenfalls war seitdem der Palast kaiserliches Eigenthum. So finden wir denn, dass er von Septimius Severus seinem Freunde Lateranus geschenkt wurde [61]), und wenn auch vielleicht dieser nicht von der Familie der Plautier abstammte, so erscheint es doch sehr natürlich, dass Severus ihm eben das Haus zum Geschenke

1060) Lamprid. Comm. 16. *De Palatio ipse ad Caelium montem in Vectilianas aedes migravit, negans se in Palatio posse dormire.* Iul. Cap. Pertin. 5. *Ad Palatium ergo Pertinax profectus, quod tunc vacuum erat, quia Commodus in Vectilianis occisus est.* Bei den späten Chronisten ist der Name mehrfach verderbt: bei Hieron. p. 467. *domus Vestiliani.* Eben so Oros. VII, 16. Catal. imp. Vienn. p. 244 Ronc. *Excessit domo Victiliana.* Canina hat daraus eine *domus Vitelliana* gemacht.

61) Aurel. Vict. Epit. 20. *In amicos inimicosque pariter vehemens; quippe qui Lateranum, Cilonem, Anulinum, Bassum, caeterosque alios ditaret, aedibus quoque memoratu dignis, quarum praecipuas videmus, Parthorum quae dicuntur ac Laterani.*

machte, das seinen Namen führte. Später finden wir es als den Palast Constantins, der ihn prachtvoll schmückte, eine Kirche bauete und angeblich dem römischen Bischofe schenkte [1062]). Endlich war auf dem Caelius auch des Symmachus Wohnung [63]).

Die Namen, welche uns ausserdem das Verzeichniss der Notitia nennt, scheinen mit Ausnahme zweier keine Erklärung zuzulassen. Der erstere jener beiden Caput Africes oder Africae, der mehrmals auf Inschriften und nachweislich zuerst unter Caracalla vorkömmt [64]), bezeichnet eine Strasse, oder vielleicht nur eine gewisse Stelle derselben, offenbar in der Nähe des Colosseum; denn der Anonymus von Einsiedln nennt vom Titusbogen nach dem Lateran gehend: *Arcus constantini. Meta sudante. Caput affricae. Quattuor coronati. Sci iohannis in lateranis.* Da der Name früher nicht genannt wird, darf man vielleicht vermuthen, dass er einer Anlage des Septimius Severus gilt, des Africaners, der ja auch das Septizonium gebaut haben soll, um den aus Africa (Via Appia) Ankommenden zu imponiren. — Der zweite Name, Mica aurea, wird nach einem Epigramme Martials [65]) von einem Speisesaale Domitians erklärt, ohne dass es dafür eine Gewissheit gäbe. Vgl. d. Abschn. vom Quirinal.

1062) Niceph. VII, 49. *ὃ δὴ Λατερνήσιον καὶ αὐτὸ ὁ αὐτὸς πολυτελῶς τε καὶ φιλοτίμως ἀνήγειρε, τῷ Χριστῷ ἀναθεὶς αὐτό.* Vgl. Bunsen. III A. S. 503.

63) Symm. ep. III, 12. 83. VII, 18. 19.

64) Orell. 2934. IMPERATORI CAESARI M. AVRELIO ANTONINO AVG. L. SEPTIMI SEVERI PII PERTINACIS FILIO DOMINO INDVLGENTISSIMO PAEDAGOGI PVERORVM A CAPITE AFRICAE. In einer zweiten, Marin. *Atti.* II. p. 425. Or. 2685. PEDAGOGVS A CAPVT AFRICAE. und Grut. DLXXXV, 6. Or. 2935. PAEDAGOG. PVERORVM. AC. APVT. AFRICAS. Vgl. Nibby, *Mura di Roma.* p. 173.

65) II, 59. *Mica vocor. quid sim, cernis: coenatio parva.*
Ex me Caesareum prospicis inde tholum.

Das Gebiet unter dem Caelius bis zum Aventin.

Südlich vom Caelius bis zu dem Aventin dehnt sich ein hügeliges Gebiet aus, das die aurelianische Mauer von der Porta Ostiensis bis zu der muthmasslichen Porta Metronis umschliesst. Es umfasste in der Augustischen Eintheilung zwei Regionen: die erste, Porta Capena, und die zwölfte, Piscina publica. Die letztere gehört zu den unberühmteren und bis zum dritten Jahrhunderte n. Chr. wird keine bedeutendere Anlage in derselben, auch dann noch eine einzige bekannt. Nicht dasselbe gilt von der ersten Region, wo von alter Zeit her bedeutsame heilige Stätten und wichtige Tempel waren. Die ganze Region wird ihrer Länge nach von der an der Porta Capena beginnenden Via Appia und der bei S. Cesareo von ihr sich trennenden Via Latina durchschnitten. Sie lag also gänzlich ausserhalb der servischen Mauer und kann zum Beweise dienen, wie viel in Augustus Zeit die Stadt an Umfang gewonnen hatte.

Es ist schon erwähnt worden, dass über das Thor selbst eine Abtheilung der Aqua Marcia geführt war und dass wahrscheinlich durch die Bogen, auf welchen die ebenfalls hier in die Stadt eintretende Appia nach dem Aventin geführt war, die XII portae gebildet wurden, welche die Grenze der eilften Region, Circus Maximus gemacht haben werden. Ganz nahe dem Thore war der von Marcellus nach der Eroberung von Syracus erbauete, aber schon früher gelobte Doppeltempel des Honos und der Virtus; oder vielmehr zwei neben einander stehende ganz gleiche Tempel. Es ist bekannt, dass Marcellus einen und denselben Tempel unter dem doppelten Namen Honoris et Virtutis weihen wollte, dass er aber von den Pontifices Widerspruch erfuhr: *negabant unam cellam duobus recte dedicari*[1066]). Der Grund lag unstreitig darin,

---

1066) Liv. XXVII, 25. *quum bello Gallico ad Clastidium aedem Honori et Virtuti vovisset, dedicatio eius a pontificibus impedieba-*

dass Marcellus den Tempel des Honos, den schon vor ihm (520) Q. Fabius Verrucosus erbauet hatte [1067]), nur erneuerte, und gleichwohl zugleich der Virtus dediciren wollte. Daher war es auch der Tempel der Virtus, der nach dem Widerspruche der Pontifices hinzugefügt wurde [68]). Beide Tempel wurden erst nach Marcellus Tode dedicirt, waren aber mit den von ihm aus Syrakus hinweggeführten Meisterwerken griechischer Kunst geschmückt [69]). Dass sie getrennt von einander bestanden, ist vielfältig bezeugt [70]), so dass, wenn einige Male für beide der Singular *aedis Honoris et Virtutis* steht, diess nur für Ungenauigkeit gelten kann [71]). Der neronische

---

tur, quod negabant, unam cellam duobus recte dedicari; quia, si de coelo tacta, aut prodigii aliquid in ea factum esset, difficilis procuratio foret etc. Valer. Max. I, 1, 8. Plutarch. Marcell. 28.

1067) Cic. de nat. deor. II, 23. *Vides Virtutis templum, vides Honoris a M. Marcello renovatum, quod multis ante annis erat bello Ligustico a Q. Maximo dedicatum.* Höchst auffällig ist eine Stelle Cic. de leg. II, 23. *Nostis extra portam Collinam aedem Honoris, et aram in eo loco fuisse, memoriae proditum est. ad eam cum lamina esset inventa et in ea scriptum DOMINA HONORIS, ea causa fuit aedis huius dedicandae.* Soll man wirklich dort einen Tempel des Honos annehmen, oder steht *Collinam* falsch für *Capenam?*

68) Liv. l. l. *ita addita Virtutis aedes adproperato opere. neque tamen ab ipso aedes eae dedicatae sunt.*

69) Liv. XXV, 40. spricht von der Wegführung der Kunstschätze aus Syrakus, als erstem Anfange der nachherigen *licentia spoliandi*, die zuletzt die Tempel des Marcellus selbst betroffen habe: *quae postremo in Romanos deos, templum id ipsum primum, quod a Marcello eximie ornatum est, vertit. Visebantur enim ab externis ad portam Capenam dedicata a Marcello templa propter excellentia eius generis ornamenta, quorum perexigua pars comparet.* Vgl. Cic. Verr. IV, 54. Liv. XXXIV, 4. Plutarch. Marc. 21. Dio Cass. XLVIII, 43. vgl. Anm. 1071.

70) Am entschiedensten Valer. Max. I, 1, 8. *Ea pontificum admonitione effectum est, ut Marcellus separatis aedibus Honoris ac Virtutis simulacra statueret.* und Symmach. epist. I, 21. *Bene ac sapienter maiores nostri — aedes Honori ac Virtuti gemella facie iunctim locarunt.* Vgl. Cic. ad Att. IV, 1.

71) Cic. Verr. IV, 54. *Romam quae asportata sunt* (a Marcello), *ad aedem Honoris atque Virtutis — videmus.* Ascon. z. Cic. in Pis. 19. *Idem cum statuam sibi ac patri itemque avo poneret in monumentis avi sui ad Honoris et Virtutis aedem, subscripsit: III Marcelli novies coss.* Sehr verworren ist die Nachricht, welche Serv. z. Aen. I, 8. giebt. Er sagt von den Musen (Camenae): *His Numa aediculam aeneam brevem fecerat; quam postea de coelo tactam et in aede Honoris et Virtutis collocatam Fulvius Nobilior in aedem Herculis transtulit, unde aedis Herculis Musarum appellatur.* Wahrscheinlich bezieht es sich auf das von Livius (Anm. 1070.) erwähnte

Brand war es jedenfalls, der sie zerstörte, so dass Vespasian ihre Wiederherstellung unternahm [1072]). Bei dem Tempel des Honos soll einer Nachricht aus später Zeit zufolge der jährliche Festzug der römischen Ritter nach dem Capitole seinen Anfang genommen haben [73]), während eine frühere Angabe den Tempel des Mars nennt [74]). Schon darin mag man einen Beweis finden, dass beide Tempel nicht fern von einander waren, nur kann letzterer dem Thore nicht eben so nahe gestanden haben, da berichtet wird, dass im J. 457 der Fussweg vom Thore bis zu ihm mit Steinplatten belegt, und wiederum im J. 564 die Strasse dahin gepflastert wurde [75]). Aus diesen Nachrichten ergiebt sich zugleich, was auch andere Erwähnungen anzunehmen nöthigen [76]), dass der Tempel wirklich an der Via Appia selbst lag, wenn auch nicht gerade hart an derselben; denn nur die Appia kann verstanden werden. Wäre

---

Factum, dass die Statuen von den Tempeln des Marcellus anderwärts dedicirt wurden. S. was unten über die Aedes Camenarum gesagt wird, und den Abschn. vom Circus Flaminius.

1072) Plin. XXXV, 10. n. 120. *Post eum fuere in auctoritate Cornelius Pinus et Accius Priscus, qui Honoris et Virtutis aedes Imperatori Vespasiano Augusto restituenti pinxerunt.*

73) Aurel. Vict. Vir. ill. 32. (Q. Fabius Rullianus) *Hic primus instituit, uti equites Romani Idibus Quintilibus ab aede Honoris equis insidentes in Capitolium transirent.* Die Angabe erweiset sich insofern als unrichtig, als die Entstehung des Gebrauchs um fast 70 Jahre früher angegeben wird, als die erste Weihe des Templum Honoris Statt fand; man müsste denn annehmen, dass auch Q. Fabius Verrucosus nur einen schon vorgefundenen Tempel wieder erbauet habe, oder dass wenigstens eine *Ara Honoris* an der Stelle gewesen sei. Vgl. Anm. 1068.

74) Dionys. VI, 13. *Θυσίαι τε πολυτελεῖς ἃς καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ὁ δῆμος ἐπιτελεῖ διὰ τῶν μεγίστων ἱππέων ἐν μηνὶ Κυϊντιλίῳ λεγομένῳ ταῖς καλουμέναις εἰδοῖς —. ὑπὲρ ἅπαντα δὲ ταῦτα ἡ μετὰ τὴν θυσίαν ἐπιτελουμένη πομπὴ τῶν ἐχόντων τὸν δημόσιον ἵππον, οἳ κατὰ φυλάς τε καὶ λόχους κεκοσμημένοι στοιχηδὸν ἐπὶ τῶν ἵππων ὀχούμενοι πορεύονται πάντες, ὡς ἐκ μάχης ἥκοντες — ἀρξάμενοι μὲν ἀπὸ ἱεροῦ τινος Ἄρεως ἔξω τῆς πόλεως ἱδρυμένου κ. τ. λ.*

75) Liv. X, 23. (Ogulnii) *semitamque saxo quadrato a Capena porta ad Martis straverunt.* XXXVIII, 28. *viam silice sternendam a porta Capena ad Martis locaverunt* (censores).

76) Cic. ad Quint. fr. III, 7. *Romae et maxime Appia ad Martis mira proluvies. Crassipedis ambulatio ablata, horti, tabernae plurimae. magna vis aquae usque ad Piscinam publicam.* Vgl. Anm. 1079. und den Schol. z. Iuven. I, 7. *Lucum Martis dicit, qui Romae est in Appia, in quo solebant recitare poetae.*, was übrigens in Bezug auf die Worte, die er erklären will, absurd ist.

es auch zulässig, in beiden angeführten Stellen an einen besonderen Weg nach dem etwa seitwärts gelegenen Tempel zu denken, so widerlegt diess doch gänzlich eine andere Nachricht bei Liv. X, 47. *Eodem anno* (459) *ab aedilibus curulibus — via a Martis silice ad Bovillas perstrata est.* Es begreift sich leicht, dass nicht von einer neben der Appia herlaufenden Strasse die Rede sein kann, sondern dass es die Appia selbst ist, von welcher Hirt (*Gesch. d. Bauk.* II. S. 197.) richtig anzunehmen scheint, dass sie Anfangs nicht gepflastert, sondern nur beworfen war. Die zuerst erwähnte *semita* nach dem Tempel des Mars war ein neben der Fahrstrasse hingehender Weg für Fussgänger, ein Trottoir. Ebensowenig ist es erwiesen, dass der Tempel auf einer Anhöhe gelegen habe. Man hat diess geschlossen aus einer Inschrift, welche von dem Ebenen des Clivus Martis spricht [1077]). Diese Inschrift ist vor der Porta Appia (S. Sebastiano) in der Vigna Nari gefunden worden, eine römische Meile von der Porta Capena, und das ist denn doch gewiss, dass der Tempel nimmermehr so entfernt von diesem Thore lag [78]). Es ist also sehr zweifelhaft, ob sie sich auf ihn bezieht, zumal da sich eine Andeutung findet, dass in der Nähe wahrscheinlich noch ein anderes Heiligthum des Mars war [79]). Wenigstens aber ist es ganz unstatthaft, den Tempel, wie Canina gethan hat, auf der Höhe über der muthmasslichen Porta Ardeatina (in Vigna Albanese) anzunehmen, etwa 600 Fuss von der Strasse und über 3000 F.

1077) SENATVS. POPVLVSQVE. ROMANVS. CLIVOM. MARTIS PECVNIA. PVBLICA. IN. PLANITIAM. REDIGENDVM. CVRAVIT. Sonderbar genug wird noch eine zweite ähnliche angeführt: CLIVVM MARTIS. PEC. PVBLICA. IN. PLANICIEM. REDEGERVNT. S. P. Q. R.

78) Serv. z. Aen. I, 296. *Denique in Urbe duo eius templa sunt: unum Quirini intra urbem, quasi custodis, sed tranquilli: aliud in Appia via extra urbem prope portam, quasi bellatoris, id est, Gradivi.* Vgl. Liv. VII, 23. Wie könnte auch sonst Prop. IV, 3, 71. sagen:

Armaque quum tulero portae votiva Capenae,
Subscribam: salvo grata puella viro.

79) Liv. XXII, 1. *Romae signum Martis ad Simulacra luporum sudasse.* Es scheint keine andere Erklärung möglich, als *Simulacra luporum* für den Namen eines Orts zu halten.

von dem Thore entfernt; endlich so zur Seite abgelegen, dass er in keiner Weise, wie ausdrücklich geschieht, dem Thore entgegenstehend genannt werden konnte [1080]). Ich glaube, man wird nicht sehr irren, wenn man ihn in der Gegend von S. Sisto sucht.

Nahe den Tempeln des Honos und der Virtus — denn hier reihet sich eine bedeutsame Stelle an die andere — war auch die Vallis Egeriae mit dem Lucus Camenarum und der Grotte mit dem heiligen Quell. Wie das Verhältniss dieses Hains und Quells zu dem Heiligthume der Egeria in dem Haine der Diana Nemorensis bei Aricia [81]) zu beurtheilen sein dürfte, darüber giebt kein Zeugniss des Alterthums genügende Aufklärung; aber wahrscheinlich ist es, dass die ursprünglich an den Hain und See bei Aricia (den herrlichen Lago di Nemi) sich knüpfende Sage in früher Zeit auf eine römische Oertlichkeit übergetragen worden ist, die gleichsam ein Miniaturbild der Urstätte abgab; und wenn Numa selbst den Hain den Camenen geweiht haben sollte, so lag es sehr nahe, hier auch den Ort seines vertrauten Umgangs mit Egeria, die ja für eine der Camenen galt, zu suchen [82]). — Was nun aber die topogra-

---

1080) Ovid. Fast. VI, 191.

Lux eadem Marti festa est, quem prospicit extra
Appositum tectae porta Capena viae.

Dazu die von Merkel aus dem Cod. Monac. I. edirte Glosse: *templum martis stat recta fronte contra capenam portam et est appositum extra ad viam tectam quae et hodie est rome.* Diese *Via tecta*, die den Topographen viel Schwierigkeit gemacht hat, kann für nichts anderes gelten, als eine vom Thore zum Tempel geführte Porticus, und sie stand noch zu Anfange des neunten Jahrhunderts, wie eine Angabe des Anonymus von Einsiedln bezeugt. Er kömmt von S. Cesareo und beschreibt den Weg zum Septizonium also: *IND.* (in dextra) *xystus* (S. Sisto). *ins.* (sinistra) *Nereus et achilleus. Inde ꝑ porticū usq. ad formā. inde ad VII. vias ibi sca lucia et septizoniū.* Die hier genannte *forma* ist die Wasserleitung an der Porta Capena, wohin also von S. Sisto eine Porticus führte. Eine andere geradehin *Tecta* genannte Strasse nennt in Verbindung der *Flaminia* Mart. VIII, 75. III, 5.

81) Ovid. Fast. III, 263 ff. 273 ff. Metam. XV, 482 ff. Virg. Aen. VII, 761. mit Servius.

82) Plutarch. Num. 13. lässt die Weihe auf den Rath der Egeria in Folge des herabgefallenen Ancile geschehen: *ἔτι δὲ χρῆναι Μούσαις καθιερῶσαι τὸ χωρίον ἐκεῖνο καὶ τοὺς περὶ αὐτὸ λειμῶνας, ὅπου τὰ πολλὰ φοιτῶσαι συνδιατρίβουσιν αὐτῷ· τὴν δὲ πηγήν, ἣ καταρδεῖ τὸ*

phische Bestimmung des Heiligthums anlangt, so geben darüber die berühmten Verse Iuvenals, Sat. III, 10 ff. die Hauptstelle ab, und enthalten zugleich die vortrefflichste Beschreibung des Orts, wie er damals theils durch künstliche Pracht der Natur entfremdet, theils durch Ueberlassung an ein Bettlergesindel entweiht war. Der Freund, den der Dichter begleitet, bleibt an der Porta Capena stehen:

Sed dum tota domus reda componitur una,
Substitit ad veteres arcus madidamque Capenam,
Hic ubi nocturnae Numa constituebat amicae.
Nunc sacri fontis nemus et delubra locantur
Iudaeis, quorum cophinus foenumque supellex.
Omnis enim populo mercedem pendere iussa est
Arbor, et eiectis mendicat silva Camenis.
In vallem Egeriae descendimus et speluncas
Dissimiles veris: quanto praesentius esset
Numen aquae, viridi si margine clauderet undas
Herba, nec ingenuum violarent marmora tophum.

Nur die unbegreiflichste Sorglosigkeit und Vernachlässigung der alten Zeugnisse hat zu der Verkehrtheit führen können, die Vallis Egeriae in dem vor Porta S. Sebastiano links von der Appia und unweit des sogen. Circo di Caracalla gelegenen Thale, la Caffarella genannt, zu suchen, und die darüber auf einer mässigen Anhöhe gelegene kleine Kirche S. Urbano gar für den Tempel des Honos und der Virtus zu erklären[1083].

χωρίον, ὕδωρ ἱερὸν ἀποδεῖξαι ταῖς Ἑστιάσι παρθένοις κ. τ. λ. Bestimmter noch Liv. I, 21. *Lucus erat, quem medium ex opaco specu fons perenni rigabat aqua. quo quia se persaepe Numa sine arbitris, velut ad congressum deae, inferebat, Camenis eum locum sacravit, quod earum ibi concilia cum coniuge sua Egeria essent.* Serv. z. Aen. I, 8. *His* (Musis) *Numa aediculam aeneam brevem fecerat* etc. Vgl. Sulpic. sat. 67. Während aber eine Uebertragung von Aricia nach Rom jedenfalls anzunehmen ist, kehrt Ovid. Metam. XV, 487. nur für seinen Zweck das Verhältniss um, und lässt die Egeria aus Trauer über Numa's Tod Rom verlassen und im Haine von Aricia sich verbergen. — Wie übrigens das Wasser vom Quell der Camenen zu dem Tempeldienste der Vesta gebraucht wurde, so galt es auch für ein vortreffliches Trinkwasser. Vitruv. VIII, 3 Schn. sagt von warmen Quellen: (aqua) *quae in potione ita est suavis, uti nec fontinalis ab Camoenis, nec Marcia saliens desideretur.*

1083) Demungeachtet haben es Venuti, *Descriz.* II. p. 18. und

Es ist vielmehr schon aus Iuvenals Worten offenbar, dass der Lucus Camenarum, der mit der Vallis Egeriae zusammenfällt, ganz nahe an der Porta Capena war, und ausdrücklich sagt es der Scholiast: *Stetit exspectans rhedam, ubi solent proconsules iurare in via Appia ad portam Capenam, id est, ad Camenas.* und eben so bestimmt ergiebt es sich aus einer anderen Erwähnung der Camenen als neben den Tempeln des Honos und der Virtus gelegen. Symmach. ep. I, 21. *Sed enim propter eas* (aedes H. et V.) *Camenarum religio sacro fonti advertitur.*, womit man noch vergleichen kann, dass Servius die von Numa herrührende Aedicula der Camenen in den Tempel des Honos versetzt (Anm. 1072.). Damit stimmt endlich auch die Notitia überein. Sie nennt *Reg. I. Porta Capena. Continet aedem Honoris, et Virtutis. Camenas.* Ueber diese allgemeine Bestimmung wage ich indessen nicht hinaus zu gehen, da die genauere Beschaffenheit dieser in viele Gärten und Weinberge getheilten Gegend mir nicht deutlich vorschwebt. — Ob aber bei dem Haine auch eine Aedes Camenarum war, das möchte ich weder bejahen, noch verneinen. Die einzige mir bekannte Erwähnung findet sich bei Plin. XXXIV, 5, 10. *Notatum ab auctoribus et L. Accium poetam in Camenarum aede maxima forma statuam sibi posuisse* etc. Die Basis Capitolina nennt sowohl einen *Vicus Honoris et Virtutis* als *Camenarum* [1084]).

Guattani, *Roma descr.* II. p. 45. so angenommen. Gewöhnlich wird der zur Kirche umgeschaffene kleine Tempel Tempio di Bacco genannt, ohne allen hinreichenden Grund. Piale hat, wegen der in früherer Zeit in dem unteren Raume gefundenen Spuren von Gräbern, mit Wahrscheinlichkeit angenommen, dass es ein über Gräbern stehendes Fanum sei. S. meine Schr. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 69. not. 53. *Beschr. d. St. R.* III A. S. 640. Im Thale unter der Kirche liegt die ansehnliche Ruine eines Nympheum, welche eben für die Grotte und Quelle der Egeria ausgegeben wird. Richtiger erklärt man es für ein Heiligthum des Almo, der das Thal bewässert. *Beschr. d. St. R.* S. 644.

1084) Noch eine Frage, welche sich an den Hain der Egeria knüpft, ist, ob analog dem Vorbilde bei Aricia sich hier auch ein Clivus Aricinus befand? Denn wenn auch Ovid. Art. I, 259. Fast. III, 263 ff. sich gewiss auf Aricia beziehen, so lassen doch die öfteren Erwähnungen, die ihn immer als Aufenthalt römischer Bettler bezeichnen, fast so etwas vermuthen. Iuven. IV, 117 ff. Mart. II, 19. X,

Ausserdem nennen die gewöhnlichen Ausgaben der Notitia (das Curiosum nicht) in dieser Region den von L. Cornelius Scipio (495?) erbaueten Tempel der Tempestas[1085]), und einen übrigens ganz unbekannten Tempel der Minerva. Grösseres Interesse haben einige andere Punkte in der Nähe des Thors. Dort war erstlich der Lapis Manalis, wie es scheint, ein walzenförmiger Stein, den man in Zeiten grosser Trockenheit in Procession in die Stadt zog, um Regen zu erlangen[86]). Ferner wird an der Porta Capena ein Versammlungsort des Senats, Senaculum, erwähnt; jedoch lässt sich aus dem Ausdrucke bei Festus p. 347. *ad portam Capenam*, nicht abnehmen, ob es innerhalb der servischen Mauer, oder vor dem Thore gelegen habe. An sich ist das Eine so gut denkbar als das Andere, da ja auch am Tempel der Bellona vor dem Carmentalischen Thore eines der drei von Festus genannten Senacula war. Der einzige Fall, in dem wirklich dort gehaltene Versammlungen erwähnt werden, kömmt in dem Jahre nach der Schlacht bei Cannae vor. Liv. XXIII,

---

5, 3. XII, 32, 10. Bei Martial namentlich scheint es unnatürlich, einen Clivus bei dem wohl 15 Miglien entfernten Aricia zu verstehen. Aber es sei die Frage nur hingeworfen, ohne irgend darüber entscheiden zu wollen.

1085) Den Erbauer nennt eine der Grabschriften aus dem Familienbegräbnisse der Scipionen: HONC OINO PLOIRVME COSENTIONT R.... DVONORO OPTVMO FVISSE VIRO LVCIOM SCIPIONE. FILIOS BARBATI CONSOL CENSOR AIDILIS HIC FVET A...... HEC CEPIT CORSICA. ALERIAQVE VRBE DEDET TEMPESTATIBVS AIDE MERITO. Ausserdem gedenkt des Tempels nur Ovid. Fast. VI, 193.

Te quoque, Tempestas, meritam delubra fatemur,
Cum pene est Corsis obruta classis aquis.

86) Paul. Diac. p. 2. *Aquaelicium dicitur, quum aqua pluvialis remediis quibusdam elicitur, ut quondam, si creditur, manali lapide in urbem ducto.* und deutlicher p. 128. *Manalem vocabant lapidem etiam petram quandam, quae erat extra portam Capenam, iuxta aedem Martis, quam quum propter nimiam siccitatem in Urbem pertraherent insequebatur pluvia statim, eumque, quod aquas manarent, manalem lapidem dixere.* Dazu Varro b. Non. XV. p. 547 M. p. 375 Gerl. *Trulleum. Unde manalis lapis appellatur in pontificalibus sacris, qui tunc movetur cum pluviae exoptantur.* und Antist. Labeo b. Fulgent. p. 559. M. p. 388 G. *fibrae iecoris sandaracei coloris dum fuerint, manales tunc verrere opus est petras, id est, quas solebant antiqui in modum cylindrorum per limites trahere pro pluviae commutanda inopia.*

32. *Consules edixerunt, quoties in senatum vocassent, uti senatores, quibusque in senatu dicere sententiam liceret, ad portam Capenam convenirent. Praetores, quorum iurisdictio erat, tribunalia ad Piscinam publicam posuerunt. eo vadimonia fieri iusserunt, ibique eo anno ius dictum est.* Welche Gründe obschweben konnten, dass dieses ganze Jahr hindurch man die Curia Hostilia und die Tribunale auf dem Forum mied, scheint kaum errathen werden zu können; denn von irgend einer Calamität, etwa einem Brande, der das Forum betroffen haben könnte, wird nichts gemeldet; vielmehr waren unmittelbar vorher dort bei einer Leichenfeier Gladiatorenspiele gegeben worden; und an nicht durch die Noth gebotene umfassende Baue lässt sich in dieser Zeit der äussersten Bedrängniss nicht denken. Aber eben aus dieser Nachricht möchte man schliessen, dass der Senatssaal innerhalb der Stadt gelegen habe; denn man wird es kaum wahrscheinlich finden, dass der Senat sich ein Jahr lang regelmässig vor dem Thore versammelt haben sollte. Es würde sich sicherer entscheiden lassen, wenn wir wüssten, wo die Piscina publica sich befunden hat; denn vermuthlich waren, wie auf dem Forum, die Tribunale nicht von der Curie getrennt; indessen ist es höchst unwahrscheinlich, dass auch diese vor der Stadt sollten aufgeschlagen worden sein.

Die Via Appia, als die erste und lebhafteste Hauptstrasse, war der römischen Sitte gemäss vorzüglich reich mit Grabmonumenten besetzt[1087]). Durch die Erweiterung der Stadt kam eine Menge derselben innerhalb der Thore zu liegen und noch sieht man in dieser Gegend nicht wenige theils wohl erhaltene, theils zerstörte Denkmäler dieser Art. Hier zeigte man noch in Livius Zeit das Grabmal der Horatia, an der Stelle, wo sie durch die Hand des siegreich zurückkehrenden Bruders getödtet worden sein sollte[88]); hier waren die Gräber der

1087) Cic. Tusc. I, 7. *an tu egressus porta Capena, cum Calatini, Scipionum, Serviliorum, Metellorum sepulcra vides, miseros putas illos?*

88) Liv. I, 26. *Horatiae sepulcrum, quo loco corruerat icta,*

Servilii, Metelli, Furii, Acilii und Anderer; hier hatte auch Septimius Severus sein Monumentum im Styl des Septizonium aufgeführt [1089]). Durch ein glückliches Geschick ist uns eines der interessantesten, das Grab der Scipionen erhalten worden. Es wurde 1780 links von der Appia, ungefähr 400 Schritte innerhalb Porta S. Sebastiano in der Vigna Sassi entdeckt, aber, wie gewöhnlich, zur Bereicherung der Sammlungen des Vaticans rücksichtslos geplündert, so dass man jetzt die daraus hinweggeführten Denkmäler, namentlich den Sarkophag des Scipio Barbatus und die von den Wänden abgesägten Inschriften im Mus. Pio-Clementino suchen muss, und im Grabmale selbst nur Copien der letztern eingesetzt findet [90]). In demselben Monumente soll auch Ennius beigesetzt worden sein [91]); ob aber die darin ge-

---

constructum est saxo quadrato. Vorher: *obvia ante portam Capenam fuit.* Sehr irrig hat man hieher auch bezogen Martial. III, 47.

Capena grandi porta qua pluit gutta,
Phrygiumque Matris Almo qua lavat ferrum,
Horatiorum qua viret sacer campus,
Et qua pusillum fervet Herculis fanum,
Faustine, plena Bassus ibat in reda.

Offenbar beschreibt der Dichter den Weg nach dem Landgute des Bassus, von dem Thore aus immer weiter ihn verfolgend. Daher gehört der Campus Horatiorum, wo der Kampf Statt gefunden hatte, so wenig hieher als das noch entferntere Herculis fanum, woraus nur Panvin diese Region mit einer aedicula Herculis beschenkt hat. Wie die Vergleichung mit IX, 64. 65. 101. lehrt, war dieses Fanum wahrscheinlich nicht fern von dem Tempel, in welchem sich Domitian als Hercules darstellen liess, am achten Meilensteine der Via Appia.

1089) Spart. Geta. 7. *Illatusque est maiorum sepulcro, hoc est, Severi, quod est in Appia via euntibus ad portam dextram specie Septizonii exstructum, quod sibi ille vivus ornaverat.*

90) Ausführlichere Nachricht darüber geben G. B. Visconti, *Monum. degli Scipioni.* Rom. 1785 fol. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 286. 3 Ausg. *Beschr. d. St. R.* III A. S. 612 ff. Die Inschriften auch b. Orell. 550 ff. Vorzüglich schön ist die Grabschrift des Sohnes des Africanus Maior: QVEI APICEM INSIGNE DIALIS FLAMINIS GESSISTEI | MORS PERFECIT VT TVA ESSENT OMNIA | BREVIA HONOS FAMA VIRTVSQVE GLORIA ATQVE INGENIVM. QVIBVS SEI | IN LONGA LICVISSET TIBE VTIER VITA | FACILE SVPERASES GLORIAM | MAIORVM. QVARE LVBENS TE IN GREMIV. SCIPIO RECIPIT TERRA PVBLI | PROGNATVM PVBLIO CORNELI. Gross auch durch ihre Kürze die des Sohnes des Asiaticus: PATER REGEM ANTIOCO SVBEGIT.

91) Hieron. p. 379 Ronc. *Ennius poeta septuagenario maior articulari morbo periit, sepultusque est in Scipionis monumento via Appia intra primum ab urbe milliarium.*

fundene Büste (auch im Vatican) ihm angehöre, ist sehr zweifelhaft. Livius spricht von einer Statue. XXXVIII, 56. *Et Romae extra portam Capenam in Scipionum monumento tres statuae sunt, quarum duae P. et L. Scipionum dicuntur esse, tertia poetae Q. Ennii.* Bekanntlich stritt man schon damals darüber, wo Scipio Africanus Maior begraben sei.

Wegen der in dieser Region angegebenen Thermae Severianae et Commodianae s. den besonderen Abschnitt. Die Notitia nennt ausserdem unter anderen unverständlichen oder unbestimmbaren Namen *Aream Apollinis et Spei*, während für den letzteren Namen das Curiosum *Splenis* hat; endlich auch drei Ehrenbogen: *Arcum Divi Veri, et Traiani, et Drusi.* Jedenfalls hat man sie sämmtlich über der Appia zu denken, und gewöhnlich will man den im Innern der P. S. Sebastiano stehenden antiken Bogen für den Arcus Drusi erkennen [1092]). Die Benennung erscheint nicht unpassend, und wenn dagegen theils erinnert worden ist, dass Sueton einen *arcus marmoreus* nenne, während dieser im Wesentlichen von Travertin gebaut sei; theils dass die Säulen das zusammengesetzte (römische) Capitell haben, das von Vitruv noch nicht erwähnt werde und zuerst am Arcus Titi vorkomme, so können diese Argumente auf kein grosses Gewicht Anspruch machen. Denn erstlich besteht zwar der Hauptbau aus Travertin, aber einzelne Theile aus weissem Marmor; und zu einer so strengen Genauigkeit wird man Sueton nicht verpflichten können. Das Capitell aber würde immer nicht in Widerspruch mit Vitruv stehen; denn jünger ist der Bogen ja doch; nur wenigstens gewiss älter als die (von Caracalla) darüber gelegte Wasserleitung, die auch die Zerstörung des obern Theils herbeigeführt haben mag. Vgl. Platner, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 621. — Wie es dagegen zu erklären sei, dass das Verzeichniss der Notitia zwischen dem Tempel des Mars und den genannten drei Bogen *Flumen*

1092) Sueton. Claud. 1. *Praeterea senatus inter alia complura marmoreum arcum cum tropaeis via Appia decrevit.* Vgl. Tacit. Ann. II, 83.

Almonis aufführe, ist mir unverständlich. Denn was man jetzt Almone (Aquataccio) nennt, kann nie innerhalb der Stadt geflossen sein: hier fliesst nur die Marrana, der gewöhnlichen Meinung nach der alten *aqua Crabra* entsprechend. — Grosses Interesse hat, wie die ganzen Umgebungen Roms, namentlich auch die Gegend von S. Sebastiano mit ihren Denkmälern, unter denen sich das imposante Grabmal der Caecilia Metella (Capo di Bove) auszeichnet. Aber hier muss nothwendig die Stadtmauer als Grenze dienen, da über diese hinaus sich schwer eine zweite würde finden lassen. Ueber den bei Capo di Bove liegenden Circus des Maxentius (gew. di Caracalla) s. den Abschn., der die Circi behandelt.

Weniger lässt sich von der zweiten Hälfte dieses Gebiets, welche die zwölfte Region, Piscina publica, umfasste, sagen. Sie gehört zu den uns unbekanntesten Theilen der Stadt, und ausser dem noch am Aventin gelegenen, aber zu dieser Region gehörenden Tempel der Bona Dea (S. 454.) und den Thermen des Caracalla, Thermae Antoninianae, nebst einer von demselben Kaiser bei diesen Thermen angelegten prächtigen Strasse[1093]), kennen wir von den Gebäuden dieser Gegend gar nichts, so dass auch die von der Notitia genannten Namen für uns bedeutungslos sind. Die Region umfasste ausser dem Thale unter dem Aventin hauptsächlich die Höhe von S. Sabba und Sta. Balbina, so dass in der servischen Mauer die Thore Naevia, Rauduscolana und Lavernalis, in der aurelianischen die Ostiensis und die Ardeatina ihr angehören; doch sind ihre Grenzen jenseit der Thermen schwer bestimmbar. Den Namen hatte sie von einem öffentlichen Schwimmteiche, der aber schon in Augustus Zeit längst verschwunden war[94]). Ausser den aus Cicero,

---

1093) Spart. Car. 9. *Idem viam novam munivit, quae est sub eius thermis, Antoninianis scilicet, qua pulchrius inter Romanas plateas non facile quidquam invenias.* Aurel. Vict. Caes. 21. *aucta Urbs magno accessu viae Novae.* Die Strasse hiess selbst Via Nova, wie man aus der Notitia ersieht, wo sie eben so angeführt wird.

94) Fest. p. 213. *Piscinae publicae hodieque nomen manet, ipsa non exstat. ad quam et natatum et exercitationis alioqui causa veniebat populus.*

Livius und Festus angeführten Stellen ist mir nur noch eine für die Region selbst unbedeutende Stelle bekannt [1095]). Ueber die Thermen, deren ungeheuere Ruinen unter Sta. Balbina liegen, s. den sie betr. Abschn.

Der Esquilin und die Subura.

Dem Caelius zunächst und nördlich von ihm liegt der Esquilin, der leicht der umfänglichste der sieben Hügel genannt werden mag, wenn man darunter auch die Höhe der Carinen begreift, welche in der servischen Eintheilung nicht zur esquilinischen Region, sondern zu der ersten, Suburana gehörte. In dieser Ausdehnung theilt sich der Berg in zwei ungleiche, aber in derselben Richtung westlich vorspringende Zungen, die sich nach Osten zu einem Bergrücken vereinigen. Die um Vieles breitere von dem Caelius durch das Thal des Amphitheaters getrennte, wo wir die alten Carinae finden werden, kann man als die Höhe von S. Pietro in vincoli und der Titusthermen bezeichnen. Durch ein schmales Thal, dem die Via di S. Lucia in selci folgt, wird sie von der nördlichen Bergzunge getrennt, welche nebst der ganzen östlichen Ausdehnung des Berges die eigentlichen Esquiliae bildet und in alter Zeit in zwei Bezirke, Cispius mons und Oppius mons zerfiel. Das ist die Höhe von S. Maria Maggiore. Ein ebenfalls schmales Thal, dessen Richtung die Strassen Via Urbana und V. di S. Pudenziana angeben, und das allmählich sich erhebend durch Villa Negroni bis gegen den Wall des Servius hinzieht, scheidet den Esquilin von dem nördlich gelegenen Viminal. Die Tiefe endlich, welche sich zwischen den Spitzen des Esquilin, Viminal und Quirinal eingeschlossen befindet, ist die alte Subura. Die Höhe des Berges ist bedeutender als die der übrigen: der Boden der Kirche S. Maria Maggiore wird auf 177 F. über dem Meeresspiegel angegeben.

1095) Ammian. Marc. XVII, 4. Von dem Obelisk (des Laterans), den Constantius im Circus aufrichten liess: *per Ostiensem portam Piscinamque publicam Circo illatus est Maximo.*

Der Name *Esquiliae*, wofür auch *Exquiliae* geschrieben wurde, wird verschieden erklärt, indem man ihn bald von *excubiae*, bald von *excolere* ableitete. Dagegen scheint das Alterthum die in neuerer Zeit beliebt gewordene Ableitung von *esculus*, *esculetum* nicht zu kennen [1096]).

Die Topographie des Esquilin, in wie fern es sich um Bestimmung der Lage einzelner Gebäude und Uebertragung antiker von den Schriftstellern genannter Namen auf bestimmte Oertlichkeiten handelt, gehört zu den schwierigeren Aufgaben, da bei dem fast gänzlichen Mangel sicherer durch Ueberreste alter Anlagen gegebener Anhaltepunkte, die meistens sehr unbestimmten Andeutungen um so weniger genügen, als sich in dieser Gegend auch wenig alte Namen erhalten haben. Eines der wichtigsten Momente für die Erkenntniss der Oertlichkeit, ist die richtige Bestimmung der Carinae. Die früher allgemeine und noch von den italiänischen Topographen festgehaltene Meinung, nach welcher diese Carinae in die Tiefe von dem Forum Nervae nach dem Amphitheater gesetzt werden, ist insofern entschieden unrichtig, als unzweifelhaft der Name die Höhe von S. Pietro in vincoli bezeichnet. Es geht das

---

1096) Varro L. L. V, 8. p. 54. *Secundae regionis Exquiliae. alii has scripsere ab excubiis regis dictas; alii ab eo, quod excultae a rege Tullio essent. Huic origini magis concinunt loca vicini, quod ibi lucus Facutalis et Larum Querquetulanum sacellum, et lucus Mefitis et Iunonis Lucinae, quorum angusti fines: non mirum; iam diu enim late avaritia nunc est.* Eben diese Stelle ist es unstreitig, welche zu der Ableitung von *esculus* verleitet hat, weil man glaubte, Varro wolle den Namen eben auch von einem Haine, einem *esculetum*, abstammen lassen. Müller schaltete sogar ein: *alii ab aesculetis. Huic origini* etc. Ich habe schon anderwärts gezeigt, wie schlecht Varro's Worte verstanden worden sind. Dass er gar nicht an *esculus* dachte, beweiset schon, dass er *Exquilinus* schreibt. Vielmehr meint er, der Berg sei früher mit Wald bewachsen gewesen, woher sich noch die vielen Haine schrieben; Servius Tullius habe den Wald ausgerottet und den Berg bebauet. Es lässt sich nicht leugnen, dass diese Ableitung grammatisch, wenn man damit *inquilinus* vergleicht, am meisten für sich hat. Was die Orthographie anlangt, so scheint *Exquiliae* die ältere Schreibart zu sein. Vermuthlich ging in der Aussprache der härtere Laut in den gelinderen über, und so schrieb man dann auch. Der Ableitung von *excubiae* folgt auch Ovid. Fast. III, 245.

Adde quod excubias ubi rex Romanus agebat
Qui nunc Esquilias nomina collis habet etc.

Vgl. Merkel. p. CXXVII.

mit Gewissheit hervor aus Dionys. III, 22. der vom Tigillum sororium sagt: *ἔστι δ' ἐν τῷ στενωπῷ τῷ φέροντι ἀπὸ Καρίνης κάτω τοῖς ἐπὶ τὸν Κύπριον ἐρχομένοις στενωπόν.* Stieg man also von den Carinen in das Thal zum Vicus Cyprius hinab, so mussten diese offenbar die Höhe einnehmen, und es wird sich diess eben so auch aus dem ergeben, was unten über den Oppius mons gesagt wird. Auf diese Weise erklärt sich wohl auch am natürlichsten die Nachricht von dem Truppenmarsche des Flaccus, als Hannibal vor Rom erschien. Liv. XXVI, 10. *In hoc tumultu Fulvius Flaccus porta Capena cum exercitu Romam ingressus media urbe per Carinas Esquilias contendit. inde egressus inter Esquilinam Collinamque portam posuit castra.* Es ist an sich nicht denkbar, dass der Umweg um die ganze Zunge des Berges gemacht worden sei, und in diesem Falle hätte der Weg nur durch die Subura gehen können[1097]. Auf der anderen Seite aber geht man wohl auch zu weit, wenn man die Ausdehnung der Carinen lediglich auf die Höhe beschränkt. Es streitet damit schon, dass nach Varro der Ceroliensis, eine offenbar dem Caelius sehr nahe Oertlichkeit, wo am Sacellum Streniae die Sacra via begann, ein Theil der Carinen war (S. 224.); und eben so lassen sich andere Angaben nicht damit vereinigen. Denn in den Carinen lag eines der bedeutendsten Heiligthümer des

---

1097) Zur Vergleichung kann dienen die Schilderung des Kampfs zwischen Marius und Sulla. Appian. Civ. I, 58. Die feindlichen Feldherrn trafen auf der Höhe des Esquilin in der Gegend von S. Maria Maggiore zusammen: *Μάριος δὲ καὶ Σουλπίκιος ἀπήντων (Σύλλᾳ) περὶ τὴν Αἰσκύλειον ἀγοράν.* Nachdem Marius nach dem Tempel der Tellus zurückgeworfen war, wie Plutarch. Sull. 9. sagt, und mit seinen Anhängern in eiliger Flucht die Stadt verlassen hatte, zog Sulla von der Höhe hinab auf die Sacra via nach dem Forum: App. c. 59. *Ὁ δὲ Σύλλας τότε μὲν ἐς τὴν λεγομένην Ἱερὰν ὁδὸν παρῆλθε.* Sein Weg geht nicht durch eines der nach der Subura führenden Thäler: dorthin hat er eine andere Abtheilung seiner Truppen gesandt. c. 58. *καὶ ὁ Σύλλας ἐκάλει τε τοὺς νεαλεῖς ἐκ τοῦ στρατοπέδου, καὶ ἑτέρους κατὰ τὴν καλουμένην Συβοῦῤῥαν ὁδὸν περιέπεμπεν, ᾗ κατὰ νώτου τῶν πολεμίων ἔμελλον ἔσεσθαι περιδραμόντες.* auch würde ihn ein solcher Weg gar nicht auf die Sacra via gebracht haben. Vielmehr ist es jedenfalls dieselbe Strasse, auf welcher Flaccus über die Carinen gezogen war, wo auch Sulla nach der Sacra via herabsteigt. Vgl. Oros. V, 19.

ganzen Esquilin, der Tempel der Tellus, im Jahre 484 im Kriege gegen die Picenter von P. Sempronius Sophus gelobt und an der Stelle des lange vorher (266) niedergerissenen Hauses des Sp. Cassius erbauet. Dass aber dieser Tempel nicht auf der Höhe anzunehmen sei, dafür spricht mehr als ein triftiger Grund. Dionysius nennt ihn als an der zu den Carinen führenden Strasse gelegen, worunter nichts anderes verstanden werden kann, als ein aus der Tiefe dahin führender Weg; aber gleichwohl lag er entschieden selbst im Bereiche der Carinen, nahe dem Hause des Pompejus[1098]). Wollte man nun auch annehmen, er sei am Abhange erbauet worden, so dass er zwar am Berge, aber doch noch an der zur Höhe führenden Strasse gestanden habe, so widerspricht dem die ausdrückliche Angabe, dass die Fläche des Hauses des Cassius, oder doch der grösste Theil derselben als freie Area vor dem Tempel gelegen habe[99]), wofür ja doch der Abhang gar keinen Raum darbieten konnte. Wird man schon dadurch zu der

---

1098) Sueton. de ill. Gr. 15. sagt von Lenaeus, einem Freigelassenen des Pompejus: *docuitque in Carinis ad Telluris aedem, in qua regione Pompeiorum domus fuerat.* Die *domus Pompeiana in Carinis* wird vielfältig erwähnt. Dio Cass. XLVIII, 38. Sueton. Tib. 15. Vellei. II, 77. Aurel. Vict. Vir. ill. 84. Iul. Cap. Gord. I. 3. de har. resp. 23. Die Nähe des Tempels bezeugt auch Appian. Civ. II, 126. *Ἀντωνίου τὴν βουλὴν συγκαλοῦντος ἔτι πρὸ ἡμέρας ἐς τὸ τῆς Γῆς ἱερὸν, ἀγχοτάτω μάλιστα ὂν τῆς οἰκίας Ἀντωνίου.* Er bewohnte nämlich das Haus des Pompejus. Vgl. Cic. Phil. I, 13. Dio Cass. XLIV, 22. Jedenfalls bezieht sich auch Cic. ad Quint. fr. III, 1, 4. auf diese Lage des Tempels. Denn wie die Porticus Catuli neben dem Hause des M. Cicero war, so stand vermuthlich das des Quintus nicht weit vom Tempel der Tellus. Dieses war aber in den Carinen. II, 3. Endlich sagt ausdrücklich Serv. z. Aen. VIII, 361. *Carinae sunt aedificia facta in carinarum modum, quae erant circa templum Telluris.*

99) Dionys. VIII, 79. *ὅτι μετὰ τὸν θάνατον τοῦ Κασσίου ἥ τ' οἰκία κατεσκάφη, καὶ μέχρι τοῦδε ἀνεῖται ὁ τόπος αὐτῆς αἴθριος ἔξω τοῦ νεὼ τῆς Γῆς, ὃν ὑστέροις ἡ πόλις κατεσκεύακε χρόνοις ἐν μέρει τινὶ αὐτῆς κατὰ τὴν ἐπὶ Καρίνας φέρουσαν ὁδόν.* So auch Liv. II, 41. *dirutas publice aedes. ea est area ante Telluris aedem.* Vgl. p. dom. 38. Valer. Max. VI, 3, 1. — Sehr sonderbar klingt, was Plin. XXXIV, 6, 14. sagt: *eam vero* (statuam), *quam apud aedem Telluris statuisset sibi Sp. Cassius, qui regnum affectaverat, etiam conflatam a censoribus.* Wollte man darauf hin den Tempel als älter und von Sempronius nur neu erbaut annehmen, so bleibt ausserdem der Widerspruch, dass erst über 40 Jahr nach Cassius Verurtheilung Censoren ernannt werden.

Annahme genöthigt, dass die Carinen sich von der Höhe weiter in die darunter gelegene Tiefe erstreckten, so erklärt sich auch auf diese Weise besser, was Varro von ihrem Verhältnisse zur Subura sagt, V, 8. p. 53. *Eidem regioni attributa Subura, quod sub muro terreo Carinarum.* Man hat auch diesen Erdwall – denn dafür muss ja doch *murus terreus* gelten — auf die Höhe gesetzt; aber wenn es auch selbst weiterhin von der Subura heisst: *subest ei loco, qui Terreus murus vocatur.*, so weiss ich doch in der That nicht, ob eine solche Befestigungsweise auf der Höhe nicht beispiellos sein dürfte, und ob es nicht natürlicher ist, sie in der Tiefe, vielleicht zwischen dem Quirinal und dem Esquilin anzunehmen. Endlich kann der Beiname in tellure, welchen die kleinen von S. Francesco di Paola und S. M. de' monti nach Tor de' Conti hin gelegenen Kirchen S. Salvatore und S. Pantaleone geführt haben, kaum unter anderer Voraussetzung passend erscheinen. — Die genauere Bestimmung des Tempels, wenn eine solche überhaupt möglich ist, hängt mit der Frage eng zusammen, wo der mehrmals erwähnte Vicus Cyprius [1100]) gewesen sei. Ueber ihn ist die bedeutendste Stelle die Erzählung von der Ermordung des Servius bei Liv. I, 48. *Ipse prope exsanguis quum semianimi regio comitatu domum se reciperet, pervenissetque ad summum Cyprium vicum, ab iis, qui missi ab Tarquinio fugientem consecuti erant, interficitur.* Weiterhin heisst es von der Tullia, welche ebenfalls von der Curie aus denselben Weg nimmt: *quum domum se reciperet, pervenissetque ad summum Cyprium vicum, ubi Dianium nuper fuit, flectenti carpentum dextra in Virbium* [1]) *clivum, ut in collem Esquiliarum eveheretur*, re-

---

1100) Diess scheint die einzig zulässige Schreibart zu sein. Varro L. L. V, 32. p. 158. *Vicus Cyprius a cypro, quod ibi Sabini cives additi consederunt, qui a bono omine id appellarunt. Nam cyprum Sabine bonum.* Wer, wie Spengel, *Ciprius* schreibt, thut es gegen die besten Handschriften und die Autorität des Livius und Dionysius.

1) Ob diese Form des Namens sich vertheidigen lasse, wie Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLVI. namentlich wegen des Zusammentreffens mit einem *Dianium* und einer Aehnlichkeit zwischen der Todesart des Servius und des Virbius (Hippolytus) meint, das scheint doch

stitit pavidus atque inhibuit frenos is, qui iumenta agebat, iacentemque dominae Servium trucidatum ostendit. Foedum inhumanumque inde traditur scelus, monumentoque locus est: Sceleratum vicum vocant, quo amens — Tullia per patris corpus carpentum egisse fertur [1102]). Servius wohnte auf dem Esquilin [3]), wobei man nicht an die Höhe der Carinen, sondern an den eigentlichen Esquilin zu denken hat; sei es nun die schmälere Zunge, oder der östliche Theil der breiteren. Indem man nun der Meinung war, ebendaselbst habe sich auch das Haus des Tarquinius befunden, und damit die Voraussetzung verbindend, dass die königliche Wohnung über dem Vicus Patricius (im Thale zwischen dem Esquilin und Viminal) gelegen habe, hat man angenommen, dass der Vicus Sceleratus dem Anfange der Via di S. Lucia in selci entsprochen und der Clivus Orbius links von demselben zur Höhe (der schmäleren Zunge) geführt habe [4]). Al-

---

zweifelhaft. Nicht nur heisst der Clivus bei Festus p. 182. *Orbius*, sondern auch bei Solin. 1, 25. *Urbius*. und so findet es sich ja auch in guten Handschriften des Livius. Bei Dionys. IV, 39. *οὗτος ὁ στενωπὸς, Ὄλβιος καλούμενος πρότερον, ἐξ ἐκείνου τοῦ δεινοῦ καὶ μυσαροῦ πάθους Ἀσεβὴς ὑπὸ Ῥωμαίων κατὰ τὴν πάτριον γλῶτταν καλεῖται.*, wo der Vaticanus auch Ὄρβιος hat, scheint eine Verwechselung Statt zu finden; denn nicht der Clivus Orbius wurde wohl Sceleratus genannt; sondern ein Theil des Vicus Cyprius. Jedenfalls aber ist die Lesart des Vatic. die richtige; denn nimmermehr hätte es Dionysius einfallen können, den Vicus Cyprius durch *Ὄλβιος* zu übersetzen, selbst wenn er eine Ahnung von dem angeblichen sabinischen Ursprunge gehabt hätte.

1102) Dionys. IV, 39. sagt nur sehr allgemein: *ἐγγὺς ὄντα τῆς οἰκίας ἤδη τὸν Τύλλιον καταλαβόντες κατέσφαξαν.* und weiter lässt sich aus der Erzählung für die Oertlichkeit nichts abnehmen.

3) Liv. I, 44. *deinceps auget Esquilias, ibique ipse, ut loco dignitas fieret, habitat.* Dionys. IV, 13. *ἔνθα καὶ αὐτὸς ἐποιήσατο τὴν οἴκησιν ἐν τῷ κρατίστῳ τῆς Ἰσκυλίας τόπῳ.* Wenn aber die Wohnung von den Neueren bald auf dem Cispius, bald auf dem Oppius angegeben wird, so ist für das Eine so wenig Grund vorhanden als für das Andere; und wenn Solin. 1, 25. sagt: *supra clivum Urbium*, so ist das jedenfalls nur aus obiger Erzählung geschlossen.

4) Urlichs, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 194. Bei Festus, p. 182. *Orbius clivus.* und p. 333. *Sceleratus vicus.* wird allerdings, so viel sich aus den verstümmelten Worten schliessen lässt, die Sache so dargestellt, als sei Tullia nach der väterlichen Wohnung geeilt, um davon Besitz zu nehmen. Livius sagt: *quum domum se reciperet*, und eine gemeinschaftliche Wohnung des Servius und Tarquinius lässt sich nicht wohl denken. Aber es ist ja auch die Lage der er-

lein über ein solches Verhältniss des königlichen Hauses zum Vicus Patricius giebt es gar keine Andeutung; man hat nur willkührlich darauf geschlossen nach Paul. Diac. p. 221. *Patricius vicus Romae dictus eo, quod ibi patricii habitaverunt, iubente Servio Tullio, ut, si quid molirentur adversus ipsum, ex locis superioribus opprimerentur.* Will man auch dieser seltsamen, durch kein anderes Zeugniss beglaubigten und eine höchst sonderbare Vorstellung von dem Verhältnisse der Patricier zur königlichen Macht verrathenden Notiz wirklich eine historische Gültigkeit zugestehen, so ergiebt sich doch daraus für die Lage der Königswohnung gar nichts, als dass sie, was wir ohnehin wissen, auf der Höhe war. Ausserdem aber wird die Wohnung des Tarquinius ausdrücklich von der des Servius unterschieden. Solin. 1, 25. *Servius Tullius Esquiliis supra clivum Urbium —. Tarquinius Superbus et ipse Esquiliis supra clivum Pullium*[1105]) *ad Fagutalem lucum.* Wenn auf diese Weise nirgend ein Grund vorhanden ist, den Vicus Cyprius in der Via di S. Lucia in selci zu erkennen, so stehen im Gegentheile einer solchen Annahme wesentliche Bedenken entgegen. Denn nach Dionysius war das Tigillum sororium, jenes *συμφορᾶς μνημεῖον*, welches das Andenken an den Schwestermord des Horatius erhielt, an dem Clivus, der von der Höhe der Carinen nach dem Vicus Cyprius führte. Nun nennt aber die Notitia, und zunächst das Curiosum urb. R. in dieser Region folgende Punkte: *Reg. IV. Templum Pacis. Continet Porticum absidatam. Aureum bucinum. Apollinem Sandaliarium. Templum Telluris. Tigillum sororium. Colossum. Metam sudantem* etc. Daraus folgt, dass das Tigillum sor. nicht weit von dem Colossus Neronis bei dem Amphitheater war, und mithin auch in dieser Gegend, keineswegs in dem

---

steren so ungewiss, dass man eben auch an einen über die Carinen führenden Weg denken kann.

1105) Ihn erwähnt Varro L. L. V, 32. p. 158. *Simili de causa Pullius et Cosconius* (clivi), *quod ab his vioeuris dicuntur aedificati.* Das ist die von Müller wiederhergestellte Lesart der Handschriften, nicht, wie die Ausgaben haben, *Publilius.*

Thale von S. Lucia in selci, der Vicus Cyprius, der hier *summus* hiess, nicht weil es sein äusserstes Ende war, sondern nach der Analogie von *summa Sacra via*, *summa Nova via*, *summa Velia*, weil es der höchste Punkt der ansteigenden Strasse war. Nur dieser Theil wurde in Folge jener Schandthat Vicus Sceleratus genannt[1106]). Das Verzeichniss der Notitia nennt uns die übrigen uns wohlbekannten Gebäude der Region in so entschieden richtiger Reihenfolge, dass auch an der Richtigkeit der vorhergehenden Angaben nicht gezweifelt werden kann, und wir müssen daher annehmen, dass auch der Tempel der Tellus nicht sehr entfernt vom Colosse war, da zwischen beiden vom Curiosum nur das Tigillum sororium genannt wird, während die übrigen Ausgaben vor diesem noch *Horrea chartaria* anführen. Aus dem allen ergiebt sich das freilich ziemlich unbestimmte Resultat, dass der Vicus Cyprius eine unter der Höhe der Carinen hinlaufende Strasse war und dass der Tempel etwa in der Gegend zwischen S. Pantaleone und S. Maria de' Monti gelegen haben kann [7]). Eine genauere Bestimmung scheint um so weniger statthaft, als es sich nicht klar ergiebt, ob Servius nach Livius Darstellung von der Curie den Vicus Cyprius entlang seinen Weg nahm, oder ob er denselben nur berührte.

Das mehrerwähnte Tigillum sororium, ein quer über

1106) Nur so erklärt sich Varro V, 32. p. 159. *Prope hunc* (Cyprium) *vicus Sceleratus* etc. Vgl. ausser den schon angeführten Stellen Ovid. Fast. VI, 595 ff.

7) Nardini, *Rom. ant.* I. p. 327. führt eine Stelle aus den Actis S. Gordiani an, aus der er nicht ohne Grund auf die Nachbarschaft des Forum Nervae schliesst: *Clementianus praecepit ei caput amputari ante templum in Tellure corpusque eius proiici ante Palladis aedem in locum supra dictum.* und wahrscheinlich ist es auch, dass bei Anastas. Vit. S. Corn. p. 22 Blanch. *quem tamen iussit sibi praesentari cum praefecto Urbis in interludo noctu ante templum Palladis.*, wo die Handschriften *in tellude*, *intelure* und *in tellure* geben, das Letztere die wahre Lesart ist. Ein Fragment des capitolinischen Plans (t. XIII.) zeigt zwei parallel liegende Tempel, bei denen sich leider nur noch die Inschrift AEDES findet. Eine neben ihnen laufende Strasse ist mit den Buchstaben INTEL bezeichnet, was schon Bellori für in Tellure erklärte. Die Tempel, welche Canina dem falschen Rufus zufolge dem Sol und der Luna zueignet, lassen sich nicht bestimmen; es scheint aber allerdings, dass ein grösserer Bezirk den Namen *in Tellure* geführt hat.

die Strasse gezogener Balken, zur Erinnerung an das Joch, unter welchem Horatius zur Sühne des Schwestermords hatte hindurch gehen müssen, verdankte seine Erhaltung bis in die späteste Zeit — der Notitia zufolge bis in das fünfte Jahrhundert — den eben auf jene Begebenheit sich beziehenden Sühnopfern, welche jährlich an den daneben errichteten Altären der Iuno Sororia und des Ianus Curiatius Statt hatten [1108]). Ueberhaupt ist der Esquilin reich, zwar nicht an grösseren Tempeln, aber wohl an alten heiligen Stätten; ehe jedoch von ihnen die Rede sein kann, sind erst die übrigen zum Gebiete des Berges gehörenden Thäler zu betrachten. Zwischen ihm und dem Caelius liegt zuvörderst das Thal des Colosseum. Hier war jedenfalls der Bezirk, welcher in alter Zeit Ceroliensis genannt wurde, nach Varro [9]) ein Theil der Cari-

---

1108) Liv. I, 26. (pater) *quibusdam piacularibus sacrificiis factis, quae deinde genti Horatiae tradita sunt, transmisso per viam tigillo capite adoperto velut sub iugum misit iuvenem. Id hodie quoque publice semper refectum manet. Sororium tigillum vocant.* Dionys. III, 22. *κἀκεῖνοι βωμοὺς ἱδρυσάμενοι δύο, τὸν μὲν Ἥρας, ᾗ λέλογχεν ἐπισκοπεῖν ἀδελφάς· τὸν δ' ἕτερον ἐπιχωρίου θεοῦ τινος ἢ δαίμονος, Ἰανοῦ λεγομένου κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν, ἐπωνύμου δὲ Κορατίων τῶν ἀναιρεθέντων ἀνεψιῶν ὑπὸ τοῦ ἀνδρός· καὶ θυσίας τινὰς ἐπ' αὐτοῖς ποιήσαντες τοῖς τε ἄλλοις καθαρμοῖς ἐχρήσαντο, καὶ τελευτῶντες ὑπήγαγον τὸν Ὁράτιον ὑπὸ ζυγόν. — ἔστι δ' ἐν τῷ στενωπῷ κ. τ. λ. — ἔνθα οἵ τε βωμοὶ μένουσιν οἱ τότε ἱδρυθέντες, καὶ ξύλον ὑπὲρ αὐτῶν τέταται δυσὶ τοῖς ἀντικρὺ ἀλλήλων τοίχοις ἐνηρμοσμένον, ὃ γίνεται τοῖς ἐξιοῦσιν ὑπὲρ κεφαλῆς καλούμενον τῇ Ῥωμαϊκῇ διαλέκτῳ Ξύλον ἀδελφῆς. τοῦτο μὲν δὴ τὸ χωρίον τῆς συμφορᾶς τοῦ ἀνδρὸς μνημεῖον ἐν τῇ πόλει ἔτι φυλάττει, θυσίαις γεραιρόμενον ὑπὸ Ῥωμαίων καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν.* Fest. p. 297. *Sororium tigillum. — duo tigilla tertio superiecto, quae pater eius constituerat, velut sub iugum missus, subit, consecratisque ibi aris Iunoni Sororiae et Iano Curiatio liberatus omni noxia sceleris est auguriis approbantibus. ex quo sororium id tigillum est appellatum.* Vgl. Paul. Diac. p. 307. Aurel. Vict. Vir. ill. 4, 9. *quod nunc quoque viae suppositum* (l. superpositum) *Sororium appellatur.*

9) L. L. V, 8. p. 52. *Carinae et inter eas, quem locum Caroliensem appellatum apparet, quod primae regionis quartum sacrarium scriptum sic est: „Cerolienses quatriceps circa Minervium qua in Caelio monte itur in Tabernola est.“ Ceroliensis a carinarum iunctu dictus Carinae, postea Cerionia, quod hinc oritur caput Sacrae viae, ab Streniae sacello quae pertinet in arcem* etc. Vgl. S. 220. Einen Hain der Strenia nennt Symmach. ep. X, 35. *Ab exortu paene urbis Martiae strenarum usus adolevit auctoritate regis Tatii, qui verbenas felicis arboris ex luco Strenuae anni novi auspices primus accepit.*

nen, obwohl aus seinen überaus dunkelen Worten sich nicht zu einer deutlichen Vorstellung gelangen lässt. Nun ist aus dem Argeerfragmente ersichtlich, dass diese Oertlichkeit dem Caelius benachbart sein, und dass das Sacellum Streniae schon in der Tiefe unter dem Esquilin liegen musste, da bei ihm die Sacra via ihren Anfang nahm. Man irrt also wohl nicht, wenn man diese Kapelle unter die Titusthermen setzt, etwa dem Aufgange zum Caelius, jetzt Via della Navicella, gegenüber. Den östlichen Fortgang des Thals, wo zwischen Via Lavicana und V. di S. Giovanni die Kirche S. Clemente liegt, pflegt man als die im Argeerfragmente genannte Tabernola zu betrachten, ohne eigentlich sagen zu können, welche Bedeutung auch nur der Name haben könne. — Weiter wird über diese ganze Gegend nichts bekannt, bis auf Nero, welcher in dieser Tiefe die schon erwähnten *stagna*, zu der *aurea domus* gehörig, anlegte. An ihrer Stelle erbauete Vespasian das riesenhafte Amphitheater, über welches der von den Gebäuden für Schauspiele handelnde Abschnitt nachzusehen ist. Nahe diesem noch jetzt dem Römer zum Stolze gereichenden Wunderwerke stehen zwei interessante Denkmäler, das eine grösstentheils zerstört, das andere verhältnissmässig wohl erhalten. Ersteres ist die Meta sudans, ehedem ein gewiss prachtvoller Springbrunnen, von dem freilich jetzt nur eine klägliche Ruine in der Mitte des Beckens, welches das Wasser aufnahm, zu sehen ist. Nach den Chronisten war es ein Werk Domitians [1110]), wobei es zweifelhaft bleibt, ob schon vor ihm sich an dieser Stelle ein solcher Springbrunnen befunden habe, da allerdings derselbe Name schon früher vorkömmt [11]). — Das zweite wichtigere

1110) Hieron. p. 443 Ronc. Prosp. Aquit. p. 571. Cassiod. Chron. t. II. p. 198. Catal. imp. Vienn. p. 243.

11) Senec. ep. 56. *In iis, quae me sine avocatione circumstrepunt, essedas transcurrentes pono, et fabrum inquilinum, et serrarium vicinum, aut hunc, qui ad Metam sudantem tabulas experitur et tibias* etc. Der Name scheint mit der Beschaffenheit der Ruine, namentlich wie sie früher befunden worden, in keinem rechten Einklange zu stehen, und es könnte diess vielleicht der Annahme, dass der Springbrunnen an die Stelle einer früheren Meta sudans getreten

Denkmal ist der **Triumphbogen Constantins** am Eingange zu dem Thale zwischen dem Palatin und Caelius nach seinem Siege über Maxentius errichtet, wie die Inschrift auf beiden Seiten aussagt [1112]). Besondern Werth verleihen dem schon durch seine historische Bedeutung hoch interessanten Monumente die vortrefflichen Sculpturen, welche einer viel besseren Zeit angehörend zum Schmucke desselben verwendet sind. Es sind theils Statuen gefangener Dacier, theils Reliefs, welche sich auf Trajan beziehen und aus seiner Zeit stammen [13]). Gegen sie stechen die geistlosen Reliefs, welche aus Constantins Zeit selbst hinzugekommen sind, seltsam ab. Seine gute Erhaltung verdankt der Bogen jedenfalls der Verehrung, welche man gegen den ersten christlichen Kaiser hegte; auffallend ist es aber, dass er, der gleichsam auf der Grenze von vier Regionen steht (der II. Caelimontana, der III. Isis et Serapis, der IV. Sacra via, und der X. Palatium), von der **Notitia** in keiner derselben genannt wird.

In dem Thale, welches die schmälere Zunge des Esquilin von dem Viminal scheidet, war der **Vicus Patricius**, in der Richtung der heutigen Via urbana und Via di S. Pudenziana. Die Rechtfertigung dieser Annahme wird sich sogleich aus der Bestimmung des Cispius Mons ergeben. Die Tiefe aber, welche von den Spitzen des Esquilin, Vi-

---

sei, zur Unterstützung dienen. Vgl. Ficoroni, *Vestig. di Rom. ant.* I, 9. Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 312.

1112) IMP. CAES. FL. CONSTANTINO. MAXIMO. P. F. AVGVSTO. S. P. Q. R. QVOD. INSTINCTV. DIVINITATIS. MENTIS. MAGNITVDINE. CVM. EXERCITV. SVO. TAM. DE. TYRANNO. QVAM DE. OMNI. EIVS. FACTIONE. VNO. TEMPORE. IVSTIS. REMPVBLICAM. VLTVS. EST. ARMIS. ARCVM. TRIVMPHIS. INSIGNEM DICAVIT.

13) Man hat deshalb annehmen wollen, der Bogen habe ursprünglich dem Trajan gegolten, und sei dann Constantin geweiht worden, unter Hinzufügung auf ihn bezüglicher Bildwerke. Allein wenn auch im Ganzen die Construction der Arkaden eine bessere Zeit zu verrathen scheinen könnte, so wird diess doch durch die Mischung von Architekturstücken verschiedener und späterer Zeiten, welche gleich beim ursprünglichen Baue verwendet worden sind, hinlänglich widerlegt. S. darüber Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 314 ff., wo sich auch eine ausführliche Beschreibung findet. Abbildungen bei Bellori, *Vet. arc. Aug.* t. 23. Overbeke, *Restes de l'anc. R.* II. t. 8. 9. Piranesi. *Ant. Rom.* I.

minal und Quirinal eingeschlossen wird, war die vielberühmte Subura, einer der lebhaftesten Bezirke des alten Rom. Es ist alte Tradition, dass lange wohl ehe die erweiterte Stadt sich bis hieher erstreckte, und unabhängig von derselben sich hier eine dorfähnliche Niederlassung befand, die auch nachdem die Carinen zur Stadt gezogen waren, sich gesondert erhielt. So giebt Varro an, L. L. V, 8. p. 53. *Subura Iunius scribit ab eo, quod fuerit sub antiqua urbe; quoi testimonium potest esse, quod subest ei loco, qui Terreus murus vocatur. Sed ego a pago potius Succusano dictam puto Succusam: nunc scribitur tertia litera C, non B. Pagus Succusanus, quod succurrit Carinis.* Das wird erläutert durch Fest. p. 309. *Suburam Verrius alio libro a pago Succusano dictam ait: hoc vero maxime probat eorum auctoritate, qui aiant, ita appellatam et regionem urbis et tribum a stativo praesidio, quod solitum sit succurrere Exquiliis, infestantibus eam partem Gabinis. indicioque esse, quod adhuc ea tribus per C literam, non B scribatur.* Vgl. p. 302. *Succusanam tribum.* und Quint. I. O. I, 7. *et Subura, quum tribus literis notatur, C tertiam ostendit* (SVC.)[1114]. Wie es demungeachtet gekommen sei, dass trotz des scheinbar untergeordneten Verhältnisses dieses Stadttheils mit Hintansetzung des Caelius und der Carinen die erste Region in der servischen Eintheilung Suburana genannt worden, bleibt ein ungelösetes Problem. Noch jetzt führt der Anfang der Strasse, welche in ihrem Fortgange Via di S. Lucia in selci heisst, den Namen Suburra und wohl ist es möglich, dass diese ganze Strasse zur alten Subura gehörte und man in ihr die *Συβοῦῤῥα ὁδὸς*, welche Appian nennt (Anm. 1098.), zu erkennen hat; vielleicht war diess die zweimal erwähnte Subura maior. Dagegen ist die weitere Ausdehnung bis unter den Quirinal durch den Beinamen der schon im fünften Jahrhunderte erbaueten Kirche S. Agata alla Suburra (im

1114) Eine seltsame Etymologie giebt der Schol. Cruq. z. Hor. Epod. V, 58. *Subura autem dicta est a suburendo, quod in ea regione Romae aliquando subustionibus paludeta siccata sint.* Vgl. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 57.

Mittelalter bald *in Suburra*, bald *super Subura*) beglaubigt. Ob der Aufgang nach dieser Kirche und dem Quirinal für die von Martial V, 22, 5. genannte *alta semita Suburani clivi* gelten könne, wird im folgenden Abschnitte besprochen. Die mannigfaltigen Gewerbe, welche in dieser Gegend getrieben wurden, machten die Subura zu einem der lebendigsten Stadttheile und es wird das Gewühl und der Lärm, welcher hier herrschte, von Martial namentlich mit lebhaften Farben geschildert [1115]). Vorzüglich scheint es daselbst eine Menge Cauponen gegeben zu haben und, was sich gern damit verband, zahlreiche Freudenmädchen [16]). Indessen wohnten in der Subura auch angesehene Familien [17]), und in keinem Falle wird man den ganzen Bezirk nur als Ort niedriger Gewerbe zu denken haben. — Von öffentlichen Gebäuden dagegen, oder *locis religiosis* der Subura ist gar nichts bekannt, als die übrigens auch ganz unbestimmbare Turris Mamilia, wo Id. Octobr. die Suburanenses, wenn sie über die Sacravienses die Oberhand gewannen, den Kopf des dem Mars geopferten Pferdes anhefteten [18]).

Was nun die Höhe des Esquilin selbst anlangt, so theilt sie sich politisch in drei Theile ab: die Carinae, Oppius mons und Cispius mons. Wie weit sich der Bezirk der Carinen von S. Pietro in vincoli östlich ausgedehnt haben möge, wird sich kaum bestimmen lassen. Diese Höhe führte

---

1115) V, 22. XII, 18. Das Beiwort *clamosa* bezieht sich wahrscheinlich auf das Ausrufen geringfügiger Waaren und Speisen, welche Herumträger feil boten. Vgl. Becker, *Gallus*. I. S. 244 f. Aehnlich heisst sie bei Iuven. XI, 51. *fervens*. — Ein eigentlicher Verkaufsplatz, forum, war hier wohl nicht; vielmehr sind es Höker, caupones, von welchen der Unbemitteltere seine Bedürfnisse im Einzelnen kauft. Mart. VII, 31, 12. X, 94, 5. Einen Blick in das Treiben dieser Gegend gestattet auch Iuven. XI, 136 ff. wo die *pergula* eines *structor*, der in dieser Kunst unterrichtet, sehr interessant geschildert wird.

16) Mart. VI, 66. XI, 61, 3. 78. Pers. V, 32.

17) So Caesar: Suet. Caes. 46. *Habitavit primo in Subura modicis aedibus*. und in Martials Zeit L. Arruntius Stella. XII, 3, 9.

18) Fest. p. 178. *October equus. — de cuius capite non levis contentio solebat esse inter Suburanenses et Sacravienses, ut hi in Regiae pariete, illi ad turrim Mamiliam id figerent.* Paul. Diac. p. 131. *Mamilia turris intra Suburae regionem a Mamilio nomen accepit.* Vgl. Plutarch. Quaest. Rom. 97.

noch im sechzehnten Jahrhunderte den Namen le Carra[1119]); aber wie weit derselbe gereicht habe, wird nicht genauer angegeben. So viel scheint indessen als gewiss anzunehmen, dass der grössere Theil der breiteren Zunge davon ausgeschlossen werden muss. Es folgt diess fast mit Nothwendigkeit aus Fest. p. 348. *Septimontio. — Oppius autem appellatus est, ut ait Varro rerum humanarum L. VIII., ab Opitre Oppio Tusculano, qui cum praesidio Tusculanorum missus ad Romam tuendam, dum Tullus Hostilius Veios oppugnaret, consederat in Cariuis et ibi castra habuerat.* Es bleibt freilich möglich, worauf Festus Worte zunächst führen können, dass der Name Carinae den Namen Oppius verdrängt habe; denn später werden ja nur Carinae und Esquiliae unterschieden und in Varro's Zeit waren beide Benennungen, Oppius und Cispius, nur noch Antiquitäten[20]); aber so lange ein Oppius mons unterschieden wurde, kann er nur auf dieser Höhe gedacht werden, da ausserdem innerhalb der servischen Mauer gar kein Raum für ihn sein würde. Auch fällt es in die Augen, dass die zweite servische Region ganz unverhältnissmässig klein gewesen sein würde, wenn die ganze breite Zunge als Carinae zu der schon ohnehin sehr grossen ersten gehört hätte; und auf dem Oppius waren vier Argeerkapellen, was ein deutlicher Beweis ist, dass er eine beträchtliche Ausdehnung hatte. Wenn daher selbst S. Martino noch als im Bereiche der Carra genannt wird[21]), so kann doch durchaus nicht angenommen werden, dass die ursprünglichen Carinae sich bis dahin erstreckt hätten, und vielleicht reichen selbst die Titusthermen noch über sie hinaus. Der Cispius[22]) hingegen nimmt die

---

1119) Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 304. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 431.

20) Die Namen kommen nur bei den Grammatikern vor. Nach Gellius XV, 1, 2. könnte es allerdings scheinen, als sei Cispius auch noch in dieser Zeit üblich gewesen. Er sagt: *deinde subeuntes montem Cispium, conspicimus insulam quandam occupatam igni* etc. Allein das ist jedenfalls eben auch nur gelehrte Benennung; im gemeinen Leben würde der Ausdruck nicht verstanden worden sein.

21) Nach Urlichs, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 190.

22) So heisst der Berg bei Festus und Gellius. vgl. Paul. Diac. p. 42. Bei Varro L. L. V, 8. p. 55. hat der Florent. *Cespeus* und im Argeerfragmente *Cespius;* das eine Mal corrupt *Sceptius.*

schmälere Zunge des Berges ein. Fest. a. a. O. *Similiter Cispium a Laevo Cispio Anagnino, qui eiusdem rei causa eam partem Esquiliarum, quae iacet ad vicum Patricium versus, in qua regione est aedis Mefitis, tuitus est.* Es ist schon erwähnt worden, dass der nach Paul. Diac. p. 221. im Thale gelegene Vicus Patricius kein anderer war als die zwischen dem Esquilin und Viminal hinführende Strasse, womit nicht nur die obige Bestimmung des Cispius, sondern auch die gelegentliche Nachricht übereinstimmt, dass man von ihm aus das Capitolium vetus auf dem Quirinal sehen konnte [1123]). Aber die entschiedenste Gewissheit giebt Anastasius, der im Leben Pius I. p. 14 Bl. die Kirche S. Pudenziana in vico Patricii erbaut nennt, und mit ihm der Anonymus von Einsiedln. In seiner Zeit führten noch die meisten Strassen die Namen der alten Vici, und so nennt er denn auch hier die Kirchen S. Pudenziana und S. Eufemia (später zerstört) „in vico patricii". Es folgt aber auch schon aus der Reihenfolge der Argeerkapellen, dass der Cispius die schmälere Zunge war. Denn ihre Aufzählung beginnt südlich mit dem Caelius und schreitet nördlich vorwärts. Daher finden sich die vier ersten Sacraria auf dem Oppius, die beiden für die Region übrigen auf dem Cispius, was auch seiner Ausdehnung angemessen ist.

Der Esquilin war allen Nachrichten zufolge in alter Zeit mit Wald bedeckt, und daher hatten sich auch späterhin noch viele heilige Haine erhalten, von denen freilich in Varro's Zeit nur noch wenige Reste übrig waren [24]). Ohne genauere Nachricht über deren Lage zu haben, lässt sich dieselbe doch eini-

1123) Es ist diess ersichtlich aus Mart. VII, 73.
Esquiliis domus est, domus est tibi colle Dianae,
Et tua Patricius culmina vicus habet.
Hinc viduae Cybeles, illinc sacraria Vestae,
Inde novum, veterem prospicis inde Iovem.
Wenn unter dem Tempel der Cybele nicht füglich etwas Anderes als die Magna Mater auf dem Palatin verstanden werden kann, so leuchtet es ein, dass, wohin man auch den Vicus Patricius legen möge, von ihm aus weder dieser, noch das eigentliche Capitol, noch endlich der Vestatempel gesehen werden konnte, und es bleibt also nur das Capitolium vetus übrig. Vgl. den Abschn. vom Quirinal.

24) L. L. V, 8. p. 54. *quorum anguli fines: non mirum; iamdiu enim late avaritia nunc est.*

germassen bestimmen, da die Argeerfragmente sie zur Bezeichnung der Sacrarien anführen. Demnach war das Fagutal oder der Lucus fagutalis mit dem Sacellum Iovis Fagutalis auf dem zunächst nach dem Caelius gelegenen Theile, wo der Reihenfolge nach der Oppius mons princeps angenommen werden muss [1125]). Darauf folgte, nach der Porta Esquilina hin, der Lucus Exquilinus, der zur Bestimmung der dritten und vierten Kapelle dient [26]); dann der Lucus Poetelius auf dem Cispius gelegen und wahrscheinlich nicht weit von S. Maria Maggiore [27]); endlich der Lucus Iunonis Lucinae mit dem im Jahre 379 d. St. erbaueten Tempel der Göttin, wo das letzte Sacrarium war, weshalb er auf der westlichen Spitze zu suchen sein wird [28]). Zwischen beide

1125) Varro a. a. O. *In sacris Argeorum scriptum est sic: „Oppius mons princeps Exquilisovis* (Müll. Exquilis ouls) *lucum facutalem* etc.“ V, 32. p. 152. *Fagutal a fago, unde etiam Iovis Fagutalis quod ibi sacellum.* Vgl. Paul. Diac. p. 87. *Fagutal.* p. 341. *Septimontium.* Fest. p. 348. *Septimontio.* Plin. XVI, 10, 15. *Silvarum certe distinguebatur insignibus* (Roma). *Fagutali Iovi etiam nunc, ubi lucus fageus fuit.*

26) Ob aber diesem *lucus Exquilinus*, wo das Argeerfragment das dritte und vierte Sacrarium angiebt, gleichbedeutend sei das *Esculetum*, dessen Varro V, 32. p. 152. gedenkt: *Corneta a cornis — ut Esculetum ab esculo dictum* etc., das ist sehr zu bezweifeln. Dass Varro einen Hain dieses Namens in Rom meine, geht aus dem Zusammenhange hervor, und überdiess erwähnt ihn auch Plin. XVI, 10, 15. *Q. Hortensius Dictator, cum plebs secessisset in Ianiculum, legem in Esculeto tulit* etc. Wenn aber dieses Esculetum auf dem Esquilin gewesen wäre, so lässt sich kaum denken, dass Varro nicht darauf den Namen des Berges bezogen haben sollte. Man dreht sich also nur im Kreise, wenn man den Namen Esquilinus von esculetum ableitet und dieses um des Namens willen auf den Esquilin setzt.

27) Im Argeerfragmente heisst es: *Sceptius mons quinticepsois* (M. cis) *lucum Poetelium.* Er wird weiter nicht erwähnt und ganz irrig haben die älteren Topographen ihn mit dem *lucus Petelinus* oder *Petilinus* bei Liv. VI, 20. Plutarch. Camill. 36. identificirt, wodurch eine heillose Verwirrung in die Untersuchung über die Porta Flumentana gekommen ist. Vgl. Anm. 228. Dass im Fragmente *Sceptius*, was auch die besten Handschriften haben, nur aus *Cespius* verderbt ist, ergiebt sich mit Gewissheit schon daraus, dass Varro selbst sagt, es sei aus den Sacris Argeorum ersichtlich, dass der Esquilin ehedem in zwei *montes*, Oppius und Cespius getheilt gewesen sei. Das schliesst jeden dritten Namen aus.

28) Bei Varro a. a. O. *Cespius mons sexticeps apud aedem Iunonis Lucinae ubi aeditumus habitare solet.* Wenn die Ordnung, nach welcher die Argeerkapellen genannt werden, sich jedenfalls auf einen jährlichen Umgang oder Opferzug bezieht, so muss die sechste

letztere möchte noch der Lucus Mefitis einzuschalten sein, da die Aedes Mefitis gegen den Vicus Patricius hin gelegen genannt wird [1129]. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass eben hier auf dem Esquilin auch der Lucus Libitinae war, wo die Libitinarii ihre Niederlage hatten [30]. Eine bestimmte Angabe darüber ist mir nicht bekannt, aber die Nähe des allgemeinsten Begräbnissplatzes spricht dafür.

Wie schon der Lucus Mefitis auf die ungesunde Luft dieser Gegend hinweiset, so zeugen davon deutlich die hier befindlichen Altäre der Mala Fortuna und der Febris (s. S. 82.). Letzterer stand auf dem Platze des Monumentum C. Marii, das wir unweit S. Maria Maggiore finden werden.

---

der Region nothwendig da gewesen sein, wohin der vom Caelius ausgehende Zug zuletzt gelangte; das ist aber offenbar die über Via urbana gelegene Höhe. Dass der Tempel der Iuno Lucina schon in Servius Tullius Zeit vorhanden gewesen, ist eine Folgerung aus Dionys. IV, 15. der nach Piso's Annalen berichtet: *βουλόμενος καὶ τῶν ἐν ἄστει διατριβόντων τὸ πλῆθος εἰδέναι, τῶν τε γεννωμένων καὶ ἀπογινομένων, καὶ τῶν εἰς ἄνδρας ἐγγραφομένων, ἔταξεν, ὅσον ἔδει νόμισμα καταφέρειν ὑπὲρ ἑκάστου τοὺς προσήκοντας· εἰς μὲν τὸν τῆς Εἰλειθυίας θησαυρὸν ἣν Ῥωμαῖοι καλοῦσιν Ἥραν Φωσφόρον, ὑπὲρ τῶν γεννωμένων· εἰς δὲ τὸν τῆς Ἀφροδίτης ἐν ἄλσει καθιδρυμένον, ἣν προσαγορεύουσι Λιβιτίνην, ὑπὲρ τῶν ἀπογινομένων. εἰς δὲ τὸν τῆς Νεότητος ὑπὲρ τῶν εἰς ἄνδρας ἀρχομένων συντελεῖν.* Wie unsicher eine solche Folgerung sei, liegt auf der Hand. Dagegen nennt das Jahr der Erbauung Plin. XVI, 44, 85. *Romae vero lotos in Lucinae area, anno qui fuit sine magistratibus CCCLXXIX Urbis aede condita.* Vgl. Foggini z. Fast. Praen. p. 22. Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 476. Merkel z. Ovid. Fast. p. CXXVII. Worauf die Sage beruhe, die Kirche S. Maria Maggiore sei auf den Trümmern dieses Tempels erbaut, ist mir nicht bekannt; Anastasius wenigstens sagt nichts davon und die Reihenfolge der Argeerkapellen spricht dagegen. Nach Ovid. Fast. II, 433.

Monte sub Esquilio multis incaeduus annis
Iunonis magnae nomine lucus erat.

würde der Hain am Abhange des Berges zu denken sein; indessen hat das kein grosses Gewicht und der Lotosbaum, der auf dem freien Platze am Tempel stand, galt ja als ein Rest des Hains. Vgl. noch Paul. Diac. p. 147. *Martias calendas.* Ovid. Fast. III, 245 ff. und die Fast. Praen. VI Non. Mart. FERIAE. MARTI. IVNONI. LVCINAE. EXQVILIIS. QVOD. EO. DIE. AEDIS. EI......TA. EST. PER MATRONAS etc.

1129) S. Fest. in der oben für den Cispius angeführten Stelle. Genannt wird er auch von Varro V, 8. p. 54.

30) Dionys. IV, 15. (Anm. 1128.) Plutarch. Quaest. Rom. 23. *Διὰ τί τὰ πρὸς τὰς ταφὰς πιπράσκουσιν ἐν τῷ Λιβιτίνης, νομίζοντες Ἀφροδίτην εἶναι τὴν Λιβιτίνην.* Varro b. Non. p. 64 Merc. p. 45 Gerl. *Proluvium.* Fest. p. 265. *Rustica vinalia.*

Unstreitig musste zur Verpestung der Luft die Nähe des Campus Esquilinus, wo, wie weiterhin bei Erörterung einer der schwierigsten Fragen gezeigt werden wird, nicht nur der allgemeinste Begräbnissplatz war, sondern selbst frei liegende Leichname der Verwesung überlassen wurden, bedeutend beitragen; und darin ist jedenfalls hauptsächlich der Grund zu suchen, dass der Esquilin wenigstens früher von den wohlhabenderen Classen der Bürger gemieden wurde und, wie der Viminal, nur mit geringeren Leuten bevölkert war[1131]). Daraus erklärt es sich auch, dass die ganze Zeit der Republik hindurch nichts von bedeutenderen öffentlichen Anlagen bekannt wird. Ausser den schon erwähnten Tempeln der Tellus und Iuno Lucina, der Fortuna Seia (Anm. 1179.), der *Τύχη Ἐπιστρεφομένη* (Plut. de fort. Rom. 10.) und einem Tempel der Diana im Vicus Patricius[32]) kann nur etwa noch ein nicht ganz sicherer Tempel der Spes angeführt werden, von dem nachher die Rede sein wird; und allenfalls kann in Frage kommen, ob der Name Curia vecchia, den im Mittelalter die Ruine der Titusthermen führte, zu der Annahme berechtige, dass hier die am Compitum Fabricium erbaueten

---

1131) Zweifelhaft bin ich, ob ich es darauf beziehen soll, wenn Iuven. III, 69. von dem nach Rom strömenden griechischen Gesindel sagt:

Hic alta Sicyone, ast hic Amydone relicta,
Hic Andro, ille Samo, hic Trallibus, aut Alabandis
Esquilias dictumque petunt a vimine collem,
Viscera magnarum domuum dominique futuri.

Ich kann mich kaum überzeugen, dass er meine, dieses Geschmeiss ziehe in die Häuser der Reichen auf dem Esquilin und Viminal ein. Es ist wohl wahr, dass in späterer Zeit der Esquilin mit zahlreichen Palästen besetzt war; aber sie entstehen hauptsächlich erst im zweiten, mehr noch im dritten Jahrhunderte, wo auch mehrere Kaiser bedeutende Anlagen zu eigenem Gebrauche daselbst machten; die Häuser aber der literarischen Notabilitäten, die einst hier wohnten (s. u.), waren keinesweges reiche Paläste. Auf dem Viminal wird zwar noch zur Zeit der Republik ein prächtiges Haus genannt; aber im Ganzen scheint er sich nie aus seiner Unbedeutendheit erhoben zu haben und gerade auf ihm können die *magnae domus* am wenigsten gesucht werden. Daher scheint es wenig passend, dass gerade diese Berge genannt werden, und vielleicht will Iuvenal vielmehr sagen, dass diese Abenteurer, die mit leeren Händen, ein lumpiges Gesindel, nach Rom kommen, in einem geringeren Stadttheile ihr Unterkommen suchen, bald aber durch ihre *artes* in der tief gesunkenen vornehmen Welt beliebt, angesehen und vertraut, endlich Eigenthümer der Häuser werden, in die sie sich auf niedrige Weise eingeschmeichelt haben.

32) Plutarch. Quaest. Rom. 3. *Διὰ τί πολλῶν ὄντων ἐν Ῥώμῃ ναῶν Ἀρτέμιδος, εἰς μόνον τὸν ἐν τῷ καλουμένῳ Πατρικίῳ στενωπῷ ἄνδρες οὐκ εἰσίασιν.*

Curiae novae gewesen seien [1133]). Das **Curiosum** nennt allerdings noch: *Herculem Syllanum, Minervam Medicam* und *Isidem Patriciam;* aber von diesen unsicheren Namen kann erst weiter unten die Rede sein. Dagegen scheint es ausser Zweifel, dass ein interessantes Denkmal aus der Zeit der Republik auf der Höhe des Berges stand. Es ist schon oben (S. 406.) angeführt worden, dass C. Marius zwei Siegesdenkmäler, *bina trophaea* oder *monumenta* errichten liess, von deren einem nachgewiesen worden ist, dass es sich wahrscheinlich auf dem Capitole befand. Nun steht noch jetzt bei den Kirchen S. Giuliano und S. Eusebio in den Winkel, welchen die Strassen di S. Bibiana und di Porta maggiore bilden, hineingebaut die Ruine eines antiken Gebäudes. Es ist, wie der Augenschein gelehrt hat, ein Wassercastell, das Fabretti (*de aquis et aquaed.* I, 39 ff.) der Claudia, Piranesi hingegen (*Antich. Rom.* I. p. 26.) der Iulia zueignet; aber in zwei Nischen desselben standen ehedem die schönen Trophäen, welche seit Sixtus V. (1585) die Balustrade des Capitolplatzes zieren. Eine durch das ganze Mittelalter fortlaufende Tradition bezeichnet sie als die Trophäen des Marius unter dem Namen *Cimbrum* [34]) und noch jetzt wird die Ruine Trofei di Ma-

---

1133) Fest. p. 174. *Novae curiae proxime compitum Fabricium aedificatae sunt, quod parum amplae erant veteres a Romulo factae.* Sie auf dem Esquilin und zwar auf der Höhe der Carinen zu suchen, giebt es keinen anderen Grund, als dass im Mittelalter alten Urkunden zufolge eine Gegend bei S. Pietro in vincoli den Namen *Curia vetus* führte. Blond. Flav. *Roma instaur.* II, 32. Lucio Fauno, *Ant. di R.* p. 106. Dass darunter nicht die *Curiae veteres* verstanden werden können, ist S. 98 ff. gezeigt worden; dagegen wäre es möglich, dass sich die *novae* hier befunden hätten, wiewohl auf Benennungen jener Zeit überhaupt nicht zu viel zu geben ist.

34) Ordo Rom. a. 1143. Mabill. *Mus. Ital.* II. p. 141. *redit ad palatium per montem Exquilinum, intrans sub arcum, ubi dicitur macellum Lunanum* (s. u.), *progreditur ante templum Marii, quod vocatur Cimbrum.* Poggio Flor. *de variet. urb. Rom.* fol. 50. *Sunt et monumenta quaedam scripta, quae hodie Cimbron appellant. Templum ex manubiis cimbricis a C. Mario factum: In quo adhuc eius trophaea conspiciuntur.* Darnach sollte man glauben, Poggio habe noch eine Inschrift daran gelesen. Dass er aber, wie der Ordo Rom. ein *templum* nennt, darf keineswegs die Existenz eines solchen annehmen lassen; denn eben dadurch, dass er sich auf die Trophäen bezieht, bezeichnet er die Ruine des Castells.

rio benannt und die Kirche S. Giuliano führt den Beinamen *alli Trofei di Mario*. Man ist also durchaus berechtigt, das eine Monumentum C. Marii hier anzunehmen und auf diese Oertlichkeit passt sehr wohl die Angabe bei Valer. Max. II, 5, 6., dass der eine Altar der Fiebergöttin *in area Marianorum monumentorum* sei. Wenn man den Styl jener Trophäen der Zeit Trajans entsprechend gefunden hat, so ist zuvörderst freilich nicht daran zu denken, dass wir die ursprünglichen von Marius errichteten Denkmäler vor uns haben könnten. Sie waren in der sullanischen Periode zerstört worden und Caesar sorgte für ihre Wiederherstellung[1135]). Offenbar muss aber eine abermalige Erneuerung Statt gefunden haben, da die Trophäen sich zuletzt an dem Castelle einer Wasserleitung befanden, die, wenn es die Iulia war, erst im J. 719, wenn die Claudia, erst 803 nach Rom geführt wurde; und da die Uebereinstimmung mit ähnlichen Sculpturen aus Trajans Zeit nicht in Abrede gestellt werden kann, so könnte sie allerdings durch Trajan geschehen sein; aber für entscheidend wird dieser Beweis nicht gelten können; denn ein Theil der Aehnlichkeit kömmt jedenfalls auf Rechnung der Gleichartigkeit der Waffenstücke, aus denen sie zusammengesetzt sind[36]).

Erst unter Augustus sah der Esquilin auf seiner Höhe grössere öffentliche Anlagen entstehen. Dahin gehören zunächst die berühmten Horti Maecenatis, eine grosse Parkanlage, welche einen Theil des servischen Walls und des Campus Esquilinus umfassten, wodurch dieses früher schauerliche Leichenfeld zum angenehmen Spaziergange umgeschaffen wurde[37]). Wenn wir aber darüber bestimmte Nachricht ha-

---

1135) Sueton. Caes. 11. *tropaea C. Marii de Iugurtha, deque Cimbris atque Teutonis, olim a Sulla disiecta, restituit.* Ihrer gedenkt auch noch Valer. Max. IV, 4, 8. VI, 9, 14. s. S. 406 ff. und die Nachträge.

36) Abbildungen der ganzen Ruine mit den Trophäen s. b. Du Pérac, *Vestigj.* t. 27. Gamucci, *Antich. di R.* p. 100. Die Trophäen im *Speculum Rom. magnific.* t. 53. 54.

37) Bekannt aus Horat. Sat. I, 8, 14.

Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
Aggere in aprico spatiari, qua modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum.

ben, so ist dagegen zweifelhaft, wie weit diese Gärten sich südlich ausgedehnt haben, indem eines Theils uns gemeldet wird, dass Nero die Anlagen der *aurea domus* oder schon früher der *domus transitoria* bis zu ihnen fortgeführt habe [1138]; anderen Theils ihre Lage durch die Thermen Trajans bezeichnet wird [39]. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht von der Untersuchung über die Thermen des Esquilin zu trennen und daher dort nachzusehen. Der in diesen Gärten gelegene Palast des Maecenas befand sich jedenfalls auf einem der höchsten Punkte und ein Theil desselben erhob sich überdiess in mehreren Stockwerken, um die freie Aussicht über die ganze Stadt und weithin nach Tibur und Tusculum zu gestatten. Daher sah auch Nero von hier aus der grossen Feuersbrunst zu [40]. Durch Erbschaft fielen die Horti Maecenatis dem Augustus zu, und wurden öfter von der kaiserlichen Familie, namentlich von Tiberius vor seiner Thronbesteigung bewohnt (Anm. 873.). Aus der späteren Kaiserzeit ist mir keine Erwähnung erinnerlich und vielleicht waren sie anderen Anlagen gewichen. Ob sich in ihnen auch der von Mäcenas angelegte mit erwärmtem Wasser angefüllte Schwimmteich befand, ist sehr ungewiss [41]. — Benachbart den Gärten des Maecenas

---

Zu V. 7. „*novis hortis*“ sagt der Schol. Cruq. *antea Esquilina regio sepulcris servorum et miserorum erat dedicata. Maecenas autem considerans aeris salubritatem hortos eo loco constituit.* und zu v. 14. *quia in Esquiliis Maecenas domum exstruxit eique addidit amoenos hortos perditis prius et subrutis sepulcris.*

1138) Tacit. Ann. XV, 39. Vgl. Sueton. Ner. 31. Anm. 884.

39) Acr. z. Hor. v. 8. *antea sepulcra erant in loco, in quo sunt horti Maecenatis, ubi sunt modo thermae.* Bestimmter der Schol. Cruq. *ad hunc locum, ubi Priapus stabat, olim servorum cadavera portari solebant sepelienda, ubi quondam Thermae Traianae et domus Crescentiae.*

40) Sueton. Ner. 38. *Hoc incendium e turri Maecenatiana prospectans* etc. Die *turris* ist nicht so wohl ein Thurm, als ein über das übrige Gebäude hinausragender Theil von mehreren Stockwerken, bei Horat. III, 29, 10. *moles propinqua nubibus arduis.* s. Heyne z. Tib. I, 7, 19. Gerade so gebrauchen die Griechen *πύργος*. S. Becker, *Charikles.* I. S. 195. In Bezug auf die weite Umsicht sagt Horaz: *Ne semper udum Tibur et Aesulae Declive contempleris arvum et Telegoni iuga parricidae.*

41) Dio Cass. LV, 7. *πρῶτός τε κολυμβήθραν θερμοῦ ὕδατος ἐν τῇ πόλει κατεσκεύασε.* Vgl. d. Abschn. üb. die Thermen.

waren auch die Horti Lamiani[1142]), wahrscheinlich von Aelius Lamia, dem von Horaz gefeierten, angelegt; und da nach Valèr. Max. IV, 4, 8. schon in früherer Zeit das alte edle Geschlecht dieser Lamiae da, wo nachher das Monumentum Marii errichtet wurde, seine Wohnung hatte, so ist die schon von Nardini geäusserte Vermuthung, dass sie in der Gegend von S. Bibiana gewesen sein möchten, nicht unwahrscheinlich. Hier wurde Caligula begraben; wahrscheinlich aber später seine Asche anderwärts beigesetzt[43]).

Augustus machte selbst auf dem Esquilin umfängliche Anlagen, wiewohl nicht unter seinem Namen; ob aber darunter auch das Macellum Livianum gehört habe, ist eben so zweifelhaft als dessen Lage zwischen S. Maria Maggiore und S. Vito gewiss. Alles was Urlichs (*Beschr. d. St. R.* III B. S. 211 f.) über seine Weihe und die angeblich damit verbundene Porticus Livia sagt, erweiset sich bei näherer Prüfung durchaus als unrichtig. Die Stelle, welche von seiner Einweihung sprechen soll, ist bei Dio Cass. LV, 8. (Tiber.) *καὶ τὸ τεμένισμα τὸ Λιούϊον ὠνομασμένον καθιέρωσε μετὰ τῆς μητρός.* Allein wo ist je ein Macellum *τεμένισμα* genannt worden, was jederzeit einen der Gottheit geheiligten Raum bedeutet. Vielmehr ist eben hier die Porticus Livia gemeint, in welcher sich der zugleich geweihete Tempel der Concordia befand, wie man aus Ovid unzweideutig ersieht[44]). Nun wird allerdings von einer späteren De-

---

1142) Philo Iud. *περὶ ἀρετ. κ. πρεσβ.* t. 2. p. 597 Mang. *Μεταπεμψάμενος τοὺς δυεῖν κήπων ἐπιτρόπους, τοῦ τε Μαικήνα καὶ Λαμία· πλησίον δέ εἰσιν ἀλλήλων τε καὶ τῆς πόλεως.*

43) Sueton. Cal. 59. *Cadaver clam in hortos Lamianos asportatum et tumultuario rogo semiambustum levi cespite obrutum est; postea per sorores ab exsilio reversas erutum, crematum sepultumque.*

44) Fast. VI, 633.

Te quoque magnifica, Concordia, dedicat aede
Livia, quam caro praestitit illa viro.
Disce tamen, veniens aetas, ubi Livia nunc est
Porticus, immensae tecta fuere domus.

Sie war nämlich auf der Stelle erbaut, wo das Haus des üppigen und grausamen Vedius Pollio gestanden hat. August erbte es von ihm und liess es niederreissen, um das Andenken des Mannes zu vernichten.

dication der Porticus Livia berichtet. Dio Cass. LVI, 27. *ἥ τε στοὰ ἡ Λιουΐα καλουμένη ᾠκοδομήθη τε ἐς τιμὴν τοῦ τε Γαΐου καὶ τοῦ Λουκίου, τῶν Καισάρων, καὶ τότε καθιερώθη.* Allein hier ist einzig wahr die Verbesserung Merkels z. Ovid. Fast. p. CXLI., wonach zu lesen ist *ἥ τε στοὰ ἡ Ἰουλία καλουμένη.* Denn abgesehen davon, dass die Porticus Livia lange vor dieser Zeit als bestehend erwähnt wird, was für einen Sinn soll es haben, dass die Porticus zur Ehre des Caius und Lucius erbauet wurde, wenn die Dedication unter dem Namen der Livia erfolgte, zumal da beide Caesaren nicht mehr lebten? Nur in so fern möchte ich von Merkel abweichen, als mir es wenigstens unentschieden scheint, ob unter der *στοὰ Ἰουλία* die Basilica Iulia oder die Porticus Iulia zu verstehen sei. Denn Sueton sagt ja Aug. 29. *porticum basilicamque Caii et Lucii.* Vgl. Anm. 628. — Was nun das Macellum anlangt, so ist wenigstens so viel gewiss, dass lange vor Augustus hier ein solcher Markt bestand; denn Appian sagt ja in der schon mehrmals

---

Dio Cass. LIV, 23. *ὅπως μηδὲν μνημόσυνον ἐν τῇ πόλει ἔχῃ, καταβαλὼν, περίστῳον ᾠκοδομήσατο, καὶ οὐ τὸ ὄνομα τὸ τοῦ Πωλίωνος, ἀλλὰ τὸ τῆς Λιουΐας ἐπέγραψε. τοῦτο μὲν οὖν ὕστερον ἐποίησε.* Das war im J. 739. Die Dedication erfolgte 747. Dagegen die Dedication der *στοὰ Ἰουλία* erst 765. Schon daraus ist es ja klar, dass von der Porticus Livia gar nicht die Rede sein kann; denn diese wird schon von Ovid. Art. I, 71. erwähnt:

Nec tibi vitetur, quae priscis sparsa tabellis
Porticus auctoris Livia nomen habet.

also wenigstens um zwölf Jahre früher als das von Dio berichtete Dedicationsjahr, wo überdiess Ovid schon einige Jahr exsilirt war. — Aus Dio's Ausdrucke *περίστῳον* ergiebt sich zugleich, wie ganz irrig Urlichs annimmt, die Porticus Livia sei ein Säulengang auf der Höhe über Via di S. Lucia in selci, von der Subura nach dem Macellum gewesen. Vielmehr schlossen ihre vier Hallen in derselben Weise, wie die Porticus Octaviae, eine Area ein und auf ihr den Tempel der Concordia, wie in jener die Tempel des Iupiter und der Iuno. Daher ist es ein ächtes *τεμένισμα* und so erklärt sich Plin. XIV, 1, 3. *Una vitis Romae in Liviae porticibus subdiales inambulationes umbrosis pergulis opacat.* Ausserdem scheint derselbe bei dem Tempel der Concordia (nach S. 218.) an den Tempel am Clivus Capitolinus zu denken. Aber dieser war ja im J. 764 unter Tiberius und Drusus Namen dedicirt, nicht unter dem der Livia. Dass endlich das Macellum Livianum und die Porticus Livia gar nichts mit einander gemein hatten, ergiebt sich daraus, dass die Notitia Ersteres in der fünften, Letztere in der dritten Region nennt. — Der Porticus gedenkt auch Strab. V, 3. p. 360.

angeführten Stelle Civ. I, 58. Marius und Sulla seien zusammengetroffen περὶ τὴν Αἰσκύλειον ἀγοράν [1145]). Ob nun dieses Macellum Esquilinum ebenfalls von Livia oder von Augustus unter deren Namen neu eingerichtet worden sei, oder ob der Name von einem früheren Erbauer herrühre, das wage ich nicht zu entscheiden. Allerdings wird der Ort in mittelalterlichen Schriften eben so wohl Macellum Libiae oder Libyae als Livianum genannt [46]); aber freilich ist auf Benennungen dieser Zeit nicht viel zu geben.

Was nun die Porticus Iulia [47]) oder Caii et Lucii Caesarum anlangt, so ist sie durch Suetons ausdrückliche

---

1145) Eine Inschrift bei Ciampini Vet. mon. I. p. 245. (n. Urlichs. S. 210.) lautet: C. COCCIVS. C. L. HERAC. ARGENTARIVS. DE. FORO. ESQVILINO etc. Eine zweite von Gruter p. CLXVIII, 7. als in der Kirche S. Vito befindlich angegeben: FL. EVRICLES EPITYNCHANVS. VC. PRAEF. VRB. CONDITOR. HVIVS. FORI. CVRAVIT. Schwerlich wird der Ausdruck *conditor* von etwas Anderem als einer Wiederherstellung zu verstehen sein; jenes Forum Esquilinum aber, wie die *Αἰσκύλειος ἀγορὰ* bei Appian, ist eben das Macellum Livianum. Was Urlichs S. 210 f. angiebt, dass die Republik nur ein Macellum gekannt habe, das im J. 573 auf dem Caelius angelegt worden sei; dass Augustus den Esquilien neben jenem esquilinischen Forum noch einen grossen Markt, das Macellum Livianum gewährt habe, das ist alles ganz ungegründet und beruht, die ersteren Behauptungen anlangend, auf dem falschen Verständnisse zweier Stellen, bei Varro L. L. V, 32. p. 148. und Liv. XXVII, 11. (Vgl. Anm. 1050.) Weder bauten die Censoren in jenem Jahre das Macellum auf dem Caelius, noch war dieses das einzige, noch giebt es endlich irgend eine Andeutung, dass Augustus eine solche Anlage auf dem Esquilin gemacht habe. Es ist nur der Name Livianum, der zu der Vermuthung führt.

46) Anast. Vit. Liberii. p. 57 Blanch. *Hic fecit basilicam nomini suo iuxta macellum Libiae.* Vit. Sixti III. p. 70. *Hic fecit basilicam sanctae Mariae* (Maggiore), *quae ab antiquis Liberii cognominabatur iuxta macellum Libyae.* Hieher gehört nun auch die schon angeführte Stelle des Ordo Rom. v. J. 1143. p. 141. wo der Processionsweg von S. Maria Maggiore nach dem Lateran angegeben wird: *intrans sub arcum* (Gallieni), *ubi dicitur macellum Lunanum* (l. Livianum), *progreditur ante templum Marii, quod vocatur Cimbrum.* Dadurch ist zugleich die Lage ziemlich genau bezeichnet: zwischen S. M. Maggiore und dem Arcus Gallieni oder der Kirche S. Vito, die auch den Beinamen *ad macellum martyrum* führt, weil hier viele den Märtyrertod erlitten haben sollen, auf einem Steine, den man noch in der Kirche aufbewahrt.

47) Dass eine zu Ehren der Söhne des Agrippa (von der Iulia) erbauete Halle Iulia genannt werden konnte, darf nicht befremden; denn beide waren von Augustus in aller Form adoptirt. Sueton. Aug. 64.

Angabe hinlänglich gesichert und wenn bei Dio Cassius schon um des chronologischen Widerspruchs willen nothwendig *στοᾷ Ἰουλίᾳ* zu lesen ist, so möchte ich auch das lieber von der Porticus als von der Basilica verstehen, namentlich weil das Monumentnm Ancyranum von der Letzteren als noch unbeendigt spricht. Nach Sueton. Aug. 101. wurde diese Schrift mit seinem Testamente und zwei anderen Aufsätzen dem Senate übergeben, damit sie in Erztafeln gegraben am Mausoleum aufgestellt werde. Will man nun auch zugeben, dass sie vor 765, also früher als das Testament abgefasst sein könne, so ist es doch nicht wahrscheinlich, dass die Clausel: *et si vivus non perfecissem, perfici ab heredibus meis iussi*, darin geblieben sein würde, wenn die Basilica schon zwei Jahre früher dedicirt war. Ob nun aber die Porticus eben hier auf dem Esquilin gewesen sei, das lässt sich durchaus nicht behaupten. Das Monum. Anc. nennt sie nicht: das darf um so weniger befremden, als auch die Porticus Livia und Octaviae darin nicht erwähnt sind (vgl. Anm. 628.), und eben so wird das Nemus Caii et Lucii Caesarum nicht unter den *operibus*, sondern nur gelegentlich in Bezug auf die Naumachie genannt [1148]). Dass es aber eine Anlage Augusts war, versteht sich von selbst, und ist durch den Epilog des Monum. so wie durch andere Nachrichten unzweifelhaft gewiss [49]). Daher ist es denn selbst möglich, dass die Porticus Iulia zu dieser Anlage gehört hat. Zwar findet sich auch auf dem Esquilin ein Denkmal, an dem die Namen der Caesaren Caius und Lucius zu haften scheinen: unweit Porta Maggiore, dem von den Trofei di Ma-

---

1148) NAVALIS. PROELII. SPECTACVLVM. POPVLO. DEDI TRANS. TIBERIM. IN. QVO. LOCO. NVNC. NEMVS. EST. CAESARVM.

49) Die griechische Uebersetzung (Gerh. *Archaeol. Zeit.* 2. S. 22.) nennt: *ἄλσος Καισάρων*. Darnach ist in der lateinischen Inschrift, wo die sechste Zeile anfängt CAESARVM, zu ergänzen *nemus Caesarum*. Dio Cass. LXVI, 25. auch von einer Naumachie unter Titus: *ἔξω ἐν τῷ ἄλσει τῷ τοῦ Γαΐου τοῦ τε Λουκίου*. Tacit. Ann. XIV, 15. *apud nemus, quod navali stagno circumposuit Augustus.* Sueton. Aug. 43. Die Notitia nennt es als *Gaianum* als ersten Punkt der Reg. XIV. Im Curiosum: *Continet Gaianum et Frygianum*, wo zu lesen *Lucianum*.

rio Kommenden zur Linken steht die Ruine eines Rundgebäudes, das gewöhnlich als Tempel der Minerva Medica benannt wird, weil daselbst die schöne Statue der Minerva, sonst in der Galeria Giustiniani, jetzt im Braccio nuovo des Vatican, mit anderen Statuen gefunden sein soll. Es wird sich weiterhin zeigen, dass dieser Tempel, wenn es einen solchen gab, gar nicht in dieser Gegend gestanden haben kann; vielmehr hiess die Ruine noch im sechzehnten Jahrhunderte le terme di Galluccio, nachher le Galluzze[1150]), woraus man unsinnig genug auf die Basilica Caii et Lucii (Iulia) geschlossen hat. Zuvörderst ist nun gewiss, dass hier nicht das Nemus Caesarum war, und unbegreiflich, wie Niebuhr den klaren Worten des Monum. Ancyr. entgegen diesen Einfall Nardini's hat wahrscheinlich finden können. Von Thermen des Caius und Lucius aber, die auch Niebuhr in der Ruine erkennen will, findet sich freilich nirgend eine Erwähnung; nicht einmal in dem Summarium der Notitia. Sie könnten jedenfalls nur eben auch ihnen zu Ehren erbauet und unter ihrem Namen dedicirt sein, und da weiss ich doch nicht, ob man neben der Basilica, der Porticus und dem Nemus noch eine vierte Anlage, die gar keine weitere Beglaubigung für sich hat, als einen unsicheren mittelalterlichen Namen, annehmen soll. Dagegen wäre es möglich, aber freilich ohne alle Gewähr der Wirklichkeit, dass hier die Porticus gewesen sei und der Gegend überhaupt den Namen gegeben habe.

Ehe nun zur Erörterung einer der schwierigsten Fragen, wie weit die Grenzen der Regio Esquilina gereicht haben, übergegangen wird, muss, wenn auch zunächst nur verneinend, von der Bedeutung eines noch in Trümmern vorhandenen Gebäudes gesprochen werden, das seiner neuesten Geltung nach dabei ganz besonders in Frage kömmt. Neben der Kirche S. Croce auf der Seite von Porta maggiore liegt die

---

1150) Blond. Flav. *Rom. inst.* II, 24. Lucio Fauno, *Ant. di R.* p. 109. Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 306 ff. Dabei findet sich auch ein Grundriss von San Gallo. Ob er aber wohl wirklich noch so viel sah, oder nur, wie so häufig geschehen ist, nach seiner Idee ergänzte?

jetzt nur noch unbedeutende Ruine eines grossen antiken Gebäudes, das die verschiedensten Benennungen erfahren hat. Im Mittelalter führte es erweislich den Namen **Sessorium**; aber die Topographen haben bald einen Tempel der Venus und des Cupido, bald der Spes (Vetus) daraus gemacht. Indem ich den zweiten nicht der Beachtung werthen Namen ganz übergehe, und die beiden anderen vorläufig auf sich beruhen lasse, wende ich mich zu einer neuen Benennung, in welcher die Herausgeber der Beschreibung der Stadt Rom übereinstimmen[1151]). Nach ihnen hat man in den Trümmern das **Nymphaeum Alexandri Severi** zu erkennen, das die **Notitia** in der Reg. V. nennt. Die Gründe, welche dafür angeführt werden, sind: dass die Notitia dieses Nymphaeum kurz vor dem Amphitheatrum Castrense nenne; dass Spuren von Wasserröhren und endlich eine Statue der Gemahlin Alexanders in den Ruinen gefunden sei. Was das letzte Argument anlangt, so ist es ganz gewichtlos; denn die hier gefundene, jetzt im Museo Pio-Clementino befindliche Statue einer römischen Matrone, als Venus mit Cupido dargestellt, ist zwar von Visconti wegen einiger Aehnlichkeit mit Bildnissen auf Münzen und wegen der Inschrift des Piedestals: VENERI. FELICI. SACRVM. SALLVSTIA HELPIDVS. D. D. für die Sallustia Barbia Orbiana, welche Gemahlin Alexanders gewesen sein soll, gehalten worden[52]); aber wenn auch der Zweifel, ob jene Münzen, aus denen allein diese Sallustia bekannt ist, in die Zeit Alexanders gehören[53]), durch den von Mongèz beigebrachten Denar n. 8. — sobald seine Aechtheit verbürgt ist — beseitigt sein würde, so scheint doch die Aehnlichkeit sehr problematisch und die Inschrift findet bei solcher Annahme keineswegs ihre genügende Erklärung. Die angeblichen Reste von Wasserröhren kann ich um so mehr auf sich beruhen lassen, als sie doch gewiss

---

1151) Bunsen. I. S. 181. Platner. III A. S. 568.

52) S. *Mus. Pio-Clem.* II. p. 101. t. 52. Mongèz, *Iconogr. Rom.* III. p. 203. pl. 52.

53) S. Gerhard, *Beschr. d. St. R.* II B. S. 140. und den von ihm angeführten Muratori, *Annali* ao 224.

nicht berechtigen, gerade ein Nymphaeum anzunehmen; in Betreff des Arguments aber, welches unstreitig das wichtigste sein würde, der Stelle, welche das Nymphaeum Alexandri im Grenzverzeichnisse der Notitia einnimmt, ist es unbegreiflich, wie man nicht eben darin den sichersten Beweis gefunden hat, dass dieses nimmermehr bei Santa Croce gelegen haben kann. Denn im Curiosum — und auch die übrigen Ausgaben der Notitia weichen nur in einer einzigen hier gleichgültigen Umstellung ab [1154]) — heisst es also: *Regio V. Exquiliae. Continet Lacum Orfei. Macellum Liviani. Nympheum Alexandri. Cohortes II vigilum. Hortos Pallantianos. Herculem Syllanum. Amphitheatrum Castrense. Campum Viminalem sub aggere. Minervam Medicam. Isidem Patriciam.* Es sei jetzt vorläufig im Sinne der Topographen angenommen, was ich schlechterdings verwerfen muss, dass die Curve, welche bei S. Croce einen Theil der Stadtmauer bildet, dem Amphitheatrum Castrense angehöre: nun bedenke man aber, dass, während überhaupt 10 Punkte zur Begrenzung der grossen esquilinischen Region dienen, drei derselben und darunter die ausgedehnten Horti Pallantiani zwischen dem Nymphaeum und dem Amphitheater genannt werden, da doch jene Ruine ganz nahe bei Letzterem liegt. Dagegen ist das Nymphaeum der nächste Punkt am Macellum Livianum und diess weiset uns deutlich auf eine Gegend hin, wo allerdings einer sicheren Nachricht und früher aufgefundenen, jetzt verschwundenen Resten zufolge ein Nymphaeum war. Denn der Anonymus von Einsiedln giebt von Porta S. Lorenzo bei S. Bibiana vorbei nach S. Vito gehend Folgendes an:

ITEM ALIA VIA TIBVRTINA VSQVE AD SCM VITVM

(In sin.) *Forma claudiana.* PER ARCVM. (In dextr.) *Scae agathae.*

Scae bivianae NIMPHEVM *Sci eusebii.*

und wiederum von S. Maria Maggiore nach Porta maggiore gehend, zur Linken: Sca maria maior Scs vitus. Nympheum

---

1154) Sie stellen den Hercules Sullanus vor die Horti Pallantiani.

Sca biviana, wobei ebenfalls der Name Nympheum nicht unter Scs vitus, sondern auf derselben Linie, zwischen den beiden Punkten zur Linken und Rechten steht. Hiernach kann man allerdings geneigt sein, die Lage dicht bei dem muthmasslichen Castell der Aqua Iulia anzunehmen, wobei der Gedanke, der Anonymus könne dieses irrthümlich für ein solches gehalten haben, ganz auszuschliessen ist. Indessen ist auch eine Nachricht, welche Flaminio Vacca giebt, nicht unberücksichtigt zu lassen. Er berichtet, dass zwischen den Trofei di Mario und Porta maggiore, in Vigna Altieri die Statuen einer aus dem Bade steigenden Venus und eines Hercules nebst Mosaiken gefunden worden seien, in einem achteckigen Gebäude, das er für ein Brunnengebäude hielt [1155]). Wie dem nun auch sei: ein Nymphaeum war hier, und da die Notitia das Nymphaeum Alexandri unmittelbar nach dem Macellum Livianum nennt, so kann es kein anderes als dieses gewesen sein.

Fällt auf diese Weise die Benennung der Ruine bei S. Croce als Nymphaeum gänzlich hinweg, so ist auch daher kein Beweis zu entnehmen, dass diese Gegend zur esquilinischen Region gehört habe, und es fragt sich, ob es dafür andere Andeutungen giebt. Für eine solche, oder vielmehr für einen entscheidenden Beweis gilt nun allerdings die Ruine des Amphitheaters neben S. Croce, worin man von jeher und ohne allen Zweifel das von der Notitia in dieser Region genannte Amphitheatrum Castrense erkannt hat. Um diess zu prüfen, ist es nöthig, sämmtliche von der Notitia genannten Punkte in Betracht zu ziehen und, so weit diess möglich, zu bestimmen. Das Erste, was nach dem Nymphaeum Alexandri genannt wird, ist der Wachposten der zweiten Cohorte der Vigiles; für uns natürlich ganz unbekannt. Dann

---

1155) Memor. 109. (Nardini, *Rom. ant.* IV. p. 42. Fea, *Miscell.* I. p. XCVIII.) Mi ricordo, dietro le spoglie di Mario accanto la via, che mena a portâ Maggiore, nella vigna degli Altieri, vi fu trovata una Venere bellissima, ch'esce dal bagno, ed un Ercole di marmo, collocate in opera in una fabbrica ottangolare: suppongo potesse essere una fonte. Vi si trovarono anche due musaici etc.

aber folgen die Horti Pallantiani, einst eine Besitzung des mächtigen Freigelassenen des Claudius, Pallas. Ueber ihre Lage sind wir nicht ohne Nachricht. Frontin. de aquaed. 20. sagt von der Leitung des Anio novus und der Claudia, welche auf denselben Bogen in besonderen Canälen, der Anio tiefer, die Claudia darüber fliessend, hinter dem sogen. Sessorium an die Mauer treten und längs derselben hin über Porta Maggiore hinweg weiter gehen: *Finiuntur arcus earum post hortos Pallantianos et inde in usum Urbis fistulis diducuntur. Partem tamen sui Claudia prius in arcus, qui vocantur Neroniani, ad Spem Veterem transfert.* Die Arcus Neroniani (S. 500.) beginnen diesseits Porta Maggiore, wo die Claudia sich in scharfem Winkel nach diesem Thore wendet. Hier ist uns also die Spes Vetus gewiss. Aber von da zog die Leitung der Claudia weiter und endigte hinter den Horti Pallantiani. So lagen also diese offenbar rechts von dem Thore, zwischen diesem und den Trofei di Mario. Aus diesem Grunde scheint Fabretti's Annahme, das Castell der Trofei gehöre der Claudia an, sehr ansprechend, und die Meinung, es sei die Iulia, wird um so zweifelhafter, als von ihrer Vertheilung auf dem Esquilin gar nichts gesagt wird. Frontin. 19. *Hae tres a piscinis in eosdem arcus recipiuntur. Summus in his est Iuliae, inferior Tepulae, deinde Marcia. Quae ad libram collis Viminalis coniunctim infra terram euntes ad Viminalem usque portam deveniunt. Ibi rursus emergunt. Prius tamen pars Iuliae ad Spem Veterem excepta castellis Coelii montis diffunditur; Marcia autem partem sui post hortos Pallantianos in rivum, qui vocatur Herculaneus, deiicit* etc. So versorgte also der Rest der Iulia den Viminal und nicht den Esquilin, man müsste denn annehmen, dass sie später als Frontin dahin geleitet worden sei, was nicht wahrscheinlich ist, da der Esquilin ohnehin wasserreich genug war. Nimmt man noch eine dritte Stelle Frontins hinzu, art. 21., wo er vom Anio vetus sagt: *Rectus vero ductus, secundum Spem Veterem veniens intra portam Exquilinam, in altos rivos per Urbem diducitur.*, so ergiebt sich, dass der Name Spes Vetus, oder ad Spem

Veterem, wahrscheinlich nicht sowohl bloss einen Tempel [1156]), sondern die Gegend bei Porta Maggiore bezeichnet, damals ausserhalb der eigentlichen Stadt gelegen; die Horti Pallantiani aber zwischen dem Thore, S. Bibiana und den Trofei di Mario anzunehmen sein werden. Auf diese folgt im Verzeichnisse der Notitia der Hercules Sullanus, wobei man freilich eben so wohl an eine blosse Statue, wie deren mehrere zur Bestimmung der Grenzen gebraucht werden, als an einen Tempel denken kann. Venuti, *Descr.* I. p. 159. hat den Namen der oben besprochenen Ruine, le Galluzze daher zu erklären gesucht, dass hier der von D. Iunius Brutus Callaicus erbauete Tempel des Hercules gewesen sei. Die Unstatthaftigkeit dieser Vermuthung ergiebt sich sofort daraus, dass Plinius diesen Tempel am Circus Flaminius anführt [57]); dagegen ist es allerdings bemerkenswerth, dass bei der Ruine das Fragment einer Inschrift gefunden ist, welche den Hercules Victor nennt [58]). Ich enthalte mich jedes Urtheils, ob das Zehneck für einen solchen Tempel zu halten

---

1156) Allerdings gab es in dieser Gegend einen Tempel der Spes, aber zweifelhaft ist es, ob er noch innerhalb der aurelianischen Mauer lag. Die einzige mir bekannte ausdrückliche Erwähnung ist bei Dionys. IX, 24., wo von dem Siege des Horatius über die Etrusker vor den Thoren Roms erzählt wird: *ὡς δὲ τήν τε πρώτην μάχην ἀπὸ σταδίων ὀκτὼ τῆς πόλεως ποιησάμενοι παρὰ τὸ τῆς Ἐλπίδος ἱερὸν ἐνίκησαν κ. τ. λ.* Ist dieses Maass richtig, so muss der Tempel ausserhalb der Mauern gelegen haben; denn nach dem Nolli'schen Plane beträgt die Entfernung von S. Vito oder der Stelle, wo das esquilinische Thor angenommen werden muss, höchstens 4080 römische Fuss; die acht Stadien aber geben 5000 Fuss und es fehlen also fast 1½ Stadium. Dazu kömmt, dass die Spes Vetus auch in Bezug auf die Aqua Appia genannt wird. Frontin. 5. *Iungitur ei ad Spem Veterem in confinio hortorum Torquatianorum et Plautianorum ramus Augustae, ab Augusto in supplementum eius additus, imposito cognomine respondenti Gemellarum.* und art. 65. *Ad Gemellas tamen, qui locus est inter Spem Veterem, ubi iungitur cum ramo Augustae* etc. Dieser Punkt *ad Gemellas*, wo die beiden Leitungen sich vereinigten, ist jedenfalls ausserhalb der Stadt anzunehmen und überhaupt kann die Appia nicht so nahe bei Porta Maggiore in die Stadt eingetreten sein.

57) N. H. XXXVI, 5. n. 26. (Mars sedens colosseus) *in templo Bruti Callaici apud circum eundem.* Er hatte eben nur den Flaminius genannt.

58) Grut. L, 5. „*In Campo Esquilino, non procul a templo decagono in vinea quadam fragmentum*“. HERCV.. und darunter VICTOR.

sei, aber in dieser Gegend mag allerdings der Hercules Sullanus zu suchen sein und, wenn man sich erinnert, dass Sulla auf dieser Höhe über Marius siegte, so ist es auch nicht unwahrscheinlich, dass er eben da dem Hercules Victor einen Tempel weihete [1159]). Dazu kömmt, dass in den Ausgaben des Plinius vor Harduin den obigen Worten angefügt ist: *ad Labicanam portam*. In den bessern Handschriften fehlt diess, und es ist mit Recht als eine ganz unstatthafte Glosse herausgeworfen worden [60]); denn in Plinius Zeit gab es nicht einmal ein solches Thor und der Circus ist ja am anderen Ende der Stadt. Aber wie ein solches Glossem beigeschrieben werden konnte, würde sich daraus erklären, wenn wirklich bei Porta Maggiore (im Mittelalter Lavicana. s. S. 204. 208.) ein Tempel des Hercules, der Hercules Sullanus stand.

Auf diesen Namen nun folgt im Verzeichnisse das Amphitheatrum Castrense, das uns nur durch diese einzige Erwähnung bekannt wird. Der Name selbst sagt es aus, dass es zu dem Lager der Prätorianer gehörte, und zur Bestätigung dient, dass in dieser Gegend auch ein eben diesen Truppen angehöriges Vivarium bestand (S. 207.). Da nun jenseit S. Croce sich jene zur Stadtmauer gezogene Ruine eines Amphitheaters findet, so hat man von jeher auf sie den Namen Castrense bezogen und die Regio Esquilina bis dahin sich erstrecken lassen [61]). Damit ist nun aber die Notitia selbst ganz

---

1159) Einen anderen Tempel des *Hercules Custos* weihete ebenfalls Sulla im Circus Flaminius nach Ovid. Fast. VI, 209 ff.

60) Merkel z. Ovid. Fast. p. LXIV. schlägt statt der Worte *ad portam Labicanam* vor *ad pontem Vaticanum*. Aber wenn auch nicht der ganze Zusatz sich entschieden als unächt ergäbe; was hat der Pons Vaticanus, wenn es eine Brücke dieses Namens gab, mit dem Circus Flaminius gemein?

61) Nur Urlichs scheint, ohne die Ruine bei S. Croce zu berücksichtigen, sich anders darüber zu erklären. Er sagt III B. S. 342. „Auf der andern Seite ist es von vorn herein anzunehmen, dass dem ausgedehnten Lager der Prätorianer, nahe bei der ältern Porta Praenestina (nach ihm S. Lorenzo) gelegen, welches u. a. seinen eigenen Tempel hatte, auch ein Amphitheater nicht gefehlt habe, natürlich durch Constantins Zerstörung sammt allen übrigen Gebäuden vernichtet.“ Dabei scheint nicht bedacht zu sein, dass, wenn es durch Constantin vernichtet worden wäre, die Notitia es nicht nennen könnte.

unvereinbar. Durch ihre Angaben, die in der grössten Ordnung sich erweisen, sind wir bis in die Nähe der Porta Praenestina oder Maggiore gebracht. Nun wird das Amphitheatrum Castrense genannt, und unmittelbar darauf der Campus Viminalis sub aggere. Lässt man nun auch diesen gleich jenseit Porta S. Lorenzo beginnen, so bleibt doch eine Strecke von mehr als 4000 Fuss, auf welcher nicht ein einziger Punkt genannt wird. Dass das Verzeichniss nicht einen solchen Sprung gemacht haben wird, liegt auf der Hand; wie man aber gewöhnlich sich auf die Reihenfolge desselben nur berufen hat, wo dadurch die schon gefasste Meinung unterstützt wurde, so hat man auch diesen Widerspruch übergangen, wenigstens ihn nicht geltend gemacht. Dagegen hat man allerdings an dem grossen Umfange der Region Anstoss genommen. Die Notitia giebt ihn auf 15600 Fuss an; dagegen hat ihn Bunsen (*Beschr. d. St. R.* I. S. 181.), natürlich unter der Voraussetzung, dass das Amphitheater bei S. Croce die südliche, der Campus Viminalis die nördliche Grenze machen, auf mehr als 21000 Fuss berechnet. Um dennoch das Maass des Curiosum aufrecht zu erhalten, leugnet er, dass der Campus Viminalis, und eben so wenig dieser Hügel zur fünften Region gehört haben, zumal da die Trennung desselben von dem Quirinal unnatürlich und gegen das Eintheilungsprincip sei, indem überall den augusteischen Regionen die servische Eintheilung zu Grunde liege. Im Texte der Notitia aber will er statt *Campum Viminalem* lesen *Campum Esquilinum*. Bei dieser übereilten Annahme ist gänzlich übersehen, dass die Grenzen der sechsten Region, die sonach den Viminal mit dem Quirinal umfassen müsste, von der Notitia sehr deutlich angegeben werden und den Viminal durchaus ausschliessen. Alle von ihr genannten Punkte liegen auf dem Quirinal: an der Seite gegen den Viminal giebt sie folgende an: *Templum Dei Quirini. Hortos Sallustianos. Gentem Flaviam. Thermas Diocletianas.* Letztere liegen auf der Scheide der beiden Hügel; wollen wir aber nicht etwa den Tempel des Quirinus und die Gens Flavia auf den Viminal setzen, so müssen wir zugeben, dass dieser nicht zu der Region gehört hat. — Anders hat Urlichs

(III B. S. 208.) die Schwierigkeit zu heben gesucht. Seine Worte sind: „Natürlich musste das esquilinische Feld, so weit es die Gräber irgend zuliessen, immer mehr beschränkt werden, je mehr mit der Bevölkerung die Baulust stieg; und daher mag es wohl kommen, dass die Notitia seiner keine Erwähnung thut. Legen wir es auf diese Weise nahe an das esquilinische Thor und beschränken es auf einen kleinern nirgends an die Regionsgrenze anstossenden Raum, wo auch später noch die Verbrecher hingerichtet wurden, so werden wir auch das daran grenzende viminalische Feld mehr herunterrücken müssen, so dass es unmittelbar unter den Wall des Viminals, von welchem sich bekanntlich in Villa Negroni Reste befinden, gesetzt werden muss.“ Wie Letzteres gemeint sei, ist mir ganz unklar; höchst sonderbar aber ist die Vorstellung, dass das esquilinische Feld durch die städtischen Anlagen nach dem Thore hinauf gedrängt worden sein soll, während es vielmehr in der Natur der Sache liegt, dass, je mehr die Stadt sich ausdehnte, desto weiter der Campus hinausgerückt, d. h. auf den entfernteren Theil beschränkt wurde. Es erweiset sich aber auch die Annahme, dass der Platz, wo die Verbrecher hingerichtet wurden, nahe am esquilinischen Thore gewesen sei, entschieden als unrichtig.

In alter Zeit wurde ohne Zweifel die ganze Fläche, welche sich innerhalb der Grenzen des Esquilin östlich von der servischen Mauer, durch wenig bedeutende Vertiefungen unterbrochen ausdehnt, Campus Esquilinus genannt. Hier war der gewöhnlichste Begräbnissplatz; keineswegs nur für das gemeine Volk, sondern eben auch für die angesehensten Familien[1162]). Allerdings war aber hier auch ein grösserer Platz, wo die freies Begräbniss fanden, welche sich keine besondere Stelle kaufen konnten, besonders auch für Skla-

---

1162) Das erhellt am deutlichsten aus Cic. Phil. IX, 7. *utique locum sepulcro in campo Esquilino C. Pansa consul, seu quo in loco videtur, pedes triginta quoquo versus adsignet, quo Ser. Sulpicius inferatur.* Vgl. Ritschl, Abh. üb. die Porta Metia, vor dem *Ind. schol. aest.* 1842. p. 6.

ven[1163]), und eben so wurden hier Todesstrafen, wie Kreuzigung der Sklaven vollzogen[64]) und die Leichname unbeerdigt, oft in grosser Zahl hingeworfen[65]), wovon der Ort den Namen **Puticuli** erhalten haben soll[66]). Eben um diesem Uebelstande abzuhelfen und das Leichenfeld zu entfernen, legte vielleicht Maecenas hier seinen Park an, wodurch wahrscheinlich die Begräbnissstelle weiter hinausgerückt wurde. Wir erfahren darüber nichts weiter; aber darüber fehlt es nicht an Nachrichten, dass fortwährend und bis in die spätesten Zeiten der Richtplatz der Sklaven und anderer Verurtheilten im Campus Esquilinus oder nahe dabei war[67]). Unter den dafür zeugenden Stel-

---

1163) Die Hauptstelle darüber ist bei Horat. Sat. I, 8, 8.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
Conservus vili portanda locabat in arca:
Hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
Hic dabat: heredes monumentum ne sequeretur.
Richtig erklärt der Schol. Acr. *Nescio quis donavit agrum suum populo ad sepulcra et posuit fines, ut habeant in latitudinem mille pedes, trecentosque in longitudinem. Hoc autem fecit, ne heredes eius publicum invaderent monumentum nec haberent facultatem petendi spatium illud mille pedum et trecentorum.*

64) Darauf bezieht sich unstreitig Plaut. Mil. II, 4, 6.
Credo ego istoc exemplo tibi esse pereundum extra portam,
Dispessis manibus patibulum cum habebis.
wie Ritschl a. a. O. S. 9. aus dem Ambrosianus hergestellt hat. Ueber die Strafe der Kreuzigung, wozu *patibulum*, *crux* und *furca* dienten, s. die Privatalterthümer. Vgl. Tacit. XV, 60. Anm. 1167.

65) Namentlich Verurtheilte. Ein Beispiel, wo es in Masse geschah, die Empörer von Rhegium betreffend, führt Dionysius an. Mai. *Script. vet. nov. coll.* II. p. 525. *καὶ οὐδὲ ταφῆς ἔτυχον, ἀλλ' ἑλκυσθέντες ἐκ τῆς ἀγορᾶς εἰς ἀναπεπταμένον τι πρὸ τῆς πόλεως χωρίον ὑπὸ οἰωνῶν καὶ κυνῶν διεφθάρησαν.* Daher sagt Hor. Epod. V, 99. *insepulta membra different lupi Et Esquilinae alites.* und daher Sat. I, 8, 16. der *ager albis ossibus informis.*

66) Varro L. L. V, 5. p. 42. *Extra oppida a puteis Puticuli, quod ibi in puteis obruebantur homines; nisi potius, ut Aelius scribit, Puticulae, quod putescebant ibi cadavera proiecta, qui locus publicus ultra Esquilias.* Dasselbe sagt jedenfalls nach Varro Paul. Diac. p. 216. Schol. Cruq. z. Sat. I, 8, 10. *a puteis, fossis ad sepelienda cadavera pauperum locus dictus est Puticuli. hic etiam erant publicae ustrinae.*

67) Tacit. Ann. II, 32. *in P. Marcium consules extra portam Esquilinam, cum classicum canere iussissent, more prisco advertere.* Sueton. Claud. 25. *Civitatem Romanam usurpantes in campo Esquilino securi percussit.* Denselben Ort bezeichnet Taci-

len ist eine besonders bemerkenswerth. Galba hatte den Freigelassenen des Nero, Patrobius mit dem Tode bestraft. Nach seinem Ende kaufte ein Freigelassener des Patrobius seinen Kopf und warf ihn am Grabe seines Herrn, oder an der Stelle, wo er hingerichtet worden war, hin [1168]). Davon sagt Plutarch. Galb. 28. *ἔῤῥιψαν, ᾗ τοὺς ὑπὸ τῶν Καισάρων κολαζομένους θανατοῦσιν. ὁ δὲ τόπος Σηστέρτιον καλεῖται.* Dieser Name ist offenbar verderbt. Lipsius z. Tac. XV, 60. erklärt ihn: „quia semitertio ab urbe milliari." So hat nie ein Römer gesprochen und er konnte nicht so sprechen; denn so häufig die Bezeichnung durch *ad quintum*, *ad decimum* (lapidem) ist, so würde doch *sestertius* gar keinen Sinn haben, eben weil dabei *lapis* gedacht werden müsste, und doch zur Bezeichnung der Mitte zwischen zwei Milliarien kein *lapis* stand. In solchem Falle sagte man *inter secundum et tertium lapidem*, oder *intra tertium ab Urbe lapidem*, oder, was das Gewöhnlichste ist, man nahm den Meilenstein, dem der Ort am nächsten war, z. B. *ad tertium*, wenn er auch nicht eben dabei stand. Wie ich schon anderwärts [69]) gezeigt habe, muss bei Plutarch nothwendig gelesen werden: *ὁ δὲ τόπος Σεσσώριον καλεῖται.* Denn so hiess der Ort, wo noch in den spätesten Zeiten die Verurtheilten hingerichtet wurden. So heisst es in den Excerpt. Vales. e libris chron. (am Schlusse des Ammian. p. 310 Bip.) von Theoderich: *Itaque Theodorus, filius Basilii, Odoin comes eius insidiabatur ei. Dum haec cogno-*

---

tus als Richtplatz für Sklaven. XV, 60. (Plautius Lateranus) *Raptus in locum servilibus poenis sepositum manu Statii tribuni trucidatur.*

1168) Tacit. Hist. I, 49. *Galbae corpus diu neglectum et licentia tenebrarum plurimis ludibriis vexatum dispensator Argius, e prioribus servis, humili sepultura in privatis eius hortis contexit. Caput per lixas calonesque suffixum laceratumque ante Patrobii tumulum (libertus is Neronis punitus a Galba fuerat) postera demum die repertum et cremato iam corpori admixtum est.* Damit vergleiche man Sueton. Galb. 20. *Ab his Patrobii Neroniani libertus centum aureis redemtum eo loco, ubi iussu Galbae animadversum in patronum fuerat, abiecit.*

69) *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 120.

visset, in palatio, quod appellatur Sessorium, caput eius amputari praecepit. So sagt auch der Schol. Cruq. z. Hor. Epod. V, 100. *Esquilinus mons Romae ex septem montibus. hinc Esquilina porta Romae dicitur ad Sessorium, ubi certus erat locus sepulcrorum ad corpora pauperum aut sceleratorum viliumque comburenda aut canibus proiicienda.* und zu Sat. I, 8, 11. *in Esquiliis publicis sepulti sunt extra portam in qua est Sessorium* [1170]). Wie nun der Name Sessorium zu erklären sei, welchem Zwecke das Gebäude diente, ob es vielleicht ein Gerichtssaal war, darüber bin ich im Unklaren; aber über den Ort, wo es sich befand, ist kein Zweifel. Denn eben die Basilica di S. Croce wird uns als *in palatio Sessoriano* erbaut genannt [71]), und hiess deshalb auch *Basilica Sessoriana*, wie das Thor, neben welchem sie steht (Maggiore) *Porta Sessoriana* (S. 208.), so dass gar kein Grund vorhanden ist, der Ruine, welche man für das Nymphaeum Alexandri ausgegeben hat, den Namen Sessorium abzusprechen. Es war also der Richtplatz keinesweges nach dem alten Esquilinischen Thore (bei S. Vito) hinaufgedrängt, sondern vielmehr weiter hinabgerückt worden, vielleicht selbst über die Grenzen des Campus Esquilinus hinaus. Wenigstens spricht Strabo's Angabe, dass die Via Labicana das esquilinische Feld zur Linken lasse (S. 208.), dafür, dass die Gegend zur Rechten dieser Strasse nicht mehr dazu gehörte. Noch weniger aber kann ich aus den oben angeführten Gründen zugeben, dass die Regio Esquilina bis zu S. Croce oder darüber hinaus reichte. Ihre Grenze machte wahrscheinlich südlich die von den Trofei di Mario nach dem Thore führende Via Praenestina oder früher Labicana, nördlich die vom viminalischen Thore nach dem geschlossenen vor den Castris Prae-

---

1170) Ob man daraus schliessen dürfe, das Thor in der aurelianischen Mauer (Porta maggiore) sei auch Esquilina genannt worden, oder ob der Scholiast es mit dem alten esquilinischen verwechselt, will ich nicht entscheiden; aber Letzteres ist wahrscheinlicher, da er ja von dem alten Begräbnissplatze spricht.

71) Anastas. Vit. Silvestr. p. 45 Blanch. *Eodem tempore fecit Constantinus Augustus basilicam in palatio Sessoriano, ubi etiam de ligno sanctae crucis domini nostri Iesu Christi posuit.*

torlis führende Strasse. Bis dahin gehörte das viminalische Feld zu dieser Region; die Castra selbst und das übrige Gebiet dazu zu ziehen, wäre ganz unnatürlich. Demungeachtet und obgleich die Grenzen fast überall durch gerade Strassen und die Stadtmauer gegeben sind, wird der Umfang der Region immer noch mehr betragen, als die Notitia angiebt; aber dasselbe gilt auch von der den Quirinal umfassenden sechsten und überhaupt von allen nach dieser östlichen Seite hin sich ausdehnenden. Worin das vielleicht seinen Grund habe, wird in den Bemerkungen zur Notitia gesagt werden.

Fragt man nun, was für ein Amphitheater denn das bei S. Croce gelegene sei? so lässt sich darauf nur antworten, dass wir es nicht wissen; und das darf keinesweges auffällig erscheinen. Eben so würden wir nicht die mindeste Kunde von einem Amphitheatrum Castrense haben, wenn nicht gerade die Notitia es zur Grenzbestimmung gebraucht hätte. Nach der Stelle aber, welche Letzteres im Verzeichnisse zwischen den Horti Pallantiani oder dem Hercules Sullanus und dem Campus Viminalis einnimmt, muss es zwischen Porta Maggiore und Porta S. Lorenzo gelegen haben oder unmittelbar jenseit derselben, worauf der Campus Viminalis seinen Anfang nimmt. Das stimmt auch sehr gut damit überein, dass in dieser Gegend das von Procopius genannte Vivarium war (S. 207.) und überhaupt ist diese Lage einem zum Lager der Prätorianer gehörigen Amphitheater angemessener.

Nach dem Campus Viminalis werden im Grenzverzeichnisse nur noch zwei Punkte bezeichnet durch die Namen Minerva Medica und Isis Patricia. Von beiden wissen wir nichts; aber der Reihenfolge nach scheint die Minerva Medica auf oder an dem Viminal angenommen werden zu müssen und der Name Isis Patricia weiset vielleicht auf den Vicus Patricius hin. Dann schliesst die Region mit dem Lacus Orphei, der im Verzeichnisse zuerst, vor dem Macellum Livianum genannt ist[1172]). Nicht unwahrscheinlich ist die Vermu-

1172) Darauf bezieht sich Martial. X, 19, 4. als er sein Buch an den jüngeren Plinius sendet:

thung, dass von ihm die Kirche S. Lucia in selci den Beinamen *in Orfeo* (beim Anonymus *in Orthea*) erhalten habe.

Noch sind mehrere einzelne Denkmäler zu nennen. Neben der Kirche S. Vito steht der **Arcus Gallieni**, ein einfacher Bogen aus Travertin, der, wie die Inschrift sagt, diesem Kaiser und seiner Gemahlin, Salonia, zu Ehren von einem gewissen M. Aurelius Victor errichtet wurde [1173]). In dieser Gegend war auch das **esquilinische Thor**; ob es aber weiter einwärts gestanden habe, wie die Richtung des servischen Walls anzudeuten scheint, oder näher an der Trofei di Mario, wie die Strassentrennung wahrscheinlich macht, darüber lässt sich streiten. Ein zweiter Ehrenbogen war in dieser Gegend **Gordian III** errichtet. Seine Trümmer wurden gegen das Ende des 15. Jhdts. nach Berichten von Augenzeugen ausgegraben und zum Baue der Basilica di S. Lorenzo in Damaso (1495) verwendet [74]). Unstreitig ist es der „Arcus", wel-

---

I, perfer. brevis est labor peractae
Altum vincere tramitem Suburae.
Illic Orphea protenus videbis
Udi vertice lubricum theatri,
Mirantesque feras, avemque regis,
Raptum quae Phryga pertulit Tonanti.

Das *udum theatrum*, wobei Urlichs (S. 198.) gar an einen Circus hat denken wollen, ist nichts als die wahrscheinlich kreisförmige Anlage des Springbrunnens, der durch Orpheus, den unter staunenden Thieren (*mirantes ferae*) die Leier Schlagenden, eben zum Theater wird. Der *altus trames Suburae* muss ein Aufgang in der Gegend der heutigen Subura gewesen sein. Dasselbe ist jedenfalls V, 22, 5. *alta semita Suburani clivi*, obgleich man versucht sein könnte, an einen Aufgang aus der Subura zum Quirinal zu denken; denn diese Region hiess *Alta semita* und dort wohnte Martial. Allein er spricht eben auch von dem beschwerlichen Wege zur Höhe des Esquilin und so ist es wahrscheinlicher, dass er denselben *altus trames* meint, zumal da in den Worten *peractae Suburae* liegt, dass der Clivus begann, wenn man (vom Quirinal aus) durch die Subura hindurch war.

1173) GALLIENO. CLEMENTISSIMO PRINCIPI CVIVS INVICTA VIRTVS SOLA PIETATE SVPERATA EST. ET SALONIAE SANCTISSIMAE AVGV. M. AVRELIVS VICTOR. DEDICATISSIMVS NVMINI MAIESTATIQVE EORVM. Abgebildet bei Bellori, *Vet. arc.* t. 22. Nach der daselbst gegebenen Restauration hätte der Bogen zu beiden Seiten kleinere gehabt, wie die Triumphbogen des Septimius Severus und Constantin. Jetzt steht nichts als der mittlere Bogen. *Spec. Rom. magnif.* t. 24.

74) Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 127. „*Constat enim in hac regione fuisse olim Arcum triumphalem unius tantum Gordiani*

chen der Anonymus von Einsiedln auf dem Wege von Porta Tiburtina nach S. Vito (Via di S. Bibiana) nennt (S. 548.). Das ist ein neuer schlagender Beweis, dass hier die ursprüngliche Via Praenestina lief (S. 204.); nicht nur weil der Bogen jedenfalls über einer Hauptstrasse stand, sondern auch weil die prachtvolle Villa der Gordiane mit den grossen Thermen ausserhalb der Stadt an der Via Praenestina lag [1175]). — Von den zahlreichen Grabmonumenten, welche an den diese Gegend durchschneidenden Strassen errichtet sein mochten — das von Plin. epist. VII, 29. erwähnte des Pallas: *via Tiburtina intra primum lapidem*, lag wahrscheinlich ausserhalb der aurelianischen Mauer — sind in früherer Zeit mehrere aufgefunden worden; darunter ist das Grabmal der Arruntier das bedeutendste.

Von zwei Vicis, die uns als im Bereiche des Esquilin genannt werden, lässt sich der eine, Vicus Africus, so genannt, weil in einem der punischen Kriege afrikanische Geiseln dort bewacht worden sein sollten [76]), nicht topographisch bestimmen. Etwas sicherer ist der Vicus Sandaliarius,

---

Imperatoris, in aggeribus Tarquinii, cuius quidem marmora e profunda tellure eruta converti vidimus in ornamenta Templi ac Palatii S. Laurentii in Damaso." Luc. Faun. *Antich. di R.* p. 109. „Alquanto sopra gli Argini di Tarquinio presso la strada che andava ad uscire per la porta, che ora si vede qui chiusa, vogliono alcuni, che l'Imp. Gordiano havesse un bello arco ornato di Trofei ed altri simili ornamenti marmorei, i cui marmi nella passata età sono stati cavati quivi molto sotterra e portati via per ornare il palagio e la chiesa di S. Lorenzo in Damaso." Die porta chiusa ist die vermauerte Pforte zwischen P. S. Lorenzo und P. Maggiore. Sie war zum Ausgange gelassen worden, als die Via Praenestina nach Porta Maggiore verlegt wurde. Auf Bufalini's Plane, den ich leider nur aus Nolli's verkleinertem Nachstiche kenne, trennen sich an den Trofei di Mario zwei Strassen. Die zur Rechten, offenbar ursprünglich die Labicana, läuft gerade auf Porta maggiore zu. Von der zur Linken geht wiederum links die Tiburtina ab, nach P. S. Lorenzo. Die gerade Strasse, offenbar die alte Praenestina ist nur noch ein Stück fortgeführt; aber ihr entspricht genau das Stück Strasse, welches vor der vermauerten Pforte angezeigt ist.

1175) Iul. Cap. Gord. III. 32. *Domus Gordianorum etiam nunc exstat, quam iste Gordianus pulcherrime exornavit, et villa eorum via Praenestina* etc.

76) Varro L. L. V, 32. p. 158. *Exquiliis Vicus Africus, quod ibi obsides ex Africa bello Punico dicuntur custoditi.* Mit dem Caput Africae hat er gar nichts gemein.

der seinen Namen von der Statue des Apollo Sandaliarius hatte, welche durch Augustus daselbst aufgestellt worden war[1177]). Diese Statue nennt die Notitia in der vierten Region vor dem Tempel der Tellus und da einer von Panvinius beigebrachten Inschrift zufolge in diesem Vicus der Tempel der Fortuna Seia gelegen zu haben scheint[78]), zugleich aber berichtet wird, dass dieser Tempel in Nero's *aurea domus* eingeschlossen wurde[79]), so scheint er sich bis auf die Höhe der Carinen erstreckt zu haben. Er wird auch in Bezug auf dort befindliche *tabernae librariae* genannt[80]). Der Pseudo-Rufus nennt auch einen Vicus Ursi pileati und da die Kirche S. Bibiana den Beinamen *ad ursum pileatum* führte, so hat man ihn in dieser Gegend angenommen; aber ein Vicus des Namens wird, so viel ich weiss, nirgend weiter erwähnt[81]).

Aber auch so lange der Esquilin weniger ausgezeichnet durch prächtige Paläste war, nimmt er doch unsere Theilnahme ganz besonders in Anspruch, weil auf ihm mehrere der berühmtesten Schriftsteller wohnten. Hier soll das Haus Virgils gewesen sein, nahe den Gärten des Maecenas[82]); hier wohnte Properz[83]); hier auch der jüngere Plinius, wie es scheint, in dem bescheidenen Hause des Pedo Albino-

---

1177) Sueton. Aug. 57. *pretiosissima deorum simulacra mercatus vicatim dedicabat, ut Apollinem Sandaliarium etc.*

78) Panvin. *Descr. Urb. R.* in *Graev. thes.* III. p. 288. Sie lautet: GERMANICO. CAESARE. C. FONTEIO. CAPITONE. COS. KAL. IVN. SEIAE. FORTVNAE. AVG. SACR. SEX. FONTEIVS. C. L. TROPHIMVS. CN. POMPEIVS. CN. L. NICEPHORVS. MAG. VICI SANDALIARI. REG. IIII. ANNI. XVIII. D. D.

79) Plin. XXXVI, 22, 46. *Hoc (lapide) construxerat aedem Fortunae, quam Seiam appellant, a Servio rege sacratam, aurea domo complexus.*

80) Gell. XVIII, 4. *in Sandaliario forte apud librarios fuimus.*

81) Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 127. Luc. Faun. *Ant. di R.* p. 109. Platner, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 331. Ob die dort gegebene Erklärung des Namens richtig sei, bleibe dahin gestellt.

82) Donat. Vit. Virg. 6. *habuitque domum Romae in Esquiliis iuxta hortos Maecenatis.*

83) Prop. III, 23, 23.
I, puer, et citus haec aliqua propone columna;
Et dominum Exquiliis scribe habitare tuum.

vanus [1184]). Wie viel mag hier Horaz gelebt und auf dem „sonnigen Walle" gewandelt haben, bis er *extremis Exquiliis* seine Ruhestätte fand [85]). Ob auch, wie man angiebt, Persius Wohnung auf dem Esquilin gewesen sei, darüber fehlt es mir an Beweisen. Einen abenteuerlichen Namen nennt der Anonymus von Einsiedln, ein Palatium Pilati. Wie dieser Name zu deuten sei, lässt sich nicht sagen; aber ganz unstatthaft ist es, wenn Urlichs (S. 220.) ihn aus einer Verwechselung mit dem *Ursus pileatus* entstanden sein lässt. Der Anonymus giebt dieses Palatium zwischen S. Pudenziana und S. Maria Maggiore an, und wie wäre es da möglich, dass auch S. Bibiana *ad ursum pileatum* genannt wurde.

Bemerkt sei noch, dass der Esquilin mit dem Viminal in der augustischen Eintheilung zwei Regionen bildete, die dritte und fünfte, während die Subura zur vierten gehörte. Die dritte Region, welche die ganze breite Zunge des Esquilin bei ungewisser östlicher Grenze und das Thal des Colosseum umfasst, führt in der Notitia den Namen Isis et Serapis, was einen Tempel der ägyptischen Gottheiten voraussetzt. Aber schwerlich kann das der ursprüngliche aus Augustus Zeit stammende Name sein. Denn wie schon zur Zeit der Republik mehrmals dem sich eindrängenden ausländischen Cultus gesteuert und die Tempel der Isis und des Serapis, welche von Privaten erbauet worden waren, nach Senatsbeschluss niedergerissen wurden [86]), so duldete zwar Augustus die vor-

1184) Er wohnte nahe dem Lacus Orphei, wie wir aus dem oben angeführten Epigramme Martials erfahren: Vs. 10.

Illic parva tui domus Pedonis
Caelata est aquilae minore penna.

In Bezug auf diese Sendung sagt Plin. ep. III, 21. *Alloquitur Musam, mandat, ut domum meam in Exquiliis quaerat* etc.

85) Sueton. Vit. Hor. 20. *Humatus et conditus est extremis Esquiliis iuxta Maecenatis tumulum.*

86) Darauf bezieht sich vielleicht Liv. XXV, 1., schwerlich aber IV, 30., bestimmt hingegen Valer. Max. I, 3, 3. *L. Aemilius Paullus consul, cum senatus Isidis et Serapis fana diruenda censuisset, eaque nemo opificum attingere auderet, posita praetexta securim arripuit templique eius foribus inflixit.* Denselben Befehl ertheilte der Senat noch im J. 700. Dio Cass. XL, 47. *δοκεῖ δὲ ἔμοιγε καὶ ἐκεῖνο*

gefundenen Tempel, aber nicht innerhalb des Pomoerium [1187]); und als dennoch dawider gehandelt wurde, verbot er ausdrücklich, dass ein Tempel dieser Art näher als 1000 Passus von der alten Stadtgrenze erbauet würde [88]). Daher muss auch der ägyptische Tempel, in der Nähe von SS. Pietro e Marcellino, von dessen Ausgrabung Santi Bartoli berichtet [89]), späteren Ursprungs gewesen sein; wohl aber kann er der Region den Namen gegeben haben. So wurde ja auch der Name der vierten Region, Sacra via, nach Vespasians Bau in Templum Pacis verwandelt.

Die Colles.

Im Gegensatze zu den bisher genannten Hügeln, denen bei genauerem Ausdrucke die Benennung *montes* ertheilt wird, werden die drei im Nordosten der Stadt gelegenen Höhen, von denen zur älteren Stadt nur die beiden südlicheren gehörten, *Colles* genannt [90]). Welche Rücksicht obgewaltet haben

---

τὸ τῷ προτέρῳ ἔτει ἐπ' ἐξόδῳ αὐτοῦ περί τε τὸν Σάραπιν καὶ περὶ τὴν Ἶσιν ψηφισθὲν τέρας οὐδενὸς ἧττον γενέσθαι. τοὺς γὰρ ναοὺς αὐτῶν, οὓς ἰδίᾳ τινὲς ἐπεποίηντο, καθελεῖν τῇ βουλῇ ἔδοξεν. οὐ γὰρ δὴ τοὺς θεοὺς τούτους ἐπὶ πολὺ ἐνόμισαν, καὶ ὅτι γε καὶ ἐξενίκησεν, ὥστε καὶ δημοσίᾳ αὐτοὺς σέβεσθαι, ἔξω τοῦ πωμηρίου σφᾶς ἱδρύσαντο. In wie weit diess damals ausgeführt wurde, ist ungewiss: im J. 707. wurde in Folge von Prodigien derselbe Befehl ertheilt. XLII, 26. *ἔδοξε γνώμῃ τῶν μάντεων, πάντα αὖθις τά τε ἐκείνης (Ἴσιδος) καὶ τὰ τοῦ Σαράπιδος τεμενίσματα κατασκάψαι.* Jetzt wenigstens geschah es wirklich, und aus Versehen wurde auch ein Tempel des Mars niedergerissen.

1187) Dio Cass. LIII, 2. *καὶ τὰ μὲν ἱερὰ τὰ Αἰγύπτια οὐκ ἐσεδέξατο εἴσω τοῦ πωμηρίου. τῶν δὲ δὴ ναῶν πρόνοιαν ἐποιήσατο· τοὺς μὲν γὰρ ἰδιωτῶν τινων γεγενημένους τοῖς τε παισὶν αὐτῶν καὶ τοῖς ἐκγόνοις, εἴ γέ τινες περιῆσαν, ἐπισκευάσαι ἐκέλευσε, τοὺς δὲ λοιποὺς αὐτὸς ἀνεκτήσατο.* Ob der Tempel, welcher unter dem Triumvirate beschlossen wurde, Dio Cass. XLVII, 15. wirklich erbauet worden sei und wo, ist nicht bekannt.

88) Ders. LIV, 6. *τά τε ἱερὰ τὰ Αἰγύπτια ἐπεσιόντα αὖθις ἐς τὸ ἄστυ ἀνέστειλεν, ἀπειπὼν, μηδένα μηδὲ ἐν τῷ προαστείῳ αὐτὰ ἐντὸς ὀγδόου ἡμισταδίου ποιεῖν.* Das ist 7½ Stadien von der Stadt, was ungefähr einer römischen Meile von 1000 Passus entspricht. Ein gleiches Verbot erfolgte noch unter Tiberius. Tacit. Ann. II, 85. *Actum et de sacris Aegyptiis Iudaicisque pellendis* etc. Die Veranlassung dazu erzählt Ioseph. Ant. Iud. XVIII, 3, 4.

89) *Memor.* 2. b. Fea, *Miscell.* I. p. CCXXII.

90) Entscheidend dafür ist das Argeerfragment bei Varro. Wäh-

möge, um einen solchen Unterschied zu machen, wird sich kaum errathen lassen, da das Wort selbst, man möge es von *colere* oder von *cellere* ableiten, kein Merkmal andeutet, das diesen Hügeln vor den übrigen eigenthümlich wäre. Am meisten würde man irren, wenn man den Unterschied in der Differenz der Höhe suchen wollte; denn gerade hier finden sich die höchsten Punkte der Stadt auf dem linken Tiberufer[1191]). Wäre von dem Viminal und Pincius oder wenigstens von dem Ersteren eben so, wie von dem Quirinal, zu erweisen, dass er ursprünglich sabinische Bevölkerung gehabt habe, so möchte vielleicht die Verschiedenheit der Benennung sich aus der Stammverschiedenheit der Bewohner erklären, wogegen der Mons Capitolinus keinen Beweis abgeben könnte; denn der Mons Tarpeius, der nachher als Capitolium dem ganzen Berge den Namen gab, ist römisch im eigentlichen Sinne, und nur die nördliche Spitze, die Arx, sabinisch. Aber dass sich die Sabinerstadt bis über den Viminal ausgedehnt habe, dafür giebt es keine Andeutung, man müsste sie denn in der servischen Eintheilung finden wollen, die allerdings wohl das in eine Region zusammenfasste, was gleichartige Einwohnerschaft hatte, so dass das Palatium die altrömische, die Suburana (Caelius und Carinen) die etruskische, die Collina die sabinische Bevölkerung enthalten haben würde[92]): die esquilinische Region war der Tradition nach ein neu hinzugekommener erst durch Servius bevölkerter Stadttheil. Allein dieselbe Ueberlieferung lässt ja eben so auch den Viminal erst durch diesen König zur Stadt gezogen werden, und in diesem Falle konnte er eben so gut zum Quirinal als zum Esquilin geschlagen werden. Dass indessen Quirinal und Viminal schon sehr früh einen Gegensatz zu den übrigen Bergen bildeten, geht

---

rend der Caelius und sämmtliche Stellen der Esquilien *montes* genannt werden, heissen sie auf dem Viminal und Quirinal durchaus *colles*.

1191) Die jetzige Höhe des Viminal wird bei S. Lorenzo in Panisperna auf 160 Fuss angegeben. *Beschr. d. St. R.* I. S. 37.

92) Vgl. Huschke, *Verf. d. Serv. Tull.* S. 57.

daraus hervor, dass beide vom Septimontium (S. 123.) ausgeschlossen waren.

Der Viminal.

Der dem Esquilin zunächst gelegene Hügel, der kleinste unter den Colles, ist der Viminalis. Er bildet eine schmale, westlich vorspringende Zunge, deren östlicher Rücken sich mit dem des Quirinal vereinigt. Nach dem Esquilin zu hatte er unter sich den Vicus Patricius und eine durch Villa Negroni bis gegen den Wall ziehende Vertiefung sondert ihn einigermassen von diesem Berge ab. Von dem Quirinal trennte ihn ein nicht minder berühmtes etwas breiteres Thal, das jetzt die Via di S. Vitale und unter der Krümmung des Quirinal die Via de' Serpenti durchschneiden. Der ersteren Strecke entspricht der alte Name Vallis Quirini. Der Name des Hügels wird im Alterthume durchaus von dem Weidengebüsche (*Salix viminea s. viminalis*, Plin. XVI, 37, 69. XVII, 20, 32. oder *erratica*, XXXI, 3, 27. Vitr. VIII, 1, 3.), womit er bedeckt gewesen sein soll, abgeleitet, und das erhält durch den Altar des Iupiter Viminus oder Viminius, mit dem der nahe Iupiter Fagutalis zu vergleichen ist, seine volle Bestätigung [1193]). Derselbe Name diente zugleich zur Bezeichnung der ersten Argeerkapelle in der dritten servischen Region, Collina. Es waren deren zwei auf diesem Hügel; die übrigen vier auf dem Quirinal; aber die zweite wird von Varro nicht genannt [94]).

1193) Varro L. L. V, 8. p. 57. *Viminalis a Iove Vimino, quod ibi arae. sunt qui, quod ibi vimina fuerint.* Das läuft auf dasselbe hinaus. Fest. p. 373. *Viminalis porta et collis appellantur, quod ibi viminum fuisse videtur silva, ubi est et ara Iovi Viminio consecrata.* Iuven. III, 71. *dictum a vimine collem.* Daher scheint die Vermuthung Göttlings (*Staatsverf.* S. 48.), dass der ursprüngliche Name Vibennalis gewesen sei, alles Grundes zu entbehren.

94) Er sagt: *Tertiae regionis colles quinque ab deorum fanis appellati e quis nobiles duo colles. Viminalis* etc. — *Collis Quirinalis Quirini fanum* etc.. Das soll nicht etwa heissen, es seien in der dritten Region nur fünf Sacraria Argeorum gewesen, denn er nennt ja selbst das dritte bis sechste auf dem Quirinal. Vielmehr hatte entweder der zweite Collis seinen Namen nicht von einem *fanum*, oder die Stelle hiess gar nicht Collis, wie ja auch in den anderen Regio-

Ausser der zwölften und siebenten Region giebt es keinen Stadttheil, über den die Nachrichten so dürftig wären, als über den Viminal und es lässt sich das jedenfalls nur daraus erklären, dass er durch alle Zeiten einer der unansehnlicheren, hauptsächlich von der niederen Klasse bewohnten Bezirke war. Zwar wird uns aus dem letzten Jahrhunderte der Republik ein glänzender, damals vor allen bewunderter Palast genannt. Plinius XVII, 1, 2. nachdem er von den damals Aufsehen erregenden Häusern des Crassus Orator und Q. Catulus auf dem Palatin gesprochen hat, fährt fort: *multo vero pulcherrima consensu omnium aetate ea in colle Viminali C. Aquilii equitis Romani, clarioris illa etiam, quam iuris civilis scientia.* Allein das ist nur eben eine einzelne Erscheinung, der bis in die spätesten Zeiten nichts ähnliches zur Seite steht. Die einzigen Gebäude, welche uns bekannt werden, sind Thermen, welche in den Actis martyrum eine bedeutende Rolle spielen. Unter ihnen würde zuerst zu nennen sein das Lavacrum Agrippinae, wenn seine Existenz besser beglaubigt wäre. Seine Annahme hinter S. Lorenzo beruht nur auf der Tradition, dass daselbst zwei Bacchusstatuen gefunden seien, mit der Inschrift IN LAVACRO AGRIPPINAE [1195]). Sodann sollen nach den Act. S. Laurentii bei der Kirche dieses Heiligen in

---

nen Cerolienses, Veliense, Germalense ohne Bezeichnung als *mons* vorkommen.

1195) Worauf Urlichs (*Beschr.* III B. S. 338.) die bestimmte Angabe gründet, dass dieses *lavacrum* von „der grosssinnigen Gemahlin des Germanicus" angelegt worden sei, darüber geht mir keine Vermuthung bei. Warum konnte es nicht eben so gut die jüngere sein? — Derselbe beruft sich auf „mehrere Inschriften" und „verschiedene Bildsäulen mit der Unterschrift *in lavacro Agrippinae.*" Es wird die Nachweisung dieser Inschriften, die, wie immer, gänzlich fehlt, zu erwarten sein, ehe sich darüber urtheilen lässt. Mir ist nur die Nachricht von jenen Bacchusstatuen bekannt. Von ihnen sagt mit undeutlichem Ausdrucke Marliani, *Urb. R. topogr.* IV, 21. „ubi simulacra duo Bacchi reperta feruntur, et index huiusmodi: IN LAVACRO AGRIPPINAE." und nach ihm Luc. Faun. *Ant. di R.* IV, 6. p. 113. „dove dicono, che siano state ritrovate due imagini di Bacco con questo titolo" etc. Diese Inschrift kann unmöglich für vollständig, sondern nur für ein Fragment gelten und daher bleibt es immer gewagt, bloss darauf hin hier Thermen einer Agrippina anzunehmen. Ganz unstatthaft scheint es, das Fragment des capitolinischen Plans, bei Bellori t. V. darauf zu beziehen.

panisperna die Thermae Olympiadis [1196]), bei der Kirche S. Pudenziana Thermae Novati gewesen sein [97]). Man wird dabei jedenfalls an gewöhnliche *balnea* zu denken haben, wie sie Rom in grosser Menge hatte. Erst Diocletian legte auf der Höhe, wo Viminal und Quirinal sich vereinigen, ganz nahe am Walle des Servius die ungeheueren Thermen an, s. den Abschn. von den Thermen.

Von dem Lager der Prätorianer, der Porta Viminalis und dem verschlossenen Thore neben dem Lager ist schon im Abschnitte von den Mauern und Thoren gehandelt worden. Ausserdem bietet der Viminal durchaus nichts bemerkenswerthes dar, als etwa das Sacellum Naeniae deae, das *ultra portam Viminalem* angegeben wird, so dass selbst seine Lage innerhalb der aurelianischen Mauer nicht sicher ist [98]).

Der Quirinal.

Der Quirinal erscheint in der Reihenfolge der sieben Hügel zuletzt, obgleich er in der Geschichte der Stadt auch chronologisch einen der ersten Plätze einnimmt und mit der frühesten Entwickelung des römischen Staatslebens auf das Unzertrennlichste verflochten ist. Aber ungeachtet die zahlreichen Heiligthümer, welche der Mehrzahl nach den Berg als uralten Sitz eines sabinischen Cultus deutlich zu erkennen geben, bis in späte Zeiten ihre Geltung behaupten, tritt doch unleugbar derselbe gegen das Capitol, den Palatin und andere Theile der Stadt frühzeitig zurück und erlangt keineswegs die

1196) S. Blond. Flav. *Rom. instaur.* II, 20. Nardini. II. p. 47. Den Beinamen der Kirche *in Panisperna*, der auch *in Palisperna* oder *in pane e perna* geschrieben wird, will man von dem Hause eines *Perpenna* oder *Perperna* ableiten.

97) Anastas. Vit. Pii I. p. 14 Blanch. *Hic ex rogatu Beatae Praxedis dedicavit Ecclesiam Thermas Novati in vico Patricii in honorem sororis suae sanctae Potentianae.*

98) Paul. Diac. p. 163. *Naeniae deae sacellum extra portam Viminalem fuerat dedicatum.* In Festus verstümmeltem Texte steht *ultra.* — Ganz übergehe ich den angeblichen Tempel des Silvanus, dessen Existenz am Viminal nur auf einer Inschrift beruht, die, wenn irgend etwas, entschieden unächt ist. Grut. DCCCLXXI, 2.

politische Bedeutung derselben. Abgesehen davon lässt sich aber auch der Quirinal nicht wohl anders als im Zusammenhange mit dem Viminal und dem Pincius betrachten und so ist ihm schon dadurch die Stelle, die er in der Topographie der Stadt einzunehmen hat, angewiesen.

Er bildet eine lange schmale Bergzunge, die von dem breiten Rücken, durch den er mit dem Esquilin und Viminal zusammenhängt, ausläuft. Sie erstreckt sich von Porta Salaria in der Richtung nach Südwest und krümmt sich dann nach der Höhe der Carinen hin, den Viminal, Cespius und die dazu gehörigen Thäler nebst der Subura einschliessend. Im Norden trennt den Berg ein tiefes Thal von dem Collis hortorum oder Pincius; weiterhin begrenzt ihn die in das Marsfeld sich verlaufende Ebene, und zwischen ihm und dem Capitolinus liegen die kaiserlichen Fora. Es ist schon (Anm. 737.) bemerkt worden, dass auf dieser Seite der Berg einst weiter hinüber reichte und nur durch Abgrabung die Ebene für das Forum Traiani gewonnen wurde. Die jetzige Höhe ist ungefähr die des Viminal: etwa 160 Fuss über dem Meeresspiegel [1199]).

In der servischen Stadt machte der Quirinal den grösseren Theil der dritten Region, Collina, aus und von den sechs Argeerkapellen lagen hier vier, daher vier *Colles* unterschieden werden; nach der im Argeerfragmente selbst angegebenen Reihenfolge: Quirinalis, Salutaris, Mucialis [1200]), Latiaris. Der erste Name, von dem wichtigsten

---

1199) Der Boden der Kirche S. Maria degli angeli in den Diocletiansthermen wird auf 170 F. angegeben; allein hier findet wohl eine ansehnliche Erhöhung Statt, wie die noch an ihren ursprünglichen Stellen stehenden gewaltigen Granitsäulen beweisen. Sie sind zum Theile verschüttet und die Basen sind nur zum Scheine darumgelegt.

1200) Dieser Name ist allerdings auffällig, um so mehr als dahinter der Name einer Gottheit zu suchen ist. Denn Varro sagt L. L. V, 8. p. 57. *Tertiae regionis colles quinque ab deorum fanis appellati*, und nachdem er obige vier genannt hat, p. 59. *Horum deorum arae, a quibus cognomina habent, in eius regionis partibus sunt.* Von einer Gottheit solchen Namens ist aber nichts bekannt und es hat daher Scaliger *Martialis* vorgeschlagen, was Müller auch in den Text aufgenommen hat. Die Conjectur stützt sich hauptsächlich auf Dionys. IX, 60., wo der Tempel des Dius Fidius *ἐπὶ τοῦ Ἐνυαλίου λόφου* angegeben wird, und das Argeerfragment sagt: *Collis Mucialis quinticeps apud aedem Dei Fidi.* Es hat aber Urlichs (*Beschr.*

Heiligthume, dem Tempel des Quirinus entlehnt, hat die übrigen verdrängt und ist Name des ganzen Hügels geworden[1201], während er früher Agonus geheissen haben soll[2]). Auf welcher Stelle nun dieser Tempel des Quirinus gelegen habe, das ist die wichtigste Frage für die Topographie des Quirinal, weil nach ihm sich andere Heiligthümer bestimmen und von diesen wiederum andere Oertlichkeiten abhängen. Desto beklagenswerther ist es, dass trotz zahlreicher Erwähnungen es an recht sicheren Anhaltepunkten dafür fehlt und nur durch künstliche Combinationen zur Wahrscheinlichkeit zu gelangen ist. Zuvörderst ist die Frage zu erörtern, ob alle

---

III B. S. 367.) sehr richtig bemerkt, dass *Ἐνυάλιος λόφος* nichts anderes ist, als Collis Quirinalis; denn den römischen Unterschied zwischen Mars und Quirinus drücken die griechischen Schriftsteller durch *Ἄρης* und *Ἐνυάλιος* aus; nicht nur Dionysius, z. B. II, 48. *τὸν δ' Ἐνυάλιον οἱ Σαβῖνοι καὶ παρ' ἐκείνων οἱ Ῥωμαῖοι μαθόντες Κυρῖνον ὀνομάζουσιν, οὐκ ἔχοντες εἰπεῖν τὸ ἀκριβές, εἴτε Ἄρης ἐστὶν, εἴτε ἕτερός τις ὁμοίας Ἄρει τιμὰς ἔχων.*, sondern auch Polyb. III, 25, 6. von den Bündnissen mit Karthago: *τὸν δὲ ὅρκον ὀμνύειν ἔδει τοιοῦτον· ἐπὶ μὲν τῶν πρώτων συνθηκῶν Καρχηδονίους μὲν τοὺς θεοὺς τοὺς πατρῴους· Ῥωμαίους δὲ Δία Λίθον, κατά τι παλαιὸν ἔθος. ἐπὶ δὲ τούτων τὸν Ἄρεα καὶ τὸν Ἐνυάλιον.* Vielmehr hätte also Dionysius Martialis gar nicht durch *Ἐνυάλιος* übersetzen können, und der Name Mucialis muss beibehalten werden, so unverständlich er ist. Vgl. Plutarch. Rom. 29. Serv. z. Aen. I, 296.

1201) Die Niebuhrsche Hypothese, dass auf dem Hügel vor Roms Entstehen ein sabinischer Flecken, Quirium, gelegen habe, mag ich weder adoptiren, noch geradehin verwerfen; auch gehört die Frage über die Bedeutung des Namens Quirites nicht hieher (s. die Staatsalterthümer); aber der Name Quirinalis wird davon nicht abzuleiten sein, sondern vom Tempel des Quirinus, wie sich aus dem Argeerfragmente unzweideutig ergiebt: *Collis Quirinalis terticepsois apud aedem Quirini.* Uebrigens ist die Herleitung von *Quirites* oder *Curetes* alt. Varro sagt: *Collis Quirinalis* (ob Müll.) *Quirini fanum. sunt qui a Curetibus, qui cum Tatio Curibus venerunt Romam — quod vocabulum coniunctarum regionum nomina obliteravit. dictos enim colles plures apparet ex Argeorum sacrificiis* etc. Vgl. d. folg. Anm. Den grammatischen Zusammenhang von *Quirinus* und *Quirites* wird freilich niemand ableugnen wollen.

2) Fest. p. 254. *Quirinalis collis qui nunc dicitur, olim Agonus appellabatur, antequam in eum commigrarent fere Sabini Curibus venientes post foedus inter Romulum et Tatium ictum. a quo hanc appellationem sortitus est: quamvis existiment quidam, quod in eo factum sit templum Quirino, ita dictum.* Paul. Diac. p. 10. *Agonium. hinc Romae mons Quirinalis Agonus et Collina porta Agonensis.* Darauf bezieht sich wohl auch Dionys. II, 37. von des Romulus strategischer Disposition: *ἑτέρα δὲ* (*μοῖρα*) *τὸν Κυρίνιον* (*κατέχουσα*), *οὔπω τότε ταύτην ἔχοντα τὴν προσηγορίαν.*

jene Erwähnungen sich auf ein und dasselbe Heiligthum beziehen, oder ob deren mehrere auf dem Quirinal anzunehmen sind [1203]). Bekannt ist es, dass Romulus nach seinem räthselhaften Verschwinden als Quirinus verehrt wurde, und dass Numa ihm unter diesem Namen einen Tempel erbaut haben soll [4]). Dabei muss natürlich der Gedanke, als sei jetzt erst der Cultus des Quirinus entstanden, und es habe vorher kein Heiligthum des Gottes auf dem Quirinal gegeben, ganz beseitigt werden. Faktisch erscheint aber der Tempel zuerst im Jahre 318, wo daselbst Senatsversammlung gehalten wird [5]), und jedenfalls ist diess die im Argeerfragmente genannte *aedes Quirini*, wo das dritte Sacrarium der Region war. Dann wurde im J. 461 von L. Papirius Cursor der von seinem Vater gelobte neue Tempel geweiht, wobei es höchst unwahrscheinlich ist, an einen von dem früheren ganz verschiedenen, also zweiten zu denken; vielmehr war er jedenfalls neu auf der Stelle des früheren erbaut [6]). Im Jahre 705 brannte er ab

---

1203) Gründlich handelt davon Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLIII f. Ich gestehe indessen, dass mir, wie es mir bei dieser sonst so schätzbaren Arbeit nicht selten geht, nicht Alles verständlich ist. So viel ergiebt sich, dass er mehr als ein Heiligthum annimmt; aber ob zwei oder drei, oder gar vier, das wird nicht klar. Auch hat der Glaube an einen Circus Florae nachtheilig eingewirkt. Wie ich namentlich in Bezug auf Augustus Bau von ihm abweichen zu müssen glaube, wird die obige Auseinandersetzung zeigen.

4) Dionys. II, 63. *αὐτόν τε τὸν Ῥωμύλον, ὡς κρείττονα γενόμενον ἢ κατὰ τὴν θνητὴν φύσιν, ἱεροῦ κατασκευῇ καὶ θυσίαις διετησίοις ἔταξε Κυρῖνον ἐπονομαζόμενον γεραίρεσθαι.* Diesen Tempel meint Ovid. Fast. II, 509.

Templa deo fiunt. collis quoque dictus ab illo est:
Et referunt certi sacra paterna dies.

und jene *θυσίαι* sind demnach die in den Fasten XIII Kal. Mart. notirten Quirinalia. Kal. Farnes. QVIR. N^P QVIRINO IN COLLE.

5) Liv. IV, 21. *a Virginio senatus in aede Quirini consulitur.* Wenn es bedenklich scheinen kann, in dieser Zeit schon den Tempel als geräumig genug zur Senatsversammlung anzunehmen, so machen doch die Umstände, unter welchen sie eben dort gehalten wurde, die Sache sehr glaublich. Denn der Feind stand nahe vor der Porta Collina; der andere Consul hatte eilig auf dem Walle Truppen zusammengezogen: *Iulius consul in aggere murisque explicat copias.*, und sehr natürlich kömmt der Senat an einem Orte zusammen, der der Gefahr nahe ist.

6) Liv. X, 46. *Aedem Quirini — ab dictatore patre votam filius consul dedicavit exornavitque hostium spoliis* etc. Plin. VII, 60. *Princeps Romanis solarium horologium statuisse ante undecim*

und von seinem Aufbaue erfahren wir nichts. Dagegen wissen wir, dass Augustus angeblich im J. 738 einen neuen grossen Tempel des Quirinus weihete. Ihn hat man nun von der *aedes Papiriana* trennen und somit zwei verschiedene Tempel annehmen wollen. Ich übergehe ganz die Argumente der älteren Topographen, welche durch den Glauben an die Aechtheit des Victor und Rufus und die Existenz eines Circus Florae zwischen Quirinal und Pincius verleitet worden sind, ein *novum templum Quirini* in der siebenten Region anzunehmen, und berücksichtige nur den von Merkel aus Dio Cassius gezogenen Schluss. Dieser sagt LIV, 19. πρὶν δὲ ἡ ἀφορμᾶσθαι τὸν τοῦ Κυϊρίνου ναὸν καθιέρωσεν ἐκ καινῆς οἰκοδομήσας. Gegründet ist es nun allerdings, dass Dio den Ausdruck ἐκ καινῆς in der Regel dann gebraucht, wenn von etwas ganz neu Entstehendem die Rede ist, und so die blosse Wiederherstellung eines schon vorhandenen Gebäudes ausschliesst [1207]). Allein hier ist doch zu bedenken, dass der Tempel von Augustus ganz neu und jedenfalls sehr erweitert erbaut wurde, dass das Monumentum Ancyranum ihn wie die ebenfalls nur an der Stelle früherer errichteten *Templa Iovis Feretrii, Minervae, Iunonis Reginae, Larum, Deum Pe-*

---

annos, quam cum Pyrrho bellatum est, ad aedem Quirini L. Papirius Cursor, cum eam dedicaret a patre suo votam, a Fabio Vestale proditur. Von dieser Dedication spricht wahrscheinlich Ovid. Fast. VI, 787.

Tot restant de mense dies, quot nomina Parcis,
Cum data sunt trabeae templa, Quirine, tuae.

und daher steht in den Fast. Venus. III Kal. Iul. QVIRINO IN COLLE, woraus nur folgt, dass die Dedication des neuen Tempels an einem anderen Tage Statt fand.

1207) Sie muss indessen schon vor dem Ende des Jahrs 708 erfolgt sein. Man ersieht es aus Dio Cass. XLIII, 45. καὶ τότε μὲν ἀνδριάντα αὐτοῦ (Καίσαρος) ἐλεφάντινον, ὕστερον δὲ καὶ ἅρμα ὅλον ἐν ταῖς ἱπποδρομίαις μετὰ τῶν θείων ἀγαλμάτων πέμπεσθαι ἔγνωσαν. ἄλλην τέ τινα εἰκόνα ἐς τὸν τοῦ Κυρίνου ναὸν — ἀνέθεσαν. Darauf bezieht sich die von Merkel angeführte Stelle aus Cic. ad Att. XIII, 28. *Quid? tu hunc de pompa, Quirini contubernalem, hic nostris moderatis epistolis laetaturum putas* (vgl. Anm. 1222.). Man wird gar oft, wo von dem Brande eines Tempels oder anderen Gebäudes die Rede ist, anzunehmen haben, dass nur eine theilweise Zerstörung Statt gefunden habe. So wahrscheinlich auch hier, und daraus erklärt sich die schnelle, vermuthlich nur nothdürftige Wiederherstellung, bis Augustus den Neubau unternahm.

natium, *Matris Deum* u. A. unter die *nova opera* setzt, und dass daher sehr wohl gesagt werden konnte, er sei *ἐκ καινῆς* erbaut worden. Der Widerspruch, der sich aus der Zeitbestimmung Dio's in Bezug auf das ungewisse Zeitalter Vitruvs zu ergeben scheint, kann mich nicht abhalten, den von ihm III, 2, 7. erwähnten Tempel für den von Augustus dedicirten zu erklären; denn die Identität liegt klar vor Augen. Es war, wie wir durch ihn erfahren, ein Dipteros: *Dipteros autem octastylos et pronao et postico, sed circa aedem duplices habet ordines columnarum, uti est aedes Quirini Dorica et Ephesiae Dianae Ionica.* Wenn man damit vergleicht, was Dio Cassius zu den oben angeführten Worten hinzusetzt: *εἶπον δὲ τοῦτο* (nämlich *ἐκ καινῆς οἰκοδομήσας*), *ὅτι ἓξ καὶ ἑβδομήκοντα κίοσιν αὐτὸν ἐκόσμησεν, ὅσα περ τὰ πάντα ἔτη αὐτὸς διεβίω. κἀκ τούτου λόγον τισὶν παρέσχεν, ὡς καὶ ἐξεπίτηδες αὐτὸ, ἀλλ' οὐ κατὰ τύχην ἄλλως πράξας.*, so sieht man erstlich, weshalb er das *ἐκ καινῆς* hervorhebt. Hätte August einen Tempel mit 76 Säulen vorgefunden und in derselben Weise wiederhergestellt, so wäre nichts auffallendes dabei gewesen; er bauete ihn aber neu, grösser und mit reicherer Säulenstellung. Sodann ist es aber handgreiflich, dass diese 76 Säulen eben dem von Vitruv genannten Dipteros angehören. Denn dessen innere Säulenstellung, mit sechs an jeder Fronte und nach der Regel 13 an jeder Seite, giebt, da die Ecksäulen nur einmal zählen 34; die äussere mit acht Säulen in der Fronte und 15 an den Längenseiten 42 + 34 = 76 [1208]). Wer daraus nicht die Iden-

---

1208) Nichts anderes als diese um den Tempel laufende Halle ist die von den Topographen noch besonders angenommene Porticus Quirini. Es ist nur Martial, der sich des Namens bedient, indem er sein Buch anweiset, wo es sich Leser suchen solle. XI, 1, 9.

Vicini pete porticum Quirini:
Turbam non habet otiosiorem
Pompeius, vel Agenoris puella,
Vel primae dominus levis carinae.

Nardini nahm sie in der Vallis Quirini an; Urlichs giebt nach ihm dieses Thal für einen der lebhaftesten Stadttheile aus: das sind ganz grundlose Behauptungen. Aus der zweimaligen Erwähnung der Vallis Quirini ergiebt sich gar nichts als eben der Name.

tität beider Tempel erkennt, für den giebt es in solchen Dingen überhaupt keinen Beweis und er mag immerhin glauben, dass es zwei Tempel des Quirinus, jeden mit 76 Säulen gegeben habe. — Wenn ich aber diess mit Entschiedenheit verneinen muss, so bleibt es demungeachtet möglich, dass ausserdem noch ein Sacellum Quirini auf dem Quirinal bestand. Darauf führt Paul. Diac. p. 255. *Quirinalis porta dicta, sive quod ea in collem Quirinalem itur, seu quod proxime eam est Quirini sacellum.* Auf einen so elenden Epitomator würde freilich, wo es sich namentlich um einen Ausdruck handelt, nicht viel zu geben sein; aber die Worte *quod proxime eam sacel*(lum) finden sich auch in dem verstümmelten Texte des Festus und ihm ist nicht zuzutrauen, dass er den grossen Tempel des Quirinus *sacellum* genannt haben werde. Ueberdiess konnte dieser schwerlich *proxime portam Collinam* gewesen sein.

Die ältesten Topographen, wie die neuesten nehmen einstimmig an, der Tempel habe auf der Höhe über S. Vitale, etwa in der Gegend von S. Andrea del Noviziato oder di Monte Cavallo gestanden, und so schwach und zweideutig die dafür beigebrachten Argumente sind, scheint man doch aus anderen Gründen daran festhalten zu müssen. Was die alten Antiquare von früher dort erfolgter Ausgrabung seiner Fundamente und von der Verwendung des Marmors zur Treppe von Araceli berichten, das ist theils höchst unsicher, theils entschieden falsch [1209]), so dass sich darauf kein Beweis gründen lässt; vielmehr sind es die Angaben der Notitia, welche auch hier einzig und allein auf den richtigen Weg führen können. Sie nennt zwischen den Thermen Constantins und dem Tempel des Quirinus *Statuam Mamuri.* Daran hat man besonders fest gehalten und sich auf eine angebliche Schenkung Innocenz I. an die Kirche S. Vitale berufen, worin allerdings der *Clivus Mamuri* in der Nähe von S. Vitale genannt zu werden scheint. Anastas. Innoc. I. p. 64 Blanch. *Domos Emeriti in clivo mam-*

1209) S. Nibby z. Nardini, *Rom. ant.* II. p. 75.

mori [1210]) *intra urbem iuxta basilicam.* Ausserdem geben die meisten Handschriften kurz vorher noch an: *Balneum in eodem loco iuxta templum Mamuri.* Da nun die Basilica (Kirche) neben dem Clivus Mamuri nicht wohl eine andere sein kann als S. Vitale, welcher die Schenkung gemacht wird, so würde auch die von der Notitia genannte *Statua Mamuri* über dieser Kirche in der Nähe von S. Andrea zu suchen sein. Dem scheint nun freilich zu widersprechen, dass die Acta S. Susannae in einer weiterhin für die salustischen Gärten anzuführenden Stelle die Kirche S. Susanna auf der entgegengesetzten Seite des Quirinal *apud Vicum Mamuri* nennen; aber dass dort wenigstens der Tempel des Quirinus nicht gelegen haben kann, ergiebt sich auf das Gewisseste aus dem Grenzverzeichnisse in Verbindung mit einer Stelle Vitruvs VII, 9, 4. Er spricht von den römischen Fabriken des *minium* und sagt: *Eae autem officinae sunt inter aedem Florae et Quirini.* Die Notitia aber nennt in der Reg. VI. folgende Punkte: *Templum Salutis et Serapis. Floram. Capitolium antiquum. Thermas Constantinianas. Statuam Mamuri. Templum Quirini* etc. Es liegen also zwischen der Flora und dem Quirinus drei derselben, was eine beträchtliche Entfernung voraussetzen lässt, so dass Vitruvs Bezeichnung ganz unpassend erscheinen müsste. Die Tempel können nur sich nahe gedacht werden, wenn der eine über dem westlichen, der andere über dem östlichen Abhange lag, zwischen ihnen nur die Breite des Hügels. Der Floratempel aber muss an der Westseite gedacht werden; denn von hier geht offenbar die Notitia aus, da zuerst der Tempel der Salus genannt wird, von dem das über dem Clivus Salutaris stehende Thor seinen Namen hatte. Thore aber können ja nur an der dem Marsfelde zugekehrten Westseite gedacht werden. Daher wird man denn doch bei der Annahme stehen bleiben müssen, dass der Tempel des Quirinus in der Gegend von S. Andrea, wenigstens bestimmt an der dem Viminal zugekehrten Seite des Hügels ge-

1210) Die Handschriften geben dafür auch *Mamurlini, Mannulini, maiori.*

wesen sei und das wird durch Vergleichung dessen, was wir von den übrigen Tempeln wissen, noch mehr gesichert werden, als durch die zweideutige Erwähnung des Clivus Mamuri. Das Zeugniss der Acta S. Susannae möchte ich nicht gerade mit Urlichs verwerfen, indem es gar nicht unmöglich scheint, dass der *Vicus Mamuri*, wenn der Name richtig ist, sich bis zu S. Susanna ausdehnte. Wie man aber jene *Statua Mamuri* zu beurtheilen habe, ob wirklich ein Bild des Verfertigers der Ancilia zu verstehen sei, das bleibe dahingestellt. Weder Ovid, noch Plutarch, noch Festus sagen etwas davon, dass ihm eine Statue gesetzt worden sei; Alle sprechen nur von dem Gesange, durch den er geehrt wurde [1211]), und im Grunde steht er in der nächsten Beziehung vielmehr zu den palatinischen Saliern. Indessen hatten ja die *Salii Agonenses* oder *Collini* auf dem Quirinale ihren Sitz [12]), und das ganze Institut stammt von Numa dem sabinischen Könige, dessen Haus selbst auf diesem Hügel angegeben wird [13]).

Weitere Bestätigung erhält die Annahme solcher Lage des Templum Quirini durch die freilich auch dürftigen Nachrichten von einem der ältesten Heiligthümer, dem Tempel des Semo Sancus oder Dius Fidius. Im Argeerfragmente heisst es bei Varro V, 8. p. 58. *Collis Mucialis quinticeps apud aedem Dei Fidi in delubro, ubi aeditumus habere solet.* Freilich wird uns nun der an sich problematische Collis Mucialis, auf keine Weise näher bezeichnet; allein da die Argeer vom Viminal kommen, wo die beiden ersten Sacrarien

---

1211) Ovid. Fast. III, 389. Plutarch. Num. 13 extr. Paul. Diac. p. 131. *Mamuri.* — Was übrigens das in mehreren Handschriften des Anastasius vorkommende templum Mamuri anlangt, so urtheilt wohl Urlichs richtig, dass die Statue unter einer aedicula gestanden habe. Der Art sind ja wohl auch in der Reg. VIII der Notitia die *Quatuor Scauri sub aede.*

12) Dionys. II, 70. *οἱ μὲν γὰρ Ἀγωναλεῖς, ὑπὸ δέ τινων καλούμενοι Κολλῖνοι Σάλιοι, ὧν τὸ ἱεροφυλάκιόν ἐστιν ἐπὶ τοῦ Κολλίνου λόφου* (!) *μετὰ Νομᾶν ἀπεδείχθησαν ὑπὸ βασιλέως Ὁστιλίου κ. τ. λ.* Vgl. Varro L. L. VI, 3. p. 196. Liv. V, 52. Ambrosch, *Stud. u. Andeut.* S. 146. 175.

13) Plutarch. Num. 14. *Οἰκίαν δ' εἶχεν ἑτέραν περὶ τὸν Κυρίνου λόφον, ἧς ἔτι νῦν τὸν τόπον ἐπιδεικνύουσιν.* Solin. 1, 21.

der Region waren, so ist es sehr natürlich, dass sie zuerst nach dem Collis Quirinalis gelangen und da der Collis Salutaris als erster von der Notitia genannter Punkt nördlicher liegen muss, so ist der Mucialis wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit weiter nach dem Capitolinus hin anzunehmen und weil nahe bei dem Tempel des Sancus die von ihm benannte Porta Sanqualis war, muss er nothwendig an dem westlichen Rande des Berges gedacht werden. So ergiebt sich für die Stelle, wo der Tempel stand, da zugleich ein Aufgang zum Berge gesucht werden muss, die Gegend der Piazza di Monte Cavallo oder des Palazzo del Quirinale. Damit stimmt nun sehr wohl überein, dass er dem Tempel des Quirinus gegenüber genannt wird. Es ist die schon S. 133. angeführte Stelle, Liv. VIII, 20. wo er von der Confiscation des Vermögens des Vitruvius Vaccus spricht und sagt: *quodque aeris ex iis redactum est, ex eo aenei orbes facti positi in sacello Sanci, versus aedem Quirini* [1214]). Es kann also auch dieser Tempel nicht weit von dem des Quirinus entfernt gewesen sein und da er des Thors wegen am westlichen Rande gelegen haben muss, so bestätigt diess die angenommene Lage des letzteren über dem östlichen Abhange. — Die Gründung des Heiligthums fällt in die frühesten Zeiten und wird selbst dem Tatius zugeschrieben [15]). Auch spricht in der That für sein Alter, dass darin Rocken und Spindel der Caia Caecilia oder Tanaquil, nach Plutarch auch ein Erzbild derselben und ihre Sandalen aufbe-

1214) Wird hier auch nur ein Sacellum genannt, so darf man doch durchaus nicht an zwei verschiedene Heiligthümer denken. Tacitus nennt noch das *Sacellum Larum in summa Sacra via*, während dasselbe von Augustus im Monum. Ancyr. als *aedes Larum* aufgeführt wird, und so sind sehr häufig kleinere Tempel sacella genannt worden. Allein bei dem Tempel des Dius Fidius darf das am wenigsten befremden; denn nicht nur war es wahrscheinlich ein kleines Heiligthum, sondern auch, was charakteristisch für ein Sacellum ist, ein ὕπαιθρον. Varro L. L. V, 10. p. 72. *Dius et Divus, unde Sub Divo, Dius Fidius. Itaque inde eius perforatum tectum, ut ea videatur Divum, id est caelum. Quidam negant sub tecto per hunc deierare oportere.*

15) Tertull. ad nat. II, 9. *Est et Sancus propter hospitalitatem a rege Tatio fanum consecutus.* s. Merkel z. Ovid. Fast. VI, 217. p. CXXXVI. Vgl. Prop. IV, 9, 74. Dionysius lässt ihn von Tarquinius Superbus erbauet werden. Anm. 1217.

wahrt wurden[1216]), und die Urkunde des Bündnisses, welches Tarquinius Superbus mit Gabii schloss (S. 18.). Im J. 288. wurde durch S. Postumius Regillensis der von dem zweiten Tarquinius erbauete Tempel geweihet[17]) und vielleicht hat er bis in Augustus Zeit gestanden, da Varro und Dionysius jene Antiquitäten noch selbst sahen.

Nicht weit von dem sanqualischen Thore, aber etwas südlicher scheint der Tempel der Flora gelegen zu haben, worauf nicht nur die Reihenfolge der Notitia hinweiset, sondern auch die Verbindung, in die er von Vitruv mit dem Tempel des Quirinus und von Anderen mit dem Capitolium vetus gebracht wird. Denn vor dem Baue des capitolinischen dreizelligen Tempels war schon längst auf dem Quirinal ein in gleicher Weise den drei Gottheiten geweihtes Heiligthum, das zwar durch den späteren grossen Tempel in Schatten gestellt worden war, aber bis zum Verfalle des Reichs sich erhalten hatte. Von ihm sagt Varro L. L. V, 32. p. 158. *Clivus proxumus a Flora susus versus Capitolium vetus, quod ibi sacellum Iovis, Iunonis, Minervae; et id antiquius quam aedis, quae in Capitolio facta.* Wie sich daraus die Nachbarschaft des Floratempels ergiebt, so wird dieselbe auch von Martial und der Notitia bezeugt[18]), und da

---

1216) Plin. VIII, 48, 74. *Lanam in colu et fuso Tanaquilis, quae eadem Caia Caecilia vocata est, in templo Sangi durasse prodente se, auctor est M. Varro.* Plutarch. Quaest. Rom. 30. *ἧς ἐν τῷ τοῦ Σάγκτου ἱερῷ χαλκοῦς ἀνδριὰς ἕστηκεν· ἔκειτο δὲ πάλαι καὶ σανδάλια καὶ ἄτρακτοι, τὸ μὲν οἰκουρίας αὐτῆς, τὸ δὲ ἐνεργείας σύμβολον.*

17) Dionys. IX, 60. *ἐν δὲ τῇ πόλει τὸν νεὼν τοῦ Πιστίου Διὸς Σπόριος Ποστούμιος ὁ συνύπατος αὐτοῦ καθιέρωσε μηνὸς Ἰουνίου ταῖς καλουμέναις Νόνναις ἐπὶ τοῦ Ἐνυαλίου λόφου, κατασκευασθέντα μὲν ὑπὸ τοῦ τελευταίου βασιλέως Ταρκυνίου, τῆς δὲ νομιζομένης παρὰ Ῥωμαίοις ἀνιερώσεως οὐ τυχόντα ὑπ' ἐκείνου.* Fast. Venus. Non. Iun. DIO. FIDIO. IN. COLLE.

18) Die Uebereinstimmung mit Varro und Martial ist wiederum ein Beweis für die richtige Reihenfolge ihrer Angaben. Martial sagt V, 22.

Sed Tiburtinae sum proximus accola pilae,
Qua videt antiquum rustica Flora Iovem.

Vgl. VI, 27. Anderwärts nennt er den Ort *ad Pirum*, I, 117. Ueber beide Namen ist mir nichts weiter bekannt. Eine dritte Bezeichnung seiner Wohnung bestätigt die Lage des Floratempels auf dem westlichen Rande. I, 109.

Letztere in südlicher Richtung das Capitol nach der Flora nennt, so wird man es auf der südlichen Spitze des Quirinal (der Höhe von Magnanapoli) anzunehmen haben, wohin wahrscheinlich auch der Collis Latiaris der Argeer zu setzen ist, wenn auch keinesweges aus dem von Nardini angegebenen Grunde. Dem Floratempel aber haben bisher alle Topographen einen Circus Florae, auch selbst ein Theatrum beigegeben und deren Lage bei Piazza Barberina, dann aber natürlich auch den Tempel in dieser Gegend angenommen. Es beruht diess lediglich auf einem Missverständnisse, wie im Abschnitte über die Circi gezeigt wird.

Der Tempel der Salus war im Jahre 450 von C. Iunius Bubulcus geweiht [1219]), jedenfalls aber hatte die Göttin schon früher hier ein Heiligthum gehabt, da nach ihm sich der Collis Salutaris benannte, und diese Eintheilung unstreitig viel älter ist. Berühmt ist er durch die Gemälde, mit welchen Fabius Pictor ihn geschmückt hatte [20]); ausserdem aber erfahren wir wenig von ihm; nur dass er schon 27 Jahr später vom Blitze getroffen, keinesweges aber, wie Oros. IV, 4. angiebt, zerstört wurde. Vielmehr stand er, wie man aus Plinius ersieht, bis auf die Zeit des Kaisers Claudius, wo er abbrannte. Wie aber seine Lage durch die Nähe der Porta Salutaris an dem westlichen Rande des Berges gewiss ist, so dient endlich auch er vorzüglich dazu, die angenommene Stelle der Aedes Quirini zu bestätigen. Denn nahe bei der Salus war das Haus des Pomponius Atti-

---

At mea Vipsanas spectant coenacula laurus;
Factus in hac ego sum iam regione senex.
Er meint die Porticus Agrippae im Marsfelde, wie IV, 18. *Vipsanae columnae.* Wegen der Lage des Capitolium vetus (*Iupiter antiquus*) vgl. Anm. 1224.

1219) Liv. X, 1. (C. Iunius Bubulcus) *aedem Salutis, quam consul voverat, censor locaverat, dictator dedicavit.* Vgl. IX, 43.

20) Plin. XXXV, 4, 7. *Apud Romanos quoque honos mature huic arti contigit. Siquidem cognomina ex ea Pictorum traxerunt Fabii clarissimae gentis, princepsque eius, cognominis ipse, aedem Salutis pinxit anno Urbis conditae CCCCL, quae pictura duravit ad nostram memoriam, aede Claudii principatu exusta.* Vgl. Valer. Max. VIII, 14, 6.

nus [1221]); nicht weit davon aber auch der Tempel des Quirinus [22]), und bedenkt man demnach, dass ihm sowohl der Tempel der Salus als des Sancus und der Flora benachbart waren, dass ferner diese drei sämmtlich auf der Westseite lagen, so ist eine andere Lage als auf dem östlichen Rande, ungefähr in der Mitte der Bergzunge kaum möglich.

Dunkel sind die Nachrichten von den auf dem Quirinal gewesenen Tempeln der Fortuna, und selbst ihre Zahl ist zweifelhaft. Gewiss wissen wir, dass deren drei unweit Porta Collina standen und dass die Gegend selbst ad tres Fortunas genannt wurde [23]). Genauer werden sie nicht bezeichnet, und anderweitige Erwähnungen reichen zu ihrer Bestimmung nicht aus. Ovid gedenkt zweier Tempel der Fortuna Publica, die beide im Bereiche des Quirinal lagen; aber der Name Publica ist eine allgemeinere Bezeichnung, und wie man aus den Kalendarien ersieht, ist das eine Mal die Fortuna Primigenia zu verstehen [24]), und ihr

---

1221) Cic. ad Att. IV, 1. *Brundisium veni Nonis Sext. ibi mihi Tullia mea fuit praesto natali suo ipso die, qui casu idem natalis erat et Brundisinae coloniae et tuae vicinae Salutis.* Es war der Dedicationstag des Tempels. Fast. Capran. Non. Aug. SALVTI IN. COLLE. QVIRINALE. SACRIFICIVM. PVBLICVM. Eben so die Fast. Amitern. und Antiat.

22) Cic. de leg. I, 1. *certe non longe a tuis aedibus inambulans post excessum suum Romulus Proculo Iulio dixerit, se deum esse et Quirinum vocari, templumque sibi dedicari in eo loco iusserit.* Daraus erklärt sich, was derselbe ad Att. XII, 45. in Bezug auf Caesars Statue im Tempel des Quirinus schreibt: *De Caesare vicino scripseram ad te, quia cognoram ex tuis literis. eum σύνναον Quirino malo quam Saluti.*, wodurch deutlich darauf hingewiesen wird, dass beide Tempel dem Hause des Atticus nahe waren. Eben so nennt sich Martial, dessen Wohnung am Floratempel war, Nachbar des Quirinus. Des Atticus Haus wird auch von Corn. Nep. Att. 13. genannt: *domum habuit in colle Tamphilanam.*

23) Vitruv. III, 2 Schn. *Huius autem* (aedis in antis) *exemplar erit ad tres Fortunas; ex tribus, quod est proxime portam Collinam.*

24) Fast. V, 729.

Nec te praetereo, populi Fortuna potentis
Publica, cui templum luce sequente datum.

Man vergleiche damit Fast. Exquil. VIII Kal. Iun. (dem entsprechenden Tage): FORTVN. PVBLIC. PR. IN COLL. Dass die Buchstaben PR. *Primigeniae* bedeuten und nicht, wie man gewollt hat, *populi Romani*, ergiebt sich aus den Fast. Venus., welche haben FORTVN. PRIM. IN COL. Wie aber Merkel richtig bemerkt, mag viel-

mag wohl einer der drei Tempel angehört haben. Er war erbaut von P. Sempronius Sophus und im Jahre 558 geweiht [1225]). Der zweite von Ovid [26]) erwähnte Tempel hingegen kann nicht in derselben Gegend gestanden haben. Es folgt aus den Fast. Praen., welchen Non. Apr. beigeschrieben ist. FORTVNAE PVBLICAE. CITERIO... IN. COLLE. Was man unter dem *collis citerior* zu verstehen habe, ist zweifelhaft. Merkel fasst es von der Seite des Berges über der Vallis Quirini (S. Vitale), und allerdings ist das die der Stadt zugekehrte Seite, wie er denn auch *in valle Quirini* geschrieben hat. Nun stand allerdings in der Gegend von S. Vitale ein Altar der Fortuna. Plutarch. de fort. Rom. 10. *ἐν δὲ τῷ μακρῷ στενωπῷ Τύχης βωμὸς Εὐέλπιδος.* Der Vicus longus ist die Via di S. Vitale [27]) und in der That ist schon auf Bufalini's Plane dort ein „Templum Fortunae Publicae" verzeichnet, was je-

---

leicht Ovid sie auch falsch gedeutet haben. Dagegen kann ich durchaus die Folgerung nicht billigen, dass der Tempel früh verschwunden sei, weil er zuletzt von Liv. XLIII, 13. erwähnt werde, und ausserdem die „nota dedicationis" in den Fast. Maff. nicht fehlen könnte. Das wäre erst zu erweisen. Ganz irrig aber ist es, wenn mit Sachse, weil Plutarch einen Tempel der Primigenia auf dem Capitole nennt (S. 404.), vermuthet wird, es sei das Capitolium antiquum zu verstehen, und dieses mit Nardini „in extrema et remotissima montis ora", vielleicht gar ausserhalb des Pomoerium angenommen wird. Zur Widerlegung kann die eine Stelle aus Martial VII, 73. dienen:

Esquiliis domus est; domus est tibi colle Dianae;
Et tua Patricius culmina vicus habet.
Hinc viduae Cybeles, illinc sacraria Vestae,
Inde novum, veterem prospicis inde Iovem.

Es fällt in die Augen, dass von keinem der genannten Punkte das Capitolium Vetus gesehen werden konnte, wenn es nicht auf der südlichen Spitze des Quirinal lag. Nardini's Irrthum ist durch den erdichteten Circus Florae veranlasst.

1225) Liv. XXXIV, 53. *aedem Fortunae Primigeniae in colle Quirinali dedicavit Q. Marcius Ralla, duumvir ad id ipsum creatus. voverat eam decem annis ante Punico bello P. Sempronius Sophus, locaverat idem censor.*

26) Fast. IV, 375 (nach Merkel).

Qui dicet, quondam sacrata est valle Quirini
Hac Fortuna die Publica, verus erit.

27) Man ersieht es schon aus Anastas. Vit. Innoc. I. p. 64 Blanch. in dem schon erwähnten Verzeichnisse der Schenkungen an S. Vitale: *domum iuxta basilicam in vico longo.* Deutlicher noch sagt der Anonymus von Einsiedln auf dem Wege von P. S. Petri nach *S. Lucia in Orthea: Sci vitalis in vico longo.*

doch schwerlich einen anderen Grund hat, als dass er von Ovid *in valle Quirini* genannt wird. Ob aber jene *Εὔελπις*, die ich nicht recht zu übersetzen weiss, für die Publica gelten könne, das scheint doch sehr zweifelhaft. Wenn ein Tempel der Fortuna Publica (Primigenia), wie es wahrscheinlich ist, bei dem collinischen Thore lag, und ein zweiter auf dem vorderen Theile des Quirinal, so konnte dieser ganz richtig auch *in citeriore colle* genannt werden. Es hängt Alles davon ab, ob man bei Ovid mit Merkel schreibt *in valle Quir.* oder mit den meisten Handschriften *in colle Q.*, was freilich mit den Fast. Praen. am besten übereinstimmt. Demnach müssen zwei der Fortunentempel an der Porta Collina unbestimmt bleiben. Schwerlich gehört hieher, was Ioann. Lyd. de mens. IV, 7. sagt: *ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ Τραϊανὸς τῇ πάντων Τύχῃ καθιέρωσε ναόν.*

Im Vicus longus war in alter Zeit das später eingegangene Sacellum Pudicitiae Plebeiae (Anm. 1000.). Vielleicht war diese Stelle in dem Thale des Quirinus nicht ohne Grund gewählt; denn wie es nun eine doppelte Pudicitia gab, so standen auch vor dem Tempel des Quirinus zwei heilige Myrten, von denen die eine *patricia*, die andere *plebeia* genannt wurde [1228]). An der Porta Collina aber und zwar innerhalb der Stadt, unmittelbar am Walle war der Campus Sceleratus, die traurige Stelle, wo die der Unkeuschheit überführten Vestalen als leidigen Vorzug ihrer Unantastbarkeit lebend in einer gemauerten Gruft ihr Grab fanden [29]). Man könnte da-

1228) Plin. XV, 29, 36. *Inter antiquissima namque delubra habetur Quirini, hoc est, ipsius Romuli; in eo sacrae fuere myrti duae ante aedem ipsam per longum tempus, altera patricia appellata, altera plebeia. Patricia multis annis praevaluit, exuberans ac laeta; quamdiu senatus etiam floruit, illa ingens; plebeia retorrida ac squalida. Quae postquam evaluit, flavescente patricia Marsico bello, languida auctoritas patrum facta est ac paulatim in sterilitatem emarcuit maiestas.*

29) Die Hauptstellen sind: Dionys. II, 67. *κομισθεῖσαι δὲ μέχρι τῆς Κολλίνης πύλης ἐντὸς τοῦ τείχους εἰς σηκὸν ὑπὸ γῆν κατεσκευασμένον ἅμα τοῖς ἐνταφίοις κόσμοις τίθενται κ. τ. λ.* Plutarch. Num. 10. *ἡ δὲ τὴν παρθενίαν καταισχύνασα ζῶσα κατορύττεται παρὰ τὴν Κολλίνην λεγομένην πύλην. ἐν ᾗ ἐστί τις ἐντὸς τῆς πόλεως ὀφρὺς γεώδης παρατείνουσα πόῤῥω. Ἐνταῦθα κατασκευάζεται κατάγειος οἶκος*

durch sich bestimmt fühlen, anzunehmen, dass das Pomoerium nicht so weit gereicht habe; doch ist diess täuschend; denn erstlich hinderte nichts die Beerdigung der Vestalen innerhalb desselben, und dann war ja eben die Stelle unmittelbar an, vielleicht in dem Walle selbst [1230]). Dionysius schreibt die Einführung dieser Strafe dem Tarquinius Priscus zu; Livius scheint das erste Beispiel im Jahre 405 gefunden zu haben; irrig ist jedenfalls seine Erklärung des Namens [31]). — Vor demselben Thore war ein Tempel der Venus Erycina, der wahrscheinlich von der späteren Mauer eingeschlossen wurde [32]). Bei ihm sollten einmal, wegen Ueberschwemmung des Circus die ludi Apollinares gehalten werden, wobei aber keineswegs an einen Circus in dem Thale zwischen dem Quirinal und Pincius zu denken ist [33]).

οὐ μέγας ἔχων ἄνωθεν κατάβασιν κ. τ. λ. Demnach ist die Stelle im Innern der Stadt rechts von dem Thore anzunehmen. Vgl. Fest. p. 333. *Sceleratus campus.* Serv. z. Aen. XI, 206.

1230) So scheint es nach Plutarch: τῆς δὲ καταβάσεως ἥ τε κλῖμαξ ἀναιρεῖται καὶ κατακρύπτεται τὸ οἴκημα γῆς πολλῆς ἄνωθεν ἐπιφορουμένης, ὥστε ἰσόπεδον τῷ λοιπῷ χώματι γενέσθαι τὸν τόπον. Vgl. indessen d. folg. Anm.

31) Dionys. III, 67. Er nennt eine Pinaria als die Erste. Liv. VIII, 15. (Minucia Vestalis) *facto iudicio viva sub terram ad portam Collinam dextra via strata defossa Scelerato campo. credo ab incesto id ei loco nomen factum.* Dann würde die ganz analoge Porta Scelerata, die Castra Scelerata und Anderes unerklärlich sein. Vielmehr ist es ein *locus infaustus.* Daher erklären sich auch bei Prop. IV, 5, 11. die *Collinae herbae.*

32) Ovid. Fast. IV, 871.

Templa frequentari Collinae proxima portae
Nunc decet. a Siculo nomina colle tenent.

und Remed. am. 549.

Est prope Collinam templum venerabile portam:
Imposuit templo nomina celsus Eryx.

Darauf bezieht sich wahrscheinlich auch die Regel bei Vitruv. I, 7.

33) Liv. XXX, 38. *ita abundavit Tiberis, ut ludi Apollinares, Circo inundato extra portam Collinam ad aedem Erycinae Veneris parati sint.* Dass die Stelle nicht in jenem Thale war, ersieht man deutlich aus dem Folgenden. *Caeterum ludorum ipso die, subita serenitate orta, pompa duci coepta ad portam Collinam revocata deductaque in Circum est, quum decessisse inde aquam nuntiatum esset.* Wenn der Ort der Spiele in jenem Thale hätte sein sollen, so könnte der Eingang zum Circus mit den Carceres und dem Hauptthore nur auf der Seite von Piazza Barberina her gedacht werden, die Rundung, wie sie das Thal selbst giebt; und wie hätte dann die Pompa zu Porta Collina hinausziehen können! Vgl. d. Abschn. über die Circi.

Von dem Tempel des Serapis, welchen die Notitia mit dem der Salus nennt, ist nichts weiter bekannt. Ein acht Fuss langes Bruchstück einer Inschrift, welche der Dedication dieses Tempels durch Elagabal anzugehören scheint, befand sich ehemals in der Kirche S. Agata alla Subura [1234]). Wahrscheinlich bildete es ein Stück des Fussbodens der Kirche und ging bei der Erneuerung desselben verloren. Woher es aber genommen war, ist unbekannt.

In das Thal, welches den Quirinal von dem Pincius trennt, setzt die übereinstimmende Annahme der Topographen die Horti Salustiani, deren Lage in der sechsten Region auch eben so unbezweifelt ist, als ihre Ausdehnung ungewiss. Dem allgemeinen Urtheile zufolge befanden sie sich ausserhalb der servischen Mauer und nahmen nicht nur jenes Thal bis zu Porta Salaria, sondern auch einen Theil des Pincius ein. Sie waren von dem Geschichtschreiber Salustius angelegt, als er mit erpressten Schätzen aus Numidien zurückgekehrt war [35]). Als zu ihnen gehörig werden nicht nur das Haus des Salustius, sondern auch Thermen, ein Forum, und ganz besonders ein Circus betrachtet. In der That berichten die alten Topographen, dass die Gegend noch in ihrer Zeit Salustricum oder Salustium genannt worden sei [36]); aber

---

1234) Grut. LXXXV, 6. Vgl. Nibby z. Nardini. II. p. 84.

35) In der unächten Resp. in C. Sal. 7. heisst es: *unde tu, qui modo ne paternam quidem domum redimere potueris, repente tamquam somnio beatus hortos pretiosissimos, villam Tiburti, C. Caesaris reliquas possessiones paraveris.* Vgl. Dio Cass. XLIII, 9. Gärten Caesars an dem collinischen Thore nennt Iul. Obs. 131. *Turris hortorum Caesaris ad portam Collinam de coelo tacta.* Demnach scheint es fast, als habe Salusts Anlage diese Gärten mit umfasst.

36) Andr. Fulv. *de Urb. ant.* p. 140. „*Exstant adhuc hortorum vestigia in profunda valle, parum intra portam Salariam inter montem Quirinalem et collem Hortulorum, cuius partem hi Horti cum cisternis aquarum occupabant, unde collis nomen accepit. locus autem nunc ab incolis dicitur corrupte Salustricum.*“ Luc. Faun. *Ant. di R.* IV, 10. p. 120. „Presso la chiesa di S. Susanna fu il Foro di Salustio, il quale non hebbe quinci molto di lungi casa sua. della quale pochi vestigi sene veggono hoggi. ma vi è bene restato il nome, che il volgo continova à chiamare questo luogo Salustrico.“ Vgl. Donat. *de urbe R. Graev. th.* III. p. 521. „*hodie Salustium vocatur.*“

wie weit diese Benennung auszudehnen sei, geht aus ihren unbestimmten Angaben nicht hervor; nur sieht man, dass auch die Höhe, auf der S. Susanna liegt, darunter zu begreifen ist, und hier namentlich wird das Forum Salustii angegeben [1237]). Damit stimmt ferner überein, dass der Anonymus von Einsiedln auf dem Wege nach Porta Salaria (durch das Thal) hinter S. Susanna *Thermae salustianae et piramidem* nennt, und gleich darauf von Porta Nomentana nach dem Forum gehend, zur Linken *Thermae diocletianae*; zur Rechten *Thermae sallustianae. Sca susanna.* Ueberdiess wird das Haus des Salustius in der Nähe der Porta Salaria angegeben [38]) und endlich soll nach Fulvius und Faunus in dieser Gegend eine Inschrift gefunden sein, in welcher ein Venustempel in den salustischen Gärten genannt wird [39]).

Demnach sollte man glauben, dass die Lage hinreichend beglaubigt sei, und es wird denn auch in Folge aller dieser Nachrichten angenommen, dass die Horti Salustiani mit Haus und Circus ausserhalb der servischen Mauer und zwar von Porta Salaria und Collina nach dem Pincius hin gelegen habe, also für den, welcher auf der Via Salaria zur Stadt kam, zur Rechten. Damit scheinen indessen zwei viel gültigere Zeug-

---

1237) Act. S. Susann. n. Baron. ann. ai. 294. *Domus S. Susannae et Gabinii patris erat coniuncta domui Scti Caii Papae in sexta regione, Alta Semita olim, nunc Via Pia apud Vicum Mamuri ante forum Salustii, sive apud arcus portae Salariae iuxta aedes Salustii.* Weiterhin heisst es: *Est apud gentiles auctores mentio de aedibus hortisque Salustii in eadem regione positis. Perseverat hactenus nobilis memoria S. Susannae eodem in loco* etc.

38) Procop. de bell. Vand. I, 2. *τὰς δὲ πύλας ἀνακλίναντες κατ᾽ ἐξουσίαν Ἀλάριχόν τε καὶ τὴν στρατιὰν τῇ πόλει ἐδέξαντο, οἱ δὲ τάς τε οἰκίας ἐνέπρησαν, αἳ ταῖς πύλαις ἄγχιστα ἦσαν, ἐν αἷς ἦν καὶ ἡ Σαλουστίου, τοῦ Ῥωμαίοις τὸ παλαιὸν τὴν ἱστορίαν γράψαντος, ἧς δὴ τὰ πλεῖστα ἡμίκαυτα καὶ ἐς ἐμὲ ἕστηκε.*

39) Grut. XXXIX, 4. M. AVRELIVS. PACORVS. M. COCCEIVS STRATOCLES. AEDITVI. VENERIS. HORTORVM. SALLVSTIANORVM. BASEM. CVM. PAVIMENTO. MARMORATO. DEANAE. D. D. Eine ähnliche CII, 1. M. AVR. PACORVS. AEDITVVS. SANCTAE VENERIS. IN. SALVST. HORTIS. SPEI. ARAM. CVM. PAEMENTO SOMNIO. MONITVS. SVMTV. SVO. D. D. Für die Lage des Tempels folgt natürlich daraus gar nichts, auch wenn beider Steine Fundort genau bekannt wäre; denn die Denkmäler gelten ja anderen Gottheiten.

nisse schwer vereinbar zu sein. Erstlich die Erzählung von dem Eindringen der Truppen Vespasians in die Stadt, bei Tacit. Hist. III, 82. *Tripartito agmine, pars ut adstiterat Flaminia via; pars iuxta ripam Tiberis incessit; tertium agmen per Salariam Collinae portae propinquabat. — Miles Vitellianus trinis et ipse praesidiis occurrit. Proelia ante urbem multa et varia, sed Flavianis consilio ducum praestantibus saepius prospera. Ii tantum conflictati sunt, qui in partem sinistram urbis ad Salustianos hortos per angusta et lubrica viarum flexerant. Superstantes maceriis hortorum Vitelliani ad serum usque diem saxis pilisque subeuntes arcebant, donec ab equitibus, qui porta Collina irruperant circumvenirentur.* Wenn man die aurelianische Mauer hinwegdenkt, so ist es offenbar, dass, da die Flavianer auf der Via Salaria gegen die Porta Collina anrückten, das *flectere ad sinistra urbis* nur nach der Seite der Porta Viminalis hin gedacht werden kann, wodurch wir auf die Gegend hinter den Diocletiansthermen hingewiesen werden.

Noch unbegreiflicher ist die Angabe der Notitia. Sie nennt unmittelbar nach dem *Templum Dei Quirini*, *Hortos Salustianos. Gentem Flaviam. Thermas Diocletianas.* Hat sich nun aus der obigen Beweisführung ergeben, dass der Tempel des Quirinus auf der Ostseite des Quirinal, in der Gegend von S. Andrea gelegen haben muss, so würde daraus folgen, dass die salustische Anlage noch diesseits der Thermen begonnen habe, und dass die Thermen selbst vielleicht einen Theil derselben einnahmen. Ich halte das nicht für unmöglich, zumal da das sogen. Forum Salustii bei S. Susanna angegeben wird, wobei man, freilich nur vermuthungsweise, an einen freien, mit Hallen umgebenen Platz denken kann. Scheinen auf solche Weise die Horti eine ausserordentliche Ausdehnung gehabt zu haben, so muss man bedenken, dass solche Anlagen durchaus nicht darauf Anspruch machten, lediglich Privatbesitz zu sein; dass sie vielmehr zum Theile öffentlich waren, wie ja das Forum und die Thermen beweisen, und dass sie unbedenklich von öffentlichen Strassen durchschnitten werden konn-

ten, so gut als die *aurea domus*. Und ausserordentlich weitläuftig waren sie jedenfalls, da sich ja darin eine *porticus milliarensis* befand, d. h. deren Spatium 1000 Passus betrug[1240]). — Als Reste der Thermen betrachtet Urlichs die Ruinen in Villa Mandosi, zwischen S. Susanna und Porta Salaria, was nicht unmöglich scheint. Der Circus aber ist eine reine Erfindung der Antiquare, wie in dem Abschn. v. den Circis gezeigt werden wird. — Die Horti Salustiani wurden späterhin kaiserliches Eigenthum, ohne dass ich angeben könnte, wie oder wann. Aber unter Nero erscheinen sie als solches (Tacit. Ann. XIII, 47.) und mehrere Kaiser, namentlich Vespasian (Dio Cass. LXVI, 10.) und Aurelian (Vopisc. Aur. 49.) pflegten sie zu bewohnen. Nerva starb hier (Hieron. p. 445 Ronc.). Vgl. auch Ulp. Dig. XXX, 1, 39.

Zwischen ihnen und den Diocletiansthermen nennt die Notitia *Gentem Flaviam*, worunter man das von Domitian prächtig erbauete Grabmal der Flavier zu verstehen hat. Es wird gewöhnlich Templum Gentis Flaviae genannt, weil es als *fanum*, *ἡρῷον*, errichtet und geweiht war[41]); aber es war nichtsdestoweniger ein *sepulcrum*, und gewiss wissen wir, dass die Asche der Iulia Titi hier beigesetzt war, und dass Domitians Asche heimlich mit der ihrigen vermischt wurde[42]). Aber wahrscheinlich war es auch die Ruhestätte Vespasians. Domitian hatte dieses Monumentum an der Stelle des

1240) Vopisc. Aurel. 49. *Milliarensem denique porticum in hortis Sallustii ornavit, in qua quotidie et equos et se fatigabat.* Man wird sie natürlich nicht in einer geraden Linie zu denken haben. Vgl. auch Inc. auct. Paneg. Const. 14.

41) S. meine Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 69.

42) Sueton. Dom. 17. *Cadaver eius populari sandapila per vespillones exportatum Phyllis nutrix in suburbano suo Latina via funeravit: sed reliquias templo Flaviae gentis clam intulit cineribusque Iuliae Titi filiae, quam et ipsa educaverat, commiscuit.* Unter den häufigen Erwähnungen weiset am deutlichsten auf diese Bestimmung hin Mart. V, 64, 5.

Tam vicina iubent nos vivere Mausolea,
Cum doceant ipsos posse perire deos.

und die Anspielung auf den *Διὸς τάφος* auf Kreta, IX, 34, 7.

Gnosia vos, inquit (Iup.), *nobis monumenta dedistis:*
Cernite quam plus sit Caesaris esse patrem.

Vgl. IX, 1, 8. 3, 12. Stat. Silv. IV, 3, 18.

Hauses erbaut, in dem er geboren war „*ad Malum Punicum*“, ein Name, der nicht weiter erwähnt wird [1243]).

Der Quirinal gehört unter die wenigen Theile der Stadt, wo noch gegen das Ende des dritten und im vierten Jahrhunderte kolossale kaiserliche Anlagen gemacht wurden. Es sind die schon oft genannten Thermen Diocletians und Constantins, Letztere an der Stelle des Palazzo Rospigliosi. Ueber beide s. den von den Thermen handelnden Abschnitt. — Ausserdem nehmen alle Topographen, von Andreas Fulvius bis auf Urlichs mit völliger Sicherheit an, dass auch der von Aurelian erbauete prächtige Tempel des Sol auf dem Quirinal gelegen habe, und einmüthig weiset man ihm die ehedem sehr bedeutenden Reste im Giardino Colonna zu, die wegen eines thurmartig ragenden Theils im Mittelalter Torre mesa, nachher mit unsinnigem Namen Frontispizio di Nerone (auch Turris Maecenatiana) genannt wurden [44]). Fragt man nun, was zu dieser Annahme berechtige, so wird man vergebens nach einem Beweise sich umsehen; vielmehr scheint eine grundlos — ich kann nicht sagen, von wem zuerst — gefasste Meinung von allen Nachfolgenden ohne weitere Prüfung nachgesprochen worden zu sein. Zwar giebt Nardini (II. p. 112.) und nach ihm Venuti und Canina an, Vopiscus sage im Leben Aurelians, er habe den Sonnentempel auf dem Quirinale erbaut; allein diess ist falsch. So oft er auch des Tempels gedenkt, nennt er doch nie diesen Berg [45]); vielmehr wird sich aus ihm selbst nachweisen lassen, dass der Tempel wahrscheinlich in einer ganz anderen Gegend war. Er erzählt cap. 1., wie er zur Lebensbeschreibung Aurelians veranlasst worden sei: *Hilaribus, quibus omnia festa et fieri debere sci-*

1243) Sueton. Dom. 1. *Domitianus natus est — regione Urbis sexta ad Malum Punicum, domo, quam postea in templum gentis Flaviae convertit.* vgl. 5. 15.

44) Abbildungen bei Du Pérac, *Vestigj.* t. 31. Gamucci, *Ant. di R.* p. 121. Palladio, *Architett.* l. IV. p. 41 ff.

45) S. Aurel. c. 10. 25. 28. 35. 39. 48. Tac. 9. Vgl. Aurel. Vict. Caes. 35. Eutrop. IX, 25. Zosim. I, 61. Hieron. t. I. p. 481. Cassiod. Chron. t. II. p. 214. Catal. Imp. Vienn. p. 246 Ronc.

mus et dici, impletis solennibus vehiculo suo me et iudiciali carpento praefectus urbis — Iunius Tiberianus accepit. Ibi quum animus a causis atque a negotiis publicis solutus ac liber vacaret, sermonem multum a P a l a t i o u s q u e a d h o r t o s V a l e r i a n o s *instituit, et in ipso praecipue de vita principum.* Q u u m q u e a d t e m p l u m S o l i s v e n i s s e m u s a b A u r e l i a n o p r i n c i p e c o n s e c r a t u m, *quod ipse nonnihilum ex eius origine sanguinem duceret, quaesivit* etc. Wir wissen nicht, wo die *Horti Valeriani*, wenn überhaupt der Name richtig ist[1246]), gewesen sein mögen; aber so viel leuchtet ein, dass der Weg zu ihnen nicht über den Quirinal bei dem Frontispicium Neronis vorbeigegangen sein kann, und eben so klar ist es, dass der Sonnentempel Aurelians nicht in solcher Nähe des Palatin war; dass vielmehr Vopiscus von einer längeren Fahrt spricht, während welcher sich diese Unterhaltung entsponnen hatte. Da es nun durchaus unwahr ist, dass Vopiscus den Tempel auf dem Quirinal angebe, noch sich irgend eine andere Andeutung dafür findet, so frage ich, mit welchem Rechte man die Reste in Giardino Colonna dafür erklärt, die über ihre Bedeutung selbst keine weitere Auskunft geben, als dass hier einst ein grosses Gebäude stand? Dagegen giebt das Verzeichniss der N o t i t i a den Sonnentempel in der siebenten Region an, die ja doch gewiss nicht auf die Höhe des Quirinal reichte. Sie nennt unter lauter unverständlichen Namen *Campum Agrippae. Templum Solis et Castra.* Wo der Campus Agrippae anzunehmen sei, ist ebenfalls eine nicht leicht zu beantwortende Frage (s. d. folg. Abschn.); aber so viel ist ausgemacht, dass auf dem Quirinal kein Platz dafür ist.

1246) Aus dem Cod. Pal. giebt Salmasius die Variante *Varianos.* Sie würden eben so unbestimmbar sein. Zwar werden gewöhnlich Gärten dieses Namens bei der Spes Vetus angenommen, nach L a m p r i d. H e l i o g. 13. *ipse secessit ad hortos Spei Veteris.* und 14. *Inde itum est in hortos, ubi Varius invenitur certamen aurigandi parans.* Allein wenn diese Gärten *Variani* geheissen hätten, so würde sie Lampridius nicht *hortos Spei Veteris* nennen. In Bezug auf den Sonnentempel aber ist es ganz unmöglich, an die Gegend der Spes Vetus zu denken. Die Vermuthung liegt nicht fern, dass die *Horti Luculliani* gemeint sein können, da diese unter Claudius dem Valerius Asiaticus gehörten und durch ihn bedeutend verschönert wurden. S. Anm. 1249.

Gleichwohl lag der Sonnentempel und diese sonst unbekannten wahrscheinlich aber zum Tempel gehörigen Castra eben im Campus Agrippae. Das erfahren wir — und es ist diess abermals ein Beweis für die Richtigkeit der Angaben der Notitia — aus dem in vieler Hinsicht höchst schätzbaren Catalogus Imperatorum Vienn. Dort heisst es t. II. p. 246 Ronc. *Hic muro urbem cinxit: Templum solis et castra in campo Agrippae dedicavit: Genium populi Romani aureum in rostra posuit.* Dadurch scheint jener Wahn gänzlich beseitigt und es wird für den Campus und den Tempel eine Stelle in der lang ausgedehnten siebenten Region zu suchen sein. — Uebrigens gab es allerdings auf dem Quirinal ein altes Heiligthum des Sol. Fast. Capran. VI Id. Aug. SOL. INDIGITIS. IN COLLE. QVIRINALE. SACRIFICIVM. PVBLICVM. Vgl. d. Amitern.; allein das bezieht sich jedenfalls auf das Pulvinar Solis neben dem Tempel des Quirinus, wo Papirius das Solarium aufgestellt hatte. Quint. I. O. I, 7. *Interim G quoque* (adiecta), *ut in pulvinari Solis, qui colitur iuxta aedem Quirini,* VESPERVG, *quod vesperuginem accipimus.* — Dagegen hat allerdings Elagabal auf dem Quirinal gebaut; nicht nur wahrscheinlich den erwähnten Serapistempel, sondern auch ein Senaculum mulierum, wie es schon früher daselbst einen solchen Ort zu Versammlungen der römischen Matronen gegeben zu haben scheint [1247]. — Als sechste Region hiess

---

1247) Lamprid. Heliog. 4. *Fecit et in colle Quirinali senaculum, id est mulierum senatum, in quo ante fuerat conventus matronarum solennibus duntaxat diebus, et si unquam aliqua matrona consularis coniugii ornamentis esset donata.* Schon sehr früh finden wir Versammlungen der römischen Matronen zur Berathung über gemeinschaftliche Angelegenheiten; z. B. als das Gold zu dem Weihgeschenke für den delphischen Apollo fehlte. Liv. V, 25. *cuius cum copia non esset, matronae, coetibus ad eam rem consultandam habitis et communi decreto pollicitae tribunis militum aurum et omnia ornamenta sua in aerarium detulerunt.* Ferner als der Blitz in den Tempel der Iuno Regina geschlagen hatte und die Haruspices erklärten, *prodigium id ad matronas pertinere.* Liv. XXVII, 37. *aedilium curulium edicto in Capitolium convocatae, quibus in urbe Romana intraque decimum lapidem ab urbe domicilia essent, ipsae inter se quinque et viginti delegerunt, ad quas ex dotibus stipem conferrent.* Nach Elagabal scheint das Senaculum eingegangen zu sein, vielleicht in Folge seiner thörigen Bestimmungen; denn Vopisc. Aurel. 49.

der Quirinal **Alta Semita**; wahrscheinlich Name der Strasse, welche noch jetzt von Piazza di Monte Cavallo in gerader Linie bis zu dem Thore führt, Strada di Porta Pia.

Der Collis hortorum oder Pincius.

Die bisher genannten Hügel machen das eigentliche Rom aus und man hat deren in keiner Zeit mehr als sieben gezählt; vielmehr heisst die Stadt auch in ihrer grössten Ausdehnung immer *urbs septicollis*. Gleichwohl schliesst die aurelianische Mauer noch einen achten sehr ansehnlichen Hügel ein, der in alter Zeit **Collis hortorum**, in der spätesten Kaiserzeit **Mons Pincius** hiess, wie er denn noch jetzt **Monte Pincio** genannt wird. Ausserhalb des alten Pomoerium nicht nur, sondern überhaupt der servischen Ringmauer gelegen wurde er besonders zu Gärten, wohl im eigentlichen Sinne zu Gartenbau benutzt; aber als gegen das Ende der Republik unermessliche Schätze und verschwenderische Prachtliebe zu grossen Luxusbauten führten, da war es sehr natürlich, dass auch auf dem Collis hortorum, mit seiner herrlichen Aussicht und seiner gesunden Luft, grosse prächtige Anlagen entstanden, zumal da gerade hier noch keine städtischen Gebäude hinderlich waren. — Der Hügel dehnt sich von Porta Salaria westlich bis Porta Flaminia aus. Seine Grenzen machen südlich das Thal, das ihn vom Quirinal trennt; westlich die Ebene des Marsfeldes. Jetzt kann man zur Bestimmung derselben nennen: Via di S. Basilio, Piazza Barberina, Via di due macelli, Piazza di Spagna und Via del Babuino. Seine Höhe ist beträchtlicher als die der übrigen Hügel des linken Ufers, mit Ausnahme des Walls in Villa Negroni [1248]).

Die erste und bei weitem die berühmteste jener Anlagen

---

sagt: *Senatum sive senaculum matronis reddi voluerat, ita ut primae illic, quae sacerdotia senatu auctore meruissent.*

1248) Der Boden des Casino in Villa Ludovisi wird als höchster Punkt 204 F. hoch angegeben; Villa Medici 165 (in der *Beschr. d. St. R.* I. S. 37. werden nach Shukburg 185, 9. angegeben; aber in den *Philos. Transact.* 1777. II. p. 592. steht 165.); Kirche S. Trinità de' monti 150 F.

waren die Horti Luculliani. Ihre Lage auf dem Pincius ist dadurch gewiss, dass unter ihnen die nach dem Marsfelde geführten Bogen der Aqua Virgo begannen. Front. de aquaed. 22. *Arcus Virginis initium habent sub hortis Lucullianis* [1249]). Diese Bogen aber nahmen erweislich ihren Anfang über der Via di Capo le Case, s. d. Abschn. von den Wasserleitungen. Die Geschichte der Gärten ist bis auf Claudius Regierung unbekannt; damals aber gehörten sie dem Valerius Asiaticus, und waren der hauptsächliche Grund, weshalb die nach ihrem Besitze strebende Messalina ihm den Untergang bereitete. Hier feierte sie ihre verbrecherische Vermählung mit Silius (Iuven. X, 334.) und hier wurde sie auf Claudius Befehl getödtet. Die Gärten verblieben wahrscheinlich ihrer Tochter Octavia [50]), und fielen nach deren Tode ihrem Gemahl Nero zu, und seitdem waren sie wohl kaiserliches Eigenthum, als welches sie bestimmt Plutarch nennt, der sie zu den prächtigsten Anlagen rechnet [51]). Die Familie der Domitier, zu welcher Nero gehörte, hatte vielleicht schon früher Besitzungen auf dem Pincius; wenigstens war daselbst

---

1249) Statt dieser unzweifelhaften Lesart hat Dederich in der neuen Ausgabe des Frontin nach den Handschriften, welche *Lucilianis* oder *Lucillianis* geben, das Erstere aufgenommen mit Berufung auf Tacit. Ann. XI, 32. *Igitur Messalina Lucullianos in hortos, Silius dissimulando metu ad munia fori digrediuntur.*, wo allerdings *Lucilianos* auch handschriftliche Lesart ist. Allein dass über die Richtigkeit des Namens *Lucullianos* gar kein Zweifel Statt finden kann, lehrt die Vergleichung anderer Stellen. Bei Tacit. c. 37. *Interim Messalina Lucullianis in hortis prolatare vitam* etc. schwankt die Lesart; dagegen sagt Ioann. Antioch. Excerpt. Vales. p. 809. jedenfalls nach Dio Cassius, dessen Text auch darnach ergänzt worden ist: *τῶν μὲν βασιλείων ἐξωσθεῖσα, περὶ δὲ τοὺς Ἀσιατικοῦ κήπους πλανωμένη*. Diese *Horti Asiatici* sind aber eben die *Luculliani*. Tacit. c. 1. *Nam Valerium Asiaticum, bis consulem, fuisse quondam adulterum eius* (Poppaeae) *credidit: pariterque hortis inhians, quos a Lucullo coeptos insigni magnificentia extollebat, Suilium accusandis utrisque immittit.*

50) Nardini, *Rom. ant.* III. p. 139. berichtet, dass an der Via Felice, wo die Via di Porta Pinciana abgeht, ein Stück Fries gefunden worden sei, worauf in grossen Buchstaben der Name OCTAVIAI stand. Es stimmt das sehr wohl mit der Lage der Gärten überein.

51) Lucull. 39. *Ὅπου καὶ νῦν, ἐπίδοσιν τοιαύτην τῆς τρυφῆς ἐχούσης οἱ Λουκουλλιανοὶ κῆποι τῶν βασιλικῶν ἐν τοῖς πολυτελεστάτοις ἀριθμοῦνται.*

ihr Grabmal, wo auch Nero's Asche beigesetzt wurde[1252]. Der Tradition nach soll es über der Kirche S. Maria del popolo (neben Porta del popolo) gewesen sein. — Ob hingegen hier auch die Gärten des Pompeius gewesen seien, wird im folgenden Abschnitte erörtert werden.

Woher der Berg den Namen Pincius erhalten habe, ist ganz ungewiss. Die gewöhnliche Meinung, dass die Familie der Pincier daselbst einen grossen Palast gehabt habe, ruhet auf höchst unsicherer Grundlage. Zwar scheint in einer Inschrift bei Grut. CCCLII, 5. eine Gens Pincia genannt zu werden, und die Existenz eines ansehnlichen Palastes im Garten von S. Trinità de' Monti ist durch die noch in Bufalini's Zeit vorhandenen Trümmer und mehrfache Erwähnungen ausser Zweifel; aber dass diess das Haus der Pincier gewesen sei, dafür giebt es, so viel mir bekannt ist, durchaus kein genügendes Zeugniss. Denn wenn Theoderich bei Cassiod. Var. III, 10. schreibt: *praesenti admonitione declaramus, ut marmora, quae de domo Pinciana constat esse deposita ad Ravennatem urbem per Catabolenses vestra ordinatione dirigantur.*, so nöthigt gar nichts eine *domus Pinciorum* anzunehmen, sondern es kann sehr wohl ein kaiserlicher Palast auf dem Pincius gemeint sein. Und diess wird besonders wahrscheinlich durch eine Stelle bei Anastasius. Er sagt Vit. Silver. p. 104 Blanch. *abiit Vilisarius Patricius in palatium Pincianum.* aber weiterhin p. 106. *Tunc fecit beatum Silverium Papam venire ad se in palatium* (in) *Pincis.*, vergl. Hadr. p. 253. Bened. III. p. 401., wodurch die Benennung Palatium Pincianum hinreichend erklärt ist. Eben so ist es mit dem Beinamen der jetzt verschwundenen, aber noch von Bufalini neben jenen Trümmern verzeichneten kleinen Kirche S. Felicis in Pincis. Wer den Namen des Berges von dieser Kirche ableiten will, der überspringt die Frage, woher deren Beiname komme? Die na-

1252) Sueton. Ner. 50. *Reliquias Ecloge et Alexandra nutrices cum Acte concubina gentili Domitiorum monumento condiderunt; quod prospicitur e Campo Martio impositum colli hortorum. In eo monumento solium porphyretici marmoris superstante Lunensi ara circumseptum est lapide Thasio.*

türlichste Antwort ist, dass sie ihn vom Berge selbst hatte, auf dem sie stand. Wenn also nicht andere mir unbekannte Beweise für eine *domus Pinciorum* vorhanden sind, so wird es besser sein, zu gestehen, dass wir den Ursprung des Namens nicht kennen. Wie sich übrigens aus Anastasius ergiebt und schon S. 198. bemerkt worden ist, bewohnte Belisar diesen Palast während seiner Vertheidigung Roms [1253]).

Unweit der Kirche S. Felicis, nach der Stadtmauer hin, giebt Bufalini's Plan ein grosses antikes Rundgebäude an, unter dem Namen Templum Solis, und einen solchen Tempel nennen auch Marliani und Lucio Fauno [54]) ohne, wie es scheint, dieselbe Ruine damit zu bezeichnen. Worauf sich diese Angabe gründen möge, ist mir ganz unbekannt.

Die Ebene gegen den Fluss.

Via lata. Circus Flaminius. Campus Martius.

So spärlich sich auch verhältnissmässig in den bisher zur Erörterung gekommenen, bei weitem den grössten Theil des alten Rom ausmachenden Bezirken deutlich erkennbare Reste antiker Gebäude darbieten, welche als sichere Anhaltepunkte für die Forschung dienen können, so wird doch die Untersuchung bedeutend dadurch erleichtert, dass diese Gegenden sich jetzt und seit vielen Jahrhunderten fast gänzlich frei von neuerem städtischem Anbaue darstellen, so dass leichter ein Ueberblick des Terrains zu gewinnen ist. Anders verhält es sich mit dem noch übrigen Theile der Stadt, der seit langen Zeiten von einer gewaltigen Häusermasse bedeckt ist, welche den

---

1253) Es ist das von Procop. Goth. II, 8 und 9. erwähnte παλάτιον.

54) Letzterer sagt *Antich. di R.* IV, 11. p. 122. „Sopra questo colle fu il tempio del Sole, che vogliono che fosse la, dove si vede hoggi ne la cima del colle presso la muraglia una gran fabrica antica à guisa d' un mezzo cerchio, che è gia per andare in rovina.“ Bufalini giebt ein völlig zirkelrundes Gebäude an; indessen hat er leider sehr häufig die Ruinen ergänzt.

alten Boden ganz unkenntlich macht. Zwar giebt es gerade hier mehrere theils unzweifelhafte, theils mit ziemlicher Sicherheit bestimmbare Punkte, als das Mausoleum Augusti, den in Piazza Navona seiner Form nach erhaltenen Circus, das Pantheon und die Minerva, das Theatrum Pompeii, den Circus Flaminius, die Porticus Octaviae und das Theatrum Marcelli; aber das Gewirr der zahllos und planlos sich durch einander schlingenden Strassen und Gässchen macht trotz derselben die Orientirung äusserst schwierig. Dazu kömmt, dass in der Regel die alten Schriftsteller, wo sie von Gebäuden dieser Gegend sprechen, sie nur ganz allgemein *in Campo Martio* oder *in Circo Flaminio* angeben, was bei der bedeutenden Ausdehnung dieser Ebene so gut als keine Bezeichnung ist. Es lässt sich erwarten, dass in mittelalterlichen Schriften und Urkunden öfter Bezug auf antike Gebäude genommen werden mag; allein solche Quellen sind mir für jetzt nicht zugänglich gewesen, und aus Anastasius ist gerade für diesen Stadttheil fast gar kein Gewinn zu ziehen. Es kömmt also hier besonders darauf an, die alten Nachrichten, so weit sie Andeutungen enthalten, sorgfältig zu benutzen und durch Vergleichung und Combination so viel als möglich zu ermitteln.

Das hier zur Erörterung kommende Gebiet dehnt sich von den Abhängen des Capitolinus, Quirinal und Pincius als geräumige Ebene bis zum Flusse hin aus. Schmal zwischen dem Pincius und dem Tiberis erreicht es südlicher durch die Krümmung des Flusses eine ansehnliche Breite, bis es unter dem Capitole, wo der Strom diesem Hügel wiederum nahe tritt, abgeschlossen wird. Man kann es im Allgemeinen als die Ebene des Marsfeldes bezeichnen, obgleich im strengeren Sinne nicht dem ganzen Raume dieser Name zukömmt, man vielmehr drei Bezirke zu unterscheiden hat, deren Abgrenzung indessen nur zufällig ist, oder auf politischer Eintheilung beruht. Die ganze Ebene wird durch eine von der Gegend des Capitolinus aus nach Porta Flaminia laufende gerade Strasse, die heutige Via del Corso, in zwei sehr ungleiche Theile abgetheilt: die zur Rechten dieser Strasse den Hügeln zunächst liegende Fläche bildet mit einem Theile des Pincius die sie-

bente Region [1255]), Via lata, so genannt eben von der sie begrenzenden Strasse, welche erweislich ihrem südlichen Theile nach diesen Namen führte [56]), in ihrem Fortgange aber Flaminia genannt wurde. Diese Region gehört zu den unbekanntesten, vielleicht auch zu den unbedeutenderen und die einzige Frage von Wichtigkeit ist die schon oben berührte, was man von dem Campus Agrippae zu halten habe, den die Notitia mit dem aurelianischen Sonnentempel hier verzeichnet. Man hat ohne Rücksicht auf diese Angabe gemeiniglich angenommen, dass der ganze Raum, wo Agrippa seine grossen Anlagen der Thermen mit dem Pantheon und der Porticus Neptuni machte, unter diesem Namen zu verstehen sei. Nardini, der seiner Anordnung nach Regionen zufolge nothwendig auf den Widerspruch stossen musste, hat schon darauf aufmerksam gemacht, dass alle jene Gebäude in der neunten Region lagen, und dabei geäussert, es möchten wohl einige der vielen Anlagen Agrippa's sich auf die siebente erstreckt haben und der Name daher rühren, ohne sich bestimmter darüber zu erklären. Es lässt sich aber mit aller in solchen Dingen möglichen Klarheit nachweisen, nicht nur dass diess

---

1255) So wird man wenigstens für die spätere Zeit anzunehmen haben; wie weit die augustische Region gereicht haben möge, muss unentschieden bleiben; indessen umfasste auch sein Pomoerium schon einen Theil des Pincius. S. S. 105.

56) Es ergiebt sich mit Gewissheit aus der Bezeichnung der an der Strada del Corso gelegenen alten Kirchen S. Maria (neben Pal. Doria) und S. Marcello (ihr gegenüber): sie werden *in via lata* genannt. z. B. Anast. Greg. IV. p. 339 Blanch. *in Diaconia beatae Mariae in via Lata.* Hadr. p. 266. *titulum sancti Marcelli in via Lata.* Nun wird zwar auch die Basilica d. SS. Apostoli in Via lata genannt: ebend. p. 254. 258.; allein das scheint allgemeinere Benennung zu sein und dass jene Kirchen ganz eigentlich an der Via lata lagen, ergiebt sich aus den Nachrichten von Ueberschwemmungen. Anast. Bened. III. p. 401. (Tiberis) *exinde expandit se super plateam, quae vocatur Via Lata et ingressus est in basilicam sanctae Dei Genitricis Mariae.* p. 408. wird noch hinzugesetzt: *quae ibidem est.* Vgl. Gregor. II. p. 165. Hadr. p. 271. Die Kirche S. Maria steht in der Linie des Corso; S. Marcello tritt um ein Bedeutendes zurück, so dass zwischen ihr und Pal. Simonetti ein freier Platz ist. Vielleicht war das die Breite der alten Strasse, zumal da vor Palazzo Sciarra dasselbe eintritt. Uebrigens hat die Strasse den Namen erst spät abgelegt; denn noch Luc. Fauno sagt, *Ant. di R.* p. 130. „come anco infino ad hoggi ritiene il suo nome antico.“

so war, sondern auch was für Anlagen hier zu suchen sind. Die Hauptstelle über den Campus Agrippae ist bei Dio Cass. LV, 8. *τό τε πεδίον τὸ Ἀγρίππειον πλὴν τῆς στοᾶς, καὶ τὸ Διειριβιτώριον αὐτὸς ὁ Αὔγουστος ἐδημοσίευσε.* nämlich nach Agrippa's Tode. Fragen wir, was das für eine *στοὰ* sei, welche er ausnimmt, so giebt er uns gleich darauf, nachdem er erklärt hat, was das Diribitorium gewesen, darüber Auskunft: *ἡ δὲ ἐν τῷ πεδίῳ στοά, ἣν ἡ Πῶλα ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ (Ἀγρίππα), ἡ καὶ τοὺς δρόμους διακοσμήσασα, ἐποίει, οὐδέπω ἐξείργαστο.* Diese Porticus Polae wird unter diesem Namen nirgends weiter genannt; aber es kann kaum zweifelhaft sein, dass es die öfter erwähnte Porticus Europae war, wie sie von einem Iupiters Liebe zur Europa darstellenden Gemälde hiess. Denn Dio nennt in Verbindung mit ihr *δρόμους* und eben diese Porticus wird als ein Ort genannt, wo Laufübungen Statt fanden [1257]). Dazu kömmt die ausdrückliche Angabe, dass sie von der Abendsonne erwärmt wurde [58]), was auf keine Lage besser passt als in

---

1257) Mart. II, 14, 3. von dem captator coenae Selius:

Currit ad Europen, et te, Paulline tuosque
Laudat Achilleos, sed sine fine pedes.

und VII, 32, 11. wo er den Atticus lobt, weil er nicht mit anstrengenderen Uebungen, sondern nur durch Lauf sich zum Mahle vorbereite:

Sed curris niveas tantum prope Virginis undas,
Aut ubi Sidonio taurus amore calet.

Nach Plin. XXXV, 10. n. 114., der unter den in verschiedenen Hallen zu Rom befindlichen Gemälden des Antiphilus auch nennt: *in Pompeia vero Cadmum et Europen*, könnte man auf den Gedanken kommen, die Porticus Europae sei eben die Pompeia; allein das Gegentheil ergiebt sich sofort aus dem ersteren Epigramme Martials, nach welchem Selius von der Europa zu den Septis, dann nach dem Isistempel, dann nach dem Hekatostylon, endlich zur Porticus Pompeii läuft, und nach dem Bade zur Europa zurückkehrt. Vgl. was unten über die Porticus Octaviae gesagt wird.

58) Ders. III, 20, 11. von Canius Rufus:

An spatia carpit lentus Argonautarum?
An delicatae sole rursus Europae
Inter tepentes post meridiem buxos
Sedet ambulatve liber omnibus curis?

und II, 14, 15.

Lotus ad Europae tepidae buxeta recurrit,
Si quis ibi serum carpat amicus iter.

Vgl. XI, 1, 13. Schon Donati (III, 17.) hat bemerkt, dass man dadurch auf die Gegend unter dem Pincius hingewiesen werde.

der siebenten Region gegen den Pincius. Das ist nun wahrscheinlich auch die anderwärts genannte Porticus Vipsania, und da wir schon in Galba's Zeit diese zur Casernirung von Truppen benutzt finden [1259]), so erklären sich daraus die von Aurelian nach dem Catal. Imp. (S. 589.) im Campus Agrippae dedicirten und von der Notitia an derselben Stelle verzeichneten Castra. In dieser Gegend also, die ich genauer zu bestimmen nicht wage, muss demnach auch das Templum Solis gesucht werden, das Aurelian im Campus Agrippae mit grosser Pracht erbauete; der Campus selbst aber, vermuthlich die von Agrippa ausser den Thermen dem Volke durch Testament geschenkten Gärten umfassend [60]), ist höchst wahrscheinlich das *ἄλλο πεδίον*, das Strabo in seiner bewundernden Beschreibung des Marsfeldes in der Nähe desselben nennt, wie gleich weiter ausgeführt werden wird.

Die übrigen von der Notitia in dieser Region genannten Namen scheinen kaum eine topographische Bestimmung zuzulassen; und auch die Annahme, dass die Porticus Constantini unter den Thermen dieses Kaisers gewesen sei, ist durch nichts hinreichend begründet. Die dabei genannten *Equi Tiridatis regis Armeniorum* bleiben unerklärlich. S. d. Abschn. über die Thermen. Jedenfalls aber sind in die Region die Triumphbogen des Claudius und Marc-Aurel gehörig. Der erstere, vielleicht mehr ein zum Ehrendenkmale benutzter Bogen der Virgo, dessen Reste unter Pius IV. (1555) ausgegraben wurden, stand am Anfange der Piazza di Sciarra [61]), und eben da wurden im J. 1641 andere Trümmer 23

1259) Tacit. Hist. I, 31. *Missus et Celsus Marius ad electos Illyrici exercitus Vipsania in porticu tendentes.* Plutarch. Galb. 25. *τοῦ δ' Ἰλλυρικοῦ τάγματος ἐν τῇ καλουμένῃ παστάδι Βιψανίᾳ στρατοπεδεύοντος ἀπεστάλη Μάριος Κέλσος.* Ob auch die von Martial. I, 108 und IV. 18. erwähnten *Vipsanae laurus* und *Vipsanae columnae* darauf zu beziehen sind, ist nicht zu entscheiden, aber es ist möglich, und die *porta pluens* kann sehr wohl für einen Bogen der Aqua Virgo auch in dieser Gegend gelten.

60) Dio Cass. LIV, 29. *καὶ τότε γοῦν κήπους τε σφίσι καὶ τὸ βαλανεῖον τὸ ἐπώνυμον αὐτοῦ κατέλιπεν.* An Gärten zu denken, welche mit den Thermen in Verbindung gestanden hätten, verbietet deren Lage.

61) Flamin. Vacca, *Memor.* 28. Luc. Fauno, *Antich. di R.* p. 130.

Palm tief aufgefunden, worunter das Fragment einer Inschrift, welche die Dedication in Bezug auf die Unterwerfung Britanniens enthält [1262]). Der Triumphbogen des Marcus Aurelius aber stand ziemlich wohl erhalten noch in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts bei Palazzo Fiano, bis Alexander VII. ihn im J. 1662 abbrechen liess [63]). Von ihm sind die schönen Reliefs, welche jetzt die Treppe des Palazzo de' Conservatori auf dem Capitole zieren.

Die übrige grosse Ebene zwischen der Via lata und dem Flusse zerfällt wiederum in zwei wohl von einander zu unterscheidende Theile, den Circus Flaminius und den Campus Martius. Andere machen drei Abtheilungen, indem sie ausser dem Circus Flaminius einen Campus maior und minor unterscheiden. Diese Eintheilung beruhet hauptsächlich auf der schon erwähnten Angabe Strabo's, der von den erst in der letzten Zeit entstandenen Prachtanlagen Roms sprechend, eine vortreffliche Beschreibung des Campus Martius, als der die meisten enthaltenden Gegend, giebt. V, 3. p. 361. (236.) *τούτων δὲ τὰ πλεῖστα ὁ Μάρτιος ἔχει κάμπος, πρὸς τῇ φύσει προσλαβὼν καὶ τὸν ἐκ τῆς προνοίας κόσμον. καὶ γὰρ τὸ μέγεθος τοῦ πεδίου θαυμαστὸν ἅμα καὶ τὰς ἁρματοδρομίας, καὶ τὴν ἄλλην ἱππασίαν ἀκώλυτον παρέχων τῷ τοσούτῳ πλήθει, τῶν σφαίρᾳ καὶ κίρκῳ, καὶ παλαίστρᾳ γυμναζομένων· καὶ τὰ περικείμενα ἔργα καὶ τὸ ἔδαφος ποάζον δι' ἔτους, καὶ τῶν λόφων*

1262) Den genauesten Bericht darüber giebt Donat. *de urb. Rom.* III, 16. *Graev. thes.* III. p. 752, wo auch die Inschrift mitgetheilt ist. Es ist wohl nur Versehen, dass bei Nardini, III. p. 115. und Canina, *Indicaz. topogr.* p. 139. das, was bei Donati als Ergänzung angegeben wird, als Fragment der Inschrift erscheint und umgekehrt.

63) Dieser Bogen hat verschiedene Namen geführt. Zuletzt hiess er Arco di Portugallo, angeblich von der Wohnung des portugiesischen Gesandten. Aber Flamin. Vacca, *Memor.* 11. führt an, dass er früher Arco delli Retrofoli genannt worden sei. Lucio Fauno, *Ant. d. R.* IV, 13. p. 125. giebt als den in seiner Zeit gewöhnlichen Namen an Arco di Tripoli. Anastas. Hadr. I. p. 271 Blanch. scheint ihn mit den Worten: *ad arcum qui vocatur tres fasciculas* zu bezeichnen. Die Antiquare nannten ihn sonst Arcus Domitiani, wovon weiterhin die Rede sein wird. S. bes. Severoli, *Atti dell' Acad. di Cortona.* I. Diss. XI. Nardini. III. p. 116 m. Nibby's Anm. Die Reliefs im *Mus. Capit.*, IV. t. 11. 12.

στεφάναι τὸ ὑπὲρ τοῦ ποταμοῦ μέχρι τοῦ ῥείθρου σκηνογραφικὴν ὄψιν ἐπιδεικνύμεναι δυσαπάλλακτον παρέχουσι τὴν θέαν. πλησίον δ' ἐστὶ τοῦ πεδίου τούτου καὶ ἄλλο πεδίον, καὶ στοαὶ κύκλῳ παμπληθεῖς, καὶ ἄλση, καὶ θέατρα τρία, καὶ ἀμφιθέατρον, καὶ ναοὶ πολυτελεῖς καὶ συνεχεῖς ἀλλήλοις· ὡς πάρεργον ἂν δόξαιεν ἀποφαίνειν τὴν ἄλλην πόλιν. Damit verbindet man nun die Erwähnung eines *Campus minor* bei Catull. LV, 3. Er schreibt an Camerius: *Te campo quaesivimus minore; Te in Circo, te in omnibus libellis* [1264]; *Te in templo superi Iovis sacrato, In Magni simul ambulatione.* Darin hat man das ἄλλο πεδίον Strabo's zu erkennen geglaubt und darunter den von der Krümmung des Flusses umschlossenen Raum, etwa in der Breite bis Piazza Navona verstanden. Betrachtet man aber die Stelle Catulls unbefangen, so wird man jedenfalls die Reihenfolge, in welcher die Oertlichkeiten genannt werden, auffällig finden. Denn dem angenommenen Campus minor zunächst würde die Porticus Pompeii, beim Theater, liegen, während diese unnöthigerweise zuletzt, nach dem Capitole genannt wird. Wie daher der zweideutige Ausdruck *campus minor* gar nicht nöthigt, an den Campus Martius zu denken, so ist es selbst möglich, dass damit der Campus Martialis, mit dem Circus der Circus Maximus gemeint ist, zu dem auch die *tabernae librariae* am besten passen würden. Noch viel weniger aber kann jener Theil der Ebene das ἄλλο πεδίον Strabo's sein. Denn er hat eben den eigentlichen Μάρτιος κάμπος als den für die ἁρματοδρομίαι und übrige ἱππασία, so wie überhaupt die ge-

---

1264) Wie das zu verstehen sei, ist dunkel. Man erklärt es für *tabernae librariae* und beruft sich auf den attischen Sprachgebrauch. Ich gestehe, dass mich das nicht befriedigt, obgleich ich selbst keine bessere Erklärung zu geben weiss. Aber wenn man in Athen sagte εἰς τοὔψον, εἰς τὰ μύρα, εἰς τὰς χύτρας, τὰ βιβλία u. s. w., so kam das daher, dass in bestimmten κύκλοις des Markts der Gesammtverkauf dieser Waaren war, was für die zerstreuten *librariae* in Rom keine Analogie giebt. Endlich hätte auch der Athener nicht sagen können ἐν πᾶσι τοῖς βιβλίοις. Ist demungeachtet die Erklärung richtig, so spricht sie offenbar für den Circus Maximus; denn am Vertumnus (Hor. epist. I, 20, 1.) und überhaupt in der Nähe des Forum (Cic. Phil. II, 9.) gab es allerdings *tabernas librarias*.

sammte Gymnastik bestimmten Ort beschrieben, und diese Uebungen fanden gerade auf dem für den angeblichen Campus minor beanspruchten Raume Statt, in unmittelbarer Nähe des Flusses. Wahrscheinlich ist es aber auch nicht, dass Strabo unter dem *ἄλλο πεδίον* den Circus Flaminius verstehe. Denn wenn auch Varro L. L. V, 32. p. 154. sagt: *Item simili de causa Circus Flaminius dicitur, qui circum aedificatus est Flaminium campum.*, so ist mir doch nicht bekannt, dass irgendwo diese Benennung gebraucht würde; und da überhaupt in dieser Gegend sich kein grösserer freier Platz befand, so konnte Strabo sie kaum für ein *πεδίον* ansehen. Vielmehr geht aus Allem hervor, dass er ihn mit zu dem *Μάρτιος κάμπος* rechnet, wie denn beide eine Region ausmachten, und daher ist es wahrscheinlicher, dass jenes *ἄλλο πεδίον* kein anderes war, als der oben besprochene Campus Agrippae, der jenseit der Via lata (oder schon Flaminia) gelegen und einer anderen Region angehörig allerdings als ein besonderes benachbartes Feld dem Marsfelde entgegengesetzt werden konnte.

Demnach hat man die ganze Ebene vom Theatrum Marcelli bis Porta Flaminia, und in der Breite zwischen dem Flusse und Via lata nur in zwei sehr ungleiche Theile, Circus Flaminius und Campus Martius, abzutheilen, die jedoch nur eine, den ersteren Namen führende Region, die neunte, bilden. Schwer ist es genauer zu bestimmen, wo die Grenze beider gewesen sei und was jedem Theile angehört habe, zumal da die Notitia hier gar nicht als Führer dienen kann, weil sie in ihrer Weise die gleichartigen Gebäude zusammen nennt, wenn sie auch fern von einander lagen. Indessen wird sich aus der Erörterung der einzelnen Anlagen im Allgemeinen die Ausdehnung des Circus Flaminius und mithin die Grenze ergeben.

Ich beginne die Betrachtung der Region im Einzelnen da, wo sie an die achte grenzt, indem ich alles das ihr zurechne, was unter dem Capitole und ausserhalb der servischen Mauer lag. Hier ist der erste Punkt von Bedeutung das Forum Olitorium vor dem carmentalischen Thore. Zwar finde ich allgemein von den Topographen angenommen, dass dieses Fo-

rum entweder zu der achten oder gar zu der eilften Region gehört habe; aber einen Grund dafür habe ich nirgend gefunden als den von der Notitia in der achten Region verzeichneten Elephantus herbarius, der so wenig mit dem Forum Olitorium gemein hat, als *herbae* und *olera* gleichbedeutend sind [1265]. Wie es aber überhaupt ganz unglaublich ist, dass die achte Region über die Grenze der eigentlichen Stadt bis vor das carmentalische Thor ausgedehnt worden sein sollte, so liefern die Nachrichten über die Gebäude des Forum Olitorium den Beweis, dass es allerdings zur neunten Region gehörte. Das Forum zählte mehrere, wenn auch kleinere Tempel. Bekannt sind namentlich die der Spes, der Iuno Sospita, der Pietas und des Ianus, die wiederholt vor dem carmentalischen Thore und am Forum Olitorium angegeben werden. Der Tempel der Spes war im ersten punischen Kriege von M. Atilius Calatinus erbaut [66]): es ist derselbe,

---

1265) Ueber diesen Elephas herbarius giebt es aus dem Alterthume weiter keine Nachricht; aber zweimal wird er in mittelalterlichen Schriften erwähnt: erstlich von dem Anonymus von Einsiedln der auf dem Wege aus dem Marsfelde nach dem Aventin zur Rechten nennt: *Theatrum* (Marc.) *iterū .p porticū usq. ad elephantū. Inde ,p scolā graecor.*; dann in einer die Kirche Araceli betreffenden Urkunde, hinsichtlich deren ich mich nur auf Venuti, *Descriz.* I. p. 89 beziehen kann, da mir die *Storia d' Araceli* von Casimiro unbekannt ist. Darin wird der Elephas mit dem Iupitertempel in Verbindung gebracht, und so stand er jedenfalls unter dem Capitole, womit eben so wohl der Anonymus als die Notitia übereinstimmt, die vom Vestatempel nach dem Vicus Iugarius zurückkehrend ihn als letzten Punkt der achten Region nennt.

66) Cic. de nat. deor. II, 23. *ante autem ab Atilio Calatino erat Fides consecrata.* So haben alle Handschr. Dagegen de leg. II, 11. *recte etiam a Calatino Spes consecrata est.* Schon Lambin verbesserte darnach in der ersteren Stelle *erat Spes cons.* und dass diess richtig ist, beweiset die übereinstimmende Nachricht bei Tacit. Ann. II, 49. *Spei aedes a Germanico sacratur: hanc Atilius voverat eodem bello.* Aus dem Zusammenhange ist es klar, dass Tacitus den Tempel am Forum Olitorium meint; denn sämmtliche Dedicationen beziehen sich auf Wiederherstellungen nach dem Brande der angeblich 723 diese Gegend verwüstet hatte. (S. über dieses Jahr die Nachtr. zu S. 472.) Tacitus bezeichnet den Tempel nicht näher; Livius giebt ihn zweimal *extra portam Carmentalem* an, XXIV, 47. XXV, 7. aber XXI, 62. *in foro Olitorio.* Ob aber Cicero mit Recht dem Calatinus den ersten Tempel der Spes zuschreibe, das kann bezweifelt werden, da es ja vor dem esquilinischen Thore das alte Heiligthum, die Spes Vetus, gab, das wenigstens in Bezug auf eine viel ältere Begebenheit genannt wird, s. Anm. 1156. Der dort angeführten

welcher im zweiten punischen Kriege, bei dem grossen Brande auf dem Forum Boarium ebenfalls vernichtet, bald aber wiederhergestellt wurde (S. 483.). Im J. 723 traf ihn dasselbe Schicksal, aber wiederum wird seine Dedication durch Germanicus berichtet. Dunkeler ist die Geschichte des Tempels der Iuno, der von C. Cornelius Cethegus in der Schlacht gegen die Insubrer gelobt und im J. 558 dedicirt war. Es ist selbst noch streitig, ob der Göttin der Beiname Sospita oder Matuta zuzusprechen sei [1267]), und daher giebt es auch über sein weiteres Bestehen keine Gewissheit, indem noch ein zweites Heiligthum der Sospita auf dem Palatin gewesen zu sein scheint, auf das sich die Nachricht von einer Wiederherstellung im J. 663 eben so gut beziehen kann [68]). Der wichtigste Tempel für unsere Frage ist der der Pietas. Die Sage, die vielleicht nur eben als fromme Legende zu betrachten ist, will, dass an dieser Stelle einst eine Tochter ihren Vater oder ihre Mutter mit der Milch ihrer Brust im Gefängnisse ernährt habe, und dass deshalb der Ort der Pietas geweiht worden sei [69]). Den Tempel aber gelobte im J. 563

Stelle aus Dionysius ist noch hinzuzufügen Liv. II, 51. *adeoque id bellum ipsis institit moenibus, ut primo pugnatum ad Spei sit aequo Marte; iterum ad portam Collinam.*

1267) Liv. XXXII, 30. *Consul principio pugnae vovit aedem Sospitae Iunoni.* XXXIV, 53. *Aedes eo anno aliquot dedicatae sunt: una Iunonis Matutae in foro Olitorio, vota quadriennio ante a C. Cornelio consule Gallico bello. censor idem dedicavit.* Seit Sigonius wird in letzterer Stelle statt *Matuta*, der Lesart aller Handschr., *Sospita* geschrieben, des offenbaren Widerspruchs wegen und weil eine Iuno Matuta nirgend weiter vorkömmt, auch die Namen nicht für gleichbedeutend gelten können. Anderer Meinung ist Clausen, *Aen. u. d. Pen.* II. S. 877., der die Iuno Matuta beibehalten will: dann müsste natürlich derselbe Name auch in der ersteren Stelle geschrieben werden, was noch viel unwahrscheinlicher ist.

68) Ovid. Fast. II, 55.

Principio mensis Phrygiae contermina Matri
Sospita delubris dicitur aucta novis.
Nunc ubi sint illis quae sunt sacrata Kalendis
Templa deae? longa procubuere die.

Der Tempel der Magna Mater war auf dem Palatin und ganz unstatthaft ist es mit Bunsen, *Beschr.* III A. S. 664. an den angeblichen Tempel der Cybele (S. Maria del Sole) zu denken, der fern genug vom Forum Olitorium steht. — Von jener Wiederherstellung sprechen Cic. de div. I, 2. 44. und Iul. Obs. 115.

69) Fest. p. 209. *Pietati aedem consecratam ab Acilio aiunt*

der Consul M'. Acilius Glabrio in der Schlacht bei Thermopylae, und sein Sohn dedicirte ihn 573 [1270]). Nun wird uns aber berichtet, dass Caesar, als er den Bau des nachmaligen Theatrum Marcelli begann, um den Raum dafür zu gewinnen, der dort befindlichen Tempel nicht schonte, und dass das Theater auf der Stelle des Templum Pietatis war [71]). Da nun darüber kein Zweifel ist, dass das Theatrum Marcelli in der neunten Region lag, so folgt daraus, dass auch das Forum Olitorium, auf dem der Tempel gestanden hatte, in dieselbe Region gehört. Und derselbe Beweis lässt sich auch vom Tempel des Ianus entlehnen. Auch er war am Forum Olitorium erbaut, aber die späteren Erwähnungen nennen ihn *ad theatrum Marcelli.* S. 254. 259. Jedenfalls ist das Forum Olito-

---

eo loco, quo quondam mulier habitaverit, quae patrem suum inclusum carcere mammis suis clam aluerit: ob hoc factum impunitas ei concessa est. Vgl. die folg. Anm. und Valer. Max. II, 5, 1. IV, 5, 7.

1270) Liv. XL, 34. *Aedes duae eo anno dedicatae sunt. — altera in foro Olitorio Pietatis. eam aedem dedicavit M'. Acilius Glabrio duumvir, statuamque auratam, quae prima omnium in Italia statua aurata est, patri Glabrioni posuit. Is erat, qui ipse eam aedem voverat, quo die cum rege Antiocho ad Thermopylas depugnasset; locaveratque idem ex senatusconsulto.*

71) Plin. VII, 36. *Quo miraculo matris salus donata filiae pietati est ambaeque perpetuis alimentis, et locus ille eidem consecratus deae C. Quinctio M'. Acilio coss. templo Pietatis exstructo in illius carceris sede, ubi nunc Marcelli theatrum est.* Die Bestätigung der Thatsache, dass der Tempel wirklich Caesars Baue vielleicht noch mit anderen hatte weichen müssen, giebt Dio Cass. XLIII, 49. *θέατρόν τέ τι κατὰ τὸν Πομπήϊον οἰκοδομῆσαι ἐθελήσας προκατεβάλετο μὲν, οὐκ ἐξετέλεσε δέ. ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὁ Αὔγουστος μετὰ ταῦτα ἐκποιήσας ἀπὸ Μάρκου Μαρκέλλου τοῦ ἀδελφιδοῦ ἐπωνόμασε. τὰς δὲ οἰκίας τούς τε ναοὺς τοὺς ἐν τῷ χωρίῳ ἐκείνῳ ὄντας ὁ Καῖσαρ καθελὼν αἰτίαν ἔλαβεν κ. τ. λ.* Zu unterscheiden ist von diesem Tempel ein zweiter im Circus Flaminius selbst. Iul. Obs. 114. *Aedes Pietatis in circo Flaminio clausa fulmine icta.* Auf ihn beziehen sich die Fast. Amitern. Kal. Dec. PIETATI AD CIRC. FLAMIN. — Da nun aber durch den Bau des Theaters der Tempel verschwunden war, so erweiset sich die Annahme, dass die drei Tempel, deren Reste sich in S. Nicola in carcere finden, die der Spes, Iuno und Pietas seien (s. Venuti, *Descr.* II. p. 60. Nibby z. Nardini. II. p. 266. Canina, *Indicaz.* p. 277.), als unstatthaft. Auch spricht dagegen, dass der Tempel der Spes in dem Brande vom J. 723 allein als zerstört genannt wird, und auch nur seine Dedication durch Germanicus von Tacitus erwähnt wird. Jene drei dicht bei einander gelegene Tempel (der eine ionischer, zwei dorischer Ordnung) würden jedenfalls ein Schicksal gehabt haben. Vgl. Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 426.

rium durch den Bau des Theaters sehr beschränkt worden und hat den Raum zwischen demselben und der Stadtmauer eingenommen, so dass mit Recht die heutige Piazza Montanara als ein Rest davon angesehen werden kann. Uebrigens ist es sehr zweifelhaft, ob der Platz in der Zeit, wo das Theater erbauet wurde, noch zu solchem Verkaufe diente und eben so ungewiss, ob je hier in der Nähe ein Forum Piscarium war, das wir vielmehr in der Zeit der Republik in der Nähe des Forum Romanum, hinter den *argentariis novis* finden[1272]). Ueber das Theatrum Marcelli ist das Weitere in dem besonderen Abschnitte nachzusehen.

Die vom Capitole nach dem Flusse gelegene Ebene scheint in alter Zeit keineswegs durchaus Staatseigenthum, sondern in mehrfachen Privatbesitz getheilt gewesen zu sein. Die bedeutendste dieser Besitzungen waren wahrscheinlich in frühester Zeit die Prata Flaminia oder Campus Flaminius, wo C. Flaminius, zwei Jahre vor der unglücklichen Schlacht am Trasimenus den Circus anlegte, von welchem seitdem die ganze Gegend und späterhin die ganze neunte Region Circus Flaminius genannt wurde. S. d. Abschn. über die Circi. Doch müssen sie bald Staatsgut geworden sein, da schon zur Zeit der Decemvirn Volksversammlungen daselbst gehalten

---

1272) Varro L. L. V, 32. p. 147. spricht davon, wie von etwas der früheren Zeit Angehörendem: *Ubi quid generatim* (venderetur), *additum ab eo cognomen, ut Forum Boarium, Forum Olitorium; hoc erat antiquum macellum, ubi olerum copia.* Der Sinn kann indessen auch sein, dass in alter Zeit das *macellum* nichts als *olera* dargeboten habe. Die Worte aber, welche vom Forum Piscarium sprechen, sind verderbt: *Secundum Tiberim ad Iunium Forum Piscarium vocant; ideo ait Plautus: „apud piscarium, ubi variae res.“* Statt des unverständlichen *ad Iunium* lesen Andere *Iunonium*, *Ianum*, *Ianium:* der Havn. hat *vimum.* Aus Bunsens verworrener Anmerkung, *Beschr. d. St. R.*, I. S. 629. ersieht man nicht klar, ob *ad merum* Lesart des Florentinus oder Conjectur sein soll; vermuthlich das Letztere. Allein wenn auch im Argeerfragmente der Havn. *merum* hat, d. i. *murum*, so erklärt sich das aus der alten Schreibart *moerum.* Hier aber hätte Varro selbst doch in jedem Falle *murum* geschrieben. Die heutige Pescheria ist allerdings in der Nähe des Theatrum Marcelli bei den Resten der Porticus Octaviae; aber in Plautus Zeit, auf den Varro sich bezieht, war entschieden das Forum Piscarium in der Nähe der Basilica Porcia, der Lautumiae und Argentariae novae. S. 267. 301. Anm. 519.

wurden [1273]). Die Republik und die erste kaiserliche Zeit hat diese Gegend mit Tempeln und anderen öffentlichen Gebäuden sich anfüllen sehen, wie kaum eine andere, und etwa den westlichsten dem Flusse zunächst gelegenen Theil ausgenommen, kann nirgend ein grösserer freier Platz geblieben sein. Aber dort waren vermuthlich Privatbesitzungen, *horti*.

Zu den ältesten Heiligthümern gehörte der Tempel des Apollo, bis auf Augustus der einzige Tempel dieses Gottes in Rom. Gelobt im J. 321 auf Veranlassung einer Pest, wurde er zwei Jahre später dedicirt [74]) und späterhin öfter zu Senatsversammlungen benutzt [75]). Seine Lage lässt sich ziemlich genau bestimmen, da er einmal zwischen dem Forum Olitorium und dem Circus Flaminius, dann wieder bei der Porticus Octaviae angegeben wird [76]). Da nun diese Porticus ganz

---

1273) Liv. III, 54. *ea omnia in pratis Flaminiis concilio plebis acta, quem nunc circum Flaminium appellant.* Eben so als die siegreichen Consuln den Senat des Triumphs wegen im Marsfelde versammeln und dieser nicht *inter arma* berathen will cap. 63. *itaque inde consules, ne criminationi locus esset, in prata Flaminia, ubi nunc aedes Apollinis est (iam tum Apollinare appellabant) avocavere senatum.* Das ist der von Varro genannte *Campus Flaminius*. S. 600.

74) Liv. IV, 25. *Pestilentia eo anno aliarum rerum otium praebuit. aedis Apollini pro valetudine populi vota est.* c. 29. *C. Iunius consul aedem Apollinis absente collega sine sorte dedicavit.* Eine abermalige Dedication, jedenfalls desselben Heiligthums, erwähnt ders. VII, 20. Wahrscheinlich war eine Wiederherstellung nöthig geworden; denn was Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 357. meint, dass sie wiederholt worden sei, weil die erste verfassungswidrig geschehen, ist ganz undenkbar. Auf eine spätere Wiederherstellung weiset hin Plin. XIII, 5, 11. *Cedrinus est Romae in delubro Apollo Sosianus, Seleucia advectus.* und XXXVI, 5. n. 28. *Par haesitatio est in Apollinis templo Sosiani, Niobae liberos morientes Scopas an Praxiteles fecerit.* Hardouin bezieht es richtig auf C. Sosius, der zur Zeit des Triumvirats von Antonius zum Praefectus Syriae et Ciliciae ernannt wurde und im J. 722 Consul war. Dio Cass. XLIX, 22. L, 2.

75) Liv. XXXIV, 43. XXXVII, 58. XLI, 17. *extra urbem in aede Apollinis.* XXXIX, 4. *ad aedem Apollinis.* Cic. ad Q. fr. II, 3. *ad Apollinis.*

76) Ascon. z. Cic. in tog. cand. p. 90 Or. *Ne tamen erretis, quod his temporibus aedes Apollinis in Palatio fuit* (sit) *nobilissima, admonendi estis, non hanc a Cicerone significari, utpote quam post mortem etiam Ciceronis multis annis imperator Caesar, quem nunc Divum Augustum dicimus, post Actiacam victoriam fecerit: sed illam demonstrari, quae est extra portam Carmentalem, inter forum Olitorium et circum Flaminium. ea enim sola tum demum Romae Apollinis aedes.* Plin. XXXVI, 5, n. 34. *Ad Octaviae vero porticum Apollo Philisci Rhodii*

nahe bei dem Theatrum Marcelli ist, so muss er zwischen diesem und dem Circus gewesen sein, an der Strasse, welche von da nach dem carmentalischen Thore führte [1277]). — Nicht weniger berühmt war der Tempel der Bellona. Als sein Gründer gilt Appius Claudius Caecus, der im J. 456 in der Schlacht gegen die Etrusker allerdings der Göttin einen Tempel gelobt hatte [78]). Dagegen giebt eine andere Nachricht den Appius Claudius Regillensis an, der 200 Jahre früher die Bilder seiner Vorfahren darin aufgestellt habe [79]), so dass jenes

---

in delubro suo. Von einer viel späteren Ausbesserung unter Constantius spricht eine Inschrift bei Grut. XXXVIII, 6. Wenn Asconius ihn den einzigen Apollotempel dieser Zeit nennt, so scheint dem freilich zu widersprechen die Nachricht bei Liv. XL, 51., wo er unter den Werken des M. Fulvius nennt: *porticum extra portam Trigeminam, et aliam post Navalia, et ad fanum Herculis, et post Spei ad Tiberim aedem Apollinis Medici.* Denn der Tempel, von dem hier die Rede ist, kann nimmermehr *ad Tiberim* gestanden haben. Man müsste also, um Asconius zu rechtfertigen, annehmen, der zweite Tempel sei später eingegangen; wenn anders nicht die ganze Nachricht bei Livius trügerisch ist; wie man denn beim Lesen der Stelle in der That erwartet, dass ebenfalls von einer Porticus die Rede sein werde, und durch den Tempel überrascht wird. Ueberdiess weiss ich nicht, wie man den Apollo Medicus von dem Tempel an der Porticus Octaviae trennen soll; denn in Folge einer Pest wird er erbaut, und die Ludi Apollinares (vgl. Liv. XXV, 12.) werden auf Anlass einer zweiten *perpetui.* Liv. XXVII, 23. Ich habe das nur andeuten wollen, da nach einer brieflichen Mittheilung von K. Fr. Hermann die gänzliche Beseitigung jenes Apollo Medicus zu erwarten ist. — Die Worte Cicero's, auf welche sich Asconius bezieht, sind folgende: *Quod caput* (M. Marii) *etiam tum plenum animae et spiritus ad Syllam usque ab Ianiculo ad aedem Apollinis manibus ipse suis pertulit* (Catilina). Man vergleiche damit Plutarch. Sull. 32. *Μάρκον τινὰ Μάριον τῶν ἐκ τῆς ἐναντίας στάσεως ἀποκτείνας τὴν μὲν κεφαλὴν ἐν ἀγορᾷ καθεζομένῳ τῷ Σύλλᾳ προσήνεγκε, τῷ δὲ περιῤῥαντηρίῳ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐγγὺς ὄντι προσελθὼν ἀπενίψατο τὰς χεῖρας.* Dass er den Apollotempel an das Forum versetzt, zeugt abermals, wie wenig er in Rom orientirt war.

1277) Das ersieht man aus der mehrerwähnten Stelle bei Liv. XXVII, 37. *ab aede Apollinis boves feminae albae duae porta Carmentali in urbem ductae.*

78) Liv. X, 19. *Dicitur Appius in medio pugnae discrimine — ita precatus esse: Bellona si hodie nobis victoriam duis, ast ego templum tibi voveo.* Ovid. Fast. VI, 203.

Appius est auctor, Pyrrho qui pace negata
Multum animo vidit, lumine captus erat.

79) Plin. XXXV, 3, 3. *Suorum vero clypeos in sacro vel publico dicare privatim primus instituit, ut reperio, Appius Claudius, qui consul cum Servilio fuit anno Urbis CCLIX. Posuit enim in Bellonae aede maiores suos* etc. Das geschah dochwohl nur in einem von ihm erbaueten Tempel. Den Dedicationstag (ob den ersten?) nen-

spätere Gelübde nur von einem Neubaue des von dem Ahn gegründeten Tempels zu verstehen sein würde, wie das häufig geschehen ist. Er muss ganz nahe am Circus und ebenfalls nahe der Grenze des Campus Martius gelegen haben, wie sich weiterhin zeigen wird, und hier war der Ort, wo bei weitem am häufigsten die ausserhalb des Pomoerium zu haltenden Senatsversammlungen Statt fanden [1280]), wie denn auch eines der drei Senacula bei ihm angegeben wird [81]). An der Rückseite des Tempels lag eine kleine Area, auf welcher die Columna bellica stand, von wo, altem nicht mehr wirklich zu bewerkstelligendem Gebrauche zufolge, der Fetialis die Lanze symbolisch in das feindliche Land warf, ehe ein Krieg begonnen wurde [82]). — Der Circus Flaminius selbst, über den

---

nen Ovid und die Fast. Venus. III Non. Iun. BELLON. IN. CIRC FLAM. Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* III. S. 430. Merkel z. Ovid. Fast. p. CXXXV.

1280) Liv. XXVIII, 38. XXXI, 47. XXXIII, 22. XXXVI, 39. XXXIX, 29. XLI, 6. XLII, 28. 36. In allen diesen Stellen heisst es *in aede Bellonae;* eben so Plutarch. Sull. 30. Dio Cass. fgm. 135. Dagegen Liv. XXX, 21. 40. XXXVIII, 44. XLII, 9. 21. *ad aedem Bellonae.*

81) Fest. p. 347. *Senacula: tertium citra aedem Bellonae.*

82) Serv. z. Aen. IX, 53. *Denique cum Pyrrhi temporibus adversum transmarinum hostem bellum Romani gesturi essent, nec invenirent locum, ubi hanc solennitatem per feciales indicendi belli celebrarent, dederunt operam, ut unus de Pyrrhi militibus caperetur, quem fecerunt in Circo Flaminio locum emere, ut quasi in hostili loco ius belli indicendi implerent: denique in eo loco ante pedem (?) Bellonae consecrata est columna.* Wie diese Erzählung zu beurtheilen sein möge, bleibe dahin gestellt, aber über den Gebrauch selbst ist kein Zweifel. Ovid. Fast. VI, 205.

Prospicit a tergo summum brevis area circum;
Est ibi non parvae parva columna notae.
Hinc solet hasta manu belli praenuntia mitti,
In regem et gentes cum placet arma capi.

Paul. Diac. p. 33. *Bellona dicebatur dea bellorum, ante cuius templum erat columella, quae bellica vocabatur, super quam hastam iaciebant, quum bellum indicebatur.* Auf des Servius Erklärung weiset hin Placid. bei Mai Class. auct. III. p. 437. *Bellica columna ante aedem Bellonae, quae Pyrrhi temporibus constituta dicitur, ut exeuntes ad bellum superiacerent eum hasta, veluti conspecto hoste issent.* Der Gebrauch hat sich bis in späte Zeit erhalten. So thut es Augustus bei der Kriegserklärung gegen Kleopatra. Dio Cass. L, 4. *καὶ πρὸς τὸ Ἐννεῖον ἐλθόντες πάντα τὰ προπολέμια κατὰ τὸ νομιζόμενον διὰ τοῦ Καίσαρος, ὡς καὶ φητιαλίου, ἐποίησαν.* So noch Marc-Aurel. LXXI, 33. *ταῦτά τε εἰπὼν καὶ τὸ δόρυ τὸ αἱματῶδες παρὰ τῷ Ἐννείῳ ἐς τὸ πολέμιον δὴ χωρίον, ὥς γε καὶ τῶν συγγενομένων αὐτῷ ἤκουσα, ἀκοντίσας, ἐξωρμήθη.*

der besondere Abschnitt nachzusehen ist, dehnte sich unter der Arx (Araceli), auf welcher Seite die Carceres waren, nach dem Flusse hin aus. Zwischen ihm und dem Theatrum Marcelli lag die Porticus Metelli, zwei Tempel, des Iupiter Stator und der Iuno einschliessend. Die Geschichte dieser Tempel und der sie umgebenden Hallen, an deren Stelle nachher die Porticus Octaviae (wiederum wohl zu unterscheiden von der Porticus Octavia) trat, gehört zu den verwickeltsten Partien der römischen Topographie. Erbaut war die Halle von Q. Caecilius Metellus nach seinem Triumphe über Macedonien, also nach 605 d. St. Ob aber derselbe auch zu gleicher Zeit die beiden Tempel gründete, oder ob er sie vorfand und nur mit den Hallen umgab, das ist nach den vorhandenen Nachrichten sehr zweifelhaft. Es sagt Vellei. I, 11, 3. *Hic est Metellus Macedonicus, qui porticus, quae fuere circumdatae duabus aedibus sine inscriptione positis, quae nunc Octaviae porticibus ambiuntur, fecerat.* Vgl. II, 1, 2. Ist es nun schon an sich auffallend, dass die Tempel keine Dedicationsinschrift erhalten hatten, so klingt noch seltsamer die von Plin. XXXVI, 5. n. 42. berichtete Sage: *Nec Sauron atque Batrachum obliterari convenit, qui fecere templa Octaviae porticibus inclusa, natione ipsi Lacones. Quidam et opibus praepotentes fuisse eos putant ac sua impensa construxisse, inscriptionem sperantes. Qua negata hoc tamen alio loco et modo usurpasse. Sunt certe etiamnum in columnarum spiris insculpta nominum eorum argumento lacerta atque rana.* Will man nun auch und jedenfalls mit Recht diese Erzählung und selbst die Namen der Künstler als eben durch jene Bildwerke veranlasst betrachten [1283]), so geht doch daraus so viel hervor, dass man die Tem-

1283) Es ist aus Winkelmann, *Anmerk. üb. die Bauk. d. Alt.* W. I. S. 379. bekannt, dass in der Kirche S. Lorenzo fuori le mura das ionische Capitell der einen Säule in dem Auge der Volute einen Frosch, in dem anderen neben der Blume eine Eidechse zeigt, s. t. XIV. Allein dieses Capitell gehört gewiss nicht jener Zeit an und überhaupt ist es fast unglaublich, dass Plinius die Volute spira genannt haben könne, was jederzeit die Basis bedeutet. S. Fernows Anm. S. 461. Vgl. d. folg. Anm.

pel nicht dem Metellus zuschrieb. Dagegen sagt aber wiederum Vellejus von ihm: *Hic idem primus omnium Romae aedem ex marmore in iis ipsis monumentis molitus* etc. und von dem Bildhauer Pasiteles Plin. XXXVI, 5, 40. *Natus hic in Graeca Italiae ora et civitate Romana donatus cum iis oppidis Iovem fecit eboreum in Metelli aede, qua Campus petitur.* In der Porticus aber lag eben ein Tempel des Iupiter Stator. Gleichwohl kann Plinius diesen nicht meinen; denn nicht nur würde er ihn *in porticibus Octaviae* und nicht seltsam durch die Worte *qua Campus petitur* bezeichnen, sondern er giebt auch kurz vorher die Iupiterstatue im Tempel der Porticus von anderen Künstlern verfertigt an: *intra Octaviae vero porticus in aede Iunonis ipsam deam Dionysius, et Polycles aliam, Venerem eodem loco Philiscus; caetera signa Praxiteles* [1284]). *Timarchidis filii Iovem, qui est in proxima aede, fecerunt.* Endlich berichtet Liv. XL, 52. dass schon im Jahre 574 vom Censor M. Aemilius Lepidus ein Tempel der *Iuno Regina in Circo Flaminio* geweihet wurde (vgl. XXXIX, 2.), was jedenfalls von dem Bezirke zu verstehen ist; und Vitruv. III, 1, 5. giebt als Baumeister des Tempels des Iupiter Stator *in porticu Metelli* einen Hermodius (Hermodorus?) an. — Um aus diesem Gewirre von Widersprüchen herauszukommen, sehe ich keinen anderen Weg, als

1284) Ich habe diesen Namen, statt dessen Sillig *Pasiteles* aufgenommen hat, beibehalten, obgleich es auffallen kann, dass vorher unter den in Rom befindlichen Werken des Praxiteles in der Porticus Octaviae nichts als der Cupido genannt wird. Aber den Pasiteles an seine Stelle zu setzen scheint noch viel bedenklicher; denn von ihm sagt gleich darauf Plinius: *Fecisse opera complura dicitur; sed quae fecerit, nominatim non refertur.* Also kannte er jedenfalls kein Werk von ihm. Ohne allen Grund aber ist die Annahme Silligs in *Böttig. Amalth.* III. S. 296., dass dieser Pasiteles die Statuen für Augustus gefertigt habe, so wie im *Catal. art.* p. 106. dass Saurus und Batrachus demselben die beiden Tempel gebaut hätten. Es giebt auch nicht eine Andeutung, dass Augustus ausser der Porticus auch die Tempel neu bauen liess; denn was im Monum. Ancyr. steht: AEDES. MINERVAE. ET. IVNONIS. REGINAE. ET. IOVIS. LIBERTATIS. IN. AVENTINO, gilt von den Tempeln auf dem Aventin. So beruhet auch alles, was Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 537. darüber sagt, auf lauter falschen Prämissen. Es wird sich übrigens zeigen, dass die Porticus Octaviae wahrscheinlich um ein Bedeutendes später erbauet wurde, als Sillig annimmt.

mit Verwerfung der Fabel bei Plinius anzunehmen, dass Metellus allerdings beide Tempel vorfand [1285]) und nur die Porticus darum bauete; dass der von ihm selbst erbauete marmorne Tempel nicht einer der beiden war [86]), und dass die Worte *in iis ipsis monumentis* entweder in weiterem Sinne zu nehmen sind, oder auf einer Verwechselung beruhen. Ob und wann jene Tempel eine Erneuerung erfahren haben mögen, wird uns nicht bekannt.

Dass nun an die Stelle der von Metellus erbaueten Hallen die Porticus Octaviae trat, ist schon aus den angeführten Stellen gewiss, nach denen dieselben Tempel nachmals von ihr eingeschlossen wurden, und eben so werden andere Kunstwerke als früher in der Porticus Metelli, nun *in Octaviae operibus* angegeben [87]). Allein die Zeit, wo Augustus im Namen seiner Schwester [88]) diese Anlage machte, ist keineswegs sicher. Es wird allgemein angenommen, dass es nach dem ersten dalmatischen Feldzuge 721 geschehen sei, nach Dio Cass. XLIX, 43. *ἐπειδή τε οἱ Δελμάται παντελῶς ἐχειρώ-*

1285) Dass beide zu gleicher Zeit erbauet und dedicirt waren, also nicht davon die Rede sein kann, dass Metellus den Iupitertempel bauete, das erkennt nicht nur jene Sage an, sondern auch eine zweite von Plinius ebendaselbst berichtete: *In Iovis aede exstitisse picturam cultusque reliquos omnes femineis argumentis constat. Etenim facta Iunonis aede cum inferrentur signa, permutasse geruli traduntur et id religione custoditum, velut ipsis diis sedem ita partitis. Ergo et in Iunonis aede cultus est, qui Iovis esse debuit.*

86) Ein *delubrum Iovis Statoris in Circo Flaminio* nennt Varro bei Macrob. Sat. III, 4. aber es kann auch eben der in der Porticus Metelli sein, wie auch Iul. Obs. 75. eine *aedes Iunonis Reginae in Circo Flaminio* anführt.

87) Plin. XXXIV, 6, 14. von der Cornelia: *Sedens huic posita — in Metelli publica porticu, quae statua nunc est in Octaviae operibus.* Vgl. Plutarch. C. Gracch. 4. Eben daselbst befand sich die *turma Alexandri*, jene grosse lysippische Reitergruppe. Vellei. I, 11, 3. (Metellus) *quique hanc turmam statuarum equestrium, quae frontem aedium spectant, hodieque maximum ornamentum eius loci, ex Macedonia detulit.* Plin. XXXIV, 8. n. 64. Andere vorzügliche Kunstwerke nennt derselbe, XXXV, 10. n. 114. XXXVI, 5. n. 15. 22. 24. 28. Zweifelhaft aber ist es, ob hier der Orbis pictus, das Resultat der berühmten Vermessung Agrippa's war, der allerdings die Wand einer Porticus bekleidete. Es kömmt darauf an, ob bei Plin. III, 2. zu lesen ist *a sorore eius*, oder *a. s. sua.* Im ersteren Falle ist Agrippa's Schwester und die Porticus Europae zu verstehen; im letzteren die P. Octaviae. Ich halte das Erstere für richtiger. Vgl. Ritschl, *Rhein. Mus.* 1842. I. S. 506.

88) Sueton. Aug. 29. s. Anm. 633. Ovid. Art. III, 391.

ρώντο, τάς τε στοάς ἀπὸ τῶν λαφύρων αὐτῶν καὶ τὰς ἀποθήκας τῶν βιβλίων τὰς Ὀκταουϊανὰς ἀπὸ τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ κληθείσας κατεσκεύασεν. Abgesehen von anderen Widersprüchen erscheint diess schon darum unmöglich, weil Vitruv. III, 2, 5 Schn. noch die Porticus Metelli nennt: (peripteros) *quemadmodum est in porticu Metelli Iovis Statoris Hermodi.* Dass aber Vitruv sein Werk um Vieles später geschrieben habe [1289]), lässt sich erweisen. Denn wenn er auch in der Anrede immer nur die Namen *Imperator* und *Caesar* gebraucht, so liefert doch eine Stelle, V, 1, 7., wie schon Schneider p. LXV. bemerkt hat, den Beweis, dass Octavian schon längst den Namen Augustus führte, den er bekanntlich 727 erhielt, indem dort eine *aedes Augusti* zu Fanum erwähnt wird. Es sprechen aber auch andere Gründe dafür, dass die Porticus Octaviae vor dem Tode des Marcellus (731) wenigstens nicht dedicirt worden ist. Denn Plutarch sagt Marc. 30. *Εἰς δὲ τιμὴν αὐτοῦ καὶ μνήμην Ὀκταβία μὲν ἡ μήτηρ τὴν βιβλιοθήκην ἀνέθηκε, Καῖσαρ δὲ θέατρον, ἐπιγράψας Μαρκέλλου* [90]). Die Bibliothek war aber ein Theil der Porticus und wird auch von Dio Cassius als zugleich gegründet genannt [91]). Der Ort, wo die Bibliothek sich befand, ist wahrscheinlich die mehrmals erwähnte *schola in porticibus*

1289) Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 579., dem Merkel z. Ovid. Fast. CXLIV. nicht hätte beistimmen sollen, folgert aus der Erwähnung der Porticus Metelli, dass Vitruv nicht später als 724 könne geschrieben haben. Vielmehr hätte man daraus schliessen sollen, dass die Angabe Dio's in Bezug auf das Jahr irrig sei.

90) Daher sagt denn auch wohl Ovid. Art. I, 67 ff. ganz richtig:
Tu modo Pompeia lentus spatiare sub umbra,
Cum sol Herculei terga leonis adit.
Aut ubi muneribus nati sua munera mater
Addidit; externo marmore dives opus.

91) Der Bibliothek gedenkt auch Sueton. de ill. gr. 21. von C. Melissus, welcher in Augustus Auftrag *curam ordinandarum bibliothecarum in Octaviae porticu suscepit.* Sie meint ebenfalls Ovid. Trist. III, 1, 69. wo sein Buch, in der palatinischen Bibliothek abgewiesen, andere aufsucht:
Altera templa peto vicino iuncta theatro.
Man hat dabei irrig an die aedes Herculis-Musarum gedacht (auch Bentl. z. Hor. Epist. II, 2, 94.): die *altera templa* sind die der Porticus Octaviae. Der grosse Brand unter Titus vernichtete sie mit allen Schätzen der Kunst und Literatur. Dio Cass. LXVI, 24.

Octaviae, welche auch zu Senatsversammlungen diente, gerade wie die palatinische Bibliothek (Anm. 861. 862.), und sie wird daher auch geradezu *curia Octavia* genannt [1292]). Unter den capitolinischen Fragmenten hat sich glücklicherweise ein bedeutendes Stück erhalten, worauf sich der Grundriss der Porticus und beider Tempel nebst den Inschriften findet (s. uns. Taf. IV.). Wie es Vitruv angiebt, ist der Tempel des Iupiter ein Peripteros, der der Iuno hingegen ein Prostylos hexastylos. Hinter den Tempeln ist ein grosses Hemicyclium angegeben: das ist jedenfalls die *schola* mit den Bibliotheken. Jetzt stehet noch der Kirche S. Angelo in Pescaria gegenüber die Ruine des dem Flusse zugewendeten Haupteinganges mit der Dedicationsinschrift, welche Septimius Severus und Caracalla als Wiederhersteller nach einer Feuersbrunst nennt, und einzelne Säulen in der Via di Pescaria. Auch von den Tempeln sollen sich im Innern der modernen Gebäude erhebliche Reste finden. S. Nibby z. Nardini. III. p. 11.

Dicht neben der Porticus Octaviae zeigt dasselbe Fragment des capitolinischen Plans die Aedes Herculis-Musarum, von M. Fulvius Nobilior, schwerlich in seiner Censur, wie man gewöhnlich annimmt, sondern gleich nach seinem Triumphe über die Aetoler erbauet. Welcher Idee der Gründer folgen mochte, als er dem Hercules in diesem Sinne einen Tempel weihete, das ist schon den Alten selbst nicht klar gewesen, und jeder hat das Problem in seiner Weise zu lösen versucht [93]). Das Wahrscheinlichste ist, dass Darstel-

---

1292) Plin. XXXV, 10. n. 114. (Antiphilus) *Namque et Hesionam nobilem pinxit et Alexandrum ac Philippum cum Minerva, qui sunt in schola in Octaviae porticibus.* XXXVI, 5. n. 22. (Cupido Praxitelis) *nunc in Octaviae scholis positus.* Dagegen n. 28. *Similiter in curia Octavia quaeritur de Cupidine fulmen tenente. — Multa in eadem schola sine auctoribus placent.* Beispiele von dort gehaltenen Senatsversammlungen s. Anm. 220. Das Ganze wird auch *Octaviae opera* genannt, Plin. XXXVI, 5. n. 15., oder τὰ Ὀκταούϊα οἰκήματα. Dio Cass. LXVI, 24.

93) Am bestimmtesten spricht sich darüber aus Eumenius pro Inst. schol. Aug. p. 195 Arntz. *Aedem Herculis Musarum in Circo Flaminio Fulvius ille Nobilior ex pecunia censoria fecit, non id modo secutus, quod ipse literis et summa Poetae* (Ennii) *amicitia duceretur, sed quod in Graecia quum esset imperator acceperat Her-*

lungen des kitharspielenden Herakles und der Wunsch, die bedeutendsten der aus Ambracia weggeführten Kunstschätze, jene Musen, in geeigneter Weise zu dediciren, in dem Kunst und Wissenschaft schätzenden Fulvius den Gedanken erweckten [1294]). Der Tempel wurde von L. Marcius Philippus, des Augustus Stiefvater, neu gebaut [95]), und ebenfalls mit einer

---

culem Musagetem esse comitem ducemque Musarum. Idemque primus novem signa, hoc est omnium Camoenarum ex Ambraciensi oppido translata sub tutela fortissimi numinis consecravit (ut res est) quia mutuis operibus et praemiis iuvari ornarique deberent Musarum quies defensione Herculis, et virtus Herculis voce Musarum. Damit verbinde man Cic. p. Arch. 11. *Iam vero ille, qui cum Aetolis Ennio comite bellavit, Fulvius non dubitavit Martis manubias Musis consecrare.* Plin. XXXV, 10. n. 66. (Zeuxis) *Fecit et figlina opera, quae sola in Ambracia relicta sunt, cum inde Musas Fulvius Nobilior Romam transferret.* und Macrob. Sat. I, 12. *Fulvius Nobilior in fastis, quos in aede Herculis Musarum posuit* etc. Am absurdesten erklärt Plutarch. Q. R. 59. *Διὰ τί κοινὸς ἦν βωμὸς Ἡρακλέους καὶ Μουσῶν; ἢ ὅτι γράμματα τοὺς περὶ Εὔανδρον ἐδίδαξεν Ἡρακλῆς, ὡς Ἰόβας ἱστόρηκε.* Man sieht aber daraus, wie indirekt aus allen Erwähnungen, dass nicht von einem Hercules Musarum die Rede sein kann, sondern nur von einem dem Hercules und den Musen gemeinschaftlichen Heiligthume, und dass man daher richtiger aedes Herculis-Musarum schreibt oder wie Eumenius p. 198. thut: *aedes Herculis atque Musarum.* Das führt zurück auf die schon Anm. 1071. erwähnte merkwürdige Stelle bei Serv. z. Aen. I, 12. *His* (Musis) *Numa aediculam aeneam brevem fecerat, quam postea de coelo tactam et in aede Honoris et Virtutis conlocatam Fulvius Nobilior in aedem Herculis transtulit, unde aedis Herculis Musarum appellatur.* Die Nachricht ist wahrscheinlich aus Varro entlehnt und an der Thatsache, dass ein Sacellum der Camenen aus dem Tempel des Honos in den des Hercules versetzt wurde, lässt sich schwerlich zweifeln. Möglich ist es auch, dass zugleich Kunstschätze aus des Marcellus Tempel schon damals von Fulvius in den neuen Tempel gebracht wurden, wenn auch die Statuen der Musen selbst ambracische Beute waren.

1294) Dass in dem Tempel wirklich eine Statue des Hercules mit der Kithara war, ersieht man aus Ovid. Fast. VI, 804. *Annuit Alcides increpuitque lyra.*

95) Sueton. Aug. 29. *Multaque a multis exstructa sunt: sicut a Marcio Philippo aedes Herculis Musarum.* Ovid. Fast. VI, 791 (799).

Dicite, Pierides, quis vos adiunxerit isti,
Cui dedit invitas victa noverca manus.
Sic ego. sic Clio. clari monimenta Philippi
Aspicis, unde trahit Marcia casta genus.

Merkel. p. CXLV. meint, der Tempel oder wenigstens die Porticus sei zugleich mit der der Octavia erbauet; nicht von Philippus, sondern von Augustus zu Ehren seines Stiefvaters; denn Philippus sei schon vor 705 gestorben, wie sich aus der Nachricht bei Dio Cass. XLI, 14. ergebe, dass der in diesem Jahre verstorbene M. Perperna, der mit Phi-

Säulenhalle umgeben, die unter dem Namen Porticus Philippi öfter erwähnt wird [1296]).

Ganz nahe dieser Porticus nach dem Flusse hin, wo jetzt Palazzo Cenci steht, pflegt man das Theatrum Balbi anzunehmen; westlich aber von der Rundung des Circus lag das Theatrum Pompeii, von dem noch jetzt Ueberreste an Palazzo Pio unweit Campo di Fiore sich finden. S. über beide den bes. Abschn. An die Scene des letzteren Theaters stiess die berühmte Porticus Pompeii. Angelegt ganz eigentlich für den Zweck scenischer Spiele, damit bei eintretendem Regen die Zuschauer aus dem unbedeckten Theater sich dahin begeben könnten [97]), diente sie auch ausserdem zum angenehmen Spaziergange, und umfasste, wie es scheint, eine doppelte Platanenpflanzung. Was aber dieser ganzen Anlage vor allem An-

---

lippus Censor gewesen, der letzte von allen denen gewesen sei, die während jener Censur Senatoren waren. Es beruhet das auf einer Verwechselung mit einem früheren L. Philippus, der im J. 666 mit Perperna Censor war, während des Augustus Stiefvater erst 30 Jahre später zum Consulate gelangt. Dass er wenigstens noch nach Caesars Tode lebte, sagt ausdrücklich Sueton. Aug. 8. *caeterum urbe repetita hereditatem adiit, dubitante matre, vitrico vero Marcio Philippo consulari multum dissuadente.* und wie man aus Cic. Phil. IX, 1. ersieht, war er einer der drei nach Mutina an Antonius geschickten Gesandten. Wie lange er gelebt habe, und wann also die Dedication erfolgt sein könne, wissen wir nicht. — Was übrigens die Inschrift des capitolinischen Fragments anlangt, so giebt sie zwar Bellori t. II. so an: ...CVS OCTAVIAE ET HE... allein die letzten Buchstaben sind sehr zweifelhaft, wie man aus der Vergleichung des Facsimile bei Piranesi, *Antich. Rom.* I. t. II, 18. und auf Canina's Plane der alten Stadt ersieht. Dass beide Anlagen von einander ganz unabhängig waren, beweiset schon die zwischen beiden angegebene sie scheidende Mauer.

1296) Martial. V, 49, 9. sagt zu Labienus, der wegen seiner sonderbaren Haartracht für dreiköpfig angesehen werden konnte:

Talem Geryonem fuisse credo.
Vites censeo porticum Philippi:
Si te viderit Hercules, peristi.

Erwähnt wird sie auch in Bezug auf Kunstwerke von Plin. XXXV, 10. n. 66. 114. Ovid. Art. III, 167. gedenkt des bei ihr Statt findenden Verkaufs falscher Haare. Das Curiosum urb. Rom., das die Porticus Octaviae nicht nennt, giebt gleichwohl die *Porticus Philippi* an, und die übrigen Ausgaben der Notitia auch die *aedes Herculis.*

97) Vitr. V, 9. *Post scenam porticus sunt constituendae, uti cum imbres repentini ludos interpellaverint, habeat populus, quo se recipiat ex theatro, choragiaque laxamenta habeant ad comparandum: uti sunt porticus Pompeianae etc.*

deren weltgeschichtliche Berühmtheit gegeben hat, ist die Curia Pompeii, eine in der Porticus selbst befindliche Exedra, oder ein Saal, in welchem zur Zeit scenischer Spiele und auch ausserdem zuweilen Senatsversammlungen gehalten zu werden pflegten, und wo Caesar vor der Statue des Pompeius ermordet wurde [1298]). Sie wurde nachher als *locus sceleratus* vermauert [99]). — Verschieden ist die Frage beantwortet worden, ob die unter dem Namen Hecatostylon vorkommende Halle von der Porticus Pompeii verschieden, oder der Name nur Benennung derselben sei. Für das Letztere haben sich Donati und Venuti entschieden, während Nardini es in Zweifel lässt. Wahr ist es, dass die Erwähnungen zweideutig sind, namentlich weil in Bezug auf beide Platanenpflanzungen genannt werden und durch einen Brand das Theater und das Hecatostylon zerstört wurde [1300]); allein ausserdem, dass an-

1298) Die Stellen, welche von diesem Ereignisse sprechen, geben auch das meiste Licht über die Porticus. Plutarch. Brut. 14. *Στοὰ γὰρ ἦν μία τῶν περὶ τὸ θέατρον, ἐξέδραν ἔχουσα, ἐν ᾗ Πομπηΐου τις εἰκὼν εἱστήκει, τῆς πόλεως στησαμένης, ὅτε ταῖς στοαῖς καὶ τῷ θεάτρῳ τὸν τόπον ἐκεῖνον ἐκόσμησεν. εἰς ταύτην οὖν ἡ σύγκλητος ἐκαλεῖτο* κ. τ. λ. Caes. 66. *ὁ δὲ δεξάμενος τὸν φόνον ἐκεῖνον καὶ τὸν ἀγῶνα χῶρος, εἰς ὃν ἡ σύγκλητος ἠθροίσθη τότε, Πομπηΐου μὲν εἰκόνα κειμένην ἔχων, Πομπηΐου δ' ἀνάθημα γεγονὼς τῶν προσκεκοσμημένων τῷ θεάτρῳ.* Appian. Civ. I, 115. *Θέαι δ' ἦσαν ἐν τῷ Πομπηΐου θεάτρῳ, καὶ βουλευτήριον ἔμελλε τῶν τις περὶ αὐτὸ οἴκων ἔσεσθαι, εἰωθὸς ἐπὶ ταῖς θέαις ὧδε γίγνεσθαι.* Cic. de div. II, 9. Liv. Ep. CXVI. Dio Cass. XLIV, 16. 52. Sueton. Caes. 80. Vgl. Vellei. II, 48, 2. Ascon. in Cic. Mil. 25. p. 52 Or. — Ovid. Art. I, 67. Mart. V, 10. Plin. XXXV, 10. n. 114. 11. n. 126.

99) Sueton. Caes. 88. *Curiam, in qua occisus est, obstrui placuit.* Daraus erklärt sich, was derselbe Aug. 31. berichtet: *Pompeii quoque statuam contra theatri eius regiam marmoreo Iano superposuit, translatam e curia, in qua C. Caesar fuerat occisus.* und Plin. XXXV, 9, 35. *Huius* (Polygnoti) *est tabula in porticu Pompeii, quae ante curiam eius fuerat.* Ganz irrig ist es, was Appian. Civ. II, 147. erzählt: *τὸ βουλευτήριον, ἔνθα ὁ Καῖσαρ ἀνῄρητο, κατέφλεξαν.*

1300) Hier. Chron. p. 475 Ronc. unter Philippus: *Theatrum Pompeii incensum et Hecatostylon.* Die Platanengänge bei der Porticus Pompeia erwähnt in einer nicht durchaus erklärbaren Stelle Prop. II, 32, 11.

Scilicet umbrosis sordet Pompeia columnis
Porticus, aulaeis nobilis Attalicis,
Et creber platanis pariter surgentibus ordo,
Flumina sopito quaeque Marone cadunt,

derwärts Letzteres von der Porticus Pompeii ausdrücklich unterschieden wird, liefern auch zwei Fragmente des capitolinischen Plans den Beweis, dass beide von einander unabhängig waren, aber dicht neben einander lagen[1301]; und so hat es Canina richtig angenommen. Ob aber das Hecatostylon noch innerhalb des Circus Flaminius, oder schon im Campus Martius lag, davon wird weiterhin gesprochen werden. — Bei dem Theater hatte Pompeius, dessen städtische Wohnung in den Carinen war (Anm. 1098.), auch sich eine Privatwohnung erbaut[2]), und das sind wahrscheinlich die einen **Horti Pompeii**. Wenn eine andere Besitzung ausdrücklich als *horti superiores* unterschieden wird[3]), und diese in der Ebene

---

Tot leviter lymphis tota crepitantibus urbe,
Cum subito Triton ore recondit aquam.

Ob diese Platanen nothwendig in der Porticus Pompeii angenommen werden müssen, das lässt sich nicht entscheiden, ehe der räthselhafte folgende Vers, in welchem die Iacobsche auch von Lachmann beibehaltene Conjectur *Anione* nicht befriedigt, seine Erklärung gefunden hat. Man glaubt aber, die Bestätigung in der *Pompeia umbra*, Prop. IV, 8, 75. Mart. V, 10. XI, 47. zu finden. Nun heisst es aber bei Martial. III, 19.

Proxima centenis ostenditur ursa columnis,
Exornant fictae qua platanona ferae.

und daraus hat man geschlossen, dass das Hecatostylon eben die Pompeia sei. Gleichwohl unterscheidet beide derselbe II, 14.

Inde petit centum pendentia tecta columnis:
Illinc Pompeii dona nemusque duplex.

Die Schwierigkeit hebt sich, wenn man annimmt, dass zu beiden Seiten der Porticus Pompeia (daher *nemus duplex*) und also auch zwischen ihr und der daneben liegenden Hekatostylos Platanengänge waren, so dass Martial nur den an der Seite der Letzteren (daher *proxima*) meint.

1301) Das erstere dieser Fragmente (Bellori t. XV. s. uns. T. IV.) zeigt das Theater und ein Stück der an die Scene stossenden weitläuftigen Porticus. Unzweifelhaft gehört dazu ein zweites Stück (Bell. t. XII.), das die Fortsetzung derselben und daneben eine andere lange Säulenstellung zeigt mit der Inschrift HECATOSTYLON. Dass beide nicht von ganz gleichen Dimensionen sind, erklärt sich daraus, dass das erstere nur Ergänzung nach Orsini's Zeichnung ist.

2) Plutarch. Pomp. 40. *καίτοι Πομπήιος αὐτὸς ἄχρι τοῦ τρίτου θριάμβου μετρίως καὶ ἀφελῶς ᾤκησεν. Ὕστερον δὲ Ῥωμαίοις τοῦτο δὴ τὸ καλὸν καὶ περιβόητον ἀνιστὰς θέατρον, ὥσπερ ἐφόλκιόν τι, παρετεκτήνατο λαμπροτέραν οἰκίαν ἐκείνης, ἀνεπίφθονον δὲ καὶ ταύτην.*

3) Ascon. z. Cic. Mil. arg. p. 37 Or. *Timebat autem Pompeius Milonem, seu timere se simulabat; plerumque non domi suae, sed in hortis manebat, idque ipsum in superioribus, circa quos etiam magna manus militum excubabat.* c. 25. p. 50. *Diximus — ideo ne domi quidem suae, sed in hortis superioribus ante*

nicht gedacht werden können, so lässt sich kaum eine andere Lage als auf dem Pincius denken, obgleich es eine bestimmtere Andeutung dafür nirgends giebt [1304]). Sie kamen mit des Pompeius übrigen Gütern an Antonius (Cic. Phil. II, 27.) und wurden dann wahrscheinlich kaiserliches Eigenthum.

Am Theater errichtete Claudius dem Tiberius einen Ehrenbogen [5]), und ganz nahe an demselben war die von der Porticus Octaviae ganz verschiedene **Porticus Octavia**, von Cn. Octavius nach dem Triumphe über Perseus von Macedonien erbaut und von Augustus unter demselben Namen neu dedicirt [6]). Sie muss jedoch bald nachher wieder eingegangen sein, da Plinius sie nur noch aus schriftlichen Nachrichten kannte [7]). Sie gab vielleicht in Rom das erste Beispiel korinthischer Säulenstellung und wurde deshalb auch **Porticus Corinthia** genannt.

---

iudicium mansisse, ita ut villam quoque praesidio militum circumdaret. vgl. p. 51. Dagegen gilt jedenfalls von den Gärten im Marsfelde Plutarch. Pomp. 44. *Ἐν τούτῳ δὲ βουλόμενος ὕπατον ἀποδεῖξαι Πομπήϊος Ἀφράνιον ἀργύριον εἰς τὰς φυλὰς ἀνήλισκεν ὑπὲρ αὐτοῦ, καὶ τοῦτο κατιόντες εἰς τοὺς Πομπηΐου κήπους ἐλάμβανον.*

1304) Auf sie bezieht Donati, *de urb. R.* III, 23. *Graev.* p. 787. und mit ihm Urlichs, *Beschr.* III B. S. 572. was Plin. Paneg. 50. sagt: *Ipsos illos magni aliquando imperatoris hortos, illud nunquam nisi Caesaris suburbanum licemur, emimus, implemus.*, woraus sich ein Ueberlassen der Gärten an Privaten ergiebt. Man kann allerdings nicht wohl an die Horti Luculliani denken, da diese gewiss noch nach Trajan bestanden haben, und so bleibt die Beziehung auf die Gärten des Pompejus möglich.

5) Sueton. Claud. 11. *Tiberio marmoreum arcum iuxta Pompeii theatrum, decretum quidem olim a senatu, verum omissum peregit.*

6) Vellei. II, 1. *Tum Scipio Nasica in Capitolio porticus, tum quas praediximus Metellus, tum in circo Cn. Octavius multo amoenissimam moliti sunt.* Fest. p. 178. *Octaviae porticus duae appellantur, quarum alteram theatro Marcelli propiorem Octavia soror Augusti fecit; alteram theatro Pomp. proximam Cn. Octavius Cn. filius, qui fuit Aed. cur. Pr. Cos. decemvirum sacris faciendis triumphavitque de rege Perse navali triumpho: quam combustam reficiendam curavit Caesar Augustus.* Mon. Ancyr. PORTICVM AD. CIRCVM. FLAMINIVM. QVAM. SVM. APPELLARI. PASSVS. EX NOMINE. EIVS. QVI. PRIOREM. EODEM. IN. SOLO. FECERAT OCTAVIAM.

7) Plin. XXXIV, 3, 7. *Invenio et a Cn. Octavio, qui de Perseo rege navalem triumphum egit factam porticum duplicem ad circum Flaminium, quae Corinthia sit appellata a capitulis aereis columnarum.*

Von mehreren Tempeln, welche im Circus Flaminius genannt werden, scheint der des Hercules Custos mit Wahrscheinlichkeit bestimmt werden zu können. Die einzige Nachricht über ihn ausser der Erwähnung in den Kalendarien [1308]) findet sich bei Ovid, der, nachdem er vom Tempel der Bellona gesprochen, Fast. VI, 209. sagt:

Altera pars circi Custode sub Hercule tuta est,
Quod deus Euboico carmine munus habet.
Muneris est tempus, qui Nonas lucifer ante est:
Si titulos quaeris, Sulla probavit opus.

Da der Tempel der Bellona gegen den Theil des Circus lag, wo die Carceres waren, denn das ist jedenfalls *summus circus*, so kann die *altera pars* entweder von der anderen Seite, oder von der Rundung des Circus verstanden werden. Das Erstere scheint das Natürlichere, und so mag man den Hercules Custos in der Nähe des Palazzo di Venezia denken. — Ausserdem werden genannt die Tempel der Diana und der Iuno Regina, welche M. Aemilius Lepidus im J. 574 dedicirte (Liv. XL, 52.). Dass der letztere nothwendig von dem Iunotempel in der Porticus Octaviae unterschieden werden müsse, scheint hervorzugehen aus Iul. Obs. 75. *In circo Flaminio porticus inter aedem Iunonis Reginae et Fortunae tacta.* Es geschah im J. 597. und damals stand bereits der Tempel Herculis-Musarum; auf der anderen Seite aber hatte der Iunotempel neben sich den Iupitertempel, so dass für einen dritten kein Platz ist. Der Fortunatempel aber ist wahrscheinlich die Aedes Fortunae Equestris, welche Q. Fulvius Flaccus in einer Schlacht gegen die Celtiberer im J. 571 gelobte und sechs Jahre später weihete [9]). Er stand nahe am

1308) Fast. Venus. Pr. Non. Iun. HERC. MAGN. CVSTO. Capran. Pr. Id. Aug. HERCVLI. MAGNO. CVSTODI. IN. CIRCO. FLAMIN. Letztere Angabe ist nach Merkels Urtheile (p. CXXXV.) irrig statt *Herc. Invicto ad Circ. Max.* wie die F. Amitern. haben.

9) Liv. XL, 40. 44. Er bauete ihn *eniso studio, ne ullum Romae amplius aut magnificentius templum esset*, und beging dabei den Frevel, die Marmorziegel von einem Tempel der Iuno Lacinia *in Bruttiis* nehmen zu lassen; allein er wurde durch Senatsbeschluss genöthigt, sie zurückzugeben. Liv. XLII, 3. Valer. Max. I, 1, 20.

Theatrum Pompeii, wo ihn noch Vitruv nennt[1310]), und es ist daher um so auffälliger, dass, als im J. 775 die römischen Ritter für die Gesundheit der Livia der Fortuna Equestris ein Weihgeschenk gelobt hatten, man in Rom keinen Tempel der Göttin unter diesem Beinamen fand und sich nach Antium wenden musste[11]). Es haben indessen schon Donati und Nardini darauf aufmerksam gemacht, dass unter Tiberius, oder vielleicht noch unter Augustus das Theatrum Pompeii theilweise durch Brand zerstört worden war, und vermuthlich war damals auch der Tempel der Fortuna vernichtet worden; und es ist daher nur seltsam, dass Tacitus davon spricht, als habe es nie einen solchen Tempel in Rom gegeben. Allein, wie schon früher bemerkt worden ist, er scheint überhaupt mit der Geschichte alter Tempel nicht sehr bekannt zu sein. — Noch werden genannt der Tempel des M a r s, von D. Iunius Brutus Callaicus erbauet[12]); des N e p t u n, der als *delubrum Cn. Domitii* angeführt wird[13]), des C a s t o r und P o l l u x[14]),

---

Ueber die Dedication L i v. XLII, 10. Was übrigens die *amplitudo* anlangt, so kann sie, wenn es von der Grösse verstanden werden soll, nur für Ausschmückung des Historikers gelten, und es widerspricht dem schon, was Livius selbst angiebt, er habe nur die Hälfte der Ziegel abnehmen lassen: *id satis fore ratus ad tegendum quod aedificaretur.* Vgl. I u l. O b s. 113.

1310) V i t r u v. III, 3, 2 Schn. *quemadmodum est Fortunae Equestris ad theatrum lapideum.* Das Theater des Pompeius gilt als das erste steinerne und der Beiname scheint ihm geblieben zu sein, so dass sich nicht einmal daraus schliessen lässt, ob damals die beiden anderen schon standen. Vgl. den Abschn. über d i e T h e a t e r.

11) T a c i t. A n n. III, 71. *Incessit dein religio, quonam in templo locandum foret donum, quod pro valetudine Augustae equites Romani voverant Equestri Fortunae. nam etsi delubra eius deae multa in urbe, nullum tamen tali cognomento erat.*

12) P l i n. XXXVI, 5. n. 26. *Mars est etiamnum sedens colosseus eiusdem* (Scopae) *in templo Bruti Callaici apud circum eundem.* Dass das Bild des Gottes nicht in einem fremden Tempel, sondern in seinem eigenen Heiligthume war, folgert man mit Recht aus dem Frgmt. des C o r n. N e p. bei P r i s c. VIII, 4. p. 370 Kr. *Aedis Martis est in circo Flaminio architectata ab Hermodoro Salaminio.*

13) P l i n. a. a. O. *Sed in maxima dignatione Cn. Domitii delubro in circo Flaminio N e p t u n u s i p s e et Thetis atque Achilles* etc. Die grosse Gruppe des Scopas. Das *ipse* würde keinen Sinn haben, wenn es nicht ein Tempel des Neptun gewesen wäre. Ihn nennt aber die schon von Lucio Fauno angeführte Inschrift (G r u t. CCCXVIII, 5.) ABASCANTO AVG. LIB. AEDITVO AEDIS NEPTVNI QVAE EST IN CIRCO FLAMINIO etc. Auf dasselbe Heiligthum bezieht sich

und vielleicht auch des Vulcan [1315]). Ob jedoch die letzteren als eigentliche Tempel, oder nur als Sacella im Circus selbst zu denken sein möchten, will ich unentschieden lassen: topographisch sind sie sämmtlich unbestimmbar.

Die wenigsten der hier genannten Gebäude werden von der Notitia genannt. Man darf deshalb nicht annehmen, dass sie zur Zeit der Abfassung, im Anfange des fünften Jhdts. nicht mehr vorhanden gewesen seien; denn es zeugen ja die noch erhaltenen Säulen der ebenfalls übergangenen Porticus Octaviae davon, dass sie den Verfall des Reichs lange überlebte. Ueberhaupt aber befolgt das Verzeichniss in dieser Region eine etwas andere Methode, indem es nicht nur die begrenzenden Gebäude angiebt, sondern aus der Menge der Anlagen, mit welchen die Ebene bedeckt ist, einzelne bedeutendere hervorhebt, um durch diese Punkte den ganzen Flächenraum zu bezeichnen. Wäre diess nicht Absicht gewesen, so hätte zur Begrenzung hingereicht, die Via lata und Flaminia, den Tiberis und das Capitol zu nennen. In einer gewissen Ordnung werden allerdings jene Punkte auch angegeben, und unverkennbar geht das Verzeichniss vom Circus Flaminius aus; aber es werden ausser den Theatern nur wenige Punkte genannt. Unter diesen nehmen die erste Stelle ein: Stabula IIII factionum, der Marstall, in welchem die Rosse für die Circusspiele gehalten wurden. Wir haben keine weitere Nachricht darüber, als dass sie Vitellius mit grossem Aufwande bauete [16]), wiewohl sich voraussetzen lässt, dass sie auch früher schon ansehnlich genug waren, da Caligula aus Leidenschaft für die factio prasina häufig daselbst speisete [17]). Höchst

---

vielleicht das Prodigium bei Liv. XXVIII, 11. *ora Neptuni multo sudore manasse in circo Flaminio dicebatur.*, wiewohl auch ein Altar im Circus gemeint sein kann.

1314) Vitruv. IV, 8, 4 Schn. *Castoris in circo Flaminio.* Fast. Amit. Id. Aug. CASTORI. POLLVCI. IN CIRCO FLAMINIO.

15) Fast. Capran. X Kal. Sept. VOLCAN. N^P. VOLCANO. IN. CIRCO. FLAMINIO.

16) Tacit. Hist. II, 94. *Ipse sola perdendi cura stabula aurigis exstruere.*

17) Sueton. Cal. 55. *Prasinae factioni ita addictus et deditus, ut coenaret in stabulo assidue et maneret.* Vgl. Dio Cass.

wahrscheinlich hat man sie nahe am Circus gegen das Capitol anzunehmen; denn von dieser Gegend geht die Notitia aus. Dann nennt sie nach der Porticus Philippi Minuciam veterem et Frumentariam, wobei es zweifelhaft bleibt, ob man darunter eine und dieselbe oder zwei verschiedene Hallen zu verstehen habe. Zufällig ist es gewiss nicht, dass ein Minucius, aus der von alter Zeit her um die *annona* verdienten Familie (Anm. 240.), der 642 Consul war, als Erbauer genannt wird, und dass in einer Porticus dieses Namens die öffentliche Vertheilung des Getreides oder der *tesserae* geschah [1318]). Möglich ist es aber auch, dass ursprünglich die Minucia dazu gedient hatte und nachher eine neue Frumentaria erbaut wurde, weshalb die erstere Vetus genannt wurde. Für ihre genauere Lage ist mir keine Andeutung bekannt. — Endlich giebt die Notitia noch eine Crypta Balbi an, vermuthlich einen dem Theatrum Balbi benachbarten oder selbst dazu gehörigen bedeckten Gang; denn unmittelbar darauf werden die drei Theater, und zuerst das des Balbus genannt.

Alle bisher genannten Gebäude lagen im Circus Flaminius: jenseit derselben begann der Campus Martius, auch schlechthin Campus genannt [19]). Wo genau die Grenze beider zu ziehen sei, darüber fehlt es freilich an ausdrücklichen Erklärungen, aber nicht an Andeutungen, durch deren Vergleichung es möglich wird, sie mit ziemlicher Bestimmtheit anzugeben. Nach der Sage gehörte das Gebiet zwischen der Stadt und dem Flusse den Tarquiniern, oder sie hatten es unrechtmässigerweise als Eigenthum behandelt. In dem ersteren Lichte stellt es kurz Livius dar II, 5. *Ager Tarquiniorum,*

LIX, 14. Es geht freilich daraus nicht hervor, dass die *IV factiones* damals gemeinschaftliche *stabula* in einem öffentlichen Gebäude hatten.

1318) Vellei. II, 8, 3. *Per eadem tempora clarus eius Minucii, qui porticus, quae hodieque celebres sunt, molitus est, ex Scordiscis triumphus fuit.* Der Getreideaustheilung gedenkt schlechthin in der Minucia Appul. de mund. extr. p. 74, 14 Elm. *Decuriones ad consessum publicum commeabunt, et alius ad Minuciam frumentatum venit, et aliis in iudiciis dicitur dies.* Erwähnt wird sie auch von Cic. Phil. II, 34. Lampr. Comm. 16. und in einer Inschrift, Grut. CCCCII, 4. wird ein *procurator Minuciae* genannt.

19) S. Drakenb. z. Liv. III, 27. XXXV, 10.

qui inter urbem ac Tiberim fuit, consecratus Marti Martius deinde campus fuit. Anders aber erscheint das Verhältniss bei Dionys. V, 13. καὶ τὴν αὐτῶν γῆν, ὅσην ἐκέκτηντο, τοῖς μηδένα κλῆρον ἔχουσι διένειμαν, ἓν μόνον ἐξελόμενοι πεδίον, ὃ κεῖται μεταξὺ τῆς τε πόλεως καὶ τοῦ ποταμοῦ. τοῦτο δ' Ἄρεος ὑπάρχειν ἱερὸν οἱ πρότερον ἐψηφίσαντο, ἵπποις τε λειμῶνα καὶ νέοις ἀσκοῦσι τὰς ἐνοπλίους μελέτας γυμνάσιον ἐπιτηδειότατον. ὅτι δὲ καὶ πρὸ τούτου ἱερὸν ἦν τοῦ θεοῦ τοῦδε, Ταρκύνιος δὲ σφετερισάμενος ἔσπειρεν αὐτὸ, μέγιστον δὴ ἡγοῦμαι τούτου τεκμήριον εἶναι τὸ πραχθὲν ὑπὸ τῶν ὑπάτων τότε περὶ τοὺς ἐν αὐτῷ καρπούς. Nun folgt die Erzählung von dem in den Fluss geworfenen Getreide, an dem man nicht gewagt habe, sich zu vergreifen, während alles übrige Eigenthum der Tarquinier preisgegeben worden sei. Diese Darstellung hat sehr viel für sich und es ist wohl zu beachten, dass auch Livius sagt: *quem campi fructum quia religiosum erat consumere — fudere in Tiberim.* Uebrigens ist ja doch so viel gewiss, dass es dort schon vor Tarquinius ein Staatseigenthum und zwar einen von Anbau freien Raum geben musste, da wenigstens seit Servius daselbst Comitien und Census gehalten wurden[1320]). Demungeachtet darf man nicht glauben, dass die Tarquinier das ganze Feld besessen haben, noch dass es in dieser Ausdehnung nach ihrer Vertreibung dem Mars geweiht worden sei, man müsste denn annehmen, dass die Schenkung, durch welche die Vestale Tarracia dem römischen Volke den von ihr besessenen *campus Tiberinus* überliess, gleichzeitig erfolgt sei[21]).

1320) Vgl. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 587. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 416 f., wo indessen mehreres unhaltbar ist.

21) Plin. XXXIV, 6, 11. *Invenitur statua decreta et Tarraciae Caiae sive Suffetiae virgini Vestali, ut poneretur, ubi vellet. — Meritum eius in ipsis ponam Annalium verbis: quod campum Tiberinum gratificata esset ea populo.* Uebereinstimmend damit würde es sein, dass die Auszeichnung ihr durch eine lex Horatia zuerkannt wurde. Gell. VI, 7. *Et Tarraciam quidem virginem Vestae fuisse lex Horatia testis est, quae super ea ad populum lata etc.* Wenn er aber sagt: *quod campum Tiberinum sive Martium populo Romano condonasset.*, so ist das gewiss nur sein eigener Zusatz,

Die Bestimmung des Marsfeldes war nun bekanntlich hauptsächlich eine doppelte, indem es erstlich der eigentliche Platz für alle gymnastischen und kriegerischen Uebungen war, und zweitens zu grossen Volksversammlungen, *conciones* und *comitia* diente. Nothwendig muss angenommen werden, dass für diese Versammlungen ein bestimmter Theil des Campus vorzugsweise in Gebrauch war und natürlich ist es, dass man dazu den Theil gewählt haben wird, welcher der Stadt am nächsten war. Wahrscheinlich wurde der eigentlich für die Abstimmung angewiesene inaugurirte Platz in alter Zeit nur einfach eingehegt, etwa wie für den Zweck der Comitia tributa auf dem Forum geschah oder nach Art der attischen *γέῤῥα* und *καταφράγματα* (S. 323. Anm. 588.), und in wie fern er so einer Schaafhürde nicht unähnlich war, wurde dafür der Name Septa, oder noch früher Ovile gewöhnlich[1322]. Als

nicht Worte der Lex, die er vor sich hatte; denn die ganze Ebene konnte eben so wenig Eigenthum der Tarracia sein. Vgl. indessen, was weiterhin über den Campus Martius im engeren Sinne gesagt wird. Voll Missverständnisses, aber doch auch vielleicht auf die Gleichzeitigkeit der Schenkung hinweisend, ist die Nachricht, welche Plutarch bei Einigen fand, dass die Tiberinsel nicht durch das vom Felde der Tarquinier, sondern von dem der Tarquinia (Tarracia) gemähete Getreide entstanden sei. Popl. 8. *Ἔνιοι δὲ τοῦτο συμπεσεῖν ἱστοροῦσιν οὐχ ὅτε Ταρκυνίου καθιερώθη τὸ πεδίον, ἀλλὰ χρόνοις ὕστερον ἄλλο χωρίον ὁμοροῦν ἐκείνῳ Ταρκυνίας ἀνείσης. Ἡ δὲ Ταρκυνία παρθένος ἦν ἱέρεια μία τῶν Ἑστιάδων κ. τ. λ.* Der Name der Tarracia war mit der lex Horatia in den alten Annalen aufbewahrt und aus ihnen führen ihn Plinius und Gellius, Letzterer mit Berufung auf die Worte der Lex an: es kann also von einer Tarquinia nicht die Rede sein. Allein das wird auch in Plutarchs Nachricht anerkannt, dass das Marsfeld nicht einem Besitzer gehörte, und kurz vorher sagt er selbst: *τοῦ δ' Ἀρείου πεδίου τὸ ἥδιστον ἐκέκτητο Ταρκύνιος, καὶ τοῦτο τῷ θεῷ καθιέρωσαν.*

1322) Serv. z. Virg. Ecl. I, 34. *Septa proprie sunt loca in Campo Martio inclusa tabulatis, in quibus stans populus Romanus suffragia ferre consueverat. Sed quoniam haec septa similia sunt ovilibus, duo haec invicem pro se ponuntur, ut hoc loco septa pro ovilibus posuit.* Lehrreich ist die Stelle bei Liv. XXVI, 22., wo bei einem Wahlstreite der *praerogativa Veturia iuniorum* eine Besprechung mit den *seniores* in dem *ovile* zugestanden wird: *Citatis Veturiae senioribus datum secreto in ovili cum his colloquendi tempus.* Man ersieht daraus, dass das Ovile nur bestimmt war, die jedesmal stimmende Centurie aufzunehmen, wodurch sich dann auch der Ausdruck *intro vocare* erklärt. Bei Iuven. VI, 528., wo von der *aedes Isidis* gesagt wird, *antiquo quae proxima surgit ovili*, ist die Stelle des alten Ovile zu verstehen, wo damals die Septa marmorea waren,

aber Agrippa die von Caesar begonnenen Septa marmorea für die Comitia tributa erbauete, geschah es, wie an sich natürlich ist und klar sich erweisen lässt, an derselben Stelle, wo früher schon die Versammlungen gehalten worden waren (s. u.), und so liegt es also ausser allem Widerspruche, dass diess im eigentlichen Marsfelde geschah. Die Lage der Septa Iulia ist uns aber durch den Gang der Aqua Virgo ziemlich genau bekannt. In einer schon früher angeführten Stelle Frontin. 22. heisst es: *Arcus Virginis initium habent sub hortis Lucullianis, finiuntur in Campo Martio secundum frontem Septorum.* Die Virgo war nach den Thermen des Agrippa geleitet und musste also die Via lata durchschneiden, wo vielleicht der oben erwähnte Ehrenbogen des Claudius ihr angehörte. Ein anderes Stück der Leitung, mit besonderer Pracht erbaut, wurde in Donati's Zeit beim Graben des Grundes zur Fronte der Kirche S. Ignazio aufgefunden und ist von ihm ausführlich beschrieben (*de urb. R.* III, 18.). In dieser Gegend wird man sich das Ende der Bogen zu denken haben und es müssen demnach die Septa, von denen sich unter S. Maria in via lata und Palazzo Doria Reste finden sollen, sich südlich längs der Strasse und jedenfalls bis Palazzo di Venezia hingezogen haben. An ihrem südlichen Ende und wo der Campus Martius mit dem Circus Flaminius (dem Bezirke) grenzte, lag vor Caesars Baue wenigstens die Villa publica, ein Gebäude, das von alter Zeit her bestimmt war, den Magistraten bei Abhaltung des Census und Truppenaushebungen zu dienen [1323]), aber auch Gesandte fremder Völker, denen der Ein-

---

die in Iuvenals Zeit eben so wenig mehr politische Bedeutung hatten. Vgl. Anm. 1323.

1323) Liv. IV, 22. *Eo anno C. Furius Pacilus et M. Geganius Macerinus censores villam publicam in Campo Martio probaverunt, ibique primum census populi est actus.* Das geschah im J. 317; von einer Erneuerung und Erweiterung spricht derselbe XXXIV, 44. Die Hauptstelle aber ist bei Varro de re rust. III, 2. *Sed non haec inquit, villa, quam aedificarunt maiores nostri frugalior ac melior est, quam tua illa perpolita in Reatino? — Et cum haec sit communis universi populi, illa solius tua: haec quo succedant e Campo cives et reliqui omnes, illa quo equae et asini: praeterea cum ad rempublicam administrandam haec sit utilis, ubi cohortes*

tritt in die Stadt nicht gestattet wurde, aufzunehmen [1324]); so wie wahrscheinlich die römischen Feldherrn vor dem Triumphe und Alle, welche das Pomoerium, weil sie *cum imperio* waren, nicht überschreiten durften, daselbst in der Regel ihren Aufenthalt nahmen. Die Gewissheit, dass die Villa publica mit den alten Septis verbunden war, und die ausdrückliche Erklärung Varro's, dass sie *in Campo Martio extremo* lag, weisen fast mit Nothwendigkeit auf die Gegend des Palazzo di Venezia hin [25]), und dieselbe Stelle fordern unabweisbar die

---

ad delectum consuli adductae considant, ubi arma ostendant, ubi censores censu admittant populum. Darauf antwortet Axius: *Tua, inquit, haec in Campo Martio extremo utilis et non deliciis sumptuosior quam omnes omnium Reatinae? tam et oblita tabulis pictis, nec minus signis ornata, an mea etc. — Et cum villa non sit sine fundo magno et eo polito cultura, tua ista neque agrum habet ullum, nec bovem, nec equam.*

1324) Beispiele s. Liv. XXX, 21. XXXIII, 24.

25) Eine genaue Bestimmung des Raums, den die Septa und die Villa eingenommen haben möchten, hat Sachse, *Gesch. d. St. R.* II. S. 65 ff. versucht. Seine fleissige Untersuchung, die ich in solcher Weitläuftigkeit hier nicht verfolgen, noch einer Kritik unterwerfen kann, verdient gewiss alle Anerkennung; allein es fehlt ihr demungeachtet an Klarheit, namentlich über das Verhältniss der späteren Septa zu dem alten Ovile und der Villa publica. Wenn er von Letzterer sagt, dass sie bis zum Jahre 700 nicht zu den Septis (ovile) gehört habe, so ist das insofern wahr, als sie bei den Wahlen zu keinen Amtshandlungen, nicht etwa als Diribitorium diente. Aus Varro selbst ist das ja klar, der mit Anderen dort verweilet, bis die diribitio tabellarum vorüber ist. Aber es kömmt für die Topographie nur darauf an, dass sie bei dem Ovile lag, und dass die Septa marmorea an dessen Stelle traten: beides ist aber unzweifelhaft. Ob mit den späteren Septis auch eine Villa publica verbunden war, darüber fehlen uns die Nachrichten. Caesars Plan war es allerdings gewesen. Cic. ad Att. IV, 16. *nam in Campo Martio Septa tributis comitiis marmorea sumus et tecta facturi, eaque cingemus excelsa porticu, ut mille passuum conficiatur. simul adiungetur huic operi villa etiam publica.* Aber ob es so ausgeführt wurde, ist unbekannt; denn nie wird seit dieser Zeit eine Villa publica genannt. Varro, der sein Werk über den Landbau im achtzigsten Jahre, also etwa 717 oder 718, zehn Jahr vor der Dedication der Septa schrieb, spricht natürlich noch von der alten; aber daraus folgt nicht, dass sie damals noch gestanden habe; denn er kann gar wohl den Dialog in eine frühere Zeit versetzen, wofür es ja anderwärts nicht an Beispielen fehlt. Gleichwohl wird man jedenfalls annehmen müssen, dass irgend ein anderes Gebäude sie ersetzte; ob an derselben Stelle, das ist zweifelhaft; aber gewiss in unmittelbarer Verbindung mit den Septis. Das scheinen nun eben die *βασίλεια πλησίον τοῦ τῆς Ἴσιδος ἱεροῦ* zu sein, wo nach Ioseph. de bello Iud. VII, 5, 4. Vespasian und Titus die Nacht vor dem Triumphe zubrachten.

Erzählungen von der von Sulla in der Villa publica oder dem Ovile und nahe am Circus begangenen Grausamkeit[1326]). Auf diese Weise ist der eine Punkt für die Grenzbestimmung gewonnen und man wird die Scheidelinie zwischen dem Palazzo di Venezia und dem Circus, der Via di S. Marco folgend, zu ziehen haben. Wollte man nun diese Linie in gerader Richtung nach dem Flusse verlängern, so würde sie gerade durch das Theatrum Pompeii gehen und es könnte zweifelhaft werden, ob dieses Theater nicht schon zum Marsfelde gehörte. Nichtsdestoweniger scheint diess unstatthaft zu sein. Ich will mich nicht auf den Gegensatz bei Cic. de fato 4. berufen: *quid enim loci natura afferre potest, ut in porticu Pompeii potius quam in Campo ambulemus?* Denn es kann auch die künstliche Anlage dem freien Wiesenplatze entgegengesetzt sein; aber das Theater und die Porticus waren jedenfalls auf Privat-Grund und Boden erbaut, und verbunden damit waren die Gärten und das Haus des Pompeius; solcher Privatbesitz kann aber im Marsfelde in dieser Zeit durchaus nicht angenommen werden. Dagegen ist es gewiss, dass es ganz an der Grenze des Circus Flaminius gelegen haben muss. Plinius

---

1326) Die Niedermetzelung wird von den Meisten *in Villa publica* genannt. Liv. Ep. LXXXVIIII. *Octo millia deditorum in villa publica trucidavit.* Valer. Max. IX, 2, 1. *Quatuor legiones — in publica villa, quae in Martio campo erat — obtruncari iussit.* So auch Strabo V, 4. p. 382 (249.). *τρισχιλίους ἄνδρας ἢ τετρακισχιλίους, φασίν, εἰς τὴν δημοσίαν ἔπαυλιν τὴν ἐν τῷ Μαρτίῳ καταγαγὼν εἷρξε.* Vgl. Flor. III, 21. Aur. Vict. Vir. ill. 75. Das *Ovile* hingegen nennt Lucan. II, 197.

Tunc flos Hesperiae, Latii iam sola iuventus
Concidit et miserae maculavit ovilia Romae.

woraus sich wenigstens die unmittelbare Nachbarschaft ergiebt. Endlich setzt die Scene an den Circus Flaminius Plutarch. Sull. 30. *Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τούτους καὶ τῶν ἄλλων τοὺς περιγενομένους εἰς ἑξακισχιλίους ἀθροίσας παρὰ τὸν ἱππόδρομον, ἐκάλει τὴν σύγκλητον εἰς τὸ τῆς Ἐνυοῦς ἱερόν.*, und dass dieser mit der Villa grenzte, geht ja überhaupt daraus hervor, dass Sulla die Gräuelscene absichtlich in der Nähe der Senatsversammlung veranstaltete. Auch Seneca de clem. I, 12. sagt, der Senat sei versammelt gewesen *in vicino ad aedem Bellonae.* Es ergiebt sich also aus diesen Nachrichten überhaupt, dass erstlich die Villa publica unmittelbar bei dem Ovile war und dann, dass beide dem Circus Flaminius ganz nahe lagen; endlich folgt daraus, dass die späteren Septa die Stelle der älteren einnahmen; denn über ihre Ausdehnung von S. Maria in via lata nach Palazzo di Venezia hin ist kein Zweifel.

sagt XXXIV, 7, 18. von einer kolossalen Iupiterstatue: *talis in Campo Martio Iupiter a Divo Claudio Caesare dicatus, qui devoratur Pompeiani theatri vicinitate.* und daher ist es eben wohl annehmbar, dass das Hecatostylon gerade die Grenze zwischen beiden Bezirken machte. Vgl. S. 616. Auf dieser Grenze nun stand ganz gewiss der Bogen, durch welchen der Triumph in den Circus Flaminius (die *prata Flaminia*) als das erste Gebiet, das er berührte, eintrat [1327]). S. 153. mit Anm. 218.

1327) Ich erinnere diess noch einmal, weil ich missverstanden worden bin, so bestimmt ich auch in der Schrift *de Romae vet. mur. atq. port.* p. 92. gesagt hatte: „Quare portam Triumphalem puto fuisse in finibus Campi Martii, qua exitus erat in Circum Flaminium.“ K. Fr. Hermann hat in den *Gött. gel. Anz.* d. J. 105 St. in Bezug auf die Stelle Cic. ad Quint. fr. II, 3, 3. *senatus ad Apollinis fuit, ut Pompeius adesset.* eine neue Möglichkeit aufgestellt, die Bunsensche Meinung, dass das grosse Thor im Circus Maximus die Porta Triumphalis gewesen sei, zu retten, indem er vermuthet, das ganze eigentliche Forum Romanum (das Comitium ausgenommen) sei eben so, wie das Boarium, Velabrum u. s. w. vom Pomoerium ausgeschlossen gewesen, woraus sich erkläre, wie Pompeius vorher und nachher habe auf dem Forum erscheinen können, und doch der Senat seinetwegen ad Apollinis gehalten werden musste, weil das imperium proconsulare ihn hinderte, das Pomoerium zu überschreiten. Ich muss die ausführlichere Prüfung dieser Ansicht einem besonderen Aufsatze vorbehalten, und kann hier nur vorläufig bemerken, dass so sinnreich die Hypothese erscheint, sie dennoch durchaus unmöglich ist, und dass sich das Erscheinen des Pompeius innerhalb des Pomoerium auf ganz andere Weise erklärt. Was aber die Porta Triumphalis anlangt, so bin ich eben missverstanden worden. Ich habe nicht entfernt daran gedacht, sie zu einem Thore im Circus Flaminius, dem Hippodrome, zu machen, sondern sie, wie ich es einzig für wahr halten kann, auf der Grenze des Circus Flaminius, d. h. des so benannten Bezirks angenommen. Jeder anderen Annahme steht Iosephus auf das Entschiedenste entgegen. Dass die Bunsensche Meinung, wenn gleichwohl der von ihm angenommene Mauerzug verworfen wird, noch einen Fürsprecher finden könnte, hätte ich nicht geglaubt. Denn wenn der Triumphzug bereits durch den Circus Flaminius sich bewegt hatte und durch ein Stadtthor eingezogen war, wie hätte man den Eingang zum Circus, wohin er erst später gelangte, Porta Triumphalis nennen mögen, selbst wenn mit ihm, was entschieden nicht der Fall ist, das Pomoerium begonnen hätte. Vielmehr ist es natürlich, dass der Eingang zu dem Gebiete des Triumphzugs, das unmittelbar jenseit des Marsfeldes beginnt, als Porta Triumphalis galt. Und darauf weiset ἀνεχώρει bei Iosephus gebieterisch hin. Es müsste vor allen Dingen erklärt werden, wie damit etwas Anderes gesagt werden könne, als dass Vespasian sich dahin zurück begab, woher er gekommen war, d. i. nach dem Marsfelde. Wenn daher mein sehr gelehrter Freund das Triumphalthor in diesem Sinne fasst — nicht als Eingang zu dem verbote-

Gehen wir nun nach dieser Grenzbestimmung zur Betrachtung der Ebene selbst über, so finden wir sie die ganze Zeit der Republik hindurch fast ganz frei von städtischen Anlagen als weiten Anger, der einzig der Gymnastik und kriegerischen Uebungen, oder theilweise zu Volksversammlungen dient. Einige wenige loci religiosi werden ohne genauere Bezeichnung genannt, und seit dem sechsten Jahrhunderte entstehen einzelne Tempel. Unter den Ersteren ist am bekanntesten die Palus Capreae oder Caprae, wo Romulus während der Volksversammlung verschwunden sein sollte [1328]; über die Stelle aber findet sich keine Andeutung. Etwas mehr lässt sich über die Lage der Gegend vermuthen, welche Tarentum oder Terentum [29]) hiess, wo sich die Ara Ditis Patris et Proserpinae befand und die *ludi saeculares* gefeiert wurden. Aus den ausführlichen, mit geringen Abweichungen übereinstimmenden Erzählungen, nach welchen der Sabiner Valesius göttlicher Verheissung zufolge hieher kam und statt in dem grossgriechischen Tarent am Tiberis die Genesung seiner Kinder fand und den Altar der unterirdischen Götter entdeckte,

---

nen Stadtkreise, sondern zu dem Triumphalgebiete — so wird er es gewiss nicht mehr unwahrscheinlich finden, dass es ausserhalb der Stadt gewesen sei.

1328) Welches von beiden die richtigere Form sei, ist zweifelhaft. Bei Paul. Diac. p. 65. Aur. Vict. Vir. ill. 2. Hieron. p. 293 Ronc. scheint *Caprae* fest zu stehen; bei Solin. 1, 20. *capreae*; bei Liv. I, 16. Ovid. Fast. II, 489. Flor. I, 1. schwankt die Lesart. Für *caprae* sprechen allerdings die griechischen Schriftsteller, Plutarch. Rom. 27. Num. 2. Zonar. VII, 4., die *αἰγὸς ἕλος* übersetzen. Demungeachtet glaube ich, dass *capreae* richtiger ist, dass aber im Alterthume selbst schon der Name verderbt worden ist.

29) Auch bei diesem Namen ist die Orthographie schwankend. Fest. p. 329. und p. 350. Serv. z. Aen. VIII, 63. Martial. IV, 1, 8. X, 63, 3. Auson. Id. XI, 34. schreiben *Terentum* oder *Terentus*, und die Ableitung von *terere* zeugt für das Bestehen dieser Form. Bei Valer. Max. II, 4, 5. steht zwar auch *Terentum*; aber die Erzählung selbst scheint, wie Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLVI. richtig bemerkt, *Tarentum* zu fordern; denn Valesius will ja nach Tarent. Bei Censorin. 17, 10. schwankt die Lesart. Dagegen hat entschieden *Tarentum* Liv. Epit. XLIX. Zosimus II, 1—3. und nach überwiegender Autorität der Handschriften Ovid. Fast. I, 501. Endlich auch Stat. Silv. IV, 1, 38., wo verderbt *ara parentis* steht. Man wird auch hier anerkennen müssen, dass *Tarentum* zwar die richtigere Form sein möge, dass aber auch vielfältig *Terentum* gesagt wurde.

erfahren wir so viel, dass der Ort hart am Flusse und zwar im äussersten Marsfelde lag [1330]), und dass es ein *campus ignifer* war, dem vulcanischer Rauch entstieg [31]). Demnach mag das Tarentum in der Nähe des Mausoleum Augusti und des Porto di Ripetta zu suchen sein, wo alle Zeiten hindurch ein üblicher Landungsplatz gewesen zu sein scheint. In dieser Gegend nun müssen auch allen Nachrichten zufolge die Navalia gewesen sein (S. 159 ff.); wahrscheinlich zwischen Piazza Navona und dem Porto di Ripetta; denn ehe Augustus den Obelisk aufstellte und sein Mausoleum erbauete, war hier der Raum durch nichts beengt; die folgende Kaiserzeit aber kennt in Rom selbst keine Navalia mehr. Unbekannt ist dagegen die Petronia aqua oder amnis und die Quelle, aus der sie floss, Cati fons [32]), vielleicht in der Nähe der Septa. — Die bedeutendsten Heiligthümer des Campus sind, erstlich die Ara Martis. So selten sie erwähnt wird, ersieht man doch daraus, dass von der Porta Fontinalis eine Porticus zu ihr geführt war (S. 133.), dass sie nicht fern von der Stadt sein konnte, und noch bestimmter aus der Nachricht, dass nach beendigten Comitien die neuen Censoren an ihr auf den Curulsitzen Platz nahmen [33]), dass sie an dem Orte

---

1330) So viel wenigstens ist noch aus dem verstümmelten Texte des Festus p. 329. *Saeculares ludi.* zu erkennen: *aram quoque Diti ac* [Proserpinae consecraverat in] *extremo Mart*[io campo, quod Terentum ap]*pellatur.* Dasselbe sagt übrigens Zosim. II, 4. *ἐν ἐσχάτῳ που κείμενον τοῦ Ἀρείου πεδίου.* Wo aber dieses extremum zu suchen sei, darüber giebt das Orac. Sibyll. bei Zosim. l. l. erwünschte Auskunft:

Ῥέζειν ἐν Πεδίῳ παρὰ Θύμβριδος ἄπλετον ὕδωρ,
Ὅππῃ στεινότατον.

Das ist nun eben die Gegend des Mausoleum Augusti; denn dort hat das Marsfeld die geringste Breite. Ob der Name der Kirche S. Lucia della Tinta (Tenta), wie Nardini III. p. 97. meint, damit zusammenhängen könne, will ich nicht weiter erörtern.

31) Nach Zosim. II, 3. weihete an derselben Stelle Poplicola einen Altar mit der Inschrift: *Πόπλιος Βαλέριος Ποπλικόλας τὸ πυρόφερον πεδίον Ἅδῃ καὶ Περσεφόνῃ καθιέρωσα καὶ θεωρίας ἤγαγον Ἅδῃ καὶ Περσεφόνῃ ὑπὲρ τῆς Ῥωμαίων ἐλευθερίας.* Auch Valer. Max. nennt den Ort *fumans solum.*

32) Paul. Diac. p. 45. *Cati fons, ex quo aqua Petronia in Tiberim fluit, dictus, quod in agro cuiusdam fuerit Cati.* Fest. p. 250. *Petronia amnis est in Tiberim perfluens, quam magistratus auspicato transeunt, cum in Campo quid agere volunt* etc.

33) Liv. XL, 45. *Comitiis perfectis, ut traditum antiquitus est, censores in Campo ad aram Martis sellis curulibus consederunt.*

der Comitien, in der Nähe des Ovile war. Gänzlich davon zu unterscheiden hat man daher wahrscheinlich die aedes Martis, von der sich auch nur eine sichere Erwähnung findet [1334]), die aber einer Andeutung zufolge vielmehr in dem Theile des Marsfeldes gewesen zu sein scheint, wo die Equiria gefeiert wurden [35]). Unbekannt ihrer Lage nach ist auch die Aedes Larum Permarinum, im J. 564 von L. Aemilius Regillus gelobt, und 575 von dem Censor M. Aemilius Lepidus geweiht [36]). Sicherer ist der Tempel der Iuturna, der erst gegen das Ende der Republik von Q. Lutatius Catulus erbaut war. Seine Lage wird von Ovid bei den Bogen der Aqua Virgo angegeben [37]), also in der Nähe der Septa. — Nach Iul. Obseq. 77. *Turbinis vi in Campo columna ante*

1334) Dio Cass. LVI, 24. *ὅ τε γὰρ τοῦ Ἄρεως ναὸς ὁ ἐν τῷ πεδίῳ αὐτοῦ ὢν ἐκεραυνώθη.*

35) So vermuthe ich nach Ovid. Fast. II, 855.

Iamque duae restant noctes de mense secundo,
Marsque citos iunctis curribus urget equos.
Ex vero positum permansit Equiria nomen,
Quae deus in campo prospicit ipse suo.

Zweifelhaft bin ich, ob auf denselben Tempel zu beziehen ist Dio Cass. LX, 5. *ἐν γὰρ δὴ τῇ τοῦ Αὐγούστου νουμηνίᾳ, ἐν ᾗ ἐγεγέννητο, ἠγωνίζοντο μὲν ἵπποι, οὐ δι' ἐκεῖνον δέ, ἀλλ' ὅτι ὁ τοῦ Ἄρεως ναὸς ἐν ταύτῃ καθιέρωτο.* Wenigstens ist es weder der Dedicationstag des Mars Extramuraneus, noch des Ultor. Was dagegen Canina von Tempelspuren in einem Hause der Via degli Specchj sagt, *Indicaz. topogr.* p. 211. „venne da me riconosciuto aver esso appartenuto a quel tempio di Marte, che dicesi sull' autorità di Vitruvio edificato con architettura di Ermodoro Salamino nella parte media del Campo marzio" etc., das ist rein aus der Luft gegriffen. Vitruv nennt weder einen solchen Tempel, noch den Hermodorus. Letzterer wird nur in dem oben angeführten Fragmente des Cornelius als Architekt der aedes Iovis Statoris erwähnt. — Uebrigens giebt Vitruv. I, 7. als allgemeine Regel an: *Marti extra urbem, sed ad Campum.*

36) Liv. XL, 52. *Idem* (M. Aem. Lep.) *dedicavit aedem Larum Permarinum in Campo. voverat eam annis undecim ante L. Aemilius Regillus navali praelio adversus praefectos regis Antiochi.* Nun folgt die Dedicationsinschrift. Macrob. Sat. I, 10. *Undecimo autem Kalendas* (Ianuar.) *feriae sunt Laribus consecratae; quibus aedem bello Antiochi Aemilius Regillus praetor in Campo Martio curandam vovit.*

37) Serv. z. Aen. XII, 139. nach Varro: *Huic fonti propter aquarum inopiam sacrificari solet; cui Lutatius Catulus primus templum in Campo Martis fecit.* Ovid. Fast. I, 463. (III Id. Ian.)

Te quoque lux eadem, Turni soror, aede recepit
Hic, ubi Virginea Campus obitur aqua.

Erwähnt finde ich ihn auch von Cic. p. Cluent. 36.

aedem Iovis decussa cum signo aurato. müsste man auch einen Iupitertempel im Marsfelde annehmen; allein das ist weder durch eine andere Erwähnung beglaubigt, noch überhaupt wahrscheinlich, und der *campus Iovis*, wo nach Spart. Pesc. 12. das Haus des Pescennius Niger stand, ist ebenfalls verdächtig. In jener Stelle scheint Pighius mit Recht *in Capitolio* zu schreiben.

So hatte sich bis zum Ende der Republik der Campus Martius als freies Feld erhalten; einzig dienend zu politischen Versammlungen, zu Waffenübungen, Rosselenken und Gymnastik aller Art [1338]). Für letzteren Zweck scheint besonders der Theil gedient zu haben, der dem Flusse zunächst ist und von dessen Krümmung umschlossen wird, da unstreitig der allgemeine Badeplatz davon nicht getrennt werden kann [39]). Und dieses Stück blieb auch fernerhin für solche Uebungen bestimmt, als der übrige freie Raum des Marsfeldes durch weit ausgedehnte und prächtige Bauanlagen bedeutend beschränkt wurde. Daher kömmt es, dass man späterhin ein besonderes Marsfeld im engeren Sinne unterscheidet, oder eben jenem Theile vorzugsweise den Namen beilegt [40]), nachdem der grössere, der Stadt zunächst gelegene Theil von einem ausgedehnten Systeme ununterbrochener Prachtgebäude in Anspruch genommen, nicht mehr als eigentlicher Campus

---

1338) Die vollständigsten Schilderungen s. bei Horat. Od. I, 8. und Strabo a. a. O.

39) Zur Clodia sagt Cic. p. Coel. 15. *habes hortos ad Tiberim, ac diligenter eo loco praeparasti, quo omnis iuventus natandi causa venit.* Dazu Hor. III, 7, 25 ff. mit Porphyr. Veget. I, 10. S. die Privatalterthümer.

40) Dass in der jetzigen Eintheilung des neuen Rom die Rione IV, den nördlichsten Theil des Marsfeldes mit der Piazza di Spagna und dem Pincius bis zu Porta Pinciana begreifend, den Namen Campo Marzo führt, kann nur zufällig sein. Es ist offenbar, dass hier, wo die Ebene in geringer Breite zwischen Fluss und Hügel eingezwängt ist, nicht der eigentliche Campus sein konnte. Wenn dagegen Lamprid. Alex. 26. sagt: *Basilicam Alexandrinam instituerat inter Campum Martium et Septa Agrippiana, in latum pedum centum, in longum pedum mille, ita ut tota columnis penderet. quam efficere non potuit morte praeventus.*, so wird auch ein Campus im engeren Sinne gemeint, und dieser kann nur westlich von den Septis gedacht werden; denn nördlich von ihnen reichten bereits andere grosse Anlagen bis an die Via lata.

gelten konnte. Diese grossartigen Anlagen begannen mit dem Untergange der Republik durch Caesar. Kam auch sein riesenhafter Plan, das Marsfeld städtischem Anbaue zum Privatbesitze zu überlassen, indem der Fluss vom Pons Milvius nach dem Vatican geleitet und der ager Vaticanus zum Campus gemacht werden sollte [1341]), nicht zur Ausführung, so war doch durch die Anlage der Septa [42]) der Anfang zu den grossen Werken gemacht, welche die nächste Zeit hier entstehen sah. Wie weit dieser schon oben besprochene Bau vorgerückt gewesen, als er unter der Hand der Mörder fiel, ist nicht bekannt: wir erfahren nur, dass Lepidus, der Triumvir, den Bau fortsetzte und endlich Agrippa ihn übernahm und die Dedication im J. 727 erfolgte [43]). Welcher Art die Anlage der Septa nach Caesars Plane werden sollte, ist aus Cicero's Worten nicht klar ersichtlich, so wie es ungewiss bleibt, ob sie nach diesem ersten Plane ausgeführt wurden. Die beiden Fragmente des capitolinischen Plans (Bellori t. X.), von denen das kleine die Buchstaben LIA zeigt, werden um so sicherer auf die Septa Iulia bezogen, als die Reste unter Palazzo Doria völlig übereinstimmend damit gefunden worden sind[44]). Demnach hatten sie auf der Seite der Via lata eine

---

1341) Cic. ad Att. XIII, 33. *sed casu sermo a Capitone de urbe augenda. a ponte Mulvio Tiberim duci secundum montes Vaticanos: campum Martium coaedificari; illum autem campum Vaticanum fieri quasi Martium campum.*

42) Cic. ad Att. IV, 16. *efficiemus rem gloriosissimam: nam in Campo Martio septa tributis comitiis marmorea sumus et tecta facturi, eaque cingemus excelsa porticu, ut mille passuum conficiatur. simul adiungetur huic operi Villa etiam publica.*

43) Dio Cass. LIII, 23. *καὶ ὁ Ἀγρίππας τὰ Σεπτὰ ὠνομασμένα καθιέρωσεν. — ταῦτα δὲ ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ στοαῖς πέριξ ὑπὸ τοῦ Λεπίδου πρὸς τὰς φυλετικὰς ἀρχαιρεσίας συνῳκοδομημένα καὶ πλαξὶ λιθίναις καὶ ζωγραφήμασιν ἐπεκόσμησεν, Ἰούλια αὐτὰ ἀπὸ τοῦ Αὐγούστου προσαγορεύσας.*

44) Die Erklärung des Fragments bleibt demungeachtet sehr schwierig, und ich kann weder Canina's Anwendung, noch Göttlings Deutung (*Röm. Staatsverf.* S. 386.) beistimmen. Die schmalen Gänge zwischen den Pfeilerreihen können unmöglich für die Abtheilungen der Tribus gelten; auch ist deren Zahl ja viel zu gross. Denn die Fragmente zeigen deren schon 29 und sie sind auf keiner Seite abgeschlossen. Zwischen beide Stücke muss aber noch ein grosses Stück ergänzt werden, das die Inschrift SEPTA IV... enthielt, wozu wenigstens 16 Reihen nöthig sind; so dass man wohl 50 Abtheilungen,

siebenfache, durch acht Reihen von Pfeilern oder Säulen gebildete Halle; auf den anderen Seiten aber wahrscheinlich schmälere Säulenstellungen. Nothwendig müssen diese Hallen einen ganz freien Platz eingeschlossen haben, wo die Versammlungen gehalten wurden und die Rostra des Marsfeldes waren[1345]); denn es sind mehrmals innerhalb der Septa Gladiatorenspiele [46]) und selbst eine, wenn auch sehr beschränkte Naumachie [47]) gegeben worden. Unter Domitian, als sie längst ihre politische Bedeutung ganz verloren hatten, scheinen in ihnen die vornehmsten Kaufhallen Roms gewesen zu sein [48]). Im neronischen Brande blieben sie wahrscheinlich verschont; dagegen wurden sie durch die furchtbare Feuersbrunst, welche unter Titus die meisten Anlagen des Marsfeldes und Circus Flaminius vernichtete oder doch stark beschädigte, ebenfalls zerstört [49]). Spartian berichtet im Leben

---

wenn nicht mehr, anzunehmen haben wird. Canina hat deren noch viel mehr angenommen. Auch die Villa publica in den dahinter liegenden von Säulenstellungen und zahlreichen ganz von einander getrennten kleinen Pièçen umgebenen Parallelogrammen zu erkennen, ist gewiss ganz irrig; das sind jedenfalls Verkaufshallen. Noch viel weniger ist irgend etwas von den *pontes* zu sehen. Was Göttling dafür halten will, sind eben auch nur Tabernen. Man muss vor allen Dingen nicht vergessen, dass der capitolinische Plan in einer Zeit aufgenommen ist, wo von Comitien gar keine Rede mehr war, und dass nach wiederholten Bränden man ja gar nicht daran denken darf, die agrippinischen Septa in ihrer ursprünglichen Gestalt vor sich zu haben. Daraus erklären sich die den inneren Raum füllenden Gebäude, während er ursprünglich frei angenommen werden muss. Die siebenfache Halle kann nur für die Porticus Septorum gelten, welche mehrfach erwähnt werden. Plin. XVI, 40. XXXVI, 5. n. 29. Vgl. die Staatsalterthümer.

1345) Dass das Marsfeld seine Rednerbühne hatte, versteht sich von selbst; in den Septis aber erwähnt sie Dio Cass. LVI, 1. *καὶ αὐτῷ (Τιβερίῳ) καὶ ὁ Αὔγουστος ἐς τὸ προάστειον ἀπαντήσας ἦλθέ τε μετ' αὐτοῦ ἐς τὰ Σεπτὰ, κἀνταῦθα ἀπὸ βήματος τὸν δῆμον ἠσπάσατο.*

46) So die *ludi funebres* zu Ehren Agrippa's, Dio Cass. LV, 8. und bei der Dedication des Forum Augustum. LV, 10. Sueton. Aug. 43. Cal. 18. Claud. 21. Ner. 12.

47) Dio Cass. LIX, 10. (Caligula) *ἐποίησε δὲ τοὺς ἀγῶνας τούτους τὰ μὲν πρῶτα ἐν τοῖς Σεπτοῖς, πᾶν τὸ χωρίον ἐκεῖνο διορύξας καὶ ὕδατος πληρώσας, ἵνα μίαν ναῦν ἐσαγάγῃ.*

48) Martial. IX, 59. X, 80. Andere Erwähnungen s. II, 14, 57.

49) Dio Cass. LXVI, 24. *καὶ γὰρ τὸ Σεραπεῖον, καὶ τὸ Ἰσεῖον, τά τε Σεπτὰ, καὶ τὸ Ποσειδώνιον, τό τε βαλανεῖον τὸ τοῦ Ἀγρίππου, καὶ τὸ Πάνθειον, τό τε Διριβιτώριον, καὶ τὸ τοῦ Βάλβου θέατρον,*

Hadrians c. 19., dass dieser Kaiser das Pantheon, die Septa, die Basilica Neptuni wiederhergestellt habe. Alle diese Gebäude wurden durch jenen Brand zerstört; aber es ist nicht glaublich, dass weder Domitian noch Trajan sie hergestellt haben sollte. S. was sogleich über das Pantheon gesagt wird.

Dieser ersten grossen Anlage im Marsfelde folgten sehr bald andere umfassende Prachtbauten. Nahe dem nördlichen Ende der Septa, fast in der Mitte der ganzen Ebene, legte der grosse Agrippa die ersten öffentlichen Thermen an, deren nördliche Grenze das Pantheon machte. Die Thermen (s. den bes. Abschn.) sind bis auf wenig bedeutende Reste verschwunden, das Pantheon aber, durch seine Weihe zu einer christlichen Kirche (S. Maria ad martyres oder auch della rotonda), wozu es vom Kaiser Phokas (607) überlassen wurde, fast in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten, steht jetzt als das bedeutendste antike Gebäude Roms da. Unnütze Klügelei um die alten Zeugnisse unbekümmerter Architekten hat in neuerer Zeit die Meinung aufgestellt, dieses Rundgebäude sei nie ein Tempel, sondern ein Theil der Thermen gewesen. Es bedarf zur Beseitigung dieses Einfalls nur der einfachen Anführung der Stellen alter Schriftsteller, in welchen es ausdrücklich templum genannt wird [1350]). Anders hat Piale den Bau beurtheilt, indem er zwar auch annimmt, er habe ursprünglich einen Theil der Thermen ausmachen sollen, aber während des Baues sei die Rotunde zum Tempel umgeschaffen worden [51]). Es scheint

---

καὶ τὴν τοῦ Πομπηΐου σκηνὴν, καὶ τὰ Ὀκταούϊα οἰκήματα καὶ μετὰ τῶν βιβλίων, τόν τε ναὼν τοῦ Διὸς τοῦ Καπιτωλίου μετὰ τῶν συννάων αὐτοῦ κατέκαυσεν.

1350) Plin. XXXVI, 5. n. 38. *Agrippae Pantheum decoravit Diogenes Atheniensis et Caryatides in columnis templi eius probantur inter pauca operum.* Macrob. Sat. II, 13. (die Perle der Cleopatra) *factae ex una margarita duae impositaeque simulacro Veneris, ut monstruosae magnitudinis, in templo, quod Pantheum dicitur.* Vgl. Iul. Cap. Anton. P. 8. Serv. z. Aen. IX, 408. (Hirt) *Osservazioni istorico-architettoniche sopra il Panteon.* (Dasselbe auch deutsch.) *Gesch. d. Bauk.* II. S. 283.

51) Piale, *Del corpo rotondo del Panteon.* Rom. 1834. gegen eine mir nicht bekannte Schrift: *L'integrità del Pantheon rivendicata a Marco Agrippa.* Rom. 1820. Vgl. auch Fea, *Conclusione per l'integrità del Panteon.* Rom. 1807.

diess allerdings möglich; zumal da die vorgebauete Säulenhalle schwerlich mit dem Ganzen harmonirend gefunden werden kann. Von allen Topographen aber wird das Gebäude Tempel des Iupiter Ultor genannt, nach einer Stelle bei Plinius, welche sonst so gelesen wurde: *nonne inter magnifica — Pantheon Iovi Ultori ab Agrippa factum*. Das ist gedankenlos angenommen und nachgesprochen worden, ohne zu erwägen, wie ein Tempel des Iupiter Ultor Pantheon genannt werden konnte, und dass anderer Nachricht zufolge er ganz anderen Gottheiten geweiht war. Denn Dio Cassius sagt LIII, 27. *τό τε Πάνθειον ὠνομασμένον ἐξετέλεσε* (*Ἀγρίππας*). *προςαγορεύεται δὲ οὕτω τάχα μὲν ὅτι πολλῶν θεῶν εἰκόνας ἐν τοῖς ἀγάλμασι* [1352]) *τῷ τε τοῦ Ἄρεως καὶ τῷ τῆς Ἀφροδίτης ἔλαβεν*. Es waren also die Hauptgötter des Tempels Mars und Venus, und da auch die Statue des Divus Iulius darunter war, Agrippa auch selbst die des Augustus im Tempel aufstellen wollte, so sieht man deutlich, dass das ganze Heiligthum den Göttern des iulischen Geschlechts geweiht war [53]). Der Iupiter Ultor bei Plinius aber beruht nur auf einer Corruptel des Textes, und es ist längst von Ian aus dem trefflichen Bambergensis verbessert: *nonne tectum diribitorii* [54]) *ab Agrippa facti*. (s. dar. unten). — Das Pantheon ist jederzeit als eine der Hauptzierden Roms betrachtet worden [55]). Der grosse

---

1352) Ob diese Worte sich rechtfertigen lassen können, bezweifele ich. In keinem Falle können sie bedeuten, dass die Attribute aller Gottheiten in den Statuen des Mars und der Venus vereinigt gewesen seien. Die vorgeschlagene Verbesserung, *ἅμα τοῖς ἀγάλμασι*, genügt auch nicht völlig.

53) Dio Cass. a. a. O. *ἐβουλήθη μὲν οὖν ὁ Ἀγρίππας καὶ τὸν Αὔγουστον ἐνταῦθα ἱδρῦσαι, τήν τε τοῦ ἔργου ἐπίκλησιν αὐτῷ δοῦναι· μὴ δεξαμένου δὲ αὐτοῦ μηδέτερον, ἐκεῖ μὲν τοῦ προτέρου Καίσαρος, ἐν δὲ τῷ προνάῳ τοῦ τε Αὐγούστου καὶ ἑαυτοῦ ἀνδριάντας ἔστησε.*

54) Die Handschr. hat: *pulcherrima opera quae unquam vidit orbis. non ut tectum delibitori ab agrippa factis*. Denkbar ist es, dass gestanden haben könne: *nonne Pantheum et tectum diribitorii*, zumal da der Monac. hat *facta*; aber der *Iupiter Ultor* ist handgreifliche Corruptel.

55) Ammian. Marc. XVI, 10. nennt mit schwülstigen Worten unter den Wunderwerken Roms: *Pantheum, velut regionem teretem speciosa celsitudine fornicatam*. Das ist vielleicht in demselben Sinne gesagt, wie sich Dio Cass. a. a. O. den Namen erklärt: *ὡς δὲ ἐγὼ νομίζω, ὅτι θολοειδὲς ὂν τῷ οὐρανῷ προσέοικεν.*

Brand unter Titus mag es theilweise zerstört haben (Anm. 1346.); Domitian stellte es wieder her, wie der Catal. Imp. Vienn. p. 243 Ronc. meldet. Aber schon unter Trajan brannte es von einem Blitzstrahle getroffen von neuem [1356]), und wurde darauf von Hadrian erneuert [57]), der öfter darin Recht sprach [58]). Die letzte Wiederherstellung erfuhr es durch Septimius Severus, und seine Dedication steht noch über der Säulenhalle [59]). Noch jetzt, wiewohl zum Theile seines Schmucks entkleidet [60]), durch aufgesetzte Glockenthürmchen entstellt und durch die nahe stehenden Häuser beengt und verbaut [61]), gehört es zu dem Sehenswerthesten, das Rom bietet. Hier ist Raphaels Grab.

Ausser dem Pantheon und den im Rücken desselben nach dem Circus Flaminius hin sich ausdehnenden Thermen verdankte das Marsfeld dem Agrippa noch zwei andere berühmte Anlagen, beide wahrscheinlich in der Nähe der Septa. Die

---

1356) Oros. VII, 12. *Pantheon Romae fulmine concrematum.* Eben so Hieron. p. 450 Ronc. im J. 112.

57) Spart. Hadr. 19. *Romae instauravit Pantheum, Septa, basilicam Neptuni.* Wie es scheint, hatte also wohl die ganze Gegend vom Feuer gelitten.

58) Dio Cass. LXIX, 7. *καὶ ἐδίκαζε μετὰ τῶν πρώτων, τοτὲ μὲν ἐν τῷ Παλατίῳ, τοτὲ δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ τῷ τε Πανθείῳ.*

59) IMP. CAES. L. SEPTIMIVS. SEVERVS. PIVS. PERTINAX ARABICVS. ADIABENICVS. PARTHICVS. MAXIMVS. PONTIF. MAX TRIB. POTEST. X. IMP. XI. COS. III. P. P. PROCOS. ET || IMP CAES. M. AVRELIVS. ANTONINVS. PIVS. FELIX. AVG. TRIB POTEST. V. COS. PROCOS. PANTHEVM. VETVSTATE. CORRVPTVM. CVM. OMNI. CVLTV. RESTITVERVNT. Darüber auf dem Friese: M. AGRIPPA. L. F. COS. TERTIVM. FECIT. Wie Iul. Cap. Anton. P. 8., wo unter Antonius Werken zu Rom auch ein *templum Agrippae* genannt wird, zu verstehen sei, ist zweifelhaft.

60) Schon Constantius II. liess 663 die vergoldete Bronzebedachung abnehmen. Anastas. Vit. S. Vital. p. 152 Blanch. *Omnia quae erant in aere ad ornatum civitatis deposuit; sed et ecclesiam beatae Mariae ad martyres, quae de tegulis aereis erat cooperta, discoperuit. Et in regiam urbem cum aliis diversis, quae deposuerat, direxit.* Urban VIII, der bekannte Barberini, liess auch noch den Bronzeschmuck der Halle abnehmen, worauf sich der Spottvers, *Quod non fecere barbari, fecere Barberini,* bezieht.

61) Zur Zeit des französischen Gouvernements beabsichtigte man durch Abbrechen der die Rotonda versteckenden Gebäude einen grösseren freien Platz um dieselbe zu bilden, s. Tournon, *Etudes statist. s. Rome.* pl. 30. Alle jene schönen Pläne sind seitdem schlafen gegangen. — Vgl. Sachse, *Gesch. d. St. R.* II. S. 88.

erstere war eine Säulenhalle, über deren eigentliche Beschaffenheit und Bestimmung die Schriftsteller jedoch im Dunkeln lassen, indem sie bald *στοὰ ἡ τοῦ Ποσειδῶνος* oder *τὸ Ποσειδώνιον*, bald basilica Neptuni, dann wieder porticus Argonautarum von den sie schmückenden Gemälden genannt wird [1362]). Noch verwirrender erscheint endlich auf den ersten Blick die Angabe des Curiosum urb. Rom., das erst *basilicas Neptuni*, *Matidies*, *Marciani* nennt, dann weiterhin *porticum Argonautarum et Meleagri* [63]). Vielleicht erklärt sich aber eben daraus die wechselnde Benennung, wenn man annehmen darf, dass ein Basilikenbau mit einer Porticus umgeben war. Von einem Tempel des Neptun, wie ihn die älteren Topographen und auch Canina annehmen, findet sich nirgend eine Erwähnung, obgleich die ganze Anlage sich auf die Seesiege Agrippa's bezog und in gewisser Art dem Gotte der Meere geweiht gewesen sein mag. Ob die eilf Säulen, welche man jetzt an der Fronte der Dogana di terra auf Piazza di pietra sieht, diesem Baue angehört haben, wie Nardini und Canina meinen, dass ist zwar nicht gewiss, aber nicht unwahrscheinlich, und in der Nähe der Septa scheint nach Dio und Martial die Porticus Argonautarum gesetzt werden zu müssen.

Das zweite grosse Gebäude war das Diribitorium, das erst nach Agrippa's Tode im J. 746 von Augustus dedicirt wurde: ein ungeheuerer Saal, dessen Bedachung der ausserordentlichen Spannung wegen für eines der Wunderwerke Roms galt, und nach dem Brande unter Titus nicht wiederher-

---

1362) Dio Cass. LIII, 27. *τὴν στοὰν τὴν τοῦ Ποσειδῶνος ὠνομασμένην καὶ ἐξῳκοδόμησεν ἐπὶ ταῖς ναυκρατίαις, καὶ τῇ τῶν Ἀργοναυτῶν γραφῇ ἐπελάμπρυνε.* LXVI, 24. unter den durch den Brand zerstörten Gebäuden, *τὸ Ποσειδώνιον*. Dagegen heisst sie bei Spart. Hadr. 19. *basilica Neptuni*, und Martial. II, 14. III, 20. XI, 1, 12. bezeichnet sie deutlich als *Porticus Argonautarum*. Es kann aber wohl eine *basilica* griechisch *στοὰ* genannt werden; schwerlich hingegen wird sich nachweisen lassen, dass ein lateinischer Schriftsteller den ersteren Ausdruck für eine *porticus* gebraucht habe.

63) Die übrigen Ausgaben der Notitia lassen die *basilica Neptuni* weg.

gestellt werden konnte [1364]). Die Bestimmung des Gebäudes, wie sie der lange missverstandene Name selbst angiebt, war, bei den Comitien zur Sonderung der Stimmtäfelchen und Ermittelung des Resultats der Abstimmung zu dienen (s. die Staatsalterthümer), und weiset nothwendig auf unmittelbaren Zusammenhang mit den Septis hin; genauer aber lässt sich die Lage nicht bestimmen. Da Caligula es zuweilen bei grosser Hitze als Theater benutzte (Dio Cass. LIX, 7.), möchte man einen Rundbau vermuthen, wiewohl der Ausdruck *οἶκος* in der Regel von viereckigen Sälen gebraucht wird.

Bei so umfassenden Bauten, durch welche Agrippa einem grossen Theile des Campus Martius ein ganz neues Ansehen gab, ist es nicht zu verwundern, dass Augustus selbst hier weniger unter eigenem Namen bauete; doch hat auch er zur Verschönerung beigetragen. Zuvörderst stellte er den Obelisk, der jetzt auf Monte Citorio (einer geringen nur wenig über die Fläche sich erhebenden Anhöhe) errichtet ist, als riesenhaften Gnomon auf, damit sein Schatten auf der weithin mit Marmortafeln belegten Ebene die Stunden anzeige, deren Linien, mit Berücksichtigung der verschiedenen Tageslänge, durch in den Stein eingelegtes Erz bezeichnet waren [65]).

1364) Dio Cass. LV, 8. *τό τε πεδίον τὸ Ἀγρίππειον, πλὴν τῆς στοᾶς, καὶ τὸ Διριβιτώριον αὐτὸς ὁ Αὔγουστος ἐδημοσίευσε. τοῦτο μὲν γὰρ (ἦν δὲ οἶκος μέγιστος τῶν πώποτε μίαν ὀροφὴν σχόντων· νῦν γὰρ δὴ, πάσης τῆς στέγης αὐτοῦ καθαιρεθείσης, ὅτι οὐκ ἠδυνήθη αὖθις συστῆναι, ἀχανὴς ἐστιν) ὅ τε Ἀγρίππας οἰκοδομούμενον κατέλιπε, καὶ τότε συνετελέσθη.* So zählt es auch Plin. XXXVI, 15, 24. (S. 635.) zu dem Bewundernswürdigsten. Derselbe sagt XVI, 40. *Fuit memoria nostra et in porticibus Septorum a M. Agrippa relicta* (arbor s. trabs), *aeque miraculi causa, quae diribitorio superfuerat, XX pedibus brevior, sesquipedali crassitudine.* Er hat vorher von einem 120 F. langen Stamme gesprochen. — Erwähnt wird es auch von Sueton. Claud. 18.

65) Die Hauptstelle darüber ist bei Plin. XXXVI, 10. *Ei, qui est in Campo, Divus Augustus addidit mirabilem usum, ad deprehendendas solis umbras dierumque ac noctium ita magnitudines, strato lapide ad magnitudinem obelisci, cui par fieret umbra brumae confectae die sexta hora, paullatimque per regulas (quae sunt ex aere inclusae) singulis diebus decresceret ac rursus augesceret, digna cognitu res et ingenio fecundo Novi (?) mathematici* etc. Vgl. cap. 9. n. 71. Die Dedicationsinschrift auf der Basis ist folgende: IMP

Die Basis dieses Obelisken ist bei der Kirche S. Lorenzo in Lucina gefunden worden, und nicht weit davon auch der Obelisk selbst, so dass sein Standort an dieser Stelle für gewiss zu halten ist[1366]). — Ferner errichtete schon fünf Jahre früher nördlich von diesem Solarium Augustus sein Mausoleum. Es war längst üblich geworden, dass ausgezeichneten Personen eine Grabstätte im Marsfelde verwilligt wurde[67]); gewöhnlich wohl in dem nördlichsten Theile, zwischen der Via Flaminia und dem Tiberis, wo auch das Mausoleum erbauet wurde[68]). Es erhob sich auf rundem marmornem Unterbaue

---

CAESAR. DIVI. F | AVGVSTVS | PONTIFEX. MAXIMVS | IMP. XII COS. XI. TRIB. POT. XIV | AEGYPTO. IN. POTESTATEM | POPVLI ROMANI. REDACTA | SOLI. DONVM. DEDIT.

1366) S. bes. L. Fauno, *Ant. di R.* IV, 13. p. 126. Andr. Fulv. *de urb. antiquit.* p. 288. Nibby z. Nardini. III. p. 81 s. Canina, *Indicaz. top.* p. 236. Auch der Anonymus von Einsiedln nennt ihn bei S. Lorenzo in Lucina, und wahrscheinlich stand er also damals noch.

67) Sueton. Aug. 100. *In Mausoleo condiderunt. Id opus inter Flaminiam viam ripamque Tiberis sexto suo consulatu exstruxerat, circumiectasque silvas et ambulationes in usum populi tunc iam publicarat.* Ausführlicher beschreibt es Strabo V, 3. p. 361 (236.).

68) Strabo a. a. O., nachdem er von der Pracht des Marsfeldes gesprochen: *διόπερ ἱεροπρεπέστατον νομίσαντες τὸν τόπον τοῦτον καὶ τὰ τῶν ἐπιφανεστάτων μνήματα ἐνταῦθα κατεσκεύασαν ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν.* So war hier Sulla beerdigt. Liv. Ep. XC. Plutarch. 38. Appian. Civ. I, 107. Dio Cass. XXXIX, 64. Lucan. II, 222., wo *medio Campo* schwerlich genau zu nehmen ist. Caracalla liess es aufsuchen und erneuern. Dio Cass. LXXVII, 13. So Caesar im *πατρῷον μνημεῖον,* Dio Cass. XLIV, 51., so wie seine Tante Iulia, Sueton. Caes. 84. Liv. Ep. CVI. Dio Cass. XXXIX, 64., und seine Tochter, Iulia Pompeii, Plutarch. Pomp. 53. Caes. 23. So die vor Mutina gefallenen Hirtius und Pansa, Liv. Ep. CXIX. Auch Agrippa hatte hier sein Monumentum, Dio Cass. LIV, 28., wiewohl er nicht darin beigesetzt wurde. Das Mausoleum Augusti wurde schon vor seinem Tode als Grab der Angehörigen gebraucht; denn Marcellus wurde darin beigesetzt, Dio Cass. LIII, 30. Virg. Aen. VI, 873 ff. Serv. z. Aen. V, 4. (nur giebt er ganz irrig an, dass es zur Ehre des Marcellus erbaut sei.), und Agrippa, so wie Octavia und Drusus. Ovid. Cons. ad Liv. 67.

Condidit Agrippam, quo te, Marcelle, sepulcro,
Et cepit generos iam locus ille duos.
Vix posito Agrippa tumuli bene ianua clausa est,
Perficit officium funeris, ecce, soror.
Ecce, ter ante datis iactura novissima Drusus
A magno lacrimas Caesare quartus habet.

kegelartig in mehreren Erdterrassen, die mit immergrünen Bäumen bepflanzt waren, und deren oberste die Erzstatue des Augustus trug. Zwei Obelisken, deren einer jetzt bei S. Maria Maggiore, der andere zwischen den Colossen von Monte Cavallo steht, scheinen erst später darauf oder davor errichtet worden zu sein [1369]). Hinter dem Monumente nach Porta Flaminia hin stiess daran ein weitläuftiger Hain oder Park, in dessen Mitte sich die Ustrina befand. Jetzt ist der Unterbau zu dem sogenannten Anfiteatro Correa umgeschaffen, wo früher Thiergefechte gehalten wurden, jetzt im Sommer die sogen. Fuochetti, Nachtfeste bei Musik, Erleuchtung und Feuerwerk. — Von einer dritten Anlage, welche Augustus machte, ist es zweifelhaft, ob sie im Campus Martius oder noch im Circus Flaminius war. Es ist die mehrmals erwähnte Porticus Ad Nationes, oder XIV Nationes, wo Statuen der verschiedenen Völker personificirt aufgestellt

---

Wenn daher bei Sueton. Claud. 46. ein besonderes *monumentum Drusi* erwähnt wird, so möchte vielmehr das nach cap. 1. von dem Heere in den *castris* errichtete *monumentum honorarium* zu verstehen sein. Aber, wie schon Casaubonus bemerkt hat, Dio Cass. LX, 35. giebt es anders an. So ist es auch kaum glaublich, dass des Agrippa Söhne, Caius et Lucius Caesares, nicht im Mausoleum sollten beigesetzt worden sein, und doch nennt Dio Cass. LXXVIII, 24. ein besonderes Grabmal derselben, und überhaupt blieb es fortwährend das Grab der Familie der Caesaren, so dass es auch *tumulus Caesarum* genannt wird. Tacit. Ann. III, 9. von Piso, des Germanicus Mörder: *auxit vulgi iras, quia navem tumulo Caesarum adpulerat.* (Man sieht auch hieraus, dass am Porto di Ripetta von jeher ein Landungsplatz gewesen ist.) Zu Hadrians Zeit war das Mausoleum ganz angefüllt, so dass niemand mehr darin Platz fand. Dio Cass. LXIX, 23. *τὸ γὰρ τοῦ Αὐγούστου (μνῆμα) ἐπεπλήρωτο, καὶ οὐκέτ' οὐδεὶς ἐν αὐτῷ ἐτέθη.*, weshalb Hadrian sein Mausoleum erbaut habe. S. dar. den folg. Abschn. Wahrscheinlich waren die von Nero getödteten Mitglieder des Hauses der Caesaren die letzten, deren Asche durch Galba im Mausoleum Augusti beigesetzt wurden. In der Ruine desselben soll der jetzt im Cortile des Palazzo de' Conservatori befindliche Cippus der älteren Agrippina gefunden sein (womit Dio Cass. LVIII, 22. nicht in Widerspruch steht; denn wiewohl Tiberius ihr und ihrem Sohne Drusus diese Grabstätte verweigert hatte, wurde doch beider Asche durch Caligula dahin gebracht. LIX, 3.), und nicht weit davon mehrere andere mit Namen früh verstorbener Sprösslinge der Caesaren. S. Canina, *Indicaz. top.* p. 239.

1369) Ammian. Marc. XVII, 4. *Secutaeque aetates alios transtulerunt: quorum unus in Vaticano, alter in hortis Sallustii, duo in Augusti monumento erecti sunt.*

waren [1370]). Sie wird am Theatrum Pompeii genannt, aber es kann bezweifelt werden, ob Augustus eine neue Porticus bauete und nicht nur die Statuen aufstellte; denn das Monum. Ancyr. sagt nichts davon.

Nahe dem Mausoleum muss eine andere ihrem Ursprunge nach ganz unbekannte Halle gewesen sein, die mehrmals mit dem Namen Via tecta genannt wird. Alle Erwähnungen weisen darauf hin, dass sie zwischen der Flaminia und dem Flusse, beiden nicht fern, und höchst wahrscheinlich in der Gegend des Tarentum war [71]).

Ausserdem gehören Augustus Zeit mehrere auf seine Person bezügliche, wiederholt bei seiner Rückkehr aus Feldzügen geweihete Altäre an. Zuerst die Ara Fortunae Reducis, deren zweimalige Dedication in den Fasten angemerkt ist [72]).

1370) Plin. XXXVI, 5. n. 39. *ante aditum porticus Ad Nationes.* und n. 41. *Idem et a Coponio XIV Nationes, quae sunt circa Pompeii, factas auctor est.* Bestimmter sagt Serv. z. Aen. VIII, 721. *Porticum enim Augustus fecerat, in qua simulacra omnium gentium conlocaverat, quae porticus appellabatur Ad Nationes.* Vgl. Sueton. Ner. 46. Man könnte an die dem Theater ganz nahe Porticus Octavia denken, wenn nicht Plinius deutlich genug sagte, dass diese in seiner Zeit nicht mehr vorhanden war; denn dass der Name ganz in Vergessenheit gekommen sein könne, scheint nicht annehmbar.

71) Martial. III, 5. sendet sein Buch von Forum Cornelii an der Via Aemilia, welche in die Flaminia mündete, nach Rom an Iulius Proculus und sagt:

Protenus hunc primae quaeres in limine Tectae.

und mit derselben Hinweisung VIII, 75.

Dum repetit sera conductos nocte penates
Lingonus a Tecta Flaminiaque recens.

aber am deutlichsten bezeichnet die Gegend Senec. Apocol. p. 389 Bip. *Iniicit illi* (Claudio) *manum Talthybius deorum nuntius et trahit capite obvoluto, ne quis eum possit agnoscere, per campum Martium: et inter Tiberim et viam tectam descendit ad inferos.* Damit kann wohl nichts anderes gemeint sein, als die Stelle des Altars des Pluto und der Proserpina, wo leicht der Eingang zur Unterwelt angenommen werden konnte, folglich das Tarentum. Auch Livius XXII, 36. erwähnt eine *via fornicata quae ad Campum erat;* aber ob darunter jene Tecta zu verstehen sei, das ist ganz ungewiss.

72) Fast. Amit. III Non. Oct. LVDI DIVO AVGVSTO ET FORT. REDVCI COMMITT. XVIIII Kal. Ian. CONS. NP FER. CONSO. ARA FORTVNAE REDVCI DEDIC. EST. Dio Cass. LIV, 10. *ὧν οὐδὲν προσήκατο, πλὴν Τύχῃ τε Ἐπαναγώγῳ (οὕτω γάρ πως αὐτὴν ἐκάλεσαν) βωμὸν ἱδρυθῆναι.* Dieselbe heisst in der griechischen Uebersetzung des Mon. Ancyr. *Τύχη Σώτειρα.* Die mehrmalige Dedication solcher Altäre kann nichts auffallendes haben, da es ja ganz gemeine Sitte

Dass sie im Marsfelde gewesen, wird zwar nicht gesagt; aber es wird wahrscheinlich dadurch, dass Domitian hier und wie S. 153. vermuthet worden ist, an der Porta Triumphalis einen Tempel der Fortuna Redux erbauete [1373]). Schon vor ihm aber waren am Triumphalthore gewisse Altäre, auf denen der Triumphator, ehe er einzog, opferte [74]), und passend ist wenigstens diese Stelle auf der Grenze des Triumphalgebiets, da das Marsfeld gewissermassen im Gegensatze zur Stadt das Ausland repräsentirt. — Die Weihe einer Ara Pacis in Bezug auf Augustus wird zu drei verschiedenen Malen erwähnt, und zwar *in Campo Martio* [75]). Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ein solcher Altar eben auch am Triumphalthore war, und das wären dann die von Iosephus erwähnten *παριδρυμένοι τῇ πύλῃ θεοί*.

Schon früher hatte Statilius Taurus im Marsfelde das erste steinerne Amphitheater erbaut [76]). Von seiner Lage wissen wir gar nichts. Die alten Topographen, wie Andr. Fulvius, Luc. Faunus und Marliani haben thörigerweise

---

war, bei der Rückkehr in die Heimath Votivtafeln oder dergleichen aufzustellen.

1373) Martial. VIII, 65. (Anm. 222.) Vgl. Claud. de VI cons. Hon. 1. Der Triumphbogen, von dem Martial sagt: *gemini currus numerant elephanta frequentem*, sieht man auf der Münze Taf. V, 18.

74) Ioseph. Bell. Iud. VII, 5, 4. *τοῖς δὲ παριδρυμένοις τῇ πύλῃ θύσαντες θεοῖς ἔπεμπον τὸν θρίαμβον κ. τ. λ.*

75) Zuerst im J. 741. Fast. Amit. IV Non. Iul. Nᴾ FER. EX S. C. Q. E. D. ARA PACIS AVG. IN CAMP. MAR. CONSTITVTA EST NERONE ET VARO COS. Dio Cass. LIV, 25. sagt: *ἥ τε γὰρ βουλὴ ἠθροίσθη καὶ ἔδοξε σφίσιν ἄλλα τε καὶ βωμὸν ἐν αὐτῷ τῷ βουλευτηρίῳ ὑπὲρ τῆς τοῦ Αὐγούστου ἐπανόδου ποιήσασθαι.* Augustus nahm das nicht an und dafür wurde wohl die Ara Pacis im Marsfelde geweiht. Die zweite Erwähnung geschieht in den Fast. Praen. III Kal. Febr. Nᴾ FERIAE. EX. S. C. QVO[D. EO] DIE ARA. PACIS. AVGVSTA[E. IN] MARTIO [CAMPO] DEDICATA [E]ST DRVSO. ET. CRISPINO. C[OS]. Das ist das Jahr 745 und darauf bezieht sich Ovid. Fast. I, 709 ff. vielleicht auch Dio Cass. LIV, 35., obwohl das Jahr nicht dasselbe ist. Ovid. III, 882. erwähnt endlich noch eine dritte Feier an der Ara Pacis III Kal. April. Vgl. Merk. p. XVIII. XXXVIII. XLIII.

76) Dio Cass. LI, 23. *Τοῦ δὲ δὴ Καίσαρος τὸ τέταρτον ἔτι ὑπατεύοντος ὁ Ταῦρος ὁ Στατίλιος θέατρόν τι ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ κυνηγετικὸν λίθινον καὶ ἐξεποίησε τοῖς ἑαυτοῦ τέλεσι, καὶ καθιέρωσεν ὁπλομαχίᾳ.* Suet. Aug. 29.

das sogen. Castrense dafür gehalten; Piranesi und Venuti setzen es an die Stelle des Monte Citorio und glauben, dass die Anhöhe durch seine Trümmer entstanden sei. Canina dagegen berufet sich auf den Bericht des Fontana über die Nachgrabungen beim Bau der Curia Innocenziana, die bis zu einer Tiefe von 77 Palm nichts als aufgehäuften Schutt u. dergl. ergeben haben sollen, und sucht nun das Amphitheater an der Stelle des Monte Giordano, einer ähnlichen Anhöhe. Mir scheint es überhaupt thörig, jetzt noch Spuren des Amphitheaters finden zu wollen, da es wahrscheinlich schon in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts gar nicht mehr vorhanden war (s. den Abschn. über die Theater) und wir müssen vielmehr bekennen, dass wir von seiner Lage nichts wissen, als dass es im Marsfelde war.

Nach Augustus haben die Bauten im Campus Martius lange geruht. Unter Tiberius wurde überhaupt nichts der Art unternommen: Caligula begann zwar neben den Septis den Bau eines grossen Amphitheaters; aber Claudius liess ihn wieder niederreissen und stellte die deshalb zerstörten Bogen der Aqua Virgo wieder her.

Wie gross der Schade gewesen sein möge, den der neronische Brand im Marsfelde anrichtete, darüber fehlt es an Nachrichten. In den ersten sechs Tagen dieses fürchterlichen Ereignisses scheint es ganz verschont geblieben zu sein; und Nero wies dem obdachlosen Volke die weitläuftigen Anlagen desselben zum ersten Aufenthalte an. Aber das Feuer brach von neuem aus und verwüstete auch einen Theil dieser Region. Tacitus sagt darüber Ann. XV, 40. *Necdum posito metu redibat levis rursum grassatus ignis, patulis magis urbis locis; eoque strages hominum minor. delubra deum et porticus amoenitati dicatae latius procidere. Plusque infamiae id incendium habuit, quia praediis Tigillini Aemilianis proruperat.* Allein diese Aemiliana sind selbst ihrer Lage nach problematisch [1377]). Aus Sueton. Claud. 18. *Cum Aemiliana*

1377) Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 187. sagt: (*in Aemilianis*) „also in dem Theile des Marsfeldes, welcher sich vom Circus

pertinacius arderent in diribitorio duabus noctibus mansit, ersieht man freilich, dass sie nicht gar fern von den Septis sein konnten; nur darf man in keinem Falle sie in dem Marsfelde annehmen; denn wenn wir auch unter den Kaisern allmählig Privatbesitz daselbst entstehen sehen, so werden doch die Aemiliana schon in einer Zeit genannt, wo an *praedia* im Campus nicht gedacht werden kann [1378]). Da sie sich demungeachtet bis an den Fluss erstreckt zu haben scheinen [79]), so können sie vielleicht in dem Theile des Circus Flaminius angenommen werden, der zwischen den beiden Theatern, Balbi und Pompeii, liegt. In dieser Gegend waren allerdings auch die meisten Porticus und Tempel. Dann fragt es sich aber wieder, wo man das Amphitheater des Statilius Taurus denken solle, das einzige Gebäude, welches uns namentlich als durch den Brand zerstört genannt wird [80]); denn dieses wird ausdrücklich im Marsfelde angegeben. So viel scheint gewiss, dass die Anlagen Agrippa's nicht von der Zerstörung betroffen wurden. Ihnen hatte überdiess Nero ein Jahr vor dem Brande eine glänzende Erweiterung gegeben, indem er den Thermen die seinigen, Thermae Neronianae anschloss, die später, vielleicht in noch grösserer Ausdehnung, von Alexander Severus erneuert und dann Thermae Alexandrinae genannt wurden. S. den Abschn. von den Thermen.

Unter Titus erfolgte die grosse Feuersbrunst, welche den grössten Theil der Anlagen im Marsfelde und dem Circus Fla-

---

Flaminius nach dem Quirinal hinzieht." Worauf diese Behauptung sich gründe, ist mir unbekannt; aber wie es auf dieser Strecke habe praedia geben können, hätte wohl der Erklärung bedurft; denn hier ist alles mit den weitläuftigen Anlagen Agrippa's angefüllt.

1378) Varro de re rust. III, 2, 6. *Nam quod extra urbem est aedificium, nihilo magis ideo est villa, quam eorum aedificia, qui habitant extra portam Flumentanam, aut in Aemilianis.*

79) Darauf scheint die Inschrift einer Bronzeplatte, Grut. CLXXVI, 2. hinzuweisen: SVB. L. ARRVNTIO. STELLA. NAVIS HARENARIA. QVAE. SERVIT. IN. AEMILIANIS. REDEMPTORE. L. MVCIO. FELICE.

80) Dio Cass. LXII, 18. *τό τε γὰρ Παλατῖνον ὄρος σύμπαν, καὶ τὸ θέατρον τοῦ Ταύρου, τῆς τε λοιπῆς πόλεως τὰ δύο που μέρη ἐκαύθη.* Es sind das nur eben zwei Punkte, die, wie mehrmals, angegeben werden, um die Ausdehnung der Verheerung anzudeuten.

minius verheerte (S. Anm. 1349.). Demungeachtet darf man gewiss nicht annehmen, dass alle von Dio Cassius genannten Gebäude wirklich zerstört wurden. Viele wurden wahrscheinlich nur mehr oder weniger beschädigt; sonst wäre es unerklärlich, dass sie fortwährend als bestehend genannt werden, während unter Domitians Werken aus der neunten Region von wiederhergestellten Gebäuden nichts genannt wird, als das Pantheon, die Tempel der Isis und des Serapis und die Minucia vetus. Von wem ursprünglich die Tempel der ägyptischen Gottheiten, die eben auch im Brande untergegangen waren, herrührten, ist nicht bekannt; aber mit grosser Sicherheit lässt sich ihre Lage unweit S. Maria sopra Minerva bei der Kirche S. Stefano del Cacco, d. i. zwischen den Septis Iuliis und den Thermen Agrippa's bestimmen, da hier nicht nur die berühmte Gruppe des Nil und andere ägyptische Bildwerke gefunden worden sind [1381]), sondern auch die Nachbarschaft der Septa mehrfach bezeugt ist [82]). Von Commodus und Caracalla wird im Allgemeinen gesagt, dass sie dem Dienste der ägyptischen Götter besonders ergeben gewesen, und Letzterer soll ihnen prächtige Tempel erbaut haben. Spart. Carac. 9. Wenn aber Lampridius von Alexander Severus c. 26. sagt: *Isium et Serapium decenter ornavit* etc., so gilt das jedenfalls von den Tempeln im Marsfelde, und sie haben sich bis in die späteste Zeit erhalten und werden noch von der Notitia genannt. — Dass die Kirche S. Maria sopra Minerva, wie es der Beiname selbst angiebt, über einem Minervatempel erbaut sei, ist allgemeine, nicht zu bezweifelnde Tradition, die noch dadurch Bestätigung erhält, dass hier, und nicht bei der sogen. Minerva Medica, die schöne Statue der Pallas Giustiniani (S. 546.) gefunden sein soll [83]). Es scheint unzweifel-

---

1381) Flamin. Vacca, *Memor.* 26. 27. (Nardini, *Roma ant.* IV. p. 15. Fea, *Miscell.* I. p. LXVI.) Aldroandi, *Memor.* 8. (Fea. p. CCVIII.) Santi Bartoli, *Memor.* 112. (Fea. p. CCLIV.). Vgl. Venuti, *Descriz.* II. p. 113. Nibby z. Nardini. III. p. 129. Sachse, *Gesch. d. St. R.* I. S. 650 f.

82) Die Stellen aus Iuvenal und Iosephus sind schon oben Anm. 1323. 1325. angeführt.

83) Santi Bartoli, *Memor.* 112. Fea, *Miscell.* I. p. CCLIV. Vgl. Nibby z. Nardini. III. p. 131.

haft, dass hier der von Domitian erbauete Tempel der Minerva Chalcidica stand, der im Wiener Verzeichniss der Kaiser als sein Werk genannt und von den Mirab. Rom. neben dem Pantheon angegeben wird [1384]). Ausserdem erbauete Domitian ein Odeum und ein Stadium. Beide werden von der Notitia in der neunten Region genannt; aber des Ersteren Stelle lässt sich gar nicht; die des Letzteren nur vermuthungsweise angeben. S. die Abschn. über die Circi und die Theater.

Unter Nerva, Trajan und Hadrian scheint mit Ausnahme einiger schon oben genannter Restaurationen wenig im Marsfelde gebaut worden zu sein. Ganz einzeln steht die Nachricht von einem Theater Trajans da, das Hadrian habe abbrechen lassen [85]). — Erst unter den Antoninen erfolgte eine neue grössere Anlage, von der mehr als die dürftigen Nachrichten der Schriftsteller die Ehrensäulen Zeugniss ablegen, welche beiden Kaisern errichtet wurden. Gegenwärtig steht nur noch die Säule Marc-Aurels, eine Nachahmung der Trajansäule und in derselben Weise, nur in weniger gutem Styl die Feldzüge gegen die Marcomannen darstellend, auf der nach ihr benannten Piazza Colonna am Corso. Sie wird gewöhnlich Columna Antoniniana genannt, was an sich ganz richtig ist, wenn man nur nicht, wie früher allgemein angenommen worden ist, Antoninus Pius, sondern M. Antoninus Philosophus darunter versteht. Dass sie ihm angehört, beweisen nicht nur die Reliefs, worunter sich selbst das Wunder des auf das Gebet der Christen erfolgten Regens findet [86]), son-

---

1384) Catal. Imp. Vienn. t. II. p. 243 Ronc. unter den vielen Bauten Domitians: *Iseum et Serapeum. Minervam Calcidicam.* Mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 292. *Effem. lett. di Roma.* I. p. 163. *Iuxta Pantheon Templum Minerve Calcidie.* Auch die Notitia nennt in derselben Ordnung *Iseum et Serapeum. Minervam Chalcidicam.* Ob aber Domitian einen ganz neuen Tempel schuf, oder nur einen früher schon vorhandenen, durch das Feuer zerstörten neu bauete, das ist ungewiss. Vgl. S. 332. 356. und Nardini. III. p. 130 f.

85) Spart. Hadr. 8. *theatrum, quod ille* (Traianus) *in Campo Martio posuerat, contra omnium vota destruxit.*

86) Dio Cass. LXXI, 9. Die bekannte Erzählung von der *legio fulminatrix.* Die interessanteste Abbildung der Säule s. im *Spec. Rom. magnif.* 33.

dern auch eine merkwürdige, jetzt im Lapidarium des Vatican befindliche, nahe dabei an einem Hause (wo jetzt das Postgebäude) gefundene Inschrift, nach welcher einem Freigelassenen Adrastus erlaubt wurde, sich bei der Säule ein kleines Haus zu erbauen, um gleichsam den Custoden derselben zu machen. Er wird darin wiederholt *procurator columnae centenariae Divi Marci* genannt [1387]). Dagegen war das Monument des Antoninus Pius eine einfache rothe Granitsäule auf einem Postamente von weissem Marmor. Sie stand früher unweit der Curia Innocenziana an Monte Citorio im Garten der Casa della Missione. Jetzt ist nur noch die Basis vorhanden und im päbstlichen Garten des Vatican (il Boscareccio) aufgestellt. Sie hat auf drei Seiten sehr beschädigte Reliefs von mittelmässiger Arbeit (seit Kurzem ergänzt), deren eines, das beste, die Apotheose des Kaisers darstellt. Die vierte Seite enthält die Inschrift [88]). Wahrscheinlich stand die Säule des Marc-Aurel in der Mitte einer Anlage nach Art eines Forum, mit dem nach seinem Tode ihm geweihten Tempel [89]), der am schicklichsten auf der dem Corso entgegenstehenden Seite anzunehmen sein wird.

Von den Thermen des Commodus und Alexan-

1387) Orell. *Inscr.* 39. Nibby z. Nardini. III. p. 123. Nach seinen Angaben hat die Säule mit Einschluss der viereckigen Basis eine Höhe von 88½ Fuss bei einem Durchmesser von 11½ F. und besteht aus 28 über einander liegenden Cylindern. (Andere Angaben weichen bedeutend ab.) Wie bei der Trajansäule steigt man auf Stufen im Innern zu ihrer Höhe auf, von wo man die beste Uebersicht der neuen Stadt hat.

88) DIVO. ANTONINO. AVG. PIO. ANTONINVS. AVGVSTVS ET. VERVS. AVGVSTVS. FILII. Die Arbeit an der Säule Marc-Aurels steht der an der herrlichen Trajansäule bedeutend nach; aber die Reliefs dieser Basis sind noch um Vieles geringer, und würden kaum als Werke dieser Zeit gelten, wenn nicht die Inschrift es beglaubigte. Abbildungen bei Visconti, *Mus. Pio-Clem.* V. t. 28—30. mit den früheren Ergänzungen. Vgl. besonders Platner, *Beschr. d. St. R.* II A. S. 388 ff.

89) Iul. Cap. M. Ant. 18. *Unde etiam templum ei constitutum, dati sacerdotes Antoniniani et sodales et flamines* etc. Aur. Vict. Epit. 16. *Ob cuius honorem templa, columnae multaque alia decreta sunt.* Daher nennt die Notitia *Templum Antonini et columnam cochlidem altam pedes CLXXX. 5. gradus intus habet CCIII.*, wo offenbar das Maass falsch ist. Daraus ist aber der Irrthum entsprungen, dass hier ein Tempel des Antoninus Pius gewesen sei.

der Severus wird in dem besonderen von den Thermen handelnden Abschnitte die Rede sein; indessen sei, um Irrungen zu vermeiden, gleich hier bemerkt, dass die Commodianae vom Anonymus von Einsiedln jederzeit an der Stelle genannt werden, wo man nur die Thermen Agrippa's erwarten kann [1390]). Von der Bedeutung der Piazza Navona, die sich

---

1390) Ich hebe hier einige für die Topographie des Marsfeldes lehrreiche Stellen aus seinem Verzeichnisse der Wege aus. Es ist dabei fest zu halten, dass, was er *Circus flamineus* nennt, Piazza Navona ist, wie er denn diese selbst durch die daran liegende Kirche S. Agnese bezeichnet. Bei dem ersten Stück ist in der Handschrift die Orientirung verwechselt, so dass IND. steht, wo INS. stehen sollte: richtig ist es, wie folgt.

In sinistra.	In dextra.
A PORTA SCĪ PETRI VSQVE AD SCAM LVCIAM IN ORTHEA.	
Circus flamineus.	*Scī laurentii in damaso,*
Rotunda	*Theatrum Pompei. cypresus.*
Thermae commodianae	*Scī laurentii. Capitolium.*
Tiberis (d. i. der Marforio) ARCVS SEVERI	
Scī Hadriani	*Cavallus constantini* etc.
A PORTA SCĪ PETRI VSQVE AD PORTAM SALARIAM.	
IN SINISTRA	PER ARCVM IND. *Circus flamineus. ubi scā agnes.*
Scī apollinaris	*Thermae alexandrianae et sci eustachii*
Scī laurentii in lucina	*Rotunda et thermae commodianae*
Oboliscum (d. i. Solarium) FORMA VIRGINIS.	*Columna antonini* etc.
A PORTA FLAMINEA VSQVE VIA LATERANENSE	
Parituriam (?)	*Scī laurentii in lucina*
Scī silvestri et sic p porticum usque columnam ANTONINI.	*Oboliscum.*
Forma virginis fracta	*columna antonini.*
Scī marcelli. Iterū p porticū usque via lateranense	
Ad apostolos	*Thermae alexandrinae*
(*In via flaminea foris murum*)	*Scī Eustadii* (sic) *et rotunda*
(*In dextera scī valentini*)	*Thermae commodianae*
In sinistra. tiberis	*Minervium et ad scm̄ marcum.*

(In der linken Columne gehören die beiden vorletzten Zeilen nicht hieher.)

A PORTA SCĪ PETRI VSQVE PORTA ASINARIA	
	Per arcum
Circus flamineus. ibi scā agnes	*Scī laurentii in damaso.*
Thermae alexandrinae	*Theatrum Pompei*
Scī eustachii. Rotunda	*Cypresus*
Thermae commodianae	*Scī laurentii in minerva* (?)
Minerviam (sic). *ibi scā maria*	*Capitolium*
Ad scm̄ marcum	*Scī sergii. ibi umbilicum romae*
Forum traiani et columna eius	*Scī georgii*
Tiberis (Marforio)	R. PER ARCVM SEVERI
Scī hadriani. Forum romanum	*Scā maria antiqua.* etc.

Man darf nicht vergessen, dass die genannten Punkte natürlich nicht immer dicht am Wege liegen, noch auch die rechts und links angegebenen sich gerade gegenüber stehen. Als der Anonymus sein Itinerarium niederschrieb, war das Marsfeld noch frei von der jetzigen Häu-

nicht nur ihrer Form nach als Circus ankündigt, sondern auch von dem Anonymus wiederholt irrthümlich *Circus Flaminius* genannt wird, handelt der Abschn. über die Circi. — Nach Alexanders Zeit wird fast nichts von Bauten mehr im Marsfelde erwähnt. Gordian III. hatte den Plan zu einer ungeheuern Porticus unter dem Pincius gefasst [1391]), aber wahrscheinlich kam er nicht zur Ausführung oder doch nicht in dieser Weise. Die Porticus Flaminia, welche Gallien bis zum Pons Mulvius zu führen unternahm (Treb. Poll. Gall. 18.), gehört nicht in das städtische Gebiet. Demungeachtet müssen die Säulenhallen in späterer Zeit bis gegen den Pons Aelius ausgedehnt worden sein; denn kurz vor dieser Brücke, in der Via del Banco di S. Spirito, stand, gleichsam den Schluss derselben machend, der von Gratianus, Valentinianus und Theodosius errichtete Triumphbogen, dessen Inschrift der bis dahin reichenden Porticus gedenkt [92]).

Was sonst noch von Gebäuden durch das Verzeichniss der Notitia oder aus anderen Nachrichten dem Namen nach bekannt wird, das ist entweder seinem Ursprunge oder seiner Lage nach ganz unbekannt. Das erstere gilt von dem Templum Boni Eventus, das in Bezug auf eine nach ihm be-

---

sermasse, und so zeichnete er auf, was zu beiden Seiten des jedesmaligen Weges, wenn auch in einiger Entfernung lag. Uebrigens sieht man, dass von S. Silvestro bis Piazza Colonna und wiederum von S. Marcello bis S. Marco oder Palazzo di Venezia die Via lata entlang Porticus waren. Die beim Theatrum Pompeii angegebenen *Cypressus* gehören wahrscheinlich der Porticus Pompeii an.

1391) Iul. Cap. Gord. III. 32. *Instituerat porticum in Campo Martio sub colle pedum mille, ita ut ab altera parte aeque mille pedum porticus fieret, atque inter eas pateret spatium pedum quingentorum: cuius spatii hinc atque inde viridaria essent lauro, myrto et buxo frequentata* etc.

92) Der Anonymus von Einsiedln giebt die Inschrift also an: *In Arcu Proximo Ponte Petri. Imperatores caesares, DDD. NNN. gratianus valentinianus et theodosius pii felices. semp. auggg. arcum ad concludendum opus omne porticuum maximarum aeterni nominis sui pecunia propria fieri ornario* (ornariq.) *iusserunt*. Hiernach scheint es, als haben diese Kaiser selbst die Porticus erbaut, an deren Ende der Bogen stand. Erwähnt wird er auch im Ordo Rom. von 1143. Mabill. *Mus. Ital.* II. p. 143. *intrans sub arcu triumphali Theodosii, Valentiniani et Gratiani imperatorum*. Als Triumphbogen kann er eigentlich wohl nur insofern gelten, als er über der damaligen Via triumphalis stand.

nannte Porticus erwähnt wird [1393]). Letztere wurde unter Valentinian I. von dem Präfecten Claudius an den Thermen Agrippa's erbaut; der Tempel hingegen war natürlich längst vorhanden; aber wann und von wem er gegründet sei, ist gänzlich unbekannt. — Ausserdem nennt das Curiosum zwei Basiliken, Matidies (ae) und Marciani (Marcianae?), die folglich beide auf Trajans Zeit hinweisen; ferner eine Porticus Meleagri und noch einige nicht wohl erklärbare, zum Theile auch verderbte Namen. Weder jene Basiliken, noch die Porticus scheinen topographisch bestimmbar.

Trans Tiberim.

Das Gebiet des Ianiculus und des Vatican. Insula Tiberina.

Wie schon in früher Zeit, angeblich durch Ancus Marcius, der Ianiculus eine Befestigung erhielt und durch zwei nach dem Flusse geführte Schenkelmauern ein Theil des rechten Tiberufers Rom angeschlossen wurde, davon ist oben (S. 181.) die Rede gewesen. Zum Stadtgebiete im eigentlichen Sinne gehörte freilich der jenseitige Anbau nicht, auch selbst dann nicht, als Augustus ihn den dreizehn diesseitigen Regionen als vierzehnte beigefügt hatte; indessen lag immer ein Theil von Rom auf dem rechten Ufer, während die Urbs lediglich auf das linke beschränkt war [94]). Dieses ganze jen-

---

1393) Ammian. Marc. XXIX, 6 extr. *instauravit vetera plurima. Inter quae porticum excitavit ingentem, lavacro Agrippae contiguam, Eventus Boni cognominatam, ea re, quod huius nominis prope visitur templum.*

94) Bekannt ist der Unterschied, welchen die Juristen zwischen Roma und Urbs schon im augusteischen Zeitalter machen. Marcell. Dig. L, 16, 87. *Ut Alfenus ait, Urbs est Roma, qua muro cingeretur: Roma est etiam, qua continentia aedificia essent; nam Romam non muro tenus existimari, ex consuetudine quotidiana posse intelligi, quum diceremus Romam nos ire, etiamsi extra urbem habitaremus.* l. 2. *Urbis appellatio muris, Romae autem continentibus aedificiis finitur, quod latius patet.* Vgl. l. 139. 147. — Mit dem Ianiculus verhält es sich noch etwas anders. Hier war allerdings früher eine Mauer der Befestigung halber gezogen; aber was sie einschloss,

seitige Gebiet zerfällt von Natur in drei deutlich von einander abgesonderte Theile, deren erster den Ianiculus und die zwischen ihm und dem Flusse liegende Ebene umfasst; der andere den Vatican und das östlich von ihm sich ausbreitende Feld; und zu beiden kömmt noch die Insel, welche den Theatern des Marcellus und Balbus gegenüber durch den in zwei Arme sich theilenden, bald aber sich wieder vereinigenden Tiberis gebildet wird.

Diese Insula Tiberina, die ich zuerst zur Betrachtung ziehe, weil sie gleichsam ein Anhang zum Marsfelde ist, soll der bekannten Sage nach durch das nach der Vertreibung der Tarquinier vom Campus gemähete und in den Fluss geworfene Getreide entstanden sein [1395]). Vielleicht hängt es mit dieser Sage zusammen, dass die Insel als *sacra* galt und von allem profanen Anbau frei blieb. Als im Jahre 462 in Folge einer Pest nach Epidaurus gesandt worden war, um das Bild des Aesculap nach Rom zu führen, und das rückkehrende Schiff statt dessen die heilige Schlange mitbrachte, soll diese beim Vorüberfahren an der Insel hinüber geschwommen sein und sich daselbst verborgen haben [96]). Darauf wurde dem Aesculap auf der Insel ein Tempel erbaut, und von jetzt an wurde sie als diesem Gotte heilig betrachtet und nach ihm benannt [97]). Dass mit dem Tempel auch ein *νοσοκομεῖον* ver-

---

gehörte demungeachtet nicht zur Urbs, und durch Augustus Eintheilung hat die Transtiberina gewiss keine andere Geltung erhalten; auch wohl selbst nicht, nachdem Aurelian die erweiterte Mauer gezogen hatte; denn die vierzehnte Region umfasst auch den Vatican, der nur im weitesten Sinne zu Rom gehört.

1395) Liv. II, 5. *Insulam inde paullatim et aliis, quae fert temere flumen, eodem invectis factam. postea credo additas moles manuque adiutum, ut tam eminens area firmaque templis quoque ac porticibus sustinendis esset.* Vgl. Dionys. V, 13. Plutarch. Popl. 8.

96) Liv. Epit. XI. *Quum civitas pestilentia laboraret, missi legati, ut Aesculapii signum Romam ab Epidauro transferrent; anguem, qui se in navem eorum contulerat, in quo ipsum numen esse constabat, deportavere: eoque in insulam Tiberis egresso, eodem loco aedes Aesculapio consecrata est.* Vgl. Ovid. Metam. XV, 739. Fast. I, 290. Paul. Diac. p. 110. *In insula.* Valer. Max. I, 8, 2. Plin. XXIX, 4, 22. Fast. Praen. Kal. Ian.

97) Dionys. a. a. O. *καὶ ἔστι νῦν μνημεῖον ἐμφανὲς τοῦ τότε ἔργου, νῆσος εὐμεγέθης Ἀσκληπιοῦ ἱερὰ, περίκλυστος ἐκ τοῦ ποταμοῦ*

bunden worden sei, entbehrt, wie schon Nardini (III. p. 351.) bemerkt hat, alles Beweises; im Gegentheile scheint Sueton. Claud. 25. dagegen zu sprechen. In Epidaurus waren allerdings bei dem Tempel Krankenwohnungen (s. Becker, *Charikles.* II. S. 113 f.), und auch in Rom mag wohl mancher auf der Insel Heilung gesucht haben; aber von einer Verpflegungsanstalt ist nirgends die Rede. — Ausserdem waren hier zwei andere Tempel, des Faunus und des Iupiter; der erstere von Strafgeldern im J. 558 erbaut und zwei Jahre später geweiht [1398]), zugleich mit dem Tempel des Iupiter, der sechs Jahre früher von L. Furius Purpureo gelobt worden war [99]). Ferner scheint auch der Semo Sancus oder Deus Fidius hier ein Sacellum gehabt zu haben, woraus schon bei christlichen Schriftstellern des Alterthums der Irrthum entstanden ist, dass Simon Magus hier verehrt worden sei [1400]). Dasselbe gilt endlich auch vom Tiberinus, wie der Flussgott in den Indigitamenten hiess, da ihm am 8. December auf der Insel geopfert wurde [1]). — Die Gründung dieser Tempel war jedenfalls Veranlassung, dass die Insel frühzeitig durch eine Brücke

---

x. r. λ. *Insula Aesculapii* heisst sie bei Sueton. Claud. 25. Bei Sidon. Apoll. ep. I, 7. *insula serpentis Epidauri.*

1398) Liv. XXXIII, 42. XXXIV, 53. Ovid. Fast. II, 193.
Idibus agrestis fumant altaria Fauni
Hic, ubi discretas insula rumpit aquas.
Dass er auf der oberen Spitze der Insel gelegen habe, folgt daraus keinesweges. Als Prostylos führt ihn mit dem Iupitertempel Vitruv. III, 2, 3 Schn. an.

99) Der Iupitertempel wird in den eben aus Livius und Vitruvius angeführten Stellen mit dem des Faunus und ausserdem von Ovid. Fast. I, 293. als bei dem Tempel des Aesculap gelegen genannt. Auffällig ist es allerdings, dass in den Fast. Praen. Kal. Ian. steht (Aescu)LAPIO. VEDIOVI. IN. INSVLA, und unstatthaft jedenfalls bei Liv. XXXI, 21. die Lesart: *aedemque Deo Iovi vovit;* so dass Merkels Conjectur *aedemque Vediovi vovit* (z. Ovid. Fast. p. CXXIV.) viel Wahrscheinlichkeit hat. Allein der Widerspruch wird dadurch nicht gehoben; denn wenn auch bei Livius die Vergleichung mit XXXV, 41. eine Verwechselung wahrscheinlich machen könnte, so stehen doch immer Ovid und Vitruv entgegen.

1400) Iustin. Mart. Apol. 2. Euseb. Hist. eccl. II, 12. Es ist längst dagegen die im Vatican befindliche Inschrift angeführt, welche auf der Insel gefunden den *Semo Sangus Deus Fidius* nennt. S. Grut. XCVI, 5. Nardini. III. p. 353.

1) Fast. Amitern. VI Id. Dec. TIBERINO IN INSVLA.

mit dem linken Ufer, und wahrscheinlich bald darauf auch mit dem rechten verbunden wurde. S. d. Abschn. von den Brücken. Seitdem wird sie auch inter duos pontes genannt [1402]). In den Actis martyrum führt sie wiederholt den auffälligen Namen Insula Lycaonia; jetzt heisst sie von der darauf befindlichen Hauptkirche Isola di S. Bartolommeo. Es ist eine von allen Topographen wiederholte Sage, dass ihr mit Bezug auf die Sendung nach Epidaurus später durch Substructionen der Ufer die Form eines Schiffs gegeben worden sei. Worauf diese Angabe sich eigentlich gründe, kann ich nicht nachweisen; indessen wollen die älteren Topographen die Reste davon gesehen haben [3]).

Der Mons Ianiculus, gewöhnlicher Ianiculum [4]),

1402) Plutarch. Popl. 8. *Τοῦτο νῦν νῆσός ἐστιν ἱερὰ κατὰ τὴν πόλιν, ἔχει δὲ ναοὺς θεῶν καὶ περιπάτους, καλεῖται δὲ φωνῇ τῇ Λατίνων Μέση δυοῖν γεφυρῶν.* Macrob. Sat. II, 12. *praecipuum locum* (inter pisces) *lupus tenuit, et quidem is, qui inter duos pontes captus est.* Er belegt das mit einer Stelle aus des C. Titius Rede pro lege Fannia, und einer andern aus Lucilius. Vgl. Horat. Sat. II, 2, 32. Iustin. Mart. a. a. O. Aus Plutarch. Otho 4. *καὶ τὸν ἐν μεσοποταμίᾳ νήσῳ Γαΐου Καίσαρος ἀνδριάντα — ἀφ' ἑσπέρας μεταστραφέντα πρὸς τὰς ἀνατολάς.* (vgl. Tacit. Hist. I, 86. Suet. Vesp. 5.) hat Nardini eine Insula Mesopotamia gemacht!

3) Marliani, *Urb. Rom. topogr.* V, 16. Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 345. Lucio Fauno, *Antich. di Rom.* V, 4.

4) Es ist mir kein Fall bekannt, wo deutlich im Casus rectus *Ianiculus* als Nomen proprium stünde; vielmehr sagen nicht nur die römischen Schriftsteller jederzeit *Ianiculum* (Liv. I, 33. II, 10. Paul. Diac. p. 104.), sondern auch die Griechen. Dionys. III, 45. IX, 24. Dio Cass. XXXVII, 27. XLVI, 45. Plutarch. Num. 22. Unstreitig liegt der Grund darin, dass man die befestigte Höhe eben als Burg, ein Fort, betrachtete, oder in anderer Beziehung wieder als urgeschichtliche Stadt. (Virg. Aen. VIII, 358. Varro b. August. de civ. dei. VII, 4. Plin. III, 5. n. 68. Macrob. Sat. I, 7.) Wo man ausdrücklich den Berg bezeichnen will, wird das Appellativum dazu gesetzt. Flor. I, 25. *in monte Ianiculo.* III, 23. *collem Ianiculum.* Dionys. V, 22. *τὸν καλούμενον Ἰανίκολον ὄχθον.* Appian. I, 68. *τὸν λόφον τὸν καλούμενον Ἰάνουκλον.* u. s. w. Ganz consequent wird er daher von Serv. z. Aen. VI, 784. *Ianicularis* genannt. *Ianiculus* für sich allein scheint nur moderne Benennung zu sein; aber ich behalte sie als solche bei, weil wir den Berg nicht auf den Theil beschränken, der den Römern eigentlich als Ianiculum galt. Die wahre Bedeutung und Abstammung des Namens ist, wie bei den übrigen Hügeln, verloren. Bei weitem die gewöhnlichste — allerdings die am nächsten liegende — Ableitung ist von *Ianus*, dessen Stadt hier gewesen sei. S. ausser den oben angeführten Stellen, Ovid. Fast. I,

bildet einen ziemlich langgedehnten Bergrücken, der südlich dem Aventin gegenüber beginnt und nördlich etwas über S. Onofrio, wo der Fluss östlich ausbiegt, endet [1405]). Seine grösste Erhebung hat er auf der südlichen Strecke, wo seine Höhe bei S. Pietro in Montorio 185 F. und über den Fontanoni der Acqua Paolina 297 F. betragen soll. Nördlich tritt er dem Flusse ziemlich nahe, so dass zwischen beiden nur eine schmale Niederung bleibt; südlich dagegen wird durch die Krümmung des Flusses ein geräumiges Feld ihm angeschlossen, das dem Forum Boarium gegenüber die grösste Breite erlangt. Diess ist die eigentliche Regio Transtiberina, die nur nach und nach sich weiter nach dem Vatican hin ausdehnt und endlich diesen selbst begreift. Ein Anbau dieser Ebene hat jedenfalls längst vor Augustus Statt gefunden, während die darüber liegende Höhe lediglich als Burg bestand [6]); aber mit Ausnahme ansehnlicher Gartenbesitzungen

---

245. Serv. z. Aen. VIII, 357. Andere erklärten ihn daher, dass hier gleichsam die Pforte gewesen sei, welche ins feindliche etruskische Land führte. Paul. Diac. p. 104. *Ianiculum dictum, quod per eum Romanus populus primitus transierit in agrum Etruscum.* Man möchte das lieber umkehren und sagen, das Ianiculum sei der Schlüssel zu Rom gewesen; aber die ganze Erklärung ist gesucht.

1405) Sehr merkwürdig bleibt die Stelle Martials IV, 64., wo die Villa des Iulius Martialis *longo Ianiculi iugo recumbens* genannt wird. Wenn die ausdrücklich erwähnte Nähe der Via Flaminia und Salaria, und des Pons Mulvius darüber keinen Zweifel lässt, dass der fern von der Stadt gelegene Monte Mario gemeint ist, so gestehe ich, dass ich auch nach dem, was Bunsen, *Beschr. d. St. R.* II A. S. 4. darüber gesagt hat, nicht einsehe, wie diese Höhe als eine Fortsetzung des Ianiculus habe gelten können, mit dem sie in keinem Zusammenhange steht, man müsste denn die ganze Hügelkette, welche sich in einem Halbkreise hinter dem Vatican bis gegen Monte Mario hinzieht, als Ianiculus betrachten.

6) Dionys. V, 22. Am deutlichsten erscheint das Ianiculum in dieser Eigenschaft bei den Centuriatcomitien, während deren Abhaltung im Marsfelde ursprünglich zum Schutze der Stadt eine Besatzung dahin gelegt und auf der Höhe das rothe Feldzeichen aufgepflanzt wurde. Dio Cass. XXXVII, 26. 27. Macrob. I, 16. Liv. XXXIX, 15. Gell. XV, 27. Vgl. die Staatsalterthümer. — Der Gegensatz zur Stadt ergiebt sich aber auch aus den Secessionen der Plebs, die eben so nach dem Ianiculum Statt finden, als nach dem Mons sacer und dem Aventin vor seiner Bebauung. S. Liv. Epit. XI. Plin. XVI, 10, 15.

scheint nur die niederste Klasse, Fischer[1407]), Gerber[8]) und Leute, die sonst ein niedriges Gewerbe trieben[9]), dort gewohnt zu haben. Damit stimmt dann auch ganz überein, dass unter Augustus diese Region der (wohl gesetzliche) Wohnort zahlreicher Juden war[10]), die von jeher in Rom gering geachtet waren, und wiederholt in bestimmte Gegenden ausser der Stadt gewiesen wurden.

Daher zählt die Regio Transtiberina auch weder ansehnliche Tempel, noch andere bedeutende Gebäude. Ausser dem Tempel der Fors Fortuna, von dem Anm. 998. gesprochen worden ist, sind nur wenige heilige Stellen bekannt. Sie beschränken sich auf den Lucus Furinae, dessen Lage *trans Tiberim* aus den Erzählungen von dem Tode des C.

1407) Daher wurden hier die Ludi piscatorii gefeiert. Fest. p. 210. *Piscatorii ludi vocantur, qui mense Iunio trans Tiberim fieri solent pro quaestu piscantium.* und p. 238. *Piscatorii ludi vocantur, qui quotannis mense Iunio trans Tiberim fieri solent a PR. Urbano pro piscatoribus Tiberinis, quorum quaestus non in Macellum pervenit, sed fere in aream Volcani, quod id genus pisciculorum vivorum datur ei deo pro animis humanis.* Es sind die *Ludi Tiberini*, deren Ovid. Fast. VI, 237. gedenkt:

Tunc ego me memini ludos in gramine campi
Aspicere et dici, lubrice Tibri, tuos.
Festa dies illis, qui lina madentia ducunt,
Quique tegunt parvis aera recurva cibis.

Dass Ovid die Spiele in das Marsfeld versetze und so in Betreff eines noch üblichen jährlich wiederkehrenden Festes mit Verrius in offenem Widerspruche stehen könne, kann ich nicht mit Merkel p. CIII. für möglich halten. Es fragt sich, ob *campus* hier das Marsfeld bedeutet, und wäre das zu verneinen, so könnte es selbst zweifelhaft werden, ob der campus Tiberinus, welchen Tarracia dem Volke schenkte, auf dem linken Ufer gewesen sei. Vgl. S. 622. Einen *Vicus Tiberini* nennt die Basis Capitolina in der Reg. XIV.

8) Darauf bezieht sich bei Iuven. XIV, 202. *merx ableganda trans Tiberim*, was gleich darauf durch *corium* erklärt wird; und bei Martial. VI, 93, 4. *detracta cani Transtiberina cutis.* Dass das Curiosum urb. Rom. in der Reg. XIV. eine *coriaria Septimiana* nennt, ist schon Anm. 329. erwähnt worden.

9) Der Art ist bei Martial. I, 42. der *Transtiberinus ambulator, Qui pallentia sulphurata fractis Permutat vitreis.*

10) Philo de virt. t. II. p. 568 Mangey sagt in seiner Lobpreisung des Augustus, er sei den Juden nicht feind gewesen, sondern habe ihnen gestattet, in Rom zu wohnen: *τὴν πέραν τοῦ Τιβέρεως ποταμοῦ μεγάλην τῆς Ῥώμης ἀποτομὴν, ἣν οὐκ ἠγνόει κατεχομένην καὶ οἰκουμένην πρὸς Ἰουδαίων. Ῥωμαῖοι δὲ ἦσαν οἱ πλείους ἀπελευθερωθέντες.*

Gracchus bekannt ist [1411]), und die Arae Fontis, in deren Nähe Numa's Grab gewesen sein sollte [12]). Endlich ist auf der Basis Capitolina ein Vicus Larum Ruralium verzeichnet.

Von profanen bemerkenswerthen Oertlichkeiten werden hieher gesetzt die Mucia prata, das Land, welches Mucius Scaevola *virtutis causa* zum Geschenke erhielt [13]); indessen geht aus der ganz allgemeinen Bezeichnung *trans Tiberim* keinesweges hervor, dass sie der Stadt so nahe gelegen haben; im Gegentheile spricht dagegen, dass der Ort noch in Dionysius Zeit den Namen führte, wo es schon eine Regio Transtiberina voll anderem Anbau gab. Vielleicht mögen sie etwas unterhalb Rom angenommen werden. So ist es auch zweifelhaft, ob das Feld, welches von einer häufig daselbst wachsenden Pflanze Codeta genannt wurde, innerhalb des späteren Stadtgebiets zu suchen sei, und nur dass es trans Tiberim lag, ist beglaubigt [14]). — Zu den bedeutendsten Pri-

---

1411) Aurel. Vict. Vir. ill. 65. *εἰς ἱερὸν ἄλσος Ἐριννύων* sagt Plutarch. C. Gracch. 17. Vgl. Appian. Civ. I, 26. Cic. de nat. deor. III, 18. Varro L. L. VI, 3. p. 201.

12) Cic. de leg. II, 22. *quod procul ad Fontis aras regem nostrum Numam conditum accepimus.* Numa war der allgemeinen Tradition nach am Ianiculum begraben. Dionys. II, 76. *κεῖται δ' ἐν Ἰανικούλῳ πέραν τοῦ Τιβέριος ποταμοῦ.* Plutarch. Num. 22. *Περὶ μὲν οὐκ ἔθοσαν τὸν νεκρὸν, αὐτοῦ κωλύσαντος, ὡς λέγεται· δύο δὲ ποιησάμενοι λιθίνας σοροὺς ὑπὸ τὸ Ἰάνοκλον ἔθηκαν, τὴν μὲν ἑτέραν ἔχουσαν τὸ σῶμα, τὴν δὲ ἑτέραν τὰς ἱερὰς βίβλους κ. τ. λ.* Liv. XL, 29. Valer. Max. I, 1, 12. Fest. p. 173. Dass Cicero nicht etwa einen anderen Ort meint, ersieht man daraus, dass er eben von der Sitte wirklicher Beerdigung spricht. Jene Särge waren aber im J. 573 *sub Ianiculo* gefunden worden.

13) Liv. II, 13. *Patres C. Mucio virtutis causa trans Tiberim agrum dono dedere, quae postea sunt Mucia prata appellata.* Dionys. V, 35. *οὗτος ὁ χῶρος ἕως τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων Μούκιοι λειμῶνες καλοῦνται.* Paul. Diac. p. 144.

14) Paul. Diac. p. 58. *Codeta appellatur ager trans Tiberim, quod in eo virgulta (!) nascuntur ad caudarum equinarum similitudinem.* vgl. p. 38. Es ist die bekannte Pflanze *Equisetum arvense*, *ἱππουρις* (Katzenzagel), Plin. XXVI, 13. XVIII, 28. n. 259. Sueton sagt Caes. 39. dieser habe ein *navale proelium in minore Codeta effosso lacu* gegeben. Dagegen Dio Cass. XLIII, 23. *χωρίον γάρ τι ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ κοιλήνας ὕδωρ τε ἐς αὐτὸ ἐσῆκε καὶ ναῦς ἐσήγαγεν.* Beide widersprechen sich nicht, wie man gemeint hat; denn Sueton sagt ja ausdrücklich *in minore codeta*, und diese war also im Marsfelde; die *maior* trans Tiberim. Darauf weiset auch hin, was

vatbesitzungen auf dem rechten Ufer, gehörten jedenfalls die Horti Caesaris, welche durch Caesars Vermächtniss an das Volk berühmt worden sind [1415]). Aus dem über den späteren in diesen Gärten erbaueten Tempel der Fors Fortuna Gesagten (Anm. 998.) erhellt, dass sie den südlichsten Theil der unter dem Ianiculus gelegenen Ebene eingenommen haben müssen. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass es eben diese Horti Caesaris waren, wo Augustus die grosse Naumachie anlegte und nachher das Nemus Caesarum (Caii et Lucii) [16]). Letzteres trat jedoch keineswegs an die Stelle der

er cap. 44. sagt: *In primis Martis templum, quantum nusquam esset, exstruere* (destinabat), *repleto et complanato lacu, in quo naumachiae spectaculum ediderat.* Der Tempel sollte natürlich im Marsfelde gebaut werden. Vgl. Dio Cass. XLV, 17. Die *Codeta trans Tiberim* aber ist auch durch die Notitia beglaubigt, welche in der Reg. XIV. *Campum Codetanum* verzeichnet. Uebrigens war *Codeta* wohl ursprünglich Plural und ist nur abusive Femininum geworden.

1415) Cic. Phil. II, 42. Suet. Caes. 83. Dio Cass. XLIV, 35. Appian. Civ. II, 143. Horat. Sat. I, 9, 18. Tacit. Ann. II, 41. Plutarch. Brut. 20. Ob sie Caesars väterliches Erbtheil waren, oder dem L. Caesar, der nach der Uebergabe von Utica getödtet wurde, gehört hatten, weiss ich nicht zu entscheiden. Gärten des Letzteren nennt allerdings Cic. ad Att. XI, 6.

16) Mon. Ancyr. NAVALIS. PROELII. SPECTACVLVM. POPVLO. DEDI. TRANS. TIBERIM. IN. QVO. LOCO. NVNC. NEMVS EST. CAESARVM. Das Folgende ist verstümmelt; man sieht aber, dass das Becken 1800 Fuss lang und 1200 F. breit war. Diese authentische Nachricht reicht allein hin, um zu beweisen, dass bei Tacit. Ann. XII, 56. *ut quondam Augustus structo cis Tiberim stagno.* ein Fehler sein müsse. Es ist wahrscheinlich zu lesen: *uls Tiberim*, wie Varro L. L. V, 15. p. 88. sagt: *cum ideo sacra et uls et cis Tiberim non mediocri ritu fiant.* Gell. XII, 13, 8. *dicebatur cis Tiberim et uls Tiberim.* Uebrigens sprechen auch andere Schriftsteller von der Naumachie auf dem rechten Ufer. Stat. Silv. IV, 4, 5.

Continuo dextras flavi pete Tybridis oras,
Lydia qua penitus stagnum navale coercet
Ripa, suburbanisque vadum praetexitur hortis.

und Frontin. de aquaed. 11., der vermuthet, dass Augustus um der Naumachie willen die (transtiberinische) aqua Alsietina nach Rom geleitet habe. — Dass die Naumachie in den hortis Caesaris angelegt worden sei, wird nicht gesagt; es ist aber kaum eine andere Stelle denkbar, zumal wenn man vergleicht, was von Tiberius erzählt wird, der einmal von Capreae nach Rom kam, aber vor der Stadt an den Gärten an der Naumachie wieder umkehrte. Sueton. Tib. 72. *triremi usque ad proximos Naumachiae hortos subvectus est.* Dort müssen aber eben die Horti Caesaris gewesen sein.

Naumachie, sondern umgab nur dieselbe als Park[1417]: sie bestand wenigstens bis auf Titus[18]), und noch unter Alexander Severus waren Reste davon zu sehen[19]). — Wo die Naumachien des Domitian[20]) und des Philippus Arabs[21]) gewesen seien, ist nicht bekannt. — Von den Anlagen des Septimius Severus an der Porta Septimiana ist schon früher die Rede gewesen (S. 213.); auch Aurelian soll beabsichtigt haben, Thermen in dieser Region zu bauen[22]); ob sie aber zur Ausführung gekommen, ist unbekannt. — Die Notitia und die Basis Capitolina nennen ausserdem noch manchen dunkelen Namen, aber nichts von Bedeutung, als etwa die **Horti Getae** und die **Castra lecticariorum**[23]), die genauer sich nicht bestimmen lassen.

1417) Sueton. Aug. 43. sagt: *navale proelium circa Tiberim cavato solo, in quo nunc Caesarum nemus est.* Das ist ungenau: richtiger steht bei Tacit. Ann. XIV, 15. *apud nemus, quod navali stagno circumposuit Augustus.*

18) Sie ist mehr als einmal nach Augustus benutzt worden. Dio Cass. LXI, 20. (Nero) *ἐδείπνισε τὸν δῆμον ἐπὶ πλοίων ἐν τῷ χωρίῳ, ἐν ᾧ ἡ ναυμαχία ὑπὸ τοῦ Αὐγούστου ἐγεγόνει.* und noch von Titus. LXVI, 25. *ἄλλοι δὲ (ἐναυμάχησαν) ἔξω ἐν τῷ ἄλσει τῷ τοῦ Γαΐου τοῦ τε Λουκίου, ὅ ποτε ὁ Αὔγουστος ἐπ᾽ αὐτὸ τοῦτ᾽ ὠρύξατο.* Suet. Tit. 7. *Dedit et navale proelium in veteri naumachia.*

19) Dio Cass. LV, 10. *ναυμαχία ἐν τῷ χωρίῳ, ἐν ᾧ καὶ νῦν ἔτι σημεῖά τινα αὐτῆς δείκνυται, Περσῶν καὶ Ἀθηναίων ἐποιήθη.* Vgl. Ovid. Art. I, 171.

20) Sueton. Domit. 4. *Edidit navales pugnas paene iustarum classium effosso et circumstructo iuxta Tiberim lacu.* Dio Cass. LXVII, 8. *ἐν καινῷ τινι χωρίῳ ναυμαχίαν ἐπετέλεσε.* Sie wurde überdiess wieder eingerissen und von den Steinen der durch einen Brand zerstörte Circus Maximus gebaut. Sueton. cap. 5. Uebrigens nennt das Curiosum in der Reg. XIV. *Naumachias V.* (?) und im Mittelalter hiess die ganze Gegend von S. Pietro Naumachia. Anastas. Leo III. p. 306 Blanch. Paschal. p. 323. Mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 291. *Effem. lett.* I. p. 158.

21) Aurel. Vict. Caes. 28. *exstructoque trans Tiberim lacu, quod eam partem aquae penuria fatigabat, annum Urbis millesimum ludis omnium generum celebrant.* Das ist doch wahrscheinlich von einer Naumachie zu verstehen.

22) Vopisc. Aurel. 45. *Thermas in Transtiberina regione Aurelianus facere paravit hyemales, quod aquae frigidioris copia illic deesset.*

23) Bei der grossen Entfernung dieser Castra in der entlegensten Region lässt sich wohl nicht daran denken, dass es die Station der *lecticarii* gewesen sei, wo man für den augenblicklichen Bedarf eine

Wo der Ianiculus nördlich endet, beginnt, etwas hinter ihn zurücktretend und durch ein schmales Thal (Valle d' inferno) von ihm gesondert, der Mons oder Collis Vaticanus [1424]). Was im Allgemeinen von dem rechten Ufer bemerkt worden ist: dass es nicht zur Stadt im strengeren Sinne gehörte, das gilt ganz besonders von diesem Gebiete, das weder je von der Befestigung der Stadt umschlossen, noch städtisch bewohnt worden ist; im Gegentheile seiner ungesunden Luft wegen berüchtigt war und gemieden wurde [25]). Erst unter den Kaisern wird hier gebaut, aber nur für Privatzwecke der

---

Lectica habe miethen können. Wohl aber geschah es, dass man auf Tage, vielleicht auch zu Reisen miethete. Darauf bezieht sich das *conducere sellam* bei Iuven. VI, 351.

1424) Die Ableitungen des Namens, welche die alten Schriftsteller geben, sind äusserst gesucht, und beweisen eben, dass er schon ihnen unverständlich war. Die gewöhnlichste scheint von *vaticinium* gewesen zu sein. Paul. Diac. p. 379. *Vaticanus collis appellatus est, quod eo potitus sit populus Romanus vatum responso expulsis Etruscis.* Sie erkennt auch Gell. XVI, 17. als die übliche an; dagegen aber scheint er Varro's Ableitung des *deus Vaticanus*, den er als *praeses agri Vaticani* nimmt, von *vagire* (*Vagitanus*, August. de civ. d. IV, 8. 11.) auch auf die Oertlichkeit zu beziehen. Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 320. hat als blosse Vermuthung geäussert, es könne wohl hier eine etruskische Stadt, *Vatica* oder *Vaticum* gelegen haben, wovon der *ager Vaticanus* seinen Namen haben möge. In ganz anderem Tone sagt Bunsen, *Beschr. d. St. R.* II A. S. 4. „der vaticanische Hügel war in der vorrömischen Zeit der Sitz einer etruskischen Stadt, Vaticum oder Vatica, die ihm den Namen gab. — Ihre Feldmark (ager Vaticanus) dehnte sich längs des rechten Tiberufers, dem Gebiet von Latium, und dem von Fidenä gegenüber bis zur vejentischen Feldmark aus.“ Das ist jene höchst verwerfliche Manier, die rein subjectiven Einbildungen, zu deren Beweise nie jemand auch nur den Versuch wird machen wollen, als Thatsachen hinzustellen. — Dass diese Gegend einst zu etruskischem Gebiete gehörte, dafür sprechen die räumlichen Verhältnisse noch viel bestimmter als die Nachricht bei Plin. XVI, 44, 87. *Vetustior autem Urbe in Vaticano ilex, in qua titulus aereis literis Etruscis* etc. Aber eine Stadt Vaticum ist blosser Einfall Niebuhrs; und wer will nun gar noch wissen, wie weit ihr Gebiet gereicht habe! *Quae neque futura, neque sunt facta, tamen sciunt!*

25) Tacit. Hist. II, 93. *Postremo, ne salutis quidem cura, infamibus Vaticani locis magna pars tetendit. unde crebrae in vulgus mortes.* Ausserdem galt der *ager Vaticanus* auch als besonders schlechtes Ackerland. Cic. de lege agr. II, 35. *agros vero, Vaticanum et Pupiniam, cum suis optimis atque uberibus campis conferendos scilicet non putabunt* (Campani). und berüchtigt war das *vinum Vaticanum.* Martial. VI, 92. *Vaticana bibis: bibis venenum.* X, 45. *Vaticana bibas, si delectaris aceto.* I, 19. u. s. w.

selben, bis endlich die Gründung der wichtigsten Kirche, seit dem vierten Jahrhunderte wahrscheinlich Veranlassung wird, dass auch in dieser Gegend zahlreichere Wohnungen entstehen.

Aus der Zeit der Republik wird von dem ganzen Gebiete nichts bekannt, als dass hier die Prata Quinctia lagen, gegenüber der Stelle des Campus Martius, wo die Navalia waren. In der ersten Kaiserzeit finden wir zwei grosse Gartenanlagen, die Horti Agrippinae (der älteren) und Horti Domitiae. Die ersteren, welche nachher Caligula's Eigenthum waren, mögen vom Tiberufer bei S. Spirito sich bis zur Peterskirche erstreckt haben [1426]. Hier erbauete Caligula den Circus, in dem er seine Leidenschaft im Rosselenken befriedigte und derselbe Circus ist es, wo Nero anfangs ohne Zuschauer derselben Leidenschaft fröhnte, der berüchtigt ist durch die Martern der Christen, die bei nächtlichen Spielen in der *tunica molesta* oder *picata* brennend zur Erleuchtung dienten. S. d. folgenden Abschnitt. Die Gärten der Domitia aber sind ihrer Lage nach dadurch bekannt, dass Hadrian darin sein prachtvolles Mausoleum erbauete [27], die moles

---

1426) Dass die Gärten bis an den Fluss reichten, ersieht man aus Senec. de ira. III, 18. *adeo impatiens fuit differendae voluptatis* (Caligula), *quam ingens crudelitas sine dilatione poscebat, ut in xysto maternorum hortorum, qui porticum a ripa separat, inambulans quosdam ex illis cum matronis atque aliis senatoribus ad lucernam decollaret.* Vgl. Philo de virt. t. II. p. 572 Mangey. Wegen des Xystus Becker, *Gallus.* I. S. 286.

27) Iul. Cap. Anton. P. 5. *Sed Adriano apud Baias mortuo reliquias eius Romam pervexit sancte ac reverenter atque in hortis Domitiae collocavit.* Dio Cass. LXIX, 23. *ἐτάφη δὲ πρὸς αὐτῷ τῷ ποταμῷ πρὸς τῇ γεφύρᾳ τῇ Αἰλίᾳ. ἐνταῦθα γὰρ τὸ μνῆμα κατεσκευάσατο.* Spart. Hadr. 19. Die ausführlichste Nachricht davon giebt Procop. Goth. I, 22. p. 106 Dind. *Ἀδριανοῦ τοῦ Ῥωμαίων αὐτοκράτορος τάφος ἔξω πύλης Αὐρηλίας ἐστίν, ἀπέχων τοῦ περιβόλου ὅσον λίθου βολήν, θέαμα λόγου πολλοῦ ἄξιον. πεποίηται γὰρ ἐκ λίθου Παρίου, καὶ οἱ λίθοι ἐς ἀλλήλους μεμύκασιν, οὐδὲν ἄλλο ἐντὸς ἔχοντες. πλευραί τε αὐτοῦ τέσσαρές εἰσιν ἴσαι ἀλλήλαις, εὖρος μὲν σχεδόν τι ἐς λίθου βολὴν ἑκάστη ἔχουσα, μῆκος δὲ ὑπὲρ τὸ τῆς πόλεως τεῖχος. ἀγάλματά τε ἄνω ἐκ λίθου εἰσὶ τοῦ αὐτοῦ ἀνδρῶν τε καὶ ἵππων θαυμάσια οἷα.* Die Statuen wurden zum Theile eben bei der Belagerung, von welcher Procopius schreibt, zertrümmert und auf die Angreifenden geschleudert. Vgl. Anm. 300. Eine ausführliche Beschreibung und Geschichte des Denkmals giebt Bunsen, *Beschr.* II A. S. 404 ff.

Hadriani, jetzt Castello di S. Angelo. Diese Gärten werden noch aus Aurelians Zeit unter demselben Namen erwähnt, da dieser Kaiser sie öfter bewohnt haben soll [1428]). Beide waren in Nero's Besitz gekommen, und konnten daher auch beide **Horti Neronis** genannt werden [29]). Ob sich neben dem Grabmal Hadrians noch ein zweiter Circus befunden haben möge, darüber s. d. folg. Abschn. Dieses Grabmal ist die Begräbnissstätte der folgenden Kaiser und ihrer Familien, sicher bis auf Commodus und gewiss nicht über Caracalla hinaus geblieben [30]). Ausserdem scheinen in derselben Gegend noch

---

1428) Vopisc. Aurel. 49. *Displicebat ei, quum esset Romae, habitare in Palatio, ac magis placebat in hortis Sallustii vel in Domitiae vivere.*

29) Tacit. Ann. XV, 39. 44.

30) Ausdrücklich werden als beigesetzt im Grabmale Hadrians genannt Antoninus Pius, Iul. Cap. Marc. Anton. 7., Lucius Verus, Iul. Cap. Ver. 11., Commodus, Lamprid. Comm. 17. Ausserdem hat der Anonymus von Einsiedln eilf Grabschriften abgeschrieben, die sämmtlich vom Mausoleum („in Adriano") entnommen sind, und worunter sich die des Antoninus Pius, seiner Gemahlin Faustina, des Lucius Verus, L. Aelius und des Commodus befinden. Die übrigen sechs gehören sämmtlich Kindern der beiden Antonine an. Die des Marc-Aurel ist nicht darunter. Schwerer aber lässt sich wegen der folgenden Kaiser zu einer Ueberzeugung gelangen. Von Septimius Severus sagt Herodian. IV, 1, 4. *ἀπέθεντο (τὴν κάλπην) ἐν τῷ νεῷ, ἔνθα Μάρκου τε καὶ τῶν πρὸ αὐτοῦ βασιλέων ἱερὰ μνήματα δείκνυται.* Dio Cass. LXXVI, 15. *καὶ μετὰ τοῦτο τὰ ὀστᾶ ἐς ὑδρίαν πορφύρου λίθου ἐμβληθέντα ἔς τε τὴν Ῥώμην ἐκομίσθη καὶ ἐς τὸ Ἀντωνινεῖον ἀπετέθη.* Spart. Sever. 19. *Illatus sepulcro Marci Antonini, quem ex omnibus imperatoribus tantum coluit* etc. vgl. cap. 24. (urnam) *Antoninorum sepulcro illatam.* Eben so sagt von Caracalla Dio Cass. LXXVIII, 9. *Τὸ δ' οὖν Ἀντωνίνου τότε σῶμα ἐκαύθη, καὶ τὰ ὀστᾶ ἐν τῷ Ἀντωνινείῳ κρύφα νυκτὸς ἐς τὴν Ῥώμην κομισθέντα ἐτέθη.* und von der Iulia Domna und Geta cap. 24. *ὕστερον μέντοι καὶ ἐκεῖνα, ὥσπερ καὶ τὰ τοῦ Γέτα ὀστᾶ πρὸς τῆς Μαίσης, τῆς ἀδελφῆς αὐτῆς ἐς τὸ τοῦ Ἀντωνίνου τεμένισμα μετεκομίσθη.* Ist nun darunter das Hadrianeum zu verstehen, so steht in geradem Widerspruche damit Spartians Angabe, der von Geta cap. 7. sagt: *Illatusque est maiorum sepulcro, hoc est Severi, quod est in Appia via euntibus ad portam dextrum specie Septizonii exstructum, quod sibi ille vivus ornaverat.* und ähnlich von Caracalla Iul. Capit. Macrin. 5. *Deinde corpus Antonini Romam remisit sepulcris maiorum inferendum.* Ich verkenne die überwiegende Autorität Herodians nicht; indessen ist nicht zu übersehen, dass ja Caracalla den Namen Antoninus angenommen hatte, und dass ein von ihm vielleicht im Bau beendigtes Grabmal eben auch *Ἀντωνινεῖον* genannt werden und daraus der Irrthum entspringen konnte. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass die ganze Erklärung bei Spartian: *hoc est Severi — vivus ornaverat*, eine unverständige Glosse ist, und dass kein besonde-

mehrere ansehnliche Grabmäler gewesen zu sein. Eines derselben, eine Pyramide, grösser noch als die des Cestius, hat sich, wiewohl ihrer Marmorbekleidung beraubt, bis zum Ende des 15. Jhdts. erhalten, wo Alexander VI. es abbrechen liess [1431]). Es führte im Mittelalter den Namen *sepulcrum Romuli* [32]), und späterhin haben die Antiquare es noch abenteuerlicher *Sepulcrum Scipionis Africani* genannt [33]). Sehr merkwürdig ist bei mittelalterlichen Schriftstellern die Erwähnung eines am Circus Neronis gelegenen Templum Apollinis über dem, oder bei dem die Peterskirche erbaut sei [34]).

---

res Grabmal, sondern das Septizonium am Palatin gemeint ist, welches nur fälschlich an die Via Appia gesetzt wird, die nicht weit davon beginnt. In diesem Falle würde das Anm. 893. darüber Gesagte zu berichtigen sein. — Ueber Caracalla hinaus ist gewiss kein Kaiser wieder im Hadrianeum beigesetzt worden, wogegen selbst die allgemeine Regel, dass nur Mitglieder einer Familie in einem Grabmale Platz finden dürfen, sprechen würde. Die Kaiser bis Elagabal hatten gleichsam den Namen und die Familienangehörigkeit der Antonine usurpirt, wodurch es Entschuldigung findet. Sie galten als deren maiores. Elagabal, der letzte dieser Antonine, erhielt keine Beerdigung; Alexander Severus aber bekam ein eigenes Grabmal. Lamprid. Alex. 63. *Cenotaphium in Gallia, Romae sepulcrum amplissimum meruit.*

1431) Blond. Flav. *Rom. instaur.* I, 49. p. 231. Luc. Fauno, *Antich. di R.* V, 12. p. 155. Andr. Fulvius, *de Urb. ant.* p. 292.

32) Ordo Rom. a͡l. 1143. *Mabill. Mus. Ital.* II. p. 143. *intrat per pontem* (Adrianum) *et exit per portam Collinam* (Aureliam. s. Anm. 299.) *ante templum et castellum Adriani: proficiscens ante obeliscum Neronis intrat per porticum iuxta sepulcrum Romuli* etc. Vgl. Mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 291. *Effem. lett.* I. p. 158.

33) Die Veranlassung dazu ist die allerdings eben so seltsame Fabel bei Acron. z. Horat. Epod. 9, 25. *Cum Afri adversus Romanos denuo rebellarent, consulto oraculo responsum est, ut sepulcrum Scipioni fieret, quod Carthaginem respiceret. tunc levati cineres eius sunt e Pyramide in Vaticano constituta et humati in sepulcro eius in portu Carthaginem respiciente.*

34) Anastas. Vit. S. Petri. p. 2 Blanch. *qui sepultus est via Aurelia in templo Apollinis, iuxta locum, ubi crucifixus est, iuxta palatium* (circum) *Neronianum in Vaticano, iuxta territorium triumphale.* Vit. S. Corn. p. 22. *et posuit* (corpus S. Petri) *iuxta locum, ubi crucifixus est — in templo Apollinis in Montem aureum in Vaticano Palatii Neroniani* etc. Vit. Silvestr. p. 42. *Item his temporibus fecit Augustus Constantinus ex rogatu Silvestri Episcopi Basilicam Beato Petro Apostolo in templo Apollinis.* Mirab. Rom. *Montf.* p. 290. *Effem. lett.* I. p. 155. *Infra palatium Neronianum*

Verbindet man damit die Auffindung zahlreicher von Taurobolien handelnder Inschriften [1435]), so wird man nicht zweifeln können, dass wenigstens seit Antoninus Pius und vielleicht bis zu Ende des vierten Jahrhunderts hier ein eifriger Mysteriendienst der Cybele und des Mithras seinen Sitz hatte, woraus sich der Tempel des Apollo, das heisst eben des Sonnengottes erklärt. Das Auffallendste ist, dass die Inschriften bis auf Theodosius Zeit reichen und dass demnach neben dem christlichen Gottesdienste zu S. Pietro so lange dieser heidnische Cultus, wenn auch vielleicht nur geheim bestanden hat.

Ueber die Brücken, welche das vaticanische Gebiet mit dem Marsfelde verbanden, und die über sie geführten Strassen s. die besonderen Abschnitte.

---

est templum Apollinis, quod dicitur sancta Petronilla, ante quod est basilica, quae vocatur Vaticanum etc.

1435) Zu diesen an Ort und Stelle gefundenen Inschriften kömmt noch als eben so schlagender Beweis die merkwürdige ara Lugdunensis, deren Inschrift von einem Taurobolium *pro salute Antonini Pii* durch einen gewissen L. Aemilius Carpus spricht. Orell. *Inscr.* 2322. Darin heisst es: VIRES (testiculos) EXCEPIT ET A VATICANO TRANSTVLIT. ARAm ET BVCRANIVM SVO INPENDIO CONSACRAVIT etc. Andere hieher gehörige Inschriften s. bei Orell. 2335. 2340 ff.

Gebäude für Schauspiele.

1) *Die Circi.*

Zu besserer Uebersicht fasse ich die zerstreut in der Stadt liegenden, aber durch ihre Gleichartigkeit und ihre Bestimmung in einem gewissen Zusammenhange stehenden Anlagen, und zunächst die für öffentliche Schauspiele errichteten zusammen. Die Erörterung der Einrichtung, welche im Allgemeinen solche Gebäude hatten und die genauere Beschreibung der einzelnen sind hier ausgeschlossen, und bleiben dem Abschnitte, der von den Spielen handeln muss, vorbehalten. Hier sollen nur kürzlich die Nachrichten, welche uns von dem Entstehen derselben, und den wesentlichsten Veränderungen, welche sie erlitten, zugekommen sind, zusammengestellt und die unsicheren oder falschen Annahmen der Topographen geprüft und beseitigt werden.

Die älteste römische Zeit kennt keine anderen Schauspiele als Pferde- und Wagenrennen; daher sind auch die Circi, die Rennbahnen, die frühesten hieher gehörigen Anlagen. Bis zum Jahre 533 hatte Rom nur einen Circus, den bei weitem berühmtesten Circus Maximus oder auch schlechthin Circus genannt; von Tarquinius Priscus in dem Thale zwischen dem Palatin und Aventin angelegt. Unstreitig war diese Anlage an die Bedingung der Trockenlegung der Niederungen durch die Cloaken geknüpft (S. 283.), wiewohl selbst die Sage vom Raube der Sabinerinnen anerkennt, dass in demselben Thale, am Altare des Consus um Vieles früher circensische Spiele gehalten wurden. Die erste von Tarquinius getroffene Einrichtung war wohl nicht eigentlich ein Bau zu nennen. Es wurde der Platz abgesteckt und geebnet, und jeder der dreissig Curien ein bestimmter Raum angewiesen, um sich Schaubühnen (spectacula) zu errichten,

was in der einfachsten Weise und wohl nur auf die Dauer der Spiele geschah. So mag vielleicht der erste wirkliche Bau dem jüngeren Tarquinius zugeschrieben werden [1436]). Im Jahre 425 wurden zuerst *carceres* für die Wagen gebaut [37]), und nach und nach vervollkommnet sich die Einrichtung (Liv. XLI, 27.); doch darf man bis auf die Kaiserzeit sich durchaus nicht ein Bild davon entwerfen, das den späteren Kunstdenkmälern entspräche, wo eine mit Pyramiden, Statuen und kleinen Tempeln besetzte Spina erscheint. Letztere (der Name selbst ist späten Ursprungs) fehlte vielleicht ganz und nur die hölzernen Metae schrieben den Wagen ihre Bahn vor, da noch unter Caesar durch Wegnahme derselben der ganze innere Raum zur freien *arena* für ein grosses Gefecht gemacht wurde [38]). Caesar wird als

---

1436) Liv. I, 35. sagt von Tarquinius Priscus: *Tum primum circo, qui nunc Maximus dicitur, designatus locus est. loca divisa patribus equitibusque, ubi spectacula sibi quisque facerent; fori appellati.* Das ist wahrscheinlicher als, wie es Dionysius darstellt, III, 68. *Κατεσκεύασε δὲ καὶ τὸν μέγιστον τῶν ἱπποδρόμων Ταρκύνιος τὸν μεταξὺ τοῦ τε Αὐεντίνου καὶ τοῦ Παλαντίου κείμενον, πρῶτον ὑποστέγους περὶ αὐτὸν ποιήσας καθέδρας· τέως γὰρ ἑστῶτες ἐθεώρουν ἐπ' ἰκρίων, δοράτων ξυλίναις σκηναῖς ἐπικειμένων. καὶ διελὼν τοὺς τόπους εἰς τριάκοντα φράτρας, ἑκάστῃ φράτρᾳ μοῖραν ἀπέδωκε μίαν, ὥστε ἐν τῇ προσηκούσῃ χώρᾳ καθεζόμενον ἕκαστον θεωρεῖν.* So lässt denn auch Livius cap. 56. die Plebs unter Tarquinius Superbus über die *foros in Circo faciendos* klagen, während Dionys. IV, 44. diesen König den Circus nur äusserlich mit Hallen umgeben lässt. Vgl. Aurel. Vict. Vir. ill. 8.

37) Liv. VIII, 20. *Carceres eo anno in Circo primum statuti.* Ueber die Zahl der Carceres bis auf Domitian und die sie bedingende Zahl der bei jedem Missus wettstreitenden Wagen habe ich in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 84 ff. gesprochen. Da die Frage wegen der *XII portae* erledigt ist (S. 180.), habe ich keine Veranlassung hier darauf zurückzukommen. Ueber die Folgerungen, welche sich aus Cassiod. Var. III, 51. ziehen lassen könnten, wird künftig gesprochen werden. Einstweilen sei nur dem in jener Abhandlung Gesagten noch die deutliche Stelle des Servius z. Georg. III, 18. beigefügt. Er sagt zu Virgils Worten „*Centum quadriiugos agitabo ad flumina currus*": *Id est unius diei exhibebo circenses ludos, quia, ut Varro dicit in libris de gente populi Romani, olim XXV missus fiebant. — Ergo centum currus secundum antiquitatem dixit* etc.

38) Sueton. Caes. 39. *Nam quo laxius dimicaretur, sublatae metae, inque earum locum bina castra ex adverso constituta erant.* Von Heiligthümern im Circus wird aus früherer Zeit nur die *ara Consi* erwähnt. S. 468. Tertullian giebt ihre Stelle *ad primas metas* an, was allerdings sehr zweideutig ist. Aus Tacitus, der das Pomoe-

der Erste genannt, der den Circus ansehnlich erweiterte und zum Schutze der Zuschauer bei Thiergefechten den **Euripus** anlegte [1439]). Auch jetzt noch wurden nur die unteren Sitzreihen von Stein erbaut; die oberen Stockwerke waren von Holz, und daraus erklärt es sich, dass der Circus wiederholt durch Feuer zerstört werden konnte. Der erste solche Brand, durch den indessen nur ein Theil unterging, wird im J. 723 kurz vor der Schlacht bei Actium erwähnt [40]). Vermuthlich hängt damit zusammen, dass Augustus das **Pulvinar** neu bauete [41]). Derselbe stellte auch zuerst einen **Obelisk** zwischen den Meten auf [42]). Im J. 789 brannte wiederum die gegen den Aventin gelegene Seite ab [43]). Claudius scheint zuerst dem Circus eine prächtigere Einrichtung gegeben zu haben. Die Carceres waren bisher von Tufstein gewesen; er erbauete sie von Marmor, und errichtete Meten von vergoldeter Bronze statt der bisherigen hölzernen [44]). — Da der neronische Brand am Circus selbst ausbrach, so kann man kaum anders annehmen, als dass er dadurch gänzlich zerstört wurde; doch muss er sehr bald wiederhergestellt worden sein; denn schon vier Jahre

---

rium des Romulus von der *ara maxima* zur *ara Consi* und von da zu den *curiae veteres* führt, scheint mit Sicherheit geschlossen zu werden, dass die *ara Consi* gegen die südliche Ecke des Palatin lag. Da nun aber dort unzweifelhaft die Rundung des Circus war, so können diese *primae metae* nicht die den Carceres zunächst stehenden sein. War es vielleicht übliche Benennung für die am unteren Ende stehenden Meten, weil um sie zuerst die Wagen gelenkt werden mussten? Oder nimmt Tertullian den umgekehrten Standpunkt?

1439) Sueton. Caes. 39. *spatio Circi ab utraque parte producto et in gyrum Euripo addito.* Plin. VIII, 7. Das ist der Circus, den Dionysius sah, und seine Beschreibung, III, 68. nur zu lang, um hier zu stehen, ist vor Allem nachzulesen, um ein deutliches Bild von der ganzen Anlage zu erhalten. Mit seinen Angaben über die Ausdehnung des Circus steht jedoch Plin. XXXVI, 15, 24. in Widerspruch. Vgl. Nardini, *Roma ant.* III. p. 220.

40) Dio Cass. L, 10. *καὶ πῦρ ἄλλα τε οὐκ ὀλίγα, καὶ αὐτοῦ τοῦ ἱπποδρόμου πολὺ — ἔφθειρεν.*

41) Sueton. Aug. 45. Monum. Ancyr. PVLVINAR. AD CIRCVM. MAXIMVM. Vgl. Sueton. Claud. 4. Fest. p. 364. *Tensam.*

42) Plin. XXXVI, 9. n. 71. Ammian. Marc. XVI, 10.

43) Tacit. Ann. VI, 45. Dio Cass. LVIII, 26.

44) Sueton. Claud. 21. *Circo vero Maximo marmoreis carceribus auratisque metis, quae utraque et tophina ac lignea antea fuerant, exculto, propria senatoribus constituit loca etc.*

darauf hielt Nero durch ihn seinen lächerlichen Triumphzug und hing an dem Obelisk des Augustus, der folglich stehen geblieben war, seine Siegeskränze auf. Dio Cass. LXIII, 21. — Schon unter Domitian aber brannten von Neuem beide Seiten ab, und der neue Bau wurde von den Steinen der kürzlich angelegten Naumachie aufgeführt. Sueton. Dom. 5. Wahrscheinlich erhielt damals der Circus eine Erweiterung und eine Vermehrung der Carceres, da Domitian den vier Factionen zwei neue hinzufügte. Suet. c. 7. Von nun an wird man zwölf Carceres zu denken haben. Jedenfalls beendigte erst Trajan den Bau und darum konnte die Dedicationsinschrift sagen, dass er den Circus erweitert habe [1445]). Unter Antoninus Pius stürzte, während die Ludi Apollinares gefeiert wurden, ein Theil der Sitzreihen ein und eine Menge Menschen fanden den Tod [46]). Seitdem wird wenig mehr von den Schicksalen des Circus bekannt, als dass Constantin d. G. eine Erneuerung unternahm [47]); aber noch im sechsten Jhdt. beschreibt Cassiodor. Var. III, 51. die Spiele, die darin gehalten wurden.

Viel dürftiger sind die Nachrichten über den Circus Flaminius, von dessen Lage im Allgemeinen S. 608 die Rede gewesen ist. Er war im J. 533 in der Censur des C. Flaminius erbaut, der gegen Hannibal fiel [48]), und die Ableitung des Namens von dem des Erbauers ist daher eben so natürlich als von den *Pratis Flaminiis*, in denen er lag [49]). Die-

---

1445) Dio Cass. LXVIII, 7. *οὕτω γάρ που καὶ μεγαλόφρων καὶ μεγαλογνώμων ἔφυ, ὥστε καὶ τῷ ἱπποδρόμῳ ἐπιγράψαι, ὅτι ἐξαρκοῦντα αὐτὸν τῷ τῶν Ῥωμαίων δήμῳ ἐποίησεν, ἐπειδὴ διαφθαρέντα πη καὶ μείζω καὶ περικαλλέστερον ἐξειργάσατο.*

46) Catal. imp. Vienn. t. II. p. 244 Ronc. *Hoc Imper. Circensibus Apollinaribus Partectorum columna (?) ruit et oppressit homines MCXII.* Das Factum ist auch durch Iul. Cap. Anton. P. 9. beglaubigt.

47) Aurel. Vict. Caes. 40, 27. *A quo* (Const.) *etiam post Circus Maximus excultus mirifice.* Unter Caracalla giebt der Catal. imp. Vienn. p. 245. an: *Hoc Imp. ianuae Circi ampliatae sunt.*

48) Liv. Epit. XX. *C. Flaminius censor viam Flaminiam munivit et circum Flaminium exstruxit.* Cassiod. Chron. p. 178 Ronc. *L. Veturius et C. Lutatius. His Coss. via Flaminia munita et circus factus, qui Flaminius appellatur.*

49) Die erstere Ableitung giebt Paul. Diac. p. 89. Die zweite

ser Circus wird sehr selten in Bezug auf darin gehaltene Spiele genannt, und die *ludi Taurii*, so wie die *plebeii* sind wohl die einzigen, welche mit Sicherheit ihm zugewiesen werden können [1450]). Wie dagegen schon früher die *prata Flaminia* häufig zu plebejischen Versammlungen dienten, so fanden deren auch später oft in dem Circus Statt [51]). Auffallend ist es, dass keine Erwähnung des Circus über das erste Jahrhundert hinaus reicht; und auffallend eben auch, dass der Anonymus von Einsiedln wiederholt die Piazza Navona *Circus Flaminius* nennt, woraus so viel hervorgeht, dass man in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts den wahren Flaminius nicht mehr kannte [52]). Gleichwohl sollen sich dessen Reste bis in das sechzehnte Jahrhundert besonders bei S. Caterina de' funarj und Palazzo Mattei erhalten haben [53]).

Ausser diesen beiden könnte in dem ganzen Umfange der Stadt, wie die aurelianische Mauer ihn bestimmt, höchstens noch ein dritter Circus angenommen werden; aber auch er wird wahrscheinlich in Wegfall kommen müssen. Die Piazza Navona kündigt sich noch jetzt durch ihre Form als eine Anlage der Art an, und in mittelalterlichen Schriften wird sie, wiewohl unter ver-

---

Varro L. L. V, 32. p. 154. Beide vermischt bei Plutarch. Q. R. 66.

1450) Varro L. L. V, 32. p. 154. *Item simili de causa Circus Flaminius dicitur, qui circum aedificatus est Flaminium campum, et quod ibi quoque ludis Tauriis equi circum metas currunt.* vgl. Fest. p. 351. Wegen der *plebeii* Valer. Max. I, 7, 4. *Cum plebeiis ludis quidam paterfamilias per circum Flaminium priusquam pompa induceretur servum suum verberibus multatum sub furca ad supplicium egisset* etc. Indessen erzählt Liv. II, 36. lange vor Erbauung des Circus Flaminius dieselbe Geschichte als bei den *ludis magnis* im *Circus Maximus* vorgefallen. Dionys. VII, 69. sagt *δι' ἀγορᾶς*. — Ausserdem ist mir nur noch die Krokodiljagd bekannt, welche Augustus darin veranstaltete. Dio Cass. LV, 10. *καὶ μετὰ τοῦτο ἔς τε τὸν Φλαμίνιον ἱππόδρομον ὕδωρ ἐσήχθη, καὶ ἐν αὐτῷ κροκόδειλοι ἓξ καὶ τριάκοντα κατεκόπησαν.*

51) Cic. ad Att. I, 14. *res agebatur in circo Flaminio, et erat in eo ipso loco illo die nundinarum πανήγυρις.* p. Sext. 14. Liv. XXVII, 21. u. s. w.

52) Die Mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 287. *Effem. lett.* I. p. 75. geben ihn *ad pontem Iudaeorum* an. Damit kann auch Piazza Navona gemeint sein. S. d. Abschn. v. d. Brücken.

53) Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 264. Luc. Fauno, *Antich. di Roma.* IV, 23. p. 138.

schiedenen Namen, durchaus als Circus angeführt. Der Anonymus von Einsiedln nennt sie wiederholt *Circus Flamineus* mit dem Zusatze *ubi scā agnes;* aber 900 Jahre später wird ihr der wahrscheinlich etwas richtigere Name *Circus Alexandrinus* beigelegt [1454]). Demungeachtet ist es zweifelhaft, ob hier ein eigentlicher Circus war. Man könnte wohl an die *Equiria* denken, die im Marsfelde gehalten wurden; allein es ist sehr wahrscheinlich, dass wenigstens noch in Augustus Zeit dieses Fest gar nicht in einem Circus, sondern durch Wagenrennen im freien Marsfelde gefeiert worden ist [55]). Die Antiquare haben eine neue Benennung für den

---

1454) Ordo Rom. ai. 1143. *Mabill. Mus. Ital.* II. p. 143. *Prosiliens per Parionem* (Via di Parione) *inter circum Alexandri et theatrum Pompeii descendit per porticum Agrippinam.* und die Mirab. Rom. *Montf.* p. 286. *Effem.* p. 71. nennen ihn *theatrum Alexandri iuxta S. Mariam Rotundam.*

55) Merkels Vermuthung z. Ovid. Fast. p. CLX., dass es im Circus Flaminius (*prata Flaminia*) geschehen sei, kann ich durchaus nicht beistimmen: nie ist der Circus Flaminius zum Marsfelde gerechnet worden, und im Campus Martius wurden, wie alle Nachrichten ausdrücklich sagen, die Equiria gehalten. So ausser Ovid. Fast. II, 857. Varro L. L. VI, 3. p. 196. *Equiria ab equorum cursu; eo die enim currunt in Martio campo.* Paul. Diac. p. 81. *Equiria ludi, quos Romulus Marti instituit per equorum cursum, qui in campo Martio exercebantur.* Fest. p. 131. *Martialis campus in Coelio monte dicitur, quod in eo Equiria solebant fieri, si quando aquae Tiberis campum Martium occupassent.* Dass aber das Wettrennen auf dem freien Rasenplatze nahe am Flusse Statt fand, das wird nicht leicht hinweggeleugnet werden können. Ovid. Fast. III, 519.

Altera gramineo spectabis Equiria Campo
Quem Tiberis curvis in latus urget aquis.
Qui tamen eiecta si forte tenebitur unda,
Caelius accipiet pulverulentus equos.

Wäre von einem Circus die Rede, so würde nicht nur *gramineo* ein höchst unnützer Zusatz sein, sondern es zeigt auch deutlich der Gegensatz, *Caelius pulverulentus*, dass *gramineus Campus* ganz eigentlich verstanden werden soll; und wie im Campus Martialis die Spiele ohne Circus abgehalten wurden, so gewiss auch im Campus Martius. Daraus erklärt sich nun höchst wahrscheinlich Serv. z. Georg. III, 18. *Olim enim in littore fluminis Circenses agitabantur, in altero latere positis gladiis, ut ab utraque parte esset ignaviae praesens periculum.* Die Reflexion, dass eine Feier in dieser Art der magnificentia Romana in Augustus Zeit nicht entspreche, kann kein Gewicht haben, wo es sich um einen aus alter Zeit stammenden geheiligten Gebrauch handelt. Dass Dio Cass. LVI, 27. sich nicht auf die Equiria bezieht, hat Merkel z. Ovid. Fast. p. CLX. bemerkt. — Canina's Verkehrtheit, der aus dem Feste der Equiria ein Gebäude gemacht und es auf Monte Citorio gelegt hat, verdient keine Widerlegung.

Platz erfunden: sie nennen ihn mit angeblich antikem Namen *Circus Agonalis* und leiten daher die moderne Benennung Navona [1456]). Es bedarf zur Beseitigung eines solchen Circus nur der einfachen Erwägung, dass ja doch die *Agonalia* gewiss nicht durch *Circenses* gefeiert worden sind. Vielmehr ist meine Ueberzeugung, dass hier ein Circus nicht war; wahrscheinlich aber ein *Stadium*, vermuthlich zu den Thermen Alexanders gehörig, die nothwendig dicht dabei gelegen haben müssen. Gymnische Agonen waren längst in Rom eingeführt: Caesar erbauete im Marsfelde für diesen Zweck ein Stadium, jedoch nur *ad tempus* [57]). Dasselbe wird von Augustus berichtet: sein Stadium war von Holz und also auch nicht für die Dauer berechnet [58]). Wohl aber erbauete Domitian ein bleibendes Stadium [59]), und wo anders wird das gewesen sein, als im Marsfelde. Da eines Circus weiter gar keine Erwähnung geschieht, so ist es das Natürlichste, dieses Stadium in Piazza Navona zu erkennen. Ja ich möchte entscheidend für diese Annahme die Angabe des Curiosum urb. Rom. nennen, in welchem in der Reg. IX. nach den drei Theatern und dem Odeum folgt: *Stadium, capit loca XXXLXXXVIII.* Dieses Stadium ist es denn auch jedenfalls, wo nach dem Brande des Amphitheatrum Flavium die Spiele gefeiert wurden. Dio Cass. LXXVIII, 25. *ὅθεν ἡ θέα τῶν μονομαχιῶν ἐν τῷ σταδίῳ ἐπὶ πολλὰ ἔτη ἐτελέσθη.* und wenn man bei dem griechischen Schriftsteller — obgleich das ganz gegen seinen Sprachgebrauch ist — unter *στάδιον* einen Circus verstehen wollte, so werden anderwärts beide auf das Bestimmteste unterschieden. Lamprid. Hel. 26. *Omnes de Circo, de theatro, de stadio — meretrices collegit.* Alex. Sev. 24. *ad instaurationem theatri, circi, amphitheatri et*

1456) So thut es in der That selbst Nibby z. Nardini. III. p. 73.

57) Sueton. Caes. 39. *Athletae stadio ad tempus exstructo in regione Martii campi certaverunt per triduum.*

58) Dio Cass. LIII, 1. *καὶ γυμνικὸς δὲ τότε ἀγών, σταδίου τινὸς ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ ξυλίνου κατασκευασθέντος, ἐποιήθη.*

59) Sueton. Dom. 5. Cassiod. Chron. t. II. p. 197. Catal. imp. Vienn. p. 243.

aerarii; wo Salmasius aus seiner besten Handschrift, welche *et adii* hatte, *stadii* emendirt hat. Demnach hatte Alexander bei der Anlage seiner Thermen das Stadium erneuert, und die Aehnlichkeit der Form liess es im Mittelalter für einen Circus gelten; vielleicht rührt auch der Name Circus Alexandrinus nur von der Nähe der Thermen her [1460]). Vgl. den Abschn. von den Thermen.

Ist diese Voraussetzung richtig, so war der dritte Circus, welchen Rom, aber schon ganz ausser dem Bereiche der Stadt erhielt, der, welchen Caligula in den Gärten der Agrippina (S. 660.) anlegte, wovon der Ort noch in später Zeit Caianum hiess [61]). Es ist derselbe Circus, der nachher dem Nero zu seinen circensischen Belustigungen diente [62]), und daher gewöhnlich Circus Neronis, im Mittelalter *Palatium Neronis* genannt wird. — Was hingegen von dem schon oben erwähnten Circus, der sich nördlich vom Mausoleum Hadriani befunden haben soll, zu halten sei, darüber lässt sich um so schwieriger urtheilen, als die Berichte über früher

---

1460) Wenn es wirklich gegründet ist, was Nibby anführt, dass im Mittelalter eine in oder bei den Thermen Alexanders gelegene Marienkirche *in crypta Agonis* genannt wurde, so ist die Möglichkeit vorhanden, dass die Piazza Navona den Namen Agon geführt hat; aber das würde eben für die angedeutete Bestimmung sprechen. Denn die gymnischen Spiele werden immer als griechische bezeichnet, und so konnte wohl dem für Agonistik bestimmten Platze, dem Stadium, dieser Name selbst beigelegt werden.

61) Sueton. Cal. 54. *aurigabat exstructo plurifariam circo.* Bestimmter Plin. XVI, 40. *Abies admirationis praecipuae visa est in navi, quae ex Aegypto Caii principis iussu obeliscum in Vaticano circo statutum — adduxit.* und Suet. Claud. 21. *Circenses frequenter etiam in Vaticano commisit.* Wegen der Benennung Dio Cass. LIX, 14. *ὥστε καὶ νῦν ἔτι Γαιανὸν ἀπ' αὐτοῦ τὸ χωρίον, ἐν ᾧ τὰ ἅρματα ἤσκει, καλεῖσθαι.* Vielleicht erklärt sich daraus das von der Notitia in der Reg. XIV. angeführte *Caianum;* so dass nicht an das *nemus Caesarum* zu denken sein würde. S. Anm. 1149.

62) Die entschiedenste Gewissheit giebt Plin. XXXVI, 11. *Tertius* (obeliscus) *Romae in Vaticano Caii et Neronis principum circo.* Tacit. Ann. XIV, 14. *clausum valle Vaticana spatium, in quo equos regeret.* Vgl. Suet. Ner. 22. S. 660. Wie bei Plin. XXXVII, 2, 7. das *theatrum peculiare trans Tiberim in hortis* zu verstehen sei, wage ich nicht zu entscheiden, da der Ausdruck in dieser Verbindung zweideutig und die Stelle dunkel, vielleicht selbst verderbt ist.

beobachtete Reste ungenau und sich widersprechend sind [1463]), und die Andeutungen, welche etwa bei alten Schriftstellern gefunden werden möchten, eben auch auf den Circus Neronis bezogen werden können (dessen Lage bei S. Pietro unbezweifelt ist), vielleicht auch nicht einmal nöthigen, gerade einen Circus anzunehmen [64]).

Der einzige Circus, von dem noch deutlich erkennbare Trümmer vorhanden sind, liegt ziemlich fern von der Stadt vor Porta Appia (S. Sebastiano), links von der Strasse und unmittelbar unter dem Grabmale der Caecilia Metella (Capo di Bove), der Basilica di S. Sebastiano gegenüber. Er wurde sonst allgemein Circo di Caracalla genannt; aber die schlechte Bauart (namentlich auch die zur Erleichterung der Gewölbe eingemauerten irdenen Gefässe) weiset auf eine spätere Zeit hin. Den Beweis dafür lieferte eine bei den Ausgrabungen, welche Torlonia im J. 1825 veranstaltete, gefundene Inschrift, welche den Romulus, Sohn des Maxentius nennt [65]), und damit stimmt die Angabe des Catal. Imp. Vienn. t. II. p. 248 Ronc. überein, wo es unter Maxentius

---

1463) S. Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 272. Venuti, *Descriz.* II. p. 180. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* II A. S. 17 f.

64) Die bedeutendste Stelle ist bei Procop. Goth. II, 1. Er spricht von einem Gefechte *ἐν Νέρωνος πεδίῳ*, und sagt: *στάδιον μέγα ἐνταῦθα ἐκ παλαιοῦ ἐστιν, ἐν ᾧ δὴ οἱ τῆς πόλεως μονομάχοι τὸ πρότερον ἠγωνίζοντο, πολλά τε ἄλλα οἱ πάλαι ἄνθρωποι ἀμφὶ τὸ στάδιον τοῦτο οἰκήματα ἐδείμαντο, καὶ ἀπ᾽ αὐτοῦ στενωποὺς, ὡς τὸ εἰκὸς, πανταχόθι τοῦ χωρίου ξυμβαίνει εἶναι.* Damals war also das vaticanische Gebiet bewohnt, aber der Name *Νέρωνος πεδίον* umfasst jedenfalls auch die Gegend von S. Pietro und man wird solchen Anbau hier natürlicher finden, als so fern von der Stadt, hinter dem jetzigen Castello di S. Angelo; zumal da Procopius da, wo er von den Angriffen auf das Castell spricht, gar nichts davon erwähnt. Zweifelhaft in anderer Art ist wiederum die Nachricht bei Lamprid Heliog. 23. *elephantorum quatuor quadrigas in Vaticano agitasse* (fertur), *dirutis sepulcris, quae obsistebant.* Das kann nicht wohl vom Circus Neronis verstanden werden, sondern von einem für den Zweck geebneten Raume; aber ein Circus folgt daraus nicht.

65) DIVO ROMVLO. N. M. V. COS. ORD. II. FILIO D. N. MAXENT. etc. Orell. *Inscr.* 1069. Vgl. Bianconi, *Descriz. de' Cerchi partic. di quello di Caracalla.* Rom. 1789 fol. Nibby, *Dissert. del Circo di Romolo.* Rom. 1825. Burgess, *Descr. of the Circus on the Via Appia.* Lond. 1828. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 624 ff. Ansicht der Trümmer bei Panvin, *de lud. circ. Graev. thes.* IX. p. 243. Du Pérac, *Vestigj.* t. 40.

heisst: *Termas in Palatio fecit et Circum. in Catecumpas fames magna fuit.* Es ist schon von Bunsen nach Sarti bemerkt worden, dass nothwendig gelesen werden muss *et Circum in Catecumpas* (Catacombis). *fames magna fuit* [1466]). So schätzbar übrigens diese Ueberreste sind, so thut man doch gewiss Unrecht, wenn man diesen späten Bau als eine feste Norm für die Construction sämmtlicher Circi annimmt, wovon künftig weiter die Rede sein wird.

Ausser den bisher genannten Circis, von denen vier unzweifelhaft sind, nehmen von alter Zeit her die Topographen sämmtlich noch zwei andere an, die nie existirt haben, sondern rein von den Antiquaren erfunden sind. Der erste ist der sogen. Circus Florae, dem die Topographen bis auf Canina und Urlichs herab, ohne auch nur dem Zweifel Raum zu geben, zuversichtlich seine Stelle zwischen dem Quirinal und Pincius, wo jetzt die Piazza Barberina ist, anweisen. In den alten Schriftstellern findet sich nicht eine Andeutung für einen solchen Circus, man müsste sich denn auf die unächten Regionarier berufen wollen; und man würde sich kaum die Quelle des Irrthums erklären können, wenn nicht die Fasti Venusini darüber Aufschluss gäben. Dort steht V und IV Non. Mai. Folgendes beigeschrieben:

C V. C LVD. IN CIRCO
D IV. C FLORAE

Man nahm *Florae* für den Genitiv und verband *in circo Florae*, während zu verbinden war, *ludi Florae in Circo*. Dass aber diese Spiele im Circus Maximus gefeiert wurden, dafür ist der schlagendste Beweis, dass eben die Aedilen L. und M. Publicii, welche zuerst diese Spiele gaben, den Tempel der Flora am Circus Maximus erbaueten [67]). — Eben so grundlos ist die Annahme eines Circus Salustii, von dem

1466) Das ist die gewöhnliche Bezeichnung der Gegend von S. Sebastiano, wo man noch jetzt zu dem unterirdischen Gottesacker hinabsteigt. S. Anastas. Vit. Hadr. p. 264 Blanch. Leon. III. p. 290. Nicol. I. p. 418.

67) S. 472 f. Vgl. Ovid. Fast. V, 291. *De Rom. vet. mur. atq. port.* p. 88.

eben auch das ganze Alterthum nichts weiss. Die Beweise, welche man für die ganz willkührliche Behauptung der älteren Topographen, die ihn in die Gärten des Salust, in das Thal hinter Piazza Barberina setzen, anführt [1468]), sind 1) von den Ruinen, welche das Thal zu beiden Seiten enthält, entlehnt; Ruinen, durch die sich niemand veranlasst finden wird, einen Circus darin zu erkennen, wenn er nicht in der Absicht dahin kömmt, ihn zu finden. Gäbe es irgend ein altes Zeugniss, dass in den salustischen Gärten ein Circus gewesen sei, so möchte man ihn mit Recht hier suchen; so aber geht aus den Ruinen in ihrem jetzigen Zustande nichts hervor, als dass einst bedeutende Anlagen hier gewesen sein mögen, deren Zweck und Beschaffenheit nicht mehr zu ermitteln ist. Freilich glaubt man 2) ein solches Zeugniss in der Nachricht zu haben, dass in den Gärten des Salust ein Obelisk errichtet gewesen sei [69]); allein auch auf anderen Punkten Roms standen ja Obelisken, wo an einen Circus eben so wenig zu denken ist, und wenn man endlich 3) sich auf Vopiscus beruft, der im Leben Aurel. 49. sagt: *Miliarensem denique porticum in hortis Salustii ornavit, in qua quotidie et equos et se fatigabat.*, so übersieht man, dass ja doch eben diese *Miliarensis porticus* nimmermehr ein Circus war, und dass, wenn die salustischen Gärten einen solchen gehabt hätten, Aurelian doch wahrscheinlich ihn benutzt haben würde. Gestationen aber und Hippodrome waren in den römischen Gärten etwas ganz Gewöhnliches (s. Becker, *Gallus*. I. S. 287.); etwas

---

1468) S. besonders Ed. Gerhard, *Epistola ad Gerlachium*, in dessen Ausgabe des Salust. 2 Th. und Urlichs, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 380 ff. Wenn Gerhard, namentlich in Bezug auf den Circus Florae sehr vorsichtig spricht, so hat dagegen der Letztere die Trümmer unter dem Pincius mit solcher Zuversicht gedeutet, dass, wer sie nicht kennt, glauben muss, die ganzen Carceres des vermeintlichen Circus Salustii seien noch vorhanden. So ist nicht selten viel beschrieben worden, wo man im Grunde so gut als nichts sieht.

69) Ammian. Marc. XVII, 4. *Secutaeque aetates alios transtulerunt, quorum unus in Vaticano, alter in hortis Sallustii, duo in Augusti monumento erecti sunt.* So viel mir übrigens bekannt ist, hat man diesen jetzt vor S. Trinità de' Monti aufgestellten Obeliscus Salustianus keineswegs in dem Thale, wo man den Circus sucht, sondern auf Monte Pincio in Villa Ludovisi aufgefunden.

ganz Anderes aber ist ein für öffentlichen Gebrauch bestimmter Circus. Daher sind die Circi Florae et Salustii ganz aus der römischen Topographie auszustreichen, und überhaupt anzuerkennen, dass ausser dem Circus Maximus, Flaminius, Neronis und Maxentii kein fünfter mit Sicherheit angenommen werden kann.

2) *Die Theater.*

Weit späteren Ursprungs als die Circi sind die römischen Theater. Waren auch längst scenische Spiele in Rom eingeführt, so wurde doch die Bühne nur für den jedesmaligen Gebrauch von Holz zuweilen mit verschwenderischer Pracht [1470]) errichtet, um wieder abgebrochen zu werden, und der Versuch des Censor Cassius, ein bleibendes Theater herzustellen, scheiterte an der Strenge des Consuls Scipio Nasica [71]). Pompeius weihete in seinem zweiten Consulate (699) das erste von ihm [72]) erbauete steinerne Theater, nicht ohne von

1470) Kurz vor der Dedication des Pompeianum (695) hatte M. Aemilius Scaurus nur für die Dauer seiner Spiele (*temporaria mora*) jenes ungeheuere, 80000 Menschen fassende Theater mit einer Pracht erbaut, hinter welcher, wie Plinius XXXVI, 15. n. 114. anerkennt, die folgenden bleibenden Baue weit zurückblieben.

71) Liv. Epit. XLVIII. *Quum locatum a censoribus theatrum exstrueretur, P. Cornelio Nasica auctore, tamquam inutile et nociturum publicis moribus ex senatusconsulto destructum est, populusque aliquamdiu stans ludos spectavit.* Vellei. I, 15. *ante triennium, quam Cassius censor a Lupercali in Palatium versus theatrum facere instituit, cui in demoliendo eximia civitatis severitas et Cos. Scipio restitere.* Valer. Max. II, 4, 2. Appian. Civ. I, 28. Augustin. de civ. d. I, 31. Aus keiner dieser Stellen ergiebt sich eigentlich, dass es ein steinernes Theater werden sollte. Das sagt nur Oros. IV, 21. *Eodem tempore censores theatrum lapideum in Urbe construi censuerunt, quod ne tunc fieret, Scipio Nasica gravissima oratione obstitit.* — Uebrigens scheint damit nicht recht vereinbar, was Liv. XL, 51. als in der Censur des M. Aemilius Lepidus geschehen angiebt. Unter seinen Bauten nennt er *theatrum et proscenium ad Apollinis.* Vielleicht erbauete er die *scena* von Stein, aber keine *cavea.* Uebrigens ist es beachtenswerth, dass Caesar in derselben Gegend, ad Apollinis den Bau des nachmaligen Theatrum Marcelli begann.

72) Ganz grundlos ist wahrscheinlich die von Dio Cass. XXXIX, 38. mitgetheilte Sage, dass Demetrius, der bekannte Freigelassene des Pompeius, das Theater aus seinen Mitteln gebaut und nur in Pompeius Namen dedicirt habe. Wegen der Dedication im zweiten Con-

strenger Denkenden Tadel deshalb zu erfahren [1473]), so dass er es selbst für nöthig gefunden haben soll, den Bau durch einen auf der Höhe desselben errichteten Tempel der Venus Victrix zu sichern, zu dem anscheinend die Sitzreihen nur die Treppe bilden sollten [74]). Von der Lage des Theaters ist oben

---

sulate s. ausser Dio Plutarch. Pomp. 52. vgl. 40. Vellei. II, 48, 2. Ascon. z. Cic. in Pis. arg. p. 1. 2 Orell. und zu cap. 27. p. 15. Wegen des scheinbaren Widerspruchs bei Gell. X, 1. s. Anm. 1474.

1473) Tacit. Ann. XIV, 20. *Quippe erant, qui Cn. quoque Pompeium incusatum a senioribus ferrent, quod mansuram theatri sedem posuisset. nam antea subitariis gradibus et scena in tempus structa ludos edi solitos: vel, si vetustiora repetas, stantem populum spectavisse, ne, si consideret, theatro dies totos ignavia continuaret.*

74) Tertull. de spect. 10. *Itaque Pompeius Magnus solo theatro suo minor, cum illam arcem omnium turpitudinum exstruxisset, veritus quandoque memoriae suae censoriam animadversionem Veneris aedem superposuit, et ad dedicationem edicto populum vocans non theatrum, sed Veneris templum nuncupavit; cui subiecimus, inquit, gradus spectaculorum.* Dass man einen Tempel der *Venus Victrix* zu verstehen habe, geht aus Plin. VIII, 7. hervor: *Pompeii quoque altero consulatu dedicatione templi Veneris Victricis pugnavere in Circo* etc. Auch bezeugt Marliani, *Urb. Rom. topogr.* V, 10., dass er im J. 1525 beim Theater eine Marmortafel habe ausgraben sehen, mit der Inschrift VENERIS VICTRICIS. Auffällig muss daher auf den ersten Blick in doppelter Hinsicht erscheinen, was Tiro bei Gell. X, 1. über den Zweifel sagt, ob man in der Dedicationsinschrift habe *cos tertium* oder *tertio* schreiben sollen: *Cum Pompeius, inquit, aedem Victoriae dedicaturus foret, cuius gradus vice theatri essent, nomenque eius et honores inscriberentur, quaeri coeptum est, utrum consul tertio inscribendum esset, an tertium.* Hier fällt zuerst der Widerspruch in die Augen, dass die Dedication im dritten Consulate geschehen sein soll, während alle anderen Schriftsteller einstimmig das zweite Consulat nennen. An einen Irrthum ist in solchem Falle nicht zu denken, zumal da unmittelbar vorher Varro's eben darauf sich beziehende Worte angeführt sind: *Pompeius timide, quod in theatro, ne adscriberet, consul tertium aut tertio, extremas literas non scripsit.* (Er schrieb TERT.) Es scheint daraus hervorzugehen, dass der Tempel später hinzukam, und das Theater erst jetzt die Dedicationsinschrift erhielt. Was aber die *aedes Victoriae* anlangt, so möchte ich glauben, dass eine Verwechselung mit der *Venus Victrix* Statt gefunden habe, falle sie nun dem Schriftsteller oder dem Abschreiber zur Last. Dabei ist indessen nicht zu leugnen, dass wahrscheinlich mehr als ein Tempel sich auf der Höhe des Theaters befand. Das lehrt schon Sueton. Claud. 21. *Ludos dedicationis Pompeiani theatri, quod ambustum restituerat, e tribunali posito in orchestra commisit, cum prius apud superiores aedes supplicasset, perque mediam caveam sedentibus ac silentibus cunctis descendisset.* Es scheint sich aber darauf auch die Meldung der Fasti Amit. zu beziehen, in denen Pr. Id. Aug. steht VENERI VICTRICI

die Rede gewesen. Nach Plin. XXXVI, 15. n. 115. hätte es 40,000 Zuschauer gefasst; nach dem Curios. Urb. Rom. nur 17,580! Und doch stimmen bei Plinius alle Handschriften überein, auch der Bambergensis. vgl. Tacit. Ann. XIII, 54. — Von seinen Schicksalen erfahren wir, dass unter Tiberius die Scena abbrannte und der Kaiser die Wiederherstellung unter Pompeius Namen übernahm, weil niemand aus der Familie des grossen Pompeius vermögend genug war, es selbst zu thun. Wie aber Tiberius allen Bauten abgeneigt war, so vollendete er auch diesen nicht, oder unterliess doch dessen Dedication, die erst durch Claudius erfolgte [1475]). Der neue Bau wurde durch den Brand unter Titus wieder zerstört; denn im neronischen Brande geschieht des Theaters keine Erwähnung; und abermals brannte es mit dem Hecatostylon im J. 249 unter Philippus (Hieron. p. 475.); aber auch da muss es wiederhergestellt worden sein; denn bis in späte Zeit hat das Theatrum Pompeii als eines der bedeutendsten Gebäude gegolten [76]) und sein Ruhm hat selbst die anderen etwas verdunkelt.

HON. VIRTVT. FELICITATI IN THEATRO MARMOREO. Das Theatrum Pompeii heisst vorzugsweise *lapideum*, auch nachdem es zwei andere gab (Anm. 1310.), und *marmoreum* ist nichts anderes. Wahrscheinlich gilt dasselbe von dem Fragmente eines anderen Kalendarium, Orell. *Inscr.* 33. APOLLIN. LATON. AD THEATR. MARC FELICITATI IN CAM. MART. IOVI STATOR. IVN. REG. AD CIR- FLAM. Das Theatrum Pompeii konnte leicht als zum Marsfelde gehörig angesehen werden, da es unmittelbar auf der Grenze desselben lag.

1475) Tacit. Ann. III, 72. *At Pompeii theatrum igne fortuito haustum Caesar exstructurum pollicitus est, eo, quod nemo e familia restaurando sufficeret; manente tamen nomine Pompeii.* Suet. Tib. 47. *Nam et quae sola susceperat, Augusti templum restitutionemque Pompeiani theatri, imperfecta post tot annos reliquit.* und von Caligula sagt er cap. 21. *Opera sub Tiberio semiperfecta, templum Augusti theatrumque Pompeii, absolvit.* Tacitus spricht nur von Unterlassung der Dedication. VI, 45. *Ne publice quidem, nisi duo opera struxit: templum Augusto et scenam Pompeiani theatri: eaque perfecta contemptu ambitionis, an per senectutem, haud dedicavit.* Dio Cass. LX, 6. (Claudius) *τῷ τε Πομπηίῳ τὴν τοῦ θεάτρου μνήμην (ἀπέδωκε), καὶ αὐτῷ καὶ τὸ Τιβερίου ὄνομα ἐν τῇ σκηνῇ προσθεὶς ἔγραψεν, ἐπειδὴ καυθεῖσαν αὐτὴν ἀνῳκοδομήκει.* Seinen Namen setzte er nur in Bezug auf die Dedication hinzu.

76) Ammian. Marc. XVI, 10. nennt es noch unter den besonders der Bewunderung werthen Anlagen.

Weit weniger Berühmtheit hat das zweite Theater erlangt, welches Cornelius Balbus im J. 741 einweihete[1477]). Es wird weiter keine Nachricht von ihm gegeben, als dass es ebenfalls durch die Feuersbrunst unter Titus, wohl aber nur theilweise, zerstört wurde. Dio Cass. LXVI, 24. Es ist aber wiederhergestellt worden, denn noch die Notitia nennt es [78]). Hinsichtlich seiner Grösse widersprechen sich das Curiosum und die übrigen Ausgaben der Notitia in merkwürdiger Weise. Ersteres giebt ihm nur 11,510 Plätze, Letztere 30,085.

Fast gleichzeitig mit dem Theater des Balbus dedicirte Augustus das Theatrum Marcelli. Von seiner Lage habe ich S. 603 gesprochen und schon bemerkt, dass es bereits von Caesar begonnen worden war [79]). Augustus weihete es 741 dem Andenken seines früh verstorbenen Schwestersohnes Marcellus [80]), und man muss wohl annehmen, dass der Bau dem des Pompeius nicht nachgestanden haben, sondern eher prächtiger gewesen sein werde; allein dennoch hat es nicht dieselbe Berühmtheit erlangt; obgleich ihm das Curiosum die grösste Zahl von Sitzplätzen, 20,000, giebt. Als bei dem Sturme der Vitellianer der capitolinische Tempel abbrannte, hat wahrscheinlich das Feuer sich auch in die Tiefe verbreitet und das Theater ergriffen; denn Vespasian stellte die Scena desselben wieder her [81]). Später wird nur noch gemeldet, dass Ale-

1477) Dio Cass. LIV, 25. Sueton. Aug. 29. Plin. XXXVI, 7, 12.

78) Vielleicht aber später; denn noch nach Domitian nennt Martial. X, 51, 11. nur *Marcelli Pompeianumque.*

79) S. Anm. 1271. Der aus Dio Cassius angeführten Stelle ist hinzuzufügen Sueton. Caes. 44. *theatrumque summae magnitudinis Tarpeio monti accubans* (exstruere destinabat). Dio Cass. LIII, 30. *(Μαρκέλλον) τῇ δὲ μνήμῃ τοῦ θεάτρου τοῦ προκαταβληθέντος μὲν ὑπὸ τοῦ Καίσαρος, Μαρκέλλου δὲ ὠνομασμένου ἐτίμησε.*

80) Monum. Ancyr. THEATRVM. AD. AEDEM. APOLLINIS IN. SOLO. MAGNA. EX. PARTE. A privatis EMPTO. FECI. QVOD SVB. NOMINE. M. MARCELLI. GENERI. NITESCIT. Suet. Aug. 29. Dio Cass. LIV, 26. Es wurde bei der Feier der Floralia geweiht. Plin. VIII, 17, 25. *Q. Tuberone Fabio Max. coss. IV Nonas Maias theatri Marcelli dedicatione* etc.

81) Sueton. Vesp. 19. *Ludis, per quos scena Marcelliani theatri restituta dedicabatur, vetera quoque acroamata revocaverat.*

xander Severus es wiederherstellen wollte (Lamprid. Alex. 44.) und ausser dem Curiosum ist mir keine weitere Erwähnung bekannt. Noch jetzt aber stehen bei Piazza Montanara bedeutende Reste der Cavea, über denen der Palazzo Orsini erbaut ist. Man kann sie nur mit Schmerz und Unwillen betrachten, da ihre altergrauen Bogen zu Schlosserwerkstätten, wenn ich mich recht erinnere, oder anderem schmutzigem Gebrauche herabgewürdigt sind [1482]).

Das sind die drei eigentlichen Theater [83]), und mehr hat deren Rom nie gehabt. Zu ihnen kömmt aber noch das Odeum, wie die Bedeutung des Namens es erheischt, ein kleineres für musikalische Leistungen bestimmtes und deshalb bedecktes Theater. Von wem es ursprünglich gebaut sein möge, wird nicht völlig klar. Plinius (XXXVI, 15, 24.) gedenkt schon eines *theatrum tectum* aus voraugustischer Zeit; das war indessen jedenfalls ein *theatrum subitarium*. Dagegen möchte man vermuthen, dass Nero, als er sein *ludicrum quinquennale ad morem Graeci certaminis* einsetzte (Tacit. Ann. XIV, 20.), einen solchen Bau unternommen habe. Nachricht haben wir aber nur darüber, dass Domitian, der freilich auch im Marsfelde durch die Feuersbrunst unter Titus zerstörte Gebäude wiederherstellte, ein Odeum bauete [84]), was jedenfalls mit seiner Einführung der *ludi Capitolini* (Sueton. Dom. 4.) zusammenhängt. Anderwärts wird der Bau dem Traian zugeschrieben, was vielleicht seinen Grund nur darin hat, dass Apollodorus der Baumeister war [85]), oder dass Traian es vollendete. Ammian (XVI, 10.) nennt es unter den Prachtgebäuden Roms, und das Curiosum giebt ihm *XDC loca*.

1482) Abbildungen s. bei Du Pérac, *Vestigj.* t. 38. Piranesi, *Ant. Rom.* t. IV. t. 25 ff. Overbeke, *Restes de l'anc. R.* III. p. 45.

83) Daher bei Ovid. Tr. III, 12, 24. *Proque tribus resonant terna theatra foris.* Die gewöhnlichen Ausgaben der Notitia zählen *Theatra quatuor*, wobei das Odeum mitgerechnet ist.

84) Sueton. Dom. 5. Cassiod. Chron. p. 197 Ronc.

85) Dio Cass. LXIX, 4. *τὸν Ἀπολλόδωρον, τὸν ἀρχιτέκτονα, τὸν τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ᾠδεῖον, τό τε γυμνάσιον, τὰ τοῦ Τραϊανοῦ ποιήματα, ἐν τῇ Ῥώμῃ κατασκευάσαντα.*

3) *Die Amphitheater.*

Neben den Wagenrennen waren *gladiatores* bei dem römischen Volke die beliebtesten Schauspiele. Sie wurden bis zum Untergange der Republik theils im Circus, theils auf dem Forum gegeben (S. 325.); in Ersterem wurden auch die wenigstens schon seit dem sechsten Jahrhunderte üblichen Thiergefechte oder *venationes* gehalten. Weder die eine, noch die andere Räumlichkeit konnte in der Folge recht passend mehr erscheinen: der Circus eignete sich seiner grossen Länge wegen nicht wohl dazu; auch waren die Metae hinderlich; das Forum musste, je mehr es sich mit Prachtgebäuden und Denkmälern füllte, immer untauglicher zu diesem Zwecke werden: es bedurfte eines Gebäudes, das rings um eine ganz freie Arena die Zuschauer aufnahm, so dass keiner vom Kampfplatze gar zu entfernt war. So erfand man das Amphitheater. Die erste Nachricht, die uns von einer solchen Einrichtung gegeben wird, klingt in der That fabelhaft. C. Scribonius Curio, der eifrige Anhänger Caesars, soll bei der seinem Vater veranstalteten Leichenfeier zwei sich den Rücken (die Rundung der Cavea) zukehrende bewegliche Theater haben erbauen lassen, in denen früh scenische Spiele Statt fanden. Dann sollen beide mit den Zuschauern herumgedreht worden sein, dass die Caveae sich entgegenstanden und aus beiden mit Wegfall der Scenae ein Amphitheater entstand [1486]). Bald nachher liess Caesar (708) ein wirkliches Amphitheater, wiewohl auch von Holz aufführen, und ihm wird zuerst der Name Amphitheatrum beigelegt [87]). Statilius Taurus aber erbauete im

---

1486) Plin. XXXVI, 15. n. 117. *Theatra duo iuxta fecit amplissima e ligno, cardinum singulorum versatili suspensa libramento, in quibus utrisque antemeridiano ludorum spectaculo edito inter sese aversis, ne invicem obstreperent scenae, repente circumactis, ut contra starent, postremo iam die discedentibus tabulis et cornibus in se coeuntibus faciebat amphitheatrum et gladiatorum spectacula edebat, ipsum magis auctoratum populum Romanum circumferens.*

87) Dio Cass. XLIII, 22. *καὶ πολλούς γε ἐπ' αὐτοῖς καὶ παντοδαποὺς ἀγῶνας ἔθηκε, θέατρόν τι κυνηγετικὸν ἰκριώσας, ὃ καὶ ἀμφιθέατρον ἐκ τοῦ πέριξ πανταχόθεν ἕδρας ἄνευ σκηνῆς ἔχειν προσεῤῥήθη.*

Marsfelde angeblich 725 das erste steinerne [1488]). Es ist bis auf Vespasian das einzige geblieben; denn Caligula hatte zwar neben den Septis einen grossen Bau dieser Art begonnen; aber Claudius setzte ihn nicht nur nicht fort, sondern liess ihn jedenfalls wieder abbrechen, da er die durch Caligula deshalb zerstörte Leitung der Aqua Virgo wiederherstellte [89]). Das von Nero im Marsfelde erbauete Amphitheater aber war nur ein vorübergehendes aus Holz [90]). Im neronischen Brande wurde der Bau des Statilius Taurus wahrscheinlich ganz zerstört (Anm. 1380.), und man scheint mit Gewissheit annehmen zu dürfen, dass er nie wiederhergestellt worden ist, da seitdem sich nirgends eine Erwähnung davon findet [91]).

Eben dadurch sah sich wahrscheinlich Vespasian veranlasst, ein neues Amphitheater, das Amphitheatrum Flavium, und zwar mitten in der Stadt zu erbauen, wie schon Augustus den Plan gehabt haben sollte [92]). Der Platz wurde dazu in dem Thale zwischen dem Caelius, dem Esquilin und der Velia gewählt, wo damals das Stagnum Neronis war [93]), und der Bau mit einer Grossartigkeit ausgeführt, welche, wenn

---

1488) S. 642. Anm. 1376. Vgl. Strabo VI, 3. p. 361. (236.) Tacit. Ann. III, 72.

89) Sueton. Cal. 21. *Inchoavit autem aquaeductum regione Tiburi, et amphitheatrum iuxta Septa; quorum operum a successore eius Claudio alterum peractum, omissum alterum est.* Davon spricht die Inschrift bei Grut. CLXXVI, 5. Orell. 703. TI. CLAVDIVS DRVSI F. CAESAR. AVGVSTVS. GERMANICVS. PONTIF. MAXIM TRIB. POT. V̅. IMP. X̅I̅. P. P. COS. DES. I̅I̅I̅I̅. ARCVS. DVCTVS AQVAE. VIRGINIS DISTVRBATOS PER C. CAESAREM. A FVNDAMENTIS NOVOS FECIT. AC RESTITVIT.

90) Sueton. Ner. 12. *Munere, quod in amphitheatro ligneo, in regione Martii campi intra anni spatium fabricato, dedit, neminem occidit etc.* Vgl. Tacit. Ann. XIII, 31.

91) Ueberhaupt scheint das Amphitheater des Taurus, so erfreut das Volk auch anfangs über dieses Geschenk gewesen sein soll, doch nicht zu den besonders angesehenen Gebäuden gehört zu haben. Von Caligula wird ausdrücklich gesagt, dass er es verachtet habe. Dio Cass. LIX, 10. *τὸ γὰρ τοῦ Ταύρου θέατρον ὑπερεφρόνησε.*, wiewohl er, wahrscheinlich früher doch Spiele darin gegeben hatte. Sueton. Cal. 18.

92) Sueton. Vesp. 9. *Fecit et nova opera — amphitheatrum urbe media, ut destinasse compererat Augustum.*

93) Martial. de spect. 2, 5.

Hic ubi conspicui venerabilis amphitheatri
Erigitur moles, stagna Neronis erant.

irgend etwas, der römischen Grösse wahrhaft entsprechend genannt werden kann [1494]). Vespasian beendigte ihn nicht; indessen soll doch schon er die drei unteren Gradus dedicirt haben, während die eigentliche Dedication des Ganzen im J. 80 durch Titus geschah, und die gänzliche Vollendung erst durch Domitian erfolgte [95]). Von seinen späteren Schicksalen erfährt man, dass unter Antoninus Pius eine Restauration erfolgte (Iul. Cap. Ant. P. 8.); dass unter Macrinus am Tage der Vulcanalia der Blitz einschlug und der oberste Theil wegbrannte, was sich wohl daraus erklärt, dass die oberste Gallerie zum Theile und vielleicht auch, wie im Circus, die oberen Sitzreihen von Holz waren. Die Beschädigung soll sehr bedeutend gewesen sein, und viele Jahre wurden die Spiele im Stadium gehalten [96]). Elagabal unternahm die Wiederherstellung (Lamprid. Hel. 17.), aber beendigt wurde sie wohl erst durch Alexander Severus (Lamprid. Al. 24.). Ein

---

1494) Die Maasse giebt Melchiorri, dem ich folge, weil ältere Messungen weniger richtig scheinen, wie folget: äusserer Umfang, 1641 Fuss (röm.), Höhe, 157 F. Die lange Axe, 581 F., die kurze 481. Die lange Axe der Arena, 285 F., die kurze, 182 F. Umfang derselben, 748 F. Genauigkeit scheint auch in diesen Maassen nicht Statt zu finden; aber im Allgemeinen lassen sich die Verhältnisse darnach beurtheilen. Die Zahl der Zuschauer, die es fassen konnte, wird von der Notitia auf 87,000 angegeben, was der Grösse vollkommen entsprechen mag.

95) So giebt es der Catal. Imp. Vienn. p. 243 Ronc. an. Er sagt unter Vespasian: *Hic prior tribus gradibus amphitheatrum dedicavit.* Unter Titus: *Hic amphitheatrum a tribus gradibus Patris sui duos adiecit.* Unter Domitians Bauten nennt er: *Amphitheatrum usque ad clypea.* Ich kann hinsichtlich der Anwendung dieser Worte auf die Construction des Amphitheaters nur auf die unten zu nennenden beschreibenden und untersuchenden Schriften verweisen; nur das muss ich bemerken, dass die Worte, *amphitheatrum usque ad clypea* schwerlich von blosser Aufhängung bronzener Schilde verstanden werden können, sondern nur von einer Fortsetzung und Vollendung des Baues. Von der Dedication durch Titus sprechen Sueton. Tit. 7. Dio Cass. LXVI, 25. Vgl. Aurel. Vict. Caes. 9, 7. Pausanias V, 12, 4. schreibt das Amphitheater gar dem Traian zu; denn nichts anderes ist das *θέατρον μέγα κυκλοτερὲς πανταχόθεν.*

96) Dio Cass. LXXVIII, 25. *τό τε θέατρον τὸ κυνηγετικὸν κεραυνοῖς ἐν αὐτῇ τῶν Ἡφαιστείων ἡμέρᾳ βληθὲν οὕτω κατεφλέχθη, ὥστε τήν τε ἄνω περιβολὴν αὐτοῦ πᾶσαν καὶ τὰ ἐν τῷ τοῦ κύκλου ἐδάφει πάντα κατακαυθῆναι, κἀκ τούτου τὰ λοιπὰ πυρωθέντα θραυσθῆναι. — καὶ ἐν μέρει καὶ αὐτὸ τοῦτο περιεγένετο, ὅθεν ἡ θέα τῶν μονομαχιῶν ἐν τῷ σταδίῳ ἐπὶ πολλὰ ἔτη ἐτελέσθη.* Vgl. Hieron. p. 471 Ronc. Catal. Imp. Vienn. p. 245.

ähnliches Schicksal traf das Gebäude unter Decius (Hieron. p. 475.); aber bald nachher wird es wieder gebraucht und bis in das sechste Jahrhundert werden Thiergefechte darin gehalten. Wie es späterhin zur Festung gemacht wurde; wie dann die römische Barbarei von seinen Steinen neue Paläste (die Cancelleria und Palazzo Farnese) gebaut hat, kann hier nicht erzählt werden [1497]). Jetzt noch ist die gewaltige Ruine des Colosseum [98]) unter den Denkmälern römischer Grösse Gegenstand besonderer Bewunderung; die äussere vier Stockwerke hohe Mauer steht aber nur auf der nordöstlichen Seite, ungefähr 3/8 des Ganzen. — Dass ausserdem die Notitia noch ein Amphitheatrum Castrense erwähnt, und dass sich in der Stadtmauer bei S. Croce die Ruine eines Amphitheaters findet, welches nicht füglich das Castrense sein kann, davon ist schon oben (S. 549 ff.) die Rede gewesen.

Die Thermen.

Zu den wesentlichsten Bedürfnissen gehörte für den Römer das tägliche Bad, und schon die einfache Sitte der besseren republikanischen Zeit kennt nicht nur in den Häusern der Reicheren besondere für diesen Zweck getroffene Einrichtungen, sondern es gab auch zahlreiche Anstalten, in denen jedermann für Bezahlung einer Kleinigkeit baden konnte: sämmtlich Privatunternehmen, die jedoch gewissermassen unter polizeilicher Aufsicht standen [99]). Der spätere Luxus hat die Ansprüche, welche man an solche Anstalten machte, unendlich gesteigert und so sind aus ihnen die öffentlichen Thermen her-

---

1497) Die ziemlich reichhaltige Literatur ist bei Nibby, *dell' Anfiteatro Flavio*, Anhang zu Nardini. I. p. 233. nachzusehen. Hinzuzufügen ist noch Fea, *Notizie degli scavi nell' Anfiteatro Flavio.* Rom. 1813. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 319 ff. Die vollständigste Geschichte des Gebäudes bis auf die neueste Zeit giebt Nibby.

98) Der Name Colosseum (eigentlich *Colisaeus*) findet sich zuerst bei Beda. s. Nibby p. 238. Ob er von der Grösse des Baues, oder von dem Coloss des Nero, der daneben stand, herzuleiten sei, darüber sind die Meinungen getheilt; aber das Letztere scheint richtiger.

99) S. Becker, *Gallus od. Röm. Scenen.* II. S. 12.

vorgegangen, die neben den Hauptzwecken des Bads und der Gymnastik Unterhaltung aller Art zu bieten bestimmt waren. Die ersten solcher Thermen, welche zur unentgeltlichen Benutzung offen standen [1500]), legte **Agrippa** im Marsfelde an, im Rücken des Pantheon, wie S. 634. gezeigt worden ist [1]). Wir sind berechtigt, von dem gleichzeitig erbaueten Pantheon auf die geschmackvolle Pracht dieser Thermen zu schliessen; gleichwohl sind sie doch durch nachfolgende noch ausgedehntere und prächtigere Anlagen etwas verdunkelt worden, und werden im Vergleiche zu diesen weniger genannt. Sie waren auch unter den Gebäuden, welche unter Titus vom Feuer litten, doch müssen sie sehr schnell wiederhergestellt worden sein, da Martial sie fortwährend erwähnt [2]). Sie haben sich auch bis in späte Zeit erhalten, und werden von der Notitia genannt. Vgl. was unten über die Commodianae gesagt wird.

Nahe den Thermen des Agrippa, und vielleicht an sie grenzend bauete **Nero** die seinigen. Es ist schon oben (S. 679.) geäussert worden, dass diese Anlage wahrscheinlich mit der Einführung griechischer Spiele zusammenhing, und daher wird auch ausdrücklich gesagt, dass er **Thermen** und ein **Gymnasium** erbauete [3]). Diese Nachricht ist um so

---

1500) Es war schon früher geschehen, dass Männer, welche die Volksgunst suchten, auf einzelne Tage freies Bad und Oel gewährten, s. *Gallus*. S. 43. Von Agrippa sagt **Dio Cass.** LIV, 29. *καὶ τότε γοῦν* (bei seinem Tode) *κήπους τε σφίσι καὶ τὸ βαλανεῖον τὸ ἐπώνυμον αὐτοῦ κατέλιπεν, ὥστε προῖκα αὐτοὺς λοῦσθαι, χωρία τινὰ ἐς τοῦτο τῷ Αὐγούστῳ δούς.* Das darf gewiss nicht so verstanden werden, als sei das Bad in Agrippa's Thermen erst nach seinem Tode frei gewesen. Vielmehr bestimmte nur das Testament, dass auch fernerhin das *προῖκα λοῦσθαι* Statt finden sollte, und deshalb waren gewisse Einkünfte angewiesen, von denen der unvermeidliche Aufwand bestritten werden sollte. Dagegen darf man nicht annehmen, dass in allen Thermen der folgenden Zeit unentgeltlich gebadet worden sei; aber es wurde nur eine Kleinigkeit gezahlt. Auch in denen Agrippa's ist es vermuthlich späterhin so gewesen.

1) Wegen der Dedication s. **Dio Cass.** LIII, 27. Vgl. **Plin.** XXXIV, 8. n. 62. XXXV, 4, 9. XXXVI, 25, 64.

2) Z. B. III, 20, 15. 36, 6. Wenn daher von **Spart. Hadr.** 19. unter den von diesem Kaiser wiederhergestellten Gebäuden auch das *lavacrum Agrippae* genannt wird, so muss das von einer abermaligen Restauration verstanden werden.

3) **Tacit.** Ann. XIV, 47. *Gymnasium eo anno dedicatum a Nerone praebitumque oleum equiti ac senatui, Graeca facilitate.*

wichtiger, als sich eben daraus Folgerungen für die Bedeutung der Piazza Navona ziehen lassen (S. 670.). Denn mehrfachen Zeugnissen zufolge erfuhren die Thermae Neronianae durch Alexander Severus eine Erneuerung, und wurden seitdem Thermae Alexandrinae genannt[1504]). Diese Alexandrinae aber müssen an der östlichen Längenseite der Piazza Navona gelegen haben, da der Anonymus von Einsiedln sie dreimal zwischen dieser (Circus flamineus) und der Rotunda oder dem Pantheon bei S. Eustachio anführt. S. Anm. 1390. Haben wir nun oben gesehen, dass Alexander auch das Stadium erneuerte (S. 671.), so ist der Schluss sehr natürlich, dass dieses schon früher mit den neronischen Thermen verbunden war, und dass wir eben darin den wesentlichsten Theil des Gymnasium Neronis zu erkennen haben. Demnach würden die Thermae Neronianae zwischen das Pantheon und Piazza Navona um S. Eustachio zu setzen sein und sie mögen sich in ihrer wahrscheinlich durch Alexander erhaltenen Erweiterung bis Piazza Madama und S. Luigi de' Francesi erstreckt haben. Die häufigen comparativen Erwähnungen der Dichter [5]) lassen vermuthen, dass die Anlage prächtig genug ge-

---

Das schliesst also die Bäder ein. Dagegen unterscheidet Sueton. Ner. 12. *Instituit et quinquennale certamen primus omnium Romae more Graeco triplex: musicum, gymnicum, equestre, quod appellavit Neronia. Dedicatisque thermis atque gymnasio senatui quoque et equiti oleum praebuit.* Vgl. Aur. Vict. Epit. 5. Hieron. p. 433 Ronc.

1504) So sagt ausdrücklich Cassiod. Chron. t. II. p. 194 Ronc. (Crassus et Balbus) *His Coss. thermae a Nerone aedificatae, quas Neronianas appellavit, cuius odio mutato vocabulo nunc Alexandrinae nominantur.* und p. 209. unter Alexander (Albinus et Maximus) *His Coss. Thermae Neronianae Alexandrinae vocatae sunt.* Im Catal. Imp. Vienn. p. 245. steht nur: *Et Thermae Alexandrinae dedicatae sunt.* Eben so bei Hieron. p. 473. (J. 229) *Thermae Alexandrinae Romae aedificatae.* Alle diese Nachrichten finden ihre Vereinigung in dem, was Lamprid. Alex. 25. schreibt: *Opera veterum principum instauravit: ipse nova multa constituit: in his thermas nominis sui iuxta eas, quae Neronianae fuerunt, aqua inducta, quae Alexandrina nunc dicitur.* Darnach scheint es klar, dass Alexander nicht nur die neronischen Thermen wiederherstellte, sondern auch ihnen durch einen Neubau eine grössere Ausdehnung gab, und dass seitdem die vereinigte Anlage Thermae Alexandrinae genannt wurde. Vgl. Aurel. Vict. Caes. 24.

5) Martial. II, 48, 8. III, 25. VII, 34, 5. XII, 83, 5. Stat. Silv. I, 5, 62.

wesen sein mag; die spätere Zeit aber kennt keine Thermae Neronianae: an ihre Stelle sind die Alexandrinae getreten und daher werden auch nur diese von der Notitia sowohl in der Reg. IX. als im Summarium genannt.

Die dritten Thermen [1506]) wurden von Titus auf dem Esquilin, nahe beim Amphitheater erbaut, wo früher ein Theil der zur *aurea domus* gehörigen Anlagen gewesen war [7]). Von ihnen sind noch viele Ruinen vorhanden, aber Ruinen, die durch ihre Beschaffenheit den Topographen schwer lösbare Räthsel aufgegeben haben. Es ist nämlich unverkennbar, dass der eigentliche Bau der Thermen über den Trümmern eines grossen älteren Gebäudes errichtet ist. Das hat schon Palladio gefunden, in dessen Zeit es noch möglich war, einen Plan der ganzen Anlage aufzunehmen. Dieser Plan zeigt drei verschiedene Gebäude, 1) den alten unteren Bau; 2) die darüber liegende grosse Anlage der Thermen; 3) an deren östlicher Seite über der Via di S. Lucia in selci schräg nach S. Martino sich ausdehnend eine ähnliche, aber um Vieles kleinere Anlage. Palladio's Plan ist durch ein von Canina entdecktes Stück der capitolinischen Fragmente [8]), das völlig damit übereinstimmt, auf das Erwünschteste beglaubigt, und es kömmt nur darauf an, die Gebäude richtig zu erklären. Mit einem höchst ungenügenden Raisonnement hat Piale [9])

1506) Martial. X, 51, 11. III, 20, 16. Ob auch II, 14, 14. mit Schneidewin zu lesen sein möchte: *Nam ternis iterum thermis iterumque lavatur.*, das bedarf doch noch der Erwägung.

7) Martial. Spect. 2.

Hic, ubi miramur velocia munera, thermas,
Abstulerat miseris tecta superbus ager.

8) S. *Memorie Romane di Antichità e di Belle Arti.* Rom. 1825. II. p. 119.

9) *Delle Terme Traiane dette dal volgo erroneamente di Tito.* Rom. 1832. (1827.) Vorangegangen war ihm De Romanis, *Le antiche camere Esquiline dette communemente delle Terme di Tito.* Rom. 1822. fol. Auch Niebuhr, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 221. hat sich zu dieser Ansicht verleiten lassen. Er scheint Palladio's Plan, der sich in Burlingtons Sammlung der Pläne Palladio's befinden soll, nicht gekannt zu haben. Piale hat ihn seiner Abhandlung beigefügt. Burlingtons Werk habe ich nicht gesehen. Die Pläne der beiden Thermen nach Palladio finden sich, wiewohl abweichend und getrennt auch in Cameron, *The Baths of the Romans.* Lond. 1772. fol. pl. VII. X. p. 55. und *Le Terme dei Romani disegnate da Andr.*

zu beweisen gesucht, dass die Thermen des Titus gar nicht hier, sondern unten im Thale gewesen, und dass die grosse obere Ruine den Thermen Trajans angehöre, die auf einem Baue der domus aurea stehen: die kleinere Anlage bezeichnet er als den Palast des Titus. Seine durchaus unhaltbare Beweisführung kann hier nicht im Einzelnen widerlegt werden; es genügt vielmehr zu zeigen, dass Canina vollkommen Recht hat, wenn er die grossen Thermen als die des Titus, den kleineren Bau als die Thermae Traiani benennt. — Dass Trajan Thermen bauete, ist unbezweifelt, und eben so gewiss, dass sie nicht an die Stelle der Titusthermen traten, sondern beide selbständig neben einander bestanden. Denn nicht nur nennt die Notitia in der Reg. III. *Thermas Titianas, et Traianas*, sondern sie werden eben so auch von den Chronisten gleichzeitig angeführt. Dabei muss man jedenfalls annehmen, dass durch Trajan auch die Titusthermen eine umfassende Restauration erfahren haben, was bei einem in der Eile aufgeführten und vielleicht vor der Vollendung dedicirten Gebäude nicht auffallen kann [1510]. Höchst merkwürdig ist es nun, dass die Chronisten einstimmig den Bau beider in die Regierung Domitians setzen und Cassiodor ausdrücklich das Jahr 90 nennt [11]. Daraus scheint hervorzugehen, dass Trajan den Bau der einen, wie der anderen, nicht als Kaiser, sondern schon nach seinem zweiten Consulate ausführte; und wurden

---

Palladio e ripubbl. da O. B. Scamozzi. Vicenza. 1785. tav. V. VII. p. 18. — Werke, welche vorzüglich sich mit den Malereien der Ruinen beschäftigen, sind Carletti, *Le antiche camere delle Terme di Tito*. Rom. 1776. Ponce, *Descr. des bains de Titus*. Par. 1786.

1510) Sueton. Tit. 7. *Amphitheatro dedicato thermisque iuxta celeriter exstructis.* Daher auch bei Martial *velocia munera*. Vgl. Dio Cass. LXVI, 25.

11) Cassiod. Chron. t. II. p. 197 Ronc. Catal. Imp. Vienn. p. 243. Hieron. t. I. p. 443. Neben den Trajansthermen werden die des Titus auch in der bekannten Inschrift des Ursus Togatus genannt. Grut. DCXXXVII, 1. Orell. 2591. Graev. *thes. Ant. Rom.* XII. p. 394. Anth. lat. 890. Meyer.

Ursus Togatus vitrea qui primus pila
Lusi decenter cum meis lusoribus
Laudante populo maximis clamoribus.
Thermis Traiani. thermis Agrippae et Titi.
Multum et Neronis.

nun beide dicht an einander gleichzeitig von ihm gebaut, so ist es auch sehr erklärlich, dass die ganze Anlage auf seine Rechnung kommen konnte [1512]), wenn auch für die ältere immer der Name der Titusthermen blieb. Welche von beiden Anlagen nun als Thermae Traianae zu benennen sei, das geht deutlich daraus hervor, dass Anastasius die Kirche S. Martino de' Monti *iuxta Thermas Traianas* erbaut werden lässt [13]). Das können nur die kleineren Thermen sein, die bis gegen jene Kirche sich erstreckten, während die grossen viel entfernter davon liegen. — Man kann nun freilich nicht ohne Grund fragen, was Trajan bewogen haben möge, den von ihm

---

1512) Ich gedenke hier der in mehr als einer Hinsicht auffälligen Angabe des Pausanias, der von Trajan V, 12, 4. sagt: *ὁπόσα δὲ ἐς ἔργων ἔχει οἱ κατασκευὴν, ἀξιολογώτατά ἐστι λουτρὰ ἐπώνυμα αὐτοῦ. καὶ θέατρον μέγα κυκλοτερὲς πανταχόθεν, καὶ οἰκοδόμημα ἐς ἵππων δρόμους, τροῆκον καὶ ἐς δύο σταδίων μῆκος.* Wenn man damit Dio Cass. LXIX, 4. vergleicht: *Ἀπολλόδωρον τὸν ἀρχιτέκτονα, τὸν τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ᾠδεῖον, τό τε γυμνάσιον, τὰ τοῦ Τραϊανοῦ ποιήματα ἐν τῇ Ῥώμῃ κατασκευάσαντα.* so könnte man das *θέατρον* für das *ᾠδεῖον* nehmen; aber dieses konnte doch nicht *κυκλοτερὲς πανταχόθεν* sein. Vielmehr kann nur das Amphitheater verstanden werden, und konnte Pausanias dieses dem Trajan zuschreiben, um wie viel mehr nicht die Thermen. Uebrigens ist auch das Maass des Circus in jedem Falle unrichtig.

13) Vit. Symmachi. p. 88 Blanch. *Intra civitatem Romanam basilicam sanctorum Silvestri et Martini a fundamento construxit iuxta Thermas Traianas.* In der Vita Silvestri p. 34. heisst es *iuxta Thermas Domitianas.;* mit welchem Rechte, ist unklar; nur so viel ist gewiss, dass es eben die Trajansthermen sind. Das beweisen die von Piale nach Scamozzi aus der Synod. Rom. II. angeführten Worte: *Venerunt omnes Presbyteri urbis Romae et Diaconi omnes 284. intra Thermas Domitianas, quae nunc Traianae.* und anderwärts: *quae cognominantur Traianae.* Uebrigens ist auch dicht bei S. Martino folgende Inschrift gefunden worden: IVLIVS FELIX CAMPANIANVS V. C. PRAEFECTVS VRBI AD AVGENDAM THERMARVM TRAIANARVM GRATIAM CONLOCAVIT. Dieser Lage widerstreiten auch keinesweges die Erwähnungen bei dem Anonymus von Einsiedln. Er kömmt von S. Lucia und nennt *Thermae traiani ad vincula* (S. Pietro in vincoli). Man muss nothwendig schreiben *Thermae traiani. ad vincula;* denn die Thermen durch die Kirche näher zu bezeichnen, kann ihm nicht einfallen. Wenn er ein anderes Mal vom Forum kommend sagt *Palatium Traiani* (d. sind die Thermen). *ibi ad vincula.,* so muss man seine unbestimmte Weise, die Punkte anzugeben, kennen, um das natürlich zu finden. So nennt er noch einmal erst *Ad vincula,* dann *Palatium Traiani.* Es ist aber überhaupt wahrscheinlich, dass bei ihm die ganze Anlage der Thermen Thermae Traiani heisst, wenn er nicht etwa gar die grössere durch Palatium, die kleinere durch Thermae Traiani bezeichnet.

neu gebauten grossen Titusthermen diese verhältnissmässig viel unbedeutenderen Bäder anzufügen? Auch darüber giebt eine Meldung des Catal. Imp. Vienn. erwünschten Aufschluss. Die heillose Sittenverderbniss des ersten Jahrhunderts hatte es längst zugelassen, dass Männer und Frauen gemeinschaftlich badeten. Wir erfahren, dass unter Hadrian ein Verbot dagegen erging [1514]; aber es war schwerlich das erste, sondern nur eine Wiederholung, wie dergleichen neue Einschärfungen auch später vorkommen, ohne, wie es scheint, das Uebel ausrotten zu können. Nun heisst es im Catal. p. 244. unter Trajan: *Hoc Imper. mulieres in Termis Traianis laverunt.*, und so scheint es ganz klar, dass Trajan den Titusthermen ein Frauenbad hinzufügte; gerade wie wir Männerbad und Frauenbad in Pompeji dicht an einander finden. — Demnach wird man den Namen Thermae Titi für die grössere Anlage nicht antasten dürfen, und die kleinere für das von Trajan hinzugefügte Frauenbad ansehen müssen.

Einige Schwierigkeit machen wiederum die Thermae Commodianae. Es wird erzählt, dass Cleander, der mächtige Freigelassene des Commodus, grosse Thermen erbaut habe und dass sie in des Kaisers Namen dedicirt wurden [15]. Nun führt, wie schon oben (S. 648. mit Anm. 1390.) bemerkt worden ist, der Anonymus Thermen des Commodus an einer Stelle an, wo für sie gar kein Platz sein kann, wenn man nicht die Thermen des Agrippa darunter verstehen will. Dagegen sind die Thermae Commodianae von der Notitia in der ersten Region verzeichnet und man muss also vielleicht annehmen, dass die Agrippinae von Commodus erneuert und aus Missverständniss der Dedicationsinschrift nach ihm benannt wurden. Indessen bleibt dieser Punkt sehr ungewiss, zumal da Lampridius sagt, dass nach Commodus Tode sein Name von allen Monumenten getilgt wurde, was freilich nicht aus-

---

1514) S. Becker, *Gallus od. Röm. Scen.* II. S. 49.

15) Lamprid. Comm. 17. *Opera eius praeter lavacrum, quod Cleander nomine ipsius fecerat, nulla exstant; sed nomen eius alienis operibus incisum senatus erasit.* Herodian. I, 12. Hieron. p. 465. Cassiod. Chron. p. 205. Catal. Imp. Vienn. p. 244.

schliesst, dass er durch Septimius Severus „*odio senatus*" wiederhergestellt worden sein konnte.

Zunächst auf die Commodianae folgen der Zeit nach die Thermae Severianae, die von Lamprid. Sever. 19. und den Chronisten[1516]) erwähnt werden, und von der Notitia in der Reg. I. verzeichnet sind.

Von grösserer Bedeutung waren die von Caracalla erbaueten Antoninianae, deren ungeheuere Trümmer noch jetzt unter S. Balbina in Erstaunen setzen, wie denn schon das spätere Alterthum den grossen Saal derselben für unnachahmbar erklärte[17]). Die Dedication war durch Caracalla erfolgt, aber Elagabal bauete die äusseren Porticus, die erst von Alexander vollendet wurden[18]). Unter Aurelian litten sie durch einen Brand und wurden von diesem Kaiser wiederhergestellt. Catal. Imp. p. 246.

Sehr verworren sind die Nachrichten über die Thermen des Aventin. Das Curiosum urb. Rom. nennt *Thermas Syres* (Surae) *et Decianas*, während die übrigen Ausgaben der Notitia haben *Thermas Varianas et Decianas*. Es würde das unbedenklich in *Suranas* verwandelt werden können, wie das Summarium der Notitia hat, in welchem jene *Varianae* durchgängig fehlen, wenn nicht unweit Porta S. Paolo eine Bleiröhre mit dem Namen der *Thermae Varianae* gefunden sein sollte (S. 463.). Demungeachtet möchte ich eher an eine Verfälschung durch falsches Lesen glauben, als solche Thermen annehmen, von denen das ganze Alterthum schweigt. Denn Elagabal, dessen eigentlicher Name Varius war, soll zwar ein von Caracalla begonnenes *lavacrum* vollendet oder doch den Bau fortgesetzt haben; aber das sind eben jene grossen Thermen unter S. Balbina, wie aus dem Zusatze *in vico Sulpicio* deutlich hervorgeht; denn der doppelte Vicus Sulpicius lag nach der Basis Capitolina in der Reg. I. und an der Grenze

---

1516) Cassiod. Chron. p. 206. Catal. Imp. p. 244. Hieron. p. 469.

17) Spart. Carac. 9. Vgl. Sever. 21. Cassiod. p. 208. Catal. Imp. p. 245. Hieron. p. 471.

18) Lamprid. Hel. 17. Alex. 25.

dieser Region liegen die Thermen des Caracalla. — Demnach dürften nur Thermae Suranae anzunehmen sein, d. i. das schon S. 463. nachgewiesene Balneum Surae. Was aber die Decianae anlangt, so fehlen sie zwar im Summarium des Curiosum, allein vermuthlich nur aus Versehen; denn die eine Hdschr. wenigstens überschreibt: *Thermae XI.*, während nur 10 aufgezählt werden. Dass aber Decius Thermen bauete, bezeugen die Chronisten[1519]).

Die ausgedehnteste Anlage dieser Art erhielt Rom durch Diocletian, von dessen Thermen auf der Scheide des Viminal und Quirinal noch jetzt die ungeheuern Trümmer stehen, die mehr als die kahlen Erwähnungen einiger Schriftsteller[20]) von ihnen zeugen. Ihnen folgten die Thermen Constantins, die letzten, welche in Rom gebaut wurden[21]). Ihre Ruinen standen noch in Du Péracs[22]) Zeit auf dem Quirinal an der Stelle des Palazzo Rospigliosi; jetzt sind sie gänzlich verschwunden. — Bei diesen Thermen waren, aber schwerlich von Anfange, die berühmten Colosse von Monte Cavallo aufgestellt, bis sie Sixtus V. (1585—90) vor dem Quirinalpalaste aufstellen liess[23]). Sie werden in doppelter Hinsicht wohl immer Probleme bleiben: erstlich als Werke der Kunst, welche die Lüge ihrer Herkunft aus dem Alter-

---

1519) Cassiod. Chron. p. 212. Eutrop. 9, 4. Im Catal. Imp. p. 246. steht allerdings: *Hoc Imperat. Thermae Commodianae dedicatae sunt;* allein die Notitia nennt ja beide in ganz verschiedenen Regionen.

20) Vopisc. Prob. 2. nennt sie in Bezug auf die darin aufgestellte Bibliotheca Ulpia. Ausserdem erwähnt sie der Catal. Imp. Vienn. p. 247. und die Notitia in der Reg. VI. Ihre Dedicationsinschrift, die sich auch in der Sammlung des Anonymus v. Eins. findet, s. bei Grut. CLXXVIII, 7. Orell. *Inscr.* 1056.

21) Sie werden in Schriften kaum erwähnt. Aur. Vict. Caes. 40, 27. *A quo* (Const.) *etiam post Circus Maximus excultus mirifice, atque ad lavandum institutum opus caeteris haud multo dispar.* Ausserdem nennt sie die Notitia in der Reg. VI., und eine bei den Trümmern gefundene, schon von Poggio, *de fortunae varietate urb. R.* fol. 51 Bas. erwähnte Inschrift spricht von einer Restauration derselben durch Petronius Perpenna, der 443 Praefect war. Grut. CLXXVII, 7. Orell. 1147.

22) Deren Ansicht giebt er *Vestigj.* t. 32.

23) S. Luc. Fauno, *Antich. di R.* IV, 8. p. 118. Andr. Fulv. *de Urb. antiq.* p. 136. und vor Allen Platner, *Beschr. d. St. R.* III B. S. 404 ff.

thume mit herübergenommen haben [1524]), und gleichwohl durch ihren grandiosen Styl auf Originalität Anspruch zu haben scheinen; zweitens als topographische Fragezeichen, da diese Werke wenigstens in Constantins Zeit nicht geschaffen werden konnten, sie also wohl früher auch einen anderen Standort hatten, und da selbst die Construction ihrer früheren Basen wohl darauf hinweisen mag, dass sie noch um ein Bedeutendes später an die Thermen versetzt wurden. Die Notitia nennt in der Reg. VII. *Equos Tiridatis Regis Armeniorum* (der bekanntlich zu Nero's Zeit Rom besuchte). Es ist durch nichts erwiesen, dass damit diese Colosse gemeint seien, wie die Sage sie bezeichnet, der die Topographen des sechzehnten Jahrhunderts folgen; aber es lässt sich, wie ich glaube, auch kein genügender Gegenbeweis führen, und so werden beide wohl immer zu den Problemen gehören.

Die Brücken.

Von den Verbindungen des jenseitigen Ufers mit der Stadt hat bisher nur im Vorübergehen gesprochen werden können, da die Brücken, durch welche sie hergestellt wurden, sich nur gegenseitig erklären und daher im Zusammenhange betrachtet sein wollen. Leider lassen uns über diesen so wichtigen Theil der römischen Topographie die Nachrichten der Alten auf sehr unerwünschte Weise im Stiche und von den acht oder neun Brücken, die Rom gehabt haben mag, lassen sich kaum drei ihrer Entstehung, Benennung und übrigen Geltung nach mit Sicherheit nachweisen. Die meiste Schwierigkeit macht übrigens gerade die, für welche es nicht an zahlreichen Erwähnungen, aber durchaus an bestimmter örtlicher Bezeichnung

---

1524) Bekanntlich war die eine Gruppe als *opus Phidiae*, die andere als *opus Praxitelis* bezeichnet, wie das auf die neuen Basen übergegangen ist. Dass diese Inschriften nicht im Mittelalter erfunden worden sein können, liegt auf der Hand; vielmehr haben sie zu der mit naiver Ignoranz erfundenen Fabel Veranlassung gegeben, welche man in den Mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 289. *Effem. lett.* I. p. 79. findet. — Im *Speculum Rom. magnif.* zeigen zwei 1546 und 1550 gestochene Kupfertafeln die Colosse von beiden Seiten in ihrem damaligen Zustande auf der Basis mit obigen Inschriften.

fehlt, der Pons Sublicius, die älteste aller römischen Brücken. Sie war, wie die Geschichtschreiber melden, von Ancus Marcius erbaut, als er das Ianiculum befestigte und durch Schenkelmauern mit der Stadt verband [1525]), durchaus von Holz, woher sich ihr Name schreibt. Man wird es nun jedenfalls natürlich finden, dass diese Brücke, welche die einzige Verbindung mit der Festung des Ianiculum bilden sollte, innerhalb der diesseitigen und jenseitigen Mauer, also zwischen Porta Trigemina und Porta Carmentalis erbaut worden sei; aber das ist nicht die Ansicht der Topographen. Mit seltener Uebereinstimmung nehmen alle an, dass sie weiter unterhalb am Aventin, ziemlich unter S. Sabina gelegen habe, wo noch jetzt bei niedrigem Wasserstande Pfeiler einer Brücke sichtbar sein sollen [26]). Ich habe mich bis jetzt vergeblich bemüht, zu ergründen, worauf eigentlich diese Annahme beruhe: ich finde nur, dass Marliani, *Urb. Rom. topogr.* V, 14. sagt: „Neque enim est cur non credamus haec fuisse huius pontis vestigia, quamquam de eius loco varia traduntur.“, und dass Luc. Fauno und Andr. Fulvius es geradehin annehmen, ohne einen Grund dafür anzugeben. Ihnen sind alle Anderen gefolgt [27]). Zugleich wird angegeben, dass die Brücke später von einem Aemilius von Stein gebaut worden sei und seitdem Aemilius oder Lepidi pons, endlich auch Lapideus genannt worden sei. Um die Unrichtigkeit dieser Behauptungen zu erweisen, ist es nöthig, zunächst festzustellen, wie lange die Brücke nicht nur Pons Sublicius genannt worden, sondern wirklich von Holz erbaut gewesen sein möge. Wir erfahren zunächst

---

1525) Liv. I, 33. *id* (Ianiculum) *non muro solum, sed etiam ob commoditatem itineris ponte sublicio tum primum in Tiberi facto coniungi urbi placuit.* Dionys. III, 45. IX, 68. Plutarch. Num. 9.

26) Ich habe darüber in der Schrift *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 78 ff. ausführlich gesprochen, und muss mit einer einzigen Abweichung bei den Ergebnissen jener Untersuchung stehen bleiben.

27) Das Beste über die römischen Brücken giebt Piale, *degli antichi ponti di Roma.* Rom. 1834. (1828.) Er hat richtig gesehen, dass der Pons Sublicius fortdauernd als hölzerne Brücke bestanden hat und dass der Aemilius verschieden von ihm ist; aber indem auch er ohne alle Prüfung davon ausgeht, dass diese Brücke am Aventin gewesen sei und an der Aechtheit des falschen Victor nicht zweifelt, hat sein Urtheil nicht richtig ausfallen können.

von ihren Schicksalen, dass sie zu wiederholten Malen bis in Augustus Zeit von den Wasserfluthen weggerissen wurde [1528]), was den Holzbau wahrscheinlich macht, aber nicht nothwendig erweiset. Dagegen bezeugen unzweideutig und ausdrücklich das Bestehen der hölzernen Brücke in Augustus Zeit und bis in seine letzten Regierungsjahre Varro, Dionysius, Ovid [29]), und lange nach ihm Plinius [30]), wahrscheinlich auch Plutarch; und wenn auch nicht überall so ausdrückliche Erklärungen sich finden, so wird doch der Pons Sublicius noch öfter erwähnt [31]); es wird berichtet, dass Antoninus Pius ihn wiederherstellte [32]), und selbst die Notitia nennt ihn noch.

Der Beweis nun, dass der Sublicius späterhin von Stein erbaut und nach dem Erbauer Aemilius genannt worden sei, glaubt man bei Plutarch. Num. 9. zu finden. Er spricht von der varronischen Etymologie der *pontifices* und sagt: *Εἶναι μέντοι καὶ τὴν τήρησιν αὐτὴν καὶ τὴν ἐπισκευὴν*,

---

1528) Dio Cass. XXXVII, 58. L, 8. LIII, 33.

29) Varro L. L. V, 15. p. 87. *Pontifices — ego a ponte arbitror; nam ab his Sublicius est factus primum, ut restitutus saepe, cum ideo sacra et uls et cis Tiberim non mediocri ritu fiant.* Dionys. III, 45. *καὶ τὴν ξυλίνην γέφυραν, ἣν ἄνευ χαλκοῦ καὶ σιδήρου θέμις ὑπ' αὐτῶν διακρατεῖσθαι τῶν ξύλων, ἐκεῖνος* (Ancus) *ἐπιθεῖναι τῷ Τιβέρει λέγεται, ἣν ἄχρι τοῦ παρόντος διαφυλάττουσιν, ἱερὰν εἶναι νομίζοντες. εἰ δέ τι πονήσειεν αὐτῆς μέρος, οἱ ἱεροφάνται θεραπεύουσι, θυσίας τινὰς ἐπιτελοῦντες ἅμα τῇ κατασκευῇ πατρίους.* Endlich ein ebenfalls ganz unzweideutiges Zeugniss bei Ovid. Fast. V, 622.

Tunc quoque priscorum virgo simulacra virorum
Mittere roboreo scirpea ponte solet.

30) Er spricht von der Verbindung des Balkenwerks ohne Eisen, XXXVI, 15, 23. *Quod item Romae in ponte Sublicio religiosum est, posteaquam Coclite Horatio defendente aegre revulsus est.* Es war unmöglich, sich so auszudrücken, wenn die Brücke damals nicht mehr von Holz war.

31) Tacit. Hist. I, 86. (Tiberis) *qui immenso auctu proruto ponte Sublicio ac strage obstantis molis refusus non modo iacentia et plana urbis loca, sed secura huiusmodi casuum implevit.* Seneca de vita beata 25. *In Sublicium pontem me transfer et inter egentes me abige.* Vgl. über diesen Aufenthalt der Bettler die angef. Schr. S. 79.

32) Iul. Capit. Anton. P. 8. Unter den vom Kaiser erneuerten Bauwerken wird auch genannt pons Sublicius. Man kann freilich allenfalls annehmen, es sei der einmal übliche Name auch einer steinernen Brücke geblieben; aber nichts nöthigt dazu; vielmehr spricht, was Plutarch darüber sagt, ganz dagegen.

ὥσπερ ἄλλο τι τῶν ἀκινήτων καὶ πατρίων ἱερῶν, προςήκουσαν τοῖς ἱερεῦσιν. Οὐ γὰρ θεμιτὸν ἀλλ' ἐπάρατον ἡγεῖσθαι Ῥωμαίους τὴν κατάλυσιν τῆς ξυλίνης γεφύρας. Λέγεται δὲ καὶ τὸ πάμπαν ἄνευ σιδήρου κατά δή τι λόγιον συγγεγομφῶσθαι διὰ τῶν ξύλων. Ἡ δὲ λιθίνη πολλοῖς ὕστερον ἐξειργάσθη χρόνοις ὑπ' Αἰμιλίου τιμητεύοντος[1533]. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὴν ξυλίνην τῶν Νομᾶ χρόνων ἀπολείπεσθαι λέγουσιν, ὑπὸ Μαρκίου τοῦ Νομᾶ θυγατριδοῦ βασιλεύοντος ἀποτελεσθεῖσαν. Die Stelle ist allerdings etwas unklar; aber das ist unverkennbar, dass Plutarch von etwas Bestehendem spricht, was auch der Infinitiv συγγεγομφῶσθαι verlangt; und wie hätte er auch in dem Augenblicke, wo er sagt, dass die hölzerne Brücke für heilig gelte (auch Dionysius sagt ἱερὰν εἶναι νομίζοντες) und immer für ihr Bestehen gesorgt werden müsse, angeben können, dass Aemilius sie von Stein erbaut habe. Dazu kömmt, dass in der Zeit, wo etwa eine steinerne Brücke an die Stelle der hölzernen hätte treten können, es gar keine Censoren mehr gab. Denn die letzten Censoren sah das Jahr 732; Plinius aber — und man braucht gar nicht so weit herabzugehen — Dionysius und Ovid, welche beide später schrieben, kannten die hölzerne Brücke. Ueberdiess findet sich der Name Pons Aemilius auch in den Fast. Capran. und Amitern. XVI Kal. Sept. PORTVNO AD PONTEM AEMILIVM, und diese Fasten enthalten keine Angabe, welche über das zweite Regierungsjahr des Tiberius hinausginge. Demnach liegt die Verschiedenheit des steinernen Pons Aemilius und des Sublicius am Tage, und es giebt keinen früheren Beweis dafür, dass an seine Stelle eine steinerne Brücke getreten sei, als die zweideutige Nachricht bei Servius, der zu Aen. VIII, 646. von Porsena sagt: *cum per Sublicium pontem, hoc est ligneum, qui modo Lapideus dicitur,*

1533) Die Ausgaben haben ταμιεύοντος, was offenbar fehlerhaft ist; denn in keinem Falle war die Brücke von einem Quästor, sondern von einem Censor erbaut. Nibby emendirte deshalb τιμῶντος: ich habe schon in der ang. Schr. bemerkt, dass vielmehr zu lesen ist τιμητεύοντος.

transire conaretur. Man müsste also annehmen, dass im Anfange des fünften Jahrhunderts es wirklich keinen Pons Sublicius, sondern dafür eine steinerne Brücke gegeben habe, obgleich die Notitia dagegen bedenklich machen kann. Ehe davon weiter gesprochen wird, ist auf den Aemilius zurückzukommen. Ich habe in der mehrerwähnten Schrift die Vermuthung geäussert, dass man dabei an die Brücke zu denken habe, deren Pfeiler M. Fulvius Nobilior erbauete, dessen College in der Censur M. Aemilius Lepidus war; und dass diess die Brücke am Aventin gewesen sei, da sie in Verbindung mit dem Hafen genannt wird [1534]). Denn dass die Aemilier an den Bauten des Fulvius Theil hatten, davon zeugt die Basilica, die auch von Fulvius erbaut war, aber immer von den Aemiliern wiederhergestellt und nach ihnen benannt worden ist. Es hat diess gewiss viel für sich, zumal, da es für den Portunus keine geeignetere Stelle geben kann, als am Hafen. Es ist aber noch eine andere Annahme möglich, bei der sich vielleicht alle Nachrichten vereinigen lassen. Ovid sagt Fast. VI, 471.

Pontibus et magno iuncta est celeberrima circo
Area, quae posito de bove nomen habet.

Das kann nicht von einer Brücke verstanden werden, sondern von Brücken: ein dichterischer Plural würde in solcher Verbindung ganz unzulässig sein. Eine dieser Brücken nun ist der Pons Sublicius; die zweite kann keine andere sein, als die, welche noch jetzt zur Hälfte wenig unterhalb der Tiberinsel S. Maria Egiziaca gegenüber steht und unter dem Namen Ponte rotto bekannt ist. Diese Brücke nennt die Cosmographie des Aethicus [35]) *pons Lepidi*, mit dem Bemerken,

---

1534) Liv. XL, 51. *M. Fulvius plura et maioris locavit usus, Portum et pilas pontis in Tiberim, quibus pilis fornices post aliquot annos P. Scipio Africanus et L. Mummius censores locaverunt imponendos.*

35) An der Gronovschen Ausg. des Pomp. Mela vom J. 1722. p. 716. *Fluviorum rex pulcher Tiberis, cui primatum aeternae urbis Romae singularis tribuit magnitudo, nascitur ex monte Apennino; currit millia CCCC. per urbem sacram geminatur et facit insulam regioni XIV, ubi duo pontes appellantur. Post iterum ubi unus effectus per pontem Lepidi, qui nunc abusive a plebe La-*

dass aus Missverständniss gewöhnlich *pons lapideus* gesagt werde. Es ist nun doch möglich, dass diess der Pons Aemilius war, der hier ungeachtet des Sublicius erbaut wurde, um an dem lebhaftesten Orte eine sichere Verbindung mit dem jenseitigen Ufer zu haben, während der Sublicius nur aus religiösen Gründen erhalten wurde: es erklärt sich aber auch, wie die Brücke vorzugsweise *lapideus*, im Gegensatze zu dem nahen Sublicius genannt werden konnte [1536]; endlich auch, wie Plutarch *ἡ λιθίνη* sagen konnte, als habe es nur eine gegeben; denn es kam nur die eine in Betracht, welche gleichsam Stellvertreterin jener war [37]. — Noch sind zwei Stellen zu erwägen, aus welchen man vielleicht auf die Lage des Sublicius ausserhalb der Stadtmauer schliessen könnte. Die erstere ist bei Polyb. VI, 55. *Κόκλην γὰρ λέγεται τὸν Ὡράτιον ἐπικληθέντα διαγωνιζόμενον πρὸς δύο τῶν ὑπεναντίων ἐπὶ τῷ καταντικρὺ τῆς γεφύρας πέρατι, τῆς ἐπὶ τοῦ Τιβέριδος, ἣ κεῖται πρὸ τῆς πόλεως, ἐπεὶ πλῆθος ἐπιφερόμενον εἶδε τῶν βοηθούντων τοῖς πολεμίοις, δείσαντα, μὴ βιασάμενοι παραπέσωσιν εἰς τὴν πόλιν, βοᾶν ἐπιστραφέντα τοῖς κατόπιν, ὡς τάχος ἀναχωρήσαντας διασπᾶν τὴν γέφυραν.* Allein *πρὸ τῆς πόλεως* ist der natürlichste Ausdruck, den Polybius von einer unmittelbar an der Stadt, also dicht davor gelegenen Brücke gebrauchen konnte; es ist darum keinesweges soviel als *ἔξω τῆς πόλεως* oder *πρὸ τῶν πυλῶν*; vielmehr geht auch aus den Worten *μὴ βιασάμενοι παραπέσωσιν εἰς τὴν πόλιν* hervor, dass die Brücke die unmittelbare Verbindung des jenseitigen Ufers, des Ianiculum, mit der Stadt bildete, ohne dazwischen liegende Befestigung. — Noch weniger

---

pideus dicitur, iuxta forum Boarium, quem Cacum dicunt (?), *transiens adunatur.* Uebrigens kann die Benennung Pons Lepidi nur der spätesten Zeit angehören: die Notitia kennt ihn nicht; aber wenn der Name eines Aemilius Lepidus in der Dedication enthalten war, so konnte jene Benennung entstehen.

1536) Mit Servius steht übrigens in Widerspruch der gleichzeitige Macrobius Sat. I, 11 extr. *ponte qui nunc Sublicius dicitur;* aber das ist wohl einem älteren Grammatiker entnommen.

37) Mit dieser Lage des Aemilius verträgt sich auch am besten, was von dem Leichname des Elagabal erzählt wird, Lamprid. Hel. 17.; obgleich das kein grosses Gewicht hat. Vgl. Iuven. VI, 32.

folgt aus der zweiten Stelle. Es sagt Appian. Civ. I, 58. *Καὶ Σύλλας μὲν τὰς Κοιλίας πύλας* (Caelimontana) *καὶ τὸ παρ' αὐτὰς τεῖχος ἑνὶ τέλει στρατιωτῶν κατελάμβανε, Πομπήϊος δὲ τὰς Κολλίνας ἑτέρῳ τέλει· καὶ τρίτον ἐπὶ τὴν ξυλίνην γέφυραν ἐχώρει, καὶ τέταρτον πρὸ τῶν τειχῶν ἐς διαδοχὴν ὑπέμενε. τοῖς δ' ὑπολοίποις ὁ Σύλλας ἐς τὴν πόλιν ἐχώρει, δόξῃ καὶ ἔργῳ πολεμίου.* Man würde ganz mit Unrecht aus den letzten Worten, als Gegensatz genommen, schliessen, dass die *ξυλίνη γέφυρα* vor dem Thore gewesen sei. An Thore, durch welche die Stadt hätte gesperrt werden können, ist überhaupt in dieser Zeit nicht mehr zu denken, und nicht *vor* der Caelimontana und Collina lagen die Heeresabtheilungen, sondern sie hielten dieselben besetzt: so musste auch die zum Ianiculum führende Brücke besetzt werden, sie mochte vor oder innerhalb der Trigemina liegen. Die übrigen Truppen aber führte Sulla zum Kampfe in der Stadt selbst. — Daher mache man sich los von der ganz willkührlichen Annahme, dass der Pons Sublicius vor Porta Trigemina unter S. Sabina gelegen habe, und denke ihn zwischen Ponte rotto und dem Thore; dann wird man auch die Schilderungen von der Flucht beim Ueberfalle der Gallier viel angemessener finden [1538]).

Dass es übrigens schon, ehe M. Fulvius jene Pfeiler bauete, mehr als eine Brücke in Rom gab, beweiset die Erwähnung vom J. 560. Liv. XXXV, 21. *Tiberis infestiore quam priore impetu illatus urbi duo pontes, aedificia multa, maxime circa portam Flumentanam evertit.* Man vergleiche auch Iul. Obs. 75. (J. 597.) *Pontis maximi tectum columnis in Tiberim deiectum.* Das ist jedenfalls von einer bedeckten Brücke zu verstehen, und auf eine solche bezieht sich wahrscheinlich die auf Taf. V. n. 19. abgebildete Münze des M.

1538) Liv. V, 40. *caetera inter se onere partito ferunt via, quae Sublicio ponte ducit ad Ianiculum.* Valer. Max. I, 1, 10. *Urbe enim a Gallis capta, cum flamen Quirinalis virginesque Vestales sacra onere partito ferrent, easque pontem Sublicium transgressas et clivum, qui ducit ad Ianiculum, escendere incipientes L. Alvanius — aspexisset etc.*

Lollius Palikanus, auf der man unbegreiflicherweise die Rostra hat erkennen wollen. (S. Anm. 488.)

Von den übrigen Brücken lässt sich wenig Sicheres sagen. Dass die beiden die Tiberinsel mit den Ufern verbindenden, wegen der Benennung *Inter duos pontes* schon in früher Zeit vorhanden gedacht werden müssen, ist schon S. 653. bemerkt worden. Die diesseitige (jetzt Ponte Quattro capi) wurde Pons Fabricius genannt, von ihrem Erbauer (dem ersten?), wie ihn die Inschrift nennt [1539]; die jenseitige (jetzt P. S. Bartolommeo) wird von den Antiquaren für den von der Notitia genannten Pons Cestius gehalten, und sie scheint auch im Mittelalter den Namen geführt zu haben. Die daran befindliche Inschrift, welche von einer Wiederherstellung unter Valentinian, Valens und Gratian herrührt, nennt sie Pons Gratianus [40]).

Ausser den genannten vier Brücken, Sublicius, Aemilius, Fabricius und Cestius, nennt die Notitia deren noch vier: *Aelius*, *Aurelius*, *Milvius* und *Probi* [41]). Von ihnen gehört

---

1539) L. FABRICIVS. C. F. CVR. VIAR. FACIVNDVM. COERAVIT IDEMQVE. PROBAVIT. Eine zweite Inschrift gilt einer Wiederherstellung: Q. LEPIDVS M. F. M. LOLLIVS M. F. COS. EX S. C. PROBAVERVNT. Von dem Baue des Fabricius im J. 692. spricht Dio Cass. XXXVII, 45. *καὶ ἡ γέφυρα ἡ λιθίνη, ἡ ἐς τὸ νησίδιον τὸ ἐν τῷ Τιβέριδι ὂν φέρουσα, κατεσκευάσθη, Φαβρικία κληθεῖσα.* Es ist nicht denkbar, dass sie damals zuerst gebaut worden sei, man müsste denn annehmen, dass der Name Inter duos pontes von der späteren Zeit falsch verstanden worden sei und sich gar nicht auf die Inselbrücken beziehe. Was der Schol. Cruq. z. Hor. Sat. II, 3, 36. „*a Fabricio non tristem ponte reverti*" sagt: *hic autem pons dictus est a Fabricio consule conditore, qui nunc Lapideus nominatur iunctus insulae Tiberinae.*, das ist ganz irrig. S. Anm. 1534.

40) Nach den Titeln der Kaiser folgt: PONTEM. FELICIS. NOMINIS. GRATIANI. IN. VSVM. SENATVS. AC. POPVLI. ROM. CONSTITVI. DEDICARIQ. IVSSERVNT. Sie war unter der Präfectur des Symmachus erbaut. Ammian. Marc. XXVII, 3. Symm. ep. V, 76. X, 45. Vgl. Nibby z. Nardini. III. p. 360.

41) Noch andere Namen kennt das Mittelalter. Im Lib. de mirab. Rom. *Montf. Diar. Ital.* p. 284. liest man: *Pontes isti sunt: pons Milvius; pons Adrianus, qui dicitur Iudaeorum, quia ibi Iudaei habitant* (Andere scheinen P. Fabricius oder P. Sisto so zu nennen); *pons Fabiani iuxta ipsum; pons Neumanus, pons Antoninus; pons Gratiani; pons Senatorum; pons marmoreus Theodosii; et pons Valentinianus.* Weniger unsinnig erscheint das Verzeichniss, wie es Nibby in den *Effem. lett.* I. p. 76. hat abdrucken lassen: *Hii sunt Pontes. Pons Milvius. Pons Adrianus. Pons Neronianus. Pons Fabri-*

der Milvius (Ponte Molle), ganz ausser dem Bereiche der Stadt gelegen, nicht hieher; von den drei übrigen aber ist nur der Aelius (jetzt P. S. Angelo) bekannt, von Hadrian bei der Gründung seines Mausoleum erbaut [1542]), und gerade auf dieses zuführend. Aber schon vor Hadrian fand eine Brückenverbindung mit dem Vatican Statt. Von einer solchen Brücke finden sich noch die Trümmer bei S. Spirito; sie führte nach den Gärten des Caligula und Nero, und sie ist es jedenfalls, welche die Mirab. Rom. Pons Neronianus nennen. Bei den Antiquaren heisst sie Pons Vaticanus und in wie fern sie darüber die Via triumphalis gehen lassen P. Triumphalis. Es hat jedoch Bunsen (*Beschr. d. St. R.* II A. S. 6 ff.) genügend nachgewiesen, dass die Via triumphalis, welche über den Monte Mario führte, nicht über diese Brücke gelegt sein konnte, und er nimmt daher mit Piranesi den Pons Triumphalis oberhalb des Aelius an, wo sich hinter Tordinone noch Reste eines der Pfeiler finden sollen. Es ist wohl denkbar, dass nach Anlage des Aelius, wenn zugleich der Strasse diese Richtung gegeben wurde, die ältere Brücke einging, und auch der sogen. P. Neronianus scheint bald verschwunden zu sein; denn die Notitia nennt ihn nicht und in Procopius Zeit bildete Hadrians Brücke die einzige Verbindung.

Der Pons Aurelius wird am wahrscheinlichsten von der jetzt Ponte Sisto genannten Brücke verstanden, die nach dem Ianiculum und der Porta Aurelia führte [43]). Sie wird im Mittelalter Pons Antoninus genannt [44]), und die Erwäh-

---

cius. Pons Gratianus. Pons Senatorius. Pons Marmoreus Theodosii, et Pons Valentinianus. Aber es ist sehr misslich, von diesen Namen Gebrauch zu machen, zumal da man nicht weiss, ob alle diese Brücken in der Zeit der Abfassung als bestehend zu denken sind. Der Name P. Senatorius bezeichnet Ponte rotto; bei den Antiquaren auch Pons Palatinus.

1542) Spart. Hadr. 19. *Fecit et sui nominis pontem et sepulcrum iuxta Tiberim.* Der Anonymus von Einsiedln hat die Inschrift aufbewahrt. Damals hiess die Brücke Pons S. Petri.

43) Man könnte freilich auch an die zum Vatican führende Brücke (Neronianus) denken, wenn die Via Aurelia nova darüber gelegt war; allein dann fehlte im Verzeichnisse jedenfalls eine der unteren Brücken.

44) S. die von Nardini III. p. 362. aus den Actis martyrum an-

nung beider im sinnlosen Verzeichnisse der Mirabilia (wie es bei Montfaucon abgedruckt ist) hält mich nicht ab, auch den Namen Valentinianus darauf zu beziehen, da ehedem eine Inschrift an den Pfeilern die Kaiser Valentinian, Valens und Gratian nannte. Grut. CLX, 6. Ob, wie Piale meint, diese Brücke von Caracalla erbaut war, um nach den Anlagen des Septimius Severus zu führen, und daher P. Antoninus geheissen habe, darüber wage ich gar kein Urtheil; Aurelius hiess sie wenigstens deshalb in keinem Falle.

Es bleibt noch der von der Notitia genannte Pons Probi übrig. Von ihm haben wir weiter gar keine Kunde; da aber alle übrigen Namen entschieden anderen Brücken angehören, so bleibt nur die Brücke am Aventin, auf welche der Name bezogen werden kann. Vielleicht bezeichnet auch der Name der Mirab. *Pons Marmoreus Theodosii* keine andere Brücke; denn dass die Pfeiler von Travertin waren, kann dabei nicht in Betracht kommen.

Die Wasserleitungen[1545]).

Zu den bewundernswürdigsten Werken der Römer gehören die Anstalten, durch welche die Stadt mit Wasser versorgt wurde. Aus weiter Ferne zogen sich die Leitungen durch die

---

geführten Stellen. Der Name findet sich auch bei Anastas. Hadr. p. 271 Blanch. Der Name Ianiculensis stammt nur aus dem falschen Victor.

1545) Ich muss hier ganz davon absehen, eine ausführliche Darstellung des Ganges der verschiedenen Leitungen und ihrer Verzweigungen in der Stadt zu geben. Abgesehen von dem Raume, den die Untersuchung über eine so verwickelte Materie in Anspruch nehmen würde, gestehe ich auch, dieser Aufgabe durchaus nicht gewachsen zu sein, indem dazu sehr specielle Forschungen in der Campagna sowohl als in der Stadt erforderlich sind und überhaupt darüber mit einiger Sicherheit nur in Rom selbst geschrieben werden kann. Ueberdiess habe ich Cassio's Werk, *Corso delle acque*. Rom. 1756. nicht benutzen können, und was mir zu Gebote stand: Fabretti, *de aquis et aquaeduct.* in *Graev. thes.* t. IV. Piranesi, *Antich. Rom.* t. I, und was sich zerstreut bei Westphal, *die römische Kampagne.* Berl. 1829. und Gell, *Rome and its vicinity*. Lond. findet, ist theilweise mehr verwirrend als zur Klarheit führend. Der Zweck dieses Abschnitts ist vielmehr eine Uebersicht der sämmtlichen Wasserleitungen zu geben, und anzudeuten, welche Theile der Stadt hauptsächlich durch die einzelnen versorgt wurden.

Campagna, ganze Bäche Wassers in mannshohen Canälen auf zahllosen hohen Bogen nach Rom führend, damit auch die höchsten Punkte der Stadt des unendlichen Reichthums theilhaftig würden. Und wie wir jetzt das Colossale dieser Werke in den vorhandenen Trümmern anstaunen, so waren sie schon im Alterthume Gegenstand der höchsten Bewunderung und wurden zu dem Bedeutendsten gerechnet, wodurch sich römische Macht und römischer Unternehmungsgeist verkündete [1546]).

Die erste Wasserleitung erhielt Rom 442 durch den Censor Appius Claudius Caecus, und sie wird daher Aqua Appia genannt [47]). Sie begann nach Frontin. [48]) de aquaed. 5. an der Via Praenestina zwischen dem 7. und 8. Milliarium, *in agro Lucullano*, und reichte bis zu den Salinen „*qui locus est ad Portam Trigeminam.*“ Ihre Länge betrug 11,190 passus, und zwar 11,130 p. unter der Erde. Nur von Porta Capena an war sie 60 passus weit auf Bogen geführt, durch welche wahrscheinlich die XII portae gebildet wurden. S. 180. Ihre Vertheilung begann „*imo Publicio clivo ad portam Trigeminam.*“

Die zweite war der Anio vetus, 481 begonnen vom Censor M'. Curius Dentatus „*ex manubiis de Pyrrho captis*“; beendigt von M. Fulvius Flaccus. (Front. 6. Aur. Vict. Vir. ill. 33.) Die Leitung begann oberhalb Tibur und hatte eine Länge von 43 Miglien. Sie war fast ganz unter der Erde geführt; nur 221 p. über der Erde. Sie tritt zwischen P. S.

1546) Plin. XXXVI, 15. n. 123. *Quod si quis diligenter aestimaverit aquarum abundantiam in publico, balineis, domibus, euripis, hortis, suburbanis, villis, spatia advenientis, exstructos arcus, montes perfossos, convalles aequatas, fatebitur nihil magis mirandum fuisse in toto orbe terrarum.* Strabo V, 3. p. 360 (235). *Τοσοῦτον δ' ἐστὶ τὸ εἰσαγώγιμον ὕδωρ διὰ τῶν ὑδραγωγείων, ὥστε ποταμοὺς διὰ τῆς πόλεως καὶ τῶν ὑπονόμων ῥεῖν, ἅπασαν δὲ οἰκίαν σχεδὸν δεξαμενὰς καὶ σίφωνας καὶ κρουνοὺς ἔχειν ἀφθόνους κ. τ. λ.* Vgl. die unten anzuführende Stelle aus Procop. Goth. I, 19.

47) Frontin. de aquaed. 5. Liv. IX, 29. Aur. Vict. Vir. ill. 34., wo fälschlich der Anio angegeben wird.

48) Die hier gegebene Uebersicht schliesst sich für die älteren Leitungen ganz der des Frontin an; so dass zuerst ihre chronologische Reihenfolge, dann ihre relative Höhe, endlich ihre Beutzung in den verschiedenen Stadttheilen in Betracht kömmt.

Lorenzo und Maggiore nahe bei der letzteren an die aurelianische Mauer.

Die dritte, Aqua Marcia, eine der vortrefflichsten [1549]), wurde von Q. Marcius Rex im Auftrage des Senats 608 erbaut. Sie begann 36 Miglien von Rom, seitwärts der Via Valeria und hatte eine Länge von 61,710½ p. Davon 7463 p. über der Erde, nämlich 528 auf Substructionen und 6935 p. auf Bogen geführt [50]). Augustus führte ihr einen 800 pass. ferner liegenden Quell hinzu, und diese Leitung, welche auch der Appia etwas abgab, wurde nach ihm Aqua Augusta genannt, ohne als besondere gezählt zu werden. Frontin. 12. 5.

Auf sie folgte im J. 627 die von den Censoren Cn. Servilius Caepio und L. Cassius Longinus gefasste Aqua Tepula, deren Ursprung zwei Miglien rechts vom zehnten Milliarium der Via Latina war. Von ihrer früheren Leitung wird nichts bekannt; als aber im J. 719 Agrippa einen neuen Wasserschatz zwei Miglien rechts vom zwölften Milliarium derselben Via Latina als Aqua Iulia fasste, vereinigte er ihn mit der Tepula bis an die Piscina an der Via Latina. Von da aber wurden beide getrennt in besonderen Canälen in Vereinigung mit der Leitung der Marcia weiter geführt, so dass in dem obersten Canale die Iulia, in dem mittleren die Tepula, in dem untersten die Marcia floss (Front. 8. 9. 19.). So gehen noch jetzt die drei Canäle über Porta S. Lorenzo, indem die dreifache Leitung unweit P. Maggiore an die aurelianische Mauer tritt.

Die sechste Wasserleitung war die Aqua Virgo [51]),

1549) Plin. XXXI, 3, 24. *Clarissima aquarum omnium in toto orbe, frigoris salubritatisque palma praeconio Urbis, Marcia est, inter reliqua deum munere Urbi tributa.* Strabo V, 3. p. 367 (240). *ἐκ δὲ τῆς Φουσίνας εἶναι τὰς πηγὰς ἱστοροῦσι τοῦ Μαρκίου ὕδατος, τοῦ τὴν Ῥώμην ποτίζοντος καὶ παρὰ τἆλλα εὐδοκιμοῦντος ὕδατα.* So auch Vitruv. VIII, 3, 1 Schn. Plutarch. Coriol. 1. Propert. III, 22, 24. Martial. VI, 42, 16. Stat. Silv. I, 5, 25. Sie wurde von Agrippa, wohl eben bei dem Baue der Iulia wiederhergestellt. Dio Cass. XLIX, 42.

50) So giebt es Frontin. 7. an. Plin. l. l. sagt: *novem millibus pass. fornicibus structis perducta.* Er hat auch die lächerliche Verwechselung des Q. Martius Rex mit Ancus Marcius nicht verschmäht.

51) Der Name wird verschieden erklärt. Frontin. 10. giebt an,

von Agrippa für den Zweck seiner Thermen nach Rom geführt. Sie war in einer sumpfigen Gegend am achten Milliarium der Via Collatina gefasst, und lief auf bedeutendem Umwege grösstentheils unter der Erde bis zum Pincius, von wo sie auf den unter den Lucullischen Gärten (S. 591.) beginnenden Bogen weiter nach dem Marsfelde geführt war. Die ganze Länge der Leitung betrug 14,105 pass. [1552]). Sie ist auf dem linken Ufer die einzige alte Wasserleitung, welche, wiewohl sehr geschmälert, noch der neuen Stadt zu Gute kömmt, und bildet jetzt die schöne Fontana Trevi.

Als siebente kann man die Aqua Alsietina in der Regio Transtiberina betrachten. Sie wurde von Augustus am Lacus Alsietinus (Lago di Martignano) 6500 pass. rechts vom 14. Milliarium der Via Claudia gefasst und in einer Länge von 22,172 pass. nach dem unter dem Ianiculus gelegenen Gebiete geführt. Sie lieferte das schlechteste Wasser; daher sie, wie Frontin meint, wohl nur für die Naumachie und zur Bewässerung der Gärten bestimmt war.

Die achte wurde im J. 789 von Caligula begonnen und 803 von Claudius als Aqua Claudia dedicirt. Sie und die zugleich gebauete Leitung des Anio novus waren die riesenhaftesten Werke dieser Art. Die Claudia entstand aus zwei reichhaltigen Quellen, Caerulus und Curtius nahe am 38. Milliarium der Via Sublacensis, und nahm noch einen dritten Quell, Albudinus, auf; alle drei von vorzüglicher Reinheit, so dass ihr Wasser für das beste nach der Marcia galt, und der Albudinus selbst zur Verstärkung derselben gebraucht wurde [53]). Die Länge der ganzen Leitung betrug nicht we-

---

dass eine Jungfrau die Quellen gezeigt habe, und dasselbe wird noch irgendwo anders erzählt. Anders Plin. XXXI, 3, 25. und wiederum verschieden Cassiod. Var. VII, 6.

1552) Frontin. 10. Dio Cass. LIV, 11. Ihr Wasser galt für besonders angenehm zum Bade. Plin. l. l. *Horum amnium comparatione differentia supra dicta deprehenditur, cum quantum Virgo tactu, tantum praestet Marcia haustu.* Vgl. Ovid. Trist. III, 12, 22. Martial. V, 20, 9. VI, 42, 18. XI, 47, 6. Plinius klagt darüber, dass in seiner Zeit beide Leitungen zu wenig Wasser mehr nach Rom selbst führten, da ihnen schon vorher zu viel entzogen werde.

53) Frontin. 13. 14. Vgl. Sueton. Calig. 21. Claud. 20. Lamprid. Alex. 30.

niger als 46,406 pass. und darunter waren 9567 pass. *opere arcuato*. Noch höher aufwärts am 42. Milliarium der Via Sublacensis war der Anio novus gefasst, zu dem am 38. Mill. den Quellen der Claudia gegenüber noch der *rivus Herculaneus* kam. Unter allen Leitungen war diese die längste, nach Frontin. 15. 58,700 pass. und hatte die höchsten Bogen, zuweilen 109 Fuss hoch. Die Claudia und der Anio novus kommen auf denselben Bogen über einander fliessend zur Stadt, so dass der Canal des Letzteren der höhere ist. Von ihrem Eintritte in die Stadt, von dem ihnen angehörigen, zur Porta Praenestina benutzten Monumente und den Hortis Pallantianis, wo ihre Bogen endeten, ist schon früher die Rede gewesen.

Diese neun Leitungen kennt Frontin, und wohl mag er in Betracht so ungeheuerer Werke mit einigem Rechte am Schlusse des Verzeichnisses hinzufügen: *Tot aquarum tam multis necessariis molibus pyramidas videlicet otiosas compares, aut inertia sed fama celebrata opera Graecorum.*

Der Höhe des Spiegels nach giebt Frontin folgende Ordnung an: 1) *Anio vetus*, die höchste von allen. 2) *Claudia*. 3) *Iulia*. 4) *Tepula*. 5) *Marcia*[1554]. 6) *Anio vetus*. 7) *Virgo*. 8) *Appia*. 9) *Alsietina*, unter allen die niedrigste „*quae Transtiberinae regioni et maxime iacentibus locis servit.*“

Späterhin sind noch einige neue Leitungen hinzugekommen. Procop. sagt Goth. I, 19. p. 95 Dind. *Ῥώμης δὲ ὀχετοὶ τεσσαρεσκαίδεκα μὲν τὸ πλῆθός εἰσιν, ἐκ πλίνθου δὲ ὠπτημένης* (keineswegs alle) *τοῖς πάλαι ἀνθρώποις πεποίηνται, ἐς τοσοῦτον εὔρους καὶ βάθους διήκοντες ὥστε ἀνθρώπῳ ἵππῳ ὀχουμένῳ ἐνταῦθα ἱππεύειν δυνατὰ εἶναι.*

1554) Die Marcia hatte an ihrem Ursprunge die Höhe der Claudia, aber die älteren Leitungen waren meistens unter der Erde und also tiefer geführt. Frontin. 18. erklärt diess daraus, dass man entweder die ars librandi, das Nivelliren, noch nicht gehörig verstanden habe, oder dass man absichtlich die Leitung verborgen habe, so lange Rom noch Krieg in seiner Nähe zu fürchten hatte. Sobald diess nicht mehr der Fall war, und man kein Abschneiden des Wassers zu fürchten hatte, war unstreitig das Leiten auf Bogen, um solche Wassermassen zur Höhe der Hügel zu bringen, die geeignetste Methode.

Ist diese Angabe richtig, so müssen noch fünf neue Leitungen entstanden sein; allein nur für zwei giebt es einige Sicherheit. Die erstere davon ist die aus der Nähe des Lacus Sabatinus (Lago di Bracciano) auf die Höhe des Ianiculus geleitete, die noch jetzt als Acqua Paola aber verdorben durch das aus dem See aufgenommene Wasser, über S. Pietro in Montorio eine gewaltige Wassermasse ausschüttet. Man vermuthet, dass es die Aqua Traiana sei, welche auf Münzen dieses Kaisers genannt wird[1555]), zugleich aber auch die Ciminia, welche sich im Epilog der Notitia erwähnt findet, wobei freilich der Name Saltus Ciminius etwas weite Ausdehnung erhält. Wie aber auch über die Benennung zu urtheilen sein möge, unter den 14 Leitungen Procops ist diese gezählt; denn er gedenkt ja der Mühlen, welche, wie noch jetzt, von dem herabstürzenden Wasser getrieben wurden [56]).

Ebenfalls sicher scheint als besondere Leitung die Aqua Alexandrina zu sein, von Alexander Severus für den Gebrauch seiner Thermen angelegt. Lamprid. Alex. 25. Sie erkennt Fabretti mit grosser Wahrscheinlichkeit in der 14 Miglien von der Stadt, zwischen der Via Praenestina und Labicana, oder zwischen der Stelle des alten Gabii und dem Lacus Regillus in der Nähe der Quellen der heutigen Acqua Felice beginnenden Leitung. Die geringe Höhe ihres Spiegels erklärt sich eben aus der Bestimmung für die in der Ebene gelegenen Thermen.

Die noch fehlenden drei Leitungen um die Zahl 14 voll zu machen, sind ganz unsicher. Der Epilog der Notitia nennt deren überhaupt 19, zum Theile mit verderbten oder sonst unerklärbaren Namen. Ausserdem erklärt sich die grosse Zahl,

---

1555) Aqua Traiana wird diese Leitung auch wiederholt in den *Actis martyrum* genannt. S. Fabretti, *de aquaed.* 92. *Graev. thes.* t. IV. p. 1705. Nardini, *Rom. ant.* III. p. 379.

56) Procop. Goth. I, 19. *τούτου δὲ ἀντικρὺ τοῦ χώρου, ἐκτὸς τοῦ Τιβέριδος λόφον τινὰ μέγαν ξυμβαίνει εἶναι, ἔνθα δὴ οἱ τῆς πόλεως μύλωνες ἐκ παλαιοῦ πάντες πεποίηνται, ἅτε ὕδατος ἐνταῦθα πολλοῦ διὰ μὲν τοῦ ὀχετοῦ ἀγομένου ἐς τὴν τοῦ λόφου ὑπερβολήν, ἐς τὸ κάταντες δὲ ξὺν ῥύμῃ μεγάλῃ ἐνθένδε ἰόντος.*

wie schon Fabretti bemerkt hat, wahrscheinlich daraus, dass mehrere *rivi*, welche in einen Canal vereinigt zur Stadt kamen, einzeln aufgezählt sind. Unter diesen Namen scheinen die der Severiana und Antonia (Antoniniana) Beachtung zu verdienen. Erstere kann vielleicht mit den Anlagen des Septimius in der Reg. Transtiberina zusammenhängen (S. 213.); letztere kann für den Fons Antoninianus genommen werden, womit Caracalla die Marcia verstärkte, wie die Inschrift über Porta S. Lorenzo sagt. Bunsen (*Beschr. d. St. R.* I. S. 202.) hat noch überdiess eine Aqua Iovia (von Diocletian) angenommen, indem der Anonymus von Einsiedln eine *Forma Iobia* nenne. Allein dort steht: *Inde ad porta Appiam. ibi forma iopia quae venit de marcia et currit usq. ad ripam.* Da er nun von S. Sisto nach dem Circus geht und also die Porta Appia offenbar die Capena ist, so ist es auch wahrscheinlich, dass der Name aus Forma Appia verderbt ist.

Was nun die Versorgung der einzelnen Stadttheile anlangt, so ward zunächst das Gebiet des Caelius und Aventin durch die Appia versehen, die freilich nicht auf die Höhe gelangte [1557]). Späterhin wurde ein Theil der Marcia, der rivus Herculaneus am Caelius hin nach dem Aventin geführt; der Caelius selbst aber erhielt einen Zweig der Iulia. Frontin. 19. Vgl. S. 501 f. Endlich führte Nero eine Abtheilung der Claudia dahin, die dann weiter nach dem Palatin und Aventin geleitet wurde (Frontin. 20.), und da auf dem Aventin eine Bleiröhre mit der Inschrift Aqua Traiana gefunden sein soll (S. 463.), so scheint es möglich, dass diess durch Trajan geschah; denn es wäre widersinnig, an die Aqua Traiana trans Tiberim zu denken. Vorher aber hat wahrscheinlich den Palatin die Marcia und jedenfalls die Iulia versehen, denn die Leitung am Clivus Scauri war gewiss älter als Nero. — Das Capitol erhielt trotz allem Widerspruche die Marcia (Frontin. 7.) und dann auch die Tepula. — Die Gegend des Esqui-

1557) Man erwäge darnach, ob es wahrscheinlich sei, dass die niedrige und ferne Appia auf dem Forum Iulium habe hohe Springbrunnen bilden können. S. Anm. 698.

lin, wo die meisten Leitungen ankommen, war besonders reich. Sie genoss die beiden Anienes und die Claudia, während die Marcia, Tepula und Iulia besonders den Viminal und Quirinal versorgt zu haben scheinen. Frontin. 19. Dem Pincius kam die nach dem Marsfelde geleitete Virgo zu Gute und dieses erhielt zuletzt noch die Alexandrina; das transtiberinische Gebiet aber erhielt bis zur Anlage der Aqua Traiana alles Trinkwasser vom linken Ufer durch Leitungen über die Brücken (Frontin. 11.); denn die Alsietina war dazu untauglich.

Anhang.

Das Regionenverzeichniss.

Es war meine Absicht, dem hier folgenden Verzeichnisse der vierzehn Regionen Roms eine kurze Untersuchung über den Ursprung und die allmählige Umgestaltung dieser Schrift, endlich über die falschen Regionare vorauszuschicken, allein es ist daraus eine umfängliche Abhandlung entstanden, die hier nicht Platz finden kann und die ich gleichwohl unvollständig mitzutheilen Bedenken trage. Indem ich sie daher für einen anderen Zweck zurücklege, beschränke ich mich auf einige Andeutungen über den Werth dieses hochwichtigen Documents und den Gebrauch, den man davon zu machen hat.

Dass das Verzeichniss nur Gebäude des heidnischen Roms enthalte, keine christliche Kirche nenne, ist schon von Bunsen (*Beschr. d. St. R.* I. S. 175.) geltend gemacht worden. Daraus würde indessen nicht folgen, dass es vor Constantin gemacht sei; denn es konnte gar wohl ein heidnischer Verfasser die christlichen Kirchen ganz unbeachtet lassen; aber es findet sich darin auch nicht eine Notiz, die jünger wäre als Constantin, und man hat also wenigstens keinen Grund, es für später abgefasst zu halten*); denn dass es der zweiten Abtheilung der zuerst von Panciroli edirten Notitia dignitatum voransteht, kann ich nur als zufällig betrachten, da es wenigstens gewiss nicht für diesen Zweck gefertigt ist; wie denn eine Vergleichung mit der ähnlichen Uebersicht der Regionen von Constantinopel lehrt, dass beide nach ganz verschiedenen Principien abgefasst sind. Es kann aber auch nicht früheren Ursprungs sein; denn es werden darin zahlreiche Gebäude des dritten Jahrhunderts und Constantins selbst genannt, und wenn man die ganze

*) In der Topographie bin ich der gewöhnlichen Meinung gefolgt, dass das Grenzverzeichniss gleichzeitig mit der Notitia dignitatum, ein Jahrhundert später zu setzen sei. Der hier sich ergebende Widerspruch, dessen weitere Begründung vorbehalten bleibt, kann ohne wesentlichen Einfluss daneben bestehen.

Einrichtung richtig erkannt hat, erscheinen diese Gebäude unentbehrlich. Am wenigsten darf man annehmen, dass ein Verzeichniss aus Augustus Zeit zu Grunde liege, in das nur spätere Gebäude nachgetragen seien: dagegen sprechen schon die Namen der Regionen, Isis et Serapis und Templum Pacis. Demungeachtet ist es höchst wahrscheinlich, dass ältere statistische Nachrichten dabei benutzt sind. nicht für die Aufzählung der Gebäude, wozu es deren nicht bedurfte, sondern für die allgemeinen Angaben der Häusermenge und des Umfangs der Regionen. Man wird über die Schwierigkeit hinsichtlich des Umfangsmaasses der fünften und sechsten Region, wenn man nicht geradezu andere Zahlen setzen will, nicht hinweg kommen ohne die Annahme, dass die aurelianische Mauer weiter ging als die Regionen, deren Maass das Verzeichniss giebt.

Was nun bei genauerer Prüfung dieser topographischen Uebersicht sich als ganz unzweifelhaft darstellt, ist, dass sie nichts als ein Grenzverzeichniss sein will: d. h. sie nennt eine Anzahl von Gebäuden oder anderen, oft unbedeutenden Punkten in ihrer wirklichen Aufeinanderfolge, woraus sich ungefähr der Umfang der Regionen ergiebt. Am deutlichsten tritt das hervor in der vierten, sechsten, achten und zehnten Region. In der vierten ist es handgreiflich und eben so in der achten, wenn man nur den allerdings etwas seltsamen Gang, den die Beschreibung nimmt, gehörig verfolgt; aber auch in den übrigen würden wir genau dasselbe wahrnehmen, wenn uns nicht gar zu viele unberühmte Punkte unbekannt wären. Dabei ist indessen zu bemerken, dass namentlich das sogen. Curiosum zuweilen diese Reihenfolge unterbricht, indem es gleichartige Gebäude, die an verschiedenen Stellen genannt werden sollten, zusammenfasst. Ein schlagendes Beispiel findet sich in der vierten Region, wo das Curiosum nennt: Basilicam novam, et Pauli. Templum Faustinae. Die Bas. nova ist die Constantiniana; der Faustinatempel aber liegt zwischen ihr und der Aemilia. Dasselbe ist mehrmals geschehen.

Dieses Grenzverzeichniss nun ist in verschiedener Gestalt auf uns gekommen. In der einfachsten hat es die doppelte Handschrift der Vaticana bewahrt, welche den Titel führt: Curiosum urbis Romae Regionum XIIII cum Brebiariis suis, und ich trage kein Bedenken, dieses Curiosum für authentisch zu halten; denn nichts darin, von allem, was wir kennen, ist entbehrlich. Dagegen sind andere Texte, wie sie von Panciroli und Labbe edirt sind, vielfach interpolirt. Sie erscheinen freilich reichhaltiger; aber eben nur weil Vieles später eingetragen worden ist, ohne den Plan des ursprünglichen Verzeichnisses zu berücksichtigen. Dabei

ist indessen nicht abzuleugnen, dass hie und da in dem Curiosum die Ordnung gestört sein kann, wie das Beispiel der XII portae zeigt, die wahrscheinlich von den anderen Handschriften richtiger an die Spitze der Reg. XI. gestellt werden. Die Schreibart des Curiosum zeugt übrigens von der tiefen Barbarei der Zeit, in welcher dieses Exemplar weniger abgeschrieben als niedergeschrieben wurde; aber an eine Abfassung in solcher Zeit ist deshalb nicht zu denken; am wenigsten an einen Auszug, denn wo wir nur selbst bekannt genug sind, finden wir das Verzeichniss höchst vollständig.

Angehängt ist ihm erstlich eine summarische Aufzählung der Brücken, Thermen, Fora u. s. w. und zweitens ein „Breviarium" des Ganzen. Ob Erstere ursprünglich dazu gehört habe, ist aus mehr als einem Grunde zu bezweifeln: das Breviarium aber ist gewiss andern Ursprungs.

Aus diesem höchst werthvollen topographischen Abrisse sind nun jene unheilvollen Regionare, der sogenannte P. Victor und Sex. Rufus hervorgegangen: ein reiner literärischer Betrug, wenn auch nicht nothwendig derer, welche vielleicht nur aus eigenem Interesse eine Menge aus der Lectüre der Schriftsteller und von anderen Monumenten gewonnener Namen nach Maassgabe ihres Verständnisses und ihrer Hülfsmittel bald richtig, bald irrthümlich in die einzelnen Regionen eintrugen. Wohl aber trifft der schwere Vorwurf absichtlichen Betrugs die, welche verschiedenen Exemplaren der so verfälschten Schrift die erdichteten Namen P. Victor und Sex. Rufus beilegten und so zwei Schriftsteller schufen, die nie existirt haben. Dass diess wirklich so ist, kann jedermann auch ohne tieferes Eingehen auf topographische Untersuchungen auf den ersten Blick wahrnehmen. Eine Menge Namen sind aus blossem Missverständnisse oder aus falschen Lesarten hervorgegangen, oder sie sind der topographischen Kenntniss der Zeit gemäss an einen falschen Ort gewiesen. Die längst verschwundenen Denkmäler der frühen Republik, ja der königlichen Zeit, und die des spätesten Kaiserthums stehen bunt durch einander, wie sich gerade die Notizen darüber darboten. Ich habe einige Beispiele, wo man den Betrug gleichsam *ἐπ' αὐτοφώρῳ* ertappt in der Schrift *de Romae vet. mur. atq. port.* p. 12 f. nachgewiesen und gestattete es hier der Raum, so wollte ich durch alle Regionen die Stellen der Schriftsteller und die Inschriften nachweisen, aus denen die Interpolation geflossen ist. Schade ist es gewiss um manche aus jetzt nicht mehr vorhandenen Inschriften oder anderen Nachrichten gezogene Notiz; aber wie soll man nur irgend von Schriften Gebrauch machen, in denen der offenbare Betrug auch das vielleicht auf sichererem Grunde beruhende verdächtig macht.

Ich gebe nun das Curiosum urbis Romae, wie es von Muratori, *Thesaur. Inscript.* t. IV. bekannt gemacht worden ist, mit allen noch so abscheulichen Fehlern, die sich grösstentheils leicht verbessern lassen. Eine Vergleichung mit der Notitia des Panciroli in *Graev. thes.* t. IV. oder der 1651 erschienenen Ausgabe von Labbe, die Muratori daneben hat abdrucken lassen, wird die nicht selten vorkommenden falsch geschriebenen Namen berichtigen helfen. Die unter B angeführten Varianten gehören der zweiten von Muratori gebrauchten Handschrift an.

Incipit Curiosum urbis Romae Regionum XIIII. cum Brebiariis suis.

Regio I.

Porta Capena. Continet aedem Honoris, et Virtutis. Camenas. Lacum Promethei. Balneum Torquati. Thermas Severianas, et Commodianas. Aream Apollinis, et Splenis. Vicum Vitriarium. Aream Pannariam. Mutatorium Caesaris. Balneum Abascanti, et Mamertini. Aream Carrucae. Aedem Martis. Flumen Almonis. Arcum Divi Veri, et Traiani, et Drusi. Vici X. Aed. X. Vicomag. XLVIII. Curiae II. Insulae $\overline{\text{III}}$CCL. Domus CXX. Horrea XVI. Balnea LXXXVI. Lacos LXXXI. Pistrina XX. Continet pedes $\overline{\text{XII}}$. CC. XI.

Regio II.

Caelimontium. Continet Claudium. Macellum magnum. Luparios [1]). Atrium Cyclopis. Cohortes V. vigilum. Caput Africes. Arborem sanctam. Castra peregrina. Domum Philippi. Victiliana. Ludum matutinum, et Dacicum. Spoliarium. Saniarium. Micam auream. Vici VII. Aedes VII. Vicomag. XLVIII. Curat. [2]) II. Insulae $\overline{\text{IIII}}$. DC. [3]) Domus CXXVII. Balnea LXXXV. Lacos LXV. Pistrina XV. Continet pedes $\overline{\text{XII}}$. CC.

Regio III.

Isis et Serapis. Continet Monetam. Amphitheatrum qui capit loca $\overline{\text{LXXXVII}}$. Ludum magnum. Domum Britti. Praesentis summum [4]) choragium. Lacum pastorum. Scholam Quaestorum et Caplatorum [5]). Thermas Titianas, et Traianas. Porticum Libies. Castra Misenatium. Vici XII. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae $\overline{\text{II}}$DCCLVII. Domos LX. Horrea XVIII. Balnea LXXX. Lacos LXV. Pistrina XVI. Continet pedes $\overline{\text{XII}}$CCCL.

---

1) B. *Lupanarios.* 2) B. *Curatoria.* 3) B. III. DC.
4) *Praesentissimum.* 5) *Capulatorum.*

Regio IV.

Templum Pacis. Continet Porticum absidatam. Aura (*eum*) Bucinum. Apollinem Sandaliarum. Templum Telluris. Vigilum sororum [6]). Colossum altum pedes CII. -S-. Habet in capita VII. (*radia*) singula pedum XXII. -S-. Metam sudantem. Templum Romi [7]). Aedem Iobis. Viam Sacram. Basilicam novam, et Pauli. Templum Faustinae. Forum Transitorium. Suburam. Balneum Dafnidis. Vici VIII. Aedes octo. Vicomag. XLVIII. Curat. [8]) II. Insulae IIDCLVII. Domus LXXXVIII. Horrea XVIII. Balnea LXV. Lacos LXXI. Pistrina XV. Continet pedes XIII.

Regio V.

Exquiliae. Continet Lacum Orfei. Macellum Liviani. Nymphenm Alexandri. Cohortes II vigilum. Hortos Pallantianos. Herculem Syllanum. Amphitheatrum Castrense. Campum Viminalem sub aggere. Minervam Medicam. Isidem Patriciam. Vici XV. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae IIIDCCCL. Domus CLXXX. Horrea XXIII. Balnea LXXV. Lacos LXXIV. Pistrina XV. Continet pedes XVDC.

Regio VI.

Alta Semita. Continet Templum Salutis et Serapis. Floram. Capitolium antiquum. Thermas Constantinianas. Statuam Mamyri. Templum Dei Quirini. Hortos Sallustianos. Gentem Flabiam. Thermas Diocletianas. Cohortes III vigilum. X tabernas. Gallinas albas. Vici XVII. Aedes XVII. Vicomag. XLVIII. Balnea LXXV. Lacos LXXIII. Pistrina XVI. Continet pedes XV. DCC.

Regio VII.

Via Lata. Continet Lacum Ganymedis. Cohortes V vigilum. Arcum novum. Nympheum Iobis. Aedicula Capraria. Campum Agrippae. Templum Solis et Castra. Porticum Gypsiani, et Constantini. Equos Tiridatis regis Armeniorum. Forum Suarium. Mansuetas. Lapidem pertusum. Vici XV. Aedes XV. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae III. DCCCV. Domus CXX. Horrea XXV. Balnea LXXV. Lacos LXXVI. Pistrina XVI. Continet pedes XIII. CCC.

Regio VIII.

Forum Romanum Magnum. Continet Rostras III. Genium Populi Romani. Senatum. Atrium Minervae. Forum Caesaris, Augusti, Nervae Traiani. Templum Traiani et Columnam cochlidem, altam pedes CXXVII. -S-. Grados intus habet CLXXX. fenestras XLV. Cohortes VI vigilum. Basilicam argentariam. Templum Concordiae, et Saturni, et Vespasiani, et Titi. Capitolium. Miliarium au-

6) *Tigillum sororium.* 7) B. *Romae.* 8) B. *Curatoria.*

rcum. Vicum Iugarium. Graecostadium. Basilica Iulia, Templum Castrorum [9]), et Minervae, Vestam. Horrea Agrippiana. Aquam cernentem IIII Scaros [10]) sub eadem. Atrium Caci. Porticum Margaritariam. Elephantum herbarium. Vici XXXIV. Aedes XXXIV. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae III. CCCCLXXX. Domus CXXX. Horrea XVIII. Balnea LXXXVI. Lacos CXX. Pistrina XX. Continet pedes XIIII. LXVII.

Regio IX.

Circus Flaminius. Continet Stabula IIII factionum VI [11]). Porticum Philippi. Minuciam veterem, et Frumentariam. Cryptam Balbi. Theatra III. [12]) in primis Balbi, quod capit loca XI. DX. Pompeii, capit loca XVII. DLXXX. Marcelli, capit XX. Odeum, capit loca X. DC. Stadium, capit loca XXX. LXXXVIII. Campum Martium. Trigarium. Ciconias nixas. Pantheum. Basilicas Neptuni, Matidies, Marciani. Templum Antonini, et Columnam cochlidem, altam pedes CLXXV. -S-. Gradus intus habet CCIII. fenestras LVI. Thermas Alexandrinas, et Agrippinas. Porticum Argonautarum, et Meleagri. Iseum et Serapeum. Minervam Chalcidicam. Divorum mensulc [13]) Felicles. Vici XXXV. Aedes XXXV. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae II. DCCLXXVII. Domus CXL. Horrea XXV. Balnea LXIII. Lacos CXX. Pistrina XX. Continet pedes XXXII. D.

Regio X.

Palatium. Continet Casam Romuli. Aedem Matris Deum, et Apollinis Rhamnusii. Sypentadylus [14]). Domum Augustianam, et Tiberianam. Aedem Iobis. Curiam veterem. Fortunam Respicientem. Septizonium Divi Severi. Victoriam Germanianam. Lupercam. Vici XX. Aedes XX. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae II. DCCXLII. Domus LXXXIX. Horrea XLVIII. Balnea XLIIII. Lacos XC. Pistrina XX. Continet pedes XI. DX.

Regio XI.

Circus Maximus. Continet Templum Solis, et Lunae, et templum Mercurii. Aedem Matris Deum, et Iobis. Cererem. XII portas. Portam Trigeminam. Apollinem Caelispicem. Herculem Olivarium. Velabrum. Arcum Constantini. Vici XXI. Aedes XXI. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae II. D. Domus LXXXVIII. Horrea XVI. Balnea XV. Lacos XX. Pistrina XVI. Continet pedes XI. D.

---

9) B. *Castorum*. 10) B. *Sacros*. Notit. *Quatuor Scauros sub aede*. 11) Sehr richtig. Als Domitian zu den vier Factionen zwei neue hinzugefügt hatte, musste es auch sex stabula geben; aber die beiden gingen wieder ein und so gab es bei vier Factionen immer noch sex stabula. 12) B. *Theatra V*. 13) Bei Murat. ist angemerkt: aut *Mensale*. B. *Mensulem*. Notit. *Insulam Feliculae*. 14) B. *Sypenta Dalius*. Notit. *Pentapylum*.

Regio XII.

Piscina publica. Continet Aream radicariam. Viam novam. Fortunam Mammosam. Isidem Apenodariam [15]). Aedem Bonae Deae Subsaxanae. Clevum [16]) Delfini. Thermas Antoninianas. VII domus Parthorum. Campum Ianatarium [17]). Domum Cilonis. Cohortes IIII. vigilum. Domum Cornificies. Privata Hadriani. Vici XVII. Aedes XVII. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae II. CCCCLXXXVII. Domus CXIII. Horrea XXVII. Balnea LXIII. Lacos LXXX. Pistrina XXV. Continet pedes XII.

Regio XIII.

Aventinus. Continet Armilustrium, Templum Dianae et Minervae. Nymphea III. Thermas Syres et Decianas. Dolocenum. Mappa aurea. Platanonis. Horrea Galbes et Aniciana. Porticum Fabariam. Scalam Cassim. Forum pistorum. Vici XVIII. Aedes XVIII. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae II. CCCCLXXXVII. Horrea XXXV. Balnea XLIIII. Lacos LXXXIX. Pistrina XX. Continet pedes XVIII.

Regio XIV.

Transtiberina. Continet Gaianum, et Frigianum. Naumachias V. et Vaticanum. Hortos Domities. Molinas. Balneum Ampelidis, et Dianes. Cohortes VII vigilum. Statuam Valerianam. Caput Gorgonis. Fortis Fortuna. Corariam Septimianam. Herculem sub terram medium cubantem. sub quem plurimum aurum positum est. Campum Bruttianum [18]), et Codetanum. Hortos Getes. Castra Tecticariorum [19]). Vici LXXVIII. Vicomag. XLVIII. Curat. II. Insulae IIII. CCCCV. Domus CL. Horrea XXII. Balnea LXXXVI. Lacos CLXXX. Pistrina XXIIII. Continet pedes XXXIII.

Bibliothecae XXVIII.

Obelisci VI.

In Circo Maximo duo, minor habet pedes LXXXVIII -S-. maior habet pedes CXXII -S-. In Campo Martio unus, altus pedes LXXII -S-. In Vaticano unus altus pedes LXXV. In Mausoleo Augusti II. alti singuli pedes XLII -S-.

Pontes VIII.

Aelius. Aemilius. Aurelius. Milvius. Sublicius. Fabricius. Caestius, et Probi.

Montes septem.

Caelius. Aventinus. Tarpeius. Palatinus. Exquilinus. Vaticanus, et Ianiculensis [20]).

---

15) Not. *Athenodoriam.* 16) B. *Clivum.* 17) Not. *Lanatarium.* 18) B. *Brutianum.* 19) *Lecticariorum.* 20) Offenbar Missverständniss der septem montes, wobei die colles gar nicht gezählt werden.

Campi VIII.

Viminalis. Agrippae. Martius. Codetanus. Octavius. Dequarius[21]). Lanatarius, et Brutianus.

Fora XI.

Romanum. Magnum[22]). Caesaris. Augusti. Nervae Traiani. Aenobarbi. Boarium. Suarium. Pistorum. Gallorum, et Rusticorum.

Basilicae X.

Iulia. Ulpia. Pauli. Bestilia[23]). Neptunia. Matidies. Marcianes. Vascolaria. Floscellaria. Constantiniana.

Thermae XI.

Traianae. Titianae. Commodianae. Antoninianae. Syranae. Agrippianae. Alexandrinae. Diocletianae. Constantinianae. Severianae.

Aquae XVIIII.

Traiana. Annia. Marcia. Caerulea. Claudia. Herculea. Iulia. Augustea. Attica. Appia. Alseatina[24]). Aetina. Ciminia. Aurelia. Damnata. Virgo. Tepula. Severiana. Antoniana. Alexandrina.

Viae XVIII.

Traiana. Appia. Latina. Lavicana. Praenestina. Tiburtina. Numentana. Salaria. Flaminia. Aemilia. Clodia. Valeria. Aurelia. Campana. Ostiensis. Portuensis. Ianiculensis. Laurentina. Ardeatina. Setina. Tiberina. Quintia. Gallica. Cassia. Cornelia. Triumphalis. Patinaria. Asinaria. Ciminia.

Horum Breviarium.

Capitolia II. Circi II. Amphitheatra II. Colossi II. Columnae cochlides II. Theatra III. Ludi IIII. Naumachiae V. Nymphea XV. Equi magni XXII. Dei aurei LXXX. eburnei LXXIIII. Arci marmorei XXXVII. Portae XXXVII. Vici CCCCXXIII. Aedes CCCCXXIII. Vicomagistri DCCLXXII. Curatores XXVIII. Insulae per totam urbem XLVI. DCII. Domus MDCCXC. Horrea CCXC. Balnea DCCCLVI.[25]) Lacos quod est putea MCCCLII. Pistrina CCLIIII. Lupanariae XLVI. Latrinae publicae, quod est sicessos, CXLIIII. Cohortes praetoriae X. Urbanae IIII. Vigilum VII. quorum excuvitoria XIIII.[26]) Vexilla communia duo. Castra equitum singulariorum, peregrinorum, Ravennantium, lecticariorum, silagariorum, Misenantium, tabellariorum, victimariorum. Mensae oleariae per totam urbem II. CCC.

---

21) Not. *Pecuarius*. 22) Ebenfalls Missverständniss. Das Romanum hiess eben Magnum. Es fehlt aber das Transitorium. 23) B. *Vestilia*. 24) B. *Setina*. Die Notitia hat noch eine *Alsia:* beide zusammen machen die *Alseatina*. 25) B. DCCCLXV. 26) Das ist die beste Bemerkung. Je eine Cohors vigilum versah den Dienst in zwei Regionen. Im Regionenverzeichnisse stehen aus Missverständniss immer cohortes.

Verzeichniss der auf der Basis Capitolina genannten Vici.

(Die Incorrectheit der Inschrift macht die Bestimmung der Endungen schwierig. Ich gebe sie daher genau nach Gruter CCL., so dass man vor jedem Namen *Vico* zu denken hat.)

Reg. I. Camenarum. Drusiano. Sulpici ulterior. Sulpici citerioris. Fortunae Obsequent. Pulverario. Honor (.) et Virtutis. Trium ararum. Fabrici.

Reg. X. Padi. Curiarum. Fortunae Respicientis. Salutaris. Apollinis. Huiusque (*ce*) diei.

Reg. XII. Veneris Almae. Piscinae publicae. Dianae. Ceios (?). Triari. Signi salientis. Laci tecti. Fortunae Mammosae. Colafiti Pastoris. Portae Ruduseulanae. Porta (*e*) Naevia (*e*). Victoris.

Reg. XIII. Fidii. Frumentario. Trium viarum. Ceiseti (?). Valeri. Laci miliari (*s*). Fortunati. Capitis canteri. Trium alitum. Novo. Loreti minoris. Armilustri. Columnae ligneae. Materiario. Mundiciei. Loreti maioris. Fortunae Dubiae.

Reg. XIV. Censoris. Gemini. Rostratae. Longi Aquilae. Stat(*u*)ae Siccianae. Quadrati. Raciliani minoris. Raciliani maioris. Ianuclensis. Brutiano. Larum ruralium. Statuae Valerianae. Salutaris. Pauli. Sex. Lucei. Simi publici. Patratilli. Laci restituti. Saufei. Sergi. Ploti. Tiberini.

Erklärung der Tafeln.

I. Vergleichender Plan der Stadt. S. die Vorrede.

II. Plan der Fora.

III. Plan des Capitols im 16. Jhdt. Vgl. die Vorrede.

IV. Fragmente des capitolinischen Plans. a) Kleines Fragment, die Area Apollinis wahrscheinlich mit der Roma quadrata zeigend. Zu S. 107. b. c. d) Fragmente, welche gewöhnlich auf die Basilica Aemilia, richtiger auf die Ulpia bezogen werden. Zu S. 307. Anm. 538. S. 382. Anm. 733. S. 462. Vgl. die Vorrede. e. f) Die angebliche Basilica Iulia, nach Nibby's falscher Annahme. Zu S. 339. Anm. 628. g) Fragment mit der Inschrift ORDIA. Zu S. 358. Ich kann mich nicht überzeugen, dass damit der Concordientempel am Clivus Capitolinus gemeint sei, weil durchaus der Raum für den Saturnustempel und den Clivus zu fehlen scheint. h) Porticus Octaviae mit den Tempeln des Iupiter Stator und der Iuno Regina; daneben der Tempel des Hercules und der Musen. Zu S. 612. Die Inschrift VS OCTAVIAE EIM ist nach Canina gegeben. Statt der letzten undeutlichen Buchstaben giebt Bellori ET HE, wogegen ich eben so misstrauisch bin. i) Theatrum Pompeii mit einem Theile der Porticus. Zu S. 614.

V. Erläuternde Münzen nach Nibby und Bunsen. 1) M. des Ti. Minucius Augurinus. S. 165. Anm. 240. 2) Aedes Vestae. M. d. Gens Cassia. 3) Ders. Tempel. M. Vespasians. S. 289. 4) Cloacina. M. d. L. Mussidius Longus. S. 291. Anm. 488. S. 321. Anm. 582. 5) Lupa an der Ficus Ruminalis. Sex. Pompeii. S. 291 ff. 6) Puteal Libonis. Paul. Lepidi. S. 294. 7) Basilica Aemilia. M. Lepidi. S. 307. Anm. 539. 8) Aed. Divi Iulii. Imper. Caes. III vir iter. S. 336 f. 9) Ianustempel. M. Nero's. S. 348 ff. 10. 11) Angeblicher Tempel Traians. Trai. cos. V. S. 380. 12) Forum Traiani. Trai. cos. VI. S. 385. 13) Basilica Ulpia. Trai. cos. VI. S. 382. 14) Aed. Romae et Veneris. Hadr. cos. III. S. 444 f. 15) Capitolium. M. Vespasians und 16) dasselbe. M. Domitians. S. 397 ff. 17) Macellum magnum? M. Nero's. S. 503. Anm. 1050. 18) Arcus Domitiani. M. Domitians. S. 153. 19) M. d. Lollius Palikanus. z. S. 291. Anm. 488. S. 698. 20) Augusti. Angebl. Tempel d. Mars Ultor auf dem Capitole. Anm. 704. S. 407.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 18. Z. 15. mit den Sabinern: l. Gabinern. Irrthümlich ist das Bündniss als von Servius geschlossen angegeben, statt von Tarquinius Superbus.

S. 23. Im *Speculum Romanae magnificentiae* gehört zu den interessantesten Blättern ein Facsimile der Fasti Maffeani. Ich kann nicht sagen, ob das Blatt des Arius Montanus dasselbe ist; aber es ist wahrscheinlich, da der verkleinerte Nachstich in *Graev. thes.* fast ganz damit übereinstimmt. Da nun gar kein Grund ist, an der Treue dieser vielleicht ältesten Copie, welche die Tafel mit allen ihren Brüchen und deutlich erkennbaren Ergänzungen darstellt, zu zweifeln, gleichwohl dieselbe nicht unbedeutend von der Pighischen Abschrift abweicht, so scheint Letztere keinesweges so hoch zu stellen zu sein, als ich auf Merkels Urtheil hin angenommen habe. Er hat diese Tafel wohl nicht gekannt.

S. 27. Anm. 43. Diod. Siç. XII, 26. *καὶ τελεσθείσης τῆς ὑποκειμένης νομοθεσίας, ταύτην εἰς δώδεκα χαλκοῦς πίνακας χαράξαντες οἱ ὕπατοι, προσήλωσαν τοῖς πρὸ τοῦ βουλευτηρίου τότε κειμένοις ἐμβόλοις. Ἡ δὲ γραφεῖσα νομοθεσία βραχέως καὶ ἀπερίττως συγκειμένη διέμεινε θαυμαζομένη μέχρι τῶν καθ᾽ ἡμᾶς καιρῶν.* Damals gab es aber schwerlich schon Rostra (S. 288.) und so liegt auch darin kein Beweis, dass die ursprünglichen Tabulae noch vorhanden gewesen seien.

S. 33. Wegen der Acta publica vor Caesar s. Ascon. z. Cic. Mil. 5. p. 44 Orell. cap. 17. p. 49.

S. 55. Aus Versehen ist der für die ältere Zeit wichtige Zonaras übergangen, der gleich bei Dio Cassius erwähnt werden sollte.

S. 73. Die Florentiner Inschriftensammlung kann nicht von Poggio herrühren; denn er hielt die acht Säulen für den Concordientempel und sah also die volle Inschrift nicht mehr.

S. 74. Anm. 102. Das Buch *de mirab. Romae* ist von Nibby in den *Effemeridi letterarie*. Rom. 1820. mit Anmerkungen herausgegeben.

S. 76. Die capitolinischen Fragmente wurden als Bekleidung einer Wand (d. h. als Fragmente dazu benutzt) gefunden. S. Fla-

minio Vacca, *Memor.* 1. bei *Nardini.* IV. p. 5. Fea, *Miscell.* I. p. LII. Nibby, *For. Rom.* p. 188.

S. 79. Der zweite Theil von Fea's Miscell. erschien Rom. 1836. Von demselben war zu erwähnen, *Diss. sulle rovine di Roma,* an der *Storia delle arti di Winkelmann.* Rom. 1784.

S. 80. Zu erwähnen war Nolli's *Nuova pianta di Roma.* 1758., der grösste und trefflichste Plan des neuen Rom. Ihm ist auch ein verkleinerter Nachstich des Bufalinischen beigefügt. — Auch der Plan des damaligen Rom im *Specul. Rom. magnif.* von Ambros. Brambilla. 1582. ist in vieler Hinsicht interessant.

Ebendas. Von Kupferwerken waren noch zu nennen: *Speculum Romanae magnificentiae,* eine bald stärkere, bald schwächere Sammlung in den Jahren 1544—1575. gestochener Ansichten römischer Ruinen und Bildwerke, ihres Alters wegen zum Theile sehr interessant. Ferner Valadier, *Raccoltà delle più belle fabbriche di Roma e suoi contorni.* Rom. 1810—1818. 5 Hefte. — Von Du Péracs Werk giebt es auch einen Sadelerschen Nachstich unter dem Titel: *Vestigj d. antich. di Roma, Tivoli, Puzzuoli* etc. Prag. 1606. Ebert bezeichnet ihn in offenbarem Irrthume als Originalausgabe und die Blätter Du Péracs als Nachstich. Eben so irrig giebt Brunet die erste Ausgabe derselben von 1621 an. Nach Bunsen (*Beschr. d. St. R.* Vorr. S. XXXVI.) sind Letztere zuerst 1573 erschienen: die Exemplare, welche ich gesehen habe, tragen die Jahrzahlen 1618. 1653. 1674. — Seit meiner Rückkehr aus Italien soll auch ein nach gelassenes Werk Nibby's, *Roma nell' anno* 1838. in 3 B. 4. erschienen sein. Ich habe es noch nicht gesehen.

S. 137. Die Lage der Porta Carmentalis ist nicht ganz richtig bestimmt. Sie muss etwas weiter nach dem Theatrum Marcelli hin angenommen werden, wie der Plan sie zeigt.

S. 141. Anm. 200. Wegen der *Ludi Apollinares* im Circus Maximus vgl. Anm. 1446.

S. 204. Ueber die ältere Via Praenestina vgl. S. 560.

S. 207. Auf dem Plane des Ambros. Brambilla im *Spec. Rom. magnif.* ist vielmehr ein Platz ausserhalb der Mauern neben den Castris als Vivarium bezeichnet.

S. 213. Anm. 331. Der Irrthum in Melchiorri's Guide ist Schuld des Uebersetzers.

S. 219. Anm. 336. *Via sacra* steht auch bei Senec. Controv. XXVII. p. 299 Bip.

S. 241. Bei Trebell. Poll. ist zu schreiben *erecta ad arcum Fabianum,* was in diese Latinität sehr wohl passt. Bei der häufigen Verwechselung zwischen *advectus*, *arrectus* und *erectus* ist die Emendation leicht.

S. 302. Wegen der Stelle aus Cicero und des capitolinischen Fragments (Anm. 538.) vgl. S. 459 ff. und die Vorrede.

S. 318. Das Wesentliche des Fragments dieser Inschrift ist: .... ONSENTIVM SACROSANCTA SIMVLACRA CVM OMNI LO...... ETTIVS etc.

S. 398. Wegen der Νίκη vgl. Dio Cass. XLV, 17., wo vermuthlich etwas fehlerhaft ist. Bunsens Erklärung, *Beschr.* III A. S. 112. Anm. **) kann ich nicht beistimmen.

S. 403. Wegen der Fides s. Anm. 1266.

S. 404. Ueber das Capitol zu Praeneste vgl. Schol. Iuven. XIV, 90.

S. 405. Jedenfalls bezieht sich auf Wiederherstellung eines von Sulla zerstörten Monumentum C. Marii, was Plutarch. Caes. 6. erzählt. Vgl. damit Anm. 1135.

S. 435. Anm. 893. Wegen des Sepulcrum Severi vgl. Anm. 1430.

S. 457. Ich bin jetzt überzeugt, dass im Monum. Ancyr. kein Fehler ist. Man hat zu lesen *Iovis-Libertatis*, wie *Honoris-Virtutis* und *Herculis-Musarum*. Die Verwandelung in *Διὸς Ἐλευθερίου* ist sehr natürlich. Die Wiederherstellung des Epilogs durch Franz scheint noch nicht völlig zu genügen. Im Punkte des *Pulvinar ad Circum Maximum* ist seine Voraussetzung, dass es auch in der lateinischen Inschrift ausgelassen gewesen sei, gewiss irrig. Entschieden fordern es die Anfangsworte der vierten Zeile, AD CIRCVM; denn nie ist der Circus Flaminius schlechthin Circus genannt worden. Auch sind die Gebäude offenbar so geordnet, dass erst sämmtliche auf die Gottheit sich beziehende (wozu das Pulvinar gehört), dann die für das öffentliche Leben, zuletzt die zur Annehmlichkeit dienenden genannt werden; so dass die beiden Porticus und das Nemus Caesarum (S. 545.) nicht getrennt werden können. Vielmehr wird man so zu ergänzen haben:
Op. fec. nova. Aedem. Ma*rtis. Iovis. Tonantis. et. Feretri. Apollinis* Divi. Iuli. Quirini. Minervae. *Iunonis. Reginae. Iovis. Libertatis* Larum. Deum. Penatium. Iuv*entatis. Matris. Deum. Lupercal. Pulvinar* Ad. Circum. Curiam. cum. C*halcidico. Forum. Augustum. Basilicam* Iuliam. *The*atrum. M. Marcelli. *Porticus. in. Palatio. Nemus* Caesarum. *Porticum. ad. Circum. Flaminium.*

Mit der Porticus ad Circ. Flam. schliesst auch die griechische Uebersetzung und das Schlusszeichen hinter Caesarum fehlt wenigstens auf der Chishullschen Tafel. — Wäre mir übrigens früher bekannt gewesen, dass unter den neu abgeschriebenen Stücken sich der Epilog befinde, so würde ich mir die Bemerkung in Anm. 666. erspart haben.

S. 472. Anm. 981. Vgl. Anm. 1266. Dio's Angabe, dass die

Tempel der Ceres und der Spes im J. 723 abgebrannt seien, steht mit Strabo in Widerspruch. Letzterer sah noch im Cerestempel das Gemälde des Aristides, das seit der Zerstörung von Korinth sich daselbst befand. Er kennt aber schon die um Vieles späteren Anlagen des Marsfeldes und Circus Flaminius, auch das Theatrum Marcelli, das nicht vor 741 dedicirt worden ist. Wollte man nun auch annehmen, er sei zu verschiedenen Zeiten in Rom gewesen, so lässt es sich doch schwerlich vor 723 denken, und selbst dann widerspricht er noch immer; denn er sagt ja, der Brand habe νεωστὶ Statt gefunden. Nimmt man nun hinzu, dass die Tempel erst im J. 770 neu dedicirt wurden, so wird eine Verwechselung bei Dio wahrscheinlich. — Statt συνεφανίσθη l. συνηφανίσθη.

S. 512. Die Inschrift findet sich beim Anonym. v. E. Grut. CLII, 6, 7.

Ebendas. Anm. 1079. fehlt nach *signum Martis: Appia via.* Einen Tempel des Mars an der Appia, 15 Stadien von Rom erwähnt Appian. Civ. III, 41.

S. 522. Wegen *inquilinus* im Vergleiche mit *Exquilinus* vgl. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 60.

S. 545. Anm. 1149. Wegen des Caianum s. Anm. 1461.

S. 551. Z. 12. muss es heissen Tempel des Mars. Venuti giebt fälschlich einen Tempel des Hercules an.

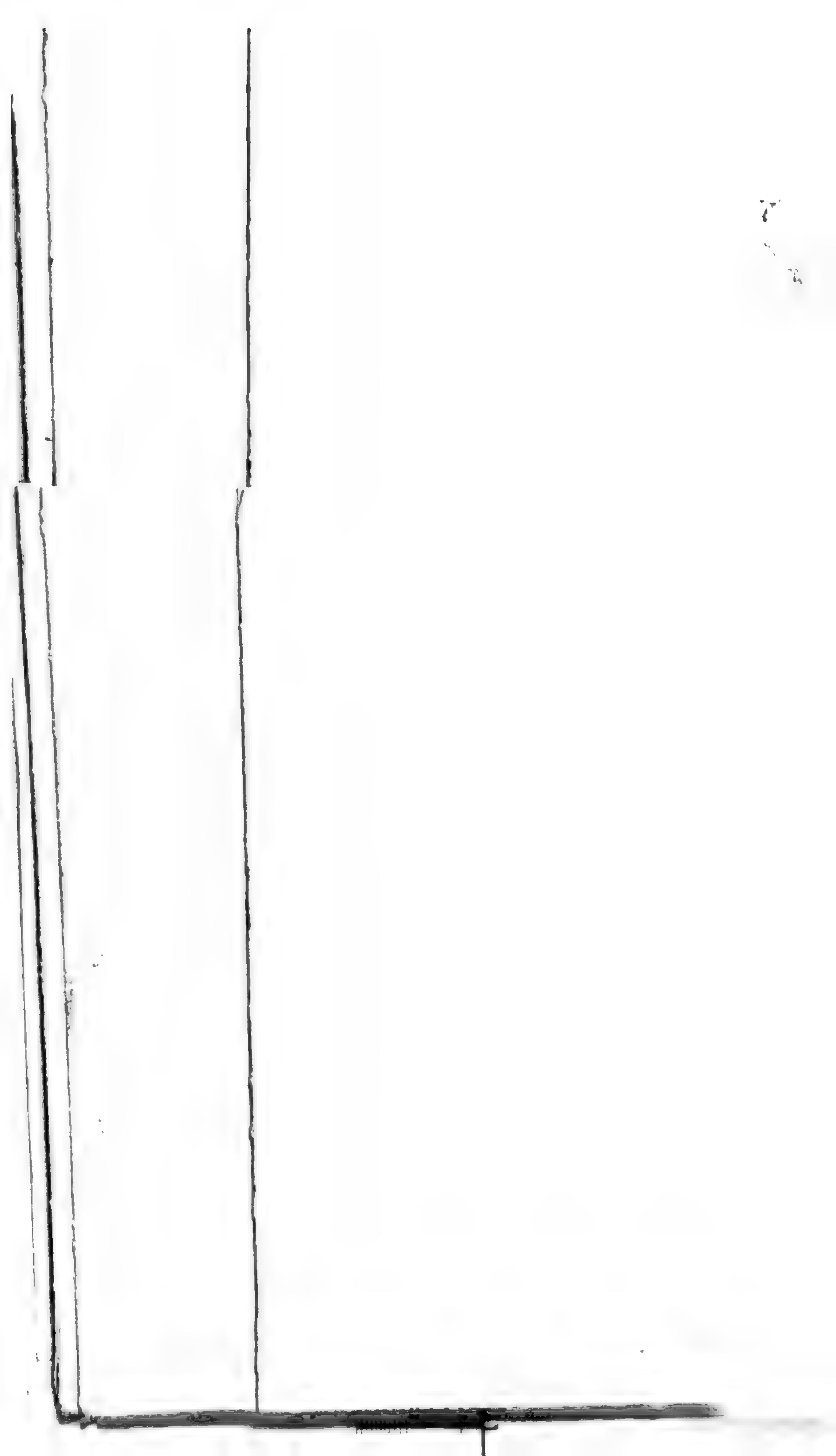
S. 595. Canina hat auf seinem Plane den Campus Agrippae in der siebenten Region den Septis gegenüber verzeichnet. Allein jedenfalls ist er weiter nach Piazza di Spagna hin zu setzen.

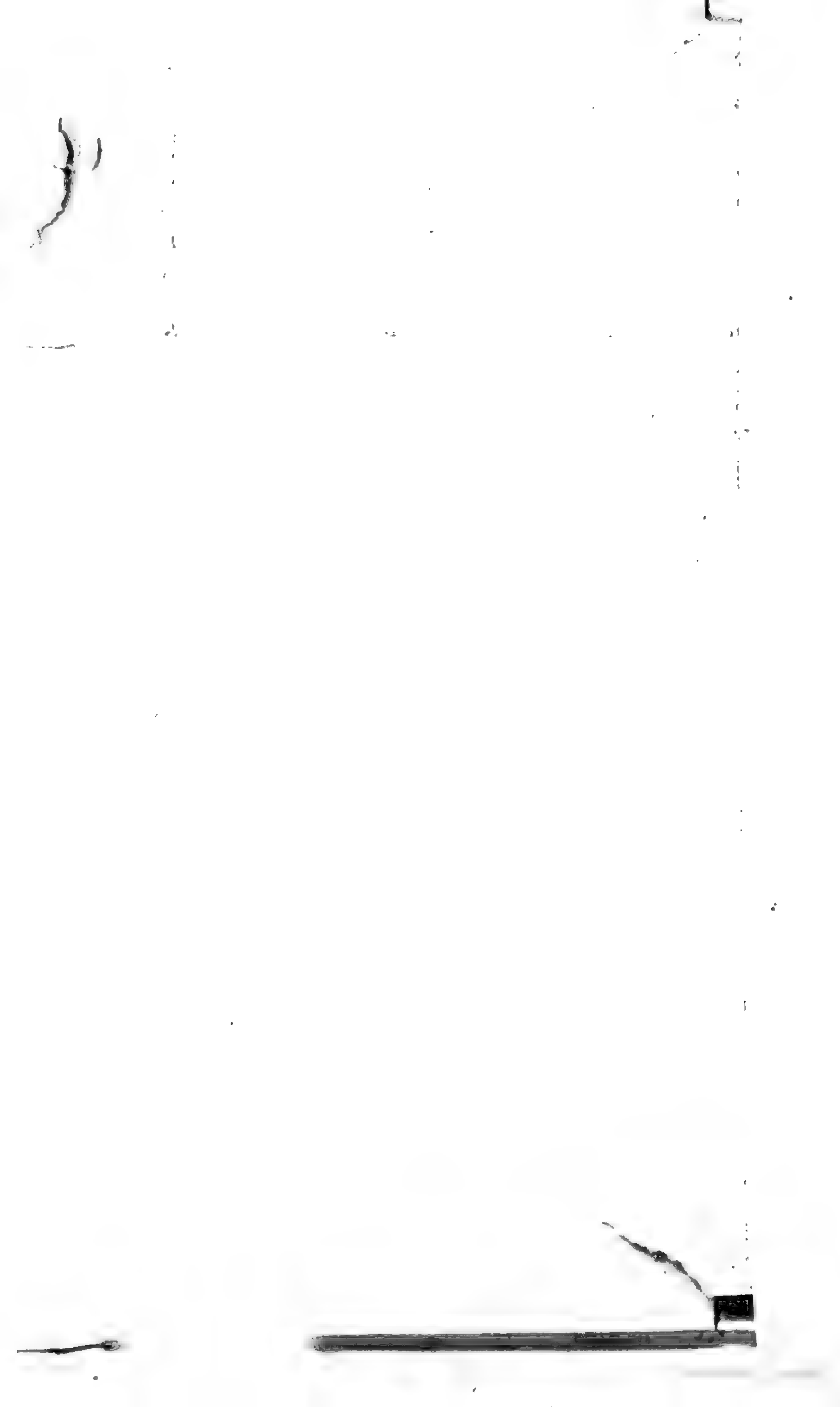
S. 607. Anm. 1282. Bei Servius ist zu lesen *ante aedem Bellonae*, und so sind auch die Worte von Scaliger z. Paul. Diac. v. *Bellona* angeführt. Die Columna, welche vielleicht als symbolischer Grenzstein zu betrachten ist, stand allerdings *post aedem*; allein auch Paul. Diac. sagt ja *ante aedem*.

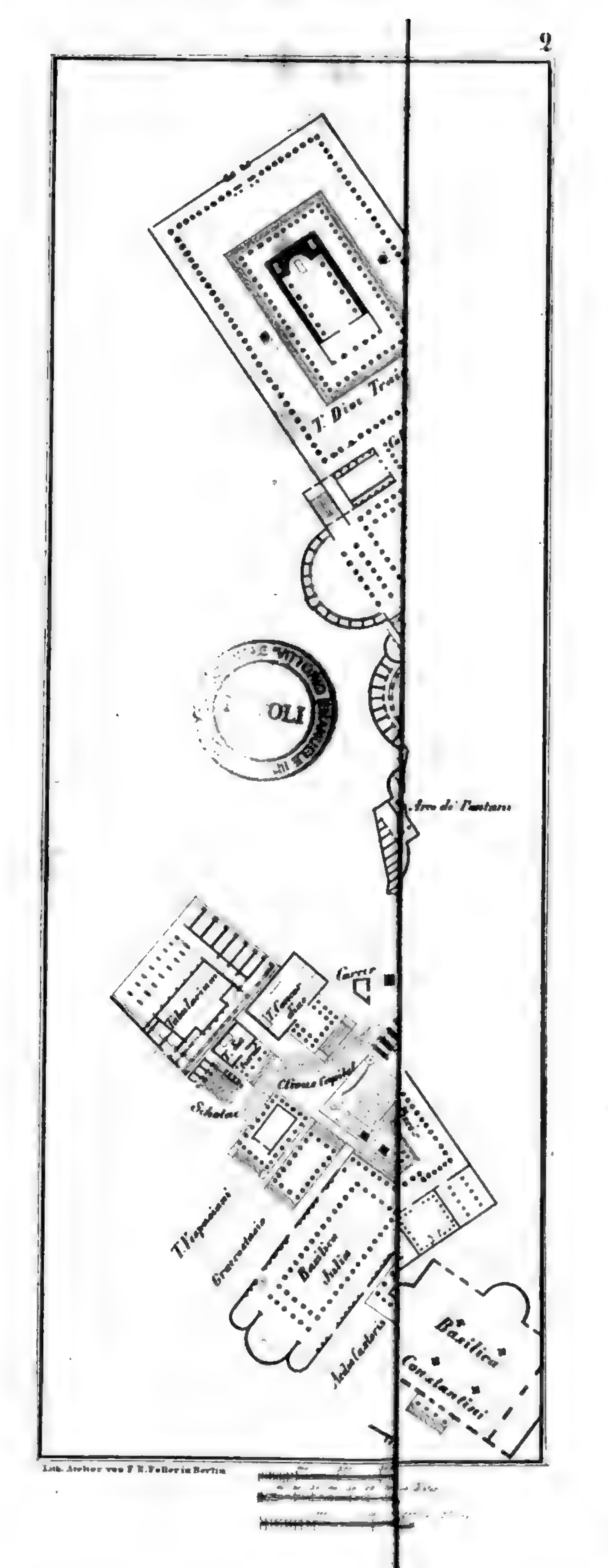
S. 611. Z. 13. l. 726.

S. 616. Anm. 1301. Von der Inschrift des Fragments sind nur die Buchstaben TOSTYLVM erhalten.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

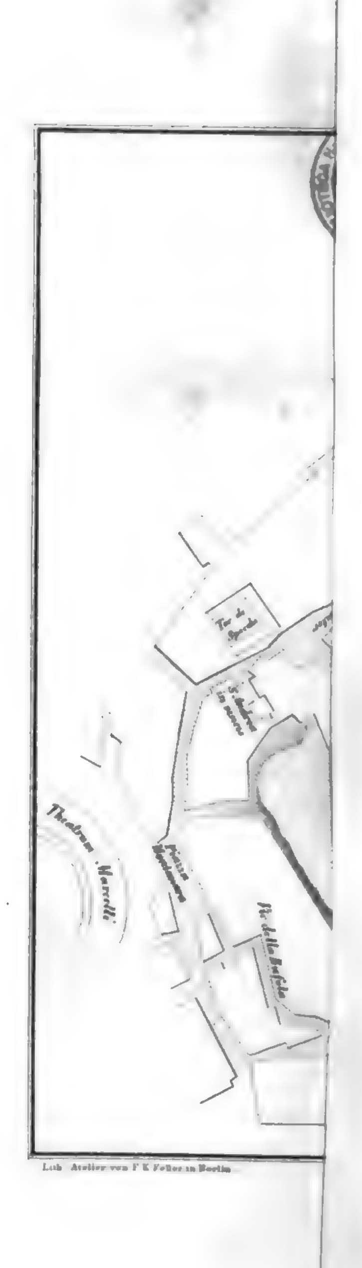




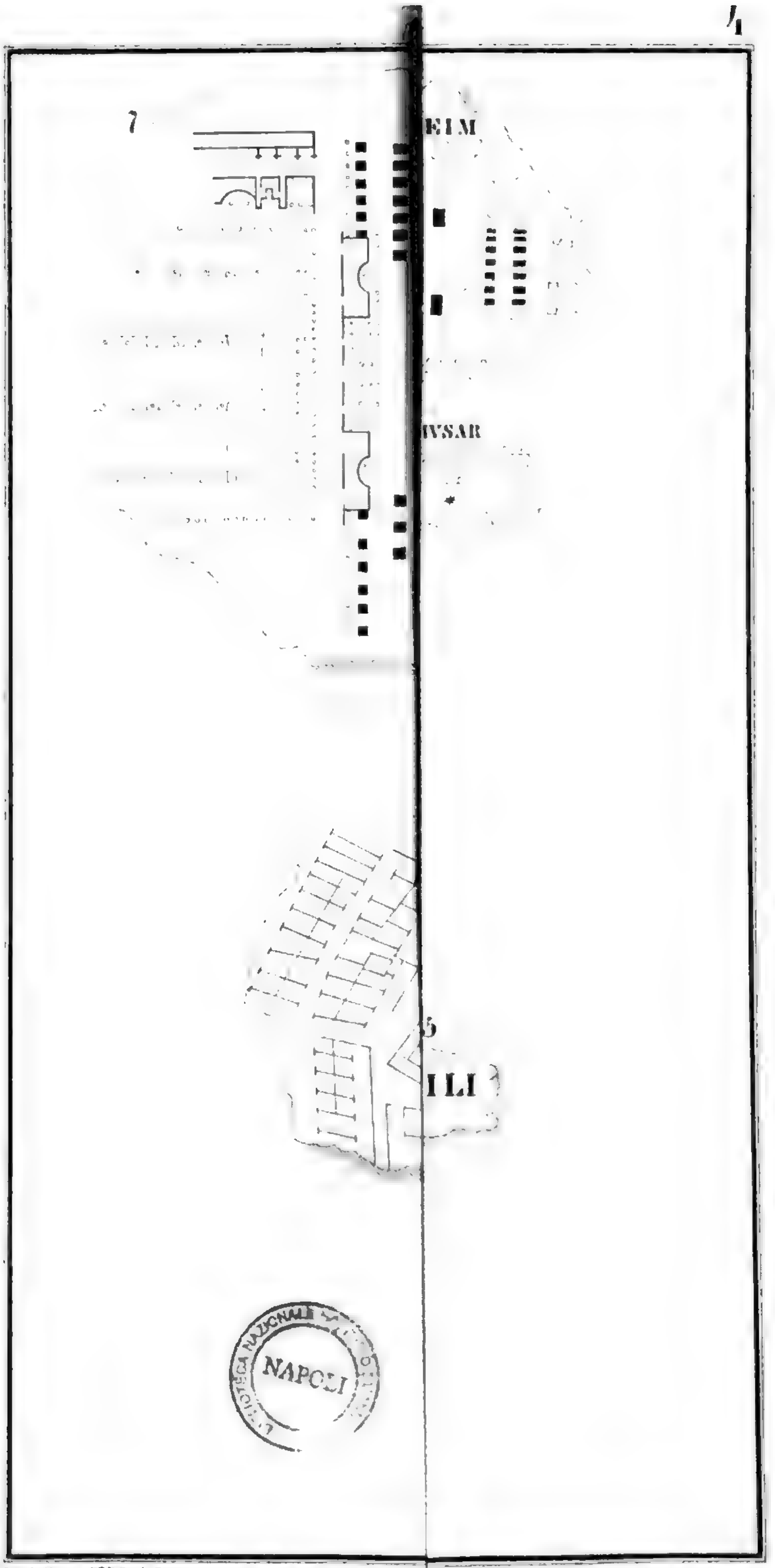


Lith. Atelier von F. E. Feller in Berlin





Lith. Atelier von F. K. Feller in Berlin



Lith.Anstalt von F.E.Feller in Berlin.





Lith. Atelier von F. E. Feller in Berlin.

Hoc persaepe facitis, ut cum aliquid non verisimile dicatis et effugere reprehensionem velitis, afferatis aliquid, quod omnino ne fieri quidem possit, ut satius fuerit, illud ipsum, de quo ambigebatur, concedere, quam tam impudenter resistere.

Cic. de nat. deor. I. 25.

Seit der erste Theil meines Handbuchs der römischen Alterthümer ausgegeben ist, habe ich keinen sehnlicheren Wunsch gehabt, als dass eine Beurtheilung meiner Arbeit, oder, was ich eher erwarten durfte, eine Gegenschrift von Rom aus erfolgen möchte. Es musste mir das aus doppeltem Grunde wünschenswerth sein: erstlich weil zu hoffen war, dass mein zwar bald nach meiner Rückkehr von Rom ausgearbeitetes, aber doch nicht an Ort und Stelle revidirtes Werk manche Berichtigung im Einzelnen erhalten werde, die ich dankbar angenommen haben würde; dann aber auch, weil, wenn man den neu gewonnenen oder fester begründeten Resultaten von dort aus nichts erhebliches entgegensetzen konnte, nothwendig mein Buch noch mehr an Geltung gewinnen musste. Denn von deutscher Gelehrsamkeit in Deutschland hoffe ich zwar auf viel gründlichere Beurtheilungen; allein Manchem bleibt vielleicht immer dabei der Zweifel, ob die Sache nicht anders erscheinen würde, wenn man in Rom mit eigenen Augen sähe. Endlich war mir die Aussicht auf einen kleinen Krieg nicht unangenehm. Ich habe an meine deutschen Freunde geschrieben, dass ich ihn erwarte, dass ich ihn selbst wünsche, weil durch eine lebhafte Besprechung die Sache selbst nur gewinnen könne und zu grösserer Klarheit und Sicherheit gelangen werde. Darum wünschte ich vor Allem eine Entgegnung von Rom aus.

Und sie ist denn auch wirklich erfolgt, und wenigstens in der einen Hinsicht, wie sie nur von mir gewünscht werden konnte; denn Belehrung enthält sie gar wenig; aber desto mehr gewährt sie auf der anderen Seite Befriedigung, da es in der That ein leichtes Stück Arbeit ist, die Nichtigkeit der gemachten Ausstellungen in ihrer ganzen Blösse darzustellen und so eine noch sicherere Gewähr für die Richtigkeit meiner Annahmen zu erlangen. — Herr Collegienrath Preller, der seit einiger Zeit sich in Rom aufhält, hat es übernommen, mit bereitwilliger Unterstützung der Freunde vom Capitole u. s. w. die Ehrenrettung der italiänischen Topographie und namentlich des Herrn Canina auf Kosten des deutschen Namens zu versuchen*), und so leid es mir thut, einem Manne, zu dem ich lieber in den freundlichsten Beziehungen stünde, im entschiedensten Tone entgegenzutreten, so sehe ich mich doch dazu in einer Weise aufgefordert, die mir eine Beantwortung zur Pflicht macht. Denn es handelt sich hier nicht hauptsächlich um Tadel, der meine Person oder mein Buch träfe — Hr. Pr. hat es ja gelobt; er hat gesagt „dass es sich unter den neueren Bearbeitungen desselben Gegenstandes aufs vortheilhafteste auszeichne; dass es auf die Auszeichnung Anspruch machen könne, für die nächste Zukunft als brauchbarstes Handbuch für topographische Studien empfohlen zu werden"; er hat auch sonst noch Manches zu meinem Lobe gesagt und es könnte scheinen, als müsse das völlig genügen. Allein daran ist im Grunde wenig gelegen: wem es ernstlich um die Sache zu thun ist, der verlangt nicht persönliches Lob, das in vielen Fällen sehr wohlfeil zu erlangen ist; sondern er will nur Anerkennung der Wahrheit, der er Geltung zu verschaffen bemüht gewesen ist, und jeder Versuch, sie zu entstellen oder zu verdunkeln, wird ihm, als ein Vergehen gegen die Wissenschaft, weit empfindlicher sein, als begründete Zurechtweisung, durch welche die Wahrheit gefördert wird. Das ist nun aber durchaus Charakter der genannten Recension.

*) Jen. Allg. LZ. 1844. N. 121—127.

Hr. Pr. hat sich dazu hergegeben, aus Gefälligkeit gegen die Herren in Rom der Unwissenschaftlichkeit und dem Irrthume das Wort zu reden, und da ich mir die Aufgabe gestellt habe, die Nothwendigkeit einer Regeneration der in übele Hände gerathenen römischen Topographie nachzuweisen, so müsste ich mir es zum schweren Vorwurfe machen, um des lieben Friedens willen auf halbem Wege stehen zu bleiben und ruhig zuzusehen, wie eine Partei, der persönliche Verhältnisse mehr gelten, als die Wissenschaft, wiederum bemüht ist, über den Werth der bisherigen Topographie zu täuschen und Vertrauen zu Büchern zu erwecken, welche im Allgemeinen durchaus keines verdienen. Habe ich daher noch niemals auf Beurtheilungen meiner Schriften auch nur ein Wort erwiedert, so ist doch hier der Fall ein ganz anderer; denn es gilt der Täuschung entgegenzuarbeiten und der richtigeren Erkenntniss leichteren Eingang zu verschaffen; zugleich aber werden diese warnenden Blätter einen beachtenswerthen Nachtrag zu meiner Topographie bilden. Ich leugne dabei nicht, dass auch ein gewiss gerechtes Gefühl persönlicher Verletzung mich zur Entgegnung treibt. Hrn. Prs. Hauptbestreben ist, à tout prix dem Italiäner Autorität zu verschaffen und das deutsche Verdienst möglichst herabzusetzen. Daher lobt er mit Widerwillen, wo er muss, und tadelt mit Lust, wo er tadeln zu können wähnt; hauptsächlich aber sucht er bei den wichtigsten Resultaten auf die invidiöseste Weise und aller Wahrheit zum Trotze den Leser glauben zu machen, dass sie nicht neu seien; dass andere, namentlich ältere Topographen dasselbe schon bemerkt hätten. Wer sich einer so strengen Gewissenhaftigkeit in Bezug auf das, was er seinen Vorgängern schuldet, bewusst ist als ich, der wird einen solchen Vorwurf nicht ohne Indignation ertragen, und mit welchem Rechte Hr. Pr. ihn mir macht, das wird sich am deutlichsten bei der Orientirung des capitolinischen Plans, der Porta triumphalis und der Navalia, aber auch bei anderen Stellen zeigen; denn ich werde Hrn. Pr. Punkt für Punkt antworten, und wenn meine Entgegnung vielleicht zuweilen beschämend für ihn ausfallen sollte, so mag er es ganz seiner eigenen Gehässigkeit oder der vorschnellen Leidenschaftlich-

keit zuschreiben, die ihn nicht zur ruhigen Beurtheilung hat kommen lassen. Zur Sache denn!

Die Ausstellungen, welche Hr. Pr. an meiner Arbeit, trotz allem ihr zuerkannten Verdienste macht, lassen sich, wie auch am Schlusse geschieht, auf drei Hauptpunkte zurückführen: 1) auffallende Geringschätzung der Italiäner, besonders H. Canina's, und anderer Mitarbeiter, die ihren Grund haben möge in „besonderen Erfahrungen", die eine solche „gar traurige Verstimmung" erzeugt haben müssten; theils in der übertriebenen Meinung von mir selbst, die mich verkennen (oder verschweigen?) lasse, dass Andere „nicht bloss eben so oft als ich selbst das Richtige gesehen, sondern bisweilen auch trotz meinem Dawidersprechen Recht hätten"; 2) der Mangel an tieferer wissenschaftlicher Auffassung „jenen genetisch-constructiven Principien der Forschung und Anordnung", aus welchen wahrscheinlich sich nachweisen lässt, warum die Localitäten Roms sich gerade so und nicht anders nach einem inneren Gesetze der Nothwendigkeit haben gestalten müssen; 3) die nicht umfassend genug angelegten Studien, indem theils mittelalterliche Schriften nicht hinreichend benutzt seien, theils eine genauere Kenntniss des Localen zu wünschen gewesen wäre, wie denn z. B. mir die Aufmauerung der Tiberinsel (!) unbekannt geblieben sei. Dazu kommen dann die einzelnen angeblichen Berichtigungen, in denen Hr. Pr. grösstentheils Hrn. Canina's Ansichten in Schutz nimmt, zuweilen auch eine eigene Ansicht vorträgt und e i n m a l wirklich eine dankenswerthe Verbesserung geliefert hat. Dieser Theil hat auf das meiste Interesse Anspruch, weil er das Materielle der Wissenschaft angeht; und in wie fern durch eine Prüfung der Einwürfe die Wahrheit in helleres Licht gesetzt wird, halte ich diese Blätter als Beilage zu meinem Handbuche für gerechtfertigt.

Anlangend nun zunächst die mir vorgeworfene Geringschätzung der Italiäner, so irrt Hr. Pr. gänzlich, wenn er den Grund davon in „ihm nicht bekannten Erfahrungen", die einen solchen „Groll" erzeugt haben müssten, sucht. Ich habe, weder in Rom noch sonst in Italien, Taschendiebe, Vetturinen,

Wirthshaus- und andere Prellerei ausgenommen, auch nicht eine unangenehme Erfahrung gemacht, die irgend einen Groll gegen die Italiäner in mir hätte begründen können. Was Hrn. Canina insbesondere anlangt, so habe ich seine Persönlichkeit gerade so gefunden, wie Hr. Pr., einen freundlichen, angenehmen Mann, und ich habe ihn selbst in meiner lateinischen Schrift, was Hr. Pr. freilich verschweigt, virum alioquin amabilem, quem mallem laudare, quam laedere, genannt. Aber was hat die persönliche Liebenswürdigkeit eines Mannes mit seiner Wissenschaftlichkeit zu thun? Man könnte sagen: mit einem solchen Manne, der sonst nicht ohne Verdienst und voll lebendigen Interesses für die Alterthümer seines Vaterlands sei, müsse man glimpflicher umgehen; es könne mit sanfteren Worten angedeutet werden, wo er Unrecht habe. Nun, da Hr. Pr. mich dazu auffordert, will ich offen sagen, warum ich in der Schrift *de Romae vet. muris atq. portis.* so und nicht anders die kurze Charakteristik der römischen Topographen gegeben habe. Die römische Topographie ist seit einer Reihe von Jahren fast im ausschliesslichen Besitze der Herren Canina und Bunsen, zuletzt auch Hrn. Urlichs gewesen. Namentlich Herrn Canina's Verdienste sind häufig durch Correspondenzartikel der Allg. Zeitung, von bekannter Hand aus Rom geliefert, mit den lebhaftesten Farben geschildert, und jeder Einfall, der ihm bei Gelegenheit einer neuen Auffindung beigekommen war, als eine Wahrheit gepriesen worden, wovon weiter unten eine ergötzliche Probe aus der neuesten Zeit gegeben werden soll. Solche Artikel sind dann in andere Blätter, auch gelehrte Zeitschriften übergegangen und so ist es gekommen, dass Canina neben Bunsen, der ja auch so lange in Rom gelebt hatte, in Deutschland zu Autoritäten geworden sind, denen die Meisten, welche auf dieses Gebiet geführt werden, mit Vertrauen folgen zu können glaubten. Mir ist es selbst nicht viel besser gegangen. Ich bin mit irrigen Vorstellungen nach Rom gekommen, die ich Canina (meistens mittelbar) und Bunsen verdankte. Als ich mit Hrn. Braun über die Lage des capitolinischen Tempels sprach, schlug er alle Zweifel an der von ihm lebhaft vorge-

tragenen Meinung, dass er an der Stelle von Araceli gestanden habe, mit der Erklärung nieder, dass diess Canina's Ansicht sei, und, setzte er hinzu „wer versteht denn jetzt etwas von römischer Topographie als Canina". Ich konnte es nicht erwarten, bis mir Abeken Hrn. Canina's *Roma antica* und den grossen Stadtplan besorgt hatte, und lernte schon in meinen ersten nächtlichen Studien vollkommen begreifen, dass diese ganze Restauration der alten Stadt, in ihrem wesentlichsten Détail eine ungeheuere Unwahrheit sei, hervorgegangen aus blosser Anschauung der Localitäten, zweifelhafter Deutung alter Mauerreste und noch zweifelhafteren Traditionen; ohne allen wissenschaftlichen Grund, ohne Kritik, ohne alle Kenntniss des Alterthums. In der Beschreib. d. St. R. fand ich freilich Vieles richtiger; aber im Ganzen dieselbe Ungründlichkeit und Leichtfertigkeit der Annahmen, kurz ich sah, dass ich mich Jahre lang hatte täuschen lassen, und diese Erfahrung hat mich freilich nicht günstig für diese Herren gestimmt.

Nun ist es natürlich, dass nicht jeder diese Erfahrung durch sich selbst machen kann; denn „*Non cuicunque datum est videre Romam*", und das ist eine wesentliche Bedingung, um sich ein sicheres Urtheil zutrauen zu können. Hätte ich daher, überzeugt von der Nothwendigkeit gänzlicher Lossagung von der fehlerhaften neuesten Topographie, entweder sie ganz ignoriren, oder in schonendem Tone sie berichtigen wollen, etwa so: die topographischen Arbeiten des berühmten Gelehrten und Architekten Canina und des Herrn Legationsraths Bunsen seien zwar im Allgemeinen höchst verdienstlich und vortrefflich, aber es dürfte doch in diesem oder jenem Punkte nicht beizustimmen sein — so hätte ich ganz meinen Zweck, die Forschung von der bisherigen Unkritik und Unwissenschaftlichkeit loszureissen und der Wahrheit rascheren Eingang zu verschaffen, verfehlt. Vielmehr musste es schlagend nachgewiesen werden, dass die Arbeiten der Herren Canina und Bunsen, so gut als die der älteren Topographen, zwar theilweise und im Einzelnen Richtiges, ja Vortreffliches enthalten, dass aber, weil ihnen alle wissenschaftliche Grundlage fehlt, sie namentlich in allen Theilen, wo locale Anschauung

nicht ausreichte, voll der schwersten Irrthümer sind und durchaus nicht auf das Vertrauen Anspruch haben, das man ihnen zu schenken pflegt. Und das, denke ich, habe ich gethan, freimüthig und nachdrücklich im Interesse der Wissenschaft, aber ohne Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit, wenn nicht etwa einmal der tiefe Unwille über die Qual, sich mit solcher unwissenschaftlicher Literatur herumschlagen zu müssen, mir einen stärkeren Ausdruck abgepresst hat.

Was mein Urtheil über die Italiäner anlangt, so hat es Hr. Pr. entstellt, wenn er sagt, ich wolle in Italien Niemanden gelten lassen, als Borghesi und Avellino; es gebe noch andere tüchtige Gelehrte in Mailand, Modena, Florenz, Rom, Neapel. Ich habe erstlich jene beiden, allerdings sich auszeichnenden Männer nur besonders hervorgehoben: *de Romae vet. mur.* etc. p. 130. *et quum universorum graviter culpaverim Italorum socordiam, non tamen nego, esse quosdam inter eos quoque, quamquam paucissimos, qui ex ignobili vulgo tamquam procerae emineant inter humiles frutices arbores; inter quos laudare iuvat Avellinum — et Borghesium* etc.; zweitens habe ich nur von Philologen gesprochen und es wäre ja lächerlich, behaupten zu wollen, Italien besitze weiter keine Gelehrten; oder meint Hr. Pr., dass wir Philologen allein Gelehrte sind? Die italiänische Philologie aber, wie sie heut zu Tage ist, wird Hr. Pr. hoffentlich selbst nicht rühmen wollen, und von Hrn. Canina sagt er ja „er sei Architekt und Italiener, und könne in beiden Qualitäten nicht so tüchtig durchgebildet sein, wie man es in Deutschland von einem Philologen erwarte". Das wird Hrn. Canina niemand zum Vorwurfe machen; aber wem die wesentlichsten Bedingungen zu antiquarischen Untersuchungen abgehen, der muss auch bei solchen Fragen keine Stimme haben. Was Hr. Canina als Architekt und durch unermüdliche Forschungen in den alten Gemäuern Roms, was er durch richtige Anwendung mancher Fragmente des capitolinischen Plans für die römische Topographie geleistet hat, das wird jedermann dankbar anerkennen; aber indem er über die Mittheilung seiner Beobachtungen hinausgegangen ist und in Dingen, zu deren Beurtheilung ihm

die Kenntnisse fehlten, sich ein sehr zuversichtliches Urtheil angemasst hat, kann ihn nur Tadel treffen, und nicht weniger den, der seine Irrthümer gefällig in Schutz nimmt, oder doch wenigstens dem Zweifel Raum lässt, ob er nicht Recht haben könne.

In Rom freilich glaubt man, wie wir erst kürzlich gedruckt gelesen haben, Archäolog sein zu können, ohne Philolog zu sein, und scheint keine Ahnung davon zu haben, dass die Archäologie, wenn sie nicht auf tüchtigem philologischem Grunde ruht, die windigste aller Wissenschaften ist, daher es denn auch erklärlich ist, dass manche ernste Philologen ihr nicht sehr gewogen sind, weil die, welche ihre Pfleger heissen wollen, nur zu oft sie zum Spielballe ihrer Einfälle machen. — Wenn Hr. Pr. des fremden Einflusses sich wird entschlagen haben; wenn er statt der römischen Aria cattiva wieder die reine deutsche wissenschaftliche Luft athmen wird, dann wird er hoffentlich ruhiger und vorurtheilsfreier römisches und deutsches Verdienst gegen einander abwägen; er wird sich den wissenschaftlichen Eifer derer erklären können, denen die Wissenschaft etwas Besseres ist als eine Hetäre, mit der man frivolen Umgang pflegt und beliebige Kurzweil treibt, ohne ernstere Verpflichtungen gegen sie anzuerkennen. — Dass übrigens Hr. Canina von der deutschen Forschung durchaus keine Notiz nehmen will, ist ihm allerdings zum schweren Vorwurfe zu machen; denn wenn ihm auch nicht zuzumuthen war, Irriges aus der Beschreibung Roms anzunehmen, so hätte er doch von Niebuhr und Bunsen gar Manches lernen können, wenn die römische Selbstgenügsamkeit sich herablassen wollte, das Fremde zu beachten. Und wenn er auf weiter nichts gehört hätte, als dass die Regionare, der Victor und Rufus unächt seien, so würden eine Menge Irrthümer dadurch verhütet worden sein. Allein das hätte die grosse Unbequemlichkeit neuer Untersuchungen mit sich gebracht, und Hrn. Canina's grosse, schöne Tafeln wären unbrauchbar geworden: so kann ich mir denn auch sehr wohl denken, dass ihm mein Buch eine höchst ver-

driessliche Erscheinung gewesen sein mag, da es durch seine Rechnung und seinen Stadtplan einen grossen Strich macht.

Nun noch ein Wort von dem zweiten Grunde meiner Geringschätzung Anderer, der übertriebenen Meinung, die ich von mir selbst haben soll. Es thut mir leid, dass Hr. Pr. als er im vorigen Jahre mir seinen Besuch zugedacht hatte, mich nicht angetroffen hat. Vielleicht würde er eine andere Meinung von mir bekommen und einen Mann an mir gefunden haben, der wohl geneigt ist, das, was er einmal für wahr erkannt hat, mit Lebhaftigkeit zu vertheidigen, der aber sehr empfänglich für Belehrung durch Gründe und jeden Augenblick bereit ist, seine Ansicht aufzugeben, wenn ihm eine richtigere geboten wird. Was Philto bei Plautus sagt:

Is probus est, quem poenitet, quam probus sit et frugi bonae:
Qui ipsus se contemnit, in eo est indoles industriae.

das habe ich mir zur Richtschnur meines wissenschaftlichen Lebens genommen, und wenn Hr. Pr. wüsste, wie misstrauisch ich gegen meine eigenen Ansichten bin, wie ängstlich und sorgfältig ich sie, eine Art *κακιζότεχνος*, nach allen Seiten hin betrachte und erwäge, bis die richtige Schlussfolge mir vorliegt und ich zur Ueberzeugung komme, so würde er mir um meinetwillen eher etwas mehr Selbstvertrauen wünschen, als es mir im Uebermaasse zuschreiben. Auch dürfte er davon in meinen früheren Schriften keine Spur gefunden haben; wenn ich aber in meiner Topographie die Absurditäten der Topographen streng gerügt und das als richtig Nachgewiesene mit Zuversicht ausgesprochen habe, wenn Hr. Pr. das Meiste selbst als wahr anerkennt; wenn endlich ich zeigen werde, dass Hrn. Prs. Behauptung, meine Resultate seien schon von Anderen gefunden worden, eine entschiedene Unwahrheit ist, so wird mich wegen der Sicherheit, mit der ich die Wahrheit ausgesprochen, nicht der Vorwurf übertriebener Meinung von mir treffen können. So viel über den ersten Punkt.

Der zweite betrifft die Art und Weise, wie ich die römische Topographie behandelt habe. Hr. Pr. vermisst die rechte wissenschaftliche Auffassung, jene genetisch-constructiven Principien der Forschung und Anordnung, nach welchen gezeigt

werden soll, wie die Stadt als Mittelpunkt eines grossartigen Betriebes sich unter den Einflüssen gewisser natürlicher, ritueller, bürgerlicher, commercieller Momente gerade so gebildet habe. Als Muster werden mir Ambroschs Studien*) und Urlichs Behandlung des Marsfeldes (!) empfohlen, wovon unten die Rede sein wird. Ich kann darauf mit wenig Worten antworten. Hr. Pr. möge nicht glauben, dass meine Auffassung des Alterthums eine so oberflächliche und äusserliche sei, als er anzunehmen scheint. Was er von mir verlangt, gerade das habe ich sorgfältig vermeiden wollen; nicht nur weil ich meine Aufgabe, ein übersichtliches Handbuch zu liefern ganz müsste aus den Augen verloren haben, wenn ich jene genetische Entwickelung zum Principe hätte machen wollen, was in particulären Untersuchungen oder einer breiten Beschreibung Roms allenfalls geschehen mag; sondern auch weil ich genugsam belehrt bin, wohin jene constructive Methode führt. Wie das alte Rom uns nur einzelne Trümmer seiner ehemaligen Herrlichkeit zeigt, so sind uns auch von dem grossen reichen Leben, welches es einschloss, nur sehr fragmentarische Nachrichten geblieben. Wir suchen sie möglichst zu einem Ganzen zu gestalten, und in einzelnen Gruppen gelingt es; dann aber fehlen wieder zu weiterer Verbindung oft die wichtigsten Mittelglieder, und der Zusammenhang bleibt locker und lose. Das gilt schon von der Verfassung, mehr noch von den Sacralalter-

---

*) Wie sehr ich Hrn. Prof. Ambroschs Verdienst und die Gründlichkeit seiner Studien anerkenne, das ist aus meinem Urtheile in der lateinischen Schrift ersichtlich. Auf ihn hat alles hier Folgende durchaus keinen Bezug. Er hat aber selbst sehr bescheiden die hauptsächlich hier einschlagenden Abhandlungen „Studien und Andeutungen" genannt, und in solchen mag allerdings der Versuch gemacht werden, einen inneren durch die Eigenthümlichkeit des religiösen und politischen Lebens bedingten Zusammenhang mancher städtischen Anlagen nachzuweisen. Es sind das dankenswerthe Untersuchungen; aber ein Werk in didaktischer Form wird nur von den sicher begründeten Resultaten Gebrauch machen und höchstens Winke über die Möglichkeit eines von solchem Einflusse abhängigen Entstehens der Anlagen geben dürfen.

thümern, am meisten von dem übrigen bürgerlichen und commerciellen Treiben, für das die Andeutungen am dürftigsten sind. Jene constructiven Köpfe nun bedürfen der fehlenden Mittelglieder nicht, sie brauchen nicht einmal das ganze vorhandene, freilich in der Regel nur mit grosser Schwierigkeit zur Einigung zu bringende und daher ihnen nur hinderliche Material: einige gerade ihnen zusagende Notizen genügen; das Uebrige construiren sie aus sich selbst heraus und schaffen mit Hülfe ihrer Phantasie Systeme, denen freilich oft genug das Alterthum auf jedem Blatte widerspricht. Zu welchen hohlen Theorien diese Methode auch selbst Männer von eminentem Wissen, denen das Material in Fülle zu Gebote stand, verleitet hat, das hat die Erfahrung gelehrt, und was für Luftgebäude nun erst von denen zu erwarten waren, denen die gelehrten Bedingungen fehlten, oder die flüchtig unbesonnen über die Widersprüche hinweg eilten, das begreift sich leicht. Eine solche Methode wird mir Hr. Pr. vergeblich anempfehlen. Jeder stellt sich selbst seine Aufgabe, und ich bin über die meinige längst entschieden. Die Nüchternheit der Forschung, die Hrn. Pr. als Dürre und Magerkeit erscheint, und das Streben, alle Resultate auf wohlerwogene alte Zeugnisse zu basiren, gedenke ich mir auch für die Zukunft zu bewahren, und, wenn ich es täglich mir sagen muss, dass unsere Kenntniss des Alterthums nur Stückwerk bleibt, mich denen gegenüber, welche sich einer tieferen Auffassung und höheren Ansicht rühmen, damit trösten, dass diese sich schmeicheln, eine Totalanschauung zu haben und das Ganze im Zusammenhange zu begreifen, nur eben weil es ihnen am Stückwerke fehlt. — So weit es übrigens die topographischen Zwecke gestatteten, habe ich den historischen Entwickelungsgang nicht vernachlässigt; auch im Marsfelde, was sonderbarer Weise Hr. Pr. leugnet, und habe dazu weder Hrn. Bunsen noch Hrn. Urlichs, sondern nur meine wohlgeordneten Excerpte gebraucht. Dass ich aber nicht darüber gefaselt habe, warum diess und jenes gerade so kommen müssen; dass ich ganz davon abgesehen habe „ein Bild von der architektonischen Ausführung“ der Gebäude zu geben; dass ich überhaupt mir die strengste Objectivität zur Pflicht

gemacht habe, das, hoffe ich, werden die, welche mein Buch gebrauchen, mir nur Dank wissen.

Der dritte Tadel ist, dass meine Studien nicht umfassend genug angelegt seien. Darüber äussert sich Hr. Pr. S. 485. so:

„Es ist nicht genug anzuerkennen, dass er durch umfassende Prüfung der alten Stellen die römische Topographie von manchem Irrthum und verhängnissvoller Verwirrung gereinigt hat; ein Verdienst, dass ihm allezeit ungeschmälert bleiben wird. Indessen mit der alten Literatur allein ist es bei diesem Studium noch nicht gethan. Will man alle Veränderungen des römischen Bodens kennen lernen, wo gleichsam ein historischer Vulcan immer neue Formen und Bildungen emporgetrieben hat, so wird man sich auch um die Geschichte der folgenden Zeiten, der Traditionen, Urkunden und Geschichtsquellen der kirchlichen Alterthümer und des Mittelalters zu bekümmern haben, und jedenfalls mehr, als Hr. B. Ferner bedarf es einer genauern Kenntniss des Localen, als er sie gewonnen, dem gewisse in Rom noch jetzt vorhandene Reste von alten Bauwerken, z. B. die der antiken Aufmauerung der Tiberinsel in Gestalt eines Schiffes, völlig unbekannt geblieben sind. Ferner würde ihm die Geschichte der Ausgrabungen in Rom, wenn er sie genauer verfolgt hätte als nach Anleitung Fea's in den Miscellaneen oder Canina's in seinen verschiedenen Schriften, manche für Topographie sehr wichtige Notiz an die Hand gegeben haben“ und weiterhin heisst es S. 486. es wäre mir gewiss möglich gewesen, bei meinem Aufenthalte in Rom mich in den Besitz einiger sehr wichtiger Urkunden zu setzen. — Ich weiss nicht, was für Urkunden damit gemeint sind und welche Wichtigkeit sie haben können; aber wundern muss ich mich nur nirgend zu finden, dass von irgend einem Anderen ein erklecklicher Gebrauch davon gemacht worden sei, oder dass sie zur Entscheidung irgend einer wichtigen Frage gedient hätten. Im Allgemeinen habe ich die Erfahrung gemacht, dass die meisten unmittelbar oder durch die Relation Anderer mir bekannt gewordenen mittelalterlichen Schriften und kirchlichen Traditionen gar gefährliche Irrlichter sind, und dass,

wer sich auf sie verlassen wollte, zu den unsinnigsten Annahmen sich verstehen müsste. Ich leugne dabei nicht, dass sie oft zur Unterstützung sehr erwünscht sein können; allein so bedeutend, als es nach Hrn. Pr. Worten scheinen könnte, ist der Gewinn in keinem Falle; zumal da sie den bei weitem wichtigsten Theil der römischen Topographie, die republikanische Stadt gar nichts angehen. Ich habe es in der Vorrede beklagt, dass der von der „Beschreibung d. St. R.“ versprochene Codex topographicus, in welchem solche Mittheilungen zu erwarten sind, noch immer nicht erschienen ist; dass aber mir bei einem dreimonatlichen Aufenthalte in Rom, der neben den localen topographischen Studien auch noch für andere, eben so wichtige Zwecke bestimmt war, die Zeit nicht bleiben konnte, in der Vaticana oder anderwärts mich nach Urkunden und anderen mittelalterlichen Schriften, oder den betrüglichen Sammlungen eines Pirro Ligorio und Onofrio Panvinio umzusehen, das begreift sich leicht. — Ich will es übrigens unentschieden lassen, ob das, was Hr. Pr. etwa anzuführen wusste, von ihm selbst in Rom aufgespürt, oder ob es ihm von gefälligen Freunden für den Zweck dieser Recension dienstfertig mitgetheilt worden ist. — Endlich muss ich noch bemerken, dass Hr. Pr. auch von mir verlangt, ich hätte Schriften benutzen sollen, die später als mein Buch erschienen oder wenigstens nach Deutschland gekommen sind, z. B. die *Praef. Onufr. Panvin.* in Mai, *Spicileg.* t. VIII. Die Mai'sche Sammlung ist erst vor einigen Monaten, nicht nur hier in Leipzig, sondern überhaupt in Deutschland (wenigstens Berlin) bekannt geworden. Auch den tom. X. von Mai's *Nova collect. scriptt. vett.* habe ich noch nicht benutzen können.

Was die Kenntniss des Localen anlangt, so ist das Beispiel von der Tiberinsel, deren antike Aufmauerung mir unbekannt geblieben sei, vortrefflich gewählt. Es handelt sich ja lediglich darum, ob der Insel die Gestalt eines Schiffs gegeben wurde, wie sie schon im *Specul. Rom. magnif.* zu sehen ist und wie in neuester Zeit Hr. Canina sie hat abbilden lassen, und woher diese Nachricht stamme, denn aus dem Alterthume findet sich nicht die mindeste Erwähnung. Ob nun bei niedri-

gerem Wasserstande als im Winter 18$\frac{40}{41}$, wo das Pantheon wiederholt unter Wasser stand, sich die Substructionen in solcher Weise verfolgen lassen, dass sich daraus die Schiffsform ergiebt, das ist mir unbekannt. Uebrigens wird die Möglichkeit gar nicht von mir geleugnet; ich sage nur, dass es dafür keine sicherere Gewähr gebe, als Tradition. Endlich gehört das gewiss nicht zu den wichtigeren Punkten der römischen Topographie.

Ich wende mich nun zu den einzelnen Bemerkungen, und hebe vor Allem drei derselben aus, welche vorzüglich erweisen sollen, dass die von mir gewonnenen Resultate nicht neu seien. Denn Hr. Pr. sagt S. 485. „Endlich wird die nachfolgende Beurtheilung erweisen, dass bei den meisten (!) Punkten, wo Hr. B. etwas ganz Neues gesagt zu haben glaubte, dasselbe bereits auch von Anderen, namentlich den älteren italienischen Topographen bemerkt ist, wodurch freilich das Verdienst, die Irrthümer der neuesten Topographie aus dem Felde geschlagen zu haben, nicht geschmälert wird, woraus indessen folgt, dass der Vf. sich um seine Vorarbeiter weniger gekümmert, als bei so zuversichtlichem Selbstgefühle wünschenswerth gewesen wäre.“ Mit welchem Rechte er diess sage, das werden nun folgende Bemerkungen ins hellste Licht setzen.

Die erste gilt den capitolinischen Fragmenten. Ich hatte spät erst durch genaue Vergleichung der mit Inschriften versehenen Stücke die einflussreiche Entdeckung gemacht, dass der antike Plan der Stadt nicht die bei uns übliche Orientirung gehabt habe, sondern gerade die umgekehrte, so dass Süden oben, Osten zur Linken war. Darüber sagt Hr. Pr. S. 486. „Auch von der vom Verf. nachträglich gewonnenen und in der Vorrede p. XII mitgetheilten Ansicht (!), dass dieser Plan eine andere Orientirung als die bei uns übliche gehabt, muss er selbst eingestehen, dass Canina in seinen Anwendungen des Planes auf die Topographie bereits danach gehandelt.“ Das ist eine der unwürdigsten Insinuationen. Ich habe gesagt, dass Hr. Canina das Stück mit der Inschrift *Libertatis* richtig auf die Basilica Ulpia angewendet habe, wie sich nun aus der richtig laufenden Schrift

nach der nothwendig anzunehmenden Orientirung ergebe. Dass aber Hr. Canina keine Ahnung von der wahren Orientirung gehabt, davon konnte sich Hr. Pr., wenn es ihm nicht darum zu thun gewesen wäre, mir die Entdeckung abzusprechen, sofort durch Hrn. Canina's Plan überzeugen. Denn dort würde er gefunden haben, dass nicht wenige Fragmente, wie die irrig auf die Basilica Iulia und den Castortempel bezogenen, das mit der Inschrift Ludus magnus, Reg. III., das Balneum Caesaris, Reg. X., die Scene des Theatrum Balbi, so in den Plan eingetragen sind, dass die Inschriften sämmtlich verkehrt, gerade auf dem Kopfe, stehen, während andere die richtige Lage haben. So hat also vielmehr Hr. Canina ganz gedankenlos, wie es ihm gerade passte, die Stücken eingetragen, ohne selbst daran zu denken, dass die Schrift doch nach einer Seite gewendet sein müsse, geschweige denn dass er die richtige Ansicht gehabt hätte. Was will Hr. Pr. nun darauf antworten? Wird er sich einen unbefangenen, gewissenhaften Recensenten nennen, der dem Verfasser das Seine lässt, oder wird er zugestehen müssen, dass, wenn es in der Gelehrtenrepublik Censoren im römischen Sinne gäbe, von einem solchen Recensenten in ihren Registern zu lesen sein würde: tribu motus et aerarius factus? Ich lege gerade keinen grossen Werth darauf, ob eine solche Entdeckung von mir zuerst gemacht ist, wenn sie nur überhaupt gemacht ist; denn ich habe immer gedacht: *pauperis est numerare pecus;* aber von Hrn. Pr. Herrn Canina zusprechen zu lassen, was mein ist, hiesse die Gleichgültigkeit zu weit treiben. — Dass es übrigens mit der von mir nachgewiesenen Orientirung des capitolinischen Plans seine vollkommene Richtigkeit habe, das beweisen ausser den schon in der Vorrede von mir namhaft gemachten Stücken auch die dem Circus maximus angehörenden, denn die Buchstaben ihrer Inschrift, würden nach der bisher angenommenen Orientirung von der Rechten zur Linken laufen.

Der zweite Punkt, wo Hr. Pr. in gleicher Weise mir die *auctoritas* absprechen möchte, ist die Porta triumphalis. Sie ist bisher als ein Thor in der servischen Mauer, entweder

zwischen Quirinal und Capitolinus, oder zwischen Capitol und Fluss, von Bunsen als Eingang zum Circus maximus angenommen worden. Ich habe gezeigt, dass sie gar kein Stadtthor war, sondern ein Triumphbogen im Marsfelde (oder noch richtiger, ein Eingangsbogen zum Bezirke des Circus Flaminius). Darüber äussert sich Hr. Pr. so: „Es ist nun allerdings des Verf. nicht geringes Verdienst, die richtige Ansicht wieder geltend gemacht zu haben; nur hätte er sein Resultat, dass die P. triumphalis gar nicht der servianischen Mauer angehörte, sondern am Eingange der Via triumphalis, etwa im Marsfelde (!) lag, nicht so gar bestimmt als ein bisher unerhörtes geben sollen. In der That ist dieselbe Ansicht bei allen ältern Topographen vor Donati ausgesprochen" u. s. w. Hr. Pr. scheint hiebei gar nicht auf mein Handbuch, sondern nur auf die lateinische Schrift Rücksicht genommen zu haben; denn dort würde er allerdings gefunden haben, dass in der Anmerk. 207. der alten und noch von Venuti festgehaltenen, wiewohl schon von Donati beseitigten Meinung gedacht worden ist. Die Sache verhält sich so: die älteren Topographen, verleitet durch den Pons triumphalis und die Via triumphalis der späten Kaiserzeit, setzen die Porta triumphalis an jene Brücke (nach ihnen Pons Vaticanus, S. Spirito). So Lucio Fauno, *delle antichità di Roma* p. 26. Ella fu su la ripa del Tevere, presso dove infino ad hoggi si veggono su'l fiume sotto il ponte S. Angelo, alcuni fondamenti antichi di un ponte dietro a Santo Spirito; per che il ponte anco che quivi era, era chiamato Trionfale, e Trionfale anco la strada, che si stendeva infino a l'Obelisco di C. Cesare, che è di fianco a S. Pietro. Andr. Fulv. *de Urb. antiquit.* p. 166. hic enim Triumphalis Pons fuisse dicitur cum Porta ac Via Triumphali. Marliani, *Urb. Rom. topogr.* I, 8. ad intimam Tiberis ripam. Panvinius endlich, *Descr. urb. Rom.* Graev. thes. III. p. 266. setzt sie gar auf das rechte Ufer, trans Tiberim: eratque in ea murorum urbis parte, quae ab Hadriani sepulcro ad S. Spiritus portam olim producti erant. Alle ohne Ausnahme betrachten sie als ein Stadtthor in der späteren Mauer. Diese mehr als absurde

Annahme, bei der übersehen war, dass schon Cicero die Porta triumphalis nennt, und dass das funus Augusti zu seinem Mausoleum durch sie geführt wurde, hat nun mit Recht Donati verspottet; aber er hat nicht weniger selbst geirrt, indem er die Porta triumphalis neben die Carmentalis zwischen Capitol und Fluss in die servische Mauer setzte, und diese verkehrte Meinung ist seit 200 Jahren die herrschende geblieben; das Thor ist fast auf allen Plänen, auch auf Hrn. Canina's Plane dort zu finden. — Ich habe nun gezeigt, dass die sogenannte Porta triumphalis überhaupt gar kein Stadtthor gewesen ist, weder in der servischen, noch in einer späteren Mauer, sondern ein Triumphbogen, der auf der Grenze des Circus Flaminius (des Bezirks) und des Marsfeldes gelegen haben müsse, nicht fern vom Circus selbst; und dass er Porta triumphalis genannt worden sei, weil er den Eingang zum Triumphalgebiete bildete. — Was ist also wohl zwischen der Annahme der alten Astygraphen und der meinigen für eine Aehnlichkeit, und mit welcher Stirne mag Hr. Pr. behaupten, dass ich nur „die richtige Ansicht wieder geltend gemacht habe? Er müsste denn die Uebereinstimmung darin finden, dass Marliani ἀναχωρεῖν bei Josephus durch recedere übersetzt (oder vielmehr es so der lateinischen Uebersetzung Rufins entnommen hat; denn die erste Ausgabe des griechischen Textes ist in demselben Jahre (1544) mit der zweiten Ausgabe der *Urb. Rom. topogr.* Marliani's erschienen): das werde ich freilich mit Allen, die etwas Griechisch gelernt haben, gemein haben.

Der dritte Punkt betrifft die Navalia und die Porta navalis. Er bedarf einer genaueren Erörterung, theils um der in Hrn. Prs. höchst unklarer Bemerkung ausgesprochenen Annahme, dass es doppelte Navalia gegeben, zu begegnen; theils weil ich im Stande bin, meinem, wenn auch schon bisher fest genug stehenden, Beweise durch noch ein schlagendes Argument eine neue Bestätigung zu geben. Die Navalia sind von allen Topographen, ohne Ausnahme, unter dem Aventine angenommen worden, so, dass die Mehrzahl sie in die Ebene des Monte Testaccio gesetzt haben, Einige (zuletzt Piale) zwar

in dieselbe Gegend, aber auf das rechte Ufer, was das Irrigste war. Entsprechend dieser Meinung, die nichts weiter ist, als ein auf gar nichts sich gründender Wahn, oder aus Missverständniss des Ausdrucks Navalia entstandener Irrthum, ist nun auch einstimmig eine Porta Navalis in der servischen Mauer und natürlich am Aventin (von Piale trans Tiberim) angenommen worden. Ich habe mit den schlagendsten Argumenten bewiesen, dass die Navalia im Campus Martius, etwa zwischen Piazza Navona und dem Mausoleum Augusti gewesen sind, und dass es folglich eine Porta Navalis in der servischen Mauer gar nicht gegeben haben kann. Darüber sagt Hr. Pr., der das Schlagende meines Beweises „es habe Navalia im Marsfelde gegeben", anerkennen muss, Folgendes:

„Dessen ungeachtet möchte die Ansicht, dass auch dort (am Aventin) sich Navalia befanden, nicht so schnell aufzugeben sein. Es ist gar zu natürlich, anzunehmen, dass man die in den Navalia unterzubringenden Schiffe nicht dem starken Strome entgegen, durch alle die Brücken, bis zur Ripetta hinaufgezogen haben wird; wenigstens nicht immer und zu allen Zeiten. Auch setzt ein so reger Verkehr, wie wir ihn uns am Aventin denken müssen, nothwendig gewisse Anstalten zum Schiffsbau, Reparatur und Equipirung der Schiffe voraus, wie sie eben die Navalia zu sein pflegten. Endlich wird von Liv. III, 26. *contra eum ipsum locum ubi nunc Navalia sunt*, angedeutet, dass sie nicht zu allen Zeiten dort gewesen; und vollends wahrscheinlich wird diese Annahme durch ein Fragment des capitolinischen Plans (bei Bellori Tav. IV.) mit der Inschrift NAVALEMFER, was am natürlichsten *Navale Inferum* gelesen wird, sodass wir ein *Navale Inferum* und ein *Superum* hätten, jenes für die Schiffe, die von Ostia bis zur Stadt gingen, dieses für diejenigen, welche stromabwärts nach Rom kamen, gerade so, wie es noch jetzt zwei Landungsplätze giebt, Ripa grande und Ripetta, und wie es die Natur der Sache mit sich bringt." Ich habe zuerst Hrn. Pr. zu fragen, in welcher Zeit er sich denkt, dass die Schiffe nicht mehr dem starken Strome entgegen nach den Navalien im Marsfelde gezogen worden seien, so dass unter dem Aventin neue Navalia

entstanden seien, und wann also in der servischen Mauer (!) eine Porta Navalis (von der er freilich ganz schweigt) habe entstehen können? Die Stellen, welche davon sprechen, dass Schiffe in die Navalia im Marsfelde gebracht worden seien, gehören den Jahren der Stadt 416. 587. 698. Ein viertes Beispiel vom J. 463. wird nachher beigebracht werden. Nun möge Hr. Pr. erklären, was er damit meint, wenn er sagt, Livius deute mit den Worten *ubi nunc navalia sunt*, an, dass sie nicht zu allen Zeiten dort gewesen. Ich will nicht glauben, dass es ihm mit solcher Exegese Ernst sein könne, die sofort durch die angegebenen Jahre widerlegt wird; aber nur wie gerade Hr. Pr. glauben könne, die Navalia (nicht ein Ausschiffungsplatz) seien später erst (in Livius Zeit) im Marsfelde gewesen, möge er erklären, da er eben vorher gesagt hat, dass es nicht wahrscheinlich sei, man werde die Schiffe noch den Strom hinauf gezogen haben, nachdem es mehrere Brücken gab. So hätte ja Livius eher schreiben müssen: *ubi olim navalia fuerunt!* So klar und geordnet ist Hrn. Prs. Gedankengang und so hat er die Sache durchdacht, in der er mich über die Existenz doppelter Navalien belehren will. Ferner ist es auch merkwürdig, wie Hr. Pr., wiewohl er sagt, dass ich mit Recht *navalia* und *emporium* unterscheide, doch immer wieder nur von Landungsplätzen spricht, deren es zwei gegeben habe, wie jetzt, einen „für die Schiffe, die von Ostia bis zur Stadt gingen", den anderen „für diejenigen, welche stromabwärts nach Rom kamen". *)

---

*) Das Fragment des capitolinischen Plans mit der Inschrift NAVALEMFER ... wird von Hrn. Pr. für *Navale inferum* erklärt, als das am Aventin, und ein *superum* im Marsfelde angenommen. Das Stück gehört zu den mit dem Stern bezeichneten, d. h. den nicht mehr im Originale vorhandenen, sondern nach den Zeichnungen (angeblich Orsini's) neu gefertigten, und es lässt sich also gar nicht sicher auf die Inschrift bauen. Ich habe selbst einmal geglaubt, es werde *Navale mercatorum* oder *mercatorium* gestanden haben; aber ich habe es aufgegeben, namentlich weil es Navalia heissen müsste, nicht Navale. Mit Ausnahme von Dichterstellen wird sich nie der Singular finden, wo eine Schiffswerfte bezeichnet werden soll; und auch bei den Dichtern ist nur der einzelne νεώσοικος zu verstehen.

Indessen, Hr. Pr. hat es anerkannt, dass Navalia im Marsfelde gewesen seien; aber das Resultat darf auch nicht mir angehören, und da Hr. Canina keinen Anspruch darauf hat, so wird es Nardini zugewiesen. Nardini, der gar nicht begriffen hat, was *navalia* sind, denkt sich dabei jederzeit einen Ausschiffungsplatz, *sbarco*, wie er überall diesen Ausdruck gebraucht, worüber ich in der Anm. 232. meines Handbuchs gesprochen (also nicht seine Erklärung ignorirt) habe; an die wahre und einzige Bedeutung als Arsenal für die Flotte, wie *νεώσοικοι* oder *νεώρια*, denkt er gar nicht. Ich führe seine Worte, weil ich die italienische Ausgabe nicht zur Hand habe, und weil Manchem vielleicht das Italiänische (da es hier auf das Wort ankömmt) weniger geläufig ist, in der lateinischen Uebersetzung aus *Graev. thes.* t. IV. an, wobei zu beachten ist, dass eben für *navalia* immer *sbarchi* steht. Er sagt also VII, 9. p. 1398. *Ac primum extra portam Trigeminam vetera fuere Navalia, id est, locus, ubi naves appellere et merces suas exponere solitae fuere, flumen subeuntes.* Dann cap. 13. p. 1428. *Nihilominus negari nequit, Navalia non modo Quintii tempore, sed et sub ipsis regibus in planitie Testacei fuisse —. Verum duplicia fuerunt, uti nunc, ita et olim Romae Navalia (due sbarchi): altera, quae flumen subeuntibus e mari dicata fuere; altera, quae descendentibus e Sabinis inservierunt.* Dann meint er, so lange es nur den Pons Sublicius gegeben habe, sei der obere Landungsplatz in der Gegend von S. Stefano alle carrozze (S. Maria del Sole am Forum Boarium) gewesen; später sei er der Brücken wegen höher hinauf ins Marsfeld verlegt worden. Endlich sagt er von der Porta Navalis I, 9. p. 936. man habe darunter die Trigemina zu verstehen, denn vor dieser seien die Navalia gewesen.

Was ist also Nardini's Resultat? Er weiss gar nichts von eigentlichen Navalien, als Flottenarsenal; er denkt bei dem Namen an einen Ausschiffungsplatz für Waaren, das Emporium, dessen Lage unter dem Aventin, extra portam Trigeminam, jedermann bekannt ist; und nimmt nun einen zweiten Ausschiffungsplatz zur Bequemlichkeit der stromabwärts kom-

menden Schiffe an, der früher auch in der Nähe des Aventin oberhalb des Pons Sublicius, den er sich am Aventin unter S. Sabina denkt, gewesen, dann der Brücken wegen höher hinauf in die Gegend der heutigen Ripetta gelegt worden sei. Das ist nun, und so auch Hrn. Prs. übereinstimmende Annahme, schon gänzlich durch die beigebrachten Stellen widerlegt, aus denen hervorgeht, dass, bis zum J. 698. wenigstens, die in die Navalia gehörenden stromaufwärtskommenden Schiffe in das Marsfeld gebracht wurden. — Nun vergleiche man damit, was ich gesagt und bewiesen habe: dass es unter dem Aventin nie Navalia und also dort auch keine Porta Navalis gegeben habe; dass die Navalia, das Flottenarsenal, zu allen Zeiten und bis auf Procopius im Marsfelde gewesen seien, dass daher überhaupt keine Porta Navalis als Stadtthor gedacht werden könne, und frage sich, ob ich mit Unrecht das als ein neues Resultat betrachtet habe, oder Nardini das schon gesagt hatte?

Das Zeugniss aber, das ich noch vom J. 463. zur Bestätigung der Navalia im Campus Martius hinzuzufügen habe, ist von der Einholung der Aesculapschlange zu entnehmen. Davon heisst es bei Liv. Epit. XI. *anguem, qui se in navem eorum contulerat, in quo ipsum numen esse constabat, deportavere: eoque in insulam Tiberis egresso eodem loco aedes Aesculapio consecrata est.* Ausführlicher Ovid. Met. XV, 736.

> *Iamque caput rerum Romanam intraverat urbem:*
> *Erigitur serpens summoque acclinia malo*
> *Colla movet, sedesque sibi circumspicit aptas.*
> *Scinditur in geminas partes circumfluus amnis;*
> *Insula nomen habet: laterumque a parte duorum*
> *Porrigit aequales media tellure lacertos.*
> *Huc se de Latia pinu Phoebeïus anguis*
> *Contulit* etc.

und Aurel. Vict. Ill. 22. *et quum adverso Tiberi* (navis) *subveheretur, in proximam insulam desiluit.* Das Schiff hatte also an der Tiberinsel vorbeizufahren, eben weil es in die Navalia gehörte. Wenn Valer. Max. I, 8, 2. sagt: *atque in ripam Tiberis egressis legatis, in insulam,*

ubi templum dicatum est, transnavit. so denkt er sich doch, dass es der Tiberinsel gegenüber geschah.

Das sind nun die Resultate, welche Hr. Pr. mir nicht als neu und selbst gewonnen zugestehen will, und das berechtigte ihn am Schlusse seiner Recension mir eine übertriebene Meinung von mir selbst und Geringschätzung meiner Mit- und Vorarbeiter vorzuwerfen, „welche nicht blos eben so oft als ich selbst das Richtige gesehen, sondern bisweilen auch trotz meinem Dawidersprechen Recht hätten!

Ich gehe nun zu den Gegenbemerkungen Hrn. Prs. über, und bemerke zuvor, dass wenn er manche einleitende Abschnitte oder Betrachtung der späteren Schicksale der Stadt vermisst, er sich auf einen ganz falschen Standpunkt stellt; denn ich habe nicht bloss eine Topographie Roms, sondern ein Handbuch der römischen Alterthümer liefern wollen, und nach diesem Plane lag zum Theile, was er verlangt, ganz ausser meinem Kreise, theils hängen solche Abschnitte viel genauer mit anderen Theilen meines Buchs zusammen, und gehörten dahin. Die nöthigsten Andeutungen habe ich, wie Hr. Pr. selbst zugesteht, am gehörigen Orte gegeben; das Weitere musste ausgesetzt bleiben. *)

S. 83. habe ich Strabo's Urtheil gutgeheissen, dass die Stadt *ἐν τόποις οὐ πρὸς αἵρεσιν μᾶλλον ἢ πρὸς ἀνάγκην ἐπιτηδείοις* gegründet worden sei. Hr. Pr. nennt das eine trostlose Ansicht, da es offenbar sei „wie die Lage Roms eben in diesem geographischen Zusammenhange, in dieser Entfernung vom Centralgebirge, vom Meere, an diesem Punkte des Tiberlaufes, zwischen diesen so eigenthümlich gruppirten Hügeln auf die Entwickelung der Weltstadt fast in allen Stücken den bedeutendsten Einfluss gehabt habe". Wie günstig die Lage Roms für die Entwickelung des römischen Lebens und der römischen Macht gewesen sei, das erkenne ich eben auch, wenn auch nicht mit solcher Ekstase an; aber darin mit Cicero

---

*) Polyb. VI, 11. *Δεῖ δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ' ἐκ τῶν λεγομένων.*

die Weisheit des Gründers zu sehen, der in prophetischem Geiste alle Folgen dieser Oertlichkeit vorausgesehen habe, ist mir eine Thorheit. Ich weiss nicht, unter welchen Verhältnissen Hr. Pr. sich die Gründung Roms erfolgt denkt; wenn er meine Ansicht aus dem zweiten Theile wird kennen lernen, wird er finden, dass ich Strabo's Urtheil ganz angemessen habe finden müssen.

S. 98 ff. Das Pomoerium des Romulus. Hr. Pr. meint in Bezug auf Tacitus, der scheinbar einen Theil des romulischen Pomoerium offen lässt, dadurch, dass Tatius das Forum Romanum und das Capitol, in das Pomoerium aufgenommen habe, sei es geschlossen worden. Aber auch das erste vor Tatius musste sich doch rundum schliessen! So *αὐτοσχεδίην* und *stans pede in uno* kann man die Sache nicht abthun. — Dass übrigens die Stadtmauer bei der Gründung jederzeit mit dem Pomoerium coincidirte geht aus den angeführten Stellen mit Nothwendigkeit hervor, und ob die Höhe des Bergs noch eine besondere Befestigung gehabt habe, darüber kann man denken wie man will.

Ueber die Roma quadrata, jene viereckig aufgemauerte Stelle auf dem Palatin sagt Hr. Pr., es sei nicht der *mundus* gewesen, sondern ein *locus auspicii*, der mit der Anlage der Stadt selbst gar nichts zu thun habe, sondern zu den Vorbereitungen des Augur gehöre, wie namentlich Plutarch angebe. Ich wünschte sehr, Hr. Pr. hätte genauer angegeben, woraus das hervorgehen solle; denn wenn auch bei Plutarch. Rom. 9. 11. grosse Verwirrung herrscht, so wird doch aus seinen Worten: *Ῥωμύλος μὲν οὖν τὴν καλουμένην Ῥώμην κουαδράτην, ὅπερ ἐστὶ τετράγωνον, ἔκτισε καὶ ἐκεῖνον ἐβούλετο πολίζειν τὸν τόπον,* durch keine Interpretation ein auguraculum herausgebracht werden können. Dagegen sagt aber ganz bestimmt und klar Festus p. 258 Müll. *Quadrata Roma in Palatio ante templum Apollinis dicitur, ubi reposita sunt, quae solent boni ominis gratia in urbe condenda adhiberi* etc. und wie also darunter etwas Anderes zu verstehen sei als der Mundus, darüber würde Hr. Pr. Aufschluss zu geben haben. Der Mundus auf

dem Comitium hat natürlich einem späteren Pomoerium angehört, wie schon Müller, *Etrusk.* II. S. 143. richtig bemerkt hat. Das Uebrige in meinem Handb. S. 105 ff.

Es folgen die Mauern und Thore der servischen Stadt. Was Hr. Pr. hier im Allgemeinen erinnert, darauf erwiedere ich nichts. Wenn er mein Buch ansehen will, so wird er die vollständige Antwort finden: er wird auch finden, warum ich Bedenken getragen habe bei der allmählichen Ausdehnung (etwa wie Piale, Handb. Anm. 171[b].) länger zu verweilen (S. 91. 116.) und viel Worte über Dinge zu verlieren, von denen wir nichts wissen können; denn Hr. Pr. wird doch nicht glauben, dass die „sehr bestimmte und vollständige Ueberlieferung bei Dionysius" zuverlässige Wahrheit enthalte. Nur über einen Punkt habe ich ein Wort hinzuzufügen. Er glaubt die grosse Zahl der servischen Thore erkläre sich eben aus der allmählichen Befestigung; die alten seien, wo sie in die neue Befestigungslinie fielen, geblieben, und neue hinzugekommen. Das giebt keinesweges eine richtige Erklärung; vielmehr wird dadurch, dass man in Plinius Zeit gar 37 Thore zählte, deutlich darauf hingewiesen, dass man überall Ausgänge liess, wo das Bedürfniss einer Verbindung nach Aussen hervortrat, wenn es auch für die eigentlichen Strassen nur weniger Thore bedurft hätte und dafür etwa die Carmentalis, Trigemina, Capena, Esquilina, Collina genügt hätten. Daher habe ich auch zwischen Hauptthoren und Nebenthoren unterschieden, und daraus erklärt es sich, warum manche fast gar nicht erwähnt werden.

Auf die schwierigen, die aurelianischen Thore betreffenden Fragen hat sich Hr. Pr. nicht eingelassen; doch sagt er: „Was die Aurelianische — Mauer betrifft, so entsprechen gewöhnlich (!) zwei ihrer Thore einem Servianischen, aus dem einfachen, vom Verf. aber gleichfalls nicht bemerkten Grunde, weil sie dort angelegt wurden, wo zwei aus einem Hauptthore der Servianischen Mauer nach verschiedenen Richtungen hinausgehende Strassen die neue Mauer schnitten, z. B. Latina und Appia aus der Capena, Salaria und Nomentana aus der Collina" u. s. w. Hr. Pr. war entweder ein sehr nachlässiger Leser des Buchs, das er recensiren wollte, oder

er verleumdet absichtlich. S. 199 meines Hdbchs. heisst es: Dann folgen zwei unzweifelhafte Thore, Salaria und Nomentana, über den gleichnamigen Strassen, welche früher aus der Collina führten, so dass an deren Stelle zwei Thore nöthig wurden. und S. 210. Die beiden folgenden Thore, P. Latina und P. Appia traten an die Stelle der alten Capena, wie die Salaria und Nomentana die Collina vertraten, Tiburtina und Praenestina die Esquilina. Die Via Latina ging bei S. Cesareo links von der Appia ab (vgl. S. 168.) und erforderte daher ein besonderes Thor. — Uebrigens sind die genannten drei servischen Thore die einzigen, welche eine Verdoppelung nöthig machten; was soll also Hrn. Prellers „gewöhnlich“? Im Gegentheile haben die Aurelia (cis Tib.) und Flaminia vier oder fünf (Sanqualis, Fontinalis, Ratumena (?), Carmentalis und Flumentana), die Ostiensis wenigstens zwei (Trigemina und Naevia) servische Thore zusammengefasst.

Nun geht Hr. Pr. zum Forum über, und spricht zunächst von der Sacra via. Er sagt, ich schlösse mich im Allgemeinen den Untersuchungen von Ambrosch an, nur dass ich in einem wichtigen Punkte von ihm abwiche. Wo ich immer mit Hrn. Prof. Ambrosch zusammentreffen werde, wird es mir jederzeit erfreulich sein; aber hier wird er es wohl selbst schwerlich anerkennen, da vielmehr unsere Ansichten sich gerade entgegenstehen; nur dass wir beide freilich nichts anderes sagen konnten als was bei Varro und Festus steht, und dass wir den *clivus sacer* nicht falsch verstehen konnten. — Uebrigens soll mir auch hier wieder die wahre Bedeutung dieser Strasse entgangen sein „welche wesentlich Processionsstrasse, *ἱερὰ ὁδὸς* war, und aufs innigste mit gewissen Eigenthümlichkeiten der römischen Religion und des Auguralwesens zusammenhing, woraus sich nicht allein ihre Bedeutung, sondern auch in vielen Stücken ihre Richtung erklärt.“ Meine Untersuchungen über die Sacra via liegen doppelt vor, in der lateinischen Schrift und im Handbuche, und jedermann kann daraus ersehen, ob ich in anderem Sinne die Bedeutung der Strasse aufgefasst habe. Wie ist es auch anders möglich? Sie ist gegeben durch Varro's Worte: *qua sacra quotquot mensibus* (l. quotmen-

sibus, wie quotcalendis und quotannis) *feruntur in arcem et per quam augures ex arce profecti solent inaugurare.*, und Festus: *quod eo itinere utantur sacerdotes idulium sacrorum conficiendorum causa.* Die Ausdehnung vom Sacellum Streniae bis zur Arx ist auch durch beide Schriftsteller gewiss; nur um die Lage der Regia und Domus regis handelt es sich: was sind das also für Radoterien, durch welche Hr. Pr. glauben machen will, die Strasse habe eine tiefere Bedeutung, als Processionsstrasse, die einflussreich für ihre Richtung sei? Sollte ich vielleicht gerade Hrn. Prs. Ausdruck „Processionsstrasse" gebrauchen, statt: die an dieser Strasse haftenden heiligen Gebräuche? Aber Processionsstrasse recht eigentlich war auch der Weg der Pompa Circensis, eine *via tensarum*, ein *iter deorum*; aber darum keine Sacra via. — Was Hr. Pr. noch weiter kurz von der Regia und Domus regis sagt, das zeugt von so unklaren und verworrenen Vorstellungen, dass ich es nicht zu berücksichtigen brauche. Hier habe ich es mit einem Kundigeren zu thun. Erwähnt sei indessen, dass er bei Varro *primoro clivo* in *inferiore cl.* verändert. Eine solche Conjectur wird vielleicht in Rom Beifall finden; in Deutschland gewiss nicht. Wenn die Nothwendigkeit zur Aenderung vorhanden wäre, so würde *priore* das Einfachste und für den Sinn Angemessenste sein. — Ich bemerke nur noch, dass mir wiederum entgangen sein soll, dass die Façade des Faustinentempels nicht an die Strasse gestossen habe, sondern davor ein Vorhof, *un recinto decorato con archi e colonne*, gelegen habe. Dass Hr. Canina mit Anderen das so angenommen habe, war mir sehr wohl bekannt; aber ich verweise deshalb auf Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III. B. S. 19. der diesen ganzen Vorhof nach Fea „dem Augenzeugen" der Aufgrabung des antiken Pflasters, für eine Erfindung erklärt, zu der eine Münze verführt habe.

Eine der interessantesten Partien der Recension ist Hrn. Prs. Bemerkung über die Nova via. Er sagt S. 491. „von der Nova via, über deren Entstehung durch Servius gar nichts bemerkt wird, da die Anlage dieser Strasse doch offenbar in den Zusammenhang der übrigen städtischen Anlagen

dieses Königs und seines Vorgängers sehr bedeutend eingreift." Es war mir nicht gleich klar, worauf die Angabe beruhen könne, dass die Nova via von Servius angelegt sei. Ich erinnerte mich, dass sie ja älter sei, dass schon Tarquinius Priscus an dieser Strasse gewohnt hatte, Liv. I, 47. Solin. I, 24. und mit dieses Königs Anlagen kann allerdings der Bau namentlich des niederen Theils derselben zusammengehangen haben; in wie fern er aber in die städtischen Anlagen des Servius tief eingegriffen haben solle, das schien mir selbst für die genetisch-constructive Methode schwer erweislich. Eines der folgenden Blätter brachte mir die Aufklärung. Da heisst es S. 503. „Bis dahin (Porta Romanula) also lief die Nova Via vom Forum her am Abhange des Palatin fort, angelegt von Servius Tullius, während man früher eben dort ans Land zu steigen pflegte, s. Fest. p. 174 ed. Müller: *Nova Via structa esse dicitur regnante Ser. Tullio, cum ex Velabro olim in ripam ibi escenderetur, infra eum locum, ubi rex Aventinus in Aventino situs esse fertur.*" Dazu sagt noch Hr. Pr. in einer Anmerkung, er sei geneigt statt structa zu lesen strata; aber Hr. Dr. Horkel habe *structa* in Schutz genommen. — Ich weiss nicht, ob ich das mehr ergötzlich, oder betrübend nennen soll. In der Handschrift des Festus, die hier, auf der äusseren, mehr als zur Hälfte verbrannten Columne, elend verstümmelt ist, sind nur folgende Fragmente geblieben:

Ser. Tullio
scenderetur
tinus in Aven

Das war ehedem von Ursinus so ergänzt worden:

[Navibus regnante] *Ser. Tullio*
[quod in Aventinum montem paludibus disclusum a]*scenderetur*,
[ab advectu sic dictum aiunt; vel quod Aven]*tinus in Aven*-
[tino rex Albanus sit sepultus].

Müller, der das nicht billigen konnte, dachte wegen des hier herrschenden Anfangs *No* an die Nova via und ergänzte neu, wie oben. So ist also die Nova via selbst und die ganze Notiz über sie Müllers Supplement, und dazu macht

Hr. Pr. eine Conjectur und Hr. H. vindicirt das bezweifelte Wort dem Festus; und Hr. Pr. findet gleich, dass dieser Bau tief in die städtischen Anlagen des Servius eingegriffen habe! — Was würde Müller sagen, wenn er sähe, dass sein Supplement bereits eine emendatio und eine vindicatio erfahren habe! Er würde, glaube ich, eine sehr finstere Stirne ziehen und sagen: Habe ich es doch nun so handgreiflich gemacht, dass jeder Knabe es begreifen kann; und doch giebt es Philologen, die noch immer den Festus nicht zu gebrauchen wissen. — Man sieht leicht, dass mit jenem Reste des Textes gar nichts sicheres anzufangen ist, und selbst ob überhaupt hier von der Nova via die Rede gewesen sei, ist mehr als zweifelhaft. Man könnte zwar an die Gradus bei der Porta Romanula denken; allein es begreift sich schwer, was damit das Begräbniss des Aventinus auf dem Aventin zu schaffen haben könne. Müllers Ergänzung wenigstens ist in keinem Falle zulässig, wovon er sich später in Rom gewiss selbst überzeugt haben wird. — Hr. Pr. wird nun wohl einsehen, warum ich von der Anlage der Nova via durch Servius nichts gesagt habe.

Im Irrthume ist Hr. Pr. S. 497. über den alten Namen der Kirche S. M. Liberatrice (ungefähr an der Stelle des Vestatempels), die auch S. Silvestro de lacu oder in lacu hiess. Dadurch und weil nach Flaminio Vacca daselbst ein auf Curtius bezogenes Relief, jetzt im Palazzo de' Conservatori, gefunden worden, sind schon Andere auf den Einfall gerathen, der Lacus Curtius müsse hier gewesen sein. Da aber es sich doch schlechterdings nicht leugnen lässt, dass dieser sich *in medio foro* befunden hat, so vermuthet Hr. Pr., er möge später verlegt (!) worden sein; oder es liege vielleicht dem Namen eine Erinnerung an den Mundus zu Grunde, der nach Plutarch auf dem Comitium gewesen sei. Hr. Pr. konnte sich diese Vermuthungen ersparen. Die Kirche hat sehr natürlich den Namen von dem bei dem Vestatempel gelegenen Lacus Iuturnae.

Es folgt die Frage über die Lage der Curia Hostilia. Dass sie auf der Nordseite des Forum gelegen haben müsse,

ist von Niebuhr aus Plinius VII, 60. unumstösslich bewiesen: *Duodecim tabulis ortus tantum et occasus nominantur: post aliquot annos adiectus est meridies, accenso consulum id pronuntiante, cum a Curia inter Rostra et Graecostasin prospexisset solem.* Hr. Canina hat von jeher die Curie auf der Südseite angenommen, so dass die Sonne, wenn der vor der Curie stehende Accensus sie sehen konnte, in Mitternacht stehen musste. Er ist auch nicht gesonnen, diese Meinung aufzugeben und Hr. Pr. theilt seine Erklärung der unbequemen Stelle aus Plinius in folgender Weise mit. „Die Curie lag hoch, das Comitium darunter, Gräcostasis und Rostra auf dem Comitium (vielmehr die Gräcostasis der Curie zur Seite, nur diese etwas weiter zurück). Wie ist es nun möglich, dass der Accensus, wenn er vor der Curie stand, also höher als Gräcostasis und Rostra, die noch höher stehende Sonne (!) zwischen diesen beiden Punkten sehen konnte? Selbst wenn wir den Rathsdiener unten auf das Comitium, vor die zur Curie hinaufführende Treppe — stellen, bleibt es undenkbar, dass die Sonne am Himmel zwischen jenen beiden Punkten zu sehen war, von denen die Rostra gewiss nicht über Mannshöhe hatten. Es ist also bei dem *prospexit solem* nicht an die Sonne selbst zu denken, sondern an ihren Schein und der Accensus ist so zu stellen, dass die Sonne über dem Palatin in seinem Rücken stand, der Schein aber zwischen jenen Punkten vor ihm hindurch fiel, wobei wahrscheinlich Beschattung der zunächst anstossenden Punkte durch andere Gebäude (auf dem Forum? durch welche?) hinzuzudenken: jedenfalls (setzt Hr. Pr. hinzu) eine scharfsinnige Auslegung jener Stelle, ohne deren sehr bestimmte Widerlegung die Lage der Hostilia in der Gegend des Faustinentempels, sollten nicht sonst noch schlagende Gründe zur Hand sein, sehr hypothetisch bleiben wird."

Nun wenn das Scharfsinn ist, so wird mir bange, dass der Aberwitz zu Ehren kömmt und der gesunde Sinn Landes verwiesen wird. Bei uns in Deutschland ist es so, dass, wenn die liebe Sonne scheint, sie überall scheint, wo nicht

höhere Gegenstände ihre Strahlen auffangen und Schatten werfen; und so wird es auch hoffentlich von jeher in Rom gewesen sein. Wie nun, wem die Sonne im Rücken steht, daraus, dass eine Stelle vor ihm von der Sonne beschienen wird, erkennen soll, dass es eben Mittag sei, das mögen Hr. Canina und Hr. Pr. weiter erklären. Es wäre nur denkbar, wenn der Raum zwischen Rostra und Gräcostasis bis zur Mittagsstunde beschattet gewesen wäre und dann erst die Strahlen der Sonne ihn getroffen hätten; das ist aber hier ganz unmöglich. Der freie Platz des Forum muss seiner südöstlichen Ausdehnung zufolge den grössten Theil des Tags den Strahlen der Sonne ausgesetzt gewesen sein, und die Rostra waren mitten auf dem Forum. Dio Cass. XLIII, 49. Appian. Civ. I, 94. Und würde denn ein Römer das durch *prospicere solem* ausgedrückt haben? — Dass übrigens Hr. Pr. mit Hrn. C. an dem zwischen Anstoss nehmen kann, ist eben so seltsam, da er sich doch gewiss sagen wird, dass es nur zweier Punkte, hoch oder niedrig, bedurfte, um durch Verlängerung der Linien den Stand der Sonne zwischen ihnen zu erkennen. Wenn dann Hr. Pr. fortfahrend sagt, ich könne mich doch selbst von einigen Bedenken gegen diese Lage der Curie nicht losmachen, so hat er mich entweder nicht verstanden oder will mich nicht verstehen. Es musste nur noch erklärt werden, warum gerade die Mitte zwischen Rostra und Gräcostasis angenommen wurde. Die Rostra lagen vor der Curie: wenn von dieser aus überhaupt um die Mittagszeit über ihnen die Sonne gesehen werden konnte, so musste die Curie nothwendig nördlich von ihnen liegen. Aber wenn die Sonne über den Rostris stand, war der Mittag schon vorüber: die Mittagslinie (natürlich nicht ein astronomisch berechneter Meridian) fiel etwas links, zwischen die Rostra und die Gräcostasis. Letztere war in der Zeit der Republik nichts als eine unmittelbar über dem Comitium (die begrenzende Strasse mit eingeschlossen) sich erhebende hohe Terrasse zur Seite der Curie, welche Letztere, da Stufen zu ihr hinaufführten, weiter zurückgelegen haben muss. So konnte man nun von ihr aus beobachten, wann die Sonne, freilich nicht unten auf der Erde, sondern hoch am

Himmel, etwa in der Mitte zwischen den beiden Punkten stand.

Aber die Stelle aus Plinius, wiewohl sie schon ganz allein schlagend ist, hat auch noch andere Gründe neben sich, welche unabweislich nöthigen, die Curie auf der nördlichen Seite des Forum anzunehmen. Hr. Canina nimmt an, dass die Hostilia an derselben Stelle gestanden habe, wo nachher die Iulia; gegen die entschiedene Nachricht, dass an der Ersteren Stelle, um ihren Wiederaufbau unmöglich zu machen, ein Tempel der Felicitas erbaut wurde. Dio Cass. XLIV, 5. *βουλευτήριόν τέ τι καινὸν ποιῆσαι προσέταξαν, ἐπειδὴ τὸ Ὁστίλιον, καίπερ ἀνοικοδομηθὲν* *), *καθῃρέθη· πρόφασιν μὲν τοῦ ναὸν Εὐτυχίας ἐνταῦθα οἰκοδομηθῆναι, ὃν καὶ ὁ Λέπιδος ἱππαρχήσας ἐξεποίησεν· ἔργῳ δὲ, ὅπως μήτε ἐν ἐκείνῳ τὸ τοῦ Σύλλου ὄνομα σώζοιτο, καὶ ἕτερον ἐκ καινῆς κατασκευασθὲν Ἰούλιον ὀνομασθείη.* Nun ist auf der Südseite zwischen dem Castortempel und der Vesta durchaus nur für ein Gebäude Platz, wo die Ruine der drei Säulen steht, und war diess die Iulia, wie auch Hr. Canina annimmt, so kann der gleichzeitig bestehende Tempel der Felicitas, der auf der Stelle der Hostilia stand, durchaus nicht auf dieser Seite, sondern nur auf der nördlichen gewesen sein. — Endlich bilden die Curia Hostilia, das Senaculum, die Graecostasis und das Vulcanal eine unzertrennliche Gruppe; und auf dem Vulcanal stand der Lotosbaum, dessen Wurzeln sich bis zum Forum Iulium erstreckten. Das ist von der Stelle der drei Säulen aus

---

*) Nicht an einer anderen Stelle, wie Canina aus Plin. XXXIV, 6, 12. zu schliessen scheint, sondern an derselben, vielleicht aber mit erweiterter Anlage. Dio Cassius setzt ausdrücklich *ἀνοικοδομεῖν* und *καινὸν ποιεῖν* sich entgegen und sagt überdiess mit klaren Worten XL, 50. *τό τε βουλευτήριον τῷ Φαύστῳ τῷ τοῦ Σύλλου υἱεῖ ἀνοικοδομῆσαι προσέταξαν· ἦν μὲν γὰρ τὸ Ὁστίλιον, μετεσκεύαστο δὲ ὑπὸ τοῦ Σύλλου.* Dass aber die Iulia an einem anderen Orte erbaut wurde, ergiebt sich schon aus Varro's Nachricht bei Gellius XIV, 7, 7. *Propterea et in curia Hostilia et in Pompeia, et post in Iulia, cum profana ea loca fuissent, templa esse per augures constituta.*

ganz undenkbar. Und neben der Curie lag die **Basilica Porcia** (Handb. S. 301. Anm. 520.) und diese war **in Lautumiis** erbaut (Anm. 518.), und die **Lautumiae** bei dem **Forum piscatorium** und dieses hinter den **Argentariae novae** (Handb. S. 267.): die **Novae aber sind auf der Nordseite des Forum** (Handb. S. 295 f.). Bedarf Hr. Pr. noch anderer Argumente? Aber in Rom, dem unfehlbaren, wird man eher die Sonne in Westen aufgehen und in Osten untergehen lassen, als einen Irrthum eingestehen. — Ob nun Hr. Canina andere „wohlerwogene Gründe" für seine zur Zeit auf gar nichts als seinem Belieben beruhende Annahme hat, das verlangt mich zu erfahren: Hr. Pr. will ihm „nicht vorgreifen"; es steht also wohl von ihm etwas darüber zu erwarten: wir wünschen nur, dass die Sonne in Mittag bleibe.

Es folgt eine der bedeutendsten Controversen: die Frage über **die Tempel am Clivus Capitolinus**. Unter dem Capitole, in der Breite des Forum, standen drei Tempel, der **Concordia**, des **Saturn** und des **Vespasian**; darüber ist kein Streit. Von allen drei Tempeln sind Reste vorhanden. Der nördlichste, zunächst am Carcer Mamertinus (**Dio Cass.** LVIII, 11.) ist der Tempel der **Concordia**; auch darüber hat man die entschiedenste Gewissheit (Handb. S. 312.). Dann folgt dicht daneben an der Südseite die Ruine der drei Säulen mit den noch auf dem Architrav erhaltenen Buchstaben ESTITVER; weiterhin die Ruine der acht Säulen, mit der Inschrift SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS INCENDIO CONSVMPTVM RESTITVIT. Nach mannigfaltigen Benennungen der drei Säulen hat **Bunsen** richtig sich dahin entschieden, dass sie dem Saturnus angehören, die acht Säulen dem Vespasian. Die von Bunsen nicht nachdrücklich genug geltend gemachten Hauptbeweise dafür, sind ausser den alten Schriftstellern, die ihn *iuxta aedem Concordiae*, *in faucibus Capitolii*, *ante clivum Capitolinum*, *sub clivo Capitolino* oder *in imo clivo Capitolino* angeben, erstlich das Regionenverzeichniss der Notitia oder das **Curiosum urbis Romae**. Es nennt (und in der ganzen Region herrscht die grösste Ordnung) vom Carcer Mamertinus herkommend: *Templum Concordiae*, *et Saturni*, *et*

Vespasiani, so dass sich daraus ergiebt, dass die in der Mitte der beiden anderen Ruinen stehenden drei Säulen dem Saturnustempel angehören. Damit trifft nun überraschend überein die Inschriftensammlung des Anonymus von Einsiedln, der die Inschriften aller drei Tempel in derselben Reihenfolge, aber in umgekehrter Ordnung giebt:

Senatus populusq. romanus incendio con sumptum restituit divo vespasiano augusto. S. P. Q. R. impp. caess. severus et antoninus pii felic aug restituerunt. S. P. Q. R. aedem concordiae vetustate collapsam etc.

Jedermann sieht nun sogleich, dass die erste der Inschriften die über den acht Säulen stehende ist, während von der mittleren noch der Rest des Worts *restituerunt* über den drei Säulen steht. Es reicht das hin, um in Verbindung mit dem Curiosum den Schluss zu ziehen, dass die mittlere Ruine, die eben recht *iuxta aedem Concordiae* steht, der Saturntempel, die der acht Säulen der Vespasiantempel sei. Allein wenn auch der Anonymus hinter *augusto* ein Punktum gesetzt und so diese Worte von der folgenden Inschrift getrennt, sie als zur ersten gehörig bezeichnet hat, so ist doch zu beklagen, dass er die Inschriften collectiv als „*in Capitolio*" und fortlaufend, nicht abgesetzt geschrieben, gegeben hat. Ich habe daher besonderes Gewicht auf die Mittheilung derselben Inschriften in Osanns Sylloge. p. 518. gelegt, wo sie getrennt und einzeln abgesetzt aus einer Inschriftensammlung der Bibl. Riccardiana in Florenz abgedruckt sind:

S. P. Q. R. incendio consumptum restituit divo Vespasiano Augusto.
S. P. Q. R. imp. Caes. Severus et Antoninus Pii felices Augg. restituerunt.

und nun habe ich allerdings sehr bestimmt behauptet, dass die drei Säulen dem Saturntempel angehören. — Canina aber ist der entgegengesetzten Ansicht: er hält die acht Säulen für den Saturnus-, die drei für den Vespasiantempel, und dass ich mich dagegen nachdrücklich erklärt habe, ist in Hrn. Pr. Augen eines meiner bedeutendsten Vergehen. — Die Gründe,

welche Canina zu dieser Annahme bestimmten, waren erstlich, dass im Monumentum Ancyranum die Basilica Iulia *inter aedem Castoris et aedem Saturni* genannt wird, was allerdings, wenn man jetzt die Oertlichkeit betrachtet, zunächst an die acht Säulen denken lässt, aber auch in Bezug auf die drei gesagt werden konnte, ehe der Vespasiantempel dazwischen erbaut wurde. Dann, dass das eine der Fragmente des capitolinischen Plans, die man irrig auf die Basilica Iulia und den Castortempel beziehen wollte, an der Seite der angeblichen Basilica die Buchstaben V RNI zeigt (Handb. Taf. 4.). Das ist nun jetzt vollständig beseitigt, da in Folge der von mir nachgewiesenen wahren Orientirung des Plans die Buchstaben der Fragmente B und VLIA verkehrt stehen würden, und also gar nicht auf die Basilica bezogen werden können, wie es auch schon aus anderen Gründen von mir verworfen worden war. Handb. Anm. 628. — Endlich das Bedenken, wo die Namen *Divo Vespasiano Augusto* sollten gestanden haben, wenn sie zur Inschrift der acht Säulen gehörten; denn das ganze Architrav ist mit den Worten *Senatus — restituit* ausgefüllt. Da nun bestimmt vorausgesetzt wurde, dass wir die Vorderseite des Tempels vor uns hätten, so konnte für jene nicht leicht eine Stelle gefunden werden. Auf die Reihenfolge der Tempel im Curiosum und andere Zeugnisse wurde nicht geachtet, und die Inschriften des Anonymus wurden so abgetheilt, dass das Punktum zwischen *Divo Vespasiano Augusto* und *S. P. Q. R.* gestrichen, und die ersteren Namen zur zweiten Inschrift gezogen wurden, so dass nun der mittlere Tempel als Vespasiantempel, die acht Säulen als Saturnustempel erschienen.

In Bezug nun auf die von Osann edirten Inschriften hat Hr. Pr. schon im Eingange der Recension S. 486. bemerkt: „dass einer genauen Abschrift zufolge, welche Hr. Canina von jenem Manuscript zu Florenz (der Riccardiana) habe nehmen lassen — jenes Mspt. dem Einsiedlensis bei Mabillon und noch mehr bei Hänel genau entspreche, und nichts Anderes sein könne als eine jüngere Copie von jenem Codex oder einem andern ältern Exemplare dieser wichtigen Sammlung.“ Hier theilt er nun die Inschriften aus jener Abschrift ganz gleich-

lautend mit dem Einsiedlensis, aber ohne das Punktum nach *augusto* mit.

Ich habe sofort an Hrn. Prof. Osann geschrieben und ihn um gefällige genauere Auskunft über das Mspt. der Riccardiana, dem seine Inschriften entnommen sind, gebeten, und mit grosser, dankbar von mir erkannter Bereitwilligkeit hat er die Güte gehabt, mir schon jetzt auf die an ihn gerichteten Fragen zu antworten. — Die erste betraf die angebliche, von Hrn. Pr. vorausgesetzte Identität seiner Handschrift mit der, von welcher Hr. Canina eine Abschrift hat, und die genau mit dem Einsiedlensis übereinstimmen soll. Darüber hatte mich schon, noch ehe Hrn. Prof. Osanns Schreiben eintraf, die Vergleichung des Anonymus v. Eins. mit den Inschriften der Sylloge belehrt. Es ging daraus klar hervor, dass beide Msptе. gänzlich von einander verschieden sein müssen; denn sie haben zwar viele Inschriften (die auch anderwärts sich finden) mit einander gemein; aber nicht nur fehlen sehr viele im Mspte der Riccardiana, die beim Anonymus stehen; sondern Ersteres enthält auch wieder, was noch mehr beweisend ist, viele, von denen im Einsiedlensis keine Spur ist. Z. B. in unmittelbarer Nähe unserer in Frage stehenden:

S. P. Q. R. L. Metello etc.
P. urb. Ro. S. P. Q. R. Cn. Pompeius Magnus etc.
L. Siccius Dentatus etc.
„*Inscriptio e tropheo divi Octaviani*"
Imp. Caes. divi f. Aug. pont. max. imp. XIIII. tri. pot. XVII. S. P. Q. R. quod eius ductu auspicioque gentes Alpinae omnes etc.
Viam Augustam a porta Rimina etc.
L. Iulio Tromen. Atiliano praef. fabr. etc.

Von dem allen und Anderem steht bei dem Anonymus nichts, und so beantwortet denn auch Hr. Prof. Osann die Identitätsfrage mit **Nein**, da sich, wenn auch nach so langer Zeit er sich nicht mehr genau entsinne, ob er sämmtliche Inschriften des Mspts. abgeschrieben, oder manche übergangen habe, doch aus dem Mehr und der verschiedenen Ordnung sich die Verschiedenheit ergebe. Genau damit hing die zweite Frage zu-

sammen: ob mit den Inschriften der Sylloge auch das Itinerarium des Anon. Eins. verbunden sei? Hr. Prof. Osann erklärt, sich davon nichts angemerkt zu haben, so dass er es nicht glauben könne. Seiner Erinnerung nach habe der Ricc. nichts als die Handschriftensammlung enthalten, sei ihm aber allerdings nur als eine Abschrift (von italiänischer Hand) erschienen. Vgl. *Sylloge*. p. 502. Die Verneinung ist übrigens schon in der Beantwortung der ersten Frage enthalten. Ueber die dritte Frage nun, worauf am meisten ankam: Ob die in Frage stehenden, die Tempel am Clivus betreffenden Inschriften in der Handschrift fortlaufend oder abgesetzt geschrieben, oder in irgend einer Art abgetheilt seien? hat Hr. Prof. Osann mir folgende überaus schätzbare Mittheilung gemacht:

„Nach der von mir genommenen Abschrift stehen dieselben zwar hinter einander, aber abgesetzt; so dass jede als eine besondere für sich anzusehen. Auch bemerke ich ausdrücklich, dass die Worte DIVO VESPASIANO AVGVSTO am Schluss der ersten Inschrift stehen.“

Er glaubt mit Recht, dass die Hdschr. der Ricc., aus welcher Bunsen, *Annali del Inst*. VIII. p. 223. (nach Kellermann) die drei Inschriften völlig übereinstimmend mit dem in der Sylloge gegebenen Abdrucke mitgetheilt hat, eben die von ihm gebrauchte sei*). Die Bibliotheknummer ist, wie *Syll*. p. 502. angegeben, 767., und Hr. Pr. wird vielleicht Gelegenheit haben, sich Gewissheit zu verschaffen.

„So steht es also“ — um Hrn. Pr. seine eigenen Worte zurückzugeben — „so steht es also hier mit dieser Frage“, bei deren Entscheidung er „meine gewöhn-

*) Ich hatte vermuthet, die Sammlung könne von Poggio herrühren, diess aber in den Nachträgen widerrufen. In einer Anmerkung sagt Hr. Pr. „Warum der Verf. dort behauptet, der Urheber dieser Sammlung halte die acht Säulen für den Concordientempel, ist nicht klar.“ Meine Worte sind: Die Florentiner Inschriftensammlung kann nicht von Poggio herrühren; denn ER hielt die acht Säulen für den Concordientempel: nämlich ER = Poggio. Nun wird es klar sein!

liche Zuversicht“ anklagt; während er jetzt wird gestehen müssen, dass, wenn auch selbst ein Irrthum über die Inschriften der Riccardiana obgewaltet hätte, ich doch nach dem, was mir vorlag, gar nicht anders hätte entscheiden können.

Was die Stelle anlangt, wo die Namen Divo Vespasiano Augusto sich mögen befunden haben, so hat Bunsen sich dahin erklärt, dass die noch stehenden acht Säulen der Rückseite des Tempels angehören und die Vorderseite nach Mittag gekehrt war: dort natürlich hätte die Hauptinschrift, der Name, gestanden. Diese Trennung der Inschrift mag auf den ersten Blick allerdings auffällig erscheinen; genauer betrachtet ist sie aber so unnatürlich nicht. Abgesehen davon, dass die Restitution augenscheinlich einer Zeit des tiefen Verfalls der Baukunst angehört und fast barbarisch genannt werden kann, so dass die Regeln der Architektonik keine strenge Anwendung darauf finden können, scheint mir hauptsächlich Folgendes zu beachten. Man hat die Worte Divo Vespasiano Augusto als eine Inschrift für sich zu betrachten, welche von jeher über der Fronte des Tempels, der pars antica, stand; ganz einfach, wie etwa am Faustinatempel: DIVO ANTONINO ET DIVAE FAVSTINAE EX S. C. Die Inschrift, welche die Restitution meldet, ist davon ganz unabhängig und besteht für sich, und es kann also eigentlich nicht von Trennung die Rede sein. Wenn nun an einem anderen Orte es sehr seltsam scheinen könnte, dass die Dedications- oder Restitutionsinschrift auf die Rückseite gesetzt worden, so konnte diess doch bei der Lage dieses Tempels, wenn die Rückseite dem Forum und Clivus Capitolinus zugekehrt war, gar nicht unpassend erscheinen. — Ich möchte aber dem Zweifel daran eine andere Frage entgegenstellen: wo dieselben Namen, D. V. A. auf dem Tempel der drei Säulen könnten gestanden haben? Ich betrachte das, da ich nur nach der Erinnerung schreibe, nur als Frage: könnte ich jetzt vor die drei Säulen treten, so würde ich selbst die Antwort geben. Wenn nämlich die Namen D. V. A. zur Inschrift derselben gehört hätten, so fällt es noch mehr in die Augen, dass sie ganz für sich zu betrachten sein würden, da nicht nur die Verbindung mit restituerunt an sich wenig schicklich, sondern

auch die Stellung ganz unnatürlich sein würde. Dann scheint es mir aber ganz undenkbar, dass die drei Namen in einer Reihe mit der folgenden Inschrift S. P. Q. R. Impp. etc. gestanden haben könnten; sie müssten eine Reihe für sich gebildet haben. Wie ich mich nun der Verhältnisse des Gebälks und der noch vorhandenen Buchstaben erinnere, ist auf dem Architrav nur für zwei Reihen Platz gewesen, und diese werden von der Inschrift S. P. Q. R. — restituerunt. in Anspruch genommen, so dass darüber nicht noch Divo Vespasiano Augusto gestanden haben könnte. Ich erwähne das indessen nur beiläufig, indem gar nichts mehr darauf ankömmt, sobald einmal durch andere Beweise festgestellt ist, dass die acht Säulen dem Vespasiantempel angehören.

Hr. Canina glaubt in neuester Zeit durch die bald nach meiner Abreise aus Rom erfolgte Aufräumung des Tabularium noch ein Argument für seine Meinung gewonnen zu haben, weil sich gezeigt hat, dass aus demselben ein Gang bis zum Niveau des Clivus Capitolinus führte und eine Thüre dort war. Da nun diese durch den Tempel der drei Säulen verschlossen worden sei, so gehe daraus hervor, dass dieser erst in später Zeit entstanden, nicht der alte Saturnustempel sein könne*). Ich habe darauf entgegnet, dass der Tempel der drei Säulen zuletzt von Septimius Severus erbaut worden sei, und dass, zumal da unter diesem Kaiser am Clivus bedeutende Veränderungen vorgegangen zu sein scheinen, sehr wohl erst

*) Wenn Hr. Pr. auch noch von einer, nach Albertinus, *de mirab. Rom.* bei den drei Säulen mit vielen anderen Marmorwerken ausgegrabenen Basis mit der Inschr. *Vicennalia Imperatorum* einen Beweis entnimmt, so will ich dem einen anderen gleichen entgegenstellen. Im Jahre 1820 wurde in dem schmalen Gange zwischen der Concordia und den drei Säulen, wie man Bunsen versicherte, an ihrer ursprünglichen Stelle, eine Basis gefunden, mit der Inschrift: DIVAE PIAE FAVSTINAE VIATOR Q. AB AER. SAT. Bunsen, *Beschr. d. St. R.* III A. S. 49. *Le forum Romanum.* p. 11. Das dürfte wohl mehr beweisen, als jene Nachricht Albertini's; denn die zwischen dem mittleren Tempel und der Concordia gefundene Basis kann in keiner Beziehung zu den acht Säulen stehen.

durch diesen Bau die Thüre verschlossen werden konnte. Hr. Pr. nennt das eine Ausrede und sagt, an Ort und Stelle könne sich ein Jeder leicht überzeugen, dass das nicht so sei. — Ich erwarte darüber genauere Berichte; denn was römische Augen sehen, wenn sie wollen, und nicht sehen, wenn sie nicht wollen, das ist mir hinlänglich bekannt. Es wird sich dann zeigen, was für eine Bestimmung diese Thüre vielleicht kann gehabt haben; aber ohne genaueren Bericht, werde ich mich darüber nicht äussern. Nur möge mir Hr. Pr. nicht zumuthen, von den Beweisen abzugehen, welche das Curiosum urbis Romae, der Anonymus Einsiedlensis und die Osannsche Inschriftensammlung der Riccardiana in grösster Uebereinstimmung geben.

Nun folgt die grosse Frage über die Lage des capitolinischen Tempels. Ich habe bei der Klarheit der für die südliche Spitze (Höhe Caffarelli) zeugenden Stellen und dem Gewichte der übrigen Beweise es nicht der Mühe werth gehalten, das nichtssagende Raisonnement Canina's und Anderer, welche ihn nach Araceli setzen, in meinem Handbuche noch lange zu widerlegen. Hr. Pr., der hier nicht entscheiden will, hält sich doch für „verbunden", die Gründe Canina's und seiner Anhänger in ihrer ganzen Breite mitzutheilen. Damit es nicht scheine, als wolle ich ihnen ausweichen, will ich das langweilige Geschäft ihrer Würdigung übernehmen.

1) Man beruft sich „auf die schöne, wahrhaft imponirende Lage der Kirche Araceli, wo jeder sich gern den Tempel des Iupiter O. M. denken möge (!), während die Höhe Caffarelli der natürlichen Vorstellung davon bei weitem nicht so gut entspreche." Darauf habe ich gar nichts zu erwiedern.

2) Die Arx müsse doch gewiss da gewesen sein, wo es auf Befestigung am meisten ankam: das sei die südliche Spitze. Die Antwort findet sich, Handb. Th. I. S. 388. und in dem nächstens erscheinenden Th. II. S. 18.

3) Substructionen habe nicht nur die Höhe Caffarelli, sondern auch die von Araceli. Natürlich, weil die Moneta dort war; aber nie habe ich von so gewaltigem Unterbaue auf Araceli gelesen, wie auf der Höhe Caffarelli.

4) Dionysius sage, der Gipfel, auf welchem Tarquinius den Tempel erbaut habe, sei so spitz gewesen, dass erst durch einen künstlichen Anbau das nöthige Plateau sei geschaffen worden: das passe nur auf Araceli; der Gipfel Caffarelli sei breit und geräumig. Dionys. III, 69. *οὔτε γὰρ εὐπρόσοδος ἦν (ὁ λόφος), οὔτε ὁμαλὸς, ἀλλ' ἀπότομος καὶ εἰς κορυφὴν συναγόμενος ὀξεῖαν· ἀναλήμμασιν ὑψηλοῖς πολλαχόθεν περιλαβὼν, καὶ πολὺν χοῦν εἰς τὸν μεταξὺ τῶν τε ἀναλημμάτων καὶ τῆς κορυφῆς τόπον ἐμφορήσας, ὁμαλὸν γενέσθαι παρεσκεύασε, καὶ πρὸς ὑποδοχὴν ἱερῶν ἐπιτηδειότατον.* Was heisst das? Nicht dass es auf der Höhe an Raum gefehlt habe; sondern der Berg war erstlich nicht leicht zugänglich: er war schroff, *ἀπότομος*; er war ferner nicht *ὁμαλὸς*, die Höhe (breit oder schmal) bot keine ebene Fläche dar, sondern lief spitz zu. Deshalb wurde, wo es nöthig war, aufgemauert und zwischen den Aufmauerungen und der höheren Erhebung des Felsen ausgefüllt, so dass, nicht die breite, sondern die ebene Fläche gewonnen wurde. — Ich wünschte übrigens wohl zu wissen, wie auf der engen Räumlichkeit von Araceli alle die Gebäude hätten Platz finden können, welche notorisch beim capitolinischen Tempel sich befanden.

5) Dionysius sage ausdrücklich (IV, 61.), der Tempel sei gegen Mittag gewendet gewesen, aus andern Erzählungen aber gehe hervor, dass er gegen das Forum gerichtet gewesen sei, was bei einer Lage auf dem südlichen Gipfel gar nicht möglich gewesen sei. Hätte doch Hr. Pr. angegeben, wo gesagt werden solle, die Fronte des Tempels sei dem Forum zugekehrt gewesen! Ich wüsste es nicht nachzuweisen, hätte mir nicht Hr. Braun in Rom dasselbe Argument vorgehalten. Die Stelle ist bei Cic. Catil. III, 8. (haruspices) *iusserunt simulacrum Iovis facere maius et in excelso collocare, et contra, atque ante fuerat, ad orientem convertere. ac se sperare dixerunt, si illud signum, quod videtis, solis ortum et forum curiamque conspiceret, fore* etc. Darauf hätte nun Hr. Pr. die vollständige Antwort in meinem Handb. S. 394. Anm. 764. finden können. Er würde eingesehen haben, dass von dem Tempel überhaupt

gar nicht die Rede ist, sondern von einer Iupiterstatue, die nicht auf einem Akroterium stand, sondern „in Capitolio“ auf eine hohe Säule gestellt war. Dio Cass. XXXVII, 9. Iul. Obs. 122. Cic. de div. I, 12. Er würde auch, wenn es ihm um die Wahrheit und nicht nur um Hrn. Canina zu thun gewesen wäre, haben eingestehen müssen, dass eine auf der Höhe von Araceli aufgestellte Statue, die nach Osten gerichtet war, schlechterdings nicht auf das Forum und die Curie sehen konnte, während sie nothwendig dahin sehen musste, wenn ihr Standort auf dem südlichen Gipfel war! — Herr Braun fügt noch andere Gründe hinzu:

6) Die Triumphalfasten seien bei der Kirche S. Martina gefunden worden; sie seien gewiss am Tempel des Iupiter angebracht gewesen, und von da hinabgestürzt. — Wie wenn ich nun sagte: die Triumphalfasten seien gewiss ehemals mit den Consularfasten bei der Curie gewesen und nachher auch an Domitians Senatsgebäude, das eben an der Stelle von S. Martina lag? — Wegen des Clivus Capitolinus brauche ich nur auf Bunsen, *Beschr.* III A. S. 56 f. zu verweisen, der sehr richtig sagt, dass die römischen Antiquare „fortfahren, ihn, dem Augenscheine zum Trotze dahin fortgehen zu lassen, wo ihr Iupitertempel liege.“ Vgl. mein Handb. Anm. 754.

Ich will nicht die sämmtlichen Gründe für die Lage des Tempels auf der südlichen Höhe wiederholen; ich will nur Hrn. Pr. fragen, wie, wenn er auf Araceli lag, die Vitellianer ihn von den Centum gradus der Rupes Tarpeia aus stürmen konnten? wie, wenn die Moneta auf der Höhe Caffarelli lag, von dem Tempel der Concordia zu ihr eine Treppe führen konnte? wie Caligula zum capitolinischen Tempel (und zwar über die Basilica Iulia) eine Brücke vom Palatin aus bauen konnte, wenn er nicht auf der Höhe Caffarelli lag? Aber vor Allem und ehe ein Wort weiter verloren wird, fordere ich Hrn. Pr. und Hrn. Br. auf, die Stelle bei Dionysius X, 14. zu interpretiren, wonach Herdonius da landet, wo das Capitol ist, noch nicht ein Stadium vom Flusse; durch das carmentalische Thor eindringt, des Capitols sich bemächtigt und nachdem er es besetzt hat, wei-

ter nach der Arx zieht und auch sie einnimmt: *ἐκεῖθεν δ᾽ ἐπὶ τὴν ἄκραν ὠσάμενος (ἔστι δὲ τῷ Καπιτωλίῳ προσεχής) κἀκείνης ἐγεγόνει κύριος.* Daran mögen die Herren ihre Exegetik zeigen; eber kein Wort wieder darüber.

Hr. Pr. sagt zum Schlusse dieser Apologie des Irrthums: er bemerke nur noch „dass die Vermuthung, dass die Kirche S. M. in araceli ihren Namen von der ehemaligen Arx (in arce) habe, auf nicht geringerer Unkunde der kirchlichen und mittelalterlichen Alterthümer Roms beruhe, als die Ableitung des Namens Piazza Navona von den Navalia, von welcher ich so eingenommen sei, dass ich S. 669. sogar den durch viele Urkunden, ja noch durch den officiellen Sprachgebrauch jetziger Zeit aufs festeste begründeten ältern Namen jenes Platzes, Agon, in Agone, Agonalis für eine blosse Fiction der Antiquare erkläre.“ — Was die Kirche Araceli anlangt, so will ich Hrn. Pr. den frommen Glauben an einen Altar, den Augustus dort Christus erbaut habe, nicht rauben: ich tröste mich damit, dass ich die Unkunde der kirchlichen Alterthümer mit Niebuhr theile, der zuerst die Erklärung gegeben hat, und der darin dochwohl nicht weniger bewandert war, als Hr. Pr. und solche Traditionen besser zu würdigen verstand als er. — Was aber die Piazza Navona betrifft, so ist das eine Verdrehung meiner Worte. Die Ableitung von Navalia war ein Einfall, den ich in der lateinischen Schrift hingeworfen habe; im Handbuche habe ich ihn nicht wiederholt. Den Namen in Agone habe ich nicht abgeleugnet, sondern Anm. 1460. gesagt: wenn, wie Nibby anführe, eine Kirche in den Thermen Alexanders *in crypta Agonis* genannt worden sei, so sei es möglich, dass die Piazza Navona den Namen *Agon* geführt habe, und er sei der Bestimmung des Platzes angemessen; denn es war hier das Stadium Domitians, für griechische Agonen bestimmt. Aber den Circus Agonalis, in dem die Agonalia gefeiert worden seien, den nenne ich jetzt eben so bestimmt noch eine Erfindung der Antiquare.

Vom Germalus sagt Hr. Pr. S. 503. „Er ist nicht sowohl der dem Capitol gegenüberliegende Abhang, wie der Verf. sagt, als die sanfte Abdachung gegen das Velabrum.“ Auch

ich habe gesagt, S. 418. es sei nicht recht klar, aus welchem Grunde er vom Palatin unterschieden werde: „vielleicht ist er darin zu suchen, dass sich die Abdachung besonders gegen den Ianus des Forum Boarium hin in Absätzen weiter vorschob.“

Wenn dann Hr. Pr. S. 503. sagt: „In derselben Gegend, keinesweges bei S. Teodoro, lag das Lupercal.“, so bezieht sich das vermuthlich darauf, dass ich von der Ficus Ruminalis des Comitium sprechend S. 293. gesagt hatte, die wahre Ficus Ruminalis sei keinesweges auf dem Comitium gewesen „sondern bei dem Lupercal am Palatin (S. Teodoro).“, womit nur die Seite des Palatin (wie öfter) bezeichnet werden sollte. Aber es wird von Hrn. Pr. nicht unbemerkt geblieben sein, dass ich im Abschnitte vom Palatin S. 418. 420. das Lupercal zwischen die Porta Romanula und die westliche Ecke des Hügels gesetzt habe.

Eines der merkwürdigsten Beispiele von Condescendance gegen Hrn. Canina findet sich ebendaselbst. „Denn hier (gegen die westliche Ecke des Palatin) ist nothwendig die Porta Romanula anzusetzen, mit Canina, welcher nur darin irrt, dass er das dortige Thor Porta Mugionis nennt. Solcher Logik zufolge würde man auch richtig sagen: Der Strauss ist ein Säugethier, nach Hrn. N. N., der nur darin irrt, dass er ihn ein Säugethier nennt! Aber Hr. Pr. konnte sich nicht entschliessen zu sagen, mit Becker. Das ist ja eben das Unsinnige und vom Mangel an allem Verständnisse der Alten Zeugende, dass Hr. Canina hieher die Porta Mugionis und an den Titusbogen die Romanula setzt.

Die einzige Berichtigung, für die ich Hrn. Pr. dankbar bin, betrifft die Scalae Caci. Aus der von mir übersehenen Stelle bei Diodor. Sic. IV, 21. ergiebt sich klar, dass bei Solin. 1, 18. nicht geändert werden darf Scalae Caii. Ich verweise dazu noch auf Fest. p. 266 M., wo wahrscheinlich zu lesen ist: *quorum subiecti qui fuerint Caci unicarum virium imperio, montem Palatinum, in quo frequentissimi consederint, appellavisse a viribus regentis Valentiam.* — Ich will auch nicht vergessen, für die Nachweisung des Orts

des Arcus Augusti neben der Aedes Divi Iulii zu danken, nach dem Scholion zu Virg. Aen. VII, 606. bei Mai, *Class. Auct.* t. VII. Wie rühmend wollte ich es anerkennen, wenn Hr. Pr. mehr solche Berichtigungen oder Nachträge geliefert hätte!

Nun kömmt Hr. Pr. zum Marsfelde. Er hatte schon S. 487. gesagt, dass ich in diesem Abschnitte die historische Ordnung ganz aufgegeben habe, und wiederholt hier: „Der Verf. schliesst sich hier ganz der Notitia an, worüber, wie schon bemerkt worden, die interessantern und folgenreichen historisch-genetischen Gesichtspunkte verloren gehen.“ Ich muss glauben, dass Hr. Pr. diesen Abschnitt gar nicht gelesen hat; sonst würde er gefunden haben, dass die Behandlung ganz übereinstimmend mit den früheren ist, und dass ich selbst S. 600. sage, die Notitia könne hier gar nicht zum Führer dienen, und S. 620. „Die wenigsten hier genannten Gebäude werden von der Notitia genannt.“ So weit es immer mit dem topographischen Zwecke vereinbar war, habe ich die historische Ordnung verfolgt und wenn Hr. Pr. nachträglich den Abschnitt durchsehen will, wird er namentlich beim Marsfelde finden, dass ich nach der Grenzbestimmung S. 621 — 631. von der ältesten Zeit und der Zeit der Republik, wo die Nachrichten dürftig sind, gehandelt habe; dann S. 631 — 643. von den Bauten des Agrippa, Augustus und Statilius Taurus, und von da in völlig chronologischer Folge von den späteren Anlagen bis auf Theodosius. — Dass ich aber nicht eine breitere Beschreibung des Theatrum Pompeii gegeben habe, das ist natürlich, weil eben meine Aufgabe nicht war, eine Beschreibung zu geben, namentlich dessen, wovon nichts mehr oder so gut als nichts sichtbar ist. — Nur auf den Campus Agrippae scheint Hr. Pr. einen Blick geworfen zu haben. Er sagt darüber S. 505. „So wird der Campus Agrippae ohne die Septa Iulia besprochen und deshalb nicht richtig verstanden.“ Hr. Pr. hat nicht erklärt, wie er ihn verstehe; aber vermuthlich stimmt er Urlichs bei, und das veranlasst mich, über diesen Punkt etwas Mehreres zu sagen. Ich habe es bisher, wie ich immer gekonnt, vermieden viel gegen Hrn. Urlichs zu sagen, da ich

nicht muthwillig tadele, wo ich nicht muss. Gegen Canina und die Beschreibung d. St. R. musste ich entschieden auftreten; doch konnte es genügen, wenn ich gegen Letztere im Allgemeinen sprach, und nicht immer Hrn. U. nannte; aber Hr. Pr. hat wiederholt seine Beschreibung des Marsfeldes um ihrer historisch-genetischen Entwickelung willen im Gegensatze zu meiner Behandlung gepriesen, und darum will ich, was ich über diesen Punkt zu sagen habe, an diesen Campus Agrippae anknüpfen. Herr Urlichs sagt, nachdem er die Septa Iulia besprochen, *Beschr. d. St. R.* III C. S. 112.

,,Es bleibt uns jetzt nur der Raum zu betrachten übrig, wo vor den Wahlen und dem Abstimmen das Volk sich versammelte, die Candidaten sich empfahlen, von ihnen und ihren Begünstigern Reden gehalten wurden, die Obrigkeiten Mittheilungen machten u. s. w., kurz ein eigentliches Feld, wofür, nachdem durch jene kolossalen Gebäude das Feld an der Tiber von den politischen Anlagen getrennt war, in der neunten Region Augustus, d. h. in der Gegend vom Corso links, sich kein Platz mehr fand. Auch diesem Bedürfnisse half Agrippa ab. Er baute ein eigenes Feld, mit Hallen umgeben, das er nach seinem Namen benannte, nach seinem Tode 746 Augustus zusammen mit dem Diribitorium einweihte. Die enge Verbindung, worin es mit diesem bei Dio Cassius (LV, 8.) vorkömmt, lässt schon vermuthen, dass es nicht weit davon gelegen haben kann, und erwägt man den Zweck der Anlage, so wird man diess noch wahrscheinlicher finden. Da es nun aber in der Notitia in der siebenten Region neben dem Tempel der Sonne, den wir (ja wohl!) Bd. III. Abth. 2. S. 386. auf der Stelle des Palastes Colonna nachgewiesen (!) haben (s. darüber mein Handb. S. 587 ff.), verzeichnet wird, so ist klar, dass es an den Corso, die Regionsgränze, anstiess und nördlich von Piazza degli Apostoli lag. Wir glauben daher nicht zu irren, wenn wir die Ansicht Donati's (III, 19.), welche jener ausgezeichnete Forscher zweifelhaft ausspricht, für gewiss halten und dem Felde den Raum zwischen Fontana Trevi, dem Mittelpunkte seiner Wasserleitung und dem Corso anweisen. Die Halle, welche das Feld umschloss,

die Porticus der Pola, wurde von der Schwester des Feldherrn erst später errichtet.“

So weit Hr. U. — Belege sind, ausser jener nur von der Dedication sprechenden Stelle aus Dio Cassius, nicht beigebracht, und ich muss Hrn. U. im Interesse der römischen Topographie auffordern, anzugeben, woher er alle diese Nachrichten über die Bestimmung des Campus Agrippae hat? Sind mir bei meinem Excerpiren die alten Zeugnisse entgangen, so bescheide ich mich; bis aber etwas nachgewiesen ist, werde ich glauben, dass von allem dem kein Wort wahr ist; dass es nur Hrn. U. eigene Einbildungen sind, hervorgegangen aus seiner „genetisch-constructiven“ Methode, die Hr. Pr. mir anempfiehlt. — Was die enge Verbindung des Campus Agrippae mit dem Diribitorium bei Dio Cassius anlangt, so verhält es sich damit so: er sagt, *τό τε πεδίον τὸ Ἀγρίππειον πλὴν τῆς στοᾶς καὶ τὸ Δειριβιτώριον αὐτὸς ὁ Αὔγουστος ἐδημοσίευσε.* Das heisst also: nach Agrippa's Tode dedicirte Augustus die von ihm erbaueten und unveröffentlicht hinterlassenen Werke: den Campus Agrippae, mit Ausnahme der Porticus, und das Diribitorium: weiter nichts, und daraus, dass Augustus beide dedicirte schliesst Hr. U., dass sie nahe beisammen müssten gelegen haben! Weiter sagt er nun, der Campus Agrippae habe n e b e n dem Tempel des Sol und dieser auf dem Quirinal gelegen; aber der Quirinal war die sechste Region, der Campus Agrippae lag in der siebenten: N o t i t i a. Reg. VII. *Campum Agrippae, Templum Solis et Castra.*, und in dem Campus Agrippae selbst war der Tempel des Sol. C a t a l. I m p. V i e n n. *Templum Solis et Castra in Campo Agrippae dedicavit* (Aurelian.). Welche Leichtfertigkeit und Fehlerhaftigkeit der Annahmen! Und Hr. U. kannte den Catal. imp. sehr wohl; aber was dieser sagt, passte nicht zu der Lage des Sonnentempels auf dem Quirinale, für die er nun einmal entschieden hatte!

Ueber die P o r t i c u s P o l a e aber haben wir in der neuesten Zeit eine sehr ergötzliche Nachricht erhalten. Einer der bekannten Correspondenzartikel aus Rom in der *Beil.*

zu der Augsb. Allg. Zeitung Nr. 83. d. J. enthält Folgendes:

„Bei der Restauration der St. Marcus-Kirche in Palazzo di Venezia (Dienstwohnung des k. k. österreichischen Botschafters) entdeckte Monsignor Bartolini ein für die classische und christliche Alterthumswissenschaft ausserordentlich wichtiges Hypogeum. Es ist eine Unterkirche. Sie zeigt Substructionen aus umfangreichen Travertinblöcken, die mit denen vom Architekten Canina untersuchten des Palazzo Doria und der Kirche Sta Maria in via lata eine Arbeit sind. Man ist nun einig, dass über diesen gigantischen Resten des Alterthums einst die von M. Agrippa's Schwester Polla erbaute Basilica Pollatina, auch Palatina, sich erhob. Bekanntlich versammelte sich das römische Volk an den Septijulien (?) in ihr" etc.

Das ist erstlich eine Probe römischer Philologie, die es möglich findet, dass von dem Namen Pola oder Polla eine Adjektivform Pollatinus abgeleitet werden könne! Wie steht es aber mit der ganzen Annahme? Die Kirche S. Marco in Pal. di Venezia führte im Mittelalter den Beinamen *ad Palatinas* und die Gegend der Rione Pigna wird auch im Ordo Rom. v. J. 1143. b. *Mabill. Mus. Ital.* II. p. 143. so bezeichnet: *ascendit per Pineam iuxta Palatinam.* Was darüber etwa Nibby in dem neu erschienenen Werke mitgetheilt haben kann, ist mir noch nicht bekannt geworden. Aber was eine Basilica Pollatina anlangt, so steht es damit so. Ausser der Erwähnung der στοὰ bei Dio Cassius, ἣν ἡ Πῶλα, ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ (Ἀγρίππα), ἡ καὶ τοὺς δρόμους διακοσμήσασα, ἐποίει, und vielleicht Plin. III, 2, 3., ist mir durchaus keine Erwähnung dieses Baues bekannt und wahrscheinlich hatte er einen anderen Namen. Nun kann στοὰ allerdings eben so gut eine Basilica bedeuten als eine Porticus; aber das Letztere ist wahrscheinlicher und ich habe nachzuweisen gesucht, dass es die öfter erwähnte Porticus Europae gewesen sein möge. Handb. S. 596. vgl. S. 610. Anm. 1287. Doch das soll hier gleichviel gelten: nur das ist gewiss, dass die στοὰ zum Campus Agrippae gehörte: Dio Cass. a. a. O. τὸ πεδίον τὸ Ἀγρίππειον πλὴν τῆς στοᾶς.

Der Campus Agrippae aber liegt in der siebenten Region; Palazzo di Venezia mit der Kirche S. Marco in der neunten, und also können die gefundenen Substructionen nicht dem Baue der Polla angehören. Gleichwohl ist man in Rom bereits darüber einig, und schafft eine Basilica Pollatina im Campus Martius. Das ist römische Topographie in Rom! — Ich wage, ehe ich nicht genaueren Bericht über die Entdeckung habe, kein Urtheil, wozu die Substructionen gehört haben mögen; aber es scheint sehr natürlich, dass bis hieher die Porticus Septorum reichten. Vgl. Handb. S. 625.

Das könnte vielleicht genügen; aber Hr. Pr. hat durch die Parallele mit Hrn. Urlichs eine zu starke Aufforderung an mich ergehen lassen, als dass ich nicht genöthigt wäre, da es sein soll, noch einige Andeutungen über den wissenschaftlichen Werth der von Urlichs gelieferten Abhandlung über das Marsfeld zu geben, bis eine ausführlichere Kritik derselben von mir erfolgt. — Ich will mich nur an die beiden ersten Blätter halten. Da findet sich Unrichtigkeit über Unrichtigkeit; und die irrigen Behauptungen werden nicht nur einfach hingestellt, sondern Alles wird in der mehrerwähnten genetisch-historischen Weise als natürlich und nothwendig aus der bürgerlichen und kirchlichen (um den Ausdruck mit Göttling zu gebrauchen) Verfassung hervorgehend dargestellt.

Da finden wir S. 4. noch die Gräber der Cincier an der Porta Romanula; s. *de Rom. vet. mur. atq. port.* p. 48. Es wird ebend. bei Gelegenheit der Doliola über die Wohnung des Flamen Quirinalis und der anderen oberen Priester Folgendes ausgesprochen:

„Diese lag also an der Cloaca maxima, d. h. fern von dem Tempel des Quirinus*), höchst wahrscheinlich, wie die

---

*) Erwähnt sei hiebei, dass Plutarch. Camill. 20. ganz anders darüber berichtet: *τὰ πλεῖστα τῶν ἱερῶν τότε τὰς κόρας ἐμβαλούσας εἰς πίθους δύο κατὰ γῆς κρύψαι ὑπὸ τὸν νεὼν τοῦ Κυρίνου, καὶ τὸν τόπον ἐκεῖνον ἔτι καὶ νῦν τῶν Πιθίσκων φέρεσθαι τὴν ἐπωνυμίαν.* Das ist aber ganz gewiss Missverständniss. Die im Handb. S. 484. Anm. 1005. aus Varro, Livius, Paulus Diac. und Placidus an-

Verbindung mit den Vestalinnen*) anzeigt, da, wo der vornehmste Flamen, der des Iuppiter (Dialis) wohnte, in der Regia. Diese war eine Art Kloster (!) für die vornehmsten Priester, den rex sacrificulus, den Erben des königlichen Ansehens, dann den Flamen des beiden Stämmen, Römern und Sabinern, gemeinschaftlichen Himmelsbeherrschers (Dialis), den Flamen des römischen Mars, den des sabinischen Quirinus, welche alle dem Comitium nahe wohnen mussten (!), um feierliche Handlungen vorzunehmen. Alle hatten ihre Amtswohnungen (aedes) in demselben Bezirke, deren Mittelpunkt der Tempel der Vesta war, vgl. Bd. III. Thl. 2. S. 50 ff.**). Hier also lagen auch vermuthlich die Doliola." — In einer Anmerkung wird am Schlusse noch gesagt: „dass der Pontifex Maximus nicht in der Regia wohnte, hat Ambrosch (Stud.) S. 30 ff. gegen Bunsen bewiesen." S. mein Handb. S. 228 — 237.

Ich gestehe, dass mir bei solchem Gewirre schwindelt. Belege werden natürlich für keine der Behauptungen angeführt: das ist die Art dieser gerühmten Methode, der nichts unangenehmer ist, als wenn man mit antiquarischer Dürre und Trockenheit nach quellenmässiger Begründung fragt. Ich muss es dennoch thun. Die Doliola lagen an der Cloaca maxima im Forum Boarium (Handb. S. 484.); dort war auch die Woh-

geführten Stellen beweisen auf das Entschiedenste, dass die Stelle an der Cloaca maxima war. Aus Livius: *optimum ducunt condita in doliolis sacello proximo aedibus flaminis Quirinalis, ubi nunc despui religio est, defodere.* erklärt es sich, wie der Irrthum entstand.

*) Diese Verbindung besteht in nichts anderem, als dass eben der Flamen mit den Vestalen gemeinschaftlich die Heiligthümer vergräbt, nachdem darüber Rath gepflogen worden ist, wo es am sichersten sein werde, und man darüber einig geworden ist, dass die Stelle am Hause des Flamen zu wählen sei.

**) Bunsen ist weit entfernt gewesen, den Vestatempel zum Mittelpunkte aller dieser Priesterwohnungen zu machen. Er hat natürlich bei der Vesta nur die Regia annehmen können, und hat nur irrig, verleitet durch Dio Cassius und aus Missverständniss des Clivus sacer die domus regis in die Nähe bringen zu müssen geglaubt.

nung jenes Flamen Quirinalis, der mit den Vestalinnen die Sacra in doliolis in einem Sacellum bei seinem Hause vergrub. Der Vestatempel hingegen mit der Regia und den Wohnungen der Jungfrauen lag am Comitium bei S. Maria Liberatrice. Das kann eine Entfernung von 1500—1800 Fuss geben: wie war es doch nun, dass der Flamen Quirinalis zugleich an der Cloaca maxima und auch in dem „Kloster" der Regia wohnte und die Doliola bei der Vesta waren? — Der Flamen Dialis soll auch in der Regia gewohnt haben, und doch war seine Wohnung auf dem Palatin. Dio Cass. LIV, 24.: wie verträgt sich das? — Das Haus des Rex sacrificulus, die *domus regis*, lag an dem einen Endpunkte der Sacra via, die Regia an dem entgegengesetzten (Fest. p. 290. Handb. S. 226.): wie hat er doch auch in der Regia wohnen können? — Was endlich denkt sich Hr. U. unter der Regia Numae? Einen Bezirk der von der Cloaca maxima bis zur domus Regis, etwa beim Titusbogen reichte? — An Hrn. Urlichs ganzer Klosterhypothese ist nicht ein haltbares Wort; weder der Rex sacrorum, noch der Flamen Dialis wohnten dort, und ob die Flamines Martialis und Quirinalis Staatsgebäude bewohnt haben, ist nicht einmal bekannt, wenn auch wahrscheinlich. Sie alle sind wieder aus der Regia herauszutreiben, damit der Pontifex Maximus, dessen Amtswohnung sie war, darin Platz finde.

S. 5. setzt Hr. U. das Terentum zwischen Capitol und Tiber, also wohl an das Forum Olitorium beim Theatrum Marcelli, auf dem Plane aber gar unterhalb Ponte rotto an das Forum Boarium oder nach seinem Dafürhalten das Velabrum*). Aber ist denn hier das Marsfeld? Nie hat ein Römer auch nur den Circus Flaminius zum Marsfelde gerechnet; nie sind die Porticus Octaviae, die Tempel des Apollo, der Bellona u. s. w. in Campo Martio genannt worden; aber unerhört vollends wäre

*) An derselben Stelle, dicht am Ufer des Flusses, zeigt der Plan auch das Pulchrum litus. Dass also die Casa Romuli am Palatin an der Treppe des Pulchrum litus lag (*παρὰ τοὺς λεγομένους βαθμοὺς Καλῆς ἀκτῆς*. Plutarch. Rom. 20.), das kömmt dabei nicht in Betracht!

es, auch das Forum Olitorium, oder gar die Gegend unterhalb Ponte rotto, das Forum Boarium, zum Marsfelde zu ziehen, oder auch nur daran grenzen zu lassen! Und doch lag das Tarentum *in extremo Campo Martio*, und zwar *ὅπῃ στεινότατον*. (Handb. S. 628 f. Anm. 1329. 1330. S. 641. Anm. 1371.) Wo war nun der extremus Campus Martius? Südlich bei der Villa publica (etwa Palazzo di Venezia), Varro de re rust. III, 2. Handb. S. 624., nördlich in der Gegend des Mausoleum Augusti, und dort war das *πεδίον στεινότατον*, wozu auch ganz vortrefflich passt, was Valer. Max. II, 4, 5. von Valesius erzählt: (e Sabinis) *Ostiam petens nocte concubia ad Martium campum appulit.* — Das Alles bleibt von Hrn. U. unberücksichtigt; er führt nur Ovid. Fast. I, 501. an, und sagt, dort sei Terentum „der Ort, wo die Flotte Evanders unter dem Palatin anlege." Aber davon sagt wieder Ovid kein Wort. Es heisst:

Iamque ratem doctae monitu Carmentis in amnem
Egerat, et Tuscis obvius ibat aquis.
Fluminis illa latus, cui sunt vada iuncta Tarenti,
Aspicit et sparsas per loca sola casas.

Welche Vorstellung der Erzählung Ovids zu Grunde liege, ist sehr dunkel; aber wenn auch Evander nachher auf dem Palatin sich ansiedelte, so kann man doch deshalb nicht gegen alle Zeugnisse das Tarentum aus dem Marsfelde hinwegnehmen und an das Forum Boarium setzen. — Die genetisch-constructive Methode bringt nun aber auch gleich das Tarentum (wo die Ara Ditis et Proserpinae war) mit den vor Hercules Ankunft dem Dis gebrachten Menschenopfern, den stellvertretenden Binsenmännern und dem Pons Sublicius in Verbindung, und deshalb ist es jedenfalls unter Ponte rotto hinabgerückt worden! — Uebrigens sagt Hr. U. „der Sumpfgrund des Terentum." Auch das ist ganz neu. Ich will nicht glauben, dass die *vada Tarenti* bei Ovid dazu Veranlassung gegeben haben; aber woher sonst die Kunde von einer *palus* stammen könne, ist mir unbekannt. Das Tarentum wird ein *πυρφόρον πεδίον* genannt (Zos. II, 3.), ein *fumans solum* (Valer.

Max. II, 4, 5.), also ein Boden, dem vulkanischer Rauch entstieg, aber kein Sumpf oder Moor.

S. 6. Dass das Argiletum beim Theatrum Marcelli gelegen habe, dagegen ist Hrn. U. kein Bedenken aufgestiegen: sehr natürlich; denn seine Methode überhebt ihn ja des Gebrauchs der alten Zeugnisse, die ihn hätten belehren können. So müssen denn ebendaselbst auch die Lautolae sein, und natürlich auch der Ianus Numae, bei dem er indessen doch der Widersprüche wegen etwas ins Gedränge gekommen ist.

Das sind die Irrthümer, die auf den ersten vier Seiten zu lesen sind, wo sich auch nicht eine Localität richtig bestimmt findet; eine künftige ausführliche Kritik wird die weiteren verfolgen; hier habe ich nur Hrn. Pr. darauf aufmerksam machen wollen, was für ein Vorbild er mir angerathen hat.

Ich komme nun zu dem letzten von Hrn. Pr. besprochenen Punkte, dem Pons Sublicius, den alle Topographen ohne Ausnahme unter dem Aventine (vor Porta Trigemina) angenommen haben, ich am Forum Boarium innerhalb der Stadtmauer. Hr. Pr. ist gerade nicht abgeneigt; aber die Sache scheint ihm noch nicht entschieden. Er sagt: „Dass man da, wo jetzt P. Rotto steht, eine Brücke von Holz gebaut habe, ist des Umstandes wegen höchst unwahrscheinlich, weil gerade dort, wo der Fluss eine Krümmung macht, die Strömung ausserordentlich stark ist, wie man aus der Geschichte des Ponte rotto bei Vasari zur Genüge erfahren kann. Allerdings wird sie ursprünglich innerhalb der Befestigungen gestanden haben; allein es ist nicht unwahrscheinlich, dass man sie später weiter unten geschlagen, in der Gegend am Aventin, wo des lebendigen Verkehrs wegen die Verbindung der Ufer am nothwendigsten war und auf welche mehrere der betreffenden Stellen zunächst hinweisen." — Davon weiss nun das Alterthum gar nichts, und die Heiligkeit der Brücke, welche unter der Aufsicht der Pontifices stand und deren Ausbesserung mit Opfern *et uls et cis Tiberim* und grossem Ceremoniel verbunden war, schliesst den Gedanken, dass sie an einem anderen Orte hätte erbaut werden können, selbst wenn sie weggerissen

worden war, gänzlich aus. Alle Zeugnisse bei Varro, Dionysius und Plutarch sprechen bestimmt dagegen, und dass in Ovids Zeit zwei Brücken am Forum Boarium waren, ist ja nicht zu leugnen. Was aber die starke Strömung anlangt, so ist das ganz richtig; aber an der Stelle von Ponte rotto habe ich ja auch den Sublicius nicht angenommen, sondern weiter unterhalb. *De Romae vet. mur. atq. port.* p. 81. „Nec tamen in ipso pontis rupti loco Sublicium fuisse putaverim, sed paullo inferius versus Aventinum.“ Handb. S. 698. „zwischen Ponte rotto und dem Thore“ (Porta Trigemina). Dennoch ist die Brücke häufig von den Fluthen weggerissen worden. S. 694. Anm. 1528. — Uebrigens wirft mir Hr. Pr. vor, dass ich auch hier ungerecht gegen die früheren Topographen sei, die von der Aechtheit des Victor überzeugt natürlich nicht richtig über den Sublicius hätten urtheilen können. Er sei der Urheber der falschen Annahme, was ich übersehe oder verschweige. Aber der Pseudo-Victor führt nur im Verzeichnisse der Brücken auf: *Aemilius, qui ante Sublicius;* dass man also die beiden Namen für gleichbedeutend hielt, das ist verzeihlich; aber das ist nur Nebensache: worauf es ankömmt, ist, dass die Brücke nicht vor dem Thore am Aventin, sondern innerhalb der Stadt am Forum Boarium lag. Davon sagt Victor nichts, und so erklärt es sich also auch nicht aus seiner Angabe, warum alle Topographen ohne Ausnahme den Pons Sublicius unter den Aventin gesetzt haben.

Was ist nun von Hrn. Prs. Recension stehen geblieben? E i n e dankenswerthe Berichtigung über die Scalae Caci und die Nachweisung des Scholion zu Virgil. Alle übrigen Entgegnungen haben sich nicht nur durchaus nichtig und auf ihn selbst zurückfallend, sondern, was schlimmer ist, auch parteiisch, missgünstig und gehässig erwiesen. Die Tendenz der ganzen Recension ist, Herrn Canina in Schutz zu nehmen, quand même; und daneben mir so wenig zu lassen als möglich. Was hat Hr. Pr. von dem Versuche, Hrn. Canina's topographischen Ruhm zu retten, als, dass es nur noch ans hellere Licht gekommen ist und kommen wird, wie übel es darum steht, und dass dabei für ihn selbst manches Beschä-

mende vorgekommen ist. Es finden hier recht eigentlich Plautus Worte Statt:

Miseret te aliorum, tui nec miseret, nec pudet.

Es ist jederzeit thörig, retten zu wollen, was nicht zu retten ist; aber es ist ein schlimmes Vergehen gegen die Wissenschaft, aus Gefälligkeit oder selbst persönlicher Zuneigung dem Irrthume das Wort zu reden; und eigene Ehre ist dabei in keinem Falle zu gewinnen.

Ich bin fest überzeugt, dass meine Topographie im Einzelnen gar manche Berichtigung erfahren wird und muss, und niemand wird sich deren mehr freuen als ich; aber eben so sicher hoffe ich, dass sie in ihren Grundlagen nicht erschüttert werden wird, und dafür ist mir Hrn. Prs. Recension eine sichere Gewähr, und war irgend etwas geeignet, meinem Buche Geltung zu verschaffen, so ist es diese Entgegnung von Rom aus, deren Ausstellungen und Schutzreden wie leichte Seifenblasen bei der ersten Berührung zerplatzen. Und diese Recension — Hr. Pr. wird mich nicht glauben machen, dass sie ganz aus eigenem freiem Antriebe so geschrieben sei; nach allen erhaltenen Mittheilungen war sie beschlossen, noch ehe mein Handbuch erschienen war, und es wird Hrn. Pr. dazu in Rom an keiner Unterstützung gefehlt haben, damit er dem Ausdrucke des römischen Unwillens seinen Namen leihe. Von dieser Seite erwarte ich also wenig mehr, wenn ich auch auf Hrn. Canina's, wie es scheint, zu erwartende neue Schriften begierig bin. Was darauf etwa zu erwiedern sein dürfte, wird sich zeigen. Wenn unterdessen in der nächstens erscheinenden Uebersicht der neueren römisch-topographischen Literatur sich die römische Unwissenschaftlichkeit noch deutlicher herausstellen und neben Hrn. Canina's anzuerkennendem Verdienste auch sein „Sündenregister", wie Hr. Pr. sich ausdrückt, multiplicirt erscheinen sollte, so wird darüber mir kein Vorwurf zu machen sein; denn

Indignis si male dicitur, maledictum id esse dico;
Verum si dignis dicitur, benedictum est meo quidem animo.

und wenn auch hier keine *maledicta* in Plautus Sinne zu ver-

stehen sind, so wird doch die Rüge der Unwissenschaftlichkeit und des sorglosen oder hartnäckigen Beharrens beim Irrthume um so gerechter sein.

Dem deutschen Publikum aber, und namentlich denen, welche weniger Gelegenheit haben, die Topographen aus ihren Schriften selbst kennen zu lernen, oder überhaupt sich nicht zu tieferen Forschungen auf diesem Gebiete veranlasst sehen, ihnen allen kann ich nicht dringend genug empfehlen, sich durch Hrn. Prs. Apologie in dem Urtheile über den Werth der bisherigen römischen Topographie nicht irre machen zu lassen und der Reaction gegen die unbefangenere und gründlichere Forschung sich nicht mitschuldig zu machen; sondern dahin mitzuwirken, dass der Irrthum und die Willkühr mehr und mehr verdrängt und der richtigeren Erkenntniss Eingang verschafft werde. Und sollte auch in meiner Topographie mehr Irriges enthalten sein, als ich fürchte, so würde ich doch immer als ihr Hauptverdienst betrachten, die Topographen aus ihrer sorglosen Sicherheit und selbstgefälligen Ruhe aufgerüttelt und das Material in solcher Weise herbeigeschafft zu haben, dass auf dieser Grundlage die Forschung mit Leichtigkeit fortgesetzt werden kann.

Leipzig, im Mai 1844.

Ich benutze die Gelegenheit, um zu dem topographischen Abschnitte des ersten Theils einige Nachträge zu geben; zum Theile nicht unwichtige Stellen, die sich unter anderen Excerpten verloren hatten.

S. 118. ist gesagt, dass die Stelle aus Varro die einzige sei, welche die Porta Ianualis ausdrücklich nenne. Es widerlegt sich das durch die von mir selbst S. 350. aus Macrobius angeführten Worte: auch er nennt sie.

S. 119. Zur Porta Pandana ist noch zu vergleichen Fest. p. 363. *Tarpeiae.*

S. 137. Das fanum Carmentis war noch in Gellius Zeit vorhanden. XVIII, 7, 2.

S. 292. Bemerkenswerth ist, dass Dionys. III, 71. das Wunder des Attus Navius am Tribunal geschehen lässt: *ἐκάλει τὸν Νέβιον ἐπὶ τὸ βῆμα, πολλοῦ παρόντος ὄχλου κατὰ τὴν ἀγοράν.* Es stimmt das ganz damit überein, dass er das Puteal Scribonianum oder Libonis über dem Schleifsteine stehen lässt.

S. 309. Das Monumentum Opimii wird, aber ohne weitere Bezeichnung, auch erwähnt von Cic. p. Sest. 67. *L. Opimius — cuius monumentum celeberrimum in foro — relictum est.* Man hat gewiss an den Tempel der Concordia zu denken.

S. 339. Noch eine andere Statue, welche dem Augustus auf dem Forum errichtet wurde, erwähnt Appian. Civ. V, 130.

S. 347. Für die Bedeutung des Senatus als Curie, Gell. XVIII, 7, 5. *senatum dici et pro loco, et pro hominibus.*

S. 405. Wegen des von Caesar wiederhergestellten Monumentum C. Marii vgl. ausser den Nachträgen S. 721. noch Vellei. II, 43, 4.

S. 515. Mit dem Scholiasten Iuvenals vgl. Festus p. 241. *Praetor ad portam.*

S. 543. Die Porticus Livia wird auch erwähnt von Plin. epist. I, 5.

S. 582. Zum Tempel der Venus Erycina vor Porta Collina. Appian. Civ. I, 93.

S. 589. Durch K. F. Hermann, *de loco Apollinis in carmine Horatii saec.* Gott. 1843. p. 8. bin ich erinnert worden, dass Bunsen, *Beschr. d. St. R.* I. S. 698. und Ambrosch, *Stud.* S. 171. in Varro L. L. V, 8. p. 58. *Collis Salutaris quarticeps adversum est pilonarois aedem Salutis.* lesen *adversum est pulvinar.* Hermann fügt noch *Solis* hinzu: *adversum Solis pulvinar.* Es hat viel Wahrscheinlichkeit; besonders, weil das Pulvinar Solis und die Aedes Salutis nicht fern von einander gewesen sein können.

S. 604. Auf dem Forum Olitorium war noch die Columna lactaria zu erwähnen. Paul. Diac. p. 118.

S. 605. K. Fr. Hermann, in der eben angeführten Abhandlung hat aus denselben Gründen den Apollo Medicus bei Liv. XL, 51. für unstatthaft erklärt und streicht die Worte *aedem Apollinis Medici* ganz. S. 10 ff. Dass auch nur von einer Porticus die Rede sei, darin stimme ich ganz überein; aber ich glaube, man kann weniger gewaltsam abhelfen. Mir scheint zu lesen: *et post Spei a Tiberi ad aedem Apollinis Medici;* denn das ist eben der Apollotempel *inter forum Olitorium et Circum Flaminium.*

S. 606. Anm. 1276. vgl. noch Appian. Civ. I, 94.

S. 625. Anm. 1325. Was ich in Bezug auf die Villa publica gesagt habe; dass Varro, wiewohl sein Werk de re rustica im achtzigsten Lebensjahre, also etwa 718 d. St. geschrieben sei, doch den Dialog in eine frühere Zeit versetzt haben möge, das lässt sich zu viel sicherer Entscheidung bringen. Denn er erwähnt III, 2, 3. den wenige Tage vorher verhandelten Streit zwischen den Reatinern und Interamnaten; derselben Streitigkeiten gedenkt aber auch Cicero ad Att. IV, 15. und dieser Brief ist im J. 699 oder 700 geschrieben.

S. 646. Der Tempel der Minerva Chalcidica ist, wie schon ältere Topographen bemerkt haben, wohl derselbe, den ursprünglich Pompejus erbaut hatte. Plin. VII, 26.

S. 656. ist unter den transtiberinischen heiligen Stellen der Lucus Corniscarum vergessen. Paul. Diac. p. 64.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

